THE
PENNSYLVANIA
STATE UNIVERSITY
LIBRARY

2-G

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch

aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

oder

Universal-Lexikon

aller Künste und Wissenschaften.

Vollständiges geographisch-historisch-philosophisch-mythologisch-chemisch-pharmaceutisch-technologisch-militärisch-ökonomisch-physikalisch-astronomisch-merkantilisches

Conversations- und Fremdwörterbuch

begründet von

J. Freiherrn von Liechtenstern,

fortgesetzt und beendigt

unter Mitwirkung vieler deutschen Gelehrten

von

Albert Schiffner.

Neue wohlfeile Ausgabe in 66 Heften
oder 11 Bänden.

Sechster Band
31. bis 36. Heft.

Meissen,
bei F. W. Goedsche.
1836.

Digitized by Google

033
AR54A
1836
Bd.6

THE PENNSYLVANIA STATE
UNIVERSITY LIBRARY

Digitized by Google

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch.

Sechster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mas (lateinisch) das Männchen, kommt besonders in systematischen Pflanzennamen vor.

Mas (d. i. Roßmünze), auch Mase, Maas, in China u. Japan 1) ein Juwelen- und Goldschmidtsgewicht; 2) ehemals eine 4eckige durchlöcherte Silbermünze, mit dem Gepräge eines Pferdes, 4½ Groschen werth, jetzt nur noch eine Rechnungsmünze.

Mas (du) s. Masius und Dumas.

Mas, s. Mase Nr. 2.

Mas, fälschlich für Maß.

Mas d'Agenois (sprich Mahdahschnä) grosser französischer Flecken an der Garonne.

Mas d'Azil (spr. Mahdasil) reformirte Stadt im französ. Departement der Arriège, an der Lise, hat 2500 Einwohner.

Masa, ein Sohn Ismaels.

Masa, Meriba, der Ort in der arab. Wüste, wo die Israeliten Moses hart anliessen, weil er ihnen kein Wasser schaffte.

Masaccio (spr. tscho) eigentl. Thomas Guidi, ber. florentinischer Maler, geb. 1402 zu S. Giovanni in Arrothale.

Masada, Massada (a. G.) eine Festung in Judäa.

Masadalis (a. G.) eine marcrische Stadt.

Masásyler, s. Massásyler.

Masal, Maschal, Misch'al (a. G.) levitische Stadt, im israelitischen Stamme Aser.

Masalianer, = Messalianer.

Masalquivir, algierische Seestadt mit 4000 Einw., sonst maurisch, weshalb die Spanier hier gewisse Vorrechte im Handel hiessen.

Masanderan schreiben Einige statt Mazanderan.

Masanen (a. G.) Völkchen im wüsten Arabien.

Masaniello, eigentl. Thomas Aniello, ein Fisch- u. Obsthändler zu Neapel, geb. 1622 zu Amalfi, veranlaßte 1647 den höchst gefährl. Volksaufruhr, der ihn auf einige Tage zum Mit-Statthalter erhob, starb aber bald nachher an Gift und Mord in einem Closter.

Masanissa, s. Masinissa.

Masarandiba, süsse, kirschenähnliche Steinfrucht in Brasilien, enthält einen sehr beliebten Milchsaft.

Masata (a. G.) Stadt in Kleinarmenien. — Masatat, Massa, ein afrikan. Fluß, davon vielleicht die Masaten in Mauritanien benannt waren.

Masau, s. Masovien.

Masbate, 87¼ QM. grosse u. wohlbevölkerte philippin. Insel.

Masboth, einer der 7 uranfänglichen christlichen Ketzer, stiftete ums J. 55 die Secte der Masbothenen od. Masbothäer, auch Marbonäer genannt.

Masbrough (spr. Mäßbro) englische Stadt im westl. Drittel v. York, am Don, hat 3400 Einw. und wichtige Eisengiessereien.

Mascagni (Paul) geb. 1752 zu Castelletto bei Siena, gest. 1815 als ber. Anatom u. Spitaldirect. zu Florenz, klärte besonders den Bau der Uretra auf. Nach ihm ist der Mascagnin (geheimer Salmiak, natürliches schwefelsaures Ammonium) ein aus Schwefelsäure, Ammonium und Wasser bestehendes vulcanisches Product, welches Jener entdeckte, benannt. Es erscheint meist als gelblicher Ueberzug, und ist bei Oken ein Brenzsalz.

Mascal, brit. ostindische Insel in dem bengalischen Busen, zu Chit-

Digitized by Google

tagong gehörig, reich an Austern und Schildkröten.

Mascali, sicilianische Seestadt mit 4000 Einw., unterm Aetna, liefert einen der angenehmsten Weine.

Mascalucia (??) sicilian. Städtchen, am 20. Februar 1818 vom Erdbeben zerstört.

Mascara, s. Maskara.

Mascarade, s. Masquer:

Mascardin (Auguſtin) als latein. Rhetor u. Dichter berühmt, päpstl. Kämmerer, geb. 1591 zu Sarzano im Genuesischen, gestorben daselbst 1640.

Mascarenhas - Inseln (spr. ennjas) s. Maskarenen.

Mascaron (frz. — spr. rong) ein Fratzengesicht, bes. bei Wasserkünsten. — Jul. Masc., geb. 1634 zu Marseille, gest. 1703 als Bischof von Agen, war ein trefflicher Cancellredner.

Mascas, wahrscheinl. = Saocoras, bei den Alten ein Nebenfluß des Euphrates.

Mascat, s. Mesched.

Masch, s. Marsch.

Maschal (ebräisch; spr. schall) s. v. a. Epigramm. So heißen besonders Salomons Sprüche.

Maschale (griech. — spr. scha) die Achselhöhle. **Maschalister**, 1) bei Pferden u. s. w. der Schultergürtel; 2) der 2te Halswirbel. **Maschalonkos**, eine Achselbeule.

Maschau, Maßczow, gräfl. Golz'sche Herrschaft und Bergstädtchen im böhmischen Kreise Saaz, liefert auch Asbest.

Masche, 1) s. v. a. Verknüpfung, bes. 2) ehemals ein Ring an einer Panzerkette, Schuppe an einem Harnisch, Glied einer goldnen Kette, u. s. f.; 3) = Schlinge, z. B. die Dohne zum Vogelfang, bes. aber eine der Schlingen (Augen) die zusammen entweder ein Netz oder eine Strickerei ausmachen. 4) s. Ledermasche.

Maschel, Muschel, 1) in der Oberlausitz: ein v. Bast geflochtenes Säckchen oder Körbchen; 2) Band- oder Schnurschleife, Quaste u. s. f., bes. zur Zierde am Hute.

Maschenillenbaum, Mancinelle, Hippomane Mancinella, milchsaftreicher westindischer Giftbaum, blendet beim Fällen oft die Holzhauer, u. diente d. Karaiben zum Vergiften der Pfeile. Selbst Rauch vom Holze u. Thau v. den Blättern ist schädlich. Er steht bei Linné in der 8. Ordn. der 21. Cl., bei Juss. unter den Euphorbiaceen, bei Oken als Fruchtforsch in der 7. Zunft der 6ten Classe. Die sehr giftige Frucht ähnelt dem Apfel.

Maschente (die grobe oder wilde Maschente) ist die gemeine wilde Ente.

Mascheroni (Lor. — spr. Mask.) ber. Geometer zu Pavia, geb. 1750 zu Bergamo, gest. 1800 zu Paris als Deputirter wegen der neueinzuführenden Decimalmasse.

Maschgüter, = Marschgüter.

Maschine, s. Machine.

Maschkil, d. i. Lehrer (bei Luther: Lehrpsalm) kommt als Ueberschrift über 9 od. 10 Psalmen vor.

Maschland, s. Marschland.

Maschnagel, eine Stück von einem Hirschgeweihe, über welches der Seiler Maschen formt.

Maschrokitha, Mastrachita, bei den alten Ebräern ein unserer Papagenopfeife ähnl. Instrument, welches Andere jedoch schon für eine Art Orgel im Kleinen halten.

Masclianae (a. G.) afrikanische Stadt in Byzakenien.

Mascopei, s. Maskopei.

Mascovade, s. Moscovade.

Mascovius od. **Mascov**, berühmtes Brüderpaar aus Danzig, davon Joh. Jak., geb. 1689, 1761 zu Leipzig als Professor, Senator und ber. deutscher Reichs-Historiker, u. Gottfried, geb. 1699, ebenf. zu Leipzig 1760 als Professor des Naturrechts starb.

Mascula (die Männliche) s. v. a. **Fortuna.**

Digitized by Google

Mascula (a. G.) eine numidische Stadt.

Masculesciren (lat.) männlich werden. — **Masculini Generis**, männlichen Geschlechts. — **Masculinum**, 1) die männliche Form eines die Geschlechtsformen annehmenden (u. bes. eines Haupt-) Wortes, welche im Deutschen die Artikelformen **der** und **ein** (im Accus. **den** u. **einen**) verlangt; 2) ein Wort männl. Geschlechts; 3) eine Mannsperson. — **Masculus** (la, lum) männlich; so z. B. in naturgeschichtlichen Namen.

Masculit, ostind. Fahrzeug, dessen Bord mit Gras geziert, und dessen Fugen mit Moos verstopft sind.

Mase, 1) s. Mas; eine andere Mase wird dem sächs. Speciestaler verglichen; 2) = **Mas**, **Mose**, d. i. Mahl, bes. eine Narbe oder eine Blatter; auch = Ausschlag, **Masel**; 3) s. Masse.

Maseer (a. G.) ein arabisches Völkchen.

Masel, s. gleich zuvor; insbesondere ist es s. v. a. Maser. — **Masel-Beere**, die Moosbeere. — **Maselelier**, s. Masholder.

Maselellinen, die auf Landgüter statt des Soldes angewiesenen türkischen Halbinvaliden.

Maselsucht, **Meifelsucht**, **MiselS.**, **Missel**, s. v. a. Aussatz, sowohl der oriental. (Lepra) als die Krätze; dieses Wort, welches mit **meisseldrehig** (vulgo meekseldrähtig) in Zusammenhang zu stehen scheint, kommt nur noch im Judeneide vor.

Masen, 1) s. v. a. Maseer; 2) ein altes afrikanisches Völkchen in Tingitana.

Masen, **Masenius** (Jakob) geb. 1606 zu Dalen in Jülich, gest. 1683 zu Cöln als Professor, soll durch sein Gedicht „Sarkotis und Sarkothea" Milton zu seinem verlornen Paradies begeistert haben.

Maser, s. v. a. Fleck, insbes. 1) s. v. a. Muttermahl; 2) = Mas, Narbe u. s. w. 3) einzelnes rothes Fleckchen der Haut bei derjenigen Krankheit, welche unter dem Namen der **Masern**, **Maseln**, **Masseln**, **Messeln**, **Misseln**, **Meiseln**, **Urschlichten**, **Urschlächten**, **Durchschlächten**, **Urspring**, **Flecken**, **Kinderflecken** u. s. w. besonders Kinder befällt, u. mit Fieber verbunden, auch gefährlicher, als die der **Röthein** ist. Die Flecken kommen meist am 4ten Tage, gehen in Blätterchen über, die eine wässerige Feuchtigkeit enthalten, und etwa am 8ten Tage ohne Narben vergehen. (Not. Daß die M. denselben Menschen nur Einmal als wahre Krankheit befallen, sah der Verfasser deutlich genug an sich, da er zwar durch ein gestricktes Handschuhfutter dieselben zum 2tenmale bekam, aber nicht weiter, als die Handschuhe reichten; auch empfand er weder Jucken, noch andere Beschwerde dabei.) Eine ähnl. Krankheit der Schweine h. ebenfalls die Masern. — 4) Eine geäderte, geflammte oder wolkige Stelle von andrer Farbe im Holze, das dann **Maserholz**, **Masernholz**, **Flaserholz**, **Flader-H.**, auch **Flander** oder 5) **Maser** heißt; gewöhnlich ist es das vom Masholder, ausserdem das von knorrigen Stellen der Birke (die dann **Maserbirke** h., jedoch keine besondre Art bildet), v. der Wurzel der Ahornarten u. des Nußbaums. 6) Die Beschaffenheit desjenigen Holzes, das Masern oder Flasern zeigt, oder des **maserigen** Holzes.

Maserle, fälschl. für Maserle; s. Masholder.

Masern, s. Maser 3.

Masern, 1) mit Masern versehen; 2) aus Maserholz gefertigt.

Masern, **Maserporcellane**, **Sommerflecken**, **Luchs**, hübschgefleckte westind. Porcellan-

schnecke; die weisse Maser. heißt Cypraea Exanthema.

Mases, s. Latude.

Masesusat, s. Masis.

Masevaux, s. Masvaux.

Maseyk, besser **Maseik** oder **Maaseick**, niederländische Stadt mit 3400 Ew., in Limburg; Geburtsort des Malers Hubert von Eyck.

Masfeld, s. Maßfeld.

Mashanagur (spr. nehgor) kabulische Stadt, im eigentlichen Kabul, am Sewal.

Mashith, **Maschith**, ist wahrscheinlich eine verächtliche Benennung des Oelberges; s. 2 Kön. 23, 13.

Masholder, 1) **Maseller**, **Maweller**, **Maslieben**, **Maserelle**, **Massern**, **Anerle**, **Arle**, **Agerl**, **Appeldören**, **Apler**, **Epeler**, **Ephorn**, **Weißeper**, **Milchbaum**, **Weißbaum**, **Weißlöber**, **Leim-Ahre**, **Steinahre**, **Bien(en)baum**, **Waseralbern**, **Whülsen**, **Eren**, **Flader**, **Fladerbaum**, **Flaser**, **Kleinrüster**, **Schreiberholz**, **Schweppstockholz**, ist der kleine deutsche Berg- oder **Misch-Ahorn**, **Acer campestre**, ein strauchähnlicher Baum, der häufig zu Hecken benutzt wird, u. dessen hartes, zähes, weißliches, meist geflammtes Holz zu kostbaren Meubles u. s. w. verbraucht wird, auch gut heizet. — 2) Der Schneeballenstrauch.

Masinda, alte karamanische Stadt.

Masinissa, Gala's Sohn, König v. Numidien, anfangs Gegner der Römer, dann ihr Bundsgenosse gegen Karthago und den numidischen König Syphax, dem er nach dessen Entthronung folgte; er lebte 239 bis 149 vor Chr. Er wird auch **Masanissa** und griechisch **Massan** genannt.

Masis, **Macis**, eigentl. **Masesusat**, d. i. der Berg, wo Noahs Schiff zuerst landete; so heißt bei den Armeniern der, etwa 12000 F. über die See erhabene **Ararat**.

Masitholus (a. G.) ein afrikanischer Steppenfluß.

Masius nennen röm. Schriftsteller einen Berg zwischen Armenien u. Mesopotamien; vergleiche Masis.

Masius, franz. **du Mas** (Andr.; spr. Dümah) geb. 1526 zu Lünnich bei Brüssel, gest. 1573 als clevischer Rath, ein berühmter Orientalist, Jurist und Philosoph.

Maskara, algierische Provinz. Die gleichnamige Hauptstadt, am Wed el Hammam, hat ein Residenzschloß des Begs, und ist wohlgebaut.

Maskarenen, besser **Mascarenhas-Inseln**; so heissen nach ihrem Entdecker die beiden afrikanischen Inseln Bourbon und Isle de France, nebst Diego, Garcias, Rodriguez u. a. m.

Maskate, arabische Stadt u. Residenz in Oman, mit 8000 Ew., gutem Hafen, engl. Handelscomptoir ꝛc.; die stärkste Handlung daselbst gehört dem Fürsten selbst.

Maske u. s. w., s. Masque.

Maskelyne (Nevil M., spr. Mäskleín) einer der verdienstvollesten Astronomen, geb. zu London 1731, seit 1765 königl. Astronom, st. 1811. Nach ihm ist eine neuhebridische Insel benannt.

Maskolben, eine Art (flekkiger?) Rohrkolben.

Maskopei, 1) Verbindung zu gemeinsamen Zwecken, Vortheil u. Verlust, also s. v. a. Gewerkschaft, Compagnie u. dergl. m. 2) Ein Geheimniß, welches gar nicht verheimlicht werden kann. — **Maskoper**, Theilnehmer an einer Maskopei.

Maskowsky (Wilh. Lud. v. M.) geb. 1675 zu Göppingen in Württemb., ein vielfach verdienter, redlicher u. fleissiger Staatsmann,

Digitized by Google

starb 1731 als Reichshofrath und darmstädtischer Cancellar.

Maslak, das beste Opium, welches freiwillig aus den Mohnköpfen dringt, aber im Oriente selten in den Handel kommt.

Maslar-Inseln gehören zu den Lord-Mulgraves-Inseln in Australien.

Maslasch, die mittlere Tokayer-Weinsorte; sie wird nächst nach dem Ausbruche ausgepreßt.

Masliebe, 1) Bellis perennis, allgemein bekanntes, fast unterm Schnee blühendes Blümchen, bei Linné Classe 19, Ordn. 2, bei Oken als eine Zellenstralle Cl. 7, Zunft 2, war sonst officinell, u. heißt auch Gänseblümchen, Zeitlose, Sommerthierchen, Gänsestöckel, Grasblume, Marienblume, Margarethenblume, Angerblume, Früh-, Osterod. Monatsblümchen, Gichtkraut, Baumbällchen, Maßsüßlein, und gefüllt — wie es zur Einfassung von Gartenbeeten dient — Tausendschönchen. (Not. Man schreibt auch Maßliebe.) 2) Die grosse M. ist a) das Chrysanth. leucanth., s. unter Wucherblume; b) die Johannisblume. 3) Die Dotter- oder Goldwiesenblume. 4) Die Gemswurz. 5) s. Masholder. 6) s. Kugelmasliebe. — Die Masliebenhenne ist das sprossende Tausendschönchen, und die Maslocke ein kurzgestielter gelber Pilz in Schlesien.

Masmana, s. 1. Chron. 13, 10.

Masmünster, s. Masvaux.

Masnerbad, besuchter Badeort im Masnerthale, d. i. an der Masena, in der meiländischen Provinz Sandrio.

Maso, Masso, römischer Zuname, besonders der Papirier.

Masoga, = Massaga.

Masolen, kroatische Gränzsoldaten oder Gränitzer.

Mason (spr. Mehsen) 2 nordamericanische Counties: a) in Kentucky, mit 15—16000 Einw.; b) in Virginien, mit 2—3000 Einw. — Der engl. Dichter Wilh. Mason starb als Domherr u. königl. Capellan 1797, 72 Jahr alt.

Masora, die v. den (jüdischen) Masorethen je länger je mehr bereicherte, vor 1300 J. zu Tiberias zuerst schriftl. verfaßte Sammlung kritischer, grammatischer und exegetischer Bemerkungen über das A. Testament. Die kleine Masora ist ein Auszug der allgemeinen oder grossen.

Masovien, Masuren, Masau, poln. Wojewodschaft mit der Hauptstadt Warschau, auf dem linken Weichselufer, hat auf 218 QM. gegen 320000 Einwohner.

Masow, Massow, pommerische Stadt mit 1250 Einw., im saatziger Kreise, liefert viel gestrickte Linnenstrümpfe.

Maspha, s. Mizpa.

Marquarti, Insel im indischen Ocean, unter 57 Gr. s. Br.

Masque (spr. Maske; die Stammsprache ist unsicher) 1) eine Unkenntlichmachung, entweder nur des Gesichts (also s. v. a. Larve) oder der ganzen Person; vergleiche auch Domino und Charaktermaske. 2) Eine masquirte (maskirte) Person. 3) s. v. a. Heuchelei, Schein, Verstellung, Vorwand ꝛc. — Die eiserne Masque war ein franz. Staatsgefangener (etwa 1664 bis zu seinem Tode 1704) über dessen stets geheimgehaltene Persönlichkeit sehr vielerlei Hypothesen obwalten. Nürnberger will 1825 entdeckt haben, es sey der mantuanische Graf Magni gewesen, den man arretirte, als er alle italien. Staaten gegen Frankreich aufhetzte; diese Hypothese ist jedoch keineswegs neu. Der Mann mit der eisernen M. (eigentl. v. Sammet mit Stahlfedern) durfte sie nie abnehmen, und hat sich aus

Digitized by Google

Todesfurcht nie einem Fremden offenbaren dürfen.

Masken, purist. für masquiren, sich verkleiden. — Masquenbal, Mfest, Masquerade, festliche Lustbarkeit — sie sey geschlossen (für bestimmte Personen angestellt) oder öffentlich — wobei die Theilnehmer in Masken entw. erscheinen müssen oder erscheinen dürfen. — Mblume, s. v. a. Larvenblume. — Mklette, die reiche Distel od. distelähnl. Alpenklette. — Mtanz, ein solcher, der nur v. Charakter-Masken ausgeführt werden soll. — M.-Taube, eine um ihrer Kopffedern willen so benannte Sorte der Haustauben. — Masquiren, 1) verkleiden; 2) verstecken, verbergen; masquirter Angriff, d. i. verborgener Angriff, wobei die Aufmerksamkeit des Feindes durch einen andern Angriff auf einen andern Punct gezogen wird.

Masreka (a. G.) Geburtsort des Edomitenkönigs Samla.

Maß (fälschl. auch Maas und Maaß. Wir sagen: fälschlich; denn wenn wir das Wort falsch auszusprechen gewohnt sind, so haben wir deshalb noch nicht das Recht, es auch falsch zu schreiben) ist nach seinen verschiedenen metaphysischen Bedeutungen bekannt genug. Insbesondre ist Maß 1) die bestimmte Grösse, nach welcher eine noch unbestimmte ihrem wirkl. oder nöthigen Betrage nach bestimmt wird. Längen-, Flächen- u. Körpermasse bilden die rein-geometrischen, aber Gewichte, Geldsorten, Zeit-, Versmasse, Gradation an den verschiedenen .....metern, u. a. m. die dynamischen Masse. 2) Ein Getreidemaß dieses Namens, nämlich ¼ Metze, welches an einigen Orten auch Mäßchen oder Mäßel heißt, an andern hingegen in 2 oder 4 Mäßchen getheilt wird. Zu Hamburg ist das grosse Maß $\frac{1}{64}$ des Scheffels, das kleine die Hälfte des grossen. Zu Bern ist Maß = Mäß, d. i. 4 Immi oder $\frac{1}{17}$ Mütt. Das M. hält zu Arnstadt 9052 oder auch 7139, zu Bern 706 oder auch 665, zu Lausanne 748, zu Orbe 727, zu München nur 190 par. Cubikzoll. 3) = Malter oder Klafter Holzes. Beim Röstholze hält das Maß 9 bis 10 5ellige Scheite. 4) An vielen Orten die Grundeinheit des Masses für Flüssigkeiten, u. im Allgemeinen der Kanne vergleichbar. In der Mark ist es dem Quart gleich; in Osnabrück = 1 Kanne, d. i. 4 Ort oder 16 Hälfchen oder $\frac{1}{108}$ Tonne; in Oestreich = 1 Achtering, d. i. 4 Seidel oder $\frac{1}{10}$ Viertel oder $\frac{1}{40}$ Eimer; zu Augsburg = 2 Seidel oder 4 Quärtel oder $\frac{1}{8}$ Beson oder $\frac{1}{128}$ Muid; in Würtemberg = 4 Quart oder Schoppen, also $\frac{1}{10}$ Immi oder $\frac{1}{160}$ Ohm; in Hessen und Frankfurt aber $\frac{1}{80}$ Ohm, nämlich $\frac{1}{4}$ Viertel oder 4 Schoppen, u. zu Cöln $\frac{1}{104}$ Ohm, nämlich 4 Pinten oder $\frac{1}{4}$ Viertel oder $\frac{1}{416}$ Tonne; zu Bern $\frac{1}{25}$ Eimer (Brenten) und zu Zürich 2 Quärtli oder 4 Stotzen oder ½ Kopf oder $\frac{1}{16}$ Viertel oder $\frac{1}{32}$ Eimer. Zu Ansbach hält ein Maß 64½, zu Augsburg 72, zu Bern 83⅓, zu Botzen 40½, zu Cassel 103, zu Cöln 75½, zu Erfurt 61½, zu Frankf. a. M. 92 (93½), zu Heidelberg 116, zu Mainz 94, zu München 31½, zu Nürnberg 53 (50), zu Wien 71½, zu Bamberg 59, zu Coburg 48, zu Bayreuth 59, in Baiern 31, in Mähren 53, zu Osnabrück 50 pariser Cubikzoll. Das berliner Quart oder Maß enthielt bisher 59 dergl., das neue aber hat nur 57½. 5) Auf dem Harze ist ein Maß Kohlen = 6 nordhäuser Schffl. à 2188 par. Cubikzoll, oder $\frac{1}{10}$ Karren oder $\frac{1}{15}$ Fuder. — 6) Ein Divisor in Bezug auf einen solchen Dividenden, in welchem er gänzl. aufgeht; so ist 7 das Maß für 21, 56 u. s. w. —

Digitized by Google

7) **Maß eines geradlinigen Winkels**, ein Cirkelbogen innerhalb der Schenkel desselben, gezogen aus der Spitze des Winkels, aber mit beliebiger Oeffnung des Cirkels; M. eines krummlinigen Winkels, ein eben so gezogener Cirkelbogen, doch nur zwischen den beiden geraden Linien, welche die krummen in der Winkelspitze berühren; M. eines Kugelwinkels, ein Cirkelbogen, aus der Winkelspitze innerhalb der Schenkel in der Weite eines Quadranten beschrieben. — 8) Die Spannkette des Försters, so wie 9) der Lachterring, zum Erforschen der Schlagbarkeit eines Baumes. — 10) Bei Deichen s. v. a. Anlage, d. i. das Verhältniß der Höhe zur Grundlinee; demnach hat die Dossirung eines Deiches z. E. 3maliges Maß, wenn seine Stärke am Boden 3mal die senkrechte Höhe ausmacht. — 11) Beim Schuster s. v. a. Maßlade: ein in Stiche getheiltes hölzernes Maß, an welchem eine gewöhnlich fußähnliche hölzerne Figur sich verschieben läßt, u. womit die Länge des Fusses abgenommen wird. — 12) Beim Schneider: ein dicker Papierstreif, an welchem er durch eingeschnittene oder eingeknippene Kerben die Dimensionen dieses oder jenes menschlichen Körpers an diesem oder jenem Puncte bemerkt.

Massa (latein.) oder **Maza** (griech.) 1) bei den Alten ein Teig, Klumpen, Block u. s. f., auch ein noch weicher Käse, das Chaos, u. dergl. m. — 2) (juristʼ.) das gesammte Vorhandene. M. haereditatis, Erbschaftsbetrag, Erbmasse. M. concursus, der baare Vermögenszustand des Verschuldeten. M. bonorum, Vermögensbetrag, Güterbestand. — 3) (Apoth.) ein dickes teigähnliches Gemenge. S. übrigens Masse.

Massa, römischer Zuname.

Massa (a. G.) 1) s. Masa; 2) s. v. a. Masarat.

Massa, 1) modenesisches Fürstenthum am mittelländ. Meere, bildet mit Carrara u. Carfagnana zusammen 2) das Herzogthum **Massa-Carrara**, welches mit Toscagna, Lucca u. s. w. gränzt, auf 15 QM. bergigen, doch fruchtbaren Landes fast 38000 Einw., u. einen Ueberfluß vom trefflichsten Marmor hat. Anjetzt besitzt es die Erzherz. Maria Beatrix als letzte Erbin der Häuser Este und Cibo; von ihr fällt es der gänzl. an Modena. 3) Dessen Hauptstadt, am Frigido, mit 9850 E., Domkirche, Kunstakad., Marmorbr. u. Oelbau. — 4) Toscagn. Stadt, gewöhnlich **M. di Maremma** genannt, in der sienischen Maremma ungesund gelegen, liefert Alaun, Erdfarben u. Spießglanz, u. hat ein Bisthum, auch Ruinen des alten Vetulonia. — 5) Päpstl. Flk. in Spoleto. — 6) **M. Lubrense, M. di Sorrento**, neapolitan. Seestadt, am Minervencap in Napoli, hat 2650 Einw., ein Bisth. u. bekannte Kälberzucht. — 7) **M. di Fiscaglia** (spr. allia) grosser östreich. Flecken an einem Po-Arme, in der venetian. Delegat. Polesine. — 8) 4 Herrschaften u. Flecken auf Sicilien, insgesammt im Val **di Demona**, nämlich **M. San Giorgio, S. Giovanni, S. Nicolo** und **Santa Lucia.**

Massa (Nikl.) berühmter Mediciner zu Venedig, starb 1569.

Massabatika, Mesabatene (a. G.) eine Landschaft in Elymais, also unweit des persischen Meerbusens.

Massachusetts (sprich Mässätschjusitz) nordamericanischer Freistaat, aus den Ländern Mass. u. Maine gebildet, davon jenes östl. an den Okean, sonst an Neuhampshire, Vermont, Neuyork u. Connecticut stößt, und auf 290$\frac{7}{10}$ QM. wenig über $\frac{1}{2}$ Mill. E. ent-

Digitized by Google

hält. Der ganze Staat hat deren 4 Mill. auf 2150/70 QuM. zum Theil noch sehr verwaldeten, auch bergigen Landes, welches im Taghconnug 3000 F. Seehöhe erreicht. Wir bemerken die grünen u. weissen Berge, die Spencer-, Katzardin- u. Kiniogebirge, die Ströme Connecticut, Taunton, John und Kennebec, mehrere Seeen, die Fundy-, Barnstable-, Boston- u. Massachusetts-Bay, und viele Mineralquellen. Im eigentl. Massach. giebt es starke u. manchfaltige Fabrication, zu Boston sehr wicht. Seehandel, zu Cambridge eine Universität, u.s.w. Der Staat hat 1 Gouverneur, 1 UnterG. und 9 Räthe zur Administration, 1 General-Court (Senat u. Haus der Repräsent.) zur Gesetzgebung, beim Congreß 20 Deputirte, in Mass. 13, in Maine 8 Counties, u. Boston zur Hauptstadt. — Massachusetts-Island (spr. Eiländ) s. Uahuga.

Massacre (frz. — spr. akr) das Niedermetzeln. Massacriren, in die Pfanne hauen, ohne Pardon zu geben.

Massäer (a. G.) ein asiatisches Volk in Skythien.

Massäsylen, Masäsylen (a. G.) ein numidisches, an Mauritanien stossendes Volk, dessen Land Masäsylien durch die Ampsaga v. den Massylen oder v. Massylien geschieden wurde.

Massäfra, Festung mit 7000 Ew., in der Landschaft v. Otranto.

Massafran, ein afrikanischer Küstenfluß, in Algier.

Massaga, eine altind. Stadt.

Massageten hiessen bei den Alten die Völker (denn man muß mehrere darunter verstehen) um den Aralsee in Mittelasien.

Massal (lat.) = massiv.

Massala (a. G.) = Messalum, eine Stadt der Homeriten in Arabien.

Massalianer, s. Messalianer.

Massalia, ein Fluß auf Kreta.

Massaliotische Mündung hieß Eine der Mündungen des Rhone.

Massapa, afrikan. Ort, in Monomotapa, soll ein portugiesisches Fort und Handlungscomptoir haben (??).

Massat, französ. Städtchen im Departement der Ariège, mit Eisenhüttenwerken.

Maßbach, bairischer Flecken im Niedermainkreise, mit 1000 Einwohnern und 8 Mühlen.

Maßbeere, = Vogelbeere.

Maßczow, s. Maschau.

Masse (griech. Maza, latein. Massa, s. das letztere) bedeutet insbes. auch 1) den Betrag eines Körpers, unabhängig vom äussern Umfange, jedoch allemal im Vergleich mit andern Körpern. So ist zwar die Sonne 1⅓ Mill. mal gröſſer als die Erde, aber ihre Masse beträgt nur 360000mal so viel, als die der Erde, weil ihr durchschnittliches specifisches Gewicht 4fach geringer als das der Erde seyn muß (oder soll!) 2) Einen Körper selbst, betrachtet nach der Menge seiner zusammenhangenden Theile. 3) Chemische Masse ist, wenn man nämlich einen Körper durch einen zugesetzten Stoff zerlegen will, das Product aus des Letztern Menge u. der Stärke seiner Kraft, mit welcher er auf einen der Grundstoffe in jenem Körper einwirkt. 4) Ueberhaupt = Betrag; daher Schuldenmasse und dergl. m.; s. Massa. 5) s. v. a. grosse Menge; so erdrückte ein Heer das feindliche oft blos durch die Masse, besonders unter Napoleon. 6) Häufung der Lichter oder aber der Schatten auf Einer Stelle eines Bildes. 7) Ueberhaupt statt Stoff, bes. wenn das Charakteristische des daraus gefertigten Körpers in der Form besteht. 8) In der Taktik: die eben so breit als tief gestellten Truppen. 9) Beim Bildhauer der starke Hammer, wo-

Digitized by Google

mit auf den Meissel bei der ersten groben Ausarbeitung geschlagen wird. 10) Der Minirhammer. 11) Das Kupferstück zum Zündloch, welches man beim Giessen in das Kanonenrohr einsetzt. 12) Im Franz. ist Masse auch s. v. a. Massue, ein Streitkolben. 13) Schaufelähnliches, langgestieltes Holzklötzchen, womit man in gewissen Billardspielen den Ball auf Puncten stossen darf, wo man ihm mit dem Keh nicht füglich beikommen kann. 14) Alles Derbe, Plumpe, insbes. ein wegen zu vielen Fleisches oder Fettes unbehülfl. Mensch. 15) Masse (frz.) ist auch ein Reiherbusch, ein Marschallstab, eine Narrenpritsche, u. s. w.

Masse (deutsch; man spricht aus: Mahße) häufig auch Maase, Mase, 1) = Maß; dah. aus der Massen, in SüdD. = übermässig; 2) = Art u. Weise; 3) = Verhältniß; dah. die Wörter massen (= weil, indem) wasmassen, allermassen, dermassen u. s. f. 4) Ein Ländereimaß für das Buschholz, für die Wiesen, u. für die Deichpflichtigk. (wo es auch als Längenmaß betrachtet werden kann); 5) im Bergbau a) ein Längenmaß, wobei aber zugleich ein bestimmte Breite gedacht wird, nämlich der Gang selbst und auf jeder Seite desselben noch 3½ Lachtern; die Länge beträgt bei Freiberg 60, im Obererzgebirge 42 Lachtern, so daß dort zu einer Masse ungefähr 450 Quadratlachtern gehören; ausser Sachsen ist die gewöhnliche Länge nur 28 Lachtern; b) ein Flächenmaß, wenn nämlich auf Stockwerkbau oder Flötze gemuthet wird; in Sachsen ist dieses 14 Lachtern ins Gevierte, folglich 196 Quadratlachtern. (Not. α) 1½ Massen als Längenmaß sind einer Fundgrube gleich. — β) Man theilt die M. in 2 Wehr oder 4 Lehn. — γ) Auf Einem Gange wird jedesmal nur Eine Fundgrube gemuthet und geliehen; v. dieser an ab- u. aufwärts können hingegen (also obere u. untere Massen) ins Unendliche gemuthet werden, und diese numerirt man mit Nennung der Fundgrube, wobei allemal die erste Masse die „nächste M." genannt wird, so daß es nie, weder eine obere, noch eine untere erste (wohl aber häufig eine 2te u. s. f.) Masse giebt. Jede Masse gilt für sich als Zeche, auf deren Besitz jedoch die Fundgrübnergewerkschaft häufig ein Vorrecht hat, wodurch die Consolidirungen häufig werden.) — Man hält die Massen an, d. i. mißt vom letzten Lochstein der Fundgrube über dem Gange weiter fort, u. zwar nach Massen. Man hält sie bauhaftig, indem man mindestens 1 Häuer in jeder Schicht arbeiten läßt. Der Gang bringt Massen ein, d. i. bietet genug freies Feld dar, um Massen darauf zu vermessen, ohne schon verliehenes Feld zu treffen. Die M. weichen dem Gegentrum, d. i. die Unantastbarkeit ihres Besitzes geht nur bis unter den Erbfluß (die tiefste Rinne eines Thales), so daß eine, obwohl neuere Zeche im Gegentrum dennoch über erstere das Vorrecht übt.

Masse, s. Hian.

Massel (die) ein Stück zusammengesinterten Eisens aus dem Zerrenherde.

Massel, F. Oelsisches Dorf in Schlesien, mit einem Schlosse, Fundort von Granaten, Eisenstein und versteinertem Holze.

Masselotte (frz.) am Geschütz: der verlorne Kopf.

Massema, Massesis (griechisch) das Kauen.

Massen (a ist zu dehnen) 1) in Westphalen der Märzmonat; 2) die Zippe.

Massena (Andr.) Herzog v. Rivoli, später auch F. v. Eßlingen, Marschall v. Frankreich, Napoleons Theilnehmer an den wichtigsten

Digitized by Google

Siegen, geb. 1755 zu Nizza von armen Aeltern, zuerst sardinischer Unterofficier, doch schon 1793 französischer Brigadier. Zeugen seines Ruhmes sind bes. Montenotte, Millesimo, Lodi, Rivoli, Zürich, Genua (wo er sich zum Verwundern lange hielt) Marengo, Ulm, Austerlitz, Neapel, Eckmühl, Eßlingen, Wagram, Coimbra u. s. w. Nur Wellington kann als sein Besieger gelten. Er starb im April 1817, bereit zur Fahrt nach America.

Massenbach (K. Aug. v. M.) geb. 1757 zu Schmalkalden, zuletzt preuss. Gen.Quartiermeister, treffl. Mathemat. u. Kriegsschriftsteller, lebt jetzt als Staatsgefangener (wegen vorlauter Schriften) zu Glatz.

Massentheile sind in Hauy's Mineralsysteme die Körperchen, wozu sich noch vor der Krystallbildung die Urstofftheilchen zusammenthaten, und zwar th. als Parallelepipeden, th. als Tetraeder. Mehrere solche integrirende MTh. zu Einer Kernform vereinigt, heissen subtractive Massentheile.

Masserabad; so wolle man unter Darvar statt Nasserabad lesen.

Masserano, sardin. Stadt in der piemonteſ. Provinz Vercelli, hat ein Schloß, 3550 Einw. und eine Stiftskirche.

Maßerle und **Massern**, s. Masholder.

Masseter (griech.) der Kaumuskel. **Masseterisch**, denselben betreffend oder dazu gehörig.

Massette (frz.) auch **Mazette**, 1) ein Karrengaul; 2) ein niedrigdenkender u. 3) ein unordentlicher Mensch; 4) fälschlich auch ein boshafter, ränkesüchtiger Mensch. — 5) Der Handschlägel des Mineurs.

Masseube (spr. Mahßüb) französ. Stadt am Gers, in dessen Departement, mit 1350 Einw.

Maßfeld, Maaßfeld, Masfeld, meiningisch-henneberg. Kammergut und Dorf. Sitz eines Amtes mit 7300 Einwohnern.

Maßglas, ein solches, welches gerade 1 landübliches Maß faßt, und daher als Meßkanne dienen kann. — **Haken**, s. Siget. — **Hecht**, ein solcher, der ein volles Jahr alt u. etwa fußlang ist. — **Holder, Holler, Hülsen**, s. Masholder.

Maßhügel, s. Maßkegel.

Massia, auf Sumatra = ¼ Mayon, also 4 Coupons, ein Gewicht.

Massiac, französ. Linnenfabrikstadt mit 1600 Einw., am Alagnon, im Departement des Cantal.

Massicot, Mastichot, Bleigelb, ist theils das **Massicot natif** oder **arsenikſaure Blei** (Flockenerz, Arsenikblei, Bleiblüte, Bleiniere, schaalige u. verhärtete Bleierde, in flockenähnl. verbund. Haarkrystallen, gelb oder braun, bis 6⅔ schwer, zerreiblich, $\frac{7}{10}$ Blei, ¼ Eisen, ¼ Arsenikſäure enthaltend), theils der **gelbe Bleikalk**, welcher sich in wiederholter Glühhitze aus der (grauen) Bleiasche bildet, und als Malerfarbe dient. Rothgebranntes **Massicot** heißt **Sandir**.

Massicus (Mons) Bergzug im alten Campanien, durch seinen trefflichen Wein bekannt.

Massike (a. G.) mesopotamische Gränzstadt gegen Syrien.

Massilargues (spr. argh) französ. Stadt mit 2950 Ew., im Bezirke von Montpellier.

Massilia, Massalia (a. G.) das heutige Marseille, schon im Alterthum die reichste Handelsstadt des narbonenſischen Galliens, eine Colonie v. Phokäa in Kleinasien, mit gutem Weinbau. Daher ist die östliche oder massiliotische Mündung des Rhone benannt.

Massilienser waren im Mit-

telalter eine pelagianische od. prädestinatianische Secte in Frankreich.

Massillon (Joh. Bapt. — spr. illjong) geb. 1663 zu Hières, einer der größten französ. Prediger, meist zu Paris, starb 1742 als Bischof v. Clermont.

Massinger (Phil. — nicht etwa nach dem bair. Flecken Massing an der Rott genannt, sond. Mässindscher auszuspr.) geb. 1584 zu Salisbury, gest. zu London als trefflicher Dramaturg.

Massiren (latein.) 1) kneten, kauen; 2) verdicken; 3) einen Satz setzen (näml. beim Knöcheln u. a. Hazardspielen.)

Massisah, das a. Mopsvestia, türkisch Misis, Truchmenen-Stadt u. Castell im türkischen Paschalik Adana, im ehemaligen Kilikien, am Dscheihan.

Massiv (neulat.) gänzlich aus Einer Masse, insbes. a) nur aus Einem (u. zwar gewöhnlich edlem) Metalle bestehend; b) nur aus Steinen u. a. unverbrennl. Stoffen gebaut; c) dicht, nicht hohl; d) s. v. a. grob in der Wahl der Ausdrücke, derb.

Maßkanne, eine Meßkanne, die gerade ein (landübliches) Maß faßt; so auch **Krug** u. dergl. m. — **Kegel**, **Hügel**, die Erdhaufen, die man in einem Graben da stehen läßt, wo eine bestimmte Menge herauszugrabender Erde voll geworden ist. — **Maßkunde**, 1) die Kunde v. den Verhältnissen der Masse in allen Ländern u. Gegenden zu einander; 2) statt Meßkunde; 3) = Meßkunst, die Anwendung der Meßkunde; daher **Maß-Künstler**. — **Maßlade**, s. Maß Nr. 11.

Maßlasch, s. Maslasch.

Maßliebe, s. Masliebe, und eben das. auch **Maßliebenhenne** und **Maßlocke**. — **Maßlosigkeit**, s. Unermeßlichkeit u. Unendlichkeit.

Maßner, Besitzer einer oder mehrerer Massen, im Gegensatze des Fundgrübners.

Maßofen, ein nur 24 Stunden lang gehender Eisenschmelzofen; die Schmelzarbeit dabei geschieht nach gewissen Feuer- (oder, wenn man will, Feier-) Zeiten.

Massoliren (küchenfranzös.) mit der Keule todtschlagen.

Masson (spr. ong) 1) Joh. Papir., geb. 1544 zu S. Germain-Laval, gest. 1611 zu Paris als Exjesuit u. Parl.Adv., ber. als Kirchenhistoriker u. Jurist. 2) Anton, guter Maler, geb. 1636 zu Loury, gest. 1700 zu Paris. 3) **M. de Blamont** (K. Franz Philibert) aus Blamont, gest. 1807 zu Coblenz als geacht. Staatsmann u. Dichter.

Massorethen, s. Masora.

Massow, s. Masow.

Massowah, **Massuah**, afrikan. Inselchen unter einem arabischen Schech; die gleichnamige Hauptstadt hat 2000 Einw., ziemlichen Handel, aber keine Quelle.

Massoyrinde v. Neuguinea, in Holland als Stärkungsmittel officinell, kommt v. einem noch unbekannten Baume, und hat mit d. Zimmt viel Aehnliches.

Maßrad dient zu Wegemessungen, indem es einen genau-bestimmten Umfang u. einen Stachel hat, der nach jedem Umlauf eine merkliche Vertiefung bildet. Daß aber eine solche Messung, welche schon Kurfürst August v. Sachsen mit seinem Reisewagen häufig vornahm, niemals ein richtiges Resultat geben könne, bedarf keines Beweises.

Maßstab, das als Einheit gebrauchte Werkzeug, womit der Raum einer gewissen Grösse durch das Messen bestimmt wird, insbesondre a) der **Maßstock**, (**Richtstock**) der Werkleute, also ein wirkl. Stab; b) **verjüngter Stab** = Echelle, gezeichn. Stab (auch wohl nur eine Linie) dessen Th. dem grössern Masse in dem. Verhältn. entsprechen, in welchem die bildli-

Digitized by Google

che Darstellung einer Gegend, Sache u. s. f. zu dieser selbst steht. — c) Der MSt. des Aufträgers auf dem Hohofen giebt an, ob die Ladung schon weit genug (nämlich in der Regel 1¼ Ellen) hinabgesunken sey, um eine neue Schicht aufgeben zu können, die den Ofen wieder bis zum Schlunde füllt.

Maßsüsselein, 1) = Masliebe; 2) s. Kugelmasliebe. — M.-Topf, vergl. Maßkanne. — M.-Weihe, s. Moosweihe.

Massuet (Pet. — spr. Massüä) geb. 1698, gest. als Ex-Mönch 1776 auf seinem Schlosse Lankeren bei Amersfort, war ein geachteter und fleissiger Geschichtschreiber.

Massulit soll in America ein mit Moos verstopftes u. mit Pflanzenfäden gleichsam zusammengenähetes Fahrzeug seyn. (?)

Massurius Sabinus, berühmter römischer Jurist unterm Kaiser Tiberius.

Massylen, die Bewohner v. Massylien, welche z. B. Masinissa beherrschte; s. unter Massäsylen. Massylischer Drache ist der hesperidische.

Mast A) (der) ein aufgerichteter Zimmer-Baumstamm, insbesondre a) ein Mastbaum, und b) der Baum, welcher die Thurmspitze bilden hilft, indem sich die Sparren dagegen stützen. Nach den Masten bestimmt man auch die Stärke einer Flotte, und kann dieses um so richtiger, da mit der Grösse des Schiffes auch die Zahl seiner Masten wächst.

Mast B) (die) 1) ehemals s. v. a. Speise; 2) Fett-erzeugendes Futter, besond. die Holzmast, d. i. Eicheln und Bucheln, welche man v. den in den Wald getriebenen Schweinen auffressen läßt. Volle oder ganze Mast, = reichliche Eichelmast; halbe M., a) spärliche Eichelmast; b) Bucheckernmast. 3) Beim Jäger: alle Nahrung der Wildschweine. 4) s. v. a. Mastung, der Zustand eines Thieres, wenn es gemästet wird, d. i. bedeutend mehr Futter erhält, als es zur Lebenserhaltung braucht. 5) = Mästung, die Handlung, wo man ein Thier mästet; 6) die Zeit, während deren es geschieht. Schweine in die Mast nehmen, d. i. die Einrichtung treffen, daß sie nun nicht mehr ausgetrieben werden, u. fast über Macht fressen müssen.

Mast C) (die) auf der Weser: ein Schiffbock nebst Hinterhang (welches Fahrzeug sehr schmal, aber 117 Fuß lang ist) und dem daran gehängten Butten (v. derselben Form, doch viel kleiner).

Mastader, = goldene Ader; s. auch Hämorrhois. MASucht nennen einige Puristen jede Hämorrhoidalbeschwerde, nämlich sowohl den MAFluß (fliessende Hämorrhois), als die MAStokung (Zacken, blinde oder stockende Häm.); daher ein MASüchtling, = ein Haemorrhoidarius.

Mastaura (a. G.) eine Stadt in Lydien.

Mastband, Mastenbügel, eines derjen. Eisenbänder, die man an gewissen Puncten um die Masten treibt. — MBank, s. Marsbank. — MBaum, 1) s. v. a. Tanne (P. picea), weil ein ausgewachsener Tannenstamm einen Mast abgiebt; 2) = Mast, ein auf dem Schiffe hoch-aufgerichtetes, häufig aus mehreren Stämmen gefertigtes Holz, welches im Kielschweine feststeckt, und durch alle Verdecke geht; daran werden die Segelstangen, an diese aber, so wie an die Spitzen der Masten selbst, Taue befestigt. — MBuche, die gemeine Fagus sylvatica, so genannt wegen der Bucheckern.

Mastdarm, After-, Back-, Pinken- oder Schlackdarm, Pinken, Pinkel, Weidedarm, Fettdarm u. s. w., das weite, dicke, letzte Theil des Dar-

Digitized by Google

mit, aus welchem der Koth durch den After abgeht. — Das Mastdarmgekröse wird v. der Bauchhaut oben am MD. gebildet. Nach letzterm steigt die MDArterie oder MDPulsader abwärts; eben so der MDNerve. — MDWürmer, s. Mastwurm. — MDFistel, s. Kothfistel. — MDPolypode (fälschl. MDPolyp) Schleim- oder Fleischgewächs im MD. manchen Viehes, welches beim Misten zum Vorschein kommt, u. vor seinem gefährlichen Anwachsen ausgerottet werden muß. — MDZwang, s. Drang zum Misten. — MDVorfall, das Heraushangen des MD. aus dem After, bes. bei schwerer Geburt u. bei heftigem Drang, die Askariden herauszuzwängen.

Mastducht, s. Marsbank. — Meiche, die Stieleiche, Quercus fömina. — Masten sagt man auch von Nahrung, die gut mästet (doch nur abusive).

Mastelli, s. Mastilli.

Mastenbügel, s. Mastbank. — MKeil, MKiel, Mastkeil, concav-conver ausgearbeiteter Keil, den man auf dem ersten Deck des Schiffes in den Fisch treibt, um den Mast dadurch desto fester keilen zu können. — MKlampen, 1) an den Mast gespikerte Hornklampen; 2) = Marsschotenklampen, lange, lippenförmige Hölzer, zur Festmachung des laufenden Tauwerkes beiderseits an die untern Masten gespikert. — MKoker, das Gehäuse, worin der Mast kleinerer Fahrzeuge steht. — MKragen, ein vorstehender Theil rund um den Mast. — MKrahn dient zum Einsetzen der Masten in das Schiff. — MMacher, eine besondere Classe der Arbeiter auf Schiffswerften. — Mpasser ist eine grössere Art der Kugelcirkel. — MWange, s. Mastschale. — MSpur, Zusammenfügung v. starken Hölzern, die man da anbringt, wo der Fuß eines Mastes, Gangspills oder der grossen Bäting auftritt. — M-Stützen dienen zur Unterstützung der Masten, wenn man das Schiff zum Kalfatern kielholt.

Master (engl. — spr. Mäster, vor einem Namen aber Mistr; d. i. Magister, Meister) dient zur höfl. Benennung eines Mannes v. geringerm Stande, wie bei uns sonst Meister, und jetzt Herr.

Mastesis (griech.) das Kauen.

Mastfedern, die fetten kurzen Federchen über dem Bürzel der Gans, die man ihr auszurupfen pflegt, wenn man sie auf die Mast stellt.

Mastfisch, **Physeter Tursio**, 40 — 50 Ellen langer Wallfisch, und zwar ein Cachelot, mit sehr dickem Kopfe und mastbaumartig emporragender Rückenfinne. Die nordischen Wallfischjäger sind sehr eifrig nach ihm.

Mastfleck, fette Stelle auf dem Acker, besonders wo ein Düngerhaufen gelegen hat. — Mfutter, s. Mast B. — MGalere, eine solche, die 2 Masten führt, folgl. eine grössere, doch nicht vom ersten Range. — MGans, vgl. MFedern. — Mastgefälle (in Jahresrechnungen v. Rittergütern) Einkünfte aus der Holzmast, wofür näml. MGeld, Fehmgeld, MSchilling u. s. w. von demjenigen bezahlt wird, welchem man das MRecht oder die MGerechtigkeit auf ein Jahr überläßt. Mastgeld ist aber auch ein bestimmter Zoll von einlaufenden Schiffen nach der Zahl ihrer Masten. — MHafer, nicht blos derjen., der zur Mastung bestimmt ist, sondern auch jener, welchen der Besitzer eines Eichenwaldes statt des Machtpachtgeldes erhält.

Masthala (a. G.) Stadt im glücklichen Arabien.

Masthirte hat die im Walde zu mästenden Schweine zu hüten,

Digitized by Google

also ein Amt, welches viel Umsicht erfordert. — Mholz, 1) Holzung, in welche man die zu mästenden Schweine treibt; 2) Holzarten (Bäume) in derselben, näml. Eichen, Buchen, auch Kastanien.

Masthos, s. Mastos.

Masthuhn, s. Poularde.

Masticadour (frz. — spr. duhr) das mit Kugeln oder Ringen versehene Gebiß der Knebel- oder Wassertrense. Andere schreiben fälschlich Mastigadour.

Mastication (lat.) das Kauen. Masticatorien, zu kauende Arzneimittel.

Masticot u. Mastichot, s. unter Massicot.

Mastiff, Masty, der grosse englische Schäferhund.

Mastigia (lateinisch) s. v. a. Schlingel, Prügelwerther!

Mastigonomen, bei den griech. Kampfspielen ungefähr s. v. a. Kampfrichter. Ihre Subalternen waren die Mastigophoren (d. i. Peitschenträger) und hatten insbes. dem Andrang der Zuschauer zu wehren. Mastix hieß deren Hetzpeitsche.

Mastilli, Mastelli (ohne Zweifel die Mehrzahl) Flüssigkeitenmaß zu Ferrara, 4128 paris. Cubikzoll fassend.

Mastitis, Masthitis, die Entzündung der weiblichen Brust, besonders der Saugwarze.

Mastix, 1) s. gleich vorher. 2) Gelbliche, glänzende, durchscheinende Harzkörnchen, $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{2}$ Kautschuk-ähnl. Stoffes, Harz u. Spuren v. ätherischem Oele enthaltend, der durch Einschnitte gewonnene, nachher getrocknete Saft des Mastixbaumes oder der strauchartigen, bis 6 E. hohen MPistacie, Pistacia Lentiscus (s. im P.) an den Ufern des mittelländ. Meeres, besf. auf Chios. Es h. auch Mastiche, Gummi Mastiches, wird häufig mit Fichtenharz u. Weihrauch verfälscht, dient zum Räuchern, gegen Diarrhöe, innere Geschwüre Zahnschmerz u. s. f., besf. aber de Türkinnen gegen übeln Mundgeruch; daher der Name (= Käumittel). Sonst war auch das Mastixholz officinell. Ganz trockne guter M. h. männlicher, d übrige weiblicher; auch unterscheidet man den guten M. in Granis oder electa, u. den schlechter M. in Sortis. — 3) Bei Bildhauern u. Malern ein Kitt, den ne aus Pech, Wachs u. Ziegelmeh diese aus Kreide, Glöthe und M lervernis bereiten.

Mastixbaum, 1) der Mastix-Pistacienbaum, s. zuvo 2) der indische MB., dem stern verwandt; aus der Wur dringt beim Zerschneiden ein gelb harziger Saft hervor; 3) der p ruanische ist der Mollebau — MKörner, s. Mastix Granis. — MKraut, 1) syrische, ist das Katzenkraut; der Wirbeldosten; 3) eine Art T mian, der MThymian, Th mus mastichina, giebt das du dringend-balsamische Marum v gare oder Marum mastichinu der Droguisten. — Die Masti Insel ist Chio oder Chios.

Mastkalb, 1) ein auf die M gestelltes Kalb; 2) junger, woh nährter, doch alberner Mensch. MKeil, s. Mastenkeil. — Klimmer, s. v. a. Marsgast MKorb, s. v. a. Mars. — Korn, 1) Kornsaat, die man schossen läßt, sondern grün ver tert; 2) zur Mastung bestim Roggenkörner; 3) dunkelblauer ten an oder in dem MDarme, sich bei blinder Hämorrhois erz

Mastkraut, Sagina, be né Cl. 4, Ordn. 3, blüht 4 rig. In Deutschland giebt es a gestreckte MK., liegende Kraut, Vogelkraut, Sa procumbens, auf feuchtem den höchst gemein, bis 2 Zoll b) das blätterlose od. u

Digitized by Google

sehnliche Mastkraut, S. apetala, mit haarigem Stengel, auf trocknen Plätzen, so wie c) das aufrechte M K., S. erecta.

Mastlinde, die Wasserlinde. — M Meister, ein über die Masten gesetzter Beamter in Seearsenalen. Mastochse bezeichnet bekanntlich auch einen sehr fetten Mann, wenn nämlich anzunehmen steht, die übermässige Nahrung habe seinem Geiste Abbruch gethan.

Mastodes, mastoides, mastoideus (griech. u. lat.) zitzenförmig. Processus mastodes, Pr. mamillaris, der Zitzenfortsatz am Schläfenbeine.

Mastodon, der fleischfressende Elephant; s. Ohiothier.

Mastodynie (griech.) Schmerz an den Brüsten, insbesondre an den Zitzen. — Mastonkos, deren Geschwulst. — Kommt v. Mastos, 1) die äussere weibliche Brust überhaupt; 2) die Saugwarze allein.

Mastordnung, obrigkeitliche Anordnung in Bezug auf die im Walde zu mästenden Fehmschweine.

Mastrachita, s. Maschrokitha.

Mastramela (a. G.) See u. Stadt an der Mündung des Rhone.

Mastre (la M. — spr. Mastr) grosser französischer Flecken im Departement des Lozèregebirgs.

Mastrecht, vergl. Mastgefälle.

Mastricht, s. Maastricht.

Mastropetro oder Malipiero regirte als Doge von Venedig bis 1192, wo er Mönch ward.

Mastruga (eigentl. sardinisch oder altdeutsch) ein Zotten- oder Schafpelz.

Mastrupator, s. Masturbation.

Mastsaaling (des Schiffes) s. v. a. Eselshaupt. — M Schale, Mastwange, Mastenwange, kommt im Wesentlichen mit Mastdiel ein- und dasselbe. — Mastschilling, s. M Gefälle. — Mastschwein, vergl. auch Fehmschwein s. Gänsesteige. — M Top, der obere Theil der Masten, zwischen den Sahlingen u. dem Eselshaupte. — Mastung, 1) s. Mast; 2) = Mastholz.

Masturbation, Mastupration (lat.) s. v. a. Onanie. Masturbator, Mastuprator, wer ihr ergeben ist oder masturbirt.

Mastusia (a. G.) das thrakische Gegenvorgebirge gegen das Sigeum.

Mastvieh, vergl. auch Mastochse. — M Vogel heißt scherzweise th. der Kapphahn, th. der Truthahn. — M Waldung, s. Mastholz. — M Wange, s. M Schale. — Mastwerk, gesammte Masten u. Stengen eines Schiffes. — Mastwürmer sind die Askariden und die Spuhlwürmer.

Mastya (a. G.) milesische Stadt in Paphlagonien.

Mastzeit, die Jahreszeit, wo die Eicheln und Bucheln fallen.

Mastziden, in Ostindien s. v. a. Tempel, doch geringer als die Pagoden.

Masuccio (spr. utscho) oder Masutius Salernianus, einer der ersten Nachfolger des Boccaccio als Novellendichter.

Masuchis (a. G.) eine Stadt in Marmarika.

Masul, im Türkischen: ein abgesetzter Staatsdiener.

Masulet, s. Masculiten.

Masulipatam, grosse Seehandelstadt der britisch-ostind. Präsidentschaft Madras, im Circar Kondapilly, auf einer Insel in der Mündung des Krishna, hat in der Petnah oder schwarzen Stadt 40000 Hindus u. a. Einw., auch eine davon etwas entfernte Citadelle, und liefert viel Zitz, Salz, Bajaderen u. s. w.

Masurec (spr. etz) oder Masurisch, auch wohl Masur und fälschl. Masurek, ein meist hüpfender polnischer Tanz im $\frac{3}{4}$ Tacte; die Musik bekommt meist liegenden

Digitized by Google

Baß oder auch gebrochene Octaven, und bringt sehr häufig die größte Geltung auf das 2te oder auch 3te Viertel im Tacte. — **Masuren**, 1) s. Masovien; 2) die Bewohner dieser Landsch., jedoch ohne Warschau.

Masvaux (spr. Mahwoh od. Maswoh) deutsch **Mauermünster**, franzöſ. Stadt im Oberrheindepartem., am Fuſſe der Vogesen, sonst eine Frauenabtei, hat 2200 E., Bleichen, einen Eisenhammer, eine grosse Siamoisenfabrik u. s. w.

Mat, 1) = Matte (in der Schifferſprache); 2) s. v. a. Maad.

Mat, arnautischer Fluß und Stadt in der Türkei.

Mata (la) spanischer Salzsee, in Valencia, unweit Guardamar, wird auf Salz benutzt.

Matacan, columbischer Fluß, in Caraccas, fällt in den Maracaibosee.

Matachel (spr. tschell) Nebenfluß der Guadiana, und zwar in Spanisch-Estremadura.

Matador (span.) 1) eigentlich ein Todtschläger, beſ. bei Stiergefechten; auch hieſſen so die 200 barcellonischen freiwill. Schaarwächter im Kampfe wider Philipp IV., welche jeden mit der bestehenden Regierung Unzufriedenen auf der Stelle niederzuhauen beauftragt waren. 2) Einer der Trümphe (in mehreren Kartenspielen) sofern sie nämlich in Einer (wenn auch combinirten) Hand von oben herunter beisammen waren; doch gelten nur erst die 3 obersten Trümphe für Einen zu bezahlenden Matador, u. heiſſen Spadilla, Manilla und Basta; jeder hinzukommende zählt 1 Point für sich. 3) Im Tarok a) s. v. a. Fünfer; b) die 3 Blätter XXI, I u. Skis, wenn sie in Einer Hand sind. 4) Einer der einflußreichsten oder auch reichsten Männer im Lande oder im Orte.

Matäolog (griech.) Schwätzer, Raboteur. **Matäologie**, unnützes Gerede. — **Matäotechnie**, undankbare, brodlose Kunst. — **Matäonomatologie**, Spitzfindigkeit, besonders die der (alten) Scholastiker.

Matätschen, eine Art der Flosse auf der Oder.

Matagarda, ansehnliche Gebirgszweige des Atlas, und zwar in Fez und in Tremesen.

Matalia, altgriechische Stadt auf Kreta.

Mataliſtenwurzel, runzliche, aschgraue Scheiben, Theile der Wurzel v. einem noch unbekannten Gewächs der südöstl. asiatischen Inseln, dienet als Abführungsmittel; das ausgezogene Harz wird für Jalappenharz verkauft.

Matalona, neapolitanische Stadt in T. di Lavoro.

Matalonga, der dickkörnige Anis aus Jaen in Spanien, häufig im Handel.

Matamba, portugiesisches Vasallenreich der Neger in Congo, mit der Stadt S. Maria de Matamba. Nach Einigen wohnen hier Schaggas.

Matamoore (holländ.?) 1) unterirdischer Nachtaufenthalt für Sklaven; 2) ein Eisenfresser, eitler Prahlhanns.

Matan, eine der philippinischen Inseln.

Matança (spr. ßa) Bai u. Hafenort an der Nordküste von Cuba. Hier brachen am 14. July 1825 die ersten revolutionnären Bewegungen auf Cuba aus.

Matapan, s. Cap M.

Matapfel, der Prinzapfel.

Matara, s. Materis.

Mataran, **Materan**, 1) sehr fruchtbares Land auf Java, den Niederländern tributbar. Der Sultan hält g. 7000 Soldaten, u. sendet jährlich 150000 Ctr. Reiß nach Batavia, muß auch Gewürze u. s. w. um bestimmte Preise ablassen. 2) Dessen Haupt- Handel- u. Residenzstadt, an der NO Küste der Insel, mit 80000 Einwohn., worunter viel chinesische Kaufleute.

Digitized by Google

Matare, ägypt. Dorf, 1 M. v. Kairo, hat die einzige reine Quelle des Landes, auch sehenswerthe Alterthümer, Reste von Heliopolis.

Mataris, s. Materis.

Mataro, schnell angewachsene und meist hübsche Ciudade der span. Provinz Catalonien, am Meere, hat 25—30000 Ew., eine Seeschule, 5 Clöster, und unter vielen Fabriken auch 2 für Bleizucker, 1 für Salz u. 5 für Segeltuch. — Der rothe **Mataro-Wein** ähnelt dem Portwein.

Matassins (spr. sängs) oder **Mataffinaden** (franz. od. engl.) ein spaßhafter, gaukelnder Tanz.

Matauce (?) soll ein hoher Berg auf Cuba seyn.

Matbu, Metbu, marokkanische Goldmünzen zu 1 Tlr. 19 gr., 1⅔ Tlr. u. 1¼ Tlr. Von letzteren giebt es auch zehnfache, **Matbu Elkebir** genannt.

Mate, ein berauschendes Getränk der Chilesen.

Matelgá (a. G.) garamantische Stadt im innern Afrika.

Matelica, päpstl. Stadt in Macerata, hat 7 Clöster, 1 Stiftskirche, und 5000 Einwohner.

Matella (latein.) der Nachttopf, oder überhaupt, wie **Matellio**, ein kleines Geschirr.

Matelot (frz.) 1) = Matrose; 2) ein Hülfsschiff od. Beistand; 3) ein schneller Tanz mit mancherlei Sprüngen nach einem Tanzstück in ⅔ Tact. **Matelots** sind Plunderhosen, denen der Matrosen nachgeformt, **Matelotten** aber eine australische Gruppe flacher und bevölkerter Inseln zwischen den Pelew- und Carolineninseln.

Mateolanen (a. G.) wohnten in Unteritalien, die **Matenen** aber im asiatischen Sarmatien.

Mater (latein.)-Mutter. So (oder auch **Magna M., M. Deorum**) heißt insbesondre Kybele, so wie auch die **Tellus** od. Erde. S. auch Mutterkirche. — **Matercula**, Mütterchen. — **M. Perlarum**, s. Perlmutter. — **M. Familias**, die Hausmutter, ob. bei den Römern: die eigentl., rechtmässige Gemahlin eines Bürgers. — Bei Buchdruckern ist Mater die Schraubenmutter oder Schraubenhülse an der Presse, bei Schriftgiessern s. v. a. Matrice, u. bei Alchemisten s. v. a. Silber. — **M. dolorosa**, Schmerzensmutter, d. i. eine Darstellung der Maria, entw. unter Christi Kreuze, oder diesen todt auf dem Schooße tragend. — **M. dura**, das dicke Hirnhäutchen; das dünnere, welches das Hirn unmittelbar umgiebt, heißt **Mater pia** oder **Mater tenuis**.

Matera, Hauptst. der neapolitan. Prov. Basilicata, hat 12400 E., 6 Clöster, u. einen Erzbischof, der zugleich Bischof v. Acerenza ist.

Materan, s. Mataran.

Materia (latein.) s. Materie. **Mat. chirurgica**, die Lehre von den dem Wundarzte nöthigen Heilmitteln. **Mat. medica**, Lehre und Kunde von den Heilmitteln. **Mat. (Morbi) peccans**, schadhafter Stoff, d. i. die eigentl. Ursache einer Krankheit. **Mat. Leuterationis**, die wesentlichen Läuterungspuncte. **Materia et Pondus**, sowohl der innere Gehalt, als das Gewicht oder äussere Betrag.

Materiale (neulat.) 1) der Stoff, die Zuthat; 2) der Umstand an Etwas, nach welchem es aus Stoff besteht oder körperlich ist; 3) Gesammtheit der körperlichen Eigenschaften u. Verhältnisse an Etwas, im Gegensatze des Formale. — **Materialeisen** ist solches, das in den Handschmieden zu Band-, Bolzen-, Achsen-, Leisteneisen, zu Schienen u. s. f. geschmiedet werden soll. — **Materialhammer**, s. Werkhammer. — **Materiell** (franz.) drückt die Eigenschaft von Etwas in Bezug auf dessen Materiale aus, u. wird — obwohl

Digitized by Google

nicht immer ausreichend — durch körperlich, sinnlich, wesentlich u. s. w. erklärt. — **Materialien**, die rohen Stoffe, aus welchen von geschaffenen Wesen Etwas gebildet wird, indem sie denselben das **Formale** hinzufügen. Im **Materialien-Depot** halten die Belagerer u. Belagerten die nöthigen Stoffe zu Angriffen u. Vertheidig. bereit. Die zum Deichbau nöthigen Materialien hat der **Materialien-Meister** in Verwahrung. — **Materialisch** ist eine ungeschickte Wortform für material oder materiell. — **Materialismus**, das systematisch ausgeführte Bestreiten der Existenz eigentlicher geistiger Wesen u. der Fortexistenz des Geistes nach dem Tode. — **Materialist**, 1) wer die Existenz eigentlicher Geister schlechthin leugnet; 2) wer dem menschl. Geiste zwar reine Geistigkeit, aber daneben noch ein fein-körperl. oder vielmehr geistig-körperl. **Sensorium** beischreibt, welches den Körper mit dem Geiste in Rapport setze; 3) wer mit **Materialwaaren** handelt, d. h. a) mit Specereien, Gewürzen u. Farbewaaren, u. b) auch überdieß mit Colonialwaaren, welche aber nur fälschl. Materialwaaren heissen. — **Materialität**, Körperlichkeit, d. i. der Umstand, daß Etwas körperlich oder sinnlich (ungeistig) ist. — **Materialiter**, dem Stoffe oder Inhalte (nicht der Form) nach. — **Materiatum**, etwas Körperliches, aus Stoff bestehendes. — **Materiatur**, **Materiation**, das Zuhauen des Zimmerholzes. — **Materiarii** nannte man diej. Ketzer, welche die Materie eben so, wie Gott (als bloßen Formgeber oder Demiurgen) für ewig hielten; sie heissen auch **Hermogenianer**.

Materie, latein. **Materia**, 1) jeder Stoff; 2) der Grundstoff von Etwas; 3) bei den Alten das Zimmerholz; 4) etwas Materielles oder jedes Sinnliche; 5) das, was in einem Buche vorgetragen ist, abgesehen von den dazu verwendeten Worten, als dem Formellen des Buches; 6) das Buch ohne den Einband; 7) = Eiter; 8) **thierisch-vegetabilische M.** sind Pflanzenbestandtheile, die sich wegen ihres vielen Stickstoffes den thierischen nähern, also Kleber, Fungin u. jeder Pflanzeneiweißstoff; 9) **elektrische M.**, magnetische M., u. dergl. m., s. ihres Ortes; 10) das gesiebte Birkenkohlengestübe, worein man die zu Stahl zu brennenden Eisenstücken packt; 11) der schwarze Alaunschiefer, woraus man das Alaun absüßt u. siedet; hingegen die lagerweise mit einbrechenden anderweitigen Mineralien heissen die **Materienmutter**.

Materieh, ägyptisches Fischerinselchen im Menzaleh-See.

Materiell, s. material.

Materien (Zeitwort) 1) = eitern; 2) bei einigen Handwerken: das Meisterstück fertigen, wobei die **Materienmeister** die Aufsicht führen, damit der **Materirer** nicht einen Andern für sich arbeiten lasse. Dafür erhalten sie das **Materiengeld** oder (und) das **Materienessen**.

Materina (a. G.) ein Bezirk in Umbrien.

Materis, **Mataris**, **Matara**, eine Art Wurfspieß der a. Gallen.

Matern, **maternus** (a, um; lat.) mütterlich. **Materna**, das mütterliche Erbe. **Tempora materna**, **Menses materni**, die Zeit der Schwangerschaft. **Idus Maternae**, das röm. Fest zu Ehren der Geburt des Mercurs. **Maternität**, 1) Verhältniß und 2) Würde einer Mutter; 3) das Mutter-seyn.

Maternus, 1) s. **Firmicus**. 2) Der **heilige Maternus**, ein Apostel am Rhein, Bischof v. Trier, starb 336 zu Cöln, wo er das Erzbisthum gründete.

Digitized by Google

Matertera (latein.— te ist kurz) der Mutter Schwester. M. **magna**, der Großmutter Schwester, u. **Matertera major**, der Großgroßmutter Schwester.

Matha, kleiner franz. Flk. im Departem. der Niedercharente. Von da schrieb sich der heil. Johann v. M., Stifter des schnell- u. weitverbreiteten Trinitarierordens, geb. 1169 zu Faucon in der Provence, Befreier von 120 Sklaven in der Berberei; er starb 1213 zu Rom.

Matham (Jak.) ber. Kupferstecher, lebte zu Harlem 1571—1631. Sein Sohn Theodor kam ihm nahe.

Mathan, **Mathon**, soll s. v. a. Messing bedeuten.

Mathan, wenig bekanntes innerafrikanisches Reich.

Mathanja (= Theodor) ein anderer Name des jüdischen Königs Zedekja.

Mathatäer, alt. arab. Völkch.

Mathath hiessen 2 Ahnen Jesu, darunter der Jüngere Großvater der Maria war; noch ein anderer hieß **Mathatha**, wofür Luc. 3, 31 **Mathathan** steht, und ein 4ter **Mathathias** od. **Mathithjahu**.

Mathausen, oberöstreich. Donauflecken, mit Salzniederlage u. 11 Granitbrüchen, h. auch Mauthausen.

Mathema (griech.) ein Satz aus der **Mathematik** oder der Lehre (auch der Kunde) von körperlichen Verhältnissen. Da diese sich auf Menge u. auf Ausdehnung zurückbringen lassen, so zerfällt die Mathematik in Arithmetik u. Geometrie, welche letztere sowohl Form als Größe betrachtet. Durch gewisse Anwendung der Mathemen (Mathematen, Lehrsätze der Mathematik, bes. der Geometrie) auf die Aussenwelt bildete sich die **angewandte Math.**, im Gegens. der **reinen**, und stellt nun die Regeln auf, wie letztere für nützliche Wahrnehmungen u. Veränderungen in der Aussenwelt am besten anzuwenden ist. Töchterwissenschaften der Math. sind daher die Statik, Mechanik, Aërometrie, Optik, Perspectivik (denn Perspective paßt nicht ganz), Astronomie, der mathematische Theil der Chronologie, die mathemat. Geographie, Gnomonik, Nautik, Baukunde nebst Ingenieurkunst, Artillerie u. s. f. — Sonst war **Mathematik** auch s. v. a. Astrologie, und **Mathematicus** ein Astrolog; jetzt ist letzterer (ein **Mathematiker**) 1) ein eifriger Schüler der Math.; 2) ein Lehrer derselben, bes. auf höheren Schulen; 3) ein gründl. Kenner der Math.; 4) s. v. a. Ingenieur. — **Mathematisch**, 1) die Mathem. betreffend; 2) daraus entnommen; 3) bündig, sicher, überzeugend, streng; z. B. ein mathematischer Beweis, **mathematisch-gewiß**, u. s. f.

Matheo (San M.) spanische Stadt mit 2700 Einwohnern, in Valencia, an der Baranca.

Mathesis (griech.) 1) die Astrologie; 2) die Mathematik. Im Alterth. begriff Math. alle dogmatische Wissenschaften. **Mathesis intensorum**, Kunde der Vergleichung im Gebiet des Uebersinnlichen, z. B. der Wahrheiten, Wahrscheinlichkeiten, Tugenden u. s. w.

Mathews (engl. — sprich Mädd juhs) = Matthäus. Karl M., geb. 1776 zu London, jetzt Schauspieler das., gehört zu den besten Komikern unsrer Zeit. — Die virginische County M. hat 5 — 6000 E. — Die M.-Inseln sind öde Klippen südöstlich von Neukaledonien.

Mathias, s. Matthias.

Mathilde, besser **Mechthilde**, lat. **Mathildis**, altdeutscher Frauenname. Ihn führten u. a. 1) die Gemalin des deutschen K. Heinrichs I., eine Comtesse von Ringelheim, Mutter u. Rathgeberin Otto's des Grossen, Gründerin mehrerer Stifter, gest. 968 zu Quedlinburg, später kanonizirt. — 2) Die Gem. des Kais. Heinrichs IV., Erbin u.

Digitized by Google

1141 auch gekrönte Königin v. England, st. als Wittbe des Gr Gottfried v. Anjou 1149 in Frankr. — 3) Carol. Math., als engl. Prinzessin geb. 1751, Königin v. Dänemark, st. 1773 zu Celle, verwiesen wegen vermeintlicher Eingriffe in die Regirung, aber mit Recht hochverehrt. — 4) Die Markgräfin u. seit 1076 Regentin von Toscagna, geb. 1046 als Tochter des Bonifacius III., Gegnerin der Kaiser, hinterließ 1115 dem päpstlichen Stuhle einen grossen Theil ihrer Länder.

Mathiten, altes innerafrikanisches Volk.

Mathon, s. Mathan.

Mathura, brit. ostind. Stadt am Dschumna, in Agra, hat eine Hauptwallfahrtspagode, ein Fort, Sternwarte ꝛc. Hier wurde, nach dem Hindusglauben, Krishna geboren.

Mathuriner, die Mönche des Trinitarierordens, hiessen auch Frères aux Anes (Eselsbrüder, da sie nur auf Eseln ritten) oder Väter von der Erlösung (weil sie ⅓ der Ordenseinkünfte auf Loskaufung der Christensklaven in Nordafrika verwendeten). Der Name Mathurins (spr. Mathüreng) gründet sich wohl auf Matha (s. dieses), nicht auf einen, erst später erfundenen, heiligen Mathurinus.

Mathusael, Mathuschael, Kains Nachkomme, Lamechs Sohn. Hingegen Mathusala ist s. v. a. Methusalem; s. dies.

Matianen (a. G. — spr. ti, nicht zi) Volk im innern Asien, etwa in der Bucharei.

Matianische Aepfel hiessen (nach dem berühmten Oekonomen Caj. Matius, Augusts Günstling) die von gepfropften Bäumen.

Maticalo, s. Baticalo.

Matifu, Vorgebirge, 3 Meilen östlich von Algier.

Matignon (sprich innjong) französisches Städtchen im Bezirk von Dinan; s. übrigens Gacé.

Matin (frz. — spr. teng) 1) der Morgen; 2) ein bequemer Morgenanzug, Schlafrock u. s. w.; 3) weiter Mantel, gewöhnlich mit langem Kragen. Hingegen Mâtin ist der Schäferhund.

Mating, = Hammerich.

Matinus (a. G.) kräuterreicher Berg in Apulien.

Mation, alte Städte in Kolchis und auf Kreta.

Matisco (a. G.) das heutige Maçon in Bourgogne, ehemals den Aeduern gehörig.

Matius, s. kurz zuvor.

Matkern, Matknetzel, das gefleckte Meerhuhn, Gallinula maculata. S. auch Mattkern.

Matkraut, s. Geißbart.

Matlazuatl, eine Seuche, der besonders die Indianer in Mexico unterworfen sind.

Matlock (spr. Mätlack) engl. Dorf in Derby, am Derwent, hat warme Bäder, eine Spinnmühle, und in der Nähe Bleischmelzhütten.

Matmai kommt hier u. da als die grösste der japanes. Kurilen vor; da aber Krusenstern den Namen nicht mit aufführt, so ist er durchaus zweifelhaft; s. dagegen unter Matsumay.

Matoren, eigentlich Mator Aimak, Reste eines mit den Sojoten verbundnen mittelasiat. Volkes, im sajanischen Gebirge und an der Tuba, stehet unter russischer Hoheit, und verehrt den Dalai Lama.

Matour (spr. tuhr) französ. Stadt mit 1250 Einw., im Departement der Saone und Loire.

Matra, ein vorspringender Karpatenzweig in der ungarischen Gespannschaft Heves.

Matras (franz.) ein Recipient oder eine grosse Bauchflasche der Chemiker.

Matray, trautsonische Herrsch. in Tirol, im schwazer Kreise. Der Flecken Matray, an der Sill, ist die alt-rhätische Stadt Matrejum.

Matrazze, Matratze, mit Haaren ausgestopftes u. dann durchnähetes Unterbette, worauf man ge-

länder und im Sommer auch kühler liegt, als auf Federpfühlen.

Matrelle, gläs. Reibschaale, worin man mit einer gläs. Keule das gepülverte Schmelzglas mit Wasser zu einem Email-Teige reibt.

Matricaria, s. Mutterkraut. — Die **Matricarien** im alten Rom sollen die Leute gewesen seyn, welche die Feuerlöschanstalten leiteten. (?)

Matrice (fälschl. **Matrize**; lat. **Matrix**, s. dieses) ist 1) eine kleine Art der **Amboße**, insbes. der Prägestock; 2) die kupferne Form, worin die Littern gegoßen werden, u. durch die, mit der Patrice eingearbeitete, dem verlangten Buchstaben gemässe Vertiefung, diesen als eine Erhöhung annehmen.

Matricida (lat.) ein Muttermörder; **Matricidium** (neulatein.) der Muttermord.

Matricula (neulat.) od. **Matrikel** (eigentlich das Mütterchen) ein Verzeichniß, bes. 1) s. v. a. Rolle, Verzeichn. der Genossen Eines Standes oder Einer Würde, z. B. der Advocaten im Lande, der Doctoren, Studenten u. s. f.; 2) Verzeichn. der Stolgebühren, die aufs Mindeste zu entrichten sind; 3) die Reichsmatrikel, die den **Matricular-Anschlag** jedes Reichsstandes zu den allgemeinen Bedürfnissen bestimmte. **Matricularsatz**, der niedrigste vorgeschriebene Betrag einer Bezahlung. — Hier u. da heißt **Matr.** auch ein Verzeichniß aller Kirchkinder eines Pfarrers, und auf einigen Universit. der Inscriptionsschein. — **Matriculiren**, Etwas oder Einen in die Matrikel eintragen; vergl. immatriculiren und inscribiren.

Matrill..., s. Madrill....

Matrimonium (lat.) 1) die Ehe, u. zwar eigentl. nur in Bezug auf die Frau; 2) die Verheirathung; 3) das mütterl. Erbe. **Matrimonialien, Causae matrimoniales** (neulat.) Ehesachen. **Die Matrimoniallinee** (Heirathsl., Ehestandsl.) woraus Heiromanten auf einstige Heirath und deren Gedeihen, Dauer u. s. f. schließen wollen, ist nahe unterm kleinen Finger. **Status matrimonialis**, Ehestand. — **Matrimonium ad Morgengabam** od. **ad Morganaticam** oder **ad Legem Salicam**, eine Ehe zur linken Hand, eine morgengabanatische Ehe. **M. ad Thalamum**, Heirath, die man sonst solchen, die eine weite Reise vorhatten, auf die Bedingung erlaubte, daß die Frau auf den Fall seines Ausbleibens eine bestimmte Summe erhielt; die Kinder galten hingegen nicht vollkommen für eheliche. — **M. Conscientiae**, s. Mariage de Conscience. — **M. clandestinum**, Kebsehe. **M. consummatum**, vollzogene Ehe. **M. contractum**, von beiden Seiten eingewilligte, **M. illegitimum**, unrechtmässige, **M. legitimum**, rechtmässige, **M. inaequale**, dem Stande der Contrahenten nach unpassende, **M. inchoatum**, begonnene, **M. initiatum**, durch Verlobung beschlossene, **M. injustum**, rechtswidrige, **M. justum**, gebührliche, **M. nullum**, ungültige, **M. praesumptum**, eingebildete, **M. putativum**, vermeintlich rechtmässige, aber dennoch in verbotenem Grade geschehene Ehe, **M. ratum**, durch kirchliche Gebräuche geheiligte Ehe; **M. tantum ratum**, eine Ehe, welche zwar durch die Trauung geheiligt, aber vor Civilgerichten ungültig ist; **M. transformatum**, eine solche, die man mit seiner, bisher nur zur Linken getraut gewesenen Frau schließt; **M. verum**, wobei weder gegen kirchliche, noch gegen Civilgesetze verstossen worden ist; **Matrimonium virgineum**, eine Ehe, in welcher noch kein Beischlaf statt gefunden.

Matrimus (latein. — jur.) Einer, dessen Mutter noch am Leben ist.

Matrinus (a. G.) Gränzfluß

der Picener gegen die Frentaner, mündete unweit Hadria.

Matrisiren (küchenlat.) der Mutter nachschlagen.

Matrisylva nannten ehemals Droguisten und Apotheker die Waldmeisterblume.

Matrix, 1) die Gebärmutter; 2) ein weibl. Thier, zur Zucht gehalten; 3) in den Pflanzen das Herz oder der Kern; 4) s. Matrice, wofür fälschlich auch **Matrize** geschrieben wird.

Matrona (lat.) **Matrone**, bei den Römern das, was wir Dame nennen, bei uns aber eine schon ältliche oder gar schon alte achtbare Frau. So hieß schlechthin auch Juno. Die Matronen der Römer durften eine Stola tragen, u. brauchten selbst den Staatsbeamten nicht auszuweichen. Auch feierten sie zum Andenken, daß Damen den gefährl. Kampf der Römer u. Sabiner geendigt hatten, ein besondres Marsfest, die **Matronalien**. — In England heißt Matrone s. v. a. Wehmutter.

Matrona (o ist kurz; a. G.) alter Name der Marne.

Matronalviole, **Hesperis matronalis**, s. Nachtviole.

Matronenkraut, die Mutterkrautbertramwurz.

Matrose, 1) **Bootsmann**, **Bootsknecht**, **Schiffsmaad**, **Schiffsmat**, **Schiffsgast**, Einer vom **Schiffsvolke** oder der **Schiffsmaadschaft**, d. i. Einer, der sich zur Arbeit (insbes. zum Fortbringen des Schiffes) auf demselben verdungen hat; 2) ein erfahrener Schiffsgesell; denn wer sich nicht so zeigt, heißt blos ein **Aufläufer**; 3) der Schiffswerftkäfer; 4) eine Kegeltute aus dem indischen Ozean. — Vom **Matrosen-Pressen** s. im P.

Matrosenamber, = Fuchsamber. — **Mosen**, s. **Matelots**. — **Mappe**, **Mütze**, 1) einer Zipfelmütze ähnelnde Kopfbedeckung; 2) ein gewisses Schalthier; s. Fischweiberhaube. — **M.-Wache**, **Hafenwache**, diejen. Matrosen, die in Hafenorten zur Bewachung der Schiffe und Niederlagsgüter gehalten werden. — **Matrosentanz**, s. **Matelot**.

Matruelis, Geschwisterkind von mütterlicher Seite.

Matsamudo, Residenz eines Schechs auf der comorrischen Insel Anjuan.

Matsan, s. Matthan.

Matsch, der doppelte Verlust eines Spieles, mag der Verlust mehr den Beutel oder mehr die Ehre betreffen. Beim Billardspiel **wird** derjenige **matsch**, der noch nicht 24 (wenn bis 48) oder noch nicht 6 gezählt hat (wenn bis 12 gezählt wird); wer aber gar keinen Point hat, muß reiten (s. dieses). In vielen Kartenspielen ist diejen. Partei matsch, die keinen Stich bekommt, obwohl dieser Umstand in Boston u. Groß-Tarok starken Gewinn bringt. In **l'Hombre** ist der Spieler matsch, wenn er weniger Stiche macht, als Einer seiner Gegner, wenn er also (mit der) **Codille** (mit dem Kartenschwänzchen) verliert, oder Codille wird. Im Schach wird derj. matsch, der durch einen Schneiderzug, d. i. vor seinem eignen 12ten Zuge matt, — u. in England auch derjen., der nach unsrer Art durch das Patt-setzen Sieger wird, welcher Gebrauch an sich sehr empfehlungswerth erscheint. — **Der Matsch**, 1) der doppelte Verlust eines Spieles; 2) = **Patsche**, d. i. a) = Muß, Dunke, Dütsche u. s. f.; b) = Koth, wenn er näml. sehr weich und tief ist; c) das Zusammentreffen unglückl. Umstände.

Matschaft, s. Maadschaft.

Matschappeer, ein Kaferstamm, dessen König zu Lattakoo residirt.

Matschen, 1) = matsch werden; 2) Einen matsch machen; 3) s. v. a. mantschen, plantschern u. s. w.; 4) zu Matsch od. Brei drücken;

Digitized by Google

5) unordentlich erzählen, durch einander schwatzen. — Matschiges Wetter, s. Schlackerwetter.

Matschidesland, ein Theil der Sklavenküste.

Matsen (Nikl.) zu Hamburg geb. 1739 u. als Syndikos gest. 1794, um die Stadt unsterblich verdient, und nebst Büsch Begründer der trefflichsten Armenanstalten.

Matsor, Mazor, in der Bibel hier und da = Aegypten.

Matsumay, Matmai, Festung an der SW Küste der japanes. Insel Jesso, am Eingange der Strasse von Sangar, handelt lebhaft mit den Ainos im Innern der Insel, die auch nach der Stadt selbst Matmai genannt wird. Andere aber nennen Matsuma oder Matmanska die Insel Chicka zwischen Jesso und Nipon.

Matt, d. i. unkräftig, h. auch 1) s. v. a. glanzlos, bes. a) bei der Gold- u. Silberarbeit; b) an Mineralien, wo es dann ein oryktognost. Merkmahl bildet; c) von Farben, die keinen Glanz werfen; d) von den Augen, welche allzuwenig blinken, meist in Folge üblen Befindens oder unkräftiger Constitution; e) von Stengeln, Blättern u. a. Pflanzentheilen. 2) Auf andere Menschen keinen Eindruck machend; daher ein matter (platter) Gedanke, matte Worte u. s. f. 3) Bei der Kupferschmelzarbeit s. v. a. strenge; vergl. Mattkupfer. 4) Ein Schachspieler wird matt, wenn er aus dem Schach, in welches ihn der Gegner gesetzt, auf keine Weise kommen kann. Einige verlangen, daß Letzterer zu seinem letzten Zuge auch sage: matt!, widrigenfalls das Spiel remis sey. Vergl. auch Patt. 5) Matter Kärbel, s. Mattenkärbel.

Matt A) (das) der Verlust des Schachspieles, u. der Zug, der den Gegner matt macht. — B) (die) s. Matte Nr. 6.

Matt, schweiz. Dorf im Canton Glarus, hat einen Dachschieferbruch und viele Cretins, hier Tölpel genannt.

Mattarien waren zu Rom die Verfertiger von Binsendecken. So nannte man aber auch diejenigen Katharen (Heiligen), die auf groben Binsendecken schliefen.

Matt-blau, diejenige Nuance des Blauen, die man auch bleu-mourent, d. i. schwindendes Blau (vulgo blümeränt blau) nennt. — MBlume, s. Dotterblume. — MBunzen der Goldschmidte hat eine matte fein-punctirte Spitze, und dient zur Bearbeitung derjen. Stellen ihrer Arbeiten, welche matt erscheinen sollen. — Mattdamm, fälschlich für Mattendamm.

Matte A) 1) statt Made; daher fliegende Matte, in der Lausitz s. v. a. Schmetterling; 2) statt Motte; 3) das Räupchen der Kleidermotte. — B) 4) statt Metze. Daher Mattenfreiheit, Freiheit v. der Mahl- oder v. der Magazinmetze. — C) 5) gewöhnl. Matten, Käsematten, d. i. die geronnene Milch oder vielmehr die schon sich absondernden Käsetheile darin. — D) 6) spanische M. od. Matt war ehemals ein 4eckiger Piaster, u. noch heißt so 7) die seltene ostind. Buchstaben-Venusmuschel. — E) 8) = Wiese, insbes. wenn sie am Berghange liegt, zum Unterschied v. der Wonne in der Tiefe eines Thales. 9) Das erste Wiesengras im Maien (wovon es auch wohl herkommt, so wie Maid u. dergl. m.) d. i. im Frühjahre. 10) s. v. a. Grube, Vertiefung, z. B. fehlerhafte Grübchen in der Plättwalze zum Metall-Lahne, einwärts gehende Beulen an einem metall. Geschirr, u. s. f. (Not. Hier scheinen die Grundbedeutungen von Matte u. Wonne od. Wanne zusammenzustossen.) — F) 11) Die Beschaffenheit einer mattgearbeiteten Stelle der Goldschmiedearbeit, und 12) eine solche selbst. — G) 13) (lat.) eine starke grobe Decke, bes. v. Wolle, Bast od. Binsen; 14) ein

Digitized by Google

Gewebe v. Kabel- od. Schiemannsgarn zur Ueberkleidung des Tau- u. Takelwerkes an Stellen, wo es durch vorbeifahrende Taue beriben werden würde. Die gespickten Matten sind mit Kabelgarnendchen so durchspikert, daß deren Enden insgesammt an Einer Seite hervorragen. 15) Im Wasserbau überh. s. v. a. Strohdecke, oder auch 16) = Flächte. — H) 17) Die Flüssigkeit, womit der Goldschmidt beim bloßen Vergolden das Gold auf solche Stellen bringt, welche matt bleiben sollen. — I) 18) Matte Wetter, das in Kohlengruben sich häufig entwikelnde, betäubende Kohlenwasserstoffgas, im Gegensatz der schlagenden Wetter.

Matteis (Paul dei M.) — (spr. 3sylb.) berühmter Maler aus der Gegend von Cilento, arbeitete meist in Rom, starb in Neapel, und lebte 1662 bis 1728.

Matten, s. Matte Nr. 5.

Mattenblume, Mattblume, s Dotterblume. — Mattendamm, Mattdamm, ein mit Strohdecken u. dergl. ge- oder belegter Damm gegen den Wasserandrang. — MFlachs, 1) die Sandruhrpflanze, Gnaphalium arenarium; 2) das Wiesenwollgras. — MFlechterei, an einigen Orten ein innungsfähiges Gewerbe; vergl. Matte Nr. 13 u. 14. — M.-Kärbel scheint aus dem latein. N. Chaerophyllum aromaticum gemacht zu seyn, u. h. auch matter Kärbel; s. unter Kälberkropf. — MKraut, das Sandruhrkraut. — MKümmel, der auf Matten (Wiesen) wachsende gemeine K. — MMaier, s. v. a. Aufseher über die Wiesen oder den Wiesenbau. — MSafran, die Herbstzeitlose. — MSchrecke, MSchricke, die Heuschrecke. — MSchütteln das) 1) s. v. a. Mundraub od. Fegels; 2) ehemals das Recht der Schiffsleute, v. einer Getreideladung einen kleinen Antheil an sich zu behalten. — MSteinbrech, s. Haarstrang — MWeide, die kleine, kriechende Koppel- oder Feldangerweide. — Mattenwolle, das Wiesenwollgras.

Matterhorn, Cervin (spr. Sferwäng) der höchste Gipfel der eigentl. penninischen Alpen, am Visbachthale (welches er nebst dem M. Rosa u. dem Mittagshorne schließt) zw. Wallis u. Piemont, gleicht einem Obelisken, hat 13800 bis 13854 Fuß Seehöhe, u. trägt bis zu einer Höhe von 10284 od. 10700 F. die 2te Strasse an Höhe in der Welt. Er heißt italienisch MonteSilvio.

Mattersdorf, Nagy Marton, ungar. Flecken mit vielen Juden, in der Gespannschaft Oedenburg, an der östreichischen Gränze.

Mattes (les) französ. Flecken auf der Insel Arvert, im Departement der niedern Charente.

Mattgold heißen auch die Messingblättchen, welche fast so dünn wie Blattgold geschlagen sind. — Mattgolden, beim Goldschmidt: aus ungeblänktem Golde bestehend.

Matthäi (Friedr.) ber. Maler aus Dresden, jetzt Professor daselbst.

Matthäos (griech.) Matthaeus oder Matheus (latein. — im letztern Falle 2sylb.), Matthëus oder Matthes (deutsch) nach dem Ebräischen s. v. a. Theodor, Gottesgabe, ein Mannsname, gefeiert den 21. Sept. — Der Apostel u. Evangelist M., ursprüngl. ein Zolleinnehmer am See Genesareth, soll sein Evangelium aramäisch u. zwar für die Judenchristen geschrieben haben. Seine Schicksale sind weiter nicht bekannt — M. de Cracovia, d. i. aus Kroko in Pommern, st. 1410 als Card. u. Bisch. zu Worms. Seine Ars moriendi erlebte schon als Incunabel 32 Auflagen. — M. Paris, gest. 1259 als Mönch zu S. Alban in Engl., einer der Gelehrtesten seiner Zeit, u. der besten Historiker für die dunklen Jahrhunderte. Viel mindern Ruhm verdient als

Digitized by Google

solcher der westminsterſche Mönch Matth., geſt. 1307. (Not. Statt Matth. ſagt man in Nord-D. auch Tews, oder Matthees, nicht aber Matz, da dieſes nur = Matthias bedeutet.) — Die öde Matthäus-Inſel liegt zwiſchen Sibirien und America.

Matthan, Matſan, nennen Einige als Haupthandelſtadt von Burnu in Sudan.

Matthees, ſ. Matthäos.

Mattheſon (Joh. — ſprich Mäddiſen) Capellmſtr. u. Canonic. zu Hamburg, der als Componiſt, Sänger u. Clavierſp., auch als muſical. Schriftſt., lebte 1681 bis 1764.

Matthiae, 1) (Chriſt.) geb. 1584 zu Meldorp in Ditmarſchen, als Prof. u. theolog.-hiſtor. Schriftſteller verdient, ſt. privatiſirend zu Utrecht 1655. — 2) Zwei als Philologen u. Schulmänner ber. Brüder aus Göttingen, davon Fri. Chriſt., geb. 1763, Rector zu Frankfurt am Main, u. Aug. Heinr., geb. 1769, Direct. des Gymnaſ. zu Altenburg iſt.

Matthias, griech. Ausſpr. des hebr. Namens Matthithjah, d. i. Gottesgabe (= Theodor), ein männl. Taufname, der d. 24. Febr. gefeiert, u. häufig in Matz, Matthеis, auch in Thies u. Hieſel abgekürzt wird; Mathias aber iſt eine falſche Schreibart. — Der Apoſtel M., bis dahin Einer der 70, wurde nebſt Barnabas zum Nachfolger des Apoſtels Judas v. Kariot aufgeſtellt, u. vom Looſe begünſtigt. Er ſoll in Innerafrika geprädiget u. als Martyr geendet haben. Das ihm zugeſchriebene Evangelion iſt untergeſchoben. — Der Kaiſer M., geb. 1557, Uſurpator von Ungarn u. Böhmen, als Kaiſer gekrönt 1612, ein unthätiger Regent, ſtarb 1619 erblos. Ihm folgte nach ſeiner Anordnung Ferdinand v. Steiermark, den die evangeliſchen Böhmen fürchteten; und ſo gab Matth. die hauptſächl. Veranlaſſ. zum 30jähr. Kriege. — Der ungariſch-böhmiſche König M. Corvinus der Groſſe, geb. 1442 als Sohn des Hunyades, folgte 1458 ſeinem Br. Wladislaw, beſiegte die Türken, den Kaiſer u. Georg Podiebrad, eroberte Böhmen u. ſelbſt Wien, wo er 1490 ſtarb, u. beförderte die Cultur der Ungarn.

Matthier, fälſchl. Mattier, niederſächſiſche Silbermünze, ¼ Mariengroſchen an Betrag.

Matthieu (Pet. — ſpr. tjö) geb. 1563 zu Peſme, als königl. Hiſtoriograph und Dramaturg hochgefeiert, ſtarb 1621 zu Toulouſe.

Matthiolus, eigentlich Pet. Andr. Mattioli, Arzt zu Siena, geb. daſelbſt 1500, geſt. 1577 als berühmter Botaniker zu Trient.

Matthiſon (Fri. v. M. — ſpr. ſon, nicht ſong) geb. 1761 zu Hohenodeleben bei Magdeburg, einer der trefflichſten u. gefühlvollſten Dichter, u. zwar noch aus der guten Schule der Lyriker, iſt jetzt Oberbibliothekar ꝛc. zu Stuttgard.

Mattiaken, altdeutſches Volk um die Stadt Mattium, welches wahrſch. das heutige Marburg in Heſſen iſt (nach A. wäre es Metz an der Schwalm in Heſſen.) Mattiacae Aquae ſcheinen Wisbaden zu ſeyn, und die Pilae Mattiacae eine Art Seifenkugeln, womit man zu Rom die Haare ſchwarz färbte.

Mattier, ſ. Matthier.

Mattig, oberöſtreich. Flüßchen, im Innviertel. Daran liegt Schloß, Stift u. Flecken Mattighofen.

Mattig, ſ. v. a. käſig, zuſammengelaufen; vergl. Matte.

Mattiren, 1) die Spitze ſchneidender Werkzeuge verſtählen oder mit Stahl verſehen; 2) beim Goldſchmidt: a) in Gold oder Silber matt (ungeblänkt) arbeiten; b) ſ. v. a. ſilberweiß ſieden.

Mattium, ſ. Mattiaken.

Mattke, = Regenwurm.

Mattkern (fälſchl. ſt. Matk., v. Mat, d. i. Mas od. Fleck) 1) der kleine Brachvogel; 2) der Land- od.

Digitized by Google

Erdralle; 3) = Matknetzel. Hingegen Mattkrillis ist der punctirte Strandläufer.

Mattkupfer, franz. Matte, ist dasjenige, welches beim ersten Schmelzen (nach dem Rösten) erzeugt wird, und noch sehr unrein ist.

Mattling (in der Bienenzuchtkunst) s. v. a. Bettelschwarm.

Matto, ein Ballen Seide, wie er aus Italien kommt; er hält 4 Knuppen à 4 oder 6 Stränge, jenachdem die Seide Orgasin oder Trame ist. Die Benennung Mazzen ist demnach ganz verkehrt.

Matto Grosso, ein brasilian. Generalcapitanat, nördlich an Para, östl. an Goyaz, übrigens an Peru und Paraguay stossend, sehr groß, aber höchst öde, reich an edlem Metall u. Quellen. Hier entspringen der Parana, Paraguay, Tocantin u. s. f. Die Hauptst. heißt Villa Bella, und die südl. Hälfte des Landes heißt Cuyaba.

Matton (?) 5534 Fuß über das Meer erhabene Alpenspitze, nördlich vom Galanda; s. dies.

Mattsee, s. Unterse.

Mattuschka, ansehnl. Grafengeschlecht in Schlesien. Graf Heinr. Gfr., Freih. zu Spöttgen u. Topeltschau, gebor. 1734 zu Janner, als Botaniker, als Mathematiker u. s. w. bekannt, starb 1779 als Generallandschaftsdirector.

Mattvergoldung, 1) s. Matte Nr. 17; 2) eine Vergoldung, der man, damit sie rascher zu Stande komme, keinen Kreidegrund unterlegt.

Mattys Island (spr. Mättis Eiländ) stark bevölkerte Insel, westl. von den Admiralitätsinseln. Auch liegt eine Gruppe der M.-Inseln westlich von Neuguinea.

Matua, fast unbewohnte, vulcanische, russische Kurileninsel im Lammmeere.

Matula (tu ist kurz; röm. Alterth.) das Becken, aus welchem die Damen sich mit einer dünnen Lauge wuschen.

Matura (röm. Myth.) diejenige Göttin, welche das Getreide zur Reife bringt.

Matura, Festung auf Ceylon, in einer öden Gegend; hier verhandeln die Briten besonders Elephanten.

Maturiren (latein.) zeitigen, beschleunigen, zur Reife bringen. Maturantia, Mittel, welche das Eitern befördern, sogl. auch die Maturation oder das Reifwerden eines Geschwüres; letzteres Wort heißt auch die Beschleunigung. Maturität, Reife, Zeitigkeit. Maturescire, reif oder zeitig werden, schleunig zu dem werden, was es werden soll. Maturitätsexamen, Prüfung dessen, der eine Universität beziehen will.

Maturna gilt für eine Göttin, welche die Römerinnen anriefen, wenn sie besorgten, von ihren Männern verstossen zu werden.

Matuta, ein Krebsgeschl. mit gestrecktem Körper, bei Oken als Darmkrebs rangirt. Die Matuta Victor, im indischen Okean, ist punctirt. — In der Mythol. ist Matuta a) die Aurora, b) = M. parens, Mater Matuta, die Juno.

Matutina, Matutine, die Frühmesse der Katholiken. — Matutini, diejen. Planeten, welche bei Sonnenaufgange über dem Horizonte sind. — Matutinus (der Aufseher des Morgens) s. v. a. Janus.

Matz A) statt Matthias, nach Einigen auch statt Matthäus und sogar statt Magdalena, dient theils zur Bezeichnung irgend eines Mangels oder Fehlers, bes. der Albernheit, theils als Rufname für Thiere, besonders der Pferde, Schafe, Staare u. a. Vögel.

Matz B) s. v. a. Quark. — C) = After, taubes Gestein, auch solches Erz, das des Ausschmelzens nicht werth ist.

Matzdorf (d. i. Matthiasdorf)

Digitized by Google

oder Mathejocs, deutsche Stadt in Ungarn, eine der zipser 16 Städte, am Poprad, mit 900 E.

Matze A) fälschl. s. v. a. Matto. — B) Das ungesäuerte Brod oder die kleinen Brodkuchen, welche die Juden zur Zeit ihrer Ostern essen.

Matzen, niederöstr. Herrschaft, Schloß und Flecken, im Marchfelde.

Matzenseide, in Matti verpackte Seide; s. Matto.

Matzhammeln, der Betrug einiger Schichtmeister, wenn sie Ausgaben in Rechnung bringen, die sie gar nicht gehabt haben, und besonders Mannschaft aufführen, die gar nicht arbeitet.

Maua, weimarisches Dorf an der Saale, 1 Meile von Jena, mit guten Sandsteinbrüchen.

Maubberth, s. Maulbertsch.

Maubert de Gouvest (J. Heinr. — spr. Mobähr u. Guwä) als polit. Schriftsteller u. durch seine 3mal. Glaubensveränder. bekannt, geb. 1721 zu Rouen, starb 1764 zu Altona als Protestant. — Maubert-Fontaine ist ein Städtchen im Ardennendepartement.

Maubeuge (spr. Moböhsch) französ. Festung im Norddepartem., an der Sambre, hat 4750 E., eine grosse königl. Gewehrfabrik, u. unter andern auch Fabriken in Fajence- und Marmorarbeiten.

Maubourguet (spr. Mohburghett) Stadt mit 1300 Ew. im französischen Departement der hohen Pyrenäen.

Mauchard (Burkh. Dav. — spr. ? viell. Moschahr) geb. 1696 zu Marbach, gest. 1751 als württembergischer Leibarzt, berühmt besonders als Augenarzt.

Mauchel, s. v. a. Stachelbeere.

Maucheln, mauchen, mocheln, mucheln (daher der Mocher), mokeln, maukeln, maunkeln, maukern u. s. w. heißt hier u. da s. v. a. verstecken, smuggeln, heimlich verschachern, betrügen u. s. w. — Der hochbeinige Mauchler ist eine Art des Pelicans.

Maudit (frz. — spr. modih) verwünscht (in jedem Sinne des Wortes.) Die Maudite ist ein ansehnl. Berg im Waadtlande. — S. Maudits (spr. Mahdihz; d. i. Maledictus) ehemals ein engl. Heiliger. Der nach ihm benannte walesische Flecken sendet 2 Deputirte ins Unterhaus.

Maudre (spr. Mohdr) Nebenflüßchen der Seine, im Departement der Seine und Oise.

Maudugt de la Varenne, guter Arzt u. berühmter Ornitholog, gest. 1792 zu Paris, war Einer der Ersten, welche mit Elektricität curirten.

Maue, in Niedersachsen s. v. a. Aermel.

Mauen, s. miauen.

Mauer, vergl. Mauerung. — Die babylonischen (Stadt-) Mauern, welche sich weniger durch Höhe, als durch Breite (Dicke) u. zahlreiche Thürme auszeichneten, u. aus Backsteinen bestanden, gelten bei Manchen für eines der 7 Wunderwerke.

Mauer, niederöstreich. Schloß, Herrschaft und grosses Dorf mit Wein- u. Krappbau. In der Nähe das Schloß, Bad und Blaufarbenwerk Rodaun.

Mauer (auf der M.) berühmtes schweizerisches Adelsgeschlecht.

Mauerassel, s. Kellerassel.

Mauerbach, niederöstr. Dorf mit grossem Landesspital.

Mauerband, ein hervorragender steinerner Rand an einem Gebäude, besond. am Anfang eines höhern Stockwerkes und oben an einer Festungsfuttermauer.

Mauerbaumläufer, M.-Läufer, MSpecht, MKlette, MKlettervogel, Murspecht, Kletterspecht, Todtenvogel, kleiner oder schöner Baumläufer, Pitschard, Wandschopper, Certhia mu-

Digitized by Google

raria, aschgrau mit schwarzen u. hochrosenrothen Flügeln, wohnt in süddeutschen Berggegenden, und nistet gern in Todtenköpfe.

Mauerbeschlag, s. MSalz. — MBiene, MaurerB., eine wilde, grosse, nur paarweise lebende Art, macht sich aus Lehm und Sand eine künstl. Wohnung an alte Wände. S. auch Maurerbiene. — MBlume, die Lack-Leukoie.

Mauerbrecher, 1) eine balkenförm., an Ketten hangende Last, welche die Römer an die Mauern der zu erobernden Festungen so stark anprallen liessen, daß diese allmälig einfielen. Gewöhnl. hatte der MBr. an der Spitze einen Widderkopf, u. hieß deshalb Aries (Sturmbock bei den Puristen.) 2) = Passemur, eine alte Kanonenart, die über 50 Pfd. schoß, u. auch Mauerstürzer hieß. — MBruch, purist. für Breche od. Breche (denn dieses Wort ist wohl deutsch genug!)

Mauerepheu, MEppich, MEwig, der gem. Epheu. Der letzte (verstümmelte) Name paßt zufällig für dieses Immergrün. Aus MEpheu ist auch MPfau gerabrecht. — MEsel, s. Kellerasel. — Mauerfalke, der Thurmfalke, Falco Tinnunculus. — MFirst, vor manchen Schmelzherden ein aus Ziegeln gebauter, durch eine breite Eisenstange gestützter Schirm, damit die Augen der Arbeiter weniger leiden. — MFlechte, MKrätze, einige an altem Gemäuer vorkommende Flechten, davon die gelbe auch Lichtflechte heißt. — MFraß, das Mürbewerden der Steine in der Mauer, wodurch sich für den Bestand der M. gefährliche Höhlungen bilden. — MFuchs, ein dem kleinen Fuchs ähnlicher, gern an Mauern klebender Tagschmetterling. — MGänsefuß, Chenopodium murale, s. im G. — MGerste, s. Mäusegerste. — MGrün, der gem. Epheu. — MGypskraut, das gemeine GKr., s. im G. — MHabichtskraut, s. im H; es heißt auch Buchlattig. — M.-Haken, 1) eiserne Klammer zur Verbindung v. MQuadern; 2) ein durch Eisenwerk oder einen Holzkeil in die Mauer befestigter eis. Haken. — MHammer, zum Behauen der Ziegeln, hat an Einem Ende eine breite Bahn, am andern eine breite Schärfe. — MHasenlattich, s. im H; er heißt auch noch MSalat, MLattich, Waldgänsekohl, Wildsonchenkraut. — MHerren, s. Murengers. — MHungerblümchen, Draba muralis, s. im H. — MKalk, MMörtel, 1) zum Mauern völlig vorbereiteter, 2) dazu guter und bestimmter Kalk, im Gegens. des Düngekalkes. — M.-Kalkkraut, das gem. Gypskraut. — MKehle bildet sich unter des Maurers Händen da, wo ein Dach an eine höher hinaufreichende Mauer stößt. — MKelle, s. Maurerkelle. — MKitt, der gemeine Mauerkalk, insofern er zwischen die MSteine eingegossen (nicht eingeschmiert) wird. — MKlette, MKlettervogel, s. MBaumläufer. — MKolbe, das Kaulhaupt, ein Fisch. — MKraut, 1) der Zweyzahnblunder; 2) das officinelle Glaskraut; 3) der Attich; 4) eine Art des unächten Thurmkrautes, aus Canada stammend. — MKrone, Corona muraria, eine Krone, welche bei den Römern th. der Eroberer einer Festung, th. derjenige, der die Mauer zuerst erstiegen hatte, erhielt; sie stellte einen Reif mit Zinnen (ohne Spitzen) dar. Mit einer solchen werden auch Kybele u. Vesta abgebildet. — M.-Läufer, s. MBaumläufer. — M.-Latte, MPlatte, ein langes eichenes Bret, welches man auf die Mauer da legt, wo ein Stockwerk anhebt; es verhindert die Querbalken, die Mauer unmittelbar zu berühren. — MLattich, MLat-

tig, s. M.Hasenlattich. — Mauerlehm, 1) statt des Kalkes dienender Lehm; 2) solcher, aus welchem man Wellerwände baut. — M.-Lücke, vergl. MBruch. — M.-Mantel einer Festung ist die Futtermauer. — M Meise, s. Sumpfmeise. — M Meister, s. Maurer. — M Mörtel, s. M.Kalk. — M Münster, s. Marmoutier. — M Nachtigall (die schwarzkehlige) ist das gemeine Rothschwänzchen. — M Nelke, 1) das Gypskraut; 2) die stinkende Melde. — M Petarde, s. im P. — Mauerpfau, s. Maurerpfau.

Mauerpfeffer, Sedum acre, heißt auch Steinpfeffer, fette Henne, scharfe Fetthenne, kleiner Hauslauch, scharfes Katzenträublein, (falsches) Niesekraut, kleines gelbes Hauslaub, Mauerträublein, Plattrose, Blattlos, Warzenkraut, Knorpelkraut, u. blüht in 3facher gelber Dolde. S. übrigens Sedum. Das als Brech- u. Auflösungsmittel dienende Kraut heißt bei Droguisten Herba Sedi minoris.

Mauerpflanze, 1) eine Art der Stellaria; 2) eine in Südeuropa auf Mauern häufig blühende Pflanze, wahrscheinlich die gelbblühende M Rauke. — M Platte, s. MLatte. — M Quadern, zu einer sehr festen (auch wohl schußfesten) Mauer zu verwendende Quader-Sandsteine oder Porphyrstücken. — M Quadrant, ein grosser Qu., den man, da er seinen Platz für immer behalten soll, an die Mauer der Sternwarte befestigt. Da diese doch stets etwas geneigt ist, so muß man den Collimationsfehler (Betrag der Senkung) bei jeder Beobachtung mit dem MQu. berücksichtigen. So heißt auch ein v. Delalande eingeführtes Sternbild mit kleinen Sternen zw. dem Drachen u. Bootes. — M Rauke, s. Mauerpflanze.

Mauerraute, 1) die meisten Frauenhaar-Arten; 2) das kleine Rauten-Milzkraut, Asplenium Ruta muraria, bei Oken eine Blumenfarre, eine zwischen altem Gemäuer wachsende Art Streifenfarrn, mit blaßgrünen Blättern in Büscheln, war sonst gegen Lungensucht in Anwendung.

Mauersalat, s. Mauerhasenlattig.

Mauersalpeter, M Salz, Mauerschweiß, M Beschlag, Kalksalz, ist nicht allemal Salpeter, sondern oft auch Natron, u. zwar bald schwefelsaures, bald kohlensaures, und in den Essigkammern essigsaures Kalk. Es schießt meist in Büscheln nadelförmiger Krystallen aus den Mauern, u. h. latein. Aphronatron od. Aphronitron.

Mauersand, grober Sand, den man zum MKalke mengt. — M Schierling ist der gemeine. — M Schoß, in Brandenburg eine bürgerliche Abgabe, dem Namen nach zur Unterhalt. der Stadtmauern.

Mauerschwalbe, auch Thurm-, Stein-, Kirch-, Spier-, Spyr-, Spur-, Pier-, Feuer-, Geier-, Gerschwalbe, Peerdschwälken, Spierschwälken, Speier, Surmer, schwarze Schwalbe, Hirundo apus (spr. apus, d. i. fußlose Schwalbe) eine überall einheimische, 6¼ Z. lange, in Heerden wandernde, mattschwarze Schwalbe mit weisser Kehle, nistet gern in Mauerritzen und unter Dächern.

Mauerschweinchen, die Kellerassel. — M Schweiß, s. M-Salpeter. — M See, ein andrer N. des Angerburg Sees in Preussen. — M Sinter, bröckliger Sinter, der aus Mauern dringt, in welchen eingedrungenes Wasser den Kalk angreift. — M Specht, s. MBaumläufer. — M Spinne, s. Kellerspinne. — M Steiger, der Vorgesetzte der Bergmaurer bei einer Grubenmauerung. — Mau-

Digitized by Google

erſteine ſind theils die Quadern, th. die Mauerbruchſteine, th. die zum Mauern (nicht zum Dachdecken) beſtimmten Ziegel. Auch heißt der Cämentſtein, ein kalkhaltiger, oft Petrefacten einſchließender Stein ſo, weil er meiſt zum Vermauern dient. — MStürzer, ſ. MBrecher u. Karthaune. — MThon, der feine blaue Thon oder Schluf, den der Bergmann gern zu Waſſerbauen nimmt. — Mauerträublein, ſ. Mauerpfeffer.

Mauerung, Mauer in einem Grubengebäude: das Ausmauern deſſelben mit bogentragenden Mauern aus Bruchſteinen, ohne Kalk.

Mauerverband, 1) eine ſorgſame Rafenbekleidung des Dammes, näml. ſo, daß nie Fuge auf Fuge zu liegen kommt; 2) das Vereinigen der Mauerſteine, ſey es durch Klammern oder durch Mörtel; 3) das genaue Einfügen der Steine, die zuſammen ein Gewölbe bilden, u. ihre dazu nöthige Formirung. — M.-Verkleidung, ſ. Revêtement. — MVerließ, eine Höhlung in der M., um (beſ. in Clöſtern) Jemand darein lebendig einmauern zu können. — MViertelkreis, verrenkte Ueberſetzung von MQuadrant. — MViole, der gemeine Epheu. — MWall, ein ſolcher, der mit einer maſſiven Mauer bekleidet iſt. — MWerk 1) wird der Stucco-Arbeit entgegengeſetzt; 2) eine ſeltene ſchöne Kegeltute aus Oſtindien. — MWeſpe, a) die Goldweſpe; b) die Mauerbiene. — MWinde, MWurz, der gem. MEpheu. — MWurm, ſ. v. a. Kelleraſſel. — Mauerziegel, ſ. Mauerſteine.

Maugbund, eigentl. Moubund (ſpr. Maubond) die ſchlechteſte aus Oſtindien kommende Seiden-Sorte.

Mauguio (ſpr. Mogio) See und groſſer franzöſiſcher Flecken im Bezirk von Montpellier.

Mauk, ſ. molſch.

Mauka, eine der Schifferinſeln in Auſtralien.

Maukbeulen heiſſen hier und da gewiſſe Arten der Peſt- oder Brandbeulen am Vieh.

Mauke, Maucke, A) ſ. v. a. Munke, zu dick gerathene Brühe, Suppe u. ſ. f., insbeſ. eine dicke Bierſuppe. — B) als Krankheit a) des Weinſtockes, ſ. v. a. Erdgalle; b) der Obſtbäume: ein von verſchied. Urſachen abzuleitendes Uebel, wobei der Baum verkümmert und zuletzt oft eingehet; c) der Nelken; ſ. Nelkenlaus; d) der Pferde, = Näpfen, Struppe; hierbei fließt eine häßliche Jauche aus dem Feſſel, welche um ſich frißt, und das Thier lähmt; e) der Hunde, Katzen u. ſ. w., wobei ſie ſehr zum Erbrechen geneigt ſind. — C) In Oeſtr mehrere Arten ſehr kleinen Ungeziefers, z. B. der Blattläuſe, der Schnaken in Hafer- u. Gerſtenfeldern, u. ſ. f. — D) ſ. v. a. Mock, ein Winkelſchrank oder ein Winkel, um etwas da zu verwahren; auch der Betrag deſſen, was man da aufgehoben hat.

Maul 1) in bekannter Bedeut., h. auch (th. nach der Form, th. nach Provincialiſmen) Goſche, Guſche, Schnauze, Rachen, Freſſe, Flabbe, Schlabbe, Rüſſel, Gefräß, Schmekker, Waffel, Plärre, Kiffe, Floze u. ſ. w.; vergl. Mund. — 2) (Botan.) der häutige Rand um die Oeffnung der Büchſe. 3) Die ſchmale Oeffn. des Hobels, worin das Eiſen ein wenig hervorragt. 4) Das vordere Ende der Kneipzangen, beſond. bei Schmidten. 5) Das vordre Ende des Langbaums. 6) Ungebräuchl. ſtatt Mäulchen, d. i. Kuß. 7) Das krumme Maul iſt das alte Weib, das rauhe od. haarige Ohr, die Ohr- oder bucklige Purpurſchnecke, eine braune, weißbandirte Stachelſchnecke mit ganz verzerrter Mündung.

Maul (lat., Mulus u. Mula) ein Baſtard von Pferd und Eſel,

Digitized by Google

es sey nun ein Maulthier oder ein Maulesel.

Maulaffen feil haben, d. i. den Mund aus alberner Gedankenlosigkeit od. auch in einer, dem Verstande wenig Ehre bringenden Verwunderung offen haben. Daß man einen dazu oder auch zum Müssiggange oder zu alberner Unbescheidenheit geneigten Menschen einen Maulaffen nennt, geschieht nur, weil man das „affen" auf den Affen bezog, da es doch statt „offen" steht.

Maulausschlag, leicht zu deutende Krankheit des Viehes, von Schärfe im Blute herrührend.

Maulband, s. v. a. Halfter.

Maulbeerbaum, Maulbeere, Morus, bei Linné in d. 4. Ordn. der 21. Cl., bei Oken als Blumennessel in der 4. Zunft der 6. Cl., bei Jussieu eine Urticee, trägt süsse saftige (Maul-) Beeren, weswegen er zum Theil in Gärten gezogen wird. M. alba, der weisse MBB., mit weisser Beere, wild in Vorderasien, in Europa um der Blätter willen, als des Futters der Seidenraupe, gehegt; auch kann man die jungen Zweige wie Flachspflanzen benutzen. M. nigra, der schwarze od. persische MBB., mit schwarzrothen (anf. hellrothen) Beeren. M. tinctoria, färbender MBB., s. Fustikholz. Der tatarische MBB., M. Tatarica, ähnelt dem schwarzen; der indische, M. Indica, auf den Sundainseln, trägt die sogen. Eckbeeren. Der rothe MBB., M. rubra, in Nordamerica, sehr hoch, trägt delicate rothe Beeren. S. auch noch Papiermaulbeerbaum.

Maulbeere, 1) u. 2) s. gleich vorher. 3) Die warzige Augenlieberrauhigkeit, wobei sich an der innern Oberfläche der Augenlieder kleine Fleischwarzen bilden; 4) = Asselschnecke, Kellerwurm, eine ostind. Flügelschnecke. 5) Die knotige MB. ist der geflügelte Gelbmund, Blaumund, die Hohlbeere, das Schminkpflästerchen od. kleine Gelbmündchen, eine ostind. Stachelschnecke mit gelber Mündung. 6) = Maulschelle. — Maulbeerfeigen sind groß und herzförmig; der MBFBaum wächst wild in Aegypten. — MBGeschwulst, s. Morum. — MBHolzsäure, Acidum moroxylicum, bildet nebst Kalk die gelbl. oder bläulichen Körner, welche von selbst aus den MBBäumen dringen, krystallisirt in zarten Nadeln (das maulbeerholzsaure Ammonium aber in langen dünnen Prismen), u. wurde 1800 von Thomson zu Palermo entdeckt. — MBMelde ist der Erdbeerspinat. — MBPflanzung, MBPlantage, bedarf keiner Erklärung. Die sächs. MB.-Pflanzungen hat man, da sich die Seide weit wohlfeiler dem Auslande abkaufen läßt, bald wieder eingehen lassen. — Maulbeerspinner, s. Seidenspinner.

Maulbertsch, Maubberth (Anton) geb. zu Langenargen 1724, berühmter Geschichts- und berühmter Frescomaler, starb als Hofmaler zu Wien 1796.

Maulbirne, birnförm. Mundknebel, um Jemanden am Schreien zu hindern. Ob auch eine Birnensorte so heisse, ist uns unbekannt.

Maulbronn, ehemal. Closter u. jetzige Domaine im württemberg. Neckarkreise, Sitz eines OAmtes über 4 QM. u. 21000 Einw., hat auch ein Seminar und eine Bleiche.

Maulburg, badisches Dorf und Heilbad im Amte Lörrach, im Wiesengrunde.

Maulchristenthum, das bloße äusserl. Bekenntniß des Christenthumes, insofern Einer es statt des wahren innern Glaubens zu ostendiren trachtet und zur Scheinheiligkeit benutzt.

Mauldah, s. Malda.

Maulbrescherei, s. Zungenbrescherei.

Digitized by Google

Maule, bisherige Hauptstadt einer Generalintendantur in Chile.

Maulen, die Unterlippe aus (u. zum Zeichen von) Verdruß hangen lassen, u. ein störrisches Schweigen beobachten, heißt in verschied. Provinzen auch **mucken**, **mutzen**, **mulen**, **muffen**, **zitten**, **pfnotzen**, in edler Sprache **schmollen**.

Maulébn (spr. Moleong) geringes franzöſ. Städtchen im Depart. der niedrigeren Pyrenäen, hat eine Salzquelle, und iſt Hauptort eines Bezirks von 23,^{21} QM. u. 65000 Einw. — S. auch **Gavarnie**.

Mauleſel, 1) **Hinnus**, dasjenige Maul, deſſen Vater ein Roß, und deſſen Mutter eine Eſelin iſt; es kommt der letztern mehr, als dem erſtern, an Geſtalt bei, und dient beſ. in Südeuropa zum Reiten und als Saumroß. 2) Unter den Weſpen dasjenige, was unter den Bienen eine Arbeitsbiene iſt. 3) Eine gewiſſe Bierſorte.

Maulfaul heißt hier und da auch ſ. v. a. ohne Appetit. Die **Maulfäule** aber iſt die Maulſeuche. — **Maulfreund**, ſ. Zungenfreund. — **MFrömmigkeit**, vergl. MChriſtenthum. — **MGatter**, eiſernes Gatter, womit der Schmidt das Pferd zwingt, das Maul offen zu behalten. — **MGeſperr**, in Franken ſ. v. a. groſſes Aufſehen; daher dient es, wie Neugeſchrei, als Name mancher Zechen.

Maulinisches Murmelthier, ſ. Maule u. Murmelthier.

Maulklemme, ſ. Mundklemme u. Klemme. — **MKorb**, 1) das ausgebauchte lederne od. eiſerne Gitter, welches man beiſſigen Thieren ſo vorbindet, daß ſie zwar freſſen, aber nicht beiſſen können, alſo ſ. v. a. Beißkorb; 2) ähnliches Ledergeflecht, womit man den Mundpfropf der Kanonen u. den Mundſpiegel der Haubitzen befeſtigt. 3) Das Veto des Cenſors auf einem Manuſcript, das nun ungedruckt bleiben ſoll. — **MKrampf**, unwillkührl. Zucken der Muskeln um das Maul beim Vieh, welches dabei keineswegs krank iſt, muß von der MKlemme wohl unterſchieden werden. — **Maulmacherei**, 1) = **MHängerei**, das Maulen; 2) das Geſichterſchneiden, es geſchehe willkührlich oder durch Krampf; 3) die Geneigtheit, Andern vergebliche Hoffnungen zu machen.

Maulo, ſicilianiſcher Küſtenfluß im Drittel von Noto.

Maulochſe, ſ. Jumar. — **M.Pferd**, **Müllerpferdchen**, = Maulthier. — **MSchelle**, **M.Beere**, **MTaſche**, ein Backenſtreich oder eine Schelle, die mehr dem Munde, als dem Ohre ſich nähert, zum Unterſch. v. der Ohrfeige. Beide Namen erklären ſich aus der nachfolgenden Färbung der Haut. **Maulſchelliren**, Einem mehrere MSchellen verſetzen. — **M.Schloß**, ſ. Mundſchloß. — **M.Schwämme** (als Viehkrankheit) ſ. unter Schwämmchen. — **MSeuche**, **MFäule**, **Rachenſeuche**, Bläschen, Blätterchen od. Geſchwürchen an der Innenſeite der Lippen und noch ſonſt im Maule manches Viehes, beim Rindvieh oft eine Epidemie, iſt weniger gefährlich, als der Zungenkrebs, womit ſie oft verwechſelt wurde; doch geſellt ſich nicht ſelten dazu Milzbrand u. Klauenſeuche. — **MSperre**, ſ. Mundklemme (der Menſchen) und Hirſchkrankheit (des Viehes). — **MStich**, eine gewiſſe Befeſtigungsart durch ein Tau, welches man mit einem Schlage um Etwas ſo legt, daß letzterer das loſe Ende ſelbſt hält; man wendet ihn gern da an, wo das andre Tau-Ende ſchon befeſtigt iſt. — **MStopfer**, eine beſondre Art des Knebels, um Einen zum Schweigen zu zwingen. — **MSünden**, ſtrafbare Reden, mögen ſie nun göttliche oder menſchl. Geſetze verletzen, insbeſ. Zauberformeln, Läſterungen, Flüche, Zoten u. ſ. w. —

Digitized by Google

Maultasche, 1) s. v. a. Plaudertasche; 2) s. MSchelle; 3) = Großmaul; 4) = Maulkorb; 5) = Freßsack für die Pferde.

Maultbeere, die Berg- oder kriechende Hindbeere.

Maultheil, s. Mundtheil.

Maulthier, **Maulpferd**, **Mülerpferdchen**, dasjenige Maul, dessen Vater ein Esel und dessen Mutter (der es mehr, als jenem, ähnelt) eine Pferdestute ist. Es ist zahmer, aber weniger nutzbar, als der Mauleſel. Wenn ein schneidendes Kreuz (zwischen dünnen platten Schenkeln) an den Pferden **MThKreuz** heißt, so scheint man das MTh. mit dem MEsel verwechselt zu haben. **MThSchlinge** ist eine Art der Riemer- u. Sattler-Nähte. **MThOhr**, ein zu langes und schlaffes Ohr der Pferde.

Maultrommel, **Brummeisen**, das bekannte stählerne Instrument mit äusserst feiner Zunge oder Stahlfeder, deren Zittern nicht sowohl Töne hervorbringt, als den aus der Kehle kommenden, aber fast nur gehauchten Tönen den lieblichsten Klang mittheilt, dessen vielleicht irgend ein Instrum. fähig ist; eben deshalb hat man das Instr. häufig auch **Mundharmonika** genannt, obwohl sehr unpassend, da es sich blos zur Melodie, nicht zur Harmonie eignet; **Mundmelodion** würde besser passen.

Maultrot (Gabr. Nikl. — spr. Moltro) berühmter Kirchenrechtslehrer zu Paris, geb. das. 1714, in ärmlicher Lage gestorben 1803.

Maulwerk, = Mundwerk.

Maulwurf (nicht von Maul, sondern v. Moll od. Mull, d. i. lockere Erde, abzuleiten) 1) auch **Mulworp**, **Mullwurm**, **Moltworp**, **Windworpe**, **Hundeworp**, **Mollmaus**, **SchärM.**, **ScharrM.**, **SchurM.**, **Schäre**, **Bühlmaus**, **Erdratze**, **Auswürfel**, **Talpa Europaea**, bei Linné zwischen den Beutelthieren u. Spitzmäusen unter den Raubthieren, bei Oken als ein Zungenmoll in der 4. Zunft, ist bekannt genug, u. dient zum Symbol eines guten Mineurs u. Bergmanns, auch eines nur die Gegenwart berücksichtigenden Menschen; denn die **MWAugen** gelten für sehr blödе. Man vertilgt die MWürfe durch **MW.Fallen**, die mittels eines Sprenkels aufgestellt werden, u. worauf nicht selten besondere **MWFänger** oder **MWJäger** reisen. Eine besondere Einrichtung hat die **Lecourt'sche MWFalle**. 2) Der **gelbe** u. der **graue MW.** sind spitzige Porcellanschnecken. — Vom **sibirischen Maulwurf** s. unter Goldmaulwurf.

Maulwurfsegge, drei durch Scheiben verbundne Balken, womit auf Wiesen die Maulwurfshaufen geebnet werden.

Maulwurfserbse, die holländische oder eckige Stabelerbse, welche Mäuse u. Maulwürfe verjagen soll. — **Maulwurfsfelle** dienen als ein wohlfeiles schwarzes Pelzwerz. — **Maulwurfsgeschwulst**, s. Genickbeule.

Maulwurfsgrylle, **Erdgrylle**, **Werre**, **fliegender Maulwurf**, **Rutwurm**, **Gerstenwurm**, **Ackerwerbel**, **Viehwurm**, **Schrotwurm**, **Gryllus Gryllotalpa**, auch **Erdwolf**, **Erdkrebs**, **Reitwurm** gen., bei Linné eine Grylle, bei Oken als Gescheidschricke in d. 2. Fliegenzunft, ist 1½ Zoll lang, dick, braun u. gelblich, u. spürt durch ihre Canäle in der Erde, wobei sie viel Wurzeln ruinirt, den Würmern nach.

Maulwurfshaufen, **MW.Hügel**, der Erklärung nicht bedürftig, dient auch zur Bezeichn. kl. Berge, wenn sie auch den Bewohnern der Ebene wie Riesen erscheinen. — **MWKäfer**, 1) der Maikäfer, weil seine Made, der Engerling, die Erde durchwühlt; 2) der Todten- od. Grabkäfer. — **Maul-**

Digitized by Google

wurfsmaus, s. Reitmaus (nämlich die russische). — Maulwurfspflug, s. Mineur.

Maulwurfsratte, Bleßmoll, Georychus Capensis, eine Art Erdgräber (s. dies.) gelbbraun, unten weiß, mit weissem Schwänzchen, wohnt im Caplande in Erdlöchern. — Maulwurfstod, der gemeine Koriander.

Maulzange (der Schmidte) hat statt der Kneipschärfen 2 viereckige Bleche, u. dient zum Zusammenhalten des Eisens, das man zusammenschweissen will. — Maulzimmerchen, puriſt. für Boudoir.

Maumar (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Maums (2sylb.) = Imans.

Maun, s. Manu.

Mauna...., s. Mowna....

Maund, zu Goa ein Gewicht, 31¼ Pfd. leipz. schwer. Wahrscheinlich ist damit die Maune, obwohl anderwärts 55 — 58 engl. Pfund schwer, einerlei.

Mauneln, mauneln, in Süddeutschl. = zaudern, bes. den Mund aufzuthun, sey es aus Zaghaftigkeit od. aus Faulheit. Maunler ist daher auch ein langweilender Mensch.

Maunzen, 1) = miauen; 2) ächzen, kläglich thun. Der Maunzenstein aber ist der Hysterolith.

Maupeou (Reinh. Nikl. K. Augustin v. M. — spr. Mohp'uh) geb. 1714, seit 1768 Cancellar von Frankr., löste 1771 das Parlement auf, wurde jedoch bald darauf von Ludwig XVI. abgesetzt, und starb 1792 in der Normandie.

Maupertuis (spr. Mohpertüh) franz. Dorf, bei welchem der schwarze Prinz 1536 den König Johann schlug; doch wird diese Schlacht gewöhnl. die v. Poitiers genannt. — Pet. Ludw. Moreau v. Maupert., geb. 1698 zu S. Malo, ein ber. Mathemat., Astron. u. s. w., maß den Breitengrad bei Tornea, lebte seit 1742 zu Berlin als Präs. der Akademie der Wissenschaften und als Friedrichs II. Freund, und starb 1759 zu Basel.

Maura (Santa M.) 1) eine der 7 ionischen Inseln, nahe bei Hellas, im ion. Meere, hat auf 5 QM. 16 bis 20000 griech. E., zu wenig Getreide, aber Ueberfluß an Wein, Oel, Wachs, Salz u. s. w., und die Hptst. Amarichi. Erdbeben 1825. 2) Ein vor der Stadt Amarichi auf einer Sandbank angelegtes Castell, von den Briten besetzt.

Maurache, = Morchel.

Maurand (Pet. — spr. Morang) ein reicher Gutsbesitzer in Languedoc, soll daselbst die Albigenserſecte begründet haben, u. wurde dafür hart bestraft. Er starb 1199.

Maure, s. v. a. Möhre.

Maure (S. — spr. Sängmohr) franz. Linnenfabrikstadt mit 2100 E., im Departement der Indre u. Loire.

Maure, = Maroquin.

Maurelle, s. Lackmus.

Mauren, nach falscher (den Franzosen nachgeäfften) Aussprache Mohren, bezeichnet bald alle Bewohner des nordwestlichen Theils v. Afrika, sie mögen von den Arabern, oder von den Urvölkern das. abstammen, bald nur die Angesessenen, im Gegensatz der Nomaden. Jedoch ist diese Bestimmung ganz widersinnig, da gerade die Mauren schon im Alterth. hier als Bewohner Mauritaniens vorhanden waren, jene Angesessenen dagegen fast insgesammt aus Arabien stammen, von wo sie den Mauren den Islam mitbrachten. Die Mauren sind groß, stark, auch wohlgebildet, doch ohne geistvolles Gesicht, auch mehr gewand, als kräftig. Obwohl durch die Sonnenhitze gelblich-schwarzbraun gebrannt, gehören sie doch der weissen Menschenrace an. Sie gehorchen jetzt meist dem marokkan. Sultan, nächstdem den türk. Vasallenfürsten der Raubstaaten. Im 11ten Jahrh. eroberten sie den größten Theil Spaniens, u. stifteten hier, mit den Arabern vereint, mehrere Reiche, wurden

Digitized by Google

aber von den Franken allmälig bis auf Granada beschränkt, und 1492 von Ferdinand d. Kathol. theils verjagt, th. zu Sklaven gemacht, th. zur Taufe gezwungen. Die Abkömmlinge der Getauften hiessen Moriscos, wurden aber unter Philipp II. u. III. bis 1610 vollends nach Afrika verjagt, und Spanien — einst von 30 Mill. Seelen bewohnt — ist seitdem ein menschenarmes, der Industrie ermangelndes Land geblieben.

Maurensier (a. G.) die Bewohner des tingitanischen Mauritaniens in Nordafrika.

Maurepas (Joh. Fri. Phil., Graf v. M. — spr. Mohr'pah) geb. 1701, schon 1723 franz. Marine- u. 1738 Staatsminister, seit 1749 als Feind der Pompadour verwiesen, erhielt dennoch 1774 die oberste Leitung im Ministerium, berief das Parlement zurück (vergl. Maupeou) und starb 1781.

Maurer, s. auch Freimaurer, etc.

Maurer, Murer, 1) und 2) Josias u. Chryph., Vater u. Sohn, geb. zu Zürich 1530 u. 1558, bek. als Maler u. Lustspieldichter, starben 1580 u. 1614. — 3) J. Rud., zu Zürich geb. 1752 u. gest. 1805 als Expfarrer, ein guter Historiker und vaterländischer Schriftsteller.

Maurerbiene, Apis Megachile muraria, s. Mauerbiene; sie erreicht fast die Grösse der Hummel. — **Maurerhalle**, puristisch für Freimaurer-Loge. — **Maurerspeise**, = Kalkmörtel.

Mauresques (frz. — spr. Moreske) = Arabesken.

Mauretanien, s. Mauritan.

Mauri, s. Mawry.

Mauriac (spr. Mor.) Stadt mit 2600 E. u. Handelsgericht im französ. Departement des Cantal. Der Bezirk von Mauriac hat auf 22,61 QM. an 63000 Einwohner.

Maurice (S. — spr. Sänt-Mohriß) brit. County im canadischen Gouvernement Quebeck.

Maurice (S. — spr. Säng-Mohriß) grosser sardin. Flecken in Tarantoise, also in Savoyen, am Fusse des kleinern S. Bernhard, mit Steinsalz- und Kohlengruben.

Mauriceau (Franz; sprich Moriffoh) einer der größten Theiurgen und Accoucheurs, gestorben 1707 zu Paris.

Mauricio (spr. tschjo) grosser Flecken am See maggiore.

Mauricus, ein Zuname in der junischen Familie zu Rom.

Maurienne (spr. Mori-enn') sardin. Grafschaft in Savoyen, eigentl. das Thal v. Charbonière bis zum M. Cenis hinauf, hat auf 39 QM. 55000 Einw., und S. Jean de Maurienne zur Hauptstadt.

Maurilly (S. Maur. des Pont de Cé; spr. Säng Morilli, Pong, Sfee) franz. Schloß u. grosser Flecken auf einer Loire-Insel, im Depart. Maine und Loire, hat mit S. Aubin des Pont de Cé zusammen 3050 Einwohner.

Maurin (S. — spr. Säng-morang) grosser französischer Flecken im Bezirk von Agen.

Mauritanien, Maureta-nien (a. G.) das heutige Land Fez im nordwestl. Afrika. Es zerfiel in die West- u. Osthälfte, davon jene Mauritania Bogudiana oder Tingitana, diese M. Bocchi ob. Caesariensis hiß; denn vorher hatten die Könige Bogud u. Bocchus diese Lande besessen, bis sie römisch wurden.

Maurite, Mauritz, im Oriente die (bes. zum Schwärzen des Saffians benutzte) kyprische Vitriolerde.

Mauritius, nach französelnder Aussprache Moritz, ein Mannsname, gefeiert d. 22. Sept.; s. übrigens Moritz. — S. Mauritius ist die Insel Isle de France. — Der griech. Kaiser M. Tiberius, geb. 539 zu Arabissa in Kappadokien, ward als Held gegen die Perser Constantins Eidam und (582)

Digitized by Google

Mitregent, schloß 591 den persischen Frieden, wurde aber durch die Avaren und innere Unruhen zur Flucht genöthigt, jedoch gefangen u. (602) hingerichtet. Er schrieb über Strategie, u. beförderte die Aufklärung. — Den Mauritiusorden, der später mit dem Lazarusorden vereinigt wurde, soll Amadeus VII. v. Savoyen 1434 gestiftet haben.

Mauriz, S. Moriz, graubündnischer Badeort am obersten Theile des Inn, der hier den kleinen, forellenreichen Mauriz er See durchfließt.

Mauro (S.) neapolitan. Stadt mit 2800 Einwohnern, in der Provinz Basilicata.

Maurokordato, bekanntlich einer der Hauptanführer der Griechen in ihrem jetz. Befreiungskriege, zugleich ein respectabler Held, soll von demj. Alex. Maurocordato-Scarlati abstammen, der zwar auf Scio oder zu Constantinopel geb. wurde, aber der genues. Familie Scarlati zugehörte, Leibarzt, Minister u. Gesandter Solimans III. ward, den carlowitzer Frieden schloß, u. 1709 zu Constant. starb. Dessen S. Joh. Niklas ward 1709 Hospodar der Moldau, nach Steph. Kantakuzenos Enthaupt. aber Hosp. der Wlachei, u. st. 1730, wo ihm sein Bruder Constantin folgte, der durch seine Unruhen es dahin brachte, daß die Bojaren das Recht der Hospodarwahl verloren.

Maurolyco, Franz u. Sylvester, Oheim u. Neffe, 2 ber. Mathematiker; Jener, geb. zu Messina 1494, st. 1575; Dieser ist als Begründer der Bibliothek im Escurial zu betrachten.

Mauron (spr. Morong) sehr grosser Flecken im französischen Departement von Morbihan.

Mauroyeni (Nikl.) 1787 — 1790 Hospodar der Wlachei, Verwüster von Siebenbürgen, wurde bei Kalafat von Clairfayt geschlagen und deshalb enthauptet.

Maurs (spr. Mohr) sehr grosses französisches Dorf im Departement des Cantal.

Maurua, Märrä, Mobidi, eine der Gesellschaftsinseln, mäßig groß, mit einem hohen Kegelberg.

Maurus, 1) = Mauritanier, Maurensier u. s. f. (a. G.) d. i. ein Bewohner von Mauritanien; 2) überh. = Afrikaner. — 3) Ein Mannsname, gefeiert den 15. Januar. Der heil. Maurus, Stifter der ersten Benedictinerabteien, st. 584. Nach ihm benannte sich vor 210 Jahren eine besondre Benedictinercongregation. — S. auch Servius und Rabanus.

Maury, County mit 12 — 13000 Einw., in Tennessee, wahrscheinlich nach d. Folgenden genannt.

Maury (J. Siegfr. M. — spr. Mori) geb. 1746 zu Beauréas in der Provence, als königl. Hofprediger ein ber. Vertheidiger des Throns u. der Geistlichkeit, ging 1792 nach Rom, ward 1798 Card., unterwarf sich 1804 dem Kaiser, u. ward dessen kriechendster Schmeichler, auch Erzbischof von Paris, wofür er zu Rom (denn dahin floh er 1814) hart gezüchtigt wurde. Er starb 1817.

Maus, Mus, 1) im weitesten Sinne: s. Mäuse. Nicht völlig so ausgedehnt ist das Geschlecht Mus bei Linné (in d. 4. Ordn., zw. Biber u. Eichhorn). 2) Im eigentl. Sinne nur diej. Arten jenes Geschl., deren spitzer Schwanz fast od. ganz kahl ist. 3) Im engsten Sinne die Hausmaus. — Linné bildet 6 Familien: flachschwänzige, rattenschw., haarschwänz. Mäuse, Hamstermäuse (mit Backentaschen), AlpenM. (Murmelthiere) u. Winterschläfer. — Bei Oken ist das Geschl. Mus als Hautmaus das erste (niedrigste) der Säugthiere, und begreift in einer 2ten Familie auch den Hamster. — Die Hausmaus, Mus Musculus, ist anjetzt über die ganze Erde verbreitet, u. kommt als Kakerlake schön-weiß vor. — S. noch die

Digitized by Google

Art. Feldmaus, Ratte, Haselmaus, Hamster, Lemming, Murmelthier, Sandmoll, Wanderratte, Wurzelmaus, Zwergmaus, Streifmaus, Erdmaus u. s. w. Die blaue M., M. cyanus, in Chile, ähnelt der Hausmaus, und gräbt sich lange Wohnröhren u. Vorrathskammern. Die hasenschwänzige oder Schwertel M., M. lagurus, in Sibirien, mit wenig bemerkbarem Schwanze, riecht in der Wonnezeit bisamartig. — 4) Blinde Maus, s. v. a. blinde Kuh, s. im K. — 5) = Mäusenest: ein mit kurzen Haaren dicht bewachsenes Muttermahl. — 6) Die linnéische Maus ist der Katzenbauch; s. im K. — 7) s. v. a. Mäuschen, wie im Latein. Musculus, ein Muskel; insbes. ist Maus einer derjenigen beiden Muskel, welche beim Pferde längs der Nase bis zu den Augen reichen, u. zur Beweg. der Oberlippe dienen. — 8) = Stagmaus, d. i. die ringförm. Erhöhung oben um das Stag, an welche sich das am Ende befindl. Stagauge lehnen soll, damit der um den Mast befindliche Theil sich nicht zuschlieren könne. — 9) Eine wenig zuverlässige Vorrichtung, die Minen zu sprengen, welche aber keinen Dampf in der Minenkammer verbreitet; französisch Souris. — 10) Häufig als Liebkosungswort. — 11) S. Mausbocksmaul.

Mausader geht bei den Pferden längs der Maus (Nr. 7) herunter. — Mäbler, Maar, ist der Wachtelfalke. — M Baum, der Faul- od. Stinkbaum. — M.-Birne, eine langgestreckte gelbe Kochbirne, heißt auch Kannen-, Ritter-, Susel-, Wadel B., Langstieler, Strengling.

Maus-Bockmaul, M B M.-Fisch, Maus, Seemaus, ein den Kropffischen verwandtes Fischgeschlecht, doch mit breiter-zusammengedrücktem Leibe.

Mausbussarde, s. Mauser.

Mauschel A) auf Kupferhämmern: ein Gezäh zum Abteufen (Richten) kleiner Kessel.

Mauschel B) auch Mauscherl, Mausche, s. v. a. Moseschen. Es dient auch als Spottname eines Juden und eines jüdelnden (mauschelnden) Christen. Andere leiten es von maschal (herrschen) ab, so daß Moschel oder Mauschel einen Herrn bedeuten würde.

Mausborn, s. Mäusedorn.

Mause, Mauser, Mauster, Mute, 1) der Zustand der Krebse, wenn sie ihre Schale, u. der Vögel, wenn sie ihr Gefieder wechseln, wobei sie meist kränkeln; bei letzteren sagt man auch Rauche, Rauhe; 2) ein Uebelbefinden, dessen Ursachen man eben nicht anzugeben weiß; 3) = Mausezeit, Mauserzeit, Rauchzeit, Rauche, Rauhe, die Jahreszeit, wo sich eine gewisse Vogelgattung zu mausern pflegt; 4) ein Vogelhaus, worein man den Jagdfalken in dieser Periode bringt. — Mausefedern, diejen., die dem Vogel von selbst ausfallen. — Mehrere mit Mause.... (obwohl unpassend) beginnende Wörter s. unter Mäuse..... — Mausebeisser, s. Mauser Nr. 5.

Mausen, A) s. mausern. — B) 1) Mäuse fangen; daher Mauskatze, a) eine solche, die deshalb gehalten wird, b) die nach Mäusen sehr begierig ist; 2) nach Mäusen gehen, von Katzen u. Füchsen; 3) mit rascher Gewandheit stehlen; 4) beschleichen, insbes. das Wild; 5) er maust heißt auch s. v. a. er nährt sich als Wilddieb.

Mauser A) (die) s. Mäuse. — B) (der) 1) s. Weißkäfer; 2) der Mäusebussard; 3) der grauschnäbelige Habicht, Falco poliorhynchus; 4) = Muter, Müter, woher das falsche Wort Mutterkrebs kommt: ein Krebs, der die Schale erst kürzlich abgeworfen hat;

Digitized by Google

5) der Döbel oder Weißfisch, weil er den Mäusen nachstellt.

Mausern, mausen, mausstern, mustern, federn, rauhen, mütern, krippen (überall als Reciprocum) 1) den Zustand der Mause oder Mauser bestehen. Bei Hirschen = vermausern, das Gehörn abwerfen. Vergl. auch häuten und hären. 2) Ein Kranker mausert sich, wenn ihm beim Genesen die Haut sich abschält.

Mauseule, die gemeine Nachteule, Strix Aluco.

Mausevogel, = Flachsfinke.

Mausezähne, s. Mäusezähne.

Mauszeit, s. Mause.

Mausfahl, mausfarben, mausgrau, eine bekannte, ins Schwärzliche u. Bläuliche fallende Nuance des Grau. — Mausfalke, der gemeine Mäusebussard.

Mausfalle, Mäusefalle, 1) das bekannte Werkz. zum Fangen einer Maus, wenn sie nämlich die an ein Fädchen gebundne Lockspeise benagt, wobei jenes zerreißt, und eine Drahtschlinge fallen läßt, welche die Maus erwürgt. 2) Unrichtiger Name eines Werkzeuges zu gleichem Zwecke: eines Drahtkörbchens, in welches die Maus durch einen trichterförm. Eingang zwar gelangt, woraus sie aber nicht wieder entwischen kann. 3) Die Schachtel, womit der Mineur eine Mine nach derjenigen Art und Weise sprengt, welche unter Maus No. 9 erwähnt ist. — Der Mausfallenkrämer ist gewöhnlich der Hechelkrämer, u. zieht auf Jahrmärkten ꝛc. umher.

Mausfisch, die Meerdohle, die Meerdrossel, und einige andere Fische. — Mergste und Mahfer, s. unter Mäuse..... — M.-Geier, ein kleiner, von Mäusen u. Fröschen lebender Geier. — M.-Kopf, der Plattmönch oder Closterwenzel, ein Vogel. — Mausöhrchen, s. Mäuseöhrchen.

Mausoka (a. G.) eine Stadt in Hyrkanien.

Mausoleion, lat. Mausoleum, 1) eines der 7 Weltwunderwerke: das Grabmahl, welches die zärtliche Artemisia ihrem Gatten, dem karischen König Mausolos, zu Halikarnassos setzen ließ. Es hatte 410 Fuß im Umfang, 36 Säulen an der Hauptseite, u. 65 Ellen Höhe. 2) Der prächtige Palast, den Mausolos zu Halikarnaß gebaut hatte. 3) Anjetzt jedes prächtige, grosse Grabmahl.

Maussade (französ. — spr. mossad') schaal, tölpisch, widrig, abgeschmackt.

Mausseln, musseln, still und gemach für sich hin-arbeiten, ohne viel fertig zu bringen. Maußlich, maußlig, wer dazu geneigt ist.

Mausthurm, s. Mäusethurm.

Maustrichode, siehe Haarpolypus. — Maus-Weihe, s. im W. — Maus-Weitzen, der gemeine Sommerloch. — Mauszähne, s. Mäusezähne.

Maute, eine Riere von Erz, im Gegensatz eines Ganges, in welchem das Erz nach seiner Natur ebenfs. brechen könnte; daher Mauterz.

Mauten, östr.-illyr. Flecken u. Eisenhütte, im Kreise Villach.

Mautern, 1) niederöstreichische Stadt an der Donau, Stein gegenüber, hat ein Schloß und eine 400 Ellen lange Brücke. Treffen 1484. 2) Steirischer Flecken, Closter und Eisenhütte an der Lissing, im brucker Kreise.

Mauterndorf, östr. Flk. u. Schloß im salzburger Kreise, mit 1 Pfannenschmiede und römischen Alterthümern.

Mauth entspricht in Oestr. u. Baiern in jeder Bedeut. dem Zolle der Norddeutschen; daher erklären sich leicht die Wörter Mauthamt, Mautheinnehmer oder Mauthner, MFreiheit, M.-Mühle (d. i. Bannmühle), M.-Statt od. MStätte, Mauthgeld, MZeddel. Der MBrief

Digitized by Google

gleicht einem Declarationsscheine, da die Fracht nach Gewicht u. Werth darauf verzeichnet ist, damit die gehörige Mauth, deren Betrag der Mauthner auf dem Briefe bemerkt, an der MStätte gegeben werden möge. — Mautherz schreiben Einige für Mauterz. — Mauththurm, s. Mäusethurm.

Mauth, böhm. Flecken mit grosser Glashütte u. einigen Eisenhütten, im berauner Kreise.

Mauthausen, s. Mathausen.

Mautke, s. molsch.

Mautsch, hier u. da = Ratte.

Mautzen, = miauen. — Mautzenkraut, die Hundsmelde. — Mautzenstein, = Hysterolith.

Mauvais (französ.) schlimm, schlecht. Mauvaise humeur (spr. Mowäsümöhr) üble Laune. M. Mine, 1) bedenkliches Gesicht; 2) Unansehlichkeit. M. Soupe ist die sogenannte Bettelmannssuppe od. das Biermüschen. Mauvaisplaisant (spr. Mowähpläsang) ein schlechter, fader Spaßmacher.

Mauvesin (spr. Mow'säng) franz. Stadt mit 2000 Einwohnern, im Departement des Gers.

Mauvillon (Jakob — sprich Mowilljong) ein sehr vielseitiger deutscher Schriftst., bes. in Politik, Militärk., Kriegsgesch. u. s. w., geb. 1743 zu Leipz., gest. 1794 zu Braunsweig als Prof. u. Obristlieutenant.

Mauwy, s. Mowi.

Mauzé (spr. Mossée) 2 ansehnl. Flecken im franz. Dep. der Sevren, davon jener im Bez. v. Thouars an 3000, der im Bezirk v. Niort 1600 Einw., eine Papiermühle ꝛc. hat.

Mauzen....., s. Mautzen.....

Mavalipuram, Maweliepuram, Trümer einer grossen ostind. Stadt, in der Präsidentschaft Madras; die grossen Bauwerke daselbst sind insgesammt in Felsen gesprengt gewesen.

Mavaralnahar, turkestanische, v. Bucharen bewohnte, fruchtbare Provinz in Mittelasien, zwischen dem Amy u. dem Syr Darja, mit der Hauptstadt Samarkand.

Mavelagonga, der ansehnlichste Fluß auf Ceylon, mündet bei Trinconomale.

Mäviloiten, Mevelewiten, ein türk. Mönchsorden. Seine Mitglieder drehen sich im Ringe um, bis sie taumeln u. wie in Verzückung sprechen, und werden desto höher geehrt, je länger sie kreisen können, ohne zu fallen.

Mavin, Mavis (a. G.) ökalitische Stadt im Innern v. Afrika.

Mavitanien (a. G.) Gegend im nördlichen Hispanien.

Mavors, = Mars.

Mavorte, griech. Mavhorion, auch Mavors, Maforite u. s. w., war eine Bekleidung der Damen bei den Alten.

Mavoritisch, s. v. a. martialisch. Mavorssöhne hiessen besonders die Thebaner und Römer.

Mavortium, s. Maforium.

Mavronehr, türk. Name des Kephissos, eines griech. Flusses, der auf dem Oeta quillt, und den Topalja-See schwellt.

Maweliepuram, s. Mavalipuram.

Mawna (spr. Mahna, Mauna) scheint bei den Sandwichs-Insulanern s. v. a. Berg zu bedeuten. Der M. Roah (sprich Roh) auf Owaihi hat 13524 bis 15468, der M. Koah 2850 F. Seehöhe.

Mawree (spr. Mahri) Handelsörtchen an der Goldküste, im Lande Sabu.

Max, = Maximilian. — Max d'Or ist in Baiern ein Goldstück zu ¼ Carolin, oder die Maxpistole verhält sich zur Ludwigspistole wie 37 zu 45.

Maxala (a. G.) Stadt im innern Afrika.

Maxen, sächs. Dorf, 3 St. v. Dresden, mit Schloß, Park, Heilbad, Marmor- u. grossen Kalkbrüchen, in trefflicher Gegend (vergl. Schloitzgrund). S. auch Fink.

Digitized by Google

Maxentius, ein röm. Zuname, der als christl. Taufname d. 26. Juny gefeiert wird. — 1) **M. Aurel. Valer. Max.**, Mitregent seines Vaters, des Kaisers **Maximianus H.** seit 306, besiegte die Prätendenten **Severus** u. **Galerius Maximianus**, vertrieb aber 310 auch seinen Vater, der sich in Gallien erhenkte, eroberte Afrika, wurde aber wegen seiner Grausamk. gehaßt, und ertrank 312 bei Rom, als er aus der Schlacht gegen Constantin floh. — 2) **Joh. Max.**, ein skythischer Mönch, Augustins Schüler, bewirkte durch grosse Streitigkeiten das Dogma, daß Christus auch qua Person der Dreieinigkeit im Fleische gelitten habe.

Maxeras (a. G.) ein hyrkanischer Fluß.

Maxfield, s. Macclesfield.

Maxilla (lat.) die Kinnlade. **Dentes maxillares**, die Backenzähne.

Maxilua, alte Stadt im südlichen Hispanien.

Maxima (lat.) 1) die längste Note in alten Musikstücken, 8 Tacte lang zu halten. — 2) Der Ober- oder Vordersatz in einem Schlusse. — 3) deutschklingend **Maxime** (fälschl. mit gedehntem i) Grundsatz, Regel, Norm, selbst wenn sie nur hypothetisch od. einstweilig wäre.

Maximianisten, diejenigen Donatisten, welche dem **Maximinus** oder **Maximianus** anhingen, ein Schisma unter den Donat. selbst erregten, u. von den Uebrigen für Ketzer erklärt wurden.

Maximianus, 2 röm. Kaiser: 1) **M. Aurel. Valer. Max. Herculeus**, geb. 250 in Pannonien, aus geringem Stande, durch Tapferkeit u. Einsicht Liebling und seit 286 Mitregent Diocletians, regirte den Occident, verlor zwar Britannien an Carausius, tödtete aber den Gegenkaiser Aurelius Julianus in Afrika, besiegte die Mauren, und legte zwar 305 den Purpur ab, nahm ihn aber wieder auf, als sein Sohn (s. **Maxentius**) Kaiser ward. — 2) **C. Galerius Valer. Max.**, auch **Armentarius** gen., da er als Hirtenjunge begonnen, geb. bei Sardika, Diokletians Liebling u. Eidam, Besieger des persischen Kön. Narses. Sein Uebermuth und seine Grausamkeit (bes. gegen die Christen) bewirkten 306 (wo er Monarch war) seinen Fall, u. er st. 311. — Von Einem dieser beiden hatte **Maximianopolis** in Samareia den Namen.

Maximilianus, **Maximilian**, **Max**, ein Taufname. Ihn führten A) 2 deutsche Kaiser: 1) **Max. I.**, geb. 1459 als Erzherzog u. kaiserl. Prinz, röm. König seit 1486, Kaiser seit 1493, durch Heirath schon früher Besitzer v. Burgund, durch Siege auch bald v. Franche Comté u. s. w. Seine unablässl. Kämpfe richteten sich 1493 gegen die Türken, 1498 gegen die Schweiz (die sich deshalb v. Deutschl. lossagte), gegen Frankr., gegen Venedig (an welches er 1500 Verona verhandelte) u. s. w. Er führte den Landfrieden, das röm. Civil- und kanonische Recht, das Reichskammergericht ein, verbesserte die Fehmgerichte, gränzte die deutschen Reichskreise ab, brachte zuerst Landsknechte (stehende Truppen) und Posten auf, suchte sich die Papstkrone zu verschaffen, lieferte durch Treitzsaurwein seine Selbstbiographie, u. st. d. 12. Jan. 1519 zu Welf in Oberöstreich. — 2) **Max. II.**, geb. zu Wien 1527, röm. König 1562, Kaiser seit 1564, ein thätiger u. muthiger, doch toleranter u. friedliebender Mann, obwohl er bis 1567 gegen die Türken focht, und noch 1576, wo er st., einen neuen Türkenkrieg begann. 1566 bestätigte er den Religionsfrieden. — B) **M. Franz Xaver Joseph**, der letzte Kurf. v. Cöln u. Bischof v. Münster, jüngster S. der Maria Theres., geb. 1756, seit 1780 Deutsch-

Digitized by Google

mester, seit 1784 Kurfürst, mußte 1794 Bonn, für welches er so viel gethan, verlassen, u. st. 1801 zu Hetzendorf bei Wien. — C) 4 bairische Regenten: 1) Max. (I.) der Grosse, geb. zu Landshut 1573, Regent seit 1596, erlangte 1606 Donauwörth, durch Siege 1621 und durch Verträge die Oberpfalz, auch (1623) die Kurwürde, so wie (1628) die pfälzischen Lande. Er war das Haupt der, gegen die protestantische Union gerichtete Ligue, wofür Baiern seit 1632 hart bedrängt wurde, baute gern, machte München zu einer der schönsten u. kunstliebendsten Städte, u. st. 1651 zu Ingolstadt. — 2) Max. Maria Emanuel, geb. 1662, seit 1671 Regent unter Vormundsch. des Herz. Max. Phil. v. Leuchtenberg, half 1683 die Türken aus Oestrch. treiben, bekämpfte Frankreich, verband sich ihm aber im span. Successionskriege, eroberte mehrere Reichsstädte, u. bedrängte, mit den Franz. verbunden, selbst Oestreich. Seine Pläne scheiterten gleichwohl in Tyrol und in der Schlacht bei Höchstädt 1704, u. er wurde geächtet, erhielt jedoch seine Länder im rastädter Frieden zurück, half 1717 die Türken bekriegen, theilte 1724 das (südl.) Reichsvicariat mit der Pfalz, u. st. 1726. — 3) Max. Joseph, geb. 1727 als S. des nachmal. Kaisers Karls VII., Regent seit 1741, gab im füssener Frieden 1745 alle Ansprüche auf Oestreich auf, und erhob eifrig die Cultur jeder Art in seinem Lande, gab auch den Evangelischen zu München Kirchen, u. st. 1777. Ihn beerbte die sulzbach. Linee v. Kurpfalz. — 4) Maxim. I. Joseph, als pfalzgräfl. Prinz geb. zu Schwezzingen d. 27. Mai 1756, anfangs französ. Officier, erbte Zweibrücken v. seinem Bruder Karl, 1799 aber Pfalzbaiern, dessen sulzbacher Regentenlinee gänzl. ausgegangen war. Am 1. Jan. 1806 nahm er die Königswürde an, erwarb bekanntlich seinem Lande sehr grossen Zuwachs, beförderte dessen wissenschaftl., artistisches u. gewerbliches Gedeihen, wie vor ihm kein bair. Fürst, gab ihm auch 1818 eine löbl. Constitution, glich dadurch den Vorwurf aus, dem deutschen Reichsverbande 1805 den Hauptstoß gegeben zu haben, war seinem Volke um so theurer, je gütiger u. populärer er sich stets zeigte, und starb im Jahre 1825. Mit Recht betrachtete ihn die ganze Mitwelt als ein Muster der Fürsten.

Maximilla, des Sectirers Montanus Maitresse, ist als vermeintl. Prophetin bekannter worden.

Maximin (S. — spr. mäng) franz. Fabrikstadt mit 3300 E. u. mit Safranbau, im Departement des Var, am Argens.

Maximinus, 2 röm. Kaiser: 1) C. Jul. Verus Max., geb. als Bauerssohn in Thrakien 173, wurde als Feldherr in Pannonien 235, nach Alexander Severus Tode, zum Kaiser ausgerufen, schlug nebst seinem gleichnam. Sohne und Mitkaiser 237 den Gegenkaiser Gordianus in Afrika, wurde aber als Tyrann v. Rom ausgeschlossen, u. 238 vor Aquileja v. seinen Truppen getödtet. Er gehört zu den Haupt-Christenverfolgern. — 2) Galer. Valer. Max. Daza, anfangs ein Schäferjunge in Illyrien, Diocletians Neffe, ein Christenverfolger, Cäsar seit 305, Monarch seit 308, wurde bei Herakleia vom Licinus geschlagen, u. vergiftete sich 313 das.

Maximum (lat.) das Höchste, Aeusserste, darüber hinaus es ein Höheres entw. nicht giebt, od. doch nicht geben darf. So hatten während des französischen Terrorismus alle Lebensbedürfnisse ihr vorgeschriebenes Preis-Maximum.

Maximus (lat.) der Größte, Höchste; s. auch magnus, Pontifex u. s. w. — Auch diente das Wort als Name. 1) Maximus Magnus, ein Spanier, wurde

381 od. 383 v. seinen Truppen in Britannien u. Gallien zum Cäsar ausgerufen, residirte zu Trevirum, schlug den Gratian, verwüstete halb Italien, verjagte den Valerius, wurde aber 388, als er Aquileja an Theodosius verloren, von seinen Truppen ermordet. — 2) **Petronius Max.**, occidental. Kaiser, in einer reichen Familie zu Rom 375 geb., ließ den Kaiser Valentinian III., den Verführer seiner Frau, ermorden, ward Kaiser, heirathete die bekannte Eudoxia, mußte jedoch vor Genserich fliehen, u. starb an Mord 455. — 3) **M. Tyrius**, ein röm. Sophist aus Tyros, dessen Schriften sich gut lesen lassen. — 4) **M. aus Byzanz**, Julians Lehrer, ein guter Philosoph. — 5) **Der heil. Max.**, Bisch. v. Turin, ber. Homilet im 5 Jahrh. — 6) **M. Confessor**, kaiserl. Cabinetsrath zu Constantinopel, dann Abt in Afrika, ein Hauptbeförderer gegen den Monotheletismus; st. 662 im Kärker. Seine zahlreichen Schriften sind noch vorhanden. — S. auch Planudes u. Valerius.

Marpistole, s. **Max d'Or.**

Marudabad, Morschedabod (??) bengalische Stadt, am Hugly, bei Mahinagar.

Marulla, alte afrikanische Stadt unweit Karthago.

May (vergl. **Majus** u. **Mai II**) im frühesten röm. Calender der 3te, im spätern u. unsrigen der 5te Monat des Jahres, von 31 Tagen. In der Zeit trifft das latein. Wort **May** mit dem deutschen Worte **Mai** in unserm Clima gewöhnlich zusammen; daher h. der May auch **Maienmond, Wonnemonat** (d. h. der Monat, wo die Wonnen oder Wiesen grün sind), und dient zum Bilde der wiedererwachten Natur, der Jugend, der frischen Gesichtsröthe u. s. w. In Zusammensetz. lassen sich eben deshalb die Begriffe von Mai u. May nicht allemal apodeiktisch trennen, u. wir bitten den Leser, das Aufschlagen beider Anfangssylben nicht zu scheuen. — Am 3. May feiern die Kathol. das Kreuz-Erfindungs-, u. am 25ten das Fronleichnamsfest. — Oekonomen haben die Sprüchwörter: May kühl und Brachmonat naß, füllen Scheuern und Faß; den May voll Wind begehrt das Bauerngesind's auf Urban (den 25. May) ist das Getreide weder gerathen, noch verdorben.

May oder **Majus**, 1) Joh. Heinr., ein guter Theol. u. Orientalist, geb. 1653 zu Pforzheim, gest. 1719 als Prof. u. Superint. zu Giessen. 2) Dessen gleichnam. Sohn, geb. zu Durlach 1688, gest. als ber. Orientalist zu Giessen 1732. 3) J. K., ein guter, mercantil. Schriftsteller, geboren 1731 zu Offenbach, gestorben 1784 zu Kassel.

May (spr. Mäh) 1) schottisches Inselchen mit einem Fanal, zu Fife gehörig; 2) grosser Flecken im französischen Dep. der Mayenne u. Loire.

Mayaco, der größte Landsee in Florida; Andere schreiben **Mayoco.**

Mayaguana, grosse, doch quellenlose und öde Bahamah-Insel.

Mayahoun (spr.?) hinterindische ansehnliche Stadt im birmanischen Lande Ava.

Mayapfel, die apfelähnl., doch kleinere, im May reifende Frucht des Fußblattes in America. — **M.-Baum**, s. Maie. — **Mayblümchen, Mblume**, s. unter Mai.

Maybole (spr. Mäbul) sehr grosses schottisches Fabrikdorf an der Küste von Ayr.

Mayd, s. **Maid**, u. **Maydesprung**, s. Mägdesprung. — **Maydel**, s. Maidel.

Maye, zwar unserm May entsprechend, war gleichwohl im altrussischen (slawonischen) Kalender der 9te Monat.

Mayen, 1) preuss. Kreis im Regbz. Coblenz, mit 31300 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, an der Nette, hat 2750 Ew., ein Schl., u. in der

Digitized by Google

Nähe die Heilquelle Sulzbrunn, auch Mühlsteinbrüche.

Mayenfeld, Meynfeld, Hauptstadt des Zehngerichtenbundes im schweizer Canton Bünden, am Rhein, hat 900 Einwohner, Weinbau und starken Transito.

Mayenne (s. auch Maïenne) 1) Nebenstrom der Loire in Frankr., quillt bei Sanson, wird bei Chateau Gonthier schiffbar, berührt auf seinem 30 M. langen, anfangs westl., dann südl. Laufe Laval u. Angers, u. giebt 2 Departements den Namen. 1) Das Dep. der Mayenne und Loire, s. unter Maine. 2) Das Dep. der Mayenne, mit der Hptst. Laval, sonst ein Theil v. Orleanois, hat auf 98¾ QM. gegen 340000 Ew., sandigen, doch ergiebigen u. fast ebenen Boden, 2 Heilquellen, Eisen-, Seiden- und guten Obstbau, in der Kammer 3 Deputirte, den Bischof zu Mans, den Gerichtshof zu Angers. Darin liegt 2) die Stadt M. an der Mayenne, mit Schloß, 9100 E., Handelsger., 2 Eisenh., Linnen- u. Baumwollfabriken; Hptst. eines Bezirkes von 39,49 QM. und 160000 Einwohn.

Mayenträublein, der Wasser- oder blühende Farn.

Mayer, 1) Andreas, geb. 1716 zu Augsburg, gest. als Professor u. der Mathematiker zu Greifswalde 1782. — 2) Chr., ein ber. Astronom, geb. 1719 zu Meseritz in Mähren, gest. als Prof. u. Exjesuit zu Heidelberg 1783. Er wollte (irrig) Trabanten v. Fixsternen beobachtet haben. — 3) Joh., ein guter böhm. Naturforscher, zu Prag geb. 1754 u. als poln. Hofrath gest. 1805. — 4) J. Chph. Andr., der ber. Anatom, geb. 1747 zu Greifswalde, gest. 1801 zu Berlin als GehR. u. Leibarzt. — 5) J. Fri., geb. zu Leipz. 1650, gest. 1712 als schwedisch-pommernscher Consistorialpräsident, ein geachteter Theolog für seine Zeit. — 6) J. Fri., geb. 1719 zu Herbsthausen, ein guter ökonom. Schriftsteller, st. 1798 als Prof. zu Kupferzell in Hohenlohe. — 7) J. Tob., der ber. Astronom u. Mappist, geb. 1723 zu Marbach, gest. als Prof. zu Göttingen 1762. Er verdiente das Accessit bei der Aufgabe der Erfindung einer Seeuhr. Auch erfand er den mayerischen (bei den Franzosen borda'schen) Spiegelkreis. — 8) Simon, geb. 1763 zu Mendorf bei Ingolstadt, seit 1788 in Italien, ein geacht. u. fleiss. Componist, ist jetzt Capellmstr. zu Venedig.

Mayerberg (Augustin Freiherr v. M.) Reichshofr. u. Gesandter zu Moskwa 1661, einer der besten Beschreiber von Rußland in den Zeiten seiner Barbarei.

Mayerne-Turquet, Ludw. u. Theod., Vater u. Sohn; jener, geb. zu Lyon, st. zu Genf 1630 als guter Politiker; dieser, ein ber. Arzt, geb. zu Genf 1573, erfand das Cordialwasser, u. starb als Leibarzt zu Chelsea 1655.

Mayet (spr. Mäjä) französ. Dorf an der Lone, im Departement der Sarthe, hat 3200 Ew.

Mayeul oder **Mayolus** (der heil. M.) Abt v. Clugni, gest. 994 zu Souvigni, lehnte die päpstl. Krone v. sich ab, und ist besonders als Staatsmann zu bemerken.

Mayfisch, 1) die Aloſe, s. Mutterhering; 2) der Döbel. Beide werden vorzüglich im May gefangen. — **Mayforelle, Silberlachs**, eine Art des Geschlechts Salmo, in der Ostsee u. den östr. Landseeen. — **Maynecht**, ein solcher, der im May laicht.

Maykäfer, 1) Melolontha majalis, bei Oken ein Lungenrunf, ist allbekannt, u. durch seine Larve, den mehrere Jahre in der Erde zubringenden Engerling, sehr schädlich. Sein Genuß regt den Geschlechtstrieb mächtig auf, u. soll auch beim Biß toller Hunde helfen. Er heißt auch Hecken-, Heren-, Kreuz-, Kauz-, Kolben-, Laub-, Raub-, Maulwurfs-, Sä-

Digitized by Google

geblatt-, Weidenkäfer, Hexen- oder Maywurm, Weidenhahn, Eckeltewe, Eckelwebel, Eckernscherfel ꝛc. 2) Der blaue M. K., dunkelviolett, mit kurzen Flügeldecken, dem vorigen jedoch ähnlich, h. auch Mayling (besser aber wohl Mailing) Mailänder, Schmalzkäfer. 3) Der langhornige Maykäfer ist der Holzbock.

Maykätzchen, eine im May geworfne Katze, gilt für muntrer und fanggieriger, als andere, und dient dah. als Bild eines gesunden, muntern Menschen. S. auch Mai K.

Maykraut, 1) der Feigwarzen-Hahnenfuß, Ranunc. ficaria; 2) die knotige Braunwurz, Scroph. nodosa; 3) das Meierkraut.

Mayland, s. Meilan. — Mayländer, s. auch Maykäfer und Maywurm.

Mayling, 1) der blaue Maykäfer; 2) der Maywurm; 3) in Oestr. s. v. a. Aesche, Salmo Thymolus (ein Fisch); 4) = Maykätzchen, und überhaupt etwas im May Geborenes.

Maymücke, die Eintagsfliege.

Mayn, s. Main.

Maynard (Franz; spr. Mähnahr) geb. 1582 zu Toulouse, als Dichter bes. in Epigrammen ausgezeichnet, starb 1646 zu Paris als Staatsr. u. Mitbegründer der Akad.

Maynas, Völkersch. u. Prov. oder der östl. Theil v. Quito, folgl. ein Theil v. Columbia, östlich v. den Andes, bis an den Fluß Yupura, am obern Maranhon. Die Maynas sind fast völlig ausgestorben.

Maynberg, s. Meyenburg.

Maynz, s. Mainz.

Mayo, portugies. Getreidemaß, etwa 7 dresdner Schffl. groß, beim Salze jedoch etwas kleiner, zerfällt in 15 Fanegas à 4 Alqueires.

Mayo, eine der Inseln des grünen Vorgebirgs, hat sehr üppigen Boden, aber Mangel an Quellen.

Mayo (spr. Mäo) 1) irische County in Connaught, westl. and. Ocean stossend, hat auf 85⅔ QuM. nur gegen 130000 E. 2) Deren Hptst., sonst viel ansehnlicher, als jetzt. Hier hat Alfred der Große studirt.

Mayoco, s. Mayaco.

Mayon, siamesisches Gewicht, u. dieses. Silbermünze, die es aufwiegt, u. etwa ¼ Taler Conventionsmünze werth ist.

Mayon, ein Vulcan auf der Insel Manila.

Mayor (spr. Mäer) ist im Engl. s. v. a. Maire im Französ. ꝛc. Lord M., s. im L. — So h. auch eine Australinsel bei Neuseeland, nach d. Spanischen s. v. a. die grössere Insel.

Mayor-Domo (span.) s. Major.

Mayoraga, in Spanien: ein Majorat, dazu der Erbe schon bei Lebzeiten des Inhabers denominirt werden muß.

Mayorga, 1) span. Schloß und Städtchen in Leon; 2) Städtchen in Valladolid. — 3) Portugiesisches Städtchen in Estremadura.

Mayotta, Mayotto, Mayote, die südöstlichste der afrikanischen Comoroinseln.

Mayow (Johann — spr. Mäo) zu London geb. 1645 und als ber. Arzt gest. 1689. Er gilt für den Begründer der richtigen Ansichten vom Athmen u. vom Einfluß der Lebensluft auf die ganze Natur.

Maypflanzen, s. v. a. Unterroggen, d. i. die im May sich zeigenden Nebenhalme des Roggens.

Maypures, columbisches Fort u. Dorf in Neugranada, in der Nähe eines merkwürd. Wasserfalles.

Mayr, 1) Joh. v. M., preuss. Gen. Maj. u. tapferer Held, geb. 1716 zu Wien, gest. 1759 zu Plauen. — 2) Georg M., Jesuit, ein guter Exeget, geb. 1565 in Baiern, gest. zu Rom 1623.

Mayroche, ein kleiner delicater Glattroche, dem man im May nachstellt.

Mays, s. Mais.

Mayschein, der (erste) Neu-

Digitized by Google

mond im Monat May. — Mayscholle, s. v. a. Platteise. — M.-Seuche, s. Maiseiche. — May-Sonntag, fälschl. für MaienS.

Mayssur, s. Mysore.

Maysuren sollen ein freies Völkchen von Eingeborenen in Guinea seyn.

Maytag, der erste May, insbesondre wenn vom Austreiben des Viehes u. von Triftgerechtsamen die Rede ist. Gewöhnlich nimmt man diesen Tag nach dem alten Kalender an, obgleich dieß wider die Gesetze der meisten Staaten läuft. — Maythau, leicht zu erklären; er soll wider mancherlei Uebel (bes. der Augen) u. zu mehrerer Schönheit helfen.

Mayumbo, afrikanischer Küstenfluß auf Congo.

Mayvogel, s. Maivogel.

Maywurm, 1) statt MKäfer; 2) dessen Engerling; 3) Meloë, der Maywurmkäfer, Oelkäfer, bei Oken als ein Samenschrupp in der 8. Fliegenzunft, hat weiche Flügeldecken, schnurförmige Fühlhörner, und zum Theil keine Flügel, so wie nur halblange Flügeldecken. Der überaus plumpe gemeine MW., M. proscarabaeus, sieht stahl- od. schwarzbraun, besitzt eine ätzende Schmiere zur Vertheidigung, treibt überaus stark auf Urin u. Schweiß, u. kommt daher fast in alle Mittel gegen Wasserscheu. Der After-MW., M. majalis, schwarz mit Kupferroth, lebt in wärmeren Ländern. Ihm ähnlich, doch kleiner, ist der Cichorienkäfer wärmerer Länder, M. Cichorii, wahrscheinl. die Kantharide der Alten, und in China noch jetzt dafür dienend. S. auch Kronenkäfer.

Mayzauke, das gemeine Maiblümchen.

Maza (griech.; = Teig) war bei den Alten eine Art Brodkuchen aus Gerstenmehl, Oel u. Honig. Daher die Mazen der Juden. Die Römer fütterten mit der Maza die Hunde.

Mazäer (a. G.) Volk in Dalmatien oder Pannonien.

Mazagá (a. G.) auch Massaka, Massaga, Masoga, eine Stadt in Indien.

Mazagan, Mahaduma, Benzgin, verödete marokkanische Stadt in Duquella, an der Rheede von Mazagan.

Mazaka (a. G.) die Hauptstadt von Kappadokien.

Mazaken (a. G.) Völker a) im Kaptschak; b) = Maziken, in Mauritanien, als treffliche Reiter bekannt.

Mazamet (sprich Massamä') wahrscheinlich das größte französische Dorf, im Deprt. des Tarn, Bezirk v. Castres, hat 5500 Einw. u. starke Fabrication von Wollwaaren, besonders von den Mazamets.

Mazan (spr. Massang) franz. Flecken a) im Depart. der Ardèche, mit 1000 Einw.; b) im Depart. v. Vaucluse, am Auzon, mit 3300 Ew. u. mit römischen Alterthümern.

Mazanderan, Masanderan, Tabarestan, mit dem alten Hyrkanien übereinkommend: die vom kasp. Meere, Khorassan, Kohistan, Irak u. Khilan beschlossene Provinz v. Iran oder Westpersien, meist gebirgig, zum Theil sumpfig, liefert Zucker, Wein, Seide u. s. w., bes. aber Reiß. Die Städtebewohner, Tadschiks gen., handeln auch nach Rußland. Die Hptst. ist Ferrabad.

Mazara, häufiger Mazzara, grosse, aber nur von 7500 E. bevölk. sicilian. Seestadt mit einem Bisth. u. Baumwollblau. Von ihr hat das westliche Drittheil der Insel den Namen Val di Mazzara; s. im V. Schon im Alterthum hieß sie Mazara, so wie auch eine großarmenische Stadt.

Mazarini, vulgo Mazarin (Jul. — spr. Massaráng) Cardinal, geb. 1602 zu Piscina in Abruzzo, vermittelte hauptsächl. den Frieden zu Cherasco, wodurch er den Grund zu seinem allmächt. Einfluß

Digitized by Google

als französ. Minister legte. Nach 1643 regirte er wirklich das Land, war jedoch als Ausländer verhaßt, u. nach dem sogenannten Barricadenkriege zu Paris (1648, wobei das Volk die Straſſen mit Ketten sperrte) wurde er von der Fronde 1651 verjagt, aber 1652 zurückberufen. Er erzwang 1659 den pyrenäischen Frieden, starb 1661, u. hinterließ das stärkste Privatvermögen jener Zeit. Nach ihm heißt eine dunkle Nuance des Blau Mazarin-blau.

Mazarino, gewöhnl. Mazzarino (d. i. Klein-Mazara) Stadt mit 3000 E. im südl. Sicilien.

Mazarna, eine sehenswürdige Höhle der Karpaten.

Mazarredo y Salazar (spr. ahr) geb. 1744 zu Bilbao, ein guter spanischer Admiral, schützte 1797 Cadiz gegen die Briten, und starb 1812 als Seeminister.

Mazé (sprich Maſſee) groſſer französischer Flecken im Departement der Mayenne und Loire.

Mazeppa (Joh.) geb. in Kleinreuſſen 1625, Hetmann der Kosaken, deren Rechte er gegen Peter d. Gr. zu vertheidigen versuchte; er mußte jedoch 1708 entfliehen, und starb 1709 zu Bender.

Mazeras, s. Maxeras.

Mazères en Foix (sprich Maſſähr) französ. Schloß u. Stadt mit 2650 Ew., im Dep. der Arriège.

Mazette (spr. Maß.) schreiben Manche für Masette.

Maziken, s. Mazaken.

Mazini (Joh. Bapt.) vor 80 J. Prof. zu Padua, einer der heftigſten Verfechter der mechanischen Wirkung der Heilmittel.

Maziri, in Monomotapa der als Schöpfer der Welt verehrte Götze.

Mazocha, mähriſches Dorf im Brünner Kreiſe, hat in der Nähe eine sehenswerthe Höhle.

Mazorbo, venetian. Lagunen-Inſelchen u. Stadt mit 1500 E. Nach Andern iſt die Inſel 3fach, und die Stadt hat nur 300 Einw.

Mazorno, groſſer östreichischer Flecken am Po, in Rovigo.

Mazos, = Mastos.

Mazoufe (spr.?) fruchtbare Gegend in Algier, u. zwar in Conſtantine. Ob in derſelben das algierische Städtchen Mazounah liege, iſt uns unbekannt.

Mazuoli, s. Mazzola.

Mazuraken, der Eine von den beiden polniſchen Volksſtämmen in Galizien; den andern bilden die Goralen. Vgl. auch Maſſuren.

Mazzara u. Mazzarino, s. Mazaro u. s. f.

Mazzei (Franz Sylvb.) ber. Juriſt zu Rom, geb. 1709 in Calabrien, geſtorben 1788.

Mazzen, s. unter Maza.

Mazzocchi (Alexis Symmachos) geb. 1684 bei Capua, geſt. als Domherr u. als eben ſo berühmter, denn fleiſſiger Gräciſt, Orientaliſt u. Antiquar zu Neapel 1771.

Mazzola, Mazuola, Mazuoli (spr. zo; Franz M., gen. il Parmegianino) geb. 1503 zu Parma, ſt. als berühmter Maler 1540 zu Caſalmaggiore.

Mazzolari (Joſeph Maria) oder Mariano Paterno, berühmter lat. Dichter, geb. zu Peſaro 1712, geſtorben zu Rom 1786.

Mazzoni (Jakob) geachteter Philoſ., lebte zu Ceſena 1548—1598.

Mazzuchelli (Joh. Maria, Graf v. M. — spr. kelli) geb. 1707 u. geſt. 1765 zu Breſcia, wo er eine Akademie ſtiftete, einer der berühmteſten italieniſchen Literatoren.

M. B., = Waſſerbad.

Mbayas, eingebornes Völkchen am Paraguay in Südamerica, ſchmilzt immer mehr zuſammen, da es nur die Erſtgeburt am Leben läßt.

M. C., Abkürz. v. mio Conto. Hingegen M. C. M. H. bezeichnet auf ſächſ. Blaufarbenfäßchen die mittelfeine Sorte der C-Farbe.

Md., Mde., Abkürzungen v. Madame. Hingegen M. D. heißt 1) Medicinae Doctor; 2) misce;

Digitized by Google

da — oder **misceatur**; **detur**, man mische diese Arznei, u. gebe sie...

Mdl., Abkürzung von Mandel.

Me, eine der Graun'schen Sylben zum Solmisiren.

Me., Abkürzung von Madame.

Mea (d. i. Hundert) war ein Thurm an der Nordseite der alten Stadt Jerusalem.

Meaban (spr. bang) französisches Inselchen an der Küste des Bezirks von Vannes.

Meaco, s. Miako.

Mead (Rich. — spr. Medd, die Wiese, — oder Mihd, der Meht) berühmter Arzt, geb. 1673 zu Stepney b. London, gest. 1727 als kön. Leibarzt.

Meadia, s. Mehadia.

Meag (spr. Mihgh; auch **Meak**) diesen. Sichel, womit man in England die Erbsen abschneidet.

Mea gratia (latein.) mir zu Gefallen.

Meah, in Arabien ungefähr s. v. a. Heller.

Meak, s. Meag.

Meakſima, eine japanische Inselgruppe.

Mea Memoria (latein.) so viel ich mich zu erinnern weiß.

Meander, fälschl. für Mäander. Die **Meandriten** sind Fungiten mit wellenförmigen Furchen an der Oberfläche.

Meangis (spr. ? — vielleicht Mihndschis) mehrere wohl angebaute Inseln im grossen Okeane, 5 Gr. nördliche Breite.

Meao, eine zu Ternate gehörige Molukkeninsel.

Meara, **Mehara** (a. G.) eine Stadt der Sidonier in Phönikien.

Meara, s. o'Meara.

Mearim, brasilian. Strom in der Landsch. Maranhao, mündet in den grossen Busen, in welchem die Insel Maranham liegt.

Mearns (spr. Mihrns) ein schotisches Hauptthal, v. welchem die Shire **Kinkardine** auch **Mearns**, **Mernes**, **Mearnshire** genannt wird. Sie liegt im Grampiangebirge, am Dee, stößt gegen Osten ans Meer, übrigens meist an Aberdeen, ist gut angebaut, u. hat auf 17,^{74} QM. g. 29000 Ew. Die Hauptstadt ist Inverberry.

Mearus (a. G.) ein Fluß im nördlichen Hispanien.

Meath, s. East-Meath.

Meatus (lat.) der Gang, d. i. a) die Fähigkeit zu schreiten; b) die Thätigkeit des Gehens; c) die Weise des Ganges.

Meaux (spr. Moh) grosse, doch öde französ. Stadt im Depart. der Seine und Marne, hat 6700 grossentheils reformirte E., ein Bisth., Seminar, Handelsger., ökonomische Gesellschaft, Leim- u. Käsehandel. Der Bezirk von **Meaux** hat auf 28$\frac{3}{10}$ QM. gegen 92000 Einw.

Mebel, 1) = Memel od. Milbe; 2) Lustdirne. **Mebeln** heißt daher hier u. da a) s. v. a. der Unzucht beschuldigen; b) herunterreissen, fortwährend schimpfen.

Mebendorf, Dörfchen mit Eisenhütte und Stahlhammer, im preuss. henneberg. Amte Kühndorf.

Mebunnai, s. 2 Sam. 23, 27.

Mecastor! s. Ecastor.

Mecca, s. Mekka.

Meccara-Salmiak, das in kegelförmigen Broten gegossene orientalische Salmiak.

Mechaberoth, ein hebräisches Lexikon aus uralter Zeit, von entscheidendem Gewicht; es soll nur in der k. k. Bibliothek befindlich seyn.

Mechain (Peter Franz Andr. — spr. Meschäng) geb. 1744 zu Laon, einer der größten Astron., Mappisten u. Geometer zu Paris, entdeckte mehrere Kometen u. s. w., und starb zu Valencia 1804.

Mechaneté (spr. Meschangtee; franz.) 1) Bosheit; 2) ein überlegter schlechter Streich; vgl. mechant.

Mechane (griech.) 1) die Machine; 2) ein Plan, kluger od. listiger Anschlag u. s. f. Weil Zeus die letzteren segnen sollte, hieß es

Mechaneios, u. Mechanitis hieß sowohl Minerva, als Venus, weil Kunst und Liebe pfiffig machen. — Mechanik, die Kunst, durch Anwendung u. Berechnung der Naturkräfte Werkzeuge zu erfinden, theils auch nur mechanisch, d. i. nach fremder Anleitung, gleichsam abgerichtetermaſſen und ohne Nachdenken, zusammenzusetzen. (NB. Man erklärt Mechanik auch durch Bewegungslehre, aber unzureichend. — Mechanica forensis, die auf die Rechte angewandte Mechanik. — Als Theile der Mechanik betrachtet man die Statik, Hydrostatik, Aërostatik, Hydraulik, Dynamik u. Pneumatik; s. diese Art. — Mechanicus, Mechaniker, besser Mechanet oder Mechanetiker, wer sich hauptsächlich mit Ausübung oder Anwendung der in der Mechanik aufgestellten Regeln beschäftigt, insbes. wer ein Gewerbe daraus macht; bei Puristen (unzulänglich) ein Getrieb- oder Gerüstkünstler. — Mechanici, ein anderer Ausdruck für Naturalisten. — Mechanisch, 1) die Mechanik betreffend, sie fördernd, daraus herzuleiten, u. s. f. 2) In dem, unter Mechanik angegebenen, nur durch Mißbrauch des Wortes entstandenen Sinne. Mechanische Eigenschaften eines Körpers: diejen., die aus der Mechanik erklärt werden können, insbes. die Muskelbewegungsfähigk., der Säfteumlauf u. s. f. Mechanische Kräfte, die aus der Mechanik entnommenen Mittel, die bloße rohe Naturkraft lebender Wesen wirksamer zu machen. Mechanische Medicin, welche alle Krankh. aus d. Mechanismos d. Körpers beurtheilt, herleitet, u. sie darnach zu heilen strebt. Mechan. Perspective, die Kunst, durch bloße Werkzeuge (d. i. ohne Kenntn. der theoret. Mechanik) eine Figur in die Perspective zu bringen. Mechanische Philosophie ist mit Physik wohl völlig einerlei. M
chanische Räderschuhe, e
neue Erfindung des Aug. Löhn
zu Wien, welche auf ebenem
selbst auf etwas ansteigendem
den das leistet, was die Schlittsc
he auf dem Eise; sie machen
Heben des Fusses nur in beson
ren Fällen nöthig, und man ka
sich darauf leicht herumdrehen.
Mechanismos, Mechanism
(küchenlat.) die Einrichtung u.
schaffenheit eines zusammengesetz
Körpers, so weit näml. Beides
bestimmte Arten der Bewegung
zweckt; bei eigentl. Machinen k
man es durch Getriebe ausdr
ken. — Mechanologie, s. d
Machinenlehre, angewandte
praktische Mechanik. — Mech
nographicum hat man
Schreib- oder Copirmachinen,
größtentheils durch Walzen gehe
genannt. — Mechanopoë
Mechanopoeus, ein Mechanik
Mechanopoëtik, Mecha
urgie, die Ausübung der Mec
nik in Bereit. v. künstl. Werkzeug
Mechanurg, 1) = Mechanik
2) wer sein Heil nur in den Inst
menten sucht, z. B. ein blos
chanisch zu Werke gehender Wu
arzt. — Mechanorrhaph, 1
Mechaniker; 2) abgefeimter,
schmitzter Mensch. Daher Mec
norrhaphie.

Mechant (frz. — spr. mesch
1) boshaft, hinterlistig u. s. f.
häßl., garstig, ungefällig; 3) nech

Mechau (Jak. Wilh.) geach
Maler u. Kupferst. zu Leipzig,
das. 1748, gest. zu Dresden 1

Mechdacana scheint
Schreibfehler f. Mechoacana zu

Mecheal-Bachi, am trani
Hofe der Vorgesetzte der Bel
tungsanstalten.

Mecheln, frz. Malines
lin) grosse niederländische Stad
Antwerpen, an der Dyle, hat 2
Einw., ein Erzbisth. A eine Don
che mit sehenswürd. Thurme,

Digitized by Google

grosses Beguinenhaus, eine Kunstschule, eine Stückgiesserei, Spitzen- u. a. Fabr. — Geburtsort des Malers Joh. (Bol) v. Mecheln u. des ber. Kupferst. v. Goldschmidts Israel v. Mecheln, der 1503 zu Bocholt gest. seyn soll. — Sonst war Mecheln der Hauptort einer Grafschaft. Der Bezirk von Mecheln hat 88000 Einw.

Mecheln (Chr. v. M.) geb. 1737 zu Basel, ber. Kupferst. daselbst, später zu Berlin, ordnete auch die Galerie des Belvedere zu Wien an.

Mechet (spr. Meschä) ansehnl. französischer Flecken im Departement der untern Charente.

Mechir, im ägyptischen (alexandrinischen) Kalender der 6te Monat, den 26ten Januar beginnend.

Mechkeme, Mehkeme (spr. me) im Türkischen s. v. a. Gerichtsstube; dah. M.-Kiatibi, s. v. a. Gerichtshalter, auch deren Referendarien

Mechmas, s. Michmas.

Mechoacan, eigentlich S. Valladolid de Mechoacan; — (s. Valljadolith und Metschoakahn) reiche Handels- und Hauptstadt einer Provinz in Mexico, hat 17200 Einw., ein Bisthum u. einen schönen Hafen. Davon wird weisse Jalappe, Convolvulus Mechoacanna (alba) auch Mechoacanne genannt; vergl. Winde. Brasilien vorzügl. liefert die runzlige graue, innerlich weisse, gelinde, schleimige, gelind laxirende Mechoacannawurzel. Hingegen Mechoacanna nigra nennen Droguisten die eigentliche Jalappenwurzel.

Mechthilde, die richtigere Schreibart für Mathilde; s. dieses.

Meck kommt wohl blos in dem Imperf. Schneider-Meck vor und bezieht sich auf den Ton der Ziegen, wenn sie meckern, welchen man anderwärts mächzen oder mächsen sagt. Der Meck- oder Mecker ist der Bergfinke.

Mecka, s. Mekka.

Meckel, 1) (J. Fri.) ber. Anatom, geb. 1714 zu Wetzlar, gest. als Prof. u. Leibwundarzt zu Berlin 1764, behandelt insbesond. das Nerven- und lymphatische System. — 2) (Phil. Fri. Theod.) des Vor. Sohn, geb. zu Berlin 1756, gest. zu Halle 1803 als Geh. R. u. Professor, ebenfalls ein grosser Anatom.

Meckenheim, preuss. Stadt mit 1100 Einwohnern, im Kreise Rheinbach des Regbezirks Cöln.

Mecklenburg, 1) Dorf und Amtssitz im Bezirk v. Wismar, wo einst die Hauptburg des slawisch-obotritischen Reiches stand. Deren Namen führt noch jetzt 2) ein deutsches Land v. mehr als 300 QM., ehemals der nordöstliche Theil des niedersächs. Kreises, meist eben u. sandig, auch zum Theil lehmig, mit der Elbe als Gränzstrom, der Recknitz, Elde u. s. w., auch dem schweriner, mürizer, malchiner, plauenschen u. a. Seeen. Die Ritterschaft bildet im ganzen Lande nur Ein System, u. die noch nicht aufgehobene Leibeigenschaft erhält sie reich, das Land aber arm an Menschen und Geld. Früher zerfiel das Land in den Mecklenburgischen, wendischen und stargarder Kreis, nebst den Gebieten von Rostock u. Wismar, welches letztere lange zu Schweden gehörte. Anjetzt bildet Mecklenb. nebst den Aussenländern 2 deutsche Staatengebiete, welche zusammen die 14. Stimme auf Bundestagen führen, nämlich 3) die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin, und 4) M.-Strelitz. Ersteres hat im Plenum des Bundestags 2 Stimmen, zerfällt in die Districte Schwerin, Parchim, Wismar, Güstrow, Waren u. Rostock, u. hat auf 223⅔ QM. gegen 412000 E., fast insgesammt Lutherische, Seehandel zu Rostock und Wismar, eine Universität zu Rostock, wenig Fabriken, jedoch 7 Glashütten u. 58 Pechöfen, starke Bienenzucht, gegen 3800 Soldaten und 1¼ Mill. Taler Einkünfte. Der

jetzige (u. seit 1815 erste) Großherzog Franz Friedrich ist geb. 1756, und sein Enkel, der Erbgroßherzog Paul Friedrich, 1800. — Mecklenburg-Strelitz besteht aus dem alten stargarder Kreise zwischen Schwerin, Pommern u. Brandenburg, u. dem Fürstenth. Ratzeburg zw. Schwerin u. Lauenburg, und hat auf 36½ QM. über 90000 E., den Tollen- und Ratzeburger See, 2 Kupferh., 16 Papierm., 4 Glashütten, 22 Pechh. u. s. w. Die Einkünfte betragen $\frac{3}{10}$ Mill. Thlr. — S. auch Schwerin v. Neustrelitz. Der Großherzog Georg Fri. K. Jos. ist 1779 geboren. — 5) Eine virginische County mit 20 bis 22000 E. — Mecklenburg-Güstrow hieß ehemals eine mecklenburgische Linie und deren Land, welches den wendischen Kreis oder den mittlern Theil Mecklenburgs bildete.

Mecklenburgisches Wappen ist eigentlich ein Büffelkopf; im gemeinen Leben nennt man jedoch diej. Positur so, wenn Einer dem Kopfe beide Hände unterstemmt, oder den sogen. ganzen Bauer macht. — Mecklenburg. Erbfräuleinrecht bestimmt, daß nach Abgang des ganzen Mannsstammes die demselben gehörig gewesenen Güter Weiberlehn werden. — Mecklenb. Instrument war sonst eine der peinlichsten Foltern, welche die Daumen mit den grossen Fußzehen vereinbarte. — Mecklenb. Landwirtschaft, s. Koppelwirtschaft. Sie erzielt weniger Fütterung, aber mehr Körnerertrag, als die holsteinische, u. hat daher meist weniger Schläge und Knicke.

Meckler, s. Mäkler.

Meckmühl, würtembergisches Städtchen an der Jart.

Meckran, s. Makran.

Mecoenas, = Maecenas.

Mecompte (spr. Mekongpt; französisch) ein Rechnungsfehler.

Mecona, altjüdische Stadt.

Meconion, M—um (eig. griech.) 1) das Kindspech; 2) der Mohnsaft, auch wohl das gereinigte Opium. Der Meconit soll ein Halbedelstein mit Mohn-ähnl. Pünktchen seyn (??). Meconologie, Kunde vom Opium u. seiner Anwendung.

Meconten t, = mal-content.

Mecredi des Cendres (spr. dreßangdr) bei den Franzosen die Aschermittwoche.

Mecum, s. Myconius.

Mecziden sprechen die Perser das Wort Moskeen aus; bei diesen befinden sich allemal auch Schulen.

Medaba, Medava (a. G.) Stadt im peträischen Arabien oder auch in Peräa, vielleicht das Medba, das den Rubeniten gehörte.

Medaille (franz. — sprich Medalj') 1) Schaumünze, Gedächtnißmünze; 2) ein münzenförmiges und in geringerm Range stehendes Ordenszeichen. In Oestr. bekommt der Inhaber einer goldnen Medaille doppelte, der einer silbernen aber aber 1½fache Löhnung. 3) Rundes Körperbild, darauf gewöhnlich ein Kopf en relief sich darstellt. — Medailleur (spr. Medalljöhr) ein Künstler, welcher nach Zeichnungen die Stempel zu Medaillen u. Münzsorten schneidet, auch wohl Erstere prägt. — Medaillist, ein Münzen- und Medaillensammler. — Medaillon (spr. Medalljong) 1) eine grössere Medaille; 2) eine Fassung zu einem Bilde, einer Locke oder dergl., in elleiptischer Form, bestehend aus 2 in Metall gefaßten Glasscheibchen.

Medama, Medma (a. G.) Stadt der Bruttier in Unteritalien.

Medamne, s. v. a. Mesopotamien.

Medan, Abrahams Sohn von der Kebsfrau Ketura. Seine Nachkommen, die Medaniten,

Digitized by Google

werden 1 Mos. 37 als ein Handelsvölkchen genannt.

Medan soll eine Stadt in Irak seyn, u. 30 Schmelzhütten haben. (??)

Medardus, neulat. Name. Der heil. Med. als Salency bei Noyon, gest. 546 als Bisch. v. Tournay, Wunderthäter u. Stifter der Rosenfeste. Wenn es an seinem Gedächtnißtage, d. 8. Juny, regnet, soll der Regen 30 Tage hindurch wiederkehren. Er gehört zu den französischen Aposteln.

Meddana, s. Portcros.

Meddik, = Regenwurm.

Meddin, s. Middin.

Meddressee, Mädräs, die hohen Schulen der Türken.

Medea, s. Lamida.

Medea, s. Mesa.

Medea, s. Medeia. Daher Medeäden, Zauberkräuter.

Medebach, 1) preuss. Kr. im Regbez. Arnsberg, mit 18400 E. 2) Dessen Hauptstadt, mit 2000 Einwohnern, liefert Potasche.

Medegh, eine befestigte Vorstadt von Tiflis.

Medeia, lat. Medea (de ist lang) nach der Mythol. Tochter des kolchischen Kön. Aeetes u. mächtige Zauberrin, heirathete den Jason, nachdem sie ihm zum goldnen Vließ verholfen, und rächte seinen Kaltsinn, als er ihr nach 10 Jahren die Glauke vorzog, auf scheuß'lige Weise. Die Kolchier verehrten sie als Göttin, welche ein Drachengespann vor dem Wagen hat. Auch heißt Medeia 1) jede berüchtigte Zaubrerin, u. 2) eine Stadt in Medien, welche Medeias Sohn Medos erbaut haben soll. Medeisch (3sylbig) = zauberisch, jedoch mit schlimmer Nebenbedeutung.

Medela (lateinisch) die Cur.

Medelgeld, s. Miethgeld.

Medellin, span. Stadt in Estremadura, mit 3200 Einw. und sehr langer Brücke über die Guadiana; Geb. Ort des Fürsten Cortez. Treffen den 28ten März 1809.

Medelpad, einer der 3 Haupttheile des schwedischen Läns Herndsand, längs d. bothnischen Busen, hat 60 QM., Eisenbau, und als einzige Stadt Sundswall.

Medelsheim, bair. Flecken mit Weinbau, Hauptort eines Cantons im rheinischen Bez. Zweibrücken.

Medem, Nebenflüßchen der Elbe, das letzte am linken Ufer. — Der ber. Konrad v. Medem, Eroberer u. Herzog v. Kurland, Großmeister des Schwertordens, Erbauer v. Mitau, st. ums Jahr 1290. — Aus gräfl. Medem'schem Stamme ging die treffliche Dichterin von der Recke hervor.

Medemena, s. Mahmanna.

Meden sagt man richtiger für Medier oder Meder. Auch gab es Meden (Mäden) in Thrakien.

Meden (Ezech. v. M. oder Methus) vor 210 Jahren Rector zu Langensalza, ein Fanatiker, erklärte sich für den Erzengel Michael u. für den H. G., brachte auch mancherlei Ketzereien vor, u. stiftete die (bald wieder erloschene) Secte der Medianen oder Methisten.

Medenblik, niederländ. Stadt in Nordholland, an der Süderse, die älteste in Holland, wo auch der Friesenkönig Radbod residirt haben soll. Sie hat 2000 Einwohner, und vertreibt viel Holz ins Binnenland.

Medeon (a. G.) Städte a) der Labeaten in Dalmatien; b) in Phokis; c) in Böotien, genannt nach des Phlades Sohne Medeon.

Meder (die) s. Medien.

Meder, kleiner koburg. Flecken im Amte Lauter, mit 5 Rittergütern; in der Nähe Eisenstein u. Petrefacten.

Mederer (Joh. Nepom.) als bair. Historiker bekannt, geb. 1734 zu Steckelberg, gestorben als Exjesuit und Professor zu Landshut 1808.

Mederiacum (a. G.) Stadt der Belgen in Gallien.

Medesimo Tempo zeichnet man auf Noten da an, wo nach

einer Unterbrechung des allgemeinen Tempo für ein Musikstück dasselbe wieder eintreten soll.

Medesüß, die Sumpfspierstaude, der Geisbart.

Medewi, berühmtes schwedisches Brunnenörtchen, bei Nikerke im Linköpingtän hübsch gelegen, mit 5 Mineralquellen, die man seit 1677 kennt.

Medewitzer Hütten, einige preussische Pechhütten im brandenburgischen Kreise Belzig.

Medham, Medina (spr. hämm) Flecken auf der Insel Wight.

Media, s. Medien.

Media nennen die Latiner die 4te Saite im altgriech. Mittel-Vierklange, welche den Ton des kleinen a soll angegeben haben.

Media (latein. — Mehrzahl) Mittel; z. B. **media Verba**, auf gute u. tadelnde Weise zu deutende Worte. **M. probandi**, Beweismittel. **M. Officia**, Pflichten, welche nicht in die Moral gehören, aber auch von ihr nicht verboten werden.

Media Jurisprudentia, mittlere Rechtsgelahrtheit, bezieht sich auf diej. röm Gesetze, welche den 12 Tafeln nachgefolgt, aber doch vor Augusts Zeiten gegeben worden sind.

Median (lat., doch in falscher Anwendung) mässiggroß. Insbes. heißt so schlechthin das nicht übermässig grosse Papier (**Medianpapier**) u. Format (**MFormat**). Hiernach sind **MFolio**, **MOctav**, **MQuart** u.s.w. leicht zu erklären. Die **MAder, MittelA., Mittelblutader, Medianvene**, ein Ast der Leberader, ist davon benannt, daß sie zwischen dieser u. der Hauptader in der Mitte läuft. Der **MNerve** liegt zw. dem Muskel- u. Hautnerven u. dem Ellbogennerven.

Medianen, s. Meden.

Mediante (lat.) d. vermittelnde Ton, d.i. die Terz d. Grundtones, dieser sey es nun fürs ganze Stück, oder blos für eine Ausweichungsperiode.

Mediante Juramento (lateinisch) eidlich.

Mediarum (lat.) der Vierklang der mittlen Saiten in der ältesten griech. Musik, wo sie nur den Umfang v. 3 Tetrachorden hatte. **M. extenta**, diejen. (3te) Saite in jenem Tetrachorde, welcher man die Höhe unsres kleinen g beischreibt.

Mediasch, Medwisch, Medyas, 1) ein siebenbürg. Stuhl od. Kreisbezirk, im Sachsenlande, $12\frac{1}{10}$ QM. groß, mit starkem Wein- u. Maisbau. 2) Dessen Hauptstadt an der Kokel, eine königl. Freistadt, mit Castell 4250 Einw., Gymnasium, Waisenhaus, Buchdruckerei u. s. w.

Mediastinum, s. Thorax. — **Mediastinus**, eine Classe der römischen Sklaven, etwa das, was jetzt ein Hausknecht ist.

Mediastuticus, s. v. a. Medixtuticus.

Mediat..., (lat.) mittelbar, untergeordnet. **Mediata Demonstratio**, durch mehrere Zwischenbeweise geführte Beweisführung. **M. Potestas, mediatum Dominium**, untergeordnete (Vasallen-) Gewalt. — **Mediateur** (franz. — spr. töhr) od. lat. **Mediator**, ein Vermittler. Im Quadrillespiel ist es der König, den man, um ein Solospiel ausführen zu können, gegen ein andres Blatt eintauscht. **Mediatrice**, lat. **Mediatrix**, die Vermittlerin. — **Mediation** (eigentl. die Spaltung) 1) das Halbiren oder das Dividiren durch 2; 2) die Vermittelung. **Mediationsacte**, Vermittelungsurkunde. — **Mediatisiren** (küchenlat.) Einen, der bisher unmittelbar war, mittelbar machen. Insbes. spricht man v. den **mediatisirten Ständen** in Deutschl., d. i. denjenigen ehemal. Reichsständen, welche theils beim Rastädter Congreß, theils durch Napoleon, theils durch den wiener Frieden andern ehemaligen Reichsständen, denen sie ebenbürtig, aber meist nicht gewach-

Digitized by Google

sen waren, als Vasallen untergeordnet wurden u. blieben. Man hat dabei das allgemeine Beste Deutschlands vorgeschützt, auch den mediatis. Fürsten, Grafen u. Herren, ja zum Theil selbst den mediatis. Reichsstädten, durch einige Vorrechte, bes. durch Magnatenwürde, befreiten Gerichtsstand u. s. w. eine Art v. Entschädigung (wenn sich nämlich Würde überhaupt taxiren läßt) gegeben. — Mediatstadt, eine solche, die nicht ihre eigene Obergerichtsbarkeit hat, ja oft auch der eigenen Untergerichtsbark. ermangelt.

Medica (diist kurz) alter Name der Lucerne.

Medica (lat.— diist kurz) eine Aerztin, bes. eine Hebamme. So wurde (doch nicht im letztern Sinne) Minerva genannt. Hingegen in der Ableitung von Medien hieß die Nemesis zu Athen so, weil ihre Statue v. demjen. Marmor war, den die Perser zu einer Tropäe über die Griechen bestimmt hatten.— Medicabel (lateinisch) heilbar.

Medicago, s. Schneckenklee.

Medicamen, Medicamentum, Medicament, Heilmittel, bes. ein innerliches. Med. Ponticum, das Mithridat. Bei den Alten hieß auch ein Gift, ein Zaubertrank, eine Schminke, eine Farbenbrühe u. dgl. m. so. Medicamentenschränkchen, siehe Hausapotheke. — M Buch, s. v. a. Recepibuch. — Medicamentarius (ria) 1) ein Giftmischer (scherin); 2) wer sich unbefugt mit Curiren abgiebt, also s. v. a. Medicaster (½ lat., ½ griech.) ein Afterarzt, davon eine besondre Classe Quacksalber heißt. — Meditation, die Heilung.

Medicarra (a. G.) afrikanische Stadt in Zeugitana.

Mediceïsch, der Familie Medici (spr. tschi) oder den Mediceern angehörig oder v. ihnen herkommend. So giebt es an einigen Orten Italiens mediceïsche Paläste, insbes. aber in der großherzoglichen Galerie zu Florenz die mediceïsche Venus, welche ein Medici erwarb, u. die, als eine der köstlichsten Antiquen, die Venus nackt, doch in verschämter Stellung darstellt, wie sie beim Streit der 3 Göttinnen auf dem Ida vor Paris stand. Sie ist ins Unendliche nachgebildet worden. — Die Mediceer treten in der Gesch. zuerst vor 600 J. auf als eine, durch Handel bereicherte, dem alten Adel sich feindlich gegenüber stellende, daher beim Volke beliebte, und später herrschende Familie zu Florenz, wo schon 1378 Salvestro Gonfaloniere (Regent) war. Doch begründeten besonders die Brüder Cosmus und Lorenz den Glanz des Hauses. a) Cosmus der Aeltere oder der Pater Patriae, geb. 1389, gest. 1464, führte zwar nie den fürstl. Titel, regirte aber fortwährend statt der Fürsten, stiftete die Univ. Pisa, die lorenzische Bibliothek zu Florenz, u. s. w. b) Sein Sohn Peter I. lebte 1414 bis 1469. c) Dessen Sohn Lorenz d. Prächtige oder Vater der Wissenschaften, geb. 1448, gest. 1492, herrschte bis 1475 mit seinem Bruder Julian gemeinschaftlich, der aber in der Verschwörung der Pazzi ermordet wurde, gab sein Handelshaus — wohl damals das größte auf Erden — wegen unglückl. Umstände auf, kaufte grosse Güter, führte herrliche Gebäude auf, und war ein Mäcenat im vollen Wortsinne, dichtete auch selbst. Von seinen Söhnen ward Johann (Leo X.) Papst, Julian II. 1515 Herzog v. Nemours, und d) Peter II. sein Nachfolger. Doch seine unkluge Vermittelung im Frieden v. Serezna bewirkte 1494 seine Verjagung; er blieb 1503 bei Garigliano. e) Seinem genannten Bruder Julian II. verschaffte die Aufruhr des Hieron. Savonarola 1513 die Herrschaft wieder; er lebte 1478 bis 1566. Der eigentl. Herrscher von Florenz war indessen sein

Digitized by Google

päpstl. Bruder, der auch f) Peters Sohn Lorenz II. 1513 als Fürsten v. Urbino nach Fl. zurückbrachte, wo er als Regent, aber nicht als Fürst, 1519 starb. g) Dessen natürl. Sohn u. Nachfolger Alexander (geb. 1511), einen Tyrannen, verjagte man 1527; doch setzte ihn Kaiser Karl, nach Eroberung v. Florenz, wieder ein, u. er trieb es ärger, als zuvor, bis ihn sein Vetter Lorenzino 1537 mordete, u. h) ein andrer Vetter Cosmus ihn ersetzte. Lorenzino fiel ebenfalls durch Mord 1547. i) Hippolyt, der natürl. Sohn von e, geb. 1511, gest. 1535 zu Itri (wahrsch. an Gift), war Herzog Nemours u. seit 1529 Cardinal, auch Legat beim Kaiser, verjagte den türk. Piraten Barbarossa aus dem Kirchenstaate, mußte aber, da sein Anschlag auf seinen zu Florenz regirenden Vetter mißlang, 1535 entweichen. k) Cosmus I., geb. 1519, Regent seit 1537, der erste Großherzog seit 1569, ein treuer Genosse des Kaisers gegen Frankr., erwarb Elba, gründete die Univ. Siena, eine Menge Schulen, und 1562 den Stephansorden. Er st. 1574. Ihm folgte 1) sein Sohn u. bisheriger Mitregent Franz, eines der abscheulichsten Glieder der Familie, Vater der französ. Königin Maria v. Med., zuletzt Gemal der Bianca Capello, deren Sohn Dom Antonio dem Malteserorden wichtige Dienste leistete, und 1621 starb. Aber Franz u. Bianca starben schon d. 11. Oct. 1587 an Gift. Jenem folgte gleich 1587 sein Bruder m) Ferdinand I., ein weiser, tapfrer Regent, der den Hafen zu Livorno öffnete, die span. Besatzungen aus dem Lande jagte, u. mehrere afrikan. Orte eroberte; er st. 1609, so wie sein Bruder Don Peter, Anführer der italien. Truppen in span. Solde, in Madrid 1604. Jenem folgte n) sein Sohn Cosmus II., regirte löblich, stand dem Herzog v. Mantua gegen Savoyen u. dem Kaiser gegen die italien. R bellen bei, erhob die Künste mä tig, u. starb 1621, also in Eine Jahre mit seinem Vetter und Pe mierminister, dem genialen, doch au schweifenden Don Johann, g 1566. o) Des Cosmus S. Ferd nand II. half Kandia gegen d Türken vertheidigen, überließ Ur no dem Papste, und st. 1670. Dessen Sohn Cosmus III., g 1642, ein schwaches Licht, erlo 1723, u. q) in seinem Sohne Jo Gaston, geb. 1670, einem weic Fürsten, starb d. 9. July 1737 d Mediceer-Haus gänzlich aus, w ches in Clemens VII., Leo X. u XI. 3 Päpste, in der Katharin und Maria 2 französ. Königinne außerdem noch mehrere minder wi tige Fürsten erzeugt hatte.

Medici, s. Medicus.

Medicin (lat.) 1) ein Arzn mittel, u. bei den Alten auch e Arzneischrank; 2) die gesammte He kunde. **Medicina forensis**, die Heilkunde in ihrer A wendung auf gerichtl. Fälle. M dicinae Doctor, der bei ner medicin. Facultät Doctor dies.) geworden. **Medicus Practicus**, ausübender Ar insbes. sofern er, ohne Doctor seyn, doch zur Praxis befugt ist. Medicinalanstalten, alle fentliche Veranstaltungen für Gesundheitspflege. Ihnen ist h sig ein Medicinal-Colleg um vorgesetzt, welches gewöhn sowohl Aerzte, als Juristen begr (In Sachsen hieß es früher C nitäts-Collegium, wel jedoch in der letztern Zeit aufg ben wurde, indem man seine schäfte der Regirung u. der le medicin. Facultät zutheilte.) — dicíner (küchenlat.) Jeder, sich der Erlernung u. Ausübung Heilkunde befleissigt, insbes. u er eine Universität deshalb freq tirt, od. sie besucht hat. — Me ciniren, Arznei nehmen (nicht

blos: sie einnehmen, obwohl dieses die Periode des Medicinirens bestimmt.) — **Medicinisch**, (falsche Wortform) 1) ärztlich, heilsam, auch = officinell; 2) aus Aerzten bestehend; 3) die Kenntn. der Arzneikunde fördernd. Vergl. den Art. Facultät. **Medicinische Venus**, 1) scherzhaft statt mediceische V.; 2) verblümt statt Syphilis. — **Medicus** (neulatein.) ein Arzt. **Medici**, Aerzte, bes. wenn sie zusammen eine Corporation bilden. **Sostrum Medicorum**, das Honorar der Aerzte. — Das altlateinische Wort **mediciren** (heilen) ist ungebräuchlich.

Medicus, Beiname des Kaisers Verus, als des Eroberers von Medien. — Friedrich Kasimir **Medicus**, geb. 1736, st. als berühmter Arzt u. Botan. zu Mannheim 1808.

Medien, Media (a. G.) ansehnl. asiat. Land zwischen Armenien, Parthien, Hyrkanien u. Assyrien, auch an Persis stossend, jetzt mehrere Prov. in Iran bildend. Der südl. Theil hieß **Großmedien**, der mittlere gebirgige **Atropatene**; der nördl. scheint mit Hyrkanien Eines zu seyn. Vgl. Astyages, Cyrus, Medicus ꝛc., auch Meden.

Medietät (lateinisch) die Mittelbarkeit.

Mediiren (lat.) 1) spalten; 2) durch 2 dividiren; 3) vermitteln.

Medilitanen, ein Völkch. im alten Zeugitana, in Afrika.

Medimnos, altgriech. Getreidemaß, hielt 48 **Chöniken**, d. i. 1074 (der kyprische aber 3678) par. Cubikzoll.

Medin, Meidin, Mejdin, türkische Münze, hier 3, dort 8 bis 9 Pfennige werth.

Medina, Medinah, im Arab. = Stadt, Hauptstadt. So h. **Medinat al Nabi** (d. h. Prophetenstadt) die heilige Stadt in Hedschaz, welche g. 3000 E. hat, unter dem Scherif v. Mekka steht, u. Muhameds (v. den Wechabiten 1815 zerstörtes) Grab umschließt, der auch, v. Mekka vertrieben, hierher floh (s. Hedschra). Juden u. Christen dürfen die Stadt nicht betreten. 2) Die Hauptst. des senegamb. Negerreiches Wully, am Gambia, mit zieml. Handel; ihr ursprüngl. N. (vor Einführung des Islams daselbst) war **Kassana**. 3) **Medina Sidonia**, Hptst. eines Herzogthums u. Ciudade in der span. Prov. Sevilla, mit 5000 Einw. u. 6 Clöstern. 4) **M. Celi**, Hptst. eines Herzogth. in der span. Prov. Soria, mit 1200 E., Stift u. 2 Clöst. 5) **M. delas Torres**, span. Castell u. Städtchen in Estremadura, an der Llanura, mit 2000 E., Tuchfabr. u. Heilquellen. 6) **M. del Campo**, grosse, doch überaus herabgesunkene span. Freistadt mit 3 Messen, 16 Clöst., aber nur 2500 Ew., in Valladolid, am Zapardiel, hatte vor 220 J. 56000 Einw. 7) **M. del Rio seco**, span. Ciudade in Valladolid, am Sequillo, hat 5 Clöster u. 1200 Häuser, doch nur 8000 Ew., aber ehedem blühende Messen, u. noch immer einigen auswärt. Handel. Schlacht am 14. Aug. 1808. 8) s. Fajum. 9) **Medina-Semsa**, d. h. Sonnenstadt, = Balbek. — — Der Herzog Gaspar Alonzo Perez de Guzman v. Medina Sidonia, Bruder des portugies. Königs Don Juan de Braganza, versuchte ihm auch Andalusien zuzuwenden; das Project ward jedoch offenbar, und der spanische König verzieh ihm, welche Großmuth den Herzog bewog, dem eignen Bruder ein Cartel zuzusenden. — Als Maler ist Joh. Bapt. Med., zu Brüssel geb. 1630 u. gest. 1711 (doch meist in Engl.; er malte in Rubens's Manier) u. als span. Dichter sind Peter M.-Medinilla, der Freund des Lopez de Vega, u. Salvator Hyacinth Paul von Medina aus Murcia (vor 100 Jahren) nennenswerth.

Medingen, 1) hannövr. Amt

mit 7700 Unterthanen, in Lüneburg; 2) sächs. Dorf im Amte Dresden, durch seine Heidegrütze und sein Bier renommirt.

Medinka, s. Medynsk.

Medio (latein.) z. B. **medio Aprilis** (in Datirungen) in der Mitte des Aprils. **In medio seyn**, unentschieden seyn (wie der Esel zwischen Stroh und Heu.)

Mediocre (frz.) **mediocriter** (latein.) 1) mittelmässig; 2) mässig, d. i. wenig. **Syllaba mediocris, S. anceps**, eine Sylbe, die sich als lange und als kurze anwenden läßt, z. B. durch in durchdringen. **Mediocrität**, 1) Mittelmässigkeit; 2) Geringfügigkeit.

Mediolanum (a. G.) 1) das heutige Milano oder Meilan (vulgo Mailand) war v. den Gallen erbaut, u. um die Zeit Christi ein ber. Musensitz. 2) Aulerkische Stadt in Gallien, wahrsch. Evreux; diese scheint der Stammort der erstern zu seyn. 3) Gugernische St. im belgischen Gallien, wahrsch. das heut. Dorf Moylan. 4) = **Mediolanion**, santonische Stadt im südwestl. Gallien, jetzt Saintes genannt. 5) Eine britann. Stadt.

Mediomatriken (a. G.) belgisches Volk in Gallien, in der Gegend von Metz, welches zwar ursprüngl. **Divodurum**, dann aber **Mediomatrici**, zuletzt **Meltis** oder **Metis** hieß, woraus Metz entstand.

Mediolum, keltiberische Stadt im alten Hispanien.

Medion, altgriechische Stadt in Akarnanien.

Mediorimen, Mediorumen (ri u. ru sind kurz) Mittelwesen; so nannten die gelehrten Römer die Untergottheiten.

Medischer Klee, medisches Heu, s. v. a. Lucerne. — **Medische Trompete**, ein altgriechisches Instrument von tiefem Tone, aus Schilfrohr gefertigt. — S. auch Medicus.

Medisiren (franz.) übel nachreden, verleumden, besonders in den Klatsch-Conventen der Damen. **Médisant** (—te) zum Medisiren geneigt. **Médisance** (spr. sangß') Verleumdung, Klätscherei, üble Nachrede.

Mediterraneum Mare, s. mittelländisches Meer.

Meditiren (lat.) nachdenken, auf etwas sinnen; auch in tiefen Gedanken seyn. **Meditation**, die Handlung und der Zustand eines Meditirenden, insbes. die Vorbereit. auf eine Prädigt. **Meditativ**, in tiefen Gedanken, nachsinnend. **Meditate**, ausstudirter Weise. Den **Meditator** kann man dem Improvisator entgegensetzen.

Meditrina Dea, die Heilungsgöttin der Römer, welcher man am 11. Octbr. die **Meditrinalien** feierte, und dabei Sprüchelchen sagte, welche sich auf den Genuß des neuen Mostes bezogen.

Medium (lat.) das Mittel, in allerlei Bedeutungen dieses Wortes. **Medium tenuere beati**, der Mittelweg ist der beste. **M. concludendi**, die Ursache, welche den Kläger, seiner Ueberzeugung nach, zur Klage berechtigt.

Medius (lat.) statt **me Deus**; s. unter Fidius.

Medius (ia, ium) im Latein. = mittel....; auch mittelmässig, neutral, gleichgültig u. s. w. **In medio**, im Publicum, öffentlich, frei. **Media Aetas**, die sogenannt. besten Jahre. **Verbum medium**, diejenige Form eines griech. Zeitwortes, wo Urheber und Gegenstand einer Wirkung nur Eines sind; sie hat daher in einigen Zeitformen active, in andern passive Flexion. **Terminus medius**, ein Mittelbegriff.

Medix, Medixtuticus, bei einigen alten mittelitalischen Völkern die höchste Stadtobrigkeit.

Digitized by Google

Medling, Möddlina, Flecken unweit Wien, hat 2050 Einw., ein Heilbad, eine Druckfabrik, ein Fisatorium, und liefert Syrup und Baumwollzeuche.

Medma, s. Medama.

Medmann, Mettmann, 1) preuß. Kreis im Rgbz. Düsseldorf, hat auf 4½ QM. gegen 25700 E. 2) Dessen Hauptstadt mit 1650 E. und ansehnlichen Fabriken.

Mednoi Ostrow, s. Kupferinsel.

Mednyansky (Aloys, Freih. v. M. — spr. onsky oder ansky) geb. 1783, ein um Ungarns Kenntniß und Cultur hochverdienter Gutsbesitzer in Oberungarn, auch als Redner berühmt.

Medoacus, Meduacus (a. G.) 2 Flüsse, jetzt Brenta und Brentella (nach Andern Bachiglione) genannt.

Medobrega, Medubriga (a. G.) Stadt im südlichsten Theil des heutigen Portugal, hatte starken Bleibergbau.

Medoc, durch ihren Weinbau bekannte Gegend des französ. Depart. der Gironde. Der beste Medoc, näml. der Pontac-Wein, kommt ächt nur selten zu uns. Geringere Sorten sind der Margeaux, der Cahors u. s. w.

Medoë (a. G.) Stadt und Gebirg in Oberägypten, liefert den diamantenähnlichen Medoëstein. (Not. Bei A. liest man Medocrin, von Medoc in Frankreich; jetzt kommt wenig auf den Namen an, da der Stein keine besondere Art bildet.)

Medon, des Kodros Sohn, als ein Prinz von Athen, wo er der erste Archon ward; seine Nachkommen heißen Medontiden.

Medorrhöe (griech.) 1) der Harnfluß; 2) der Tripper, insbesondere der gutartige.

Medos, Medus, s. Medeia. Sie gab ihm das Schwerdt, womit er den Usurpator des großväterlichen Thrones zu Kolchis, den Perses, tödtete.

Medoslanion (a. G.) scheint das heutige Znaim zu seyn.

Medowa, galizische Herrschaft im brzezaner Kreise.

Medscheida, arabische Stadt in Yemen, hat ihren eigenen Scherif.

Medschetissär, Hafenstadt am kaspischen See, in der iranischen Provinz Masanderan, wird von den Russen besucht.

Medscherda, Bagrada, tunesischer Küstenstrom.

Meduacus, s. Medoacus.

Meduana (a. G.) ein Fluß des nordöstl. Gallien; welcher es sey, läßt sich nicht mehr bestimmen.

Medubriga, s. Medobriga.

Meduler (a. G.) Völkchen im südwestlichen Gallien, da, wo jetzt Medoc ist.

Medulla (lat.) Mark, Kern, das Innerste, Beste. In Medullam vertiren, mit genauer Wiedergabe des Sinnes übersetzen, was in der Regel bei wörtl. Uebersetzung unmöglich ist. Med. Saxorum, s. Steinmark. M. spinalis, Rückenmark. — Medulline ist die reine, weisse, geschmacklose, nur $\frac{1}{17}$ wiegende Pflanzenmark-Substanz, die nicht mit dem Kork zu verwechseln ist.

Medullen (a. G.) Alpenvolk im heutigen Maurienne, also in Savoyen.

Medullia (a. G.) sabinische Stadt in Latium. — Medullinus u. Medullina, römischer Zunamen; letztern hatte die Braut des Kaisers Claudius.

Medullitus (lat.) bis aufs Mark oder Innerste; Medullös, markvoll.

Medullus (a. G.) hispanischer Bergzug, wahrscheinlich im heutigen Galicien.

Meduno, östreich. Schloß und Flecken an der Livenza, in der venetianischen Delegation Udine.

Medus, s. Medos.

Digitized by Google

Meduſa (Mythol.) 1) die ſchönſte der Gorgonen (ſ. dieſe) und die einzige Sterbliche unter ihnen. Als Neptun ſie in Minervens Tempel entehrt hatte, verwandelte dieſe ihre Haare in Schlangen, welche Jeden, der ſie anblickte, in Stein verwandelten, bis Perſeus ihr den Kopf abhieb, u. ihn an ſein Schild heftete; ſpäter nahm ihn zum näml. Gebrauche Minerva. S. auch Pegaſos. 2) Eine Tochter des Priamos.

Meduſenhaupt (vergl. Meduſa) 1) ein zum Perſeus gerechnetes Sternbild, das bald als bloſer Schlangen-haariger Kopf, bald als Minervens Schild dargeſtellt wird, mit deſſen Hülfe Perſeus das Ungeheuer tödtete, das die Andromeda ſchnabeliren wollte. Es enthält den veränderl., von der 4ten bis zur 2ten Gröſſe abwechſelnden Stern Algol. — 2) = **Meduſenkopf, Patella laciniosa**, eine ſeltene Napfſchnecke, 2—3 Zoll lang, oval, mit Rippen, braun u. weiß, im indiſchen Okeane. — 3) = **Meduſenſtern, Asterias Caput Medusae**, auch **Seeſonne, Zottenkopf**, ein grüner oder rother Seeſtern, deſſen 5 Strahlen ſich ſpalten, u. welcher, da dieſe Spaltung ſich immer wiederholt, bis zu 80000 Gelenken haben kann, wo dann der Durchmeſſer des Thiers 5 E. beträgt; doch kugelt es ſich lieber zuſammen. Es fängt mit ſeinen unzähligen Aermen Conchylien. — 4) Eine Name des Pflanzengeſchlechts **Euphorbia**.

Meduſenpalme, Pentakrinit, eine bei Boll in Würtemberg vorkommende Wurmverſteinerung, deren quaſtenähnlicher Körper an einem ſehr langen Stiele ſitzt.

Medway (ſpr. wäh) Nebenfluß der Themſe, in Kentſhire.

Medwediza (= Mittweide) Nebenfluß des Dons im Koſackenlande.

Medwiſch, ſ. Mediaſch. Eben da ſ. Medyas.

Medynsk, ruſſ. Kreisſtädtchen, in Kaluga, an der Medinka.

Medzibor, Mittelwalde, preuſſ. ſchleſ. Stadt mit 1100 E., im Wartenberger Kreiſe, doch zum Fürſtenthume Oels gehörig, hat ein Schloß, eine Mineralquelle und etwas Weinbau; in der Nähe eine Glashütte.

Meegheoung-Yay (ſpr.? — vielleicht Mi-Gong-Tſcheh) birmaniſche Handelſtadt am Irawaddy in Hinterindien.

Meen (S. — ſpr. Sängmeang) groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement der Ille und Vilaine.

Meenen, ſ. **Menin**.

Meer A) ſ. Mör.

Meer B) urſprüngl. jedes groſſe ruhende Waſſer, folgl auch waſſervolle Sümpfe u. Landſeeen, die auch in Holland, Weſtphalen u. ſ. w. noch jetzt ſo heiſſen; insbeſ. aber 1) das zuſammenhangende, $\frac{2}{3}$ der Erdoberfläche bedeckende Waſſer, welches, nach Abſonderung der nur durch Meerengen damit verbundenen Theile, auch **Weltmeer, offnes Meer** u. griech. **Okean** (Oceanus) heißt. Man theilt es etwas abſurd in 5 Okeane ab: den ſüdl. **Eis-O.**, nur durch den (eingebildeten) ſüdl. Polarkreis begränzt, den **groſſen O.**, zwiſchen America, Aſien u. Neuholland, den **indiſchen O.**, von letztern beiden und Afrika gröſtentheils begränzt, den **atlantiſchen** oder **weſtl. O.**, zwiſchen Afrika, Europa u. America, u. den **nördl. Eis-O.**, zwiſchen letzteren beiden u. Aſien. Genau laſſen ſich die Gränzen nicht überall ziehen; denn wer mag behaupten, die Baffinsbay gehöre mehr dem letzten, als dem vorletzten Okeane an? Die einzelnen Meerestheile, die 2) ebenfalls **Meer** heiſſen, ſ. ihres Ortes. Vergl. auch See (die). In Zuſammenſetz. bedeutet Meer.... bald, daß der Gegenſtand etwas dem Meere Eigenes ſey oder andeute, bald, daß er über das Meer zu uns gekommen, bald, daß er auf dem Meere anzuwenden ſey.

Digitized by Google

— 3) Das eherne Meer, das grosse Bassin im Vorhofe des Tempels zu Jerusalem. — 4) Ein Meer von Wonne u. dergl., d. i. sehr viel, sehr grosse ..... (Not. Da wir für Meer das notorisch-deutsche Wort „See" haben, so würde jenes, als latein. Wort (Mare) von den Puristen auszumerzen seyn.)

Meer (Joh. van der M.) ber. Maler, besonders von Landschaften und Seestücken, lebte in den Niederlanden 1628 bis 1691.

Meeraal, Muraena Concher, ist die sogen. Aalschlange oder der Seeaal, und dem Flußaale sehr ähnlich, aber bis 5 Ellen lang. Er ist höchst gefräßig, zähen Lebens, fett u. wohlschmeckend, und wohnt besonders in der Nordsee.

Meeraalquappe, s. Meeraaltrüsche.

Meerabler, 1) Falco ossifragus, s. Seeadler. 2) Falco Haliaëtus, der Fischaar, kleine Fisch-, Fluß- oder Meerabler, kleine Enten A., kl. schäckige Adler, Balbussard, Entenstösser, Fischweihe, Moos W. (d. i. Maßweihe, Schäckweihe), Rohrabler, Rohrfalke, Fischhabicht, Fischgeier, weißköpf. Blaufuß, Adler mit weissem Scheitel, u. s. f. Er hat 1 Elle Länge, blaue Beine u. Wachshaut, einen braunen Brustfleck auf weissem Grunde, u. wohnt in Forsten nahe am Wasser. — 3) Der Fregattenpelikan. — 4) Raja Aquila, eine Art Rochen, mit stumpfen Zähnen und sichtbar abgesondertem Kopfe, auch langem Schwanzstachel, der ihm zum Fange dient, und den Alten so schrecklich dünkte, daß sie Zauberkräfte darin suchten. Der Fisch sieht dunkel-, an der Seite olivenbraun, unten weiß, ist im mittelländischen Meere häufig, doch ungenießbar.

Meerälster, Haematopus (spr. puhs) od. Austernfischer, eine Sumpfvögelgattung mit mässig-langen Beinen, bei Oken als Hauttrappe in der 13. Zunft; der gerade, meisselförmige Schnabel ist mässig-lang. Haem. ostralegus ist die geschäckte Maelster, der Austerndieb, Austernfischer, Austernmann, Au Sammler, Strand-, Wasser- oder Seeälster, Strandheister, St.-Häster, schwarz- und weisse Schnepfe; er kommt im Herbste u. Frühjahr von der Ostsee ins Binnenland, wird gegessen, frißt besonders Austern u. a. Muscheln, und sieht oben schwarz, unten weiß.

Meeräsche, 1) Mugil Cephalus, s. Großkopf; die silberfarbige Mae., M. Albula, wohnt in NAmerica. 2) Sciaena cirrosa, der Bartumber, schöner, fußlanger, goldgelber u. bunter Fisch des atlantischen Meeres, mit gutem Fleische. S. Sciaena.

Meeraffe, Seeaffe, ein Fisch, dessen Kopf an den eines Affen erinnert; er lebt um Afrika u. in der Nordsee. — MAlant, mit MAesche einerlei. — MAmpfer, der schmalblättrige A.; s. Rumex. — MAmsel, 1) die Ringdrossel, Turdus torquatus. 2) Ein Lippfisch mit 32 Finnen in der Rückenflosse, oben grünlich, unten gelblich und gesprenkelt.

Meerane, s. Merane.

Meerapfel, 1) der Adams- oder ParadiesA.; 2) der Seeigel. — MArm, ungewöhnlich für Meeresarm. — MAsche, s. MOchse.

Meeraffel, Nereïde, Nereïs, langkylindrisches Schleimwürmergeschlecht mit Fransen längs den Seiten, den Asselfüssen ähnlich, und 4 Augen. Die leuchtende MA., N. noctiluca, fast punctesklein, gelblich, erregt durch ihre Bewegung im Meere ein phosphorisches Leuchten, und heißt auch Seetausendfuß.

Meerat (spr. Mihrat) dem Rabsbuten-Rajah v. Judpur gehörige Stadt der ostind. Prov. Ajymir.

Digitized by Google

Meeraustern, die schlechtere Sorte, welche man auf dem hohen Meere fischt. — M Baarsch, s. Meersbörs. — Meerbacille, s. Meerfenchel.

Meerbälle, Seebälle, Pilae marinae, faustgrosse, rundl., gelbe, leichte, wie Meerschwämme riechende Körper am Ufer des grossen Okeanes, die man sonst gegen Kröpfe u. Würmer brauchte. Sie scheinen sich aus Pflanzenfasern zu bilden, worein sich Haare, Muschelchen u. dergl. m. verwirren. Nach A. sind sie die Wurzelknollen des Wasserriemens oder Meerriemens, Zostera marina, der auf dem Meergrunde wächst.

Meerbambele, der Kornährenfisch des mittelländ. Meeres. — M Barbe, s. Seebarbe. — M.-Barometer läßt das Quecksilber, trotz der Bewegung des Schiffes, worauf es sich befindet, nicht schwanken, indem es seine verticale Richtung stets behauptet. — M.-Bart, s. MPinsel. — M Bartfisch, scheint die Seebarbe zu seyn. — M Bäumchen, M Baum, ein Spalierbaumartig sich ausbreitendes Korall. — Meerbeete, s. Mangold. — M Beherrscher, 1) s. Neptunus. 2) Dieß waren nach den verschiedenen Zeiten bes. die Phöniken, Karthaginenser, Römer, Normänner, Portugiesen, Spanier, Holländer, Briten und Nordamericaner. — M Beifuß, der Seewermuth. — M Beisser, M.-Scheisser, ein grüngelber Seefisch mit azurnen Linien u. grossen schwarzen Seitenflecken. — Meerbeschreibung, Pelagographie, ein leicht zu deutender Theil der Hydrographie. — M Binde, ein silberfarbiger Bandfisch mit röthl. Rückenflosse. — Meerbinsen scheinen keine besondre Art zu seyn.

Meerbörs, M Barsch, Seebörs, eine braune, blaugesprenkelte Börsart oder Perca im Meere. Auch giebt es einen (andern) MB. mit schwarzem Schwanze.

Meerbohnen, die oben glänzendröthlichgelben, unten dunkelfarbigen, weißgerändeten Deckel eines ovalen, oberwärts gewundenen Muschelgehäuses, wurden sonst gegen Kolik auf den Leib gelegt.

Meerbrachsen, Sparus, auch Seebrasse, bei Oken als Lungenbärsch in der 6. Fischzunft, mit grossen Schuppen und einer langen Rückenflosse, frißt Seetang. Sp. Sargus, s. Geisbrassen; Sparus aurata, s. Goldbrassen.

Meerbraten, s. Mehrbraten. — M Bremse, Cymothoa Asilus, zollanges ovales Schmarotzerinsect an manchen Fischen, bei Oken als Eierassel in der 4. Krabbenzunft. — Meerbürzel, s. Meermelde. — Meerbulle, s. MOchse.

Meerbusen, tiefe Einbeugung des Meeres in das feste Land, heißt auch Golfo (ital.) oder Golf; Baien sind insgemein flächer, u. Rheeden am flächsten. Kleine Meerbusen sind Buchten, Wiken, und — wenn der Eingang schmal ist — natürliche Häfen.

Meerbutte, Meerbütte, 1) Pleuronectes hippoglossus, die Heilbutte; 2) jede im Meere lebende Buttenart. — M Castell, ein ins Meer hinaus vor die Rheede zu deren Beschirmung gebautes hölzernes oder massives Blockhaus. — M Dattel, die lange Spitzmuschel, eine dattelförm. Steinmuschel. — M Distel, 1) fälschl. für Marien D.; 2) der Haff- od. Sanddorn. — Meerdohle, eine feinschuppige Makrelenart mit schiefen Linien und schwarzen Fleckchen (vielleicht Scomber Pelamys, der gestreifte Bonit?) — M Dorn, der gem. Sanddorn. — M Drache, 1) der kleine, ist der Spinnenfisch oder die Leier; 2) der Drachenfisch; 3) jede sehr grosse Hyder od. Wasserschlange; 4) der fabelhafte Kraken; 5) s. Ezech. 32, 2. —

Digitized by Google

MDrehhals, der Ohrentaucher. — MDrossel, s. v. a. MAmsel. — MEber, eine Art der Saurüsselfische. — MEi, eine MNuß oder gewundene MMuschelart bei Brasilien, in Hühnereiesgröße. — MEiche, Seeeiche, ein Meergras im atlantischen Meere, aus dessen Blattspitzen warzige Bläschen entspringen.

Meereichel, Lepas, Seeeichel, MBohne, jedes Konchyl, dessen Schale aus vielen ungleichen Stücken besteht, u. entw. mit dem Körper oder durch einen häutigen Dorn auf andern Körpern festsitzt. Arten derselben sind die Entenmuschel und Meertulpe. Sie steht bei Oken als Gescheidgopel in der 6ten Zunft der Muscheln.

Meereidechse ist auch eine braune, unten weisse, gabelschwänzige Forelle im Meere. — Meereinhorn, s. Narwal.

Meerelephant, Phoca proboscidea, eine Robbe mit ansehnl. Rüsselnase, im grossen Okeane.

Meeren (in Holland) ein Schiff mit den Meertauen an die Kajen befestigen.

Meerenge, Strasse, sehr enge Verbindung zweier Meere oder Meerestheile. Da eines derselben gewöhnlich höher liegt, als das andere, so findet in Strassen immer ein Wasserzug statt, dem aber manchmal 1 oder 2 andere an den Seiten die Wage halten. Einige sogenannte Strassen, z. B. die in die Baffinsbay führende, verdienen diesen Namen nicht. Manche heissen auch Canal, Fahrt, u. s. f.

Meerengel, Krötenhai, Squalus squatina, rochenähnl. Hai, bis 4 Ellen lang u. 1½ Ctr. schwer, soll nach Einigen die Fabel von Seemenschen veranlaßt haben, sieht oben grau, unten weißlich, und lebt um Europa; die Haut dient zum Poliren.

Meerefel, eine graue bartlose Stockfischart.

Meeresfläche bedarf an sich keiner Erklärung; wohl aber ist zu bemerken, daß sie, obgleich man sie allgemein zum Niveau der zu messenden absoluten Höhen auf Erden nimmt, doch nicht nur in einzelnen Meerestheilen (bes. wenn sie durch Meerengen mit andern verbunden sind, wie die Ostsee mit der Nordsee) sondern auch wegen der elleiptischen Gestalt der Erde keineswegs überall gleichweit vom Mittelpuncte der letztern entfernt ist. Beides thut indessen den Vortheilen, die man bei Höhenmessungen beabsichtigt, keinen Eintrag, u. es würde lächerlich seyn, wenn man sagen wollte, der Chimberaço erhebe sich zwar über das Meer bei Peru nur 20148 Fuß, aber über die Nordsee (weil diese dem Mittelp. der Erde um 24 Meilen näher liegt) um 76000 Fuß; vielmehr denkt man bei Höhenangaben überall an den nächsten Punct des Meeres, u. zwar insbesondre in ungefähr gleicher Breite. Dagegen sollte der Beisatz: „über der Nordsee, über der Ostsee, über dem mittelländ. M." bei deutschen Höhenangaben nie fehlen, weil diese drei Meere, auch abgesehen von der Polhöhe, dennoch verschiedene Niveaux sind. S. noch Höhe (absolute.)

Meereslänge, die geograh. Länge desjenigen Punctes auf dem Meere, wo sich eben ein Schiff befindet. Ihre Erforsch. konnte früher nur in seltenen Fällen, besond. b. Jupiterfinsternissen, geschehen; anjetzt dient dazu der See-Chronometer oder Timekeeper (vgl. Harrison) welcher eine, nur alljährl. aufziehende, höchst genaue Uhr ist; an dieser sieht man demnach auf Schiffen immer, welch Zeit es eben jetzt am Orte des Ausfahrens sey, an der Sonne dagegen den Zeit-, und durch bekannte Reduction den Längen-Unterschied des täglichen Punctes gegen jenen, wo man ausfuhr.

Meeresp forte, s. Meerpforte.

Digitized by Google

Meeresstille, = Windstille. — **MStrömung**, **MStrom**, **Seestrom**, Abfluß des obern Wassers auf dem Meere nach einer Gegend hin, deren Niveau entweder tiefer liegt, oder wohin das durch Passatwinde getriebene Wasser in gebrochener Richtung ausweichen kann. Die berühmteste MStr. geht aus dem Golf v. Mexico längs der nordamerican. Küste hin, und erklärt sich aus der zuletzt angegebenen Ursache.

Meerfaden, 1) = **Meerstrang**, ein MGras mit fadenähnlichen durchscheinenden Blättern; 2) = MRöhre. — **Fahrt** hieß sonst insbes. ein Kreuzzug od. auch eine Wallfahrt nach Jerusalem, wenn sie zu Wasser geschah. — **Meerfarben**, s. meergrün. — **MFasan**, besser **MPhasan**, **SeePh.**, s. v. a. MButte. — **M.-Feder**, s. Seefeder, und **Meerfeige**, s. Seefeige.

Meerfenchel, **MBacille**, **MPeterlein**, **Crithmum maritimum**, gelbblühendes Salatkraut, am mittelländ. Meere, bei Oken als ein Laubkümmel in der 5. Zunft der 7. Classe, bei Linné Classe 5, Ordn. 2, ist ½ Elle hoch, und dient gegen Verstopfung, Gelbsucht, treibt den Harn, reizt den Appetit, u. riecht nach Rosmarin.

Meerferkel, s. Meerschweinchen. — **MFichte**, 1) die M.-Kiefer; 2) eine Art MGrases. — **MFische**, s. Seefisch. — **MFläche**, ungewöhnl. für Meeresfläche. — **MFlasche**, s. Kugelfisch. — **MFohre**, 1) s. MKiefer; 2) = Meer-Forelle, deren es mehrere Arten giebt.

Meerfräul, in Oestreich und Böhmen s. v. a. **MWeibchen**, **MFräulein**, **MFrau**, **M.-Weib**, **MMaid**, **Seemaid**, **MJungfrau** u. s. f., d. i. 1) eine Seirene; 2) eine Frau vom fabelhaften Tritonengeschlechte; 3) eine Nixe; 4) s. **Halicore**.

Meerfrosch, 1) der american. Seefrosch, ein Frosch am Ufer; 2) s. Seeteufel. — **MFuchs** od. **Spitznase**, ein Fischgeschlecht. — **MGans**, der Pelikan. — **M.-Geis**, **MGeiß**, ehemals s. v. a. Krabbe. — **Geschnalz** haben Einige die Konchyllen nennen wollen; s. auch WSchalfische. — **M.-Gewächs**, 1) jede im Meeresgrunde wurzelnde Pflanze; 2) das Hornkorall. — **MGlöckchen**, = MWinde. — **MGob**, **MGop**, = MGrundel. — **MGötter**, **MGottheiten**, s. Seegötter.

Meergras, 1) der Tang od. Wasserriemen; 2) das **Seegras**, d. i. mehrere am Ufer oder auf d. Meeresgrunde wachsende Aftermoose, welche bei heftigem Sturme abgerissen und aufs Land geschleudert werden; 3) das Sandhaargras; 4) die gemeine Gras- oder Seenelke.

Meergrau, ein ins Aquamarin schielendes Grau, dem Hechtgrau ähnlich. — **MGries**, der Perlhirse. — **MGroppe**, die Aalmutter; s. unter Schleimfisch. — **M.-Grün**, **Aquamarin**, ein stark ins Blaue u. zum Theil ins M.-Grau fallendes Grün. In die geheizte **MGrünStube** hängt der Pergamentmacher die meergrün-gefärbten Häute zum Trocknen.

Meergrundel, 1) = M.-Gop, **MGob**, **Pinke**, **Kühling**, **schwarzer Gob**, **Gobius niger**, bei Oken in der 11. Fischzunft als der Samengropp, aalähnlichen Fischen im atlantischen Meere und der Nordsee, mit kleinem Kopfe u. spitzen Zähnen, wird gegessen. 2) Das ganze Geschl. **Gobius**. 3) Die aus Frankreich und Portugal kommenden Sardellen (? — Anschovis?)

Meerhahn, **Mondfisch**, **Zeus Gallus**, ½ E. langer, runder, sehr dünner Spiegelfisch in Ost- und Westindien, silberglänzend und grünlich, schmeckt delicat.

Meerharfe, eine Art Sohle

(ein Fisch) mit grossen rautenförm. Schuppen und sägeförmigen Zähnen.

Meerhase, A) = Seehase, d. i. a) das ganze Fischgeschlecht Cyclopterus; b) der Lumpfisch, Cycl. Lumpus; c) die Seelunge od. der Sprützling, ein fußloser Gliederwurm, der beim Drucke eine Flüssigkeit aus 2 Oeffn. an der linken Seite des Halses sprützt; d) der gem. Tintenfisch. B) Colymbus crystatus, der gem. Steißfuß.

Meerheber, = Wasserhose.

Meerhecht, See-H., Pfeilhecht, Sphyraena sagittalis, bei Oken als Tierhecht in der 8ten Fischzunft, ellenlanger, bläulicher u. silbriger Speisefisch im mittelländ. Meere, hat röthl. Flossen, einen Gabelschwanz, u. ist sehr räuberisch.

Meerheber, die Mandelkrähe. — M-Heimchen, s. M-Heuschrecke. — M-Henne, s. M-Huhn. — M-Herr, puristisch für Admiral. — M-Herrschaft, Meeres-H., der Gebrauch, den ein Volk v. seinem Uebergewicht an Seemacht über alle andere (mindestens die benachb.) Völker macht; s. Meerbeherrscher.

Meerheuschrecke, Meerheimchen, Astacus Palinurus Homarus, fast hummergrosser, marmorirter, walziger Krebs des mittelländ. Meeres, heißt in Italien als Marktwaare Locusta.

Meerhirsch, Dickhals, ein Netzfisch oder eine Schleienart um Europa und im rothen Meere.

Meerhirse, Steinhirse, Lithospermum, eine deutsche Bergpflanze, deren ölreicher, glänzender Samen bei Droguisten Semen Milii Solis heißt. Der des Lith. officinale ist perlfarbig, dunkler aber der des Lith. purpureocoeruleum. Die Pflanze heißt auch Schminkwurzel u. rothe Ochsenzunge.

Meerhörnchen, eine Art kleiner Echiniten. M-Horn hingegen ist das Kinkhorn oder die Trompetenschnecke. - M-Hose, s. Wasserhose.

Meerholz, 1) F. Isenburgische Standesherrsch. u. Amt im Kurfürstth. Hessen. 2) Dessen Hauptflecken nebst Residenzschloß, Sitz der Isenburg. Justizcancelei, hat 1000 Einwohner. — S. noch Isenburg.

Meerhout, grosser niederländ. Fabrikflecken in Antwerpen, nächst der Nethe.

Meerhuhn, 1) der grünfüssige Wasserläufer, s. Pfuhlschnepfe. — 2) Gallinula, ein Geschlecht v. Sumpfvögeln, das Linné zu den Wasserhühnern rechnet, welchem Beispiele Oken nachzufolgen scheint; die ungelappten Zehen unterscheiden es aber deutlich. a) Das gemeine M-H., Wasserhenne, W.-Hühnchen, grünfüssiges od. kleines W-huhn, rothbläßfüssiges W-H., schwarzer Wassertreter, Wläufer, dunkelbraunes grosses Wasserhuhn, Rothbläß(chen), Grünfuß, rothes Bläßhuhn, Rohrhühnchen, kleines Rohrhennel, schwarze Ralle, Thauschnarre, Gallinula (Fulica) chloropus (spr. puhs), meist olivenfarbig, mit orangerother Stirnhaut, 13 Zoll lang, mit beweglichem Stachel am Afterflügel, sehr scheu und zänkisch, gleichwohl zähmbar, überaus verbreitet. b) Das braune M-H., G. fusca, ist das wälsche oder weißbäuchige, Wasser-H., auch Olivenw-H., soll nur eine Alter-Modification des Vorigen seyn. G. Pozana (bei Linné Rallus Porzana) das punctirte od. kleine gesprenkelte W-H. ist das Grashuhn, die mittlere od. kleine europäische Wasserralle, Winkernell, hat oben u. unten weisse Sprenkel, u. wohnt im Norden. d) G. pusilla, das kleine M-H. od. Wasserhühnchen, die kleine Wasser- od. taurische Ralle, Sumpfschnerz, rostbraun, schwarz und

Digitized by Google

weiß gefleckt, 7 Zoll lang, nur einzeln in unsern Schilfteichen. e) Das gefleckte M.H., rothe Wasserh., ist der kleine Brachvogel, Rheinvogel, Matkern, Matknetzel, rothbraun, schwarz u. weiß gefleckt, 11 Zoll lang. f) G. Porphyria, das weitverbreit. violette M.H., meist mattgrün, jedoch glänzend, mit blutrothem Schnabel, hat d. Haushuhnes Größe.

Meerhund, 1) ungewöhnlich für Seehund; 2) Squalus Canicula, s. Hundsfisch. — MIbisch, besser wohl MEibisch, purpurn blühende, italienische, immer grüne Pflanze, mit rundlichen, 7fach getheiltem Blatte. — MIgel, s. Seeigel. - MJungfer, s. MFräul.

Meerjunker, Regenbogenfisch, Labrus Julis, eine spannelange, schmackhafte Art des Lippfisches, violett, mit hochgelben Seitenbändern, im mittelländ. Meere.

Meerkalb, 1) jeder kleinere Robbe; 2) insbes. Phoca Monachus, der Mönch od. Seemönch des mittelländ. Meeres. — Meerkamm, eine Seefischgattung, deren Kopf u. Flossen blaugegittert erscheinen. — MKante, s. Seekante. — Meerkastanie, s. v. a. Seeigel.

Meerkatzen, 1) lat. Cercopithecus, franz. Quenons, die Gesammtheit gewisser Affenarten, welche bei Blumenbach das 3te Geschlecht, bei Linné die 3te, 4te u. 5te Familie ausmachen, lange Schwänze haben, u. in die der neuen u. alten Welt zerfallen; Oken nimmt dafür nur die letzteren, bei ihm die 4te Affenfamilie, mit schlaffen Schwänzen. Die einzelnen Arten s. ihres Orts. — 2) Die grosse MK. ist der Hundfisch, Squalus Canicula. 3) s. v. a. MKatzengesicht, häßliches, v. Natur verzerrtes Gesicht. — MKatzenbrod, s. v. a. Affenbrod. — Das Männchen der M.K. wird scherzweise auch Meerkater genannt.

Meerkiefer, MFohre, M.-Fichte, eine kiefernähnl. Pinus-Art in Italien u. Südfrankreich. — M.-Kirschbaum, 1) derjen. Mehlbaum, der die Mehlkäßchen trägt; 2) der Erdbeerbaum, welcher die Meerkirschen oder Sandbeeren bringt; s. im E.

Meerkohl, 1) Crambe, Pflanzengeschl., bei Linné Classe 15, Ordn. 1, bei Juss. eine Siliquose, blüht weiß. — Cr. Tatarica, der tatar. MK, giebt, gleich der folgenden, einen Frühlingssalat, auch in der Wurzel, in Ungarn Tartar genannt, ein Brodsurrogat. — Cr. maritima, der gemeine od. glatte MKohl, Seekohl, Strandkohl, an der Ost- und Nordsee wild, bis hüftenhoch, mit gefiederten Blättern, wird in Engl. eifrig gebaut. — 2) Die Meerwinde. 3) Die Drattelblume.

Meerkokospalme, welche die maldivische Nuß trägt, gehört zu den Weinpalmen. — MKorallenmoos, s. Meermoos.

Meerkoris, Erdkiefer (No. 3), Coris Monspeliensis, französ. u. span., nach Montpellier benannte Strandpflanze, bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, wurde sonst gegen viele Uebel, aber wohl ohne Nutzen, gebraucht.

Meerkrähe, MMappe, eine Barsch-Art mit starkem Afterflossenstachel, silberglänzend u. gelbgefleckt. — MKrebse, s. Seekrebs. — Meerkreuzdorn, 1) Sanddorn; 2) Manche scheinen den gemeinen Liguster darunter zu verstehen. — MKugel, s. Kugelfisch. — MKuh, s. Seekuh. — MKuttelfisch, MLülch, der gemeine Tintenfisch. — Meerlattig, eine Art des Meergrases.

Meerleier, 1) eine Art Spinnenfische, der kleine Drache; 2) eine Art des Seehahns, mit einer wie in 2 Hörner auslaufenden Schnauze.

Meerlerche, 1) Tringa Cinclus, der MStrandläufer, mittle, graue, blaue

Digitized by Google

oder bunte Strandläufer, Lißklicker, Haarschnepfe, Steinpicker, oben olivenfarbig-glänzender Strandläufer mit weisser braungestrichelter Brust, 6¾ Zoll lang, lebt einzeln am Ufer v. Gewürm, nach welchem er die Steine umwendet. 2) Die kleine ML. v. S. Domingo ist der Zwergstrandläufer, Tringa pusilla. 3) Der Schmetterlingsfisch, ein Seefisch mit grossem, aschgrauem, grüngestreiftem Kopfe.

Meerleuchte, 1) = Fanal, Bake, Leuchtthurm; 2) = Meerweihe: ein fliegender Fisch, dessen inneres Maul bei Nacht leuchten soll. — MLeukoie, die Uferleukoie in Südfrankreich u. Italien. — MLilie, s. MMachtblume. — MLinsen, die gemeine Wasserlinse, Lemna minor. — MLöwe, s. Seelöwe. — MLülch, s. M.-Kuttelfisch. — MLungenkraut (s. im L) eine Pulmonaria an den Ufern nördlicher Meere.

Meermachtblume, MLilie, MNarkisse, MStrands-Gilgen, Pancratium maritimum, bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, am Ufer v. Südfrankreich u. Spanien, blüht 6theilig u. röthlichweiß; die schleimig-bitterl. Zwiebel ist officinell u. nach Einigen giftig. S. auch Gilgen.

Meermädchen, MMaid, s. Halicore u. MFräul. — MMangold, s. Mangold. — MMann, fabelh. Geschöpf von menschl. Ansehen, doch mit einem Fischschwanze, im Meere lebend; s. auch Tritonen.

Meermann, Gerh. u. Joh., Vater u. Sohn, geb. zu Rotterdam; Jener, ein ber. Jurist u. Rathspensionnaire zu R., lebte 1722 bis 1771; Dieser, geb. 1753, ein guter Publicist, stand unter Ludwig an der Spitze des Culturministeriums, u. st. 1815.

Meermaus, Seemaus, ein Geschlecht v. Würmern mit borstenähnlichen Fühlern u. an den Seiten mit vielen Faserbündeln. Der Schuppenrücken u. der Stachelrücken sind leicht zu deutende Arten davon.

Meermelde, eine Melde am Ufer nördlicher Meere, treibt aus sechseckigem Stengel viele Aehren. — MMensch, s. MFräul und MMann. — Meer-Möhre, eine Daucus-Art am Strande.

Meermoos, MKorallenmoos, s. Korallenmoos. Es dient dem Arzte, Färber u. Weinfärber. Das grüne ist das beste.

Meernabel, 1) ein flaches lederartiges Aftermoos des Meeresgrundes; 2) = Seenabel, Umbilicus marinus, Lapis Margarithae, eine Deckelschnecke mit nabelähnl. Erhöhung der Schale. — MNadel, 1) der gem. Nadelfisch, Syngnathus Acus; 2) der Nadelhecht, Esox Belone; 3) = Seenadel, eine röhrenförm. Schneckenversteinerung. — Meer-Narkisse, MNarcisse, s. M.-Machtblume. — Meernase, die Gäse, ein Fisch.

Meernatter, Syngnathus Ophidion, 6 Zoll langer, federkieldicker Nadelfisch in der Nord- u. Ostsee, hat statt der knöchernen kantigen Ringe andrer Nadelfische solche Ringe, wie die Runzelschlange und der Regenwurm, und verkettet die Fische und Schlangen.

Meernelke, die gemeine Grasnelke. — MNesseln, 1) die fixen, s. unter Seeanemonen; 2) ein Aftermoos im Meere: 3) einige Rotzfischarten. — MNest, ein kugeliges Zoophyt, wahrscheinlich mit dem Seekorke einerlei.

Meernuß, 1) die Seenuß; 2) haarige MN. ist die Sammtmuschel; 3) = Kiebitzei, Bläßchen, ovale Blasenschnecke mit wenigen Windungen u. einer weiten länglichen Mündung.

Meerochse, 1) = MAsche, MBulle, Seebulle, ein eßbarer Fisch mit 4 hörnerartigen Kopfwarzen, in der u. um die Ost-

Digitized by Google

see; 2) ein grosser blaugelber Roche mit spitzer Schnauze; 3) s. Seekuh u. Lamantin; 4) hier und da s. v. a. Büffel.

Meerohr, Seeohr, Ohrschnecke, Ohrmuschel, Perlmutterohr, zum Theil auch wilde Perlmutter, wilde Schüsselmuschel, wildes Bocksauge, Haliotis, ein Geschlecht 1schaliger Muscheln in Form eines Menschenohres, bei Oken als Lungennäpfer in der 1. Zunft; die perlmutterartige Schale hat eine Reihe Athemlöcher. Hal. Midas, das Hohlohr, die größte Art, im indischen Meere, ist äusserlich grau u. rauh, wodurch sich darin unförml. Perlen bilden, und bis 9 Zoll lang. H. tuberculata, das Knotenohr, sehr verbreitet, 4 Zoll lang, grün mit braunen Flekken, wird in Frankreich gegessen. H. marmorata, das Marmorohr, zieml. gemein, braun u. gemarmelt. H. asinina, Langohr, Eselsohr (jedoch vom Fechter, der ebenfalls EO. heißt, zu unterscheiden), 3 Zoll lang, 1 Z. breit, bei Asien; die perlmutterart. glatte Schale hat einige Leisten, sieht braun u. gemarmelt. Das schönste Seeohr ist das opalisirende seeländische, Haliotis Iris.

Meerorgel, mehrere zu Einem Stück verwachsene versteinerte Meerröhren, heißt auch Seeorgel.

Meerotter, Seeotter, kamtschadalische Otter, Seebiber, Lutra marina, in Systemen beim Fischotter stehend, aber grösser, mit ganz kahlem, kurzem Schwanze: das glänzendschwarze, auch silbergraue Fell gehört zu den kostbarsten Pelzen, u. wird in China mit 100—150 Tlr. bezahlt. Der MO. ist ein Muster der stärksten Mutterliebe, schwimmt trefflich, u. wohnt besonders am ochotskischen Meere. Bei Oken heißt er Mustela Lutris.

Meerpapagei, s. Seepapagei, sowohl als Vogel, wie als Fisch. Dem letztern (Coryphaena Psittacus) ähnelt der Mpfau, Cor. Plumieri, ein 17 Zoll langer Raubfisch bei den Antillen, oben meist braun u. blau, an den Seiten gold-, unten silberglänzend; die bunten Flossen erhöhen die Schönheit. Auch heißt ein schöner bunter Lippfisch im mittelländ. Meere der Mpfau.

Meerpeterlein, der Meerfenchel. — Mpfaffe, s. v. a. Himmelsgucker. — Mpferd, M.-pferdchen, s. Seepferdchen. — Mpforte, älterer Ausdruck für Hafen; Dichter sagen noch jetzt Meerespforte. — Mpfriemengras, der Sandhalm.

Meerpinsel, MBart, eine Art der Seeköcher, mit mehr als 300 Füssen, u. am Kopfe mit 2 langen Faserbündeln, die einem bunten Pinsel gleichen.

Meerpolypus (spr. puhs) od. MPolypode, fälschlich MPolyp, Sepia octopodia, der Polypus der Alten (die unsre Polypoden noch nicht kannten) eine Art Tintenfische, sehr verbreitet, bis 26 Ellen lang u. 6 breit, soll im Innern des Maules phosphoresciren. Das Fleisch reizt die Wollust, schmeckt aber gut.

Meerpomeranze, der Seeigel. — Mportulak, die portulakartige MMelde. — Meerpurpurn, eine ins Purpur fallende, sonst aber schwer zu beschreibende Farbe, welche das Meer zeigt, wenn Sonne u. Beschauer tief stehen. — MQuappe, 1) Gadus Lota, s. Trüsche) 2) ein stachliger Meergründling am Strande.

Meerrachen, 1) der Steißfuß od. grosse Haubentaucher, Colymbus cristatus. 2) Der langschnäblige Säger, Mergus Serrator, h. auch mittlere od. rothbrüstige Tauchente, grösserer oder weißlicher Taucher, schwarzer Taucher, gemeiner od. gezopfter

Säger, wahrer Säge- oder Seetaucher, Sägeschnäbler, Tauchergans, Nörks, Schreckvogel, Scharbeje (d. i. kleiner Seerabe), Fischtreiber, Taucherkiebitz, Schlichtente, gezopfter Kneifer, langschnäblige oder Mantel-Halbente, Rache, Meerrache, schwarzer, bunter od. gemeiner Seerachen, Langschnabel, Stücksäger, braunköpfiger Tilger, u. s. w., ein allbekannter Wasservogel, dessen Schnabelhälften wie durch Sägezähne in einander greifen, hat $1\frac{5}{12}$ E. Flugbreite, meist dunkles, aber doch sehr buntes Gefieder, und wird in Skandinavien gegessen. Der braune (M. cristatus), schwarze (M. S. niger) und bunte MR. (M. S. leucomelas) scheinen nur Altervarietäten zu seyn.

Meerrappe, 1) s. MKrähe; 2) eine stumpfgeschnautzte, schiefschuppige Börsart im Meere. — MRauke, s. im R; sie wird auch in Gärten gezogen. — MRebe, eine asiatische Waldrebenart an der Küste. — Meer-Repphuhn, siehe Sandhuhn.

Meerrettig, MRLöffelkraut, Bauernrettig, Bauernsenf, Kraim, Krain, Krehn, Krem, fälschlich auch Märrrettig, Cochlearia Armoracia, bekannte weißblühende Löffelkrautart am Ufer, wird der, als Gemüse und Gewürzzuthat zu benutzenden, scharfen Wurzel halber auch in Gärten gebaut, und im Herbste ausgezogen. MRBeere sind selten, da man den MR. meist zwischen andern Hackfrüchten baut. Die MRWurzel, eines der kräftigsten Reitz- u. antiscorbut. Mittel, h. bei Droguisten Radix Raphani sylvestris, R. R. rusticani, R. R. Armoraciae, u. enthält ein eigenes äther. MROel.

Meerrind, der Rohrdommel.

Meerröhre, 1) = MFaden, ein Pflanzenthier mit hornartiger, oft gabeliger Röhre, aus deren Oeffn. das Thier mit vielen Armen hervorragt. 2) = Röhrenschnecke, Serpula; s. im R, und vergl. Meerorgel. Die MRöhrensteine gehören zu den Belemniten. — MRoß, 1) s. Seepferd; 2) das Seepferdchen. — MSäbel, Säbel- oder Schwerdtfisch, kein Fisch, sondern ein Delphin mit langer, säbelförmiger Rükkensinne. — MSalz, s. Seesalz. — MSamkraut, Seetang, s. Samkraut. — MSand, am Strande u. auf dem Meeresgrunde, ist immer mit Muscheln, Pflanzenresten u. s. w. untermengt. — M.-Sau, MSaufisch, der braune, unten silberfarbige Wieselhai.

Meersburg, Mörspurg, 1) badisches Amt im Seekreise, mit 8800 E. 2) Dessen Hauptst., am nördl. Ufer des Bodenseees, hat 2 Schlösser, 1 Capitulhof, ein Hofgericht, Weinbau, Schifffahrt, und 1350 Einwohner. Sonst residirte hier der kostnitzer Bischof.

Meerschäumer, s. v. a. Seeräuber.

Meerschaft, eine Art der Seeblasen; ihre hintere Hälfte ist eiförmig, die vordere aber eine Walze, aus deren Oeffnung ein Büschel von Fühlerchen ragt; ringförmige Striche umgeben das Thier überall.

Meerschalfische sind alles MGeschnalz, d. i. alle Seefische, die statt der Schuppen Schalen haben; doch scheint es keinen wahrhaft schuppenlosen Fisch zugeben.

Meerscham, eine Art der See- oder Meerscheiden. — MSchatten, der Umberfisch.

Meerschaum, 1) weisser Schaum, der sich auf dem bewegten Meere gleich jenem unter Flußwehren erzeugt. 2) = Seekork. 3) = Seeblase. 4) = weisses Fischbein, der kalkartige Rückenknochen der Seekatze, eines Tintenwurmes; man fischt ihn zum Gebrauche meh-

Digitized by Google

rerer Künstler auf. 5) = Salzschaum, Salzstein, der salzhaltige Schaum, der sich am Meere an Schilf u. s. w. anhängt, u. allmälig verhärtet. — 6) = Seeschaum, türk. Erde, tatarisch Myrsen, fälschl. auch Keffekil, Kilkeffi, Kil, griech. Leukaphron, lat. Spuma marina od. Talcum plasticum, mageres, an der Lippe sehr klebendes, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{5}$ wiegendes, weiches, in Lagern vorkommendes Fossil, besonders um das schwarze u. das ägäische Meer, enthält $\frac{2}{5}$ bis $\frac{3}{5}$ Kiesel, $\frac{1}{30}$ bis $\frac{1}{5}$ Talk, viel Wasser u. s. f., u. sieht gelblich- oder röthlichweiß. Erst gegraben, ähnelt er der nassen Seife, wird aber bald hart u. dabei viel leichter. Man schneidet daraus theure Pfeifenköpfe, wozu die Türken zum Th. nur würfelige, jedoch schon gebohrte Stücken versenden. Abgänge davon erweicht man im Wasser, knetet sie zusammen u. fertigt aus diesem wohlfeilen, aber mit Unrecht sogen. unächten MSchaum die Köpfe vom 2ten Schnitte. — 7) Ein lichter, mit Sand vermischter Oker. — MSchaumkopf, s. gleich zuvor.

Meerscheide, s. Seescheide, u. MSchiff, s. Seeschiff. — M.-Schildkröten, s. im Sch. — MSchlägel, der Hammerfisch od. Hammerhai. — MSchlamm, derjenige, der von hohen Fluthen auf dem Strande zurückbleibt, aber nicht eben nutzbar ist.

Meerschlange, 1) vergleiche Seeschlange, Hydra und MDrache; 2) s. See-Serpent; 3) die Seenatter, ein Fisch mit verwachsenen Kiefern; 4) rothe MSchl., ein hellrother aalförmiger Fisch, dessen Rücken- und Bauchflossen im Schwanze zusammentreffen.

Meerschleihe, ein schleienförm. bunter Lippfisch um England. — MSchmidt, das Petermännchen (ein Fisch) — MSchnecken, leicht zu erkl.; oft meint man damit nur deren versteinerte Schalen. — Meer-Schnepfe, s. Schnepfenfisch.

Meerschwalbe, 1) Sterna, Seeschwalbe, ein weit verbreit. u. bekanntes Geschl. kleiner Wasservögel, bei Oken als eine Gescheidgans in d. 10. Zunft, bei Blumenbach in d. 9. Ordn., hat sehr lange Flügel, einen Gabelschwanz, u. einen dünnen, spitzigen, geraden Schnabel. — a) Die gem. oder grosse MSchw., St. Hirundo, so groß, aber schlanker, als die Taube, mit $1\frac{1}{4}$ E. Flugbreite, oben schön blaß-aschgrau, übrigens rein weiß, der Schnabel karmoisin; wohnt gern auf Heegern, zieht im Herbste von uns nach Süden, wird gegessen, doch selten geschossen, und h. auch schwarzplattige Schwalbenmewe, grosse od. europäische, aschgraue oder schwarzköpf. Seeschwalbe, Schwarzkopf, Spirer, Schnirring, Rohrschwalbe, Stirn-, kleine oder Rohrmewe, Rohrschmalm, Fischmewe, F Meise, grauer Fischer, Tänner. — b) Die kaspische MSchw., s. im K. c) Die (kleinere) stübberische, kentische od. kamtschatkische MSchw., ist der taubenförm. Fischervogel, St. Stubberica, der gemeinen ähnlich, doch merklich kleiner, wurde zuerst auf der Oderinsel Stübber entdeckt. d) Die gefleckte oder bunte MSchw., Halb-, After-, Kirr-, Girrmewe, Schneerke, graue oder mewenförmige Ralle, St. naevia, oben meist dunkelbraun mit röthlichen Federrändern, 11 Zoll lang, bes. häufig im Bremenschen. e) Die schwarze MSchw., der Brand- od. Maivogel (s. dies.), Maivögelein, schwarze Mewe, Amsel- oder kleinste Mewe, Mübeßlein, Kleinmevchen, schwarzer Schwalbrenner, Spaltfuß, St. fissipes, oben dunkelaschgrau, übri-

Digitized by Google

gens rußschwarz, die Füsse dunkelroth, 9¼ Z. lang, doch 23 Z. breit, auf der ganzen nördl. Erde. f) Die schwarzkehlige, grau- und schwarze MSchw., Brand- od. Maivogel (s. dies.) ist der schwarzköpf. Fischervogel, St. nigra, der vorigen sehr ähnlich u. kaum grösser, wohnt im Sommer in Süddeutschland. g) Die kleine MSchw., kl. Schwalben- oder zweifarbige Mewe, kleinste Fischmewe, Fischerlein, kleiner Fischer, St. minuta, fast wie die gemeine gefärbt, wohnt meist an der Ostsee, u. ist so groß, als eine Schwalbe. — — 2) Die Uferschwalbe, Hirundo riparia. — 3) Die dumme MSchw. ist der Pinsel od. Weißkopf, ein tropischer, ansehnl. Vogel, der sich mit den Händen fangen läßt. — 4) Die grosse MSchw. heißt auch s. v. a. Fregattpelikan. — 5) = Eisvogel u. 6) = Immenfresser. — 7) Der schöne, vorzugsweise sogen. fliegende Fisch, Trigla volitans, bei Oken als Geschrötgropp in der 11. Zunft; ¾ E. lang; mit 4stacheligem Kopfpanzer, braunen, blaugefleckten Flugflossen, u. röthl. Leib; im grossen und atlantischen Okean. — 8) Ein fliegender, großbäuchiger Helmfisch.

Meerschwamm, Spongia, ein Pflanzenthiergeschlecht, bei Oken als Eierschwamm registrirt, weicht in der Gestalt überaus sehr ab. Vom Bade- oder Saugschwamm, Spongia officinalis, s. im B: s. auch Schwammsteine u. Waschschw.

Meerschwein, 1) der Tummler, Tümmler, Delphinus Phocaena, s. Braunfisch u. Delphin. Sein Fortbewegen, das Tummeln sieht so aus, als überburzelte er sich. Er ist fast mannslang, oben schwärzl., unten weiß, u. folgt gern den Schiffen. — 2) = Meerschweinchen, MFerkel, indianisches Künele (d. i. Kaninchen) Cavia Cobaia oder Cobaya, der Abkömml. des tropisch-americanischen Aperea, Cavia Porcellus, welcher röthlichgrau u. unten weiß sieht, u. sich in Gebüschen aufhält, ist eine, bei uns nur zahm vorkommende, allbekannte Art der Halbkaninchen (s. diese), von feinem, sehr verschiedenfarb. Haar. — 3) Bei Einigen s. v. a. Butzkopf oder Nordkaper.

Meerschwarzplättchen, der schwarzrückige Fliegenfänger, Muscicapa atricapilla. — MSeele, ein Seefischchen, nur 1½ Z. lang, mit braunen Querstrichen u. durchscheinendem Körper. — MSenf, Stachelsenf, ein 4theilig blühendes, stachliges Schotengewächs, bei Linné Cl. 15; ob es der Bauernsenf (Iberis) in Südeuropa sey, ist uns nicht sicher bekannt. — MSenne, eine Art Seetang. — MSiel, eine eßbare MNessel. — MSkorpionen heissen einige Seefischarten wegen ihrer Kopfärtchen. — MSohle, = MZunge. — M.-Spargel, eine Spargelart an der Südsee. — MSpatz, der Rohrsperling. — Meer-Spiering, = Meerstint.

Meerspinne, 1) = Krabbe; 2) die Garnelenarten; 3) der gem. Tintenfisch; 4) die grosse MSp., Nymphon grossipes, bei Oken eine Samenmemel, ein schmales M.-Insect mit 4 Ringeln. — Wie eine Meerspinne (z. B. aussehen) d. i. ganz häßlich.

Meerstachelkraut, 1) das gem. Salzkraut; 2) der grosse Bergsanikel oder gelbe Fingerhut. — M.-Staude, s. MGewächs. — M.-Stern, s. Seestern. — M.-Stichling, eine Makrelenart. — MStieglitz, der Schneeammer. — MStille, = Windstille. — MStint, eine übelriechende, gabelschwänz. Seeforelle, dunkelgrau, unten silberfarbig. — MStinze heissen in Apotheken die Skinke (Scinci marini) die in Aegypten als Mumien behandelt und bei uns

Digitized by Google

als Mittel gegen Impotenz theuer verkauft wurden.

Meerstrand, s. unter Strand, wie jener auch schlechthin heißt. — MStrLäufer, s. Meerche. — MStrBinse, Scirpus marinus, s. Seebinse. — MStrGänsefuß, s. im G. — MStrGerste, Hordeum maritimum, eine an Küsten wildwachsende Art der Gerste. — MStrMilchkraut, s. im M. — MStrRispengras, s. im R. — MStrSchotenklee, s. im Sch. — MStr. Wegetritt, s. im W. — M. Strandwinde, s. Meerwinde.

Meerstrang, s. MFaden. — MStrasse, selten st. Meerenge od. Straße. — MStrauch, s. v. a. MGewächs. — MStroh, das Kameelheu. — MStrom, s. Meeresstrom. — MStrudel, MWirbel, s. Strudel, Mälar, Euripos, Charybdis u. s. w. — M. Sturm, s. Seesturm u. Orkan. — MTang, s. Seetang. — M. Tasche, taschenähnl. Qualle mit 4 Fühlern am Rande. — MTau, 1) s. Tau; 2) s. meeren. — M. Taube, 1) = Stacheltaube, ein gestachelter Seefisch; 2) s. Seeflasche. — MTeufel, 1) s. Seeteufel; 2) = Seirene; 3) das größere Bläß- od. schwarze Wasserhuhn, Fulica atra. — Meertorf, StrandT., TangT., ein übelriechender, mit vielen Salz- und Pflanzentheilchen geschwängert. Torf am Strande.

Meerträubel, MTraube, Roßschwanz, Ephedra (mittle S. ist kurz) distachya, südeurop. Pflanze, bei Oken als Abersichte Classe 6, Zunft 5, heißt auch M. Tritt, Meerwegetritt.

Meertrompete, das Kinkhorn od. die Trompetenschnecke. — MTrüsche, die gemeine Trüsche oder Meerquappe.

Meertulpe, 1) Lepas Balanus; 2) Lepas Tintinnabulum, eine Meereichelart in Größe u. Form einer Tulpe, roth, violett u. weiß gestreift, hangt oft in Menge an Schiffen und Klippen; das Thier wird als Speise gesotten. Versteinert findet sie sich in Piemont.

Meerungeheuer, M Wunder, 1) ein durch seine Größe, wie die Wallfische — 2) ein durch seine Gestalt, wie der Seeteufel — 3) ein durch seine Raubgier, wie die Haifische, auffallendes Seethier; 4) ein fabelhaftes Seegeschöpf, z. B. die Seerosse, Seirenen, Tritonen, Nixen, Seemädchen, u. s. w. Auch ist MWunder s. v. a. etwas sehr Seltsames, z. B. „er sieht mich an, wie ein Meerwunder."

Meerveilchen scheint eine der Viola matronalis verwandte Strandpflanze zu seyn. — MVielfraß, = Haifisch. — MVögel, s. Seevögel. — MWaage, der Hammerfisch.

Meerwasser gehört zu den muriatischen Mineralwässern, und wird daher auch zu Heilbädern (vergl. z. B. Dobberan) benutzt. Im Allgemeinen enthält es 36 bis 44 Promille fester Theile, u. wiegt $1,^{02}$ bis $1,^{03}$. Jene sind bes. Kochsalz, Bittersalz, salzsaures Talk, Gyps, kohlensaurer Kalk, kohlens. Talk, Kohlensäure u. s. f. Im Wasser des todten Meeres, welches fast $1\frac{1}{4}$ wiegt, wächst das Kochsalz zu 78, das Bittersalz zu 106, das salzs. Talk zu 242 Promille an, so daß nur 574 Prom. wirkl. Wasser übrig bleiben. Das an sich untrinkbare u. den Durst nur mehrende Seewasser kann zwar durch Sandsteingefässe filtrirt werden; doch diese u. andere Erfindungen, es trinkbar zu machen, leisten noch immer nicht genug. Vergleiche Salzschlämmerei.

Meerwegetritt, s. MTräubel. — MWeh hat man das Uebelbefinden genannt, welches die des Seelebens Gewohnten auf dem Lande oft heimsucht, u. gewissermassen das Gegenth. der Seekrankh. ist. — MWeib, s. MFräul. — Meer-

Digitized by Google

weihe, s. Meerkatze. — Meerwermuth, die Gartenkypresse. — Meerwind, s. Seewind.

Meerwinde, Convolvulus Soldanella, auch MStrands-Winde (s. Winde) u. MKohl, wächst an mittel- u. südeurop. Küsten, blüht roth, u. gewährt die purgirende, getrocknet zu uns kommende Radix Soldanellae od. Radix Brassicae marinae.

Meerwirbel, s. Meerstrudel.

Meerwolf, 1) die grosse Hyäne, im Gegensatz der kleinern oder des Abendwolfes. 2) Ein brauner, unten silberfarbiger, großmäul. Barsch im Meere. 3) s. Seewolf. — M.-Wunder, s. Mungebeuer. — M.-Wurz, die Nelkenwurz. Hingegen MWurzel ist a) der Gundermann; b) die bläulich blühende Mannstreu an sandigem Strande.

Meerzähne, 1) s. v. a. M.-Röhren; 2) Dentalium, s. Dentaliten. Zu diesen einschaligen Konchylien gehören bes. der Elephantenzahn, D. elephantinum, der HundsZ., D. entalis, der SchweinszahnD. aprinum, der WolfsZ., D. Dentalis, u. s. w., nicht aber der Türkis.

Meerzeisig, 1) der Flachsfinke; 2) der Hänfling.

Meerzunge, 1) langgedehnte Meerenge, z. B. die der Dardanellen; 2) schmaler, aber weit ins Land dringender MBusen, jedoch nur einer der kleineren. — 3) = MSohle, ein Fisch, s. unter Zunge.

Meerzwiebel, Mäusezwiebel, Scilla, Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Oken als Adertilie in der 9. Zunft der 5. Cl., bei Juss. eine Liliacee, blüht 6theilig. Sc. bifolia, die 2blättr. MZw., ist unsre frühblühende Steinhyakinthe, die im März einer kleinen Hyakinthe ähnl. blüht. Sc. amoena, eine blaublühende Gartenblume im Frühling, wild in Oestreich. Sc. maritima, die eigentl. gemeine MZw. od. Haspelwurz, meist an sandigen Küsten des mittelländ. Meeres, hat eine giftige, getrocknet aber officinelle Zwiebel, die bei Brustbeschwerden u. Wassersucht gut thut. Sc. cocta heißt sie dann, wenn sie in einem Teige vom Bäcker gedörrt ist, wobei ihr aber viel Kraft entgeht. Der aus ihr gezogene MZEssig dient zum Gurgeln, und h. — mit Honig versetzt — MZHonig. Der MZSaft ist flüchtig-scharf und bitter, und wird gewöhnlich mit Capillaireſyrup versetzt.

Mees (spr. Mee) franz. Stadt mit 1950 E., im Dep. der niedrigern Alpen. Der rothe Mees-Wein wird sehr geschätzt.

Meesche, s. Maische.

Meese, s. Mesa und Masius.

Meesecke, der 8blättrige Waldmeister.

Meeseldrähtig und dergl., s. Meisel und Masel.

Meet, s. Meth.

Meetjen, die kleinsten Wasserabzugsgräben in Norddeutschland.

Meetschen, 1) = maischen; 2) in Schlesien s. v. a. manschen.

Mefarikin, türk. asiatisches Städtchen in Diarbekr.

Meffersdorf, preuss. Dorf im Queißkreise, sonst in Sachsen, in der Nähe der Tafelfichte, hat ein schönes v. Gersdorf. Schloß, Gut u. Garten, Linnengewerbe, Granatenschleiferei, Gränzhandel, ein Theaterlocale, u. mit dem angebauten Städtchen Wiegandsthal über 1000 E. Vergl. Gersdorf. Von hier aus hat sich die schles. Schafzucht grossentheils veredelt. Der N. führt auf einen alten Mannsnamen zurück, der noch in Peter-Meffert (d. i. alberner Mensch) vorkommt.

Méfiance (frz. — spr. angß') Mißtrauen.

Meg, in England und Schottland s. v. a. Margarethe.

Megabaren, Megabraden (a. G.) ein innerafrikan. Volk.

Megabyzos war ein häufiger

Digitized by Google

Name in Persien und Vorderasien. Ein Meg. half den falschen Smerdis entthronen, und kämpfte tapfer für den Darejos. Ein andrer, des Xerxes Eidam und General gegen die Griechen, züchtigte auch die Aegyptier, empörte sich aber selbst, und starb daher amtlos zu Susa.

Megachile (eigentl. griech.) die erste Familie des weitläuf. Bienengeschlechts, im Gegens. des Bombus u. der Apis. Meg. centuncularis ist die Rosenbiene, M. Papaveris die Tapezirbiene, M. muraria die Mauerbiene. Die Meg. violacea ist glänzend schwarz und dunkelviolett, meist langhaarig, u. durchnagt sich zu einer Wohnung gern eine alte morsche Gartenlatte. Die Megachilen haben keine Geschlechtslosen, u. bauen ihre Zellen aus Erde oder Blattstücken.

Megära, eine der Furien. Eine Megäre, d. i. ein böses zänkisches Weib.

Megal.....; dieser Anfang vieler Wörter leitet auf das griech. megas oder megale, groß, hin.

Megala, ein Theil des Atlas-Gebirgs, in Tunis.

Megalanthropogenesie (man theile: Megal-anthr.) die Kunde der Erzeugung kräftiger Kinder, die an Körper oder Geist groß werden sollen.

Megalartos (zu theilen nach dem l) die grosse Brode Gebende; so hieß Ceres, welcher zu Delos u. in Böotien die Megalartien (spr. ti) gefeiert wurden.

Megale, d. i. grosse Insel (a. G.) a) in dem Propontis; b) unweit Smyrna im ägäischen Meere. Auch hieß Kybele so (= Magna Mater) welcher daher die megalensischen oder megalesischen Feste zu Rom im April 6 Tage lang gefeiert wurden, wobei man bes. Drama's zum besten gab, und Einer den Andern tractirte. **Megalesia** heißt auch schlechthin s. v. a. Schauspiele, und darf nicht mit Ludi magni vermengt werden.

Megaleion, eine kostbare Arznei.

Megallen, ein altes Völkchen in Indien.

Megalographie, Großmalerei, d. i. a) Zeichn. der Hauptfiguren in mehr als Lebensgröße; b) großartige Historienmalerei. **Megalograph**, ein Historienmaler, im Gegensatz des Rhyparographen. **Megalographisch**, leicht zu erkl. — **Megalokölie**, ein übermäss. Unterleib. **Megalokölien**, die Dickdärme. **Megalokölos** (M — coelus) ein Dickwanst. — **Megalometer**, ein Werkz., das zugl. als Mikrometer u. zur Auffindung der wahren Größe des Gegenstandes dient, wie z. B. Fallons katoptrisches Meßinstrument. — **Megalophonie**, volltönende Stimme. **Megalophonos**, wer eine solche hat.

Megalopolis (a. G. — po ist kurz = Hauptstadt) eine Stadt in Arkadien, des Polybios Geb. Ort.

Megalopsychie, Hoheit des Geistes. — **Megalosplanchnos**, wer grosse Innentheile, z. B. grosse Lungen, hat.

Megamede (Myth.) die Königin, welche dem Thestius die bekannten 50 Töchter gebar.

Megameter (griech.) jedes Instrum. zu Messungen hoher Grade z. B. der Hitze, des Lichtes, der Elektricität) und grosser Weiten, auch grosser Himmelsbögen.

Megano, Inselnpaar im alten Bahamahcanale.

Megapenthes (Myth.) 1) des Menelaos unehel. Sohn, vertrieb mit seinem Bruder Nikostratos die Helene (als Wittbe) nach Rhodos. 2) Sohn des Prötos, vertauschte Argos gegen Tirynth an den Perseus, u. soll diesen getödtet haben, weil er den Prötos durch das Medusenhaupt versteinert.

Megara (ga ist kurz) A) = Rişâa, griech. Städtchen am Ende

des Meerbusens v. Athen, ist nebst dem Schlosse meist zerstört, hat aber noch herrl. Trümer des alten Megara, der Hptst. v. Megaris, welches Ländchen zunächst an den korinth. Isthmos stieß, u. später zu Attika gerechnet wurde. Der hier geb. Philosoph Euklides (doch nicht der Mathem.) stiftete hier die megarische, der sokratischen zwar ähnliche, aber dabei zieml. sophistische Philosophenschule. Der Held v. Megara ist der Hippomenes, u. Megarenser sind alle Einw. v. Megaris. Megarischer Busen, der hinterste Zipfel des saronischen Meers B. Signa Megarica, Bilder aus dem geschätzten megarischen Marmor. Jetzt versteht man unter megar. Steine den Muschelmarmor. Megarici, des Euklides Sectirer.

Megara B) = Megaris od. Klein-Hybla, eine alte, ohne Zweifel von Megarensern emporgebrachte Stadt bei Syrakus.

Megara C) bei den a. Spaniern ein Mannsname. So hieß auch eine Gemalin des Hercules, Mutter des Deion.

Mégarde (franz.) Unachtsamkeit. Par mégarde, aus Faselei.

Megaren, altes Völkchen am rechten Indos-Ufer.

Megareus (3sylb. — Myth.) S. des Neptun und der Oenone, Vater des Hippomenes.

Megaridien, s. v. a. Megaris, s. Megara A.

Megarike (a. G.) Städte a) in Bithynien; b) in d. heut. Krim, später Herakleia genannt.

Megaris und megarisch, s. Megara A.

Megas, s. Megal.....

Megasthenes, altgriechischer Schriftsteller, besonders für die Geschichte Indiens thätig.

Megatherium (griech. = Grosthier) nur versteinert vorkommendes Säugethiergeschl., bei Oken als Nasenlott in der 8. Zunft, hatte Kopf u. Zähne vom Faulthier, vorn 3 starke Krallen, übermässig dicke Hinterbeine, einen kurzen Schwanz, niedrige Beine, u. wahrscheinl. einen Rüssel. Das M. boreale, in W.-indien gefunden, h. auch M. trignyx, u. hatte eines Ochsen —, das M. australe in Südamerica aber des Nashornes Grösse.

Megatichos (besser tei) d. i. Großmauer, eine alte Stadt in Oberägypten.

Megderschi, = Metherdschiy.

Megeba, alte äthiop. Stadt.

Megelkraut soll eine Art Sperberkraut seyn.

Megen, niederländ. Städtchen an der Maas, in Neubrabant.

Megerkraut, 1) Galium verum, das gelbe Labkraut; 2) G. sylvaticum, der grosse Waldmeister; 3) eine Malvenart.

Meges, ein griech. Held vor Troja, des Phyleus Sohn.

Megetzen, s. v. a. blöcken, die Zähne fletschen, u. s. f.

Megia, alte mesopotam. Stadt.

Megiddo (a. G.) israelit. Festung, im Stamme Manasse, v. Josua erobert. Hier wurde sowohl das Heer Sisera, als Josias geschlagen.

Megisba (a. G.) grosser See auf dem heutigen Ceylon.

Megistanen (griech.) s. v. a. Magnaten, Reichsgrosse.

Megiste (a. G.) Insel u. Hafenort unweit Lykien.

Megisto, des Keteus Tochter; von dieser wird dasselbe, wie von der Kallisto, erzählt.

Meglisalpe, im schweiz. Canton Appenzell, hat 4647 F. Seehöhe.

Megna, Nebenfluß des Brumaputer in Bengalen.

Mego, auch Recif (d. i. die Traurige) ödes Inselchen an der Westküste von Sumatra.

Megri, türk. Stadt in Rum-Ili, an der Mündung der Marizza.

Mehadia, Meadia, östr. Flk. auf der bannatischen Militairgränze, an der Cserna, hat eine alte

Digitized by Google

Bura, 1400 E., Goldwäscherei, u. die berühmten 10 warmen Herculesbäder, von 28 bis 48 Gr. Wärme. Die Gegend ist reitzend.

Meharjarkon, s. Me-Jarkon.

Mehalleh-el-Kebir, ansehnl. ägypt. Stadt in Bahri, am Canale v. Karinen, liefert Salmiak und Linnenzeuch, und heißt auch Groß-Mehalla.

Mehara, s. Meara.

Mehemed sprechen die Türken anjetzt den Namen Muhamed aus; s. diesen.

Mehercle, s. Hercules.

Mehkeme, s. Mechkeme.

Mehl ist bekannt. Das schwarze M. ist dasj., das aus dem letzten Mahlgange kommt. S. auch Pochmehl. Gegrabnes M. ist das Bergmehl, d. i. a) die Bergguhr; b) eine meerschaumähnl., leichte, weisse Gypserde, die sich auf den Fluren nach Regenfluthen absetzt. — Bestandtheile des M. sind Stärke, Schleimzucker, Kleber, Faserstoff, zuckerige, doch nicht krystalisirb. Materie, etwas fettigharziger Stoff, phosphorsaures Kalk, u. s. w. Die meiste Stärke ist im Winter-, und der meiste Kleber im Sommer-Weitzenmehle.

Mehlapfel heissen mehrere mehlige Aepfelsorten.

Mehlbach, nassauisches Dorf mit Silber- und Kupferbau, im Amte Weilburg.

Mehlbahn, 1) die innere Seite des Laufes od. der Bretumgebung des untern Mühlsteines; 2) das daselbst hangendbleibende Mehl, welches die Müller sich zueignen.

Mehlbalken, ein Horizontalbalken der Windmühle, worein der verticale Hausbaum eingezapft ist, und welcher in seiner Richtung der Flügelseite entspricht. — M.-Bank, am Mühlengerüste derjen. Theil, durch welchen das Mloch geht; er befindet sich über der Decke, u. ist mit einem Gesimse versehen.

Mehlbaz, MBazen, 1) = Mergelerde; 2) ein mehliger, wie Kreite zu schneidender Kalkstein am Fichtelgebirge, auch Schmeerstein genannt; 3) der Speckstein.

Mehlbaum, 1) der gemeine Weißdorn, der die Mehlfäßchen trägt; 2) s. Mehlbeerbaum; 3) der Schlingbaum, eine Faulbaumart; 4) american. MB., s. M.-Strauch; 5) kleiner MB., eine Sumachart mit Myrtenblättern; 6) die Sagopalme; 7) ein australischer, wie mit Mehl überstreuter Baum. — 8) Beim Müller: ein Holzstück an der Seite der Zarge oder des Laufes, gegen den Beutel hin, worin sich das Mehlloch befindet.

Mehlbeerbaum, 1) der gemeine, Mehlbeeren (Mfäßchen, u. L. Frauen Birnlein) tragende Weißdorn, Crataegus oxyacantha; erh. auch MDorn, Mplaten. — 2) Crat. Aria, ein Hagedorn mit silberfarb. Blättern, der diejen. MBeeren oder Mfäßchen trägt, die auch Arlsbeeren, Spieräpfel, Speierlinge, rothe Adelsbeeren od. Ortelsbeeren heissen; der Baum selbst h. auch wilder Atlas-, Wildabel-, wilder Sperber- (d. i. Spierbeer-) Baum, FischbeerB., rother AdelsbeerB., Frauen- oder Tels-Birlebaum, Meerkirschbaum, Weißlaub, Speierlings-, Spierapfel- od. Sporapfelbaum, QualsterB., OrelB., FliederB., ArlasB., ArlesB., rother Eslein, u. s. w. — 3) s. M.-Baum No. 3; die Früchte h. ebenfalls MBeeren, Schling-, Schlung- od. Haubeeren. — 4) Der VogelbeerB., dessen Beeren auch MBeeren h. — Auch nennt man noch 5) die Preusselbeeren, 6) die MDrosseln oder wilden Johannisbeeren (vom AlpenJB.-Strauch, Ribes Alpinum), 7) die gem. Sand- oder Moorbeeren (v. Arbutus Uva Ursi) u. 8) die

Digitized by Google

rothe Heidelbeere (v. Vaccinium Vitis Idaea) Mehlbeeren. — M.-Beerstaude ist die Bärentraube, welche die MBeeren No. 7 trägt, u. h. auch MBStrauch, wie die meisten derjenigen Gewächse, welche Mehlbeeren tragen.

Mehlbeutel, derjen. Beutel im Mühlgange, welcher durch den Mechanismos auf und nieder geschüttelt wird, und dabei das feine Mehl durch seine Zwischenräume läßt, das gröbere aber weiter schüttelt; er dient also wie ein Sieb, und ist in etwas geneigter Richtung ausgespannt.

Mehlbirne, 1) die mehlige Lazerolenbirne; 2) fälschl. für M.-Beere. — MBlume, 1) eine nordamerican. Hyakinthenaloe; 2) die rothe Bergschlüsselblume, deren Blätter unten wie gepudert aussehen. — MBohrer, ein Löffelbohrer, womit man das durch die Meisselbohrerarbeit entstandne Bohrmehl aus dem Gesteine holt, um es zu untersuchen.

Mehlborn, Dorf bei Eisenach, an der Nesse, liefert viel Brunnenkresse, und hat eine Spinnmühle.

Mehlbrei, ein blos aus Mehl mit Wasser oder Milch (auch wohl mit Zuthaten, z. B. Butter, Schmalz, Rahm, geschmorter Zwiebeln, ja sogar mit Zimmt) bereiteter Brei, heißt auch MMuß, MPappe, MKleister, Seelenkleister, Lebenskleister, Ziegelpappe, Pamp, Pampe, Stamps u. s. w. Die Ueberfütterung damit verursacht häufig Bleich- und Windsucht.

Mehldorf, s. Meldorf.

Mehldorn, s. Weißdorn.

Mehldrossel, s. MBeere. — **Mfäßchen** sind auch 1) die M.-Hosen, MHöschen oder M.-Beeren verschiedener Art; 2) die Mispeln vom MFäßchen-Dorn, einem dornigen Mispelnstrauche. — **Mfänftel**, MFStrauch, M.-Beißdorn.

— **Mflechte** wächst an Aesten und Zweigen mehrerer Bäume. — **Mflecke**, in unregelmäßige Stücken zerschnittener, meist zierlich gerandeter, dünngewalzter Nudelteig, welcher als ein Desert gebacken oder auch gekocht wird.

Mehlgyps, der erdige G.; s. Himmelsmehl. — **Mhändler**, **Mkrämer**, wer das M. im Einzelnen in die Haushaltungen verkauft; in Baiern sagt man dafür Melber. — **Mhänfling**, 1) der gemeine H. od. Hanffinke; 2) = Lerchengeschoß. d. i. nur das junge Männchen v. jenem. — **M.-höschen**, **Mhosen** und **M.-Hstrauch**, s. MBeerenstrauch. — **Mhund**, in Oestreich s. v. a. Schwämmchen, die bekannte Kinderkrankheit.

Mehlig ist ein Gemälde, wenn der Maler ins **Mehlige gefallen** ist, d. i. die Lichter zu hell, die Schatten zu dunkel gehalten hat; es ist daher das Mehlige als Modification des Grellen zu betrachten. Wachsfiguren sind mehlig, wenn sie noch Spuren des Gypses, in welchen sie gegossen wurden, an sich tragen. In der Botanik ist eine Hülse mehlig, deren Kerne eine mehlige Masse umgiebt, und ein Blatt oder dergl. mehr, wenn es wie gepudert erscheint.

Mehlis, gothaisches Dorf am thüringer Walde, hat 1300 E., 100 Büchsenmacher, viele andere Gewehrarbeiter, Nagel- u. Kettenschmiede.

Mehlkäfer, Hausschabe, Tenebrio Molitor, ein schwarzbrauner Schattenkäfer (s. dies.) mit 2 Gruben auf der Brust, 7 Lineen lang. Die MLarve h. insgemein Mehlwurm, ist fast zolllang, glänzend gelbbraun, hinten mit 12 Ringeln, u. in Mühlen, Backhäusern u. s. w. leider sehr häufig; doch werden sie auch als Nachtigallenspeise förmlich gehegt. Die Nymphe sieht hochgelb.

Mehlkalk, StaubK., in

Digitized by Google

Staub zerfallener, lebendiger, der Luft ausgesetzt gewesener Kalk.

Mehlkasten, 1) in Wirtschaften: ein grosser Kasten zur Aufbewahrung des Mehles; er hat gewöhnlich eine Pultdecke u. ein Vorlegeschloß; 2) der kleinere Kasten, worin MHändler oft das Mehl zu Markte bringen. 3) Der vor dem Mühlengerüste auf 4 Füssen stehende Kasten, worin das Mehl gebeutelt wird.

Mehlkirschbaum, s. Mehlbeerbaum. No. 2.

Mehlkleister, Pappe, M.-Leim, blos aus Wasser u. Mehl (ohne Leim) bereiteter Kitt oder Kleister. — MKloß, MKnollen, MKnull, Kartätschenkugel, ein blos aus Wasser und Mehl nebst etwas Zuthat bereiteter Kloß; gewöhnlich mischt man Erdäpfel dazu, wodurch man Erdäpfelklösse erhält. — MKrämer, s. MHändler. — MKraut, der Johanniswedel oder die Sumpfspierstaude. — MKreite, s. v. a. Berg- oder Mondmilch. — M.-Leim, s. MKleister. — MLoch, das hölzerne Gerinne, welches das durch die Mühlsteine Gekleinte in den MBeutel bringt. — MMeise, 1) die Blaumeise, P. coerul., s. Meise; 2) die Schwanzmeise, P. caudatus. — MMilbe, M.-Miete, auch schlechthin Milbe, Acarus Farinae, lebt im Mehle; s. Milbe. — MMotte, MMücke, s. Meer-Zünsler. — MMühle, s. Mahlmühle. — MMutter, s. v. a. Mutterkorn. — MMuß, s. MBrei. — MPalme, = Sagopalme. — MPappe, s. MBrei. — MPatz, s. MBaz; insbes. ist es der Topfstein. Daß man in Richters Bergwerkslexicon die Worte findet: Mehlplatz, s. Tropfstein, scheint nur auf doppeltem Druchfehler zu beruhen. — M.-Pilz, der Birkenpilz.

Mehlpulver, gleichförmig klargeriebenes Schießpulver. Man thut deshalb ¼ bis 1 Pfund Kornpulver in eine hölzerne Schaale, u. zerquetscht es reibend mit einem Reibeholze; dann siebt man es, u. verwahrt es in ledernen, mit Zwillich gefütterten Beutelchen. Es ist vom Pulverstaub zu unterscheiden, welcher sehr unrein zu seyn pflegt.

Mehlrabe, = Nebelkrähe.

Mehlsack wird gewöhnlich v. Zwillich genähet, u. dient zum Bilde eines theils unbehülfl., th. sehr ausgefütterten Menschen.

Mehlsack, preuss. Stadt mit 1950 E. u. Schloß, im braunsberger Kreise des Regirungsbezirks Königsberg, an der Walscha.

Mehlsand, 1) = Triebsand; 2) derjenige Sand, der an Feinheit auf den Flugsand folgt, wenig knirscht, u. besonders als Formsand dient. Ehemals betrachtete man ihn als den Grundstoff vieler Bergarten.

Mehlschabe, 1) der MKäfer; 2) die Hausschabe, der Schwabe. — MSchwalbe, die Hausschwalbe. — MSchwefel, s. Schwefelerde. — MSieb erklärt sich selbst. — MSpeise, nicht sowohl jede aus M. bereitete Speise, als vielmehr eine, in der Küche bereitete, Delicatesse v. M., gewöhnl. in der Tortenform gebacken und warm zu essen. Sie dient bes. zum Fasten. — Mehlstaub, das, was in Mühlen zusammengekehrt und meist dem Vieh in die Tränke gegeben wird. — M.-Stein, = Kalksinter. — Mehlsteuer, s. Mahlgroschen. — M.-Straube, eine aus M. bereitete Straube; s. im S. — MSuppe, Wassersuppe, worein Mehl gequirlt ist; gewöhnlich kommt dazu auch noch Brod. — MTeig, s. im T. — MThau, ein falscher Name; man sollte entweder sagen Milthau (d. i. Milbenthau, gleichsam gethauete Blattläuse) od. Melthau (Mel-Thau, Honigthau).

Mehlweisser Teig wird vom Pfefferküchler aus Roggenmehl

Digitized by Google

und Honig gemacht, und dann mit gutem Mehle gerollt. — M Weisser, eine Sorte der Elblinger Trauben. — Das M Weiß ist ein öhlreich. im Sandboden wucherndes, wider Wassersucht u. zum Abtreiben des Urins benutztes Kraut. — M Weissel, 1) ein kleiner Honigkuchen; 2) gelinde Ohrfeige. — Mehlwinde ist in Backhäusern manchmal auf dem Boden angebracht, u. dient zum Aufziehen des Mehles sogleich vom Wagen hinweg. — M Wurm, s. M Käfer. — M Wurzel heissen mehrere Wurzeln, die auf Brod benutzt werden; vergl. Manioc. — Mehl-Zeolith, s. Zeolitherde.

Mehlzünsler, M Motte, M Mücke, Phalaena pyralis farinalis, röthlichbraunes Nachtfalterchen mit weisser Zeichnung, ist gern in Gebäuden, besonders um das Licht; seine Raupe lebt im Mehle.

Mehlzucker ist theils der Farinzucker, theils der zerstossene Rohzucker oder die Cassonade.

Mehmender-Bachi, am pers. Hofe s.v.a. Cärimonienmeister.

Mehola, eigentl. Abel-Mehola, die Stadt, woraus Sauls Eidam Adriel war.

Mehr (das) purist. für Plus und für Pluralität. — Daß in unsern Tagen Viele für „Mehrere" lieber „Mehre" (u. s. f.) geschrieben sehen wollen, ist nicht allein eine unnöthige, sondern fast in allen Fällen auch eine unstatthafte Neuerung. Denn indem sie sich auf nichts anderes stützt, als daß mehr ein Comparativ sey, und man nicht einen solchen nochmals zu einem (Supra-) Comparativ erheben könne (wovon es gleichwohl Beispiele in der deutsch. u. a. Sprachen giebt) so betrachtet sie auch die Form „mehre" als einen Comparativ (von meh, welches ehemals viel bedeutet haben soll, sicherlich aber, wie eh statt ehe, schon eine comparative Bedeutung hatte); aber eben dieses erscheint fast allemal unstatthaft, da ja „Mehrere" nicht leicht „mehr als Viele" oder „sehr Viele", sondern vielmehr „weniger als Viele" oder „Einige" heissen soll. Trotz dem Anscheinenden der Form mag daher wohl in „Mehrere" gar keine Comparation liegen sollen, und eine Abänderung seiner, v. allen Classikern beibehaltenen Form scheint durchaus zu widerrathen.

Mehra, s. Shindu.

Mehrästige Ranke, eine solche, die sich in mehrere kleinere Ranken theilt. Ein mehrblumiger Quirl (von Blüten) erklärt nicht minder leicht.

Mehrbraten, s. Mörbraten.

Mehren, 1) ehemals s. v. a. theilen, in mehrere Theile zerlegen. Daher hiessen abgemehrte Kinder s. v. a. abgefundene, die statt ihres einstigen Erbes eine Summe vorausbekommen. 2) Gott mehrt Einen (nach älterm Sprachgebrauche), wenn er ihm Kinder verleiht. 3) Sich mehren, Kinder oder Junge wirklich erzeugen (nicht blos zeugen). 4) In SüdD.: durch Stimmenmehrheit beschliessen, auch 5) eine solche Abstimmung beginnen. 6) Puristisch, aber schlecht gewählt, für multipliciren.

Mehren, sächs. Dorf bei Meissen, dessen Porcellanfabr. v. hier seinen Bedarf an Caisettenthon bezieht.

Mehrenberg, nassauischer Flecken, Sitz eines sonst weilburgischen Amtes.

Mehrer, 1) purist. für Multiplicator; 2) allezeit Mehrer des Reichs kam sonst im kaiserlichen Titel vor, als eine, den Sylben nach richtige, dem Sinne nach aber unpassende Uebersetzung der Worte: semper Augustus.

Mehrers, in SüdD. = öfters.

Mehrheit, s. Pluralis und Pluralität. — Mehrmacher, s. Plus-Macher. — Mehrsamig, ein leicht zu erklärender Ausdruck

der Botaniker. — Mehrseitigkeit, vergl. Einseitigkeit. — Ein mehrtheiliger Griffel (Bot.) ist ein mehrfach-gespaltener.

Mehrung, 1) in SüdD. = Abzucht, insbes. eine Cloake; 2) puristisch für Multiplication.

Mehrzahl, 1) die Pluralität oder überwiegende Menge für eine gewisse Ansicht oder Thätigkeitsrichtung. 2) Jede Zahl, welche mehr als 1 bedeutet; demnach ist 1½ eine Mehrzahl, ¾ hingegen keine. Wir erwähnen dieß blos wegen des häufigen Mißbrauches von den Singular- und Pluralformen, der sich auf Verkennung jener handgreifl. Norm gründet; wie oft hört man nicht fälschl. sagen: ¾ Ellen (statt Elle)? u. wie oft muß man sogar lesen: 1½ Elle (statt Ellen)?!

Mehrzähmig ist bei Botan. eine Blütendecke, wenn sie mehrere Einschnitte hat.

Meht, s. Meth.

Méhul (spr. úl; Steph.-Heinr.) geb. 1763 zu Givet, einer der größten französ. Componisten, Glucks Schüler, hat viele Opern, Ballets u. s. w. voll schöner, reingehaltner, gefühlvoller Melodien geliefert, und starb zu Paris 1815.

Mehullidsi, türk. Stadt in Natolien, am Lupat.

Mehuman, s. Esther 1, 10.

Mehun (spr. öng) französische Stadt 1) mit 1300 E., Papierm. und Burg, im Depart. des Cher; 2) an der Loire, im Departement des Loiret, treibt Weinbau, hat 4250 Einwohner, viele Gärber und 5 Papiermühlen.

Meibom, Meybaum, ber. Gelehrtenfamilie im nordwestlichen Deutschland 1) Heinr., aus Lemgo, Prof. der Geschichte zu Helmstedt, lebte 1555 bis 1625. 2) Dessen S. Joh. Heinr., geb. zu Helmst. 1590, Prof. daselbst u. guter Mediciner, starb 1655 zu Lübeck als Physikus. 3) Dessen S. Heinr., ein berühmter Arzt, geb. 1638 zu Lübeck, st. als Prof. zu Helmstedt 1700. Die Anatomie dankte ihm wichtige Entdeckungen, bes. die meibomischen Drüsen. 4) Marcus, geb. 163[illegible] zu Tönningen, Bibliothekar zu Kopenhagen, ein ber. Antiquar, gest. 1711 zu Amsterdam. Interessant ist sein Versuch (zu Stockholm), mit altgriechischen Instrumenten ein Concert auszuführen.

Meid, fälschlich für Maid.

Meidam, Küstenfluß im südöstlichen Arabien.

Meidan, s. Maidan.

Meidani (Abul Fadl Achmed el M.) ein wichtiger arabischer Literator, geb. zu Meidan bei Nisabur, gest. 1124.

Meide, Meiden, = Wallach, castrirter Hengst. Denn meiden hieß ehemals auch s. v. a. schneiden oder verschneiden.

Meidin, s. Medin.

Meidinger, 1) Franz Sebast. geb. 1748 zu Landshut, gest. als dasiger Stadtprocurator 1803, ein guter bair. Topograph. 2) Valentin, zu Frankfurt a. M., durch seine, obgleich nicht musterhafte, doch überaus beliebte, französische Sprachlehre allbekannt.

Meidland, = Maifeld, Märzfeld.

Meidling, schönes Dorf mit zahlreichen Villen, 1 Heilbrunn und 3150 Einw., unweit Wien.

Meien, ehemals s. v. a. mähen.

Meienburg, preuss. Stadt mit 1250 Einw., im Kreise Ostprignitz des Regbezirks Potsdam.

Meier (latein.) s. Maier.

Meier, 1) ehemals s. a. Mähder, Schnitter; dah. Birkenmeier, ein aus Birkenholz im Ganzen geschnittener Becher. — Wer sich damit abgiebt, Pferde castriren. — 3) = Weberknecht, Afterspinne. — 4) = Meierich, Meierkraut, d. i. a) das gelbe Labkraut, Galium verum; Alsine media, der Hühnerdarm. c) rother M. ist die Anagal-

Digitized by Google

arvensis, gem. Gauchheil. 5) Das Kraut des Mangolds. 6) Der beerentragende Behen od. grosse schwarze Hühnerdreck. 7) Die Beermelde od. Schminkbeere. 8) Kleiner Meier ist der Meierhahnenkamm oder das Meierkraut, ein zum Tausendschönengeschlecht gehöriges Gartenunkraut. 9) = Meierich, das kleine Blumengras, s. unter Sternmiere.

Meier (Georg Fri.) ein tiefdenkender Philosoph zu Halle, geboren 1718 zu Ammendorf bei Halle, noch als strenger Wolfianer gest. 1777.

Meieramarant scheint mit Meier No. 8 gleichbedeutend. — **Meieran**, fälschlich für Majoran. — **Meierblume**, die Pechnelke. — **Meierbrief** u. dergl. m., s. unter Maier.

Meierich, s. Meier 4 und 9.

Meierkraut, s. Meier 4 und 8. Das rauche Meierkraut ist das Kreuzkraut, u. das weisse Meierkr. der roth(färbend)e Waldmeister.

Meier-Otto (Joh. Hei. Ludw.) ber. Philolog, geb. 1742 zu Stargard in Pommern, gest. 1800 als Kirchenrath zu Berlin, wo er bes. d. Joachimsthaler Gymnas. sehr hob.

Meigret (Ludw. — spr. Meegrä) ber. französ. Sprachforscher, geb. zu Lyon, gest. vor 250 J. zu Paris, führte die span. Cedille in die französische Sprache ein.

Meil (Joh. Wilh.) berühmter Kupferstecher, geb. zu Altenburg 1733, gest. als Akademiedirector zu Berlin 1805. Auch sein Bruder Johann Heinrich stach sehr brav.

Meila, s. Meilen.

Meilan, Milano (man vgl. Meiland) haben die älteren Deutschen und die Ital. aus dem latein. Namen Mediolanum gemacht. A) Diese Stadt, seit 2 Jahrtausenden eine der genanntesten in Europa, enjetzt die Hauptstadt des östlich-italienisch. oder lombardisch-venetian. Königr., liegt in Oberitalien, an der Olona u. den Canälen, welche die Adda u. den Tessin vereinigen. Sie hat Wall und Graben, eine Citadelle, 22 Thore, meist regelmässige und schöne Bauart, 4800 Häuser, 130000 Einw., viele Paläste, unter 67 Kirchen die ber. Domkirche (148½ Metres lang, an Grösse die 2te Kirche auf Erden, mit 116 Ellen hoher Kuppel und 168 Ellen hohem Thurme; in goth. Geschmack gebaut, v. Napoleon fast vollendet), mehrere Klöster, eines der ältesten Erzbisth., ein Hauptspital für 4000, ein Findelh. für eben so viel Aufzunehmende, viele a. Stiftungen, 9 Theater (davon das della Scala 7000 M. faßt), 1 Zuchthaus, einen ungeheuren u. schönen Waffenplatz, 1 Circus in altem Geschmack, 1 Zeugh., 4 gelehrte Schulen, die ambros. Bibliothek mit 140000 und die des Collegiums Brera mit 80000 Bänden, Sternwarte, botan. Garten, Gemälde-, Medaillen- u. a. Samml., ein k. k. Institut der Wissenschaften und Künste, 4 Collegien, 1 Taubstummenschule, 1 Mosaikinstitut, 1 Conservator. der Musik, Schule für Chemiker, u. s. w., wichtige Fabr., besonders in Gold, Silber, Bijouterien, Tabak, Cattun, Seide, Glas, Bronze, Fajence, Spiegeln u. s. w., 1 Schwefelhütte, eine Münze, viele Buchdruckereien, gegen 50 Kupferstecher, starken Handel u. Wechselhäuser, die Leihbank Monte Napoleon, jetzt M. Teresa genannt, u. s. w. Das Pantheon umschließt die Gräber vieler berühmter Männer. Geburtsort v. Bentivoglio u. a. m. Congreß der italien. Fürsten 1825. — B) Die Provinz Meilan, die westlichste im lombard.-venetian. Königreich, hat (nach Hassel) 154$\frac{7}{10}$ QM. und (nach Stein) jetzt etwa 432000 E. (wahrscheinlich ohne die Hauptstadt), zu Flüssen den Po, Tanaro, Agogna, Ticino u. a., nördl. die Alpen, südl. die Appenninen, Marmor- u. a. Brüche, starken Getreide-, Reiß-, Obst-,

Waid- u. etwas Weinbau, u. starke Fabriken. — C) Das Gouvernement M. od. die Lombardei unsrer Zeit, durch den Mincio von Venedig geschieden, hat auf 358 QM. 2½ Mill. E. S. Lombard... — D) Das ehemal. Herzogth. M., zwischen Piemont, Montferrat, Genua, Parma, Mantua, Venedig u. Helvetien, das schöne Herz der Lombardei, hatte auf 180 QM. über 1 Mill. thätiger u. wohlhabender Bewohner, u. vor 1703 (denn von da bis 1743 wurden viele Bezirke an Piemont abgegeben) 13 Landschaften, davon 12 allmälig zum urspr. Gebiet von M. (il Milanese) gekommen waren. Früher eine, aus dem Lombardenreiche ausgeschiedene Republik, bekam M. im 13. Jahrh. in den Visconti, später in den Sforza (mit Widerspr. des Hauses Orleans) erbl. Herren. Karl V. gab es seinem Sohne Philipp II. als deutsches Reichslehen, u. die span. Krone trat es erst nach dem Successionskrieg an Oestr. ab. Seit 1797 machte es einen Theil der cisalpin., später italien. Republik, seit 1805 das Herz des Königr. Italien, u. seit 1814 ist es wieder östreichisch. — E) Die östlichste Provinz des Königreichs Sardinien, näml. die von Meilan seit 1703 abgetretenen Bezirke, nördl. an die Alpen stossend, hat auf 146½ QM. gegen 545000 Einw., und die Hauptstadt Asessandria und Novara. — Meiländisches Gold (frz. Or de Milan) ist aufgewickelter, nur auf Einer Seite vergoldeter Silberlahn, der jetzt wenig mehr in Gebrauch kommt.

Meile (urspr. lat., Milliare, d. i. 1000 Schritt, wie noch jetzt die italien. Miglia 1000 geometr. oder Doppelschritt hält) ein höchst verschiedenes Maß für grosse Entfernungen. Um sie unter einander vergleichen zu können, hat man sie vorerst mit der geograph. Meile verglichen, d. i. mit dem 15. Theil des mittlern Erdburchmessers, welches Fünfzehentheil 22804½ pariser Fuß oder 13104½ leipz. Ellen lang ist. Zu einer solchen nun verhält sich a) die astronom. M. (d. i. $\frac{1}{1000}$ des mittl. Erdhalbmess.) wie 862½ : 1000; b) auf den mittlern Grad des Erdumfangs gehen (oder 15 geogr. M. sind so viel als) 10 ostfriesische u. norweg., 10,^{373} schwed. grosse, 12 schwedische kleine u. grosse dänische, 12,^{39} sächs. Policei- (nicht aber Wege-), 12 mecklenburg. u. grosse ungarische, 13½ kleine ungarische, 14,^{79} kleine dänische, 14⅝ östreichische, 12 grosse u. 16 kleine böhmische, 16,^{29} sächsische Wegemeilen, 17 mysorische Sultansmeilen, 17 schles. u. liständ., 17½ grosse (od. See-) 19 bis 20 mittle, 26½ kleine spanische, 18 portugiesische, 19 oder 19⅔ niederländ., 20 oder 22 polnische Meilen, 20 Seemeilen, 22½ kleine oder 17 grosse persische Parasangen, 25 altfranzös. Lieues oder 11½ Myriametres, 35 krainische, 49⅔ schot., 50 tamulische, 54½ irische, 56⅔ arab., 60 italien. (dort auch für Seemeilen geltende) Meilen, 66,^{87} türk. Berri, 69,^{12} engl., 86 neugriech. Meilen, 104,^{3} russ. Werst, 193 oder 250 chines. Li. Nach ungefähren Angaben sollen der ägypt. 15½, der burgund. 21⅔, der flandrischen 20, der schweizerischen $14\frac{13}{130}$, der litthauischen 13 = 15 geogr. M. seyn. Eine deutsche M. ist ein Unding, das nur am Pulte der Gelehrten spuckt; doch bestimmten sie ältere Feldmesser auf 20000 rhein. Fuß, deren die preuss. Meile 24000 hält. Man nennt auch oft eine Wegeslänge, die man ohne Anstrengung in 2 Stunden zurücklegt, eine Meile Weges. Von einer übermässig-grossen Meile sagt man oft: der Fuchs hat sie gemessen, und den Schwanz nicht (oder wohl besser: mit) dazu genommen.

Meilen, Meila, Fabrikdorf am züricher See, mit gutem Weinbau und 2200 Einwohnern.

Meilenmaß begreift blos die Meile, da diese keine Subpartition

Digitized by Google

erleidet, u. keinem gröſſern Maſſe subſumirt wird. — MRecht, M.-Zwang, das Recht eines Ortes, bis auf die Entfernung einer (Policei-) Meile irgend ein Gewerbe (beſ. Brauurbar und Innungshandwerke) nicht zu dulden. Der Terminus a quo (ob der Marktplatz oder die Thore) iſt ſtrittig. — M.-Säule iſt in wohleingerichteten Staaten bekannt genug, u. heißt auch MStein, wenn ſie ſteinern und nicht obeliſkenförmig iſt. Mit ihr iſt oft ein Wegweiſer verbunden. — MStiefel legten Mährchendichter ſonſt manchem Helden bei, welcher in denſelben mit Einem Schritt 1 (mit den Sieben-MSt. aber 7) Meilen weiter komme. — MTauſend, 1000 aſtronomiſche Meilen, d. i. des Erdhalbmeſſers Länge. — MZeiger, eine MSäule, worauf verzeichnet iſt, wie weit von da aus noch ein oder gewiſſe Orte entfernt ſind.

Meiler, der runde Haufen zu verkohlenden (Meiler-) Holzes, den der Köhler nach gewiſſen Regeln im Walde aufſchichtet, mit Erde (der Meilerdecke) bedeckt, und mit Zuglöchern verſieht. Stehender oder italieniſcher M. iſt eine Art Ofen, worin das Verkohlen geſchieht. — MKohlen, ſ. v. a. Holzkohlen, die gefliſſentlich bereitet wurden. — MOfen, = Feldofen. — MStätte, M.-Platz, = Kohlſtätte, der geebnete Platz im Walde, wo das Verkohlen geſchieht. Auf ſolchen ſind nicht ſelten Oertchen entſtanden, z. B. Rothenſehma bei Wieſenthal auf der MStätte des Köhlers Schmidt, welcher Kunz von Kaufungen ſing.

Meilhan (ſpr. Melljang) frz. Stadt an der Garonne, im Dep. des Lot und der Garonne, hat 2450 Einwohner. — S. auch Sénac.

Meilichios, Beiname a) des Zeus, als Verſöhners der Menſchen; b) des Bacchus, als Lehrers des Feigenbaues.

Meillant (ſpr. Melljang) frz. Flk. mit 2 Eiſenh., im Dep. des Cher.

Meillerayе (Karl de la Porte M. — ſpr. Melljereh) Pair u. Marſchall v. Fr., geb. zu Paris als Sohn eines Advocaten, Richelieus Günſtling, ſt. 1664 als gröſſter Meiſter ſeiner Zeit in der Belagerungskunſt, und hat über 10 Feſtungen erobert.

Meillonas (ſpr. Melljonah) franz. Flecken mit 1400 E. u. einer Fajencefabrik, im Depart. des Ain.

Meimac (ſpr. Mee—) franz. Stadt mit 3000 Einw. im Depart. der Corrèze, ſ. auch Meymac und Meyniac.

Meimund, offener, aber groſſer ägyptiſcher Ort in Woſtani, weſtlich vom Nil.

Mein, A) von Juden mehr mai ausgeſprochen, eine immer mehr abkommende, einen beſcheidenen Zweifel ankündigende Interjection, welche urſprünglich wohl mit dem Pronomen nur Ein Wort iſt, und ſ. v. a. Lieber! anzeigen ſoll.

Mein B) (das) kommt nur vor in „das Mein u. Dein", d. i. der rechtliche Unterſchied des Beſitzes, das Eigenthumsrecht.

Mein C) fälſchlich für main (engl. mean, nicht meen ob. mine) welches ehemals ſ. v. a. ſchlicht hieß (nicht aber an ſich ſ. v. a. gemein, wie z. B. Heinſius behauptet) jedoch auch die Begriffe v. ſchlimm, ſchlecht, falſch andeutete. Daher Mainbote, ein Ueberbringer ſchlimmer (auch falſcher) Nachricht; Mainfriede, bloſer Waffenſtillſtand, Scheinfriede; Mainkauf, ein Handel, wobei Ein Theil den andern gefliſſentlich bevortheilt; Mainrath, 1) ein unglückliche ausſchlagender Rathſchluß; 2) ein argliſtiger Rath; Mainſchwur, ſ. Meineid; Mainſchwörer, wer einen ſolchen geleiſtet; Mainthat, = Miſſethat; Mainthäter, ein Verbrecher.

Meinau, badiſches Inſelchen im

Digitized by Google

Bodensee, bekannt durch seine natürlichen Reitze, u. durch sein Schloß, eine ehemalige Deutsch-Ordens-Commende.

Meinberg, Dorf mit besuchtem Heilbrunnen, im Lippe-Detmoldischen Amte Horn.

Meinbothe, s. Mein C.

Meïnder, im Alterth. Mäander, durch seine zahlr. Krümmungen allbekannter, ansehnl. Fluß in Natolien, berührt (?) Gusulhissar, und fällt ins ägäische Meer.

Meine (die) soll ehem. s.v.a. Wille geheissen haben; daher meinen, welches aber bekanntlich im Alterthum s.v.a. minnen hieß, daher auch Meine wohl nichts andres als Minne hieß.

Meine, Nebenflüßchen d. Rheins im preussischen Regbezirk Kleve.

Meinecke (Alb. Chr.) geboren 1757 zu OWiederstädt in Mannsfeld, zuletzt Gymnasialdir. zu Eisenach, starb 1807 in Osterode als einer der verdientesten deutschen Schulmänner.

Meineid, fälschl. st. Maineid, 1) ein vorsätzl. oder doch wissentlich falsch geschworener Eid; 2) das Brechen eines, wenn auch nicht mit dem Vorsatze des Eidbruches früher geschworenen Eiden, wobei man meineidig wird, u. seine MEidigkeit (Leichtsinnigkeit im Halten der Eide offenbart. Einen maineiden, ehemals s.v.a. ihn des Meineides beschuldigen.

Meinen A) ehemals s. v. a. minnen; noch Bürger singt: die Holde, die ich meine, lacht. B) Bei Philosophen: etwas aus unzureichenden (aber deshalb noch nicht gerade trügenden) objectiven Gründen für wahr halten; Meinen verhält sich daher zum Wissen, wie Wähnen zum Glauben. Die vulgären Bedeutungen des Wortes gehören nicht hierher. Gemeint seyn (Cancelleisprache) = vorhaben.

Meiners (Glyph.) geb. 1747 zu Otterndorf, starb 1810 als Hofrath und Professor zu Göttingen, u. gehört zu den fleissigsten, gehaltvollsten Geschichtschreibern.

Meinersen, hannövrisches Amt mit 9500 Unterthanen, im Fürstenthum Lüneburg.

Meinerzhagen, sehr kleine, durch viele Eisenhütten ausgezeichnete preussische Stadt im Regirungsbezirk Arnsberg, an der Volme.

Meinfriede, s. Mein C.

Meinhard (= Liebesherz) ein Taufname, der auch Meinert ausgespr. wird, u. in Mehnert, einem Geschlechtsnamen, obwaltet. — Joh. Nik. M. hieß eigentl. Gemeinhard, war geb. zu Erlangen 1727, st. privatisirend zu Berlin 1767, und ist um die Literatur vielfach verdient. — Die Meinhardianer in Tyrol, nach einem Bauer Meinhard oder Mainhard unweit Innsbruck benannt, haben sich in unsrer Zeit vom römisch-katholischen Cultus losgesagt, wozu ihnen das ärgerliche Leben der Geistlichen die erste, und vorurtheilsfreies Nachdenken die fernere Veranlassung gab.

Meiningen, ehemals auch Meinungen, 1) deutscher Bundesstaat, auch Sachsen-Mein. genannt, s. unter Sachsen, wo auch vom Fürstenhause gesprochen wird. 2) Das Land M. begreift a) im Oberlande die 3 ehem. coburg. Aemter Sonnenberg, Neuenhaus u. Schalkau, die auf fast 5 QM. 15700 E., viele Bergwälder, rauhes Klima wegen der Lage am thüringer Walde, aber viel Eisenhütten, 2 Porcellan-, 2 Glas-, 1 Spiegel-, 1 Berlinerblau-, 1 Vitriol- u. a. Fabr., 4 Papierm., 1 Marmorm. u. s. f. haben, auch viel Schiefer, SchTafeln u. Holzwaare liefern. b) Im Unterlande 7 henneberg. Aemter, mit 41000 Einw. auf 13¼ QM., guten Ackerbau, 1 Saline, und Antheil an der Rhön. 3) Das Amt M. — 4) Die Hauptstadt u. Residenz M., an der Werra,

Digitized by Google

hat 4300 E., ein Fräuleinstift, ein Gymnas., Seminar, Bibliothek u. a. herzogl. Sammlungen, Waisenhaus, Zuchth., u. Barchentweberei.

Meinkauf, s. Mein C. Eben da **Meinrath**, **Meinschwur**, **Meinschwörer**, **Meinthat**, **Meinthäter**.

Meinslet, = Menzaleh.

Meinung, a) ein Urtheil, über dessen Gültigk. man doch nicht entscheiden kann; b) eine Vermuthung, die man so lange zu behaupten gedenkt, bis ihre Irrigkeit dargethan ist, also s. v. a. Hypothese; c) = Gesinnung, sofern sie sich in einem einzelnen Falle ausspricht; in der Cancelleispr. d) s. v. a. Wille, bestimmter Befehl. — **Meinungsglaube**, purist. für Probabilismus. — **MKrieg**, ein Kampf (mit Degen od. Feder) über blos geistige Güter, seyen diese nun Glaubenssätze oder reale Meinungen, wo dann der Streit gewöhnl. nur Logomachie ist. — **M.-Sonderbarkeit**, puristisch für Paradoxie. **MSonderlinge**, 1) fälschl. für Glaubenssonderling, Separatist; 2) Liebhaber paradoxer Sätze. — **MWuth**, s. Glaubenswuth. — **MZunft**, purist. für Secte, und **MZünftelei**, für Sectirerei.

Meionit (griech. — fälschlich **Mejonit**), **Pseudonephelin**, **Pseudosommit**, **Hyakinthin**, **weisser Hyakinth** von der Somma des Vesuvs, **pyramidaler Feldspath**, grauliches weisses Fossil in Krystallen, die meist von einer Rinde umkleidet sind, sehr glänzend, doch nur durchscheinend, 2 bis 2¾ schwer, enthält meist Kiesel, Thon u. Kali, steht dem Feldspath nahe, am nächsten jedoch dem Wernerit.

Meiosis, **Meioma**, auch **Myosis** (griech.) Verkleinerung, insbes. die Verengung der Pupille.

Meir (Jos.) ber. Rabbiner und Histor., bes. für die früheste türk. Geschichte, geboren 1496 zu Avignon, gestorben 1554.

Meiran rc. s. Majoran.

Meirich, s. Meierich.

Meis, **Meiß**, ein junger Schlag (Gehau im Forste).

Meisch (von mischen) auch **Maisch**, **Maische**, **Mösche**, **Mösch**, **Mütsch**, 1) die Mischung geschrotenen Malzes a) mit heissem Wasser, um Bier —, b) mit Wasser u. Hefen, um Branntwein zu bereiten. 2) In Oestr. s. v. a. Most, der nun bald lauterer Wein werden will. 3) = **Maasch**, d. i. zusammengestampfte Trauben in Bodingen oder auch schon in den grossen Fässern, worin man sie zu dem (entlegenen) Preßhause schafft. So ein Faß heißt eine **Laad**, eine **Leithe**, ein **Maaschfaß**.

Meischbottich, **MKübel**, **MKufe**, **MGrund**, **MFaß**, in Brauereien: das Gefäß, worin man das geschrotene Malz **einmeischt** od. **meischt**, d. i. mit heissem Wasser begiesset u. umrührt, um dessen auflösliche Bestandtheile als Würze darzustellen. **Meischfaß** ist aber auch s. v. a. die kurz zuvor erwähnte Laad. — Das Umrühren des Meisches geschieht mit der **Meischkrücke** oder dem **Meischholze**, welches etwas schaufelartig gestaltet ist. — **M.-Hölzer** sind auch die unten eingekerbten Latten, die auf dem Boden des Zapfbottiches liegen.

Meisdorf, richtiger **Moisdorf**, gräfl. Asseburg. Schloß und grosses Dorf an der Selke, im preuss. Rgbz. Magdeburg, hat eine Papiermühle u. eine Kohlengrube.

Meise, **Meeske**, **A) Parus**, weitläuf. Geschl. v. Sing- od. Sperlingsart. Vögeln, bei Oken als Samenmeise in der 5. Zunft. Sie ähneln schon den Raubvögeln, klettern gut, und leben gesellig. Sie sind wohlschmeckend u. wegen Freßgier leicht zu fangen. **Parus major**, s. Kohlmeise. **P. ater**, s. Tan-

Digitized by Google

nenmeise. — P. coeruleus, die Blau-, Pimpel-, Pümpel-, Jungfern-, Mehl-, Merl-, Käse-, Hunds-, Bienen-, Pinel- oder Bleimeise, auch Blaumüller, 4½ Z. lang, zieml. bunt, ist nach dem blauen Scheitel benannt, u. durch Insecteneiervertilgung höchst nützlich. — P. cristatus, s. HaubenM. P. palustris, die graue M., s. SumpfM. P. caudatus, s. SchwanzM. — P. biarmicus, die Bart-, Riet-, RohrM., der persische, türk. od. Rohrspatz, indian. Sperling, kleinste Reuntödter, spitzbärtige Langschwanz, mit langem keilförmig. Schwanze, sieht meist braungelb und schwarz, baut im Rohr sein beutelförmiges Nest, ist sehr nützlich, u. nicht mit dem Rohrsperling zu verwechseln. — P. pendulinus, die BeutelM., s. unter Remitz. — B) Die größte oder spechtartige M. ist die Sitta Europaea oder Spechtmeise.

Meisel, s. Meissel.

Meisen, bei Oken die Vögel seiner 5ten Zunft, meist bunt, mit kegelförm., kurzem Schnabel, näml. die Geschlechter Parus, Pipra, Tanacra, Buphaga, Colius, Callaeas, Glaucopis, Ampelis, Querula und Rupicola.

Meisenfang a) geschieht mit dem Kloben, auf der Leier, mit dem Kauze u. auf der Leimstange, mit dem Meisensprühe (s. u.) und b) mit dem eigentl. MFange, d. i. 4 Gabelstangen, die man unweit der Hütte bis auf 2½ E. einrammt; 3 Seiten des Vierecks (ohne die nach der Hütte zu) belegt man mit Stängelchen, u. an diese hängt man Sprenkel in immer abwechselnder Richtung; 2 Ruhrvögel aber läßt man locken. — c) Ein zum MF. eingerichteter Platz am oder im Busche. d) Auf d. MF. gehen hat auch einen, leicht zu deutenden, obscönen Sinn.

Meisenfinke, die grosse Kohlmeise, Parus major.

Meisenheim, 1) hessen-homburgische Herrschaft an der Lauter, jenseits des Rheines, hat auf 3½ QM. fruchtb. wellenförm. Landes g. 10500 E. 2) Deren Hptst., an d. Lauter, mit 1750 E., 1 Queckſilber-, 2 Kohlengruben, 1 Glashütte und 4 Eisenhämmern. Man schreibt auch Meissenheim.

Meisenhütte, eine auf den MFang mit Kloben eingerichtete Voglerhütte.

Meisenkasten, MSchlag, Klippe, Vogelklippe, Schlagbauer, Schlaber, eine aus Stäbeln in Form eines Deckelkästchens gebaute Meisenfalle, die durch ein Stellhölzchen offen erhalten wird, und worein man gewöhnlich Kürbißkerne streut.

Meisenkloben, s. Kloben.

Meisenkönig, a) die SumpfM.; b) der Meisenmönch, d. i. der Plattmönch, Sylvia atricapilla; c) der Zaunkönig.

Meisennuß, eine Sorte wälscher Nüsse mit zerbrecht. Schale u. zartem Kerne, den man geschält in M.Kästen legt. — MPfeife, MPfeifchen, zum Locken der M., wird aus Hasenläuften und Gänseflügelknochen bereitet. — M.-Schlag, s. MKasten. — M.-Sprühe, eine Menge von Leimruthen an einem einzeln stehenden Baum, woran man auch einige Lockmeisen in Gebauern hängt. Man bringt die M. desto eher zum Aufsitzen, wenn man einen Fuchsschwanz unter sie schießt. — M.-Tanz scheint ein MFang (No. 2) im Kleinen zu seyn.

Meisol, eine Molukkeninsel zu Tidor gehörig.

Meiß, s. Meis.

Meissac (spr. Mess.) französ. Stadt mit 1900 Einw. u. Weinbau, im Depart. der Corrèze.

Meissan, niederöstreich. Sch. u. Städtchen, mit Safranbau (??

Meissel A) (die) ein Bäuschchen v. Charpie od. gezupfter Leinwand, h. auch Schleisse, Wieke, Docke, Presel, Drahsel (v. drehen), Masel, Missel, Würzel u. s. w.

Meissel B) (das) in Oestr. s. v. a. Weidenkorb.

Meissel C) (der) ein schmales, an einer schmalen Seite geschärftes, an der andern gewöhnl. in einem Hefte steckendes, gehärtetes Eisen, um damit aus weicheren Metall- u. Holzsachen aus- od. loszuarbeiten; vergl. Hohleisen, Dreheisen, Stemmeisen, Durchschlag, u. s. w. Hierher gehört auch des Klempners runder Hauer, jedes Werkzeug zum Zerhauen beim Schlösser, u. zum gitterförm. Einhauen der Feilen, so wie das lange Eisen zum Abstossen dessen, was sich im Ofenloche der Schmelzöfen angesetzt hat.

Meissel, s. Meusel.

Meisselbohrer, ein meisselförm. Bergbohrer, gut verstählt, womit man ins Gestein dringt, wenn Fimmel und Fäustel es nicht bezwingen. — Meisseldrähtig, s. v. a. unwohl, ohne daß man sagen könnte, wo es Einem unwohl sey; vergl. Maselsucht u. Meissel B.

Meisseln h. auch s. v. a. den Pferden die Ohren kürzer schneiden; meissen soll ehemals überhaupt schneiden (?) bedeutet haben.

Meisselsucht, s. Maselsucht. — M Wunde (vergl. Masel) 1) eine solche, welche eine Narbe zu hinterlassen droht; 2) eine solche, welche der Charpie bedarf.

Meissen, Misnia, 1) sächs. Stadt an der Elbe, in einer der reitzendsten Gegenden Norddeutschlands, auf, an und zwischen Bergen gelegen, hat nur g. 600 H., aber 7000 E., 9 Gotteshäuser, darunter die Domk. (fast 900 J. ist ein Meisterstück gothischer Baukunst ist, ein grosses ältl. Schloß (Albrechtsburg) mit 5facher Wölbung, eine treffl. Landes- (Fürsten-) Schule auf dem Afraberge, eine schöne Elbbrücke, 1 Buchhandl., 1 Buchdruck., 1 Weinbaugesellschaft, 1 Winzerschule, starken Weinbau, Elbhandel, 1 Kartenfabrik, gute Gärberei u. Töpferei, in der Nähe das heilsame Buschbad, insbes. aber im Schlosse die älteste u. hinsichtl. der Masse immer noch beste Porcellanfabr. in Europa, mit 600 Arbeitern u. besondrer Kunstschule; s. u. Auf d. Schloßberge mehrere Curien der Domherren und einige Amthäuser. Denn M. ist Sitz 2) eines Kreis- (im Gegens. der folgenden auch Erb-) Amtes mit etwa 49000, 3) des einzigen sächs. Procuraturamtes (dessen Einkünfte den Landes-Bildungsanstalten zufliessen) mit 8 bis 9000, 4) des (Fürsten-) Schulamtes mit 1400, u. 5) des sogen. Stiftsamtes mit 2300 Ew.; doch hat letzteres keinen Amtmann, sondern steht unterm Stiftssyndikos und StBaumeister. Alle 4 Aemter haben 3 St. u. 321$\frac{61}{2}$ Dörfer, 15$\frac{1}{3}$ QMeil. in Sachsens fruchtbarster Pflege, u. 62000 Einw. — 6) In Geographien statt der officiellen Benenn. „meißnischer Kreis". Dieser begreift das ganze sächs. Elbthal mit den Nebenthälern, näml. die 12 Aemter Dresden, Meissen, Oschatz, Hain, Moritzburg, Radeberg, Stolpen, Hohnstein nebst Lohmen, und Pirna (früher auch Nossen und Dippoldiswalde), also auf 74$\frac{1}{2}$ QM. g. 340000 E., treibt — als der einzige in S. — Weinbau u. Stromhandel, u. hat (nicht Meissen, sond.) Dresden zur Hptst., d. i. zum Sitz der Kreisbehörden. — 7) Das vormalige Markgrafthum Meissen, gegen die unruhigen Serben vor 900 J. gegründet vom K. Heinrich I., begriff nach heut. Geogr. den meißn. Kreis bis auf den südöstlichsten Th., den erzgebirg. Kreis bis auf den südöstl. Rand u. den südwestl. Theil, den

Digitized by Google

leipz. Kreis bis nahe zum Pleissenthale hin, u. lag zw. Böhmen, Budissin, Lausitz, eigentlicher Ostmark (später Sachsen), Osterland und Voigtland. Der erste bekannte Markgr. (984) hieß Rigdag; dann folgten Eckhard I., Gunzelin, Hermann, Eckh. II., Wilh., Otto, Eckbert I. u. II., der wettiner Graf Dedo (Stammv. des sächs. Hauses), der böhmische Herzog Wratislav, Heinr. I. u. II. von Eilenburg, Konrad der Gr., Otto der Reiche, Albr. der Stolze, Dietr. der Bedrängte, Heinr. d. Erlauchte (zugl. Landgr. v. Thür.), Albr. der Ausgeartete, Friedr. d. Freudige (Gebissene), der Ernsth., der Strenge, Wilh. I., Friedrich d. Streitbare. Da dieser 1423 die Kur Sachsen erwarb, so sind seine Nachfolger unter Sachsen zu suchen. — 8) Das Bisthum M. stiftete Kais. Otto 968; es hatte ungleich weitern Umfang, als die Markgrafsch., reichte bis zu den Elbquellen, u. erhob sich bald (doch nur nominell) zur Exemption. Der erste Bischof hieß Burchhard, der letzte (bis 1581) Johann v. Haugwitz. Die Bischöfe besassen insbes. das heutige Amt Stolpen, wo auch einige (andere zu Wurzen) residirten, u. das Procuraturamt. — 9) Das Hochstift M., das vornehmste Stift im Bisth. (wo es auch noch Stifter zu Budissin, Wurzen, Freiberg, Ebersdorf u. Zscheila gab, welches letztere vom Hochstift abhing) besteht noch jetzt als ein protestant. Stift, dessen Administrator seit 1581 der Landesherr (u. zwar seit 1663 perpetuirlich) ist, und welches als ein Staat im Staate erscheint. Es hat 7 Capitularen. — 10) Das Burggrafth. M., im 10. Jahrh. gebildet, u. später als ein Reichsfürstenth. zu betrachten, dessen Inhaber meist zu Meissen, Frauenstein u. Hartenstein residirten, besassen bis 1426 die Hartensteiner Reichsgrafen erblich; später hatten es, als ein kurfürstl. Lehen, die Reussen, bis es 1571 v. Heinr. VII. an den Kurf. August zurückfiel. Es begriff, ausser vielen jetzigen Erbamtsdörfern, der Burggrafenheide (s. Friedewald) u. s. w. auch die Herrsch. Frauenstein. (Not. Daß Meissen nach dem Bächlein Meisse genannt sey, ist eine dem Ditmarus vielfach nachgeschriebene Unwahrh.; Meissen h. nach dem Serbischen s. v. a. Gränzfestung. — Zu Meissen wurden die beiden berühmten Dichter Schlegel geboren.)

Meissenheim, s. Meisenheim.

Meißner, ein fast isolirter, aus Basalt gebildeter u. für einen ehemal. Vulcan geltender hessischer Berg, südöstl. von Kassel, h. auch Wisner, hat 2184 Fuß Seehöhe, und wird häufig besucht.

Meißner, 1) Aug. Gottlieb, geb. zu Budissin 1753, gest. als Consistorialrath zu Fulda 1807, früher meist zu Prag, einer der besten Prosaiker u. guter Operettendichter. Seine Skizzen heissen schlechthin „der Meißner." — 2) Johann Gottlieb, Kirchenseniot im steinauer Kr. in Schlesien, guter schles. Statistiker, lebte 1757 b. 1806.

Meißnischer Gülden, abgekürzt mfl., s. im G. Man rechnet in Sachsen darnach noch häufig bei Straf-, Zinsen-, Erbgelder-, Gutskauf- u. a. dergl. Zahlungen. — Meißn. Kreis, s. Meissen No. 6. — Meißn. Wein, Meißner, nicht nur der von u. bei Meissen, sondern überhaupt der an der Elbe in Sachsen gezogene Wein, davon die Sorten von der Spaar, von der Hoflößnitz, von Loschwitz und Pillnitz sich am meisten empfehlen, jedoch im Ausland wenig genannt werden.

Meißnisches Porcellan s. im P und unter Meissen. Die treffl. Porcellanerde dazu kommt v. Aue bei Schneeberg, die Petunse jetzt v. Mulda bei Frauenstein. Die Fabrik kostet mehr, als sie einbringt

u. wird nur als ein Decus Patriae und eine Versorgungsanstalt (wie viele Silbergruben) angesehen. Ursprünglich war sie zu Dresden.

Meißnisches Hochland, das südöstl. Viertel des meißn. Kreises, davon wieder die sächs. Schweitz den Haupttheil bildet.

Meistbietend verkaufen (licitirend v.) falsche Wortfüg. statt: an den Meistbietenden verkaufen, oder verauctioniren.

Meister (lat. = Magister; nach Einigen auch deutsch, v. meh, d. i. viel, groß) heißt in besondern Beziehungen a) s. v. a. Lehrer, im Gegens. des Jüngers, bes. in der Bibel; daher nennen wir Jesum unsern Meister; b) Gott, der Meister, d. i. der Herr des Weltalls; c) = Begründer od. Erhalter einer Malerschule; d) = Meistersänger; daher z. E. Meister Freidank (s. im F); e) der Feldmeister oder Abdecker; f) Genosse des 3ten Grades, sey es in der schotischen oder blos in der Johannismaurerei; wer unter den Meistern eine Loge präsidirt, heißt Meister vom Stuhle (d. i. Throne), den auch wohl ein Anderer, als deputirter M. v. St., vertritt. g) In Hütten-, Salzwerken, Porcellan- u. a. dergleichen Fabr. haben die Meister andre Arbeiter unter u. die wichtigste (bes. die auf Geheimn. beruhende) Arbeit auf sich. h) M. in Blech ist derjen., der dem Blech durch Schlagen stets den gehörigen Grad von Elasticität zu geben versteht. i) M. v. der kurzen u. von der langen Arbeit, s. Kreuzschmidt. k) Der Indigotüpe giebt man Meister, wenn man bei Verminderung der Brühe noch mehr Materialien zusetzt. — l) s. unter Meistersang.

Meister, 1) (Albr. Fri. Ludw.) ein guter Antiquar, geb. 1724 zu Weickersheim in Hohenlohe, gest. als Hofrath u. Prof. zu Göttingen 1788. Ingleichen Verhältn. st. 1762 sein als Jurist ber. Bruder Chr. Fri. Georg, geb. 1718. — 2) Leonh., geb. 1741 zu Reftenbach u. gest. 1811 als Pf. zu Kappel bei Zürich, ein geacht. Pädagog; besonders sind seine Meisteriana berühmt.

Meisterbier, ein meist in Bier bestehendes Schmäuschen, welches ein angehender Handwerker seinen nunmehr. Mitmeistern zu geben hat. — MDruck, ein einzelner, starker u. kühner, den Meister verrathender Druck mit dem Pinsel auf einem Gemählde.

Meisterei, s. Feldmeisterei.

Meisteressen, ein voller Schmaus bei der unter MBier erwähnten Gelegenheit. — MGeld, 1) = MGulden, MGebühr, die Summe, welche ein neuer Handwerksmeister in die Lade giebt; 2) = MGroschen, das Geld, welches die Gesellen vom Zimmer- u. ähnl. Handwerken einem Meister für den Gebrauch seines Handwerkszeuges abgeben. — MGenossenschaft, die Gesammtheit der Gesellschafter, d. i. derjenigen Dichter, Componisten u. Sänger im Mittelalter, welche sich zu Einer Zunft hielten. Viele ihrer Werke nannten sie MGesänge od. MSänge, auch ist MG. s. v. a. (Handwerks-) Lobspruch. — MGesell, MKnecht, der Aufseher mehrerer Gesellen, wenn der Meister näml. entweder ganz fehlt, oder doch lange abwesend ist, bes. wenn dessen Wittbe das Handwerk fortreibt. — MGrad, 1) s. v. a. Magisterium; 2) der 3te Grad in der Johannis- und der schotischen Maurerei. — MGulden, s. M.-Geld. — MGut, 1) ein mit der Abdeckerei gewöhnlich verbundenes Feldgütchen; 2) bei den Töpfern s. v. a. Weißblei zur Glasur. — MHand, die Geschicklichkeit eines M. in seiner Kunst, insofern sie wirklich in Ausübung kommt. — MJäger, s. v. a. Hofjäger, sowohl im Amte, als in der Würde.

Digitized by Google

— MKnecht, 1) s. MGesell; 2) s. v. a. Altgeselle; 3) der oberste Schafknecht bei einer grössern Schäferei, zum Unterscheid vom Hammel- u. Lämmerknechte; 4) statt Jungmeister; 5) der Schinderknecht. — MKoch, der Vornehmste unter den Hofköchen, den Mund- oder Leibkoch ausgenommen. — M.-Lade, s. Lade; sie ist die eigentl. Innungslade, im Gegens. der Gesellenlade. — MLauge, zum Seifesieden genügend-starke Lauge in der Aeschertonne. — MLied, ein von einem Minnesänger gefertigtes; s. unten.

Meistern h. auch beim Färber: die Grundfarbe zum Zeuche anrichten. S. auch kritisiren.

Meisterpfund, von mehr als 32 gemeinen Lothen; darnach wägt man die zum Spinnen bestimmte Wolle, damit v. 1 Pf. auch wieder 1 (leichteres) Pfund Garn komme. — MPulver sind die unter Magisterium erwähnten chem. Producte. — MRecht, 1) bringt es mit sich, daß Einer sein Handwerk öffentl. treiben, u. darauf Gesellen und Lehrlinge annehmen darf; 2) s. v. a. Meisterstück.

Meistersang, 1) s. MGesänge; 2) purist. für Bravourarie. Die MSänger, d. i. die zunftmässigen Dichter, Componisten, welche vorzugsw. Meister hiessen, u. Sänger od. Singer (denn sie hielten es Alle zusammen) blühten in Deutschl. und bes. zu Nürnberg seit der Mitte des 14. Jahrh., u. ersetzten die früheren Minnesinger, die Alles in Einer Person seyn mußten. Hierzu hatten sie bestimmte Regeln angenommen, deren Erlernung den Schülern u. deren Kenntn. den Schulfreunden oblag. S. auch MGenossenschaft. Ueberreste dieser Zünfte sind im Erzgebirge die Cantoreien, deren Vorsteher ehemals Merker hiessen. Der berühmteste Meistersänger war Hanns Sachs.

Meisterspaß, s. Pythagoras. — MSchaft, 1) das Verhältn. und der Zustand eines M.; 2) = MRecht; 3) = Innung, Gewerk. — MSchuß ist auch 1) die Zahl der Brode, welche ein Bäcker zum MStücke in den Ofen zu schieben hat; 2) die dazu erforderliche Geschicklichkeit. — MSinger, s. unter MSang. — MSpiel, ein solches, welches man noch zu Ende spielt, u. dessen Gewinn oder Verlust den der vorherigen Spiele entscheidet, z. B. wenn man den Pot beim l'Hombre erst beim letzten gewonnenen Spiel ausspielt, ferner die Partie en maître beim Billard, u. s. f. — MStück, insbes. dasjenige schwere Stück Arbeit, welches zur Beding. der Erlangung des MRechtes bei jedem Handwerke ein-für-allemal bestimmt ist, z. B. ein Fächerschrank bei den Tischlern. Der Gesell darf es nicht unbewacht fertigen, d. i. nicht fertigen lassen. — MStuhl, der Thron des Vorsitzenden in einer Maurerloge. — MTag, s. v. a. Morgensprache. — Meisterthum, 1) s. Mergentheim; 2) die Würde eines Ordensmeisters, so wie die eines Freimaurermeisters.

Meisterwurz, MWurzel (nämlich die grössere) ist die officinelle Angelica, Kaiserwurz, falsches spanisch. Glaskraut, Ostritz, Ostranz, Ostrenz, Ostrich, Wohlstand, Imperatoria Ostruthium, bei Andern Angelica officinalis; die kleinere ist der schwarze Sanikel. Erstere giebt in ihrer Wurzel ein magenstärkendes Mittel, und wird auch angebaut.

Meisterzug (auf dem Schachbrete) s. v. a. Springerzug.

Meitzel, s. Mietzchen.

Meiuros (griech.) Miurus Versus (lat.) ein Hexameter, der sich mit einem Jambos statt eines Spondäos endigt.

Mejerda, ein Küstenfl. in Tunis

Me-Jerkon (a. G.) danitische Stadt in Israel.

Mejo, in Portugal ⅛ Fanejo, = 1¼ Pfund.

Mejonit, s. Meionit.

Mekines, die 3te Residenz des Sultans v. Marokko, in der franz. Prov. Temesna, hat 15000 Ew., mehrere höhere Schulen, u. s. w.

Mekisteus (3sylb. — Myth.) Bruder des Adrastos u. Vater des Eurpalos, einer der Helden vor Theben.

Mekka, Mecca, Mecca, die heiligste Stadt der Moselim, Hptst. eines arabischen Scherifates, 5 M. vom rothen M., in Hedschas, umschließt die Kaaba (s. diese), war Muhameds Geburts- u. erster Wohnort (s. Hedschra), hat über 20000 E., u. nährt sich bes. vom Handel, welchen die grossen Wallfahrten hierher mächtig befördern. Der Scherif wohnt im entlegenen Schlosse **Mabaa**, herrscht auch über Medinah, u. gilt für einen türk. Vasallen. — Der **Balsam** v. M. oder von **Gilead, jüdischer, ägypt., oriental.** oder **Mekka-Balsam, Myharz, Balsamus de Mecca** u. s. f., **Oleoresina de M.**, auch **Opobalsamum verum, ächter Opobalsam**, bringt aus der **Amyris Gileadensis** und **A. Opobalsamum**, 2 kaum verschied., arabische Arten des **Balsamstrauches** (s. unter Elemy), kommt selten ächt zu uns, und gilt im Orient für ein treffl. innerl. u. äusserliches Medicament, wirkt aber nur wie Terpenthin.

Mekon (spr. kohn; griech.) ein Mohnkopf; s. **Meconion. Mekonsäure**, s. Opiumsäure.

Mekran, s. Makran.

Mekteb, bei den Türken s. v. a. Trivialschule.

Mekteregis, s. Metherdschiy.

Mekyberne, altmakedonische Stadt unweit des Meeres.

Mel (lat.) Honig. **Mel virgineum**, Jungfernhonig.

Mel, grosser östr. italienischer Flecken in der Provinz Belluno.

Mel., s. Melodie No. 3.

Mela, s. **Pomponius.**

Mela (a. G.) s. **Mella.**

Melach, d. i. Salzstadt (a. G.) eine Stadt am todten Meere.

Melachit, 1) der Pfannenstein; 2) fälschlich für Malachit.

Melada, Meleda, Milit, im Alterthum **Melita**, östrich. dalmatin. Inselchen, v. der Halbinsel Sabioncello nur durch den **Canal v. Mel.** geschieden, gebirgig, doch fruchtb., mit griech. u. slawakischen Bewohnern, liefert Marmor.

Melae, Meles (a. G.) Stadt der Samniten in Italien.

Meläna (griech. = die Schwarze) 1) die schwarze Ruhr. 2) (a. G.) s. v. a. **Cephalenia**; 3) eine Nebeninsel von Corfu. **Meläna** aber waren Städte a) in oder bei Attika, b) in Arkadien.

Melaleuca, Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 18, Ordn. 3, bei Juss. eine Myrtacee, bei Oken als Stengelmyrte in der 10. Zunft der 9. Cl., blüht 5theilig. **M. Leucodendon**, der **weißstämmige Cajaputbaum**, s. Kajaputöl. **M. hypericifolia, johanniskrautblättr.** GB., auf Neuholland, durchaus würzhaft, bei uns wegen seiner Schönheit in Treibhäusern.

Melambion, altthessal. Stadt.

Melampagne, offner Handelsort in Senegambien.

Melamphyllos (a. G.) 1) Bergzug in Thrakien; 2) früherer Name von Samos.

Melampsythion war bei den Griechen ein aus Rosinen gefertigtes Getränk.

Melampus (sprich puhs; = Schwarzfuß) 1) ein Sohn des Atreus; 2) Amythaons S., der ber. Arzt und Weihsager, nach welchem die Nieswurz auf **Melampodion** heißt.

Melampygos (griech.) Einer,

Digitized by Google

der einen schwarzen, d. i. behaarten A— hat, d. i. ein kraftvoller Mann; so hieß besonders Hercules.

Melampyrum (py ist kurz; griech.) s. Wachtelweitzen.

Melan, Mellan (Claud.) ber. Kupferstecher zu Paris, geb. 1601 zu Abbéville, gestorben 1688.

Melanágis (der als schwarze Ziege Erscheinende) oder **Melanthides**, d. i. Bacchus.

Melanagoga (griech.) nannten die Griechen Mittel, welche die vermeintl. schwarze Galle, als Ursache der Melancholie, fortschaffen sollten.

Melanchlänen, die Schwarzröcke (a. G.) ein Volk in der heutigen Tatarei.

Melanchloros (griech.) 1) die Schwarzsucht, Icterus niger; 2) = Habitus hepaticus, das v. Leberleiden zeugende Aussehen; 3) eine gemengte schwarze Arznei; 4) wer an No. 1 od. No. 2 leidet.

Melancholie (griech.) 1) Schwarzgalligkeit, woran man sonst irrig glaubte, u. jedes Leiden, welches man von derselben ableitete; 2) auf körperl. Umstände beruhende, fortdauernde Schwermuth, mit Spleen u. Hypochondrie zwar verwandt, doch nicht einerlei; 3) fälschl., aber häufig statt Insanie. **Melancholisch**, a) an Melancholie 1, 2 oder 3 leidend; b) zur Schwermuth stimmend, z. B. melancholisches Temperament; c) traurig, klagend; d) düster; e) scherzweise auch cholanchmelisch, näml. s. v. a. verstimmt, ärgerlich. **Melancholicus**, wessen Temperament melancholisch ist, ein Schwerblütiger. Die melancholischen Himmelszeichen sind der Stier, die Jungfrau und der Steinbock.

Melanchroa (griech.) die Schwarzsucht, h. auch Melanikteros, und ein daran Leidender Melanchroos, Melanchrus.

Melanchthon, s. Melanthon.

Melanderhielm (Dan.) geb. 1726, ber. Astronom u. Geometer, starb 1810 als Ex-Professor zu Upsala, welches seine treffliche Bibliothek noch besitzt.

Melandryon, ein Leckerbissen der Alten: ein Stück marinirten Thunnfisches.

Melane (a. G.) griech. Insel unweit Ephesos.

Melaneus (3sylb. — Myth.) dryopischer König u. ber. Held, bes. mit dem Bogen, folgl. ein Sohn Apollons, eroberte Epeiros.

Melange (a. G.) ein Handelsplatz in Vorderindien.

Melange (frz. — spr. Melangsch') Mengung, Mengsel, Mischung. Vergl. meliren.

Melanglanz, a) prismatischer, s. Schwarzgültigerz; b) diprismatischer oder axentheilender, s. Schwarzspießglanzerz.

Melanie (griech.) 1) das Uebel der Sommersprossen; 2) ein weiblicher Taufname. Die heil. Melania, eine vornehme Römerin, starb als Priorin eines von ihr gegründ. Closters bei Jerusalem, so wie ihre gleichnamige Enkelin 439.

Melanippe (Myth.) 1) die Amazonenkönigin, deren Wehrgehenk zu holen eine von des Hercules 12 Arbeiten war, die er auch glücklich vollführte. 2) Cheirons Tochter, v. Aeolos entehrt, wurde des Vaters Zorne dadurch entnommen, daß die Götter sie als Pferd (Füllen?) an den Himmel setzten. 3) Des Böotos Mutter, entw. vom Neptun, oder vom Itonos. 4) Eine der Meleagriden.

Melanippides, 2 griech. Dichter, um die J. 520 u. 460 v. Chr.; der 2te lebte am makedonischen Hofe, der erstere auf Melos.

Melanippos (d. i. Rappe; Myth.) S. des Astakos, heldenmüth. Vertheidiger Thebens gegen die 7, erlegte den Tydeus u. starb durch Amphiaraos; 2) Hiketaons Sohn, tapfrer trojan. Held, v. Antilochos erlegt. 3) Ein S. des Priamos.

Digitized by Google

4) Sohn des Mars, Erbauer von Tritia in Achaïa. 5) Des Theseus Sohn, ein berühmter Läufer.

Melanis, die Dunkelheit Liebende, d. i. Venus.

Melanit, schwarzer oder schlackiger Granat, sammtschwarze, undurchsichtige, krystallisirte Granaten, am häufigsten in Norwegen und im Basalte bei Frascati.

Melano (a. G.) Insel bei Karien, im keramischen Meerbusen.

Melanogätulen (a. G.) schwarze Gätulen, ein Negervolk am Joliba.

Melanophoren (Alterth.) die schwarzgekleideten Isispriester.

Melanorrhagie (griechisch) schwarze Ruhr. — Melanorrhizon, jede Pflanze mit schwarzer Wurzel. — Melanosis, der Zustand, wo die Eingeweide anfangen, schwarz zu werden. — Melanterie, schwarze Flüssigkeiten, Tinte u. s. w., bes. aber 1) Kupfer- und Eisenschwärze; 2) bei den Alten die Schuhwichse, auch Creta sutoria, Schusterkreide, genannt.

Melanthios, Melanthion (a. G.) Fluß in Pontos.

Melanthios, 1) ber. Maler zu des Apelles Zeiten, mag mit Melanthes, den die Alten dem Apelles gleichstellen, Eine Person seyn. 2) (Myth.) der Ulysses Ziegenhirt, stellte sich mit unter die Freier der Penelope. — Melanthos hieß des Kodros Vater, auch ein Nebenfluß der untern Donau.

Melanthon (wie er sich selbst schrieb) oder Melanchthon, ursprünglich Philipp Schwarzerd, geb. 1497 zu Bretten in der Rheinpfalz einem landesherrl. Rüstmeister, einer der talentvollesten Männer, bezog schon im 13. Jahre die Universität Heidelberg, und lehrte 18ten zu Tübingen, ward 1518 Professor zu Wittenberg u. zugleich Luthers einflußreichster Reformationsgenoß. Er begleitete ihn auf Visitationsreisen, revidirte Kirchen und Schulen, arbeitete 1530 die Confessio Aug. aus, so wie deren Apologie, und hielte durch sanfte Sprache wohl manche Wunde, die Luthers Feuereifer geschlagen, schadete aber nach dessen Tode der guten Sache durch seinen Wankelmuth; die „Pumpmütze, voll Taler", die er hätte ablehnen sollen, wiegt viele seiner vormaligen Verdienste auf. Er st. zu Wittenberg d. 19. April 1560, unstreitig als einer der größten Theol. aller Zeiten. Seine Loci theologici wurden während seines Lebens 60mal aufgelegt.

Melantias (a. G.) lag beim heutigen Constantinopel.

Melanzanapfel, Melanzane, Solanum Melongena, vulgo Eierpflanze, Eierbaum, Eiertragender Nachtschatten (s. im N) tropische, bei uns in Töpfen gehegte Pflanze, deren hühnereiähnl. Frucht nicht immer weiß, sondern auch gelb oder dunkelviolett sieht, und in Italien gespeist wird.

Melas (griech.) 1) als Beiwort: schwarz. 2) als Hauptwort: s. v. a. Morphaea nigra, der schwarzfleckige Aussatz.

Melas, = Schwarzwasser, Schurnitz; so hiessen Flüsse a) unterm Oeta in Böotien; sein Wasser färbte die daraus trinkenden Schafe schwarz; b) zwischen Pamphylien und Kilikien; c) in Kappadokien; d) auf Sicilien; e) in Thrakien, nächst der Chersonnes; daher hieß auch der Meerbusen, welcher die letztere nordwestlich begränzt, Melas; f) in Achaïa, bei Olenos; g) in Mygdonien; h) der Melos in Jonien.

Melas, der Schwarze, war bei den Griechen, wie Czerny in Serbien, ein beliebter Rufname.

Melas, berühmter östreichischer General, bes. 1799 in Oberitalien, hat gleichwohl Antheil an der Schuld v. Marengo, u. st. 1807 als Commandirender zu Prag.

Melasgerd, s. Melazgerd.

Digitized by Google

Melasikteros, Melasicterus, = Icterus niger, die Schwarzsucht. — **Melasma, Nigror**, schwarzer Hautfleck der Extremitäten, bei Greisen ohne Gefahr kommend und schwindend, obwohl schmerzhaft u. mit Geschwulst verbunden. Dabei schält sich die Haut. Meist ist er ein Nachlaß laufender Gicht.

Melasse, der Saft, welcher bei der Bereitung der Moscovade abläuft, oder die Mutterlauge des Zuckers, — für die Holländer ein bedeutender Handelsartikel; man macht davon Brantwein.

Melasso, s. Milleß.

Melastoma (eigentl. griech.) s. Schwarzschlund.

Melatrophie (griech.) Abmagerung der Glieder.

Melawi, schöne ägypt. Handelstadt in Wostani, im Bezirk von Minieh, versorgt besonders Mekka mit Getreide.

Melay (spr. leh) frz. Flecken mit 1300 E. im Bezirk v. Laval.

Melazgerd, Melasgerd, herabgekommene türkische Stadt im Paschalik Erzerum.

Melazzo, ansehnl., doch nur v. 5800 Seelen bewohnte sicil. Hafenstadt im Val Demona, auf der Landzunge des Capo bianco.

Melber, s. Mehlhändler.

Melborn, s. Mehlborn.

Melcha, s. Melea.

Melchi hiessen 2 Ahnen Jesu; s. Luc. 3, 24 u. 28.

Melchiades, s. Miltiades.

Melchior, nach dem Volksglauben einer der 3 Weisen, welche Jesu, dem neugebor. Heiland, huldigten. Der Name ist bes. im Altenburgischen sehr beliebt, und wird in Melcher oder Mälcher abgekürzt. — **Melchioristen** sind die Hoffmannianer; s. im H.

Melchisedek, Machizedek (d. i. Fürst der Gerechtigkeit) König und Priester zu Salem, mit welchem Jesus oft parallelisirt wird, und welcher übrigens als eine räthselhafte Person in Abrahams Nähe erscheint; daher meinten Theod. Argentarus u. a. **Melchisedekianer**, er sey Christus selbst gewesen; sie wurden aber als Ketzer verworfen. Die **Hierakiten** hielten ihn für den heil. Geist, hiessen auch **Melchisedekiten**, u. waren eine Art v. Einsiedlerorden, gestiftet im 3. Jahrh. vom Aegyptier **Hierax**. **Melchisedekianer** waren überhaupt seit dem 2 Jahrh. diejenigen, welche Melchior für höher hielten, als Christum.

Melchiten, d. i. Royalisten, hiessen diejenigen im Oriente, die sich den Beschlüssen der Synode v. Chalkedon unterwarfen. Auch nennt man so die unirten Kopten in Aegypten und die unirten Jakobiten unterm Erzbischofe von Damask.

Melchom, s. Milkom.

Melchthal (Arnold von M.) aus Unterwalden, einer der 3 ersten Verschworenen zur Befreiung der Schweitz, nachdem er einen Diener des Landvogts Geßler geschlagen, u. deshalb flüchtig worden war.

Melcomanen, altes Völkchen in Dalmatien.

Melde, Atriplex, allbekanntes, spinatähnl. u. zum Theil wie Spinat benutztes Pflanzengeschlecht bei Linné Classe 23, Ordnung 1 bei Juss. Anführer der **Atriplicinen** (einer blumenlosen Dikotyledonenordnung mit wechselnden Blättern und unbedecktem Samen bei Oken als eine Wurzelmelde G. 6, Zunft 2. — **A. hortensis**, b. weisse, rothe, gelbe und schwarze **Gartenmelde**, häufig in Gemüsegärten, stammt aus Mittelasien, und diente ehem. gegen Gelbsucht u. Krämpfe. — **A. hastata** weisse wilde, spieß- oder spontenförm. M., an öden Stellen u. bei Salzquellen, blüht in grünlichgelben Trauben. — **A. patula**, die weitschweifige oder ausgebreit. M., Mi-

melde, mit 3eck. gestachelten Blättern, auf Schutthaufen. — Atriplex rosea, röthl. oder Rosenmelde, eben da, mit rautenförmige graugeruberten Blättern. — A. angustifolia, an Wegen, trägt unten sponton-, oben lancettförmige Blätter. — A. portulacoides, die immergrüne portulakartige M., Meerportulak, an nördl. Seeküsten. — A. Halimus, Halimusmelde, immergrün, holzig, 5 Ellen hoch, in Virginien, der Tatarei u. s. f.; in Engl. u. Holland als Salatpflanze angebaut. — Melden sind bei Oken die Pflanzen der 2ten Zunft in der 6ten Classe, d. i. die Aderlauber, meist weiche Kräuter ohne Blattscheiden, mit nacktem Samen, insbes. die Geschlechter Blitum, Salicornia, Scleranthus, Beta, Chenopodium, Atriplex, Spinacia, Salsola, Anabasis, Basella, Camphorosma, Phytolacca, Rosea. — Auch einige Gänsefußarten heissen Melde, insbesondere die stinkende Hunds- oder Zwittermelde, s. im H; ferner die wilde M., die weisse M., die kleine oder breite Waldmelde. — S. auch noch Strauchmelde.

Meldebrief, AdvisBr., AvisBr., ein (häufig offenes) Schreiben, welches einem Handelsfreunde etwas ankündiget, insbes. die erst später nachfolgenden Waaren.

Melden (sich), auch bellen, schrecken, abschrecken; schmälen; dieß thut der Anführer eines Hirschrudels, wenn er Unrath merkt und einen lauten Ruf ausstößt. Beim Fuchs sagt man in ähnlichem Falle blos schrecken, und beim Reh bellen und schmälen. — Die Gläubiger melden sich, wenn sie um Bezahlung dringend suchen, und ihr Recht dazu erweisen.

Melden (a. G.) gallisches Volk, zu Jatimum, das heut. Meaux.

Meldeneule, ein Nachtfalter, wird, gleich, der Melaus, am häufigsten auf der Melde gefunden.

Melderskyn, norweg. Berg v. 4558 Fuß Seehöhe, über Rosenthal in Quindherred.

Melderstein nebst Friderikafors, ansehnliche schwedische Eisenwerke in Umeälän.

Meldeschiff, s. unter Advis.

Meldita (a. G.) afrikanische Stadt in Zeugitana.

Meldorf, holstein. Flecken in Süderditmarschen, an der Miele, mit 2000 E.; der Hafen (an d. Nordsee) ist ¼ Meile entfernt.

Mele (griech.) s. v. a. Sonde.

Melea, Melha, einer v. Jesu Ahnen; s. Luc. 3, 13.

Meleager, besser griechisch Meleagros (Myth.) Prinz von Kalydon, d. i. Sohn des Oeneus (oder des Mars) und der Althäa, wurde als Brudermörder v. dieser dadurch getödtet, daß sie ein verkohltes Holzstück, an dessen Erhaltung die Parcen des Meleagros Leben gebannt hatten, vollends verbrannte. Er tödtete früher das Kalydon. Schwein, und liebte die Atalanta. Seine Schwestern bewein-ten ihn so sehr, daß die Götter sich ihrer erbarmten, und sie in Perlhühner (griech. Meleagriden) verwandelten; s. auch Perlhuhn. — Stahl nannte eines seiner hypothet. zerstörenden Lebensprincipien das meleagrische Feuer. — Meleager hieß auch ein griech. Dichter aus Gadara in Syrien, gest. auf Kos, erster Sammler einer Anthologie.

Melech (hebr.) = König. Die Israeliten opferten zu Jeremias Zeiten einem Götzen Melech-Haschamajim (d. i. Himmelskönigin, also Astarte) kleine Kuchen.

Meleda, s. Melada.

Mêlée (frz.) das Handgemenge; auch ein heftiger Wortwechsel u. dgl.

Melegnano, s. Marignano.

Digitized by Google

Meleguetta, s. Paradieskörner.

Meleket, Kenet, die im nordöstl. Afrika gebräuchliche, fast 3 E. lange, nur Einen mächtig hallenden Ton gebende Kriegstrompete, womit den Kämpfenden der Muth unglaublich angefacht werden soll.

Melendez Valdez (Joh. Ant.) guter span. Dichter, geb. 1754 zu Riveira, unter Joseph Staatsrath, dann verbannt, starb 1817 zu Montpellier.

Melenki, geringe Kreisst. im russ. Gouvern. Wladimir, an der **Melenka** und der Unscha.

Meles, bei den Alten der Marder, bei uns der Dachs.

Meles (a. G.) der bei Smyrna mündende Fluß, v. welchem Homer, als sey der Flußgott sein Vater, **Melesigenes** (ge ist kurz) **Meleteios** oder **Meletaeus** hieß.

Meles, s. Melae.

Meleſſen, altes süd-hispanisches Völkchen, um die St. Oringis.

Melete (Myth. — mittle S. ist kurz) die Sorgsamkeit, eine der 4 ursprüngl. Musen der Griechen.

Meletema (griech.) das Verlorensein in Betrachtungen. Die **Meleterien** der Griechen waren th. Orte, wo man ganz ungestört nachdenken konnte (wie bei uns die Poetengänge), th. Schulen, wo man die **meletetiſche Kunſt**, d. i. scharf nachzudenken, also Logik und Metaphysik lernte.

Meleteus, s. Meles.

Meletius (man spr. zi aus, sollte aber wohl tih-us sagen) 1) der **heilige M.**, bekannt als Gegner der Arianer, die ihn auch zum Th. v. seinem Patriarchate Antiocheia verjagten, theilte dieses später mit dem Arianer Paullinus, u. st. 381. Seine Kirche zu Ant. hieß die **meletianiſche**. Davon aber sind die **Meletianer** oder **Melitianer** zu unterscheiden, d. i. 2) die Anhänger des ägypt. Bisch. **Mel.** oder **Melitius** zu Lykon, welcher 306 sich aus dem alexandrin. Patriarchate ausschied, u. die Lapsi nie wieder in die Kirche aufzunehmen rieth. Sein Anhang hielt es später mit den Arianern. 3) M. Syrigus, geb. 1586 zu Kanea, ber. griech. Theolog zu Konstantinopel. 4) M. aus und zu Janina, geb. 1661, ausgezeichn. Geograph und Astronom, starb 1714.

Melfi, neapolitan. Stadt in Basilicata, mit 7500 E., 16 Kirchen, 9 Clöstern, und einem mit Kapolla combinirten Bisthum.

Melgaço (sprich ßo) kleine portugies. Festung und Bergschloß am Minho.

Melia, oriental. Sträuchergeschlecht mit gefiederten Blättern, bei Oken als Blumenelfe in der 8. Zunft der 10. Classe. Siehe auch Paternoster-Baum.

Meliä, Melien (Mythol.) Nymphen, welche, gleich den Giganten, aus der Erde geboren wurden, nachdem diese bei Uranos Entmannung dessen Blut in sich gesogen.

Meliaes, griech. Städtchen im Paschal. Janina, mit 1 Lykeion.

Melianthus (eigentl. griechisch) s. Honigblume.

Meliapur, Mallapuram, Mailapur, S. Thomas, brit. ostind. Stadt im Carnatik, an einer Bay, mit kathol. Bisth., vielen Thomaschristen, und Baumwollfabriken; hier soll der Apostel Thomas begraben liegen.

Melibocus (bo wird fälschlich gedehnt) 1) bei den Alten entweder Harz, oder der Kyffhäuser; 2) bei den Neueren der **Malchenberg** oder **Malchen**, bei Zwingenberg im Odenwalde, 1550 F. über dem Meer erhaben.

Melibŏa (a. G.) 1) Insel in der Mündung des syrischen Flusses Orontes; 2) magnesische Seestadt in Thessalien, am Ossa, durch ihre Purpur ber., Geb. D. des Philoktet.

Melibŏa (Myth.) 1) Tochter des Okeanos, Gemalin des Pelasgo

2) die allein am Leben gebliebene Tochter der Niobe, auch Chloris genannt.

Melica, s. Perlgras.

Melic...., s. Melik....

Melicerta (griech.) ein in einer kraigen Röhre steckendes Thierchen, bei Oken als Geschrötfransel unter den InfusionsTh. ; die Melicerta ringens sizt häufig sichtbar an Wasserpflanzen; die Röhre besteht aus lauter Sechsecken.

Melichloros, Melichrohs und **Melichrysos** waren honigfarbene Edelsteine der Alten, etwa Chrysolithen.

Melië (Myth.) des Okeanos Tochter, Gemalin des Inachos und Mutter des Phoroneus.

Meliglossos (griech. = Honigmund) d. i. ein angenehmer Redner oder Dichter.

Meligunis, Melogonis (a. G.) der ursprüngliche Name von Lipara bei Sicilien.

Melik, d. i. König, dient im Oriente auch als Name. **Melik el Adel**, Saladins Bruder und Mitstreiter gegen die Kreuzfahrer, Sultan von Aegypten u. Damask. 1201 auch Saladins Erbe, st. 1218 aus Verdruß über die Niederlage vor Damiette. Sein S. u. Nachfolger **M. el Kamel**, vulgo Meleden, nicht weniger tapfer, als weise und gerecht, st. 1238. Ihn entthronte nach einige Zeit sein Bruder M. el Moadham, der jedoch 1227 st.— Sein Nachfolger M. führte auch der seit 1250 regier. Sultan v. Aegypten, welcher Ludwig IX. von Frankr. mit seiner Armee gefangen nahm, aber bald hierauf durch die Mamelucken umkam. — Unter den pers. Sultanen aus seldschuckischem Stamme hiessen der 3te u. 10te **Melik-Schach**; jener ein trefflicher Fürst, regirte von 1072 bis 1092; dieser, ein Weichling, von 1153 bis 1155; der 13te jener Dynastie aber, M.-Arslan, starb ohne Ruhm 1160 — 1175.

Melitera (griech.) 1) die Jauche aus Geschwüren u. s. w.; 2) ein honigwabenähnlicher Kopfausschlag. **Melikerie**, die Gelenkwassersucht. **Melikeris**, eine Honiggeschwulst.

Melikertes, auch **Melicerta** (Myth.) s. Ino. Als Meergott hieß er Palämon od. Portunus, und Sisyphos oder Theseus weihete ihm die isthmischen Spiele.

Melikultugagear, zu Teheran der Verwahrer der zu königl. Kleidung bestimmten Stoffe.

Melilith (griech. = Honigstein, aber mit dem eigentl. Honigstein nicht zu verwechseln) sehr hartes, braungelbes, vulcan. Fossil in undurchsicht. Krystallen, enth. nebst Kiesel auch viel Kalk, Talk und Eisen, und kommt im Selce-Romano von Tivoli vor.

Melilla (spr. lja) kleine Hafenfestung in der marokkanischen Provinz Garet, gehört den Spaniern als Presidio.

Melilote (griech. = Honigschotenklee) fälschl. **Melote**, der Steinklee; s. im S. Davon kommt das erweichende und zertheilende **Melilotenpflaster**. Die Kleefamilie **Melilotus** betrachten Einige auch als besondres Pflanzengeschlecht; dann h. **Melilotus coerulea** der blaue od. Schabzieger, **M. officinalis** der gelbe (das Melotenkraut der Apoth. gebende) Klee; **M. vulgaris**, die weisse M., ist der Steinklee, welchem M. Petitpierreana u. M. dentata (mit spizgesägten Blättern) ähneln. — **Melilotengras**, s. Ruchgras.

Melina (lat. — li ist kurz) der Wassermeth.

Melina Isogonum, bei Oken als eine Darmauster in d. 5. Zunft der 5. Cl., indische Muschel mit langem Ohre, wodurch sie als Haken erscheint, schwarz, ½ Elle lang.

Melina, altgriechische Stadt in Argolis, daher die Venus (nach Andern jedoch von der Süssigkeit

der Wollust) auch Melinäa hieß.

Melinde, 1) ansehnl. Reich auf der südöstl. Küste von Afrika, unter einem muhamedan. König; 2) dessen grosse u. schöne, zum Theil von Arabern bewohnte Residenz, wo die Portugiesen starken Handel treiben.

Melindenow, s. Magindanao.

Melinoë (älteste Myth.) die Schattenkönigin, der Proserpina T. von ihrem Vater Zeus, geboren auf dem Kokytos, an Farbe bald weiß, bald schwarz, die Schöpferin ängstlicher Träume.

Melinum, 1) (li ist lang) das Quittenöl; 2) (li ist kurz) das melische Weiß, die mel. Erde, eine grau-weisse, rauh anzufühlende Erdfarbe von der griechischen Insel Melos.

Melior (lat.) besser. **Meliorīren**, verbessern, bes. ein Gut im Werthe erhöhen. **Meliorament** (Küchenlat.) wodurch Etwas besser wird. **Melioration**, Verbesserung. **Melioresciren**, sich bessern.

Meliorati, Geschlechtsname des Papstes Innocenz VII.

Melipilla (spr. lia) chilesisches Hauptstädtchen einer bisherigen Intendantur.

Meliren (frz.) mischen, mengen, insbes. die Karten. Sich mit oder von Etwas m., sich worein mengen, bes. wo man es nicht sollte. **Melirt**, 1) gemischt (vergl. Melange); 2) beim Tuch s. v. a. gesprenkelt, jedoch so fein, daß man die Sprenkel nur in größter Nähe erkennt.

Melis, s. Meles.

Melis, **Melisзucker**, der Hutzucker, wie er nach der fünften Siedung ist, oder wie er aus den Formen kommt. Im Allgem. nimmt man an, daß Groß-M. eine geringere, Klein-M. eine feinere Sorte andeuten solle.

Melisch, 1) s. **Melinum**; 2) s. unter Melos.

Melisma (griech.) Syllbendehnung, d. i. die mehrfachen Noten zusammengenommen, zu welchen nur Eine Syllbe ausgesprochen wird. **Melismatisch** ist daher dem Syllabischen, wo keine Syllbe mehr als 1 Ton bekommt, entgegengesetzt, u. heißt auch überhaupt s. v. a. verziert, voll Coloratur. Das Melismatische ist es, wodurch Rossini sich ein Ansehn zu geben weiß, als sey er ein grosser Componist.

Melissa, 1) s. Melissen. 2) Des Inachos Mutter. 3) (a. G.) ein Ort in Phrygien.

Melisse (griech. = Bienenkraut) **Melissa**, bei Linné Cl. 14, Ordn. 1, bei Juss. eine Labiate, bei Oken als Gröpsdolde in der 1. Zunft der 8. Cl., ist allbekannt. Die **M. calamiata**, **Berg-M.**, **Bergminze**, in Oestr., blüht purpurn, die **M. officinalis**, gem. **Garten-** od. **Citron-M.** (Citronkraut) hingegen, u. die **M. Nepeta**, **Katzen-**, **Acker-** od. **Polei-M.**, sehr blaß blau. Die mittlere, wild um die Alpen, wird bei uns zu dem gelindreizenden **Melissenthee** angebaut.

Melissen (= Bienen) hiessen die Priesterinnen der Ceres auf Kreta u. des delphischen Apolls. Erstere ordnete die kretensische Prinz. **Melissa**, welche nebst ihrer Schwester Amaltheia den kleinen Jupiter mit Milch u. Honig ernährt hatte, ihrem Vater, dem K. **Melisseus** zu Ehren an. Dieser hieß auch **Melissos**, gleich dem berühmten eleatischen Philosophen, der etwa 444 v. Chr. auf Samos blühete.

Melissenblatt, s. Melittis.

Melissino, geb. auf Cephalonien, seit 1790 Chef der russ. Artillerie u. Schöpfer der dortigen reitenden Artill., auch Theater-Dir. zu Petersburg, ein ber. Held, st. 1804 aus Gram über Pauls Ungnade.

Melissus, 1) u. 2) s. unter

Digitized by Google

Melissen; 3) eigentl. Paul Schede gen., guter latein Dichter, geb. 1532 zu Melrichstadt, gest. 1602 als Bibliothekar zu Heidelberg.

Meliszucker, s. Melis.

Melita, s. Melite.

Melitaea, ein Korallengeschl., bei Oken als Eiergluch in der 3. Zunft, mit mehreren Knoten am Stengel. S. auch Quittenkorall.

Melitäa (a. G.) thessal. Stadt, entweder in Magnesien, oder in Phthiotis. — **Melitara** lag in Großphrygien.

Melite (griech.) od. **Melita** (i ist kurz; a. G.) 1) alter N. v. Malta; 2) = **Melitine**, d. i. die dalmatin. Insel Meleda; 3) die Hauptst. der kappadokischen (nach A. armenischen) Landsch. **Melitene**; 4) St. in Jonien. Auch eine Gegend in Susiana hieß **Melitene**. — Nach Nr. 1 sind die **Melitäer** benannt, Schooßhündchen der a. Römerinnen, welche sich den Bolognesern vergleichen lassen. — Die Russen nennen (nach Nr. 3) Imerethi noch jetzt **Melitenien**.

Melitit, s. v. a. Melilith.

Melitius und **Melitianer**, s. **Meletius** Nr. 2.

Melito, sehr grosses Dorf in der Gegend von Neapel.

Melito, der heil., Bisch. zu Sardes um das J. 171, ein für uns verlorner Kirchenvater, lehrte nur den Leib, nicht auch die Seele, als Gottes Ebenbild betrachten, und stiftete so die Kätzersecte der **Melitonier**.

Melitopol, geringe Kreisst. im russ. Gouvernem. Taurien, am Molotschnoje-See. Davon ist die Secte der **Melitopolitaner** benannt.

Melittis (griech.) **Melissenblatt**, **Honig-** oder **Immenblatt**, **Bastardmelisse**, **Melittis Melissophyllum**, roth oder auch weiß blühende, deutsche, kniehohe Pflanze, honigreich u. wie die Citronmelisse benutzt, steht bei Oken als Drosselbosse in der ersten Zunft der 8ten Classe.

Meliturg (griech.) ein Bienenvater.

Melius (lat.) besser. **Melius est praevenire, quam praeveniri**, lieber zuerst klagen, als die Gegenanklage anstellen.

Meliwerk, in der Schweiz: eine gewisse Mischung von Sohl- (Eisen-) Erzen, insbesondre auf (zu) Stahl.

Meli-zomon, eine stärkende altgriechische Honigbrühe.

Melk, s. Mölk.

Melk, s. v. a. wirklich (zur Zeit) Milch gebend, melkbar; vergleiche neumelk.

Melka, bei den alten Griechen ein Gericht aus geronnener oder saurer Milch.

Melkapur, dem Nizam zuständige vorderindische Stadt, in Berar.

Melker, die Brandeule, **Strix Stridula**.

Melkerei, die Benutzung des Rindviehes durch den Verkauf frischer Milch, der Butter und des Käses, auch wohl der Molken und des Milchzuckers.

Melkern, **malkern**, durch vieles In-den-Händen-haben plagen, oder auch = **abmalchern**, d. i. eben dadurch um das Gedeihen bringen.

Melkerpappel, = Knellenblume.

Melkgelte, **MFaß**, **MEimer**, **MKeubel**, **MKübel**, **MGefäß**, **MGeschirr**, das Gefäß, in welches man die Strichel des Thieres beim Melken die Milch spritzen läßt, u. welches man insgemein mit dem **MTuch** od. **Seihtuch** hohl überdeckt, um sich das besondre Seihen zu ersparen. — **MKuh**, **MEsel** (=Stute), **MSchaf**, **MZiege**. 1) ein solches Thier, welches zur Milchnutzung gehalten wird; 2) eines dergl., wenn es melk (bes. neumelk) ist, im Ge-

Digitized by Google

genf. des Gelteviehes. Daher M.-Vieh. — M Schämel, Milchschemmel, der niedrige Schämel, worauf man sich zum Melken setzt. — Melksalat ist die Bachbunge; s. Veronica.

Melksham (sprich hämm) englischer Tuchfabrikort in Wiltshire, am Avon.

Mella, der verdünnte Meth der alten Römer.

Mella, s. Mela. Dieser Nebenfluß des Oglio mündet unter Melizan, u. gab einem Departem. des Königr. Italien, mit ½ Mill. E. u. der Hptst. Brescia, den Namen.

Mellan, Mellane, s. v. a. Milane, Weihe.

Mellan, s. Melan.

Mellaria, alte südhispanische Stadt.

Mellarium (Alt.) 1) ein Bienenstock; 2) ein Honigtopf. — Mellation, die Honiglecke.

Mellavi, mittelägypt. Stadt, westlich vom Nil.

Melle, hannövr. Fabrikflecken in Osnabrück, mit 1350 Einw.

Melle, franz. Stadt mit 1750 E. u. Wollweberei, an der Beronne, im Dep. der Sevres; der Bezirk v. M. hat auf 26,½ QM. an 64000 Einw. In der Nähe der Brunnenort Fontadon.

Melle (Jak. v. M.) guter Archäolog, geb. 1659 zu Lübeck, gest. 1721 als dasiger geistl. Senior.

Melle., Melle., Abkürzung von Mademoiselle.

Mellenbach, langes schwarzburg-rudelst. Dorf im A. Schwarzburg, im romant. Schwarzathale, mit vielen Laboranten, hatte ehemals ein Closter.

Meller, in Nassau s. v. a. Gicht des Hohofens, und mellern, die Eisenerze zum Schmelzen zweckmäßig mengen; vergl. Meliwerk.

Melleray (spr. reh) grosser franz. Flk. im Depart. der Sarthe.

Mellerstadt, s. Melrichstadt.

Melli, wenig bekanntes afrikan. Reich in Sudan; der gleichnamigen Hauptst. giebt man 9000 Einw.

Mellifex, = Mellarius. Mellificium, der Honigbau. Mellificiren, ihn treiben. Melligo, honigähnl. Saft. Mellilith (falsche Wortform) 1) der Melilith; 2) der Honigstein oder Mellit.

Melline, Gold- und Silberspitzen zum Kleiderbesatz.

Mellingen, helvet. Städtchen mit starkem Transito, an der Reuß, im Canton Aargau.

Mellinia, = Mella. Mellita (Alterth.) der Honigkuchen; Mellitum, ein Honigbrei.

Mello, s. Millo.

Mello de Castro, (Dom Jul.) um Portugals Belletristik hochverdient, geb. zu Goa als S. des Vicekönigs 1658, gestorben zu Lissabon 1721.

Mellös (lat.) 1) honigartig; 2) honighaltig.

Mellona (röm. Myth.) Schutzgöttin des Honigbaues.

Melm, s. v. a. Mulm, Staub.

Melmouth (Wilh. — spr. Millmodd) geboren 1666, einer der größten englischen Juristen.

Melnek, Melnik, böhmische Leibgedingstadt über der Elbe, dem Einfluß der Moldau gegenüber, im Kr. Bunzlau, mit Schl. u. 1150 E. Der rothe Melniker Wein kommt dem Burgunder nahe.

Melo, s. Melone.

Melo, andrer Name des Nils.

Melochit soll den armenischen Stein bezeichnen (?).

Melode (bei den a. Griechen) ein Liedersänger. Melodem, ein Gesang, ein Lied.

Melodie (griech.) die musikal. Gangweise, d. h. 1) Reihe von Tönen, die auf eine befriedigende Weise in sich selbst zurückkehrt, nachdem in ihr eine wohlgeordnete Abwechsel. v. Accorden stattgefunden. (Not. Den letztern Beisatz wolle man nicht mißverstehen; wir unsres

Digitized by Google

Ortes halten eine Melodie, wobei nicht der Compositeur u. jedes gebildete Ohr sich zugleich der vollstimmigen Accorde — obwohl daraus oft nur Ein Ton, der Melodieführende, u. zwar in der Regel der oberste, angegeben wird — bewußt ist u. bewußt seyn muß, für eine Nicht-Melodie. Man vergl. Harmonie, womit die Melodie in der Praxis zuletzt fast untrennbar zusammenfließt.) Ein musikal. Gedanke, der nicht mindestens 8 Tacte füllt, kann wohl nicht Melodie heißen, und schon eine M. von 12 Tacten ist von seltener Kürze. 2) Blos die obersten Töne eines für mehrere Stimmen (zum Singen od. Spielen) geschriebenen Tonstückes, welche auch Hauptstimme h., im Gegensatz der blos begleitenden Stimmen. Vergl. auch obligat. 3) Eine Gesangweise für alle Gedichte von einem bestimmten Rhythmos; so gehen sehr viele Kirchengesänge nach der Mel. (denn so kürzt man dann ab): wer nur den lieben Gott läßt walten. 4) Diejen. Regeln, welche gute Musiker zu Erfind. u. Darstell. guter Melodien aufgestellt haben, also ein Theil der Kunst zu componiren. Daher sagt man: die Melodie verlangt es so u. so; das ist melodisch-falsch, u. s. f. (Not. 1) Richtiger würde man sagen: Melodie oder Melödie; 2) ganz grundfalsch spricht man aus Mecloddih, statt Melohdie.

Melodie-, besser Melodienhöhle, s. Fingal. — Melodienbuch, s. v. a. Choralbuch. — Das Verzeichniß vieler Gesangbücher zeigt, meist in alphabet. Ordn., an, welche Lieder nach dieser oder jener Melodie gesungen werden können.

Melodika, eine Erfindung des J. Andr. Stein zu Augsburg (vor 60 J.) näml. ein flügelförm., doch nur vom kl. g zum 4gestrich. c reichendes Tastaturinstrument von schönem, bei jedem Tone des Schwellens u. Nachlassens fähigem Klange, ähnl. dem der Flöte à Bec. Es läßt sich auf ein Clavier setzen, auf welchem dann die linke Hand spielen kann.

Melodion, ein Tastaturinstrument, dessen angenehme Töne durch gestimmte Metallstäbe dadurch hervorgebracht werden, daß der Clavis den zugehörigen Stab an eine, durch ein Pedal in Umschwung zu erhaltende Walze drückt. Es hat 5½ Octaven, compendiöse Form, u. wurde v. Dietz in Emmerich erfunden, hat sich jedoch wegen des unbequemen Spieles nicht sehr beliebt gemacht.

Melodisch, unstreitig eines der schwersten Wörter zur Erklär.; so heißt dasjenige, was den von Melodie unter No. 1 u. 4 aufgestellten Begriffen entspricht. Wenn man es durch singbar, durch wohlklingend u. ähnl. Uebersetzungen zu erschöpfen denkt, giebt man seine Unkunde von dem, was Melodie sey, kund. Man setzt es dem Harmonischen entgegen, aber keineswegs so, wie etwa Haus u. Feld, sondern so, wie Haus u. Hof, welche beide Begriffe zuletzt beinahe in Einen zusammenfliessen. — Melodische Fortschreitung, s. im F.

Melodram (M — maz griech.) wäre zwar eigentlich jedes mit Gesang verbundene Schauspiel, also bes. die Oper, bezeichnet aber bei uns das gerade Gegentheil davon, näml. ein musikal. Schauspiel ohne Gesang, indem nur die Instrumente auf eine, dem Charakter der Rede angepaßte Weise die (gewöhnl. um so längern) Pausen der letzteren ausfüllen. Eben deshalb paßt die melodramatische Behandl. fast nur für Monologe, die dadurch zu Monodramen werden. Rousseau u. Brandes dichteten die ersten Mel., u. Brenda componirte die ersten so trefflich, daß er in dieser Bezieh. wohl unerreicht dasteht, bes. da die neuern

Digitized by Google

Dichtungen zu Melodramen meist wahre Wechselbälge sind, welche der bessere Componist verschmäht.

Meludunum (a. G.) das heutige Melun, ehemals eine Stadt der Senonen.

Meloë, s. Maywurm.

Meloessa, d. h. Viehinsel (a. G.) unterital. Inselchen, den Bruttiern gehörig.

Melogonis. s. **Meligunis**.

Melograph (bei den alten Griechen) ein Liederdichter.

Meloidie, s. Melodie.

Melolontha, weitläuf. Käfergeschl. mit langem, hinten spitzigem Leibe u. vorragenden Unterkiefern, bei Oken als ein Lungenrunk auf dem Gipfel der Fliegenclasse. **M. majalis**, s. MaiK.; **M. solstitialis**, s. JuliusK.; **M. horticola**, das ¼ Zoll lange, grünlichschwarze Käferchen auf Rosen, mit braunen Flügeldecken; dessen Larve zerstört den Kopfkohl.

Melomanie (griech.) ungezähmte Lust am Singen oder an der Musik.

Melomeli, Quittensaft.

Melon (griech.) 1) der Apfel u. was durch Form oder Farbe an Aepfel erinnert; 2) ein Apfel- oder Melonenauge, das apfelförm. Hervortreten des Auges od. doch seiner innern Theile hinter der Hornhaut.

Melone, 1) = **Plotzer**, **Plützer**, **Cucumis Melo**, allbekanntes Rankengewächs, in Systemen bei der Gurke stehend, wird auf **Melonenbeeten** (Mistbeeten, deren mehrere zusammen eine **Melonerie** bilden) aus **MKernen** gezogen, mit dem **MHeber** ausgehoben, u. in andere Mistbeete weitläufiger verpflanzt. Die **weisse astrachanische M.** heißt auch **Speckmelone**. 2) Die **WasserM.**, **Cucurbita Citrullus**, wahrsch. der **Melopepo** der Alten; s. im W. 3) **M. vom Carmel** sind sphäroidische Feuersteinstücken aus Palästina.

Melonenbaum, **Carica Papaya**, bei Linné Cl. 22, Ordn. 10, bei Juss. eine Cucurbitacee, bei Oken als Fruchtkürbs in der 8ten Zunft der 6. Cl., blüht 5theilig, u. trägt in Ostind. eine pomeranzenförm. Frucht, deren Milchsaft (vor der Reife) die Würmer abtreibt, u. die man in America, wohin der Baum verpflanzt ist, verspeist; alle Theile desselben sind nutzbar.

Melonenbirne, schmackhafte längliche Birnensorte.

Melonendistel, s. v. a. **Fakeldistel**; s. im F. Insbesondere aber a) **Cactus Melocactus**, die **melonenartige FDistel** oder **grosse MD.**, mit Furchen und Kanten, und b) **C. mamillaris**, die **warzentragende FD.** od. **kleine MD.**, mit Warzen und Stacheln. Diese tropisch-american. Gewächse bilden einen fleischigen, auf der Erde aufsitzenden, melonenförm. Körper, auf welchem sich später kleinere erzeugen u. Blüten bringen. Die erstere heißt auch **türk. Bund**, **Papstkrone**.

Melonenheber, s. Melone 1. — **MKürbis**, **MPfebe**, **Muschelkürbis**, s. Kürbis. — **MQuallen**, bei Oken als Geschlechtsmanäten in der 2ten Zunft, sind die Quallengeschlechter **Beroë**, **Idya** u. **Diphyes**. — **MSalat** der Franzosen wird aus M. nebst Pfeffer und Salz bereitet. — **M.-Sorten** sind insbesond. die **gem.** oder **Netz M.**, die warzige, übrigens kürbisförm., nach einem Oertchen bei Rom benannte **Cantalupen M.** (zärtl., von verschied. Farbe), die **gereifte M.** mit 12 Reifen oder grünen Furchen, die kleine **frühe M.** (genetzt und mit blaßgelbem Fleische), die **weisse M.** (s. o.), die in Italien beliebte **rothe M.** (äußerlich weiß, meist glatt), die grüne gurkenförmige **WinterM.** mit weissem Fleische, und die **OrangeM.**, s. im O.

Digitized by Google

Melopen, gewisse Hautflecke bei hitzigen Fiebern.

Melopepo (pe ist kurz) 1) der Melonenkürbis; 2) bei den Alten wohl die Wassermelone.

Melophoren, d. i. Apfelträger, nennen griech. Schriftsteller die persischen Leibgardisten, weil an ihren Lanzen goldne Aepfel waren, hingegen **Melophoros**, Schafbringerin, hieß Ceres, weil sie die Schafzucht soll erfunden haben.

Melopöie (griech.) 1) s. v. a. Melodie No. 4; 2) das Erfinden einer Melodie selbst.

Melora, Fischerinselchen unweit Livorno.

Melos (griech.) 1) Lied, Gesang; 2) Strophe daraus; 3) ein Glied. Daher **melisch**, 1) gegliedert, rhythmisch, voll Tactes; 2) = melodisch, bes. = lyrisch.

Melos, Melus, alter N. der Kykladeninsel **Milo**. Die **Venus v. M.**, 1820 daselbst ausgegraben, aus parischem Marmor, scheint eine Copie jener des Praxiteles, ist aber nach Andern eine Elektra.

Melosis (griech.) das Sondiren. **Melotis**, eine zarte Sonde, auch ein Ohrlöffel, heißt auch **Melotris**.

Melote, s. Melilote.

Melothesie (griech.) das schriftliche Aufsetzen (u. wohl auch Ausarbeiten) einer Melodie. **Melothet**, t) ein Compositeur; 2) ein Notenschreiber.

Melotis (a. G.) eine altgriech. Gegend, in Thessalien.

Melpa, Melpes (a. G.) die heut **Molpa**, ein Fluß im südlichsten Italien. Der **Melpis** hingegen floß in Latium in die Liris.

Melpomene (Myth. — po u. me sind kurz) die tragische Muse, abgebildet auf hohem Kothurn, mit Dolch u. jämmerlicher Maske, auch wohl einer Keule. **Melpomenos** (der Gesangmacher) hieß zu Athen Bacchus, als Schutzgott der Schauspiele. **Melpomenens Töchter** sind (vom Vater Acheloos, dem Flußgotte) die Seirenen.

Melrichstadt, Mellerstadt, 1) bair. Landger. mit 10300 E., im Obermainkreise. 2) Dessen Hptst. an der Streu, mit 2000 E., bekannt durch die Schlacht 1078, Geb.Ort des ber. Arztes Martin (Pollich) von Mellerstadt.

Melrose (sprich Millruhs) schot. Stadt mit 1090 E. u. Linnengewerbe, am Tweed, in Roxburgh. Dabei schöne Ruinen einer Abtei.

Melschig soll ein algierischer Steppensee seyn.

Melsede, grosser niederländ. Flecken in Ostflandern.

Melsen, fälschlich für Mölsen.

Melsischer See (a. G.) unbekannter See in Germanien.

Melsungen, 1) kurhess. Amt mit 8200 E., in Niederhessen; 2) dessen Hauptstadt, mit 2900 Einwohnern und ziemlicher Weberei.

Melte, s. Melde.

Meltheur, s. unter Malte.

Melton Mowbray (spr. Miltnmauhbreh) engl. Flk. in Leicester, durch seinen Viehhandel bek.

Melun (spr. Melong) Hptst. des französ. Depart. der Seine u. Marne, zu beiden Seiten u. auf einer Insel der Seine, hat 6700 E., eine Glash., eine ökonom. Gesellsch., Weberei u. s. f.; Geb.Ort von J. Amyot. Der Bezirk v. M. hat auf $20\frac{1}{10}$ QMeilen an 56000 Einw.

Melusine (die schöne M.) nach französ. Sage eine Nixe und Fee, Tochter eines albanischen Fürsten, hatte zu gewissen Zeiten Fischgestalt, wo sie sich auch vor ihrem Gemal, einem Fürsten v. Lusignan, verschloß. Da dieser nun aber sie einmal belauschte, verschwand sie, u. läßt sich seitdem wehklagend im Schlosse **Lusignan** nur dann hören, wenn ein trauriger Fall in der lusignanischen oder in der königlichen Familie bevorsteht.

Melville (Heinr. Dundas; spr. Millwill) geb. 1741, ber. als

Digitized by Google

polit. Schriftsteller u. noch mehr als Staatsmann, wobei er North und Pitt unterstützte; er starb 1811 als erster Lord der Admiralität. Nach ihm nannte man Melvillesinseln eine Gruppe bei Neuholland, u. M.-Insel diejen. american. Insel, wo Parry 1819—1820 bei der Nordpolexpedition (unter 74° 26′) überwinterte.

Melzita, alte afrikan. Stadt.

Mem, hebräischer Name des M; das Mem finale, am Ende eines Wortes, wird statt ם so geschrieben: ם oder ם.

Memakenen (a. G.) wohnten wahrscheinlich in der heut. Bucharei.

Memalim u. Mestemfi entsprechen in Persien unsern Finanz- und Commissionsräthen.

Memar-Baschi, Mimer-Baschi, der türkische Oberlandbaumeister.

Membrana, Membrane (lat.) 1) bei den Alten die allgemeine (Fell-) Haut des Körpers, u. 2) s. v. a. Schreib-Pergamen; 3) bei unsern Anatomen sind die M. nur hier und da vorkommende, weisse oder röthl., zarte Häutchen, die nicht allein zur Decke, sondern auch als Absorptions-, Exhalations- u. Secretionsorgane dienen. Zu den zusammengesetzten gehören die Uretren, der freie Theil des Perikardion u. s. f.; die einfachen M. sind a) mucöse od. mit schleimiger, sehr stickstoffhaltiger Materie überzogene, welche sich auf der ganzen innern Fläche der Höhlungen verbreiten; b) seröse, insbes. das Peritonäon, die Arachnoidee, das Rippenfell u. s. f.; c) fibröse, besonders die harte Hirnhaut, das Periostion, die Sklerotika, u. s. w. — Membranaceus (— cea, — ceum) in der Naturgesch. = häutig, bei Literatoren aber = membraneus, aus Pergamen. — Membranula, eigentl. ein Pergamenzedel, b. bei Jur. s. v. a. ein kurzes Document. — Membranös, 1) hautartig; 2) Membranen in oder an sich tragend.

Membresa, Membressa, Membrissa, alte afrikanische Stadt, in Zeugitana.

Membrum (lat.) 1) Glied; 2) Abschnitt im Redesatze, Komma, soll nach Cicero nicht über 17 Sylben lang seyn; 3) Mitglied; 4) kürzl. s. v. a. M. virile, das männliche Glied; auch das Aeussere des weiblichen. — Membratim, gliederweise. — Membrös, derb gebaut. — Membratur, der Gliederbau. = Membriren, gliedern.

Membrure (frz. — sprich Mangbrühr) ein französ. Holzmaß, s. v. a. ½ sächs. Klafter, nämlich 4 pariser Fuß lang und hoch.

Memekda (nach A. Memceda, ??) in Arabien ein Flüssigkeitenmaß, 72 par. Cubikzoll haltend.

Memel, Memer, in NordD. = Milbe, bes. die Mehlmilbe; daher memelig, 1) voll Milben; 2) = schimmelig, oder dach dumpfig-riechend. — Bei Oken sind Memeln alle Darmkrabben oder alle Thierchen seiner 7ten Krabbenzunft. Sie haben mindestens 8 Füsse, eine sehr abweichende Körperform, Luftlöcher, keine Flügel u. keine Verwandlung. Hierher geh. die Geschlechter Nymphon, Phoxichilus, Pycnogonum, Podura, Smynthurus, Lepisma, Glomeris, Julus, Scolopendra.

Memel, 1) poln. Niemen, s. dies. — 2) Starke preuss. Fest. unweit der russ. Gränze, am Einfluß der Dange ins kurische Haff u. unw. der Mündung des letztern, mit Citadelle, gutem Hafen, 7800 Ew., starkem Seehandel (1825 an 1100 Schiffe beschäftigend), Seegericht, Zeugh., Schiffewerften, guten Schulen, Börse, Bernsteindreherei u. s. w. Der Kreis von M., der nördlichste in Preussen, hat auf 14 QM. 23200 Einw., u.

Digitized by Google

gehört zum Regirungsbezirk Königsberg.

Memelick, s. Medenblick.

Memelsen, kurhess. Brunnenort im Großherzogthum Fulda.

Memento mori (lat.) bedenke, daß du sterben mußst, — bedeutet a) in der kathol. Misse den Abschnitt, wo der Todten gedacht wird; b) einen Todtenschädel, über 2 sich kreuzenden Todtenbeinen aufgestellt; c) die Abbildung von demselben; d) einen Umstand, der uns auf unsre Sterblichk. vorzüglich-aufmerksam macht. Ein Memento, d. i. ein Zeichen, Denkzeddel, eindringliche Ermahnung u. s. f.

Me-Merom (a. G.) d. h. der oberste See, nämlich unter den 3 Seeen, welche der Jordan durchfließt, der See v. Asor im Kananitenlande, hieß auch Samachonites, Jama-Desamka, Jam-Desibko (Sträuchersee), Jam-Kubbo (Dornsee) u. s. f.

Meminen, Mimenen (a. G.) gallisches Völkchen, um die St. Carpentoracte; vergl. Carpentras.

Memlahatein, türk. Stadt mit Salinen, in Bosnien.

Memleben, Memml., preuss. Dorf an der Unstrut, unw. Wiehe, mit den Ruinen eines reichen, von der Kais. Mathilde im 10. Jahrh. gestifteten Closters; auch residirten hier oft die sächsischen Kaiser.

Memme, vergl. Mämme.

Memmingen, ansehnl. bair. Stadt im Unterdonaukreise, Landgericht Ottobeuern, sonst eine freie Reichsst., an der Illar und Aach, hat nur 6500 E., ein Policeicommissariat, Gymnas., Biblioth., Cabinen, Zeugh., musikal. Collegium, Palderm., Glockengiess., Bleichen, Lindenbruck., viele Künstler, starken Hopfenbau, u. s. w. Geb. Ort von Sichelbein, J. Heiß u. A. m. Sonst hatte sie auch Festungswerke, 3 Clöster, und auf 2 Qu.-Meilen 4000 Unterthanen.

Memmius, ansehnl. röm. Familie. Cajus M., ein guter Redner u. Dichter, Statth. v. Bithynien, wurde wegen seiner Bedrückungen 61 v. Chr. nach Patras verbannt. (Not. Statt Memmius ist 2 Macc. 11, 34 zu lesen: Mucius.

Memnon, Mennon, 1) ber. König in Aethiopien od. wohl vielmehr v. Memnon im heut. Nord-Nubien, S. des susianischen Königs Tithonos, welcher zu Susa die Burg Memnoneion gebaut hatte, bei Homer aber unter d. N. Thon als König von Theben in Aeg. genannt wird. Er zog den Trojanern zu Hülfe, fand aber dort den Tod aus Achilleus Hand, und aus seiner Asche stiegen die Mennoniden oder memnonischen Vögel empor, worunter ohne Zweifel ziehende Kraniche zu verstehen sind. Seine Statue bei Theben in Aegypten klang, wenn die Sonne aufging, weil darin (nach Juvenal) eine Lyra stand, und sie also eine Aeolosharfe bildete. Sein Volk hieß auch Memnonen. Nach neueren Untersuch. hat jedoch jener König Memnon nie gelebt, sondern es ist darunter Sesostris zu verstehen, das auch Osymandes (der Tönende) hieß. Die Griechen dachten sich den M. als personificirten Sonnenaufgang und als Sohn der Eos. — 2) Ein Feldherr des Dareios, dessen Rath — das Land vor dem anrückenden Alexander zu verheeren — Dareios zu seinem Verderben verwarf. Während Alex. vorrückte, bedrohte der Rhodier Memnon Griechenl., starb aber mitten in seinen Siegen. Mit seiner Wittbe Barsine zeugte Alexander den Hercules.

Mémoire (franz. — sprich moahr 1syllb.) eine Eingabe bei der Behörde, eine Denkschrift. Mémoires, Memoiren, lat. Memorabilien, schriftlich ver-

Digitized by Google

faßte Denkwürdigkeiten, beſ. wenn ſie Eine beſtimmte Perſon betreffen, u. dieſe kennen lehren ſollen, ohne doch zuſammen eine Biogr. zu bilden.

Memoria (lat.) A) Gedächtniß, in jedem Sinne dieſes Wortes. **In Memoriam**, zum Gedächtniß. **Memoriae sacrum**, dem Andenken gewidmet. **M. localis**, das Ortsgedächtniß, bei Gall der Ortsſinn. **Memoriae Damnatio**, die aus einem Richterſpruche flieſſende Beſchimpf. des Andenkens eines Verbrechers, um welchen nun nicht getrauert, u. der auf einen infamen Ort begraben, vorher auch aller Ehrenzeichen, Titel u. ſ. f. beraubt wird. **Prom.**, zum Andenken; **ein Pro-Memoria** (abgekürzt P. M.) ein Memorial, eine Denk- u. beſonders eine Bittſchrift. **In perpetuam Rei Memoriam**, zu ewigem Andenken eines Umſtandes. **Memorial** iſt auch a) ſ. v. a. Kladde, Journal, Manual; b) Verzeichniß der einem Buchhändler in Commiſſion gegebenen Bücher. **Memorialis** war unter den römiſchen Kaiſern ſ. v. a. ein verpflichteter Zeitungsſchreiber od. Annaliſt. **Memorabel**, 1) denkwürdig; 2) dazu geeignet, gemerkt zu werden. **Memoraculum**, Denkmal. **Memorandum**, M.-Book (engl.) ſ. v. a. Notizenſammlung. **Memoration**, Erwähnung. **Memoriren**, 1) bei den Alten: erwähnen; 2) bei uns: dem Gedächtn. einzuprägen ſuchen, insbeſ. ſ. v. a. wörtl. auswendig lernen. **Memoriter** (z. B. ſagen) aus dem Kopfe, auswendig. — B **Memorie** bezeichnet blos das Gedächtniß als Kraft und Talent, und C eine Capelle, die man da baut, wo ſich Reſte eines Heiligen gefunden haben.

Memphis (a. G.) bis auf Alexanders Zeiten die Haupt- und Reſidenzſtadt der von Theben dahin gezogenen aegyptiſchen Könige, am Nil, unfern des heutigen Kairo. Hier wurden beſ. Iſis, Apis und Venus verehrt. Für den Erbauer gilt bald Menes, bald des Epaphos Gattin Memphis Tochter des Nils. Die Saracenen zerſtörten ſie im 7. Jahrhundert. S. auch Moph.

Memphit, der onyxartige Achat von Memphis und aus Arabien, ſieht in der Mitte ſchwarz, weiterhin weiß, gegen den Rand hornfarbig, und dient meiſt zu Petſchaftſteinen.

Memuchan, ſ. Eſth. 1, 14.

Mena (a. G.) 2 äthiopiſche Inſ.

Mena (Myth.) die Schutzgöttin der Menſtruation; eigentlich ſ. v. a. Mond.

Mena (Don Joh. v. M.) der ſogen. caſtilian. Ennius, ein guter Dichter, geb. zu Cordova 1412, geſtorben 1456.

Menabe, madagaſſ. Fluß.

Menace (franz. — ſpr. naß') Drohung, Drohworte. **Menaciren**, drohen.

Menach (ſpr. Minätſch) eine der Hebrideninſeln. Nicht davon, ſondern von **Menaccan** in Cornwall, hat der **Menachanit** (welches daher eine falſche Schreibart iſt) den Namen; ſ. Titaneiſenſtein.

Menä, **Mánánon** (a. G.) ſiciliſche Stadt, bei Syrakus.

Menächmos, 1) berühmter Geſchichtſchreiber aus Sikyon; 2) guter Bildhauer aus Naupaktos. **Die Menächmen** iſt eine Komödie des Plautus, welche er auf die Aehnlichkeit der Zwillinge dieſes Namens gründete.

Menäon, nach dem Datum geordn. Verzeichn. der Heiligen in der griech. Kirche, und der Cärimonien an ihren Namenstagen.

Ménage (frz. — ſpr. abſch') 1) die Haushaltung; **eigne M.**, = eigene Wirtſchaft; **M.** mit Einem machen, zur Koſtenerſparung mit ihm gemeinſchaftlich wirtſchaften. 2) Beſchränkung der Ausga-

Digitized by Google

ben auf das Nöthigste. 3) Einsatz in einander passenden, durch Einen Riemen verbundnen und tragbaren Geschirres, worin man sich das Essen aus dem Gasthause holen läßt. — M.-Geld, die gemeinschaftl. Casse mehrerer Soldaten, um davon zu wirtschaften, welche Sorge unter ihnen abwechselt. — Ménagement (sprich Menasch-mang) Schonung, Mässigung. — Ménageric, 1) Haushaltungsressourcen; 2) Vieh- und besonders Führerhof; 3) Sammlung fremder Thiere, jetzt meist nur von Solchen gehalten, die sie herumführen u. für Geld sehen lassen. — Ménagiren (sich) mässigen, im Zaume halten, d. i. a) gelassen bleiben, b) keine beleidigenden Ausdrücke brauchen, c) sich in den Ausgaben beschränken. Etwas men., = es schonen. Ménagirlich, sparsam, schonend, gelassen; also = ménageux.

Ménage (Aegid.) französischer Sprachforscher und Satyriker, geb. 1613 zu Angers, anfangs königlicher Advocat daselbst, starb als Geistlicher zu Paris 1692.

Ménagère (frz.; spr. schär') die Haushälterin, Ausgeberin.

Menagoga (griech.) den Monatsfluß befördernde Mittel.

Menagyrten, s. Metragyrten.

Menahem, s. Manahem.

Menai, eine Meerenge bei Nordwales.

Menak....., s. Mânak.....

Mânatippe (Mythologie) die Schwester der Amazonenkönigin Antiepe, von Ennius und Plautus zu Komödien dieses Namens benutzt.

Menalius, s. Cic. de Nat. Deor. III., 22.

Menam (auch Maygue geschrieben) und Menam-Kom, 2 hinterindische Hauptströme, in Tibet entspringend. Jener fließt anfangs östlich, in Siam aber südl., und erreicht unter Bankok den Meerbusen von Siam. Dieser, vom Muskagh meist nach SO herabfliessend und an 400 M. lang, durchfließt, bes. Laos und Camboja, h. auch Maikong, Kiulong, anfangs aber Tschatju, ist nach Einigen mit dem Kambodscha nur Einer, und mündet Borneo gegenüber. Beide überschwemmen ihre Auen regelmässig. Menan, besser Maenan, Mainan, ein Ahnherr Jesu.

Menandros, Menander, Menandrus, 1) ber. Lustspieldichter, geb. 342 v. Chr. zu Kephisia in Attika, der sogen. Fürst der neuen Komödie, soll sich 293 v. Chr. ersäuft haben. 2) Ein Samarit aus Kaparata, Schüler des Simon Magus, stiftete die Secte der Menandrianer zu Antiocheia, die sich für Unsterbliche hielten, und vielerlei Ketzereien hegten, auch alle Weiber in Gemeinschaft hatten. 3) M. Protector, ein späterer Byzantiner, dessen erst 1820 entdeckte Schriften bes. die Hunnen, Avaren u. s. w. kennen lehren.

Menangkabo, cultivirtes mittelländisches Reich auf Sumatra, unterm Aequator, unter einem Sultan, der noch jetzt für das Oberhaupt der ganzen Insel gilt, zu Panjarajung residirt, u. durch Lehnsträger über seine malaiischen, islamitischen Unterthanen herrscht, doch durch die Niederländer beschränkt ist.

Menapier, altes Volk am Rheine und der Maas, folglich im belgischen Gallien.

Ménard (spr. nahr) 1) der Benedictiner Dom Niklaus Hugo, zu Paris geb. 1585 u. gest. 1644, als Kirchenhistoriker ausgezeichnet. 2) Claud., bekannter Literator aus Angers, lebte 1580 bis 1652. 3) Leo, ber. Antiquar, geb. 1706 zu Tarascon, gest. zu Paris 1767.

Menars, s. Mer.

Menas, ein berüchtigter Arianer, und deshalb des Diakonats

zu Alexandreia entsetzt, brachte die besondre Kätzerei auf, es sey eine Zeit gewesen, wo Gott der Vater noch nicht der Vater gewesen.

Menasseh, s. Manasseh.

Menat, grosser französischer Flecken im Departement des Puy de Dôme.

Menazeach, im alten Testament s. v. a. Capellmeister.

Mencault (spr. Mangkolt) flandr. Getreidemaß, hält 3290 par. Cubikz. oder $\frac{3}{4}$ dresdner Scheffel.

Mencke, s. Menke.

Mend, 1) südpersischer Küstenfluß. 2) Russischer Flecken im Gouvernement Tschernigow.

Menda (lat.) Fehler, Mangel. **Menda typographica, Menda Typographi**, ein (sogenannter) Druckfehler.

Mendacium (latein.) eine Lüge. **Mendax**, ein Lügenhafter. **Mendacität**, Lügenhaftigkeit. Mendacem memorem esse oportet (Sprüchw.) ein Lügner braucht das beste Gedächtniß.

Mendali, Mendeli, türk. Gränzfestung unweit Bagdad.

Mendana de Neyra (Alvaro) ber. span. Seefahrer, geb. 1541, lebte meist zu Lima, endeckte mehrere Australinselgruppen, und starb 1595.

Mende, Mendä, Mendis (a. G.) eine durch ihren Wein berühmte makedonische Stadt auf der Halbinsel Pallene.

Mende (spr. Mangd') Hauptstadt des französ. Depart. der Lozère, am Lot, hat 5050 Ew., ein Bisth., und liefert die bekannte Cadis de M., eine Art Serge. Der Bezirk von M. hat auf $33\frac{1}{4}$ QM. 48000 Einwohner.

Mende (J. Fri.) aus Lebuse, gest. 1798 als Machinendirector zu Freiberg, anfangs nur Autodidakt, ein berühmter Mechaniker, u. um das Technische des sächs. Bergbaus unsterblich verdient.

Mendeli, s. Mendali.

Mendel, beliebter jüd. Name. **Moses Mendelsohn**, geb. zu Dessau 1729, einer der tiefdenkendsten und besten deutschen Philosophen, starb 1786 als Theilhaber einer Seidenfabrik zu Berlin.

Menden, preuss. Stadt im Regierungsbezirk Arnsberg, im Kreise Iserlohn, mit 1800 Einw., liefert viel Rubeln, Seidenzeuche und schwarze Seife.

Menderle, 1) eine östreich. Veronica-Art; 2) die Wollblume.

Mendes nannten die späteren Aegyptier den Pan.

Mendes (a. G.) ägypt., durch ihren Weinbau ber. Bezirkshptst. auf dem Delta an einer Nilmündung.

Mendeteros (a. G.) Stadt der karischen Insel Kalydna.

Mendicant, Mendicabund (latein.) Einer, der sich vom Betteln nährt, insbes. ein Bettelmönch; **Mendicantenorden, Mcloster** u. s. f. sind daraus leicht zu erklären. **Mendication**, das lästige Betteln der Faulenzer. **Mendicität**, das Bettlerleben. **Mendiciren**, betteln, sich betteln, sich bettelnd nähren. **Mendicus**, ein Bettler.

Mendip Hills, engl. niedrige Bergreihe mit Blei- u. Zinkgruben, in Wilt, nächst der Küste.

Mendis, s. Mende.

Mendös, voll Fehler, besonders Druckfehler; s. Menda.

Mendoza, Fluß in Buenos-Ayres, in Cujo, u. anliegende Stadt mit 6000 Einwohnern u. Silberbau.

Mendoza, ber. span. Familie. 1) Peter Gonsalez von M., der sogen. spanische Cardinal, geb. 1428, einflußreicher Staatsm., auch Dichter, st. 1495 als Erzb. v. Toledo u. Staatscancellar. 2) Der Cardinal Franz v. M., geb. 1516, Bischof v. Burgos, verwaltete einige Zeit die Prov. Siena, und starb 1566. 3) Don Peter v. M., Adelantado (bevollmächt. Statthalter zu erobernder Länder) am Plata-

Digitized by Google

strome, gründete 1528 Buenos-Ayres, und starb auf der Rückreise. 4) Diego Hurtado v. M., der spanische Sallust, auch guter Diplomat. u. Dichter, geb. 1503 oder 1504, gest. zu Madrid 1574. 5) Ferdin., guter Jurist, geb. ums J. 1566. 6) Der ber. chines. u. american. Missionär Joh. Gonsalez v. M., ein Augustiner, beschrieb vor 240 J. China recht wohl. 7) Anton Hurtado, lyr. u. dramat. Dichter am Hofe Philipps IV.

Mendoza's Inseln sind die Marquesasinseln.

Mendra, Landschaft u. Stadt im marokkanischen Lande Fezzan.

Mendris, Mendrisio, hübsch Flk. mit Seidenbau, im helvetischen Canton Tessino, unweit des Lauiser Sees.

Meneces, s. Ericeira.

Menedemos, 1) ber. Philosoph, Platons Schüler, Stifter der elischen oder erythrischen Schule; denn er war aus Erythria. 2) Ein Peripatetiker von Rhodos. 3) Ein Kyniker aus Lampsakos.

Menée (frz.) bei den Parforcejägern das gerade Fortlaufen des Hirsches, im Gegensatz der Malmenée, wenn er sich läßt auf den Hals kommen.

Meneen (griechisch) Mondbewohner.

Meneframogag (?) ansehnlicher Landsee in Vermont.

Menehould (S.) französische Stadt auf einer Aisne-Insel, im Dep. der Marne, mit 3400 Ew., liefert Spitzen, Fajence u. s. w.; in der Nähe Glashütten. Der Bezirk v. S. Menehould hat auf 21,72 QuMeilen an 33000 Einwohner.

Menekles, zu Ciceros Zeiten ein berühmter griechischer Redner aus Alabanda in Asien.

Menekrates (kra ist kurz) 2 berühmte Aerzte; der Eine, aus Syrakus, gab sich für den Jupiter, weshalb ihm der grosse Philipp statt der Speisen Weihrauch vorsetzen ließ; der Andere erfand das Diachylonpflaster.

Menelais, altgriech. Stadt der Dolopen in Epeiros.

Menelaïos (a. G.) Berg bei Sparta, am Eurotas.

Menelaos, M—us (Myth.) König v. Sparta, Bruder des Agamemnon und berühmter Held vor Troja, wohin die Griechen um seinetwillen zogen; s. Helene. Mit dieser zeugte er die Harmione. Die Spartaner feierten ihm zu Therapne, wo er einen Tempel bekam, die Menelaën. Des M. Hafen war eine Seestadt im heutigen Barka; hingegen Menelaos hiessen a) eine Bezirkshauptstadt in Niederägypten, u. b) eine Stadt in Marmarika. Auch blühte unter Trajan ein berühmter Astronom dieses Namens aus Alexandreia. S. auch 2 Macc. 4, 23, und 13, 3. — Endlich h. so einer der auffallendsten Berge des Mondes, gegen den nordöstlichen Rand hin, doch der Mitte etwas näher als dem Rande.

Menen, mennen (französ. mener) in der Schweiz s. v. a. führen.

Menenius Agrippa, römischer Consul 502 v. Chr., Besieger mehrerer nahen Völker, bewegte die auf den heiligen Berg entwichenen Plebejer zur Rückkehr nach Rom, wobei er vorzüglich die bekannte menenische Fabel (vom Magen u. den Gliedern) gebrauchte.

Meneptolemos, Sohn des Iphiklos, vor Troja Anführer der Phthier.

Menerbe, blühender östreichisch-italienischer Flecken, in der Delegation Verona.

Menerbes, grosser französischer Bergflecken im Departement von Vaucluse.

Menerva, s. Minerva.

Menerle, s. v. a. Maserle.

Menes gilt für den Gründer des ägyptischen Reiches (etwa 2100 v. Chr.), entsumpfte das Delta, gründete Memphis, u. regirte mit Ruhm.

Digitized by Google

Menes (ſprich Meneſch) ungariſches Dorf und Caſtell in der Geſpanſchaft Arad, mit wlach. Bewohnern, ber. durch ſeinen, dem Tokaier zwar an Feuer nachſtehenden, an medicin. Kraft aber wohl alle Weine übertreffenden (experto credite!) braunrothen Ausbruch.

Meneses (Alexis v. M.) geb. zu Liſſabon 1559, Auguſtiner, hielt als Erzbiſchof von Goa mit den Thomaschriſten die ber. Synodus Diamperensis, u. ſtarb zu Madrid 1617 als Vicekönig von Portugal.

Meneſtheus (Mythol. — 3ſyllbig) 1) nach Einigen des Theſeus Nachfolger als König v. Athen; 2) des Peleus Sohn, Held vor Troja; 3) des Iphikrates Sohn; 4) des Diomedes Wagenlenker. Des Meneſtheus Hafen iſt der heutige Ort S. Pedro unweit Cadiz.

Meneſtratos (a iſt kurz) altgriechiſcher berühmter Bildhauer.

Ménéstrels, ſ. Minſtrels. Man ſchreibt auch Ménétriers, ſonſt Ménéstriers. — Joh. Bapt. Menestrier (ſpr. i:e) geb. zu Dijon 1554, ber. Archäolog und Numiſm., ſt. 1634. — Der vielgereiſte Jeſuit Claud. Franz M., geb. zu Lyon 1631, geſt. zu Paris 1705, ein ſeltnes Beiſpiel ungeheuern Gedächtniſſes, bereicherte vorzüglich die Heraldik.

Meneton (ſpr. tong) 2 frz. Städtchen, davon jenes sur Cher, im Bezirk von Romorantin, mit einer alten Burg, Pergamen liefert, M.-Salon aber, im Bez. von Bourges 3300 Einw., Eiſengewerbe und Weinhandel hat.

Ménétrier (ſ. kurz vorher) heißt anjetzt ſ. v. a. Bierfiedler, Kirmeßgeiger.

Menexis-Bey, der Befehlshaber der türkiſchen Galioten u. a. kleiner Fahrzeuge.

Menezes, ſ. Erizeira.

Menge, 1) ſtatt Gemenge (v. Getreide); 2) die Menge, ſ. v. a. Plebs, die Ungebildeten.

Mengede, preuſſ. Fabrikflecken mit 3 Kirchen, doch nur 800 Einw., im Regirungsbez. Arnsberg.

Mengefutter u. **Mkorn**, ſ. Gemenge. — **Mkaſten**, die tiefe, 4 Ellen lange, aus Bretern gefertigte Rinne, worin man den zu ſchmelzenden Kobelt mit den Zuſätzen untermengt.

Mengel, 1) = Mangold; 2) = Mingel, Mengelwurz, d. i. a) eine Art Samkraut; b) der Sauerampfer; c) der wilde oder ſpitzblättr. Ampfer, ſ. Rumex.

Mengel (das) iſt um Bremen ¼ Quart, um Osnabrück ſ. v. a. Nöſſel. Daher mengeln, ſ. v. a. ausböcken; Mengler, Menger, Mengling, ein Höcker oder Tröbler; Mengelhaufe, ſ. v. a. Gerümpel; M.-Klump, von Puriſten vorgeſchlagen für Chaos; Mmuß, Mengels, hier u. da ſ. v. a. Miſchmaſch.

Mengeling, ein aus zweierlei Race ſtammendes Pferd.

Mengelwurz, ſ. Mengel.

Mengeliren, in NordD. ſ. v. a. mengen, d. i. die Karten miſchen, ſchnell in andre und zwar zufällige Ordnung bringen, franz. meliren. — Das Sommergetreide mengt ſich, wenn es anfängt, gelb zu werden, weil dieß auf Einem Acker doch zu verſchiedener Zeit geſchieht.

Mengen, würtemberg. Stadt mit 1800 E., im Donaukr., OAmt Saulgau, an der Oſtrach u. Ablach.

Mengenmaſſe ſetzt man den Flächen-, Längen-, auch wohl den Körpermaſſen entgegen, wo denn erſtere nichts andres ſind, als Zahlmaſſe. — **Mengepreis**, ſ. Partie-Preis.

Mengepreſſe, 1) eine Art Meſſing, auf dem Harze bereitet, u. zwar, wie es ſcheint, aus ¼ lauterberger Kupfer u. ¾ Galmei, ob-

Digitized by Google

wohl andere Angaben das Verhältniß umkehren; es kommt bes. als Zusatz zum Tafelmessing. 2) Die Messingkörnchen, die sammt der Asche beim Mundiren umhersprühen.

Menger, s. unter mengeliren.

Mengeringhausen, waldeck. Schloß und Stadt mit 1200 Einwohnern, im Oberamte Diemel.

Mengersgereuth, meining. Dorf, liefert guten Sandstein und bunten Marmor.

Mengerskirchen, nassau. Schloß und Städtchen, sonst Dillenburgisch.

Mengeschäferei, Setzschäferei, eine solche, wo der Schäfer nicht Geld zum Lohne erhält, sond. einen bestimmten Theil der Wolle, näml. nach dem Verhältn. der Schafe, die er in der Heerde als Eigenthum besitzt; er dient dann eigentlich um das Futter seiner Schafe.

Mengeschee: so nennen die Türken Napoli di Malvasia.

Mengkorn, s. Mangkorn.

Mengoli (Pet.) ber. Geometer zu Bologna, geboren 1625.

Mengs (Ant. Raph.) einer der größten Maler, geb. einem dresdner Maler bei der Reise zu Aussig in Böhmen d. 12. März 1728, 1741 — 1744 zu Rom, dann sächs. Hofmaler, seit 1761 zu Madrid, starb 1779, und hinterließ auch gute ästhetische Bücher.

Mengspath, eine blättrige Art (Schwer?-) Spathes. — M.-Theil purist. für Ingrediens. — Mengung, s. Gemenge.

Mengufat, ein Zoll- oder Licentbeamter in der Türkei.

Menhardsdorf, Menyhard, Menyhard Webern, ungar. 16Stadt in der Zips, hat 1000 E., u. liefert viel Trüffeln.

Menia Columna, siehe Maenius.

Meniane, = Altan.

Menie, s. Minieh.

Menilit (fälschl. Menilith) Leberopal, Knollenstein, Pechstein von Menil le Montant bei Paris, knollige oder nierenförmige Varietät des Opales, kaum durchscheinend, auf dem Bruche glänzend, meist braun od. gelblichgrau, außen oft blau, enthält außer Kiesel- u. Wasser nur Spuren von Eisen, Kalk und Talk.

Menin (spr. Menäng; franz.) der Gespiele eines Prinzen, mit welchem er zusammen erzogen wird.

Menin, niederländ. Festung in Westflandern, an der Lys, mit 4600 E., 6 Kirchen, liefert Spitzen, Linnenzeuch, schwarze Seife u. ber. Bier, u. heißt im Deutschen Meenen. Siehe auch Meninski.

Meningea Vasa (eigentl. griech.) die Hirnhautgefäße. Meningion, ein zartes deckendes Häutchen, z. E. die Spinnwebenhirnhaut. Meningitis, Hirnhautentzündung, Meningophylax, Hirnhautschirmer, ein Werkz., womit bei Trepanationen die Hirnhaut vor Verletzung. gesichert wird. Meningorrhöe, das Austreten des Blutes über oder zwischen den Hirnhäuten. Alles dieses kommt v. Meninx (griech.) die Hirnhaut, her.

Meninski (Franz.; eigentlich von Menin oder Mesnien) ber. Orientalist, geb. in Lothringen 1623, ward poln. Gesandter bei der Pforte, u. st. zu Wien 1698 als Dolm. und Ritter vom heiligen Grabe.

Meninx, 1) s. gleich zuvor. 2) (a. G.) = Lotophagitis, die Insel der Lotoseßer bei der kleinen Syrte, jetzt Gerbi genannt.

Menippos, 1) zu Ciceros Zeiten der größte asiat. Redner, aus Stratonike, Lehrer des Cicero; 2) des Menedemos Schüler, aus Gandara, ein Kyniker u. beissender Satyriker zu Theben; daher die menippischen Satyren, welche 1594 auf die franz. Ligueisten gemacht wurden, jedoch keineswegs beissend, vielmehr nur muntere Ironie sind, wobei eine 3te Person redend eingeführt wird.

Digitized by Google

Menis (griech.) ein Mondchen, h. auch s. v. a. der Anfang eines neuen Buches, weil die Alten an solchen Stellen ein ☽ zu malen pflegten, wie wenigstens Einige annehmen.

Menischesis, = Menoschesis.

Meniskos (griech.) Meniscus, ein Mondchen, d. i. eine Mondsichel; so h. a) die halbmondförm. Knorpellage zwischen gewissen Gelenken; b) das Wetterdächlein über manchen altgriech. Statuen, woher Einige die Heiligenscheine leiten wollen; c) ein conver-concaves Glas, dessen Aufschnitt die Figur ☽ ergeben würde; doch nennt man fälschlich auch jedes converconcave Glas so.

Menisminen, altes äthiop. Nomadenvölkchen.

Menispermum (eigentl. griech.) s. Mondsamen u. Fischkörner. Das M. palmatum (Cocculus palmatus) giebt die Radix Columbae; s. im R.

Menkar, der Stern 2ter Grösse am Maule des Ketos od. Wallfisches.

Menke, **Mencke**, **Menkenius**, ber. Gelehrtenfamilie. 1) Ludw. Otto, geb. 1644 zu Oldenburg, gest. als Prof. 1707 zu Leipzig, ber. staatsrechtl. Schriftst., Begründer (1682) der Acta eruditorum, des ersten deutschen Literaturblattes. 2) Dessen S. Johann Burkh., zu Leipzig geb. 1674 und als Hofrath gest. 1732, als Dichter Philander von der Linden., einer der verdientesten Literatoren, Kritiker und deutschen Geschichtsforscher. 3) Der in seine Fußtapfen tretende Sohn Fri. Otto, zu Leipz. geb. 1708 u. gestorb. als Hofr., Prof. u. Senator 1754. — 4) Lüder M., geb. zu Oldenb. 1658, gest. als ber. Jurist, Hofr. u. Ordinarius zu Leipz. 1726. 5) Dessen S. Gfr. Ludw., geb. 1683 zu Leipz., ber. Jurist, gest. zu Dresd. 1744. 6) Dessen S. Gfr. Ludwig, geb. zu Leipzig 1717, gest. 1762 zu Helmstädt als Hofrath u. berühmter Jurist, gleich seinem Vetter J. Kasp. Ludw., geb. zu Wittenberg 1752, gestorben als Professor zu Halle 1795.

Menken (Anastas. Ludwig — wahrscheinl. aus der eben erwähnten Familie) geboren zu Helmstädt 1752, gest. zu Potsdam 1801 als preussischer Cabinetsrath und berühmter Diplomatiker.

Menlaria (a. G.) Stadt der Contestaner in Spanien, vielleicht das heutige Murcia.

Menna, Provinz im afrikanischen Negernreiche Amhara.

Mennach, Nebenflüßchen der Donau, mündet bei Bogen.

Mennicherstein, der rheinländische Mühlenstein.

Mennigau, starker Nebenbach des rothen Mains.

Mennige (die; bei Einigen auch der Mennige; beides aber ist falsch, da das Wort das lateinische Minium ist) A) ein scharlach- od. gelbrothes Oxyd (u. zwar das Tritoxyd) des Bleies. Der Mennigbrenner bereitet es in der MBrennerei od. MHütte (MFabrik), indem er Blei zu Massicot (dem Deutoxyde) oxydiren läßt, dieses schlämmt, mahlt, u. an der Luft nochmals calciniren läßt. Die MOefen sind verschieden u. unter mancherlei Geheimn. construirt. Die erkaltende M. wird roth, u. man siebt sie durch das eiserne MSieb in der (u. in die) MTonne, welche einen besondern Deckel hat. In der MMühle schlämmt u. mahlt man den Bleikalk, wenn er zum erstenmale aus dem Massicotofen kommt. MRoth, eine saffranähnl. Nuance des Gelbrothes. Die M. heißt auch Rosenmennige, Bleicinnober, Bleisafran. — B) Natürliche M. ist das natürl. rothe Bleioxyd, ein aurorenrothes, weiches, an der Zunge klebendes, mattes, erdigbrechendes Fossil aus

Digitized by Google

England u. a. Gegenden; es soll bei Tschbach im Regbz. Düsseldorf krystallisirt vorkommen, und ist allemal zersetzter Bleiglanz.

Mennichhüfen, grosses preuss. Dorf im Rgbz. Minden, Kr. Bünde, berühmt durch das Treffen 1759, liefert viel Garn.

Mennikenskraut; = Jelängelieber, Specklilie.

Mennis (a. G.) eine Stadt in Babylonien.

Mennith, s. Minnith.

Menno Simonis, geboren 1496 oder 1505 zu Witmarsen in Friesland, ward als Geistlicher lutherisch u. 1536 gewissermassen das Haupt der Wiedertäufer, soweit sie sich näml. von ihm zu Ruhe und Ordn. bewegen liessen; daher heissen diesen. WiederT. oder Taufgesinnten, die noch nach deren Proscription geduldet wurden, auch Mennoniten oder Mennonisten. Sie haben über Jesu Menschwerd. besondre Ansichten, betrachten nur die Würdigen als Christen, verwerfen Eid, Obrigkeit u. Militär, da wahre Christen deren nicht bedürfen, und halten auf strenge Kirchenzucht. Die meisten sind in Holland und Ostpreussen. Sie nennen sich auch Katabaptisten, d. i. Wiedertäufer. Menno st. 1561 zu Oldesloe in Holstein.

Mennon, s. Memnon.

Meno (ital.) weniger; **meno forte**, mf., m. f., weniger stark —, **meno piano**, mp., m. p., weniger schwach zu spielen oder zu singen.

Menoba (a. G.) südspanischer Fluss, wohl die Guadaletta. — Die Menobarden waren Nachbaren der Armenier.

Menochius, Jakob u. Joh. Steph., B. u. Sohn, aus Pavia; Jener, ein ber. Jurist, geb. 1532, st. als Präsid. zu Meilan 1607; Dieser, geb. 1576, gest. zu Rom als Jesuit 1654, leistete viel zur Erklärung des alten Testaments.

Menodoros, ein gerühmter athenienfischer Bildhauer.

Menökeus (Myth.) 1) bekannt durch seine Kinder Jokaste, Hipponome und Kreon; 2) Prinz v. Theben, Kreons Sohn, brachte sich selbst um, weil dieß vom Orakel zur Bedingung des Siegs über die Argiver gemacht war.

Menötios (Myth.) ein Argonaut; von ihm h. Patroklos, sein Sohn, der Menötiade. (Spr. ti, nicht zi.)

Menois, altjüdische Stadt, unweit Gaza.

Menologion (griech.) = Kalender; insbesondere s. v. a. Heiligenkalender der Griechen.

Menon, geb. zu Pharsalos in Thessalien, Gegner des Xenophon, commandirte unter Cyrus gegen Artaxerres. Nach ihm benannte Platon sein Buch von der Tugend.

Menophantes, Menophantus, vor 1500 J. Bisch. zu Ephesos, als einer der heftigsten Arianer u. als subtiler Phisosoph bek.

Menorca, lat. **Minorca**, span. Insel, eine der Balearen im mittelländ. M., zur Prov. Mallorca gehörig, hat auf $11\frac{4}{17}$ QM. 31000 Ew., gute Vieh- u. Bienenzucht, Fischerei u. Boisalzsiederei, liefert treffl. Matrosen, u. hat **Port Mahon** zur Hauptstadt.

Menorrhagie (griech. — v. Men, der Monat) der Mutterblutfluß, der bei zu langer Dauer und zu schnellem Wiederkommen auch Menorrhöe heißt. **Menoschesis** (spr. sch) oder **Menischesis**, Verhaltung des Monatlichen, also s. v. a. **Menostasie, Menostasis, Menorenie, Menorenosis**, unregelmässige Menstruation.

Menosca (a. G.) nordspan. Stadt, jetzt wahrsch. Zumaya in Guipuzcoa, gehörte den Vardulern.

Menot (Mich.) ein Francisc., gest. 1518, bekannt durch seine oft mehr als sonderbaren Predigten.

Menotharos (a. G.) Fluß der heutigen Tatarei.

Menou (spr. uh; Jak. Franz, Baron v. M.) geb. 1751 zu Boussay in Touraine, ward bei der Revolution Obergeneral im Innern, commandirte unter Napoleon und nach Klebers Tode in Aegypten, ward dort Muselmann, u. st. 1810 als General-Gouverneur von Venedig, Reichsgraf u. s. w.

Mens (lat.) 1) Seele, Geist, Verstand; 2) das Gemüth; 3) der Sinn, die Meinung, Bedeutung, Gedanken, u. s. w. 4) Die vergötterte Besinnungskraft, welcher am 8. Juny ein eignes Fest auf dem Capitol gefeiert wurde. **Mentis compos, M. sanus**, bei Verstande; **Mente captus**, nicht recht richtig im Oberstübchen. **Mens Legis**, der Sinn des Gesetzes, im Gegensatz des Buchstaben. **Mentis emotae**, nicht recht bei Sinnen, jedoch nicht wahnsinnig.

Mens (sprich Mang) grosser franz. Flecken an der Vanne, im Bezirk von Grenoble, liefert viel Linnenzeuch.

Mensa (lat.) 1) Tisch, bes. die Speisetafel; 2) bei den Röm. auch s. v. a. Gang, Tracht von Speisen, ferner 3) die Schlacht- u. 4) die Wechselbank; auch 5) der Tisch neben dem Altar, worauf die heil. Gefässe ausser der Gebrauchszeit standen; 6) ein gewisser tafelförm. Theil an der Katapulte, u. 7) die Bühne, worauf man die Sklaven zum Verkauf ausstellte. **M. Episcopalis**, bischöfliche Tafelgelder, d. i. diejen. fundirten u. unveräusserlichen Einkünfte eines Stiftes, welche ledigl. der Bischof bezieht. **M. gratuita**, ein Freitisch. **M. Isiaca**, s. unter Isisdienst. — **A Mensa**, geschieden, d. i. von Tisch' u. Bett' geschieden. — **Mensale**, das Tischservice.

Mensale, s. Menzaleh.

Mensarii, 1) Geldwechsler; 2) insbes. hiessen so zu Rom 3 od. 5 Staatsbeamte (**Triumviri** od. **quinque Viri mens.**) die für Abtragung der Staatsschulden sorgten, welches auf Anleihen schliessen läßt.

Mensch A) (der; nach Einigen = Männisch, nach A. vom hebräischen **Enohsch**, in ältern Schriften u. in NordD. **Minsche**, also wohl vom **Meinen**, d. i. denken und empfinden; eines der wenigen Wörter, wozu es keinen Reim giebt) h. in der Bibel auch a) s. v. a. Mann, b) s. v. a. gebrechl., sterbl., der Sünde unterworfenes Wesen. **Innerer Mensch**, = Gemüth; **äusserer M.** (eigentl. wohl ein Unsinn) der menschl. Körper. Siehe auch neuer Mensch. — In der Naturgesch. ist der M. in allen Systemen das oberste (also bei Linné das erste, bei Oken das letzte) Thiergeschl., und heißt bei Linné u. A. das 2händige Säugthier, bei Oken der Augenbolk (mit dem Allzahngebiß, wonach er die 7. Ordn. oder 17te Zunft erfüllt.) — Man nimmt nur Eine Gattung u. Eine Abstammung des Geschlechtes an, welches jedoch durch den dauernden Einfluß des Klimas in mehrere Racen zerfällt; bei Boryde S. Vincent werden 11 Racen angenommen, welche **Leiotriken** (Glatt- od. Schlaffhäärige) u. 4) welche **Ulotriken** (Krausshäärige) sind; **Kant** ging vom feuchten oder trocknen, kalten oder heissen Klima aus, u. nahm daher 4 Racen, die blonde, kupfrige, schwarze u. gelbe, an; **Klügels** erste Race, die weisse, hat 5 Zweige, so wie die 4te (der Australen) 2, während sowohl die schwarze, als die kupfrige, nur 1 Zweig bildet; **Erxleben** nannte seine 5 Racen den Lappen, den Tatar, den Europäer, den Afrikaner und den Americaner; **Oken** nimmt nach den 5 Sinnen einen Hautmenschen, den Schwarzen, einen Zungen-M.,

den braunen Australier, einen Nasen-M., den rothen Americaner, einen Ohren-M., den gelben Asiaten, und einen Augen-M., den Weissen, an. Dieß stimmt in der Hauptsache mit der gewöhnlichsten Eintheilung, welche Blumenbach angab, nämlich in Kaukasier, Mongolen, Aethiopier, Americaner und Malaien. — Gemässigtes Klima und Freih. v. verzärtelnder Cultur begünstigen die körperliche Grösse des M.; daher die vielen grossen Leute in Patagonien, u. das Zusammenschrumpfen der Griechen von Hercules bis auf Alkibiades. Die kleinsten Leute schließt der (nördl.) Polarkreis ein. — Trotz der fast allgemeinen Verbreit. des M. über die ganze Erde leben doch nur im grössern Th. des westlichen Europa, in Aegypten, der Hälfte v. Indien, in China, Japan und einigen andern Ländern u. Inseln so viel M., als das Land zu ernähren vermag; daher kommt es, daß Europa nur 210 (statt 300 — 350), Asien nur 600 (statt 1000 — 1200), Afrika nur 110 (statt 300 — 500), America nur 38 bis 40 (statt 300 — 500), Australien nur 3 Mill., die Erde überhaupt nur 960 (statt 2000 bis 2500) Mill. Seelen zählt, folglich nur 385 für jede QM. hat. Ohne Seuchen, Kriege u. s. w. nimmt man den jährl. Zuwachs, das Plus der Geborenen über die Sterbenden, zu 1 Procent an; in Sachsen aber beträgt es 1½, in Rußl. 2, in Nordamerica zum Theil 3 Proc. u. darüber. Vergl. politische Rechenkunst. Mensch B) (das) bezeichnet i. g. Weibsperson, u. zwar gemeinl. in herabsetzendem Verstande, vorzüglich insbes. s. v. a. Hure u. Maitresse. Menschenalter, 1) lateinisch Generation, die Menge von Jahren, binnen welchen man eine Verjüngerung des MGeschlechtes annehmen kann, d. i. nach deren Verlaufe die eben jetzt Geborenen den Reproductionspunct ihres phys. Lebens erreichen werden. Welcher dieses aber sey, darüber ist grosser Streit. Vielleicht halbirt man dazu am passendsten die Zahl des grossen Stufenjahres (63) oder des nächstfolgenden (72) oder des Mittels aus beiden (67); die Jahrzahl einer Generation schwankt demnach zwischen 30 u. 37, u. man rechnet auf ein Jahrhundert 3 oder seit Adam 180 bis 190 Generationen. — 2) Das mittle Alter h. dasjenige Lebensjahr, dessen Inhaber eben so viel jüngere, als ältere Brüder auf der ganzen Erde oder doch in einem Lande hat, u. dieses ist vom Generationsschlußjahre gänzlich verschieden, auch in verschied. Ländern höchst abweichend, so daß es vom 18ten bis aufs 24te Jahr schwankt; in Sachsen ist es das 22te Lebensjahr.

Menschenarten, unpassender Purismus für MRacen. — M.-Beifall wird in der Moral dem Beif. des Gewissens, in der Theol. dem B. Gottes entgegengesetzt. — MBeobachtungskunde, vergleiche Physiognomik. — MBeschreibung, griech. Anthropographie, Er- od. Aufzählung dessen, was den Menschen gemein ist, folgl. das Geschlecht, nicht einzelne Personen charakterizirt. — MBezoar, die steinähnl. Concretionen in den Nieren, der Harnblase, dem Uterus u. s. w. mancher Menschen. — MBildner, s. Prometheus.

Menschenblasenbandwurm, Echinococcus Hominis (s. im E) eine eichelgrosse Blase, gelbliche Körnchen enthaltend, in der Leber mancher Menschen; die Körnchen sind Würmchen mit einfachem Hakenkranze.

Menschenbremse, in Südamerica, soll ihre Eier auf den Bauch der M. legen, den dann die Larven ¼ Jahr lang unter heftigen Schmerzen bewohnen. (?)

Menschendarstellung, 1)

im Allgemeinen leicht zu erklären; sie ist Sache des Biographen, Historikers u. epischen, auch dramat. Dichters; 2) s. v. a. Schauspielerkunst.

Menschendieb, 1) in der Bibel = MRäuber; 2) ein Name des Seidelbastes. — MDiebstahl, s. Kidnapping. — M.-Feind u. s. w., s. Misanthrop.

Menschenfresser, 1) griech. Anthropophag, Einer aus einer Nation, welche das MFleisch nicht verschmäht, wobei zu bemerken ist, daß der einmalige Genuß desselben nach mehrerem MFl. ungemein lüstern machen soll. 2) Der Riesenhai oder Karcharias; s. Hai. 3) Der brasilianische Aasgeier.

Menschenfreund u. s. w., s. Philanthrop und Humanität. — MFrucht, 2 Mos. 18, 15, = Leibesfrucht. — MGattung, falscher Ausdruck für MRace. — MGebote werden insbes. dann so genannt, wenn sie mit Gottes oder des Gewissens Geboten streiten. — MGefälligkeit, siehe Liebedienerei. — MGefühl, 1) s. v. a. Humanität; 2) das allen M. ursprünglich beiwohnende Gefühl für das Wahre, Gute und Schöne. — MGerippe, s. Skelett. — MGeschlecht, s. unter Mensch u. MAlter. — MGesetz, vergl. MGebot. — MGröße, der einem M. beiwohnende ausgezeichnete Besitz dessen, was dem M. vor den Thieren eigenthüml. ist. — MGüte, die sittl. Güte, insofern sie sich im Verhältniß zu Andern offenbart. — MHai, s. im H. — MHandel, s. Kidnapping und Sklavenhandel. — MHaß, s. Misanthropie. — M.-Haut, MLeder, dient bes. zum Beziehen der Streichbreter für Rasirmesser. — MHerz ist auch eine gelblich-weisse, röthlich-punctirte Herzmuschel. — MKenntniß, 1) begreift nicht allein die Physiognomik, sond. auch die, aus der Geschichte u. Erfahr. geschöpfte Kenntniß, wie die M. sich unter gewissen Umständen zu zeigen pflegen; 2) statt MKunde, d. i. a) Anthropologie, b) Physiologie; die erstere h. auch MLehre; daher MLehrer, bei Puristen ganz unpassend für Anthropolog, u. menschenlehrig = anthropologisch. — MLiebe, die wohlwollende Gesinnung gegen alle M., darum, weil sie M. sind; sie ist der Grund der Humanität. — MMilch, s. unter Milch. — MMörder ist auch ein N. des Seidelbastes, wegen des schändl. Gebrauches, den unehel. Mütter davon oft machen. — MNaturlehre, s. v. a. Physiologie. — MRace'n, s. unter Mensch. — MRaub, s. Raptus u. Kidnapping. — M.-Rechte, vergl. MGebote. — M.-Reich sagen Einige nach der Aehnlichkeit des Wortes Thierreich, da doch letzteres den M. mit in sich begreift. — MSatzungen, s. im S. — MSauger ist auch ein N. des Blutegels, u. des Vampyrs. — MSchlag ist nicht mit MRace zu verwechseln, sondern bezeichnet diejen. Menschen zusammengenommen, die in Folge gleichmässiger äusserer Verhältnisse auch eine gleichmässige Art zu fühlen, zu denken und zu handeln offenbaren. — MSeele, s. Geist und Seele. Keine MS. h. s. v. a. gar niemand. — MSohn, oder häufiger: des MSohn, = Jesus, Messias; denn weil die Juden nicht wußten, wie der ihnen versprochne Messias heissen würde, nannten sie ihn des (von Gott gebenedeiten) Menschen Sohn. — MSprache, vergl. Thiersprache. — MSteine, s. MBezoar. — MStimme, 1) = Singstimme; 2) s. Vox humana. — M.-thümlichkeit, purist. für Humanität. — MVater, 1) s. v. a. Gott, Schöpfer und Versorger der M.; 2) Adam. — MVerderber, MVersucher, s. Teu-

Digitized by Google

frl. — M Verstand, 1) der gesunde MV., der allen M. von Natur schon gegebene, wenn auch nicht besonders ausgebildete V.; 2) der einem ge= (nicht über=) bildeten Verstande einleuchtende Sinn eines Redesatzes. — M Weisheit, s. v. a. gesammte Gegenstände des Wissens, im Gegensatz der Gegenstände des Glaubens oder der Weisheit vor Gott. — M Wohnung, bei Dichtern auch s. v. a. Grab, welches zuletzt den M Wurm, d. i. den M. als sterbliches Wesen betrachtet, aufnimmt. — M Zergliederungslehre, s. Anatomie. — Menschenzoll, vergl. Leibzoll.

Menschgott ist ein verfehlter Ausdruck für Gottmensch.

Menschheit, 1) die Gesammtheit aller Menschen aus allen Zeiten; 2) = menschliche Natur, besonders von Jesu gebraucht.

Menschie, oberägypt. Stadt, bei den Ruinen v. Ptolemais, mit starken Märkten und bekannter Taubenzucht.

Menschlichkeit, 1) Inbegriff dessen, was ein Wesen zum Menschen macht; 2) dessen mangelhafte, dem Irrthum u. der Sünde unterworfene Natur; 3) eine einzelne, daraus fliessende, nicht der Bosheit beizumessende, u. daher leichter zu entschuldigende Handlung od. Aussage, wozu eigentl. auch die Nothlügen gehören; 4) die Herzensgüte, in wiefern sie sich in Milderung fremder Leiden zeigt, diese mögen nun verschuldet seyn, oder nicht.

Menschpferde, unpassend für Kentauren. — Menschstier, siehe Minotauros.

Menschwerdung Jesu, lat. Incarnation, das Ereigniß, daß Jesus menschliche Natur angenommen hat, oder als Mensch geboren worden ist. Den Rationalisten ist sie ein Haupt=Dorn im Auge. — Menschwerdungsinsel, siehe Incarnationsinsel.

Mense, Oeffnung für einen Weg durch einen Deich. — Die hohe M., ein schlesischer Berg im Glätzischen, soll eigentlich Manze heissen, bildet den höchsten Gipfel des habelschwerdt=grünewalder Gebirgs, und hat 3242 oder 3268 Fuß Seehöhe.

Mensel, eigentlich lateinisch Mensula, ein Tischchen, ist das leicht=fortzutragende, durch 3 bewegliche Beine höher oder niedriger zu stellende, accurat und gleichsam wie ein Reißbret gearbeitete Meßtischchen der Feldmesser, und heißt auch Mensula praetoriana, so selten es auch zum Lagerabstecken dient.

Menseii, russ. Fluß im Gouv. Orenburg. Daran liegt die Kreisst. Menselinsk mit 2500 E. Von hier bis Bielogrod reicht der, ehemals gegen die Einfälle der Tataren gezogene Wall.

Mensis (lat.) 1) Monat; 2) = Menses, die monatl. Reinigung. Hujus Mensis (h. m.) des laufenden Monats. Ejusdem Mensis (ej. m.) desselben Monats. Per Mensem, monatlich Medio Mense, in der Mitte des Monats, heißt auf Wechseln u. s. w. = den 14ten des Monats. Im römisch=deutschen Kirchenrechte theilte sich das Jahr in die Menses apostolicae (Papales) u. capitulares (Episcopales), jenachdem der Papst oder das bischöfl. Capitel die in denselben erledigten Pfründen zu vergeben hatte; es wechselten beiderlei Monate einzeln unter (nach) einander ab, so, daß der Januar dem Papst zustand.

Mensola (ital.) Mensole (d. i. Mensel) ein so eingerichteter Gewölbschlußstein, daß man etwas darauf zur Verzierung stellen kann.

Mensonge (frz.—spr. Mangsongsch) Lüge, Täuschung; M. officieux, 1) eine Nothlüge; 2) eine aufgetragene Lüge.

Menseren waren bei den Römern die Ingenieurs.

Digitized by Google

Menstrual (lat.) 1) monatlich; 2) eben jetzt die monatliche Reinigung habend, also ein Frauenzimmer, wenn es menstruirt. — **Menstruum**, 1) die monatliche Reinigung; 2) das dabei Ausfliessende selbst, welches häufiger **Menstrua**, die Menstruen, heißt; 3) ein Auflösungsmittel, eine Flüssigk., welche eine gewisse Kraft oder einen Bestandtheil aus einem Körper auszieht, wozu man besonders Spiritus und Wasser nimmt; 4) was man monatlich zu bekommen oder zu geben hat. — **Menstruation** (küchenlat.) die monatliche Reinigung.

Mensula, s. Mensel. **Mensularius**, ein Geldwechsler.

Mensur, lat. **Mensura**, das Maß, h. insbes. 1) das Zeitmaß für Einen Takt in einem Tonstücke, und 2) das Tact halten, das sich gleichbleiben in der Tactbewegung; 3) überhaupt s. v. a. Symmetrie, und 4) Proportion, insbes. in der gehörigen Länge und resp. Weite oder Stärke der Orgelpfeifen, Flötenröhre, Mundstücke, Clavierſaiten u. s. w., um den beabsichtigten Ton wohlklingend hervorzubringen. 5) Beim Tanzen die richtige Weite der zusammen tanzenden Personen und ihrer gleichnamigen Glieder von einander. 6) Die vorgeschriebene Entfern. zweier Fechtenden von einander; daß diese sie nehmen, darin seyen u. sie halten (also sie nicht brechen) dafür wachen die Secundanten; wer aber geflissentlich aus der M. ist, indem er in die M. rückt, d. i. im Stringiren oder mit einer Finte einen Schritt näher rückt, der ist für infam zu erachten, wie in Nordamerica überhaupt alle, auch die Mensur haltenden Duellanten. 7) Das ebenmässige Verhältniß der Bewegungen eines fortschreitenden Pferdes. 8) Beim Bildhauer ein 4eckiger Rahmen, wagerecht an der Decke hangend, an den Seiten nach Zollen abgetheilt, in der Mitte mit einem Kreuze, und an den Ecken mit beschwerten herabhangenden Fäden; er dient als Maß, mittels dessen alle Verhältnisse des Modeles auf den darnach auszuhauenden Block (senkrecht unterm Kreuze stehend) übergetragen werden. — **Ad Mensuram**, nach dem Masse. — **Mensurabel**, was sich ausmessen läßt; **Mensurabilien**, physisch begränzte Dinge. — **Mensuralgesang** (falsche Wortbildung der Gesang in sich gleich bleibender Tactbewegung. Der alte MG., der sich noch hier und da bis ins 14te Jahrh. erhielt, entsprach unserm ¾ Tact, sofern dieser in ¼ und ½ abgetheilt wird. Der Choralgesang dagegen hielt sich nicht an die Mensur, so wenig, als unser Recitativ. — **Mensuration**, das Messen. — **Mensuratum**, ein abgemessenes Theil, eine Quote. — Das **Mensurbret** des Orgelbauers zeigt den Umriß der Platte, die in einem bestimmten Register zu Pfeife für einen bestimmten Ton erforderlich ist, so daß es dann nur noch des letzten Reinstimmens derselben bedarf. Doch muß hierzu auch das Zinn erst mensurirt, d. h. zu einer dem Tone entsprechenden Stärke gebracht seyn. — Mit dem **Mensurirglase**, **Mensura vitrea**, einem mit einer Scala versehenen gläsernen hohlen Kyliner, mißt der Chemiker gleiche Mengen von Flüssigkeiten ab.

Menta, 1) s. Münze; 2) v. a. **Mentula** (??).

Mentagra (griech. lat.) Ausſatz am Kinn.

Mental (küchenlat.) was nur im Sinne geschieht, z. E. **Mentallüge**, eine Aussage, die zu den Worten nach ganz wahr, womit man aber den Hörer denn etwas Irriges (welches man nur mit ausspricht) glaubend ma

Mentalgesetz, s. **Lex m**

Digitized by Google

talis. **Mental-Eid**, ein solcher, wobei man sich etwas Andres denkt, als die Worte besagen, — einer der niederträchtigsten jesuitischen Kniffe. **Mental-Reservation**, s. i. R.

Mente, Menz, Nebenflüßch. der Hasen, quillt aus einigen Seeen oberhalb des Dorfes Menz, und mündet bei Tornow.

Mentel, in Baiern = Kiefer.

Mentel (Joh.) aus Straßburg, einer der ersten und besten Buchdrucker, gest. zu Straßburg 1478, gilt bei Einigen für den Erfinder der Kunst, die aber wahrscheinlich aus China über Italien nach Deutschland kam; siehe **Polo**.

Menteler (Jos.) berühmter Historienmaler zu Zug, oder jetzt wohl zu Bern.

Mentelle (Edm. — sprich Mangtell) guter Geograph, Prof. zu Paris, wo er 1730 geboren war.

Mentes (Myth.) Fürst der Taphier, und Freund des Ulysses; s. Ode *a*, 194 ꝛc.

Mentesa, 2 althispan. Städte: a) der Bastuler, b) der Oretaner; letztere heißt auch **Mentisa, Mentissa**.

Mentha, die Münze. Insbes. ist Herba Mentha bei Droguisten schlechthin s. v. a. Krauseminzblätter.

Mentio (lat.) **Mention** (franz. — sprich Mangsiong) Erwähnung; **mentioniren**, Erwähnung thun.

Mentis, siehe **Mens**.

Mentisa, Mentissa, s. Mentesa.

Mentition (lat.) ein falsches Vorgeben.

Mentone, sardin. Schloß u. Stadt in der Grafschaft Nizza, hat 3000 Einw. und starke Fischerei.

Mentonnière (frz. — spr. Mangtoniähr; v. **Menton**, das Kinn) eine Kinnbinde, ein Maultuch.

Mentonomon (a. G.) scheint ein Ort der preussischen Haffe zu seyn.

Mentor, 1) (Myth.) des Ulysses Freund und Vicefürst auf Ithaka; unter dessen Gestalt begleitete und berieth Minerva den jungen Telemachos, als er seinen Vater Ulysses aufsuchte; daher h. ein **Mentor** s. v. a. der Rathgeber, Begleiter, Erzieher, Hofmeister eines jungen Mannes. 2) Des Euristheus Sohn, blieb gegen die Athenienser. 3) Berühmter griech. Relief-Arbeiter, daher die R.-Arbeit selbst **Mentor** genannt wurde: er lebte unter Perikles, u. schmückte bes. das Capitol und den ephesischen Tempel.

Mentoren (a. G.) ein liburnisches Völkchen, viell. mit der heut. Stadt Mentone im Zusammenhange.

Mentula (lat.) das männl. Glied. **Mentulagra**, dessen Erection, wenn sie auf unwillkührliche und krampfhafter Zusammenziehung der Muskeln beruht.

Mentum (lat.) 1) das Kinn; 2) der am weitesten hervorstehende Rand der Säulenordnung, um das Regenwasser abzuleiten.

Mentzer, s. Fischart.

Menu (franz. — spr. menüh) dünn, gering, klein u. s. f. **Menu peuple**, gemeines Volk, Pöbel. **Menus Frais**, die kleineren Unkosten, die auf Rechnungen Insgemein heissen. **Menus Plaisirs**, 1) kleine, glanzlose Vergnügungen der Grossen, wenn sie als Privatleute das Leben wirklich geniessen wollen; 2) Taschengeld. **Menus Suffrages**, s. v. a. Sporteln, doch nur in Bezug auf den, der sie bekommt.

Menucha, Manachath, Menuchoth, Ort und Landschaft in Judäa, welche zu Jeremias Zeiten dem Fürsten Serajah gehörte.

Menuet (frz. — spr. Menüä) ital. **Minuetto**, ein Kleinchen, ist 1) ein Tonstück im $\frac{3}{4}$-Tacte u. im Allegretto-Tempo, welches insbes. in Symphonien, Quartetten und vollständigen Sonaten den 3ten (kürzesten) Satz zu bilden pflegt, oft auch vor dem langsamen Satze

gespielt wird. Es hat fast allemal ein Trio, welches, wie der Hauptsatz, 2 Clauseln begreift, u. häufig ein Siciliano bildet. 2) Ein Tanz nach jenem Tonstücke, welches dann langsamer gespielt wird, u. in jeder Clausel 8 Tacte haben muß. Dieser sehr gratiöse Tanz, das Widerspiel der Parforcejagden à deux, ist unsrer jungen Welt nur noch aus dem Don Juan bekannt, also meist nur durch Hörensagen.

Menuf, ägypt. Bezirkshauptst. im südlichen Theile des Delta, mit 5000 Einw., an einem Nilcanale.

Menura, s. Schweifhuhn.

Menus, = Moenus.

Menus (franz.) s. menu.

Menuthrias (a. G.) ist entweder das heutige Madagascar, oder die Küste Zanguebar.

Menyanthes (griech.) s. Zottenblume und Fieberklee. In dieser Pflanze entdeckte Trommsdorf das Amylon-ähnliche Menyanthin.

Menyhard, s. Menhardsdorf.

Menytron (griech. — y ist kurz) 1) Belohn. eines Angebers, u. 2) Befreiung von der Strafe, wenn nämlich Einer der Mitschuldigen selbst den Angeber macht.

Menz, s. Mente.

Menzaleh, Meinslet, Menfale, ägypt. Landsee nächst dem mittelländ. Meere, umschließt viele Inselchen, meist von Fischern bewohnt, und wird nächstens vom Pascha zu einer Canalverbindung des rothen Meeres (bei Suez) mit dem mittelländ. (bei Tineh) benutzt werden.

Menzel, 1) J. Dan., geb. zu Leipzig als Barbiersohn 1698, entlief im 13. Jahre, u. zeigte sich bald als tapfern, obwohl rohen Krieger; er blieb als östreich. Husarengeneral 1744 bei Stockstadt am Rhein. 2) Christ., geb. 1622 zu Fürstenwalde, gest. 1701 zu Berlin als k. Leibarzt, ein ber. Botaniker, dessen Andenken die Menzelia verewigt; diese american. Pflanze steht bei Oken als Drosselwichel in der 3. Zunft der 9. Cl. — 3) K. Adolf, geb. 1784 zu Grünberg in Schlesien, Professor zu Breslau, als schlesischer Historiker schon sehr verdient.

Menzikoff, M—kow (Alex., Fürst M.) als Bauernsohn geb. 1674, anfangs Bäckerlehrling zu Moskwa, dann Leforts Aufwärter u. Schüler, bald Peters d. Gr. größter Liebling, FMarschall u. Fürst, wand der Katharina den Thron zu, und regirte eigentlich durch sie, wurde aber als Feind der Dolgorucky verbannt, u. starb 1729 zu Beresow am Obi.

Menzingen, grosser badnischer Flecken im Amte Bretten.

Menzini (Bened.) guter Dichter, geb. 1646 zu Florenz, starb als Prof. das. in dürftiger Lage 1704.

Menzo, = Minciò.

Menzuf-Mukataji, der Verwalter derjen. Gelder zu Konstantinopel, welche unter die Zaims und Timarioten vertheilt werden, und gegen ½ Mill. Taler betragen.

Meon, s. Maon.

Meosis, s. Meiosis.

Mephaath (a. G.) levitische Stadt im Stamme Ruben, später von den Ammoniten erobert.

Mephitis (colonialgriech.?) 1) garstige Ausdünstung, v. welcher Seuchen zu fürchten sind; 2) (Mythol.) die Göttin, die dgl. abwehren sollte; 3) s. Stinkthier. — Mephitisch, 1) s. v. a. pestilentialisch; 2) stinkend. Mephitisches Gas, meph. Luft, mephit. Säure, die bei der Gährung sich entwickelnde fixe Luft. Mephit. Ort, = Abtritt. — Mephitismos, übelriechende Ausdünstung und Athem, wobei besonders die Zähne angegriffen werden.

Meppel, sehr grosser niederländischer Flecken in Drenthe, an der Aa, liefert Torf.

Meppen, 1) herzogl. aremberg. Standesherrsch. im hannövr. Westfalen, zw. Holland, Ostfriesland, Oldenburg, Osnabrück u. Lingen, sonst ein Theil von Münster, hat auf 33

Digitized by Google

QM. nur 26300 E., lauter Kathol., viel Heide, Torf, Schafe u. s. w. Die Einw. stricken viel Strümpfe, und gehen häufig als Holländer; vergl. auch Papenburg. 2) Deren Hptst., an der Ems u. Hase, hat 1600 Einw. und einige Stromschifffahrt.

Mépris (franz.) Verachtung; **méprisable**, verächtlich. Hingegen **Méprise** heißt s. v. a. Irrthum, Fehlgriff.

Mequinenza, span. Fest. und Bergschloß am Ebro, in Aragon, mit 1600 Einwohnern.

Mer, in einigen Sprachen = Meer; dah. **Mer del Zur**, auf alten Landcharten das stille Meer.

Mer, Menars la Ville, franz. Stadt mit 2700 E. im Dep. des Loir u. Cher, an der Cronne.

Merala, s. Mareala.

Meran, tyrol. Stadt an der Etsch u. Passeier, im imster Kreise, mit Felsenschl., 2300 E., Gymnas., Eisenh., Mineralquelle u. Weinbau. Davon schrieben sich die Andechser Grafen als Reichsfürsten lange Zeit hindurch **Herzöge v. Meran**, hatten auch die Markgrfsch. Görz u. Istrien, u. voigtländische Güter in Menge, fast bis Merane hin.

Merane, Meerane, gräfl. schönburg. Fabrikst. in Sachsen, in der Herrschaft Glauchau, hat 3300 E., u. in einem Privathause Reste einer Burg, in welcher der böhm. (exsilirte) König Wladislaw residirte; denn seiner Gemalin Judith gehörte die Herrschaft Merane.

Merasche, s. Marasch.

Merat, wichtige britisch-ostind. Festung in Delhi, zwischen dem Ganges und der Dschumna.

Meratrophie, = Melatrophie.

Meray Ben Jusuff, arabischer Geschichtschr. vor etwa 240 J.

Merbath, wechabitische Seestadt in der arabischen Provinz Mahra, Sokotora gegenüber.

Merbes (le Château; spr. Merb) kleiner niederländ. Flecken in Hennegau, bekannt durch ein Treffen 1794.

Mercabel (lat.) käuflich.

Mercado oder **Mercati** (Mich.) geb. 1540 zu S. Miniato in Toscagna, gestorben als Nobile, päpstlicher Leibarzt und berühmter Botaniker zu Rom 1593.

Mercal (lat.) käuflich; **Uxor mercalis**, Eine, die sich für Geld hergiebt.

Mercantesco (ital.) nach Annahme u. Weise der Kaufleute.

Mercantil (küchenlat.; noch falscher ist **mercantilisch**) kaufmännisch. **Mercantilsystem**, dasjen. System der Staatswirtsch., welches den Handel als das wichtigste Erforderniß betrachtet, und ihm Gewinnung und Veredelung der Landesproducte nachsetzt; vergl. physiokratisch.

Mercator (lat.) ein Kaufmann (sow. der Verkäufer, als der Käufer.) — **Marius Mercator**, ein Kirchenvater, schrieb bes. gegen die Nestorianer u. Pelagianer, u. st. ums J. 451. — **Isidorus M.**, s. im J. — **Gerhard M.**, geb. 1612 zu Roermonde, gest. zu Duisburg 1594 als jülichscher Kosmograph, einer der größten Geographen, erfand die **mercatorische Projection**, welche Wright vervollkommnete, und nach welcher die Längengrade unter allen Breiten gleich sind, die Breitengrade aber so zunehmen, daß die Quadratgrade immer das ihnen zukommende Verhältniß der Gestalt behalten. Man zeichnet darnach bes. Seecharten. — **Nikol. M.**, der. Mathemat. aus Hollstein, starb zu Paris 1687.

Mercatorisch (latein.) kauf- u. männisch. Navis mercatoria, bei den Alten ein Kauffahrteischiff. **More m — io** (jur.) nach Kaufmannsgebrauch. — **Mercatur**, 1) Handel; 2) Kaufmannschaft (als Stand, Geschäft und Corporation).

Mercedes, s. Merces. — **Die Göttin Mercedona** der

Römer sollte darüber wachen, daß Löhne und Preise richtig ausgezahlt würden. **Dies mercedonius**, der Zahltag, besonders in einer Messe.

Mercenarius (latein.) ein **Mercenaire** (franz. — spr. nehr) d. i. ein Söldling, Lohndiener, Tagelöhner. **Mercenarii** (juristisch) das Lohngesinde.

Mercer (spr. ßer) 2 nordamerican. Counties: a) in Pennsylvanien, mit 10—11000 E.; b) in Kentucky, mit 15—16000 Ew.

Mercerie (frz. — spr. ße) 1) Kramwaare; 2) Kaufmannschaft; 3) Kaufmannsstand. — **Mercerot**, ein Dütchenkrämer.

Mercerus, s. Mercier.

Merces (lat.) A) Lohn, Belohnung, Ertrag, Kaufpreis, Miethgeld, Pachtgeld. M. provisionalis (jur.) = Provision, Agio. — B) s. Merx. — Mercedes Pupillorum, soviel aus dem Vermögen eines Unmündigen auf seine Erziehung zu verwenden zugestanden wird.

Merch, fälschlich für **Merg**, **Mergus**: a) der Haubentaucher; b) = **Merchente**, s. Mergus. Die **Merchente** ist jedoch die Winterente, Anas glacialis.

Merchen, s. Morchen.

Merchtem, grosser niederländischer Flecken in Südbrabant.

Merci (frz. — spr. Merßih) 1) Dank. **Merci!** ich danke! **Grand Merci!** meinen schönsten Dank! — 2) Gnade. **Merci de va Vie**, so wahr ich lebe!

Mercier (spr. Merßjee) lat. **Mercerus**: 1) Joh., einer der gelehrtesten Exegeten der reformirten Kirche, geb. zu Uzès, wo er auch 1562 st., lehrte meist zu Avignon u. Venedig. Sein gleichnamiger Sohn, gest. 1626 zu Uzès, ein ber. Kritiker, hatte den Salmasius zum Eidam. 2) Joh., ein ber. Jurist, zu Bourges geb. 1545 u. gest. 1600. 3) Barthol., der Abt v. S. Léger zu Soissons, geb. zu Lyon 1734, gest. 1799 zu Paris als ber. Literator u. Historiker. 4 Ludw. Sebast., geb. zu Paris 1740, gest. das. 1814, einflußreicher, aber sehr gemässigter Revolutionsmann, guter Dramaturg u. Humorist., übersetzte auch Schillers Jungfrau von O. — 5) M. Dupaty, ein 1825 zu Paris gest. berühmter Bildhauer.

Mercimonium (lat.) der Gegenstand eines Handels.

Mercoeur (Ph. L. Eman. de Lorraine, Herzog v. M. — spr. köhr) geb. 1558 zu Momény, ber. Held und königl. Schwager, aber dennoch ein Liquist bis 1598, führte später die Oestreicher gegen die Türken, und starb 1602 zu Nürnberg.

Mercogliano, neapolitanischer Ort mit 3000 Einw. im Principato ulteriore.

Mercur, Mercurius, 1) (Myth.: bei den Griechen **Hermes**, des Jupiters S. von der Maia, war theils der Herold der (unter den) Himmlischen, theils der Schutzgott egoistischer Künste und Gewerbe, so wie auch dessen, was einer lobenswerthen Regirung am Herzen liegt. Insbesondere geleitete er abgeschiedene Seelen in die Ewigkeit, erfand diesen. Künste, welche ursprünglich aus Aegypten kamen, u. als Grund der Geistesbildung gelten konnten, gab dem Redner die Suada, dem Kaufmanne Glück, dem Betruge u. den Dieben Verborgenheit, den Staatsverträgen Festigkeit; er erfand die Schrift, das Messen und Wägen, das Hazardspiel, die Traumdeuterei, die Lyra u. s. w. Vergl. Hermes. Man erkennt ihn an der helmähnl., beflügelten Haube, an den beflügelten Sandalen, bes. aber am Caduceus (s. im C) und in späteren Abbildungen am Geldbeutel. Eine Gemalin wird ihm nicht gegeben, wohl aber eine Unzahl v. Söhnen, die meist als Künstler u. Erfinder glänzten. — 2) (Astron.) wahrscheinlich der nächste Planet bei

Digitized by Google

der (um die) Sonne, unter den 7 älteren der kleinste, legt seine sehr excentrische Bahn in zieml. 88 unserer Tage zurück, ist durchschnittlich 8 Mill. M. von der Sonne entfernt, hat eine ums 11fache geringere Grösse u. ums 7fache geringere Masse, als die Erde, und erscheint uns nur in der Dämmerung, da sein Abstand von der Sonne nie groß ausfallen kann; er ist dann nur zur Hälfte beleuchtet, u. hat ein weisses Licht. — 3) s. v. a. Queckſilber. Dodekaedriſcher M. ist das natürliche Amalgama.

Mercurey (spr. Merkürее) ein Burgunderwein vom zweiten Range.

Mercuriale, 1) **Mercurialmittel**, ein queckſilberhaltiges Mittel, insbesond. gegen venerische Krankheiten, gegen die Läuse, u. s. f. Zu starker Gebrauch des Mercurs bewirkt das **Mercurialfieber**, welches den Kranken so schmälig hinrichten kann, als die Syphilis selbst, oder doch die mißfarbige **Mercurialblässe** und das **MZittern**. Wie die Anwendung des **MGürtels** in venerischen Krankheiten geschehe, ist leicht zu errathen. **MSalbe** dient unter andern gegen Läuse, sollte aber wohl von Apothekern nur dem Arzte verabfolgt werden. — 2) (französ. — spr. Merkürial) der Rede-Actus, womit sonst das französ. Parlement nach den Ferien seine Sitzungen eröffnete. Da hierbei gewöhnlich Fehler in der Justizpflege aufgestochen wurden, so h. Merc. auch s. v. a. Wischer, Verweis, Stichelei.

Mercurialis, 1) s. Mercurskraut. 2) bei den Alten a) ein Gelehrter, b) ein Künstler, c) ein Kaufmann, und zwar ein Mitglied der Handelsinnung zu Rom. — **Pagus Mercurialis** war eine Ortschaft in Zeugitana. — **Mercurialis Aqua**, s. Queckſilberwasser, merc. **Panacaea**, s. QuSSublimat; merc. **Sapo**, s. QuSSeife; **Lac mercuriale**, s. Queckſilberniederschlag (weisser).

Mercurialis (Hieron.) berühmter Arzt zu Padua, Bologna und Pisa, zu Forli geb. 1530 und gestorben ums Jahr 1600.

Mercurialiſch (falsche Wortbildung) queckſilberhaltig.

Mercurificiren, nach alchemiſt. Wahne: festen Metallen eine flüſſige, queckſilberart. Form geben; dah. **Mercurification**, **Mercurificirung**.

Mercurius, s. Mercur. **M. dulcis**, s. salzsaures Queckſilber, im Qu, wo auch die Rede sein wird vom **M. animatus**, **M. exstinctus**, **M. cinereus**, **M. alcalisatus**, **M. gummosus**, **M. saccharatus**, **M. tartarisatus**, **M. corallinus** oder **M. tricolor**, **M. sublimatus**, **M. solubilis**, **M. Moscati**, **M. Philosophorum**, **M. cosmeticus**. **M. vivus** ist das reine, flüſſige Queckſilber. — **M. Trismegistus**, s. unter Hermes. — **Aedes Mercurii** war zu Rom s. v. a. Börse. Aus der **Aqua Mercurii**, an der Via Appia, wurde am Mercurs- od. Kaufmannsweihfeste (d. 15. May) das nöthige Wasser zum Besprengen der Gäste genommen. **Promontorium M—i** war das jetzige Cap Bona in der Berberei, und **Oppidum M—i** s. v. a. Hermopolis in Niederägypten.

Mercurskraut, **Bingel-**, **Bengel-**, **Klystier-**, **Scheißkraut**, **Hundsmelde**, **Kühwurz**, **Mist-**, **Scheiß-** oder **Speckmelde**, **Winter-** oder **Weingartengrün**, **Mercurialis annua**, bei Linné Classe 11, Ordnung 9, bei Juss. eine Euphorbiacee, bei Oken als ein Zellenlorsch in der 7. Zunft der 6. Classe, allbekanntes, 3theilig blühendes Unkraut, sonst für giftig gehalten, laxirt gelind. Als giftig zeigt sich dagegen die an schattigen Plätzen wach-

Digitized by Google

sende M. perennis, das Gift- od. perennirende Bingelkraut, wildes oder Berg-Bingelkraut, auch Hundskohl genannt.

Mercurstab, s. Caduceus.

Mercy (spr. Bih) 2 berühmte Helden, davon der bair. General Franz, geb. zu Longwy, gegen die Schweden sehr glücklich focht, aber 1644 bei Freiburg von den Franzosen geschlagen wurde, u. 1645 zu Nördlingen starb. Sein Enkel Florimund Claud., Gräf von M., geb. 1666 in Lothringen, seit 1704 k. k. FMarschall, gegen die Türken glücklicher, als gegen Frankreich, blieb 1734 bei Parma. Namen u. Güter fielen v. ihm an den Gr. Anton d'Argenteau, welcher nach rühmlichen Waffenthaten 1767 als Gen.-Commandeur v. Slavonien st.

Merda (lat.), Merde (frz.) der Darmkoth. Merde de Becasse, Schnepfendreck. M. de Cormarin (Seerabendreck, d. i.) Meerschaum. M. d'Oie (spr. Mårdoa, 2sylb.) Gänsekoth, d. i. die grüngelbliche Farbe desselben, welche nicht selten, als Beweis eines schlechten Geschmackes, modig war; daher Merde-d'oie-Rock, Merde-d'oie-Tuch, u. s. f.

Merdin, s. Mardin.

Mere (lat.) lauter, rein.

Mère (franz. — sprich Mähr) Mutter. Mères de Girofle, Würznelken.

Mereau (Sophie M., geborne Schubert, zuletzt Gattin des heidelbergischen Gelehrten Brentano; spr. Meroh) geb. 1761 zu Altenburg, gest. 1806, eine beliebte Dichterin und Romanenschreiberin.

Mereaux (Joh. Nikl. Lefroid de M. — spr. Löffroa 2sylb., und Meroh) geb. 1745 u. als Prof. der Musik zu Paris gest. 1797, ein berühmter Opern- und Cantatencompositeur.

Merecz, Meretsch, russische Stadt am Niemen, Gouv. Wilno.

Merediti, ein Nebenzweig des Arnautischen Hauptvolkszweiges der Gueguen.

Meret, s. Merle.

Merelles (frz.) ein Knabenspiel, welches auch als Merils in England und als neunter Stein in Deutschland vorkommt.

Merenda (lat.) Vesperbrod; merendiren, vespern.

Mères, s. Mère.

Meres, Mares; von ihm s. Esther 1, 14.

Meretrix (latein.) gemeine Hure, Freudenmädchen. Meretricisch, hurerisch. Meretriciren, mit jenen verkehren. Meretricium, das Gewerbe einer solchen.

Mereville (spr. Meerwil) grosser französischer Flecken im Departement der Seine und Oise.

Merg, s. Mergus u. Merch.

Merga (lat.) 1) gabelförmiges Werkzeug, womit die Römer die Garben faßten u. in Mandeln aufschichteten. 2) Ein Stern im Bootes.

Mergel, 1) s. Märgel u. folgg. Art:. 2) = Merg. — Mergeln, in Süddeutschland auch = markten, verhandeln, tauschen.

Mergel, statt Märgel, Marje, Mariechen, Merge; daher Mergenröschen, s. v. a. Pechnelke; hingegen unserer Mergeln Rosen h. in ältern Schriften s. v. a. Rosmarin (Rose-Marien, durch Mißverstand) s. im R.

Mergenthal, d. i. Marienthal. 1) Das sächs. Adelsgeschlecht v. Merg., aus welchem Einer des Herzogs Alberts Wallfahrt beschrieb, ist nach Marienthal bei Zwickau benannt. 2) = Mergentheim: a) ehemaliges Fürstenth. im fränkischen Kreise, 5 QuM. groß, dem deutschen Orden gehörig, dessen Meister auch seit 1527 hier residirten, weshalb man auch sagte: das Meisterthum Merg.; b) anjetzt ein württembergisches OAmt im Jaxtkreise, mit 25200 E. auf

Digitized by Google

¼ QuM.; c) Dessen Hauptstadt, eigentlich Marienthal genannt, an der Tauber, hat ein Schloß, 2400 Einw., Gymnas., Closter; im nahen Bergschloß Neuenhaus residirten die Deutschmeister. Der Mergentheimer gehört zu den mittleren Frankenweinen.

Mergentinen (a. G. ein unteritalisches Völkchen, in Umbrien.

Merghem, s. Merville.

Merguen soll eine mandschurische Stadt seyn.

Mergui (spr.?) 1) birmanische Hafen- und ansehnliche Handelsstadt in Martaban, an der Mündung des Tenasserim; 2) eine längs der hinterindischen Küste v. Tenasserim bis zur Landenge von Malakka herab verbreitete grosse Menge fruchtbarer Inselchen im bengalischen Busen, die von Europäern noch nicht besetzt wurden.

Mergus, s. Taucher.

Meriaba, alte sabäische Stadt in Arabien.

Merian, eine ber. Künstlerfamilie. 1) Matthäus M., geb. 1593 zu Basel, gest. 1651 zu Schwalbach, lieferte allbekannte kosmo- u. bibliograph. Kupferwerke. 2) Dessen gleichnam. Sohn, geb. 1621 zu Basel, stach bes. nach van Dyck, und starb zu Frankfurt 1687; seine Werke setzte sein Bruder Kaspar fort. 3) Noch berühmter ist, bes. als Insectenzeichnerin, seine Schwester Maria Sibylla, geb. 1647 zu Frankfurt, 1699 bis 1701 in Surinam, gest. 1717. 4) Sein Sohn Joh. Matthäus, berühmter Portraitmaler, starb 1716 als mainzer Rath, doch zu Frankfurt. — 5) Hans Bernhard, geb. 1723 zu Liechstall, gest. 1807 als Secr. der Akad. zu Berlin, ein gründl. Gelehrter, bes. als Philosoph. — Andr. Merlan v. Falkach, geb. 1772 zu Basel, ein geachteter Diplomatiker, ist jetzt russischer Staatsrath und in Paris accreditirt.

Meribriga, Merobrigo, altlusitanische Stadt.

Merica (Stadt) s. Haybe.

Merida, 1) span. Stadt in Estremadura, an der Guadiana, worüber einer der längsten Brücken auf Erden führt, hat 4500 Einw., 9 Kirchen, und viele römische Bauwerke. 2) M. la Trinidad, colombische Stadt mit 11500 Ew., einem Bischof u. guter Weberei, in der Landschaft Maracaibo. 3) M. de Yucatan a) mittelamericanische Provinz, sonst eine spanische Intendanz mit 470000 Einw. auf 2151,72 QM., erfüllt die bekannte, grosse, in den mexicanischen Meerbusen hinausgreifende Halbinsel, welche südlich die Honburasbay hat, und den hier angesiedelten Briten das meiste Campecheholz liefert; b) deren Hauptstadt, mit 24000 Einw.; als Hafenstadt davon kann das, obwohl sehr entfernte Sisal gelten.

Meridian, Circulus meridianus, war bei den Alten der Aequator, ist aber bei uns s. v. a. Mittagskreis; s. dies. — Mare meridianum, alter Name des indischen Meeres, nicht — wie man denken könnte — der Südsee. Gladiatores meridiani, diejenigen Gladiatoren, die sich fechtend um Mittag sehen liessen. — Meridiation, ein Mittagsschläfchen. — Meridies, Mittag, sow. die Zeit als die Gegend. — Meridiiren, ein Mittagsschläfchen halten. — Meridional, s. v. a. südlich.

Meridrosis (griechisch) das Schwitzen an einem einzelnen Körpertheile.

Merigal, Goldmünze in Sofala, entspricht unserer Goldpistole.

Merighi, s. Michel A.

Merignac (spr. nnj.) grosser französ. Flk. im Dep. Gironde.

Merille (Edm. — spr. illj') berühmter Jurist zu Bourges, geb. zu Troyes 1579, gest. 1647.

Digitized by Google

Merim, s. Miri.

Merinaten (a. G.) die Umwohnenden von **Merinium** in Apulien, jetzt Viéste.

Merindad ist in Spanien ungefähr s. v. a. Amtsbezirk.

Merindol (spr. ång) franz. Flk. im Dep. v. Vaucluse, bekannt durch das Blutbad unter den hiesigen Separatisten, im Jahre 1545.

Meringel, ein feines Backwerk, vergl. Kringel.

Meringer (Me hat den Ton) auf östreich. Donauschiffen: der 2te Schiffsmann, der vorn am Kranze postirt ist.

Merino (span.) 1) ungefähr s. v. a. Justizamtmann. 2) ein in reiner Race erhaltenes Schaf. In Spanien nennt man Merinos oder tras humantes, d. i. Wandernde, die feinwolligen Schafe in wandernden Heerden, in Sachsen u. s. w. aber diejen. Schafe, deren beide Aeltern ächtspanischer Abkunft sind, im Gegens. der blos veredelten. Daher **Merinos-Schäferei, M.-Stähr, M.-Schaf**, u. s. w. 3) Ein aus dem Garne von **M.-Wolle** oder doch von auserlesener Wolle (denn dieß liegt eben so wohl im Namen) gefertigtes dünnes Wollzeuch zur Damenkleidung u. s. f.; daher **M.-Tücher, M. in Stücken, M.-Kleid, M.-Schuhe** (die mit M. überzogen sind), **M.-Strickbeutel, M.-Hut** u. dergl. m., leicht zu erklären. Der sächs. M. gilt für den besten, u. wurde zuerst zu Glauchau gefertigt. (Not. Es ist falsch, Mee-rinoh auszuspr., da die mittle Syllbe den Ton hat; man spr. Merihnoß; die französ. Aussprache geht uns in einem span. Worte eben so wenig an, als die chinesische.)

Merinthianer, = Cerinthianer, eine gnostische Secte.

Meriones (Myth. — ri zu betonen) Admiral des Idomeneus, und sein Wagenlenker vor Troja, ein berühmter Held.

Merioneth (spr. Mi) walesische Shire in England, westlich ans irische Meer stossend, hat auf 30 $\frac{5}{10}$ QM. nur 33000 Einwohner, und Bala zum Hauptorte.

Meriß hausen, schaffhausischer Flecken am Randenberge.

Merida (lat. — ri ist kurz) Verdienste. **M. Caussae** (jur.) die Hauptsache des Processes. — **Merite** (franz.) Verdienst. **Orden pour le Merite, Verdienstorden**, ein 1740 gestifteter preuss. Orden für tapfere Officiers; das Zeichen, ein mit jenen Worten, dem F unter einer Krone, u. 4 preuss. Adlern geziertes, blau emaill., 8spitziges Kreuz, hangt am schwarzen Bande. Wegen der Allgemeinh. des Ordens hat man ihn scherzweise auch oft Orden pour le Mit (=marschiren) genannt. — **Merito** (lat.) verdientermassen. — **Meritiren**, 1) verdienen; 2) sich verdient machen. — **Meritorius**, einträglich. **Meritorium**, 1) s. v. a. Bordell; 2) das, was verpachtet oder vermiethet ist, jedoch nur in Bezug auf den Besitzer, nicht auf den Inhaber. — **Meritissimus, bene meritus**, sehr meritirter oder verdienter Mann. — **Meritenlisten**, in Oestr. soviel s. v. a. Conduitenlisten über Subalternen. — **Meritrix**, s. v. a. Meretrix.

Meritos (a. G.) Bergzug in Thrakien.

Merk, 1) = Marke; 2) Sium, ein Pflanzengeschlecht, bei Linn. Cl. 5, Ordn. 2, bei Juss. eine Umbellate, bei Oken als Gröpsmöh in der 4. Zunft der 7. Cl., Doldengewächs mit ovalem gestreifte Samen. **Sium latifolium**, breitblättrige oder **Wasse merk, WEppig, WPete lein, WPastinak, Fros Eppig, FPeterfilie**, hau

in stehenden Gewässern, mit giftiger knolliger Wurzel. S. nodiflorum, knotiger od. knotenblütiger M., ist der kleine Eppig oder Schiebring, an Bächen und Gräben. S. repens, kriechender M., auf Böhmens Sumpfwiesen u. an der Donau. Sium angustifolium, der schmalblättrige M., mit weisser Dolde, ebenfalls am Wasser. S. falcaria, der Besen- od. sichelblättrige M., Sichelkraut, Ackerbacillen, faule Grethe, ist kniehoch, u. wächst selten am Wasser. Vom S. Sisarum s. unter Zuckerwurz, und vom Sium Ninsi unter Ninsi.

Merka, ein kleineres Interpunctionszeichen im Ebräischen, das aber durch Zugabe des Mahpach zum Semicolon wird.

Merkara, Hauptstadt des britisch-ostindischen Vasallenfürstenthums Kurga.

Merkel, 1) Dankegott Eman., geb. 1765 zu Schwarzenberg, gest. 1798 zu Dresden, bekannt durch seine sächs. Geogr. (worauf die Engelhardtische, vom Verf. dieses Wörterbuchs beschlossene beruht) u. a. Jugendschriften. 2) Garlieb M., ein Livländer, bekannt als beissender Kritiker, Redact. des Freimüth. u. Romanenschreiber. 3) Sal. Fri., geb. zu Schmalkalden, Reg. Procur. zu Kassel, als Belletrist bekannter unter dem Namen Kroneisler.

Merkendorf, bair. Stadt mit 1400 Ew. u. Krappbau, im Landgerichte Herrieden des Rezatkreises.

Merker, 1) purist. für Marqueur; 2) die 4 Vorsteher der ehemal. Genossenschaft der Meistersänger zu Nürnberg, sie sassen erhöhet, um alle Fehler bestimmter anmerken zu können; 3) an einer Luke des Schiffes: das gebogene Querholz in der Mitte über der Oeffnung der Luke, deren Deckel darauf ruhen soll.

Merkewohl (das) puristisch für Notabene.

Merkin, das falsche Haar, welches sonst die ältlichen Damen zu London aus Eitelkeit an einem gewissen Orte trugen, wenn das natürlich sich empfahl.

Merklin, böhm. Schloß und Städtchen an der Merklinka, im Klattauer Kreise.

Merklingen, württemberg. Flecken mit 1050 Einwohnern, im Oberamte Leonberg.

Merkmale der Fossilien, s. die Artikel: empeirisch, geschichtlich, physikalisch u. stereometrisch. Die chemischen M. endlich sind die Resultate a) der chem. Analyse u. b) der Versuche mit Säuren und vor dem Löthrohre.

Merkopail, östreich. illyr. Flecken im Kreise Fiume, mit berühmter Merinosschäferei.

Merkpfahl, 1) = Gränzpfahl; 2) = Deichpfahl. — Merksatz, purist. f. Maxime. — Merkstab, 1) = Maßstab; 2) der Jakobsstab. — Merkstein, = Gränzstein. — Merkwort, s. Stichwort. — Merkzeichen, puristisch, jedoch nicht ausreichend, für Charakter; M3 Kunde, für Charakteristik, merkzeichnen, für charakterisiren, u. Merkzeichnung für Charakterizirung.

Merlach, fryburg. Dorf in der Schweiz, wo sonst das Beinhaus für die in der Schlacht bei Murten (1476) Gefallenen stand, bis die Franzosen es 1798 ruinirten.

Merl (der) = Merlaer, fälschlich für Merle (die) d. i. die Amsel; s. Merula.

Merlan, der Meerhecht.

Merlani, s. Merula.

Merle, 1) s. Merl; 2) = Merling, der Lerchenfalke; 3) die Maserle; 4) s. Tanagra.

Merlengo, östreich. italien. Stadt im Mincio, in Mantua.

Merlera, eines der ionischen Nebeninselchen, nahe bei Corfu.

Digitized by Google

Merlerault (spr. Merlro) grosser franz. Flk. im Dep. der Orne.

Merlin, Merling, ist der europäische Schmerl, Zwerghabicht, Lerchenfalke, Schmierlein, Sprenzchen, kleinster Sperber, Zwerg- oder kleiner Rothfalke, Myrle, Merle, Falco Aesalon, nur spannelang, mit weißgelbem Nackenringe.

Merlin, 1) nach englischer Volkssage der S. eines Sylphen u. grosser Zauberer, den jedoch 2) sein Sohn, ums J. 480 blühend u. am Hofe von grossem Einflusse, als treffl. Mathemat. u. Physiker noch weit übertraf; er galt für einen Sohn des Teufels, und soll selbst Felsen versetzt haben.

Merlin (Jakob — spr. leng) vor fast 300 J. als Großvicar zu Paris gestorben, war ein guter Kirchenhistoriker.

Merlmeise, Parus coeruleus, s. unter Meise.

Merlon (frz. — spr. long) der massive Theil zwischen je 2 Schießscharten einer Festungsbrustwehr.

Mermel, s. v. a. Schusser.

Mermessos, Marmessos, Marpessos (a. G.) phrygische St., Wohnort der berühmten phrygischen oder mermessischen Sibylle.

Mernes, s. Mearns.

Mero, Merobibus (lat.) Einer, der den Wein ohne Wasser trinkt; bei den Alten diente es daher als Schimpfwort; insbes. nannte man so den Kais. Tiberius Nero.

Merobalneum (½ griech., ½ lat.) Gliedbad, d. i. ein Bad, worein nur ein einzelner Körpertheil getaucht wird.

Merobrica, s. Meribriga.

Merodach Baladan, Berodach B., ein babylon. König, welcher d. Hiskiah Weihgeschenke zusand.

Meroë (a. G.) die Halbinsel, welche der Bahar el Abiad in W und der Takazze in O einschliessen, also die heutige Provinz Atbar in Nubien. Hier blühete in grauen Zeiten ein ansehnlicher, hierarchischer Negerstaat, mit zieml. Cultur, wie auch sehenswerthe Ruinen bezeugen, und unter Königen, unter welchen erst Ergamenes (im 3. Jahrh. vor Chr.) sich der Hierarchie entledigte.

Mero Jure (lat.) mit vollem Rechte.

Merokele (griech.) lat. **Merocele**, ein Schenkelbruch.

Merom, s. Me-Merom.

Merope (o ist kurz) 1) (a. G. = **Meropis**, diej. Insel, welche später Kos hieß. — 2) (Myth. a) entw. Tochter des Helios und dann Schwester des Phaëton, oder Schnur des Erstern, u. dann durch Klymenos Mutter des Letztern; b) Gem. des Megareus, Mutter der Hippomenes; c) Orions Gattin d) eine der Pleiaden, Gattin des Sisyphos; im Siebengestirne ist sie der südöstlichste Stern.

Meropie (griech.) theilweise Verdunkelung des Gesichts (eigentlich = Gliedsichtigkeit.)

Meropis, s. Merope. **Merops** war näml. König v. Kos, dessen Einw. daher **Meropes** hiessen. Ein andrer M. wird sta des Helios als Phaëtons Vater genannt. Auch heißt **Merops** d Immenwolf.

Meros (griech.) ein Theil, d ein Glied am Körper. **Meros** ris, ein Schenkelbruch, kommt v andern Worte **Meros**, der Sch kel, her. Auch hieß so eine gr phrygische Stadt.

Merovaeus, Merowi 441 bis 458 König der Frank schlug 451 den Attila, und siche so die Dynastie der nach ihm gen. **Merovinger**, denen du Pipin die Karolinger folgten.

Meroz, paläst. Stadt, welcher Sissera und sein Heer schlagen wurden.

Merrain, Mairai (spr. Märäng; franz.) eichene S

ter, die zu Faß- u. anderm Nutzholz bestimmt sind.

Merre, s. Lemerre.

Merrem (Blas.) Prof. u. ausgezeichn. Naturf. zu Marburg, wo er 1824 st., geb. zu Bremen 1761, hinterließ ein berühmtes zoologisches Cabinet.

Merrer od. **kleiner Merch**, ist der weisse Sägetaucher, Mergus albellus.

Merrimac, nordamerican. Strom, in Vermont; seine beiden Quellflüsse kommen aus den Seeen Moosehillock u. Winnipiscogu; er mündet bei Newburghport, und hat mehrere Wasserfälle.

Merri-Merting-Bay, an der Küste v. Main in NAmerica, bildet sich durch Vereinig. des Kennebeck mit dem Sagadehok (?)

Mersa, tunesische Stadt, auf Karthagos Trümmern stehend.

Mersburg, s. Mörsburg.

Mersch, niederländ. Flk. mit 1700 E. in Luxemburg. — Davon benannt ist ein Adelsgeschl., aus welchem Einer als Anführer der sogen. brabantischen Patrioten (im J. 1789) sehr bekannt wurde, u. 1792 bei seiner Geb. Stadt Menin starb.

Mersea, s. Mersey.

Merseburg, 1) anjetzt ein preuss. Regirungsbez., den größten Th. des preuss. Sachsens nebst dem Saalkreise u. Mannsfeld, also auf 187½ QM. in 17 Kreisen 515000 E. begreifend, u. hat die Regirung zu Merseburg, das Oberlandger. zu Naumburg. 2) Dessen Haupt-, an Bedeutung aber nur 3te Stadt, an der Saale u. meist an Hügeln gelegen, in angenehmer u. üppiger Gegend, hat in 830 H. geg. 6900 Einw., ein grosses ältliches Schloß, welches nebst der Domkirche (mit vielen Sehenswürdigk. u. ganzer Orgel) 7 hohe Thürme zieren, starke Brauerei eines sehr bittern Bieres, welches zu Leipzig mit Brodkrume versüßt wird, viele Gärber u. Leimsieder, ein Gestüte, Gymnaseion, Waisenh., grosse Brücke u. s. f. Der anstossende Gotthardsteich ist ¾ St. lang. — 3) Das Bisthum, gestiftet vom K. Otto d. Grossen 968, u. dem Erzb. Magdeburg untergeordnet, welchem es auch einige Zeit einverleibt war. Der erste Bischof hieß Boso, der letzte Mich. Sidonius; diesem folgten die Landesherren als perpetuirl. Administratoren. 4) Das zugehörige Stiftsgebiet hatte auf 15 QM. g. 45000 E., begriff die Aemter (5.) Merseburg oder das sogen. Küchenamt, Schkeudiz, Lauchstädt, u. Lützen mit Zwenkau, und gehört jetzt theils zum leipziger Kr., meist aber zu Preussen; in letzterer Bezieh. bildet es jetzt 6) den Kreis Merseburg, der auf 9¼ QM. an 36000 E. hat. — 7) Von der Linie Sachsen-Merseburg s. unter Sachsen. Im 10. Jahrhundert gab es auch Grafen von Merseburg.

Mersenne (Marin.) geb. 1588 zu Oyse in Maine, Descartes's Freund, seit 1611 Mönch, erfand die Kykloidenconstruction und das reflectirende Sehrohr, und starb zu Paris 1648.

Mersey (sprich si) 1) engl. Strom in York und Chester, wird bei Stockport schiffbar, u. mündet nach 10 M. langem Laufe bei Walton unter Liverpool. 2) = **Mersea**, engl. wohlbefest. Insel an der Küste von Esser, zwischen den Busen v. Colchester u. Blackwater.

Merten, s. Märten.

Merten, altes brit. Völkchen.

Mertensia dichotoma, die **gabelförm. Mertensie**, südindische Pflanze, deren Wurzel auch geröstet u. geklopft ein süsses Mehl als Brodsurrogat giebt; bei Linné steht sie Classe 24, Ordn. 4.

Merthe, s. Märthe.

Merthyr Tydvil, engl. Ort oder vielmehr ein mit Eisenwerken ganz bedeckter Bezirk an der Tave, im walef. Shire Glamorgan; man zählt allein 15 Hohöfen.

Digitized by Google

Mertola, portugies. Stadt an der Guadiana, die hier schiffbar wird, in Alentejo, mit 3000 Einw.

Merton (spr. Merrtn) engl. Fabrikort in Surry, am Wandal, hat 1000 Einw., 1 Kupferhammer und 2 Cattundruckereien.

Mertram, die Mutterwurz.

Meru, s. Maru.

Meru (spr. M'rüh) französ. Flüßchen u. Flk. im Bez. v. Beauvais. Der Ort hat 1800 E., und liefert Spitzen, besonders aber überaus viel Fächerstäbe.

Merucra (a. G.) Stadt im südlichen Hispanien.

Merujan, ein armenischer Fürst im 4. Jahrh., später ein Parse u. persischer Feldherr gegen Armenien selbst, welches er auch bezwang, wurde jedoch zuletzt gefangen und getödtet.

Merula (u ist kurz) 1) die Amsel; s. Schwarzdrossel; 2) der Vogelgesang, ein Orgelregister; 3) (a. G.) ein ligurischer Küstenfluß; 4) ein altrömischer Zuname. — Georg M. oder Merlani, geb. 1424 zu Alessandria, gest. 1494 zu Merlan, war ein guter Kritiker. Paul M., geb. zu Dort 1558, meist Prof. zu Leyden, jedoch zu Rostock gest. 1607, ein guter Historiker. Tarquin M. zu Bologna führte zuerst die Instrumentalbegleitung beim Chorgesange in die Kirchen ein.

Merulius, s. Pfifferling.

Merum (lat.) lauterer oder ungemischter Wein, dergl. zu Rom nur die Säufer tranken. **Merum Imperium**, s. im J. **Merum Jus**, ausdrückliches, bestätigtes Recht. **Merum Principium**, der bloße Anfang einer Sache, wenn man nämlich von den Folgen abstrahirt.

Merun, s. Miri.

Merung, in Oestreich s. v. a. Abzucht, Kloake.

Merusion (a. G.) ein Städtchen bei Syrakus.

Merveille (frz. — spr. Merrweil') ein Wunder; **M. de Beauté**, ungemeine Schönheit. **A Merv.**, zum Verwundern, überaus sehr. **Merveilleux** (ljös) wunderbar, überaus sehr.

Merville (spr. wil) hübsche franz. St. mit 5300 E. im Dep. des Norden, an der Lys, liefert Salz, Tischzeuch u. Tabak, u. h. holländisch **Merghem**. — Der Dramaturg Mich. Veit v. M., geb. zu Versailles 1696, ersäufte sich 1755 im genfer See.

Merwan, 2 Kalifen aus ommiadischem Stamme, davon der erste, 684 erwählt, 685 von seiner Frau ermordet wurde. Der andere, genannt der Esel, verlor 750 Reich und Leben.

Merwe, der nördl., bei Rotterdam fliessende von denjenigen 2 Armen, in welche die Maas kurz vor ihrem Ausflusse getheilt ist.

Merx (lat.) Waare. **Merces**, Waaren, z. B. M. tabernariae, Kramwaaren; **M. exportatae**, Exporten.

Merxhausen, kurhess. Dörfchen im Amte Gudensberg, hat ein Irrenhaus.

Méry, franz. Stadt mit 1200 E., an der Seine, im Bezirk von Troyes. — Der ber. pariser Anatom Joh. M., geb. 1645 zu Vatan in Berry, starb 1722.

Merykismos, Merycismus, das Wiederkäuen.

Merz, 1) fälschl. f. März; 2) in Schwaben = **Gemerz**, der Kramhandel mit Fettwaaren, Mehl u. s. f.

Merz (Jak.) ber. Portraitmaler u. Kupferätzer zu Wien, geboren 1783 zu Besch im Zürichschen, gestorben schon 1807.

Merzen, 1) = trödeln, en détail handeln, u. s. f.; daher **Merzler**, in Süddeutschland ein Detailhändler, Vorkäufer. 2) Ehemals s. v. a. schneiden, zerschneiden, u. daher 3) s. v. a. scheiden, aussondern, ausmerzen. **Merzschafe**

Digitized by Google

sind die von den Zuchtschafen ausgehobenen u. zur Mästung bestimmten; ihre Gesammtheit auf einer Schäferei heißt das Merzvieh.

Merzig, 1) preuss. Kreis im Regbz. Trier, mit 21300 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, mit 2300 Einwohnern, an der Saar.

Mes hieß im Serbischen die Gränze; dah. kommen viele Ortsn., z. B. Meissen, Mosel, Meseritz.

Mesa war die äusserste Gränzstadt der Joktaniden.

Mesa, Meschah, 1) Kalebs Sohn; 2) der Moabitenkönig, welcher dem Joram, als ein israelit. Vasall, die Wolle v. 200000 Schafen zinste. — Der span. Dichter Chrph. v. Mesa, geb. 1540 zu Zafra, starb zu Rom als Tassos Vertrauter.

Mesa (griech.) auch Medea, Mezea, die Geschlechtstheile, weil sie in die Mitte der Körperlänge fallen; daher mag wohl das afterdeutsche Wort Mese (das Aeussere der weibl. Geschlechtsth.) kommen. So nannten die Griechen aber auch die Liebestränke.

Mesabatene (a. G.) eine Landschaft in Elymais.

Mesageben, altes Völkchen in Innerafrika.

Mesahab (d. i. Goldwasser) alte Stadt, wahrscheinl. in Idumäa.

Mesakia, türk. Dorf am adriatischen Meere, ein Erfrischungsplatz für türkische Kriegsschiffe.

Mésalliance (frz. — spr. [illegible]) unpassende Verbind., insbes. die Ehe unter Leuten sehr verschiedenen Standes. Die Adeligen verstehen darunter das Heirathen in bürgerliches Geblüt, was jedoch nicht im Worte selbst liegt. Sich mesalliiren, eine solche Verbindung (Ehe) schliessen.

Mesambria, s. Mesembria.

Mesammonen, = Nasamonen.

Mesankylon, Mesancula u. s. w., ein wenig bekanntes Geschoß der Alten.

Mesaräon, Mesoräon (griech.) 1) = Mesenterion; 2) nur der Theil des Gekröses zwischen den Dünndärmen. Vasa mesaraica, Gekrösgefässe. Phthisis mesaraica, Gekrösschwindsucht.

Mesarthim, der westlichste Stern im Widder, folglich auch im Thierkreise.

Mesate (a. G.) ein Inselchen im Archipelagos.

Mesaulos, Mesaula, bei den Alten ungefähr s. v. a Corridor.

Mésaventure (franz. — spr. wangtür') Mißgeschick.

Mescal, ein persisches Gewicht, etwa ⅓ Loth.

Meschah, s. Mesa.

Meschech, s. Mesech.

Mesched oder Thus, sehr ansehnl. u. blühende iranische Stadt in Khorassan, am Thus, mit königl. Palaste und dem häufig besuchten Grabe des Imam Riza. Geb. Ort des Ferdussi. — Von M. Ali u. M. Hussein s. unter Imam. — Mesched ist an sich s. v. a. Mesdsched, Mesdschid, was wir Moschee aussprechen.

Meschede, preuss. Ort mit 1200 Einw., im Rgbz. Arensberg.

Mescheller, = Maserle.

Meschen, Mosonia, durch guten Weinbau bekannter siebenbürg. Flk. im sächs. Stuhle Mediasch.

Mescherling, Mescherling, die Schmalzbirne.

Meschinen, s. Mesech.

Meschtscherjäken, tatarisches, im Sommer nomadisirendes, nicht ganz ungebild., an Muhamed glaubendes Völkchen im russ. Gouv. Orenburg, unter selbstgewählten Starschinen und Atamans.

Meschtschowsk, Kreisst. im russ. Gouvernement Kaluga, an der Tureja, mit 1700 Einwohnern.

Mesdames (frz.) 1) meine Damen; 2) die geehrten Frauen.

Digitized by Google

Bei Unverheiratheten sagt man Mesdemoiselles.

Mesdsched, s. nach Mesched.

Mese (halbdeutsch) s. Mesa.

Mese (griech.) die mittle Saite eines Instruments. Siehe auch noch Meson.

Mese (a. G.) jetzt Portcros, eine der Hieren oder Stöchaden-Inseln.

Mese (ital.) der Monat. Per Mese, auf 1 Monat.

Mesech, Meschech, Japhets Sohn, Stammvater der Meschinen oder Mossynen in Kappadokien, so wie nach Ezech. 32, 26 auch eines Skythenvolkes.

Mesembria, Mesambria (a. G.) Stadt am schwarzen Meere, auf der Gränze zwischen Thrakien und Mösien.

Mesembrianthemum, s. Zaserblume.

Mesen (a. G.) ein Volk an des Indos linkem Ufer.

Mesen, 1) russ. Küstenstrom, erreicht das weisse Meer 2) unter der gleichnam. Kreisst. des Gouvern. Archangel; diese hat 1900 Einwohner, und liegt auch am Udai.

Mesene (a. G.) 2 Inseln im Tigris; auf der untern, an dessen Mündung, wohnten die Mesenen.

Mesenguy (Franz Phil. — sprich Mesanghih) ber. jansenist. Theolog, geb. 1677 zu Beauvais, wurde aus Paris vertrieben.

Mesenterion (griech.) oder M—ium, das Gekröse; daher mesenterisch. Mesenteritis, Gekrösentzündung. (Not. Man trenne Mes-enteritis, nicht Me-senteritis.)

Meseräon, fälschl. s. Mesaräon.

Meserich, s. Waldmeister.

Mesertisch, Mezirzice, 1) s. Großmeseritsch; 2) gräflich Prazma'sche Herrsch. im mähr. Kr. Prerau; die Stadt hat 1000 Einwohner, ein Schloß, starke Weberei, und liegt an der Beczwa.

Meseritz, poln. Miendzyrzecz, 1) preuss. Kreis im Regbez. Posen, mit 25600 Ew.; 2) dessen Hauptstadt an der Obra u. Pachlitz, Hptort einer gräfl. Lucchesinischen Herrsch., mit 2850 christl. und 900 jüd. E., Castell, Propstei, wichtigen Pferde- und Viehmärkten, und starken Tuchfabriken.

Meserle, s. Maserle.

Meses, bei den Alten etwa der Nordnordostwind.

Meseus, Mosäos (a. G.) ein persischer Fluß.

Mesiaten, ein altes rhätisches Völkches.

Mesihi, türk. Dichter, gehörte zum sogenannten Siebengestirn.

Mesine (a. G.) eine Stadt auf Kypros.

Mésintelligence (franz. — spr. Meesängtelischangß) Mißverständniß.

Mesissa, heutiger Name von Mopsvestia.

Meskiet, s. Moschee.

Mesmer (Ant. Friedr.) 1734 in der Schweiz geb., ein guter und glückl. Arzt, am berühmtesten durch Mesmerismus (s. Magnetismos) den er (zuerst in Wien) seit 1766 lehrte u. empfahl; 1778 ging er nach Paris, verscholl zwar während der Revol., war aber später um desto geachteter, u. st. 1815. Seine Curgeheimnisse verkaufte er zu Paris für 10000 Pistolen, worauf sich zu deren Reinerhaltung an mehreren Orten die harmonischen oder mesmerischen Gesellschaften bildeten. Anjetzt hält man aber nicht mehr viel vom Mesmerismus.

Mesmes (spr. Mehm) ansehnl. französ. Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Jakob (geb. 1490, schon 1510 Prof. zu Toulouse, gest. 1569 als Präsid. der Normandie) u. Heinr. (gest. 1596 als Cancellar v. Navarra) ber. Staatsm. waren.

Mesna, Hauptstadt des sudanischen Reiches Bagherma.

Mesne-Lord (sprich

Mißnlahrd) in England: Besitzer eines Afterlehns.

Mesnil, s. Dumesnil.

Meso.....; dieser griechische Anfang der meisten nachfolg. Artikel führt auf das Wort mesos, mittel...., zurück.

Mesobrachys, ein Versfuß von 5 Sylben, deren mittelste allein kurz ist.

Mesochoros, der bei griech. Schauspielen mitten im Chore stehende Director desselben; daher s. v. a. Präfect, Balletmeister, Musikdirector u. s. f. Auch gaben die Mesochoren zu Rom das Zeichen, wo das Publicum passend applaudiren könne, waren aber in der Regel feile Seelen.

Mesocco, s. Misox.

Mesodme (spr. dmee) das Zwischenfell; Mesodmitis, dessen Entzündung.

Mesogastrisch, nach der Mitte des Bauches genannt; Regio mesogastrica, die mittle Bauchgegend, das Mesogastrion. — Mesoglossos, mitten auf oder an od. in der Zunge; Musculi mesoglossi = Musc. genioglossi.

Mesogis (a. G.) ein durch seine Reben ber. Bergzug in Lydien.

Mesoiden, in der altgriech. Musik die mittleren Saiten u. Töne, welche vorzugsweise der dithyrambischen Musik zugehörten.

Mesokolon, das Grimmdarmgekröse. — Mesokranion, die Scheitelgegend des Hirnschädels. — Mesolabon (la ist kurz) oder Mesolabion, M—bium, ein Werkzeug, um die Mitte zu finden, insbes. das von Eratosthenes erfundene, womit man zwischen 2 gegebenen Linien mehrere mittlere (geom.) Proportionalen finden kann.

Mesolith, sowohl der Mesotypath, als der Strahlmesotyp.

Mesologarithmen, die Logarithmen der Tangenten, früher auch noch überdieß die des Cosinus.

Mesomakros, das Gegentheil des Mesobrachys.

Mesomedes, ein griech. Lyriker aus Kreta, des Hadrianus Freigelassener.

Mesomphalon, M—lion, M—lum, M—lium, der Nabel, weil er — der Masse nach — die Mitte des Körpers bezeichnet.

Meson war in der urältesten griech. Musik das mittlere (2te) Tetrachord, u. befaßte die (unserm e, f, g und a entsprechenden) Töne Hypate meson, Peripate meson, Lichanos meson und Mese in sich.

Meson war auf dem röm. Theater eine komische Rolle, die ein Komiker dieses Namens erfunden haben soll, die sich aber nicht weiter erklären läßt.

Mesonauten scheinen auf den Schiffen der Alten die Oberbootsknechte gewesen zu seyn.

Mesonyktisch, mitternächtlich. In der griech. Kirche wird zum Theil noch jetzt zu Mitternacht ein sogenanntes Mesonyktikon abgesungen.

Mesophryon, der haarlose Raum zwischen den Augenbraunen.

Mesopotamien, 1) (a. G.) ist, nach des Namens Sinne, das Land zwischen dem Euphrat u. Tigris, jetzt al Dschesira. 2) Ein Herrnhuter-Missionsplatz auf Jamaica.

Mesopyenen, in der altgriech. Musik diejen. beweglichen Töne, die im enharmonischen Klanggeschlechte in der Mitte des getheilten halben Tones lagen.

Mesoräon, s. Mesaräon. — Mesorectum (hybrides Wort) das Mastdarmgekröse.

Mesori, im ägypt. (alexandr.) Kalender der 12te, an unserm 24. Juny beginnende Monat.

Mesoskelos, M—lon, das Mittelfleisch. Meloskelokele, ein Mittelfleischbruch. Mesoskelophym, eine Mittelfleischbeule.

Digitized by Google

Mesota, russisches Städtchen im Gouvernement Minsk.

Mesotimolos (a. G.) lydische Stadt am Abhange des Berges Tmolos.

Mesotyp (griech. = eine Mittelgestalt haltend) auch bei gewissen Abänderungen Faserzeolith, Strahlz., prismatischer Kuphonspath, Schaumspath, Mesolith, bei Manchen eine Art des Zeoliths, bei Leonhard ein eignes Geschlecht, wiegt $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{10}$, ist halbhart, phosphoreszirt nach dem Erwärmen, wird auch elektrisch, enthält fast $\frac{1}{2}$ Kiesel, $\frac{1}{4}$ Thon, oft viel Natron, und kommt vor a) als Mesotypspath, in wasserhellen od. wenig gefärbten Krystallen, bes. im Basalt und Mandelstein; dieser heißt auch Nadelstein, Skolezit, Nedelit, Stiernstein, prismatischer Zeolith; b) als Strahlmesotyp, s. im S.

Mespel, s. Mispel.

Mesphe, s. Mizpe.

Mespilus, s. Mispel.

Mesquin (frz. — spr. mehkäng oder meskäng) 1) karg, filzig, niedrig; 2) (in Künsten) kärglich, kleines, geschmacklos u. s. w. Mesquinerie, 1) Knauserei; 2) geschmackloses Vermeiden alles Puzzes auf einem Bilde u. s. w.

Mesr, s. Mysra.

Mesraim, s. Mizraim.

Mesrob Machdoz, ein gelehrter und genialer Armenier, verdrängte den Mithrasdienst, richtete den noch bestehenden armen. Gottesdienst ein, restaurirte die armenische, und erfand die georgische u. schirwanische Schrift. Er starb 441 als Patriarch.

Meß, in SüdD. = Messing.

Messa (a. G.) 1) s. Masa; 2) Hafenstadt in Lakonika; 3) thrakische Stadt am schwarzen Meere; an ihre Stelle kam später Anchialos.

Messa di Voce (Italien. — spr. Wohtsche) das allmälige Anschwellen des Tones.

Messagerie (franz. — spr. scherih) das Post- u. Bothenwesen.

Messagna (spr. nja) neapol. Stadt im Bezirk von Otranto.

Messal, = Misseal.

Messala 1) (M. Valerius Corvinus Mess.) geb. 57 v. Chr., 31 nebst Augustus Consul, dessen Gegner er früher gewesen. 2) (M. Valer. Mess.) Consul mit Piso nächst nach Ciceros Consulate.

Messalianer (Massal. — ein syrischer N.) d. i. Beter, eine christliche Secte in Mesopotamien, im 4. Jahrh., erbettelten sich ihre Bedürfnisse, und beteten übrigens, wollten auch Gott mit Augen sehen und Geister austreiben können. Die wichtigsten waren Dadoës, Simeon, Hermias, u. a. m. S. h. auch Eucheten, Enthusiasten, Pneumatiker, Spirituasen, Sackträger (d. i. Bettler) Choreuten oder Tänzer, Satanskinder, Martyrianer, Kaucheten, Euphemiten, Psallianer (Singer), Bogemilen (= Schwärmer), Adelphianer, u. s. w.

Messalina, 1) Valeria Mess., Gemal des röm. Kaisers Claudius, eines der entartesten Weiber in der Geschichte, besuchte Bordelle, und trieb in voller Versammlung Ehebruch, wobei sie 48 n. Chr. vom Narcissus erstochen wurde. 2) Statilia M., Gem. des Kaisers Nero, eine hochgebildete Dame. — Nach der Erstern nennt man noch ein schamloses Weib eine wahre Messaline.

Messalon, Massala, alte Stadt im südlichen Arabien.

Meßamt, s. Hochamt.

Messana, Messene (a. G.) 1) s. letzteres; 2) das heutige Messina, ursprünglich Zankle, eine Colonie von Messene; vergl. auch Mamertinen.

Messanza, = Mistichanza.

Digitized by Google

Messapien (a. G.) Stadt in Calabrien, welches auch überhaupt so hieß, und zwar nach Messapos, welcher das ḥas. griech. Reich stiftete. Messapisch, = calabrisch.

Meßbar, commensurabel, ist noch weiteren Umfangs, als körperlich, da ein Linie zwar jenes, nicht aber dieses ist.

Meßbezieher, s. Fiërant. — MBrief, 1) die obrigkeitliche Bescheinigung, daß ein Schiff wirkl. so und so viel Tonnen fasse; dafür wird das MGeld bezahlt; 2) ein auf eine Messe gestellter Wechsel, ein Meßwechsel. — Meßbuch, 1) s. Missale; 2) = Marktbuch, insofern es zu einer wirkl. Messe bestimmt ist; 3) statt MKatalog. — MConto u. MCBuch, s. Markt-Conto. — MDiener, 1) ein Handlungsdiener, der nur für Messen engagirt ist; 2) = Marktheiser; 3) der bei der Messe diakonirende Geistliche.

Messe (lat.) fälschl. für Misse, weil näml. ehem. beim Schluß des Hauptgottesdienstes der Priester rief: ite, missa est Ecclesia! ihr könnt nun gehen! Später drehte sich die Sitte um, u. die meisten Zuhörer kommen nun erst zur Messe. Das Wort bedeutet 1) s. v. a. Meßopfer (richtiger Meßopferung), d. i. ein bei den Katholiken gebräuchl. Gottesdienst, wobei ein Priester das Abendmahl genießt, das aber nicht blos ihm, sondern entweder einem (mehreren) Verstorbenen — wo man dann von der Seelmesse oder Seelenmesse spricht — oder den gläubigen Zuschauern u. Mitfeiernden zugute kommen soll. Bei stillen M. werden die vorgeschriebenen Gebete nur abgelesen, bei singenden od. musikalischen M. abgesungen. Die Heilige-Geist-Messe findet bei der Wahl eines höhern Geistlichen statt, und hat den besondern Gesang: Veni, Creator! — 2) s. v. a. Kirchenfest, wobei die Messe irgend etwas Besonderes hat; daher Kirchmesse (Kirmeß), Lichtmesse, u. s. f. — 3) = Metten, welches nach Einigen nur die plattere Aussprache für Messe ist, und den am Vorabende eines Festes gehaltenen Gottesdienst bezeichnet, wobei gewöhnlich Lichter brennen. — 4) s. Misse. — 5) Ein besonders bevorrechteter, langdauernder Jahrmarkt oder Dult, zu welchem die Besucher selbst aus Feindesländen freies Geleit haben, und wobei bis zum Meßzahltage Schulden halber kein Arrest stattfindet. Die Hauptwoche der M., MWoche genannt, wird gewöhnlich durch Läuten begonnen u. beschlossen, welches die M. ein- u. ausläuten heißt. — 6) Ein zur M. gegebnes, d. i. auf der M. für Jemand eingekauftes Geschenk, dessen Betrag auch für Dienende häufig durch den Contract bestimmt ist, so daß es einen Theil des Lohns bildet.

Messel, = Mangkorn.

Messen h. auch s. v. a. enthalten, austragen, z. B. mein Schritt mißt 1½ Ellen, = ich schreite 1½ E. Ein Mann mißt 74 Zoll, d. i. er ist so hoch, weil er in diesem Falle auch 74 Zoll ausklaftert, worin eigentlich jenes Messen liegt. Den Koth messen, d. i. ihn durchwaten.

Messene, auch Messena (a. G.) griech. Stadt u. die südwestlichste Landschaft der Peloponnes, vom Lykaon seiner Gattin Messene zu Ehren so genannt. Das Land, gewöhnlich Messenien, gränzte mit Elis und Lakonika, u. enthält heut' zu Tage die bekannten Seestädte Coron, Modon, Navarino, Nisi u. s. w. Messene selbst h. jetzt Andrussa, u. der tiefe messenische Meerbusen Meerbusen von Coron.

Messenianer (a. G.) wohnten am Don.

Messenier, das altgriechische

Volk, welches Messenien bewohnte, und durch seine tapfre Gegenwehr gegen das, zuletzt doch siegreiche Sparta berühmt ist; hierbei begünstigte es, wie jetzt die Mainoten, das Taygetosgebirge, so wie die 10 Jahre lang vertheidigte Bergfestung Ithome.

Messenius, Joh. u. Arnold, Vater u. Sohn, schwedische Geschichtschreiber, davon Jener, geb. 1584, 1636 im unschuldig erlitt. Gefängniß, Dieser 1648 auf dem Schafot starb.

Messer h. in NiederD. auch **Mest**. Das M. der Zuckersieder ist ein messerförmiges Holz, womit man den erkaltenden, am Rande der Form anschiessenden Zucker umrührt u. wieder in Sud bringt. Die M. oder ein Paar M. h. auch s. v. a. Messer u. Gabel.

Messerbänkchen, s. MKloz.

Messerbesteck, ein M., eine Gabel, u. gewöhnlich noch ein Löffel, welche insgesammt in Einem Futterale stecken.

Messerchen, Federmesser, eine kleine nordische Seeeichel, auf Seegewächsen lebend.

Messerer, in SüdD. s. v. a. Messerschmidt; auch = Schwerdtfeger.

Messerfeile, die flache Feile, womit der Kammmacher die Zähne der Kämme spitzt.

Messerfisch, 1) **Centriscus**, bei Oken als Darmschniff in der 10. Zunft, ist unten schneidend-scharf gebaut, sehr zusammengedrückt, kleinschuppig, und ein Bauchflosser. S. auch Schnepfenfisch. Der geharnischete MF., C. scutatus, fast spannelang, mit knöchernem Schilde bekleidet, wird aus Ostindien unter d. N. Iken-Pisau gebracht; Schwelger legen ihn in Wein, mit welchem sie dann den Geschlechtstrieb reizen. 2) Der Dünnbauch, Schling, die Ziege od. Zicke, eine scharfbauchige Karpfenart in Mitteleuropa.

Messergurt des Fleischers derjenige, an welchem er das Besteck mit den Schlachtmessern hangen hat. — Messerhaken, s. v. a. Tscherper.

Messerheft, MScheide, MSchale, Solen Siliqua, eine Scheidenmuschel (s. diese) im mittelländ. Meere, grünlich, 8 Zoll lang, 1¼ Zoll breit, einer an beiden Enden offenen MScheide ähnelnd, wird lebendig gespeist.

Messerklinge heißt, wenn das Heft fehlt, auch Lämmel od. Lummel. — MKlotz, Messerbänkchen, MTräger, sophaförm. kleines Geräth auf der Tafel, Messer und Gabel darauf zu lehnen, damit das Tischtuch rein bleibe, auch das Geklapper der Messer an den Tellern (an die man sie gewöhnl. lehnt) wegfalle. — MLohn, s. Meßgeld. — M.-Rücken ist auch eine Art Stutzköpfe, also ein Fisch. — MSchale, die zur Verzierung dienende Ueberkleidung des MHeftes. — Die messerscharfe Feile des Schlössers ist 3kantig, und dient, um Einschnitte damit zu machen. — MScheide, 1) = MHeft; 2) die unter MHeft genannte Scheidemuschel; 3) eine Scheide od. ein Futteral für 1 oder mehrere Messer. — MSchmidt, Messermacher, Messerer, ein Handwerker, der meist Messerklingen u. Scheeren fertigt.

Messerschmid (Franz Xav.) geb. 1732 zu Wiesensteig, gest. 1784 zu Preßburg als ber. Bildhauer.

Messerschmidt (J. Georg Fri.) Professor zu Altenburg, geb. 1776 zu Radeburg, insbesond. als deutscher und latein. Dichter vortheilhaft bekannt.

Messerschmide, 1) Werkstätte des MSchmidts; 2) = M.-Fabrik, eine ins Grosse gehende Anstalt zur Fertigung kurzer Klingen. — MSpitze, ein höchst unbestimmter Ausdruck für sehr

Digitized by Google

wenig, besonders in Kochbüchern. — MStahl, der zu MKlingen bestimmte Gärbestahl. Dessen 3 gewöhnliche Sorten sind: Brenn- und Gußstahl zu Feder- u. Schnitzmessern, Pechstoffstahl, und Krampf- oder Loutscherstahl; s. im P u. L. — Messerzeicher, ein Grabstichel mit breiter, messerähnl. Klinge.

Meßfahne, Bake, der lange Stab mit kleinem Fahnentuche, dessen sich Feldmesser als Signales bedienen. — MFaß, zum schnellen Messen der Fische beim Teichfischen in der Lausitz, hält etwa ein dresdner Viertel. — M.-Fieranten, s. gleich nachher. — MFreiheit, vergl. Jahrmarktsfreiheit. — Meßfremde, etwas absurd auch MFiëranten, s. Fiërant; Puristen sagen auch M.-Gäste. — MGeld, 1) s. Meßbrief; 2) die Bezahlung dafür, daß man eingekauftes Getreide v. der Behörde nachmessen läßt; 3) s. Messe No. 6; 4) = MGeleite, die Abgabe der Fiëranten, meist am Thore der MStadt. — MGeräth, MGeschirr, sowohl das bei der kathol. Misse, als das zum Messen dienende. Auch h. MGeschirr s. v. a. MGelegenheit, d. i. eine Kutsche, welche einen Ort mit einer MStadt zur Zeit der Messe in Verbind. setzt.

Meßgewand, das besondre Kleidungsstück der Messe-lesenden und der dabei dienenden Priester; es ist meist von schwerem seidenen Stoffe, mit Metall gestickt, wenig über die Knie reichende, u. heißt auch MRock, Chorrock, wenn es an der Seite zu, auch mit kurzen Ärmeln versehen ist. — Das Meßglöckchen wird 3mal geschwenkt, wenn die Hostie gezeigt wird, und wenn die Transsubstantiation erfolgt, wo dann die Gemeinde sich bekreuzt. Auch ist M.-Glocke, 1) diejenige, womit zur (kathol.) Messe geläutet, u. 2) die, mit welcher die (Handels-) Messe ein- und ausgeläutet wird. — M.-Gut, 1) Güter oder Waaren, die auf einen MPlatz geschafft werden, oder daher kommen, und überall sichres Geleit genießen; 2) = Messing. — Meßhemde, 1) dasjen., welches die Messe-haltenden Priester unterm MGewand tragen; 2) überhaupt s. v. a. Chorhemde. — MHerren bildeten ehemals eine Behörde zu Straßburg, welche über MSachen entschied. — Meßholder, fälschlich für Mastholder.

Messia (röm. Mythol.) die Aerndtegöttin.

Messias, Maschicha, Maschiach, s. v. a. Christos, d. h. der Gesalbte, der König v. Israel; denn denjenigen, den wir als Heiland im Reich der menschl. Geister verehren, erwarteten die Juden (u. erwarten ihn zum Theil noch) als einen weltl. Herrscher des (ihnen wieder zu gebenden) gelobten Landes. — Messiade nannte Klopstock sein (vielbewundertes u. doch wenig-gelesenes) Heldengedicht von Jesu, dem Weltheiland. — Messianisch, den Messias betreffend; so z. B. spricht man v. den messianischen Weihsagungen (d. i. den v. Gott selbst durch der Propheten Mund stammenden Verheissungen eines Weltheilandes) im alten Testament.

Messidor (frz. — spr. dohr) der Aerndtemonat, näml. im neufränkischen Calender, dauerte vom 22. Juny bis zum 22. July unseres Styles.

Messier (Karl M. — spr. Meßjee) geb. 1730 zu Badauville in Lothringen, seit 1750 zu Paris, gest. 1817 als einer der größten prakt. Astronomen; insbes. entdeckte er viele Kometen, und hieß daher le Furet des Comètes.

Messieurs (franz. — spr. Mehßjöh) 1) meine Herren! 2) die geehrten Herren (N. u. N.).

Digitized by Google

Messin (spr. ängz) der Burgunderwein von Metz.

Messina (vergl. **Messana**) starke sicilian. Seefestung, mit 6 Forts und einer Citadelle, an der Nordostspitze v. Sic., also durch die **Meerenge** (Faro) v. **Mess.** von Calabrien geschieden, hat zwar 13000 E., aber nur gegen 70000 Einw., einen treffl., seit 1728 für frei erklärten Hafen, starken Productenhandel, eine wichtige Messe im August, 4000 Seidenweberstühle, ein Erzbisthum u. s. w. Die Pest wüthete hier noch 1743. Im Jahre 1783 wurde der Ort durch das sogenannte **Erdbeben** von **Messina** meist zerstört. Der **Messina-Wein**, ist eine Art Malvasier.

Messines, niederländisches Städtchen in Westflandern.

Messing (nach Einigen = Mischung, nach A. = Mischzink) lat. **Aurichalcum**, frz. **Laiton**, ein mit Zink gemischtes Kupfer, soll ursprünglich **Mösching** oder **Möbbing** heissen, weil es die Mossinöken am schwarzen Meere erfunden hätten, u. h. auch **Meß**, **Mesch**, **Mösch**, **Meschlätten**. **Latun**, **gelbes Kupfer**; vgl. auch noch Rauschgold. Statt regulinischen Zinkes nimmt man dazu meist Galmei, klaubt, pocht u. schlämmt ihn, mischt dazu $\frac{1}{3}$ Kohlenstaub, stratificirt ihn mit reinem Kupfer, und schmelzt beides im Windofen unter der Erde $\frac{1}{4}$ Tag lang, rührt die Mischung wohl um, und gießt sie entweder in eine mit Kohlenstaub ausgelegte Grube, od. zwischen 2 erwärmten Gußsteinplatten; im erstern Falle erhält man das unreinere **Stückmessing** od. **Mengepresse**, im letztern das **Tafel M.**, welches, in Stücken geschnitten, auf der Latunhütte weiter verarbeitet wird. Die Mischungsverhältnisse geben von $\frac{2}{3}$ bis zu $\frac{1}{12}$ Kupfers zu $\frac{1}{3}$ bis zu $\frac{6}{12}$ Galmeis, und das specif. Gewicht von $7\frac{1}{10}$ bis $8\frac{7}{10}$. Vergl. auch **Tomback**, **Semilor**, **Prinzmetall** u. **Pinschbeck**. Vom Galmei verflüchtigt sich beim Schmelzen sehr viel, und die Analyse des Messings ergiebt meist $\frac{2}{3}$ Kupfer und $\frac{1}{3}$ Zink.

Messingbeitzen (verschiedner Art) sind Säuren, die zur Reinigung des **MBleches** (s. unter Latun) und **MDrahtes** (dessen Stärke nach seinen Numern sehr verschieden ist) dienen. — **Messingbrenner**, auf **MHütten**: ein Arbeiter beim Schmelzofen, wo das M. wirklich gebrannt oder gefertigt wird. — **MErz**, ein inniges Gemenge aus Zinkblende u. **Kupfererz**, bes. **KKies**; mit Kohlenstaub gemischt, giebt es beim Schmelzen eine Art Messing.

Messingeule, **Hanfneseleule**, **MVogel**, **Phalaena noctua chrysitis**, ein Nachtfalterchen, vorn messinggelb mit graubrauner Binde, hinten graubraun; das grüne Räupchen hat weisse Längsstreifen.

Messingfeiler, **Zeugfeiler**, ein Arbeiter, der den Beschlag zu den Gewehrschäften (ausfeilt oder vielmehr) verfertigt.

Messinghammer, **Messinghütte**, **MWerk**, **MFabrik**, **MBrennerei**, **Brennhütte**, die Anstalt, wo M. fabricirt, zu Latun geschlagen, zu Draht gezogen wird, u. s. f. Sie enthält nebst mehreren Brennöfen noch vielerlei Werkzeuge, z. B. Ambos und Fäustel, Winden, Baumscheeren, Kästen, Wagen, Walz-, Schmiede- und Drahtwerk, Planir-, Latun- u. Teufhämmer, Calcinirösen, Glühöfen, Galmeimühlen, Kanonengiessereien u. s. f. Zu den größten MWerken gehört jenes um Auerbach in Sachsen.

Messingisch, puristisch für hybride.

Messingofen, **Brennofen**, über Mannes hoher, cirkelrund gemauerter Windofen, in Form eines

Digitized by Google

abgestutzten Zuckerhutes, oben mit einer von einer eisernen Krone umgebenen Oeffnung; die Windöffnung geht unterm Boden in das Aschenloch; in jedem Ofen sind gewöhnl. 11 Schmelztiegel od. Kruken.

Messingplatte, 1) eine Platte v. M.; 2) eine Gußsteinplatte für die zu giessenden MTafeln. — Mprobe, die Untersuch. des Galmeis, um zu erfahren, wie viel Zinkes er enthalte, u. wie man daher die Mischung aus Kupfer u. Galmei zu bestimmen habe. — M.-Saiten, feiner MDraht zum Aufspannen im Clavicembal, im Gegensatz der Stahlsaiten, welche schärfer klingen, u. der Darmsaiten. — MSchaber, in MHütten: derj. Arbeiter, der das MBlech mit dem Schabeisen u. mit Beitzen glatt u. glänzend macht. — MScheere gleicht der Kupferscheere. — M.-Schläger, s. Latunschläger. — MSchlagloth, zum Löthen der MArbeiten, besteht aus Messing u. ¼ bis ⅓ Zinkes. — MSchmidt arbeitet als ein Kaltschmidt in M. — MSchneider arbeitet dem Latunschläger vor, indem er die MTafeln in Zaine zerschneidet. Die MTafeln sind gewöhnl. 40 Zoll lang, 18 Zoll breit u. ¼ Zoll dick, halten also etwa 180 Cubikz., d. i. 40 — 50 Pfund. — MVogel, s. MEule. — MWerk, s. M.-Hammer. — MZaine, 1) die schmalen Streifen aus MBlech, woraus man Draht zieht; 2) die Streifen, worein der Messingschneider eine Messingtafel theilt.

Messingwerk, böhm. Dorf im Elbogener Kreise, mit grosser Messinghütte.

Messire, ehemals in Frankreich die Titulatur der höhern Weltpersonen.

Messis, Messius (Quintin) vulgo der Schmidt von Antwerpen, lebte daselbst 1450 bis 1529; ihn schuf die Liebe zu einem berühmten Maler.

Meßkännlein, ein Gefäß, welches bei der Messe in kathol. Kirchen gebraucht wird. Von der Meßkanne s. unter Kanne. Meßkanon, die bei einer Messe gebräuchlichen Gebetsformeln.

Meßkatalog, Verzeichniß der in einer (leipziger) Buchhändlermesse herausgekommenen Schriften, Kupferwerke und Landcharten.

Meßkantig, fälschlich für mißkantig. — MKette, in einander vergliederte Eisendrahtstäbe von bestimmter Länge, zum Feldmessen; beim Feldmesser sind sie nach Ruthen, Fuß u. s. w., beim Markscheider nach Lachtern, Gräpeln u. s. w. eingetheilt. — M.-Korn, das Decimen- od. Decemgetreide, welches der Pfarrer von jedem Gute erhält.

Meßkunde, s. v. a. praktische Geometrie, insbesond. der Abschnitt vom Feldmessen, welches daher auch schlechthin MKunst heißt. Von der chemischen MKunst oder der MK. chemischer Elemente s. unter Stöchiometrie. Oft nennt man auch MKunst überhaupt für Geometrie, und MKünstler für Geometer; meßkünstig u. meßkünstlerisch, puristisch, doch nicht recht passend, für geometrisch. Meßlehre ist die reine oder abstracte Geometrie.

Meßlieferung (vergl. Livraison) so viel von einem schriftstellerischen oder künstlerischen Werke in einer Buchhändlermesse neu ausgegeben wird.

Meßmer (der hohe M.) 6680 Fuß über das Meer erhabene appenzeller Berghöhe.

Meßner, 1) in vielen kathol. Gegenden s. v. a. Küster oder Kirchner; 2) derjen. Priester, der an gewöhnlichen Tagen Messe liest.

Meßopfer, 1) s. Messe; 2) im engern Sinne die eigentl. Communion des Priesters während der Messe; 3) die geweihte Hostie in der Monstranz. In diesen Bedeut.

Digitized by Google

wird näml. die Messe als eine unblutige Wiederholung der Selbstaufopferung Christi betrachtet.

Messor, der römische Schutzgott der Mähenden.

Meßort, = MStadt. — **M.-Pfaffe**, **M.priester**, derjen. Priester bei einer kathol. Kirche, dessen vornehmste Bestimmung das Messelesen an gemeinen Sonntagen ist. — **M.riemen** dient, wie die MKette, besteht aber aus Lederriemen. — **M.Ruthe**, **M.-Stange**, eine solche, welche gerade eine Ruthe lang ist, und womit man, sie fortwährend umwendend, Felder aufnimmt. — **M.-Scheibe**, 1) ein Ingenieurwerkz. mit verjüngtem Maßstabe; 2) eine Metallscheibe, die statt des Blattes am MTische dient; 3) das gestielte, halb schwarze u. halb weisse Scheibchen, deren man beim Abstecken der Straßen und des genauen Pflastern mehrere zu Signalen braucht; siehe Holometer. — **MSchnur** dient mittels der, in bestimmten Entfernungen angebrachten Knoten, wie die MKette, besonders dem Markscheider. — **MStab**, 1) = **MStock**, gleicht der MRuthe, ist jedoch kürzer; 2) s. Maßstab. — **Meßstange**, s. **Meßruthe**.

Meßstadt, eine solche, welche zu 1 oder mehreren Messen befugt ist. Fast jede erlaubte Messe wird auch gehalten; doch giebt vom Gegentheile Annaberg ein Beispiel ab, wo der Annamarkt dürfte als Messe gehalten werden, und doch einen blosen Jahrmarkt darstellt.

Meßtisch, **MTischchen**, **Planchette**, das bewegliche, auf 3 aus einander zu sperrenden Füssen ruhende, ganz horizontal zu stellende Tischchen, worauf die Diopterlinerale, die Kippregel, od. andere Werkzeuge zum Absehen der aufzunehmenden Gegenstände befestigt sind, und welches in horizontaler Richtung um eine Axe gedreht werden kann.

Messnage (spr. ehdsch) ist in Engl. etwa s. v. a. Viertelhusen- oder Kühbauergütchen.

Meßverzeichniß, = M.-Katalog. — **MWaare**, s. M.-Gut. — **MWechsel**, s. MBrief. — **MWein**, der bei der kathol. Misse gebrauchte Wein. — **M.-Woche**, s. Messe No. 5.

Meste, kylindrisches hölz. Gefäß zu Salz, Pfeffer, Theer, Pech u. s. w.; in Schles. heißt auch jede kylindrische Schachtel so, und um Frankf. a.M. sagt man so für **Metze**.

Mestel, = Mistel.

Mestemsi, s. Memalin.

Mestizen, **Mixti**, **Mischlinge**, Menschen, deren Aeltern zu 2erlei Menschenracen gehörten. **Gelbe M.** haben einen europäischen Vater, **rothe M.** eine europäische Mutter, insofern nämlich das Andere der Aeltern dem americanischen Stamme zu gehört. S. auch Mozambo.

Mestleta (a. G.) iberische Stadt in Asien.

Mesto (ital.) traurig; bes. auf Noten vorkommend.

Meston (Wilh. — spr. Mistn) geb. 1688 zu Midmar in Schott., ein guter burlesker Dichter, starb 1745 zu Aberdeen als Professor.

Mestos (a. G.) = Nessos.

Mestor (Myth.) 1) ein S. des Priamos; 2) S. des Perseus und der Andromeda, Vater der Hypothoe.

Mestre, ital. östreich. Flecken mit 6000 E. u. vielen Villen der Venetianer, in der Deleg. Venedig.

Mestre (ital.) = Maestro.

Mestre de Camp hieß vor der Revolution s. v. a. Commandeur eines französischen Cavallerieregimentes.

Mestres, der erste ägyptische König, der einen Obelisken (zu Heliopolis) errichtete.

Mestrezat (spr. Mätrßah) Joh. u. Phil., Vater u. Sohn, 2

Digitized by Google

der. reform. Theol. zu Genf, der von Jener 1592 bis 1657 lebte, Dieser 1690 starb.

Mestrig, s. Möstrig.

Mesue, Mesua, Pflanzengeschlecht, bei Linné Cl. 16, Ordn. 6, bei Juss. eine Guttifere, bei Oken als Stengelpyrmmel in der 10. Zunft der 4. Cl., mit 4theil. Blüte u. Nuß. Die eisenharte M., der Eisenholzbaum, M. ferrea, mit würziger u. in Ostind. officineller Rinde, hat das härteste Holz, weshalb die Stämme mit Feuer gefällt werden; die kastanienähnl. Frucht wird gegessen. Der Name kommt von dem ums Jahr 800 zu Bagdad blühenden Arzte u. Botan. Joh. Mesue od. Mesve, od. auch v. seinem Bruder Janus Damascenus, eigentlich Mesue Maserdschawaihi genannt. Beide übertraf noch als Mediciner der ums J. 1160 zu Kairo blühende Mesue Ebn Hamech aus Maridia am Euphrat.

Musuna, s. Mesuna.

Mesuraca, neapolitanische Stadt mit 3000 Einwohnern, im südlichsten Theil v. Calabrien.

Mesurado oder S. Paul, Fluß in Oberguinea.

Mesurata, tripolitan. Festung in Afrika, Residenz eines Bey's.

Mesure (franz. — spr. Mesühr) 1) s. v. a. Mensur; 2) Maßregel. Daher: seine Mesures nehmen.

Mesurier (Paul G. de M. — spr. Mesührjee) geb. auf Guernsey 1753, gest. 1805 als eines der Londoner Stadthäupter, bes. als feldcommissar. Schriftst. ber.

Mesusa, ein Pergamenzeddelchen, mit einigen bibl. Worten beschrieben, wie die Juden es als Amulet an die Thürpfosten heften.

Met (engl.) ein Scheffel.

Metanim, griech. Präposition, h. insbes. s. v. a. nach, mitten, innen, auch mit, und dient zu sehr vielen Zusammensetzungen.

Meta (lat.) ein Kegel; so hieß bei den Alten bes. a) der obere Mühlstein, der also eine abgestumpft-komische Gestalt hatte; b) eine zum Ziele (bes. in Circus) dienende Spitzsäule; c) überhaupt s. v. a. Ziel.

Meta, Nebenfluß des Orinoco in Columbia.

Meta, ursprüngl. ein mythologe., jetzt in christl. Frauen-Taufname.

Metabasis (griech. — ba ist kurz) Uebergang, z. B. zu einer andern Heilart, zu einem neuen Abschnitt der Rede, u. s. w., insbes. der jähe Uebergang und das unbegründete Umändern seiner Meinung.

Metabole (griechisch — bo ist kurz) 1) plötzliche Veränderung, insbes. die eines Krankheitszustandes; 2) Buchstabenversetzung.

Metabos, der mythische Erbauer v. Metapontum, s. des Sisyphos, nach Einigen Untergeneral des Nestor. Der Volsker-Fürst Metabus war Vater der ber. Heldin Camilla, und wurde vom Throne gejagt.

Metachoresis (griech.) die (bleibende) Ortsveränderung, von Parallaxe zu unterscheiden.

Metachronismos (griechisch) der Fehler, wo man einer Zeit etwas fälschlich andichtet, wenn man z. B. vor Jerichos Mauern eine Kanonenbatterie zeichnet.

Metacismus, s. Motacismus.

Metadores, Schleichhändler in Spanien, die besonders bei Ankunft der Silberflotte die Waaren unverzollt einschmuggeln.

Metagoge (griech. — spr. gee) wiederholter Gebrauch des nämlichen Wortes im nämlichen Komma, doch in verschiedner Construction, z. B. wenn man den Seirios die Sonne der Sonnen nennt.

Metagonitis (a. G.) die zunächst an die Meerenge v. Gibraltar stossende Gegend v. Afrika, wo die Metagoniten wohnten, gehörte zum tingitanischen Mauritanien.

Metagramm (griechisch) 1) Nachschrift, Postscriptum; 2) ein

Räthsel, worin durch Metagrammatismos (Buchstaben vertauschen oder auch Buchstaben versetzen) folglich durch Metagrammatiziren ein neues Wort zu rathen aufgegeben wird; 3) Uebersetzung; daher heißt metagrammatiz(f)iren auch s. v. a. übersetzen.

Metairie (frz. — spr. Metärih) Maierei, Holländerei.

Metakarpion (griech.) Metacarpus, die Mittelhand.

Metakondylen (griech.) die Knöchel der vordersten Fingergelenke.

Metakritik (neugriechisch) die Beurtheil. von Werken abstracten Inhaltes. Die erste M. lieferte Herder über Kants Kritik der reinen Vernunft.

Metalepsis (griech.) derjenige Tropos, wo man statt des ursächlich-vorhergehenden das Bewirkte nennt und besonders, wo der Tropos 2fach ist; z. B. „sie sah schon 20mal das Veilchen blüh'n", = sie erlebte schon 20 Frühlinge, = sie ist schon 20 Jahr alt.

Metall, griechisch Metallon (eigentlich ein Bergwerk) lat. Metallum, A) nach heutigem Begriffe: ein unzerlegter, fester, glänzender, der Politur fähiger, undurchsichtiger, meist sehr schwerer, Wärme und Elektricität rasch fortleitender Körper, welcher in gewisser Hitze schmilzt, dabei gewöhnl. Sauerstoff absorbirt, und sich in Oxyde verwandelt, die mit Säuren verbunden Salze bilden. Die Metalle finden sich in der Natur entweder gediegen, oder verlarvt (d. i. mit anderen M. gemengt, aber nicht chemisch verbunden), oder vererzt, oder oxydirt, oder mit Säuren zu Salzen neutralisirt. Den Alten waren nur Gold, Silber, Quecksilber, Blei, Kupfer, Eisen und Zinn bekannt; wir dagegen kennen mit ziemlicher Sicherheit 39, und ausserdem einige Hypothetische. Unter jenen sind A) 13 Metalloide, d. i. durch Reduction (a) der Alkalien u. (b) der Erden gewonnene Metalle, nämlich a) Kalium (Potassium), Natronium (Sodium), Ammonium, Baryum, Strontium, Kalcium, und Talcium (Magnium, Manganesium; b) Silicium, Zirconium, Yttrium (Gadolinum), Glycynum (Beryllium), Tantalum (Columbium) u. Aluminium (Argillium); B) 26 eigentliche Metalle; welche John abtheilt in c) edle M.: Platin, Gold, Silber, Palladium, Rhodium und Iridium; d) Uebergangs M.: Nickel, Osmium und Quecksilber; e) gemeine M.: diese bilden bei der Oxidation α) keine Säuren und stehen nach der Strengflüssigkeit in folgender Ordnung: Titanium, Cererium, Wolfram (Scheel), Uran, Mangan, Kobelt, Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Tellurium, Spießglanz, Wißmuth, Zink; od. β) sie bilden Säuren: Arsenik, Chromium, und Molybdän. Den Uebergang v. den Metalloiden zu den Nichtmetallen machen das Jodinum und das Carboneum. Unterd. hypothet. Metallen nennen wir nur die Bukowin, das Junium, das Thorinum, das Junonium, das Gahnium; hingegen Silene, Nicolanum, Erythronium u. a. m. gehören entschieden nicht hierher. Nach ihrer Schwere kann man die Metalle so rangiren: Iridium, Platin, Gold, Scheel, Quecksilber, Palladium, Blei, Silber, Wißmuth, Uran, Kupfer, Nickel, Molybdän, Kobelt, Arsenik, Mangan, Eisen, Zinn, Zink, Spießglanz, Tellur, Chromium, Natronium; Kalium, Rhodium, Titanium und Cererium sind noch nicht hinlänglich gewogen. — Kurzes M. heißt s. v. a. sprödes, ungeschmeidiges M. — B) = Metallgold. — C) s. v. a. künstliches M. oder Composition; insbes. ist es a) beim Stückgiesser ein Gemisch von Kupfer, Zinn und Messing; b) s. v. a. Glockenspeise; c) = Gießerz; d) die Composition von ½ Blei, u.

Digitized by Google

ʒ Zinn, woraus die Gesichtspfeifen der Orgeln bestehen. — D) Metall in der Stimme, ein heller, jedoch vom krischend- und pfeifenddurchdringenden eben so weit, als vom murmelnd- und hohl-dumpfen entfernter Klang derselben; insbes. ein Klang, der an den des Silbers oder doch einer spießglanzhaltigen Glocke erinnert. — E) In Glashütten heißt so die in den Häfen eben in Fluß stehende Glasmasse.

Metalla (a. G.) sardinische nach ihrem starken Bergbau benannte Stadt unweit Neapolis.

Metalläther, jede Auflösung eines Metallsalzes in Aether.

Metallage (spr. -gee) oder Metallaxis (griech.) Veränderung, bes. in Stellung u. Gestalt.

Metallarius (altlat.) ein Bergmann.

Metallasche, jedes durch Calcination in Pulver umgewandeltes Metall.

Metallbäumchen, M-Baum, Arborescentia metallica, strauchförmige Krystallisation, bei Fällung metallischer Auflösungen durch andere Metalle; vergl. Dianen-, Eisen-, Silberbaum.

Metallbeschickung, 1) siehe Beschickung; 2) s. v. a. Legirung. — MBlättchen, MBlatt, möglichst dünn geschlagnes M., insbes. ein unedles; vergl. Folie. — M-Blüte, flockig gewachsenes Erz, wie z. E. die Kobeltsblüthe. — MBrei, purist. f. Amalgama.

Metalle, s. Metall. — Oken nennt so nur die 4te Ordn. der 4ten Mineralienclasse, näml. die Erzerze oder reinen M., und theilt sie in Kies-, Thon-, Talk-, Kalk-, Salz-, Brenz-, Erz-, Wasser-, Luft- und Feuermetalle. — Von ganzen u. Halb-M. weiß man nichts mehr; s. diese Artikel. Unedle M. sind alle ausser Gold, Platina, Iridium u. Silber, auch wohl Quecksilber.

Metallen heißt insbesondre s. v. a. aus Metallgemisch oder Speise, Messing, Composition u. s. f. gemacht.

Metallfabriken, alle diejenigen, wo die rein-dargestellten Metalle aller Stoffe verarbeitet werden. — MGewicht, Stapelgewicht, aus einem Messing oder einer Speise gefertigtes Gewicht, welches die Ortsbehörde zum Eichen u. Nachwägen hält. — M-Glas, jedes Glas oder jede Fritte, deren wesentlichste Bestandtheile metallisch sind, z. B. die Fritte zur Schmalte. — MGlimmer, s. im G. — MGold, = Muschelgold. — MHarmonika, ein seit 1825 neuerfundenes Instrument von angenehmem Tone, der Erfinder ist des ber. Mälzls Bruder Leonhard Mälzl zu Wien.

Metallhorn, Affenhinterer, AStert, Großmaul, persische oder Rudolfsschnecke, ist das Stumpfhorn, eine Trompeterschneckenart.

Metallicus (altlat.) ein Bergmann. Metallicae Partes, Kuxe. Metallici Proventus, Ausbeute.

Metallifodinen (lat.) Erzgruben.

Metallina, M-num, altlusitanische Stadt.

Métalliques (frz. — spr. lick oder lix) sind seit d. 29. Oct. 1816 diejenigen östreich., auf 100 Gulden Capital u. 5 Proc. Zinsen lautenden Staatsschuldscheine, welche durch eine freiwillige Anleihe geschaffen, und so fundirt wurden, daß sie sich dem Metallgelde stets sollten gleich halten können, wiewohl sie gewöhnl. 15 u. mehr Proc. verlieren; ihr Nominalbetrag ist gegen 200 Mill. Gulden.

Metallisation (küchenlat.) s. v. a. Vererzung; metallisiren, metallisiren, vererzen, Erz durch Kunst erzeugen.

Metallisch, beim Bergmann

Digitized by Google

s. v. a. metallhaltig, z. B. metallische Gebirge oder Bergarten, metallische Reviere u. s. f. Die metallreichsten Stellen der letzteren heissen metallische Mittel, u. finden sich meist im sanftern Mittelgebirge. Metallischer Kalk = Metall K., u. metallischer Salze = Metallsalze. Eine Auflös. der letzteren in Wasser giebt ein metallisches Wasser. Der metallische Glanz ist ein generisches Kennzeichen metallischer Substanzen, u. von andern Arten des Glanzes an Fossilien weniger durch Stärke, als durch seine besondre Wirkung zu unterscheiden.

Metallkäfer, Scarabaeus metallicus, prächtiger Kolbenkäfer, dem Goldkäfer ähnlich, jedoch grösser.

Metallkalk, siehe Oxyd. — M König, König, 1) s. reguliniſches Metall; 2) mit Kupfer u. Zinn zuſammengeſchmelzter eiſenhaltiger Spießglanzkönig. — M-Korn, ein wenig nach dem Schmelzen wieder erharteten Metalles, insbeſ. der metallische Satz, d. i. das Metall, welches nach der Schmelzung am Boden des Tiegels einen Klumpen bildet. — Metallloth, = Schlagloth.

Metallmohr, M Mor, M-Moiré, Moiré métallique, Mor métallique, Perlmuttermetall, verkryſtalliſirtes Zinn, iſt verzinntes Eiſenblech, dem man durch eine, auf das Zinn mit auflöſender Kraft einwirkende Säure oder ein Salz (beſ. durch Aetzlauge, Salpeterſäure u. Salpeter-Salzſäure) die gleichförmigglänzende Oberfläche benommen hat, an deren Statt eine büſchel- oder blütenähnliche Zeichnung tritt, in welche das Zinn ſich beim Erkalten fügt od. kryſtalliſirt. Die Anwendung dieſer längſt bekannten Erſcheinung iſt noch neu. Durch Zuſatz gewiſſer andrer Metalle läßt ſich das Moiré zum Theil nach Gefallen modeln; am ſchönſten wird es durch zugeſetzte $\frac{1}{100}$ bis $\frac{2}{100}$ Kupfer u. $\frac{1}{100}$ Arſenik.

Metallmutter, 1) die Gebirgsart, worin ein Erz ſtreicht oder lagert; 2) eine freundliche Bergart, d. i. eine ſolche, die die Erzerzeugung begünſtigt.

Metalloide, ſ. Metall.

Metallographie (griech.) Beſchreibung der Metalle.

Metallreitz, ſ. Galvaniſmus, u. M Nadeln, ſ. Perkiniſmus. — M Reitzung, das Galvaniziren. Man bringt es auf der Zunge ſchon dadurch hervor, daß man ſie zwiſchen 2 Münzen von verſchiedenem Metall legt, die ſich jedoch vor der Zunge berühren müſſen. — M-Safran, Crocus Antimonii, Crocus Mettallorum, ſ. Spießglanzſafran. — M Salz, ein mit grauen Thon vermengtes Steinſalz. — M Sand, M Körnchen oder Blättchen führender Sand; vergl. Goldſand, EiſenS., ZinnS. u. ſ. w. — M Schauer, abzehrendes, mit öfterm Zittern verbundnes Fieber, in Folge einer übermäſſigen oder ungeſchickten Queckſilbercur. — M Silber, zu den dünnſten Blättchen geſchlagenes feines Blei oder weiſſes cämentirtes Kupfer, dient den Malern zur Muſivarbeit. — M Spiegel, ohne Zweifel die älteſten Spiegel, dienen jetzt zu Brennſpiegeln und in Spiegelteleſkopen, und ſind in beiderlei Fällen hohl geſchliffen. Je dichter das M., deſto beſſer paßt es zur Spiegelſchleiferei. — M Tinctur wird aus dem M König No. 2, dem Zinn, Garkupfer, Salpeter und rectificirten Weingeiſte bereitet, und ſieht dunkelorangegelb.

Metallum (lat.) alles, was aus der Tiefe der Erde gegraben wird, insbeſ. aber Erz und reines Metall. Eigentlich aber h. es ſ. v. a. Bergw., auch Steinbruch. Metallon war eine Handelsſt. auf Kreta.

Digitized by Google

Metallurg (griech.) fälschlich auch Metallurgist, Einer, der sich auf das Zugutemachen der rohen Fossilien versteht, ein Kundiger oder auch Ausübender der Metallurgie oder Hüttenkunde, deren theoretisch. Theil auch mineralogische Chemie heißt. Metallurgisch, hüttenkundig.

Metallversetzung, MBeschickung, = Legirung. — M.=, Verwandlung, s. Alchemie.

Metamorphisten hiessen Schwenckfeld und seine Anhänger wegen ihres Glaubens, Jesu Körper sey seit der Auferstehung wirkl. blos= u. rein=göttlicher Natur.

Metamorphopsie (griech.) derjen. Sehfehler, wo die Gegenstände in Gestalt oder Grösse falsch erscheinen, und welchem — aber in höchst verschiednen Masse — eigentlich alle Menschen unterliegen; vergleiche Parallaxe.

Metamorphose (griech.) 1) Umgestaltung; 2) Verwandlung. Die Metamorphosen bezeichnen schlechthin das bekannte mythologische Gedicht des Ovidius. Metamorphosiren (falsche Wortform) 1) umwandeln, z. B. durch eine Masque; 2) verwandeln. Metamorphotischer Spiegel (falsche WF.) ein solcher, der die Gestalt des Hineinsehenden merklich verändert, insbes. verlängert, verkürzt, breiter macht, u. s. f. Er ist allemal entweder convex oder concav geschliffen. Metamorphisten, eine Doketen=Secte im 16ten Jahrh., welche lehrten, Jesus habe bei seiner Himmelfahrt einen blossen Scheinkörper gehabt. Sie gehörten zu den Sacramentariern, und folgten dem Schwenckfeld.

Metanasten (a. G.) ein Jazygen=Zweig in Dacien.

Metaneira (Mythologie) die Gattin des Triptolemos.

Metangismoniten waren Antitrinitarier vor 1600 Jahren, welche lehrten, der Sohn Gottes sey im Vater so, wie ein kleineres Gefäß im grössern (daher der Name: = Einschachtelungslehrer) u. sey daher weniger wichtig.

Metanöa (griech.) die personificirte Reue.

Metapa (a. G.) griechische Stadt in Aetolien.

Metapher, fälschl. für Metaphora (griech. — o ist kurz) Vertausch. eines Wortes mit einem andern von ähnlichem Sinne, z. B. wenn man den Himmel ein Zelt nennt. Spinnt man eine Metapher nach den Aehnlichkeiten beider Wörter noch weiter aus, so entsteht eine Allegorie. — Metaphorisch, = bildlich, uneigentlich, auf verwandtem Wortsinne beruhend.

Metaphrase (griech.) Umschreibung, d. i. eine mit mehreren Worten, angebrachten Beispielen und Instanzen deutlicher gemachte Erklärung. Metaphrasiren, umschreiben, erklärend übersetzen; dieß thut der Metaphrast.

Metaphysik (griech.) die Lehre vom Uebersinnlichen, d. i. die Anleitung zur richtigen Erkenntniß desjenigen in der (geistigen u. Körper=) Welt, was den Sinnen nicht unterworfen ist, sondern nur durch Vernunftschlüsse gefunden wird. Die Met. ist daher gewissermassen die angewandte Logik, und bildet die 2te philosoph. Hauptwissensch. — Metaphysiker, der jene Wissenschaft studirt u. ausbildet. Metaphysisch, übersinnlich, abstract, daher auch s. v. a. schwer zu fassen.

Metapinum (a. G.) eine der Rhonemündungen.

Metaplasmos (griech.) Abänderung der wahren Gestalt eines Wortes, z. B. Geists für Geistes, 'nein statt hinein, Terz statt Tertie, u. s. f.; vergleiche Synkope, Aphäresis u. s. f. — Metaplastisch, nach einem Metaplasmos geformt.

Digitized by Google

Metapodion (griech.) der Mittelfuß.

Metapöie (griech.) Beilegung solcher Eigenschaften an Jesu menschlicher Natur, welche eigentlich nicht dieser, sondern nur der göttlichen beiwohnen können.

Metapontion, Metapontum (a. G.) St. in Lucanien.

Metaporopöie, Metaporopöese, bei alten Aerzten s. v. a. Synkrisis.

Metaptosis (griech.) die jähe Umwandl. einer Krankheit in eine ganz verschiedenartige, während beim Metaschematismos (der Metaschematisis) im Allgemeinen der vorige Charakter bleibt.

Metasomatosis (griech.) s. v. a. Metempsychosis.

Metastase (Metastasis, griech.; sta ist kurz) Versetzung, Abwälzung der Schuld, u. s. w., insbes. bei Aerzten die schlimme Umsetzung einer Krankheitsform auf einen andern Körpertheil. Daher metastatisches Uebel.

Metastasio (Peter Ant. Domin. Bonaventura Trapassi, gen. Met.) geb. zu Assisi 1698 als Soldatenkind, ber. Improvisator, bes. aber Schöpfer der neuern italienischen Oper, dichtete meist zu Wien, und starb 1782.

Metasynkrisis (griech. — kri ist kurz) eine künstlich hervorgebrachte Krisis (bes. Transspiration), wenn diese in einer Krankheit nimmer erscheinen will.

Metata (lat. juristisch) Einquartierung. Jus Metatorum, Einquartierungsrecht des Landesherrn. Sumptus M., Milizgelder. Metation, 1) das Abgränzen; 2) das Einquartieren. Metator, 1) = Ingenieur; 2) der Quartiermacher.

Metatarsion (griech.) Metatarsus, der Mittelfuß.

Metathese (griech.) Metathesis; (the ist kurz) Versetzung, bes. der Buchstaben, so wie einer Krankheit auf eine weniger gefährliche Stelle.

Metatron, bei den Kabbalisten ein Oberengel, Vorgesetzter der Cherubim und Ischim.

Metau, s. Mettau.

Metauro, Küstenfluß im Kirchenstaate, erreicht bei Fano das adriatische Meer.

Metaurum (a. G.) Stadt der Bruttier in Unteritalien, am Metaurus.

Metaxarius, im alten Rom: ein Seidenhändler.

Metarylogie (griech.) s. v. a. Parenthese.

Metbu, s. Matbu.

Metegavel war ehedem in England ein Zoll, der in Naturalien gegeben wurde.

Meteg haamma, Zaunsknüppelstadt, ein Beiname der von David eroberten philistäischen Festung Gath.

Metekal, Metkal, Mitkal, Meticallo, 1) in der Levante ein Gewicht, bald ⅔, bald 1¼ Quentchen schwer; 2) marokkanische Goldmünze, fast einem Ducaten gleichend.

Metel (der) eine Art der Datura.

Metelar, asiatische Insel, eine der Lake-Dive.

Metelen, preuss. Stadt im Steinfurter Kreis des Rgbz. Münster, an der Vechta, hat 1450 E., u. gehört den Wild- u. Rheingrafen.

Metelien, poln. Städtchen der Woiwodschaft Augustowo.

Metelino, s. Mitylene.

Metelis (a. G.) Bezirkshauptstadt im ägyptischen Delta.

Metelli (Augustin) berühmter Maler, bes. im Fresco-Fache, geb. zu Bologna 1609, gestorben zu Madrid 1660.

Metellus Caecilius, hochberühmte römische Familie. 1) Quintus M. C. a) genannt Macedonicus, Sieger über des Perseus vorgebl. Sohn An-

Digitized by Google

drisfos, machte Makedonien zur röm. Provinz, und war 141 vor Christo Consul, focht auch glücklich gegen Viriathus; b) dessen Sohn, genannt **Balearicus**, als Besieger der Balearen; c) gen. **Numidicus**, ein treffl. Redner, Consul 107 vor Christo, starb verbannt auf Rhodos als des Marius Gegner; er hatte insbes. den Jugurtha gedemüthigt; d) dessen Sohn, gen. **Pius**, Consul mit Sulla, bekämpfte den Sertorius in Spanien; e) gen. **Pius Scipio**, eigentlich aus der Scipionenfam., des Pompejus Schwiegervater und General gegen Cäsar in Afrika; f) **Nepos**, des Ciceros Feind, beförderte aber als Consul dennoch dessen Zurückberuf. aus dem Exsile; g) gen. **Celer**, der Rasche, Consul 58 vor Chr., half den Catilina glücklich unterdrücken. — 2) Lucius Caec. Met., Volkstribun, berühmt durch seinen Muth, womit er Cäsars Anmassungen bekämpfte. — Eine Caecilia Metella heirathete nach des Scaurus Tode den Sulla. — Die Aedes Metellina hatte 1a erbaut, und Ciceros **metellische Rede** galt dem Met. Nepos.

Metempsychosis, auch **Metasomatosis** (griech.) s. Seelenwanderung. Diejenigen die sie glauben oder lehren, sind **Metempsychosten**.

Metemptosis, das Auslassen des scheinbar nöthigen Schalttages aller 100 Jahre.

Metensomatosis (griech.) Verwandlung eines Körpers in einen andern.

Meteor (griechisch) **Lufterscheinung**, jedes besondre Ereigniß in der Atmosphäre. Man nennt daher die verschiedenen Winde und die Wolken **luftige M.**, welche sich durch die Land- und die Wasserhose an die **wässerigen** anschliessen; letztere sind: Thau, Reif, Regen, Hagel, das Schneien (nicht aber der Schnee), Nebel u. a. m.; **feurige** sind bes. Blitz (nebst dem Donner), Wetterleuchten, Nordschein (dessen Natur jedoch noch zu wenig bekannt ist, um ihn unbedingt zu den Meteoren zu rechnen), Feuerkugeln, Aerolithen-Regen, Sternschnuppen, Irrlichter, u. a. theils elektrische, theils nur phosphorescirende Erscheinungen; endlich giebt es noch **glänzende** oder besser **optische**, die nur aus bes. modificirter Strahlenbrechnung entstehen, nämlich Höfe um Sonne, Mond und Jupiter, Ringe um erstere beide, Nebensonnen und Monden, Regenbogen, Wettergallen, das Sichtbarseyn der Gestirne, wenn sie doch (dicht) unterm Horizonte stehen, u. s. f. Inzwischen paßt diese Eintheilung nicht wohl, da hiernach ein Gewitter zu 3 Meteorclassen gehören würde. — **Meteorograph**, Einer der den Stand u. die Veränderungen der Witterung zu bestimmten Stunden beobachtet und aufschreibt. Hierbei arbeitet er mit dem **Meteorologen** oder Witterungskundigen Hand in Hand; denn nothwendig muß die **Meteorographie** (Witterungsbeschreibung) oder es müssen **meteorographische** Bemerkungen die **Meteorologie** (Witterungskunde, **Athmosphärologie**, Lehre von den Lufterscheinungen) um so mehr fördern, als diese noch gänzlich in ihrer Kindheit steht, und **meteorologische** Wahrheiten (Hypothesen) noch sehr der Bestätigung bedürfen — **Meteorologische Harmonika**, 1) die Aeolsharfe; 2) die Riesenharfe. S. Harfe No. 2. — **Meteorographisches Werkzeug**, ein solches, welches — insbes. durch einen Weiser — die Veränderungen d. Luftbeschaffenh. ohne menschl. Zuthun anzeichnet. — **Meteoroskop**; s. v. a. Astrolabium. — **Meteoroprophet**, wer sich

Digitized by Google

anmaßt, die Witterung auf entfernte Zeiten vorher zu verkündigen.

Meteora, steile und hohe Klippeninselchen mit 10 griechischen Klöstern, zum türkisch. Sandschalik Janina gehorig. (? — Wo sie bestimmter liegen, ist uns unbekannt.)

Meteoreisen, meteorisches Eisen, das Nickel-haltige Eisen der Meteorsteine.

Meteorismos (griech.; von meteorizîren, aufblähen) die von krankhaft-erzeugter, entweb. in oder neben den Därmen angehäufter Luft bewirkte Aufblähung des Unterleibs, insbes. die Trommelsucht.

Meteorolithen (griechisch) Meteorsteine, Massen, Aërolithen (s. diesen Artikel), Uranolithen, bei den Alten Bätylien, Himmels- oder Luftsteine, zerfallen in eigentliche MSteine u. in meteorische Eisenmassen; letztere sind, bis auf 3 Procent Nickel u. 1 bis 2 Proc. Kobelt, reines Eisen; doch geht jener in einzelnen Massen bis auf $\frac{1}{3}$ des Betrags hinauf, und der Kobelt fehlt oft gänzlich. Die MSteine hingegen bestehen aus $\frac{7}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ Kiesel, $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ Talk, etwas Kalk u. Thonerde, und dem nickelhaltigen Eisen, auch 3 bis $5\frac{1}{4}$ Proc. Schwefel. Bei Oken ist der Meteorstein die 4te Sippe der Erzkalke.

Meter, Meterich, Metram, s. Mutterkraut.

Meter, eigentlich Metron, 1) s. Metre; 2) als Anhang vieler Wörter s. v. a. Meßwerkzeug, z. B. Barometer, ein Luftschwere-Meßwerkzeug.

Metera schreiben Manche für Matera.

Meteren, altes Völkchen um die Mündungen der Donau.

Metezeau (spr. ßoh) Clem. und Paul, ber. Brüderpaar; Jener, geb. zu Dreux, königl. Baumeister, gab den Damm an, der la Rochelle zur Capitulation zwang; Dieser, geb. zu Paris, half die Congregation des Oratoriums gründen, und starb zu Calais 1632.

Meth, auch wohl Meht, Meet, im alten Deutsch Med, ein geistiges Getränk, aus Wasser u. Honig durch Gährung bereitet; statt Wassers nimmt man auch Bier, Essig, Most oder Wein, u. nennt dann das Product Honigwein, Biermeth u. s. f. Brauner Honig giebt den braunen, und weisser den weissen Meth. Methhäuser (wo Meth geschenkt wird) Methschenken u. Methsieder giebt es noch jetzt im östlichern Europa.

Methana (a. G.) s. Methone.

Metha u, Metha, sächs. Dorf bei Colditz, mit bekannten Dachschieferbrüchen.

Methe (griech.) die Trunkenheit.

Metheg (hebr.) = Zügel; dieß ist ein Perpendicularstrich unter einem Buchstaben, dessen Sylbe gedehnt ausgesprochen werden soll, z. B. קְטֹרָה sprich kah-tla.

Methemerina (griech.) das tägliche Fieber.

Mether, ein weisser Verschnittener am persischen Hofe, trägt beständig das Schnupftuch des Regenten in einer Tasche.

Metherdschiy, diejen. türk. Truppen, welche das Aufschlagen der Lager besorgen; sie stehen unterm Metherdschiy-Baschi.

Metherie (J. Claud. de la M.) geb. 1743 zu Clayette unweit Maçon, starb zu Paris 1817 als Prof. und berühmter Naturforscher.

Methill (wahrsch. Mit-hihl auszuspr.) schot. Hafenplatz in Fife, am Forth of Fife, verfährt viel Steinkohlen.

Methisten, s. Meden.

Methkal, s. Miskal.

Methode (griech.; eigentlich Methodos, mit kurzer Mittelsylbe; lat. Methodus, die) das Nachfolgen oder Befolgen, nämlich

Digitized by Google

eines Grundsatzes, also die besondre Art u. Weise, etwas zu Stande zu bringen. Bei den Alten auch eine Abhandlung, u. bei den Kegelspielern das Ereigniß, wenn die Kugel neben dem König vorbeigeht, ohne einen Kegel umzuwerfen; dafür zählt der Schiebende 3 Points weiter. Insbesondre ist Methode s.v.a. Lehrmethode, Lehrweise. — Methodice, = methodisch. — Methodik, 1) Anweisung in (zu) einer Methode, um sie als Lehrer dann anwenden zu können; die M. einer Wissensch. steht daher ihrer Enkyklopädie zur Seite; 2) Belehrung u. Kenntniß v. den verschiedenen Methoden (bes. den Lehrmethoden), um die beste herauszufinden; 3) bei den Alten: der Inbegriff der grammat. Regeln. Methodisch, 1) der Methode getreu, bes. im stufenweisen Fortgang vom Leichtern zum Schwerern; 2) dem System getreu, systematisch, schulgerecht, wissenschaftlich; 3) nach bestimmten Regeln oder Grundsätzen. — Methodologie dürfte v. Methodik schwerl. verschied. seyn.

Methodisten 1) hiessen im 17. Jahrh. diejen. kathol. Schriftsteller, welche durch neuersonnene dialektische Kunstgriffe die Protestanten zu bekämpfen unternahmen; 2) eine aus der anglican. Kirche vor etwa 100 J. hervorgegangene pietistische Secte, angeführt von Joh. Wesley und Georg Whitefield, und seit 1735 in Nordamerica für Verbreitung des Christenth. thätig. Sie nennen ihre Bethäuser Tabernakel, fallen beim Beten in Verzückungen, nahmen in ihre Verfass. viel von der Brüdergemeinde an, trennten sich 1741 in Whitefieldianer (nach Calvins) u. Wesleyaner (nach Armins Dogmen sich neigend), u. zählen in Britannien 110000 Mitgl., doch fast nur in gemeinen Volke; die meisten Mitglieder sind in Nordamerica. Der Name kommt von ihrem Glauben, daß der H. Geist eine bestimmte Methode anwende, die Menschen zu erleuchten und zu bessern.

Methodius, 1) M. Eubulius (der Heil.) Bischof zu Tyrus, st. 311 als Martyr. 2) M. aus Syrakus, Confessor genannt, ums J. 842 Patr. zu Konstantinopel, überwand zuletzt die Bilderstürmer, führte das Fest der Orthodoxie ein, u. st. 846. 3) Ein ber. Maler u. Theolog, bewog 860 den Bulgarenkönig Bogoris zur Taufe, u. soll behufs seiner Bibelübersetzung die slawonische Schrift erfunden haben.

Methon, s. Meton.

Methone (a. G.) 1) = Methana, argolische Stadt zwischen Epidauros u. Trözene; 2) makedon. Seestadt; 3) das heut. Modon, blühende Stadt der Messenier; 4) magnesische Stadt in Thessalien.

Methone (Myth.) Labons Tochter, Gattin des Äsopos, Mutter des Pelasgos u. s. w.

Methora (o ist kurz) alte surasenische Stadt in Indien. Die Methoriken aber sollen in Gedrosien gewohnt haben.

Methrydion, altgriechische Stadt in Arkadien.

Methschenke und Methsieder, s. unter Meth.

Methuriden (a. G.) 4 attische Inselchen im megar. Meerbusen.

Methus, s. Meden.

Methusalah, Methuschelach, Methusalem (d.h. Menschenmenge) Enochs Sohn, soll unter allen Menschen der älteste gewesen, näml. 969 J. alt geworden, und einige Tage vor der Sündfluth gestorben seyn.

Methven (??) schot. Fabrikort mit 2000 Einw. und 2 Papiermühlen, am Almond, in Perth.

Methyologie (neugriechisch) Sammlung von Ausdrücken für den Begriff des Betrunkenseyns.

Metier (frz. — spr. Metjee) Lebensart, Gewerbe, erwählte

Hauptbeschäftigung; auch der Stickrahmen, der Bandwirkerstuhl, u. s. w. **Par Metier**, aus Beruf, in Folge des Gewerbes.

Meticallo, s. Miskal.

Metina (a. G.) Inselchen vor der Rhonemündung.

Metion (Myth.) ein vornehmer Athener, dessen Söhne, die **Metioniden**, einige Zeit den Thron besassen. Unter ihnen gründete Sikyon die gleichnam. Stadt, und Eupalamos war des Dädalos Vater, auch durch **Metiadusa** des jüngern Kekrops Schwiegervater.

Metiosedum, altgallische Stadt, beim heutigen Paris.

Metis (Myth.) eine Okeanide, Göttin der Ueberlegung, des Zeus erste Gemalin. Weil sie Mutter eines noch grössern Sohnes, als Zeus selbst, werden sollte, verschlang er sie, ward aber davon im Kopfe schwanger, und gebar die Minerva.

Metis heissen in Mexico diej., die aus Verheirathung einer weissen Person mit einer aus der indianischen Race herstammen.

Metita (a. G.) Stadt in Karpadokien.

Metius, angesehene Familie im alten Rom, Sp. Met. Tarpa war ein ber. Theaterkritiker, ob er geböttigert, ist nicht bekannt. Der alban. Feldherr Met. Suffetius oder Mettus Fuffetius unterwarf sich nach dem 6. Kampfe der Horatier u. Cur. dem Tullus Hostilius, der ihn aber später, als einen Landesverräther, durch Pferde zerreissen liess. Nach einem Metier hiess das esquilin. Thor zu Rom auch Porta Metia oder Maecia.

Metkal, s. Metekal.

Metlika, s. Möttling.

Metmori, s. Kur.

Metoche (spr. cheh; griech.) 1) der Einschnitt zwischen 2 Zähnen; 2) nach Einigen s. v. a. Participium.

Metochides (Theod.) gest. 1332 als ber. Geschichtschr. u. Gesetzverfasser zu Konstantinopel.

Metökia hiessen zu Athen die Feste a) beim Bürgerwerden, bes. eines Fremdlings; b) zur Feier der Vereinig. der 12 attischen Bezirke durch Theseus. **Metökos**, ein Colonist.

Meton, **Methon**, ber. athenienss. Astronom ums J. 432 vor Chr., wo er die Epochen der güldenen Zahl einführte; seitdem begannen die Athener das Jahr mit dem ersten Neumond nach dem Sommersolstitium.

Metonomasie (griech. — man syllabire Met-ono —) Uebersetzung des Namens in eine andere Sprache, z. B. wenn Hausschein sich Oekolampadios (Oecolampadius) nannte.

Metonymie (griech.) Vertauschung solcher Ausdrücke, die vermöge der Ideenverbindung als gleichbedeutend erscheinen, obgleich sie an sich nicht das Nämliche aussagen; insbes. gebraucht man oft die Metonymia (i ist kurz) Caussae pro Effectu (des Wirkenden statt des Bewirkten) u. umgekehrt, die M. antecedentis pro consequenti (des Vorhergehenden statt des Folgenden), die M. Partis pro toto (des Theiles oder auch des Einzelnen statt des Ganzen) u. s. f. **Per Metonymiam**, = metonymisch, unter Vertauschung verwandter Ausdrükke. (Not. Man syllabire: Met-ó-)

Metopa (eig. griech. Metope; o ist kurz) in der Säulenordnung: = Zwischentiefe, der 4eckige Raum zwischen den Kälberzähnen und Dreischlitzen.

Metopantron (griech. — man syllabire: Met-o.) Metopantrum, die Stirnhöhle. **Metopantralgie**, Schmerz in derselben. **Metopantritis**, Stirnhöhlenentzündung.

Metope A) s. Metopa. — B) (Myth.) a) des Asopos, u. b) des Sangarios Gattin, Mutter der Hecuba.

Digitized by Google

Metopion war a) das Mandelöl; b) eine in Aegypten sehr modische Salbe; c) das Gummi Ammoniacum.

Metopon (griech. — spr. Met-ophpon) die Stirn. Metoposkopie, Stirnbeschauung, d. i. a) die Kunst u. die Thätigk., wenn man vom Ansehn der Stirn eines Menschen auf sein Innres schließt, folgl. ein Theil der Physiognomik, insbes. nach Galls Systeme; b) Wahrsagerei aus den Stirnlineen. Metoposkop, ein Stirndeuter.

Metoren, ein altpersisches Völkchen.

Metra (griech.) die Gebärmutter. Metranastrophe (sprich feh) deren Umstülpung. Metratresie, deren krankhafte Verschliessung.

Metragyrten, Menagyrten, waren in Griechenl. Priester der Kybele, die als Bettelmönche lebten.

Metre (frz.) Meter (deutsch) das Grundmaß. So nannten die Neufranken ihr, auf $\frac{1}{10}$ Mill. des Erdquadranten bestimmtes Längengrundmaß; den Erdquadranten aber nannten sie hinwiederum das 90fache des mittlern Meridiangrades (bei Paris), und so fiel das Metre 36 Zoll $11\frac{3}{5}$ Lin. nach altem pariser Masse aus. Man sieht leicht, daß das Ganze eine Schwindelei u. keineswegs in der Natur selbst begründet ist. Das Meter hält gerade $1\frac{1}{4}$ berliner E., od. $3\frac{1}{10}$ rheinl. Fuß, oder 509,485 leipz. Lineen, u. 100 Quadratmeter sind = 313 leipz. Qu.-Ellen. Hiernach ist ein Decimetre ($\frac{1}{10}$ M.) $4\frac{1}{4}$ leipz. Zoll, ein Centimetre ($\frac{1}{100}$ M. — spr. Sang —) $\frac{17}{40}$ leipz. Zoll, ein Millimetre reichlich $\frac{1}{4}$ leipz. Linee lang; ein Decametre hält 10 M. oder $17\frac{1}{4}$ leipz. E., ein Hectometre 100 M. od. 173 leipz. Ellen, ein Kylometre 1000 Meter oder 1730 leipziger Ellen.

Metremphraxis (griech. — man syllabire nicht Me-threm, sondern Metr-em —) Verstopfung der Gebärmuttergefäße, Infarctus Uteri. — Metrenchyta (s. vorher) 1) (Mehrzahl) Mittel zum Einsprützen in die GebärM.; 2) (Einzahl) = Metrenchytes, Mutterspritze.

Metretes (griech.) Metreta (lat.) ein Maß zu Flüssigkeiten, hielt etwa 2 Cubikfuß, und scheint vom Cadus nicht verschieden. Darnach bestimmte man schon (wie jetzt nach Tonnen) die Grösse der Schiffe.

Metricol schreiben Manche für Metkal.

Metrik (griech.) die Lehre vom Versbau, also von der Quantität der Sylben, von den Versfüssen, den Versmassen, der Cäsur, u. s. w.

Metricus, Metriker, ein Versbaukundiger. Metrisch, gemessen, insbes. s. v. a. in gebundner Rede, in Versen (nicht aber in Reimen; denn es giebt auch gereimte Prosa).

Metritis (griech.) Entzündung der Gebärmutter.

Metrodoros, 1) ber. Arzt u. Philosoph, aus Chios, Schüler Demokrits u. des Hippokrates Lehrer, scheint ein Deist gewesen zu seyn. 2) Ein guter athenienf. Maler u. Philosoph, um das J. 165 v. Chr. Hauslehrer beim Aemilius Paullus. 3) Der Epikuräer, am pontischen Hofe, wurde als ungeschickter Diplomat hingerichtet, wahrscheinl war er zu Athen geb. u. zu Lampsakos erzogen worden. 4) Aus Skepsis in Mysien, des Charmadas Schüler, ein berühmter Philosoph.

Metrokampsis (griech.) ein Mutterbruch, Muttervorfall. Metrokeliden, Muttermähler.

Metrokomia, 1) Mutterdorf, von welchem andere Dörfer als Colonien stammen; 2) Sitz des geistlichen Inspectors, Dekans u. s. f., insofern es keine Stadt ist.

Metrolithen, s. Steinkerne.

Digitized by Google

Metrologie (griech.) Kunde und Lehre vom Maß und Gewicht; daher **Metrolog**, leicht zu deut.

Metroloxie (griech.) Umbeugung od. schiefe Lage d. Gebärmutter.

Metromanie (griech.) A) s. Mutterwuth; B) die ungezähmte Neigung, Alles in Verse bringen zu wollen. Sie herrschte bes. vor 60 — 100 J., wo man ganze Geographien und Grammatiken in Versen schrieb.

Metron (griech.) **Metrum**, das Maß, insbesondere das Versmaß, auch das Sylbenmaß.

Metronom, Metrometer, s. Tactmesser.

Metroon, alte Stadt in Bithynien.

Metropel, besser **Metropolis** (griech. — po ist kurz) 1) die Mutterstadt, in Beziehung auf ihre Colonien; 2) Hauptstadt; daher gab es Städte dieses N. a) in Thessalien, unweit des Peneus, u. zwar in Hestiäotis; b) in Großphrygien, im Campus Metropolitanus; c) an Kaistros in Jonien oder in Lydien; d) in Akarnanien; e) im europäischen Sarmatien. — 3) Sitz eines **Metropoliten** oder Erzbischofs, d. i. einem zwischen dem Patriarchen u. den Bischöfen stehenden griech. Geistlichen. Daher **Metropolitankirche**, welche noch vornehmer ist, als eine Domkirche. Bei den Alten hieß **Metropolit** auch a) Bewohner einer Hauptstadt; b) ungefähr s. v. a. Policeidirector.

Metropolypus (griech. — spr. puhs oder pode) s. Mutterpolypode. **Metroproptosis**, Muttervorfall. **Metrorrhagie**, Mutterblutfluß. **Metrorrhexis**, Zerreissung der Gebärmutter. **Metrorrhöe**, anhaltender Fortgang verdorbener Säfte aus der Gebärmutter.

Metrosideros (eigentlich griech.) fünftheilig blühendes, neuholländ. Pflanzengeschlecht, bei Linné Cl. 12, Ordnung 1, bei Juss. eine Myrtacee, meist mit grüner kelchförm. Blume, die bei der M. lanceolata, einem Strauche, durch lange rothe Staubfäden sehr schön erscheint.

Metrotomie, s. Kaiserschnitt.

Metrum, s. Metron.

Metz, s. Metz.

Metscherling, s. Mitscherling.

Metschin, böhm. Herrschaft und Flecken im klattauer Kreise.

Mett, vom Schmeerfette gereinigtes Fleisch, bes. vom Schweine.

Mettau, Metau, ein Nebenfluß der noch jungen Elbe.

Mette, A) in SüdD. s. v. a. Lärm; B) in NordD. der fliegende (Altweiber-) Sommer. — C) = **Metten** (lat.), entweb. die platte Ausspr. von Messe, oder von matutina Ecclesia, Frühkirche; doch werden die Metten ursprüngl. nicht morgens, sond. am heil. Abend gehalten. Der Hauptbegriff bleibt immer: der erste Gottesdienst eines Festes.

Mettel, s. v. a. Regenwurm.

Mettenbrod, 1) s. v. a. Wiesenklee; 2) in Schwaben: die erste frohe Botschaft, also = Evangelion. — **Mgewebe**, = Mette B.

Mettenleitner (Joh. Mich.) ber. Kupferst., geb. 1765 zu Großkuchen bei Nernsheim, jetzt zu München angestellt.

Metter, Metteram, Mettram, Metterich, Metterkraut, s. unter Mutterkraut.

Metternholz, das Holz des Heckenkirschbaumes.

Metternich, preuss. Dorf im coblenzer Kr.; von da stammt das uralte deutsche Adelsgeschlecht dieses N., dessen jüngere Linee allein noch übrig, seit 1697 gräflich, seit 1803 reichsfürstl. ist, zu Wien wohnt, u. in Württemberg ausser dem Fürstenthum Ochsenhausen auch die Herrschaften Umendorf, Hornfischbach u. Hersberg, in Böhmen Königswart mit Zubehör, in Mähren Ko-

Digitized by Google

jetim, Witzomnierzitz und Kowalowic, am Rheine den ber. Johannisberg u. Spurkenburg besitzt. Vollständig heißt sie Mett.-Winneburg-Ochsenhausen. Der erste Fürst, Franz G. Jos. Karl, geb. 1746 zu Coblenz, schon 1773 k. k. Gesandter, seit 1791 Minister der Niederlande, 1804 Präs. des Ausschusses der Mediatisirten, privatisirte nachher meist, half als ber. Diplomat seinem Sohne, u. st. zu Wien 1818. Der jetzige F. Clemens Wenzel Lothar, Herzog von Portella, bekanntl. einer der klügsten Diplom., k. k. Haus-, Hof- u. Staatscanceller, ist den 15. May 1773 geboren; sein Sohn Victor ist k. k. Kämmerer.

Metti, Mettis, die alten Namen von Metz.

Mettmann, s. Medmann.

Mettram, s. Metter.

Mettrie (Julian Offray de la M.) geb. 1709 zu S. Malo, ein guter Arzt, der sich aber durch seinen Materialismus grosse Verfolgung zuzog, und 1751 zu Berlin starb.

Mettus, Mettius, siehe Metius.

Mettwurst, aus gehacktem Mett (s. o.) gefertigte delicate Wurst; geräuchert h. sie gewöhnlich Schlackwurst. — **Kühren**, wie eine Mett W. h. in Westphalen s. v. a. unverständig schwatzen.

Metubarris (a. G.) pannonische Insel in der Save.

Metulum, alte liburn. Stadt.

Metusie (griech. — spr. Mettüsi) die innigste Vereinigung; bei den Theologen: Mittheilung Eines Wesens mit dem andern.

Metychion, athenienſisch. Gericht, welches über mässig-wichtige Dinge entschied, u. dessen Sitzungshalle vom Metychos gebaut war.

Metz, frz. **Mets**, Hptst. des Dep. Depart. der Mosel, an der Seille u. Mosel, eine der stärksten Festungen, sonst die Hauptstadt von Lothringen, hat 1 Citad., 2 Forts, 5830 H., aber nur 42000 E., ein Bisthum, königl. Gerichtshof, Handelsgericht, Artillerie- u. Ingenieurschule, Zeughaus, Casernen u. s. f., auch ein Theater, starke Bibliothek, Woll- u. Baumwollfabr., viele Gärber, eine Messe (zu Anfang Mays), 1 Papierm., liefert die besten Mirabellen u. viel Obstbäume. Geb.-Ort v. Ancillon u. Custine. Der Bezirk von Metz hat auf $30\frac{1}{4}$ Quadratmeilen 137000 Einwohner.

Metz, s. **Mezzo Lomb.**

Metz, kurhessisches Dorf im Amte Gudensberg, soll das alte Matium seyn.

Metz, s. Steinmetz.

Metze (deutsch, wahrscheinl. von mit) 1) = Petze, Hündin, insbes. wenn sie läufisch ist; 2) unzüchtiges Weib, u. zwar insbes. a) = Maitresse, s. Richt. 5, 30; b) gemeine Hure. — 3) **Faule M., faule Mette** oder **Metje**, s. v. a. **faule Magd**, ehem. ein Belagerungsstück, das über 100 Pf. schoß.

Metze, = Metzge, Fleischbank.

Metze (lat., von metior?) 1) in Westph. auch **Becher**: $= \frac{1}{16}$ des Scheffels, enthält gewöhnlich 4 Mäßchen. 2) = **Meste**, ein bedeutend grösseres, den (noch grössern) Scheffel ersetzendes Maß, bes. in SüdD., wo auch 3) die Ländereien nach Metzen (Kornaussaat) gemessen werden. In Nürnberg ist die Metze (à 4 Diethaufen) $= \frac{1}{8}$ Malter, zu Regensburg $\frac{15}{17}$ Schaff, zu Augsburg $\frac{1}{8}$ Schaff, zu Ulm $\frac{1}{7}$ Mittel oder $\frac{1}{14}$ Immi oder 4 Viertel, zu Frankf. und in der Pfalz $\frac{1}{8}$ Malter oder $\frac{1}{4}$ Simmer oder 2 Sechter oder 8 Gescheid, zu Erfurt $\frac{1}{4}$ Scheffel, in Oestreich (wo man auch der Metzen schreibt) $\frac{1}{10}$ Muth oder 4 Viertel. An pariser Cubikzoll hält eine Metze zu Aach 1900, zu Amberg 1772, zu Augsburg 2779, zu Braunau 7917 (beim Hafer 25893), zu Cham 1738 (bei Gerste 1804, beim Hafer 1628), zu Deckendorf 1714, zu Dietfurt $444\frac{2}{3}$, zu Donauwerth

Digitized by Google

2817¼, zu Ens 5160, zu Hannover 391, zu Ingolstadt 1047½ (für Gerste 1036½, für Hafer 931), zu Kellheim 2013¼ (für Hafer 1977$\frac{7}{10}$), zu Krems 3379, zu Landau 1142 (für G. u. H. 1714), zu Landshut 2456½, zu Linz 6450, zu Mainburg 2095 (für G. 2034, für H. 2095), zu München 3047, zu Neuburg a. d. D. 2345, zu Neustadt 2045 (für H. 2668), zu Nürnberg 1048 u. 1146, zu Regensburg 1655, zu Straubing 2133 (für G. 2112, für H. 1879), zu Ulm 483, zu Wien theils 3537, theils 2718.

Metze, s. Metzen und Metzge.

Metzeln b. auch a) im Gefechte: ohne eigentliches Fechten mit dem Säbel d'reinhineinhauen, wobei in der Regel kein Pardon gegeben wird; **Metzelei**, hartnäkkiges Gefecht, meist unter Wenigen. b) in SüdD. = schlachten; daher **Metzeler** oder **Metzler**, = Fleischer.

Metzels, meiningisches Dorf zwischen Meiningen und Schmalkalden, ist v. dem Treffen 1222, wo Poppo v. Henneberg die Würzburger schlug, benannt worden.

Metzen sind diejenigen Pfähle, die man in sumpfigen Stollen den Thürstöcken zur Unterlage giebt.

Metzen, A) 1) ehemals = schneiden; 2) in SüdD. = schlachten. B) Von Seiten des Müllers: die ihm zukommende Mahlmetze hinwegmessen. Statt deren erhält er anderwärts ein bestimmtes **Metzengeld**.

Metzenhaus, hier und da s. v. a. Bordell.

Metzensef, MSeifen, 2 nahe beisammen liegende ungarische Flecken in der Gespannschaft Abaujvar, davon **Also-MSeifen** 3050, **Felsö-MS.** 1600 E. hat. Den Ackerbau treiben hier die Weiber, während die Männer in Eisen arbeiten u. hausiren. Die Einw., ursprünglich Deutsche, haben viele Eigenheiten.

Metzge, in SüdD. a) s. v. a. **Metzg, Metze, Metzig**, d. i. Schlachtbank; b) die Verkaufstätte eines Metzgers, der in der erstern **metzget**, d. i. schlachtet. Sonst hieß **Metzger** auch s. v. a. Gaviller. — **Metzgergang**, s. Fleischergang. — **Post**, hier und da auf dem Lande s. v. a. Lehnfuhre, weil diese besonders die Metzger übernehmen.

Metzger (J. Dan.) preuss. Geheimen Rath u. Professor zu Königsberg, ein berühmter Mediciner, geb. 1739 zu Straßburg, gest. 1805.

Metzgerhund, s. Fleischer-H. Er soll vom Bullenbeisser u. grossen dänischen Hunde abstammen, u. wird auch als Hetzhund benutzt.

Metzingen, württembergischer Flecken im OAmte Urach, mit 3200 Ew., vielen Webern und Wirkern.

Metzler, s. Metzeln.

Metzner, = Mehlmeister, der j. Mühlknappe, der das Metzen besorgt, und das **Metzgetreide** in den **Metzkasten** schüttet.

Metzscheffel, s. v. a. Zinsgetreide an die Herrschaft.

Metzu (Gabr.) berühmter, doch wenig fruchtbarer Maler, geb. zu Leyden 1615, gest. zu Amsterd. 1658.

Meuang-Thai (spr. Muangbeh) d. i. Land der freien Menschen; so nennen die Siamesen ihr eigenes Land.

Meuble (frz. — das, nicht die M. — spr. Möhbl) 1) jedes bewegliche, doch nicht in Geld od. Pretiosen bestehende Eigenthum; 2) ein Stück des Hausgeräthes, insbes. solche Dinge, die man an den Wänden der Zimmer aufzuhängen und zu stellen pflegt, nebst den Kronleuchtern. **Meublement** (spr. Möhblmang) 1) die Gesammtheit der Meubles oder **Meubeln** (besser **Möbeln**); 2) die Zimmereinrichtung, wenn man sie nämlich **meublirt**, d. i. mit den nöthigen Meubles versieht.

Meuchel, in SüdD. s. v. a.

Digitized by Google

hinterlistiger Mensch. Meuchelei, = Cabale, Complot; deren Genossen nennt der Purist Meuchelrotte, MBund.

Meuchelkraut, der Mauerstreiffarn, Asplenium Ruta muraria, der sich gleichsam meuchlerisch in die Felsritzen verbirgt.

Meuchelmord, jeder nicht offenbar, sondern entweder durch Gift, oder durch einen Fremden verübte Mord. Letzterer h. dann eben so wohl, als der eigentl. Mörder, ein Meuchelmörder.

Meucheln (veraltet) = meukeln, d. i. a) heimlich sündigen; b) insbes. heimlich morden oder morden lassen. Meuchlings, = heimlich, hinterlistig, unversehends.

Meudon (spr. Möhdong od. Müdong) schönes königl. französ. Schloß und Park nebst Flecken mit 2300 Einw., unweit Paris. Das Meudonner Weiß Blanc de Meudon, ist sehr rein geschlemmte Kreide, und dient zu Paris dem Maurer und dem Chemiker. Das Schloß besaß der bekannte Louvois, und seit 1794 diente es zum National-Industrieinstitut.

Meudt, nassauisches Amt mit 11100 Einw.; der Amtssitz ist jedoch nicht Meudt, sond. Montabaur.

Meukorn, der Buchweitzen.

Meulan (spr. Mülang) frz. Stadt an der Seine, im Bezirk v. Versailles, mit 2100 Einwohnern, Gypsbrüchen u. s. w.

Meulebeke, sehr grosser niederländischer Flecken in Westflandern.

Meulen (Ant. Franz van der M.) geb. zu Brüssel 1634, gest. zu Paris 1690 als einer der größten Jagden- und Schlachtenmaler.

Meum, die Bärwurz.

Meum et Tuum, das Mein und Dein, das Besitzesrecht, insbesondere wenn es unter eigennützigen Leuten streitig wird.

Méun, s. Mehun. Es heißt auch Meung sur Loire. Der romantische Dichter Joh. v. M., genannt Clopinel (der Hinkende) starb als königlicher Günstling vor reichlich 500 Jahren.

Mëunïten, Hammehunim, s. 2 Chron. 26, 7.

Meurer, 1) Wolfgang, guter Mediciner, geb. 1513 zu Altenburg, als Professor zu Leipzig gest. 1585; sein eben so berühmter Sohn Christoph lebte 1558 bis 1618. 2) Heinr., ein ber. Jurist, zu Hamburg geb. 1642 und als Bürgermeister gest. 1690. 3) Joh. Chrph., geb. 1598 zu Gusum, schon 1625 als Reichshofrath gest. 4) Joh. Chrph., geb. 1671 zu Stuttgard, gest. 1740 als Gen.Sup. der Altmark, ein verdienter Asketiker. 5) Mastin, bekannter Chronicist, nannte sich Philemerus Irenicus Elisius.

Meurs, s. Mörs. — Johann de M. oder Meursius, geb. 1579 zu Losdun bei Haag, seit 1625 Professor zu Soröe, gest. 1640, gehört zu den guten Histor. u. zu den größten Kritikern. Auch sein gleichnam. Sohn, geb. zu Leyden 1613, gest. in Dänemark 1653, war ein guter Antiquar.

Meurthe (spr. Mört) starker Nebenfluß der Mosel, entspr. in den Vogesen, fließt nordwestwärts, berührt Luneville u. Nancy, und giebt dem Depart. von Nancy (im ehemal. Lothringen) den Namen. Dieses stößt an Deutschland, hat auf 118,17 QM. gegen 370000 E., zum Theil Kalkboden, viele wildschöne Thäler, zu Flüssen auch die Mosel und Saar, geringen Landbau, doch gute Vieh- und Bienenzucht, 8 Salinen, 7 Glash., und meist deutsche Bewohner, in der pariser Kammer aber 3 Deputirte.

Meurtrière (franz. — spr. Mörtriär') 1) die Galerie der Contrescarpe bei den Gegenminen, wenn sie dicht an der Futtermauer läuft; gewöhnlich ist sie mit Schießlöchern versehen. 2) Meurtrieren sind a) Musketenschießlöcher in den verdeck-

Digitized by Google

ten Wegen; b) Schießlöcher in den Thorflügeln.

Meusch, s. Meserich u. Mosche.

Meuschen (J. Gerh.) als Exeget und Historiker bekannt, geb. 1680 zu Osnabrück, gest. 1743 als Generalsuperintendent zu Coburg.

Meusebach, ein altenburgisches Dorf, Stammort eines angesehenen Adelsgeschlechts, gehört zu denen, wo nie ein Sperling nistet.

Meusel (J. Georg) geb. 1743 zu Eyrichshof bei Baunach, einer der größten und fleissigsten Bibliographen, starb als Geh. Hofrath und Professor zu Erlangen 1820.

Meuselbach, schwarzb.-rudolst. Df. m. 1200 E. im A. Schwarzburg, an der Schwarza, liefert Eisenstein u. isländisches Moos. Auf der Meuselbacher Kuppe ist eine überaus umfassende Aussicht.

Meuselwitz, schönes Schloß und Park, grosses von Seckendorf'sches Gut und Flecken im Amte Altenburg.

Meusnes (spr. Mühn oder Möhn) französ. Dorf bei Blois, liefert jährlich gegen 20 Millionen Stück Flintensteine.

Meusnier, 1) (Phil. — spr. Möhnjee) ein geachteter Maler aus und zu Paris, lebte 1655 bis 1734. — 2) (J. Bapt. Maria) geb. 1754 zu Paris, ein berühmter General, blieb bei einem Ausfalle aus Castel bei Mainz 1793.

Meute, 1) = Meuterei, Verbindung zu üblen Zwecken; 2) s. v. a. Rotte der Meuterer; 3) s. v. a. Hängebolzen; 4) = Kuppel oder Hetze von Jagdhunden, so viel ihrer zu einer Hetzjagd gehören. In diesem Falle spricht man es französ. (= Mütt') aus, weshalb es auch Viele irrig für französisch halten.

Mevania (a. G.) umbrische Stadt in Italien, durch treffliches Rindvieh bekannt.

Meve, Mewe (jenes ist im Schreiben, dieses im Aussprechen gewöhnlicher), auch Möve, Möwe, Larus, schlankgebauter Wasservogel, dessen Geschlecht 8 Arten zählt, und bei Oken als eine Gescheidgans in der 10. Zunft steht; der Schnabel hat ein Häkchen, u. die Flügel sind sehr lang. 1) L. ridibundus, die gem. schwarzköpfige M., oben hellgrau, unten weiß, 16 Zoll lang, h. im ersten Jahre gemeine M., L. canus, u. hat die aschgraue M. (L. cinereus) u. rothfüssige oder graulichе M. (L. erythropus) zu Modificationen. Sie h. auch braunköpfige od. grosse Lachmeve, Braunkopf, Rothbein, (grosse) Seekrähe, Seemewe, weißgraue FischM., aschgraue FMewe, rothköpfiger Seeschwalm. 2) L. fuscus, s. Häringsmewe. 3) L. marinus, s. MantelM. 4) Larus canescens, graulichе, kleine graue, gemeine graue, weißgraue, kleine bunte M., der Fischer, dem L. canus überaus ähnlich. 5) L. tridactylus, 3zehige od. weisse M. (wiewohl sie oben grau sieht) WinterM., HaffM., isländ. M., Tarrock, FischaarM., schwedische M., Seefächer, Seeschwalbe, 15 Zoll lang. 6) L. procellosus, s. Sturmmewe; sie h. auch nordische M. 7) L. glaucus, die grosse nordische oder weißschwingige Mewe, grosse Seemewe, weisse M., Bürgermeister, Taschermewe, 29 Zoll lang, hellaschgrau und weiß, manchmal auch in Deutschland. 8) L. parasiticus, s. Struntmewe; sie h. auch arktische M. — Kleine M. heißt auch die gemeine Meerschwalbe, u. kleinste Mewe ist sowohl die schwarze Meerschwalbe, als der gem. Sturmvogel. — Mewenartige Ralle, die gefleckte Meerschwalbe. — Mewenbüttel, s. Struntmewe. — MDreck

rine Schnecke; s. Posthorn. — M Dücker, d. i. M Taucher, der weisse Sägetaucher, Mergus albellus. — M Schabel, das dumme Taucherhuhn, Colymbus Troile. — M Taube, Mewchen, die Halskrausentaube oder der Kreiselschnäbler, eine bunte gemeine Taube mit krausen Brustfedern.

Mevelevi, Mevelewiten, s. Maviloiten.

Mevius (Dav.) geb. 1609 zu Greifswalde, gest. 1670 als Vicepräsident zu Wismar, ein grosser Jurist und Diplomatiker.

Mevlûd, das Fest der Geburt Muhameds bei den Türken.

Mewar, s. Udipur.

Mewe, s. Meve.

Mewe, Gniew, preussische Stadt mit 1900 Einw., an der Weichsel, im Kr. Marienwerder.

Mewerle, = Maserle.

Mexia (Peter; spr. Mechia) ein sehr gelehrter Mann aus Sevilla, starb 1552 als spanischer Historiograph.

Mexianer, s. Celliten. Sie waren besonders in Deutschland u. den Niederlanden häufig.

Mexicana (spr. Mech.) od. Mermentas, der Gränzfluß zwischen Neumexico und Luisiana, fällt in den mexicanischen Meerbusen, einen über 27000 QM. grossen, die mexicanischen Küsten u. die der vereinigten Staaten bespühlenden Theil des atlant. Oceanes, durch Florida vom offenen, durch Cuba vom caraibischen Meere, durch Yucatan von der Hondurasbay geschieden. Vgl. auch Meerstrom. In ihn mündet der Missisippi.

Mexicanischer Colibri ist der schöne buntglänzende Trochilus Mango; s. Kolibri. Doch wohnt auch der Trochilus holosericeus daselbst. — Mexicanischer Stein, der Filtrirstein. — Mexican. Taler, die zu Mexico geprägten, sehr beliebten Piaster. — Mexicanische Sprache ist eigentlich die aztekische, wird jedoch von den Indianern durch ganz Altmexico in etwa 20 Dialekten gesprochen, und zeichnet sich besonders durch lange Wörter, durch die vielen z, und durch die häufigen Endungen uatl u. petl aus.

Mexico (spr. Mechiko) 1) bis vor Kurzem s. v. a. Neuspanien oder Alt-Mexico: das schmale Land, welches Süd- und Nordamerica verbindet, und, weil es in den Körper des letztern stark eingreift, zu demselben gerechnet wird. Es stößt nördlich an Neu-M. und Neunavarra, östlich an den mexicanischen Meerbusen u. das caraibische Meer, in Südost nur sehr schmal an Südamerica, in SW u. West an den grossen Ocean. Dieses bisher. span. Vicekönigreich hatte auf 42652 4/12 QM. über 7½ Mill. Einw., bildete schon vor Americas Entdeckung einen zieml. cultivirten und mächtigen (daher sogen. Kaiser-) Staat, dessen Vasallenfürsten dem zu Mexico residirenden König gehorchten, dem aber die Spanier unter Ferdinand Cortez 1519 unter schändlich. Grausam- u. Treulosigkeiten ein Ende machten; vergl. Montezuma. Doch hatten auch früher die Mexicaner die eigentl. Urbewohner oder Tschitschimekoer unterjocht, u. fast vernichtet in die Gebirge gedrängt. Durch die Andes, deren nordamericanischer Centralpunct unweit der Hauptstadt liegt, und die sich bes. in Vulcanen bis über 16000 Fuß Meereshöhe, also 5 bis 6000 Fuß über die höchsten Thäler erheben, zerfällt das Land in die niedrigere und weniger angenehme, aber breitere nordöstl. und in die südwestl. Hälfte. Von Hauptströmen kann die Rede nicht seyn. Das Klima wird durch die hohe Lage gemäßigt, ist aber in den südl. Küstengegenden ungesund, und weckte hier

Digitized by Google

das gelbe Fieber. Erdbeben und Orkane sind häufig. Der natürl. Reichthum des Landes setzt es in die erste Classe; es gewährt die edelsten Baum- u. Wurzelfrüchte, Hölzer und Gewürze, Perlen und Metalle, u. versendete sonst für 8 Mill. Thlr. Waaren u. für 30 Mill. Thlr. Gold und Silber, bes. durch die Havana-Silberflotte nach Cadiz. Dem 5jährigen Vicekönig waren 3 Gen.Commandanten, gegen 36000 M. Soldaten, und alle 19 nordamerican. Intendanzen, also auch Neu-Mexico (s. im N) NNavarra (s. im N) und Californien (s. im C) untergeordnet; er residirte zu Mexico. Die Indianer haben noch ihre Caziquen. 2) Die Intendanz Mexico, in SW an den grossen Ocean stossend, hatte auf 2133 7/10 QM. über 1¼ Mill. E. — 3) Americas größte u. volkreichste Stadt, an 2 Seeen (Tezcuco und Xochimilco, spr. Chotschim.) reizend u. in sehr grosser Meereshöhe gelegen, meist prächtig gebaut, hat 3000 europ., überhaupt 140 bis 15000 E. in mehr als 20000 H., 38 Klöster, ein Erzbisthum, Universität, Bergakad., Kunstakad., mehrere Collegien, 2 kostbare Wasserleitungen, schöne Paläste, ein Waisenh. für 1400, eine Tabaksfabrik mit 7000 Arbeitern, starken Handel, Bergcolleg. u. viele Fabr. Geburtsort des Inez de la Cruz. Auf dem Tezcuco die Chiampas (sprich Tsch.) oder schwimmenden Gärten. In der Nähe die Citadelle S. Juan d'Ulloa, u. die altmexikan. oder vielmehr vormexican. (aztekischen) Pyramiden, welche bis zu 90 E. Höhe u. meist oblonge Basis haben. — 4) Seit 1822 ein selbstständiger Staat, dessen Gebiet wieder zu erobern Spanien keine Aussicht mehr hat, und dessen Bildung man — nach einer mehrjähr. Revolution — von demjen. Tage (den 18. May) datiren kann, wo Iturbide den Kaiserthron bestieg, den er den 31. März 1823 wieder verließ. Seitdem ist Mex. eine Republik, die jedoch noch keineswegs bleibend organizirt ist, u. deren zeither. oberster Präsident Bravo dictatorische Gewalt hat. Alle Behörden sind zu Mexico, u. der Staat umfaßt in den 14 nördl. Provincien des vorigen Vicekönigr. (denn die 5 südlichen bilden die Republik Centralamerica, Mittel Am. oder Guatemala, mit 1¼ Mill. Ew. auf 15498 QM. 6⅔ Mill. E. auf 72699 QM., welche letztere leicht 100 Mill. E. ernähren könnten. Seine größte Stärke hat der Staat theils in seiner Anerkennung von Seiten Britanniens und der Nordamericaner, theils in seinen Bergwerken, davon die neue — jetzt aber wenig Credit geniessende — mexicanische Bergwerks-Societät in England einen ansehnlichen Theil bauet.

Meximieux (spr. Messimjöh) französ. Flecken mit 1600 E., im Departement des Ain.

Mey, 1) Joh. v. M., guter Theol. aus u. zu Middelburg, st. das. 1728 als Professor. 2) Der grosherzogl. frankfurt. Hofconditor, einer der berühmtesten Phelloplasten, Octav., als Kaufm. gest. 1690 zu Lyon, ward zufällig der Erfinder des Wassergebens, wodurch Seidenzeuche mehr Glanz bekommen.

Meybaum, s. Meibom.

Meyenburg, s. Mainberg.

Meyenthaler Stock, s. Mai:

Meyer, 1) Felix, guter Maler u. Stecher von Landsch., geb. 1653 zu Winterthur, gest. 1713 als Amtm. zu Weyden. 2) Theod. u. Konrad, B. u. Sohn, im näml. Fache berühmt, Ersterer war aus Eglisau, u. starb zu Zürich 1658; Letzterer lebte zu Zürich 1618 bis 1689. 3) Jos. Rudolph Valentin, der sogen. göttliche Meyer, geb. 1715 zu Lucern, Rathsmitglied das., 1769 verwiesen, seit 1785 wieder das. u. um den Canton sehr verdient; er

Digitized by Google

st. 1808 im Closter Rheinau. 4) Jakob, guter flamändischer Geschichtsforscher, geb. 1491 bei Bailleul, daher auch Baliolanus gen., gest. zu Blankenberg 1552. 5) Fri. Albr. Ant., Mediciner u. Dichter, geb. 1768 zu Hamburg, gest. 1795 zu Göttingen. 6) Andr., aus Riga, bekannter Reisender und Belletrist, st. 1807 als Postmeister zu Judenbach. 7) Fri. Aug., aus Hildesheim, guter Medic., Beförderer der russ. Cultur, st. 1805 zu Sharabof. 8) J. Leonhard, guter Antiquar, geb. 1763 zu Weissenburg in Franken, gest. 1806 als Gymnasialdirector zu Heilbronn. 9) K. Andr. Meyer v. Knonau, gest. 1794 zu Görlitz, Erfinder des Bogenclaviers und Harmonikons, auch Verbesserer der Harmonika. 10) Wilh. Chr., ber. Bildh., geb. 1726 zu Gotha, starb 1786 als Dir. der Akad. zu Berlin, sein Bruder Fri. Elias aber, dem die dasi. Porcellanfabrik als Modellmeister viel verdankt, schon 1785. 11) J. Gfr. v. M. oder Meyern, ber. Publicist, geb. zu Baireuth 1692, gest. 1745 zu Hannover als Geh. Justizrath. 12) Fri. J. Lor., Präses des Domcapitels zu Hamburg, um welchen Staat er, so wie als Polizeyster, grosse Verdienste hat, wurde daselbst 1760 geboren. 13) Fri. Ludw. Wilh., bekannter Dramaturg, geb. 1759 zu Haarburg, privatisirt als (götting.) Ex-Professor in Holstein. 14) Jonas Dan., ber. Jurist u. Politiker, geb. 1780 zu Arnhem, führt des Exkönigs Ludwig Sache gegen den König der Niederlande. 15) Joh. Fri. v. M., st. 1772 zu Frankf. a. M., Präsident des gesetzgeb. Körpers das., bekannt durch höchst manchfache Schriften, bes. durch sein Bibelwerk, ist D. der Theol. u. Rechte, Superintendant, u. s. w. 16) Aug. Wilh., als Belletrist unter dem Namen Wilhelmi bekannt, praktischer Arzt zu Paris, geb. zu Gandersheim. 17) Nikol., Arzt u. Regir.R. zu Minden, geb. zu Bremen 1775, als Dicht. nicht unbekannt. 18) Meyer-Beer, aus einer jüd. Familie zu Berlin geb., bisher meist zu Venedig, jetzt zu Paris angestellt, gehört unstreitig zu den besten Operncomponisten unserer Tage, so sehr auch sein ins Rossinische hinüber spielender Styl hier und da Anstoß gefunden.

Meymac, Meyniac, s. Meinac.

Meymans, s. Beauregard.

Meynfeld, s. Maienfeld.

Meyrarques (spr. Meerark) französischer Flecken mit gutem Weinbau und altröm. Bauwerken, im Depart. der Rhonemündungen.

Meyringen, hübscher, grosser, helvet. Flk. im Oberhaslithale des Cant. Bern; in dessen Nähe der prächtige, oft abgebildete Fall des Reichenbachs.

Meuruéis (spr. Meerüerih) franz. Stadt mit 2050 E., in der Nähe v. 3 sehensw. Höhlen, im Dep. der Lozère, am Jonte. — Im näml. Departement liegt der grosse Flecken Meyssac.

Meytens (Mart. v. M.) geb. zu Stockholm 1695, seit 1731 zu Wien, ein ber. Maler, starb als Director der Kunstakademie.

Mezahab, s. Mesahab.

Mezburg (Georg Ign. Ritter v. M.) geb. zu Grätz 1735, gest. 1798 als Exjes. und Professor zu Wien, ein berühmter Mathematiker und Mappirer.

Meze (spr. Mehß) franz. St. mit 2450 E., im Bez. von Montpellier, am Thau-See ungesund gelegen.

Mezea, s. Mesa.

Mezentius (Myth.) der tapfre, aber wegen Grausamkeit verjagte Fürst von Cäre in Etrurien, wurde als des Turnus Bundsgenoß vom Aeneas erlegt.

Mezeray (Franz. v. M. — spr. Mehßräh) geb. zu Ry bei Ar-

Digitized by Google

gentan, eigentl. **Eudes** genannt, ein ber. franzöſ. Geſchichtsforſcher, ſt. 1683, als Satyriker gefürchtet.

Mézes male (ſpr. zeſch) d. i. Honigſeim, derj. Berg bei Tokai, der den beſten ungar. Wein trägt.

Mezetene, eine türk. Gränz-Waarenabgabe, 8 bis 10 Procent vom Werthe betragend.

Mezetta, italien. Maß für Oel (wo es $\frac{1}{64}$), Wein u. ſ. w., wo es $\frac{1}{30}$ der Barile ausmacht.

Mezezens-Strafe beſtand im Mittelalter darin, daß man einen Verbrecher an ein Aas gefeſſelt verſchmachten ließ.

Mezières (ſpr. Meßjähr) 1) Hauptſt. des franz. Depart. der Ardennen, an der Maas, eine Feſtung mit Citadelle, 3350 E., Ingenieurſchule, Gewehrf. u. ſ. w., Sitz der 2ten Militärdiviſion, liefert Marmorarbeiten. Der Bezirk v. M. hat auf 17¾ QM. 58000 E. — 2) Stadt mit 1400 Ew. an der Claiſe, im Dep. des Indre, fertigt Eiſenwaare. — 3) M. en Brenne, auch an der Claiſe, doch im Departement der obern Vienne.

Mezin (ſpr. Meſſäng) franz. Stadt an der Lauzonne, im Bezirk von Nerac, hat 2500 Einwohner, und liefert viel Topfwaare.

Mezingen, ſ. Metzingen.

Mezirzice, ſ. Großmeſeritſch.

Mezö-Bereny, ungar. Flecken mit 2800 ſehr gemiſchten Einw., 3 Kirchen, Natronſeifenfabriken, Weinbau u. ſ. w., in der bekeſcher Geſpannſchaft. (Nach A. hätte es 6900 Ew. in 1150 H., u. 5000 Pferde, 6000 St. Rindvieh, 18000 Schafe, 60000 Schweine, u. ſ. w.)

Mezö-Hegyes (ſpr. eſch) ungar. Flk. in der Gſpſch. Csanad, mit dem größten Geſtüte in Oeſtr. u. wohl auch in Europa, wobei 500 Leute angeſtellt ſind, und woraus jährl. 1000 Remontepferde kommen.

Mezö-Tür, groſſer jazygiſcher Flk. in Ungarn, am Bornetyö, liefert ſehr viel Topfwaare.

Mezzabarba, 1) (Franz, Graf v. M.) ber. Antiquar, geb. zu Pavia 1645, geſt. zu Meilan 1697. — 2) K. Ambroſ., Patriarch v. Alexandria, beſchrieb ſeine Miſſionsreiſe nach China 1720 bis 1722.

Mezza Longhi, ſ. Miſſolunghi.

Mezza Manica (ital.) beim Violinenſpiel: mit der Hand in der halben Lage des Halſes, mit immer fortrückender Hand, ſo daß die, nach gewöhnl. Weiſe mit dem 2ten Finger zu greifenden Töne nun mit dem 1ten gegriffen werden.

Mezzanine (ital.) 1) ein eingeſchobenes oder halbes Geſchoß, gewöhnl. zwiſchen dem Parterre- u. Haupt-, in Ital. auch häufig zw. dem Haupt- u. obern Geſchoſſe. 2) Kleines (halbes) Fenſter über einem gröſſern; 3) Fenſter im Frontiſpice.

Mezza tinta, ſ. Mezzo.

Mezzavacca (Flamin.) Profeſſor zu Bologna u. einer der früheſten Zeitungsſchreiber, ſt. 1704 als Statthalter zu Pieve di Cento.

Mezzenile, groſſer ſardiniſcher Flecken an der Stura, in der Provinz Turin.

Mezzo (ital.) mittel, mittelmäſſig. **Mezzo forte**, nur mäſſig ſtark, wird in m. f. oder mf. abgekürzt. **Mezzo piano**, nicht allzuleiſe. **M.-soprano**, der mäſſig hohe Diſcant.

Mezzo Goro, ſ. Goro.

Mezzo-Inſeln, ſ. Isole di Mezzo.

Mezzo Lombardo, Wälſch-Metz, tiroler Flecken an der Nos, im bozner Kreiſe.

Mezzo-Termino (ital. — mi iſt kurz) = Mittelweg.

Mezzotinto, mezza tinta (ital.) = Mittelfarbe, die durch Uebergang Einer Farbe in eine andre ſich bildet; man ſagt auch ſchlechthin **Tinte, halbe** oder **gebrochne Farbe**. Bei Kupferſtechern aber bedeutet es die geſchabte Manier.

Digitized by Google

Mezzovo, der Pindos der a. Griechen, schließt den Thermopylenpaß ein.

Mf., m. f., auf Noten: sowohl menu forte, weniger stark, als mezzo forte, mässig stark.

m. f., auf Recepten: = misce! fiat....., mische es, daß es werde.... (z. B. ein Pulver).

Mfl., MFl., mfl., Abkürzungen für: meißnische Gülden.

Mglin, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Sudenka, mit 1000 H., aber nur 5200 E.

Mgr., Abkürzung von Monseigneur, und Mgrs. die von Messeigneurs.

M. H., = mein Herr! oder meine Herren!

Mhar, ein arabischer Hafenort.

Mhendighat, brit. ostind. Stadt am Ganges, in Agra, hat 2 Forts, u. liefert bes. viel Indigo.

Mi, in Aretiens Tonsystem die Terz; vergleiche La-Mi.

Mi (lat.) mein lieber! z. B. mi Amice, lieber Freund.

Mi- (frz.) halb, mittel-, u. s. f., z. B. Mi-Carème, Mittfasten.

Miäphonie (griech.) ein schändlicher, d. i. ein Meuchelmord.

Miage, ein Gletscher am Montblanc, in einer Seehöhe von 6456 pariser Fuß.

Miako, engl. Meaco, Kio, die 2te Stadt Japans, am Kio, auf Nipon, Residenz des Dairi, Sitz der Gelehrsamk., hat $\frac{3}{5}$ Mill. E., mehrere Buchdruckereien, grosse Tempel und Clöster, viele wichtige Fabriken, Färbereien, die Reichsbrunnstätte ꝛc. Der Residenzpalast stellt allein eine kleine Stadt dar.

Miami, zwei Nebenflüsse des Ohio, im nordamerican. Staate Ohio. Der grössere mündet zum Theil in den Erie, u. giebt einer Gegend mit 4-5000 E. den Namen.

Mianeh, iran. Burg u. Städtch. am Karlaukuk od. Leopardenberge.

Miano, sehr grosses Dorf in der Provinz Neapel.

Miao, d. h. Geisterwohnung, chines. Name der Tempel. Hingegen die Miao-se sind die, größtentheils noch unbezwungenen, Gebirgsbewohner in China; ihre Abstammung ist unbekannt.

Mias, russ. Fluß im Gouvern. Orenburg. Daran liegt die kleine Festung Miaskaja-Krepost, sonst eine Gränzfestung.

Miasma (griech.) 1) eigentlich s. v. a. Miarie, Miansis, Miasmos, Miamma, die Verunreinigung; 2) Unreinigkeit; 3) insbes. ein sich in der Luft verbreitender Krankheitsstoff, oder das sogen. flüchtige Contagium; 4) überhaupt = Contagium; 5) nur der Ansteckungsstoff chronischer Krankheiten; 6) das Vehikel des Contagium, z. B. der Eiter in den Blattern; 7) der eigenthüml. atmosphärische Stoff, der aus Fäulniß u. Ausdünstung sich bildet. — Miasmatisch, durch Miasma entstanden.

Miastowka, russ. Stadt mit 2000 Einwohnern, in Podolien.

Mi-a-tau, Inselgruppe in der gelben See zw. China u. Korea, von ersterm durch die Meerenge von Mi-a-tau geschieden, in welcher in Folge der Küstenlage die Fluth vom Lande abwärts geht.

Miauen, = mautzen.

Miaulis ist im griech. Revolutionskampfe als der muthigste Anzünder türk. Kriegsschiffe allbekannt.

Miava, ungar. Fluß in der Gspsch. Neitra, u. anliegender Flk. mit 10000 luther. Slaven, liefert vielerlei Fabricate, das Leckwar (ein gutes Obstmus), u. Steinkohlen.

Miazia, bei den Kopten der 8te Monat, an unserm 26. März beginnend.

Mibzar, d. i. Festung; so hieß ein edomitischer Fürst. Mibzor, die Bergfestung v. Tyrus od. Alt-Tyrus; s. 2. Sam. 24, 7.

Mica (lat.) 1) ein Krümchen

Digitized by Google

oder Blßchen; 2) der Glimmer (Steinart). **Mica aurea**, Goldblßchen oder Goldglimmer, nannte Diokletian sein kleineres, überaus splendides Tafelzimmer.

Micarelle, der talkartige Skapolith; s. im S. — **Micaphyllit** ist der Andalusit.

Mication (lat.) das Zittern, Funkeln, Schimmern u. s. f. Unter andern h. es bei den Alten das Loosen durch die Zahl der ausgestreckten Finger, bei den Neuern (unpassend) der Blutumlauf.

Mich (engl. — spr. Mick) = Michael.

Micha, Michaeas (d. i. Elend) auch **Mikjahu, Michjahu, Micajhu**, 1) s. Nehem. 10, 11; 2. einer der sogen. 12 kleinen Propheten, ums J. 730 vor Chr., ein starker und beredter Strafredner.

Michael, d. i. wer gleicht dem Höchsten? ein beliebter N. bei den Juden (s. z. B. 1 Chron. 12, 20, u. 2 Chron. 21, 2) und Christen, welche ihn am 29. Sept. feiern, weil der oberste Engel (nach anderer Auslegung Jesus) so genannt wird. So hiessen: A) 8 oriental. Kaiser: 1) M. Kuropalates, des Nikephoros Schwiegersohn u. Nachfolger im J. 811, ein guter Regent, auch durch seinen Feldherrn Leo den Armenier siegreich gegen die Saracenen, wurde 813 v. demselben verdrängt, u. st. im Closter. 2) M. der Stammler, aus Ammorion in Phrygien und aus niederm Stande, des erwähnten Leo Günstling u. in Folge einer Revolut. sein Nachfolger 820, regirte tyrannisch u. unbedachtsam, verlor Sicilien und Unteritalien an die Saracenen, u. st. in Folge seiner Ausschweif. 829. 3) M. Porphyrogenetes, als Sohn des Theophilos geb. 836, Kaiser seit 842, entfernte 857 seine treffl. regirende Mutter Theodora vom Throne, führte durch Verstoss. des Patr. Ignatius die Trennung der latein. und griech. Kirche herbei, nahm den Bardas, später aber den einsichtsvollen Basileios aus Makedonien zum Mitkaiser (Cäsar) an, der ihn jedoch 864 ermorden liess. 4) Mich. IV. aus Paphlagonien, kam 1034 durch der Kaiserin Zoë Liebe und Ränke auf des Romanus Argyros Thron, regirte durch seinen Bruder Johannes, u. schlug durch seine Feldh. die Saracenen u. Bulgären, st. aber als wahnwitzig 1041 im Closter. 5) M. Kalaphates, des Vor. Neffe u. Nachfolger, wurde schon 1042 vom erzürnten Volke geblendet und in ein Closter gesteckt. Ihm folgte als Regentin seine Cousine Theodora, dieser aber 6) im J. 1056. Mich. Stratiotikos, der jedoch 1057 ebenfalls ins Closter mußte. 7) M. Dukas oder Parapinakes, Konstantins Dukas Sohn, Mitregent seiner Mutter Eudoxia, Kaiser seit 1071, verlor Thron u. Freiheit 1078 an die Türken u. an Nikephoros Botoniates, mußte ins Closter, u. st. als Erzbischof v. Ephesos. 8) Mich. Palâologos I., regirte 1214—1220. 9) M. Palâologos II., Kaiser von Nik â seit 1261, nachdem er seinen Mündel Johann Laskaris, den Thronerben, hatte blenden lassen, eroberte 1262 Konstantinopel, regirte löblich, erhob auch die geistige Cultur, versuchte eine allgemeine Kirchenvereinigung, wurde aber 1281 vom Papste bannisirt, u. starb 1282. — B) 3 russische Herrscher: 10) M. Giorgiwitsch, Großfürst v. Wladimir, st. nach glückl. Regirung 1177. 11) M. Jaroslawitsch, Großf. seit 1304, schlug zwar den moskowit. Herzog, der sich ebenfalls Großfürst nennen ließ, wurde aber deshalb 1317 auf Befehl des Großkhans der Tataren hingerichtet. 12) M. Fedorowitsch, der erste Czar aus dem Hause Romanow, geb. 1596 als

Digitized by Google

Ministerssohn, als Czar erwählt 1613, opferte der Ruhe des Staats (den auch Wladislaw prätendirte) mehrere Länder an Schweden und Polen auf, regirte löblich, u. starb 1645. — — C) Michel Angelo Buonaroti (spr. Mighel Andschelo Bon.) einer der größten Maler aller Zeiten, geb. zu Chiusi (nach A. zu Capreſe) am 6. März 1474, glänzte über 60 J. lang als Meister, setzte auch den Bau der Peterskirche mit Ruhm fort, u. st. zu Rom 1564, auch als Bildhauer u. Dichter bewundert. — D) M. Cerularius, Patr. von Konstantinopel seit 1043, brachte es durch seine Streitigk. zur Trennung der griech. Kirche von der römischen, u. durch seine Ränke zur Entthron. des K. Michaels VI., starb aber 1058 im Exil. — E) M. Scotus, ein Aristoteliker aus Nord-England, schrieb besonders über naturwissenschaftliche Gegenstände.

Michael (Sanct) 1) östreich. Flk. im salzburg. Lungau; 2) eine der Admiralitätsinseln in Australien.

Michaelbaiern, ehemal. Benedictinerabtei im Landgericht Laufen des bairischen Isarkreises.

Michaeler (K. Jos.) geb. 1735 zu Innsbruck, gest. als Custos der Wiener Bibliothek 1804, ein durch seine wunderlichen Meinungen bekannter Historiker.

Michaelis (eigentl. lat.) 1) Chr. Bened., geb. 1680 zu Ellrich, st. als Prof. zu Halle 1764, ein starker Orientalist. Doch übertraf ihn bei weitem 2) sein Sohn Joh. David, zu Halle geb. 1717, gest. zu Göttingen 1791 als Prof., Hofrath, Ritter u. s. f. 3) Des Vor. Bruder August Benedict, geb. zu Halle 1725, gest. zu Altona als Gymnasiarch 1768, guter Jurist u. Philolog. 4) Joh. Benjamin, ein guter (besond. satyr.) Dichter, geb. 1746 zu Zittau, gest. 1772 in traurigen Umständen zu Halberstadt. 5) J. Georg, ein geachteter Exeget, geb. 1690 zu Zerbst, starb als Prof. u. Rector zu Halle 1758. Eben so zeichnete sich 6) der daſige Prof. Joh. Heinrich aus, der zu Klettenberg 1668 geb. war, und 1738 st. 7) Chr. Fri., geb. 1727 zu Zittau, guter Arzt u. fleissiger Uebersetzer zu Leipzig. 8) Johann Fri., geb. 1762 zu Berlin, ein geachteter Jugendschriftst., gest. 1810 als Seminar-Dir. zu Prenzlau. 9) Chr. Fri., geb zu Leipzig 1770, u. als mehrseitiger, besond. philosoph. Schriftsteller daselbst privatisirend.

Michaelis, M. Fest, M.-Tag, vulgo Micheele, der 29. Sept.; s. Michael. Um diese Zeit, welche auch als Ende des Sommerhalbjahrs, halbjähriger Contracte u. Miethen u. s. w. denkwürdig ist, reifen die Michaelis- (Michels-) Birne u. Pflaume, blüht die Blume od. M.-Wurz, d. i. die Herbstzeitlose, werden die Hühner od. Herbstzinshühner gegeben, die Rechnungen eingegeben, u. am Sonntage zuvor beginnt — mit der M.-Woche — die leipz. Messe.

Michaelowitsch (russ.) Sohn oder Abkömmling eines erlauchten Michael.

Michaelstätten, öſtr. illyr. Dorf mit Eisenwerken und Tuchweberei, im Kreise Laibach.

Michaelstein, braunschweig. Closter und Prädigerseminar im Fürstenthume Blankenburg.

Michailow, kleine Kreisstadt im russ. Gouv. Rjäsan, an der Prona.

Michailowk, gräfl. Scheremetjewsche Stadt im russ. Gouv. Kursk, Kr. Dmitriewsk, an der Swapa, hat in 1000 H. nur 6 — 7000 E. unter einem Atamann, u. treibt zieml. Productenhandel. Die Häuser sind insgesammt der Herrsch.

Michal, Sauls jüngste Prinzessin, Davids Gemalin.

Michaux (Andr. — sprich Miggo) ber. Botan. u. Reisender in

Nordamerica u, auf Madagascar, wo er 1802 st., geb. zu Versailles 1746.

Michel, d. i. Michael. Ein Michel, ein deutscher Michel, s. v. a. Hanns, gutmüthiger, doch plumper und roher Mensch; auch ist ein deutscher Michel derj., der, wenn er in fremden Sprachen redet, immer das Deutsche durchklingen läßt.

Michel-Angelo (sprich Mickell-Andschelo) bildet im Ital. nur Einen Namen, = Erzengel Michael. — M. A. Buonarotti, Abkömml. der Grafen v. Canossa, geb. 1474 zu Caprese od. Chiusi, gest. zu Rom 1564, war zugleich Heros unter den Bildhauern, Malern u. Baumeistern, auch ein talentvoller Dichter. Seit 1546 dirigirte er den Bau der Peterskirche. — Der treffl. Maler M. A. Amerighi oder Morigi (sprich dschi) vulgo M. A. di Caravaggio (spr. ddscho), geb. das. 1569, starb schon 1609, als Stifter einer neuen Schule. — Auch M. A. degle Bataglië (wegen seiner treffl. Schlachten so gen.) eigentlich Cerquozzi gen., zu Rom geb. 1600 u. gest. 1660, gehört zu den berühmten Malern.

Michelau, preuss. Flecken im Regirungsbezirk Breslau, mit einer Gruft, wo die Leichen nicht verwesen.

Michelbeuern, östreich. Abtei im salzburger Kreise.

Michelda, s. Miicheln.

Michele (S. — sprich kele) eine Laguneninsel bei Venedig.

Micheli (spr. ke) erlauchtes venetian. Geschlecht, aus welchem 3 tapfere Dogen hervorgingen, näml. Vitalis I. (1096—1102), Domnico (1116—1130) u. Vitalis II. 1156 — 1172, wo er bei einem Aufstande umkam. — Der ber. Botaniker Peter Anton Micheli, dessen Andenken das nachfolg. Pflanzengeschlecht erhält, lebte zu Florenz 1679 bis 1737, und classificirte gegen 4000 neue Pflanzen.

Michelia Champaca, die wohlriech. Michelie, schöner ostind. Baum, dessen Blumen auf kosmetische Salbe u. s. w. benutzt werden, trägt vielsamige Beeren, u. steht bei Linné Cl. 13, Ordn. 6, bei Juss. unter den Magnoliaceen.

Michels, s. Sanct Michaelis.

Michelsblume, Mhuhn, Mwurz, und dergl. mehr, siehe Michaelis.....

Michelsdorf, Sztraszа, sehr kleine Sechszehnstadt in der ungarischen Gespanschaft Zips.

Michelsee, s. Müggelsee.

Michelsen (J. Andreas Chr.) guter mathemet. Schriftst., Prof. zu Berlin, geb. 1749 zu Quedlinburg, gestorben 1797.

Michelson (Joh. Freih. v. M.) ber. russ. General, geb. 1736 in Liffland, bereitete Pugatschews Untergang vor, focht 1788 gegen die Schweden, 1805 gegen Napoleon, schlug die Türken 1806 bei Grodau, eroberte Jassy u. Bukaresch, und starb 1807.

Michelstadt, großh. hessische Stadt in Starkenburg, dem Gr. v. Erbach gehörig, mit 1200 Einwohnern und wichtigen Eisenfabriken an der Mümling.

Miches (engl. spr. Mitsch's, u. franz. spr. Misch' die Weißbrode, welche sonst dem Lehnsherrn zu bestimmten Zeiten gezinst wurden.

Michieletta (sprich Kie-e) eine lederne Nothmünze, 1124 zu Tyrus vom venetianischen Doge Michiel ausgegeben.

Michigan (spr. Mitschigänn) 744 QM. bedeckender nordamerican. Landsee, gießt am nordöstl. Ende sein Wasser in den Huronsee aus, u. hat gegen NW hin die ansehnl. Greenbay. Von ihm ist die, den Freistaaten gehörige Landschaft Michigan benannt, welche ihn in W, den Huron in N, den Erie und Obercanada in O, Ohio u. Indiana in S, u. auf 6917 QM. nur 5 bis 6000 Weisse u. gegen 15000 einge-

Digitized by Google

berne Leute hat; diese gehören den Chippiwäern, Kickapus, Ottowäern u. s. w. zu. Das Land soll einst ein Staat werden. Einer seiner 4 Districte hat den N. von dem zerstörten Fort **Michillimakinak**, auf einer Insel zwischen dem Michigan- und Huronsee.

Michmander, am türk. Hofe ein Ehrenbegleiter (Ober-Tartar) der Fremden durch das türk. Gebiet. Diese geniessen dann überall freie Zehrung.

Michmas, Michmasch (a. G.) Gränzfestung des Stammes Benjamin, an einem befestigten Passe. — **Michmethat** war ein Gränzort der Ephraimiten, unweit Sichem.

Michoë war der eigentl. Name des Troglodytenlandes; Andere schreiben jedoch **Midoë**.

Michol, s. Michal.

Michon (spr. Mischong) im Französischen: mein lieber Michel.

Micipsa, numidischer König, anfangs mit seinen Brüdern Manastabel (Jugurthas V.) u. Guluſſa, später allein regirend, st. 120 v. Chr.

Mick, in Hollstein = Groll.

Micke, 1) bei den Schiffern s. v. a. Gabel, bes. a) diej., worauf man im Hafen den Mastbaum kleinerer Fahrzeuge lehnt; b) der gablige Ausschnitt am Ende der Gaffel, die am Maste auf- und niederfährt. 2) Jede andre Stütze, z. B. a) der Bock, dessen oberes Querholz durch eingetriebene Nägel einen Rechen bildet, worauf (worein) der Reepschläger die Duchten legt; b) an Pumpen das Gabelholz, in welches durch einen Bolzen der Geckstock befestigt wird. 3. Kleine Handpumpe, wodurch man aus Kellern u. s. w. das stagnirende Wasser entfernt. 4) Klötzchen mit 2 Hölzern, womit der Messingbrenner die Griffe der Zange zusammenhält, wenn er beim Laden des Kupfers u. Gallmeis die Tiegel zu halten hat. — 5) (lat., von **Mica**; vergl. auch **Miches**) a) ein Krümchen; b) ein gewöhnl. zugespitztes Brodchen, welches hier u. da die Fröhner tägl. erhalten, h. auch **Micke**.

Micken, in NordD. = umherschauen, auch s. v. a. splitterrichten, grollen, schmälen.

Micker, die kleinen fetten Gedärme des Rindes.

Mickhausen, gräfl. Fuggersche Standesherrschaft in Schwaben.

Mickle (Wilh. Jul. — spr. Mickel) geb. 1734 zu Langholm in Dumfries, gest. 1789 als Secr. u. geacht. Dichter zu London, am berühmtesten durch seine Uebersetzung der Lusiade.

Micmac (frz.) = Mischmasch.

Micocco, s. Mikokko.

Micraëlius (Joh.) als theol. Kämpe, pommerscher Geschichtschr. u. Dicht. bekannt, geb. 1597 zu Cöslin, st. als Rector zu Stettin 1658.

Mictham oder **gülden Kleinod**, die Aufschrift des 16ten und 56 — 60sten Psalmes.

Mictil (lat.) bepissenswerth.

Mictis nennen die Alten als eine Insel im deutschen Meere; es scheint jedoch Norwegen gemeint zu seyn.

Mictologie, s. Miktologie.

Mictus, Miction (lat.) das Harnen. **Mictorisch**, dasselbe befördernd. **Mictus cruentus**, das Blutharnen. **Micturiren**, 1) harnen wollen; 2) pissen.

Micyllus, eigentlich Jakob **Moltzer**, guter lat. und griech. Dichter, geb. 1503 zu Straßburg, gest. zu Heidelberg als Prof. 1558.

Midaeion, Midaion (a. G.) Stadt in Phrygien.

Midas, auch **Mida** (Myth.) Sohn des Gordios u. der Kybele, König zu Phrygien, erhielt vom Bacchus für gute Bewirthung die Gabe, daß alles, was er berührte, zu Gold ward. Da er nun das Gold nicht essen u. trinken konnte, flehte er um den vorigen Zustand, in welchen ihn auch das Baden im

Digitized by Google

Paktolos zurückversetzte; seitdem war letzterer so goldreich. Als Midas später in einem Flöten-Wettstreite Apolls mit Pan diesem Letzteren den Preiß zuerkannte, verlängerten sich seine Ohren zu wahren Esels- (Midas-) Ohren, die er zwar verdeckt trug, die aber durch des Barbiers Schwatzhaftigkeit dennoch kund wurden. Er hatte die schönste Rosenflor des Alterth., soll die Briger aus Europa nach Asien geführt u Phrygen genannt haben, und tödtete sich durch Ochsenblut, als er den Kymmeriern nicht widerstehen konnte.— Das Midasohr ist 1) eine 4 Zoll lange, sehr dicke, ostind. Muschel in Flüssen, und gehört zum Geschl. Marsyas; sie h. auch Schlick- od. Sumpfrolle; 2) = Riesen-, Hohl- oder grosses hohles Seeohr, eine bis 9 Zoll lange Ohrschnecke des indischen Okeanes.

Midbar (hebr.) die Wüste. M. Harim, das wüste Gebirge, scheint das südl. Gränzgebirge von Judäa zu bedeuten.

Middel, das Wiesen- od. mittlere Zittergras.

Middelburg, 1) niederländ. Festung u. Hptst. der seeländ. Insel Walcheren, liegt in deren Mitte, ist aber durch einen Canal mit dem Hafenörtchen Rammekens verbunden, u. hat 13300 E., mancherlei Fabriken, Weinhandel, ein Gymnas., Schiffswerfte, 1 Synagoge u. s. f. Der District v. Midd. zählt 29300 E. — 2) s. Eooa. — 3)= Kuhinsel, niederländ. ostind. Inselchen an der Ostküste v. Madura.

Middelfahrt, dän. Fischer- u. Seehandelsstädtchen auf Fyen, im Amte Odensee, ein Ueberfahrtspunct für Jütland, hat 1000 Ew.

Middelharniß, sehr grosses Dorf in Süd-Holland.

Midder, s. v. a. Kalbsdrüse.

Middin, altjüdische Stadt.

Middle.... (engl. — sprich Middl) s. v. a. Mittel.....; z. B. Middlebury (spr. Middlbrih) = Mittelburg. Dieß ist eine Stadt in Vermont, am Otterflusse, in der Grafschaft Addison, mit 2500 Einwohnern und Eisenhammer.

Middlegeville (spr. Middlibschwil) Hauptst. v. Georgien, in d. Grfsch. Baldwin, am Oconee, mit 1600 Einwohnern u. einigem Seehandel.

Middle Paxton (sprich Päxtn) pennsylvanischer Ort in der County Dauphin, in der Nähe einer Stalaktitenhöhle.

Middlesex (d. h. Mittelsachsen) 1) nur 13¾ QM. fassende Shire in England, eine der beiden ostsächsischen, hat wegen Londons, welches bis auf Southwark darin liegt, über 1 Mill. E., u. erscheint aus gleicher Ursache mehr wie eine grosse Vorstadt voll Gärten, als wie eine Landschaft. 2) 4 nordamerican. Counties: a) in Connecticut, mit 24000 u. mehr Ew.; b) in Newjersey, mit eben so vielen; c) in Massachusetts, mit mehr als 60000 E.; d) in Virginien, mit 5 — 6000 E.; deren Hauptstädte sind resp. Middleton, Neubraunschweig, Cambridge u. .... — 3) Eine County auf Jamaica.

Middleton (spr. Middlt oder Miltn) 1) engl. Baumwollfabrikstadt in Lancaster; 2) engl. Seestadt, in Kent, an der Swale, verhandelt viel Austern; 3) irische Hafenort, in Cork; 4) die hübsche doch noch kleine Hptst. der County Middlesex in (u. am Strome) Connecticut. — Die Insel M. od. Middletons-I., fruchtbar u. wohlbewohnt, gehört zu den Fidschiinseln.

Middleton (s. vorher) Heinrich u. David, durch ihre Seereisen ber. Brüder, gest. vor etw. 213 J. 2) Chrph., gest. 1770, e. ber. Seefahrer, bes. im americ. Eismeere. 3) Sir Hugh M., g. zu Denbigh in Wales, Goldschm. zu London, legte bis 1633 d.

Digitized by Google

New-River-Canal an, welcher für London vom höchsten Nutzen gewesen ist, indem er 2 Bäche vereinigte. 4) Conversus M., geb. 1683 zu Richmond in York, gest. 1752 als D. Theol. u. s. w. zu Oxford, ein ber., bes. antiquarischer Schriftsteller. 5) Rich. de media Villa, Franciscaner und berühmter Scholastiker zu Oxford und Paris.

Middletown (spr. Middltaun) nordamerican. Städte a) in Neujersey, County Monmouth, mit 4 bis 5000 Einw. b) wahrscheinl. mit Middle Paxton einerlei.

Middlewich (spr. Middlwitsch) engl. Fabrikstadt in Chester, am Dane u. grossen Canale, hat eine starke Saline.

Mideia, altgriech. Städte in Argolis und Böotien.

Midhurst, englischer Gebirgsort in Sussex.

Midi (frz.) Mittag, auch Süd; apres Midi, nachmittags. Canal du M., s. B. II., S. 34.

Midia, türk. Seestadt in Rum-Ili, am schwarzen Meere.

Midian (a. G.) 1) kenitische Stadt, wo Jethro, Moses Schwager, Oberpriester war; 2) ein Ländchen im peträischen Arabien. Die Midianiten, Nachbarn der Israeliten und Moabiten, waren im Besitze starken Karawanenhandels, u. von sehr dunkler Gesichtsfarbe.

Midias, ein Messenier, soll den Panzer (Brustharnisch) erfunden haben.

Midillü, s. Mitylene.

Mid-Lothian (spr. änn) od. **Edinburgh**, diejen. schotische Shire, deren Hptst. Edinburg ist, und welche das Mitteltheil von Lothian bildet. Sie hat auf $18\frac{2}{3}$ QM. gegen 155000 E., in N den Frith of Forth, in S niedrige Berge (Pentlands Hills), meist guten Boden und starke Viehzucht, auch Kohlenbau. Siehe übrigens Edinburgh.

Midnapur, brit. ostind. Castell u. Bezirkshauptstadt in Orissa, Präsidentschaft Calcutta.

Midniki, s. Wornie.

Midoë, s. Michoë.

Midon (spr. dona) Nebenfluß der Douze, im frz. Dep. der Steppen.

Midskova, 4900 F. über d. Meer erhabne Karpathenspitze, östlich vom Djumbier.

Miechow (spr. Mni-echov) poln. Städtchen in den Woiwodschaften Lublin und Cracau.

Miecislaw (spr. Mni-ez.) od. Miecislaus, 2 poln. Herzöge, davon der erste 931—992 lebte, durch seine Gemalin, eine czechische Prinzessin, zum Christenthum bewogen wurde, seit 962 regirte, viele Kirchen baute, u. sich bis an die Elbe hin furchtbar machte. Der zweite, Sohn des Boleslaw Chrobry, geb. 990, regirte 1025 bis 1034 ohne alle Energie, weshalb die Russen, Serben u. a. Slawen das polnische Joch abschüttelten.

Mieden, die beiden Hölzer am Leinweberstuhle, wodurch die daran geknüpften Schäfte auf- und niedergezogen werden; durch Schnüre sind sie an die Querschämel befestigt.

Mieder, A) (der) die Stockeule, Strix Stridula.

Mieder B) (das) = Leibchen, das ärmellose, nur kurze, meist blos die Brust u. den halben Rücken bedeckende, weibl. Kleidungsstück nächst überm Hemde.

Miedzerzyce (spr. Mni-edz.) poln. Stadt in Podlachien, an der Krzna, hat ein Closter. Eben daselbst liegt Miedzna.

Miedziborz, **Medsibos**, russ. Stadt in Podolien, am Bug, hat gegen 710 Häuser.

Miege (lat.) in NordD. der Harn; miegen = pissen. Miegemken, die rothbraune, heftig beissende Ameise, die der Sachse vulgo Seech-Aemse nennt.

Miehieki, bei den Armeniern der 7te Monat, in unserm Februar beginnend.

Digitized by Google

Mieke, 1) = Mariechen; 2) s. v. a. Miez, Kätzchen; 3) = Micke No. 5.

Miel (Joh.) geb. zu Ulöndern bei Antorf 1599, gest. 1664 zu Turin als ber. niederländ. Maler, bes. für Jagd- und allegorische Stücke.

Mielan (spr. 3sylb. u. lang) französ. Stadt mit 1300 Ew., im Departement des Gers.

Miele, s. Milbe.

Miëlit, s. Honigstein.

Mielnik (spr. Mniel.) russ. Städtchen u. Schloß im Gouvernement Bialystock.

Mieloslaw (spr. Mnië.) poln. Stadt in der Woiwodschaft Kalisch.

Miëmit (von Miemo in Toscagna) od. ständiger Bitterspath, lichtarün, derb, auch in doppelt-3seitigen Pyramidenkrystallizirt, enthält meist kohlensauren Kalk und Talk, wiegt $2\frac{40}{41}$, u. findet sich auch bei Glücksbrunn.

Mien (2sylb.) der nördliche Theil von Pegu.

Miendzyrzecz (sprich Mniëndz.) s. v. a. Meserits.

Miene (lat.) fälschl. für Mine, Mina, drohende Gesichtsgeberde, h. jedoch jetzt jede Gesichtsbewegung, die — bes. unwillkührlich — die innere Empfindung eines Menschen zu erkennen giebt; eine bleibende Miene ist ein Zug. Gute M. machen, 1) sich heiter und zufrieden blos stellen; 2) die innere Güte verkünden, wie z. B. der Wein durch die Blume. — Mienenkunde, MLehre, MDeuterei, s. Physiognomik; Mienendeuter, = Physiognom. — M.-Spiel, das schnelle, den innern Empfindungen folgende Abwechseln sehr verschiedenartiger Mienen, bes. nächst den Mundwinkeln; das unwillkührl. MSpiel genügend nachzumachen, dürfte unter den Pflichten des Schauspielers leicht die schwerste u. seltenste seyn; in dieser Kunst waren Garrik und Iffland Meister.

Miere, 1) in NordD. = Ameise; 2) das Meierkraut; 3) rothe Miere ist das Gauchheil.

Mieris (van) 3 ber. Maler, darunter Franz seinen Lehrer Dow übertraf, zu Delft 1635 geb. war, und 1681 zu Leyden starb; dessen Sohn Wilh. lebte zu Leyden 1662 bis 1747, sein Bruder Johann aber nur 1660 bis 1690. Wilhelms S. Franz, zu Leyden 1689 bis 1763 lebend, glänzte zugleich als Antiquar u. Geschichtschr. in franz. Sprache.

Mierre, s. Lemierre.

Mies, Silberstadt, böhm. Bergstadt im pilsener Kreise, am Mies-Flüßchen, hat 2400 Einwohner, auch Silberbau.

Mies, in SüdD. = Moos.

Mieschitz, prächtiges Schloß im böhmischen Kreise Kaurzim.

Mieschow, s. Einsiedel.

Miesel, beim Böttticher 1) ein kleiner, noch weiter zu spaltender Klotz; 2) die abfallenden Spähnchen.

Mieserenberg im Canton Schwyz, nördlich vom Pragelpasse, hat 6995 Fuß Seehöhe.

MieskaGorka (spr. Mnië:) slawonischer Name von Görchen.

Miesmuscheln, Mieß M., fälschlich statt Myismuscheln (griech. — überhaupt dürfte Muschel u. das griech. Myiskos Zusammenhang haben) latein. Mytilus, bei Oken als Darmschippen in der 4. Zunft, gehören zu den Seescheiden, haben eine 2klappige Schale, und kleben gewöhnl. durch seidenähnliche Fäden an andern Körpern. Die höchst verbreitete gemeine MM. edulis, mit 3 Z. langem Barte, ist meist blau, geschliffen violett, u. wird von den Schiffern gegessen. Die Schalen sind bis $3\frac{1}{4}$, der 2lappige Fuß ist 2 Z. lang. Die Steindattel oder SteinMM., M. lythophagus, walzenförmig, bohrt sich in die Felsen ein. Die SchwanenMM., M. cygneus, in Europas Strömen u. Seeen, $\frac{1}{4}$ Elle lang, blaßgrün, innerlich silberglänzend, wird von Krähen gefressen,

Digitized by Google

so wie die, der Malermuschel ähnliche Enten M. M., Myt. anatinus, von Enten; vergl. jedoch Teichmuschel. Einige rechnen hierher auch die Perlenmuschel. Die eßbaren MM. nennt man auch Klaffmuscheln.

Miesnitza, Nebenfluß der Kulpa in Illyrien, entspringt bei Zagorie, u. h. zuletzt Thuisnicza.

Miesrob, s. Mesrob.

Mießbach, 1) bair. Landger. im Isarkr., hat auf 20 QM. fast 21000 E. 2) Dessen Hauptflecken, am Schlierbache, liefert Kirschgeist und Steinkohlen.

Mietau, lettisch Jelgawa, auch Mitau, die Hptst. des russ. Gouvern. Kurland, an der Aa und Drixe, hat ein Schloß, 7 Kirchen, 12500 (meist deutsche und lettische) Ew., ein illustres Gymnasion mit Sternwarte und Bibliothek.

Miete, 1) in Westphalen = Mücke; 2) = Milbe, welche dagegen in Westph. Maane heißt.

Mietern, mütern (fälschl. muttern) von Krebsen s. v. a. mausern, die Schale wechseln.

Mieterkrebs, Mieter, fälschlich Mutterkrebs, ein in der Mauser liegender Krebs.

Mietghammer, s. Mit-Kamar.

Miethbier, ein solches Bierbraulos, das streng auf dem Hause, nicht aber auf dessen Besitzer (denn dieser könnte ja ein anderes miethweise bewohnen) haftet.

Miethe, 1) in allbekanntem Sinne. Kauf geht vor M., d. i. der Käufer eines Hauses braucht nicht den, vom vorigen Besitzer mit dem Miether geschlossenen Contract zu halten. 2) = Fehmen Heues, Strohes oder Kornes.

Miethen ist ein allgemeineres Wort, als pachten, weil man beim letztern allemal zugleich an den Nießbrauch denkt; einen Lustgarten miethet, einen Nutz G. pachtet man. Das Miethen der Bücher heißt Leihen. Bei Bergleuten h. es auch s. v. a. muthen.

Miethgeld, 1) = Miethe, Miethzins; 2) = Groschen, Schatz, Pfennig, Redel- oder Gottesgeld, Handgeld: was man dem Gesinde zur Befestigung des Miethcontractes voraus giebt.

Miethkutsche, s. Lohnkutsche; Lackey, s. Lehnk. — Miethling h. auch a) ein Eingepfarrter; b) ein Aftermiether, d. i. Einer, der dem Miethinhaber wiederum einen Theil des Gemietheten abmiethet. — Lohn, s. Liedlohn. — Meister, der dem eigentlichen Feld- oder Abdeckermeister untergeordnete Halbmeister. — Pfennig, s. MGeld. — Pferd, das man einem Pferdeverleiher auf gewisse Zeit abgemiethet hat. — Miethrechtsbrief, s. Montrechtszeugniß. — Schatz, s. M.-Geld. — Soole (zu Halle) diejen., die der Bornmeister, wenn der Brunnen Fluth hat, zur Bezahl. der Bornknechte miethen darf. — Stuhl, 1) s. v. a. gesperrter Sitz, z. B. in Kirchen, Theatern u. s. f.; 2) ein Kirchenstuhl, der nicht zum Eigenthum, sondern nur miethweise verliehen wird. — M.-Truppen, Soldaten eines andern Staates, welche der miethende Staat für bestimmten Sold an die Leute u. bestimmte Zahlung an den erstern auf bestimmte Zeit im Dienste hat. MTruppen abzulassen, ist ein Act einer höchst tadelswerthen Regirung, und scheint nach natürlichen Gesetzen die Völker zum Ungehorsam zu berechtigen.

Miethuhn, der grosse Wasserralle, R. aquaticus.

Miethvieh, = Halteschafe: diejen., die um ein bestimmtes Lohn von einem Schäfereibesitzer ins Winterfutter genommen werden. — Miethzeddel, = Muthzeddel.

Mietig, 1) voll Milben; 2) fälschlich auch: voll Maden.

Mietz, Mietze, Miezchen, beliebter N. einzelner Katzen, auch überhaupt jeder Katze; lautet anderwärts auch **Miese, Mieschen, Mieke, Minel, Minz** u. s. w. Hingegen **Miezel** ist in Schlesien ein noch saugendes Kalb.

Miëza (a. G.) emathische Stadt in Makedonien.

Mi-Fa, das Aufeinanderfolgen der Terz u. Quarte od. (wenn die Dominante zur Prime geworden) der Septime und Octave.

Mifflin (Thom.) ein Held im nordamerican. Freiheitskampfe, und 1790 Statth. v. Pennsylvanien, eigentlich ein Quaker, doch v. ihnen ausgestossen, geb. ums J. 1744, gest. 1800 zu Lancaster. Seinen Namen verewigt die pennsylvan. County **Mifflin and Center** (spr. Sſnter) mit 26 — 27000 Einw. und der Hauptstadt **Lewistown.**

Migalgara, türk. Stadt im rumilischen Sandschalik Galipoli, liefert viel Honig.

Migazzi, altgräfl. Geschl. in Ungarn, im Besitz der Majoratsherrschaft Waal und Sonnenthurm. Der jetzige Graf Chrph. Vincenz, k. k. Kämm., ist 1765 geb. — Der Cardinal und wiener Erzbischof Christoph Fürst v. M., geb. 1714, gest. 1803, ist als Diplomat. und durch nützliche Stiftungen berühmt.

Migdal (hebr.) ein Thurm, d. i. eine Festung. So hieß eine israelit. Stadt des Stammes Aser. — M. El lag im Stamme Naphthali, M. Gad im St. Juda, M. Heder oder M. Eder bei Bethlehem, Migdol aber im nordöstl. Aegypten; vergl. auch Jerem. 45, 1.

Migdilyben nannte man die Karthager, weil sie aus phönikischem u. libyschem Blute gemischt waren.

Mige (spr. Mihsch) ein geringer Burgunderwein, um Auxerre gebaut.

Migliacino (spr. Milliatschino) sardin. Flk. am Juliussee, mit vielen Landhäusern reicher Novaresen.

Migliaro (spr. Mill.) venetian. Maß für das Oel, hält 40 **Mirri,** also gegen 11 Centner.

Miglioria (spr. Mill.) Abgabe v. den zu Neapel für die Provincialen gefertigten Kleidungsstücke.

Miglonilla (spr. Millonilja) spanische Stadt in Cuenca, hat ein Salzbergwerk.

Migma (griech.) = Mixtur.

Mignard (frz. — sprich minnjahr) 1) niedlich; 2) zärtlich; 3) ungezwungen. **Mignardiren,** 1) allzusehr ins Niedliche arbeiten, Künsteleien anbringen; 2) verzärteln; 3) zärtlich schmeicheln.

Mignard (spr. Minnjahr) 2 als Maler bekannte Brüder aus Troyes, gestorben zu Paris. Niklas lebte 1608 — 1668, u. Peter — ein her. Geschichtsmaler - 1610 bis 1695.

Mignatur, = Miniatur.

Mignol heißt im innern Afrika der Palmwein.

Mignon (frz. — spr. minnjong) niedlich, lieblich, anmuthig. **Ein M., eine Mignonne,** ein Liebling. **Mignotiren,** 1) liebkosen; 2) verzärteln. Ehedem waren **Mignons** das, was man jetzt **Elites** nennt. — **Mignonettes,** 1) sehr fein u. zart gebildete Nelkensorten; 2) bei Buchdruckern s. v. a. Perlschrift; 3) die feinsten weissen Zwirnspitzen; 4) der feinste weisse Pfeffer.

Migonitis nannten die Lakonier die Venus nach ihrem Tempel an derjenigen Stelle, wo Paris zuerst der Helena genossen haben soll.

Migraine (franz. — sprich Migrähn') s. Hemikranie.

Migration (lat.) Auswanderung, insbesondere eines Volkes. **Migriren,** 1) wandern, ziehen 2) auswandern.

Miguel (span. u. portug.) = Michael. **San M.,** 1) eine der Açoreninseln, hat auf 15¼ QM. bergigen Landes über 61000 E., den hohen Pico da Camarinha, viele Quellen u. aus dem vulcan. Boden

treffliche Production, gute Bienenzucht, fleissige Bewohner, und die Hptst. Porta Delgada. 2) Eine öde Australinsel unter 20° 44′ südl. Br. 3) Mittelamerican. Handelsst. am grossen Okeane, in Guatimala, 4) S. M. de Tucuman, sonst span. Stadt im mittlen Südamerica, in Salta, am Dulce, mit 3000 Einwohnern, Kartenfabriken, Viehhandel und 3 Klöstern.

Mihaly, ungar. Schloß und Flecken in der Gspsch. Oedenburg.

Mihiel (3sylb) franz. Stadt an der Maas, in deren Depart., Sitz eines Bezirksgerichtes, hat 5600 E., ein Waisenh., Weinhandel u. s. f.

Mihla, weimar. Schloß und grosses Fabrikdorf im eisenacher Amte Kreuzburg, an der Werra.

Mihle, s. Milbe.

Mihr, der 7te Monat im persischen Kalender, unserm März entsprechend.

Mihrab, derj. Theil einer Moschee, wo die Geistlichen sitzen.

Mikaphyllit od. Stanzait ist der prismatische Andalusit, ein sehr harter, $3\frac{1}{7}$ bis $3\frac{1}{2}$ wiegender, durchscheinender, glasglänzender, weit mehr Thon, als Kiesel enthaltender Stein; siehe übrigens Andalusit.

Mikikintsk, ansehnliche Stanize der donischen Kosacken.

Mikkelcambrai, schot. Inselchen mit treffl. Steinbr. und Resten einer Domkirche, westl. von Bute, u. zur Shire Bute gehörig.

Mikkiades, berühmter altgriechischer Sculptor.

Mikladschjy entsprechen bei den türk. Obergeneralen den Officiers à la Suite, und heissen auch Muhlagi, Muladschi.

Miklos (spr. losch) = Michael. Sanct M., 2 ungar. Flk. a) in Oedenburg; b) Hptort der liptauer Gespannschaft, an der Waag, hat eine Synagoge und 1200 Einw.

Mikmacks, ein eingeborner nordamericanischer Volksstamm in Neuschotland.

Mikokko, Micocco, eines der Schaggas-Länder im innern Afrika, in deren Mitte gelegen, h. auch nach den Bewohnern Anziko, u. soll Monsol zur Hptst. haben.

Mikolow, s. Nicolai.

Mikon, 2 ber. athenienf. Maler u. ein Bildhauer, der jedoch Einer von Jenen seyn dürfte. Einer von Beiden hatte die ber. Malerin Timarete zur Tochter.

Mikro..... (griech.) = klein....., auch eng...., z. B. Mikro-Elektrometer, s. v. a. Elektricitäts-Condensator. Mikroelektrophor, s. Sammlungs-El. — Mikrographie, Beschreibung mikroskopischer Gegenstände. — Mikrokephalos, ein Kleinkopf.

Mikrokosmos, die Welt im Kleinen, d. i. ein organisches Individuum, bes. aber der Mensch; mikrokosmisch, s. v. a. individuell. — Mikrokosmisches Salz ist das schmelzbare Hornsalz.

Mikrologie, 1) die Kunde od. Lehre, worauf die Mikrographie beruht; 2) Kleinigkeitskrämerei, das Rabotiren u. s. f.; 3) Kleinigkeitsgeist, Pedanterie. Mikrologisch, kleinlich. Mikrolog, ein Pedant oder Kleinigkeitskrämer. Mikrologiziren, sich als solchen zeigen.

Mikromega (= Kleingroß) ein Instrument der Feldmesser, entspricht zwar dem Sextanten, hat aber nur einen Bogen v. 15 Grad.

Mikrometer (Maß für die kleinsten Größen) eine sehr verschiedene, gewöhnl. mit Spinnwebefäden versehene Vorricht., die kleinsten Winkel zu messen; es kommt zwischen die Gläser in Fernröhren und Mikroskopien. Das erste soll Gascoigne 1640 angewendet haben; nachher erdachte Kuch (1679) das Schrauben M., Cassini das astronom. Netz von 45 Graden,

Digitized by Google

und Dechales empfahl ein Planglas mit Linieen, durch einen Diamant geritzt, zum Theil nur $\frac{1}{20}$ Linee aus einander.

Mikrophonos, wer eine schwache, dünne Stimme hat. — Mikrophron, kleinmüthig, niederträchtig. — Mikrophthalmie, = Atrophia Oculi, das krankhafte Kleinerwerden des Augapfels. Mikrophthalmos, 1) ein kleines (Schweins-) Auge; 2) wer dieses hat; 3) wer an Mikrophthalmie leidet. — Mikropsychie, Kleinmuth. Mikropsychos, ein Kleinmüthiger, auch ein kleinlich Denkender. — Mikroptera, Kleinflügler, Insecten, deren Flügeldecken an Länge nicht dem halben Hinterleibe gleichkommen. — Mikropyle nannte Turpin die hypothetische höchst enge Oeffn., durch welche die Befruchtung des Pflanzensamens geschehe. — Mikrorchis, wer auffallend kleine Testikeln hat.

Mikros (griech.) klein.

Mikroskop (küchengriech.) Vergrösserungsglas, würde an sich schon jede Glaslinse seyn, bezeichnet jedoch jetzt nur noch ein aus mehreren Gläsern zusammengesetztes u. desto stärker vergrösserndes Werkzeug; ein einfaches Linsenglas h. Lupe (insofern es nämlich gefaßt ist) od. Microscopium simplex. Das eigentl. M., Microsc. compositum, hat 2 convexe Gläser in 2 verschiedenen Röhren, um sie in verschiedne Entfern. von einander bringen zu können. Das einfache M. soll entw. Janssen zu Middelburg, oder Franz Fontana zu Neapel, oder irgend ein Andrer, das zusammengesetzte Drebbel erfunden haben. S. auch noch SonnenM., WasserM. u. SpiegelM. — Wegen seines nie zu berechnenden Nutzens wurde das M. von Bode als ein Sternbild an den Himmel gesetzt; es befaßt einige geringe Sterne zw. dem Schwanze des Skorpions u. dem Bogen des Schützen.

Mikrosphyktos, wer einen kleinen, d. i. entweder einen kurzen, oder einen schwachen Puls hat. — Mikrosplanchnos, Einer mit kleinen Eingeweiden. — Mikrotrapezos, ein Kleintafler, d. i. ein Solcher, der sich blos an leichte Speisen hält.

Mikschessen, der östl. Zweig der Kistenzen, eines Volkes im Kaukasuslande.

Miktis, s. Mictis.

Mikulince, galiz. Stadt mit 1100 (meist jüd.) Ew., am Sereth, im Kreise Tarnopol.

Mikulow, s. Nikolsburg.

Milagro, span. Stadt und Schloß in Navarra, am Aragon-Flusse und der Arga.

Milan, Milane (der) 1) fälschlich statt Kornweihe; 2) Milvus, falkenart. Raubvögelfamilie, fälschl. auch Melane u. Weihe genannt (s. im W), mit schwachem, an der Wurzel geradem Schnabel, einigen Federn noch unterm Knie, und mit Gabelschwänzen. Hierher gehören A) Falco Milvus, der gemeine oder rothe M. oder Mülane, gem., bunte, röthliche, Rittel-, Gabel- oder Königsweihe, Hühner-, Gabel-, Stein- oder Stoßgeier, Stösser, Stoßvogel, Hau- od. Hühneraar, Weichfalke, Weichmilane, Gabel- oder Schwalbenschwanz, Gabler, Scheerschwänzel, Hühnerdieb, Grimmer, Curvy, Wy, Wuwe, Kurweihe, Gänseaar, u. s. w. Er sieht meist rost- u. schwarzbraun, an Kopf und Kehle weiß, bewohnt die ganze alte Welt, fliegt bis 2 E. breit, u. wird in Aegypten gehegt. Ob es derselbe sey, den man zur Jagd abrichtet, u. von welchen zu Wien der Milanmeister, die Knechte u. Jungen, überhaupt die Partei des Jag-

personales den N. hat, ist uns nicht hinlänglich bekannt. B) F. ater, der schwarze M. (Falke, Hühner- oder Gabelweihe), braune Waldgeier, Mäuseaar od. Mäusefalke, nur 21 Z. lang, ein Strichvogel der Ebenen. C) F. Austriacus, der östreich. braune M. (Weihe, Hühnerweihe oder Geier), kastanienbraun, dürfte ein junger rother Milan seyn.

Milani 1) Aurel., guter bononischer Maler, bes. für Kirchen, lebte 1675 bis 1749. 2) Zwei Brüder aus Pisa, ebenf. gute Geschichtsmaler, davon Joseph Maria 1678 und Franz 1680 geboren war.

Milano, s. Meilan. Il Milanese, die Provinz oder auch die Gegend von Meilan. Ein Milanese, ein Meiländer. Der milaneser Stahl ist der brescianer Kernstahl, unter den gangbaren Sorten die beste.

Milbe, A) = Mihle, Miele, Miete, Acarus, ein Insectengeschl. v. sicherl. 100 Gattungen, indem deren häufig noch mehrere entdeckt werden; bei Oken als Darmmilbe geordnet. Sie sind fast mikroskopisch, haben 8 Beine, 2 Augen, 2 Fühlhörner, u. einen geraden Saugrüssel, wohnen auf allerlei organ. Körpern, u. haben meist deren Farbe. Die wichtigsten sind: A. Siro, die Käse- od. Mehlmilbe; A. Ricinus, die Kuhmilbe oder Schafzecke; A. Scabiei, die Krätzmilbe; A. Americanus, die americanische Waldmilbe, oval, glänzend roth, 1 Linee lang, in NAmerica überaus häufig, tödtet das Vieh, und plagt die Menschen in Wäldern; A. elephantinus, die Elephantenmilbe, ½ Z. lang, oval, dunkelblau u. schwarz gefleckt; A. Coleopteratorum, Käfer M., Käferlaus, meist auf Mist-, Aas- und Roßkäfern, gelblichroth mit weissem After; A. Dysenteriae, s. Ruhr M.; A. passerinus, s. Vogellaus; A. eruditus, Bücherlaus, dürfte wohl nichts andres seyn, als die Larve vom Hemerobius pulsatorius. Die zuerst genannte Art scheidet Oken in A. Casei u. A. Farinae. Dieser nennt auch Milben alle Thiere der 8ten Krabbenzunft, also alle Xderkrabben, mit nur 2 sichtlichen Köperhälften, 8 Füssen, keinen (?) Fühlern, kurzem dickem Bauche, u. s. w., also die Geschlechter Pediculus, Nirmus, Ricinus, Caris, Argas, Rhynchoprion, Ixodes, Sciurus, Bdella, Acarus, Cheyletus, Trombidium, Hydrachna u. s. f. — B) Die Made der Kleidermotte und C) die Todtenuhr. — D) In SüdD. der Raub-Alet, ein Fisch. — Milbenkrätze, der durch die Krätzmilbe verursachte böse Ausschlag.

Milbornport (spr. bahrnpahrt) engl. Flecken in Somersett, beschickt das Parliament mit 2 Deputirten.

Milch A) Lac, die allbekannte Feuchtigkeit, die sich beim weibl. geschwängerten Säugthiere in den Milchdrüsen der Brüste erzeugt, u. durch die Milchgänge bis in die Warzen tritt, schwach säuerlich reagirt, $1\frac{1}{10}$ bis $1\frac{1}{20}$ wiegt, $\frac{2}{10}$ bis $\frac{3}{10}$ feste Theile, nämlich Butter, Käse, Milchzucker, und Spuren von salzs. Kali, salzs. Natron, phosphors. Kali, Milchsäure, essigs. Kali, Eisenoxydul, phosphors. Talk und Kalk enthält. Die Frauenmilch ist die süsseste, läßt sich nicht buttern, u. gerinnt schwerlich, hat aber den meisten Rahm; Eselsmilch den meisten u. Schaf M. den wenigsten Milchzucker, Pferde M. den wenigsten Rahm und Käse, Ziegenmilch, die meiste Consistenz. — Süsse M., die sogleich nach dem Melken benutzt wird; daher die Süssemilchkäse. Frische M., ungesotten zu einer Art von Suppe benutzte Milch, wozu man

Semmel oder Brod, oft auch Heidel- und Erdbeeren, Korinthen und Zucker thut. — U. L. Fr.-Milch, s. Liebfrauenmilch. — — B) Lac Plantarum, der Milchsaft vieler Pflanzen, die Pflanzenmilch, ist bald nur zwischen der Epidermis und dem Holze, bald auch im Marke, quillt aus Wunden hervor, und ist der thierischen Milch in vielen Beziehungen höchst ähnlich. Pflanzen, die besonders viel M. enthalten, sind die Kautschuk-, Bdellion-, Teufelsdreck- und Ammoniak-haltigen, die Platanen, Euphorbien, Latriche Leontoden, Chondrillen, Ficus, Asclepias u. s. f. Sie enthält bes. harzige, kautschukartige, schleimige u. balsamische Theile. — — C) Milchähnliches, aus gewissen Kernen u. Früchten bereitetes, kühlendes oder sonst heilsames, auch die Speisen würzendes Getränk; vergl. Mandelmilch. — D) Der dickliche weisse Saft, worin die jungen Bienen als Maden liegen. — E) Die dünnste Kalkauflösung mit Wasser. — F) s. Fischmilch. — G) statt Milchhaare, Milchbart.

Milchabceß, s. MGeschwulst.

Milchachat, 1) jeder Achat von milchweisser Grundfarbe; 2) = Chalkedon; 3) = Onyx; 4) der unedle Opal; 5) der blässeste Sapphir. — Der milchadrige Quarz ist eine, mit undurchscheinenden milchweissen Adern durchzogene, sehr harte Varietät des fetten Quarzes.

Milchadern, MGänge, MGefässe, zarte, den lymphatischen ähnliche Gefässe oder Saugadern im Unterleibe, entspringen aus dem Darmgange, verzweigen sich über die dünnen Gedärme, gehen durch die grosse Gekrösdrüse, u. führen dem gemeinschaftl. Behältnisse des Nahrungssaftes dem Milchkasten od. MSäckchen, den aus den Gedärmen angesogenen besten Theil des Milchsaftes zu; dieser geht dann durch den, aus 2 Häuten bestehenden, röhrenartigen MGang links vom Rückgrate längs der grossen Blutader herauf bis zur linken Schlüsselbeinblutader.

Milchahorn, der kleine deutsche Ahorn, Acer campestre. — MAnstalt, s. Melkerei. — MArche, MBoot, milchweisses hübsches Muschelchen aus dem mittelländischen Meere. — MAsch, die bekannte, weite, nach oben sich sehr rasch erweiternde Schüssel, worin man die M. sich abrahmen läßt, h. anderwärts auch MHut, MNapf, MKumme, MilchGumpe, MSatte, Rahmnapf. — MAuge, ein solches, worin die wässerige Feuchtigk. trübe und milchähnlich geworden, bes. bei Schwangeren; griech. Hypogala. — Milchbad besteht nicht blos aus M., sondern zum grössern Theile aus Wasser.

Milchbart, Milch, Federbart, Gauchbart, Löffelbärtchen u. s. w., 1) der erste wollartige Bart eines jungen Mannes; bei Manchen erhält er sich bis tief ins Mannesalter; 2) ein Mensch, der ihn noch hat, insbes. wenn er dennoch altklug thut; 3) anderwärts MZahn, MBruder, MSchwester, MBauch, Milchmaul, ein Liebhaber der Milch und Milchspeisen.

Milchbaum, 1) die Rüster; 2) der Bergahorn; 3) = Herzbaum No. 2; 4) s. Kuhbaum. — MBehältniß, ein hohler Körpertheil nächst dem Rückgrate, worein sich die MGefässe ergiessen. — MBlattern haben Manche die Kuhblattern genannt, weil sie vom Euter herstammen. — Milchblau, die weißlichste Nuance des Blauen.

Milchblume, 1) die gemeine Kreuzblume; 2) der Schneller, ein Pflanzengeschlecht, bei Linné in der 1. Ordn. der 5. Cl.; der ei-

Digitized by Google

förmige Fruchtbalg springt mit Gewalt auf, u. enthält 2 grosse Samen. — **Milchboot**, s. Marche. — **M.-Branntwein**, jedes aus Milch bereitete spirituöse Getränk, z. B. der aus Tschigan (d. i. gegohrner Pferdemilch) bereitete Kumyß, das Arki, u. s. f. — **MBrei**, M.-Muß, ein solches, wozu die nöthige Flüssigkeit in M. besteht; insbesondre nimmt man dazu Reiß, Gries, oder bloses feineres Mehl. — **MBrodchen**, ein feines Backwerk, als Semmel, mit Milch angemacht, in Gestalt eines runden Brodlaibes. — **MBruder**, 1) MBart No. 3; 2) Person, welche mit einer andern dieselbe Säugmutter (insbes. dieselbe Amme) gehabt hat; daher **Milchbrüderschaft**, besser **MVerwandtschaft**. — **MBrühe** (die gute MBr.) eine schwache Kalkbrühe, worein der Weißgärber die abgeäscheten Felle legt. — **Milchbrunnen**, eine Wassergrube im Keller, worin man im flachen Lande die M frisch erhält, weil man der frischen Quellen, die dazu im Gebirge benutzt werden, entbehrt.

Milchchalcedon, **MChalcedon**, sehr gemeiner Ch., meist in Achatkugeln, hat die Farbe verdünnter Milch, und oft grünliche oder ganz milchweisse Bänder.

Milchcur, 1) eine Präservativcur, wo man, besonders im Frühsommer, viel Milch u. sonst kein Getränk genießt, um, — wie man so sagt — das Blut zu verdünnen; 2) eine wirklich (versuchte) Heilung, insbes. die der Schwindsucht durch Eselsmilch, wozu es in der Schweiz, am Riesengebirge u. s. w. eigene **Milch-Cur-Anstalten** giebt.

Milchdieb, s. Molkendieb. — **MDistel**, die gemeine Marien- oder Frauendistel. — **MDrüse**, 1) = **MFleisch**, **Milchstück**, **Kälbermilch**, **Kalbsbrust**, die Brustdrüse der Kälber, auch der Lämmer; 2) die Drüsen, worin sich die Milch absondert. — **M.-Eitergeschwulst**, s. Milchgeschwulst No. 2.

Milchen (Beiwort) s. melk.

Milchen, 1) Milch geben; eine Kuh **milcht gut**, wenn sie viel M. giebt; 2) statt melken; 3) von Pflanzen, z. B. der Wolfsmilch: Milchsaft fliessen lassen, es geschehe freiwillig oder aus einer künstlichen Wunde.

Milchen, der Rainkohl.

Milchen (spr. Mihlch.) s. v. a. Aemilie (Emilie).

Milcher, **Milchner**, **Milchling**, **Leimer**, ein männlicher Fisch, im Gegensatz des **Rogners**.

Milcheffig wird aus Molken bereitet, so daß ihm der MZucker zu Grunde liegt. — **MFäßchen**, s. MSlöckchen. — **MFerkel**, = Spanferkel. — **MFieber**, häufige Krankh. der Säugenden, wenn die in Ueberfluß vorhandene Milch zu verderben beginnt, wobei fieberhafter Zustand eintritt. Beim Vieh aber nennt man so den MSchauer. — **MFladen**, ein Kuchen, der nicht mit Quarkmuß, sondern mit einem Aufguß von Milch, auch wohl Korinthen, Zucker u. a. Streusal bedeckt ist. — **MFleisch**, s. M.-Drüse. — **MFlor** ist theils nach seiner Farbe, theils auch nach seinem wie verschwimmenden Ansehen benannt. — **MFriesel**, das nicht selten bei Wöchnerinnen sich einstellende weisse Friesel.

Milchgänge, 1) s. v. a. M.-Adern; 2) = **MLeiter**, diejen. Gänge, die die M. nach der Brustwarze leiten; sie vereinigen sich aus den feinen Gängen, die aus den Drüsenkörnchen der Brüste kommen, u. h. auch **MGefässe**, welches jedoch zugleich der Name a) der MAdern und b) der Milch-Aesche, so wie c) der Melkgelte oder **Milchgelte** ist.

Milchgeschwulst, 1) beim Vieh **Eutergeschwulst** genannt: das Aufschwellen der Brü-

Digitized by Google

ste beim Stocken und Verderben der Milch, wobei Fieber eintritt; die Geschwulst kann leicht in Entzündung übergehen, und dann eitert sie. 2) = Mabsceß, M.-Eitergeschwulst, welche bei einer Versetzung, d. i. einer Ergiessung der Milch anderswohin, als nach den Brustwarzen, entsteht, und leicht tödtlich wird, besonders wenn die Milch sich in den Kopf oder ins Zellgewebe des Darmfelles ergoß.

Milchgewölbe grosser Landwirtschaften ist leicht zu deuten. Kleinere Wirtsch. haben gewöhnlich einen Mkeller, oder ein mit einem Röhrbrunnen versehenes M.-Haus, worin man die Mäesche im frischen Wasser schwimmen läßt.

Milchglas, 1) ein Rutsch- od. Saugkännchen, wenn es von Glas ist. 2) Milchweisses, auch wohl ins Chamois oder Isabelle fallendes, nur durchscheinendes Glas zu Putzgeräthen. Darauf läßt sich, wie auf Email, malen.

Milchglöckchen, 1) = M.-Fäßchen, die blaue, auch oft weisse, rundblättrige Glockenblume. 2) Die vom Halse der Ziegen lang herabhangenden Warzen oder Glöckchen. — Mgrind, s. Mschorf. — Mgrütze, breiart. Gericht aus Grütze und Milch. — M.-Gumpe, s. Masch. — Milchhaar, vergl. Mbart. Mhraupen sind die mit feinen wolligen Haaren versehenen Arten; gewöhnlich bringen diese Haare bei der Berührung ein Jucken hervor.

Milchharn, Mhfluß, das Uebel, wenn der Msaft zum Theil mit der, dadurch milchig gefärbten Urin fortgeht. — Mhaus, s. unter Mgewölbe. — Mhaut, die beim Sieden der Milch als eine zähe, sehr unverdaul. (von Vielen aber begierig verschluckte) Haut obenauf sich zeigender fester Bestandtheile. — Mhirse, vergl. M.-Grütze. — Mhut, s. Masch. — Mjaspis, nach seiner Farbe benannt, gilt Einigen für den Galaktit der Alten. — Mkännchen ist auch s. v. a. Mglas No. 1. — Mkäse, s. Rahmk. u. Süssemilchk. — Mkasten, s. unter Mbern. — Mkeller, s. unter Mgewölbe. — Mkern, in Norddeutschl. s. v. a. Rahm. — M.-Kitt, einer der festesten, wird mit saurer Milch zubereitet. — M.-Koch, eine Küchenbäckerei: aufgelaufenes Koch aus M. u. Eiern, auch wohl mit dieser oder jener Zuthat.

Milchkraut, 1) = Salzkraut (doch nicht die Salsola, sondern Glaux maritima, bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Oken als eine Zellenwichel in der 3. Zunft der 9. Cl., auf Sumpfwiesen in der Nähe von Salzquellen, u. am Meere, mit röthlichweissen Blümchen, giebt sehr viel Milch, u. h. auch Mutter-, Schirl- oder Semelkraut, Meerstrandssalzkraut. — 2) Die Kreuzblume. 3) Eine salzige, das Lackmuspapier roth färbende Euphorbienart. 4) U. L. Fr. Milchkraut ist das gemeine Lungenkraut.

Milchkrystall, 1) trüber, ins Mweisse fallender Krystall (nämlich krystallisirter Quarz); 2) s. v. a. Mglas, bes. wenn es Facetten hat. — Mkrumme, s. Masch. — Milchlamm, noch saugendes Lamm. — Mleiter, s. Mgänge. — Milchling, 1) hier u. da ein säugendes, so wie ein saugendes Thier; 2) der Pfifferling. — M.-Linse, eine runde milchweisse Tellmuschel. — Mlöffel, sehr vertieftes, silbernes, mit einer Schnauze versehenes Löffelchen, womit man etwas Milch aus dem Mtöpfchen holt und in die Tasse ausgießt. — Mmädchen bezeichnet gewöhnl. eine (auch wohl verheirathete) M.-Verkäuferin in der Stadt, die jedoch auf dem Lande zu Hause ist; die Mmagd hingegen besorgt die Melkerei, auch wohl überhaupt das

Digitized by Google

ganze Kühdepartement. — M Maler, s. v. a. Molkendieb. Bei der M Malerei aber nimmt der Maler (der jedoch deshalb nicht M Maler heissen kann) Milch anstatt des Leimwassers oder Oeles zum Anreiben der Farben, u. wendet sie, da sie schnell eintrocknet, bes. an Wänden u. Decken an. — Milchmaul, s. MBart No. 2.

Milchmesser, Werkzeug zur Bonitirung der Milch. Die MM. des Cadet de Vaux u. des Davy gleichen, bis auf die anders abgetheilte Scala, den Spiritusmessern, zeigen aber, wegen Leichtigkeit der Butter, gerade das Gegentheil von dem an, was man beabsichtigt. Neanders MM. dagegen ist eine Röhre, die man mit M. füllt, u. worin sich nach einiger Ruhezeit die Butter oben ansammelt, deren Menge die Scala einigermassen anzeigt.

Milchmilbe mag wohl die Käsemilbe seyn. — M Mörtel, mit saurer M. angemachter Mörtel. — M Muschel, eine Miesmuschelart. — M Muß, s. M.-Brei. — M Napf, 1) s. MAsch. 2) = M Schaale, die weisse Ohrmuschel, eine Schnörkelschnecke.

Milchner, s. Milcher.

Milchniedel, in der Schweiz s. v. a. Rahm. — M Opal, der unedle Opal. — M Pacht, vergl. Kuhpacht u. Melkerei. — M Peterling, die Sumpffilge. — M.-Pocken, s. MBlattern. — M.-Porcellane, eine glänzende milchfarb. Porcellanschnecke um Sicilien. — M Prätzeln: zu diesen wird der Teig mit Milch angemacht, u. sie bleiben viel weicher, als die Wasser od. Knorpelprätzeln. — M Pulver 1) entsteht dann, wenn man die Milch unter stetem Umrühren überm Feuer abdampfen läßt; 2) Arzneimittel zur Milchvermehrung stillender Weiber. — M Pumpe, Brust P., verschiedenartiges Saugwerkzeug zur Entfernung der M. aus den Brüsten.

Milchquarz, 1) der blässeste Rosenquarz; 2) milchweisser oder doch mit milchweissen Adern durchzogner gemeiner Quarz. — M.-Rahm, s. im R. — M Reiß, vergl. Milchgrütze. — M Rödel, der gem. Löwenzahn. — M Röhrchen, 1) ein ins Nutschkännchen einzusetzendes, die Zitze vertretendes Röhrchen; 2) die kleinen Röhren unter den Brustgefässen, worin sich die Milch ansammelt. — M Ruhr, M Stuhl, ein Durchfall der Säuglinge, wobei milchige Feuchtigk. mit abgeht. — M Säckchen, s. unter MAdern. — Milchsaft, 1) griech. Chylos, s. unter Nahrungssaft; 2) s. Milch B. —

Milchsäure, von Rouelle erst 1771 entdeckte, von Scheele untersuchte freie Säure in der Milch u. dem Muskelfleische, darf weder mit der Säure des MZuckers, noch jener der sauer gewordenen M. verwechselt werden, hat syrupähnliche Consistenz, u. bildet mit vielen Metallen die milchsauren Salze, davon das milchsaure Kali, Natron, Ammonium, Baryt, Kalk, Alaunerde, Kupfer, Eisen u. Blei leicht zerfliessen u. nicht krystallizi-ren, welches dagegen das milchsaure Talk u. Zink thuen. Einige sagen auch fälschlich milchsauer statt milchzuckersauer.

Milchsalz, s. MZucker. — M.-Satte, s. MAsch. — M Sauger, 1) die Stockeule, Strix Stridula; 2) die Nachtschwalbe oder der Ziegenmelker. — M.-Saugadern, s. MAdern. — M Schaale, s. MNapf. — M.-Schaf, s. v. a. Melkschaf.

Milchschauer, das leichte Fieber, das eine Wöchnerin befällt, wenn ihr die M. in die Brüste tritt. Beim Vieh h. es gewöhnlich M Fieber, u. wird, wenn es anhaltend ist, durch warme Bähung des Euters gemildert.

Milchschnee, zu Schaum geschlagener Rahm. — M Schorf,

Digitized by Google

MGrind, Ansprung, Ausschlag am Munde saugender Kinder und Thiere, welchen der Landwirth von einer schädl. Schärfe der Muttermilch ableitet, u. daher das Junge sogleich entwöhnt. — MSchotken, = Molken. — Milchschwamm scheint den gelben Pfifferling zu bedeuten. — MSchweser, vergl. MBruder. — M.-Seife, Gemisch von Milch, Kalk u. Oel, zur Malerei, bes. in Zimmern. — MSeihe, 1) das M.-Seihetuch, das man gewöhnlich sogleich über (in) die Melkgelte breitet, um das besondre Seihen zu ersparen; 2) = MSieb, zum nämL. Behuf; es bildet gewöhnlich einen geraden schief-abgestutzten od. einen schiefen gerad-abgestutzten Kegel ab. Eben dazu dient die, oben weitere, unten engere MSiene. — MSpeise ist bekannt; insbes. nennt man auch die Mehlspeisen so. — MSpind, ein Schrank, um die Milch in Aeschen oder Töpfen darein zu stellen.

Milchstar, derjen. Star, wo die morgagnische Feuchtigk. des Auges sich widernatürlich anhäuft, u. die Krystallinse sich gänzl. in eine milchige Feuchtigk. auflöset. — M.-Stein, 1) der Galaktit; 2) ein milchfarbner Marmor. — Milchstern, die Ackerzwiebel; s. Vogelmilch. — MStock, der Löwenzahn.

Milchstrasse, bei Dichtern auch MBahn, MWeg, auch Jakobsstrasse, der den Himmel fast als ein größter Kreis umgebende Gürtel von verschiedener, zum Theil auch gespaltner Breite, dessen weißliches Licht der Zusammenfluß des Funkelns fast unzähliger teleskopischer Fixsterne ist, welche, nebst den (ungleich wenigern) teleskop. Sonnen des übrigen Himmelsraumes u. den wenigen Paar Tausenden mit bloßem Auge zu unterscheidender Sterne, unsere Welt bilden, die demnach eine Linsengestalt zu verrathen scheint, worin unser Sonnensystem nach keinem Durchschnitte so recht die Mitte hält. Es läßt sich eben daraus auf eine Centralsonne schliessen; s. Seirios. Herschel zählte in 30 Quadratgraden der MStrasse über 50000 Sterne. — Nach der Mythol. ist die MStr. die aus Junos Brust versprützte Milch. Sie trifft (mehr oder weniger) folgende Sternbilder: Kassiopeïa, Perseus, Fuhrmann, Orion, Zwillinge, Einhorn, Buchdruckerei (hier ist sie am hellsten, schmälsten u. NB. dem Seirios am nächsten), Schiff, Kentaur, Kreuz, gleichschenkliches Dreieck, Altar, Skorpion (hier spalter sie sich), Schütze, Schlangenhalter, Sobiesky's Schild, Schlange, Adler, Pfeil, Fuchs, Schwan (hier ist sie am breitesten u. noch getheilt) und Kepheus.

Milchstück, s. MFleisch. — MStuhl, s. MKuhr. — M.-Suppe ist bekannt, u. dient auch zur Bezeichn. sehr grosser Blässe. — MTanz, s. unter Kleingeschwende. — MTuch, s. MSeihe No. 1. — MTünche erklärt sich so, wie MMörtel. — MVersetzung, MVersatz, s. unter MGeschwulst. Wenn die M. in den Kopf tritt, so entsteht leicht Wahnsinn, und nicht selten der Tod. — MWasser, 1) = Molken; 2) sehr verdünnte Milch, und 3) dergl. Kalkbrühe; 4) die reine, mit einem Silberglanze erhöhete MFarbe guter Perlen. — MWeg, s. M.-Strasse. — Milchweiß, eine ins Blaue spielende Nuance des Weissen; so erscheint sie auch bei feiner Haut wegen der Venen an einigen Körperstellen. — MWirtschaft, = Melkerei. — MWundkraut, das haarige Mauer-Habichtskraut; siehe im H.

Milchwurz, MWurzel, 1) die Kreuzblume, Polygala vulgaris. 2) Die Haberwurz, und insbesondere die Garten-Haberwurz, Scorzonera Hispanica.

Milchzähne, 1) die ersten

Zähne junger Thiere u. Menschen, welche ihnen später ausfallen und durch andere ersetzt werden; beim Pferde heissen sie Füllen Z., beim Schafe Hunds Z.; 2) beim Kalbe federseits der hinterste Backzahn. **M Zahn** heißt auch s. v. a. M.-Bart, junger Laffe. — **M Zins**, 1) Pachtzins eines Melkerei-Pächters; 2) Abgabe an den Gerichtsherren von solchen Mädchen, die unter ihrer Gerichtsbarkeit niederkommen, u. doch aus einer andern stammen; 3) hier u. da eine Abgabe der Lustdirnen an die Obrigkeit.

Milchzucker, Milchsalz, Saccharum Lactis, süßlicher, zuckrähnl. Stoff in jeder Art von Milch, aus den Molken zu bereiten (davon er $\frac{1}{10}$ an Gewicht hält), ist weiß, hart, stark durchscheinend, wiegt fast $1\frac{1}{2}$, u. enthält $\frac{1}{14}$ Wasserstoff, $\frac{2}{3}$ Kohle, übrigens Sauerstoff. Von der **M Säure** s. unter Schleimsäure, diese ist nicht mit der M Säure zu verwechseln. Die Schweiz liefert den meisten M Zucker.

Milkel, Minokaw, Dorf mit schönem Schloß, Park u. starker Teichwirtschaft in der sächs. Oberlausitz; die **Milkler Karpfen** sind weit berühmt.

Milcom, s. v. a. Moloch.

Mild ist a) das weiche u. biegsame Leder, wenn es die rechte Gare hat; b) das leicht, d. i. mit Schlägel und Eisen zu gewinnende Gestein; daher ein **milder Gang**; c) ebenfalls beim Gestein = bröcklich und d) = schmierig; e) das Kupfer, das sich mit dem Grabstichel leicht u. rein bearbeiten läßt; f) beim Tuchbereiter bekommen seine Tücher die **milde Presse**, d. i. sanften Glanz, der auch im Regen nicht Schaden leidet, aber vom Decatissement noch zu unterscheiden ist; g) ein milder Wein ist weder sehr feurig, noch sauer, aber gut, wie z. B. der Mosel- u. ihre Cuperne-Weine. In Süddeutschl. ist **mild** auch = fromm, religiös, in der Cancellei Sprache = gnädig. **Milde Bittersalzerde**, eine im Wasser schwer-auflösliche Verbindung v. Luftsäure mit Bittersalz. **Mildes flüchtiges Alkali**, Verbindung der Luftsäure mit flüchtigem Laugensalze.

Milde heißt die Mulde von Grimma an unterwärts.

Milden, s. **Moudon**.

Mildenau, Müldenau, sächs. Dorf im erzgebirg. Amte Wolkenstein, $1\frac{1}{4}$ Stunde lang, hat 2050 Einwohner, und liefert viel Spitzen, auch trefflichen Flachs.

Mildenfurt, weimar. Dorf an der Elster u. Weyda, im neustädt. Kr., hatte sonst ein Closter, u. später ein, mit Weyda combin. Amt.

Mildenhall (sprich Hahl) wichtiger engl. Hafenst. in Suffolk, an der Lark, hält jährl. eine Messe.

Mildenstein, 1) das Bergschloß von Leißnig in Sachsen; 2) Bergschloß (sonst ein Closter) im preussischen Kreise Bitterfeld, ebenfalls an der Mulde oder Milde.

Milder-Hauptmann, eine der größten Sängerinnen unsrer Zeit, ist anjetzt beim königl. Theater zu Berlin angestellt.

Mildernax, Mildernix, eine Sorte Segeltuch in Engl.

Mildhorst (sprich Meildh.) engl. Flecken in Sussex, der giebt 2 Deputirtenstellen im Unterhaus.

Milderungsausdruck, M.-swort, puriff. f. Euphemismos.

Mildherzigkeit, die Geneigtheit zur Mildthätigk., d. i. zur Wohlthätigkeit; **mildsam**, veraltet = mild, u. **Mildsamkeit** = Milde. **Mildrichterlich**, s. unter Officium.

Mildthau, s. Meltau.

Mildzeug, der weiche Schiefer im Erzberge bei Idria, worin die besten Cinnobererze brechen.

Mile = mille, 1000.

Mile (engl. — spr. Meil') = Meile; doch ist eine engl. Meile nur $\frac{1}{3}$ Stunde lang.

Mile, fälschlich für Milbe und für Aemilie.

Milé, Milet, Joh. Franz u. Joh., Vater u. Sohn, als Maler bekannt, beſ. im Landſchaftsfache; Erſterer, geb. 1643 zu Antorf, ſt. zu Paris 1680, Letzterer 1732.

Mileagh, Mile, Mileadh, Mileas-Espain, lat. **Milesius Hispanus**, der Heros, der im Mythenalter aus Hiſpanien nach Irland ging (daher der Name; denn der urſprüngliche war **Gollambh**) es eroberte u. civiliſirte, u. Stammvater der nachherigen zahlreichen Dynaſten daſelbſt ward. Sein Stammvater ſoll der ſkythiſch-phöniziſche König **Phoenius Farsa**, und ſein Großvater **Breogan** Eroberer v. Galicien u. Stifter von Brigantium (Corunha) geweſen ſeyn.

Milêl, ſ. unter Milra.

Milen End (ſpr. Meiln-Jnd) Dorf zw. London u. Harwich, mit mehreren ſtädtiſchen Armenanſtalten.

Milenks, Milenz, ſ. unter Milium.

Miles (lat.) ein Soldat, nämlich jeder, der in Kriegsdienſten ſteht; auch insbeſ. ein Infanteriſt (im Gegenſ. des Eques). Unter den Kaiſern hieß derjenige ſo, der nach heutiger Art den Gen.-Adjutanten machte. (Das Wort kommt von mile, mille, 1000, weil anfangs jede römiſche Tribus 1000 Mann zur Legion gab.)

Mileſiſch, ſ. Miletos.

Miletin, böhm. Flk. mit 1000 Einw., im biczower Kreiſe.

Mileto, neapolitan. Stadt im ſüdlichſten Calabrien, hat 2 Clöſter u. ein Bisthum, u. wurde durch das Erdbeben 1783 faſt völlig ruinirt.

Miletopolis (a. G.) v. Mileſiern gegründete Colonien a) am Rhyndakos in Kleinmyſien; b) am Boryſthenes, das heut. Oczakow, hieß auch **Olbiopolis, Olbia Borysthenis.**

Miletos (a. G.) 1) berühmte, v. Apolls Sohne (Miletos aus Kreta) gegründete Hptſt. von Jonien, an der kariſchen Gränze; die **Mileſier** waren reich u. üppig, die **mileſiſchen Stoffe** von der feinſten Wolle. Auch ſpricht man viel v. den **mileſ. Mährchen** u. vom **mileſ. Orakel der Branchiden.** Jetzt ſteht dort das Dorf **Palatſchia.** 2) Die kretenſiſche Mutterſtadt der vorigen. 3) Griech. Stadt unweit des Ida, in Aeolis, ſoll zeitig untergegangen ſeyn.

Mileum, Milevum, Milevi, altnumidiſche Stadt.

Milford (ſpr. Milfahrd) 1) neuſchotländ. Hafenort; 2) delawariſches Oertchen in der County Kent. **Milfordhaven** aber iſt einer der ſchönſten engl. Häfen, in Pembroke, eigentlich eine tiefe Bucht, geſchützt durch das Annavorgeb. mit 2 Leuchtthürmen, Station der Packetboote nach Waterford.

Milhau (ſpr. Miljo) franzöſ. Stadt am Tarn, hat in 1230 H. nur 6100 E., ein Handelsgericht, Leder- u. a. Fabr. — Der Bezirk von M. im Depart. des Aveyron hat auf 36,72 QM. geg. 89000 E.

Milhaud (ſ. vorh.) franzöſ. Stadt an der Viſtre, im Bezirk v. Nismes, in der Landſch. **Rouerque**, deren rother, v. Cette aus verſendeter Wein daher auch **M.** heißt, hat 1300 Ew. Vielleicht hat von derſelben der tapfre napoleontiſche General **Milhaud** den Namen.

Milia, ſ. Milos.

Miliaceus (Botan.) dem Hirſen zu vergleichen.

Miliana, algieriſche Stadt mit vielen römiſchen Alterthümern und ſtark beſuchten Warmbädern.

Miliarium (röm. Alt.) hohes u. ſchmales Gefäß, worin man den ausgepreßten Olivenſaft auffing und bewahrte.

Milicus, Milichus (Myth.) König in Spanien, v. der

Digitized by Google

Myrike einem Satyr geboren. — **Milichius**, s. Meilichios.

Milii Solis Semen (bei Droguisten) s. Meerhirse.

Milin, 1) böhm. Flecken im berauner Kreise; 2) ursprünglicher Name von Myhlau in Sachsen.

Miliolum (lat.) ein Hirsen- oder sehr kleines Gerstenkorn (Pernikel) am Auge.

Milionia, Milonia (a. G.) marsische oder auch samnitische Stadt in Italien.

Milis, Dorf auf Sardinien, in der Provinz Campidano, hat 1500 E. und wichtigen Seidenbau.

Miliśgras, s. Miliz.

Milit, s. Melada.

Militaire (frz. — spr. tär) eigentl. lat. **Militaris** u. **Militare**, 1) das Kriegs- od. Soldatenwesen; 2) der Soldatenstand; 3) alle Truppen einer Macht zusammen; 4) ein Soldat. **Res militaris**, das Kriegswesen. **Panis milit.**, Commißbrod. **Tribunus mil.**, = **Tribunus Militum.** **Leges militares**, das Kriegsrecht. **Militaris** ist auch s. v. a. kriegerisch, martialisch. Die **Aetas mil.** der Römer, d. i. die Lebenszeit, wo Einer zum Kriegsdienste verpflichtet war, begann mit dem 18. und endete mit dem 45. Jahre. **Via mil.**, eine Heer- od. **Militärstraße**, d. i. eine Hauptstrasse, die sich nach ihrer Beschaffenheit und den anliegenden Orten vor andern zu Heereszügen eignet. — **Militär** ist eine alberne, aber allgem. Schreibart für Militare; **militärisch** (d. i. 1) kriegerisch, 2) dem Kriegswesen zugehörend, 3) es betreffend, fördernd, aufhellend u. s. f., 4) kriegsdienstlich) ist aber durchaus verwerflich, da es sich weder auf ein militaricus, noch auf ein militairique begründen läßt. Von den **militärischen Posten** in Californien s. unter **Presidios.**

Militärbezirke, Militärgränzbezirke, die **MGränze** oder die **Bezirke auf d. MGr.**, der Inbegriff der östreich. Gränzorte gegen die Türkei, vom adriat. Meere bis zu den Karpaten hin, folglich Theile von Illyrien, Kroatien, Slawonien, Ungarn u. Siebenbürgen, zerfallen in a) die **slawonische und syrmische M.-Gränze** nebst dem Tschaikistenbataillonsdistricte (139¼ QM., 236000 Ew., 3 Regimenter und 1 Bataillon; Hptst. Peterwardein); b) die **kroat. MGr.** (288$\frac{4}{10}$ QM., 404000 Einw., 2 Generalate und auf der **Banalgränze** 2 Regimenter; Hauptstadt Agram, doch nicht in die Gränze gehörig); c) die **ungar.** oder **Banatgränze** (182½ QM., 178000 Ew.; 2 Regim.; größte St.: Pantschowa); d) die **siebenbürg. MGränze** (253$\frac{3}{10}$ QM., 140000 E., 4 Regimenter und 1 Cavalleriebezirk); S. S. 881½ QM. mit etwa 958000 Einw. Die Verfassung dieses schmalen Landstriches ist als ein mächtiger Damm gegen die Türken und die Pest zu beurtheilen; sämmtliche Bauern sind zugleich Soldaten, wofür sie von allen directen Steuern (selbst an die Geistlichkeit) frei sind; ihre Güter sind förmliche Majorate, und ihre Gerichte wahre Militärbehörden. Im Kriege stellen sie 19½ Regimenter, die im Frieden 45000 M. zählen, und im Kriege Sold genießen. S. noch Gränitzer.

Militär.....; die so beginnenden Artikel suche man unter Kriegs....., Soldaten....., Heer....., Heeres....., u. s. w. Wir bemerken nur noch folgende: **Militärmonate**, in Polen ehemals eine monatliche Pension, Immunität u. s. w., welche verdiente Ex-Officiers genossen. — **MAkademie**, eine (höhere) Lehranstalt für die wissenschaftliche Bildung derjen., die entw. zu Officiers bestimmt oder auch als solche schon

Digitized by Google

eingerückt sind. Gewöhnlich wird hierbei nicht, wie bei Cadettenschulen, der Adel berücksichtigt. — Zu den Militärwissenschaften (näml. die Hülfswiss. ausgeschlossen) rechnet man insbes. die niedre und höhere Taktik, die Truppenlehre, Terrainlehre, Befestigungskunst und Kriegsgeschichte. — Oekonomie, dasjen. Fach der Staatswirtschaftslehre u. St.-Haushaltung, welches die Aufbringung, Unterhaltung und Ergänzung der Streitkräfte befaßt. — Die königl. M.-Schule zu Paris (Ecole Royale militaire) in der Vorst. S. Germain, das größte Gebäude in Paris, wurde 1751 für 500 adelige Knaben errichtet. — M.-Verfassung, die Einrichtung eines Heeres (nämlich der Truppen eines ganzen Staates) in Bezug a) auf das Verhältniß seiner Stärke zu den Staatskräften, b) auf die Grundsätze seiner Ergänzung, und c) auf die allgemeine Form der Streitmittel, der Kriegszucht u. s. f.

Militaris Ordinatio (lat.) die Kriegsartikel. — **Collecta mil.** (jur.) = Milizgelder. — **Militari Manu**, mit gewaffneter Hand.

Militello, sicilianische Stadt mit 4000 Ew., im nordöstl. Drittel.

Militia (lat.) 1) der Kriegsdienst; 2) ein Feldzug; 3) eine Officierstelle, insbes. bei den Römern die eines Cavallerieobristen; 4) = Miliz, d. i. a) das Kriegswesen; b) die Gesammth. der Truppen eines Staates; 5) bei den Römern auch die Kriegswissenschaften. — Militiren, dienen, insbesondere als Soldat.

Militsch, 1) gräfl. Malzahnsche Standesherrschaft im nordöstl. Schlesien, hat auf fast 5 QM. gegen 7200 E., und bildet nebst dem Fürstenthume Trachenberg und den Herrsch. Neuschloß, Freyhan und Sulau 2) den zum Rgbz. Breslau gehörigen Militscher Kreis mit 32200 Ew. auf 16 QM. — 3) Die Hauptstadt v. beiden, an der Bartsch, hat 2050 Ew., auch in der anstoss. Colonie Karlsstadt ein Kunstbad u. eine Gnadenkirche. Der ansehnl. Triumphbogen vor dem Schlosse erinnert an den Pariser Frieden.

Milium effusum, Milz, Milzgras, Milisgras, s. unter Hirsegras. Hierbei bemerken wir nachträglich, daß Manche auch das Geschlecht **Panicum** Hirsegras nennen. Süsser Milz oder kleines Milisgras, Milenz, Milenks, ist das Quellgras oder der Wasserhirse, u. falscher M. die Waldhinse. Bei den Alten war **Milium** der Hirsen.

Miliz (lat.) 1) s. Militia; 2) Soldaten, die nur zu Besatzungen, nicht zum Dienst im Felde gehalten werden; 3) auch s. v. a. Heerbann, Landsturm, und 4) städtische (Thor- und Policei-) Soldaten.

Milizigeris (a. G) vorderindische Insel.

Milkau, sächs. Adelsgeschlecht, aus welchem sich vor 100 Jahren der Gen.-Lieut. v. M. durch Verbreitung des Erdäpfelbaues verdient machte, u. dadurch mehreren Menschen das Leben erhalten hat, als mancher gefeierte General deren hinopferte.

Milkom, s. v. a. Moloch.

Mill, Müll, = Auskericht.

Mill (sprich Mihl) A) 2 als Exegeten berühmte Theologen, davon David, geb. 1692 zu Königsberg, 1756 als Professor zu Utrecht starb; Johann, aus Shap in Westmoreland, starb 1707 als k. engl. Capellan. B) Heinr., ein grosser und verdienter Hydrauliker, lebte zu London 1680 bis 1770.

Millar (spr. Milljahr) in Spanien ein Maß von 1000 Pazas.

Millar (Joh. — spr. Mhlärr geb. 1735 zu Shotts in Lanerk gestorben als berühmter Publicist und Professor zu Glasgow 1801

Millas und Millat (spr. Milja) grosse franz. Flecken, jener im Bezirk von Perpignan, dieser im Departement der Vienne.

Mille, mile (latein.) 1000. **Millies, 1000mal; millies mille**, eine Million. **Millia**, Tausende. **Mille Passuum**, 1000 geometrische Schritte oder eine italien. **Miglia** (daher das Wort **Meile**). **Mille Passus meabis** (im bekannten Sprichworte) man soll ¼ Stündchen schlendern. S. auch **Pro mille.**

Millefiori, sardinischer Ort, in Piemont, liefert den gleichnam. beliebten Schnupftabak, der also nicht nach 1000 Blumen benannt ist, wie man häufig meint.

Milleform (lat.) in 1000erlei Gestalt erscheinend.

Millegewicht, der 10fache schwedische Bergproductencentner.

Millenarii, Millenaristen, griech. **Chiliasten**, 1) diejenigen, die an ein 1000jähriges Reich Christi vor dem Ende der Welt glauben, wo nämlich Christus wiederkommen, und als ein König die ganze Erde beherrschen werde; 2) diejenigen, welche auf ein solches noch bei ihren Lebzeiten hoffen. Zu ihnen gehörten die **Arrhemenser.**

Millepeda (pei ist kurz; lat.) der Tausendfuß. Droguisten nennen alle Asseln **Millepedes.**

Milleporen, s. Punctkorall. Deren Versteinerungen, eine Art der Lithophyten, heissen **Milleporiten.**

Miller (spr. Mihler) ostind. Festung, im westl. Mahrattengebiete.

Miller, 1) J. Peter, geboren 1705 zu Scharenstetten bei Ulm, gest. als guter Philolog u. Rector zu Ulm 1781. 2) Dessen gleichnamiger Neffe, geb. 1725 zu Leipheim bei Ulm, gest. 1789 als Prof. und Consistorialrath zu Göttingen, ein berühmter Theolog, besond. für das Praktische. 3) Joh. Martin, geb. zu Ulm 1750, gest. als Prof. und geistl. Rath daselbst 1814, ist durch seine Romane und gemüthl. Gedichte am bekanntesten. 4) Julius, einer der besten deutschen Tenorsänger und guter Operettencomponist, aus jüdischer Familie, lebt jetzt zu Hamburg.

Miller (Phil.) ein berühmter Botaniker, geb. 1691, starb als Vorsteher des botanischen Gartens zu Chelsea.

Millerey, Mille Rees (2syllb.) 1000 Rees, in Spanien eine Rechnungs- und eine Goldmünze von reichlich 4 Talern.

Millerie (spr. Milli.) bei den Franzosen ehemals 1000 Mann, unter einem **Milleron** (sprich ong) stehend.

Millerole (französ. — spr. Milljerol') Maß von 16 pariser oder 100 amsterdamer Pinten; in Marseille hält sie 60 **Pots** oder 3010 pariser Cubikzoll.

Millery (spr. Milljerih) guter Franzwein, nach einem ansehnlichen Rhoneflecken unweit Lyon gen.

Milleschau, böhm. Dorf im leutmeritzer Kreise, mitten im Mittelgebirge, mit prächt. gräfl. Hrzan'schem Schlosse. Davon wird der Donnersberg in der Volkssprache der **Millischauer** genannt.

Millesime heißt bei den Franzosen die Jahrzahl auf Münzen und Medaillen.

Millesimo, sardin. Städtchen an der Bormida, in Montferrat, ber. durch das Treffen am 14. April 1796. Ob davon die östreichisch-böhmisch. Grafen **Millesimo** benannt seyen, ist uns unbekannt.

Millesima Pars (juristl.) s. v. a. 1 Promille.

Milleß, Mylles, der türk. Name für **Melasso**, d. i. für diejenige natolische Stadt im Sandschalik Sogla, auf deren Stätte das alte **Miletos** stand, wovon noch prächtige Reste vorhanden sind.

Milletin, Millotin, böh-

Digitized by Google

mische Herrschaft und Flecken im biczower Kreise, hatte ehemals eine schöne Burg der deutsch. Ordensritter.

Millevoye (K. Hubert; spr. Milwoa, 2sylb.) geb. 1782 zu Abbéville, gest. schon 1816 zu Paris als sehr geachteter Dichter.

Milliade, schlecht gebildeter Ausdruck für Jahrtausend.

Milliaire (frz. — spr. ähr) s. v. a. Kilomètre.

Milliarde (frz.) s. v. a. 1000 Millionen, und **Milliasse** = Billion; beides bedeutet auch s. v. a. unzählig viele.

Milliares (?) Echiniten mit sehr kleinen Warzen.

Milliarium (altlat.) ein Jahrtausend. **Milliarii, Milliarier**, s. v. a. Chiliasten, Millenarier. **Milliarius**, ein Meilenstein, den die Römer aller 1000 geometr. Schritt (also nach $\frac{1}{7\frac{1}{2}}$ Stunde) setzten; sie bezogen sich insgesammt auf den Mill. aureus oder goldnen MSt. auf dem grossen Markte zu Rom, vorm Saturnstempel.

Millier (frz. — spr. Miljee) das Gewicht eines Cubikmeters destillirten Wassers, fast 19½ Centner leipziger Gewichtes.

Millies, s. mille.

Milligramme, $\frac{1}{1000}$ des Gramme, soll das alte Karat ersetzen. **Millilitre**, $\frac{1}{1000}$ des Litre, und **Millimetre**, $\frac{1}{1000}$ des Metre; s. alle diese Artikel.

Millin (Aubin Ludw. — spr. Milleng) geb. 1759 u. als Antiqueninspector gest. 1818 zu Paris, einer der berühmtesten Archäologen, auch ein vielgereister Naturforscher.

Million (neulat.) od. in Ziffern 1000000, = tausendmal tausend. **Million d'Or** ist in Frankreich = 3 Mill. Livres, näml. 1 Mill. kleiner (halber Laub-) Taler. **Die Millionen**, s. v. a. alle Menschen. **Millionnaire** (frz. — spr. nähr) Besitzer von mindestens **einer Million**, d. i. in NordD. von 1 Mill. Talern, in SüdD. von 1 Mill. Gulden, in Frankreich v. 1 Mill. Livres oder auch von 3 Mill. Livres. Der absurde Ausdruck „halber Millionnaire" erklärt sich nun leicht. — **Millioner**, die 7te Ziffer von der Rechten zur Linken, da diese die Zahl einzelner Millionen bestimmt. — **Millionenkammer**, eine spanische Finanzbehörde, an welche die Steuern von Fleisch, Wein und Oel gelangen.

Millistère, $\frac{1}{1000}$ des Stère, etwa 1 Cubiklinee.

Millo war 1) ein Theil der Burg Zion, gegen W; 2) s. Buch der Richt. 9, 6 und 46.

Millot, 1) (Claudius Franz Xav.) geboren 1726 zu Ornans in Franche-Comté, ein Exjesuit, gest. 1785 zu Paris als Erzieher des Prinzen v. Enghien und als ber. Geschichtschreiber. 2) Jak. Andreas, gest. zu Paris 1811 als verdienter praktischer u. theoret. Geburtshelfer.

Millotin, s. Milletin.

Millstadt, östr. illyr. Flecken am **Millstädter See**, im villacher Kreise.

Millwood-Fell (sprich Mihlwuhd) schotischer Berg in Roxburgh, hat 1876 Fuß Seehöhe.

Millwürger, d. i. Milben-, d. i. Raupenwürger, der rothrückige Neuntödter.

Milly (spr. Millji) franz. St. mit 1950 Ew., an der Escole, Departement der Seine und Oise.

Milmils, eine ostindische Cattunsorte.

Milo (vergleiche auch **Melos**) griech. Insel im Archipelag, hat 7000 Ew., Mineralquellen, Alaun u. s. w., und in der gleichnamigen Hafenstadt einen kathol. Bischof.

Miloliton (a. G.) ein Städtchen in Thrakien.

Milon, Milo, 1) (Mythol.) ber. Athlet aus Kroton, tödtete einen Stier mit bloßem Faustschlag, trug ihn fort, und zehrte in Einem

Digitized by Google

Tage auf. Ihn fraſſen die Wölfe, als er einen Baum von einander geriſſen, dieſer aber ihm die Hände eingeklemmt hatte. 512 v. Chr. eroberte und zerſtörte er Sybaris. 2) Tyrann zu Piſa in Elis. 3) Milo war ein häufiger römiſcher Zuname, beſonders in der Anniſchen Familie. Insbeſondre iſt derjenige Volkstribun T. Annius Milo bekannt, der durch ſein Streben nach dem Conſulat groſſe Unruhen erregte, den Clodius ermordete, und trotz Ciceros vertheidigender Rede nach Maſſilia verbannt wurde. So hieß auch ein Bergzug in Indien.

Milonia, ſ. Milionia.

Milopotamo (ta iſt kurz) kretenſiſche Stadt und Burg, Sitz eines Bisthums.

Milos, auf Charten auch Milia, Oertchen im Mittel v. Morea.

Miloslaw (ſpr. Mnil.) preuſſ. Stadt an der Warthe, im poſenſchen Kreiſe v. Wreſchen, hat 1150 Einw. und etwas Tuchweberei.

Miloslawitſch, ruſſ. Stadt am Iput, Gouvernem. Mohilew.

Milpha (griech.) ein Kahlkopf. **Milphá, Milphoſis, Miltoſis**, das krankhafte Ausfallen der Augenbraunenhaare; auch jenes der Augenwimpern, wenn dabei die Augenliederränder roth und ſchwärend ſind.

Milra (hebr. Gramm.) ein Wort, welches den Ton auf der letzten — und **Milel** ein ſolches, das ihn auf der vorletzten Sylbe hat.

Milſeburg, Milzeburg, 2992 Fuß über das Meer erhabene Spitze der Rhön.

Milte, ſ. v. a. Melde.

Miltenberg, 1) F. Leiningiſche Herrſchaft; 2) deren Hptſt., am Main, im bair. Untermainkr., hat 2700 Ew., ein Reſidenzſchloß, Gymnaſ., Stromhandel u. Schiffbrücke. — So nannte ſich anfangs Lafontaine als Romanendichter. — Der **Milt.** bezeichnet ſchlechthin das lange Verzeichn. v. Seehöhen, welches der Profeſſor Wilh. Adolf M. zu Frankfurt a. M. lieferte.

Milthau, 1) ſ. Melthau; 2) (ſpr. Milt-hau) = Schwingel.

Miltiades, einer der größten athenienſ. Feldherren, Sieger der Thraken und (bei Marathon 490 vor Chr.) der Perſer, Eroberer mehrerer Inſeln, ſt. 481 im Kärker, weil er die Straffumme nicht bezahlen konnte, die ſeine undankbaren Mitbürger ihm wegen eines mißglückten Angriffes auf Paros auferlegt hatten.

Miltigau, k. k. Cameralherrſchaft unweit Eger in Böhmen, mit groſſen Forſten.

Miltitz, 1) ſächſ. Schloß und Dorf unweit Meiſſen, an der Trübiſch, mit einem Kaſtanienwäldchen, Stammhaus eines berühmten Adelsgeſchlecht; 2) ſ. Kleinmiltitz.

Milton, ſ. Middleton.

Milton (Joh. — ſpr. Miltn) einer der größten und gefühlvollſten Dichter aller Zeiten, geb. als Sohn eines Notars zu London den 9. Decbr. 1603, unter Cromwell Secr. des Staatsraths, ſeit 1653 blind, ſtarb privatiſirend 1674, u. iſt durch ſein verlornes Paradies ſicherlich verewigt.

Miltopa (a. G.) calabriſcher Hafenort.

Miltos (griechiſch) Mennige. Daher **Miltoſis**, ſ. Milpha. — Eine Stadt Miltos lag auf einer Inſel im perſiſchen Meerbuſen, bei Karmanien.

Miltrain (3ſylb.) portugieſiſche Goldmünze, 4 Thlr. 1 Gr. werth.

Miltſchin, böhmiſches Städtchen im taborer Kreiſe.

Milvus, ſ. Milane.

Milyas (a. G.) 1) Stadt in Piſidien; 2) Gegend in Großphrygien, ſpäter in Lykien.

Milz, Flüßchen und Dorf im meiningenſchen Amte Römhild. Letzteres iſt uralt, und bekam ſchon im 8. Jahrh. ein Kloſter, welches 805 die Slawen (??) verwüſteten.

Digitized by Google

Es gehörte dem ber. Schriftsteller, Gr. Julius von Soden. Der Fluß fällt in die fränkische Saale

Milz, 1) bläulichgraues, innerl. braunrothes Eingeweide, mit dem Magen durch Blutgefäße u. durch das große Netz verkettet, in einer Vertiefung des linken Theiles vom Quergrimmdarmgekröse, folgl. im obern und linken Theile der Bauchhöhle. Oft finden sich noch einige kleinere Nebenmilzen bei der Hauptmilz. Ihre Gestalt ist ziemlich 3seitig, und ihr Gewicht geht beim Menschen von ½ bis 1½ Pfund; sie ist schwammig, voll Blutgefäße, und leicht zerstörbar, und giebt ihr, wahrscheinlich zur Gallenerzeugung geschickter gemachtes Blut an die Leber ab. Sie sticht nach heftigem Laufen ohne Zweifel darum, weil das Blut darin zu gerinnen angefangen. — 2) = Pferdegift, Hippomanes No. 1, näml. die geronnene Masse, welche das Füllen allerdings am Kopfe mit zur Welt bringt.

Milzader h. zwar jede Ader, die das Blut nach oder von der Milz (hinweg=) bringt, bes. aber a) der nach derselben gehende Ast der Pfortader, so wie b) fälschlich die sogen. Salvatel-Ader, ein Venenast von der Vorhand zum kleinen Finger, den man ehemals bei Milzkrankheiten zu öffnen rieth.

Milzausschnitt, ein Ausschnitt, der die äussere Fläche der M. von der innern trennt. — M.-Balsam verschiedener Art wird gegen MWeh verkauft. — MBeschwerung, die MSucht im gelindesten Grade. — MBlutader, MVene, hilft die Pfortader bilden, und nimmt mehrere Venen vom Magen, der Gallenblase ꝛc. auf.

Milzbrand, Milzsucht, MKrankheit, Milzseuche, Milz-Weh, Sommerseuche, wildes oder heimliches Geblüt, in Baiern gelber Knopf oder gelber Scheben, plötzlich erscheinende, nicht ansteckende, aber oft endemische, oft tödtliche Krankheit des Rindviehes, welches davon oft ganz unvermuthet crepirt. Die Milz wird dabei ganz dunkelbraun, groß und mürbe, und häufig tritt Wasser ins Zellgewebe. Witterung und schlechte Pflege wirken dazu gewöhnlich vereint. Einige nehmen ein MGift an, welches selbst Menschen bei Berührung des kranken Thieres ergreife. — Auch die MEntzündung artet beim Rinde leicht Milz-Brand aus.

Milzeburg, s. Milseburg.

Milzfarn, Milz-Farre, MKraut, 1) überhaupt das Geschlecht des Streiffarn, Asplenium; 2) nur diejenige Art, welche im System auch Grammitis Ceterach h., an den Klippen heisser Länder wächst, und gegen Hypochondrie gebraucht wird.

Milzgeflecht (der Nerven) bildet sich für die Milz aus dem Oberbauchgeflechte. — MGrimmdarmsband verbindet die obere Platte des queren Grimmdarmgekröses mit der linken Seite der Milz.

Milziener Wenden, s. unter Mülsen.

Milzig, statt milzsüchtig, und Milzigkeit statt MSucht. — MKrankheit, 1) = MSucht; 2) ein Uebel der Pferde, in der M. gegründet; s. schwellen dabei auf, stöhnen u. athmen fieberhaft, und magern schnell ab; 3) s. M.-Brand.

Milzkraut, 1) u. 2) = M.-Farn. — 3) Chrysosplenium, Goldkresse, goldner Steinbrech, Goldmilz, bei Linné Cl. 10, Ordn. 2, bei Juss. eine Saxifragine, bei Oken als Aderzwiere in der 1. Zunft der 9. Classe, hat kleine Blume, und eine einfächrige vielsamige Capsel. Das wechselblättrige MKr., güldene Leberkraut, Goldveilchen, Steinkresse, Chr. alternifolium, hat in den ersten Blüten 10,

Digitized by Google

in den übrigen 8 Staubfäden, ist honigreich, und war sonst officinell. Nur die Blätter unterscheiden es v. paarblättrigen M Kraut, Chr. oppositi folium. — 4) Das grosse M Kr. od. der Steinfarn gehört zu den Arten der Mondraute. Uebrigens heissen auch noch die meisten einzelnen Streiffarnarten Milzkraut.

Milzpflaster und M Salbe werden gegen M Weh resp. aufgelegt und eingerieben. — Die M Schlagader oder M Arterie geht geschlängelt hinterm Magen nach der linken Körperseite zur Milz. — M Seuche, s. M Brand. — M Stechen, s. Milz. Ihm sind weit mehr die Kinder, als die Erwachsenen, unterworfen. — M.-Strang, verschlungenes, sehniges Geäder auf der linken Seite des Magenmundes, das sich bis zur Milz erstreckt.

Milzsucht, 1) s. M Brand; 2) = Spleen; 3) statt Hypochondrie. — Milzsüchtig h. insbes. der Hypochondrist, u. M Süchtling ein solcher, der Andern aus Hypochondrie plagt. — M Weh, = M Sucht, insbesondere ein geringerer Grad der Hypochondrie.

Mima (eig. griech.) s. Mimos.

Mima-Schunrua, birmanisches Dorf in Hinterindien, lediglich von ehemaligen Lustdirnen (Bajaderen) bewohnt.

Mimaken, altes Volk im innern Afrika.

Mimallis, = Melos (Insel).

Mimallonen, Mimalonen, Mimaloniden (d. i. weibl. Harlekine) hiessen bei den Alten die Bacchanten.

Mimars entsprechen bei den Türken den Ingenieurs.

Mimas, Name vieler mythologischen Nebenpersonen. Auch hieß so ein Bergzug und Vorgebirge bei Kolophon.

Mim-Basch i entspricht in Persien unserm Cavallerie-Brigadeführer.

Mime, s. Mimos.

Mimenen, Meminen (a. G.) gallisches Völkchen um das heutige Carpentras.

Mimer-Basch i, = Memar-B.

Mimern, im nordwestlichen Deutschland s. v. a. dusseln.

Mimesis (griech.) 1) das Nachahmen des Aeussern eines andern Menschen; 2) diej. Art der Ironie, wo man des Andern Worte mit spöttischem Tone wiederholt od. anführt.

Mimetulliten, islamitische Mönche, die besonders arabische Preißgesänge Gottes dichten.

Mimiamben waren zu Rom die in Jamben abgefaßten, meist obscönen Lieder der Mimen; solche lieferte besonders Mattius.

Mimik u. s. w., s. Mimos.

Mimnermos, Elegiker aus Kolophon, lebte zu Solons Zeiten, u. soll das elegische Versmaß erfunden haben.

Mimos (griech.) Mimas u. Mima (lat.) ein u. eine Mime, 1) = ein Pantomimist, ein Schauspieler, der nicht Worte, sondern nur durch Geberden des Gesichts u. Leibes spricht; die Reichen liessen sie auch bei Gastereien spielen, und hier mögen sie oft sehr obscön erschienen seyn; 2) überhaupt s. v. a. Schauspieler; 3) ein pantomimisches Stück; 4) s. v. a. Lustspiel. — Mimik, die Kunst, vorgeschriebene Gedanken durch Geberden, insbes. durch Mienen auszudrücken. Sie gehört zu den Haupterfordernissen eines guten Schauspielers. — Mimisch, 1) den Mimen, 2) das mimische Schauspiel, 3) die Mimik betreffend, davon ausgehend, sie fördernd u. s. f. — Mimiker, 1) im Sinne der Alten: der auf dem Theater übertreibt; 2) Kundiger u. Lehrer der Mimik; 3) fälschl. statt Mime. — Mimograph, Einer, der den Schauspielern die nöthigen Ge-

Digitized by Google

berben eintrichtert. **Mimolog** dagegen ist ein Schauspieler, der sich durch Mimik auszeichnet, und **Mimologie** die gute (treffende) Ausübung der Mimik.

Mimosa, s. Sinnpflanze. **Mimosengummi**, s. Gummi Arabicum.

Mimus, s. Mimos.

Mimusops Elengi, schöner ostind. Baum, bei Oken die 8te Cl. der Pflanzen krönend, trägt wohlriech. Blumen, die man dort zur Kopfzier benutzt, u. die kleinen, süssen, rothgelben **malabarischen Pflaumen**.

Min (minus?) in NordD. noch hin und wieder s. v. a. wenig; daher minder und mindest.

Min., Abkürzung von Minute.

Mina, s. Maneh und Mna. Bei den Röm. war es auch a) ein Feldmaß; b) die kleinere der weibl. Brüste, wenn diese ungleich waren. **Minae** aber sind Drohungen, Drohworte, bes. (juristi.) diejen., durch welche ein Richter eine falsche Aussage erpreßt. **Minaciter** (lat.) und **minaccioso** (ital. — spr. tschoso) drohend.

Mina (Xav.) geb. 1784 in Navarra, bekannt als Guerillasführer, obwohl er nicht viel Wichtiges bewirkt hat; seit 1813 war er meist auf flüchtigem Fusse, und führte zwar 1817 v. Engl. aus ein Hülfscorps zu den mexican. Insurgenten, wurde aber durch Verräther dem Vicekönig in die Hände gespielt, und am 15. November erschossen.

Minäer, Mehuniten, Mehiniten, Mehon., (a. G.) ein Troglodytenvolk im wüsten und glücklichen Arabien.

Minageghinim, s. Maanim.

Minalp (die) bei Engelberg in der Schweiz, hat 6588 F. Seehöhe.

Minaltoun, persische Rechnungsmünze von 5 Abassi.

Minancabo, s. Menangcabo.

Minarets, Minarets, s. Minnarete.

Minas, ein mahrattischer Volkszweig in Jaghur. Unter ihnen hat der nachfolgende Bruder jedesmal die Witthe des älteren zu sich zu nehmen.

Minas Geraes, brasil. Generalcapitanat im Innern des Landes, südl. v. Pernambuco, mit Gold- u. Diamantengewinn., ¼ Mill. E. und der Hauptstadt Villa Ricca.

Minaṭzim, in Persien s. v. a. Hofastronom.

Minau, iranische Hafenstadt in Kerman, am Eingange des persischen Meerbusens, folgl. in Moghistan, treibt ziemlichen Handel.

Minauderie (frz. — spr. Minod.) Ziererei, wodurch Affen u. Laffen zu gefallen suchen. **Minaudiren**, durch Affectiren u. allerlei Ziererei die Aufmerksamkeit derer, denen man gefallen möchte, auf sich ziehen.

Minchmoor-Hill (sprich Mintschmuhrhihl) schot. Berg in Peebles, hat 1876 Fuß Seehöhe.

Mincio (spr. Mintschjo) oder **Menzo**, ehemals **Mincius**, Nebenfluß des Po bei Sacchetta, heißt anfangs **Sarca**, entspringt in Tyrol, durchfließt die Seeen v. Garda u. Mantua, berührt Peschiera u. s. w., u. gab früher dem, östlich durch die Etsch begränzten, **Depart. des M.** im Königreich Italien den Namen; dieses enthielt die St. Verona u. Mantua, und hatte g. 294000 E. — Als Mantuaner h. Virgil auch der **Minciade**.

Minction, Minctur (lat.) das Harnen oder Uriniren.

Mindana, ber. span. Entdeckungsreisender im Südmeere, insbesondere in den Jahren 1568 und 1594, wo er auf einer Philippineninsel (Mindanao?) starb.

Mindanao, s. Magindanao.

Mindaro, s. Mindoro.

Mindel, Nebenflüßchen der Donau bei Offingen.

Mindelheim, 1) ehemals eine bair. Herrsch. in Schwaben, welche

1706 Marlborough als Reichsfürstenthum erhielt, seit 1714 aber wieder Baiern besitzt; 2) jetzt ein bair. Landgericht im UDonaukreise, mit 13200 Ew. auf 2¾ QM. 3) Dessen Hauptstadt an der Mindel, mit 2400 Einw., Schloß, Gymnas., Bad u. s. w. In der Pfarrkirche ruhen die Herzöge von Teck.

Minden, Preussisch-Minden (zum Unterschied von Münden) 1) ehem. ein Bisth. u. seit 1648 ein brandenburg. Fürstenth. des westphäl. Kreises, hatte auf 18½ QM. fast 70000 E., starken Flachsbau, gute Viehzucht u. Leinweberei. Es bildet jetzt nebst Ravensberg, Paderborn, Rittberg, Reckeberg, Corvey und Rheda 2) den preuss. Regierungsbez. M. der Prov. Westphalen, welcher auf 94¾ QM. gegen 344000 meist luther. E., 12 Kreise, u. Minden zur Hptst. hat. 3) Der Kreis M. hat g. 42000 E. 4) Die Festung M. an der Weser (mit 300 E. langer massiver Brücke) hat 1140 H., aber nur 6900 E. (ohne das starke Mil.) ein Gymnas., Waisenh., Jungfernstift, Schulseminar, 1 grosse Zuckersied., Wachsbleiche, 13 Oelmühlen, 38 Gärber, Stromhandel und Stapelrecht, eine Bank, u. s. w. In der Nähe der Weser die westphäl. Pforte.

Minder, s. Meinder.

Minder, s. min. Die mindere Zahl bedeutet die Jahrzahl in so fern, als man dabei das Jahrhundert nicht nennt; z. B. „Anno 72, in der grossen Theurung", wo dann Jeder an 1772 denkt. MindereBrüder, MinderBr., MinnerBr. (besser MinerBrüder) s. Minoriten.

Minderers Geist ist essigsaures Ammonium; gewöhnl. neutralisirt man dazu kohlensaures Ammonium mit concentrirtem Essig, u. verdünnt die Auflös. mit Wasser zum 8fach. Gewicht des Ammoniums.

Minderheit, puristisch für Minorität und Minorennität.

Minderhereschaften sind in Schles. den Standesherrsch. in so fern entgegengesetzt, als deren Besitzer deshalb keine besondre Stimme auf Fürstentagen haben.

Minderjährig, s. minorenn.

Mindern h. auch bei Strumpfwirkern u. StStrickern s. v. a. abnehmen, 2 Maschen der vorigen Reihe in Eine vereinigen, so daß der Strumpf nun enger wird. Dazu dient Ersterm die Schaftnadel, u. h. deshalb auch Mindernadel.

Minderungseid, s. Juramentum Minorationis. — M.-Recht, s. Jus Moderationis.

Minderzahl, 1) s. unter minder; 2) = Minorität.

Mindoro, Mindaro, fruchtb., 167 QM. grosse, an den Küsten den Spaniern unterworfene Philippineninsel, südlich v. Manila. Der Alcade residirt zu Calapan.

Mindstenbrüder, = Minimi.

Mine, Abkürzung von Wilhelmine u. a. Namen.

Mine, s. Mna. Noch jetzt ist es ein Gewicht im Oriente, u. hält in Syrien 12292, zu Kairo 12406, zu Alexandreia 15724 holländ. As.

Mine, französ. Getreidemaß, das den Scheffel etwas übertrifft. Es hat in Beaugency 2445, zu Dieppe 5075, 5157 u. 5757 (?), zu Genua 5795 u. 6355, zu Paris 3868, zu Rouen 4510 pariser Cubikzoll, kommt jedoch immer mehr ausser Gebrauch. Die Kohlen-Mine hält zu Paris 16 Boisseaux.

Mine (lat.) s. Miene.

Mine (franz.? oder deutsch? viell. = Grube) 1) ein Bergwerk; 2) der Gang, auf welchen es getrieben wird; 3) auch eine noch nicht benutzte Lagerstätte eines bauwürdigen Fossiles. — 4) Ein unterirdischer Gang, den theils die Belagerer als offensive M. unter ein Festungswerk hin graben, um dieses durch das im Gange zu ent-

Digitized by Google

zündende Pulver zu sprengen, theils die Belagerten als defensive M. (Gegenmine) treiben, um die erstere Minenarbeit zu vereiteln. Zur Sprengung selbst wird eine Stelle der M. erweitert, u. h. die Kammer. Einfache M. haben blos einen Gang nach der Kammer, doppelte die Gestalt eines T, u. daher 2 Kammern (Mines en T), u. dreifache noch einen vorwärts gehenden Flügel mit einer dritten Kammer (= Mines en Trefle.) — Eine überladene M. hat mehr Pulverladung, als ihr im Verhältn. ihrer kürzern Widerstandslinie zukommt. — Auch h. Mine 5) s. v. a. heimlicher Anschlag, bes. wenn deren mehrere auf einmal wirken sollen, wo man dann sagt: „alle Minen springen lassen."

Minehead (spr. Meinhädd) engl. Hafen-, Fabrik- u. Fischerstadt in Somersett, am bristoler Canale, hat gegen 2500 Einw.

Min-Elli, Minelli (Joh.) zu Rotterdam geb. 1625 und als ber. Philolog gest. 1683. Durch unzählige und meist überflüss. Anmerkungen zu seinen Classiker-Ausgaben veranlaßte er den Ausdruck: ad Modum Min-Ellii, d. i. mit so viel Erklärungen, daß diese zur Eselsbrücke dienen können.

Minello, veronesisches Getreidemaß, theils 1874, theils 1990 pariser Cubikzoll groß.

Minen, purist. für miniren.

Minenäste, Faux Trous, (d. i. falsche Löcher; spr. Fohtruh) kommen im Goehorn'schen Ingenieursysteme vor. Im Allgemeinen aber sind Aeste die Nebengänge (Rameaux) im Gewebe der MGänge eines Minirsystemes. — **Mauge**, das Loch, womit eine Mine (ein System von MGängen) begonnen wird. Die MGänge, Strecken oder Galerien verbinden es mit der Kammer. Bei Fladdermin kommen auch die MBunnen oder Schächte vor. — **MGraben**, der trockne Graben einer Festung zwischen der Faussebraye u. der Face des Hauptwalles; er erleichtert die Entdeckung der feindl. Minenanstalten. — **MHerd, Foyer**, der Ort, wo die Zündwurst (zum Sprengen der M.) aufhört. — **MKammer, Fourneau**, s. Mine; sie muß gerade unter demjen. Punkte der Festungswerke liegen, den man zu sprengen beabsichtigt. Man hat auch gekuppelte Minenkammern, Fourneaux accolés.

Minenladung, Charge, der Pulverhaufen, den man in der Kammer aufschüttet, u. in dess. Mitte die Zündwurst kommt. Der übrige leere Raum wird mit Bretern und Sandsäcken versetzt, und mit Mist ausgefüllt, theils um das Pulver vor Nässe zu bewahren, theils um die Wirkung zu verstärken. Die durchschnittliche Ladung ist 15 Pfd. Pulvers auf jede zu sprengende Cubikklafter Erde. Zuviel Pulver sprengt zwar auch, doch nicht so weit im Umfange, als die mässige Ladung.

Minenofen, die noch nicht geladene MKammer. — **MTrichter**, die durch das Sprengen entstehende, nach oben sich als ein umgekehrter Kegel erweiternde Grube, franz. Entonnoir; an diesem kommen wieder vor: Abschnitte od. Onglets, der Rand, les Lèvres, u. die Verschanzung oder das Couronnement. — **Minenzweige**, die kurzen Nebenflügel der Hauptgänge, durch welche man desto sicherer die beabsichtigte Stelle treffen und Gegenminen entdecken will.

Mineo, grosse, doch öde Stadt auf Sicilien, im Val di Noto, unweit des Naphtia-Sees, hat 5300 Einwohner.

Miner nimmt man für das, dem neulat. Wort Mineral zu Grunde liegende deutsche Wort an, u. will damit jeden einzelnen natürlichen unorganischen (nur v. aussen wachsenden) Körper, folglich jedes Fossil bezeichnet wissen. Hieraus

Digitized by Google

erklären sich die purkistischen, das deutsche Bürgerrecht schwerl. erlangenden Ausdrücke Minerbad, minerhaft, M Kenner, M Kunde, M Kunoiger, Minerlehre, M Lehrer, minerlehrig, Minerquelle, M Reich, M.-Sammlung, M Wasser ꝛc. In einem engern und keineswegs empfehlenswerthen Sinne heissen Mineralien die nutzbaren Fossilien, die weder in die Stein-, noch in die Metallenclasse gehören. Im Allgemeinen aber pflegt man die Mineralien (doch ohne die gemischten Gebirgsarten u. die Petrefacten) einzutheilen in a) Erden u. Steine, b) Salze, c) Brenze od. brennbare Fossilien, u. d) metallische Fossilien; jede dieser vier Classen zerfällt dann in Geschlechter, deren jedes 1, mehrere oder auch viele Arten nebst den Unterarten und den noch weniger selbstständigen Modificationen (Spielarten) begreift. Dieser ältern Classification huldigt unter den gangbaren mineralogischen Systemen noch das Werner'sche, während Berzelius aus den verwaltenden chemischen Urstoffen, Hauy aus der Krystallisation, Leonhardt aus mehreren zusammengefaßten Umständen den Eintheilungsgrund entnimmt. Bei Letzterem zerfallen alle Fossilien in 38 Gruppen nach den metallischen Elementen, wozu noch ein Anhang mit den noch nicht hinlängl. bestimmten Arten kommt. Oken nennt die Mineralien Irden, u. theilt sie in Ird-, Wässer-, Luft- und Feuer-Irden oder resp. Erden, Salze, Brenze und Erze. Jede dieser 4 Classen bekommt wieder 4 Ordnungen: Erd-, Salz-, Brenz- u. Erz-.... (z. B. Erden, jede Ordn. aber 10 Sippschaften, wobei dem Eigennamen der Ordnung die 10 Wörter Kies-, Thon-, Talk-, Kalk-, Salz-, Brenz-, Erz-, Wasser-, Luft- u. Feuer- vorgesetzt werden; in diese Sippschaft aber werden die Arten vollends in 4 Sippen eingeschachtelt, und so ist z. B. der Spinell ein Talkkies, der Feldspath ein Kiesthon, der Kyanit ein Thontalk, der Salpeter ein Kalksalz, der Börnstein ein Wasserbrenz, das Gold ein Feuermetall, u. s. f. Dieses System schreibt demnach der Natur Gesetze vor, u. scheint damit die Ordn. der Dinge umzukehren. S. hierbei noch Mohs, Elemente, Krystallographie, Gebirgsarten und andere Artikel.

Minera, 1) neulatein. Name für Fossil, Miner. 2) Das Erz, wie es aus der Grube kommt, wo es also noch nicht aufbereitet ist; daher Minera Martis, Eisenstein, M. Solis, Golderz, M. Lunae, Silbererz, u. s. f. M. Martis solaris oder Ovum philosophicum: von diesem viel. künstlichen, vitriolisch-schmeckenden, schwarzgrauen, ovalen Körper wurde sonst von den Alchemisten viel erwartet, und die Tinctura Martis solaris bereitet.

Mineral (quasi-latein.) 1) als Hauptwort: eine einfache (also der Oryktognosie angehörige) Miner; s. o. 2) anderen Wörtern vorgesetzt, heißt es s. v. a. dem Mineralreich zugehörig, d. i. unorganisch und (doch) natürlich.

Mineral-Alkali (besser M.-Kali): a) das natürliche ist das gemeine Natron; b) das strahlige (ebenfalls natürliche!) ist das neutrale Natron. — M Blau, frz. Bleu minéral, ein Gemenge v. blausaurem Eisenoxyd u. blaus. Zinkoxyd; ausgelaugt giebt es einen als schöne Malerfarbe u. zum blauen Siegellack dienenden Niederschlag. — M Geist, Spiritus mineralis, ein alchemist. Zinkpräparat zur Verwandlung unedler Metalle in edle. — M Gelb, s. unter Kassel. — M Grün, ein Kupferoxydpräparat für die Maler.

Mineralien, 1) s. unter Miner; 2) s. v. a. Stufen, Stücken

Digitized by Google

v. Gebirgsarten u. v. oryktognost. Gegenständen, die (in zieml. Anzahl u. systematischer Ordn.) eine M.-Sammlung, ein M-Cabinet bilden, in M-Handlungen verkauft werden, u. dem M-Inspector, M-Salon, der M-Galerie u. s. w. hier und da ihre leicht zu deutenden Namen geben. Gemengte Mineralien, d. i. von Stücken (Brocken) einfacher M. gebildete, sind meist Felsarten, folgl. Gegenstand der Geognosie. Insgemein versteht man sie nicht mit, wenn man die Min. nennt. — Statt Mineralienwerk sagt man jederzeit Fossilienwerk; s. im F.

Mineralisation (ein gräßl. Wort!) s. Vererzung; mineralisirt, 1) vererzt; 2) s. v. a. versteinert, auch mit Erdharzen, Alaun u. a. Salzen durchdrungen.

Mineralisch, 1) s. v. a. Mineral..... No. 2. — 2) Durch Verbindung mit mineralischem Laugensalze entstanden; diese Bedeut. hat es alsdann, wenn es vor dem Namen eines zusammengesetzten künstl. Salzes steht, z. B. mineralisches Ameisensalz. — Mineral. Arsenikleber, Verbindung des Arseniks mit einer starken Auflös. des Mineral-Kalis. — Min. Bäumchen, jede Gestaltung eines Erzes oder gedieg. Metalles in Form eines Gewächses, z. B. häufig des Silbers; auch gehören hierher eigentlich wohl die Dendriten. — Min. Bezoar (nach älterer Terminologie) eine Erde des Spießglanzkönigs, mittels Salpetersäure und Calcination dephlogistisirt. — Min. Chamäleon, Masse aus der Schmelzung des Braunsteins mit fixem Salpetersalze, die nach der Auflös. schnell aus Purpur ins Blauroth u. zuletzt ins Grün übergeht. — Min. Chemie, die auf Untersuch. der Fossilien angewendete Chemie, woraus die chemische Mineralogie hervorgeht. — Min. Dünger ist in den meisten Fällen ein verfehlter Ausdruck, da der zu diesem Behuf aufs Feld gestreute Kalk, Gyps u. s. w. dasselbe nicht an sich selbst düngt, sond. nur die schon vorhandene Dungkraft in schnellere Wirksamk. setzt, u. nebenbei — so wie der Märgel — das Feld ein wenig meliorirt. So erklärt es sich leicht, warum sehr starke mineral. Düngung das Feld aussaugt, statt es — wie der thierische und Pflanzen-Dünger — zu bessern. — Min. Farben, s. Mineralfarben. — Min. Krystall, Prunellensalz, geschmolzner Salpeter, den man mit etwas Schwefel zum Verpuffen bringt, in Form von Täflein oder Kügelchen. — Min. Mohr, Schwefelmohr, Verbindung v. Quecksilber u. Schwefel zu gleichen Theilen. Wenn man hingegen zu $\frac{7}{8}$ Queckf. $\frac{1}{8}$ Schwefel schmelzt, so erhält man diej. Verbindung, aus welcher sich durch Sublimation der künstl. Cinnober bereiten läßt. — Min. Schwamm, die lockere, meist weisse, oft auch durch Eisen gefärbte, kalkhaltige Erde in vielen Felsritzen.

Mineralisirt, s. o.

Mineralkermes, mineralischer K., ist der braunrothe Spießglanzschwefel; s. im S. — M-Lagen, die Schichten, in denen die Mineralien eines Gebirges über einander liegen, wobei sie jedoch von einander auffallend unterschieden seyn müssen, so daß sie stets mit einander abwechseln, wie der Bergmann spricht.

Mineralogie, derj. Theil der Naturgeschichte, welcher den Zweck hat, uns in Absicht auf Eigenschaften u. Verhältnisse genügende Kenntniß aller Fossilien zu gewähren. Ihre Hülfswissensch. sind bes. Physik, Chemie, Mathematik, Geogr., Kosmogr., Meteorologie, auch die gesammte Naturgeschichte. Sie zerfällt nach der Verschiedenheit, ob ei

Digitized by Google

Fossil als Bautheil (gleichsam als Baumateriale) der Erde zu betrachten sey, oder nicht, in Geognosie und Oryktognosie (s. beides), wiewohl man im gemeinen Leben an die letztere allein zu denken pflegt, wenn von Mineralogie die Rede ist. Nächstdem untersucht noch die chemische Min. die Fossilienbestandtheile nach Eigenschaften und Mengeverhältniß, die topographische und geographische Min. das Vorkommen der Fossilien nach Ort u. Verhältnissen, die Petrefactenkunde aber (anhangsweise) die Versteinerungen. — Mineralog, 1) wer Mineralogie betreibt, insbes. wer darin viel leistet(e). Hier verdienen insbesond. genannt zu werden: Aristoteles, Theophrastos, Plinius, Dioskorides, Galenus, Avicenna, Agricola (der zuerst die Min. zu einer selbstständ. Wissenschaft erhob), Kentmann, Cäsalpinus, Hiärne, Magnus v. Bromel, Henkel, Pott, Linné, Wallerius, Justi, Scopoli, Cronstedt, Werner (der der Wiss. eigentlich erst Methode und erwärmende Anmuth gab), Bergman, Scheele, Daubenton, Brunner, Dolomieu, Klaproth, Vauquelin, de l'Isles, Bournon, Hauy, Karsten, Hausmann, Bucholz, Rose, Davy, Proust, Gehlen, John, Gmelin, Arfvedson, Berzelius, Leonhardt, Hofmann, Breithaupt, Mohs u. s. w. — 2) Wer mineralogi-z(f)irt, d. i. a) eine Mineraliensammlung anlegt u. unterhält, oder b) selbst auf Sammlung von Fossilien ausgeht. — Mineralogisch, die Mineralogie betreffend, fördernd, ihr entsprossen, u. s. f. Auf mineralogischen (Land-)Charten findet man die Gebirgsarten gewöhnlich durch Farben, und ausgezeichnete Fossilien durch Charaktere angegeben.

Mineralpurpur, s. GoldP. — MQuellen, s. MWasser. — MReich, der unorganische Theil der Schöpfung auf Erden, d. i. der von Menschen noch nicht veränderten Natur. Dessen Beschreib. ist eben der Inhalt der Mineralogie. — M-Säure, Acidum minerale, s. unter Säure. — Mineralsysteme, s. unter Mineral.

Mineralwasser ist eigentl. jedes natürl. Wasser, da selbst das Regenwasser nicht gänzl. ohne Beimischung mineralischer Theile zu seyn scheint; indessen versteht man doch nur solche Wässer darunter, worin sich der Mineral- u. gewöhnl. zugleich der Kohlensäuregehalt durch den Geschmack offenbart, folgl. das Wasser des Meeres, gewisser Landseeen, u. vieler Quellen, die daher Mineralquellen heissen. Nach dem Vorherrschen dieses oder jenes flüchtigen oder fixen (beständigen) Bestandtheiles ihres Wassers, spricht man von Sauerbrunnen oder kohlensäurehaltigen, von alkalischen oder kalinischen, von Eisen- oder Stahl-, muriatischen (wozu auch das Meerwasser gehört), Bitter-, Schwefel-, salpetrigen, seifenartigen, Kupfer- od. Cäment-, Alaun-, Arsenical-, erdharzigen, incrustirenden u. versteinernden oder petrificirenden Quellen; doch herrscht hierbei offenbar kein wissenschaftl. Eintheilungsgrund. Viele unter diesen MQuellen sind auch Heilquellen, indem ihr innerer oder äusserlicher Gebrauch irgend eine heilsame Aenderung im Körper bewirkt; u. hier behaupten die warmen alkalischen Quellen den größten Werth; nächstdem folgen die Eisen- u. Sauerquellen. Ihr Wasser hat man durch künstl. Mineralwasser ersetzen zu wollen angefangen, indem man die Bestandtheile, die die Chemie auffand, in derselben Menge zusetzte, u. das Wasser nöthigenfalls durch Feuer wärmte; der Unbefangene sieht aber leicht ein, daß hiermit noch gar nicht eben so wirkendes Wasser erzeugt zu seyn braucht,

Digitized by Google

wie das der nachgemachten Quelle; denn die thermometrische Temperatur u. das Vorhandenseyn der Bestandtheile sind nur Thatsachen der Gegenwart; was der Vergangenheit zugehört, ist uns noch bei keiner Heilquelle genügend bekannt, um es chemisch nachmachen zu können, — und chemisch-erzeugte Wärme wirkt nicht nur wahrscheinlich, sondern (in Karlsbad z. B.) auch empfindlich auf den Körper ganz anders ein, als derselbe Grad der Wärme, durch Feuer hervorgebracht.

Minerva, Menerva, Pallas, griech. Athene, Athenah (Myth.) eine der 12 obersten Gottheiten, Tochter des Zeus (s. unter Metis), Göttin, d. i. Erfinderin u. Beschützerin verj. Künste, wozu Nachdenken gehört und durch welche das bürgerl. Wohlseyn gedeihet, folgl. von Apollo u. Mercur merkl. verschieden, so wie als Kriegsgöttin vom Mars, indem sie die höhere Kriegskunst — wo nicht so sehr körperl. Stärke entscheidet — darstellt. Als ewige Jungfrau erscheint sie zugl. wie der personificirte reine, v. Gefühlen abstrahirende Verstand. Pallas h. sie insbes. als Kriegsgöttin, Ergane als Erfinderin der Verfertigung nützlicher Dinge; u. nach Einigen soll Hygieia s. v. a. Minerva medica, d. i. Min. als Erfinderin der Heilkunde seyn; als solche wird sie mit dem Schlangenstab, als Ergane im Peplum, als Pallas Athene mit Helm, Speer u. der Aegis abgebildet; überall aber erscheint sie in hoher Schönheit u. mit männl. Ernste. Ihr Lieblingsstaat war Athen, u. ihr geheiligt waren der Oelbaum, der Hahn u. die Eule. Ihr galten bes. die Panathenäen zu Athen u. das Fest Quinquatrus zu Rom. S. noch Pallas, Athene, Palladion, Aegis, u. a. Artikel. — **Min. equestris** ist die Pallas Chalinitis der Griechen, d. i. Min., sofern sie die Menschen lehrte, das Pferd dienstbar zu machen. — **Calculus Minervae**, das günstige Loos, welches man sich da, wo der Stimmen für u. wider Einen gleichviele sind, zu den günstigen noch hinzudenkt, so daß nun der Beklagte freigesprochen wird. (Not. a) Cicero zählt 5 Minerven; s. de Nat. D. III. 21. — b) Der Name kommt v. menervo, s. v. a. moneo.) — **Invita M.**, s. im J. — **Crassa M., pinguis M.**, plump, roh, ohne feinere Kunst (näml. geschrieben, gefertigt u. s. f.) — **Sus Minervam**, die Sau will Minerven belehren, ein Sprüchwort. — **Minervens Vorgebirge** war der Insel Capri gegenüber, und **Minerven-Burg** lag in Calabrien am Meere.

Minerval, M—le (lat.) 1) Lehrgeld, Schulgeld, besond. das Geschenk an den Lehrer beim ersten Schulbesuch, oder auch umgekehrt. 2) Der Lehrlingsgrad im Illuminatenorden. — **Minervalien**, ein Minervenfest.

Minervium, altital. Stadt in unbekannter Lage. Vielleicht ist es die neapolitan. Stadt **Minervino** in Capitanata, mit einem Bisthume.

Mineur (franz. — spr. öhr) ein Grabender, z. B. ein Bergmann, daher ist es ein häufiger N. für Dachshunde u. (unpassend) für Möpse. Insbes. sind **Mineurs** bei einem Heere diejen., die das Miniren (s. u.) verstehen; daher **Mineurs-Compagnie** und dergleichen mehr.

Mineur (franz. Beiwort) s. unter Minore.

Mingarelli (J. Ludw.) ein guter u. sehr fruchtb. Bibliograph aus Bologna, geboren 1722, gestorben als Professor zu Rom 1793.

Mingel (das) Maß für Flüssigkeiten, insbes. in den Niederlanden; es hält $\frac{1}{18}$ Stechkanne oder

2 Pinten, also zu Amsterdam 60½ pariser Cubikzoll.

Mingel (die) = **Mingelwurz**, Potamogeton compressum, eine Art Samkraut; s. im S. — Bei Oken sind Mingeln alle Gewächse der 2ten Zunft in der 4. Classe, also die Aderwurzler, meist kümmerlich blühende Wasserpflanzen, insbesond. die Geschlechter Lemna, Zannichellia, Ruppia, Hippuris, Zostera, Callitriche, Najas, Ceratophyllum, Myriophyllum, und Potamogeton.

Mingiren (lat.) pissen.

Mingolsheim, badischer Flk. mit 1350 E., im A. Bruchsal.

Mingotti (Kath.) aus französ. Familie, doch zu Neapel 1728 geb., in Schlesien erzogen und in Dresden zu einer der größten Sängerinnen gebildet, war am längsten zu München, und starb 1807 zu Neuburg an der Donau.

Mingrelien, Mingreul, Fürstenth. am Kaukasus, zw. Abschasien, Imerethi, Ghuria u. dem schwarzen Meere, also das alte Gebiet von Kolchis, steht unterm Czaar Dadian, einem russ. Vasallen, der ohne Residenz v. Einem Lehnsmanne zu andern zieht. Dieses fruchtb., wasserreiche u. schöne Land ist gleichwohl arm, selbst an Menschen; die 70000 E. sind meist Mingrelier, also griech. Glaubens, u. zerfallen in Fürsten, Adel (Szakkur) u. Gemeine (Moniali); sie sind die nächsten Verwandten der Georgier. Gewisse Landestheile heissen Odischi u. Letschchumi.

Miño (span.) Minho (portug. — spr. Minnjo) nur 33½ M. langer Strom, entspringt in einem See bei Fuente Miño in Galicien, fließt bis Melgaza gegen SW, dann an der nördl. Gränze Portugals hin gegen W, und mündet bei Caminha. Nach ihm ist eine nur 100$\frac{1}{12}$ QM. grosse, aber überaus-stark bevölkerte, portugies. Provinz entre Douro e M. (zw. dem Duero u. M.) genannt. Sie hat ansehnliche Gebirgswaldungen, treffl. Klima, gute Häfen, treffl. Wein, viel — obwohl minder gutes — Oel, 1 Mill. Schafe, viele Producte zur Ausfuhr, u. Oporto zur Hptstadt. (Not. Die Volksangaben gehen v. 817000 bis auf 1½ Mill.; sollten aber wirklich 11000 Seelen dort auf jede QM. kommen? oder sind die Einwohner von traz os Montes in jenen Summen begriffen?)

Mini (a. G.) ein Nachbarländchen von Armenien.

Minianus Jupiter, eine Jupiterstatue zu Rom, die man an Festtagen mit Mennje roth färbte.

Miniato (S. M. al Tedescho; spr. sko) toscagnische Stadt in der Provinz Florenz, hat 2000 Einw., ein Bisthum u. 6 Klöster.

Miniaturbild, ein Bild, das nach der Miniaturmalerei oder enMiniature (spr. ang Miniatür) d. h. ursprünglich mit Mennje oder Cinnober (nicht aber, wie selbst das Conv.Lexicon sagt, im Kleinen) gemalt ist. Bei solcher Malerei punctirt (pointellirt) man nur, d. h., man trägt die Gummiwasserfarben mit der Pinselspitze tippend (nicht streichend) auf. Freilich werden dergl. Bilder (bes. auf Elphenbein, Pergamen u. s. f.) nur sehr ins Kleine gemalt; aber der Name hat damit nichts zu schaffen, obwohl man häufig en miniature für: im Kleinen (nachgebildet) braucht. Die Miniaturfarben (z. B. Karmin, Ultramarin, Lacke u. s. w. dürfen wenig Körper haben, müssen sich aber weit ausbreiten. — **Miniatus** (altlatein.) cinnoberroth.

Miniehy, Hptst. eines ägypt. Kascheffliks, in Woskani, wohlgebaut u. durch Handel blühend, hat Ruinen des Anubistempels, liefert die Bardaks, eine Art Thongefässe, und heißt auch Menie.

Minima (lat.) die kleinste

Digitized by Google

oder kürzeste, d. i. 1) eine sehr kleine Druck-Schriftsorte; 2) eine Note, die ¼ Tact erfüllt; daher h. eine ¼Tactnote Semiminima. — **Minime**, keineswegs. — Die **Minimi** oder **Minimen** (d. i. die Niedrigsten) sind ein vom Franz de Paula in Calabrien gestifteter, 1474 bestätigter Mönchsorden, sie fasten unausgesetzt, dürfen kein Geld führen, kein Pferd besteigen, u. tragen sich dunkelbraun mit schmalem wollenem Gürtel. — Das **Minimum**, der geringste Grad, der sich entw. denken oder erlauben läßt. **Ad minimum**, mindestens.

Minio (a. G.) etruricher Fluß und Stadt, jetzt **Mignone**.

Miniren (vergl. Mine) in die oder in der Erde graben, u. dadurch einen unterird. Gang, besond. aber Minen zu Stande bringen, für welchen letztern Zweck die **Minirkunst** (wozu Manche auch, aber fälschl., die Schanzkunst ziehen) von den **Minirern** oder **Mineurs** betrieben wird. Diese führen gewöhnlich nur Flinte, Pistole u. Patrontasche als Waffen, u. verwahren beim Miniren die Augen durch die **Minirkappe** gegen den Sand. — **Minirer** od. **Blattminirer**, **Larvae sub cutaneae**, sind alle diejen. Insectenlarven, welche sich sogleich nach dem Auskriechen in ein Pflanzenblatt bohren, um sich von der zwischen beiden Blatthäuten befindl. Substanz zu nähren. Sie gehören theils den Schab-, Blatt- u. Rüsselkäfern zu, theils den Blattwespen u. Fliegen, theils sind die **Minirraupen**, d. i. die Larven gewisser metallglänzender kleiner Motten, bes. der Erlen-, Apfel- und Rosenblattmotte. **Phaläna Tinea Rajella, Roesella und Rosae.**

Minister (lat.) der Untergebene, der Bediente, Diener; dah. auch s. v. a. Priester, und = Geheimsecretär eines röm. Statthalters. Anjetzt nennt man nur die höchsten Staatsdiener so, denen in manchen constitutionellen Staaten die Regirung ausdrücklich anheim gestellt ist, indem sie ja ausserdem nicht für das, was der Fürst anordnet, verantwortl. seyn könnten. **Bevollmächtigter Minister** bezeichnet einen Gesandten vom 2ten, u. **Minister-Resident** unsres Wissens einen vom 3ten Range.

Ministerialen (küchenlat.) 1) Vasallen, die bei ihrem Lehnsherrn ein Amt, insbes. ein Hofamt, verwalten, im Gegensatz der Ritter, d. i. nach heutigem Sprachgebrauche der höhern Officiers; 2) Prediger mit Stimmfähigkeit im Consistorium. — **Ministerial, ministeriell**, was vom Ministerium ausgeht, oder was darin geschieht. — **Ministerialismus** ist in Engl. der bei der **Ministerialpartei**, d. i. denj. Parliamentsgliedern herrschende Sinn, welche sich den Ministern durch ihre Stimmengebung gefällig zu machen suchen, und denen die Oppositionspartei gegenübersteht. **Ministerialen** bezeichnet mehr die dem Ministerialismus ergebenen Schriftsteller. — **Ministerial** (küchenlat.) das Amt eines Ministers, bes. a) eines Staatsministers und eines Abtes. — Die **Ministeriaux** (spr. rioh) sind 4 Personen, die zu Neufchatel eine Behörde bilden.

Ministerium (latein.) 1) Dienst (als Amt, Verhältniß und Verrichtung); 2) die Dienerschaft; 3) bei den Römern auch s. v. a. Tafelservice. — Bei uns 4) die Prediger eines Ortes, einer Ephorie, eines Landes u. s. w. in ihrer Gesammth.; 5) das Predigamt; z. B. **Rev. Ministerii Candidatus**, des Heil. PrAmtes Candidat, d. i. ein solcher Candidat der Theologie, der sich beim Consistorium die Anwartschaft auf ein Pfarramt erworben hat. — 6) Die Gesammth. der Staatsminister, insbes. im Gegensatze der Landesdeputirten. Die-

Digitized by Google

sen Gegensatz nur wörtlich zu machen, ist eine schöne Aufgabe für die Regenten. 7) Alle diejenigen zusammen, die in eines Ministers Bureau oder auch bei einer grossen Gesandtschaft angestellt sind.

Ministriren (lat.) 1) dienen, d. i. a) als Diener aufwarten; b) beistehen, wie z. B. dem vornehmern Geistlichen beim Ausspenden des Abendmahles, bei der Messe u. s. w., der niedere beihülflich ist, u. deshalb **Ministrant** heißt; denselben Namen haben die Capitularen, wenn an ihnen die Reihe ist, den Lector oder Chorleser in der Kirche zu machen. — 2) Bedienen, d. i. lenken, regiren u. s. f., z. B. ein Schiff, eine Kanone. **Ministration**, Bedienung, Handreichung. **Ministratorisch**, diese fördernd oder dazu gehörig.

Minitator (juriſt.) wer einen Andern bedroht, u. dadurch zu etwas bewegt, was er rechtlich nicht hätte verlangen können. **Minitiren**, 1) drohen; 2) bedrohen. **Minitation** (küchenlat.) Drohung.

Minith (a. G.) diej. ammonitische Stadt, wo Jephthe die Ammoniten schlug, und von wo die Israeliten Weizen nach Tyrus zum Verkauf schafften.

Minitik, Landsee im mittlern Nordamerica, mit dem obern See in Verbindung; wahrscheinlich ist er mit dem **Minitoba**, westl. vom **Winipeg**, ein- und derselbe.

Minium, s. Mennige. Damit schminkten sich triumphirende Feldherren, u. Jupiters Statue beschmierte man damit an Feiertagen. Der Name soll mit dem des Minho (**Minius**) in Lusitanien Causalverwandtschaft haben; mindestens holte man aus dessen Gegend die Mennige oder (denn dafür scheint **Minium** genommen werden zu müssen) den Cinnober.

Miniz, **Mnizos**, **Mnyzus** (a. G.) helvetische Stadt.

Minke, 4gespitzter Stachelkörper, besonders eine Fußangel. — **Minken**, = verstümmeln.

Minkowce, russische Stadt in Podolien.

Minna, ein forcirt-fremder Name: 1) s. v. a. Wilhelmine; 2) uralt im Deutschen, wo sogar Venus Frau Minna (= Liebe) hieß.

Minnarete, **Minarets**, die sehr schlanken, aber dennoch nicht hohen Thürmchen der Moscheen, bes. bei den Türken. Sie haben eine nach Mekka sehende Thüre, um auf den Altan zu kommen, v. welchen herab dem Volke die Zeit zum Beten angesagt wird. Ein vergoldeter liegender Halbmond krönt gewöhnlich den Bau.

Minne, 1) der Sinn, nach welchem man einen Gegenstand als (mein, d. i.) dem eignen Wesen zugehörig und nothwendig betrachtet, insbesond. aber die Geschlechtsliebe, wenn sie noch in Sehnsucht schwelgt; auch 2) tropisch die Person, der man seine Minne weihet, die man **minnet** oder **meinet**, u. 3) die als Göttin personificirte Liebe. 4) Der Becher, den man ehemals zum Andenken der Verstorbenen leerte; denn auch diese **meinte** od. **minnte** man, d. i. erinnerte sich ihrer sehnsüchtig.

Minnebarde (neumodisch) für Liebessänger; eben so **Mbriefchen** für **Billet doux**, **MGott** für **Amor**, **MGöttin** für **Venus**, **MRuhm** für den Preiß, der dem Liebesdichter zu Theil wird, **MThat** für Liebeswerth. Viele andere belletrist. Ausdrücke, aus M. gebildet, hatte schon das Alterth., z. B. **MDieb** (a) Entführer, b) Verführer), **M.-gehrend** (sehnsüchtig nach Gegenliebe) u. **MGier**, **minnehaft** (d. i. **minniglich**, liebenswürdig), **minnehold** (zum Lieben geneigt), **Minnehard** (Meinhard, d. i. unehelicher Sohn), **MKuß**, **MLied**, **MLohn** oder **MSold** (a) Gegenliebe, b) phy-

Digitized by Google

fischer Genuß der Minne, c) = M.Kuß; unterschieden v. M.Geld, welches s. v. a. Bezahlung einer Lustdirne hieß), M.Muth (Neigung zur Liebe, Verliebtheit), M.=Preis u. M.Preiß, M.Sang, minnesiech (liebeskrank), M.=Söldner, M.Süsse oder M.=Wonne, M.Tag (= Versöhnungstag, Austragetag, bes. vor Gericht), M.Spiele (z. B. das Knotenknüpfen in Engl. u. bei uns das Bleigiessen, das Auszählen der Blätter an der Maßliebe, u. s. f.), M.Stern (= Abendstern) u. s. w. — Minner, ehem. s. v. a. Liebhaber; Minner Gottes, ein religiöser Mensch. Hingegen Minnerbrüder ist aus Minorbrüder oder Minderbrüder gerabbrecht. — Minnegerichte, s. Gerichtshöfe der Liebe. — M.Singer, M.=Sänger, diejen. schwäbischen und übrigen deutschen Dichter des Mittelalters, welche die Liebe besangen, meist aus dem Ritterstande, und theils vagirend, theils an Höfen angestellt waren. So erklärt sich die fast durchgehende Verbindung des Ritterthums mit der Minne in ihren, grossentheils noch vorhandenen Liedern. Die berühmtesten MS. sind: Heinr. v. Veldeck (ums Jahr 1180), Walter v. der Vogelweide, Reimar I., Reimar II., Ulrich v. Lichtenstein, Wolfram v. Eschenbach, Hartm. v. d. Aue, Heinr. v. Morungen, Konr. v. Würzburg, Joh. Hadloub, Heinrich v. Ofterdingen, Gfr. v. Strasburg (Tristan gen.), Wirin v. Gravenberg, u. A. Nicht wenige darunter stammten aus Thüringen; vergl. Wartburg. Mit Abgang der Hohenstaufen, ihrer kunstliebenden Mäcenaten, hörten auch die Minnesänger auf, oder erniedrigten sich vielmehr so, daß man von ihnen die Biersiedler ableiten will.

Minnim (spr. nihm) althebräisches Saiteninstrument.

Minniza (a. G.) kyrrhestische Stadt in Syrien.

Minnodum, Minodum, Minnidium (a. G.) das heutige Milden im Canton Waadt.

Mino, s. Mainat.

Minoa (o ist lang; a. G.) 1) = Minoon, eine von Minos erbaute Stadt auf Kreta; 2) Herakleia Minoa legte Minos auf Sicilien an, als er den Dädalos verfolgte; 3) Hafenort u. Vorgebirge am argolischen Meerbusen, in Lakonika; 4) Vorgebirge bei Nisäa in Megaris.

Minois, 1) = Minoide, Minos-Tochter, d. i. Ariadne; 2) der ältere N. von Paros. — Minoisch, s. v. a. kretensisch, oder doch von Kretensern angelegt.

Minor (latein.) der Kleinere, Jüngere, Geringere u. s. f. In Syllogismen ist M. der mittlere, den obern mit dem Schlußsatze verbindende, gewöhnl. die reellen Umstände angebende Satz. Oft ist M. auch 1) s. v. a. der Andere, Zweite; z. B. „der u. der ist auch ein Sulla minor," d. i. ein zweiter Sulla; 2) s. v. a. noch minorenn. Minorat, 1) das Recht des Jüngsten in einer Familie, dieß oder jenes zu erben; 2) dasjen., was so forterbt. — Minoration, gelinde Abführung, wozu man ein Minorativ einnimmt.

Minorca, s. Menorca.

Minore (ital.) Mineur (franz. — sprich öhr) musicalischer Satz, der in sich selbst zwar eine vollständige Melodie enthält, auch wohl sehr lang ausspinnt, aber doch nur als Unterbrech. des Maggiore zu betrachten ist; doch kehrt sich die Ordn. nicht selten um. Ein Minore ist stets in Moll, ein Maggiore stets in Dur geschrieben. Ton mineur (franz.) s. v. a. Moll, so wie Ton majeur (spr. Tongmaschöhr) = Dur; s. maggiore.

Minorenn (neulat.) minderjährig, d. i. zwar über 14 Jahre alt, aber noch nicht im Alter der Majorennität, die in

Digitized by Google

manchen Ländern mit dem 19., in andern mit dem 22., auch erst mit dem 25sten Lebensjahre eintritt. **Minorennität**, Minderjährigkeit, minderjähriges Alter; intra Minorennitatem (küchenlatein.) während der Minderjährigkeit.

Minores, Clerici min., geistl. Orden mit dem besondern Gelübde, kein Ehrenamt zu bekleiden, gestiftet zu Neapel, u. zuerst v. Gregor XIV. bestätigt; sie tragen einen groben schwarzen Tuchrock.

Minori, neapolitan. Stadt am Meerbusen v. Salerno, im vordern Principate, hat 2100 Einwohner und ein Bisthum.

Minorität, 1) die mindere Zahl der Stimmen; 2) die Partei derjenigen, welche die Minderzahl der Stimmen ablegten.

Minoriten, s. Franciscaner.

Minos (Myth.) 2 Könige von Kreta, davon der ältere, etwa 1400 vor Chr. blühend, ein weiser u. gerechter Fürst, Gesetzgeber seines u. vermöge seines Beispieles auch anderer Staaten, Sohn des Zeus u. der Europe, Vater des Deukalion u. s. f., Eroberer der kykladischen Inseln, u. nach seinem Tode einer der 3 Richter in der Unterwelt war. Der Jüngere, dessen Mythos jedoch mit dem vorigen häufig vermengt wird, beförderte die Cultur seiner Insel, zwang die Athenienser zum Tribut, nämlich zur jährl. (jährl.) Uebersendung von 7 Jünglingen u. 7 Jungfrauen, welche in das Labyrinth gesperrt wurden, wo Minotauros sie fraß (s. Theseus) u. starb in Sicilien durch die Töchter des K. Kokalos, als er seinem flüchtig gewordnen Baumeister (d. i. Minister der Volkscultur) Dädalos nachsetzte; s. auch Pasiphae und Ariadne.

Minot (franz.) 1) als Maß: der 3fache Boisseau; vgl. Mine. 2) Das starke Holzstück mit einer Klammer am Ende, welches das Schiff vor Beschädigung sichert, wenn man den Anker, der es sonst streifen würde, aufzieht.

Minotauros (Mythol.) ein Ungeheuer: eine Menschengestalt mit dem Kopfe eines Stieres; vgl. Pasiphae. Theseus tödtete es im Labyrinth unter Beihülfe der Ariadne.

Minsche, s. Mensch.

Minsel, in der Lausitz s. v. a. Blütenkätzchen der Bäume.

Minsh, 1) (der grosse M.) der Meerestheil zwischen Schottland und den nördlichen Hebriden; 2) (der kleine M.) die Meerenge zwischen Skye und Lewis.

Minsk, 1) sonst ein Theil von Litthauen, seit 1772 ein russisches Gouvernement zwischen Livland, Witebsk, Mohilew, Wolhyn, Grodno und Wilno, hat auf 1731,48 QM. ebenen, waldigen, zum Th. morastigen, wenig angebauten Landes noch nicht 1 Mill. Einw., meist Polen u. Litthauer, starke Bienen- und Pferdezucht, und ⅔ Ueberschuß an Korn; man versendet auch poln. Cochenille. Hier strömen die Düna, der Dnepr (Gränzflüsse), der Niemen, Pripez und die Beresyna. — 2) Dessen Hauptstadt, auch Kreisstadt, am Swislotsch, mit 1900 E., griech. Abtei und Jesuitencolleg: — 3) Ein poln. Städtch. in Podlachien.

Minster (engl.) ein Münster oder Closter; daher Westminster.

Minstrels, ursprünglich die Begleiter der Troubadours, schweiften bald ohne diese im Lande umher, und gingen auch nach England, wo man sie am Hofe hochhielt, wo sie aber auch so liederlich wurden, daß sie vor 250 J. gänzlich verwiesen wurden, und daß nun dort ein Bierfiedler **Minstrel** heißt. Auch in Deutschland hiessen die musical. Begleiter der Minnesänger **Minstrels** oder Fiedler.

Mintha (griech.) die Minze.

Minto (Graf v. M., eigentl. Gilbert **Elliot**) berühmter engl. Staatsmann, geb. 1751, 1794 — 1796 Vicekönig von Corsica, 1807

Digitized by Google

— 1812 General-Gouverneur in Ostindien, starb 1814.

Minturnae (a. G.) eine römische Colonie in Latium, am Ausfluß der Liris. Bei M. verbarg sich Marius vor Sulla in einem Sumpfe; die Minturnenser arretirten ihn anfangs, brachten ihn jedoch bald nach Afrika hinüber.

Minucius, Minutius, ein berühmtes römisches Geschlecht, davon das minucische Thor u. der minucische Porticus benannt waren. M. Min. Rufus wurde als des Fabius Cunctator Mitgeneral von Hannibal geschlagen, und fügte sich nun unter des Erstern Oberbefehl. Der Redner u. christl. Dichter M. Min. Felix, aus Africa, blühte vor 1600 Jahren. — Die Castella Minuci lagen bei Dyrrhachion (Durazzo).

Minuendus (lat.) die durch Subtraction zu minuirende, d. i. zu verringernde Zahl, die man beim Subtrahiren obenan stellt.

Minus (lat.) weniger, geringer. In der Mathematik deutet es kürzlich das Subtrahiren (wenn es auch nicht gerade mit Ziffern ausgeführt werden) soll, an, und wird durch einen — angezeigt; z. B. 7 — 3 = 4, d. i. 7 minus 3 ist 4, d. i. wenn man 3 von 7 abzieht, bleiben 4. — Das Minus, s. v. a. der Defect, der Betrag, um wie viel etwas zu wenig ist.

Minuskelschrift, 1) jede Schriftsorte nach Abzug der grossen Buchstaben; 2) eine gewisse kleine Schriftsorte.

Minuta (ital.) s. v. a. Skizze, bes. die eines Vertrages unter Kaufleuten. **Alla minuta,** im Kleinen oder Kurzen.

Minute (lat.) ein Theilchen, u. zwar 1) von der Stunde u. dem Grade $\frac{1}{60}$; 2) vom Model einer Säulenordn. $\frac{1}{30}$; 3) vom Viertel der Kopfhöhe $\frac{1}{12}$. — Minutenglas, s. Logglas. Auch hieß die Logleine ehemals Mlen. — Mrad, das mit 64 Zähnen versehene Rad in der Uhr, welches den Mzeiger oder Mweiser (den längern unter den (Haupt-) Zeigern der Uhr) umtreibt, so daß er innerhalb 1 Stunde den in 60 Minuten getheilten Mring durchläuft; eine damit versehene Uhr h. Muhr, insbesondre wenn sie nicht zugleich Secundenuhr ist.

Minuterien, Minutien, Kleinigkeiten oder Läpp'schereien, die nicht des Redens werth sind. **Minutiae speculativae,** Grillenfängerei. **Minutiös,** kleinlich, pedantisch, splitterrichtend. Auch soll Minutie die kleinste Münze in einem Lande bedeuten. — **Minutirer,** s. v. a. Détail-Händler, doch in verächtl. Sinne, = Dütchenkrämer. — **Minutissimum,** das Allergeringste.

Minutoli (Heinr. — eigentl. Baron Menu v. Min.) geb. 1772 zu Genf, ber. durch archäolog. u. taktische Schriften, begann als preuss. Officier, und bereiste seit 1820 das nordöstl. Afrika; er privatis. als preuss. Gen.-Lieutenant zu Lausanne.

Minyas, eine Quallenart, die Ok. als Geschleidtrule einordnete.

Minyas, Sohn des Chryses oder des Orchomenos od. des Neptun, Erbauer von Orchomenos Stammvater der Minyer, die von Orchomenos bis Jolkos hin wohnten. So hiessen jedoch auch die Argonauten und deren mit den Lemnierinnen erzeugte Kinder; denn die Vornehmsten stammten v. den Minyaden ab, des Minyas 3 Töchtern, welche Bacchus rasend machte, und in Nachtvögel verwandelte.

Minytos (Myth.) einer von Niobes unglücklichen Söhnen.

Minze, besser Minthse, fälschl. Münze, A) griech. Mintha, lat. Mentha, allbekanntes Pflanzengeschlecht, bei Linné Classe 14, Ordn. 1, bei Juss. eine Labia-

te, bei Oken als eine Aderdoste in der 1. Zunft der 8. Classe, durchgängig starkriechend und 4theilig blühend. In Deutschland wachsen 15 Arten: 1) M. crispa, Garten- oder Krauseminze, s. im K; 2) M. gentilis, Gartenminze, Balsam M., Gartenbalsam, in SüdD. wild, mit honigreichen, quirlförm. Blumen; 3) M. piperita, s. Pferminze; 4) M. citrata, Citronen M., an feuchten Stellen, wie die meisten folgenden, blüht weiß, und giebt einen trefflichen, wohlschmeckenden Brustthee; 5) M. arvensis, Ackerminze, kleine Feld- oder Roßminze, honigreich, verhindert das Gerinnen der Milch, wenn nämlich das Vieh davon gefressen, welches dann der Aberglaube für Hexerei hält; 6) M. aquatica, sonst M. equina, grosse Roß M., Pferde M., Sumpf-, Bach- od. Wasserminze, kniehoch, mit röthl. honigreicher Blüte, in der Wirksamk. der Krauseminze gleich; 7) M. Pulegium, s. Polei M.; 8) M. sylvestris, die gemeine wilde Roß- oder Pferde M., an feuchten Orten, ellenhoch; 9) M. viridis, s. Frauen M.; 10) M. hirsuta, haarige M., röthlich blühend, bis 1½ Ellen hoch, mit graubehaarten Blättern; 11) M. gratissima, wohlriechende M., mit bläulichen Blüten in cylindrischen Aehren; 12) M. rotundifolia, rundblättr. M., ellenhoch, fleischroth blühend; 13) M. Austriaca, die östreichische Sumpf M.; 14) M. nemorosa, wilde M., in Vorhölzern, blüht in längl. Aehren; 15) M. sativa, kleine zahme M., blüht auf feuchten Wiesen, röthl., in Quirlen. — Grüne M. ist die Frauen M., rothe M., die Balsamminze. Auch werden manche Arten Fisch M., Kröten M., Spitzminze, u. Teich M. genannt. — B) a) Der kleine Polei oder die Bergmünze; b) die Bach M. ist auch = Wasserkresse; c) Katzen M. = Katzenkraut; d) Frauen M. heißt auch eine Rainfarnart; e) der blaue Thymian oder Steinpol; f) gelbe M. ist sowohl der Ruhralant, als das gemeine Dürrkraut; g) die grosse After M. ist das scharlachrothe americanische Bienenkraut. — Zu den Menthen gehört auch noch die baumartige, röthlich blühende canarische M., mit wolligen, unterwärts weissen Blättern.

Minze, Minz, Minzel, Minsel, Minzchen, = Kätzchen, nämlich sowohl das Thier, als ein Blütenkätzchen. — Daher heißt am Rheine ein Kuhkälbchen ein Minzekalb.

Mio (ital.) mein. Mio Conto, meine Rechnung; per mio C. oder schlechthin per mio, auf meine Rechnung, d. i. mir zu Gute, oder aber: mir zur Last.

Miösensee, eine der norwegischen Hauptseeen.

Mion (S. — spr. Sängmiong) kleiner französischer Flecken mit Sauerbrunnen, im Departement des Puy de Dôme.

Mioskonisi, s. Musconisi.

Miosis, s. Meiosis.

Mipleseth: v. diesem Götzen s. 1. Kön. 15, 13.

Miquelets, die span. Gebirgs-Gränzschützen auf den Pyrenäen; ihr Gewerbe ist theils sichere Leitung der Reisenden, theils Beraubung derjenigen, die ohne solche Escorte reisen.

Miquelon (spr. Micklong) französ. Inselchen mit 650 Einw., südlich von Neufundland, wichtig durch die Stockfischfängerei.

Miquenez, s. Mekinès.

Mira (latein.) 1) wunderliche Dinge; 2) der wunderbare Stern, nämlich jener am Halse des Wallfisches, der in überaus verschiedenem Glanze erscheint.

Mira, 1) östreich. ital Flecken, in Bergamo, an der Brenta,

Digitized by Google

mit 2000 Ew.; von hier geht ein Canal nach dem Hafen Brendolo. 2) Portugies. Stadt mit 3000 E.; hier werden im Winter überaus viel Strandvögel erbeutet.

Mir-Abe, in Persien der Oberaufseher über die Wasserleitungsanstalten, besonders über die Gräben zur Befruchtung der Felder, und über Teiche.

Mirabeau (spr. Miraboh) eigentlich **Riquetti de Mir.**, ein ber. Brüderpaar aus Bignon. Der Graf Honor. Gabr. Victor, geb. 1749, als Verschwender meist eingekärkert u. verwiesen, starb 1790 als eifriger Revolutionsmann und ber. Polyhistor. Der Vicomte Bonifaz dagegen, geb. 1754, ein Held im nordamer. Freiheitskriege und mässig-guter Dichter, ist als Royalist bekannt, führte dem Prinzen v. Condé eine Legion zu, und starb 1792 zu Freiburg im Breisgau.

Mirabella, neapolitanische Stadt mit 5550 Ew. u. antiquen Ruinen, im hintern Principate. Hingegen **Mirabello**, mit 2100 Ew., liegt in Molise, u. ein andres, mit Burg, Hafen u. 1500 E., an der NOKüste von Kandia.

Mirabellen, allgemeine, aber falsche Schreibart für **Myrabellen**: sehr wohlschmeckende, runde Pflaumen in Frankreich, die theils getrocknet, theils eingemacht, insbesondre über Metz zu uns kommen.

Mirabilia, Mirabilien (lat.) Wunderdinge. **Mirabilis**, s. Wunderblume. **Mirabiliarier** (Wunderbrüder) nennt Augustin die Donatisten.

Miraboë, kleine sardinische Festung in Piemont.

Mirabriga (a. G.) Städte a) in Lusitanien, unweit des Anas; b) im südl. Span., den Bäturiern gehörig; c) eine der Oretaner.

Mirac, ein mässig heller Stern im Bärenhüter.

Miraca, besser **Miraka**, griech. Dorf am rechten Ufer des Alpheus, auf der Peloponnes, an der Stelle, wo ehemals **Olympia** stand, davon noch viele Ruinen zeugen.

Mirach, Stern 2ter Grösse, am Gürtel (und zwar der südlichste) der Andromeda.

Miraculum (lat.) ein **Mirakel**, d. i. ein Wunder, in beiderlei Bedeutung. **Miraculum chemicum**, chemisches Wunder, hieß bei den Alchemisten der compacte Brei, den man erhält, wenn man concentrirte salz- oder salpetersaure Kalkauflösung mit Kali versetzt. **Miraculum Mundi**, 1) eines von den 7 Wunder-Bauwerken der Alten; 2) ein von Allen bewunderter Mensch. — **Miraculös**, 1) wunderbar; 2) bewundernswürdig.

Miraeus, s. Lemire.

Miraflores, span. Cartheuserkloster unweit Burgos, berühmt durch seine herrlichen Gemälde von Leyva.

Mir-Akhor-Baschi, in Persien = Oberstallmeister.

Mir-Ama-Molins, rechtgläubiger Oberfürst, ein Titel des Sultans von Fez und Marokko.

Miramboau (spr. Mirangboh) französ. Flecken mit 2200 E., Departement der niedern Charente.

Miramion (spr. ong; eig. Marie **Bonneau**, Frau von Mir.) zu Paris geb. 1629 u. als vermeintl. Heilige gest. 1696, stiftete die **Maisons de Refuge** u. **de S. Pelagie** zur Aufnahme reuiger liederlicher Dirnen, so wie die Gesellschaft der **Miramiones** zu ähnlichem Zwecke.

Miranda, 1) asturisch-galicischer Küstenfluß in Spanien. 2) 4 span. Städte, und zwar a) **M. de Ebro**, in Burgos, hat 1400 Einw., eine Burg, und Weinbau; b) **M. de Arga**, in Navarra, mit etwa 1600 Einw.; c) **M. de Castanal**, Hauptstadt einer Grafschaft in Leon; d) Hauptstadt

Digitized by Google

eines Partido in Salamanca. 3) portugiesische Städte: a) **M. de Dauro**, Cidade in traz os Montes, am Ducro, mit 1200 Einw., Bisthum u. Seminar, wurde 1762 belagert; b) **M. do Corvo**, in Beira, am Dueça, mit 2700 E.

Miranda (Don Franz M.) geb. in Peru, in Spanien bis zu Obristen gedient, später Mitstreiter der Nordamericaner und der Franzosen, 1797 bis 1803 im Exil zu London, mußte Paris wieder 1804 wegen eines Angriffs auf Napoleon verlassen, und schiffte nun nach America, um es von Spanien zu befreien. So wenig Gehör er anfangs fand, bewirkte er doch endlich 1810 die Insurrection in Caraccas, wurde jedoch 1812 verrätherisch festgenommen, und starb 1816 im Kärker bei Cadiz.

Mirande (sprich Mirangd) franz. Stadt, hoch über der Baise, im Dep. des Gers, mit 1700 E., Hptort eines Bezirkes v. 33½ QM. u. 74000 E. Bei der nahen Burg S. Jean de Lezian giebt es noch Trümer der gleichnamigen Stadt.

Mirandella, portugies. St., in traz os Montes, an der Tuela, mit Seidenzwirnmühlen, 1700 Einwohnern und einiger Befestigung.

Mirandola, ein jetzt modenes. Fürstenth. u. gute Festung mit Citadelle, 8200 Ew., 15 Kirchen, Seiden- u. Leinweberei; Belager. 1511. Unter den Fürsten glänzte besond. **Joh. Pico**, genannt der **Phönix**, einer der Begründer des class. Studiums in Italien, geb. 1463, gest. schon 1494 zu Florenz. Der letzte Herzog, Franz Maria, wurde im span. Successionskr. als Anhänger der Bourbons geächtet, und Modena übernahm seine Lande für 1 Million Gulden.

Mirano, östreich. ital. Flk. mit 3150 Einw., in der Deleg. Treviso (oder Padua?) am Musone, treibt Seidenhandel.

Mirchond, s. Mirkhond.

Mircotons (spr. tong) eine grosse Pfirsichensorte.

Mire, s. Miere.

Mire, s. Lemire.

Mire (lat.) wunderbar.

Mire (frz.) 1) s. v. a. Ziel, sowohl des Sehens, als beim Schiessen; 2) das Korn oder Visir an Geschossen.

Mire, eine solche Transmutation der Töne, wo der Ton a, der bisher Mi (die Terz) war, nun Re (die Secunde) wird.

Mirebeau (spr. Mihrboh) 1) Stadt mit 2050 E., im franz. Departement der obern Vienne; 2) Flecken mit 1250 Einwohnern und Eisenhammer, im Bezirk v. Dijon.

Mirecourt (spr. Mihrkuhr) franz. Stadt im Depart. der Vogesen, am Moudon, hat 5100 E., u. liefert Wein, Spitzen und Geigen.

Mirefleur (spr. Mihrflör) Flecken mit 1600 Einwohnern, im franz. Departem. Puy de Dôme.

Miremont (spr. Mihrmong) 1) franz. Stadt im Depart. der Steppen, angebl. mit 700 H. (?); 2) Flk. a) im Dep. der Dordogne, mit 3 Hohöfen; b) im Bez. v. Muret.

Mirepoix (sprich Mihrpoa, 2sylb.) Stadt im franz. Departement des Ariège, am Lers, mit 2850 Einw. und Gagatgruben.

Mireschau, ansehnliche Gameralherrschaft im böhmischen Kreise Pilsen, mit starkem Eisenbau.

Mirevelt (Mich. Johann) berühmter Portraitmaler, geboren 1558 und gestorben 1641 zu Delft.

Mirgorod, 1) Kreisstadt mit 2000 E., im russ. Gouvern. Pultawa, am Chorol; 2) noch ansehnlichere Stadt, mit griech. Bisthume, an der Wissa, im Gouv. Cherson.

Miri (türk.) = Staatscasse; in diese fließt auch die gleichnamige ägyptische Grundsteuer.

Miri, Merim, grosser See im südlichen Brasilien, unfern der Küste, durch die Turntuma mit dem Pator-See verbunden.

Digitized by Google

Mirlam, Mirjam, des Moses Schwester. Man hält dafür, daß Maria dieselbe Bedeutung habe.

Miriquidvi hieß vor 800 J. noch der ungeheure Wald, der vom böhm. Egerthale an bis in die Gegend von Roßwein und Colditz das ganze Erz- (damals südödische) Gebirge bedeckte.

Mirkhond, der kürzere Name des persischen Geschichtschr. Mahomed Ebn Emir Khowand Schah, der 1434 bis 1498 lebte, u. wegen vieler Uebertreibungen und bloser Sagen nicht zuverlässig genug ist.

Mirliton (spr. tong) 1) eine franz. Goldmünze, $\frac{23}{24}$ der Pistole werth; 2) jede gehenkelte, zum Putz getragene Münze.

Mirmer (Myth.) s. Myrmer.

Mirmillonen, d. i. Fischträger, gehörten zu Rom zu den thrakischen Gladiatoren (Retiariern), kämpften durch Hiebe nach dem Unterleibe, trugen Schild u. Pallasch, u. auf dem Helme einen Fisch. Ihr Schild hieß auch Mirmillonicus.

Miro, zu Venedig 1) ein Gewicht von 30 Pfund; 2) ein Maß, 796 pariser Cubikzoll groß.

Mirokele (griech.) äusserlicher Leisten- oder Schenkelbruch, da, wo die grossen Schenkelgefässe in der Beugung des Schenkels aus dem Unterleibe herabsteigen.

Miron, Hauptstadt eines spanischen Partido, in Salamanca.

Miropolje, russ. Stadt am Psol, in der Ukraine, mit 6500 Einwohnern und einiger Befestigung.

Miroslaw, s. Mislitz.

Mirow, 1) meklenburg-strelitz. Flk. mit 2 Schl., Lehrerseminar u. 1150 Einwohner, im Fürstenthume Stargard; 2) s. Mürau.

Mirowitz, kleiner böhm. Flk. im Kr. Prachin, Hptort der grossen schwarzenberg. Herrschaft Worlick.

Mirrhen, fälschl. für Myrrhen, u. Mirte, fälschl. f. Myrte.

Mir-Schekar-Baschi, in Persien = Oberjägermeister.

Mirun-See, s. Merun.

Mirza, Myrsa, Murza, 1) bei den Tataren s. v. a. Fürst; 2) in Persien s. v. a. ein Prinz vom Geblüte.

Mirzapur, britisch-ostind. Stadt in Allahabad, südlich vom Ganges, groß und blühend durch Cattundruckereien, Seiden- und Baumwollhandel.

Mis...., fälschl. für miß.....

Misandrie (griech.) Abneigung gegen das männl. Geschlecht. — Misanthropie, Menschenscheu, Menschenfeindlichkeit. Misanthrop, ein Menschenhasser. Misanthropisch, aus Menschenhaß entspringend. — Misautie, Misavtie, Selbsthaß, worunter man theils die Selbstverachtung, th. die Lust, sich den Tod zu geben, versteht. (Not. In diesen Wörtern darf man nicht das s mit dem f verwechseln, noch weniger abtheilen: Mi-san..., sondern stets Mis-an.....)

Miscal, s. Miskal.

Misce (lat.) mische (es)! und misceatur, es werde gemischt! wird auf Recepten durch M. oder m. ausgedrückt. — Miscren, mischen, mengen. — Miscellaneen, Miscellen (nicht Miscellen, am allerwenigsten Mis-zellen!) s. v. a. Mischmasch, Allerlei, Manchfaltigkeiten.

Mischsal, Maschal, Miseal (a. G.) israelitische Stadt des Stammes Aser.

Mischeck, Mnisseck, böhm. Herrschaft und Flecken, ehem. mit Goldgruben, im Kreise Beraun.

Mischelkorn, = Gemenge.

Mischen (Karten) s. mengen. Gemischtes Getreide, = Gemenge. Gem. Futter, = Mangfutter (das näml. auf einem Feldstücke geflissentl. gebaut wird.) Gem. Metall, veral. Messing.

Mischfarbig, vulgo missfar-

Digitized by Google

dig, s. mêlirt. — Mischfleisch, puriſt. doch unpaſſend für Ragout. — Mischgetreide, s. Gemenge; Mkorn iſt das Korngemenge. — Mischklump, puriſt. für Chaos.

Mischigan (See) s. Michigan.

Mischio (spr. Miskioh) venetian. Oertchen, ber. durch ſeinen purpurfarbnen, weiß- oder gelbgeaderten Marmor.

Mischkolz, s. Miskolcz.

Mischling, 1) = Gemenge, es ſey v. Getreide oder v. Futter; 2) Miſchung von 2erlei Bier, z. E. v. doppeltem u. einfachem, in Oeſtr. auch von weiſſem u. braunem; 3) ein mit fremdartigen Theilen untermiſchter Quarz; 4) s. v. a. Blendling, auch für Mulatte, Meſtize u. ſ. w.; 5) = Mischmasch, Micmac.

Mischna, der erſte Haupttheil und zwar der eigentliche Text des Talmuds; s. im T.

Mischſpeiſe, puriſt. für Ragout, Mspiel für Tragikomödie, mischſpielig für tragikomiſch, Mischtheile für Ingredientien, Mtopf f. Tripotage, Mtrank für Mixtur, Mischwort für Vox hybrida, u. a. m.

Mischung, s. Gemiſch. M—stheile, s. v. a. chemiſche Beſtandtheile. — M—sgewicht od. chemiſche M—szahl iſt ſ. v. a. chemiſches Aequivalent, chem. Verhältnißzahl, das Differentiale, d. i. derj. Betrag einer Materie, der dazu gehört, eine gewiſſe andere zu ſättigen.

Miscibel (lat.) miſchbar, insbeſ. im Gegenſatz des blos Mengbaren, wie z. B. Oel und Waſſer. Misciren, miſchen. Miscibilität, Miſchbarkeit.

Miscolz, s. Miskolcz.

Mise (spr. Meis) 1) in Engl. eine Auflage zu Gunſten des Prinzen v. Wales; 2) (frz.) der Satz, z. B. bei Zollämtern, Chauſſeehäuſern, Glücksſpielen u. ſ. w.

Mise (Myth.) wahrſcheinl. ſ. v. a. Perſephone, wenn man dieſe näml. als des Bachus Mutter betrachtete; ſie galt für einen Zwitter, und ihr feierten die Orphiker die eleuſin. und Iſis-Myſterien.

Miseal, s. Misch'al.

Miselar, ſehr bergiges Inſelchen an der Weſtküſte von Sumatra, in der Bai von Tippanuly.

Miselsüchtig, in Oeſtreich ſ. v. a. ſiech, kränklich.

Misenum (a. G.) campaniſches Vorgebirge, am Meerb. von Puteoli. Hier baute Auguſtus die nachmals blühende gleichnam. Handelsſtadt, wo auch viele reiche Römer ihre Villen hatten.

Misenus (Myth.) des Aeolos Sohn, Generalſtabstrompeter des Aeneas, ein groſſer Virtuoſe, wurde vom Triton aus Eiferſucht ins Meer geſtürzt.

Miserabel (lat.) jämmerlich, elend, erbärmlich. Miserabilität (küchenlat.) Erbärmlichkeit. Persona miserabilis (jur.) eine Perſon, die auſſer Stande iſt, ſich ſelbſt (genügend) zu ernähren.

Miseratie, bei den Japaneſen etwa ſ. v. a. Reliquien v. Heiligen, und dergleichen mehr.

Misère (frz.) 1) Erbärmlichkeit, Armſäligkeit; 2) Elend, Noth; 3) nichtswürdige Sache; 4) elender Wicht.

Miserere (lat.) erbarme dich! So heißt insbeſondre 1) ein gewiſſer kathol., nach d. 57 Pſalm gedichteter Kirchengeſang, deſſen Text ſich ſo anfängt; die 3 berühmteſten Compoſitionen dieſes Geſanges ſind diejen., welche jährlich in der ſixtiniſchen Capelle zu Rom bei den Tenebre geſungen werden, nämlich von Allegri, Bai und Baini. 2) Die Darmverſchlieſſung, welche zuletzt den Koth durch den Mund treibt, und einen ſehr ſchmerzlichen Tod herbeiführt.

Miseria (lat.) Elend, Noth, Jammer. Als Göttin iſt ſie des

Digitized by Google

Erebos Tochter von der Nacht, gleich der **Misericordia** (griech. **Eleos**) d. i. der Göttin der Barmherzigkeit. Diese hatte ihren Tempel zu Athen — wo er zu den Asylen gehörte — mitten auf dem Markte. — Die **Misericorde** der altfranzös. Ritter war ein kurzer Dolch im Gürtel, womit sie den Gnadenstoß zu geben pflegten. — **Misericorden** nannte man zu Augustinus Zeiten diejen., welche es Gottes Barmherzigkeit unangemessen fanden, ewige Höllenstrafen zu verhängen, deren Dauer sich vielm. nach der Schwere der Verbrechen richten werde. — **Misericordias Domini**, des Herrn Gnade (will ich ewiglich besingen), die Anfangsworte des 89. Psalms; da dieser am 2ten Sonntage nach Ostern verlesen wurde u. zum Th. noch wird, so nannte man diesen Tag selbst darnach.

Miserippe, s. v. a. Dreier.

Misgab (a. G.) eine Stadt der Moabiten.

Misis, s. Massisah.

Misitra (si ist kurz) griech. Stadt am Hebriopotamos und Panthalama, am Fusse des Taygetos, 1½ Stunde von Palàochori, dem alten Sparta. Misitra hat eine isolirte Burg u. — wie man will — 12000 E.; bisher residirte hier ein türkischer Sandschiak.

Misivri, Misseviria, türk. Seestadt auf einer Landzunge im schwarzen Meere, im Sandschalik Silistria.

Misjes, holländisches Maß, $\frac{1}{10\frac{1}{2}}$ der Ahm oder Ohm.

Miskal, Methkal, Meticallo, marokkan. Münze, etwa 1¼ Thlr. werth, folglich in Golde sehr klein, in Silber wegen des geringen Umfanges sehr dick, führt arabische Schrift. Der alte **Miskal** ist 4eckig, doch mit runder Zeichnung.

Miskolcz, Miscolz (spr. Mischk.) 1) eine Gespsch. in Oberungarn, gewöhnlich nach Borschod (s. dies.) oder richtiger **Borsod** benannt; 2) dessen Versammlungsu. Hptflecken, an der Szynwa, hat in 2400 H. nur 13600 E., 1424 Weinkeller, ein Closter, 1 reform. Gymnas., höchst gemischte Bewohner u. Gotteshäuser, guten Weinu. Melonenbau, Steinbrüche u. s. w.

Mislitz, Miroslaw, mähr. Herrsch. u. Flecken mit 600 jüd. u. 500 christl. E., im Kr. Znaim.

Millisweczek (Joseph) als Müllerssohn unw. Prag geb. 1737, auf. Müller, dann ber. Musiker u. Componist, insbes. v. Opern, starb zu Rom 1781, unter dem N. **Giuseppe il Boemo** oder **Venatorini** allgemein geachtet.

Misnomer (spr. nu) ist in den engl. Rechten eine Klage, die wegen eines falschgeschriebenen Namens cassirt wird.

Misogam (griech.) ein Ehe verächter. **Misogamie**, Scheu vor dem Heirathen. — **Misogyn**, ein Weiberfeind. **Misogynie**, Weiberhaß. — **Misokal, Misokalos**, Feind des Guten, insbesondere 1) des guten Styles und überhaupt der bildenden Künste, oder 2) der bürgerl. Ordnung. — **Misolog**, ein Feind der Vernunft, ein Finsterling. **Misologie**, Feindschaft gegen den unbeschränkten Gebrauch der Vernunft. — **Misopsychie**, Lebensüberdruß. — **Misoptochos**, der vor Armen Fliehende, d. i. das Zipperlein.

Misor, ital. **Mesocco**, grosses Dorf im helvet. Canton Bünden, Hptort eines v. 5000 E., meist Italienern, bewohnten Hochgerichts im obern Bunde.

Mispa, s. Mizpa.

Mispel, Mespilus, 1) allbekannter Strauch oder Baum, bei Linné Cl. 12, Ordn. 4, bei Oken als eine Samenrose in der 9. Zunft der 9. Cl., bei Einigen mit Crataegus oder Hagedorn nur Ein

Digitized by Google

Geschlecht. Der gem. Mispelbaum, M. Germanica, h. auch EspelB., HespelB., NespelB., WispelB., Apenkirsch B.; er verliert cultivirt die Dornen, u. wird 8 E. hoch, giebt auch ein birnbaumähnl. Nutzholz. Die kleina rothe M., Quitten M., Zwergquitte, M. Cotoneaster, an Felsenbergen, nur 2 E. hoch, mit rother, glatter, erbsengrosser Frucht. Die noch niedrigere immergrüne M., M. Pyracantha, mit langen Dornen. Der niedrichste Strauch ist die M. Chamaemespilus auf den Alpen u. Pyrenäen, mit schwarzer, wolliger, eßbarer, ovaler Beere. — 2) Die Frucht jenes Baumes, hat ausser den genannten noch die Namen Mispel, Asperl, Wispeltüte, u. enthält stets 5 eckige Kerne. Vor dem Genuß muß sie erst sehr teig werden. — 3) fälschl. f. Mistel. — Die kleine, längl., gelblichrothe, mehlige Mispelbirne h. auch Hagebuttbirne. — MBraun, eine bestimmte Nuance beim Färber. — MBeere, 1) die wilde Süßkirsche; 2) die Arls- oder Ortelsbeere. — M.-Stein, Lapis mespitius (?) ein Echinit mit tiefem Einschnitte.

Miß (veraltet) s. v. a. unsicher, mißlich. In Zusammensetzungen wurde es sonst oft u. wird es in Missethat noch jetzt in das schleppende misse verändert, und man schreibt wohl passender Mißthat; im Engl. heißt es blos mis, nicht miss.

Miss (englisch) = Fräulein, Mamsell, und zwar letzteres auch nach seinem schlechtesten Sinne.

Miß, Nebenfluß der Drau bei Drauburg in Illyrien.

Missa, s. Messe u. Missa.

Missale (lateinisch) Meßbuch. Missalen, Missalbuchstaben, eine der größten Druckschriftsorten für Bücher.

Mißbündniß, siehe Mesalliance.

Miß-Credit, Mißtrauen, in welchem ein Geschäftsmann steht, oder in welches er verfällt; in der Regel bezieht man das Wort nur auf Geldangelegenheiten.

Mißdruck, purist f. Maculatur.

Misse (vergl. Messe) h. insbes. die musical. Composition der bei der Messe vorkommenden Antiphonien, u. enthält gewöhnlich in 6 Sätzen, deren 3ter ein bloser Instrumentalsatz ist, das Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei; doch giebt es Missen, die noch das Paternoster, das Ave Maria, das Benedictus u. s. w. haben.

Misseviria, s. Misivri.

Misser, s. Myßra.

Mißfall, MKram, hin und wieder s. v. a. Abortus; auch spricht man vom Mißfall, wenn vollkommen blühende weibl. Blumen dennoch nicht zur Frucht gedeihen. — MFarbe, 1) statt Mischfarbe, die Farbe dessen, was melirt ist; 2) eine Mittelfarbe, die sich unter keine bestimmte Benennung bringen läßt, gleich dem Fahlen; 3) verschossene oder auch verblichene Farbe. Daher mißfarbig. — Mißgebären, = abortiren. MGeburt aber ist nicht blos ein Abortus u. eine dadurch geborene Frucht, sondern auch eine auffallend mißgestaltete, bei Juristen jedoch nur dann, wenn sich auch keine Anlage zur Vernunft annehmen läßt. — MGeschöpf, s. Monstrum. — MGewächs, MGestalt (Bot.) eine so widernatürl. gestaltete Pflanze, daß die Blume entweder die Befruchtungswerkzeuge ausschließt, oder sich überhaupt nicht entwickeln kann. — MGlaube, ehem. s. v. a. Heterodoxie, u. mißgläubig = heterodox. — MGriff, ein Fehler im Clavierspiel, der nur auf falschem Greifen, nicht auf Unkunde beruht. — MGunst unterscheidet

Digitized by Google

sich vom Neid bes. darin, daß bei jener die feindsälige Gesinnung, bei diesem der Egoismus vorwaltet. — **Mhall**, purist. f. Dissonanz, u. **mißhallen** für dissoniren; daher **Mißhälligkeit** (fälschl. **Mißhell.**) = Uneinigkeit, doch in minderm Grade, als der Zwist. — **Mheirath**, s. **Mesalliance.**

Missi (Domini) ungefähr s. v. a. Gerichtsdirectoren über bischöfliche Orte.

Missigagier, ein tschipiwäischer, sehr geschmolzener Volksstamm in Nordamerica.

Missilien, unter das Volk durch Auswerfen (bes. im alten Rom) vertheilte Geschenke an Geld, Getreide u. s. w. Statt deren wurden später **Tesserae** (Anweisungen oder Lotterieloose) ausgeworfen. **Missilium Jactus**, das Auswerfen von Geld beim ersten öffentl. Erscheinen eines Regenten.

Missinipi, derselbe Fluß, der unterm Artikel **Churchill** erwähnt ist.

Missio (lat.) die Dienstentlassung, bes. vom Militär, sie sey nun **honesta** oder **ignominiosa**. Ein ausgedienter röm. Soldat war abgabenfrei, und erhielt auch ein Gütchen zum Nießbrauche. Auch hieß **Missio** das Abtreten eines siegreichen Gladiators vom Kampfplatze. — Bei uns ist **Mission** blos eine Sendung, und bes. eine solche, wodurch das Christenthum oder auch die für rechtgläubig gehaltene Lehre soll ausgebreitet werden; daher heißt Mission auch eine kleine Jesuitenanstalt, die zwar Novizen aufnimmt, aber kein eigentliches Jesuitencollegium bildet. — Da in die Missionen, bes. von Seiten der Katholiken, viele Mißbräuche sich einschlichen, hat das Wort **Missionswesen** häufig eine schlimme Nebenbedeutung. Um dasselbe haben sich dagegen die Herrnhuter, die Dänen zu Trankenbar, und die in unsern Zeiten leider modig (statt beliebt) gewordenen **Missionsvereine** oder **Gesellschaften** grosses Verdienst erworben, wie aus den **Nachrichten** erhellet, welche insbes. zu Herrnhut jährl. einlaufen; den ausgedehntesten Wirkungskreis hat wohl die v. **Marsden** geleitete britische Mission (**Church missionary Society**) in Ostindien. — **Missionarius** (lateinisch) **Missionnaire** (frz. — spr. nähr) ein Abgeordneter, bes. a) zum Bekehrungsgeschäft unter den Ungläubigen, oder b) zur Proselytenmacherei unter den (Allzugut-) Gläubigen; c) als Kundschafter oder Spion. In der frühern Zeit hatten die Jesuiten die meisten Missionen zu versehen, u. ihre allbekannte Eigenthümlichkeit ist eben der Hauptgrund, warum das Christenthum bisher noch nicht weiter verbreitet ist. — **Missio in bona** (jur.) die Einweisung in ein Besitzthum. — **Missionenfluß**, s. **Urugnay.**

Missi Regii, unter den spätern röm. Kaisern s. v. a. außerordentliche Commissarien in den Provincien.

Mississippi, 1) auch **S. Louis**, Ludwigsstrom, an Länge der 2te Strom auf Erden, u. bes. nach Aufnahme des Ohio u. Missuri sehr stark, in Nordamerica, entspringt im 48. Grad d. Br., fließt anfangs gegen SO, dann gegen S, hat bei S. Anthoni einen Wasserfall, und mündet getheilt unterhalb Neuorleans in den mexican. Meerbusen. Sein linkes Ufer gehört zum Theil 2) dem 1817 gebildeten nordamerican. Freistaate **Missisippi**, der an Tennessee, Georgien, Florida, an Missuri, Neuorleans und den mexicanischen Meerb. stößt, und auf 4186 QM. fast ebenen, sehr waldigen, aber fruchtb. Landes nur 50 — 60000 freie Leute u. 12 — 15000 Sklaven zählt, wozu noch die Indianer

Digitized by Google

und die Bewohner des interimistisch hinzugezogenen Floridas kommen.

Missive (lat.) 1) jedes Sendschreiben v. Seiten der höhern Behörde; 2) ein Rundschreiben, wodurch z. B. alle Pfarrer einer Diöcese, alle Mitglieder einer Lesegesellschaft u. s. f. von etwas benachrichtigt werden; 3) verschlossene Schriftentasche, die unter Geschäftsmännern cursirt.

Mißkantig, meßkantig, schark., wahnk. sind Zimmerstücken aus solchem Stammholze, das nicht ins Quadrat zugehauen war, sondern woran Theile der Rundung des Stammes übrig gelassen wurden.

Mißklang, 1) = Dissonanz; 2) die Wirkung, die ein Mißton thut, d. i. ein solcher, der in den beabsichtigten oder durch vorhergehende oder folgende Töne nothwendig gewordenen Accord nicht paßt. Diese beiden Begriffe sind sehr merklich v. einander verschieden, so häufig auch die Dissonanzen für Mißtöne genommen werden. — **Mißklingen**, 1) distoniren; 2) dissoniren.

Missolunghi, Messolongi, eine der griech. Hauptfestungen, 1826 durch Ibrahim Pascha erobert, nachdem sie seit dem July 1815 zu Lande und seit dem Octbr. auch v. der ägypt. Flotte belagert war, liegt in Westhellas, im alten Aetolien, am ionischen Meere. Hier st. Normann u. Bozaris. Moräste beschützen den Ort, den die Griechen auch **Klein-Venedig** nennen, und als ihr wichtigstes Bollwerk betrachteten, vor der Uebergabe aber mit 2—3000 Feinden in die Luft sprengten.

Mißpickel, Arsenikkies, Weißerz, Giftkies, Rauschgelbkies, Eisenkies, Mißpilt, Wasserkies, hartes, beim Zerschlagen arsenikartig riechendes, 5$\frac{7}{10}$ bis 6$\frac{1}{2}$ schweres, über $\frac{1}{2}$ Arsenik, viel Eisen und Schwefel enthaltendes Fossil, sieht glänzendweiß, und ist besonders schön bei Freiberg zu finden. Man zieht daraus Arsenik. Bei Oken ist es die 2te Erzblenden- od. Sprotsippe.

Mißpreissen, in Westphalen s. v. a. verachten. — **Mißschwur**, hier u. da s. v. a. Meineid. — **M.-Ton**, vergl. Mißklang. — **M.-Tritt**, beim Weber: 1) wenn er 2mal auf den näml. Schemel tritt, wodurch ein Fehler im Gewebe entsteht; 2) wenn er einen Faden am unrechten Orte zieht.

Missura (neulat.) bei den Katholischen in Britannien: die letzte Oelung; auch die dabei gesprochenen Worte: **nunc dimittis** u. s. w.

Missuri, Missouri, 1) grosser Nebenstrom des Mississippi, entspringt an den Felsenbergen (**Rocky M.**) unter 42° n. Br., fließt meist östlich, und mündet bei S. Louis. An ihm wohnen, zum Theil in ordentlichen Dörfern, die **Missurier** oder **Missouris**, gegen 16000 Krieger stark, als südl. Nachbaren der Nadowessier. 2) Der nördl. Theil des am rechten Mississippiufer gelegenen Haupttheiles des nordamericanischen Staatengebietes, bis an den grossen Ocean hin, gränzt südlich an Neuorleans und Neumexico, soll 46600 QM. groß seyn, hat aber, ausser vielen eingeborenen Völkerschaften, nur gegen 30000 civilisirte Bewohner. Hauptflüsse sind der Missuri und am grossen Oceane die Columbia. Die jetzige Hauptstadt h. Franklin.

Missus (röm. Alt.) 1) ein Gang oder eine Tracht Schüsseln; 2) der 7malige Umlauf (zu Fuß oder zu Wagen) im Circus.

Mißwende, Missewende, veraltet: was einer Sache eine widrige Wendung giebt, ein Fehler, Vergehen. **Mißwandt** hieß dasjenige, was eine schlimme Wendung genommen. — **Mißwerfen**,

Digitized by Google

bei manchen Thieren s. v. a. abortiren. — **Mzug** (auf dem Spielbrete) ist ein zwar nicht unerlaubter, aber für den Ziehenden nachtheiliger Zug.

Mist, vergleiche Dünger. Doch heißt so überhaupt jede düngende Sache aus der organischen Schöpfung, selbst der Gassenkoth, und ausserdem noch der als ein feiner Staubregen sich senkende Nebel.

Mistak, bei den türkischen Spahis s. v. a. Lanze.

Mistasin, einer der größten labradorischen Küstenflüsse.

Mistato, auf Kandia ein Oelgefäß, welches 21¼ leipziger Pfund Oeles faßt.

Mistbad, bei Chemikern: 1) ein mit Mist erfülltes Gefäß, worin man die zu behandelnde Sache erhitzt; 2) die ganze Vorrichtung dazu, und 3) die Anwendung desselben in einem einzelnen Falle.

Mistbahre, Mist-Trage, gleicht der Todtenbahre fast genau, und dient zum Transportiren des Mistes, besf. aus dem Stalle. — **MBauer**, ein solcher, der sich mit demf. Dünger versorgt, dessen die Städter entledigt seyn möchten.

Mistbeet, Treibe- oder **Frühbeet**, ein solches, welches in der Tiefe eine fast reine Düngerschicht enthält, auch gewöhnlich mit Glasfenstern gegen rauhe Luft und Nachtkälte geschützt wird, wo es dann in einem Kasten eingeschlossen seyn muß. Zieht man dagegen um ein gemeines Beet einen Graben, und füllt diesen mit hitzigem Miste, so erhält man ein **blindes** od. **kaltes Mistbeet**.

Mistbeller, das Murmelthier. — **MBier**, das Gelage, welches ein Bauer dafür giebt, daß ihm jeder Theilnehmer ein Fuder Mist auf den Acker gefahren bringt. — **MBlätterschwamm, Mist-Pilz, MSchwamm**, Agaricus fimetarius, grau, mit langem hohlem Strunke und glockenförm., zart lamellirtem Hute, auf Miststätten u. an sumpfig. Stellen häufig. — **MBreter** sind diej., zwischen welche man auf dem M.-Wagen den Mist ladet. — **M.-Brache**, in der Koppelwirtschaft diejenige, die zwischen 2 Saaten gehalten wird. — **MBreiten (das)** eine allbekannte Düngerarbeit auf dem Felde, geschieht mit der Mistgabel.

Misteck, mähr. Stadt an der Ostrawica, im preauer Kreise, mit 2450 Einwohnern.

Mistel, Viscum, bekannte Schmarotzerpflanze, bei Linné Cl. 22, Ordn. 4, bei Jussieu ein Caprifolium, bei Oken als Zellenholder in der 10. Zunft der 7. Cl. Der **weisse Mistel**, V. album, auf Eichen u. a. Wald-, auch auf Aepfelbäumen, trägt die weisse einsame **Mistelbeere**, welche den Menschen schädlich ist, obwohl sie sonst gegen Epilepsie gebraucht wurde, den Drosseln hingegen behagt, und nebst der ganzen Pflanze den Vogelleim giebt. Die Pflanze h. auch **heiliges Kreuzholz, Ginster** (doch v. Genista zu unterscheiden), **Kinster, Kenster, Affolter, Mahrentacken, Heil aller Schäden** oder **Krankheiten**; hingegen **Eichen-, Weiden-, Linden-, Tannenmistel** u. s. w. sind keine besondern Arten. Bei den alten Deutschen galt sie für eine heilige Pflanze.

Mistelbach, 1) Nebenflüßchen des rothen Mains; 2) unteröstreich. Flecken mit 3000 E., an der Zaya.

Misteldrossel, grosse bleifarbige oder **Schnarrdrossel, Schnarre, Schnärre, Schnarrziemer, Schnaar, Schneer, Schneekader, Schnerrer, grosser** oder **doppelter Krammetsvogel, Ziemer, Mistelfinke, Mistler, Mistelziemer, Schnarrziemer, Zaritzer, Zarer,**

Digitized by Google

Zerrer, Zeher, Zehrer, Ziering, Brachvogel, Brachvogel, Zarezer, Stich, Turdus viscivorus, die größte Drosselart, oberwärts braunfahl, unterwärts weiß mit schwarzen Schuppenflecken, frißt gern Mistelbeeren, und ist bald ein Zug-, bald ein Strichvogel.

Misten heißt nicht allein den Koth abtreiben, sondern auch a) mit dem Kothe zugleich von sich geben (z. B. Blut); b) = nebeln; c) = düngen; d) = messen, wie der Westphale spricht, d. i. den Stall ausmisten.

Mistfinke (zu unterscheiden vom Mistelfinken) 1) auch Berg-, Lau-, Tannen-, Roth-, Koth-, Gold-, Schnee-, Winter-, Quäk-, Quetsch-, Quietsch-, Baum-, Buch-, Waldfinke, Queck, Quecker, Ikawetz, Nikawitz, Rowert, Mecker, Gägler, Gögler, Gogler, Zetscher, Tschetscher, Zehrling, Pienken, Bergnachtigall, angermannländisch. Distelvogel, Fringilla Montifringilla, ein schöner, dem gemeinen Finken sehr ähnlicher Vogel im nördl. Europa, zieht bes. nach den Bucheckern, fliegt sehr hoch, und hat eine weisse, eine weißköpfige und eine bunte Varietät. — 2) s. v. a. Löwenzahn. — 3) Ein sehr unreinlicher Mensch.

Mistfliege, 1) die Dungfliege, Musca stercoraria; 2) die Kothfliege, M. scybalaria. — MForke, MGabel, Grepe, bekanntlich eine der größten Gabeln, mit hölz. Stiele und 2 oder 3 eisernen Zinken. — MFuder, s. unter MWagen. — MFuhre ist nicht allein die, jährlich meist 2mal beobachtete Zeit, in welcher der Dünger aufs Feld geschafft wird, sondern auch diej., wo man den Dünger aus der Stadt schafft, und welche dazu von der Obrigkeit limitirt ist. Erstere giebt dem Landmann häufig einen Theil seiner Zeitrechnung an die Hand. — MGälle, MJölle, MGalle, MGauche, MWasser, Aal, Adel, Sudel u. s. w., das aus dem Miste oder dem Düngerhaufen, zusammengelaufene, kräftig düngende Wasser, für welches das Jauchenloch oder die MGrube vorgerichtet ist. Doch ist MGrube auch noch die gewöhnl. Vertiefung unter der Düngerstätte, u. s. v. a. Alltrittsgrube oder Cloake. — M.-Haken, eine MGabel, deren Zinken jedoch gehakt sind, und womit man hier u. da den Dünger vom Wagen herunter reißt. — Mist-hammel, = MFinke No. 3. — Misthaufen, 1) die schon mit Dünger hoch belegte Düngerstätte; 2) jedes der einzelnen Häufchen, in welchen der Dünger vor dem Ausbreiten auf dem Felde der Witterung ausgesetzt wird. — Mist-Hof, = MStatte, wenn ihr näml. ein eigenes Höfchen gewidmet ist.

Mistichanza, Messanza (ital., urspr. wohl deutsch) in der Musik s. v. a. Quodlibet, doch nur aus kurzen Reminiscenzen zusammengesetzt.

Mistiges Wetter heißt in Norddeutschl. langes Nebelwetter.

Mistkäfer, Aphodius, bei Oken ein Lungenrunk: mit 3blättr. Fühlerkolbe und längl. Leibe, gewöhnlich im Miste. Den gem. MK., A. fimetarius, nennt Linné Scarabaeus fim.; er ist ¼ Zoll lang, schwarz, mit rothgestreiften Flügeldecken. Auch h. so ein Speckkäfer u. der Pillen- oder Dreckkäfer.

Mistkraut, 1) die weitschweifige Melde; 2) das jährige Bingelkraut. — MLache, = MPfütze. — MLake, die Jauche, die in der Düngerstätte sich sammelt. — MLeitern dienen hin u. wieder statt der Mistbreter.

Mistler, s. Misteldrossel. Deren Fang mittels einer zahmen Misteldrossel, auf welche die wilden

Digitized by Google

stechen (wie geblendet stossen) heißt der Mistlerstich.

Mistmelde, 1) die Hundsmelde; 2) der Schweinetod (ebenf. eine Meldenart); 3) das Waldbingelkraut; 4) die Waldmelde. — M.-Monat, 1) der Juny; 2) der October und November, wegen des häufigen Mistens oder Nebelns.

Mistpfütze, 1) = MPfuhl, MGälle, MJölle, MSudel, MLache, MLusche, Meßlake, Adelpool, Aaalpool, Sudelloch, Sudeltump u. s. f., die Vertiefung, worin man die Mistjauche sammelt; 2) = Mistjauche; 3) unreines Wasser oder andres Getränk; 4) sehr schaal gewordnes Bier.

Mistpilz, s. MBlätterschwamm.

Mistral, sonst im Dauphiné s. v. a. Girichtsdirector.

Mistrance (frz. — spr. angß) ein Unterofficier. So heissen auch alle geringere Vorgesetzte der Schiffsmannschaft.

Mistras: die Heldin v. M. (einem griech. Oertchen) ist die Constanze Zakari aus Gastuni, welche ihre Heldenthaten 1822 mit Eroberung der Engpässe des Makrinoros bei Gastumi eröffnete.

Mistrede, hier u. da auf dem Lande s. v. a. Leichenrede; denn wo es an Platz hierzu im Hause fehlt, setzt man den Sarg auf der MStätte aus. (Ließ sich doch der Graf B. in Schlesien zwischen 2 Düngerhaufen begraben!) — M.-Register, s. Düngerregister.

Mistress (engl. = Maitresse) 1) Herrin, Frau, Meisterin; 2) s. v. a. Jungfer, Mamsell; 3) = Lustdirne.

Mistrop, Dorf auf Wollin, liefert viel Bernstein.

Mistrotta, grosse, doch nur von 6000 E. bewohnte Stadt im NOlichen Drittel Siciliens.

Mistschwamm, s. MBlätterschwamm. — MStätte, Miststatt, Miststelle, der grosse, meist vertiefte Platz im Wirtschaftshofe, wo man Dünger u. Jauche ansammelt. — MSudel, s. M.-Jauche, u. MTrage, s. MBahre. — MVogel, ein Tagschmetterling, — MWagen gleicht dem Leiterwagen, ist jedoch schmaler, meist auch kürzer, und hat statt der Leitern Breter. Ein gefüllter MW. heißt ein MFuder, dessen Betrag der rationelle Landwirt nach Cubikfussen bestimmt, und den CF. geringen Mistes auf 50, beim spekkigen M. aber auf 56 Pfd. setzt. — MWasser, s. MJauche. — Mistzeichen, Ahnzeichen von nebliger Witterung.

Misur (?) das Vorsetzen des Einen Fusses vor den andern beim Fechten, um den Angriff desto kräftiger zu machen; man spricht v. enger u. v. weiter Misur.

Misy (griech.) der gelbe natürliche Eisenvitriol. Die Neuern aber nennen jeden Atramentstein Sory, und darunter den blättrig. Misy, den pulverigen Vitriolroth, während doch Sory eigentlich nur den grauen, Chalkites aber den braunrothen, und Melanteria den schwärzlichen bezeichnete.

Mitältester, Consenior, der zunächst auf den Aeltesten folgt, und Würde u. Amt desselben theilt. Daher Conseniorat oder Mitältestenwürde.

Mitamba, Negerreich auf der guineischen Pfefferküste.

Mitarbeiter, Collaborator, s. v. a. Hülfs- od. Unterlehrer.

Mitau, 1) s. Mietau; 2) Manche nennen so das Gouvernement Kurland und Semgallen.

Mitbeamter, puristisch = College; Mitbeflissener, = Commiliton.

Mitbehändigte, Mitbelehnte, denen Etwas, zugleich mit dem wahren Besitzer, auf den Fall verliehen wird, daß dieser ohne Leibeserben abginge; sie sind nachher dessen Lehnsvettern, und das Gut ist zu gesammter

Hand verliehen. Daher Mitbelehnschaft, das Verhältniß der Lehnsvettern. — Mitbericht, purist. = Correlation, und Mitberichterstatter = Correferent. — Mitbevollmächtiger, der zwar die Geschäfte, doch nicht die Würde des Oberbevollmächtigten (Generalbevollmächt., auch wohl des bevollmächt. Ministers) theilt. — Mitbrüder (= Mitchristen) redet der Prädiger seine Zuhörer insofern an, als sie zugleich mit ihm Brüder Jesu (Kinder Gottes) sind. — Mitbuhler, puristisch für Rival. — MBürge, der sich seinerseits wieder für den Hauptbürgen verbürgt.

Mitcham (spr. Mitschämm) englischer Fabrikort, am Wandal, in Surry.

Mitchell (Sir Andr. M. — spr. Mitschill) geb. in Schotland ums Jahr 1757, berühmter engl. Seeheld, z. B. 1799 gegen Holland, 1801 bei Südamerica, lebte später meist zu Halifax, u. st. 1818 in England als wirklicher Admiral.

Mitchella, Michelia nach einem ber. Arzte und Botan. genannter, nordamerican., immergrüner Strauch mit rothen Beeren, bei Oken als Aderglane in der 9. Zunft der 7ten Classe.

Mitdaseyn, puristisch für Coërsistenz.

Mite, = Feimen, Miethe.

Mite, in Engl. $1\frac{1}{20}$ Grän; 2) die kleinste dasige (wohl nicht mehr übliche) Münze.

Mite, s. Miete.

Mitella, 1) schreiben Einige für Mitchella, und nennen den Strauch auch Bischofshut; 2) eine Muschelgattung mit vielen kleinen Nebenschalen um beide Hauptschalen, bei Oken als Geschrötgopel in der 6. Zunft. Die M. polliceps, zollbick, ist häufig im mittelländ. Meere. — 3) Die Binde, worin man den noch nicht geheilten Arm trägt. 4) s. Mitra.

Mitempfindung, s. Sympathie.

Miteſſer, Dürrmaden, Zehrwürmer, hypothetische dunkelgraue Würmchen, die bei manchen Kindern in der Haut stecken und durch ihr Zehren verhindern sollen, daß das Kind gedeihe, wo aber wohl ganz andere Ursachen zur Erklärung genügen mögen.

Mitfasten, fälschlich für Mittfasten. — Mitfischen, das Recht, mit dem Eigenthümer des Grundstückes das Fischen und Krebsen zu theilen. — Mitfolzig, ehemals s. v. a. einstimmig. — Mitfröhner, ehemals ein Solcher, der mit einem Andern zusammentrat, um einen Dritten arretiren zu lassen. — Mitgeben h. insbesondere: einer Tochter bei ihrer Verheirathung einen Theil des eignen Vermögens abtreten. Das Abgetretene h. dann Mitgabe, Mitgift, Heirathsgut. — Mitgeburt, s. Nachgeburt. — Mitgefühl, s. Sympathie. — Mitgeld, die Mitgift, wenn sie in Gelde besteht. — Mit-Geschäftsträger, vergl. Mitbevollmächtigter. — Mitgesell, 1) derjen. der mit einem Andern bei demselben Meister arbeitet; 2) = Nebengesell, im Gegensatz des ältesten Gesellen. — Mitgift, s. mitgeben.

Mithan, = Molybdän. — Mithansaures Blei, das Gelbbleierz.

Mithra, s. auch Mylitta.

Mithras, der persische Sonnen- u. Feuergott, später auch v. den Römern verehrt; auf Abbildungen dolcht er einen niedergeworfnen Stier ab, u. von oben her windet sich um seine Jünglingsgestalt eine Schlange, unten aber zeigt sich die Erdkugel. Die Mithrasprieſter hieſſen auch Koraken (Raben) u. Leontiken, u. an seinem Hauptfeste, den 25. Dec., opferte man ihm Menschen.

Digitized by Google

Mithridat, = Gegengift, desf. dasjenige, das die Arsenikhüttenarbeiter täglich einnehmen. Der Name kommt daher, daß der pontische K. Mithridates VI. sich so sehr an Gifte gewöhnt hatte, daß ihm zuletzt keines mehr schadete. — **Mithridatbüchse**, leicht zu erkl.

Mithridatea (vorletzte Sylbe lang) s. Trommelbaum.

Mithridates (= Sonnensohn, Ynca) hiessen desf. mehrere pontische u. parthische Könige. Von Ersteren soll Mithr. I., anf. des Artaxerxes Mnemon Statthalter, Pontos befreit haben. Doch hieß sein Enkel M. II. ebenfalls nur Statthalter, schloß sich an Alexander an, fand aber später als Zweiächsler seinen Tod durch Antigonos. Sein Sohn M. III. eroberte Kappadokien, Paphlagonien und Amastris. Dessen Enkel M. IV. bekriegte mit Glück die Galatier u. Syrier, u. sein Sohn M. V. unterjochte alle griech. Städte im nördl. Kleinasien. Dieser st. 184, M. VI. oder Evergetes aber, der treue Bundesgenoß der Römer, 123 v. Chr. durch Mord. Dessen Sohn M. VII. Eupator (Dionysos) geb. ums J. 135, König seit 123, beschloß, ein 2ter Alexander zu werden, eroberte schnell fast alle Nachbarländer, reizte dadurch die Römer zu überspannten Forderungen, ergriff die Waffen auch gegen sie, und fiel selbst in Griechenland siegreich ein, wurde jedoch v. Sulla, Fimbria u. Lucullus aller Orten geschlagen, u. auf Pontos beschränkt. Bald aber brach er, nebst seinem Eidam Tigranes von Armenien, den Frieden, eroberte wieder ganz Kleinasien, u. wurde erst v. Pompejus bei Nikopolis am Euphrat gänzlich besiegt. Er floh nach Taurien, versuchte noch mehrere Angriffe auf die Römer, und erstach sich wegen der Rebellion seiner Truppen 64 v. Chr. Seine Sprachenkunde u. sein häufiger Gebrauch v. Gegengift (s. gleich zuvor) sind zum Sprüchworte gediehen. — Unter den parthischen K. dieses N. war Mithr. I. oder der Grosse 232 v. Chr. geb., begründete die Macht der Parthen, und st. 139. Sein Neffe M. II. besiegte die Skythen. M. III. regirte 58 bis 53, wo ihn sein Bruder Orodes ermordete.

Mithut, das Recht der Benutzung einer Weide mit einem Andern.

Mitigiren (lat.) besänftigen, lindern. **Mitigantia**, Milderungsgründe. **Mitigation**, Milderung, Linderung.

Mitjagd, 1) = Koppeljagd; 2) das Recht des Landesherrn, in den Gehegen der Vasallen ebenfalls zu jagen.

Mitkaiser 1) waren im röm. Staate sehr gewöhnlich, indem nämlich ein Kaiser sich einige oder einen Gehilfen unter dem Namen **Caesar** erkieste, während er allein **Augustus** oder **Divus** (der Heilige) hieß; 2) s. v. a. Gegenkaiser.

Mitkal, s. Metekal.

Mit-Kamar, volkreiche ägyptische Stadt, in Bahri.

Mitkläger, vergl. Mitfröhner. — **Mitklang**, consonirender Accord. — **Mitkneter**, bei den hamburger, leipziger u. a. Bäckern s. v. a. Unterkneter.

Mitlauter, die Zeichen für die **Mitlaute** oder Consonanten, welche von Manchen auch **Hauptlaute**, **Grund-** oder **Bestimmungslaute** genannt werden, weil sich in ihnen das Wort charakterizirt, d. i. durch sie auf das Stammwort zurückgeführt werden kann. Nicht alle Mitlaute (z. B. der Zischlaut) haben besondere Mitlauter, u. mancher Mitlauter drückt keinen besondern Mitlaut aus (so z. B. das C).

Mitleidend sind Güter, die zu einer gewissen Steuer oder für

Digitized by Google

dieselbe zu einer gewissen Steuereinnahme gezogen sind; so giebt es in der Oberlauf. stadtmitleidende und landesmitl. Güter. Dieses ihr verschiedenartig. Verhältniß h. ihre Mitleidenheit. Der Arzt meint damit denjen. Zustand eines Gliedes, wo es mit einem bestimmten andern zusammen leidet, obgleich oft eine nähere Verwandtsch. unter ihnen nicht abzusehen ist. — Mitleidig sind auch diej. Personen und Güter, die, alter Vorrechte ungeachtet, doch zur Steuermitleidenheit gezogen werden. — Der Mitleidungsnerve (sympathetisch. Nerve) entsteht aus dem Oberkieferzweige des 3ästigen Nerven.

Mittlein, fälschl. statt Müttlein, zu Ulm ein Getreidemaß, theils 1459, theils 2896 pariser Cubikzoll groß.

Mitmachen h. auch s. v. a. unter der Hand unerlaubtem Genusse fröhnen; daher eine Mitmacherin. — Mitmeister, hier und da s. v. a. Mitältester, dem Obermeister zur Hülfe beigegebener Meister. — Mitname, ein dem wahren Geschlechtsnamen noch zugegebener, der entweder von einem Orte entnommen ist (z. B. Graf Schulenburg-Kehnert), oder auf Adoption beruht (z. B. Baumgarten-Crusius), oder auf Verheirathung einer berühmten Frau (z. B. die Milder-Hauptmann).

Mitos (griech.) ein ausgespannter Linnenfaden; er diente den Griechen vor Erfindung der Darmsaiten zur Musik.

Mitpfleger, zu Frankfurt a. M. diejen. 12 Abgeordneten von der Bürgerschaft, die nebst den 6 Rathsdeputirten die Einkünfte der Armenanstalten verwalten. — Mitpurgatoren, s. Sacramentalen.

Mitra, Mitella, turbanähnliche Haube, welche die röm. Lustdirnen, auch wohl die süssen Herren, als einen asiatischen Modeartikel trugen. Jetzt h. so die Bischofsmütze. S. auch Mitella.

Mitratippocratis, des Hippokrates Mütze, eine gewisse Kopfbandage bei Heilungen. Die alte Mitra hatte Backen mit Bindebändern, wie unsre Weiberhauben; bei der Bischofsmütze aber hangen die Bänder hinten herab. — 2) s. Mithras; heißt auch Mitras.

Mitraille (franz. — spr. Mitrallje) Hagel oder Kartätschen mit alten Nägeln und gehacktem Eisen. Mitrailliren, durch Kartätschenfeuer oder auch mit Hagelschüssen tödten. Mitraillade, ein dazu begonnenes Haubitzen- oder Kanonenfeuer. Man wendete es — zuerst zu Lyon auf Anrathen des sogen. Mitrailleurs, des Collot d'Herbois, eines ehemal. Schauspielers — in der Revolution da an, wo selbst die Guillotine im Hinrichten nicht genug zu fördern schien.

Mitrechtszeugniß, s. unter Montrechtszeugniß.

Mitre-Island (spr. Mitr. Eiländ) Australinsel, nordöstl. von den Neuhebriden.

Mitreder, Mitreder, Schiffsfreund, Theilnehmer zu und bei der Ausrüstung eines Kauffahrteischiffes.

Mitrovics, Demetrowitza, östreich. Flk. mit 3500 meist griech. Einw., im Peterwardeiner Generalate der slawonischen Militärgränze.

Mitschläferin, hier und da s. v. a. Beischläferin. — Mitschlagbug, s. v. a. Schlag- oder Streckbug. — Mitschwestern, vergl. Mitbrüder. — Mitseyn (das) purist. für Coëxistenz.

Mitshar (a. G.) Beiname von Tsohar, dem Exsile Lots und Davids.

Mits-Ho, 70 M. langer Nebenstrom des Yang-tse-kiang in China.

Mitske, Miska, ansehnlicher ungar. Flk. in der biharer Gspsch.

Digitized by Google

Mitsoviel, ein Finke, dessen Schlag ungefähr so klingt, wie jene 3 Worte: in Oestr. ist dieß einer der beliebtesten Schläge.

Mitspa, s. Mizpa, u. **Mizrajim**, s. Mizrajim.

Mitsund, dänischer Meerbusen bei Odense auf Fyen.

Mittägig, = südlich; vom **mittäg**. **Fisch** s. in F. — **Mittäglich**, = südlich.

Mittag, 1) der Zeitpunct und 2) die Richtung, wo u. in welcher die Sonne culminirt, d. i. mitten auf ihrem Tagesbogen für den betreffenden Tag steht; diesen Punct erreicht sie zwar jederzeit dann, wenn es an richtig gestellten Ufern (nach bürgerl. Zeit) um 12 Uhr ist; aber nur an den Tagen des Aequinoctiums ist er zugl. genau der Südpunct. Indessen sagt man doch passend 3) Mittag für Süden, so wie 4) für Mittags- (Haupt-, wenn auch, wie zu Paris, erst um 5 Uhr gehaltene) Mahlzeit, u. 5) für die ungefähre Zeit um 12 Uhr am Tage. Beim Markscheider ist M. 6) das Achtel des Compaßkreises zwischen der 12ten u. 3ten Stunde. — Bergleute **machen** M., wenn sie, ohne daß ihre (12stündige) Schicht vollendet ist, doch zum Mittagsessen auf kurze Zeit ausfahren.

Mittagsblume, s. Zaserbl.

Mittagscirkel, s. MKreis.

Mittagsfläche, diej. eingebildete Kugelfläche an (in) der Erde u. dem Himmel, deren äussern Umfang ein bestimmter Meridian bildet, insbes. derjenige, der unserm Wohnorte angehört. Die Mittagsfläche steht demnach senkrecht auf den Flächen des Horizontes und des Aequators.

Mittagsgang (im Bergbau) nimmt sein Streichen gegen Mittag; s. Mittag No. 6.

Mittagshöhe, der Bogen des Meridianes (eines Ortes), welcher zwischen den wahren Horizont und einen culminirenden Stern, bes. die Sonne, fällt; oder noch richtiger: der Betrag dieses Bogens in Graden.

Mittagshorn, 1) eine Haupthöhe der wahren penninischen Alpen, 11670 Fuß über d. Meer erhaben; 2) Höhe zwischen dem S. Gotthard u. dem Bernhardin, mit 6990 Fuß Seehöhe; 3) siehe **Pic du Midi**.

Mittagskind, ein Mensch, der zwischen 11 u. 12 Uhr mittags geboren ist, u. nach astrologischen Träumen hohe Auszeichnungen hoffen kann. — **Mittagskirche**, siehe Mittagspredigt.

Mittagskreis, lat. **Meridian** (s. dies.) ist für jeden Punct auf Erden derjenige größte Kreis am Himmel (u. senkrecht darunter oder concentrisch mit jenem auch auf Erden), der durch beide Pole und durch das Zenith und Nadir des Ortes geht, folgl. auch sowohl den Horizont des Ortes, als den Aequator unter rechten Winkeln durchkreuzt. Tritt die Sonne bei ihrer scheinbar. tägl. Umdrehung in denselben auf ihrem Tagesbogen, so culminirt sie, und macht folglich auch Mittag. Ebenfalls culminiren im Meridian die Sterne, wobei jedoch zu bemerken, daß wir die nie untergehenden auch bei ihrem tiefsten Stande (in N) im Meridiane sehen, welcher Umstand Viele bewogen hat, die Meridiane lieber nur als Halbkreise darzustellen. — Man sieht leicht, daß die Zahl der Meridiane unendlich seyn müsse. Um sie jedoch zu Längenangaben auf Erden benutzen zu können, erdachte man einen **ersten Meridian**, von welchem aus man dann auf dem Aequator u. jedem Parallelkreise (meist nur nach O) fort nach Graden maß u. rechnete, so daß z. B. 14° 18′ (östl.) Länge angiebt, der bezeichnete Ort liege auf seinem Parallelkreise 14 Grad u. 18 Minuten (östlich) vom ersten

Digitized by Google

Merid. entfernt. Nur die Engländer rechnen auch westl. Länge, u. setzen daher stets „östlich" oder „westlich" zu ihren Längenangaben. Ihren ersten Merid. ziehen sie durch die Sternwarte zu Greenwich, so wie die Franzosen durch die von Paris; wir Deutschen setzen ihn genau 20° westlich vom pariser Meridian, also nicht mehr, wie früher, an das westlichste Vorgebirge der Insel Ferro. — Der magnetische Merid. (sehr unpassend so genannt) ist ein Kreis auf Erden, welcher die beiden entgegengesetzten magnet. Pole so verbindet, daß diese sich einander genau gegenüber stehen. Auch solcher Meridiane muß es offenbar unendlich viele geben, und diese Unendlichkeit verdoppelt sich, so zu sagen, noch dadurch, daß 2 Paar magnet. Pole vorhanden zu seyn scheinen, u. vervielfältigt sich noch weit mehr durch die stete Abänderung der Lage jedes Poles. Die magnet. Meridiane gehören auch schwerlich zu den größten Kreisen.

Mittagslinie, die Durchschnittslinie der Mittagsfläche mit der Horizontalfläche.

Mittagsmahl im Closter gehört zu den Solemnitäten des wiener Hofes, indem nämlich das männl. Personale desselben in einem Mönchs-, und das weibl. in einem Frauencloster speist, u. den Vorgesetzten (die V—te) des Closters mit zur Tafel zieht.

Mittagsmilch wird dann, wenn die Kühe tägl. 3mal gemolken werden, zu Mittage gewonnen. — M Melke, eine levantische Nelkenart, thut sich zu M. auf, und schließt sich abends wieder. — M.-Platte, ein graubünd. Berg v. 4245 par. F. Seehöhe. — M Pol, s. Südpol. — M Predigt, M.-Prädigt, eine solche, die der dazu verordnete M Prädiger um die MZeit an Sonn- und Feiertagen hält, u. welche hier u. da des kärglich. Besuchs wegen eingezogen worden ist. Die M Kirche, d. i. der M Gottesdienst, dauert gewöhnlich nur kurze Zeit. — M.-Punct, 1) derjenige Punct im Meridian, wo ihn an einem bestimmten Tage der Mittelpunct der Sonne durchschneidet; 2) derjenige Punct, wo der Meridian nach S zu den Horizont trifft, folglich der wahre Südpunct. — M Schicht der Bergleute, die dann M Schichter heissen, dauert von 12 Uhr bis abends 8 Uhr. — M Sonne, die Sonne, wenn sie im Meridiane steht oder culminirt, folgl. auch am heissesten zu scheinen beginnt. — M Stunde ist die erste nachmittägige. — M.-Tisch bezeichnet auch einen Freitisch, den Einer mittags hat. — M Uhr, eine Sonnenuhr, die auf einer ganz richtig nach Süden gestellten Fläche angebracht ist. — M Wind, s. Südwind; doch nennt man auch laue SW- und sogar SO-Winde so. — M.-wärts, nach Süden hin; in der Schweiz sagt man dafür: sonnenhalb, auf der Sonnenseite oder Sonnenhalbe, in Deutschland an der Sommerseite.

Mitte des Leibes h. in Franken s. v. a. Taille. Mitte eines Flusses bezeichnet auch dessen Fahrstrasse oder die Linie, in welcher jener am tiefsten ist, welche aber nur an einzelnen Puncten in die Mitte der Breite fällt.

Mittel h. auch 1) eine Bergart, die als Theil des Gebirges zu betrachten ist (= Bergmittel) und eine solche, die einen Gang erfüllt (= Erzmittel). S. auch taube M. und schwebende Mittel. Die M. keilen sich aus, wenn die Gänge gänzlich abschneiden (nicht blos unterbrochen sind). Man haut sie aus, wenn man die Gruben gänzlich vom Erze entblöst, keine Försten stehen läßt, u. s. f. — 2) Die Masse, worin ein Körper sich

Digitized by Google

bewegt, ein Schall fortgetragen wird, das Licht sich fortpflanzt, u. s. f., kurz das, was lat. Medium heißt. Die wichtigsten Mittel (Media) sind Aether, Luft, Wasser, Erdboden, Saiten, Conductoren, u. s. w. 3) = Zunft, Corporation, Abtheilung u. s. w. 4) Statt Mittel; so Apostgesch. 27, 21. 5) = Vermögen, insbes. = Reichthum, u. = baares Geld oder leicht zu realisirende Papiere. 6) = Heilmittel. 7) Gegenwirkende M. (des Chemikers) s. Reagentien. 8) S. Mittelpunct.

Mittelachse, nicht der Mittelpunct, sondern das M.- oder Haupttheil der Achse am Militärfuhrwerke. — Mittelader, s. Medianader. — Mittelägypten, siehe Wostani.

Mittelafrika, 1) s. v. a. inneres Afrika, welches insbes. die Sahara, Sudan, die Gallasvölker, aber auch viele, uns selbst dem Namen nach unbekannte Länder u. Völker begreift; 2) das tropische A., so weit es nördlich vom Aequator liegt, also Oberguinea, Senegambien, der größte Theil der Sahara, Sudan mit Hussa und Burnu, Nubien, Abesch, Adel, Ajan, der größte Theil des Schaggasgebietes, u. s. w.

Mittelalter, 1) eines Einzelnen, geht vom 30sten, allenfalls auch 35sten Jahre bis zum 63. oder grossen Stufenjahre, wo das Greisenalter anhebt. 2) In der Weltgeschichte hebt das MA. entweder mit Christi Geburt, oder mit Augusts Thronbesteigung, oder mit Roms Erober. durch Odoaker, oder mit dem P. Gregor d. Gr., oder mit Karl dem Gr. an, und dauert bis auf K. Karl V. oder auch bis 1517. Hingegen das deutsche Mittelalter beginnt erst lange nach Karl dem Grossen.

Mittelamerica, 1) das mittlere Th. des american. Continents, also das bisher spanische NordA. nebst Louisiana, u. SüdA. bis an den Maranhon oder den Aequator; 2) nur Altmexico; 3) häufig s. v. a. Westindien. — 4) Anjetzt s. v. a. die vereinigten Staaten von Centralamerica oder v. Guatemala, d. i. die bisher neuspan. Provincien Guatemala, Nicaragua, Costarica, Honduras u. S. Salvador, welche sich am 25. Sept. 1821 von Spanien, am 1. July 1823 von Mexico losſagten, und seit dem 31. Dec. 1823 eine Republik unter einem Präsidenten u. mit der Hptst. Neu-Guatemala ausmachen; Humbold giebt ihr 1¾ Mill., meist aus Spanien stammende, Bewohner. (Not. Hiernach bitten wir den Artikel Guatimala zu vervollständigen).

Mittelasien setzt man theils nur dem nördl. (russischen) u. südlichen Asien entgegen, theils noch überdieß dem türkischen A. u. dem eigentlichen China; in letzterm Sinne h. es auch, Tungusien abgerechnet, Hochasien, u. begreift, ausser einigen kaukasischen Ländern, insbesond. die freien Kirgisen u. a. Völker um den Aral, die Bucharei, Dschagatei, Mongolei, u. die Kobiwüste, auch wohl Thibet, Tungusien, Korea und Japan. Größtentheils ist es sehr gering bevölkert, arm an Wasser, und theils durch Sand, theils durch Gebirge zum Anbau wenig geschickt. Daher sind seine Völker, die MAsiaten, nie in Etwas groß gewesen, ausser in gewaltthätigen Eroberungen; siehe Mongolen.

Mittelbach, schönes u. ansehnl. Fabrikdorf im sächs. Amte Chemnitz.

Mittelbahn, s. MLinie. — MBand, 1) = MGürtel; 2) das Band, welches am Dreschflegel die Kappen der Ruthe und des Flegels verbindet.

Mittelbar sind Personen, Güter u. s. w., wenn zwischen den höchsten Reichs- oder Landesherr-

den und ihnen noch andere Behörden obwalten; vergl. reichsunmittelbar, mediatisirt, u. s. w. Mittelbarkeit, deren Verhältniß.

Mittelbaß, 1) = Tenor; 2) = Baryton, als Stimme u. als Instrument; 3) = Violoncello. — MBauch, MBGegend, die Nabelgegend, gewöhnlich noch mit Einschluß der Weichen, also das Mesogastrion. — MBaum wird einerseits dem angehenden, andererseits dem Hauptbaume entgegengesetzt. Das MBauholz hält 18—20 E. in der Länge. — M.-Begriff, ein 2 verwandte Begriffe zusammen vermittelnder, bes. der 3te Begriff (der Begriff des 3ten Satzes) in Schlüssen; denn ein solcher giebt das, an, was die beiden Vordersätze gemeinsam haben. — MBeine kommen bei den meisten Insecten (mit 3 Paar Beinen) vor, u. pflegen die kürzesten zu seyn. — MBelang, veraltet, = Durchschnitt, Durchschnittszahl. — MBerg, 1) am Unterharz: ein schwarzer Thonschiefer ohne Kupfergehalt, zwischen der Kammschale und dem Dache; 2) Bergarten oder MBerge, insofern sie zwischen andern lagern, u. sich nicht in diese verlieren.

Mittelberg, 2 ansehnliche deutsche Berge: a) auf dem gläz. Schneegebirge, 3666 F. über dem Meere; b) auf dem thüringer Walde; der dasige höchste Porphyrfels hat 2485 Fuß Seehöhe.

Mittelbier, das beste Nachbier. — MBlau hält beim Färber das Mittel zwischen dem rechten Blau und dem Dunkelblau. — MBlutader, s. Medianader. Die MBA. des Herzens aber kommt an der platten Herzfläche von der Spitze, geht neben der Scheidewand der Herzkammern fort, und ergießt sich in die Kranzblutader. — MBoden, 1) Erdboden von mittler Güte überhaupt; 2) solcher, der weder zu leicht, noch schwer ist. — MBohrer, aus einem Satze von den zum Sprengen des Gesteines nöthigen Bohrern der 2te oder mittle, an Gestalt entweder ein Kolben- oder ein Meisselbohrer. Man schlägt darauf mit dem Fäustel, u. dreht ihn bei jedem Schlage um 45 Grad herum. — MBollwerk, PlattB., eine Bastei, die sich nicht an der Ecke einer Fest. befindet. — MBrachvogel, s. mittlerer BV. — M.-Bruch, 1) horizontales Eisenblech im Eingerichte eines Schlosses, ruht auf 2 Säulchen, und hat ein Loch, durch welches der Schlüssel in die Einrichtung kommt; 2) dieses Loch allein; 3) derjen. Theil des Eingerichtes, um welches sich jener M.-Bruch drehet. — MBündchen, MBund, bei feineren, insbesond. den doppelschaligen Messern ein Ringlein, das in der Mitte der Schalen aufgelöthet wird. — M.-Bürger, s. MittelB. — M.-Cadence, eine solche, die blos eine mittlere Periode des Tonstückes schließt. — MDeich, 1) liegt in Marschen zwischen dem See- und Hofdeiche; 2) = Sommerdeich. — MDing (in der Moral), griech. Adiaphoron, Etwas, das man eben sowohl thun, als lassen kann, ohne eine Pflicht zu verletzen. Der Begriff ist rein wissenschaftl., da in einem einzelnen Falle der Praxis nie ein Adiaphoron vorkommen kann. — MEisen, grobes, nachlässig geschmiedetes Stabeisen, bei den Bergmannshämmern zubereitet. — MEndzweck scheint ein Widerspruch im Ausdruck, und bezeichnet einen Zweck, der hinwiederum nur als Mittel zu einem noch höhern Zwecke betrachtet wird. — Mittelenke, = Mittelknecht.

Mittelente, 1) die rothe, ist die Tafelente, Anas ferina; 2) die graue, s. Spießente, A. acuta; 3) die kleine ME., s. Schmielente, A. juncea; 4) s. Schnatterente, A. Strepera; sie

hält nämlich das Mittel zwischen der gem. wilden und der Krickente.

Mittelerz, das zwischen gemeinem u. Stufen-Erz in der Mitte stehende Erz, insofern es verschmelzt wird. — Meule, die Steineule. — Mittelfähig, fähig oder werth, in die Innung aufgenommen zu werden. — M.-Falke, der Ger- oder Raubfalke. — MFarbe, s. Mezzotinto. — MFaß bei Erzwäschen: das 2te Faß, worinn man die Planen, an welchen das schlechtere Gut sitzt, abspühlt. — MFedern halten an Grösse das Mittel zwischen den Schleiß- u. Flaumenfedern. — M.-Feld, das Haupt- oder Herzschild eines zusammengesetzten Wappens. — MFell, doppelte Haut, welche die Brusthöhle und die Lungen der Länge nach halbirt, u. vom Zwerchfelle unterschieden werden muß. — MFeuer, beim Ziegelbrenner s. v. a. Halbfeuer. — MFilz, eine MSorte zarten Schlammes in den ungar. Hüttenwerken. — MFinger, 1) in bekanntem Sinne, h. in Nord-D. auch Langelei; 2) die mittle Zehe des Falken. — M.-Fläche, MFeld, in der Naturgeschichte s. v. a. MTheil, bis nahe zum Rande einer Fläche hin. — MFleisch, 1) = Kronfleisch, das im Innern des Rindes lose hangende Fleischstück, worauf Lunge u. Leber liegen; 2) = Damm, Dammgegend des Körpers. — MForm, 1) (Gramm.) = Participium; 2) eine das Mittel an Grösse haltende Form, in mehreren Bedeut. des letztern Wortes; 3) derj. Thon, womit man anfangs den Raum zwischen Mantel und Kern ausgefüllt hat, der aber dann entfernt wird, um den Raum für das Gußwerk selbst zu eröffnen. — MFreie waren sonst in Deutschl. diej. Personen gräflichen u. freiherrl. Standes, die nicht unmittelbar unterm Reich, sondern unter einem Reichsfürsten standen. Doch gab es auch Solche, die zwar persönl. reichsfrei, aber in Beziehung auf ihre Güter nur mittelfrei waren, z. B. die Schönburge. — MFriesen an den Kanonen scheinen von den M.-Bändern verschieden. — MFurchen sind im Feldbau den Wechselfurchen (am Rande des Gewendes) entgegengesetzt. — MFuß, der mittelste Theil des F. im engsten Sinne, aus den 5 MFußknochen bestehend. Das Blut kommt ihm durch die MFSchlagader, MFArterie oder MFPulsader aus der vordern Schienbeinarterie. — MGalop, aus Trab (mit den Vorder-) und Galop (mit den Hinterfüssen) zusammengesetzter Gang des Pferdes. — MGang h. auch ein Gehörgang in der Achse der Spindel. — MGebirge, der mittle Abhang eines Gebirgs, zwischen dem Vor- oder Vorder- und hohen Gebirge.

Mittelgebirge, 1) die gesammte Verkettung des Riesen- und Erzgebirgs, also das Isergeb., der wohlische u. hluwocheier Kamm, das Böhmisch-Leiper u. Kamnitzer Geb., der Hochwald, die sächs. Schweiz, das Schneegebirge u. böhm. Elbgebirge; 2) insbes. das vom letztern zwischen Aussig und Thereſienstadt auslaufende böhm. Gebirge im Leitmeritzer und Saazer Kreise, bis in die Nähe der Eger hin, südlich von Teplitz und Bilin; es zeichnet sich durch konische Berge aus, gewährt eine prächtige Ansicht, treffl. Aussichten, ist dem Geo- u. Oryktognosten gleich interessant, und heißt im Böhmischen Paszkopole. Sieh auch Milleschau.

Mittelgebackt, s. gebackt. — Mittelgeige, = Violoncello. — MGeschirr, 1) vom Geschirr eines Wagenpferdes nur der den Leib betreffende Theil; 2) das Geschirr für das mittle Pferd, wenn 3 neben einander gespannt werden; 3) das G. des mittlen Paares, wenn 6 Pferde vor den Wagen kommen.

Digitized by Google

— MGlied, 1) s. unter Glied; 2) auch in unzüchtigem Sinne; vorzugsweise das mittlere Glied der Finger u. Zehen. — MGrad, s. MStufe. — MGrind, d. i. M.-Grant, auch MSand, auf d. Rhein s. v. a. Heger. — MGroschen, s. MMünzen. — MGrund eines Gemäldes ist dem Vorgrunde u. Hintergrunde entgegengesetzt, u. bekommt häufig, insbes. auf Landschaften, die Hauptgegenstände der Ansicht. — MGurt, 1) = M.-Gürtel, d. i. das MBand einer Kanone; 2) der Gurt, der unter der Mitte des Sattels hinläuft; 3) bei Feldschlangen u. Falconets: der Zwischenraum von den Friesen des 2ten Bruches bis ans MBand, welches aus einem Stäbchen u. jederseits einem Plättchen bestand. — MHaar einer Perücke geht von der Decke bis zum Hinterkopfe hinab, und ist kürzer, als die Haare der Decke.

Mittelhalbgeschlagen sind — im Gegens. der hochhalbgeschlagenen — die mit minderem Kupfer versetzten und daher blässeren Goldblättchen.

Mittelhand, der ganze, aus den 5 röhrenartigen MHknochen bestehende Theil der Hand von der Handwurzel an bis zu den Fingern. — MHartwerk, MHWerkstein, der Kupferstein, den man aus abgedörrtem Steine erhält, wenn man ihn mit Roh- od. Haldenschlacken schmelzt. — MHaufe, ehedem s. v. a. Centrum des Heeres u. MTreffen. — MHecht, s. Schüsselhecht. — MHeer, = MHaufe. — MHeller, s. M.-Münze. — MHengst ist auch eine mittelmässig dicke Art der Schwarzdoppelbleche, zur 3. oder 4. Classe im Werthe gehörig, und am Boden des Fasses mit F. G. oder I. H. G. bezeichnet. — M.-Herz, eine weisse, violett-gefleckte, ostind. Herzmuschel. — MHolz, ein Gehölz, worin bes. MBäume (s. o.) stehen. — MHorn, ein Jägerhorn von mittler Grösse, im Gegens. der Rüden- u. Hiefhörner. — MHülse, Sau- od. Pferdebohne, eine seltne Scheidenmuschel des atlant. u. mittelländ. Meeres. — MJagd, die Gerechtsame, auf Rehe, Schweine, Wölfe, Birkhühner, Haselhühner u. den grossen Brachvogel zu jagen. — MJahre, s. Mälter. — M.-Kern, der mittle oder Haupttheil einer Stufe (aus einem Bergwerke). — MKlüver, BinnenKl., der mittle linnene Klüver eines grossen Schiffes, im Gegensatz des grossen und des Sturmklüvers. — MKnecht, 1) = MEnke, der auf grössern Gütern nächst auf den Großknecht folgt; 2) auf Schäfereien: der Hüter der Mutterschafe. — MKraut (das erfurter MKraut) eine Sorte guten Kopfkohles. — MKreis, puristisch für Aequator. — MKürzung, s. Synkope. — MKuh, leicht zu erklären; man hält sie in Sachsen für die nutzbarste, wenn sie auch weniger Parade macht, als eine schweitzer oder frisische Kuh. — M.-Länder, Binnenländer, wer entfernt von der Meeresküste wohnt.

Mittelländisches Meer, unpassend auch Mittelmeer (denn dieß bezeichnet auch den tropischen Theil des grossen Okeanes) und am allerfalschesten lat. Mare mediterraneum genannt! (denn dieses würde ein vom Meere entferntes Meer bedeuten): unstreitig am Anfange ein grosser Landsee, bis er sich bei einer Ueberschwemm. die Strasse von Gibraltar öffnete; seitdem hat er, da durch letztere auch Okeanwässer einströmt (während in der Mitte das süssere Wasser des mittelländ. M. ausströmt) etwas salziges Wasser bekommen, u. kann nun — sammt dem asowschen, schwarzen u. Marmora M. — ein Meerbusen des atlant. Okeanes heissen. Er selbst trennt Europa

Digitized by Google

(südl.) v. Afrika (nördl.), zum Th auch v. Asien, u. zerfällt, durch die schmälern Stellen bei Sicilien und bei der Peloponnes, in 3 Theile, davon der westl. in einzelnen Theilen balearisches M., Meerbusen v. Lyon, v. Genua, toscagn. Meer u. s. w., der mittle aber adriatisches M., ionisches M., MB. v. Tarent, tunesisches M. u. s. f., der östliche (bis zum Hellespont) ägäisches M. oder Archipelag, cretensisches M., SyrtenM. oder M. v. Barka, kyprisches oder syrisches Meer u. s. f. heißt. Trotz dem grossen Wasserzufluß durch den Nil, Don, Dnepr, Dniestr, die Donau, den Po, den Rhone, Ebro u. s. w., ist doch das Meer groß genug, denselben an die Atmosphäre zurückzugeben. Ebbe u. Fluth sind hier natürl. nur schwach, und regelmässige Winde selten, die Fläche steht merklich höher, als die der Nordsee. Durch Gibraltar, Malta und Corfu beherrschen die Briten den größten Theil des Meeres.

Mittellauter, die Buchstaben für die Mittel- oder Umlaute, d. i. Vocale, die zwischen den ursprüngl., einfachen oder reinen V. mitten innen schweben, u. meist in umgewandelten Wörtern vorkommen; bei uns á, ó und ú.

Mittelleib, s. v. a. MBauch (s. o.) und der entsprechende Theil des Rückens zusammengenommen. — MLeinwand, s. v. a. WergLW. — MLerche, 1) die BaumL., A. arborea; 2) die HeideL. — M.-Linie h. insbes. der Aequator; s. Linie. — MMagd, vergl. M.-Knecht; sie dient gewöhnlich beim Vieh. — MMäßigkeit bedeutet bekanntl. auch das Zuwenig im Guten, z. B. an Verstande, u. s. f. — MMark, nach früherer Geographie: der mittle, größte, sehr arrondirte Theil von Brandenburg, mit der Hptst. Berlin, hatte auf 251½ QM über ½ Mill. Einw. — MMast heißt der grosse Mast auf Dreimastern, wo er ziemlich genau die Mitte des Schiffes bezeichnet. — MMeer, s. mittelländ. Meer. — MMehl, AfterM., PollM., wird aus der Spitzkleie u. dem zum 3ten Male durch die Mühle gegang. Griese gewonnen; es hält die Mitte zwischen Griesmehl u. Schrotmehl.

Mittelmünze, 1) = M.-Groschen, Zinsgroschen, MuthGr., eine sächs. Münze aus den letzten Zeiten des 15ten Jahrh., nämlich $\frac{1}{15}$ der rauhen oder $\frac{1}{16}$ der feinen Mark, folgl. nach heutigem Gelde 3½ Groschen. In solchen wurden Steuern, Zinsen, u. von neuen Meistern auch das Muth- (Laden-) Geld entrichtet. 2) Zu Halle noch jetzt eine Rechnungsmünze bei den Salinen. Es machen nämlich 2½ Mittelheller den gemeinen Pfennig, 3 MPfennige den M.-Groschen, 3½ MGroschen den gemeinen Groschen, 60 MGr. (also 17 — 18 gem. Gr.) das MSchock.

Mittelnabe kommt an der Kanone vor.

Mittelneckar; bis 1816 gab es in Württemberg eine Landvoigtei am MN., die OAemter Herrenberg, Horb, Rottenburg, Sulz und Tübingen mit der gleichnamigen Hauptstadt enthaltend.

Mittelort (in Bergwerken) wird zur Verbindung zweier Kunstörter oder Gezeugstrecken getrieben, und er dient gewöhnlich zum Anfangspuncte der Flügelörter.

Mittelpfennig, s. MMünze.

Mittelpfeiler, 1) = Nebenpfosten: in Hammerschmieden der zw. den Standsäulen und der hintern Drammsäule stehende Balken, worein der Drücker befestigt ist; 2) der verticale Balken, um welchen sich das Förderseil auf- und abwindet; 3) bei Bremmswerken: der Horizontalbalken im Hauptrade; 4) das starke Holz, welches den Kern der Zainhammer-Radwelle bildet, mit abgerundeten Hölzern und eisernen Reifen aber umlegt ist, und dadurch zur Walze

Digitized by Google

wird; 5) in Kirchen u. an Brücken; ein ringsum frei stehender Pfeiler, der also die Wölbung nach 2 entgegengesetzten Seiten hinaus trägt.

Mittelpodiebrads, s. Pod.

Mittelpunct, ganz latein. Centrum, im engsten Sinne: an Kreisen u. Kugeln derjen. Punct, von welchem jeder Punct des Umfangs oder der Kugelfläche gleichweit entfernt ist. Man spricht auch von einem MP. der Erde, den es aber eigentlich nicht giebt, da nicht nur der topische, sondern auch der dynamische (Gravitations-) MP. unaufhörlich ihre Stelle im Erdkörper ändern. Als MP. des Himmels ist bald die Erde, bald das Zenith zu denken; auch nennen Manche den Nordpol so. — MP. der Bewegung, derj., um welchen sich ein Körper bewegt, sey es ganz herum, oder (wie ein Pendel) nur in Kreisbögen. — MP. des Gleichgewichts, Centrum Aequilibrii, derjen. Punct in einem zusammengesetzten, von äusseren Kräften getriebenen Körper, welchen man unterstützen muß, wenn das Ganze im Gleichgewichte bleiben soll; hingegen h. dieser Punct der MP. der Schwere, der Schwerpunct, Centrum Gravitatis, wenn die Kraft, die jenes Körpersystem zu bewegen strebt, nur die Schwere ist. — MP. d'er Grösse, topischer MP., findet nur bei regulären Figuren statt, u. ist derjen., durch welchen allein man von allen Puncten her einen gleichen Schnitt, der den Körper oder die Figur genau halbirt, führen kann. Bei jeder unregelmäss. Figur wird er zum dynamischen MP., d. i. zu demj., in welchem sich die Schwerkraft des Körpers und die Potenz der Figur concentrirt; er gehört dann also zu den Puncten der Kräfte. — Denkt man beim Schwerpuncte (s. d.) nicht an die Gravitation des Körpers (der vielmehr, wie z. B. ein Windmühlflügel, nicht fallen kann) so nennt man ihn den MP. der Masse oder der Trägheit. — MP. des (Pendel-) Schwunges, s. Schwingungspunct. — MP. des Stoffes, derjen. Punct eines einen Stoß erleidenden Körpers, wo man sich die Gewalt des Stosses concentrirt zu denken hat; vereint sich nicht in oder genau vor demselben die Wirksamkeit des Hindernisses, so wird — beide Kräfte als gleich stark angenommen — der Körper aus der Richtung des Stoffes weichen müssen. — MP. der Umdrehung ist der MP. der Bewegung dann, wenn diese rings herum geht. — Siehe noch die mit Central beginnenden Artikel.

Mittelrabe, die gemeine schwarze Rabenkrähe. — MRad (in einer Uhr) hat 60 Zähne, und treibt das Steigrad um. — M.-Rast (an den Gewehrschlössern) die Ruhe, d. i. der mittelste gerundete Absatz mit einem Einschnitte, der den Hahn in der Ruhe erhält. — MReif, ein Stäbchen nebst 2 Plättchen, womit die Kanonen beim Zündloche verziert werden, ehemals auch MGurt, M.-Gürtel genannt. — MRiegel, der starke hölz. Riegel, der beide Lafettenwände in der Mitte zusammen verbindet. — MRing ist insbes. der Ring auf der Nabe eines Rades neben dem Bocke. — MRippe, die Hauptrippe eines Blattes, die aus dessen Stiele selbst hervor- und in des Blattes Spitze geht. — MRöhrchen, am Gewehr, hilft den Ladestock ausser der Gebrauchszeit halten; es ist etwa an der Mitte des Schaftes. — M.-Rücken, Rücken, die längs auf einem Ackerbeete in dessen Mitte hin laufende Erhöhung, zu Ableitung überflüssiger Nässe. — M.-Runde, Schaarrunde, diej. Runde, die zu Mitternacht unter einem Officier und unter klin-

Digitized by Google

genbem Spiele sämmtliche Wachtposten visitirt. — Mittelsäule, s. Mittelpfeiler.

Mittelsalze, die 2te Classe der zusammengesetzten Salze nach der ältern Nomenclatur, näml. die Verbindungen einer Säure mit Erden u. Metallbasen, also überhaupt mit metallischen Substanzen, welche mit Sauerstoff verbunden sind. Früher hiessen sie erdichtete, unvollkommene, analoge M.-Salze, im Gegensatz der wahren od. vollkommenen, worunter man die Neutralsalze verstand, die jetzt Niemand mehr zu den MittelS. rechnet. Ueberhaupt hat man den Namen fast aufgegeben, u. spricht nur noch v. neutralen, sauren u. basischen Salzen.

Mittelsammet (v. mittlem Werthe) pflegt 4drähtig zu seyn. — MSand, s. MGrind. — M.-Satz h. auch diej. Art, den Hohofen zu füllen, wo man mehrere Schichten von Kohlen u. Erz gleich von allem Anfange an über einander aufschüttet. — MSchiesser, MStempel, Pocher, in Pochwerken der oder die Stempel, die in einem Satze die mittlen sind, d. i. zwischen dem Unterscherer und Blechstempel gehen. — MSchild, s. MFeld. So h. auch eine Unterlage unterm Zifferblatte einer Taschenuhr. — MSchlag, von mehreren angebauten Schlägen in der Koppelwirtschaft der mittelste, sey es nach seiner Lage, oder nach dem Turnus der Fruchtarten. — MSchlamm, vom Waschzerge dasjenige, welches sich im ersten Graben unterm Gefälle setzt. Man erhält ihn auf dem, unter 10 Grad geneigten MSchlammherde. — Mittelschlich, Schlich von mittler Consistenz und Güte.

Mittelschmiedeberg, sächs. Hammerwerk im Amte Wolkenstein, an der Preßnitz.

Mittelschnepfe, 1) s. Haarschnepfe No. 4. 2) Scolopax major sowohl als Sc. media, fälschl. auch Pfuhlschnepfe gen. (denn dieß würde theils Sc. angocephala, theils Sc. limosa seyn) h. auch noch — zum Th. mit Unrecht — Sumpf-, Doppel-Moos-, Wasser-, Ried-, Moorschnepfe, grössere Bruchschnepfe, grosse langbeinige od. sibirische Schn., Stickup. Der lange Schnabel ist ausgehölt-punctirt; die Füsse grünlichgelb; der Kopf hat 3 rost- und 2 schwarzbraune Längsstreifen; das Gefieder ziemlich bunt; Länge 10 Zoll; Heimath sehr ausgedehnt; Geschmack vortrefflich.

Mittelschock, s. MMünze. — MSchotland bezieht sich auf die mittlere geogr. Breite, unter welcher, im Verhältniß zum ganzen Lande die Shires Argyle, Perth, Angus, Mearns, Aberdeen, Banff, Elgin u. Nairn liegen. Neu-Aberdeen und Dunder sind die wichtigsten Städte. — MSchritt hält 1½ leipz. Ellen. Im MSchr., purist. s. v. a. Andante oder auch Andantino. — Mittelschrot; dazu gehören z. B. der Hasen- u. der Hühnerschrot. — MSeyda, grosses sächs. Dorf im erzgebirg. A. Lauterstein, durch seine Bergwerksteiche u. Weberei v. Leinwand zum leipz. Wachstuche bekannt. — Mittelspann, Mittelspant = Hauptspant. — Mittelspiel, puristisch für Tragikomödie. — MStadt, ein sehr relativer Begriff, da der Londoner auch z. B. Dresden zu den MSt. rechnen würde. In Deutschl. nennt man so die Städte mit 10 — 4000 E., in Sachsen aber wohl die mit 5 — 15000 E. — Mittelständig ist eine Wurzel, wenn der Trieb genau aus ihrer Mitte kommt. — MSteg ist in der Form des Buchdruckers derj., welcher nach der längsten Dimension der Form quer herüber geht, u. v. allen der breiteste ist; er scheidet die nach vo

schiedener Richtung eingesetzten Columnen von einander.

Mittelstein, 1) wird auf den Kupferhütten vom rothen Roste erhalten; er ist nämlich der rohe, nochmals durchgestochene und geschmelzte Stein, den man nachher im Rosthause wieder 5mal zubrennt. 2) Ein Rainstein, der nicht an einer Ecke der Gränze, sondern zwischen 2 Eckfteinen, die allzuweit aus einander stehen, eingesenkt ist. 3) Ein gröfserer Pflasterstein mitten auf der Strasse. 4) Beim Damenspiel: ein Stein, der nicht auf einem Felde steht, welches in seiner Reihe das nächste schwarze an der Seite des Bretes ist. 5) Der gröfste oder Hauptstein in einem mit mehreren Edelsteinen geschmückten Ringe, und so auch in andem Schmucke. 6) = Lochortstein. — So heifst auch der Berg zwischen Eisenach u. Wartburg, wo auf die Stelle einer uralten Burg (Metilstein, fälschlich Mädelstein) eine künstliche Ruine gebaut worden ist.

Mittelstempel, 1) = M.-Schiesser; 2) ein Stempel zum Vergolden der Bücher auf ihrem Rücken und auf der Mitte eines Deckels, im Gegens. der Eckstempel.

Mittelstimme, 1) die Noten, die in einem 3stimmigen Tonstücke an Höhe das Mittel halten; 2) die Stimme oder die Person, welche sie singt; 3) die hohe M.-Stimme heifst überhaupt s. v. a. Alt, u. die tiefe MSt. s. v. a. Tenor; denn in den meisten (doch nicht allen) 4stimmigen Gesängen halten wirklich Tenor und Alt die Mittelstimme.

Mittelstollen, den tiefen u. den Tagestollen entgegengesetzt, hat sein Mundloch in der Mitte des Bergabhanges, und erreicht selten 200 Ellen Länge. — MStreif (Bauk.) eine Abtheilung unter den Streifen des Hauptbalkens. — Mittelstrich, s. Hyphen No. 2.

Mittelstück, 1) bei Speisefischen, ist den Kopf- u. Schwanzstücken entgegengesetzt, so wie 2) bei der Flöte dem untersten und Mundstücke; 3) das mittelste Stück Eisen, das aus der einen Hälfte des Dächels auf dem Zerrenhammer geschroten wird; 4) eines derjenigen Stücke, die man zu Verlängerung des Bergbohrers unter sein oberes Stück (eines nach dem andern, wie es durch die mehrere gewonnene Teufe nöthig wird) an- oder einschraubt; 5) das mittelste derjenigen Stücke, die zusammen einen Faßboden bilden; 6) purist. für Tragikomödie.

Mittelstufe, deutsche Benennung des Comparativs. — MSzolnocker Gespannschaft, s. im Sz. — MTiefe eines Fasses ist s. v. a. dessen Spundtiefe. — M.-Tinten, s. Mezzotinto. — M.-Ton, 1) ein solcher, der 2 Accorde zusammen vermittelt, oder dessen Anwendung (Einwebung) in den ersten Accord den 2ten ahnen läfst, wiewohl gewöhnlich verschiedene Accorde durch ein- und-denselben MTon können angekündigt werden; 2) = Mediante; 3) an Gemälden, s. Ton. — MTreffen, 1) die mittle, stärkste Reihe eines in Schlachtordnung stehenden Heeres; 2) s. v. a. Centrum, im Gegensatze der Flügel. — MTücher folgen beim Jagen an Höhe den hohen Tüchern, und werden bei weitläuf. Jagden an letztere zur Verlänger. geheftet; die hohen MT. sind 4, die schmalen 3 Ellen hoch. Sie bilden zusammen das MZeug, und 3 hohe Tücher geben mit 4 MT. zusammen ein Fuder Zeug ab. — Mittel-Tuch pflegt 2 Ellen breit zu liegen.

Mittelwalde, 1) gräfl. Althan'sche Stadt im preuss. schles. Regbez. Reichenbach, Kreise Habelschwerdt, an der Neisse, hat 1350 Einw. 2) s. Medzibor.

Mittelwall, = Courtine, Zwischenwall. — MWand, 1)

Digitized by Google

die Scheidewand, welche sich in der Brusthöhle durch die Brusthaut mit ihren beiden Säcken bildet. 2) = Giebelwand, Wandrispen: die hölzerne, nach der Länge des Gebäudes auf die Dachbalken aufgerichtete Wand, welche die Stuhlbalken in der Mitte unterstützt. 3) Bei Schleussen und Sielen von mehr als 2 Klaftern Breite eine zur Unterstützung in der Mitte angebrachte Wand. — MWRäume, die Höhlungen zwischen den Brusthautsäcken, nämlich der vordere und der hintere MWRaum. — MWascherz, dasjen. Waschgut, das vom ersten, 2ten u. 3ten Graben gewonnen wird. — M.-Wegerig, s. im W. Die MW.-Eule, Phalaena noctua lythargyria, kleiner Nachtschmetterling, vorn röthlichgrau mit 2 hellen Querbinden und weissem Mondfleck, hinten aschgrau; die graue weißgezeichnete Raupe, lebt auf Wegerig, Ampfer und Kletten. — MWerg heißt die Heede darum, weil sie durch die 2te Hechel gewonnen wird. — MWind, Zwischenwind, ein solcher, der mitten zwei Cardinalwinden steht, z. B. der Südostwind. — MWolle ist nicht nur jede mittelfeine Wolle, sondern insbes. 1) die vom Schwanze und von den Schenkeln; 2) beim Weißgärber: die langen groben Zotten in der Nähe des Afters. — MWort h. auch 1) s. v. a. Participium; 2) ein Wort, welches an sich weder etwas Gutes, noch etwas Böses aussagt, sondern das Eine oder das Andere nur durch den Ton der Stimme und durch die Umstände anzeigt, also ein Adiaphoron. — MZähne sind bei erwachsenen Pferden jene zwischen den beiden Vorder- und den Eckzähnen, bei Füllen aber diejenigen, die sie nach dem 3ten Jahre statt der Vorschieber bekommen. — MZeichen, ein Zeichen der Hirschfährte, wenn nämlich der H. mit dem Hinterfusse nicht ganz genau in die Mitte der Fährte vom Vorderfusse getreten ist. — MZeit, vergl. Mittelalter. — Mittelzeitig, anceps, ist eine Sylbe, die in Versen eben so wohl kurz als lang gebraucht werden kann, z. B. die letzte in Vorderbein. Doch gehört dieses Capitel unstreitig noch zu den unangebautesten auf dem, überhaupt noch nicht tief bearbeiteten Felde der deutschen und überhaupt der modernen Prosodie. Mittelzeitigkeit, die Eigenschaft, nach welcher eine Sylbe anceps ist. — MZent, fälschl. f. MCent soll s. v. a. Fraißcent oder Frai No. 2 seyn; dann würde aber der Name nicht passen, da dieser ein Gerichtsbarkeit bezeichnet, die zwischen der obern und niedern die Mitte hält. — MZeug, 1) s. M. Tücher; 2) weder zu spröder, noch zu weicher, noch auch brüchiger Eisenfluß.

Mittensommer und Mittentag, ehemals = Mittsomm und Mit-(richtiger Mitt-)tag.

Mittenwald, Mittewal bair. Flecken mit 1800 Einw., Landger. Werdenfels des Isarkr ses, liefert viel Geigen, Bögen u Geldbeutel, und vertreibt sie b nach Rußland.

Mittenwalde, preuss. Sta im Regirungsbezirk Potsdam, Kr Teltow, an der Notte, hat 1300

Mitterbürger, ehemals v. a. Mittelbürger (an Rang, A sehen oder Vermögen.)

Mitterburg, ital. Pisin gräfl. Montecuculische Herrscha Castell und Flecken, mit 1650 im illyrischen Kreise Fiume.

Mitterfels, bair. Bergsch und Flecken im Unterdonaukrei Sitz eines Landgerichts von Quadratmeilen und 29300 Ein

Mitternacht ist als Zeit Himmelstrich (= Nord) so wie den meisten Zusammensetzungen d Mittag entgegengesetzt; s. diesen

Nord. Daher streicht ein Mitternachtsgang, als ein flacher Gang, in die Richtung zwischen der 9ten und 12ten (nächtl.) Stunde. M—s-Punct, der dem Mittagspuncte gegenüber gelegene, wo also der Meridian auf der Nordseite den Horizont erreicht; auch derjen. Punct an der uns unsichtb. Himmelshälfte, wo die Sonne unsern Meridian durchschneidet, als zu welcher Zeit sie uns Mitternacht macht; diese Zeit ist nur in der Aequinoctialtagen völlig genau um zwölf Stunden von der Mittagszeit entfernt. M—sonne, bei Dichtern der Vollmond. M—uhr, eine Sonnenuhr, die auf eine gegen Norden gerichtete Fläche gezeichnet ist, folglich die Zeit nur vor 6 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends (im Lenz und Sommer) angiebt.

Mitternachts-Kind, ein Mensch, der zwischen 11 — 12 Uhr nachts (also eigentl. vor der M—stunde) geboren ist, u. nach astrologischen Träumereien Geheimnisse und Schätze zu entdecken, auch Ansehn und Nachruhm hoffen darf.

Mitterfill, östreich. Schloß u. Flecken mit 550 Ew. u. einer Heilquelle, an der Salzach, im salzburger Kreise.

Mitterteich, bair. Fabrikflk. mit 1200 Einw., im Landgerichte Waldsassen, am Fichtelgebirge.

Mittewald, s. Mittenwald.

Mittfasten, ehem. Mittelfasten, MitteF., fälschl. Mitfasten, die in die Mitte der Fastenzeit fallende Mittwoche zwischen Judica und Lätare.

Mittimus (ein; lat.) in den engl. Rechten: die Verweisung einer Streitsache an ein anderes Gericht. — Mittiren, gehen lassen, vulgo schaffen.

Mittle (das) statt Müttlein, zu Ulm $\frac{1}{4}$ des Immi, folglich = 6 Metzen.

Mittler, 1) d. i. Mittelsmann, Mittelsperson, heißt Jesus, insofern er durch seinen Mittlertod (versöhnenden Opfertod) nach der bibl. Darstellung Gott mit den Menschen versöhnt hat. Nach rationalistischen Ansichten heißt dieß zuletzt: er hat die bleibende, einzigwahre und allgemein zur Beseeligung der Menschen geschickte Religion gestiftet. — 2) s. v. a. Halbgesell. 3) Die Aesche (ein Fisch) im 3ten Jahre. Doch mag man hier wohl „der Mittle", nicht „der Mittler" sagen. — Mittleramt Christi, sein Verhältniß als des Mittlers oder Versöhners zwischen Gott und den Menschen.

Mittler oder mittlerer Brachvogel, Regen-, Saat-, Güs-, Güth-, Wetter-, Windvogel, kleiner Keilhaken, kl. Gewittervogel, Moosschnepfe, Blau- oder Blaubeer-Fuß, Regenworp, Regenwulp, kleiner Bracher, Wimprell, Gäcker, Numenius oder Scolopax Phaeopus (spr. puhs), meist rostfarbig mit schwärzlichen Flecken, 15½ Zoll lang, hat unter seinem Geschlechte den gebogensten Schnabel, u. scheint nach Deutschland nur als Zugvogel zu kommen.

Mittler (mittlerer) Buntspecht ist der Weißspecht. — Mittler Klee, s. im K. — Mittler Krystall, ein solcher, der zw. ½ u. 2 Zoll mißt. — Mittler Neuntödter ist der rothköpfige oder pommersche Neuntödter. — Mittl. Ohreule, s. im O. — Mittl. Rothspecht ist der Weißspecht. — Mittl. Waldschnepfe, keine Art, sondern eine bloße Varietät der gemeinen WaldSchn., Scolopax rusticola. — Mittl. Wasserralle ist das punctirte Meerhuhn; s. letzteres Wort Lit. c. — Mittlere Zeichen der Ekleiptik sind der Stier, der Löwe, der Skorpion u. der Wassermann.

Mittrieb, s. v. a. Koppelhut.

Mittsommer, die Zeit um Johannis, und Mittwinter, jene um Weihnachten; Mittwintermonat, der December.

Mittwoch (der) oder Mittwoche (die) wird wegen des latein. Namens (Dies Mercurii) mit der Chiffre des Planeten Mercurs (☿) bezeichnet. Grosse od. schöne M. ist in Oestr. die nächste M. nach Pfingsten, krumme M. hier und da der Tag vor dem grünen Donnerstage. Die Aschers M. (s. diese) h. auch Fastfest, Carementrannus, Caput Jejunii, und hat den Namen von der Asche, womit katholische Pfarrer den Laien ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, und welche von den vorjährigen geweihten Palmen herrührt. In NordD. sagt man statt mittwochs auch mittwochen.

Mitvortrag, = Mitbericht.

Mitwaldlein, s. Weidenzeisig.

Mitweida, auch Mittweide, Mittweyda, 1) sächs. Flüßchen im erzgebirg. Amte Schwarzenberg, entspringt als grosse M. am Fichtelberg, unweit Gottesgabe, und führt Goldgranaten. Es bildet den sogen. Grund, s. im G, und fällt in die Pöhl. 2) Anliegendes Dorf, mit einem isolirten Hammerwerk, dem von Etterleinschen Drahtwerke, und 2 Hämmern, liefert viel Nägel, Blechwaaren und Spitzen, u. h. vulgo die Miepe. 3) Sächs. Stadt unweit der Zschopau, im Amte Rochlitz des leipziger Kreises, hat 5600 Einw., eine Baumwoll- und 1 Flachsspinnmühle, starke Weberei, Spinnerei, und Handel mit Woll- und Baumwollfabricaten.

Mitweide, = Mittrift, Koppelhut: a) das Recht, ein fremdes Grundstück in Gemeinschaft mit dem Eigenthümer zur Trift oder Hut zu benutzen; b) ein solches Grundstück selbst.

Mitwitz, bair. Herrschaftsgericht und kl. Flk. im Obermainkr.

Mitwohner, = Beisasse, Schutzverwandter in einer Stadt (= Miethwohner?)

Mitylene, 1) Metelino, der heutige Name v. Lesbos (s. dies.) lautet im Türk. Midillü. Diese Insel, 3 M. v. Natolien entfernt, hat auf 11 QM. bergigen u. waldigen, aber fruchtbaren Landes nur gegen 40000 Einw., zur grössern Hälfte Griechen, zur kleinern Türken. Die Production ist die gewöhnl. im Archipelag. Die Hauptstadt h. Castro. Bekanntlich verloren bei Midillü die Türken nach und nach durch die Kühnheit der Griechen, die insbes. Miaulis anführte, eine Menge ihrer besten Schiffe. 2) (a. G.) = Mitylenae, die Hauptstadt v. Lesbos, das heutige Castro, an der Ostseite der Insel, GebOrt v. Pittakos, Alkäos, Sappho u. s. w., benannt nach des Makareus Tochter Mitylene.

Mitys (a. G.) ein Fluß im östlichen Makedonien.

Mitz, 1) (die) in Franken = Metze; mitzen, = metzen, die Mahlmetze entnehmen. 2) (der) oder die Mitze, = das Kätzchen. Mitzchen sind auch die Blütenkätzchen an Bäumen u. Sträuchern.

Mitzeitig, s. synchronistisch.

Miurus, s. Meiuros.

Miva, ein dickerer Fruchtsaft, als der Syrup, aber doch dünner, als der Rob.

Mixäthria, M—ion, nennen gräcisirende Aerzte mit Hippokrates das schnell abwechselnde Wetter.

Mixillonen, bei den Portugiesen: von den Wellen an den Strand gespühlte Perlmuscheln.

Mixis (griech.) 1) Mischung; 2) fleischliche Vermischung; 3) das, was im engsten Sinne Composition (nämlich als Kunst und Lehre) genannt wird.

Mixnitzer Höhle, beim steirischen Dorfe Mixnitz an der Mur, mündet 1500 Fuß über dem Meere, im Berge Drachentaurn.

Digitized by Google

Mixolydische Tonart der alten Griechen hatte in ihrer Scala die beiden halben Töne zwischen der 3ten und 4ten und zwischen der 6ten und 7ten Klangstufe.

Mixopyos (griech.) mit Eiter untermischt.

Mixstadt, poln. Stadt mit 1850 Einw., Woiwodschaft Kalisch.

Mixte (spr. Micht') französ. Landschaft im ehemal. Navarra, jetzt im Depart. der niedrigern Pyrenäen.

Mixtion, Mistion (latein.) Mischung, Vermischung. Mixtum, Mistum, etwas Gemischtes; s. auch Imperium mixtum. Mixtum juxtum compositum, scherzhafte Benennung einer Sache, deren mannichfaltige Bestandtheile man nicht kennt, u. eines Buches aus sehr ungleichartigen Elementen. — Mixtur, Mistur, 1) = mixtum; 2) flüssiges Arzneimittel zum Einnehmen, insofern es aus mehreren Substanzen gemischt ist; 3) ein solches, das nur tropfenweise genommen oder auch eingerieben wird, u. Säuren, ätherisches Oel u. dergl. enthält; 4) die Mischung von Talg u. Oel, womit der Kupferstecher oft einzelne Theile der Platte bedeckt, um sie vor dem Scheidewasser zu sichern. 5) = Mixturcymbal, ein Orgelregister, welches eigentlich aus mehreren ungleichartigen verbunden ist, so daß Ein Ton dennoch mehrfachen Klang dadurch erhält. Man unterscheidet die grosse, mittle und scharfe Mixturcymb., davon jene bis zu 8 Fuß, letztere bis zu $\frac{1}{4}$ Fuß Ton u. nur 3 bis 4 Register hat.

Mizäer (a. G.) ein Volk, das ungefähr an Tibets Gränzen zu suchen ist.

Mizar, der mittle Stern 2ter Größe im Schwanze des großen Bären; dicht dabei steht Alkor (d. i. das Reiterchen) von der 5ten Grösse.

Mize, s. Miez.

Mizen, die grossen u. kleinen, 2 altarabische Völkerschaften.

Mizler v. Kolof (Lor. Chrph.) geb. 1711 im Ansbach., gest. als poln. Leibarzt und Historiograph 1778, ist theils wegen allseitiger Kenntn., th. als Stifter einer eigenen, doch bald wieder eingegangenen gelehrten Societät nennenswerth.

Mizpa, Mizpe, Mitspa, Mispa (d. i. Wartthurm) waren Städte a) der Gileaditen; b) der Israeliten, und zwar 1) im Stamme Juda, 2) im Stamme Benjamin; c) der Moabiten.

Mizrajim, Mizraim (d. i. Bangigkeit) 1) durch Cham ein Enkel Noahs; 2) statt Aerez-Mizrajim oder Matsor, d. i. Aegypten; 3) so nannten die Israeliten eine Stadt, an deren Stelle jetzt Kairo stehen soll.

Mk., Mk., Abkürz. v. Mark.

Mlawa, poln. Stadt mit 1000 Einw. und einem Closter in der Woiwodschaft Plock.

Mlle und Mlles, Abkürzungen von Mademoiselle und Mesdemoiselles.

M. L., = Mark Lübisch.

Mlodiatyn, galiz. Dorf u. Saline, im kolomeer Kreise.

Mltr., Abkürzung von Malter.

MM. oder M. M., Abkürzung vom Messieurs, die Herren.

m. m. p., Abkürzung v. Manu mea propria; s. mppr.

Mna oder Mina, 1) das griech. Pfund, wog 100 Drachmen oder $\frac{1}{60}$ Talent, d. h. anfangs etwa 18¾, nachmals 25 Loth cölnisch. 2) Eine Rechnungsmünze, ebenfalls 100 Drachmen oder $\frac{1}{60}$ Talent, war gleichwohl an Werthe sehr verschieden; die goldne Mine war über 100, die silberne bis zu 15 Talern werth; die kleine attische M. hielt nur 100 kleine, d. i. 75 grosse Drachmen. 3) Ein algriech. Feldmaß. 4) Das jüdische Maneh oder Mna hatte bald 15, bald 20, bald 25 Seckel,

Digitized by Google

immer aber 100 Jahabs, welche mit den verschiedenen Sorten der Drachmen übereinkommen.

Mnasitimos, berühmter altgriechischer Maler.

Mnason, einer der ersten Schüler Jesu; Apostelgeschichte 21, 16.

Mnasyrion (a. G.) ein Städtchen auf Rhodos.

Mneme (griech.) das Gedächtniß, auch die Erinnerungskraft. Die ältesten Dichter zählten sie zu den Musen. — Mnemon, wer ein gutes Gedächtniß hat; daher Beiname eines der persischen Artaxerxes. — Mnemoniden, Töchter der Mnemosyne, d. i. die Musen. — Mnemonik, Mnemoneutik, die Gedächtnißkunst, d. i. die Kunst, sich die Begriffe, die man trotz ihrer Menge unverlierbar behalten will, mit Hülfe des Topischen u. Analogen in der Aussenwelt topisch zu ordnen, so daß die Erinnerungskraft sie ohne Mühe wie in Fächern des Gedächtnisses findet u. heraushebt. — Mnemoniker, 1) Einer, der Mnemonik studirt; 2) der sie vervollkommnet; 3) der darauf herumreist, und damit den Leuten Verwunderung und Geld abgewinnt. — Mnemonisch, die Mnemonik fördernd, aus ihr hervorgegangen, sie betreffend, u. s. f. — Mnemosyne (y ist kurz) nach der Myth. Tochter des Uranos u. der Gäa, Göttin des Gedächtnisses, durch ihren Neffen Zeus Mutter der Musen, wurde bes. zu Eleutherä in Böotien verehrt, u. galt zu Rom für eine der obersten Gottheiten. — Mnemosynon, ein Denkmal.

Mnesarchos, s. ein minder bekannter Stoiker; 2) des Pythagoras Vater.

Mnesitheos, berühmter alter Maler aus Sikyon.

Mnestheus (2sylb.) des Aeneas Begleiter, galt für den Stammvater der Memmier.

Mnevis, ein schwarzer Stier, den die Aegyptier zu Heliopolis göttlich verehrten; vielleicht das Symbol des befruchtenden Niles.

Mniara (a. G.) afrikanische Stadt im heutigen Marokko.

Mniech (Joh. Jak.) geb. 1765 zu Elbing, gest. 1804 als Lotteriebeamter zu Warschau, als Sonderling, guter Dichter u. Declamator bekannt genug.

Mnium, s. Sternmoos.

Mnizos, alte Stadt in Galatien.

Moa, wohlangebaute, doch wenig bekannte Insel, östlich nächst bei Timor.

Moawyah, der N. des 1. u. 3. Kalifen aus ommiadischer Linie. Der Erstere, anfangs nur ein siegreicher General Ottmans, gelangte durch Amru's List zum Throne, u. belagerte zwar 672 bis 679 Constantinopel jeden Sommer, ward aber den Griechen zuletzt tributair, u. starb 684. Er war es, der als Eroberer von Rhodos 667 den Kolossos zertrümmern ließ. — M. II., Kalif 683, legte jedoch sehr bald Muhameds Schwerdt nieder, und wurde bei den dadurch erregten Unruhen ermordet.

Moab, einer von Lots Söhnen, mit seinen Töchtern erzeugt. Seine Nachkommen, die Moabiten, hiessen auch Bene Schaon (spr. Benee Schaohn) in der Trunkenheit Erzeugte. Sie wohnten östlich vom todten Meere, und waren starke Schafzüchter.

Moan, s. v. a. Pegu.

Moar, Fluß auf Malakka.

Moat, mahrattische Provincialhauptstadt zwischen dem Dschumna und Nerbudda.

Mob (= Canaille) heißt in England eine gewisse Art der Weiber-Nachtmützen.

Mobby, westindisches Getränk aus Patatenwurzeln.

Mobidi, s. Maurua.

Mobil (lat.) beweglich, d. i. a) wacklich; b) schnell; c) (von Truppen) schlagfertig; d) verän-

derlich. Daher **Mobilität**. Eine Armee **mobil machen** od. **mobilisiren**, s. v. a. sie in Kriegsstand setzen. **Perpetuum mobile**, ein Uhrwerk, das, einmal aufgezogen, nie wieder durch sich selbst zur Ruhe gelangen kann; so h. auch ein sehr beweglicher (vulgo queckfilberner) Mensch. **Primum mobile**, die erste od. ursprüngl. Ursache einer Bewegung. **Mobilien**, s. **Meubles**. **Mobiliar-**, s. v. a. Mobilien betreffend, z. B. **Mobiliarvermögen**, **Güter** u. s. f.; wer diese erbt, heißt auch (etwas barbarisch) **Mobiliarerbe**; **Steuer**, Abgabe vom beweglichen Vermögen.

Mobile, Fort u. Hafenstadt mit 1500 Ew. u. Pelzvertrieb, im ehemal. Westflorida, jetzt im nordamericanischen Freistaate Mississippi. Davon ist eine Bay des mexicanischen Busens benannt, worein der Fluß **Mobile** mündet.

Moblicht, moblig, ist das Leder, wenn es zu lange in der Beitze gelegen, und daher zu weich ist, auch die Farbe durchläßt.

Mocambo, Fluß auf der afrikanischen Südostküste.

Mocca, s. Mokha. Davon ist der **Moccastein** benannt, eine Varietät des Chalkedons, welche schwarzbraun, manchmal auch rothe Dendriten zeigt, zu Ring- u. Petschaftsteinen dient, und auch **Mochostein**, **Mochhastein**, **Baumachat**, **BChalcedon** u. s. f. genannt wird.

Mocenigo (sprich tsche) erlauchtes venetian. Geschl., welchem 5 Dogen entblüheten, davon **Thomas** (r. 1414 — 1423) Aquileja eroberte, **Peter** (1474 — 1476) gegen die Türken tapfer stritt, dessen Bruder **Johann** 1485 starb, **Ludwig** (1570 — 1577) die Niederlage der Türken bei Lepanto (zur See) herbeiführen half, u. **Sebastian** 1722—1752 mit Ruhm regirte. **Andreas**, vor 300 Jahren blühend, ist als Historiker denkw.

Mocha (spr. Motscha) chilesische Insel, jetzt nur von Indianern bewohnt.

Mochilew (?) s. Mohilew.

Mochingen, bair. Oertch. bei München, mit einer wichtigen Sauerquelle, **Mariabrunnen** genannt.

Mochlia, **Mochleusis** (griech.) das Einrichten der Glieder mittels einer Machine.

Mochona, s. Mecona.

Mochostein, s. kurz zuvor.

Mochthos (griech.) ein schwerer Todeskampf.

Mock, 1) soll s. v. a. brescianer Stahl heissen (?) 2) s. Mohr B.

Mockadees (spr. Mackädis) in England das Wollzeuch, das die Franzosen **Moquette** nennen.

Mockel, s. Mosche.

Mockritz, gräflich Erdödysche Herrschaft im östreich. illyrischen Kreise Neustädtl.

Mock-Velvet (Spottsammet) heißt in England der **Shag** oder Plüschsammet.

Moclach, geboren zu Bagdad, gest. 940, als kalifischer Wessier durch Grausamkeit und Verrätherei bekannt, aber auch hart bestraft, ist besonders als Erfinder des modernen arab. Alphabets zu nennen.

Mococo, s. Mokoko.

Mocomoco, wenig bekanntes Reich auf Sumatra, und zwar auf dessen Westküste.

Mocsonak, Flecken bei Neutra in Ungarn; hier residirt gewöhnlich der Bischof von Neutra.

Moctader Billah, 18ter abassid. Kalif zu Bagdad seit 908, gehört zu den ruhmlosesten, u. wurde 932 v. seinen Truppen ermordet.

Modaken (a. G.) Volk im asiatischen Sarmatien.

Modal (küchenlat.) 1) bedingt; 2) die **Modalität** angebend, d. i. dies. Classe, in welche der Verstand die Vorstellungen zerfällt, je nachdem das ihnen zum Grunde Lie-

Digitized by Google

gende entw. blos möglich, od. aber wirklich, u. im letztern Falle entw. blos zufällig, oder aber nothwendig ist. Modalität gehört zu den 4 Kategorien der Dinge in ihrem Verhältnisse zum Denkvermögen. Bei den Juristen heißt es s. v. a. Art und Weise des Verfahrens.

Modbury (spr. Maddb'rrih) englische Stadt in Devon.

Modder, s. Moder.

Modder, Motter, französ. Nebenflüßchen des Rheins, Dep. des Nied.-Rh., mündet bei Druſenheim.

Mode (lat.) die Art und Weise. Wir verstehen jedoch darunter den Zeitgeschmack, also die Erscheinung, wie Ein Narr viele Narren macht. Die Mode ist demnach der wahre Antipode des Genius, der niemals darum etwas thut, weil es Andere gethan haben. Was Mode oder in der Mode oder nach der M. oder modisch ist, gilt bornirten Geistern für schön; nach einem Vierteljahre sind sie dann gewöhnl. diejen., die über das Nämliche am undelicatesten lachen. — Die mit Mode zusammengesetzten Wörter bedürfen keiner Erklärung. Moden (statt Modewaaren, Artikel, beſ. wie sie der Ausschnitthändler als Modehändler in seiner M.-Handlung verkauft) ist ein Gallicismus, indem die Franz. verkehrterweise jene Waaren Modes nennen. — Modekopf eines Pferdes ist s. v. a. halber Ramskopf, indem er von den Ohren bis vor zu den Lefzen einen halben Bogen bildet. — M Krankheit, 1) eine solche, die zum guten Ton gerechnet wird, z. B. die Vapeurs, der Spleen; 2) s. v. a. galante Krankheit. Deren Gift hat man, gleich der Eitelkeit und dem Kafey, nicht selten Modegift genannt.

Model (lat. = ein Mäßchen; s. Modulus. Fälschl. sagt man das M. statt der M.) 1) mit gedehnter erster Sylbe: der halbe Durchmesser eines Säulenschaftes am untern Ende. Dieser ist bei jeder Säule das Maß für alle in der Säulenordnung vorkommende Theile, auch für die Säulenweite. 2) Fälschlich mit betonter 2ter Sylbe, so daß das Wort Modell lautet u. häufig auch so geschrieben wird: a) ein Musterbild od. Vorbild, welches (beſ. häufig im Kleinen) dazu gefertigt ist, daß die wirklich beabsichtigte Sache darnach gefertigt werde; b) eine Form, durch deren Höhlung der darein zu gieſſende oder zu drückende Körper seine beabsichtigte Gestalt erhält; c) eine Person, insbeſ. eine nackte, welcher der Zeichner die von ihm darzustellende Attitude giebt; d) eine Gliederpuppe.

Model (J. Georg) geb. 1711 zu Rothenburg a. d. T., ein berühmter Pharmakeut und Chymiker, starb 1775 zu Petersburg.

Modelbret, = Formbret.

Modelgeer, 1) die gem. Kreuzwurz, Senecio vulg.; 2) der Kreuzenzian, Gentiana cruciata.

Modelholz, dasjenige Holz, worin die Eisenstange steckt, die für eine zu gieſſende Röhre den Kern bilden hilft.

Modeling empfehlen die Germanisten für Modenarr.

Modeliren, modelliren (fälschl. für moduliren) 1) ein Model fertigen od. doch angeben, insbeſ. nach der Modelirkunst od. Modelkunst, als einem Theile der Plastik; 2) nach einem Model formen, fügen oder zeichnen. — Modelirer, Modelleur (spr. lör) Modeler, 1) ein Künstler, der Model nach eigner oder fremder Angabe fertigt; 2) der Verfertiger hölzerner Knopfformen. Sind die Model von Holz u. zwar ins Hohle gearbeitet, so h. er auch Modelschneider, und insbeſ. M Tischler, wenn sie Tischlerwaare betreffen. — Modeln (fälschl. für moduliren) so oder so

Digitized by Google

— u. besonders anders, als es bisher war — gestalten. Der Weber modelt ein Zeuch, wenn er Muster hineinwebt, und gemodelte Zeuche sind den glatten entgegengesetzt, gemodelte Buchstaben aber den unverzierten. Man modelt ein Schiff zu schneller Fahrt, wenn man Bauart und Takelasche dazu einrichtet.

Modelsammlung enthält viele u. vielerlei Model, theils zu dem Zwecke, in der Seele des Beschauenden neue Ideen, besond. zu mechanischen u. Bau-Werken, aufzuregen, theils als Surrogate der Aussicht entfernter Gegenstände.

Modelstein, eine Art versteinerter Bohrmuscheln. — M.-Tuch enthält eingestickte Muster von Buchstaben, Ziffern u. kleinen Verzierungen, die man in die Wäsche zu sticken pflegt.

Moden (Modes) s. Mode.

Modena, 1) Herzogthum in Oberitalien, zwischen den östreich., päpstl., toscagnischen, lucches. und parmesan. Landen, hat auf 81 QM. meist hügeligen, fruchtbaren Landes fast 340000 E., im S die Appenninen, Antheil am Po, zu wenig Getreide, viel Wein, Oel, Steinöl, Schwefel, Seide, Weberei, Glashütten u. s. w. Diesen souverainen Staat beherrscht der östreich. Erzherzog Franz IV. (Jos. Ambros. Staniśl.) aus der breisgauer Linie, geb. 1779; der Erbprinz Franz ist 1819 geboren. Die Truppen sind nur 1400 Mann, die Einkünfte ⅔ Mill. Thlr. stark. Vergleiche noch Massa. — 2) Dessen Haupt- und Residenzstadt, an einem durch die Secchia gespeißten Canale, hat ein prächt. Schloß, eine Citadelle, 50 Kirchen, 19600 Ew., ein Bisthum, eine Univ. mit starker Bibliothek, Steinölgruben u. s. w. Geb. Ort v. Sigonius, Tassoni u. Muratori. (Not. 1) Das Herzogthum begreift folgende Landschaften: Modena an sich, Reggio, Carpi, Correggio, Frignano, Carfagnana, Rivolo u. Sorraggio. Es war früher Reichslehn. — 2) 1801 bis 1814 gehörte es Frankreich zu, und bildete im italienischen Königreiche die Departements des Crostolo u. des Panaro.)

Modeprediger ist nicht ein Prädiger (Preisser) der Mode, sond. in einer grössern Stadt ders. Prediger, der — oft ohne Verdienst — den meisten Zulauf hat. Hingegen Mpriester (My—tin) ist s. v. a. Knecht (Magd) der Mode, nur etwas manierlicher ausgedrückt.

Moder A) = Modder, in NordD. Mudder, die Flecken im Wasser, die sich den Madden der Molken vergleichen lassen, u. zuletzt den Schlamm am Boden bilden; auch a) s. v. a. Schlamm; b) = Gassenkoth. — B) 1) in Gruben: eine staubige, wie aus Letten gebildete, gewöhnlich feuchte Materie; 2) durch Fäulniß (Vermoderung) aufgelöster Körper, insbes. wenn er dann wieder getrocknet ist, und bei der Berührung in Staub zerfällt, auch wohl schon Staub bildet; daher wird der Leib dichterisch Moder oder Staub genannt. — C) Der flaumartige M., Mucilago plumosa, eine Art Schimmel u. von allen Gewächsen bes., das den mindesten Organismus zeigt: sehr dünne milchfarbige Fädchen auf faulenden Körpern, an dumpfigen Orten u. s. w., welche die Vermoderung einleiten. Manche Botaniker ignoriren diese Pflanze. — D) Statt Mutter; vergl. Moderkorn.

Moderabel (lat.) gemässigt, also s. v. a. moderat, moderirt. — Moderamen, 1) Mittel zum Lenken, z. B. ein Steuerruder; 2) ein Mässigungsmittel. Mod. inculpatae Tutelae, das Rechtsmittel der Versicherung, man habe einen mörderischen Angriff abwehren müssen, wenn man nämlich wegen einer Tödtung oder heftigen Verwundung vor Gericht gezogen wird. — Moderantismus,

Digitized by Google

der Grundſatz oder das System der Mäſſigung, alſo mit Toleranz zieml. gleichbedeutend; wer ihm huldiget, h. ein Moderantiſt (küchenlat.) — Moderat, moderirt, 1) ital. moderato, gemäſſigt, nicht jach (z. B. zu ſpielen oder zu ſingen); 2) enthaltſam; 3) billigdenkend; 4) beſcheiden, gelaſſen. — Moderata Tutela, vorſichtige Gegenwehr, um nämlich dem Gegner, trotz ſeinem Anfalle, nicht wehe zu thun. — Moderation, 1) Mäſſigkeit; 2) Mäſſigung; 3) Ermäſſigung, z. B. einer Strafe, der Expenſen od. Gerichtsunkoſten, der Doctor-, Apotheker- od. Advocatenrechnung u. ſ. f. Jus Moderationis, das Minderungs- oder Erinnerungsrecht der Landſtände und der Unterthanen, wenn ihren Rechten von oben herab allzunahe getreten wird. — Moderate, ſ. moderat; eben da ſ. moderato. — Moderator, der Regirende. M. Operis (jur.) der Bauinſpector oder Baumeiſter. Mod. Disputationis, der Schiedsrichter bei akademiſchen od. andern Disputationen, unterſchieden vom Praeses. — Moderatum Spatium, eine billig zu laſſende Friſt.

Moderatus, röm. Beiname. Ihn führte auch ein bekannter Pythagoräer im 1. chriſtl. Jahrhundert.

Moderduft ſcheint nicht ſo ſehr dem Moder C, als dem Modder u. dem Moder B anzugehören. — MEnte, 1) die Haubenente; 2) die SammetE.; 3) die BergE., Anas Marila; ſ. MuſchelE. — MErde, 1) = Sumpferde, der im Waſſer befindliche, durch Fäulniß der Wurzeln entſtandene, torfartige Moder; 2) = Humus.

Modererz, = Sumpferz, ein Eiſenerz. Der Bergmann unterſcheidet kugeliges u. unförml., und nennt letzteres Seeerz, wenn es auf dem Meeresboden gefunden iſt; ferner braunröthl., ſchwarzbräunl. u. grünes; das röhrigte aber, welches durch hindurchgewachſene Wurzeln ein ſiebähnl. Anſehen hat, nennt er im engſten Sinne MErz.

Moderfiſch bewohnt den Schlammgrund ſüſſer Gewäſſer in America; welcher Fiſch aber eigentl. gemeint ſey, iſt uns unbekannt. — MFlecken bilden ſich im Tuche dann, wenn es zu lange auf den Tuchbaum gerollt bleibt, u. demnach zu wenig gelüftet wird. — MGrund, Muddergrund, der Waſſergrund, wenn er viel Modder enthält, und daher zum Düngen wohl paßt. Letztern zieht man mit dem Moderhamen, Modder-H., Mudder-H. heraus, welcher an einem eiſernen Ringe hangt.

Moderiren (lat.) mäſſigen, zähmen, ermäſſigen; vergleiche Moderation u. ſ. w.

Moderkorn, in NordD. = Mutterkorn. — MKieſken, ſ. v. a. Schneiderkarpfen, Spierling.

Modermühle, Mudder M., eine Art Windmühle, deren Triebwerk den Modder aus den Gräben zieht, alſo den MHamen erſetzt.

Modern, ſ. Moder C und B. Es h. auch 1) ſ. v. a. im Grabe liegen, und dichteriſch = vergeſſen ſeyn; 2) den Modder aus Gräben oder Teichen entfernen.

Modern (küchenlat.; 2te Sylbe zu betonen) 1) = modig, modiſch; 2) im Gegenſatz des Antiquen = neuzeitig, unſrer Zeit eigen oder angemeſſen. Der Ausdruck bleibt ſtets ſehr precär, u. hangt immer von der letzten Epoche ab; ſo heißt moderne Muſik leider ſ. v. a. roſſiniſche, moderne Poeſie leider ſ. v. a. neblig-ſchweblig-ſchwafelig-romantiſche, u. ſ. f. — Modernisiren, dem neuen Zeitgeſchmacke anpaſſen. Mit der Modernisirung thut man gewöhnlich nur der groſſen Menge einen Gefallen, da das wahrhaft Groſſe u. Schöne vom Zeitgeſchmacke nicht

Digitized by Google

abhängig ist. Gleichwohl ist oft allein durch Modernisiren das Herrlichste vom Vermodern zu retten, und deshalb (quod bene notandum) modernisirte z. B. Mozart Händels Alexanderfest.

Modern, ungar. königl. Freistadt in der Gspsch. Preßburg, am Fuß der Karpaten, hat 4600 Ew., ein luther. Gymnas. und Superintendur, Weinbau, Tuchweberei, und heißt auch Modor, Modra.

Moderprahm, **Modderprahmen**, **MudderPr.**, ein flaches Fahrzeug, worauf man den Modder aus Canälen entfernt. — **MTorf**, solcher, der keine holzigen Theile mehr hat, sondern ganz aus vermoderten besteht, u. daher sehr gut ist. — **MWasser** ist zwar, gleich dem Moorwasser, ebenfalls ein Sumpfwasser, steht aber nicht über Torf, sondern über Lehmboden. An vielen Orten ignorirt man jedoch diesen Unterschied.

Modeschönheit ist nach den, unter Mode aufgestellten Grundsätzen, ein ausgemachter Unsinn. — **Modeschriften** sind theils die Schriften eines den herrschenden Ton (bes. in der Belletristik) angebenden Schriftstellers, theils diej., die in seiner Manier geschrieben sind. Daß das Erstere an sich noch nicht eben etwas Wichtiges sey, mag man aus Gottscheds Beispiele sehen. — **MSprache** war seit etwa 200 J. immer die französische; jetzt fängt die englische an, mit ihr zu rivalisiren. Hier ist zu bemerken, daß mancher Deutsche ein recht löbliches Französisch, aber dabei ein herzlich schlechtes Deutsch spricht.

Modest (lat.) bescheiden, schamhaft, sittsam, genügsam. **Modestie**, Bescheidenheit, Sittsamkeit.

Modesteiß, purist. für **Cul de Paris**. Gefällt der Ausdruck den MSchönen nicht, so mögen sie bedenken, daß sie es mit ihrem, die schöne Menschengestalt zur Unform machenden Thorheit nicht besser verdienten.

Modestinus (Herennius Mod.) als philosophir. Jurist und Consul (228 n. Chr.) bekannt, half den Codex des jüngern Theodosius begründen.

Modesucht, s. v. a. **MNarrheit**: die Sucht, jede neue Mode sogleich mitzumachen, u. sie schön zu finden. Indem nun der **MSüchtige** eben das gar bald für geschmacklos erklärt, was ihm jetzt geschmackvoll scheint, zeigt er unumwunden, daß er gar keinen Geschmack habe.

Modiana (a. G.) arabische Stadt am rothen Meere.

Modiba h. der jetzige Negernfürst des senegambischen Landes **Kaarta**.

Modica, grosse sicilianische Grafschaft und deren Hauptstadt mit 23600 Einwohnern, am Scieli, unweit des Thales von Ispica mit den berühmten Felsenwohnungen. — Auch ist **M.** (= die Sittsame) ein weiblicher Taufname.

Modice (lat.) mäßig, gehörig; auch = wenig, spärlich.

Modificiren, 1) mäßigen, ermäßigen; 2) genau messen; 3) anjetzt auch: abändern, einschränken u. s. w. **Modification**, 1) Mäßigung; 2) das genaue Abmessen; 3) das Abändern; 4) die Abänderung, Ab- od. Spielart (z. B. einer Pflanze), Varietät, u. s. w.

Modigliano (sprich dill) festes Bergschloß u. Stadt der toscagn. Prov. Florenz, am Marzeno, mit 2200 Ew., einer Akad., einem Leihhause, 1 Collegium, 2 Stiftern, 4 Klöstern, u. s. w.

Modillon (frz. — spr. illjong) an Säulen: der Sparrenkopf.

Modiin, **Modin**, **Modajin** (a. G.) 5 Stunden von Jerusalem gelegenes Städtchen, mit dem makkabäischen Erbbegräbnisse.

Modimperator, bei röm. Gastmälern derjenige, der Jedem

vorschrieb, wie viel Weines er trinken solle; seine Wahl geschah durchs Loos.

Modiolanum, der metzenförm. Kopfputz der altconstantinopolitan. Damen. — **Modiolus** (eine Metze) hieß bei den Alten auch a) ein gewisses Trinkgeschirr in kolindr. Gestalt; b) die Wasserkästen an Schöpfrädern u. ähnlichen hydraulischen Machinen; c) ein Art Trepan. Jetzt ist es derjen. Theil des Trepans, womit das Bohren wirkl. geschieht. — **Modius** (ursprünglich hebr.) 1) das Hauptgetreidemaß der Römer, unserm halben Viertel oder $\frac{1}{4}$ Sippmaß am ähnlichsten, obwohl es gewöhnlich durch Scheffel übersetzt wird; denn es enthält 432 bis 450 par. Cubikzoll, nämlich $\frac{1}{3}$ Amphora oder $\frac{1}{6}$ Medimnos oder 16 Sextarien. 2) $\frac{1}{4}$ des römischen Joches; 3) ein römischer Zuname.

Modisten, s. v. a. Kalligraphen, jedoch nur bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, wo die Buchdruckereien sie überflüssig machten.

Modius (Franz) geb. 1556 zu Dudenburg bei Brügge, ausgezeichneter Jurist, Philosoph und Philolog, starb nach widrigen Schicksalen 1597 als Canonicus zu Aire.

Modlin, poln. Festung in Masovien, an der Weichsel u. Narew, bei Nowydwor, erst in diesem Jahrhundert angelegt.

Modo (lat.) 1) nur, kaum, neulich u. s. f. 2) s. Modus. **Modo meo**, nach meiner beliebigen Art.

Modogalinga (a. G.) Stadt in Vorderindien.

Modomastike, Landschaft im alten Karmanien.

Modon, das alte **Methone** der Messenier, griech. Seestadt auf einem Vorgebirge an der Südwestseite der Peloponnes, zwischen Navarino u. der Insel Sapienza, ist befestigt, jetzt in Händen des ägypt. Pascha's, und aus dem griech. Revolutionskampfe bekannt genug. Sie hat 7000 E., ein Erzbisthum und zieml. Handel, u. wird auch **Mothon**, von den Türken **Motun** geschrieben.

Modonus (a. G.) ein Fluß in Ireland.

Modor, **Modra**, s. Modern.

Modra (a. G.) phrygische Stadt am Hellespont.

Modrevius (Andreas Fricius M.) kön. poln. Secr. ums J. 1550, mußte wegen demagogischer Schriften entfliehen, die gleichwohl ihren Werth haben. Durch seinen Eifer, die getrennten Glaubensparteien zu vereinigen, zog er sich schon früher Verfolgungen zu.

Modrusch, östreich. Flecken am Kapellagebirge, auf der kroatischen Militärgränze, hat 1300 Einw.

Modrycz, galizisches Dorf mit einem Salzwerke, im samborer Kr.

Modschore, **Maceira**, Küsteninsel zwischen den arabischen Landschaften Oman und Mahra.

Modt, s. Moth.

Moduben, altes Völkchen in Indien.

Modugno (spr. nnjo) neapolitanische Stadt mit 4600 Einwohnern, in der Landschaft Bari.

Modul, s. Model No. 1.

Moduliren (lat.) 1) messen, abmessen; 2) in Rhythmos bringen, d. i. entweder ins Versmaß, oder in den Tact; 3) im Tacte spielen, singen oder tanzen; daher **modulirt**, bei den Alten = tactmäßig, im Tacte. Bei uns aber h. **moduliren** irrigerweise das geschickte Aus- und Wiedereinlenken sowohl in eine bestimmte Melodie, als in ein bestimmtes Dur oder Moll; daher rechnen wir selbst untactmäßige Coloraturen, z. B. Cadencen zur **Modulation**, ganz dem Sinne dieses Wortes (= genaue Abmessung, Tact, Rhythmos) entgegen. — **Modulator**, der Tactmesser.

Modulus (lat.) ein Maß,

Digitized by Google

insbes. 1) s. Model No. 1; 2) bei Wasserleitungen der Calix oder Hahn, durch welchen man mehr od. weniger Wasser einlassen kann; 3) bei den Alten s. v. a. Melodie od. vielleicht mehr die Scala, nach welcher eine Melodie sich richtet; wir haben deren nur 3, Dur, Moll aufwärts u. Moll abwärts; mehrere aber hatten die Alten; z. B. die dorische, die lydische, die phrygische, u. a. m.

Modum, norwegisches Dorf unweit Kongsberg, mit wichtiger Kobeltgrube.

Modunda u. Modunga (a. G.) afrikanische Städte, davon letztere im heutigen Fez lag.

Modus (lat.) 1) das Maß; 2) = Regel, Vorschrift; 3) Art u. Weise. **Modus acquirendi**, Erwerbsweise. **M. procedendi**, herkömmliche oder gesetzl. Art des Verfahrens, bes. vor Gerichten. **M. contribuendi**, Art u. Weise der Besteuerung. **Est M. in Rebus**, man soll überall hübsch Maß halten. **Ad Modum**, in M., nach Art u. Weise; daher die Classificerausgaben **ad Mod. Min-Ellii**, d. i. mit solchen Bemerkungen (meist Eselsbrücken) wie sie Min-Elli zu geben pflegte. **Modo**, auf die u. die Art. **Nullo Modo**, durchaus nicht. — 4) = Tonart. Jetzt nennt man daher das Dur **Modus major**, das Moll **M. minor**. 5) = Melodie, Lied. **M. Pythicus** hieß bei den Römern das Lied, das die Wettkämpfer um den Sängerpreis bei den pythischen Spielen sangen. — 6) **Sub Modo**, s. Legatum. — 7) Ein Ausdruck, der bei der Abwandelung der Zeitwörter vorkommt, und sich mit Einem Worte nicht übersetzen läßt; denn wenn man auch statt **Modus indicativus** die anzeigende, statt **M. conjunctivus**, die bedingliche, statt **M. imperativus**, die heischende, u. statt **M. infinitivus** die unbestimmte Art der Zeitwortformen sagt, so weiß deshalb der Hörer nicht mehr, als zuvor. Siehe diese 4 Wörter im Einzelnen.

Moduſa, alte Stadt in Vorderindien. **Moduti** aber lag auf Ceylon.

Möbel, 1) s. Meubles und Mobil; 2) = Freudenmädchen.

Moecenas, s. Maecenas.

Moecha (lat.) Ehebrecherin; **Moechus**, Ehebrecher, worunter die Röm. auch denj. verstanden, der mit einem freigebornen Mädchen zuhielt. **Moechimonium**, fortgesetzter ehebrecherischer Umgang. **Möchiſſiren**, diesen unterhalten, also = **möchiren**.

Möchindira (a. G.) Stadt im innern Afrika.

Möckern, 1) preuss. Stadt an der Ehle, im Regbez. Magdeburg, Kr. Loburg, mit 1050 E., ist herrschaftlich. Treffen im Frühjahr 1813. 2) Sächs. Dorf u. Rittergut bei Leipzig, an der Mündung der Pleisse, liefert treffliches Bier. Von hier wird die v. Blücher über den Herzog von Raguſa gewonnene Nebenschlacht des 16. Oct. 1813 benannt.

Möckmühl, württemberg. St. an der reissenden Jart, im OAmte Neckarsulm, hat 1200 Einwohner, und wurde 1519 von Götz v. Berlichingen, als ihrem Obervoigte, heldenmüthig vertheidiget.

Moëda, 1) portugies. Getreidemaß, hält 7½ dresdner Scheffel. 2) eine Goldmünze; vergleiche My Moeda.

Möde, hier u. da = Müdigkeit.

Mödling, s. Mödling.

Moëdor, portugiesische Goldmünze, reichlich 8 Taler werth.

Möen, Moen, dän. Insel, v. Seeland durch den Wolfsund geschieden, hat auf 4 QM. 7000 E., gute Landwirtschaft, und gehört zum Amte Prästöe.

Moefhak (wahrscheinl. Muhfh. auszuspr.) eine St. im südl. Arabien.

Digitized by Google

Mögе, in NordD. 1) = Wille, Neigung; 2) = Vermögen, Kraft.

Mögelin, preuſſ. Dörfchen bei Wrietzen im oberbarminſchen Kreiſe des Regbez. Potsdam, mit der berühmten ökonomiſchen Lehranſtalt des Staatsrathes Thaer; Sitz einer ökonomiſchen Societät.

Mögen h. auch in NordD. ſ. v. a. gern leiden, gern haben, beſ. gern eſſen. Sonſt hieß es ſ. v. a. können, die Macht haben; daher der Titel Mögende für die Staaten der einzelnen Provincien in den Niederlanden; ſ. auch Edel-mögende und Hoch-mögende. Ein möglicher Gang (im Bergbau) iſt daher ein reicher. Mögliches Geld oder ein Mögliches h. in NordD. ſ. v. a. der möglich geringſte Preis. Möglichkeit einer Vorſtellung (vergl. Modalität) beruht darauf, daß nicht Merkmale in derſelben einander aufheben (ſollten ſie ſelbſt einander widerſprechen, wie z. B. im Begriff des Schnabelthiers.)

Möglich (Tob. Friedr.) einer der berühmteſten Wachsboſſirer, auch guter Miniaturmaler, geb. zu Nürnberg 1748, anfangs Perückenmacher, ſtarb zu Rom 1808.

Mögling, eine Gelehrtenfamilie zu Tübingen, in welcher 150 J. lang immer 1 bis 2 Glieder Profeſſoren daſelbſt waren. Am berühmteſten iſt der Phyſ. und Arzt Joh. Ludwig, geb. 1613 u. geſt. 1693.

Möhmke, 1) ſ. Mutter; 2) in NordD. auch = Mühmchen.

Möhra, meining. Dorf im Amte Salzungen, der Wohnort von Luthers Aeltern zur Zeit ſeiner Geburt; noch leben dort Luthers Seitenverwandte, für welche 1818 die Lutherſtiftung gemacht wurde. Auch ſteht noch das Haus von Luthers Vater.

Möhre, 1) = Möhrrübe, Daucus, bekannte Doldenpflanze bei Linné Cl. 5, Ordnung 2, bei Juſſieu eine Umbellate, bei Oken als Fruchtmöhre rangirt. Die gemeine Möhre, Mohrenkümmel oder gelbe Rübe, D. Carotta, davon es in Gärten auch eine weiſſe (ſchlechte), eine orangefarbige (beſſere) u. eine rothe (die anbauwürdigſte) Varietät giebt, wird wild als Unkraut gebaßt, u. h. dann Carotte, gelbe Wurzel, Schweins- oder weiſſe Möhre, Murten, Maure, Mörle, Müre, Vogelneſt. — Die Möhrenblätter werden wie Spinat benutzt. Die Wurzel der Garten-, Klingel- oder Gritzelmöhre giebt nicht nur die bekannten Suppen und Gerichte, ſondern auch den geſunden und angenehmſüſſen Möhrenſaft oder MSyrup, womit die erfurter Gegend ſtark handelt, u. einen Möhren-Kafeh, auch den MBranntwein. Das (der) MKoch wird aus zerriebenen M., Eiern, Butter u. Semmel bereitet. Bei der MFütterung erhält ein Pferd tägl. nahe an ¾ Ctr. M. zu 8 Pfund Heu, und befindet ſich dabei trefflich; auch geben Möhren viel und gute Milch. Hierbei wirken 3 Pfd. M. ſo viel als 1 Pfd. Heu. Der M.-Bau, vorzüglich ſtark in Thüringen und Franken, erfordert gutes, tiefgepflügtes, reingejätetes Land. Eine MBemme, MBämme oder MSchnitte iſt eine Schnitte Brodes, mit MSaft beſtrichen. Neulich hat man auch MButter und MKäſe empfohlen. — — D. Mauritanicus, die in Süd-Europa wild wachſende mauritaniſche M., gilt bei Einigen nur als Varietät der gemeinen. Eine eigne Art aber iſt D. Visnaga, die ums mittelländ. Meer wachſende, 1½ Ellen hohe, glattſamige Möhre, deren Doldenſtrahlen zu Zahnſtochern dienen. — 2) Möhren ſind bei Oken alle Wurzelſamer, d. i. alle (in Dolden blühende) Pflanzen der 4ten

Zunft in der 7. Cl., d. i. die Geschlechter Peucedanum, Laserpitium, Angelica, Imperatoria, Pastinaca, Ferula, Heracleum, Aethusa, Sium, Athamanta, Bunium, Daucus, u. a. m. — 3) Weisse M. ist auch s. v. a. Pastinake. 4) Falsche Möhre, = Möhrenkraut, Pestilenzwurzel; s. Laserkraut g. 5) Spanische Möhre, das Drehkraut. — 6) s. v. a. Möhrenkaffe, z. B. er trinkt Möhre (Möhren).

Möhren, s. Mörach.

Möhren (J. K. Wilh.) geb. 1722 zu Berlin, Friedrichs II. Leibarzt, gest. zu Berlin 1795 als guter Arzt u. Literargeschichtsforscher.

Möhren....., s. nächst zuvor. Wachs sind diejenigen dunkelbraunen Honigwaben, die sich oben im Stocke befinden.

Möhringen, landgräfl.-fürstenberg. Stadt mit 1000 E., im Amte Engen des badischen Seekreises.

Moehringia, in den schweizer Alpen eine häufige weisse Waldblume, blüht 4theilig, u. steht bei Linné in der 2. Ordn. der 8. Cl.

Möhrlein, eine Rebensorte aus Bourgogne, wozu der kleine Clävner zu gehören scheint.

Moel-Eilio, walesischer Berg in England, in Caernarvon, hat 2225 Fuß Seehöhe.

Mölerkraut, = Mutterkorn.

Moëli, s. Mojella.

Mölk, Melk, Nebenflüßchen der Donau. An beiden liegt die niederösterreichische Stadt Mölk mit 900 Ew., darüber aber auf einem Felsen eine grosse und reiche Benedictinerabtei mit Gymnasion, Bibliothek u. trefflichen Sammlungen.

Möll, illyrisches Nebenflüßchen der Drau.

Mölln, lauenburgische Stadt mit 1700 Einw., an der Stekenitz. Hier wurde 1350 Till (Tiglius), genannt der Eulenspiegel, begraben.

Möllenbrod, Möllerbrod, der gemeine Weißdorn.

Möllendorf, preuss. Dorf im Regbez. Merseburg, Kr. Sangerhausen, hat einen Sauerquell, doch ohne Heilanstalt.

Möllendorf (Rich. Joachim Heinr. v. M.) geb. 1724 zu Lindenberg in der Priegnitz, schon 1744 Friedrichs II. vertrauter Adjutant, u. seitdem stets einer der würdigsten preuss. Heerführer; 1806 commandirte er jedoch nicht, u. wurde daher, obwohl zu Erfurt gefangen, sogleich wieder freigegeben. Er st. 1816 zu Havelberg als Feldmarschall, verdient auch durch bessere Heeres-Verpflegung. Friedrichs Nachfolger war ihm, der gegen die Kriege mit Frankreich stimmte, nicht gewogen.

Möller, 1) Joh. Georg Peter, geb. 1729 zu Rostock, gest. 1807 zu Greifswalde als Bibliothekar u. Cancelleirath, ein vielseitig-gelehrter und um schwed. Sprachforsch. verdienter Mann. 2) J. Ant. Arnold, geb. 1731, gest. 1806 als Bürgermeister u. s. w. zu Hamm, um viele Zweige der Technik verdient, erfand auch die Haar-Filzdecken bei den mit Hohlziegeln zu belegenden Dächern. 3) J. Friedr., geb. 1750 zu Elsey in der westphäl. Mark, um deren Geschichte er mehr Verdienste hat, als um die Theologie. 4) J. Wilh., geb. 1748 zu Hamburg, gest. 1806 zu Herzberg am Harz als ehemal. poln. Leibarzt, verdient durch medicin. u. mineralogischen Schriften. 5) Jens M., geb. 1779 zu Karrebek, D. Theol. zu Kopenhagen, verdient um die Theologie und nordische Mythologie.

Möllstroh, in Norddeutschland = Häcksel.

Mölsdorf bei Saalfeld: hier fiel d. 10. Oct. 1806 Prinz Louis von Preussen, wie sein dasiges Denkmal es bezeugt.

Mölsen, Hohenmölsen (weil es weit u. breit gesehen wird) preuss. Stadt im weissenfelser Kr.

Digitized by Google

des Regbez. Merseburg, hat 900 Einwohner, Braunkohlenlager, und verhandelt weissen Sand.

Möme, 1) = Muhme; 2) hier und da auch s. v. a. Mutter.

Mömpelgard, Mümpelgard, Montbelliard (spr. Mongbelljahr; dieser frz. Name ist nur eine Rabebrecherei des deutschen) 1) bis zur Revolut. eine gefürstete deutsche Reichsgrafschaft, dem Hause Würtemberg gehörig, jetzt ein Theil des französ. Departements des Doubs. 2) Die Stadt, am Aleine, hat 3700 Einw., ein Schloß, viele Uhrmacher u. s. w. Die hies. Matrazzen, Montbelliardes gen., sind sehr beliebt. Der Bezirk von Mömpelgard hat auf 22¾ Quadratmeilen über 46000 Einw.

Moen, Nebenfluß der Ruhr im preuss. Regierungsbezirk Arnsberg.

Mön, ein zum Karpfengeschlecht gehöriger Fisch.

Mön, 1) = Möen; 2) russisches Inselchen, nächst bei Oesel.

Mönch (griech., eigentl. Monachos, daher die Niederländer richtiger sagen: Monk, Monik) früher Mönnich, Münch, Münnich, 1) nach dem Wortsinn s. v. a. Einsiedler; 2) = Ordensgeistlicher, d. i. eine solche Person männlichen Geschlechts, die der Welt entsagt hat, und einem Kloster zugehört, sollte sie auch, als Bettelmönch, als Pfarrer, als Professor u. s. f. mehr ausser, als in ihrem Kloster leben. Die Entsagung v. der Welt liegt in den, allen geistl. Orden gemeinsamen Gelübden des Gehorsams gegen die Ordens-Oberen, der Keuschheit (vergl. diese) und der Armuth, d. i. des Nichtbesitzens eigenen (besondern) Vermögens. Man will schon im 2ten Jahrh. Mönche entdecken; notorisch sind aber zuerst die Schüler des ägyptischen Wunderthäters Antonius des Grossen ums J. 305 bekannt, und Einer derselben, Pachomius, baute 325 das erste (bekannte) Kloster, so wie im Occident das erste 519 vom H. Bernhard auf dem Berge Casino in Neapel gegründet wurde. Eine neue Hauptclasse der Mönche trat in den Bettelmönchen auf; s. diese u. ihre einzelnen Zweige. Die allbekannte Verderbniß des Mönchthums hat es mit sich gebracht, daß das Wort zur Bezeichnung grosser Faulheit, Indolenz, heimlicher Schwelgerei und Wollust, ja selbst für ein gewisses Glied dient. Einem den Mönch stechen, d. i. ihm die geballte Faust zeigen, wobei jedoch der Daumen, als der Mönch im eigentlichsten Sinne, vorstehen muß. — Hiernächst h. Mönch noch 2) der Geierkönig, Vultur Papa; 3) der Kampfhahn, Tringa pugnax; 4) der Plattmönch, Sylvia atripilla; 5) die Sumpfmeise, Parus palustris; 6) der Meerengel, ein Haifisch; 7) grauer M. ist die alte Frau, kleine gekrönte Achattute, das türk. Papier, eine aschgraue Schnecke mit länglichen Flecken; 8) eine gewisse asiatische Kegeltute; 9) braungefleckter M. ist diejenige Walzenschnecke, die auch Mönchskappe, Cardinalhut, Bastardmütze, brandige Papstkrone heißt; 10) = Walach oder verschnittener Hengst; 11) = Mäkeler, d. i. die Thurm- oder sonstige Knopfspille; 12) die Spindel einer Windeltreppe; 13) = Schlägel oder Schutzkolben: der senkrechte Zapfe im Ablasse eines Teiches; 14) der gesammte Ablaß; 15) hölz., eiserner oder messingener Stempel, der in die Nonne (einen Ring v. der nämlichen Substanz) fest einpaßt, nnd zum Festschlagen der Cupellen in die Nonnen dient; 16) bei der ehemaligen Bedachung mit Hohlziegeln hieß der obere in Beziehung auf die beiden unteren, deren aufwärtsgehende zusammenstossende Ränder er bedeckte, der Mönch,

Digitized by Google

so wie jene beiden in Bezug auf ihn dessen Nonnen hiessen; 17) = Nonne, Brumm- oder Hohlkreisel; 18) eine zu bleiche Stelle auf einer Druckseite, welche daher rührt, daß der Drucker die Schwärze nicht gleichmäßig aufgetragen hat; bei der jetzigen Weise des Auftragens mit Walzen kann, sofern diese sorgsam gegossen sind, nicht leicht ein Mönch vorkommen; 19) ein stacheliger ausgearteter Stock vom wilden Safran; 20) = Wolf: eine Schlacke, die sich, wenn man Stahl schweißt, hindernd an denselben anhängt: 21) ein conver gearbeiteter Steanpel, womit man die erhitzte Schildkröttafel in der Nonne, die nach derselben Rundung concav gearbeitet ist, zu Uhrgehäusen (deren Untertheilen) formt; 22) = Göpelknopf: der oberste Knopf eines Pferdegöpels, woran oberwärts die Spornen des Göpels befestigt sind; 23) jedes Stöpsel, der oben conver (nicht glatt) zugeschnitten ist; auch diese Bedeutung zeigt, wie mehrere zuvor genannte, auf das freche Leben der Mönche hin; 24) der Zapfen, welcher in die Mitte der Radstube gesteckt, und um welchen der Radcirkel gedreht wird; 25) der eigentl. Zünder einer Mine, nämlich ein Couvert mit Mehlpulver, aus welchem ein Stück Schwammes hervorragt; der Mineur steckt es in der Zündwurst, und kann nach dem Anzünden des Schwammes noch etwa 200 Schritt weit laufen, ehe die Sprengung erfolgt. 26) s. Mönchsrobbe. — 27) s. Eiger.

Mönch (Konr.) geb. 1743 zu Kassel, gest. 1805 zu Marburg als Hofrath und Professor, um Theiurgie, Chymie und Pharmakeutik sehr verdient.

Mönchberg, s. Münchberg.

Mönchen, 1) = mönchen, den Mönch spielen, d. i. a) den Brummkreisel umtreiben; b) brummend oder keifend schmollen; c) sich wie ein Mönch betragen; 2) = castriren.

Mönchengrätz, s. Münchengrätz.

Mönchente, Anas Monacha, sieht schwarz und weißbunt, mit grauem violettglänzendem Spiegel, u. ist wahrscheinlich nur eine Spielart der gemeinen zahmen Ente.

Mönchenstein, grosses Dorf mit vielen Korbflechtern und einer Burg im schweiz. Canton Basel.

Möncherei, = Mönchswesen, heißt auch die Art u. Weise (des Betragens) der Mönche, das mönchische, scheinheilige, faule und geile Wesen der meisten Mönche.

Mönchgut, eine Halbinsel, bildet einen Theil von Rügen.

Mönchmeise, s. Sumpfmeise.

Mönchnienburg, s. Kloster-Nienburg.

Mönchpfiffel, weimar. Dorf bei Allstedt, hatte sonst ein Closter, weshalb sich die dasigen Bauern Closterbrüder nennen. Auch im kobnrg. Dorf Mönchröden (unweit Koburg, mit einer Papiermühle und einem Kastenamte) war sonst ein Closter.

Mönchsbirne, eine Birnensorte. — MBlatt, Leontodon Taraxacum, der gemeine Löwenzahn. — MBogen, ein solcher, worauf ein Mönch No. 18 vorkommt, und welcher folglich Maculatur ist; so sagt man auch MColumne, MBlatt, MSeite, MZeile. Ein Mönchschlag ist ein solcher mit dem Ballen auf die Schrift, bei welchem diese nicht gleichmäßig geschwärzt wird. — MCloster ist aus den Artikeln Closter und Mönch leicht zu erklären. Davon sind die Terminir- oder Mendicantenhäuser zu unterscheiden. Der Vorgesetzte eines MCl. heißt Prior, bei vornehmeren Orden Abt (Abbt); bei den Griechen Abbas oder Mandrit. — MGeier, der Geierkönig. — Mönchsgelehrsamkeit bezeichnet ein einseitiges Wissen, welches

selten mehr als Theologie, sophistische Philosophie, das schlechte M.-Latein u. s. w. begreift; sie steht daher der MDummheit nahe, d. i. dem Mangel an Empfänglichkeit für edlere Genüsse des geistigen und artistischen Lebens.

Mönchskappe, 1) das Käppchen, welches bei einigen MOrden eingeführt ist, bes. unter den Griechen; 2) die Gugel; 3) statt M.-Kutte; 4) das grosse blaue Eisenhütchen; 5) eine breitblättrige Art des Arum (Aron) im südl. Europa; 6) eine 2te Art desselben; 7) = Wolverlei; 8) eine seltene ostindische Archenmuschel; 9) eine Walzenschneckenart.

Mönchskirsche, die gemeine Judenkirsche. — MKopf h. auch 1) der gemeine Löwenzahn; 2) die Herz- oder Blasenerbse; 3) ein älteres Dreibatzenstück mit dem Kopfe eines Bischofs. — MKraut, der scharfe Knöterich, Polygonum Hydropiper. — MKrone, die wollköpfige oder eßbare Distel im südwestl. Europa. — MKutte, s. Kutte. — MLatein, s. v. a. Küchenlatein, ein schlechtes Latein, wie es früher auch die meisten Theologen hatten. In vielen M.-Klöstern sprechen die Mönche unter einander nur Latein, wodurch es, bei deren Mangel an classischer Bildung, nothwendig immer schlechter werden mußte. — MLehre, s. Monachologie. — MOrden, s. Mönch und Orden. — Mönchspfeffer, der Keuschbaum. — M.-Platte, 1) die Tonsur der Mönche; 2) der gemeine Löwenzahn; 3) der Plattmönch; 4) die Mönchmeise. — MPuppe, die gemeine Judenkirsche. — MRhabarber, 1) der engl. Spinat oder Gartenampfer; 2) die officin. Wurzel einiger Ampferarten im südl. Europa, bes. des Rumex Patientia, R. Alpinus u. R. obtusifolius; sie h. bei Droguisten Rhabarbarum Monachorum, weil sie bes. in Klöst. verbraucht wurde, färbt den Speichel, gleich dem Rhabarber, u. sieht braun, inwendig gelb. — MRing, Kranz, die in einer Rundung um die Tonsur eines Mönchs unabgeschoren gelassenen Haare. — MRobbe, Mönch, ein mehr als mannslanger Seehund im adriatischen Meere.

Mönchsschrift, gothische, neugothische, eckige Minuskel-, Missal-, altdeutsche, Black-letter-Schrift, diejenige Schriftgattung, die geschrieben in den Urkunden des Mittelalters, gedruckt in den Incunabeln, ja zum Theil bis nach Luthers Tode erscheint, von den Engländern aber und nach ihnen vor den Deutschen jetzt wieder zu ausgezeichnetem Druck benutzt wird. Da sie das Unangenehme, welches die gemeine deutsche Druckschrift in Vergleichung mit der latein. hat, in doppelter Masse besitzt, so läßt sich ein langer Bestand derselben nicht fürchten.

Mönchsschuh, eine Muschel des mittelländ. Meeres. — M.-Schwan, der Dronte. — M.-Strick, der strickförmige Gürtel mehrerer MOrden, besonders der Cordeliers, der mit zur MTracht oder der von dem Orden, zu welchem jeglicher M. gehört, ihm vorgeschriebenen Kleidung gehört. — MTaube, die Schleiertaube. — MTugend, ein zweifelhafte Tugendhaftigkeit, die zwar in den äussern Handlungen keinen Gegengrund auffinden, aber sich doch aus innern Gründen nicht füglich annehmen läßt. MTugenden sind diejenigen, zu welchen sie durch das Profeßgelübde gedrungen werden — sollten! — MWesen, der Hang, sich der bürgerl. Gesellsch. zu entziehen, um in faulem dumpfem Hinbrüten und meist scheinheiliger Betrachtungs-voller Frömmigkeit sich und Andern das Leben zu verkümmern. Dieser Hang ist nicht

Digitized by Google

dem Christenthume als seiner Quelle beizumessen, sondern viel allgemeiner, da er fast in allen Welttheilen und zum Theil lange vor Christo sein Unwesen getrieben; doch versteht man unter Mönchsthum meist nur das Wesen und Unwesen, welches die Stiftung v. geistl. Orden, und deren, auf einem gewissen System beruhender Zusammenhang mit der Hierarchie in der christlichen Welt hervorgebracht hat. — M.-Wurzel, s. Wolverlei. — Mönchthümlichkeit, das Anschliessen des Einzelnen an das Eigenthümliche und Tadelnswerthe des Mönchswesens.

Möne, 1) (beim Ackerbau) = Gespann; 2) das Fronjagdzeug.

Mönig, = mondäugig.

Moenis, = Moenus.

Mönnick, der Kampfhahn.

Moenus, Moenis, Maenus, altlat. Name des Mains.

Möppe, Möppel, s. Mops.

Möra, s. Mora.

Mörach, Möhren, Nebenflüßchen der Donau, mündet bei Treuchtlingen.

Mörbeke (wohl besser Moerbeke?) sehr grosses niederländisches Dorf in Ostflandern.

Mörbraten, fälschl. Mehrbraten, das zarte u. mürbe Fleisch nächst dem Rückgrate bei Rindern, Hirschen, Schweinen, u. s. f.

Mörder heißt auch der Büttel oder rothe Seidenschwanz. — Die Mörderbay bespühlt die SO-Küste der nördl. Insel v. Neuseeland. — M. Krüppel, puristisch für Invaliden. (Risum t.!)

Mörell, Moril, hübscher Flecken unweit der Rhone, im helvetischen Canton Wallis, mit der Burgruine Mangepan.

Mören (griech. Mythol.) siehe Parcen. Ihr Oberhaupt war nach Einigen die Tyche (das Fatum), nach Andern Zeus, der deshalb Möragetes hieß.

Möringen, s. Möhringen.

Moeringia, s. Möhringia.

Möris, alter ägypt. König, der in der weiten Ebene v. Arsinoe, ebenfalls Möris genannt, den See Möris in einem Umfange v. 100000 Schritten ausgraben ließ. In seiner Mitte prangten 2 Pyramiden. Dieses ungeheure Basin, durch den Nil in der Regenzeit gespeißt, machte jährlich eine 2te befruchtende Ueberschwemmung eines grossen Landstrichs möglich, u. hieß auch Charonssee.

Mörk, s. Merk.

Mörs (frz. Meurs) preuss. Stadt u. Citadelle im rheinsberger Kreise des Regbez. Kleve, hat 1750 Einw., ein Gymnas., Seiden- u. Tuchweberei. In der Gegend viele Alterthümer.

Mörsburg, Mersburg, Mörspurg, 1) badisch. Amt im Seekreise, mit 8800 Unterthanen. 2) Dessen Hauptstadt am Bodensee, hat 2 Schlösser, 1350 E., Schifffahrt, Weinbau u. s. w., ist der Sitz eines Hofgerichtes, und war sonst die bischöfl. constanz. Residenz.

Mörser (urspr. latein.) Mörser, Mörsel, Mörschel, Mörtel, Mortel, Marter, 1) ein allbekanntes ausgehöhltes Geräth in Küchen, Kaufläden u. s. f., wozu die Mörserkeule (M.-Stössel, das Pistill, der Stössel) gehört; 2) frz. Mortier (spr. Mortjee), ein Feuermörser, ehemals eine Wurfbüchse: das eiserne, mörserförmige, an eine kurze, aber sehr starke Lafette (den M.-Block od. M.-Schemel) befestigte, u. entw. stehende oder in Schildzapfen hangende Geschütz, woraus Bomben, auch Feuerkugeln u. Granaten geschossen (geworfen) werden; hierbei wird dasselbe insoweit in die Höhe gerichtet, als dieß nöthig scheint, damit die herabfallende Bombe den beabsichtigten Gegenstand treffe und entzünde. —

Digitized by Google

— 3) Auf Schiffen auch: das Compaßgehäuse, es sey nun von Kupfer oder von Glas.

Mörserkerzen sind kurze, doch dicke, und zwar nach unten dünner werdende Wachskerzen. — Mkuchen, hier und da s. v. a. Schirbel- oder Aschkuchen, heißt in Oestreich Kugelhopf. — M.-Wagen, Camion, der starke, obwohl nicht grosse Wagen zur Fortschaffung eines Mortiers.

Mörsing, = Wirsing.

Mörtel A) s. Mörser.

Mörtel B) (latein.) = Cäment, Cement, Maurerspeise, Speise (richtiger wohl Speisse) in Oestreich Mälter, das Gemenge aus frisch-gelöschtem, mit Wasser zu Brei umgerührtem Kalke, und aus Sand oder klargepochten Steinen; es bindet beim Mauern fester, als der Kalk, und ist entweder nur Luft-, oder der oft schwer anzufertigende Wassermörtel, der auch in Wasser festhält, und statt des Sandes gewöhnlich Traß bekommt. Man bereitet den M. in der, mit Bretern umschlossenen Mörtelpfanne, u. zieht ihn dabei mit der Mhaue durch einander. Verdünnt heißt er MWäsche, und wird als solche vom Mknechte dem Maurer zugelangt, der ihm mit der Zeckigen Mkelle (einer Art der Maurerkelle) theils in die Fugen der Mauersteine, theils als Bewurf an die Mauer bringt. — Marbeit ist die aus dem feinsten Mörtel bereitete Stucco-Arbeit.

Mörteln, = mörten, mörsen, mürsen, murten, 1) = malmen, klein reiben oder stossen; 2) in kleine Brocken zerfallen.

Mörzzuschlag, steirischer Flecken mit 5 Eisenhütten, im brucker Kreise, am Fusse des Sömmerings.

Mösch, Mösche, s. Meisch.

Mösch (der) = Sperling.

Mösch (das) s. v. a. Messing.

Möschen, das Glied- oder wohlriechende Megerkraut.

Möse, s. Mese.

Möseke, 1) das wohlriechende Megerkraut; 2) ein arabisches Pflänzchen, dem Muscatenkraute verwandt.

Möseln, 1) nach Moos, 2) nach Leim riechen oder schmecken.

Möser, s. v. a. Mörser.

Möser, 1) Justus, geb. d. 14. Dec. 1720 zu Osnabrück, anf. Advocat, dann Justitiar, endlich Geh. Referendar und Geh. Justizrath zu Osnabrück, wo er den 8. Januar 1794 als einer der berühmtesten Geschichtschreiber u. Rechtskundigen starb. 2) Karl, geb. 1775 zu Berlin, k. preuss. Concertmeister., einer der besten deutschen Geiger, zugleich geschmackvoller Componist.

Mösien (a. G.) grosses Land im Norden v. Griechenland, zwischen dem Hämus und der Donau. Das obere M. kommt ungefähr mit Bosnien u. Servien, das niedere mit Bulgarien überein. Die Zahl der mösischen Völker (denn ein einzelnes Volk der Mösier darf man wohl nicht annehmen) war sehr groß; die Griechen nannten sie Mysier u. das Land Mysien, wobei es aber von Mysien in Kleinasien zu unterscheiden ist. Seit 395 gehörte Mösien zum oströmischen Reiche, später die meiste Zeit den aus NO eingewanderten Barbaren.

Möskirch, 1) fürstl. fürstenbergisches Amt mit 10000 Einw., im Seekreise; 2) dessen Hauptstadt mit Schloß, Closter und 1200 Einwohnern, an der Ablach.

Mösogothen, gothischer Volkszweig in Niedermösien, am schwarzen Meere.

Mössing, s. Messing.

Mössingen, würtembergischer Flecken mit 2100 Ew., im OAmte Rottenburg; in der Nähe Alterthümer und weisser Marmor.

Möst, s. Winkel.

Digitized by Google

Möstificiren (lat.) traurig machen; zu unterscheiden vom Mystificiren.

Möstlerin, s. Mostbirne.

Möstlin, s. Mästlin.

Möttling, östr. illyr. Stadt unweit der Kulpa, im Kreise Neustädtl, hat guten Weinbau, u. heißt auch **Metlika**.

Möze, s. Mutz.

Möve, Möwe, s. Mewe.

Moffat (spr. Maffätt) schotische Stadt in Dumfries, hat 1200 Einw. und eine Schwefelquelle.

Moffetta, neapolitan. Stadt der Landschaft Bari, mit Salpetersiederei.

Moga, einer der 36 Dialekte der Ursprache im heutigen Lande Guatemala.

Mogador (spr. ohr) **Magadore**, auch **Suira** (spr. Swihra) marokkan. Seefestung in Haha, der wichtigste nordafricanische Handelsplatz am atlant. Meere, wo auch mehrere europäische Consuln residiren, soll 36000 Einwohner haben, worunter 6000 Juden.

Mogasie (der grosse u. kleine) 2 südostafrikanische Flüsse auf der Küste Natal.

Mogeln, s. mokeln.

Mogetiana (a. G.) pannonische Stadt zwischen der Drau und Donau.

Moggan, s. Quelpaert.

Moggio (spr. Moddschjo) 1) (Geogr.) Schloß und sehr grosses Dorf im Friaul. Die Gemeinde zählt 2800 Köpfe. — 2) Maß a) zu Getreide, wo es z. B. zu Ferrara 20 Stari, also 6 sächs. Scheffel, und b) zum Oel, wo es zu Mantua 5614 französische Cubikzoll groß ist.

Moghistan, s. Karamanien.

Mogielnica (spr. za) polnische Stadt mit 14 Mühlen u. 1000 Ew., in der Woiwodsch. Masovien.

Mogila, s. Claratomba; es hat nur 800 Einwohner.

Mogilalos (griech. — la ist kurz) wer, wie man sagt, eine schwere Zunge hat, u. daher nicht wohl sprechen kann.

Mogilew, s. Mohilew 3.

Mogilno, Mogilow, 1) preuss. Kreis von 17¼ QM. 20300 Einw. im Regbez. Bromberg; 2) dessen Hauptstadt, an einem See, der mit dem Goplosee in Verbindung steht, hat 600 Einwohner.

Mogistalism soll nach Einigen der Mangel seyn, nach welchem man die Lippenlaute nicht gut aussprechen könne (???).

Mogla, s. Mulla.

Mognano (spr. nnja) neapolitanischer Flecken mit 3800 Ew., im District der Metropel.

Mogodor, s. Mogador.

Mogolen, s. Mongolen.

Mogolistan nannte man sonst das Land des grossen Moguls, also nördlich ⅔ von Vorderindien nebst Kabul, Kaschmir u. s. w. Delhi, mit 2 Mill. Einw., war die prächtige Haupt- und Residenzstadt.

Mogontiacum, Moguntiacum, Magontiacum, Magontiacus, Moguntia, Mogontia, altlateinische Namen von Mainz.

Mogue, ödes Inselchen in der Mündung des Senegal.

Moguer, Ciudade mit 5000 Einw., am Tinto und Puerco, in der spanischen Provinz Sevilla.

Mogul, Mogol, grosser M., Großmogul, bis 1739, wo die Perser unter Kulichan und bald auch die Mahratten in Nordindien als Eroberer auftraten, der unschätzbar reiche und mächtige Beherrscher von Mogolistan (s. dies.), wurde von ältern Geographen gewöhnlich noch über die Kaiser gestellt, und diente zum Bilde des unüberschwinglichen Reichthumes u. des dummthuenden Geldstolzes. Er war gleichwohl an Macht nur noch ein Schatten gegen seine Ahnen Dschenghischan, Tamerlan u. s. w., die sich Nordindien unterworfen

Digitized by Google

hatten. 1786 wurde der letzte Mogul auf die, jetzt meist britische Prov. Delhi beschränkt, und erhielt von dem mahrattischen Paischwah eine Pension.

Moha, ungarisches Dorf mit Heilquellen, in der Gespannschaft Stuhlweissenburg.

Mohacs (sprich hatsch) ungar. Citadelle u. Stadt in der Gfrsch. Baranya, hat 4000 E., eine Salzniederlage, einen Protopopen, ein Gymnas., u. wurde durch die Schlachten 1527 u. 1687 berühmt, erstere gewannen, letztere verloren die Türken, u. zwar jene gegen den ungar. K. Ludwig II., der dabei in einem Sumpfe umkam, letztere gegen die Kaiserlichen unterm Herzog von Lothringen.

Mohair (spr. Mu hähr) ein weiches engl. Zeuch aus Kämelhaaren, s. v. a. Moire.

Mohaker, Mohaks, weitverbreitete Nation zwischen den Illinäern und Tschippiwäern, im Innern von Nordamerica, zerfallen in die Huronen, die nur schutzverwandten Völker der Schawanesen, Delawaren, Mikanders und Miamier, u. endlich in die eigentl. Mohaker, d. i. die Irokesen, Onondagier, Onnidaer, Senekaer, Tuskarorier und Irundoker. Letztere bilden zusammen unter Einem Oberhaupte eine respectable Republik, 12 — 15000 Bogen stark, nicht ohne Ackerbau, Schulen u. andere Culturanstalten.

Mohammed s. Muhamed. — **M. Ali** Pascha (Mehemed A. P.) seit 1806 Vicekönig von Aegypten, einer der tapfersten u. aufgeklärtesten Männer unter den Türken unsrer Zeit, bekannt durch seine Kriege in Nubien, dem innern Afrika u. s. w., so wie durch seine Anstalten zu Aegyptens Cultivirung, ist 1769 zu Kavala in Makedonien geboren, und herrscht jetzt fast unbeschränkt, scheint auch gegen die Griechen weniger eifrig, als die Pforte es v. ihm verlangen dürfte.

Mohar, Mohrrupie, Goldrupie, niederländische Goldmünze in Ostindien, wiegt $\frac{11}{105}$ der rauhen Mark, und ist daher, vor 1782 geprägt, 3 Taler, nachmals nur $2\frac{5}{6}$ Taler werth.

Mohatra, = Mahatra.

Mohawk (spr. Muhahk) Nebenfluß des Hudson in Neuyork.

Mohelnice, s. Müglitz.

Mohilew, 1) russ. Gouvern. in Weißreussen, zw. Witebsk, Smolensk, Orel, Tschernigow, Minsk u. Wolhyn, hat auf 867⅞ QMeil. waldigen u. grossentheils sumpfigen Landes 820000 Einw., den Dneprstrom, mehrere Seeen, starke Kornausfuhr, übrigens wenig Gewerbfleiß, aber viele Juden. 2) Dessen Hptst., am Dnepr., groß, doch nicht lebhaft, mit 20 Kirchen, 2 Synag., 1 Seminar, 1 Hauptvolksschule, 1 griech. und 1 kathol. Erzbischof, Messen, vielen Gärbern, u. 13000 E. — 3) auch **Mogilew**: grosse Kreisstadt mit nur 7500 Einwohnern, im Gouvernement Podolien.

Mohilla, s. Mojella.

Mohlis, sächs. Dörfchen bei Meissen, liefert zum Theil den daselbst nöthigen Caiserthon.

Mohlkraut, die Schlüsselblume

Mohn, A) **Papaver**, vulgo **Moh, Muh, Mahn, Mage, Mag, Magsamen**, u. s. w., allbekannte Pflanze, bei Linné Cl. 13, Ordn. 1, bei Oken als Laubmohn rangirt, bei Juss. Anführer der natürl. Ordn. der **Papaveraceen**, die zu den Dikotyledonen gehören, wechselnde Blätter, sehr kleinen Kelch, u. eine vielblättr. Blume unterm Fruchtknoten haben. Die **Mohne** (d. i. Mohnarten) zerfallen nach ihrer entweder glatten oder borstigen Samencapsel in 2 Familien. Bei uns wachsen: a) P. Argemone, der **keil- oder keulenförm., kleine od. stachelige Feldmohn, Stachel-M.**, durch ganz Deutschl. blaßrot blühend, mit schwarzen Flecken

sehr haarig; b) **P. somniferum**, der gebaute oder gemeine Gartenmohn, Magsamen!, wird im Oriente 2½ E. hoch, und giebt das Opium (s. im O) so wie zu mancherlei Speisen den MSamen; c) **P. Rhoeas**, franz. Coquelicot (spr. Kockliko) der wilde Feld- oder Kornmohn, die Klatsch-, Klapper-, Flitsch- oder Kornrose, Schnallen, Mohnblume, ist allbekannt; die Blume kommt zu einem schönrothen officinellen Syrup; dieser Mohn ist Stammvater der schönen Gartenmohne, u. der weiffe M., P. officinale, ist eine Spielart desselben. d) **Pap. hybridum**, kleiner, unächter oder Bastard M., mit kleinen rothen Blumen, an dürren Plätzen; e) **Pap. dubium**, zweifelhafter oder Sand M., auf Aeckern, mit vielen rothen Blumen u. glatter Capsel, gleich dem, bei uns in Gärten vorkommenden orientalischen Mohn. — B) Der gekrönte M. im südwestl. Europa ist das violett blühende unächte Schöllkraut. — C) Mohne sind bei Oken alle Blumenwurzler, d. i. alle Gewächse der 9ten Zunft in der 4. Cl., mit 4zähliger Blume unter der Capsel, also die Geschlechter Sarracenia, Hypecoum, Fumaria, Chelidonium, Bocconia, Papaver, Cleome, Capparis, Cralaeva u. Dario. — Mohnartig ist jede Pflanze mit einer Capsel oder schotenartigen Frucht, wenn ihr Kelch hinfällig ist.

Mohn (S.) ein Meklenburger, zuletzt in Dresden, wo er 1815 st., erfand eine neue Art enkaustischer Glasmalerei, welche sich sehr gut ausnimmt, aber neben dem Müllerschen Ueberfangglase schwerlich aufkommen dürfte (s. im U).

Mohnbau, der Anbau des Papaver somniferum auf dem Felde, am besten auf einem guten, tiefen, wohlzugerichteten Mittelboden. Er blüht besonders in Thüringen, u. ist sehr einträglich. Der Acker wird häufig zugleich als Möhrenacker benutzt. — MBemme, 1) Brodschnitte, mit MSamen bestreut; 2) Schnitte v. M.-Brod; denn hin und wieder bäckt man kleine Brode mit M. untermischt. Ist der Teig dazu v. Weizenmehl, so spricht man von M.-Kuchen u. MSemmel. Doch giebt es auch MKuchen od. M.-Fladen, welcher dünn gewalkt u. mit einer Lage v. M. überdeckt ist; dieser h. in Oestr. Collätschen, wenn er in kleinen runden Stücken als Frühstückspeise verkauft wird. — Mohn-Blatt, ein Blumenblatt vom Mohn, dient zur Bezeichnung des sehr Dünnen. — M.-Blume ist insbes. die Klatschrose. — Mhaupt, MKopf, die dikke, wiemit einem Schild überdachte Samencapsel des Mohns, bes. wenn sie reif, d. i. unterm Schilde aufgesprungen ist. Die Mohnköpfe der Droguisten kommen vom weissen Mohn, u. dienten sonst zur Bereit. des MSyrups, **Syrupus Diacodii, S. Papaveris albi**, wozu man jetzt Opiumextract u. Zuckersyrup nimmt. — MKlöße, MKlössel, MPielen, M.-Striezel, ein Gericht, gemengt aus Semmel- oder feineren Teigwürfeln, Milch u. darin zerriebenem Mohn. In Schles. ißt man es bes. zu Weihnachten, gleich dem dicken MKuchen. — MMühle, eine Erfind. Fischers zu Erfurt, dient zum Zermalmen der MKöpfe, ohne daß dabei die Mohnkörner zerquetscht werden; das Instrum. kostet nur 5 Tlr., beschäftigt aber 3 Mann, deren Einer den M. herzuschafft, während der 2te das Rad dreht, der 3te aber die durchgegangenen Köpfe siebt. — Mohnöl, Magöl, Mayöl, leicht zu deuten; es dient zum Anmachen der Speisen, bes. aber zu Vernis und Oelfarben. Am besten fällt es auf

eigenen **MOelmühlen** aus, da es auf andern einen Nebengeschmack annimmt. Der dresdner Scheffel M. giebt 46 Pfund Oel. Die M.-**Oelkuchen** werden zu Suppen u. als Lämmerfutter benutzt. — M.-**Pielen**, s. MKlößchen. — M.-**Raute**, s. Mondraute. — M.-**Reiber**, eine Reibekeule, womit man den Mohn in tiefen Näpfen zerreibt, um ihn zu MKlößchen u. a. Gerichten zu benutzen. — M.-**Rose**, 1) die Klatschrose; 2) eine Rosenart mit wenigen u. sehr dünnen Blättern. — M**Säure**, s. Papaverin u. Opiumsäure. — M.-**Saft**, s. Opium. — M**Samen** (s. Mohn) h. bei Droguisten **Semen Papaveris**. — M**Samenstein**, **Hirsenstein** (s. dies.) kommt besond. bei Nordheim vor. — M**Stoff**, s. Papaverin. — M**Striezel**, 1) s. MKlößchen; 2) dünngewalkter, mit M. belegter Kuchenteig, der dann über (um) sich selbst gerollt wird, und nach dem Backen ein Laib gleich dem Brode darstellt; er vertritt in manchen Gegenden die Christstollen. **Mohntaube**, s. Monatstaube.

Mohorn, schönes sächs. Dorf mit 1000 Einw., zwischen Dresden und Freiberg, Geburtsort des berühmten Papst von Ohain.

Mohr A) (lat. **Maurus**) 1) ein Bewohner der Berberei oder des westl. Nordafrikas diesseits der Sahara (denn jenseits derselben wohnen die Negern) u. also entw. ein Berber oder ein arabischer Abkömmling. Die Mohren sehen rothbraun, gehören aber dennoch zur weissen (kaukasischen, europäischen) Menschenrace. 2) Ueberhaupt s. v. a. Maure, daher auch 3) Einer, der wegen mauriscer Abkunft in Spanien verdächtig ist. 4) Jeder farbige Muhamedaner, welche Bedeutung des Wortes aber gänzlich verkehrt ist. 5) Fälschlich statt Neger. Daher das Sprichwort: Mohren weiß waschen wollen. 6) Statt Mohrenkopf (als Pferd.) 7) Ein gewisser dunkler Schmetterling. 8) **Weisse Mohren** sind die Albions oder menschl. Kakerlaken. 9) = **Mohrin**, eine dunkelbraune, inwendig milchblaue Dattelschnecke. 10) Der **gebänderte** oder **bandirte** M. ist eine dickbauchige dunkle Spindel- oder Stachelschnecke um Afrika, oben mit 1 oder 2 hellen Streifen umgeben. 11) Wahrscheinl. statt mort (der todte Mann), näml. derjenige, der, wie ihn die Reihe trifft, unter 4 Spielern nicht mit spielt, wenn das Spiel nur für 3 eingerichtet ist; 12) im Hombre-Spiel jedoch kommt der Mohr auch zum Spiele, wenn von den 3 übrigen Keiner dasselbe übernehmen will. Er nimmt dann den ganzen Talon, der nun ebenfalls **Mohr** h., u. wählt sich die besten 9 Blätter heraus, bestimmt die Couleur, und spielt nun gegen die Uebrigen, die für 1 Mann stehen, **muß** folglich 5 Stiche machen, wenn er nicht Codille verlieren will. — B) = **Mock**, **Mucke**, ein trächtiges Schwein. — C) Fälschl. für Moor. — D) Ein chemisch-bereitetes u. während der Bereit. schwarz oder dunkelgrau gewordenes Pulver; latein. **Aethiops**. Man hat bes. den **Aeth. Antimonii**, **Aeth. martialis** (v. Eisen), **Aeth. mineralis** (s. Schwefelqueckſilberoxydul), **Aeth mercurii per se** (s. Queckſ.) und **Aeth. vegetabilis**, den **vegetabil. Mohr**, d. i. in verdeckten Tiegeln verkohlten, dann gepulverten Blasentang. — E) Statt **Moire**.

Mohr, hannövrisches Flüßchen im Calenbergischen.

Mohra, Nebenflüßchen der Oppa unterhalb Troppau.

Mohrapfel, eine Aepfelsorte, vielleicht der **Mohrenborsdorfer**, der sehr viel dunkles Geäder zeigt (?) — M**Band** ist das gewässerte oder moirirte Band. — M**Birke**, besser MoorB.; s. u.

Digitized by Google

— MEgel, der Blutegel, wegen seiner mohrenbraunen Streifen. — Mohrenbalsam ist der peruvianische B. — MBauch, das Schlangen- oder Otterköpfchen, eine Porcellanschnecke. — MBinde, 1) der Turban, wie ihn die Berbern und viele Negern tragen; 2) die Leibbinde der Negern; 3) = Mohr No. 10. — MBund, 1) s. MBinde 1 u. 2; 2) = türkischer B., ein hochschwarziger, 5gängiger, stumpfstachelicher Seeapfel. — MErbse, eine Art der Wicken. — MFliege, Musca Moria, überall schwarze Fliege auf Gebüschen, in der Grösse der Stubenfliege; die Flügelspitzen sind durchsichtig. — MGrau, eine schwarzgraue Nuance bei den Färbern. — MHirse, s. Mohrhirse. — M.-Huhn, zum Phasianus-Geschlechte gehöriger Vogel mit schwarzer Haut, bes. an Kamm- u. Kehllapen.

Mohrenkopf, 1) ein eisgrauer oder röthl. Schimmel mit schwarzem Kopfe, meist auch mit schwarzen Füssen; 2) der Plattmönch; 3) eine weisse Taube mit schwarzem Kopfe; 4) Caput Aethiopis, ein Wasserbehälter um den Helm der Destillirblase, worin sich die Dämpfe abkühlen u. desto schneller verdichten sollen; mittels eines Hahnes entleert man ihn von Zeit zu Zeit, u. giesst kaltes Wasser hinein; 5) = MKSpinner, Phalaena Bombyx Morio, ein Nachtfalterchen mit schwarzen flohrähnl. Flügeln, an Gartenwänden; die schwarze und rostbraune Raupe am dauernden Loch.

Mohrenkraut, 1) s. unter Salbei; 2) s. Laserkraut g. — MKrone, eine seltne Walzenschnecke bei Persien und dem Cap. — MKümmel, 1) = Möhre; 2) der Königskümmel. Der kretische MK. ist das Vogelnest oder die Hirschwurz aus Kreta, eine wilde scharfwürzige Möhre in Oestr. u. a. südl. Ländern. — MLand, 1) = Mauritanien, jetzt Marokkos und seine Nebenländer; 2) fälschl. statt Inner- u. Mittelafrika überhaupt. Doch sollte man äthiopisch nie durch mohrenländisch übersetzen, um nicht die Begriffe zu vermengen. — MMütze, 1) der mohrische Turban; 2) = MVogel, Kappentaucher, ein oberwärts schwarzer Sägeschnäbler mit weisser Kopfplatte. — M.-Pfeffer, = Schwarzpfeffer. — MSalbei, s. im S. — M.-Sklave, fälschlich st. Negersklave. — MTanz, s. Moriscos. — MTaube, ganz schwarze Schleiertaube mit weisser Zeichnung an Kopf und Flügelspitzen.

Mohrente, 1) s. Trauerente; 2) s. Moorente.

Mohrenvogel, siehe MMütze. — MWeitzen, s. Kuhweizen. — Mohrenwurzel, s. Pastinake.

Mohrerde, s. Moorerde.

Mohrhirse, Mohren-H., eine oriental., jetzt aber auch im südl. Italien häufig angebaute Art des Honiggrases.

Mohria, ein Farnkraut, bei Oken die Wurzelfarre.

Mohrin, Morin (spr. ihn) preuss. Stadt mit 800 Ew. im königsberger Kreise des Rgbz. Frankfurt, am muränenreichen Morin er See.

Mohrin, s. auch Mohr No. 9.

Moringen, s. Moringen.

Mohrkrebse sind solche, die beim Sieden noch schwärzer werden. — MMann, die Libelle od. Wasserjungfer. — MMeise, 1) s. MoorM.; 2) s. SumpfM.; 3) = Bergmeise oder Mohrvögelchen. — Mohrrübe, s. Möhre.

Mohrrupie, s. Mohar.

Mohrungen, s. Morungen.

Mohrwachtel, Kohlhahn, eine blose Varietät der gem. Wachtel.

Mohs (Fri.) geb. im Bernburg., gebildet u. jetzt auch als Werneres Nachfolger angestellt zu Freiberg, gehört zu den besten Mineralogen,

Digitized by Google

u. interessirt am meisten durch seine rein-naturhistorische Methode der Mineralogie.

Mohur, bengalische Goldmünze, 18 Rupien.

Mohtady, s. Motameb B.

Mohylew, s. Mohilew.

Moine (frz. — spr. Moähn, 1syllbig) der Mönch. So h. auch ein Nebenfl. des Mississippi. **Moinerie**, Mönchswesen, Mönchsbetrug.

Moine. s. Lemoine.

Moineau (frz. — spr. Moanoh, 2syllbig; = Sperling) ein flaches kleines Bollwerk vor sehr langen Courtinen, jetzt ausser Gebrauch. Moineau de Canarie, ein Canarienvogel.

Moingt (spr. Moäng, 1syllb.) kleiner frz. Flk. mit Heilbädern u. röm. Alterth. im Dep. der Loire.

Moios, Stadt in la Plata.

Moira, 1) s. Mören; 2) s. Mora.

Moirans (sprich Moarang, 2syllb.) franz. Stadt im Dep. der Isère, an der Morge, hat 2000 Einw., 1 Papiermühle, Minoterie, römische Alterthümer u. s. w.

Moire (frz. — sprich Moahr, 1syllb.) **Moor, Mohr**, dichtes u. derbes Zeuch, wozu der Aufzug Seide ist, der Einschlag aber Seide, Linnen, Baum- od. Schafwolle, auch Kämelhaar seyn kann. Wässert man dasselbe, so geschieht dieses bei **glatten Mohren** auf beiden, bei **geblümten** nur auf einer Seite. — **Moiriren**, den Zeuchen ein flammiges Ansehen durch das Wässern geben. Moiré métallique, s. Metallmohr. — **Moirette**, ein leichteres, übrigens jedoch Moiré-artiges Zeuch, das bes. zu Brüssel gefertigt wird.

Moiren, s. Mören.

Mois, s. Moys.

Moisburg, hannövr. Aemtchen in Lüneburg, hat nur 3900 Unterthanen.

Moisling, dasjen. Dorf bei Lübeck, wo die meisten daselbst schachernden Juden wohnen.

Moissac (spr. Moa) 1) St. im franz. Dep. des Tarn und der Garonne, mit 10050 E., Handelsgericht u. starken Minoterien, am Tarn. Der Bezirk v. M. hat auf $16^{1/2}$ QM. g. 63000 Ew. 2) Grosser Flecken im Dep. des Puy de Dôme.

Moissy (Aler. Wilh. Moustier de M. — spr. Muhljee und Moassih, 2syllb.) geachteter u. sehr fruchtbarer Theaterdichter, lebte zu Paris 1772 — 1777.

Moistrana, östr. illyr. Dorf, unterm Terglougletscher, zw. der Save und der Moistrana, hat starke Eisengruben und Eisenhütten, und heißt auch Moisterna.

Moitié (frz. — spr. Moattjee, 2syllb.) die Hälfte, insbes. a) die Ehehälfte; b) = Partner, diejen. Person, mit welcher man eigentlich tanzt, wenn man auch in einzelnen Touren mit Andern zu tanzen haben sollte; c) derjenige, mit welchem man zu gemeinsamem Gewinn u. Verlust ein Glücksspiel spielt; d) die Rechnung, die man mit einem Solchen hält.

Moitte (spr. Moatt', 1syllb.) ber. pariser Künstlerfamilie, deren Begründer Peter Stephan, geb. 1722, als Kupferstecher glänzte, u. 1780 starb. Von den Söhnen ward Franz Aug. (geb. 1748) als Kupferstecher, Joh. Philibert (gest. 1808 zu Dijon) als Baumeister, besond. aber Johann Wilhelm (geb. 1747, gest. 1810) als Bildhauer berühmt.

Mojana, alter 8- od. 10Pfünder auf Galeren, ist von Eisen, und 26 Caliber lang.

Mojella, Moëli, Mohilla, Molale, eine der Komorren-Inseln, ziemlich fruchtbar, mit 6 — 8000 muhamedanischen Einwohnern unter einem Sherif.

Mokampur führen Einige als ein unabhängiges Land auf, das an Bengalen, Butan u. Nepaul stosse, u. Amanuh zur Hptst. habe. Auch

Digitized by Google

nennen sie eine Stadt dieses Rep. (oder Mokwanpur) mit einem Castelle, am Kurrah; s. u.

Mokka, Mocca, Mokha, reich, doch schlechtgebaute arabische Seehandelsstadt mit 18000 Einw., 2 Castellen und gutem Hafen. Sie vertreibt den besten oder sogenannten Mokka-Kafeh.

Mokobier, ein nomadisirendes Völkchen in der, bisher zu Paraguey gehörigen Provinz Choco.

Mokoko, der ringelschwänzige Maki, Lemur Catta (s. Maki) gilt bei Einigen mit dem **Vari** für einerlei, ähnelt einigermassen einer grossen grauen Katze, hat aber einen doppelt-längern, schwarz u. weiß geringelten Schwanz, und lebt auf den ostafrikanischen Inseln herdenweise.

Mokomoko, s. Mocomoco.

Mokräne, = Muräne.

Mokrille, eine Art Salzfische.

Mokronog, s. Nassenfuß.

Mokrzyna, Mokrozyn, golizz. Dorf im zolkiewer Kreise, hat eine Rhabarberplantage.

Mokscha, 1) Nebenfluß der Oka, in den russ. Gouvernem. Pensa und Tambow. 2) Dorf im Gouvernem. Pensa, Kr. Kerensk, hat 2 überaus starke Branntweinfabriken. — Hingegen **Mokschan** ist eine Kreisst. desselben Gouv., an der Mokscha, mit 4400 E. S. auch Mordwinen.

Moktafi, s. unter Motadhed.

Mokwanpur, s. Mokampur; nach Andern ist es blos eine Bezirkshauptstadt in Nepaul.

Mol (engl.) = **Molly.**

Mola (lat.) 1) s. Mühle. Die Römer hatten Handmühlen, Roß- u. Eselmühlen (bes. auf Schiffen) u. WasserM. auf Mehl u. Oel. — 2) Schrot, bes. derjen., den man den Opferthieren, mit Salze vermischt, auf die Köpfe that. — 3) Das Mondkalb. — 4) **Molen** werden als Töchter des Mars genannt, = die Malmenden, wobei wahrscheinl. an das Einherfahren auf Streitwagen zu denken ist, also = die Staub-Aufjagenden; wir könnten personificirend den Pulverdampf so nennen.

Mola, neapolitanische Seestadt mit 7000 Einwohnern, in Bari.

Mola, 2 gute Maler, davon Joh. Bapt. ums Jahr 1620, Peter Franz 1621 (zu Coldra in Meilan) geb. wurde; dieser st. zu Rom 1666, durch historische Stücke berühmt.

Molada (a. G.) jüdische Stadt, gehörte den Simeoniten.

Molago, Nebenfluß der Wolga, und an beiden gelegene Kreisstadt im Gouvernement Twer.

Molale, s. Mojella.

Molares Dentes (latein.) die Malm- oder Backzähne.

Molathi, s. Mehola.

Molay (Jak. Bernh. v. M. — sprich Molähj) der letzte Templer-Großmeister, war eben in Kypern, als man (1307) die Templer verhaftete, u. mußte von dort ebenfalls zurückkehren, um nebst Andern bis 1314 im Gefängniß zu schmachten; am 11. May wurde er verbrannt. S. übrigens im T.

Molch, Moll, Moltwurm, Quattertetsch, Olm, 1) der Erdmolch, Salamandra terrestris, s. im E., 2) der grosse und 3) der kleine Wasser-Salamander, Triton niger u. Tr. taeniatus, s. im W. **Dicker Molch** bezeichnet einen des Fettes halber unbehülflichen Menschen. Bei Oken sind **Molche** die Eierlurche oder die Amphibien der 2ten Zunft, nämlich die Geschlechter Triton, Salamandra, Phyllurus, Uroplatus, Caudiverbera, und noch 4, die erst noch entdeckt werden sollen.

Molcom, s. Malcom.

Mold, s. molsch.

Moldau, 1) = **Moldawa, Wltawa**, Böhmens größter Fluß, entquillt dem Gefilde auf dem böhmer Walde, fließt anfangs der Donau zu, wendet sich jedoch plötzlich nordwärts, wird vor Prag sichtbar, u. nimmt bei Melnik die Elbe auf,

Digitized by Google

an welche er gleichwohl den Namen abgiebt. Er nimmt auf 37 Meilen langem Laufe die Sazawa, Beraunka, Luschnitz u. s. w. auf. — 2) Türk. Bogdan, hatte bis 1812 nebst Bessarabien, welches man dazu zu rechnen pflegte, auf 1600 QuM. 421000 Ew., zerfällt aber seitdem durch den Pruth in den russ. oder nordöstl., u. den türkischen od. südwestl. Theil, der noch auf 780 QM. $\frac{3}{10}$ Mill. E. haben soll, u. das nördlichste Theil des türk. Staates bildet. Vom ältern Rußland scheidet den russ. Theil — mit der Hauptstadt Chotzim, sofern man Bessarabien mit Bender und Ismail nicht dazu rechnen will — der Dniestr. Der türk. Antheil hat Jassy zur Hptst., den Szigeth zum Hptfluß, u. im W die Karpaten. Die Oestreichische Moldau endlich ist die Bukowina (s. diese) jetzt ein Theil von Galizien. Die türk. Moldau stößt südwestlich an Siebenbürgen u. die Wlachei, und ist, gleich letzterer, ein tributäres Vasallenfürstenthum der Pforte, dessen Hospodar (spr. Gosp.) oder Woiwode in der Regel einer der vornehmsten griech. Familien zugehört. Die Einwohner sind meist Wlachen; auch giebt es viel Zigeuner u. Armenier. Die griech. Kirche hat hier 1 Erzbischof u. 200 Klöster. Das Land zerfällt ins Ober- u. Unterland, Zara de Sutz und Zara de Schoß. Die Moldauischen Weine gehören zum Theil zu den edelsten Sorten; insbes. stehen die Weine bei Cotnar dem Tokayker fast gleich. Zum Tischtrunk wählt man bes. den rothen Odebester. Sie fallen, als weisse Weine, gewöhnlich ins Grünliche.

Moldauisch-Kimbulung, galiz. Flecken im tschernowitzer Kr., an d. Moldawa, einem Nebenfl. der Sereth, welcher auf den Karpaten entspringt, der Moldau den Namen giebt, und theils Oestreich, theils der Pforte zugehört. — Hingegen Moldau-Tein im böhm. Kr. Budweis, eine Stadt mit 2200 E., dem Erzbisch. v. Prag gehörig, ist nach der böhm. Moldawa oder Moldau benannt. Der ungarische Flecken Moldava aber, in der Gespsch. Abaujvar, mit 3 Kirchen, heißt auch Sepsi.

Molde, Molder, = Mulde.

Molde, norwegisches Städtchen im Stiftsamte Drontheim.

Moldenhawer (Joh. Heinr. Dan.) geb. 1709 zu Halle, gest. als Pastor und geachteter Exeget zu Hamburg 1790.

Moldwolf, s. Maulwurfsgrylle.

Moldwurm, 1) s. v. a. Molch; 2) der Regenwurm; 3) der Maulwurf und Goldwurf.

Mole, 1) war ehem. ein niedriges, aber dickes, thurmähnl. Gebäude, auf dessen Kuppel man die Urne mit der Asche eines berühmten Mannes stellte; 2) = Molo.

Molé, 1) Matth., geb. 1584, der als Staatsmann ber. u. (besd. durch seinen Stand gegen d. Fronde) verdiente pariser Parlamentspräs., st. 1656, sein gleichnamiger Enkel aber in gleicher Charge auf dem Blutgerüste der Revolutionnaires. 2) Franz Renatus, zu Paris geb. 1734 u. als ber. Schauspieler gestorben 1802.

Molech (Myth.) = Moloch.

Molechit, eine falsche Schreibart für Malachit.

Molecule (sprich kül; neufranzös.) eines der mechanisch nicht weiter zerlegbaren Bestandtheilchen der Körper. Diese haben bei einerlei Substanz auch stets dieselbe Gestalt, z. B. beim Wasser die kuglige, beim Flußspath die oktaedrische, u. s. f.

Molen, s. Mola No. 4.

Moles (lat.) Last, Masse, Klumpen, insbes. auch a) ein Damm (ital. Molo); b) Moles Belli, eine Kriegsmachine, z. E. die Sturmwidder. Importuna Terrae Moles, ein Mensch, der sich überall überflüssig macht.

Digitized by Google

Molesson (spr. song) Berg im südl. Th. des Cantons Fryburg, hat 6281 Fuß Seehöhe.

Moleste und **molestus** (— a, — um, lat.) beschwerlich. Die Tunica molesta, welche die zum Scheiterhaufen Verurtheilten zu Rom anziehen mußten, war mit brennbaren Stoffen erfüllt. **Molestie**, Beschwerlichkeit, Incommodität. **Molestiren**, beschweren, incommodiren. **Molestum**, etwas Beschwerliches.

Molette (franz.) der Läufer, die Reibekeule, sowohl des Malers, wenn er die Farben zurichtet, als des Feuerwerkers, wenn er Kunstfeuersätze zerreibt.

Molfetta, neapolitan. Stadt in der Landschaft Bari, hat 11500 Ew., ein Bisth., 1 Abtei, 5 Klöster, u. Salpetersiederei, auch einen Hafen am adriatischen Meere.

Molheir (spr. ? — vielleicht Mallheer) mahrattische Festung unweit der Mündung des Tapti.

Moliben (a. G.) ein innerafrikanisches Volk.

Molière (Joh. Bapt. Pocquelin de M. — spr. Pockleng dö Moljähr) geb. d. 15. Jan. 1620 zu Paris als Sohn eines Tappezierers, einer der größten und noch jetzt v. allen Nationen gefeiertsten Lustspieldichter, bis 1642 königl. Kammerdiener, seit 1653 Schauspieldir., starb d. 17. Febr. 1673.

Molières (spr. Mohljehr) Stadt mit 2550 Einwohnern im Bezirk von Montauban.

Molières (Jos. Privat de M. — spr. Priwa und Moljähr) geb. 1677 zu Tarascon, gest. als Professor, ber. Naturforscher und Mathematiker zu Paris 1742.

Moliment (lat.) 1) Unternehmung, Bemühung; 2) eine einfache Machine.

Molina, 3 span. Städte: a) in Murcia, hat 3200 Ew. u. eine Saline; b) in Cuenca, am Gallo, mit 4400 Ew. u. Eisenhütten; c) in Aragon, mit Bergbau u. Heilquellen. — Das Vorgebirge della Molina gehört dem nordöstlichen Drittel von Sicilien zu.

Molina, 1) Maria v. M., welche Familie königlicher Abstamm. war, seit 1282 Gemalin des castilianischen Königs Sancho IV., u. später Regentin-Wittbe, st. allgemein betrauert zu Valladolid 1322. — 2) Ludw., geb. 1535 zu Cuença, gest. als Jesuit zu Madrid 1600. Wegen seines Buchs über das liberum Arbitrium wurde er als Ketzer zwar angeklagt, doch nicht verdammt, u. daß die dadurch erweckten Streitigk. der Theologen so sehr lange währten, fällt mehr Jansen, als Molina zur Last; s. Molinisten.

Molinara, 1) (Geogr.) neapolitan. Stadt mit 2100 E., im hintern Principate. — 2) = die Müllerin, eine der berühmtesten italien. Opern, und doch nicht von Rossini! nur von Paesiello!

Molinden (a. G.) indisch. Volk.

Molinelli (Joh. Bapt.) zu Genua geb. 1730, ward Piarist, Liebling Clemens des XIV., und ein Hauptanfechter des Jesuitismus; er starb zu Genua 1792 als Professor der Theologie.

Molinet, s. **Dumolinet**.

Molinetti, 1) (Anton) geb. und 1675 gest. zu Venedig, ber. Anatom an der Universität Padua. 2) Auch **Molineux** gen., zu Dublin geb. 1656 und gest. 1698, ein sehr gelehrter Mann, Erfinder einer eignen Art der Fernröhre.

Molingar, s. **Mullingar**.

Molinier, 1) (Joh. Bapt. — spr. njee) geb. zu Arles 1675, gest. zu Paris 1745; 2) Steph., geb. zu Toulouse, gest. 1650 zu Paris; Beide gehören zu den besten französischen Prädigern.

Molinisten, die Anhänger des **Molinismus** (vergl. Molina) d. i. der Lehre, daß es auf den Willen eines Jeden ankomme, ob

Digitized by Google

er Gottes Gnade annehmen wolle, oder nicht, und daß Gott sie auch nur denjenigen vorausbestimmt habe, von welchen er vorausgesehen, daß sie ihr Eingang verstatten würden. Vergleiche Jansenisten.

Molino, Castell und Hafenstadt aus Mitylene.

Molinos (Mich. v. M.) geb. 1627 unweit Saragossa, seit 1669 zu Rom, wo er seine **Guida spirituale**, ein gefeiertes Erbauungsbuch, herausgab, aber dadurch die Inquisition so verdächtig ward, daß er 1696 im Kärker endete. Weil er die Religion (subjectiv) als vollkommene Seelenruhe darstellte, nannte man seine Anhänger Quietisten.

Moliren (lat.) in Bewegung setzen, tichten und trachten, sich möglichst bemühen.

Molise, neapolitan. Provinz (Grafschaft) im Innern, meist auf den Appenninen, hat auf 55 QM. fast 210000 Ew., gemässigtes Klima, gute Schaf- und Bienenzucht, aber Mangel an Fabriken und an Reichthum, dagegen viele Räuberbanden, und die Hptst. **Molise**, mit Safranbau. Das Land hieß bei den Alten **Samnium**. Die Behörden sind zu Campobasso.

Moliterno, sehr grosser neapolitanischer Flecken im vordern Principate.

Molivo, Castell u. Seehandelstadt auf der NO Spitze v. Mitylene. Wahrscheinlich ist **Molino** derselbe Ort.

Molk, s. Molkendieb.

Molken, **Milchwasser**, **MilchSerum**, **Milchschotten**, **Schotten**, **Strotten**, **Sirpen**, **Suffy**, **Heu**, **Wacke**, **Watke**, **Waddick**, lat. **Schistum**, **Serum**, **Lactis**, bei den Franz. die **kleine Milch**: der seröse Theil der Milch, d. i. dasj., was nach Ausscheid. v. Butter u. Käse übrig bleibt, und den Milchzucker nebst den Milchsalzen enthält. **Süsse Molken** erhält man durch Erhitzung der abgerahmten Milch, wenn ihr Lab oder Labwasser zugesetzt ist; **saure Molken**, reicher an phosphorsaurem Kalk und Talk, bilden sich schon durch langes Stehen, aber auch mit Weinsteinrahm oder Citronsaft erhitzt; giesst man Schlappermilch dazu, so setzt sich auch in dieser der Käse ab, und man erhält die **doppelten Molken**. Auch machten die Apotheker sonst **weinige Molken**, indem sie sauern weissen Wein hinzugossen. Saure Pflanzen wirken ebenfalls zur **Molkenbildung**, d. i. zur Abscheidung der Käsetheile. Frische M. dienen statt der Seife, bes. aber zur **Molkencur**, wenn man nämlich im Frühsommer jeden Morgen davon trinkt, um das Blut zu verdünnen.

Molkenburg, eine Höhe des schles. Riesengebirgs, südöstl. hinter Schmiedeberg, 2884 pariser Fuß über der Meeresfläche.

Molkendieb, **MStehler**, **MStauber**, **MTeller**, **M.-Töfer**, **Molk**, **Milchdieb**, jeder weisse, dicke, durch viele Haare plaustrige Nachtfalter, besonders aber der Weidenspinner.

Molkenfaß: über dieses spannt man den **MSack** oder das Seihetuch, durch welches man die Molken vom Käse ablaufen läßt; eben dazu dienen der **MTopf** u. **Molkennapf**. — **MEssig**, **Acetum Seri Lactis**, wird mittels der Säure des Milchzuckers dadurch bereitet, daß man einem Quart Molken 2 Loth guter Essigmutter hinzusetzt. — **MKirsche**, eine hellrothe süsse K., auf einer Seite molkenweiß von Farbe. — **MLöffel**, grosser Löffel, die Molken von den Käsetheilen abzuschöpfen. — **MPacht**, das Pachtgeld für die Milchnutzung von den dem Gutsherrn übrigens verbleibenden Kühen oder Mutterschafen. — **MSack**, s. MFaß. — **MStehler**, **MStauber**, **M.-**

Digitized by Google

Töpfer, s. MDieb. — MWesen, Molkerei, MWirtschaft, das ganze Milchdepartement einer Wirtschaft.

Molkig, d. i. trübe und dabei gelblichweiß aussehend.

Molkraut, die Schlüsselblume.

Moll (der) 1) auch Mull, rauches, dünnes Wollzeuch, zu welchem die Kettenfäden rechts, die Einschußfäden links gesponnen seyn müssen. 2) Ein daraus gefertigt. Rock.

Moll (das; lat.) die weiche Tonart, im Gegensatze des Durs. Wer sich damit begnügt, daß die kleine Terz, statt der grossen des Durs, das Unterscheidende des Molls ausmache, muß ein wenig musical. Ohr haben; der Unterschied liegt viel tiefer (wenn auch, leider! nicht auf dem Clavier) u. kann hier nicht aus einander gesetzt werden; nur das Eine bemerken wir, daß auf diesem Unterschiede zugleich die Nothwendigkeit beruht, jedem Tone zweierlei Moll zu geben: das aufwärts gehende (mit grosser Sexte und Sextime, wie im Dur) und das abwärts gehende, mit kleiner Sexte u. Septime. Daher giebt es auch nicht, wie überall steht, 24, sondern 36 Tonarten.

Moll, s. v. a. Maulwurf. Bei Oken sind Molle oder Mollen alle Nierenbolke oder die Säugthiere der 4ten Zunft: mausähnl. Thiere mit 5 Zehen, entw. mit Flughäuten oder mit Sohlenfüssen, meist Raubthiere, näml. die Geschlechter Scalops, Talpa, Condylura, Mygale, Sorex u. Vespertilio.

Moll, niederländ. Stadt in Antwerpen, an der Mole-Nethe, hat mit Zubehör 3800 Einwohner und einige Fabriken.

Molla, Mollah, bei den Türken s. v. a. Oberrichter, dem die Kadis untergeordnet sind.

Mollaten, s. Mulatten.

Mollbret, s. Pflug.

Molle, 1) in Schwaben s. v. a. Rindvieh. — 2) s. Lot. — 3) Statt Mulde. 4) Die Mulden- od. Napfmuschel. — 5) (Mehrz.) s. Moll.

Mollebaum, 1) s. Mastix; 2) = Molle, Schinus, südamerican. Baum, bei Linné Classe 22, Ordn. 9, bei Oken als ein Gröpsgeschmack in der 7. Zunft der 9 Cl., mit gelben Blümchen u. röthl. Beeren, giebt ein Elemi-ähnl. Gummi.

Mollen, östreichisches Dorf im Traunkreis, unw. Steier, liefert überaus viel Sensen u. Maultrommeln.

Mollenblei, s. Muldenblei.

Mollenkraut, der Wunderbaum.

Mollengrund heißt die Rundung einer Deichkappe, wenn sie in der Gestalt einer umgekehrten Mulde gleicht.

Moller, 1) Dan. Wilh. (doch meist unter angenom. Namen bekannt) geboren zu Preßburg 1642, seit 1671 daselbst Lehrer, doch als Protestant verjagt, starb 1714 als Prof. u. Polyhistor zu Altorf. — 2) Johann, guter Geschichtf. für Schleßwig und Jütland, zu Flensburg geb. 1661 u. als Rector gest. 1725. In seine Fußtapfen trat sein S. Olaus Heinrich, gest. 1796 als Prof. zu Kopenhagen. — 3) Georg, geb. zu Darmstadt, großh. hess. OBaurath, jetziger Zeit einer der besten Theoretiker in der Baukunst.

Mollesciren (lat.) weich oder auch weichlich werden. Mollesse (französisch) die Weiche, Sanftheit. Mollientia (lat.) erweichende Heilmittel. Mollification (jur.) Milderung eines Urtheils. Mollificiren, 1) erweichen; 2) lindern, ermässigen.

Molleton, s. Moltong.

Molliensinsel, eine der Buonapartesinseln bei Neuholland.

Mollig, s. v. a. schroffig.

Molliren (lat.) geschmeidig, weich, sanft, erträglich machen, auch laxiren u. entnerven. — Mollis, weich, sanft, biegsam, geschmeidig, zart, weichlich, wollüstig u. s. w. Modus mollis, s. Moll.

Digitized by Google

Mollis, blühender schweiz. Flk. im Canton Glaris, liefert viel Schabzieger u. gedruckten Cattun.

Mollopes, s. Molops.

Mollton, ein solcher, der der weichen Tonart zugehört, welches jedoch nur die ihn eben begleitenden Umstände entscheiden, da an sich jeder Mollton auch ein Durton ist.

Mollusken (lat.) bilden bei Linné die 2te Ordnung der Würmer, u. stellen gleichsam Konchylien ohne Schalen dar, haben jedoch einen weichen Mantel zur Bedeckung. Hierher gehören besond. die Geschl. Sepia, Lernaea, Aplysia, Limax und Ascidia. — Bei den Alten hieß Molluscum der Ahornschwamm, u. Molluscus der Pfirsich.

Mollwitz, schles. Dorf im brieger Kreise, bekannt durch Friedrichs II. Sieg über die Oestreicher den 10. April 1741.

Mollwurm, s. v. a. Maulwurf.

Molly (engl. — spr. Malli) 1) = Mol, Mariechen; 2) ein Päderast.

Molm, s. Mulm.

Molmerschwende, preuss. Dorf im sächs. Regbz. Merseburg, am Harz, Geburtsort Bürgers.

Molo, s. Molon.

Molo (ital.) Mole, ein ins Meer hinaus geführter Damm, welcher nun einen Hafen bildet. Auf seine Spitze setzt man häufig einen Fanal.

Molo, Alpenspitze, südlich unweit Genf, hat 5694 oder 5731 Fuß Seehöhe.

Molo, s. Nicolas (S.)

Moloch, 1) = Molech, Milcom, Malcam, Abramelech, Anamelech, der König in der Höhe, d. i. die Sonne, insofern sie von den Moabiten, Ammoniten u. s. w. als höchster Gott verehrt u. bildl. dargestellt wurde; die Kinder, welche man dem Molech opferte, wurden in den Armen seiner metallnen Statue verbrannt, um anzudeuten, daß die Sonne (das Feuer) sie verzehre; die Statue hatte einen Ochsenkopf. — 2) Ein Affe; s. Wauwau.

Molochath (a. G.) 2 Flüsse im nordwestl. Afrika. Am Einen, in Tingitana, lag die gleiche Stadt; der andere, in Numidien, hieß auch Muluchа.

Molodkawa, galizisches Dorf mit einem Salzwerke, im Kreise Stanislawow.

Mologa, russ. Stadt an der Mologa und Wolga, im Gouv. Twer, mit 2200 Ew. u. einigem Stromhandel, Hptort eines Kreises.

Molon, Molo (Apollonius Molo) ber. Rhetor aus Rhodos, Lehrer des Cicero an beiden Orten.

Molops (griech.) jede Blutunterlaufung. Fälschlich schreibt man auch Mollopes.

Molos (Myth.) des Meriones Vater, dem er den Helm des Amyntor hinterließ, war entw. Deukalions (in Kreta) od. des Minos II. Sohn.

Molosser (a. G.) die Bewohner v. Molossis, d. i. derj. Gegend v. Epeiros, welche ursprünglich des Achilleus Enkel Molossos beherrschte, nachdem er sie v. seinem Schwiegerv. Helenos erhalten.

Molossos, Molossus, 1) ein Bullenbeisser, wiewohl die alten molossischen Hunde vielmehr als Jagdhunde beliebt waren. 2) Ein Versfuß von 3 langen Sylben, z. B. Hochzeitlied. Setzt man daran einen Jambos, so erhält man den Molossiambos; hingegen d. Mofossipyrrhichios, wenn wenn 2 kurze Sylben ansetzt, und einen Molossospondeios, Molosso spondeus, durch Ansetzung eines Spondeios.

Molpadia, ein Wurm, von Oken als Geschröttrule in die 5te Quellenzunft gesetzt.

Molsch, vom Obste: weich oder im Beginn der Fäulniß; lautet anderwärts molz, mulsch, mauk, mautke, mudike, malsk, malsam, mold u. s. w.

Digitized by Google

Molschleben, grosses gothaisches Dorf an der Nesse, berühmt durch seinen Waidhandel.

Molsdorf, goth. Kammergut, schöner Park, Schloß und Dorf an der Gera, im Amte Ichtershausen.

Molsheim, französ. im Depart. des niedern Rheins, an der Breusch, mit 2600 Ew., 16 Ziegeleien, 5 Bleichen, Glockengiess. u. s. w.

Molte, 1) = Melde; 2) = Mulde; 3) Staub, lockere Erde.

Moltebeere, Molterbeere, MulteB., Maultbeere, Pautkenbeere, KrasselB., KrätzB., Berg- oder kriechende Hindbeere, ScheltB., TetinB., die bräunliche, in torfigen nordischen Gegenden wuchernde Art der Brombeere; der Strauch heißt auch Frühlingsbrombeerstrauch.

Molter, s. Mulde.

Moltke, erlauchtes dänisches Grafenhaus, aus welchem als ber. Staatsmänner der Minister Adam Gottlob, Klopstocks Mäcenat (geb. 1709, gest. 1792) und der noch lebende Minister u. Präs. der deutschen Cancellei hervorgingen, so wie früher der Minister Joachim Godske Moltke, gestorben 1818, einer der verdientesten Mäcenaten unsrer Zeit.

Molto (ital.) viel, sehr; z. B. molte allegro, sehr rasch.

Moltong, Molton, frz. Molleton, das sogen. Norder Tuch oder Dichtzeuch, ein weisses Wollzeuch zu Unterkleidern, Frotirlappen u. s. f.

Moltzer, s. Micyllus.

Molucrum, ein Mondkalb.

Molukken, Gewürzinseln, grosse asiatisch-australische Inselgruppe in der Südsee, wahrscheinl. nur die Reste eines grossen Landes, daher voll hoher Berge, Vulcane u. Felsen. Von den Hptinseln gehören Ternate, Motir, Bakian, Saleyer, u. halb Gilolo dem Sultan v. Ternate, Bakian, Goram, Tappa u. Ubi dem S. v. Bakian, Tidor, Meisol, Pisany u. halb Gilolo dem S. von Tidor; Popo u. Bo haben Einen, Salawattei einen 2ten Rajah; doch sind alle Fürsten den Niederländern unterthänig, u. eigenthümlich haben diese Ceram, Banda, Amboina, Buro, Theile v. Ternate, u. s. w. Die Bewohner sind meist Malaien, Haraforas und Papuas, und zum Theil getauft. Die Natur zeigt sich hier in ihrer größten Ueppigkeit, und dies pflegt selbst der Nelken- und Muscatbaum.

Molutschen, wildes Nomadenvölkchen in Tucuman.

Molukkischer Krebs, Limulus orientalis, Lim. Gigas, das größte Insect, mit dem 3kantigen Schwanze 1 Elle lang, versteinert im Pappenheimer Märgelschiefer, hat scheerenförmige Füsse, scheibenförm. Leib, und 2 Schilder hinter einander; bei Oken steht es als Lungenzecke in d. 3. Krabbenzunft.

Molwitz, s. Mollwitz.

Moly, 1) bei den Griech. wohl eine Nachtschattenart, die man gegen Zauberei brauchte; 2) anjetzt ein Lauch (Allium Moly) auf den Pyrenäen und Karpaten, mit lancettförmigen Blättern.

Molyn, s. Tempesta.

Molybdän (griech. — eigentl. ein dunkles Bleierz) s. v. a. Wasserblei, welches vom Reißblei (Graphit) wohl zu unterscheiden ist, wie Scheele 1778 durch Entdeckung der Molybdänsäure augenscheinl. darthat; als Metall aber that erst Bergmann 1781 das Mol. kund. Dasselbe ist stahlgrau, stark glänzend, spröde, zerreiblich, wenig streckbar, härter als Silber, und wiegt von $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{3}{5}$. Es ist höchst strengflüssig, 3er Oxydationszustände fähig, verbindet sich mit Phosphor, mit Schwefel, und durch Legirung mit andern Metallen, und liefert eine dunkelblaue Farbe, den blauen Carmin oder Ilsemanns u. Rich-

Digitized by Google

ters Molybdänblau, welches eigentlich molybdänsaures Zinnoxydul ist. — Das M. findet sich 1) mit Sauerstoff verbunden, als Molybdänocher (Wasserbleiocher), zerreibl., eingesprengt oder als Ueberzug, schwefelgelb, in nordischen Ländern; 2) mit ⅔ Schwefel verbunden, als M Glanz, M Kies, Schwefel M. oder Wasserblei, 4½ bis 4¾ schwer, bleigrau, etwas abfärbend (und zwar auf Porcellan grünlichgrau), stark glänzend, sehr verbreitet, doch selten in Menge. — Diese Erze bilden bei Leonhard die 7te Gruppe, bei Werner das 17te Metallgeschlecht. Das Molybdänsilber von Deutsch-Pilsen in Ungarn gehört nicht hierher, sondern unter die Wißmutherze. — Molybdänige Säure ist das blaue Deutoxyd des Molybd., hingegen Molybdänsäure ein weisses Pulver, welches durch Zerstör. des M.-Erzes gewonnen wird, u. das reine Metall ergiebt; sie wiegt 3⅔, schmeckt scharf, jedoch nicht sauer, und färbt bei Tage bläulich oder grünlich; sie ist das Peroxid des Mol., und verbindet sich mit Säuren u. metallischen Basen, wo sie dann die molybdänsauren Salze oder Molybdate bildet, die meist im Wasser unaufgelöst bleiben. Die molybdänsaure Alaunerde sieht weiß; das msaure Ammonium bildet strahlige Krystallen von styptischem Geschmacke; das msaure Antimon ist weiß, das msaure Arsenik u. msaure Baryt noch wenig untersucht, das msaure Blei ein weisses Pulver, worin fast ⅔ Molybdän enthalten sind; es kommt in der Natur als Gelb-Bleierz vor. Das msaure Cererium ist ein weisses Pulver, das msauro Chrom apfel-, später zeisiggrün, das flüssige msaure Eisen rothbraun, das msaure Gold ein opermentgelbes Pulver; das msaure Kali bildet durchsichtige Spießchen und Blättchen, und schmilzt im Feuer; das msaure Kalk bildet ein weisses Pulver, das msaure Kobelt ein rosenrothes; das msaure Kupfer sieht blaugrün, u. löst sich leicht auf; das msaure Mangan bildet strohgelbe faserige Krystallchen, u. löst sich leicht auf; das msaure Natron bildet spiessige, styptisch schmeckende, leicht aufzulösende Krystallen, das msaure Nickel, ein weißlich-apfelgrünes Pulver, das msaure Platin ein röthliches; das msaure Queckfilber ist ein weisses, schwer auflösl. Salz, das msaure Silber ein bläulich-weisses; das msaure Strontian ist unauflöslich; das msaure Talk bildet eine unkrystallisbittre Salzmasse; das msaure Tellur sieht perlgrau, das msaure Uran gelblichweiß, das auflösliche msaure Wißmuth citrongelb, das schwer auflösl. msaure Zink weiß; das msaure Zink weiß; das msaure Zinnoxyd ist weiß u. unauflöslich, das molypdänsaure Zinnoxydul aberschön-blau.

Molybdoit soll ein leichtes, hartes, schwarzes, gelind anzufühlendes Bleierz seyn; vielleicht ist das schwarze Bleierz gemeint. — Molybdit nannten die Alten die Glöthe, und Molybdis das Senkblei.

Molykreia, altgriech. Stadt, in Aetolien.

Molylauch, s. Moly. Die Alten sagten auch Molyza.

Molyne (griech. — spr. neh) der After. Molynsis, eigentlich die Verunreinigung, ist das dünnste officinelle Extract eines Körpers.

Molza (Franz Maria) geb. 1489 zu Modena, gest. als guter Philolog und latein. Dichter zu Rom 1544. Ihn übertraf jedoch als Dichterin seine Enkelin Tarqui-

Digitized by Google

nia, geb. zu Modena 1542, Tasso's Freundin und römische Ehrenbürgerin, gest. als Ex-Hofdame 1617.

Mombaça, Mombaza, ansehnliche, v. Arabern bewohnte u. dem Imam von Oman in Arabien gehörige Handelstadt auf einer Flußinsel des südostafrikan. Küstenlandes Zanzibar oder Zanguebar.

Mombinpflaume, Spondias, westindisches 5theilig blühendes Geschlecht von Bäumen, bei Linné Classe 10, Ordn. 4, bei Juss. eine Terebinthacee, bei Oken als Blumenschmack in der 7. Zunft der 9. Cl. — **Sp. Mombin**, die **flachstielige Pfl.** giebt die angenehm säuerliche, in Westindien als Obst verkäufl. Frucht, die dem Geschlecht den N. gab. Hingegen die der Spond. Myrobalanus oder **rundstieligen Pfl.** wirft man den Schweinen vor. Auf den Gesellschaftsinseln baut man die **süsse Pfl.**, Sp. dulcis, an; die Frucht kommt im Geschmacke der Ananas fast gleich.

Momboyer (spr. Mongbojee) grosser französischer Flecken im Departement der Charente.

Mombuey, Hptst. eines Partido in der span. Provinz Zamora.

Momemphis (a. G.) eine Bezirkshauptstadt in Niederägypten.

Moment (lat.) — das, nicht der M.) 1) eigentl. die bewegende Kraft, insbes. = Gewicht; 2) der Ausschlag, bes. an der Wage, wenn er fast unmerklich ist; 3) überhaupt alles, was den Ausschlag giebt, der Einfluß, die Wichtigkeit; 4) eine Kleinigkeit, insbes. eine kurze Zeit, ein Augenblick; 5) der bestimmte oder doch passendste Zeitpunct; 6) ein Bißchen. — 7) In der Mechanik ist das **statische Mom.** das Product aus dem Gewicht eines Körpers u. seiner Entfernung vom Hypomochlion, jedoch nur in Verhältn. zur gegenwirkenden Kraft; das **Moment der Masse** oder **Trägheit** aber das Product aus der Masse u. dem Quadrat ihrer Entfernung vom Hypomochlion. — **Momentan, momentär**, nur einen Augenblick während, oder noch besser: ohne Zeitdauer, mindestens für unsre Sinnen, so ist z. B. das Bedecktwerden eines Fixsternes v. einem Planeten momentan. **Possessio momentanea** (juristisch) der jüngste oder augenblickliche Besitz.

Mommeler, s. v. a. Zuchtstier.

Momordica, s. Springgurke.

Momoro (Ant. Franz) geb. zu Besançon 1756, ein Buchdrucker zu Paris, als Jacobiner vielgenannt, Stifter der Partei der Hebertisten, jedoch auf Dantons Antrieb 1794 hingerichtet.

Momos (griech.) **Momus** (lat. Mythol.) der Gott des Spottes oder der Satyre, dem auch die Olympischen unterlegen waren, ein Sohn der Nacht. Ob ihn die Alten wirklich als Gott verehrt haben, ist höchst unsicher, ja sogar unwahrscheinlich. Die Neueren stellen ihn als Jüngl. mit Satyr-Gesicht und Narrenkolbe vor. — **Ein Momus**, ein scharfer, beissender Tadler, ein Tadelsüchtiger, beson. ein Recensent (nämlich im Gegens. der Censenten, Böttiger u. Consorten).

Momot, Prionites oder **Rhamphastos Momota**, ein südamerican., dem Pfefferfresser verwandter Vogel, bei Oken als Eierganck in der 3. Zunft.

Mo-Myske, schwed. Stadt in Helsingland, hat Flachsbau und eine starke Florfabrik.

Mon, 1) im ältern Deutsch = Mond; daher Montag, nicht Mondtag, und Monath, nicht Mondath. 2) In NordD. noch jetzt = Monat.

Mon (frz. — spr. mong) mein; z. B. mon Dieu, mein Gott!

Mon, ostind. Gewicht, bes. auf Koromandel, hält etwa 24 leipz. Pfund.

Mona, alttat. Name 1) von Anglesea, 2) von Man, welches auch **Monaoeda** hieß.

Digitized by Google

Monabilly (spr. Munáb.) Villa mit ber. Mineraliencabinet, in Cornwall, der Familie Raleigh gehörig.

Monacelli (franz. — sprich tschelli) ausgezeichn. Schriftst. fürs kanon. Recht, geb. zu Gubbio, st. 1725 als bischöflicher Generalvicar zu Venosa.

Monacha (eig. griech.) eine Nonne. **Monachos** (na ist kurz) oder **Monachus**, s. Mönch. **Monacheion, Monacheum** (e ist lang) die älteste Benennung der Klöster. **Monachisch**, mönchisch. **Monachisiren**, 1) zum Mönch umgestalten; 2) verschneiden; 3) sich als Mönch betragen; 4) allein wohnen. **Monachismus**, 1) der Mönchsstand; 2) das Mönchswesen.

Monaco, 1) dem Hause Grimaldi zugehöriges sardin. Vasallen- oder vielmehr Schutzfürstenthum innerhalb des Bezirks von Nizza, am mittelländische Meere, hat auf 2¼ QM. fruchtbaren Landes über 6000 italienische Bewohner, guten Weinbau und Fischerei. Der Fürst Honorius V., geb. 1778, Regent seit 1819, lebt meist zu Paris, u. ist zugl. Herzog v. Valentinois und franz. Pair. — 2) Die Hauptst., eine gute Seefestung, hat 1200 E., ein Residenzschl. u. den sogenannten Herculeshafen, u. heißt französisch **Mourgues** (spr. Murgh.) — 3) Die daselbst geschlagene Silbermünze, etwa 22 gr. werth.

Monade, Monas (griech.) 1) s. Punctthierchen. — 2) Eine Zahl, die nur aus einer Ziffer besteht. 3) **Monaden** sind bei den ältern Physiosophen das, was die Mineralogen jetzt Moleculen nennen, betreffen jedoch auch die organische Natur. **Monadologie**, Lehre v. solchen Monaden, u. Annahme derselben als der Uranfänge aller Körper.

Monadelphien (griechisch) Pflanzen mit Einem Staubfaden, wenn er näml. aus mehreren verwachsen ist. Deren Gesammtheit heißt auch **Monadelphie**, = Eine Brüderschaft.

Monaden A) s. Monade. B) (a. G.) ein Völkchen in Apulien.

Menadnoc, Monadneag, Berg in Neuhampshire, hat 3051 pariser Fuß Seehöhe.

Monaghan (spr. Mun.) nach der unbeträchtl. Fabrikst. dieses Nam. benanntes County der irischen Prov. Ulster, im Mittellande, hat auf $25\frac{3}{10}$ QuM. meist ebenen, zum Th. morastigen Bodens wenig über 100000 E., u. vertreibt Leinwand und Wirthschaftsproducte.

Monaldeschi (spr. deski) erlauchtes orbietan. Geschlecht, aus welchem **Benedict** sich 1351 zum Herrn der bisher. Republik Orbieto aufwarf, und sie bis 1355 regirte. **Ludwig**, ein ital. Chronikst, st. 115 Jahr alt zu Rom 1447. Der Marchese **Joh. Mon.**, Günstling der schwed. Christine, veranlaßte durch eine Satyre auf dieselbe seinen Tod zu Fontainebleau 1657.

Monaldi (Mich.) ein Ragusaner, gestorben 1592, ist als Dichter, Philosoph und Mathematiker nennenswerth.

Monalus (o. G.) ein Küstenfluß im nördlichen Sicilien.

Mon Ami (frz.) mein Freund.

Monamy (Peter) ein guter Maler für Seestücke, geb. auf Jersey, starb zu London 1749.

Monandrien, Pflanzen mit einem einzigen einfachen Staubfaden, oder die Einmännerigen. Deren Classe, bei Linné die erste, h. auch **Monandria**, hat nur 2 Ordn. (mit 1 u. mit 2 Pistillen), und begreift insbes. Jussieus Scitamineen (die Bananengewächse) und Cannaceen. In einigen Classen bedeutet auch Monandrien die Pflanzen der ersten Ordnung, im männl. Sinne, wie vorher.

Monanghahela, eine Grafschaft in Virginien.

Digitized by Google

Monaoeda, s. Mona. Andere nennen sie **Monapia**.

Monarch (griech.) ein Allein- oder Selbstherrscher, ein souverainer Fürst. Doch nennt man so nur Kaiser, Könige, den Kurfürsten u. die Großherzöge. Auch hat das Wort manchmal einen üblen Nebenbegriff der rücksichtlosen Herrschsucht, z. B. in Schulmonarch. — **Monarchie**, 1) die Gesammtheit aller Länder, denen Ein Monarch als Regent vorsteht; 2) das Herrschen eines Solchen; 3) = **Alleinherrschaft**, d. i. diejenige Regirungsform, wo Eine (einzige) Person, kraft ihrer persönl. Würde (sey es in Folge von Erbschaft oder der Volkswahl oder der Usurpation, woraus sich der Unterschied zwischen erblicher **Monarchie**, **Wahlreich** u. **Tyrannei** im wahren Wortsinne ergiebt) einem Staate als Herr (und meist auch als Regent) vorsteht; **beschränkte Monarchie** ist diejenige, wo ein Theil der Majestät zwischen Volk (oder dessen Stände) u. den Herrscher getheilt ist, im Gegensatze der **unbeschränkten**, die aus irrigen Ansichten auch die **reine** heißt. 4) In Sicilien bedeutet es die unumschränkte, der päpstlichen nicht unterworfene, oberbischöfliche oder Kirchengewalt des Königs; 5) in der Theologie s. v. a. Einheit des göttl. Wesens als Weltregenten, auch 6) die von Gott dem Vater Jesu, als Sohne Gottes, übergebene geistige Regentschaft über alle Menschen. — **Monarchisch**, die Monarchie oder einen Monarchen betreffend, davon ausgehend, Erstere befördernd u. s. f. **Monarchisches Princip**, der Grundsatz, daß die **monarchische Regirungsform** die beste sey, was auch sicherlich, sobald der persönlichen Laune des Fürsten u. seiner Diener ein Gegengewicht gehalten wird, ganz gegründet ist. — **Monarchiten**, Anhänger des Glaubens an mehrere, unter Einem Hauptgotte stehende Untergötter, zu welchen manche Theologen auch die Elohim der ältesten Juden gezogen wissen wollen. Hingegen **Monarchisten** sind Anhänger 1) des Monotheismos; 2) des monarchischen Principes, u. **Monarchianer** nannten sich die Rakauer Socinianer, weil sie Gott dem Vater allein Gottheit (also auch Weltherrschaft) zuschrieben; **Monarchiker** aber sind die Patripassianer. — **Monarchomachisten**, diejenigen, welche den Regenten nur für den höchsten Diener des Volkes erkennen, u. daher dem Volke die Majestät, auch das Recht, den Regenten abzusetzen, beischrieben. — (Not. Man hat zu theilen Monarch, nicht Monarch; es ist ein Greuel, daß das letztere noch in guten Buchdruckereien vorkommt!)

Monarda didyma, nordamericanische Pflanze, bei uns eine Zierpflanze, steht bei Linné Classe 2, Ordn. 1, bei Oken als Laubdose in der 1. Zunft der 8. Classe, bei Juss. unter den Labiaten, blüht scharlachroth, und verspricht in ihrem wesentl. Oele, gleich allen Monarden (z. B. der **purpurrothen M. fistulosa** aus Canada, der **punctirten M.** aus Virginien, der **fleischfarb. M. clinopodia** und **gefranseten M. ciliada** eben daselbst), ein wichtiges Heilmittel.

Monardes (Nikl.) als guter Arzt zu Sevilla gest. 1578, schrieb besonders trefflich über Medicamente.

Monas (griech.) die Einheit, z. B. diejen., welche die 3 Personen in Gott darstellen. S. übrigens auch Monade u. Punctthierchen.

Monastereven (spr. Munástrivn) blühender irischer Flecken in Kildare, am grossen Canale.

Monasterion (griech.) **Monasterium**, ein Closter. **Monastria**, eine Nonne.

Digitized by Google

Monasterisch, bei Einigen auch monastisch, klösterlich.

Monastier (spr. stjee) Flecken mit 1800 Einw. im französischen Departement der obern Loire.

Monat (der; in Oestr. das; nach der Analogie von Heimath ist die ältere Schreibart Monath richtiger) **A**) dichterisch Mond, in Norddeutschl. auch Maan, Man, Mon: eigentlich die Umdrehungszeit des Mondes um die Erde. Diese astronom. Bedeutung wird jedoch im gemeinen Leben wenig beachtet, wo die mit den bekannten Namen Januar bis December oder Jänner bis Christmonat bezeichneten Monate Theile des bürgerlichen Jahres (also der Sonnen-, nicht der Mond-Zeitrechn.) sind, und dah. auch bürgerliche M. heißen. Sie haben bekanntlich 30 oder 31 (der Febr. 28 oder 29) ganze Tage; im neufränkischen Kalender aber bekamen die neuen, längst wieder aufgegebenen Monate 30 Tage, u. das Jahr schloß mit den 5 oder 6 Ergänzungstagen. — Den auf den Mond zu beziehenden Mondath oder Monat kann man wieder aus verschiednen Gesichtspuncten betrachten: a) als das (irrig sogen.) **Interlunium**, d. i. die Zeit von Einem Neumonde zum nächsten, synodischer M. genannt. Diese Zeit von 29 Tagen 12 Stunden 44 Min. 2 bis 3 Sec. ist der 12te Theil des Mondenjahres, wurde aber und wird von den Völkern, die nach letzterem rechnen u. datiren (z. B. den Türken) abwechselnd zu 29 u. zu 30 vollen Tagen angenommen. b) Als die Zeit, nach welcher der Mond wieder auf dem näml. Puncte seiner Bahn um die Erde schwebt; dieß ist der anomalistische M., lang 27 Tage 13 St. 18 $\frac{7}{12}$ Min., u. so genannt, weil hierbei alle die Störungen zu berechnen waren, welche andere Weltkörper auf den Mond ausüben. c) Als die Zeit, in welcher der Mond v. Einem Knoten der Mondsbahn zum gleichnamigen gelangt; dieser Drachenmonat dauert 27 T. 5 St. 6 $\frac{1}{3}$ Min., und wird am seltensten genannt. d) Als die Zeit, wo der Mond wieder dieselbe astronom. Länge (Entfernung vom Anfangspuncte der Ekleiptik) bekommt; dieser siderische M. würde 27 T. 7 St. 43 Min. 11 bis 12 Sec. dauern, wenn nicht indessen auch ein Theil des platonischen Jahres (s. im P) abliefe, wodurch er zum wahren periodischen Mon. von 27 T. 7 St. 43 $\frac{1}{3}$ Minuten abgekürzt wird. — (Not. Ein Sonnenmonat, in welchem Worte aber ein baarer Unsinn liegt, bezeichnet die mittle Dauer derj. Zeit, welche die Sonne in einem Zeichen der Ekleiptik zubringt, u. welche 30 T. 10 St. 29 $\frac{1}{3}$ Min. lang ist.) — **B**) Monat u. noch häufiger Monate (Menses) h. auch s. v. a. Menstruation.

Monatelli, eine treffliche Aepfelsorte aus der Gegend von Roveredo und Trient.

Monatliches, 1) = monatliche Reinigung, s. Menstruation; 2) s. v. a. **Menstruum**.

Monatsblume, 1) das Geschlecht der Zottenblumen; 2) = Blümchen, d. i. die ausdauernde Maßliebe; 3) jede andere Pflanze, die nach einem Monate wieder blüht; 4) = Menstruation. — M Buch, 1) dasj. Handlungsbuch, in welches die Resultate und Reste jedes Monats eingetragen werden; 2) das Verfallbuch, d. i. dasjen., in welches die Posten kommen, deren Auszahlung sich nach den Monaten richtet, und die also ihre bestimmte Verfallzeit haben. — Erdbeere, s. im E; sie blüht u. bringt Früchte vom Lenz an bis in den Herbst. — M Frist sind 30 Tage; deren Mitte ist jedoch bei Wechseln u. s. w. nicht der 15te ob. 16te, sond. schon der 14te Tag. — M Fluß, s. Menstrua-

Digitized by Google

lon. — M Geld, 1) monatsweise ausgezahltes Salar oder Sold; 2) das Geld, welches die Hausfrauen zur Führung der Wirtschaft am 1ten des Monats zu entnehmen pflegen; 3) in einigen Gegenden eine monatl. Steuer, auch ein monatlicher Zins. — M Heiliger, dem ein ganzer M. geweihet ist, entw. von ganzen Völkern (wie der Januarius), oder v. Einzelnen, die sich dessen Bild — welches dazu mit einer gereimten Lebensbeschreibung verkäuflich gehalten wird — in den Kalender kleben. — M Käfer sind solche, die sich nur 1 oder 2 M. hindurch sehen lassen, z. B. der MaiK., der BrachK. u. a. m. — M Kind, s. Mondkalb. — M Kupfer, einer der 12 Kupferstiche, die man in den meisten Almanachs bei den Monaten eingeheftet findet, wiewohl es jetzt Mode ist, die Zeitrechnung aus den Almanachen gänzlich abzuthun. — M.-Radieschen u. die kleinen weissen runden M Rettige kann man in jedem der Sommermonate mit Nutzen säen.

Monatsring, 1) ein solcher, worein entweder alle Monatssteine gefaßt sind, oder nur derjenige des Monats, für welchen der MRing bestimmt ist; M Steine aber sind hinwiederum a) solche, worein das himml. Zeichen gegraben ist, unter welchem man geboren wurde, u. die vom Aberglauben sehr geschätzt werden; b) bestimmte Edelsteine für jeden M.; es ist näml. der Hyakinth dem Jan., der Amethyst dem Febr., der Jaspis dem März, der Sapphir dem April, der Smaragd dem May, der Chalkedon dem Juny, der Sarder dem July, der Sardonyx dem August, der Chrysolith dem Sept., der Beryll dem October, der Topas dem Nov., u. der Chrysopras dem December gewidmet. — 2) Auf immerwährenden Kalendern, Monatsuhren u. s. w. der in 12 Theile getheilte Kreis, bei welchen die M.-Namen nach der Reihe verzeichn. sind.

Monatsrost, ein monatlich wieder blühender Rosenstock; er kann mehrfachen Arten zugehören. — M Schrift, ein solches Journal (welcher N. jedoch nicht wohl paßt), das in monatl. Lieferungen erscheint. — M Stein, s. M.-Ring. — M Tag, s. Datum. — M Taube, s. Trommeltaube. — M Uhr, 1) eine solche, die monatl. nur einmal braucht aufgezogen zu werden; 2) eine solche, die nicht blos den MTag, sondern auch den Namen des laufenden Monats angiebt; zu diesem gehört dann ein besondrer M Weiser oder Monatszeiger. — Monatszeit, = die Periode der Menstruation.

Monaulion, Monaulos, die altgriechische einfache Flöte, im Gegens. der Syrinx; die Erfindung schrieb man bald dem Pan, bald dem Osiris zu.

Monavar (spr. wahr) span. Stadt mit 8000 Einwohnern und Heilbädern, in Valencia.

Monax, s. Murmelthier.

Monazon (griech.) = Monachos.

Monbach, großherz. hess. Dorf am Rheine, auf dessen Insel, Sand genannt, ein Park besteht, hat eine Stärke- u. eine Leimfabrik.

Monbaça, s. Mombaça.

Mon Bazar, bengalisches Gewicht, etwa 79 leipz. Pf. schwer.

Monbeiro (4sylb.) niederguineischer Fluß in Afrika.

Monbello, s. Montebello.

Monbercello (spr. tschello) grosser sardin. Flk. in Asti, am Tione.

Monblanc, spanische Stadt mit 3600 Einwohnern, in Catalunnia, am Francoli.

Monboddo (Jak. Burnet, Lord M.) geb. 1714 zu Monboddo in Schottland, gest. 1799 als Oberrichter zu Edinburgh, ausgezeichnet als Forscher der schotischen Staats- und Literargeschichte.

Digitized by Google

Monbrillant (spr. Mongbrilljang) königliches Lustschloß und Park unweit Hanover.

Monbui, span. Stadt mit 2000 Einw., in Catalonien.

Moncabrié de Peytes (Joseph Saturnin.) geb. 1741 zu Toulouse, zeichnete sich schon jung als Seehelden aus, begleitete die Bourbons, und starb 1819 als Contreadmiral zu Paris.

Moncade, 1) (Hugo v. M.) aus derselben Familie M., die geraume Zeit über Béarn herrschte, anf. französ., dann span. Feldherr, bekriegte die Barbaresken, ward 1524 Statth. v. Sicilien, eroberte 1526 Rom, und blieb 1528 in der Seeschlacht vor Salerno. 2) (Franz v. M., Graf v. Ossone) geb. 1586 zu Valencia, gest. 1635 im Lager am Niederrhein, als Staatsmann, Feldherr u. Kriegsgeschichtschreiber ausgezeichnet, war span. Statth. u. Generalissimus in den Niederlanden.

Moncaglieri (spr. kalli-eri) sardin. Lustschloß, prächt. Park u. Stadt in der Prov. Turin, am Po, hat 7300 E., ein Stift u. 5 Clöster.

Moncalvo (spr. wo) sardin. Stadt in der Provinz Casale, auf einem Berge, hat 3500 Einw., 4 Clöster, und in der Nähe eine Gnadenkirche.

Monçao (spr. Monßau) portugies. Stadt mit 1200 Einwohnern und ehemals mit starkem Weinhandel, am Minho.

Monceaux (Franz v. M. — sprich Mongßo; auch **Moncaeus**) geb. zu Arras, u. vor 200 Jahren zu Paris als Staatsmann gest., ist am bekanntesten durch seine Gedichte.

Monchen, die noch jungen Geweihe eines Hirsches.

Monchique (sprich tschique) portugies. Stadt in Algarbien, hat 2150 E., starke Schweinemast mit Kastanien, und ein laues Heilbad. Das Gebirge (Serra) von M. ist ein Zweig der Serra Morena, u. besteht auf schiefrigem Sandsteine (?).

Moncholx (spr. Mongschoa, 2sylb.) schöne Villa und Park bei Harnekopf im oberbarnimschen Kreise des Regirungsbezirks Potsdam.

Monclar (sprich Mongk.) französische Stadt mit 1200 Einw., im Bezirk von Montauban.

Monclova, Stadt in Mexico.

Monçon, span. Festung in Aragon, an der Sosa und Cinca, hat 3200 Einwohner.

Moncontour (spr. Mongkongtuhr) franz. Städtchen a) im Dep. der Nordküsten; b) an der Dive, im Dep. der Vienne. Hier schlug Heinrich III. 1569 die Hugonotten.

Moncorvo, portugies. feste Burg u. Städtchen in traz os Montes.

Moncrif (Franz Augustin Paradis de M. — spr. Paradih und Monggri) zu Paris geb. 1687 und als Ex-Vorleser der Königin gestorben 1770, bekannt durch seine Lieder und Romanzen.

Moncrivello (sprich wello) sardin. ansehnl. Flk. in der Prov. Vercelli, am Canale von Santhia.

Mond A) ehemals **Mon**, in NordD. **Man**, **Maan**, **Mahnd**, die **Mahne** oder **Mane**: der Nebenplanet der Erde, welche er in einer elleiptischen Bahn in derj. Zeit umkreist, die eben deshalb ein astronom. Monat heißt. In der nämlichen Zeit dreht er sich zugleich einmal um die Erd- (also nicht um eine eigene) Axe; daher hat er eigentlich weder Aequator, noch Pole, u. seine Tage u. seine Nächte sind einem halben Erdmonate gleich. Wie Licht- u. Schattenseite auf derjenigen Hälfte seiner Oberfläche fortrücke, welche uns ein- für-allemal zugekehrt ist, lehren seine **Phasen**, d. i. die Gestalten, in welchen uns dasjenige Theil seiner von der Sonne beleuchteten Hälfte erscheint, das der Erde zugekehrt ist; vergl. Neumond, erstes u. letztes Viertel, sichelförmig, Vollmond. Sein Durchmesser beträgt wenig über 463 geogr. Meilen, seine Größe $\frac{1}{50}$ u

seine Masse $\frac{1}{100}$ von jener der Erde. Von dieser ist er im Mittel 51570 geogr. M. entfernt. Es müßte daher ein Mondstein erst 520 Meilen hoch geschleudert seyn, ehe er auf die Erde und nicht wieder auf den M. zurück fallen müßte. Dieß läßt sich aber doch schwerlich annehmen, obgleich schon bei der näml. Wirksamkeit der Vulcane beider Weltkörper die des Mondes den näml. Stein 100mal so hoch schleudern, als die Erde, u. obgleich die dortigen Vulcane noch überdieß mächtiger scheinen, als die unsrigen.) Der Mond hat weit höhere Berge, als die höchsten der Erde, u. am meisten interessiren diejen., welche als ein elleiptischer Wall von ungeheurer Höhe u. nach Verhältniß geringer Breite eine Tiefe umschliessen, in welcher gewöhnl. wieder ein weniger hoher Berg, viell. der allmälig entstandne Rand eines Kraters, sich zeigt. Bergspitzen sieht man auch auf der Nachtseite des Mondes erleuchtet, wenn sie nur der Tagseite sehr nahe sind; neben ihnen ist gleichwohl tiefe Finsterniß, — ein Beweis mehr dafür, daß der M. entw. gar keine Atmosphäre hat (u. wirkl. sprechen ihm Schröter u. a. grosse Astronomen das Wasser, folgl. auch eine, der irdischen ähnliche, organische Schöpfung ab, wenn gleich Gruithuisen sogar Festungen gesehen haben will) od. dieselbe ist überaus hoch u. fein gegen die der Erde. Die Mondflekken aber mögen ebenes Land seyn, wo nach Einigen auch eine Art Vegetation (ohne Wasser?!) stattfinde. Orpheus vermuthete Menschen im Monde, Gruithuisen auch; wir unsres Orts finden eine solche Annahme geradezu unbegreiflich. Der Mann aus dem Monde, bezeichnet jedoch bei Belletristen einen Sonderling, den überdieß Niemand kennen will. — — B) s. v. a. Nebenplanet, Satellit, Trabant; s. im K. — C) = Monat, besond. bei Dichtern, z. B. der Wonnemond. — D) = Meniscus, die Gestalt der Mondsichel, z. B. im türkischen Wappen, auf türk. Feldzeichen u. daher auch an manchen Janitscharenmstrumenten. - E) = Schlichtmond, das sichelförm. Schabeisen, womit der Weißgärber das Fell an der Innern reiniget u. glättet. — F) s. halber Mond (als Festungswerk. — G) = Mönchen, ein Nachtfalter mit einer Meniscuszeichnung. — H) Ein halbmondförmiger Seestern im indischen Meere.

Mond (Anhängsylbe) s. mund.

Monda, Munda, 1) alter N. des Mondego in Portugal; 2) spanisches Städtchen in Granada, berühmt durch die Schlacht im Jahre 45 vor Christo.

Mondain (frz. — spr. Mongdäng) ein Weltmann, d. i. 1) Einer, der nur dem Vergnügen nachjagt; 2) Einer, der sich in alle Leute leicht zu schicken weiß.

Mondalter, der Zeitraum, der seit dem letzten Neumonde verflossen ist. — **Auge**, derjenige Fehler eines Pferdes, wenn es, nach den MPhasen, bald besser, bald schlechter sieht; er beruht bald auf einem Felle, u. dann h. das Pferd **mondblind** oder **schönblind**, — bald auf dem **Flusse**, einer Art Rheuma, u. dann h. das Thier u. auch sein Auge **mondflüssig**. — **Bein**, einer der Hand(ge)beine, liegt am hintern 4eckigen Th. von der Grundfläche der Speiche.

Mondberg, 1) eine Spitze der rhätischen Alpen, über Pfeffers, hat 7396 Fuß Seehöhe; 2) einer der Berge im Monde, s. diesen. Die wichtigsten nennt man mit den Namen ausgezeichneter Astronomen.

Mondbeschreibung u. s. f., s. Selenographie. — **Blindheit**, vergl. MAuge. — **Bürger**, die hypothetischen, aber höchst unwahrscheinl., menschlichen Bewohner des M. — **Charte**, selenographische Ch., Darstell.

Digitized by Google

des M. oder eines Theiles seiner uns zugekehrten Fläche auf Papier, wobei insbes. die Schattirung seiner hellen u. dunklen Flecken möglichst nachgeahmt seyn muß. Der größte Selenonom, Schröter, lieferte auch die besten MCharten. — MCirkel, MKyklos, MCykel, die Periode, nach welcher das Datum u. die MPhasen genau wieder, wie vor deren Epoche, zusammenstimmen; sie beträgt 19 Jahr, u. spielt in der Wetterpropheceiungskunde der Neuern diej. Rolle, die ehedem mit gänzlichem Unrechte der 100jährige Kalender hatte.

Monde (franz. — spr. Mongd) 1) die Welt; 2) die Menge der Leute; beau Monde (spr. bo) die schöne Welt, womit der Ungeschmack der Vornehmen die geputzte Welt meint, wahrscheinlich weil Mundus eigentlich der Putz heißt! Beaucoup de Mondo, viel Leute, jedoch nur, wenn sie zur Unterhaltung oder zum Langweilen kamen.

Mondego, portugies. Küstenstrom in Beira, quillt auf dem Estrellagebirge, ist 24½ M. lang, und mündet im Hafen von Buarcos.

Mon de Lemos, spanische Fabrikstadt in Galicien.

Mondenjahr, diej. Zeitperiode, welche 12 volle Mondwechsel (nicht aber blos 12 Mumläufe) beträgt, u. nach welcher die meisten oriental. Völker ihre Zeitrechn. eingerichtet haben. Eigentlich ist sie 354 Tage 8 St. 32 Min. 39 Sec. lang (= astronom., wahres, natürl. MJahr); die Türken nehmen jedoch ihr bürgerliches MJahr nur zu 354 vollen Tagen an, und bringen den Verlust nach einer Reihe von Jahren durch einen Schaltmonat ein, wodurch das Monden-Schaltjahr entsteht. Auch die Jahre im A. Testament sind stets als MondenJ. zu berücksichtigen. — Den Mondenmonat setzen Einige dem SonnenM. entgegen; beide Namen sind jedoch unsinnig. — MMilch, s. Montmilch. — Muhr, s. Mondsuhr.

Mond-Epakten, s. im E. — MFarn, 1) eine Art Frauenhaar; 2) s. MKraut. — Mondfeier, ehemals = Neumond.

Mondfinsterniß, vergleiche Finsterniß. Sie entsteht dann, wenn die Erde (ganz oder zum Theil) in die gerade Linie von der Sonne zum Monde tritt, folglich auf die (uns ausserdem als Vollmond sichtbare) Mondsfläche Schatten wirft. Dieser ist da, wo er den Mond trifft, 3mal so groß, als die Mondscheibe; daher die oft lange Dauer der MF., während eine SonnenF. in der Regel viel schneller vorübergeht. Obgleich demnach der MDurchmesser nur in 12 Zoll getheilt wird, um das Maß der Verfinster. angeben zu können, so kann man doch den Mondfinsternissen bis zu 20 Zoll beischreiben.

Mondfisch, 1) s. Meerhahn; 2) Orthragoriscus Mola, eine Art Klumpfisch (s. diesen), nur 2 E. lang, aber über centnerschwer, silberglänzend, bei Nacht leuchtend, im mittelländischen Meere.

Mondflecken, 1) s. Mond A. Sie geben dem Vollmond, mit bloßem Auge gesehen, ein Gesichtähnliches Ansehen. 2) = Menisken, mondförmige (d. i. sichelförm.) Flecken. — MFluß und mondflüssig, s. MAuge. — Mondförmig ist bei Farnkräutern ein Häufchen von Samencapseln, wenn es einen Halbkreis darstellt; ein Blatt, wenn beide Lappen am Stielende in einer geraden, etwas ausgebognen Linie stehen und spitzig zulaufen, das Blatt aber vorn abgerundet ist. — MGeld, hier u. da s. v. a. Monatsgeld. — M.-GlanzKegel, der Kegel von Licht, dessen Basis die Mondscheibe und dessen Spitze im Auge des Beschauers ist. — Mondgöttin, siehe Luna.

Digitized by Google

Mondidier, s. Montdidier.

Mon Dieu! (franz. — spr. mongdjö) mein Gott! Himmel!

Mondillo, sicilian. Getreidemaß, ungefähr ⅔ dresdn. Metze groß.

Modini de Luzzi oder **Mundinus**, zu Bologna geb. und als Prof. 1325 gest., ist als 2. Begründer der Anatomie anzusehen.

Mond-Insel, s. Madagaskar.

Mondiren, s. montiren.

Mondkäfer, Scarabaeus lunaris, ⅔ Zoll lang, mit gehörntem Brustschilde u. menschenförm. Köpfchen, oben glänzend schwarz u. schwarzbraun, unten gelbbehaart, ist in Deutschland selten, nur auf Viehweiden; er dreht sich aus Kuhmist Pillen für die Eier.

Mondkalb, **Monkalb**, 1) = **Manenkind**, **Monatskind**, **Muttergewächs**, Mola, eine falsche Frucht oder ein fast unorganischer Fleischklumpen, der sich bisweilen in der Gebärmutter erzeugt, und wahrscheinl. nach der Befruchtung ein wahres Kind geworden wäre. Er wächst schnell an, u. geht durch wirkliche Wehen fort, wobei oft Blutsturz eintritt u. Abzehrung zurückbleibt. 2) Auch das, was Einer, der zu viel getrunken, durch den Mund zu Tage bringt.

Mondkarte, s. MCharte. — **MKlee**, 1) der gestrahlte, 2) der spanische, unr 3) der baumartige Schneckenklee; letzterer h. auch **MKleestrauch**. — **MKoller**, ein Koller mancher Pferde beim MScheine, wird von Manchen geleugnet. — **Mondkrankheit**, siehe Mondsucht.

Mondkraut, 1) die MRaute, Osmunda lunaria; 2) die spitzfrüchtige MViole, Lunaria rediviva; 3) das graue oder weisse Hungerblümchen, Draba verna; 4) **kleines Mond-Kraut** ist das Pfennigkraut.

Mondkugel, diejenige um eine Axe sich drehende Kugel, welche am Aeussern eines Gebäudes halb sichtbar ist, sich in einem synodischen Monat durch einen Uhrmechanismus (dieser ist gewöhnl. mit einer Thurmuhr verbunden) einmal umdreht, u. die MPhase des Augenblickes angiebt, indem sie zu gleichen Hälften hell und dunkel angestrichen ist.

Mondlauf, nicht sowohl die Bahn des M. um die Erde, als vielmehr deren **Angabe** in Kalendern nach den Puncten der Ekleiptik, in, über oder unter welchen der Mond an jeder Mitternacht befindlich ist; s. Monat, siderischer.

Mondloch h. in der Schweiz eine Bergspalte, worin sich Mondmilch findet; diese aber und das Mondloch schreibt man besser **Montmilch** und **Montloch**.

Mondoñedn (sprich Monndonnjeedo) span. Ciudade mit 6100 Einw., Bisth., 2 Clöst. und einigem inländ. Handel, in Galicien.

Mondonville (Joh. Jos. Cassanea de M. — spr. Mongdongwil) geb. 1715 zu Narbonne, gest. als Capellmeister zu Paris 1772, ein guter Componist u. treffl. Geiger, soll die Flageolettöne auf der Geige erfunden haben.

Mondovi (spr. wi) 1) sardinische Provinz in Piemont, zwischen Gerua, Alba, Acqui und Cuneo, hat auf 34¼ QM. über 130000 E. — 2) Deren Hauptstadt, stark befestigt, am Ellero, mit 21600 (1802 nur 14000) Ew., Schloß, Bisthum, Seminar, Gymnas., 14 Clöster, Seidenmühlen, Wollfabr. u. s. f. Geburtsort von Beccaria. Schlacht am 14ten April 1796.

Mondphasen, **MGestalten**, s. Mond. Ist derselbe nicht voll, so nennt man die Phase auch einen **Bruch**. — **MRad**, in einer Kalenderuhr, dreht sich in einem synodischen Monat einmal herum.

Mondragon, spgn. Städtchen in Guipuzcoa, an der Deva, hat Eisenbau und Gewehrfabriken.

Mondragone, neapolitan. Flecken mit 1750 Einw., Schwe-

Digitized by Google

felgruben und Marmorbrüchen, in Terra di Lavoro.

Mondraute, Mondkraut, MFarn, Leberraute, Eisenbrech, Erdstern, Walpurgiskraut, Maitraube, Maienkraut, Bleichkraut, Petersschlüssel, Botrychium (Osmunda) Lunaria, bei Linné in der 2. Ordn. der Kryptogamien, Traubenfarn, an trocknen Hügeln, treibt ganz mit Kügelchen besetzte oder traubenähnl. Zweige, und vegetirt sehr kurze Zeit. Sonst diente sie häufig dem Aberglauben und den Aerzten, auch bei Kinder gegen Brüche. S. noch Traubenfarre und Rispenfarre.

Mondsamen, MSKraut, Menis permum, Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 22, Ordn. 11, bei Juss. eine eigene, der Vitis verwandte, natürl. Ordnung, bei Oken als Drosselbrome in der letzten Zunft; die männlichen und weibl. Blüten stehen auf verschied. Stämmen; die nierenförm. Beere hat 1 mondförm. Kern; die Pflanze klettert, wie der Epheu. M. Cocculus, der Fisch MS., an den Küsten der ostind. Inseln, liefert die Fisch- oder Kockelskörner, die zu uns grau und runzlig kommen, und deren weißlicher Kern heftig-bitter u. drastisch, doch nicht officinell ist; s. im K.; die Wurzel dient in Ostindien bei Verdauungsübeln. M. Canadense, der schildblattige oder kanadische MS., zu Lauben selbst schon bei uns benutzt. Viel niedriger ist der weißlich blühende virginische MS., M. Virginianum.

Mondsbrüche, s. Mondphasen.

Mond-Schatten, derjenige Schatten, den der M. auf die Erde wirft, wenn er ihr, als Neumond (bei einer Sonnenfinsterniß nämlich) die Sonne verdeckt. — MSchein ist auch das Bauch-eisen, ein Drehstahl der Kunstdrechsler, mit dessen meniskenförmiger Schneide bauchige Sachen ausgedreht werden.

Mondschnecke, 1) jeder Turbo, dessen zahlreiche einzelne Arten wieder bald Wendeltreppen, bald Schraubenschnekken u. s. f. hiessen; s. im W. Sie haben insgesammt eine einfache gewundne Schale u. eine meniskenförmige Oeffnung ohne Einschnitte. Die meisten zieht Oken als Darmdrollen, andere als Gescheibdrollen, in die 4te Zunft. Der T. Pica der Nordsee, 3 Zoll dick, sieht schwarz und weißgeschäckt. S. auch Nassauer. 2) Die ostindische Compaßmuschel.

Mondsdurchmesser, 1) der wahre, über 463 geogr. M. lang; 2) der scheinbare, bald 29, bald bis 32 Minuten lang, im Durchschnitt jedoch ½ Grad groß angenommen, dient in der Astrognosie häufig als Maß; man sagt daher z. B.: diese beiden Fixsterne stehen so und so viel MDurchmesser aus einander.

Mondsee, Mansee, oberösterreich. Landsee, durch die Aschau in den Attersee ausfliessend, 1 M. lang, ½ M. breit, gehört zum salzburgischen und Hausruckkreise.

Mondsgebirge, al Komri, noch wenig bekanntes Hauptgebirge im innern Afrika, wo der Bahr el Abiad entspringen soll.

Mondsknoten, diejen. beiden Puncte der MBahn, wo sie die Ekleiptik durchschneidet. — MTafeln, 1) = MCharten; 2) Tabellen, welche den Stand u. die Erleuchtung des Mondes für sehr viele Zeitpuncte vorausbestimmen, so daß man ohne grosse Mühe jene Umstände für jeden beliebigen Zeitpunct daraus berechnen kann. — MStein, 1) der Adular od. opalisirende Feldspath; 2) ein molken-milchfarbiger Krystall; 3) das Fraueneis. 4) s. Meteorstein. 5) Ein meniskenförmiges Stück eines Ammonshornes.

Digitized by Google

Mondsucht, die Krankh. des M.-**Süchtigen**, s. Nachtwandler.

Mondsuhr, **Mondenuhr**, ist nach Art der Sonnenuhr eingerichtet, dient aber nur bei M.-Scheine. — **Mumlauf**, nicht synodische Monat (wiewohl dieser Name jenem entsprechen würde) sondern der siderische. — **M.-Viertel**, 1) s. im V; 2) das Viertel des synodischen Monats von Einer der Hauptphasen bis zur nächsten. S. auch M.-Wechsel. — **M.-Wandelung**, **M.-Wechsel**, das Ab- u. Zunehmen des M.-Lichtes, seine Verwandelung für unsre Ansicht; s. Mond A. — **Mondzahl**, **Mondzeiger**, s. Epakten.

Mondtag, fälschl. f. Montag. — **M.-Taube**, = Trommeltaube. — **Monduhr**, s. Mondsuhr.

Mondviole, **M.-Veilchen**, **Lunaria**, 4theilig blühende Pflanze; eine Gartenzierde, bei Oken als Drosselschoter in der 8. Zunft der 4. Classe. Die **stumpffrüchtige M.-V.**, **L. annua**, an vielen deutschen Bergen, blüht violett, doch geruchlos, also ganz gegen die Weise der **L. rediviva**, der **spitzfrüchtigen** oder **bauernden M.-V.**, die auch **M.-Kraut**, **Atlas-** od. **Silberblume**, **Silberblatt** und **Pfennigkraut** heißt, honigreich und an feuchten Orten nicht selten ist.

Mondvogel, der **Waffenträger**, ein Nachtfalter. — **M.-Wechsel**, 1) = M.-Wandelung; 2) Eintritt einer Hauptphase des Mondes; 2 Tage nachher wechselt auch häufig das Wetter, — daher die, oft trügenden Wetterprophezeiungen nach den Mondvierteln im Kalender.

Mondyck, s. Mundick.

Mondzeiger, 1) = M.-Kugel; 2) = Epakten; 3) = Mühr, insbesondere der Stift derselben.

Moneculen, **Monecules** (frz. — spr. kül's) die Urbestandtheilchen in Beziehung auf die Ausdehnung, im Gegensatz der Elemente, die es in Bezug auf den Stoff sind.

Moneden (a. G.) ein vorderindisches Völkchen.

Monedula, s. Dohle. Es diente auch als Liebkosungswort bei den Römern.

Moneins (spr. neng) französ. Stadt mit 5200 Ew., Wein- und Bergbau, im Departement der niedrigen Pyrenäen, an der Baise.

Monembasia, s. Napoli di Malvasia.

Monemeron (griechisch) jedes (am ersten Tage, d. i.) bald helfende Heilmittel. **Monemerien**, eintägige Feste. **Monemera**, das eintägige Fieber.

Monepigraphisch heißt (griechisch) eine Seite einer Münze oder Medaille, wenn sie blos Schrift zeigt.

Moneren (griech.) 1) Schiffe mit einer einzigen Reihe v. Ruderbänken; 2) menschenscheue Leute, Einsiedler.

Monesen, altes Völkchen im aquitanischen Gallien.

Monestier (spr. tjee) franz. Linnenfabrikstadt mit 1300 Einw., am Ceron, im Depart. des Tarn. — Der **Monetier de Mauray**, an der Gränze des Paulsthales, ein Berg der cottischen Alpen, hat 7564 Fuß Seehöhe.

Moneta, 1) die Erinnererin; so hieß Juno, nachdem sie bei einem Erdbeben ein wirksames Opfer angegeben; sie erhielt einen Tempel auf der Stelle, wo Manlius vom tarpejischen Felsen gestürzt worden war, und in diesem richtete man die Münzstätte an; daher h. Mon. 2) die Münzstätte, 3) der Prägstock, u. 4) eine Münze. **Moneten**, bei den Studenten = Geld. — **Monetales Triumviri** waren zu Rom die 3 Münzdirectoren, **Monetarii** die Münzmeister. — Bei Juristen h. **Moneta Imperialis** das Reichsgeld, **Moneta adulterina** falsches Geld, **M. reprobata** eine verrufene Münz-

Digitized by Google

sorte, **Bonitas Monetae intrinseca** Schrot und Korn, **B. M. extrinseca** Gehalt der Münze, **Explorator Monetae** ein Münzwardein, **Falsificatio Monetae** die Münzverfälschung, **Edictum M.** die Münzordnung, **Pes monetalis** der Münzfuß, **Urbs monetaria** eine Münzstadt. — In Spanien h. die Silbermünze **Moneta de Plata**, die Kupfermünze **Moneta de Vellon.**

Monetium (a. G.) liburnische Stadt in Japydien.

Money (spr. Manni) im Englischen: Geld, baare Münze.

Moneymore (spr. muhr) irischer Flecken, in Londonderry, liefert sehr viel Leinwand.

Monfalcone, Montefalcone, östreich. illyr. Flecken mit 1250 Einwohnern und Saline, im triester Kreise.

Monfalut, hübsche u. blühende Bezirkshptstadt der ägypt. Prov. Wostani, mit koptischem Bisthum.

Monfaucon (spr. Mongfokong) franz. Stadt mit 1850 E., im Departement des Lot.

Monfia, fruchtbare afrikanische Insel, zu Quiloa gehörig, im indischen Oceane.

Monflanquin (spr. Mongflangkeng) franz. Stadt mit 5100 Einw. im Departement des Lot und der Garonne, ist schlechtgebaut.

Monforte, 1) kleine portugiesische Festung im nördl. Theile von traz os Montes; 2) spanische Stadt in Galicien, Hauptort einer gräfl. Lemos'schen Grafschaft, fertigt seidene Siebböden, und heißt auch **Monforte de Lemos.**

Mongallo, Stadt und unabhängiges Land auf der SOafrikan. Küste Mozambique, verhandelt viel Goldstaub, und hat arabische und schwarze Einwohner.

Mongatsch, s. Munkacs.

Monge (Gasp.— spr. Mongsch) geb. 1746 zu Beaune, anf. Prof. der Physik zu Lyon, in der Revol. Marineminister, dann der höhern Cultur lebend, ward 1804 als Napoleons Liebling Graf von Peluse um, und starb zu Paris 1818.

Mongelgheri, ostindischer Ort, in Golkonda, hat wichtige Diamantengruben.

Monge's Insel, eine der Buonapartes-Inseln unweit Neuholland.

Monghir, 1) District der brit. ostind. Prov. Bengalen, in Bahar, angebl. mit ½ Mill. Ew. 2) Dessen Hauptstadt, am Ganges, mit einer Bergfestung, ist in neueren Zeiten sehr in Verfall gekommen.

Mongitore (Don Antonin M. — spr. dschi) ein guter sicilian. Archäolog, zu Palermo geb. 1663 und als Canonicus gestorben 1743.

Mongolen, seit langen Zeiten in Mittelasien verbreitetes, uraltes Volk, v. mittler Statur, hagerem, doch festem Gliederbau, tatarischem Gesicht, rothbrauner oder braungelber Farbe und grossen Ohren; sie nomadisiren, schlafen unter Filzhütten (Jurten), haben jedoch hölzerne Lama-Tempel, und zerfallen in die eigentl. **Mongolen** und die **Dörbön-Oirat**, welche auch die **Barga-Burat** u. **Ainas** begreifen. Gegen 30000 wohnen, in 7 Stämmen, in Ostsibirien; der Rest steht unter China, jedoch nur durch selbstgewählte Vasallenfürsten, und begreift die **Kalkas**, die **Ortosch** und die **Scharra-** (d. i. gelben) **Mongolen**, bei welchen auch einiger Ackerbau gefunden wird. Das gesammte, uns noch höchst unbekannte, grosse Land der Mongolen, **Mongolei** genannt, gränzt mit den Kirgisen, dem eigentlichen Sibirien, der Mandschurei, Thibet und Dschagatai, hat gewaltige Gebirge (s. Kangai), die Quellen chinesischer u. sibir. Hauptströme, u. mehrere grosse Landseeen.

Mongolitza, eine kleinere Schweinerace, die aus Südungarn und der nördl. Türkei nach Deutschl.

Digitized by Google

getrieben wird. In Ungarn werden sie, mit Mais gemästet, ungemein fett.

Mongrande, Montegrande, sardin. Fabrikflecken mit 3150 Einw., an der Vionna, in Piemont.

Monguillem (spr. Monggilljang) französ. Stadt mit 1350 Einw. im Departement des Gers.

Mongus, wolliger Maki (s. diesen Art.) **Lemur Mongoz**, in Katzengröße, von einer Mischfarbe zwischen grau, gelb u. roth, mit langem Schwanze und orangefarb. Augen, lebt besonders auf Madagascar, und ist leicht zu zähmen.

Monheim, 1) bair. Landger. v. 10¼ QM. mit 27400 Ew., im Rezatkreise. 2) Dessen Hauptstadt, mit 1400 Ew., liefert Nadeln, Flintensteine und Kalkschiefer.

Moni (Dominic.) ein berühmter und classischer Maler aus Ferrara, geb. 1559, st. zu Parma 1602.

Moniet Rahinet, mittelägypt. Dorf, steht auf den Trümern von Memphis.

Monigario (Domin.) Doge von Venedig 756 bis 764, wo ihn seine Gegenpartei absetzte.

Monile (röm. Alterth.) ein Halsband, sowohl für Knaben und Mädchen, als für Thiere. — **Ad Monilia** nannte man das heutige **Moneglia**.

Moniment, s. Monument.

Moniren (latein.) 1) warnen; 2) erinnern; 3) bemerken, anmerken.

Monishwar (spr. Munischuar, 3sylb.) ansehnl. mahrattische Fabriks- u. Handelsstadt in Bejapur.

Monisten (griech.) haben Manche die Materialisten und Idealisten zusammen genannt.

Monistrol, 1) französische Stadt mit 4000 Ew., im Depart. der obern Loire; 2) spanische Stadt in Catalonien, bei Manresa, liefert viel Wollzeuche.

Monita (lat.) Bemerkungen, Randglossen, Warnungen, Erinnerungen, Einwendungen, bes. gegen zu hohe Ansätze bei Rechnungen. Eine einzelne h. ein **Monitum**. **Monition**, das Warnen, Erinnern u. s. f. **Monitor**, der Erinnerer, Mahner, Warner. **Monitoriales**, Erinnerungsschreiben, also = **Monitorium**, Mahnschreiben u. s. f.

Moniteur (frz. — spr. töhr) der Erinnerer, eines der gelesensten Zeitblätter, 1789 begonnen, gewissermassen ein Amtsblatt der franz. Regirung, erscheint zu Paris, in grossem Royal-Folio-Format. Auch das Königr. Westphalen hatte seinen, zu Cassel erscheinenden Moniteur.

Monitor, warnende Eidechse, s. Temapara u. Quaran. Der **Mon. griseus** od. **terrestris**, in den NOlichen Wüsten Afrikas, sieht gelblich-grün, und dient den Gauklern zu Kunststücken.

Monk (George; später Herzog v. Albemarle) geb. 1608 zu Pathendge bei Torrington, tapfrer engl. Heer- u. Flottenführer, bes. unter Cromwell, wo er 1653 den holländ. allgefürchteten Adm. Tromp schlug; er hob eigentlich Karl II. (1660) auf den Thron, und starb 1679, seine Wittbe Marie aber, eine gute Dichterin, erst 1716.

Monkalb, s. Mondkalb.

Monleon (spr. Mongleong) franz. Stadt im Depart. der hohen Pyrenäen.

Monlien (?) Australinsel, NNlich von Neucaledonien.

Monluel (sprich Monglüell) französisches Städtchen an der Seraine, im Departement des Ain.

Monmeilant (deutsch) **Mommeliano** oder **Montemigliano** (ital.) **Montmeillant** (frz. — spr. Mongmelljang) savoyische Stadt mit 1000 Einw., Citadelle u. Weinbau, an der Isere.

Monmorency, s. Montmorency.

Monmorillon, s. Montmorillon.

Digitized by Google

Monmouth (sprich Mannmodd) 1) engl. Shire im ehemal. Mercia, südlich an den Canal von Bristol stossend, hat auf 23⅔ QM. meist bergigen und waldigen, doch fruchtb. Landes gegen 54000, aus Wales stammende Einwohner, gute Viehzucht und Eisengewerbe, im Unterhause aber nur 3 Deputirte. 2) Dessen Hauptstadt am Wye und Mynwy, mit 3500 Einw. und Burgtrümern; Geb. Ort Heinrichs V. — 3) County in Neujersey, mit 25—27000 E. auf 48 QM., an der Nariton-Bai.

Monmouth (Jakob, Herzog von M., s. gleich zuvor) als des engl. Kronprätend. Karls II. natürl. Sohn, geb. zu Roterdam 1649, seit 1660 Graf v. Orkney, ein tapfrer Heerführer gegen die Schoten u. im französ. Dienste, mußte wegen wiederholter Angriffe auf seinen Vater das Land meiden, und wurde als Hochverräther unter dessen Nachfolger 1685 im Tower hingerichtet.

Monnet (Ant. Grimoald M. — spr. Monnä) ein ber. Chemiker, 1734 geb. zu Chameix in Auvergne, 1774 bis zur Revolution Oberinspector der Bergwerke, starb 1817.

Monnier, s. Le monnier.

Monnikedam, d. i. Mönchendamm, niederländische Stadt an dem darnach benannten Gat, in Nordholland, hat in 700 H. kaum 2100 Einw., Salzsiederei, einen versandeten Hafen u. s. w.

Monnoy (Bernh. de la M. — spr. Monnoa, 2sylb.) geb. zu Dijon 1641, gest. zu Paris 1728, ein geachteter Belletrist u. Philolog.

Mono....; fast alle so beginnenden Wörter führen auf das griechische monos, einzig, allein, einsam u. s. w. zurück.

Monobambylon, der Leuchter, welcher dem Patriarchen zu Constantinopel mit Einem brennenden Lichte beim Ausgehen vorgetragen wurde. Das Dibambylon trug ihm nur am Tage seiner Erwählung der Kaiser selbst vor, u. darauf brannten 2 Kerzen.

Monoc..., s. Monok....

Monochord, d. i. einsaitiges Instrument, ein schmaler Resonanzboden mit Einer darüber gespannten Saite, unter welcher sich ein Steg so verschieben läßt, daß man die verschiedenen Töne nach denjenigen Vorausbestimmungen, welche die Mathematik an die Hand giebt, aus der Saite, Kanon genannt, locken kann. Hierzu sind auch wohl Tasten angebracht.

Monochrom, ein Gemählde von einerlei Farbe, z. B. Grau in Grau gemahlt; die Mehrzahl lautet Monochromata oder Monochromaten. Monochromatisch, einfärbig, obwohl in verschiedener Tiefe der Farbe.

Monochronistisch, gleichzeitig.

Monoculum, siehe Monokolon.

Monoculus (½lat.) 1) einäugig; 2) (Hptwort:) a) = einäugige Binde, einfaches Auge, eine wundärztl. Binde, die Ein Auge schützt, das andere (unverletzte) aber unbedeckt läßt; b) = Polyphemus, ein Thiergeschlecht, bei Oken als Samenschuck in der 2. Krabbenzunft, mit 1 langen und 4 kurzen Paaren pinselähnlicher Füsse, kugligem Leibe, u. beiden Augen in Einen Knopf verwachsen. Der gelbliche M. Pediculus, wie ein grosser Stecknadelskopf, schwimmt auf dem Rücken in Teichen herum.

Monodaktylos (a. G.) Gebirgszug im troglodytischen Afrika.

Monodie hieß bei den Griechen das, was wir eine Solopartie (beim Singen nennen); wir brauchen es auch für ein monodisches, d. i. eintöniges, der Modulation ermangelndes Tonstück.

Monodon (das M. — eigentlich griechisch — mittle S. ist kurz) d. i. das einzähnige Thier;

Digitized by Google

damit meint man fälschl. das (See-) Einhorn, welches allerdings 2 Stoßzähne hat; s. Narwhal. — Monodos hieß der epeirotische Pyrrhos deshalb, weil beide Zahnreihen bei ihm nur 2 Zähne (denn darein waren alle Zähne verwachsen) darstellten. — Monodos oder Monôdos ist auch Einer, der 1) eine Soloparthie singt, oder 2) nur in Einer Branche der Dichtkunst oder der Composition bekannt ist; so ist Rossini ein Monôd, weil er nur Opern componirt, d. h. zusammensetzt.

Monodram, ein Schauspiel, worin nur Eine Person spricht, sollten auch (wie in Kotzebues Junggesellen u. Körben) noch mehrere Personen auftreten. Vergl. Melodram.

Monoeci Arxod. Statio, Burg des einsiedelnden Hercules; so hieß bei den Alten das heutige Monaco, wo Hercules soll privatisirt haben. — Monöcie (eigentlich griech.) ist die 21ste Classe der Pflanzen nach Linné, oder der Monökien (Monoeciorum), d. i. derjen. zahlreichen Pflanzen, deren nach den Geschlechtern zwar getrennte Blumen dennoch auf Einer Pflanze befindlich sind.

Monogamie, die Einweiberei, der Zustand des Mannes, wenn er nicht mehr als Eine Frau hat, also ein Monogam ist. Doch nannten sich Monogamisten im engern Sinne diejen. Theologen, die einem Wittber die 2te Heirath zur Sünde anrechneten.

Monogenesis (ge hat den Ton) Erzeugung aus sich selbst, ohne Zuthun des andern Geschlechts; vergleiche Metis.

Monogloſſon, alte vorderindische Handelstadt.

Monogramm, griech. Monogramma, 1) s. v. a. Namenszug, Verschlingung der Anfangsbuchstaben eines mehrfachen Namens oder der Buchstaben Eines Namens in eine Figur, die sich besond. in den Urkunden Eines Regenten im Mittelalter meist zieml. gleichmässig wiederholt. Das M. der Jesuiten ist IHS. Das erste bekannte ist vom K. Theoderich, also über 1300 Jahr alt. — 2) = Skizze. 3) Denkspruch in Einer Zeile. — Monographie, Abhandlung über einen einzelnen Gegenstand, z. B. die Chroniken eines Ortes.

Monogyn, Einweibig; Monogynien, Pflanzen, deren Blüten nur Ein Pistill haben, also in die erste Ordn. jeder betreffenden linnéischen Classe gehören; diese Ordnung heißt auch Monogynie.

Monohemera, s. Monemera.

Monokalenen (a. G.) Alpenvölkchen, etwa in Krain.

Monokaminon (a. G.) maeotische Stadt im westlichen Theile von Niederägypten.

Monokele, jedes Augenglas, durch welches man nur mit Einem Auge sehen kann, im Gegensatze der Binokelen. (Not. Dieses französirende Wort gehört in die latein., nicht in die griech. Sprache.)

Monokeros, Monoceros, = Einhorn, nämlich sowohl der Narwal (s. im N) u. das (vielleicht fabelhafte) Säugthier in der Mongolei (s. Einhorn) als das Horn des erstern.

Monokolen, ein fabelhaftes Volk der Alten, in Indien, sollte nur 1 Fuß haben.

Monokolon, Monocolum und fälschlich Monoculum, der Blinddarm.

Monokratie, Alleinherrschaft, Einherrschaft; vergl. Monarchie. Monokratisten, Anhänger u. Vertheidiger des monarchischen Princips oder des Monokratismos, Monocratismus.

Monolemma, ein einfacher (oder in der Kunstsprache nur halber) Schlußsatz, z. B. wenn man sagt: aus blauem Himmel regnet es nicht, wo das Wort „blauen"

Digitized by Google

eigentl. dasj. Glied im Satze verkleidet, welches den Grund enthält.

Monolithisch, eigentl. monolith, nur aus Einem Steine bestehend, wie z. B. eine aus dem Ganzen gehauene Säule.

Monolog, Selbstgespräch, bes. ein lang-ausgeführtes in einem Schauspiele. Monologisiren (küchengriech.) ein Selbstgespräch halten.

Monomachie, der Zweikampf, im Gegensatze des Krieges.

Monomanie, derj. Wahnsinn, wo der Kranke sich einbildet, eine bestimmte Person zu seyn, die er nicht ist.

Monomisch, nur aus 1 Gliede bestehend. Monomium, eine einfache Grösse.

Monomotapa, ansehnl. Reich an der südöstl. Küste Afrikas, auch weit ins Innere des Landes hinein greifend, am Zambese-Strome und Lupata-Gebirge, steht seit 1570 unter portugies. Schutze, wie denn auch der Bezirk v. Senna den Portugiesen gehört. Die Bewohner sind Negern, u. der König wird in ältern Geographien häufig Kaiser genannt. Die Production ist üppig, übrigens die gewöhnliche jener Gegenden. Als Residenz wird Zimbaoe genannt.

Monongahela, der südliche Arm des Ohioflusses, wo er getheilt fließt.

Monongalla (sprich? — vielleicht Munonggahla) virginische County mit 15 — 16000 Einw.

Mononychen (griech. — lat. auch Mononucha) einhufige Thiere, also Pferd, Esel u. Zebra.

Monopagie, = Migraine.

Monopetale, eine Pflanze, deren Blüte nur Ein Blumenblatt hat.

Monophagie, Monositie, 1) das (nur) einmalige Essen des Tages; 2) das Alleinspeisen. Ein Monophag, 1) ein allein-speisender; 2) ein Karger (nämlich im Gastiren); 3) Einer, der täglich nur einmal ißt.

Monophthalm, 1) = Monoculus 2 a; 2) ein unreifer Onyx mit einem einzigen Augenflecke.

Monophysiten, diejenigen, welche in Christo nur Eine, näml. eine göttliche Natur annehmen, die entw. bei seiner Empfängniß menschlich geworden sey, oder sich nur hinter einen Scheinkörper verborgen habe; vergl. Doketen. Insbes. h. so die Anhänger des constantinopolitan. Archimandriten Eutyches, den schon 451 die chalkedon. Synode für einen Ketzer erklärte, womit jedoch so wenig, als mit des K. Zeno's Henotikon 482 der oft blutige Streit geschlichtet wurde; vielmehr trennten sich die im Oriente sehr zahlr. Monoph. als eine eigne Kirche, deren Kern seit 483 die Akephalen (Oberpriesterlosen) zu Alexandreia bildeten, u. v. welcher noch die Jakobiten u. Armenier übrig sind. Sie h. auch Theopaschiten, u. in einzelnen Secten Julianisten, Akephalen, Theodosianer u. s. f. Vergl. noch Philoponos, Kopten, Monotheleten u. s. w.

Monopodios, nur Einen Fuß habend. Monopodium war bei den Römern ein Putztischchen auf Einem Fusse.

Monopol, griech. Monopolion, 1) der Alleinhandel mit einer Waare, erstrecke er sich nur auf Einen Ort, oder über ein Land, ja über die Erde; insbes. 2) das Recht dazu. Monopolist, 1) ein Alleinhändler; 2) ein Vertheidiger des Monopolismus, d. i. desjen. Grundsatzes einer Regirung, nach welchem sie für gut findet, mit gewissen Waaren selbst ausschliessend zu handeln (insbes. mit Salz, Tabak u. s. f.) oder dieses Recht (?) auf bestimmte Personen überzutragen.

Monopoli, wohlgebaute neapolitan. Seestadt in der Landschaft

Digitized by Google

Mark, mit 15600 E., Bisthum, 9 Klöst., 15 Kirchen, Castell, Oel- und Weinbau, Cattunfabriken u. s. w., aber ohne Brunnen.

Monops nennen die Alten ein rindähnl. Thier in Päonien, welches seinen Koth zur Vertheidigung auf seine Gegner geschleudert und diese damit getödtet habe.

Monopteron, ein Tempel auf Säulen, doch ohne Celle, d. i. ohne Mauer (à jour).

Monoptisch, einäugig.

Monoptoton, ein Wort, welches sich (in einerlei Zahlform) durch alle Casus gleich bleibt, sofern man vom Artikel abstrahirt; so z. B. Cornu, Mauer, u. s. w.

Monorchis, ein Monorchide, ein Mensch, dessen Einer Hode in die Bauchhöhle eingeschlossen ist, so daß er nur 1 Hoden zu haben scheint. (Not. Man theile: Mon-orch.

Monorime (griech-italien.) ein Gedicht, worin alle Zeilen nur 1 Reim haben.

Monos, s. mono....

Monositie, s. Monophagie.

Monoskelos, nur einen Schenkel habend. Die Monoskelen, Monosceli, sollten ein indisches Völkchen seyn.

Monospast, eine einfache Rolle, die in einer Flasche um die Welle läuft.

Monospermen, Pflanzen, deren Frucht nur Ein Samenkorn umschließt.

Monostichon (i ist kurz) oder Monostichion, ein Gedicht, das nur eine Zeile oder eine Doppelzeile enthält, und gewöhnlich nur ein Denkspruch ist.

Monostoma, s. Einmund.

Monosyllabon, ein Wort, das nur Eine Sylbe hat.

Monotheïsmos, Monotheismus, Glaube an einen einzigen (u. nicht etwa blos höchsten) Gott. Monotheïst, wer diesen Glt, u. nur Einen Gott anbetet.

Monotheïstische Religionen, diejenigen, welche nur Einen Gott annehmen heissen; insbesond. versteht man darunter den Mosaismus, das Christenthum u. den Islam.

Monotheleten, im 7ten u. folgend. Jahrh. eine Secte, welche nach des Eutyches Vorangange behauptete, in Christo könne nur Ein Wille (der göttliche) angenommen werden, u. welche durch ihre Verdammung auf der constantinopolitanischen Synode 680 keineswegs unterdrückt wurde. Aus ihr ging die Maroniten-Kirche hervor.

Monoton, eintönig, ohne Modulation oder Abwechselung; bes. von der Stimme gebräuchlich. Monotonisch ist eine alberne Wortform. Monotonie, Eintönigkeit.

Monotriglyphisch, was nur Einen Dreischlitz hat. Durch Mißbrauch h. auch Mondtriglyph ein einzeln angebrachter Dreischlitz.

Monotropa, s. Ohnblatt.

Monotroph, wer für seine einzelne Person eine eigene Wirtschaft führt.

Monoxylus (eigentl. griech.) ein Kanoe, ein aus dem Ganzen gefertigter Kahn, wie ihn die Römer zu Schiffbrücken brauchten.

Monoyer (Joh. Bapt. — spr. Monojee) geb. zu Lille 1635, gest. zu London 1699, doch meist in Frankreich lebend, ein trefflicher Maler im Fache des Stilllebens.

Monar, peigentl. wohl mon Par, d. i. mein Schirm; so hieß sonst zu Frankfurt ein Solcher, der eines erwachsenen Menschen Vormund abgab, ihn vor u. ausser Gericht vertrat, und dafür von ihm die Monpar-Gulden erhielt.

Monpellier, s. Montp.

Monpezat, s. Montpezat.

Monpoliza, hoher dalmatinischer Berg, bei Tinen.

Mon Ratele, in Bengalen ein Gewicht, 71¼ leipz. Pf. schwer.

Monroal, s. Montreal.

Monreale, sicilianische Stadt

im westl. Drittel, auf einem Berge, hat 8000 Ew. u. einen Erzbischof.

Monrepos (spr. Mongr'poh; d. i. mein Ruheplätzchen) Lustschlösser a) des Königs v. Würtemb., unweit Ludwigsburg; b) des Fürsten v. Neuwied, unweit Neuwied.

Monricoux, s. Montricoux.

Monro u. Monroe (spr. Mannru) 1) Alex., geb. 1697 zu London, st. 1767 als ber. Anatom u. Professor zu Edinburg, in seine Fußtapfen trat mit Ruhm sein gleichnam. Sohn, so wie der 2te, Donald M., sich um die brit. Militärspitäler hoch verdient machte, u. 1802 zu Edinburg st. — 2) Der seit 1817 als Präsident die nordamerican. Staaten regirende, berühmte Jakob **Monroe**. Ihm zu Ehren ist eine virgin. County mit 6 bis 7000 Ew. **Monroe**, u. die nachfolgende Stadt **Monrovia** genannt worden.

Monrovia, die Hauptstadt der nordamericanisch-afrikan. Colonie **Liberia**, am Ausflusse der **Mesurada**, südl. v. Sierra Leona.

Mons (lat.) 1) ein Berg; 2) ein Bergzug. **M. sacer**, der heilige Hügel zu Rom, so genannt, weil darauf die Leges sacratae gemacht waren. **M. Jovis** hieß ein jetzt catalonischer, mit den Pyrenäen zusammenhangender Bergzug. **M. Silicis**, das heutige Monselice. **M. Pietatis**, ein öffentliches Leihhaus, ital. **Monte di Pietà**, franz. **Lombard**. Zu Berlin aber h. so die 1696 errichtete Staatscasse zur Unterstützung reformirter Prädiger und Lehrer, und zu andern frommen Zwecken.

Mons (spr. Mong) oder **Bergen**, die Hauptstadt der niederländischen Provinz Hennegau, an der Trouille, hat 3fache Gräben, in 4600 H. nur 19900 E., Gymnas., Schloß, Zeugh., Börse, Handelsgericht u. HKammer, eine Spinnm., Zucker-, Grünseife-, Woll-, Baumwollen-, Marmorwaaren- u. a. Fabriken. Kohlengruben, u. s. w. Beim nahen Dorfe S. Denys schlugen sich 1678 die Franzosen mit den Alliirten. — Der Bezirk von Mons hat 146000 Einwohner.

Monsanto, kleine portugies. Bergfestung in Beira.

Monsar, graubündner Flecken an der Mursa.

Monsaraz, portugies. festes Schloß und Stadt auf einem hohen Felsen, an der Guadiana, in Beira, hat 400 Häuser.

Monseigneur (frz. — spr. Monsennjöhr) 1) mein Herr; 2) der Herr. Doch braucht man das Wort nur von sehr vornehmen Leuten, die man nicht schlechthin Monsieur nennen will. — 3) Ausschlüßlich heißt so der Dauphin.

Monsegur (spr. Mongsegühr) Stadt mit 1500 Einw., im französischen Departement der Gironde.

Monselice (spr. tsche) das alte Mons Silicis, östreich. italienische Stadt in der Delegation Padua, am Bachiglione, mit 9800 Einw., Tuch- und Leinweberei.

Monserrat, 1) catalonischer Berg in Spanien, 6 M. v. Barcelona, mit 3804 oder 3937 Fuß Seehöhe, aus Kalkstein gebildet, trägt 13 Einsiedeleien und 2) die gleichnamige Benedictinerabtei mit ungeheuren Schätzen, einst v. Loyola bewohnt; sie enthält 70 Mönche, und dient als Wallfahrtsort. — 3) Auch **Montserrat** geschrieben: ein jetzt britisches, sonst span. westind. Inselchen, mit 12000 Einw., starker Zucker-, Baumwoll- und Indigo-Erzeugung und dem Hauptorte Plymouth.

Monsia, eine Insel, dicht an der afrikanischen Küste Zanguebar.

Monsigny (Peter Alex. — spr. Mongsinnji) der Begründer der französ. komischen Oper, ein ber. Componist, geb. 1729 zu Falkenberg in Artois, gest. 1817 als Director des Conservatoriums zu Pa-

Digitized by Google

rik. Seine berühmteste Oper ist Rose et Colas.

Monsieur (französ. — spr. Mosjöh) 1) mein Herr! 2) der Herr, insbes. s. v. a. der gnädige Herr. 3) So h. schlechthin der älteste Bruder eines französ. Königs. Auch reden letztern seine Kinder u. Enkel mit M. an. — In Deutschl. hat Mosjee, Musje, Monsieur auch a) die Bedeutung eines Jungen von Stande, den man gleichwohl nicht Herr nennen will; b) die eines Gesellen in einer zünftigen Kunst, besond. bei Barbiers, Friseurs u. Apothekern; doch veraltet diese Bedeutung immer mehr, so wie die Anrede eines Kaufherrn an seinen Diener durch Monsieur längst veraltet ist; c) hat Mosjee auch den Nebenbegriff des Verächtlichen, z. B. wenn man sagt: wer seind mir denn, Mosjee?

Monsol nennen Einige als Hauptstadt des den Schaggas gehörigen Landes Ancico, und als Residenz des Makoko.

Monsonier, ein tapfrer und weniger roher Volkszweig der Schipewäer in Nordamerica, 6000 Bogen stark.

Monsoons (engl. — sprich Mannsuhns) s. Passatwinde.

Monsset, span. Pyrenäenspitze von 6646 Fuß Seehöhe.

Monstrabel (lat.) 1) zeigbar; 2) sehenswerth. **Monstration**, das Zeigen. **Monstriren**, zeigen. Das Monstrari et dicier: hic est, das allgemeine Aufsehen auf eine Person. — **Monstranz**, d. i. Zeigebehältniß: eine meist sehr kostbare Fassung der geweiheten, nicht zum Genusse, sondern zum Vorzeigen vor dem in der (kathol.) Kirche versammelten Volke bestimmten Hostie. Beim Vorzeigen klingelt der Sacristan 3mal.

Monstrelet (Enguerrand de M. — spr. Mongstrelä) aus Cambrai, als Statthalter daselbst gest. 1453, ist für die Jahre 1400 bis 1433 ein guter Chronikist.

Monstrum (lat.) 1) etwas Seltsames; 2) = **Monstre** (frz. — spr. Mongstr) ein Ungeheuer, insbes. a) ein Wesen v. widernatürl. Gestalt; b) eine Person v. abschreckendem Aeussern; c) ein höchst grausamer Mensch. 3) Bei den Römern auch das, was wir Wunder nennen. — **Monstrisik**, **monströs**, **monstruös**, 1) wunderbar; 2) abscheulich, ungestaltet.

Mont (franz. — spr. Mong) Berg. — Siehe auch **Dumont**.

Monta, grosser sardin. Flekken in Asti, also in Piemont.

Montabaur, 1) nassauisches Aemtchen im Westerwalde; 2) dess. Hauptstadt, mit 1700 Einw.

Montafarraca, die italien. Aussprache v. Muteferrikkeh, einer 500 Mann starken türkischen Leibgarde zu Pferde, deren Mannschaft auch als Couriers dient.

Montafon, grosse Herrschaft an der Ill in Tirol.

Montag, wofür auch, aber weniger richtig, **Mondtag** geschrieben wird, lat. **Dies Lunae**. Der blaue oder gute M., jetzt bei den Handwerkern jeder Montag, an welchem sie nicht arbeiten, war ursprünglich nur der Montag vor Fastnachten, auch Freßmontag genannt.

Montagalles, eine Pyrenäenspitze von 5223 Fuß Seehöhe, unweit des Puy-se-Calm.

Montagna, türk. Mudania, natolische Stadt am Marmorameere, mit 5000 meist griechischen Bewohnern. (?)

Montagnac (spr. Mongtannjack) französ. Stadt mit 2700 E., messenähnl. Jahrmärkten, u. Wollzeuchfabr., im Bezirk von Vziers.

Montagnan, festes spanisches Schloß, in Aragonien.

Montagnana (spr. annja.) östr. ital. Fabrik- u. Handelsst. in

der Delegation Padua, am Flume novo, mit 6250 Einwohnern.

Montagnana (spr. annja; — Barthol.) Vater und Sohn; Ersterer, einer der größten Aerzte seiner Zeit, starb 1460 zu Padua, Letzterer — fast eben so verdient — 1525 zu Venedig.

Montagnano, neapolitan. Stadt, mit 2700 Einw., in der Provinz Molise.

Montagne (französ. — spr. Mongtannj') 1) ein Berg; **Montagnes**, ein Gebirge. 2) In der Revolutionszeit: die linke Seite des Nationalconvents, weil man hier mit den Neuerungen immer am höchsten hinaus wollte; solche Ultraliberale hiessen deshalb **Montagnards** (sprich Mongtannjahr's) d. i. Bergbewohner. — Die **M. de Faudon** hat 2016, die **M. de l'Ours** 6563, die **M. de l'Oursine** 5585 F. Seehöhe; alle 3 gehören den cottischen Alpen zu, und letztere ist der ganze Bergzug vom Col de Sair bis Villar d'Arene. Am westl. Abhange der Seealpen ragen die **M. de la Lence** bei Vaucluse, mit 4110, und die **M. de Vaucluse**, mit 2016 Fuß Seehöhe, empor. — **Montagne-Weine**, die champagner Bergweine, im Gegensatz der **Rivière-Weine**; sie begreifen viele der edelsten Sorten. — **Montagne sur Odet**, s. Quimper.

Montague, auch **Montaigue** (spr. Manntägju) ein ber. engl. irisches Geschlecht, welchem durch Verheirathung mit dem Esq. Eduard Worthley **M.** auch die schöne berühmte Philologin und Reise, Marie **W. M.**, als Tochter des Herz. v. Kingston geb. in Nottingham 1695, angehörte. Wegen ihres Umgangs mit dem Großherrn zu Constantinopel verstieß sie ihr Gemal, und sie starb 1762 zu London. Durch sie ward die Blatternimpfung im Occident bekannt und beliebt. Ihr Sohn Eduard, wahrscheinlich Sohn des Großherrn, ein unruhiger Kopf, reiste sehr viel, bes. zur Erforschung des Orients, ward zu Constantinopel ein Islamit, und starb 1776 auf der See. — S. auch **Halifax**

Montaigne (Mich. v. **M.** — spr. Mongtännj'; auch **Montagne**) geb. 1533 im gleichnam. Schlosse in Périgord, war Parliamentsrath zu Bourdeaux, reiste dann viel, u. st. 1592 privatisirend. Seine „Reisen" und seine höchst geistreichen „Versuche" rechnet man zu den classischen Schriften.

Montaigu (spr. Mongtägüh) 1) französ. Stadt mit 1050 E. u. einem Bezirkstribunale des Depart. Vendee. 2 s. Scherpenheuvel. Hingegen **Montaigut** sind Städte a) im Depart. Puy de Dôme, mit 1500 Einw. und Quincaillerie-fabr., und b) im Departement des Lot und der Garonne, durch ihre Federposen bekannt.

Montaigue, Insel an der Westküste Nordamericas, unter 60. Grad der Breite.

Montal, in Messingw.: diej. Asche, welche sich über dem, nun fertigen, aber flüssigen Messing in der Kruke sammelt, und theils v. den erdigen Theilen des Galmeis, theils von dem Kohlengestübe berührt. Man sammelt sie in der **Montalgrube**, indem man die Kruken in einen einzigen Tiegel ausgießt, welcher das Montal nicht mit faßt.

Montalban (spr. Mongtalbang, richtiger aber wohl Montalbahn) span. Citadelle, feste Stadt u. Saline in Aragonien, am Martinsflusse.

Montalban (Joh. Perez v. **M.**) berühmter spanischer Lustspieldichter vor 200 Jahren.

Montalcino (spr. tschi) toscanische Burg, Stadt mit 2650 E. und Bisthum in Siener Gebiete.

Montalembert (Marc. Renatus, Marquis v. **M.** — spr. Mongtalangbehr) geb. 1714 zu Angoulême, gest. zu Paris 1800 in

Digitized by Google

Armuth, war früher ein guter Taktiker, der sein eignes perpendiculares Festungs-System im 7jährigen Kriege anwenden konnte.

Mont-Alfonso, modenes. Bergfestung in Carfagnana, unweit Castelnuovo.

Montalto, 1) neapolitanische Stadt in Nordcalabrien, mit 4650 Einw. 2) Schloß und Flecken im Kirchenstaate, an der Fiora, in der Delegat. Viterbo. 3) Stadt u. Bisthum in der Mark Ancona.

Montalto, 1) (Leon.) Doge v. Genua 1383 und 1384, gehört zu den Gibellinenhäuptern. 2) Anton, ebenf. Doge daf. 1393 u. 1394.

Motalvan, span. Städte a) in Cordova, gehört dem Herzog v. Medina-Celi; b) in Aragon, mit Burg, Kohlen- und Gagatgruben, eine Großcommende des Ordens von Sanct Jago.

Montalvaon, kleine portugies. Fest. in Alentejo, am Sever.

Montaña (spr. tannja) der nördliche, gebirgige Theil der span. Provinz Burgos. **Montaña Real** ist das, von Bergen umschlossene, innere, v. freien Indianern bewohnte Südamerica. M. de Paraguay, der Gipfel des Paramo im ehemal. Neugranada, hat 8838, u. die M. de buen Tiempo an der nordamerican. Westküste 14004 Fuß Seehöhe.

Montanaro, sardin. Stadt unweit Turin, hat 3500 Einw. u. eine Anstalt für Waisenmädchen.

Montanisten, 1) Gebirgsbewohner, und daher auch s. v. a. Montagnards; 2) die Anhänger des **Montanus**, eines Phrygiers aus Ardaba in Mysien, der sich für den Paraklet ausgab, mancherlei Ketzereien vorbrachte, und ums J. 174 seine zahlr. Secte stiftete, die auch — ganz oder theilweise — Kataphrygier (s. diese), Priscillianer, Quintillianer, Pepusianer, Spiritualer od. Geistesbrüder, Phrygasten, Taskodrugiten genannt wird. Einige ziehen auch die Donatisten hierher.

Montano (Joh. Bapt. Monti, gen. M.) geb. zu Verona und in dessen Nähe gest. 1551, war einer der größten Mediciner seiner Zeit.

Montant (franz.; spr. Mongtang) 1) der zusammensumirte Betrag einer Rechnung, die Summe; 2) ein Trempel oder Ständer in den Festungsgalerien; 3) der Hals des Kniees an Pontons; 4) die Backenstücken des Pferdezaumes; 5) jeder aufrecht stehende Riegel in einem Gebäude.

Montanus, s. Montanisten.

Montanvert (spr. Mongtangwähr) ein Weideplatz u. Hospiz mit ber. Aussicht, unweit des Thales von Chamouny, hat 5724, 5842 oder 5850 Fuß Seehöhe.

Montargis (spr. Mongtarschih) frz. Schl. u. ansehnl., doch öde St. im Dep. des Loiret, am Loing u. am Canal v. Briare, hat 6400 E., ein Handelsger., Productenhandel und 2 Papiermühlen; der Bezirk von M. hat auf 30⅝ QM. 62500 Einw.

Montarroyo Mascarenas (Freyre de M. M.) als portugies. Held und Reisender bekannt, lebte (zu Lissabon) 1670 — 1730, und gab die ersten portugiesischen Zeitungen heraus.

Montauban (spr. Mongtobang) Hauptstadt des französ. Departement des Tarn u. der Garonne, am Tarn, hat in 4000 Häusern nur 25000 Einw., 18 Kirchen, ein Bisthum, eine theol. Facultät der Reform., Biblioth., Sternw., gel. Societät, Börse, Handelsgericht, 3 Fajence- u. viele a. Fabriken, Minoterien und zieml. Handel. Von jeher ein Hauptsitz der Reformirten, litt M. in den Revolutionskriegen vielfältig, u. war früher eine Hauptfest. Der Bez. v. M. hat auf 28½ QM. 109000 E. — Dietreffl. **Montauban-Weine** sind th. dunkelroth, u. werden dann in Preussen häufig für Pontac verkauft, th. weiß u. süßlich.

Montauban (Jakob Pous-

Digitized by Google

set, Herr v. M.; s. zuvor) ein guter Lustspieldichter, st. zu Paris 1685 als Parlementsadvocat. Von ihm ist der glückliche u. gefürchtete Flibustier, Herr v. Montauband, zu unterscheiden, der 1700 als Schriftsteller zu Porto starb.

Montaudain (spr. Mongtodäng) franz. Flecken mit 1450 E. im Bezirk v. Mayenne. Ansehnlicher ist **Montaud** im Departement der Loire.

Montbart, Monthart (spr. Mongbahr) franz. Stadt im Departem. der Côte d'Or, an der Brenne, hat ein Schloß u. königl. Gut mit grosser Merinosschäferei, 2200 Einw., 1 Papiermühle und Eisenwerke. Geburtsort von Buffon und Daubenton.

Montbarrey (spr. Mongbarree) ein geachteter General, geb. 1732 zu Besançon, vor 1780 Kriegsminister, starb 1796 in der Schweiz privatisirend.

Montbazin (spr. Mongbasseng) ein guter weisser Muscatellerwein, von Cette aus versendet.

Mont Bayard (spr. Mongbäjahr) im franz. Bezirk v. Gap, hat 3752 Fuß Seehöhe.

Montbelliard, s. Mömpelgard.

Montbeillard (Philibert Gueneau de M. — spr. Ghenoh und Mongbelljahr) geb. 1720 und gest. 1785 zu Semur in Auxois, lieferte zu Buffons grossem Werke die Ornithologie.

Montblanc (sprich Mongblang, weisser Berg, weil er an der N Seite v. Schnee nie frei wird) auch la Bosse de Dromadaire, der Kameelbuckel, wahrscheinl. der höchste Gipfel Europas, südl. vom Chamouny-Thale Savoyens, also in Italien, hat nach vielen Messungen von 14346 bis 14892, am richtigsten wohl 14676 F. Seehöhe, am Abhange 18 ungeheure Gletscher mit gefährl. Spalten, u. zeigt auf seiner schmalen Spitze eine wundervolle Aussicht. Er bildet einen Centralstock, und zwar einen Theil der penninischen Alpen, aber doch mit den nahen Dents, Aiguillen u. a. Höhen zusammen ein besondres Gebirge, **Montblanc-Gebirge** genannt. Zum eigentl. M. gehören eigentl. noch die Aiguillen de Géant, Dru, d'Argentier u. du Midi, mit 13044, 11700, 12564 u. 12054 F. Seehöhe.

Montblanch (? — sprich blantsch) spanische Stadt in Catalonien, mit 3600 (?) Einwohnern.

Montbré, ein rother Champagnerwein 2ter Classe.

Montbrillant, fälschlich statt Monbrillant; s. dieses.

Montbrison (spr. Mongbrisong) Hauptstadt des französ. Depart. der Loire, mit 5250 Ew. und Heilquellen, liefert gedruckte Leinwand. Der Bezirk v. M. hat auf $37\frac{1}{4}$ QM. gegen 106000 Ew.

Montbrun (Karl Dupuy M. le Brave — sprich Düpüih Mongbrönglöbrahv) geb. im Schlosse M. bei Gap, gehört zu den tapfersten Anführern der Reformirten, wurde jedoch 1575 gefangen und zu Grenoble hingerichtet.

Mont Calm, französ. Pyrenäenhöhe, im Departement der Arriège, 9690 Fuß über dem M.

Montcalm (Ludwig Jos. de S. Véran, Marq. v. M. — spr. Weerang u. Mongkalm) geb. 1712 bei Nimes, ein tapfrer General, bes. bei Vertheidig. v. Canada seit 1756; er blieb 1759 in der belagerten Stadt Quebek.

Mont de Carbre (sprich Mongdökarbr) s. v. a. Col. de C., eine Höhe der Cevennen, hat 5203 Fuß Seehöhe.

Montcassel, s. Cassel.

Mont Cenis (spr. Mongßenih) 1) 2) und 3) s. im C.

Mont Cervin, s. Matterhorn.

Mont Charvey (spr. Mongscharwee) höchster Punct der Juraketten über Asintho, hat 2376 Fuß

Seehöhe. Dem Jura gehören auch der **Mont Chamvens** (spr. Schangwang) mit 3696, und der **M. Cicon** (spr. Sikong) bei Nodz mit 3012 Fuß Seehöhe an.

Mont Contour (spr. Mongkongtuhr) franz. Stadt mit 1700 Einw. im Depart. der Nordküste.

Mont Cornet, Fabrikflecken mit 1300 E., im französ. Bezirk von Laon. Ansehnlicher ist **Mont Coutant** (spr. Mongkutang) im Dep. beider Sevren.

Mont Cristol, französische Höhe der Seealpen, im Depart. v. Vaucluse, hat 2526 Fuß Seehöhe.

Mont Dauphin (spr. Mong Doffeng) auch **M. Lyon**, kleine, aber starke franzöf. Felsenfestung u. Warmbad an der italien. Gränze, im Depart. der höhern Alpen.

Mont de la Côte, 1) ein Nachbarberg des Montblanc, hat 7914 Fuß Seehöhe; 2) ein Juraberg oberhalb Vinci, 2706 Fuß über dem Meere.

Mont de l'Epin (spr. peng) eine savoyische Höhe (in der genfer Gegend?) v. 2781 Fuß Meereshöhe.

Mont de Marsan (sprich Mongd'Marsang) grosse, doch todte Hauptstadt des französ. Departem. der Steppen, am Midou u. Douze, hat 4550 Ew., eine Heilquelle und Wollweberei. Der Bezirk von M. de M. zählt auf 96¼ Quadratmeilen nur 75000 Einwohner.

Montdidier, Mondidier (spr. Mongdidjee) d. h. Dietrichsberg, Hauptstadt des französ. Depart. der Somme, mit ziemlichen Fabriken, Handelsgericht u. 4150 Einw. Der Bezirk von MD. hat auf 17¾ QM. über 65000 Einw.

Mont d'Or, französ. Berge: a) im Jura, bei Valorbe, hat 4500 Fuß Seehöhe; b) vielleicht der höchste der Cevennen, im Depart. des Puy de Dôme; der höchste Gipfel h. **Puy de Sancy** (sprich Püih dö Sangßi). Die Höhenangaben schwanken zwischen 5655 und 6288 Fuß; doch ist letztere die wahrscheinlichste. Die Käse des M. d'Or sind berühmt, u. die 4 Brüder desselben (heisse Quellen) besucht. Auf diesem Berge hat sich vorzüglich die barometr. Höhenmeßkunde vervollkommnet. — 3) Befestigter Berg im französ. Departement der Ardennen.

Montdoubleau (sprich Mongdubloh) französ. Stadt mit 1800 Einw. am Graisne, im Bezirk v. Vendôme, liefert Segeltuch.

Montdragon (spr. Mongdragong) Stadt mit 1800 E. im franz. Departement von Vaucluse.

Monte A) 1) zu Rom: ein auf Güter ausgeliehenes, hypothekirtes Capital. 2) s. **Mons Pietatis.**

Monte B) (ital.) der Berg. — Wir nennen hier folgende italien. Berge, deren Name das vorgesetzte Monte heischt: M^te (denn so kürzt man Monte ab) **Baldo**, in der östr. ital. Delegation Verona, einer der lessinischen Berge, liefert sehr viel Flintensteine; sein Gipfel, der **M. maggiore**, hat 6858 Fuß Seehöhe. — **M. Reuscer** (spr.? — wahrscheinl. Re-u-scheer) der höchste Gipfel des varesischen Gebirgs, hat 3852 Fuß Seehöhe, die westliche Koppe aber, oder der **Campo Fiori**, nur 3828. — **M. Bolgario**, im Salerner Gebiete, 3496 F. hoch. — **M. Burgo di Bolca** u. **M. B. di Velo**, im veronesischen Gebiete, 2967 u. 3978 F. üb. dem Meere. — **M. calvo**, im garganer Gebirge, also in Neapel, 4800 F. hoch. — **M. Cervello** (spr. Tscherwello) auf Corsica, 5622 F. — **M. Cimone** (spr. Tschim.) in Modena, 6548 F. — **M. Croce** (spr. tsche) an der deutsch-venetian. Gränze; das Zollhaus steht 5102 Fuß über d. Meere. — **M. della Guardia**, in der Delegat. Bologna, mit berühmtem Closter und treffl. Weinbau. — **M. S. Gen-**

Digitized by Google

naro (sprich Dschenn.) bei Rom, 3924 F. über d. M. — M. Gibello, s. Aetna; die Höhenangaben gehen v. 10032 bis auf 11400 Fuß. — M. Ginesio (sprich Dschin.) NOlich von Mailan, 2662 F. hoch. — M. Giuliano (spr. Dschul.) der Eryx der Alten, 3624 F. hoch. — M. Godena ist die nördl. Koppe der Grigna. — M. Grosso, auf Corsica, 6888 F. hoch. — M. Lisser (spr. seer) an der Brenta, in den 7 Communen, 5134 Fuß hoch. — M. Lucio (spr. Lutschjo) am südl. Abhange der Alpen, am Caravagnathale, 4788 F. hoch. — M. maggiore, s. M. Baldo. — M. S. Mauro, zwischen der Piave u. dem Tagliamento. — M. d'Oro, auf Corsica, 8166 F. hoch. — M. S. Orest, sonst M. Soracte, im Florentinischen, 2129 F. hoch. — M. de Pino, am südl. Alpenabhange, über Campagnano, mit 3696 F. Seehöhe. — M. Radicofani, südlich v. Siena, 2315 Fuß hoch. — M. Radicosa, bei Pietramala im Florentin., 2719 F. hoch. — M. Rosa, zwischen Piemont u. Wallis, wahrscheinlich die 2te Höhe in Europa, nach neuern Berichten gar die erste, sicherlich die erste der penninischen und lepont. Alpen; die ältern Höhenangaben gehen von 14040 bis zu 14580 Fuß. Der Name kommt von den zahlreichen Felsenhörnern, die zusammen die Rundung einer Rose nachbilden. Der Erste, der ihn erstieg, war (1813) der Franzose Maynard. — M. Rotondo, der höchste Gipfel auf Corsica, hat 8226 oder 8694 F. Seehöhe. — M. Santo, in Makedonien, der Athos der Alten, 3108 F. hoch über dem anspühlenden Meere. — M. della Sibilla, eine der höchsten Apenninenspitzen, im Gebiet v. Fermo, 7038 F. über d. M. — M. Sila, in Calabrien, 4634 F. hoch. — M. Somma, der höchste (nicht feuerspeiende) Gipfel des Vesuvs, 3509 F. hoch, also etwa 120 E. höher, als die Kraterspitze. — M. Soracte, s. M. Orest. — M. Sumano, nördlich von Vicenza, 3937 F. hoch. — M. Tomba, im veronef. Gebirge, 5590 F. hoch. — M. Venta, ein Gipfel des euganeischen Gebirgs, 1761 F. hoch. — M. Viola, im Veronesischen, 2696 F. hoch über dem Meere. — M. Viso, hoher Berg an der französisch-piemontesischen Gränze.

Monteagudo (= Spitzberg) span. Städtchen in Soria, an der Ragima, mit einer wichtigen Saline.

Montealcino (spr. altschi.) toscagn. Stadt auf einem Berge der Provinz Siena, mit 2700 Einwohnern, Bisthum und 3 Clöstern.

Monte alegre, Städte a) der portugiesischen Provinz traz os Montes; b) der spanischen Provinz Murcia, mit 2200 Einwohnern.

Montealegro, Stadt im westlichen Drittel Siciliens.

Montealto, 1) sardin. Stadt in Genua, mit 2000 (?) Ew. 2) päpstliche Stadt und Bisthum in der Delegation Fermo.

Montebello, östr. Flk. mit 1500 E. in der venetian. Delegat. Vicenza, gab dem franz. Marschall Lannes (s. im L) den herzogl. Titel.

Monte Bernina, s. im B.

Montebourg (spr. Mongt'-bur) franz. Flecken mit 2400 Einw., Saline, Viehhandel u. s. w., im Departement des Calvados.

Monte Calieri, s. Moncaglieri.

Montecalvo, neapol. Stadt mit 4550 E., im hintern Principate.

Montecarlo, toscanische Gränz- und Bergfestung mit 2000 Einw., in der Provinz Florenz.

Monte Casino, s. im C. Im Closter ein wichtiges Archiv u. treffl. Gemälde der ältesten ital. Meister; am Fusse des Berges schöne Reste der alten St. Casinum.

Digitized by Google

Montecchio (sprich tekkjo) ansehnliche Stadt der östreich. ital. Delegation Vicenza, an der Gua.

Montech, französ. Stadt mit 2300 E. an der Garonne, im Depart. des Tarn und der Garonne.

Monte Cervoli (sprich Tscherw.) toscagn. Flecken in Pisa, mit besuchten warmen Bädern.

Montechiaro (spr. kjaro) A) 2 sehr grosse östreich. italien. Flecken, in den Provinzen Mantua (an der Mella) und Brescia. B) Sardin. Stadt mit 4500 Ew., in Piemont. Der parmesan. Flecken **Montechiarugolo** an der Lenza ist ebenfalls bedeutend.

MonteChristo od. **Christusberg**, unbewohntes toscagn. Inselchen, gehört zur Prov. Siena.

Montecuculli oder **Montecuccoli** (Sebast., Graf M.) aus Ferrara, k. französ. Mundschenk, wurde 1536 zu Lyon geviertheilt, weil er auf Anstiften der Königin Katharina dem Dauphin einen vergifteten Becher überreicht hatte.

Montecuculi (Raimund, Fürst M.) geb. 1608 im Modenesischen, diente v. unten herauf stets mit Ruhm im kaiserl. Heere, führte schon im 30jähr. Kriege treffl. Coups aus, schlug 1657 den F. Ragotzky in Siebenbürgen, die Schweden in Dänemark, und 1664 die Türken bei S. Gotthard, ward Hofkriegsrathspräs., u. zeigte seine Grösse bes. seit 1672 gegen Turenne u. Condé. Er stiftete die Wiener Akademie für Naturforscher, und starb zu Linz, von einem Balken getroffen, den 16. October 1680.

Monte della Chimera (spr. Ki) ein türk. Gebirgszug unweit des adriatischen Meeres, wo viele Räuber hausen.

Monte della Guardia, s. unter **Monte**.

Monte della Vergine (spr. Werrdschine) ansehnliche Höhe bei Benevento.

Monte di Pietà, s. **Mons Pietatis**.

Montefalcone, 1) s. **Monfalcone**; 2) neapolitan. Städte a) in Molise, mit 2400, und b) im hintern Principate, mit 3600 E. — Auch sprechen die Italiener das **Montfaucon** der Franzosen so aus.

Monte Feltro, s. im F.

Montefeltro, ½ Jahrtausend hindurch eines der angesehensten italien. Geschlechter, meist auf gibellinischer Seite. 1) Guido, Graf v. M., Haupt v. Pisa u. Urbino, schlug die Welfen mehrmals, u. st. als Mönch ums J. 1300. 2) Sein Sohn Friedrich, Sieger bei Ancona 1309, fiel in Kirchenbann, u. verlor 1322 durch eine Verschwör. das Leben. 3) Dessen S. Nolfo erwarb auch Fermo mit Zubehör, st. aber ums J. 1370 aller Herrsch. beraubt, die erst 4) Anton über Urbino wieder erlangte; dieser starb 1404, u. ihm folgten mehrere unwürdige Herrscher, bis auf 5) Friedrich II., welcher 1455 erster Herzog v. Urbino ward, jedoch war schon sein Sohn 6) Guido Ubaldo der letzte, da er 1508 ohne Erben starb.

Montefiascone, päpstl. Stadt in der Deleg. Viterbo, mit 3000 E., Bisthum u. 5 Clöstern. Den hies. treffl. Wein nennt man auch **Est-est-est**, d. h. er ist vor allen gut; die Ursache beruht in einer Anekdote v. einem Deutschen, der sich hier 1113 zu Tode trank, und dessen Grabschrift mit 3maligem Est beginnt.

Monte Filippo, toscagn. Seest., geh. früher zu den Präsidien.

Monteforte, 1) span. Stadt in Valencia, mit 3200 Einw. 2) Neapolitan. Stadt im hintern Principate, mit 3450 Einwohnern.

Montefoscoli, **Montefusco**, neapolitan. Stadt mit 2750 Ew., im hintern Principat.

Monte Gibello, s. unter **Monte und Aetna**.

Digitized by Google

Monte S. Guiliano (spr. Dschul.) oder M. di S. G., grosse, doch menschenarme sicilian. Stadt, im westl. Drittel, hat nur 6600 E.

Montego-Bay (spr. Manntigu-Bey) kleine, aber blühende Handels- und Hafenstadt auf Jamaica, mit 4000 Einwohnern.

Montegordo, portugies. Fischerdorf am Ausflusse der Guadiana, liefert noch immer jährlich viele Millionen Sardellen, obgleich weit weniger, als vor 40 Jahren.

Montegrande, s. Mongr.

Montegrosso, grosser sardinischer Flecken am Tion, in Asti.

Montegut, s. Montaigut. Auch soll eine ansehnl. Stadt dies. N. im Dep. des Tarn liegen; wir finden sie aber weder auf Charten, noch in Geographien.

Montegut (Johanna v. M. — sprich Mongt'gü) geb. zu Toulouse 1709, als Eine de Segla, gestorben daselbst 1752 als treffliche Oden- und Eidyllienbichterin.

Monteil, s. Adhemar.

Montejo, spanische Stadt mit 1800 Einwohnern, in Segovia.

Monteleone, 1) neapolitan. Stadt im südlichsten Calabrien, mit 8000 E. (vor dem Erdbeben 1783 hatte sie weit mehr), Seidenfabr. u. röm. Alterthümern. 2) Neapol. Flecken mit 2050 Einwohnern, im hintern Principate.

Montelimart (spr. Mongtelimahr) französ. Stadt am Roubion, im Depart. der Drôme, hat eine Citadelle, 6350 E., 5 Klöster, starke Spinnerei u. Weberei nebst a. Fabriken, u. Oelbau. Der Bezirk v. M. hat auf 23⅔ QM. 51000 E.

Montella, neapolitan. Stadt im hintern Principate, mit 5800 Einw., Geburtsort von Bartoli, dem Erfinder des Thermometers.

Montemaggiore (sprich maddschore) Stadt mit 4000 Ew. im westlichen Drittel Siciliens.

Montemagno (spr. mannjo) grosser sardinischer Flecken in der Provinz Casale.

Montemar (Don Joseph v. Carillo, Herzog v. M.) ber. span. Feldherr, geb. 1663, gest. 1747; er eroberte 1744 Barcellona, 1718 Sicilien, 1732 Oran in Afrika, 1734 Neapel, und commandirte 1741, bis ihm der Neid das Obercommando entriß.

Montemarano, neapolit. Stadt mit 1750 Einw. und Bisthume, im hintern Principate.

Montemayor, 1) spanische Bezirkshauptstadt in Salamanca; 2) portugies. Städtchen bei Coimbra, wovon der nachfolgende Dichter benannt ist.

Montemayor (Georg v. M.) ber. Dichter, geb. 1520 (s. den vor. Artikel), gest. 1562, lieferte bes. Eidyllien, Sonette u. a. kleinere Gedichte.

Montemigliano (sprich mill.) franz. **Montmeillant**, s. unter Monmeillant.

Montemiletto, grosser neapolitanischer Flecken im jenseitigen Principate.

Montemor, 2 portugiesische Städte: a) **ô novo**, das neue, in Alentejo, an der Canha, mit fester Burg u. nur 4100 Einw. in 1020 H.; b) **ô velho**, das alte (spr. wellio) in Beira, am Mondego, mit Castell und 4000 Einw.

Montenach, franz. **Montenay** (spr. Mongtenäh) Amtsbezirk u. Felsenstädtchen im schweizer Canton Fryburg. **Montenay** h. auch ein grosser französ. Flecken im Departement der Mayenne.

Montendre (sprich Mongtangdr) 1) einer der höchsten Jurazgipfel, im schweiz. Canton Waadt, hat 5170 Fuß Seehöhe. — 2) Sehr kleine französische Stadt mit einer Heilquelle, im Bezirk von Jonsac.

Monte negro, schwarzes Gebirge, bei den Eingebornen **Tschernagora**, ein Gebirge der türk. Landschaft Albanien, bis nach Bosnien hin, wo es sich an Alpen-

Digitized by Google

u. Hämuszweige anschließt. In der Nähe des Meerbusens von Cattaro bewohnen es die **Montenegriner**, ein der Pforte nur tributbares, übrigens freies, auch mit etwa 20000 Köpfen jetzt unter Oestreich stehendes, insbes. von seiner griech. Geistlichk. geleitetes, rohes Völkchen, voll unbegränzter Freiheitsliebe und Rachsucht. Sie wohnen nicht in geschlossenen Orten, u. sprechen einen arnautischen Dialekt.

Montenser, Montesier, s. v. a. Donatisten, wahrscheinlich wegen des Zusammenhanges ihrer Lehre mit jener der Montanisten.

Monte nuovo (spr. nowo) der **neue Hügel** bei Neapel, welcher 1538 innerhalb 48 Stunden durch einen vulcanischen Ausbruch entstand.

Monte Oro, sicilian. Stadt am Natani, im westlichen Drittel des Landes.

Montepeloso, neapolitan. Stadt, in Basilicata, hat 5850 Einw., Bisthum und 4 Clöster.

Montepulciano (sprich tschano) toscagnische Stadt, in der Prov. Florenz, mit 14 Kirchen, 10 Clöstern, Bisth., 7250 E. u. Lichtfabriken. Der treffl. rothe **Montepulciano-Wein** kommt flaschenweise in den Handel.

Monte Reale, neapolitanische Stadt und Bisthum im hintersten Abruzzo.

Montereau (spr. Mongteroh) mit dem Beisatze **Fault-Yonne**, weil sie von der Seine und Yonne in Sensenform eingeschlossen wird, französ. Stadt im Depart. der Seine u. Marne, hat 3450 E., ein Handelsger., Speditionsgeschäfte und eine Steingutfabrik. Hier fand am 18. Febr. 1814 ein für die Wittgenstein. Armee nachtheiliges Treffen statt, worin sich jedoch der jetzige König von Württemberg sehr auszeichnete.

Monterenzi (Hannibal) zu Bologna geb. 1507 u. gest. 1586, lehrte als ein berühmter Jurist an der Universität Genua u. Parma.

Monterey, 1) Hauptstadt einer Grafsch., in der span. Prov. Galicien; 2) ein Präsidium u. der ansehnlichste (obwohl sehr kleine) Ort in Neucalifornien, Sitz des Commandanten.

Monte Rosa, s. Monte.

Monte rotondo, 1) siehe Monte; 2) Flecken mit prächtigem Palaste, unweit Rom.

Montesa, span. Herrschaft u. Stadt mit 800 E., Hauptbesitz. des **Ritterordens v. Montesa**, des geringsten in Spanien, gestiftet v. Jakob VII. 1319 und aus dem Nachlasse der Tempelherren dotirt. Er begreift nur noch einige Chorherren, u. sie tragen ein rothes Kreuz.

Monte San Angelo (spr. Andschelo) s. im A. Statt 6100 wolle man dort lesen: 8000 Ew.

Monte San Croce (spr. tsche) d. i. Kreuzberg, nennen die Italiener den Olymp auf Kypros.

Montesano, sehr grosser neapolitan. Flecken, in Basilicata.

Montesarchio (sprich kjo) neapolitan. Stadt im hintern Principate, mit 5600 Einwohnern.

Montes Celtorum (a. G.) das Cantalgebirge.

Monte S. Savino, toscagn. Stadt mit 4 Clöstern und 2800 Einw., in der Provinz Florenz.

Montesclaros, schönes portugies. Closter unw. Villa Viçosa in Alentejo, berühmt durch die Schlacht 1665.

Montesier, s. Montenser.

Monte Sirico, neapolitanische Bergstadt in Basilicata.

Montespan, s. Rochechouart.

Montesquieu (K. v. Secondat, Baron v. Brede u. M. — spr. Mongteskjö) geb. 1689 zu Brede unweit Bordeaux, ber. praktisch-philosoph. Schriftsteller, dessen „Geist der Gesetze", wegen dessen er halb Europa bereiste, auch schlecht-

Digitized by Google

hin „der Montesq." heissen. Er war früher Präsident zu Bordeaux, lag später nur den Wissenschaften ob, und starb zu Paris 1755.

Montesquiou (spr. Mongteskju) 1) grosser franz. Flecken im Depart. des Gers; 2) Stadt im Dep. der obern Garonne, am Canale von Languedoc, mit 1500 E.; 3) M. de Volvestre (sprich Wolwester) Stadt im Depart. der obern Garonne, durch Fabriken ziemlich blühend, mit 2800 Einw.

Montesquiou (spr. Mongteskju): 1) Peter v. M. d'Artagnan (spr. Dartannjang) Marschall v. Frankr., geb. 1645, anf. holländ. Officier, leitete schon 1667 die Belagerung v. Douai, u. später eine Menge wichtiger Thaten, u. starb 1725. — 2) Anna Peter M. Fezensac (spr. Feßangsa) geb. 1741, zwar einer der Notablen, bald aber doch ein Demagog, eroberte 1792 Savoyen, mußte jedoch, der Verrätherei beschuldigt, in die Schweiz entfliehen, starb 1798 in Frankreich, und hinterließ besonders staatswirthschaftliche Schriften.

Monteux (sprich Mongtöh) französ. Flecken mit 3300 Einw., im Bezirke von Carpentras.

Montevacchi (spr. wacki) toscagn. Schloß u. ansehnl. Bergflecken in der Provinz Florenz.

Monteverde, neapolitan. Stadt u. Bisthum, in dem jenseitigen Theile des Principats.

Monteverde (Claud.) einer der größten Kirchen- u. Operncomponisten seiner Zeit, geb. vor etwa 260 J., gest. ums J. 1652 als Capellmeister zu Venedig, er soll zuerst das Recitativ angewendet haben.

Montevideo (sprich u. betone wih) grosse, befest. Hafen- u. Seehandelsstadt auf einer Halbinsel am la-Plata-Strome in Südamerica, seit 1824 durch Eroberung zu Buenos-Ayres gehörig, hat eine Citadelle und nach Einigen nur 15250, nach Andern 30000 Einw.

Montezinho (spr. zinnjo) ein hoher kahler Zweig der cantabrischen Gebirge, streicht in der portugies. Prov. traz os Montes.

Montezuma, Dorf in Neuyork, v. da führt die längste Brücke auf Erden (denn sie ist 1 Stunde lang, u. führt — wahrscheinl. aber doch nicht ohne Unterbrechung? — über den Seneca und 3 Meerengen) nach Menz.

Montezuma, der letzte indian. Regent (vulgo Kaiser) von Mexico, den Cortez, von ihm so huldvoll aufgenommen, in schändl. Gefangenschaft hielt. Bei einem Volksaufstande, den er zu stillen sich öffentl. zeigen mußte, wurde er (1520) getödtet. Nachkommen von ihm, Grafen von Montezuma, sind noch jetzt in Mexico.

Montfalcone, s. Monfalc.

Montfaucon (spr. Mongfokong) 2 sehr kleine franz. Städte a) an der Maine, im Depart. der Maine und Loire; b) im Departement der obern Loire.

Montfaucon (Bernh. von M. — spr. Mongfokong) geb. in Languedoc 1655, anf. Officier, seit 1675 Benedictiner, einer der gelehrtesten seines Ordens, besonders in Archäologie und Literarkunde.

Montferrant (spr. Mongfärang) ein treffl. rother Wein v. Clermont-Ferrand unw. Clermont, wird von Bordeaux aus versendet.

Montferrat, sardin. Herzogthum zw. Piemont, Genua und Mailan, hat auf 42¼ QM. hügeligen u. sehr fruchtb. Landes am Po, der Stura, Bormida u. s. w. gegen 187000 E., liefert unter andern auch Eisen, Mineralwasser, die Meiocanwurzel, den trefflichen Rubbiotekäse, u. hat Acqui u. Casale zu Provincialhauptstädten. S. auch Niza della Paglia. — Der geistl. Montferrater-Benedictinerorden soll bes. in Spanien verbreitet seyn; hier scheint

Digitized by Google

jedoch eine Verwechselung mit den Benedictinern von Monserrat obzuwalten.

Montferrat, ansehnliches markgräfl. Haus in Italien, gegründet 1) von Alderamus, welcher 967 Markgr. v. M. ward, u. 995 starb. — 2) Unter dessen Nachkommen sind zu nennen: Wilh. IV. oder der Greis, des K. Konrads III. Schwager u. Genoß auf dem Kreuzzuge, gest. ums J. 1183. 3) Dessen Sohn Wilh. V. oder Langdegen, Schwager des K. Balduin v. Jerusalem u. starker Held gegen die Ungläubigen, gestorben 1185. 4) Dessen Bruder Konrad, seit 1187 Herr von Tyrus, siegreich gegen Saladin u. die ägypt. Flotte, Prätendent von Jerusalem, wurde 1192 (wahrscheinlich auf Anstiften des Alten vom Berge) ermordet. 5) Der 3te Bruder Bonifaz, seit 1183 Erbe eines 4ten Bruders Rainer als Herrn v. Thessalonich, blieb 1207 vor Satalia. 6) Dessen Söhne Demetrius, Erbe v. Thessalonich, u. Markgr. Wilh. VI. hatten gegen Theodor Lascaris, Prätendenten v. Thessalonich, hart zu kämpfen, u. Letzteren vergiftete ein Grieche 1225. 7) Sein S. Wilh. VII. oder der Grosse, erwarb zwar durch Besiegung des Karl v. Anjou eine Menge Städte in Oberitalien, verlor sie aber wieder an die Welfen, u. starb zu Alessandria im Käfig 1292. 8) Dessen Sohn Johann I., geb. 1277, behauptete sich gegen die Visconti von Meilan nur durch piacenzische Hülfe, u. starb erblos 1305. 9) Sein Neffe Theodor Paläologus, ein weiser Regent, Bezähmer des Adels und Held gegen die Türken, st. 1338 zu Turin. 10) Dessen S. Johann II., glücklich im Kampfe gegen die Visconti, kaiserl. Vicarius über Italien, st. 1372. Dessen Sohn Secondetto erstach in der Nothwehr ein Stallknecht 1378, u. ein 2ter S. Johann III. blieb schon 1381, gegen Karl III. von Anjou kämpfend. Der 3te Sohn 11) Theodor II., von den Visconti erzogen, gelangte erst 1402 in den vollen Besitz seiner Lande, bekriegte die Visconti u. als Genuas Bundesgenoß die Franz., u. st. 1418, so wie sein Sohn u. Nachfolger Joh. Jakob 1445. 12) Dessen Sohn Joh. IV., glückl. gegen Meilan, st. erblos 1464; ihm folgte daher 13) sein Bruder Wilh. VIII., ein starker Held, der sich von Savoyen unabhängig machte, u. 1483 starb. 14) Sein Nachfolger u. Vetter Bonifaz V. st. 1492, so wie 15) dessen 1485 geb. Sohn Wilhelm IX. schon 1518, u. dessen S. Bonifaz VI. 1531. 16) Der letzte des Hauses war nun noch Joh. Georg, Sohn von No. 14, bis dahin ein Geistlicher; aber schon 1533 endete er an Gift, wahrscheinlich durch Friedrich II. von Gonzaga.

Montferrier (spr. Mongfärjee) franz. Flk. mit 1200 Ew., Marmor- u. Alaunerdebrüchen, im Departement der Arriège.

Montfleury (Ant. Jakob, genannt M. — spr. Mongflörih) geboren zu Paris 1640, gestorben als guter und fleissiger Lustspieldichter zu Aix 1685.

Montfoort, niederländische Burg u. Stadt in Utrecht, an der Yssel, hat 1900 Einwohner.

Montfort (spr. Mongfohr) A) 1) genannt la Canne, frz. Stadt mit 1150 E. u. Heilquellen, im Dep. der Ille u. Vilaine, am Meu u. Chaillou, hat starke Märkte. Der Bezirk von M. hat auf 18 QM. 57000 E. 2) frz. Stadt mit 1150 Ew. an der Orle, im Dep. des Gers. 3) Wichtiger ist die Stadt M. im Dep. der Seine u. Oise. — B) 3) franz. Flecken, davon jener im Dep. der Steppen 1450 Ew., jener im Bezirk von Mans ein Bergschloß hat. — C) Die Burgruine bei Feldkirch im

tiroler Kreis Bregenz, Stammort der Grafschaft M. oder Feldkirch.

Montfort (Grafen v. M. — spr. Mongfohr): 1) Simon, geb. ums Jahr 1172, Anführer des Zuges gegen die Albigenser 1208, gegen die er höchst grausam verfuhr, u. dafür Albi u. a. Städte erhielt. Mit demselben Heere bekriegte er nun, anfangs mit unbegreifl. Glück, den Grafen von Toulouse, blieb aber vor Toulouse 1218. 2) Dessen Sohn Amalrich trat seine Ansprüche auf Toul. an den König ab, ward dafür Connetable, focht im Oriente mit Unglück, und starb 1241 zu Otranto.

Montfrin (spr. Mongfreng) frz. Stadt am Gard, im Bezirk v. Nismes, mit 2000 Einwohnern, 3 Salpeterfabriken und Heilquelle.

Montgaillard (Bernh. v. Percin v. M.; spr. Perßäng und Monggalljahr) einer der gelehrtesten und beredtesten im Orden der Feuillans zu Paris, war 1563 geb., und starb als Abt zu Orval 1628.

Montgelas (Max. Joseph, Graf v. M. — spr. Mongschelah) aus einer savoyischen Dynastenfamilie Garnerin stammend, geb. 1759 zu München einem bairischen General, seit 1806 bair. Minister vom höchsten Einflusse, seit 1817 pensionirt, gehört unstreitig zu den größten Staatsmännern unsrer Zeit, u. privatisirt jetzt zu München.

Mont Genevre (spr. Mongschenäwr) ein Berg v. 11958 Fuß Seehöhe, bei Briançon in den französischen Alpen.

Montgolfier (Jos. Mich. — sprich Monggolfjee) geb. 1740 als Sohn eines Papiermachers zu Vidalon-les-Annonay, ein erfindungsreicher Mechaniker, erfand insbes. nebst seinem Bruder Jak. Stephan den Luftballon oder die **Montgolfière**, womit sie am 5. Juny 1583 die ersten grossen Versuche anstellten, und wofür sie den Adel, grosse Pensionen u. s. f. erwarben. Auch erfand Jos. eine Wasserschraube, die bis 34 Ellen hoch hebt (Bélier hydraulique genannt), u. st. nach langem Aufenthalt zu Paris 1810 in Balaruc; Jakob Stephan ging ihm schon 1799 voran.

Montgolfisation (sprich ßiong) nannten manche Franzosen die Kunst der Luftschifferei; **montgolfisiren**, die Luft durchschiffen.

Montgomery (sprich Manntgommerih) **A)** 1) walesische Shire, im Mittellande, mit 52000 E. auf 39 QM. 2) Deren Hptst., unweit der Saverne, ist parliamentsfähig. — **B)** Nordamerikan. Counties: a) in Georgien, mit 4000, b) in Nordcarolina, mit 10000, c) in Tennessee, mit 9 — 10000, d) in Virginien, mit 10000, e) in Kentucky, mit 15 — 16000, f) in Maryland, mit 21 — 22000, g) in Ohio, mit 9000, h) in Pennsylvanien, mit 34 — 36000 Ew. auf 25 QM., und mit der Hptst. Norristown; i) in Neuyork, mit fast 50000 Ew. auf 72 QM. und mit grossen Waldungen — Auch liegt ein grosser Flecken dieses Namens im französischen Departement des Calvados, an der Vie.

Montgomery od. Montgommerie, 1) Jakob v. M., genannt von Lorges (in Orleanois) ein ber. Held, geb. 1479, gestorben 1559, erhielt 1543 die Grafsch. Montg. (s. den vor. Art.) 2) Nicht weniger glänzt Graf Gabriel, ein Haupt der Reformirten, welcher jedoch 1559 im Turnier so unglücklich war, dem König Heinrich II. ein Auge auszustechen, und ihn dadurch zu tödten. Der Bluthochzeit entkam er nach England; doch bei seiner Wiederkehr 1573 gefangen, wurde er 1574 zu Paris hingerichtet. — 3) Richard M., in Nordengland geb. 1737, als Held schon 1759 vor Quebek erkannt, ward 1775 nordamerican. General

Digitized by Google

an der nördl. Gränze, und blieb, Quebeck belagernd, schon 1775.

Mont S. Guillaume (sprich Mongsánggilljom) franz. Berg unweit Embrun, an der Durance, hat 6169 Fuß Seehöhe.

Montguyon (spr. Monggihjong) franzos. Stadt mit 1300 Ew., am Mouzon, im Departement der niedern Charente.

Mon-Thal u. Mon-Thalgrube schreiben Manche ohne Grund für Montal und MGrube.

Monti, 1) Joh. Bapt., geb. zu Verona 1498, gest. als Professor u. ber. Mediciner zu Padua 1551. Fast eben so berühmt war 2) Pamphilus M., zu Bologna geb. und 1553 gest. — 3) Joh. Bapt., ein ber. Dichter und Rhetor, lebte zu Bologna 1688—1766. — 4) Vincenz, geb. ums Jahr 1753 zu Fusignano, ein zwar etwas excentrischer, aber höchst beachtenswerther u. oft m. Dante vergl. Dichter zu Rom.

Montiano y Luyando (Don Augustin v. M. y. L.) geb. zu Biscaya 1697, gehört zu den bessern spanischen Tragödiendichter.

Monti di Pietà, Mehrzahl v. Monte di P. — **Monti granatici** (spr. tschi) Kornleihhäuser, wurden 1767 in Piemont errichtet; sie werden mit demjenigen Getreide gefüllt, welches auf den Communfeldern gebaut wird, und Hülfsbedürftige erhalten daraus Saatkorn, wofür sie zu seiner Zeit wieder eben so viel hineingeben müssen.

Montiël, Nebenfluß der Guadiana in la Mancha.

Montieri, toscagnischer Flecken in der Provinz Siena, hatte ehedem Bergbau.

Montignac le Comte (spr. Mongtinnjack u. Kongt) franz. Schloß u. St. mit 2600 E., im Dep. der Dordogne, an der Vezère.

Montigny (spr. Mongtinnjih) franz. Städtchen an der Maas, im Departement der obern Marne.

Montigny (Franz de la Grange d'Arquien, gen. Marschall v. M. — spr. Grangsch, Darkjeng, Mongtinnji) einer der tapfersten und vertrautesten Heerführer Heinrichs IV., u. st. 1617. Seine Großnichte Marie heirathete der poln. König Joh. Sobiesky, u. sie st. erst 1716 in Frankreich. Auch st. noch 1819 zu Paris ein Franz Immanuel Dehais de M. als Ex-Gouverneur des franz. Ostindiens, welches er lange gegen Engl. geschützt hatte.

Montijo, alte Burg u. Stadt mit 3000 E., an der Guadiana, in der span. Provinz Estremadura.

Montilla (spr. illja) Ciudade in der span. Provinz Corbova, hat 6300 E., im October eine Messe, ein Collegium für Theologen, ein Lykeion, 4 Klöster, 1 Findelhaus, Weinbau u. s. f.

Montinia, ein exotisches Pflanzengeschl., bei Oken als Zellenwilche in der 7. Zunft der 4. Classe.

Montinus, der Berggott der Römer (Sylvan?)

Montione (spr. ti, nicht zi) luccheſischer Flecken mit einem Heilbade und grosser Alaungrube.

Montir, s. Motir.

Montiren, besser **mondiren, mundiren**, d. h. putzen, bedeutet beim Fußvolke nur s. v. a. bekleiden, bei der Reiterei zugleich s. v. a. beritten machen, u. bei der Marine: ein Schiff kampffertig machen; endlich beim Perückenmacher: die Perücke nach dem, vom lebendigen Kopfe genommenen Maaße, auf dem hölzernen **Montirungskopfe** vor- u. einrichten. Das Maß nimmt er mit dem **Montirungsbande**, u. befestigt dieses mit starken Stecknadeln, den **MStiften**, an den MKopf. — Nach dem franzöſ. h. **montiren** auch noch: a) (eine Kanone) auf die Laffette bringen; b) (eine Flinte) schäften; c) (die Wache) beziehen; d) Sturm laufen. — Daher ist **Monteur en blanc** der Büchsenschäfter,

Digitized by Google

und M. - Equipeur ein Gewehrreparirer. — Montirungsstücke, die Kleidungsstücke, die der Soldat vom Staate erhält, u. deren Vorrath in der Montirungskammer des Regiments oder der Comp. aufbewahrt wird.

Montisten (ital.) = hypothekarische Gläubiger.

Montivilliers (spr. Mongtiwiljee) franz. Stadt im Bezirk v. Havre de Grace, hat 4000 Einw., 1 Papier- und 3 Oelmühlen, und liegt an der Lezarde.

Montjoie (spr. Mongschoa, 2sylbig) auch Montschau, 1) preussischer Kreis im Regbez. Aachen, mit 18400 Ew. 2) Dessen Hptst., an der brausenden Rohr oder Ruhr, in einem engen Thale schön gelegen, hat 3050 Ew., eine Burg, 40 bis 50 Tuchfabriken, deren verschiedene Producte zum Feinsten in ihrer Art gehören, und Torfstecherei.

Mont-Jughat (spr. Mongschüggeh) eine Spitze der Cevennen, hat 3350 oder 3444 Fuß Seehöhe.

Mont-Lans (sprich Monglang) eine Höhe südöstlich v. Briançon in Frankr., ist 4005, der darüber führende Paß (Port oder Felsenstrasse) aber 3623 Fuß über das Meer erhaben.

Mont Larba, eine Spitze des Jura, hat 3792 Fuß Seehöhe.

Montlehery, frz. Schl. u. St. mit 1500 Ew., im Bezirk von Versailles; hier schlug sich Ludwig XI. 1465 mit den Burgundischen.

Montlosier (Franz Domin. Regnauld, Graf v. M. — spr. Mong-lohsjee) geb. 1760 in Auvergne, der ber. Verfasser der „Monarchie françoise" und vieler a. polit. Schriften, ist eben so bekannt durch seinen Ultraroyalismus seit 1789, als durch seinen Eifer für Napoleon seit 1800, und privatisirt jetzt als Verwiesener zu Clermont-Ferrand.

Mont Louis (spr. Mongluï) franz. Festung auf einem Vorberge der östlichen Pyrenäen, hat 1100 Einw. u. eine, von Vauban angelegte, sehr feste Citadelle.

Montluc (Blasius von Lasseran Massencome, Herr von M. — spr. Mong-lück) 1) geboren 1502, gest. als tapfrer Held und Marschall v. Frankreich 1577. Eben so sehr, als dieser, wüthete gegen die Hugonotten 2) sein Neffe Johann, dem gleichwohl Heinrich IV. den Marschallstab und die Landschaft Cambresis gab, welche er jedoch durch seinen Despotismus wieder verlor.

Montluçon (sprich Monglüssong) Stadt am Cher, in franz. Depart. des Allier, hat eine Burg, 5700 E., und liefert wollne Web- und Posamentwaaren. Der Bezirk v. Montluçon hat auf 37⅔ QM. gegen 66000 Einwohner.

Mont Lyon, siehe Mont Dauphin.

Montmarsan, siehe Mont de Marsan.

Montmartre (spr. Mongmartr, d. i. Martyrberg) ansehnl. Höhe dicht am nördl. Rande von Paris, läßt diese Stadt größtentheils übersehen, u. trägt eine Abtei, weiterhin ein grosses Dorf, Gypsbrüche, Mineralquellen, Villen der Pariser u. s. w. Hier entschied sich am 30ten März 1814 die pariser Schlacht zu Gunsten der Alliirten, die nun nach Paris einzogen. Im Montmartrite, einem innigen, mächtige Bänke hier und bei Aix bildenden Gemenge von Gyps u. Stinkstein, finden sich viele Versteinerungen, zum Theil v. gänzlich ausgestorbenen Thierarten. Ueberhaupt hat der Montmartre eben so viel geognostische, als oryktognostische Merkwürdigkeit.

Montmedy, frz. Stadt am Chiers, im Dep. der Maas, in der Oberstadt stark befestigt, auf einem Felsen gelegen, mit 1900 Einwohnern. Der Bezirk von MM. hat 60000 Einwohner auf 23¼ QuM.

Digitized by Google

Montmeillant, siehe Monmeillant.

Montmerle, franz. Flecken mit 1250 E. u. Cattunfabr., an der Saone, im Departement des Ain.

Mont Mezin (spr. Mongmessenq) eine der höchsten Spitzen der Cevennen, soll 6162 Fuß Meereshöhe haben, und wäre so nach höher, als der Mont d'Or. (?)

Mont Michel, siehe Mont Saint Michel.

Montmilch, auch **Mond M.**, **Berg M.**, **Morochtus**, **Bergmehl**, **Schaumerde**, **Mehlkreide**, **gegrabener Lärchenschwamm**, **Himmelsmehl**, **Guhr** u. s. f., eine magere, matte, meist gelblichweisse, staubartige oder doch zerreibliche Kalkerde, ein sehr junges Gebilde in vielen Kalkflötzen, nämlich ein Niederschlag aus natürlicher Kalkauflösung.

Montmirail (spr. Mongmiraij') französische Städte a) im Depart. der Sarthe, von der Blaye umflossen, mit 800 Ew. und einer Glash.; b) im Depart. der Marne, mit 2100 E., gutem Weinbau, u. Messerfabr.; Geburtsort von Retz.

Montmorency, **Monmorency**, (spr. Mongmorangßih) franz. Stadt in schöner Gegend des Dep. der Seine und Oise, mit dem noch unveränderten Wohnhause Rousseau's, hat 1800 Einwohner.

Montmorency (s. den vor. Art.) eines der berühmtesten französischen Geschlechter, das seit 600 Jahren die Erbconnetable-Würde hat. Am berühmtesten sind: 1) **Matthäus I.**, Connetable unter Ludwig den Jüngern. 2) **Matth. II. der Grosse**, oder der **grosse Connetable**, Enkel des Vor., einer der größten Helden, obwohl nicht ohne Grausamkeit gegen die Albigenser, führte zum Theil das Staatsruder, u. st. 1230 mit dem Ruhme des premier Chrétien u. premier Baron de France. 3) Dessen Urenkel **Matth. IV.**, ein starker Held zu Wasser und Lande, starb 1304. 4) **Karl**, seit 1343 Marschall v. Frankr., Sieger bei Crecy 1346, Statth. der Normandie u. treffl. Staatsmann, schloß 1360 den Frieden v. Bretigny. 5) **Anna**, des Königs Franz I. Spiel, Kampf- und seit der Schlacht von Pavia auch Gefangenschaftsgenoß, seit 1538 Connetable, Eroberer v. Boulogne, Metz, Toul u. Verdun, Sieger bei Dreux 1562 (obwohl er hierbei v. den Huguenotten gefangen wurde) u. bei S. Denys 1567, wo er jedoch verwundet starb. 6) Dessen älterer Sohn **Franz**, einer der größten französ. Helden und Staatsm., anf. Großmeister, dann Marschall v. Frankr., Gouverneur v. Nantes, kam aus Verdacht der Theilnahme an der Verschwörung zu S. Germain in die Bastille, bis Katharina von Medicis 1575 plötzl. ihm ihr Vertrauen schenkte; er starb daher mitten im Glanze 1579 zu Ecouen. 7) Sein Bruder **Heinrich**, Pair und seit 1593 Connetable, nahm bei Dreux den Prinzen von Condé gefangen, und ward schon 1563 Marschall und Gouv. von Languedoc, wo er gleichwohl zu den Malcontenten übertrat; doch st. er 1614 als Günstl. des Hofes. 8) Der 3te Bruder, **Karl**, Pair, Admiral, Generalgouverner von Paris, Herzog von Damville seit 1610, ein Hauptheld, st. 1612. 9) **Heinrich II.**, Sohn v. No. 7, geb. 1595 u. schon 1613 Admiral, so wie 1630 Marschall, oftmals Sieger über die Huguenotten und in Piemont, Eroberer von Ré, wiegelte Languedoc gegen Richelieu auf, und wurde daher 1632 zu Toulouse als Hochverräther hingerichtet. 10) Dessen Schwester **Charl. Margarethe**, geb. 1594, seit 1609 Prinzessin v. Condé, eine Hauptschönheit, welcher Heinrich IV. lange vergebens nachstrebte, war die Mutter des grossen Feldherrn Condé, und starb

Digitized by Google

1650. 11) Franz Heinrich, siehe unter Luxembourg.

Montmorillon (spr. Mongmorilljon) Stadt im franz. Dep. der Vienne, an der Gartempe, hat 4100 Ew. 1 Papiermühle, starke Woll- und Viehmärkte, und einen antiquen Tempel. Der Bezirk von Montmorillon hat auf 36 2/7 QM. 49000 Einwohner.

Montmorin S. Hérem (spr. Mongmoreng Sängt-Herang) 1) Franz, Vicomte von Clameco, Statthalter in Auvergne, der einzige, der zur Zeit der Bartholomäusnacht den Befehl, alle Protestanten zu ermorden, unerfüllt ließ. 2) Franz, Marquis v. M., ein treffl. General unterm Marschall von Sachsen, lebte 1704 — 1779. 3) Armand Marcus, Graf von M., Minister um die Zeit des Anfangs der Revolution, wußte König u. Volk noch lange zusammenzuhalten, und stand bei Beiden in Ansehen, bis seine Pläne zur Rettung des Königs ihn aufs Schaffot brachten.

Montmorot (spr. Mongmoroh) grosses französ. Dorf im Dep. des Jura, mit Salzsiederei.

Montmouth, fälschlich für Monmouth.

Montoire (spr. Mongtoähr, 2 sylb.) franz. Schloß und St. mit 2500 Ew., am Loir; 2) Flecken im Dep. der niedern Loire, zieml. volkreich, hat ein kleines Vitriolwerk.

Montolieu (spr. Mongtoljöh) französ. Städtchen mit Tuchfabriken, im Bezirk von Carcassonne, an der Rougeanne.

Montolivetenser (Oelbergsbrüder) siehe Olivetaner.

Montona, östreichischer illyrischer Flecken im trieſter Kreiſe.

Montorio, blühender östreich. Flecken in der italienischen Delegation Verona.

Montorol 1) Stadt am Guadalquivir, mit 4000 Ew., in der span. Provinz Cordova; 2) sehr grosser neapolitanischer Flecken mit 10 Pfarrkirchen, im vordern Principate.

Montoset, eine Spitze der Cevennen, in der Landschaft Forez, hat 5100 Fuß Seehöhe.

Montournois (spr. Mongturnäh) grosser französ. Flecken im Departement Vendée. Geringer ist der Flecken Montours im Bezirk von Laval.

Montoux (sprich Mongtuh) sardinisches Städtchen im savoyischen Ländchen Genevois.

Mont-pagnotte (franz. — spr. Mongpannjott') auch Poste des invulnérables (sprich Post deſängwülnerabl) oder Abrahams Schooß, eine Anhöhe auſser Kanonenschußweite, wo Neugierige gefahrlos eine Belagerung mit ansehen können.

Mont Pele, eine Spitze des Jura, 3192 Fuß über dem Meere.

Mont Pelée, ein Berg von 4416 F. Seeh., auf S. Martinique.

Montpelier, Hauptstadt v. Vermont in Nordamerica, in der Grafschaft Caledonia, hat bis jetzt noch wenig über 2000 Einwohner.

Mont Pellerine oder M. Peleriue, oberhalb Chardonne im Jorat, im Waadtlande, hat 3931 Fuß Seehöhe.

Montpellier, Monp. (spr. Mongpelljee) lateinisch Mons Peliardus, Hauptstadt des franz. Depart. des Hérault, mit 1 Citadelle, meist winkeliger Anlage und zwar 8000 H., doch nur 33000 E., darunter viel Reformirte, hat ein Bisthum, einen kön. Gerichtshof, Handelskammer, Akademie mit anatom. Theater, Bibliothek, kön. Colleg., treffl. botanischen Garten, Museum, gelehrte Societät, Münze, Börse, Grünspan- und andre chemische Fabriken, liefert auch die besten Parfumerien, Liqueurs, Weingeist, Färberlappen, Wollzeuche u. s. w., den Handel belebt der zum mittelländischen Meere führende Canal Grave. Sitz der 9. Militär-

dition u. 14te Forstconservation. Geb. Ort von Chaptal. Der Aquäduct der St. ist 3 Meilen lang. In der Nähe die Heilquelle Joncasse. — Das Gelb v. M. besteht aus ½ fein geriebter Glöthe und ½ in ½ Wasser aufgelösten Seesalzes.

Montpensier (spr. Mongpangsiee) eine im 15ten Jahrh. entstandne und im 17ten wieder abgestorbene herzogliche Nebenlinie der Bourbons, gestiftet von dem 1486 gest. Ludwig I., dessen S. Gilbert (gestorben 1496) als Kriegsheld in Italien glänzte. Gilberts Sohn Karl blieb 1527 vor Rom, und seine Titel fielen an die Linie Vendôme. Als Feldh. u. Staatsm. zeichnete sich noch Herzog Franz, Prinz v. Dombes u. Dauphin von Auvergne, seit 1560 aus, u. starb 1592 zu Lisieux. Dessen Urenkelin Anna Maria Louise von Orleans, genannt Mademoiselle de M., geb. 1627, eine einflußreiche Verbündete des Prinzen v. Condé im Frondekrieg, seit 1669 Gemalin des Grafen von Lauzun, mußte ihre Lande abtreten, und st. geschieden 1693, am bekanntesten durch ihre Memoiren.

Montperdu (sprich Mongperdüh) wahrscheinlich der höchste Gipfel der Pyrenäen und in Spanien, obwohl nach Reboul die Maladetta u. der Pic Poseto ihn übersteigen, hat 10362 oder 10482 oder 10578 Fuß Seehöhe, u. am Abhange einen kleinen See. Der Gipfel, von Ramond zuerst erstiegen, ist mit einem Gletscher bedeckt.

Montpetit (Armand Vinc. v. M. — spr. Mongp'ti) geboren 1713 zu Mâcon, als Mechanicus und Maler ausgezeichnet, starb erst 1808 zu Paris.

Montpeyroux (spr. Mongpehruh) ansehnlicher Flecken im französ. Departement des Hérault.

Montpezat (spr. Mongpesah) auch **Monp.**, 1) französische Linnenfabrikst. im Bezirk v. Montauban, mit 2700 Ew. 2) Flecken mit 2400 Einw. an der Pourseille, im Departement der Ardèche.

Montpinçon (spr. Mongpengßong) schönes Schloß und grosser Flecken im französischen Departement am Canale.

Montplaisir oder vielleicht richtiger **Monplaisir** (sprich Mongplehsir) bairisches Lustschloß und Park nahe bei Baireuth.

Montpont (spr. Mongpong) franz. Stadt mit 1300 E. an der Isle, im Depart. der Dordogne.

Montpreis, steirisches Schloß und Flecken im Kreise Cilly.

Montrachat (spr. Mongtraschah) ansehnl. Berg bei Grenoble.

Montreal A) (spr. Mongreall) auch **Monreal**: französische Städte a) am Laufou, im Depart. des Gers, mit 1800, und b) im Bezirk von Carcassonne, mit 3200 Ew. — B) (sprich Mannteh-all) County im canadensischen Gouvern. Quebeck, und dessen Hauptstadt, am u. im Lorenzstrome, hat 17000 E., einige Befestig. u. ansehnl. Handel.

Montreale, s. Monreale.

Montrechtszeugniß, Mitrechtsz. (ersteres soll eigentlich Mannmissionsz., letzteres Miethsz. bedeuten) auch **Mannrechtsbrief**: der Schein, den man sonst über ehrliche Geburt oder doch spätere Lossprech. aus der Leibeigensch. beibringen mußte, wenn man um das Bürgerrecht anhielt.

Montredon (sprich Mongr'don) eines der größten französ. Fabrikdörfer, auf einer Anhöhe im Bezirk von Castres.

Montrejeau (spr. fast wie Mong-r'scho) auch **Monrejeau**, französ. Stadt im Dep. der Obergaronne, an der Garonne und Neste, mit 2550 Einwohnern.

Montreuil (sprich Mongtröllj') 1) **sur mer**, franz. Fest. 1 M. vom Meere (vom Canale) im Dep. des Pas de Calais, an der Canche, hat in 850 H. nur 3400 Ew., 1 Collegium, und liefert

Thonpfeifen, treffliches Leder und Wollzeuche. 2) **M.-Bellay** (spr. Belleh) Stadt mit 1650 E., im Bezirk v. Saumur. 3) **M. sur bois**, grosser Flecken unweit Paris, baut viel Obst und Gemüse.

Montreuil (Matth. v. M. — sprich Mongtröllj') Secretaire des Erzb. von Aix, zu Paris geb. 1620 und zu Aix gestorben 1691 als ein sehr beliebter Dichter.

Montrichard (spr. Mongrischahr) franz. Stadt am Cher, im Bezirk von Blois, hat ein Schloß, 1850 E., Wein- u. a. Handel.

Montricoux, Monricoux (spr. Mongrikkuh) St. mit 1300 Einwohnern im französischen Bezirk von Montauban.

Montrigaud (spr. Mongrigoh) französischer Flecken mit 1400 Ew. an der Herbasse, im Bezirk von Valence, hat starken Flachs- und Viehhandel.

Montrivel (spr. Mongriwell) eine Spitze des Jura, hat 2376 Fuß Seehöhe.

Montrol-Savart (sprich Sawahr) grosser französischer Flecken im Depart. der Charente.

Montrose (spr. Manntruhs) schotische Stadt in Angus, an der Mündung des Esk, mit 8200 E., gutem Hafen, Docken u. Werften, grosser Fischerei, Hummernfang, Bleichen u. s. w.

Montross od. **Montrose** (sprich Manntroß) eigentlich Jak. **Graham** (spr. Grehhämm) Herzog v. M., Vicekönig u. Generalissim. in Schottland unter Karl I., gegen Cromwell meist siegreich, mußte gleichwohl auf Karls Befehl die Waffen niederlegen, und ging als Feldmarschall nach Wien; später griff er in Karls II. Diensten Nordschotland an, wurde geschlagen, in seinem Schlupfwinkel gefangen, u. 1650 zu Edinburgh hingerichtet.

Montrotier (sprich Mongrotjee) französische Stadt mit 1600 Einwohnern, im Bezirke von Lyon.

Mont Saint Michel, französ. sehr kleine Stadt auf einer Klippe an der Küste des Depart. von Calvados ungesund gelegen; das Schloß dient als Staatsgefängniß.

Montsalvi (spr. Mongsalwi) französ. Berg bei Rhodez. Das Städtchen **Montsalvy** liegt im Bezirk von Aurillac.

Montschau, s. **Montjoie.**

Montserrat, s. **Monserrat.**

Mont (de) Sey (spr. See) Berg des Juragebirgs, bei les Gras, hat 3672 Fuß Seehöhe.

Monttendre (spr. Mongtangdr) einer der höchsten Juraspitzen, östl. vom See v. Jour, hat 5196 oder 5202 Fuß Seehöhe.

Monterribble (spr. Mongtärribl) ein Berg des Jura, unweit Brundrut in der Schweiz, trug einst auf seiner weiten Gipfelfläche ein römisches Lager, und hat 2442 oder 2912 (?) Fuß Seehöhe.

Monttournée (spr. Mongturnee) 1) Spitze des Juragebirgs, mit 3960 oder 3970 Fuß Seehöhe; 2) Alpenspitze im Montblancgebirge, 10098 F. über das Meer erhaben.

Montuaro, s. **Inselbay.**

Montucci (Anton — sprich Monntuttschi) ein ber. Philolog, bes. im Chinesischen, geb. 1769 zu Siena, früher Professor in Italien, dann in Engl., seit 1806 in Berlin, anjetzt in Dresden privatisirend, ist bes. durch sein, noch unvollendetes, grosses Typenwerk berühmt.

Montuck-Point (spr. Manntuckpäunt, 3syllbig) die äusserste, einen Fanal tragende Spitze d. östl. Erdzunge d. Staates Neuyork.

Montucla (J. Steph. von M.) geb. zu Lyon 1725, gest. zu Versailles 1799 als pensionnirter Schloßaufseher, ist als Mathemat. und am meisten durch seine Geschichte der Mathematik berühmt.

Monture (frz. — spr. Mongtür') 1) das Gestell der Säge, der Schaft einer Flinte, u. a. hölzerne Schäftungen und Bekleidungen; 2)

Digitized by Google

alles, was zur Ausrüstung eines Kriegsschiffes und zur Berittenmachung eines Cavalleristen gehört; 3) ein Thier, worauf man reitet. Daß man auch die Equipirungs- u. Bekleidungsstücke der Infanteristen Montur nennt, ist bloser Mißbrauch des Wortes, das dann noch überdieß Mondur geschrieben werden sollte. Monturkammer, s. Montirungskammer. Montur-schneider, = Commißschneider.

Mont Valaisan (spr. Mongwalässang) eine Spitze der savoyischen Alpen, 10260 Fuß über das Meer erhaben.

Montventoux (spr. Mongwangtuh) frz. Alpenspitze v. 6384 F. Seehöhe, im Depart. der Vaucluse.

Montvergy (sprich Mongwerschih) savoyischer Berg bei Salenches, 7038 F. hoch über d. Meere.

Mont S. Victoire (spr. Mongsängwicktoahr) frz. Berg unw. Air, hat 2880 od. 3126 F. Seehöhe.

Montvignemale (sprich Mongwinnj'mal) nach gemeiner Annahme die höchste Spitze der französischen Pyrenäen, 10332 oder 10440 F. über das Meer erhaben.

Monument od. Moniment (lat.) Denkmal, Andenken, insbes. a) ein errichtetes Ehrendenkmal, z. B. dasjenige, das ein triumphirender römischer Feldherr aus seinem Antheile an der Beute errichten ließ; b) eine Memoire- oder Denkschrift. — So heißt auch eine der neuhebridischen Inseln.

Monvel (Jak. Maria Boutet v. M. — spr. Butá v. Mongwell, geboren zu Luneville 1745, starb 1811 zu Paris als fleiss. u. geschätzter Schauspieldichter u. Acteur.

Monycha, fälschl. f. Monomycha.

Monyorokerek od. Ebraun, gräfl. Erdödysches Stammschloß u. Flecken in der ungarischen Gespannschaft Eisenburg, an der Pinka, mit Weinbau.

Monyr, falsche griechische Wortbildung: ein Ihusiges Thier.

Monza, östreich. Stadt in der Delegat Meilan, am Lambro, mit 10700 Ew., liefert unter andern Seidenzeuchen auch die Mocogliate. Hier residirten häufig die lombardischen Könige, weshalb ihre eiserne Krone noch in der hiesigen Stiftskirche verwahrt wird.

Monzambano, s. Pufendorf.

Monzie (spr. Mannßi) schot. Dorf in Perth; in der Nähe mehrere grosse Höhlen.

Monzingen, preuss. Stadt mit 950 E., im creuznacher Kreise des Regierungsbezirks Coblenz.

Monzon, span. Festung in Aragon, dessen Stände hier zusammenkamen, an der Cinca, mit Citadelle und 3200 Einwohnern.

Monzur-Aga, der Anführer einer türk. Hellebardierer-Leibwache.

Mook, = Honiggluckuk.

Mooker Heide, wüste niederländische Ebene in Geldern, wo 1574 eine Schlacht vorfiel.

Moon-Cursers (spr. Muhnkorsers) sind in London Leute, die mit ihrer Laterne Anderen heimzuleuchten versprechen, diese aber an gelegenen Orten berauben. — Moon-Sun, englisch s. v. a. Mousson.

Moor A) fälschlich für Mohr (der gewebte). — B) hier und da statt Mutter (engl. Mother). — C) der Gänsesäger, Mergus Merganser. — D) = Moos, Mooß, Bruch, Brook, serbisch Luch, Loch u. s. w., sumpfiges Land, das man eben deshalb nicht anbauen kann, bis man es durch Abzugsgräben ausgetrocknet hat; die Grün-, Leeg- oder Grünlandsmoore sind beraft, während die Hoch-, Schwarz- oder Heidemoore nur Torf- u. a. geringe Pflanzen sparsam ernähren. Unterm Moor lagert häufig Torf. Ein Moor, d. i. ein einzelnes Stück solchen Landes, h. auch ein Mur, Gemor, Gmörig, und

Digitized by Google

wenn es ganz unzugänglich ist, ein wildes Moor.

Moor, ehemals eine deutsche Grafenfamilie, aus Schillers Räuber wohlbekannt.

Moor, schönes Schloß und hübscher Flecken der ungar. Gespannschaft Stuhlweissenburg, hat 2500 Ew., eine Caserne und ein Closter.

Mooraal, keine besondre Art, ist gewöhnlich sehr fett, aber nicht wohlschmeckend. — MBeere, 1) die Rausch- u. 2) die Preisselbeere. — MBirke, die niedrige, Zwerg- oder SumpfB., auch Moosbirke, in Nordamerica. — MBoden, s. v. a. schwimmendes Land. — MBraunkohle, = MKohle. — Moorbrühen, siehe Mutterbeschwerde.

Moorburg, hamburg. Dorf am andern Elbufer; die 1650 E. bauen auch viel Gemüse für die Stadt, und besitzen unter andern Elbinseln auch den Moorwerder.

Moordamm, MDeich, erhöheter Weg durch ein Moor, mit Gräben zu beiden Seiten. Doch soll ein Moordeich mehr dem andringenden Wasser wehren.

Moordrecht, grosses südholländisches Dorf, baut viele Schiffe.

Moore (spr. Muhr) County mit 7—8000 E. in Nordcarolina.

Moore (spr. Muhr) 1) Thomas, s. Morus. — 2) Eduard, ein beliebter Dichter (auch fürs Drama) lebte 1712 bis 1757. 3) Franz, ein durch mehrere technische Erfind. verdienter Mann, gest. zu London 1787. 4) Johann, geb. 1730 zu Stirling, gest. 1802 zu Richmond als geacht. Arzt, medicin. Schriftst. u. Reisebeschreiber. 5) Dessen Sohn, Sir Joh. M., geb. 1760 zu Glasgow, ein ber. General, als Jüngl. vielgereist, und schon 1795 Obrist, focht 1796 in Westindien, dann in Holland, in Aegypten; 1803 commandirte er in Kent, 1805 auf Sicilien, bald nachher in Portugal und 1808 in Spanien, wo er den 16. Jan. 1809 blieb. 9) Thomas, geboren 1780 zu Dublin, einer der besten engl. Dichter unsrer Zeit, insbes. im orientalischen Prachtstyle, welchen vorzüglich sein Lalla Rookh (spr. Lahla Ruhk) athmet.

Mooreisen, s. Raseneisenstein. — Moorente, 1) die Berg-Ente, Anas Marila; s. unter Muschelente; 2) die Haubenente, A. Fuligula; 3) die Sammetente, A. fusca; 4) die weißäugige Ente, A. leucophthalmus; — M.-Erde, die zunächst unterm Wasser eines sumpfigen Moors liegt, dem Torfe fast gleich, doch ganz schwarz ist. — MEule, s. Sumpfeule. — MFahrer bringen den Torf auf Kähnen nach Bremen zum Verkaufe. — MFüllen, s. MutterF. — MGans, s. Saatgans. — MGras, die rasenartige Segge, Carex caespitosa. — MGrund, 1) ein besonders tief liegendes Moor; 2) = MErde. — MGrundel heißt in Schwaben der Schlammbeisser. — MHahn und MHuhn, = Birkhahn und Birkhuhn. — MHauer, die eis. Hacke, womit der Hollsteiner aus den Feld-Wassergräben ausgehauene Rasenstücke klein schlägt. — Moorheide, 1) die niederländische Sumpf- oder Winterheide; 2) die Rosmarinheide.

Moorhirse, Mohrhirse, Pferdegras, RoßG., Honiggras, Holcus, weitläuf. Gräsergeschlecht, bei Linné Cl. 23, Ordn. 1, bei Oken als Zellenwalch in der 2. Zunft der 5. Classe. — Der gemeine MH., H. Sorghum, ist die Durra, Sorghsamen, Sorghogras, indianischer Hirse, Kaferhirse, Kaferkorn, woraus Manche ein besonderes Geschlecht machen; s. im K.; er vervielfältigt sich 160fach. — Der 2farbige MH., H. bicolor, aus Persien, wird auch in Italien als Getreide gebaut. — Der schmalblättr. MH., H. Ha-

Digitized by Google

lopensis, weil er von Aleppo stammt, selbst in Italien wild, wird in Deutschland als Futtergras gebaut, u. ist mannshoch. — Der ihm ähnliche ostind. Zucker-Moorhirse, H. sacharatus, in der Bucharei die gemeine Getreideart, wird sehr hoch und dick, dient auch statt Feuerholzes und auf Syrup; in Indien zieht man aus den Samen ein Getränk. — Der wollige MH. ist das gem. Honiggras; siehe im H. — Der weiche MH., H. mollis, hüfthoch, in Deutschland sehr gemein, entzieht auf Wiesen andern Gräsern die Nahrung. — Der wohlriech. MH., H. odoratus, auf feuchten Wiesen, soll den Schlaf befördern, und bei Schafen gegen die Räude gut seyn.

Moorkohle, MBraunkohle, trapezoidale Braunkohle, eine aufgelöste u. sehr gemeine Braunkohle ohne Holzgehalt, meist wohl aus Schilf entstanden. — MKolbe, = Kaulpadde. — MLand, 1) = MGegend; 2) ein einzelnes Moor, sey es nun schon entwässert, oder noch des Anbaues unfähig. Im erstern Falle bebaut es gewöhnlich ein Moormeier.

Moorlautern, Dorf in Rheinbaiern, berühmt durch die Schlacht im Jahre 1793.

Moormeise, 1) die Bergmeise oder das Moorvögelchen; 2) die Schwanzmeise. — MPflanze, 1) jede auf MBoden am liebsten wachsende Pflanze; 2) insbes. die Torfblume. — MPlage, s. Mutterbeschwerde. — MQuappe, 1) die Meerquappe; 2) = Kaulpadde. — MRosmarin, s. Porst. — MRübe, fälschl. f. Mohrrübe.

Moorschedabad (sprich Muhrsch.) die ehemal. Residenz des Fürsten von Bengalen, am Hugly, jetzt im Verfall.

Moorschmiele, s. Rasenschmiele.

Moorschnepfe, 1) Scolopax media, die gemeine Mittelschnepfe; 2) Sc. Gallinula, die Haarschnepfe; 3) die gem. Schnepfe oder Beccasine; s. Heerschnepfe. — 4) Die kleine MSchn. ist keine Schnepfe, sondern der dunkelfüssige Wasserläufer. — Manche zerfällen überhaupt die Schnepfen in Wald- und Moorschnepfen.

Moorseide, das gemeine Woll- oder Dunengras.

Moorsele, eines der größten niederländ. Dörfer, in Westflandern. Dasselbe gilt v. Moorstede.

Moorsoden, ausgestochene Moorstücken zur Deichbekleidung.

Moorspinnenkraut, eine auf sumpfigen Wiesen häufige Grasart. — MStein, der Raseneisenstein. — MSumpf, s. v. a. Leegmoor. — MTeich, nicht jeder Teich im MLande, sondern ein solcher, der es zu entwässern dienen soll. — MTorf, s. im T. — M.-Vögelchen, die braune Grasmücke. — Moorvogel, 1) die Mohrmeise; 2) das Wasserhuhn. — MVogt, in NordO.: der Aufseher über ein Torfmoor. — M.-Wasser, BruchW., über M.-Boden stagnirendes Wasser. — M.-Weide, die kriechende Erdweide; 2) die Rosmarinweide. — MWeizen, = Wachtelweizen. — M.-Wiese, eine Wiese mit sumpfigem oder moorigem Grunde.

Moos, 1) in Süddeutschl. auch Mies, Mús, Muscus, grosse Pflanzenfamilie, die bei Linné die 2te Ordn. der Kryptogamien, also der 24ten Cl. erfüllt; Willdenow aber macht daraus die 7. Ordnung. Bei Oken sind Moose alle Drosseladerer, d. i. die Pflanzen der 3ten Zunft in der 2ten Classe: grünes, zelliges, rippenloses Laub mit querauffspringenden Samencapseln, welche eine haarige Mütze bedeckt, meist in feuchtkalten Gegenden. Die wichtigsten Geschlechter der M. sind: Sphagnum (Torfmoos), Phascum (Ohmmund), Gy-

Digitized by Google

mnostomum (Kahlmund), Andraea, Buxbaumia, Mnium (Stern M.), Fimaria (Strick M.), Bryum (Knoten M.), Bartramia, Hypnum (Aftmoos), Neckera, Fontinalis (Hüll M.), Leskea, Dicranum (Zweizahn M.), Grimmia, Encalypta, Tetraphis, Syntrichia, Barbula, Splachnum (Schirm M.), Polytrichum (Wiederthon), Orthotrichum (Goldhaar) u. s. w. Viele theilen sie auch überhaupt in Laubmoose u. Lebermoose. Die meisten M. vegetiren auch im Winter. — 2) Im gemeinern Leben rechnet man dazu auch noch die Aftermoose oder Algen, u. die Flechten. — 3) Die schimmelähnliche Pflanze, die sehr alten Fischen nicht selten am Kopfe wächst. — 4) = Filz, d. i. eine moorige oder schwimmende, mit vielem Moos überzogene Gegend; in SüdD. auch Gemüs genannt. Das bekannteste ist das Schrobenhauser od. Donau-Moos in Baiern; s. im D. Man nennt in Baiern die Möser nur dann Filze, wenn sie mit dürftigen Fichten und fast gar keinem Grase bestanden sind; denselben Begriff hat ein Filz auch im Erzgebirge, wo es keine eigentl. Möser v. Bedeutung giebt. — 5) In Westphalen: klein gekochter, bes. brauner Kohl, und überhaupt jede mußartige Speise.

Moos, Moß, norweg. Stadt im Amte Schrnaalehen, am Meerbusen Drammen, mit 1400 Einw., ansehnlichem Seehandel, Eisenhütte, Stückgiesserei, u. s. f.

Moosach, Nebenflüßchen der Isar in Baiern.

Moosachat, theils bloser Chalkedon, theils gemischter Achat, mit moos- oder dendritenförmigen Zeichnungen, die man v. eingesprengter Grünerde ableitet. — Mäemmerling, = Rohrsperling. — M.-Apfel, eine uns unbekannte Kepfelsorte, wahrscheinlich nach der Farbe genannt.

Moosbach, ein Nebenflüßchen der Isar in Baiern.

Moosbär, Moselbär, der schwarze oder grössere Landbär. — Moosbake, = Oefenmulle. — MBank, eine entweder v. Erde u. Rasen oder v. Holz gefertigte u. mit Moos bekleidete Gartenbank.

Moosbeere, Mbeidelbeere, 1) hier u. da die Rauschbeere, Vacc. uliginosum; 2) eigentlich nur das Vaccinium Oxycoccus, Affen-, Moospreisselbeere, Gicht-, Krähen-, Sauer-, Sumpf- oder Winterbeere, und fälschlich auch Rauschbeere genannt; häufig auf deutschem Torfboden u. zwischen Moos; die schönhochrothen Beeren, oft heller getüpfelt, mit 4spaltigem Nabel, sind nach einem Froste eßbar und angenehm säuerlich, u. dient zum Färben des Weins, die immergrünen Blätter aber zum Thee. Die Nordländer heilen mehrere Uebel mit einer Mischung der Beeren zum Honig.

Moosbinse, die Nadelbinse. — MBirke, s. MoorB. — M.-Blase, ein Blasenschneckchen in Haferkornesgrösse, in Schweden v. Linné entdeckt. — MBlume, die Dotterblume, Caltha palustris. — Moosbrücke, die Stückbettung für einen Bombenmörser.

Moosbrunn, Dorf unweit Wien, mit grossen Torfgräbereien.

Moosburg, Mosburg, 1) bair. Landgericht von 8¼ QM. mit 16900 E. im Isarkreise; 2) Dessen Hptst., an der Isar, mit 1400 E. und dem Schlosse Isareck. Hier schlug Ludwig der Baier 1313 die Oestreicher.

Moosen, 1) in Schwaben: auf einem Moose oder Filze grasen; 2) in Westphalen: a) = mussen, zu Muß machen, d. h. bildlich auch s. v. a. derb prügeln, gärben; b) = essen (Muß essen?).

Moosente, s. Löffelente. —

Digitized by Google

M Flechte, die Stein- od. Brunnenfl. — M Geier, in SüdD. der rauhbeinige Bussard od. Mäusefalke, Falco lagopus, scheint ursprüngl. Mäusegeier gelautet zu haben. — M Grundel, eine Grundelart am Meerstrande, wo lettiger oder moosiger Grund ist. — M Hahn und M Huhn, der Birkhahn u. das Birkhuhn. — M Haube, s. Kappe. — M Heidelbeere, 1) u. 2) s. MBeere; 3) eine Erdbeerbaumart der Alpen u. Nordländer, mit süssen eßbaren Beeren. — M Hummel, die fahlgelbe Hummelart, die gern im M. nistet. — Moosig, in manchen Verbindungen s. v. a. uralt, z. B. wenn man eine Burgruine, eine Bank u. s. f. so nennt. — M.-Kappe, s. im K. — M Karpfen, 1) ein sehr alter K., s. Moos No. 3; 2) = Karausche; 3) eine kleine Art der Weißfische. — M Kelch, der Blütenkelch des Mooses, mit seiner Büchse und seinem Deckel. — M Köcher, eine moosähnliche gestaltete Seeköcherart. — M Kolben, der K. des Kolbenrohres. — Mooskrähe, der Rohrdommel. — M Kranz, eine ringsumgehende Fensterbekleid. mit M., im Winter beliebt. — Moskratze, M Kratzer, die kleine hohle Schaufel, womit der Gärtner das Moos von den Bäumen kratzt, wo dessen zu grosse Menge als Krankheit betrachtet wird. — Moskuh, der Rohrdommel. — M Mauer, eine auf feuchtem Boden ohne Kalk aufgeführte Mauer, deren Fugen mit M. verstopft sind, hingegen M.-Wand ist eine Anschichtung von Moos an die Mauer des Hauses an der Wetterseite, um der Kälte einigermassen zu wehren; sie wird durch Breter, die ¼—½ Elle von der Mauer entfernt sind, zusammengehalten. — Moosochse, der Rohrdommel. — M Preisselbeere, s. MBeere. — M Pulver, der Bärlappsamen, das Hexenmehl. — M Rechen, mit sehr weiten Zähnen, dient zum Zusammenrechen des M. in Wäldern, welches dann zur M Streu (surrogatweise) benutzt wird. — M Reihel, M Reigel, M Reiher, der Rohrdommel, h. auch MRind. — M Rose, Most R., eine sehr beliebte, zarte, dunkle, doch nicht gar volle Rosenart, deren unendlich zahlreiche Stacheln nicht stehen, sondern dem Moose ähneln, und deren Wurzel keine Ausläufer treibt.

Moos, s. Moos u. Moor D.

Moosschimmel, ein milchweisses Staubmoos, das auf Baumrinden und Mösern eine kalkartige Kruste bildet. — M Schnecke, ein sehr durchscheinendes Erdschneckchen mit braunem Striche, in Gärten. — M Schnepfe, 1) die gemeine Pfuhl- oder Mittelschnepfe; 2) der mittlere Brachvogel, Numenius (Scolopax) phaeopus. — M Schraube, ein Schraubenschneckchen, zu den sogen. Bienenkörbchen gehörig. — M Schwamm, der weisse Mayschwamm od. Reißling. — M Sperling, s. Rohrsperling. — M Stengel, der mit fast niemals gestielten Blättchen dicht besetzte Stengel eines Moses, im Gegens. v. dessen (kahlen) Blütenstengel. — M Torf, die schlechteste Sorte des Torfes, aus Mösern u. Filzen gegraben, meist sehr feucht u. nach dem Trocknen zunderleicht. — M Veilchen, das Schneeglöckchen. — M Weihe, 1) der Rostweihe; 2) der Fisch- oder Flußadler.

Moph oder Noph nannten die alten Juden Memphis; s. dieses.

Mophis (a. G.) ein vorderindischer Küstenfluß.

Mopiha, = Howes-Insel.

Mops, 1) die Steinbogge, Canis fam. Fricator, allbekannte, modische, mürrische und zu eigentl. Hundedienſten untaugl. Hunderace, scheint vom Bullenbeisser (C. Molossus) abzustammen. Hier und dort h. er auch Möppel, Mop-

pel, Möppe, Mopshund. 2) = Mopsgesicht, ein immer verdrießl. aussehender Mensch; auch wohl ein alberner und daher wenig gefallender. 3) = Kupfermops, eine grössere Kupfermünze, insbes. in Sachsen ein Kupferdreier aus den dicken Jahrgängen. — Mopseln, mopsen, hier u. da s. v. a. prügeln, auch = nasesippsen, sturnipseln u. s. w.

Mopsion, altgriech. Bergstädtchen zwischen Larissa und der Tempe in Thessalien.

Mopsopia (a. G.) 1) = Pamphylien, nach demj. Mopsos benannt, der nach dem trojan. Kriege daselbst Colonien stiftete. 2) = Attika, nach einem Mopsopos oder Mopsos benannt. Die mopsopische Stadt ist demnach Athen, und die Mopsopier sind die Athenäer. Die mopsopische Haarnadel der Damen hatte vorn eine cikadenähnl. Verzierung.

Mopsos (Myth.) 1) und 2) s. den vor. Art.; 3) drei der. Weihsager: a) ein argolischer König; b) Ampyrs S. aus Thessalien, zog mit bei Kalydon und nach Kolchis, u. st. in Afrika an einem Schlangenbiß; c) ein Heros der Kiliken u. Kolophonier, S. des Tiresias oder (u.?) der Manto, mit welchem Kalchas den bekannten Wettstreit hatte.

Mopsos (a. G.) = Mopsu Hestia, Mopsuestia oder Mopsvestia (nicht Mopsv., wie oft zu lesen ist) eine vom zuletzt genannten Mopsos erbaute Stadt in Kilikien, wo jetzt Mesissa steht. — Siehe auch Theodor.

Moquer, nordamerican. Völkchen und Stadt in der bisherigen Landschaft Neubiscaya.

Moquiren (frz. — spr. mock. — sich) aufhalten, spottend tadeln, die Nase rümpfen u. s. w. Wer dazu geneigt ist, h. moquant. Moquorie, Höhnerei, Spötterei. Auch war sonst das Moquiren ein Gesellschaftsspiel, wie es denn jetzt noch ein Gesellschaftsernst ist.

Mora (lat.) 1) Verzögerung, Aufschub; 2) Pause; 3) kurze Zeit; 4) das einfachste Zeitmaß für die Sylbenmessung, indem man näml. in antiquen Sprachen einer langen Sylbe 2, einer kurzen 1, u. einer apostrophirten (mit dem Shva der Hebräer) gar keine Mora beilegte. Im Deutschen giebt es aber nur Sylben mit 1 Mora (z. B. des), mit 2 (z. B. die letzte in Hinderniß) und mit 3 (z. B. Braut.) — Sine Mora, unverzüglich. Periculum in M., 1) zögern oder aufschieben ist hier gefährlich; 2) = nun muß ich gleich fort! Mora accipiendi, Anstand, den man in Annahme einer Zahlung nimmt; M. solvendi, Zögerung mit der Auszahlung. Culpa Morae, eine Schuld, die man sich (in juristischen Fällen) durch Zögern aufgeladen, u. Interesse M., die Zinsen, die man oft deshalb zu bezahlen bekommt. In Mora verfiren, in einer Bezahlung säumig seyn. Moram purgiren, die auf Säumniß gesetzte Strafe durch Rechtsgründe von sich ablehnen.

Mora, Moira, Möra, bei den Spartanern eine Heeresabtheil., unserm Bataillon nicht beikommend, und von sehr verschiedener Stärke.

Mora, 1) grosser sardin. Flk. in der piemontes. Prov. Alba; 2) 3 span. Städte: in Mancha, mit 3200 Einw.; in Catalonien, am Ebro; und in Toledo.

Mora, Morau, Nebenfluß der Oppau bei Troppau, im östreichischen Schlesien.

Mora, s. unter Mandara.

Morabiten, ein arabischer Stamm in der Berberei, in dessen Händen die ganzen Wissenschaften u. Künste, so wie der Handel sind; das Amt ihres obersten Vorgesetzten ist erblich.

Morace (Ernst) geboren zu

Digitized by Google

Stuttgard ums J. 1763, ein trefflicher und fleissiger Kupferstecher, starb zu Paris 1808.

Moradia, die Auslösung, besonders diejenige, welche die portugiesischen Hofbeamten erhalten.

Moräne, s. Muräne.

Morah, türk. Aussprache von Morea; s. Peloponnesos.

Moraille (frz.) die Bremse, womit man wilde Pferde bändiget; und **Moraillon** (spr. Morallong) das Wirbelgewinde an den Deckeln der Munitionswagen.

Moraka, Pojana, dalmatin. und anfangs bosnisches Küstenflüßchen bei Antivari.

Moral (lat.) die Sittenlehre, insbes. im Gegensatz der Dogmatik oder Glaubenslehre. **Moralien**, Tugendvorschriften, Gebote der erkannten Menschenpflicht. Einem **die Moral lesen** oder **predigen**, ihm eindringliche (u. zwar insbes. allzulange) Vorstellungen machen, also = **moralisiren**. **Moralisch**, 1) = sittlich; 2) insbes. = sittlich-gut; 3) nur denkweise vorhanden, als wirklich nur angenommen; so ist Einer **moralisch todt**, wenn sein Leben ohne weitern Einfluß auf die Welt, insbes. wenn sein guter Ruf unrettbar verl. ist. Ueberhaupt 4) auch = geistig, im Gegensatz des Physischen. **Moralische Welt**, s. v. a. die Gesammtheit der Menschen als **moralisch-freier**, d. i. in ihrem Willen (nämlich ohne Bezug auf die Folgen) ungebundener Wesen. In **moralischer Sklaverei** ist dagegen derj., dessen Wille selten der Vernunft, desto häufiger aber der Leidenschaft folgt. Eine **Handlung** h. **moralisch**, 1) insofern man sie aus dem Standpuncte der Moral betrachtet; 2) insofern sie aus der freien Thätigkeit des Geistes hervorgeht, wobei also auch Erkenntniß der Pflicht, die man mit der Handlung entweder erfüllte, oder verletzte, obgewaltet hat. **Moral. Naturgesetz**, = Naturrecht. — Ein **moralisches Gemälde** beabsichtigt die eindringlichere Darstellung einer moral. Wahrheit oder Erfahrung, und folglich die Besserung des Beschauers. — **Moralische** oder **Moralgeographie**, s. v. a. Ethographie. **Moralphilosophie**, 1) = praktische Philosophie; 2) = **philosophische Moral**, d. i. die alle ihre Sätze blos aus der Vernunft ableitende Moral. **Moraltheologie, theologische Moral**, Darstellung der Moral, wie sie aus der Glaubenslehre abzuleiten sey u. auf ihr beruhe, und Empfehlung der Pflichten durch den Vorgang u. die Aussprüche eines erlauchten Religionsstifters, insbesondre Christi. — **Moralgesetz**, 1) ein einzelnes Gesetz der Moral, wodurch eine gewisse Handlungsweise Pflicht wird; 2) = Moral; 3) das jedem Menschen vorschwebende Gesetz, welches das Gute verlangt u. zugleich bekannt macht, das Böse aber verbietet, welches demnach die Frucht des Gewissens ist. — **Moralist**, 1) ein Sittenlehrer, insbesondere ein Förderer der Moral, als Wissenschaft betrachtet; 2) ein Sittenprädiger, d. i. der seine gute Absicht, die Menschen zu bessern, selbst durch allzuvieles Sprechen davon vereitelt. — **Moralität**, 1) die Beschaffenheit eines Menschen, wenn man ihn aus dem Gesichtspuncte der Moral beurtheilt; insbes. 2) dessen Seelengüte, im Gegensatz der Immoralität; 3) die sittliche (und zwar 4) insbes. die gute) Beschaffenheit einer Willensäusserung, Rede, Handlung, Geberde u. s. f. — **Moralisch-gewiß**, 1) = denkbar, sich selbst nicht widerstreitend; 2) für Wesen, denen das Sittengesetz gegeben ist, gewiß oder unausweichlich, also = **moralisch-nothwendig**.

Morales, 1) Ambros., geb.

Digitized by Google

zu Cordova 1513, Professor zu Alcala u. königl. Historiograph, ein treffl. span. Geschichtsforscher, st. 1590. 2) Ludwig v. M., nach a. Christph. Perez genannt, ein guter Maler aus und zu Badajoz, gest. 1586, h. insgemein der Göttliche, weil er nur Heilige malte. 3) Christph. v. M., päpstl. Capellsänger ums J. 1544, ein guter Kirchencomponist. 4) Don Diaz de M., einer der bekanntesten Verfechter der Constitution unter den spanischen Cortes unsrer Zeit.

Morand (spr. rang) Salvator Franz u. Joh. Franz, Vater u. S., zu Paris 1697 bis 1773 u. 1726 bis 1784 lebend, waren Beide grosse Aerzte; jener st. als erster Wundarzt der Charité, dieser als lothringischer Leibarzt.

Morando, 1) auch Morandi, als medicin. Schriftsteller bekannt, geb. 1693, starb zu Modena 1756. 2) M. Rosa (Phil.) ein geachteter u. vielseitiger Dichter, lebte zu Verona 1725 bis 1760.

Moranne, französ. Stadt an der Sarthe, im Bezirk von Segre, mit 1950 Einw., Weinbau und einer Papiermühle.

Morano, sardinisches Städtchen in Piemont, am Po.

Morascthi, s. Moreschetb.

Mora-Spiel der Italiener (und schon der a. Römer) entspricht unserm Gerade- oder- ungerade. Von beiden Spielern schlägt näml. Einer schnell mehrer Finger ein, und der Andere rathet eben so schnell auf die Zahl der nicht eingeschlagenen; traf er die richtige, so gewinnt er den Preiß der Wette.

Morastbirke, in Livland s. v. a. ZwergB. — Merz, 1) = Sumpferz; 2) s. v. a. Raseneisenstein. — Misch ist die Schleihe. — M.-Huhn (weisses) ist das hasenfüssige Wald- oder Schneehuhn; auch soll M.-H. s. v. a. Birkhuhn bedeuten. — Morastige Heidelbeere, die Rauschbeere. — Morastkrabbe, in Südamerica Sümpfen, ist der Land- und der Herzkrabbe sehr ähnlich. — Mlabkraut, s. im L. — Mlerche, s. Sumpflerche. — M Schleihe, die gemeine Schl. — M Stein, 1) das Seeerz; 2) die gemeinste Art des Sumpferzes oder der Raseneisenstein.

Morata (Olympia Fulvia M.) geb. 1526 zu Ferrara, eine der gelehrtesten u. deshalb fast vergötterten Frauen, st. schon 1555 als Gattin eines deutschen Arztes Grundler.

Moratalla (spr. tallja) span. Flüßchen u. anliegende Stadt mit nur 6000 Einw. in 1000 Häusern, in Murcia gelegen.

Morat-Formeln, bloße Complimente, die nur eine Sache oder Person aufhalten.

Moratorium (latein.) Anstands-, Schutz- oder eiserner Brief gegen einen Gläubiger. Mehrere heissen bei Juristen Rescripta moratoria. — Moration, Verzögerung, Aufenthalt. Morator, wer einen Aufenthalt in einen Proceß bringt.

Morava, türk. Fluß u. Flecken an dem darnach genannten See, im Sandsch. Veldschterin. Hingegen Morawa ist 1) die March, 2) ein Nebenfluß der Donau, in Serwien, als östl. u. westl. Morawa auf dem skardischen Gebirge entspringend, u. bei Kulich u. Semendra mündend.

Moraviczа, östr. illyr. Dorf mit 1250 Einw. im Kreise Fiume.

Morawitzky (J. Theod. Heinr. M., Graf Topor) geb. 1735 zu München, seit 1799 Statthalter des Johanniter-Großpriorates, ein verdienter, im bair. Dienste ergrauter Staatsmann, starb 1810 als dirigirender Minister.

Morawka, östreich. Dorf im Fürstth. Teschen, mit 2250 Einw.

Morawska Ostrawa, s. Ostrau.

Morbegno (spr. bennjo) od. Morben, grosser östreich. italien.

Digitized by Google

Flecken an der Adda, in der Delegation Sondrio, hat Seidenfilatorien.

Morbide (ital.) mürbe, weich.

Morbidezza, franz. **Morbidesse**, das Mürbe, Weiche, Sanfte des Fleisches, sowohl beim Maler, als beim Koch.

Morbihan (spr. ang) ein Landsee oder vielmehr ein Meerbusen zwischen der Halbinsel Rhuys und dem Continent des nordwestl. Frankreichs, giebt einem Depart. in der ehemal. Bretagne, an deren nach S sehender Küste, den Namen. Dieses hat Vannes zur Hauptstadt, auf 128 QM. gegen 406000 Ew., nur hügeligen, zum Th. moorigen, nirgends sehr fruchtb. Boden, dicke, feuchte Luft, gute Rindvieh-, aber schlechte Schafzucht, blos ausreichenden Kornbau, viel Fischerei u. einige Salzschlämmereien, im Parliamente aber 4 Deputirte.

Morbleu! (spr. morblöh) ein Fluch der Franzosen: = infam! Zeter! Vielleicht hängt es mit dem latein. Morboniam ito, geh' zum Teufel! zusammen.

Morbona hieß nach Einigen die römische Pestgöttin.

Morbonäer, = Masbothenen.

Morbus (lat.) eine Krankheit. M. acatus, eine hitzige, den Verlauf schnell nehmende Krankheit. Morbus scholaris (scherzweise) die Schulkrankheit. M. comitialis, Vitium c—le, war bei den Röm. s. v. a. Epilepsie, weil sie auf immer v. den Volksversamml. ausschloß, auch diese sogleich ausgesetzt wurden, wenn Einen dieses Uebel befiel.

Morchange, Morhange (spr. angsch) 2 alte franz. Schlösser und eine Stadt mit 1200 Einwohnern, im Departement der Mosel.

Morche, der gemeine schwarze Nachtschatten.

Morchel, 1) = Morchella, Mschwamm, Gicht- oder Aderschwamm, Maurache, Spitzmorchel u. s. f., bei Linné in der 13. Ordn. der Kryptogamien, bei Oken als Laubreische in der 3. Zunft der 1. Classe, u. mit dem Geschlechte Helvella in Eines gezogen; der runde verlängerte Hut hat vertiefte Löcher. Er sieht bei der M. esculenta od. eßbaren (gemeinen) M. gelb oder braun. Dieselbe holen die Sucher im Frühjahr aus den Büschen. 2) Jeder getrocknete eßbare Schwamm. 3) = Erdmorchel, d. i. Trüffel. 4) Die Bischofsmütze, ein Schwamm.

Morchelblume, Eriophorum polystachyon; s. Dunengras.

Morchen, Morchlen, Merchen, diejenigen Münzen, welche man im 16ten Jahrh., nachdem ihr, anfangs 6löthiger Silbergehalt sehr gesunken war, Heller nannte, sie wurden seit 1409 v. den rheinländischen Kurfürsten geschlagen.

Morcone, neapolitan. Stadt in Molise, hat 4650 Einwohner und einige Tuchweberei.

Morcote, blühender helvetischer Gewerbsort am Lauiser See im Canton Tessin.

Mord, 1) die unbefugte und vorsätzliche Tödtung eines lebendigen Wesens, bes. eines Menschen; ihm wird nicht selten Todtschlag, als unvorsätzl. Tödtung, entgegen- oder beigesetzt. Daher h. auch ein berauschendes Bier zu Gißleben Mord u. Todtschlag. Vergl. auch Justizmord. 2) = Mordio, ein gelinder Fluch, dem oft Element, Sacrament, verbrannt u. dergl. hinzugefügt wird. Eigentlich h. jedoch Mordio s. v. a. Mordgeschrei, Hülferuf. 3) In Zusammensetz. auch s. v. a. a) sehr schlecht, z. B. Mordweg, mordschlecht, u. s. w.; b) sehr lustig, z. B. Mordkerl, mordfidel; c) grausig, z. B. eine Mordgeschichte.

Mordacht: ihr unterliegt Einer, wenn er als Mörder für vogelfrei erklärt worden ist. — M.-Axt, Mordbeil, = Streitart.

Mordacität (lat.) das beissi-

Digitized by Google

ge Wesen, bes. unter Gelehrten; auch die Eigenschaft dessen, was corrosiv ist. **Mordaciter**, beissend. **Mordax**, beissig, bissig; **Herr Mordax h.** insbes. s. v. a. ein beissender Recensent.

Mordad, der 5te persische Monat, etwa unser Januar.

Mordant (frz.— spr. dang; in der Mehrzahl **Mordans**) 1) Beitze; 2) der Grund zum Vergolden oder Versilbern; 3) = **Mordent, Kräusel, Beisser**: der bloße Anfang eines Trillers, wenn man nämlich, statt Eine Note zu halten, den Ton 1mal schnell durch den um ½ Ton tiefer liegenden unterbricht, z. B. fef, statt des blos gehaltenen F. Beim **Doppelmordent** geschieht die Unterbrech. mehrmals, so daß er einen kurzen Triller darstellt.

Mordbeil, Art, = Streitart. — **MBrand**, ein aus Rache angestifteter Brandschaden, insbesondere wenn der **MBrenner** auch auf Körperl. Schaden des Feindes dabei ausgegangen ist. **Mordbrennerei** soll mit den Lebendigverbrennen bestraft werden, wozu es jedoch jetzt selten mehr kommt. — **MGrube**, 1) = **MKeller**, d. i. Casematte; 2) 2 der wichtigsten sächsischen Silbergruben, an der Mulde, bei Freiberg.

Mordi (a. G.) Hafenort auf der heutigen Insel Ceylon.

Mordiäon, ältester Name v. Apollonia in Pisidien.

Mordicus, = Mordax.

Mordkind, vergl. 2 Kön. 6, 31. — **MKnecht**, 1) s. Bravo und Meuchelmörder; 2) eine niedrige Benennung des Soldaten. — **Mordlings**, in NordD.: mit der Absicht, zu ermorden; z. B. Einen mordlings anfallen. — **M.-Rache**, s. v. a. Blutrache. — **M.-Raupe**, s. Raupentödter. — **M.-Recke**, in altdeutschen Gedichten: ein mörderischer u. riesenhafter Held. — **MSchelm**, in NordD. derjenige, der den Galgen verdient.

Mordschlag, 1) beim Bildhauer = **Prellschlag**: ein Schlag, wobei der Meissel ausprellt und den Stein nur ein wenig ritzt, gleichwohl aber eine fehlerhafte Stelle veranlaßt. 2) Eine metallene Hohlkugel mit plattem Boden und kurzer Brandröhre; man thut sie in eine Leuchtkugel, nach deren Ausbrennen sie dann ebenfalls platzt und um sich schlägt. 3) Ein kurzer eis. Kylinder, mit einem Flintenschusse geladen; man bringt in Carcassen und Leuchtkugeln deren mehrere so an, daß Eine immer später abschließt, als die andere, um das Löschen des durch die Hauptkugel entzündeten Gegenstandes zu verhindern.

Mordschwamm, der tödtende Blätterschwamm, mit scharfem, giftigem Milchsafte. — **Mordsinn, Würgsinn**, eine Neigung zum Morden, wofür Gall ein besondres Organ im Gehirn (oberwärts hinter den Ohren, neben dem Raufsinne) annimmt. — **MSprung**, s. Salto mortale. — **MStück** kann sowohl ein Schauspiel, als ein Gemälde seyn; im erstern Falle heißt es Tragödie; im letztern bezeichnet es insbesond. den Bethlehemitischen Kindermord. Auch ist **M.-Stück** s. v. a. Mordthat. — **M.-Taler** sind geringhaltige polnische Taler, welche 1627 und 1630 zu dem Behufe geprägt wurden, damit Mörder sie für Speciestaler v. der Regirung auslösen und den Verwandten des Ermordeten zur Sühne geben könnten; dem nach einem Gesetze v. 1347 wurden die Mörder dort nicht hingerichtet, sondern in Gelde bestraft. — **M.-Vogel**, 1) = Stoßvogel; 2) zu Brennen das Bret, worauf Halskrausen, Spitzen u. dergl. gefältelt werden, und wofür man jetzt die Calandre hat. — **MWaffen**, sind insbesondere das Terzerol der

Dolch und der Stockdegen, und ihr Tragen ist in guteingerichteten Staaten verpönt. — **Mordwurm**, der Höllendrache (nämlich die bekannte Art des Hautwurmes.

Mordwinen, ein rohes finisches Volk im östl. Theile des europäischen Rußlands, im Gouvernement Pensa fast durchaus, in andern Gouv. dagegen fast noch gar nicht getauft; sie sprechen einen eignen Dialekt, und theilen sich in die Stämme **Mokschan** und **Erschan**.

More scheint in mehrern Stellen des A. T. mit **Mamre** dieselbe Person anzuzeigen.

More (spr. Muhr) Spitze des schotischen Grampiangebirgs, hat 3903 Fuß Seehöhe.

More (spr. Muhr) 1) Thomas, s. Morus. 2) Heinr., zu Cambridge geb. 1614 und als Professor der Theologie gest. 1687, bekannt durch seine neuplatonisch-kabbalistischen Schriften.

Morea, s. Peloponnesos. So nennen auch die Eingeborenen auf der Gesellschaftsinsel Eimeo dieselbe, welcher Name jedoch wohl Muh-rih auszusprechen seyn mag.

More consueto, More majorum (lat.) nach hergebrachter Sitte, herkömmlich. **Ex More**, nach Sitte und Gebrauch.

Moreau (frz. — spr. Moroh) ein dunkler Rappe ohne alle Abzeichnung.

Moreau (spr. Moroh) 1) Renatus, geb. in Anjou 1587, st. zu Paris 1656 als tiefer medicinischer Forscher. 2) Jak. Niklas, geb. 1717 zu S. Florentin, gest. 1803 als kön. Historiograph, ein fruchtbarer Publicist. 3) **M. le Cadet** (Joh. Michael) ber. Kupferstecher und guter Maler, geb. zu Paris 1741, und 1814 als königl. Zeichner gestorben. — 4) Joh. Victor, einer der größten französ. Feldherren, als Sohn eines Advocaten zu Morlaix d. 11. August 1763 geb., und schon 1793 General, anf. in den Niederlanden, wo er eine Menge Festungen nahm, dann unter Pichegru, den er 1796 mit größtem Ruhme ersetzte; er überschritt 2mal den Rhein, schlug den Erzherzog Karl, u. erhielt — nach kränkender Suspension — 1798 das OCommando in Italien. 1800 erneuerte er, ein williger Untergeordneter Napoleons, seine Siege in Süddeutschl., drang bis Baiern, u. verfiel nun, als Abgott des Volkes, in Napoleons Neid und Anfeind., wurde 1804 arretirt, jedoch 1805 nach America entlassen, u. privatisirte dort bis 1813 meist zu New-York. Damals erschien er zwar plötzlich wieder in Europa, und berieth die Kriegsoperationen gegen Napoleon, starb aber schon den 2. Septbr. zu Laun, bei Dresden am 27ten August tödtlich verwundet.

Moreé, kleine französ. Festung im Departement des Cher u. Loir.

Moreelse (Paul) aus Utrecht, ein geschätzter Maler, lebte 1575 bis 1638.

Moreira (4sylb.) portugies. Städtchen in Beira.

Morel, lat. **Morellus** und **Morellius**: 1) Wilhelm, ein starker Philolog, geb. 1505 in der Normandie, starb 1564 als Director der königl. Buchdruckerei zu Paris. Nicht weniger stark in der Philologie war 2) sein Bruder Johann, der aber als vermeintl. Ketzer 1559 im Kärker endete. Gleichen Ruhm hatten 3) die königl. Dolmetscher u. Buchdr. Friedrich der Aeltere u. der J., Herausgeber vieler Classiker u. Kirchenväter; Jener, geb. in der Champagne, lebte 1523 bis 1583, Dieser 1558 bis 1630. In seine Fußtapfen traten seine Söhne Niklas und Claudius, so wie später Karl und der 1650 als Staatsrath gest. Aegidius. — 4) Andreas, geb. zu Bern 1646, gest. als Hofr. 1703 zu Arnstadt, vorher lange zu Paris, ein starker Numismatiker. — 5) Joh. Mich., zu Lyon geb. 1725

Digitized by Google

und gest. 1810, Architect und berühmter Gartenkünstler, der daher dem Delille als Vorbild diente.

Morella, span. Felsenburg und Stadt in Valencia, etwas befestigt, mit ziemlicher Tuchweberei, 3 Klöstern und 4800 Einwohnern.

Morelle, Morille, 1) = Marelle, in beiden Bedeutungen; 2) noch mehrere Kirschenarten, die auch **Amarellen, Amorellen** heissen, z. B. die grosse, glänzende, saure, bald dunkelrothe, bald schwarze Kirsche, die rheinische Kirsche, die Herzkirsche, u. a. m.

Morellet (der Abbé Andr. M.) geb. zu Lyon 1727, doch schon zeitig zu Paris, wo er 1819 als hochgeachteter enkyklopäd. u. staatswirthschaftlicher Schriftsteller starb, hatte viel Theil an der grossen französischen Enkyklopädie.

Morelli, 1) Maria Magd., geboren zu Pistoja 1728, eine der größten Improvisatricen, zu Rom 1773 als Dichterin gekrönt, st. zu Florenz 1800. — 2) Dom. Jak. M., zu Venedig geb. 1745 u. als Bibliothek. gest. 1819, galt fast allgemein für den größten Bibliographen des 19. Jahrh., u. gab mehrere ältere Schriften heraus. — Morellius u. Morellus, s. Morel.

Morello (Monte Morello) ansehnlicher toscagnischer Berg.

Morelos (Don Joh. Martin M.) ein mexican. Geistlicher, doch seit 1811 einer der muthigsten Insurgentenführer, ber. durch die Vertheidigung von Quautla und durch die Einnahme von Acapulco; 1814 wurde er jedoch gefangen u. erschossen.

Morena (die **Sierra M.**) mässig hohes südspanisches Gebirge, die Wasserscheide zwischen der Guadiana u. dem Guadalquivir, erreicht das Meer durch das S. Vincent-Vorgebirge in Portugal. Hier gründete (in Jaen) Graf Olavides seit 1767 viele Colonien durch Fremdlinge, besond. durch Deutsche, und unter diesen ist Carolina die wichtigste. Das Gebirge erreicht nirgends über 2640 Fuß Seehöhe.

Morendo, moriendo (ital.) absterbend, leise verklingend; kommt, in mor. abgekürzt, insbesondere häufig beim Ausgange von Tonstücken vor.

Morene (a. G.) ein Theil von Mysien in Kleinasien.

Moreri (Ludw.) geb. 1643 zu Bajemont bei Frejus, der eigentliche Begründer des (biograph.) Dictionnaire des Dronet, starb 1680 zu Paris als Doctor Theologine.

Mores (lat. — s. Mos) Sitten, Aufführung, Lebensart. Einen M. lehren h. auch s. v. a. ihn durchprügeln, um ihn zum Guten zu gewöhnen.

Moreschеth-Gath, eine philistäische, zu Gath gehörige Festung, welche der Stamm Benjamin eroberte. Von da heißt Micha ein Moraschthiter.

Moresken, Mauresques, 1) = Arabesken; 2) mauriſcher Nationaltanz.

Moret, Städtchen im franz. Depart. der Seine und Marne.

Moreto y Cabana (Augustin) nebst Calderon der größte spanische Dramaturg, bes. fürs Lustspiel, lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Am bekanntesten ward er uns durch die Donna Diana.

Moretta, hübscher und sehr volkreicher sardinischer Flecken in der piemontes. Provinz Saluzzo, mit einer prächtigen Wallfahrtskirche.

Moretum war bei den Römern ungefähr dasj., was bei uns eine kalte Schaale; anjetzt aber **Moretus** ein heilsamer Trank für Schwangere, er bestehe, woraus er wolle.

Moreuil (spr. Morölj') ein Flecken mit 1500 Einw. u. ziemlichen Eisenwaarenhandel, im Departement der Somme.

Morfil (französisch) 1) die Rauhe, das noch an geschliffe-

Digitized by Google

Messern bleibt; 2) unverarbeitetes Elfenbein.

Morsling, Leimer, ein Kerpfen, der weder Milch, noch Rogen hat; Andere nennen jedoch einen Leimer einen solchen, der Milch führt.

Morgagni (Joh. Bapt. — spr. gannji) geb. zu Forli 1682, schon 1698 D. Med. zu Bologna, starb zu Padua 1771 als einer der größten Anatomen.

Morgan (sprich Mahrgänn) County in Georgia, hat über 9000 E., darunter gegen 2000 Sklaven.

Morgan (spr. Mohrgänn) 1) Heinrich, aus Wales, machte sich als Flibustier in Westindien eben so gefürchtet, als reich, und hatte 700 Mann auf seinen Capern. 2) Thomas, gest. 1743 zu London als abgesetzter Pfarrer und berüchtigter Freidenker, obwohl seine philosophischen Schriften nicht übel sind.

Morgana, s. Fata M.

Morganatisch, fälschlich statt morgengabanatisch.

Morgantia, s. Morgentia.

Morgarten, eine Alpe oder Gebirgsvertiefung überm Aegerisee, im helvet. Canton Zug; die hiesige Schlacht 1315 wirkte mächtig zur Feststellung der schweizerischen Freiheit. Auch geschah hier ein Treffen 1798.

Morgeln, hier und da s. v. a. auf morgen verschieben.

Morgen, 1) nach unsrer heut. Zeitrechn. die erste, nach der kirchlichen, oriental. u. frühern aber die letzte Hälfte eines (24stündigen) Tages; vergl. 1 Mos. 1. Er reicht von Mitternacht bis Mittag; was aber in der Nacht ½ auf 1 Uhr geschieht, das geschieht nach astronom. Ausdrucke 0 St. 30 Min. morgens; und dieses „morgens" wird häufig m. abgekürzt. 2) s. v. q. Ost. 3) ein Feldmaß, ursprünglich nämlich so viel, als mit einem Zwiegespann bis zum Mittagsfutter kann umgepflügt werden, also die Hälfte eines Jochs oder Ackers; doch denkt man an diese Bestimmung wenig mehr. In Sachsen ist der Morgen nur bei Waldmessungen gebräuchlich, und hält ¼ Acker oder 150 Ruthen; in Brandenburg hat der grosse M. 400, der kleine 180 rheinländische Ruthen, u. letzterer ist demnach der sehr verbreitete magdeburger M., der sich zum sächs. wie 8007 zu 8626 verhält. In Bremen hat der M. 120, in Danzig 300, im ehemal. Durlachischen 116 (à 16 Fuß), in Erfurt 168 in Hamburg 600, in Hannover 120, in Nürnberg 200, und der rheinische (à 2 Juchart) hat 600 Ruthen, der bernische aber an Waldung 45000, ausserdem 31250 Quadratschuh. Da, wo Hufen- u. Morgenmaß zugleich gebräuchlich ist, hat fast immer die Hufe 30 M., und letzterer hat dann entweder 180 oder 300 Ruthen; letztere Zahl bes. in Brandenburg u. nach dem culmschen u. olezkoischen Masse in Preussen. Der pommersche M. hält 300 pommersche, d. i. 440 rheinl. Ruthen, der erfurter der letzteren nur 185, und der thüringische hat 160 leipziger Ruthen. Ein M. hat in Altenburg 793, um Amsterdam 2183, in Anspach 2888, in Baden 1188, um Berlin 1000, in Böhmen 1144, in Braunschweig 1018, um Breslau 2190, um Cassel 905, in Cleve 3500, um Culm als alter M. 2194, als neuer 2261, um Danzig 2194, um Erfurt 1027, in Franken im Allgemeinen 1422, in Fulda 1451, in Gotha 793, in Halberstadt 1000, um Hamburg in den Marschen 3780, in Hannover 1026, in Hildesheim 944, in Lüneburg 1026, in Mecklenburg 833, um Nürnberg 1851, in Osnabrück 2661, in Würtemberg als kleiner M. 1302, als grosser 2222, um Würzburg 1388 Tausendstheilchen des magdeburger Morgens.

Morgen, in Zusammensetz.

Digitized by Google

nicht selten aus Marsen verderbt, z. B. in Morgendistel.

Morgenandacht h. hier u. da der erste Gottesdienst Sonntags, vor dem Hauptgottesdienste. — M.-Anzug, purist. für Negligé, und MAufwartung für Lever.

Morgenberghorn, eine Alpenspitze südlich vom Thuner See, hat 6990 Fuß Seehöhe.

Morgenblume, eine solche, welche sich nur vor Sonnenaufgang aufthut und vormittags wieder schließt. — MBrod, s. Frühstück. — MBruder, aus Marienbruder verderbt. — MDämmerung, s. im D; in NordD. heißt sie auch Ucht oder Krik des Tages. — MDistel, aus Mariendistel verderbt. — MDuft heißt auch s. v. a. Hegerauch, weil er morgens am stärksten zu seyn pflegt. — MFrühe, dichterisch = MRöthe.

Morgengabe, das beim Adel noch jetzt, sonst aber allgemein gebräuchliche Geschenk eines Mannes an seine Frau nach dem hochzeitl. Beilager, h. auch Brautgeschenk, Morgengaba, sponsalitia Largitas. Nach sächs. Rechten gehört zur Morgengaba legalis oder Morg. necessaria (der sächs. MG. adeliger Wittben) alles weibliche, vom Hirten auszutreibende Vieh. Morg. conventionalis, Morg. pactitia, ein bedungenes Brautgeschenk. Ad Morgengabam, zum Brautgeschenk (z. E. geben). Matrimonium ad Morg. oder ad morganaticam oder ad Legem Salicam, eine morgengabanatische (fälschlich morganatische) Ehe zur linken Hand, wodurch die Frau zwar aus kirchlichem, nicht aber aus juristischen Standpuncte betrachtet die vollen Rechte einer Gemalin erwirbt, insgemein niedrigern Ranges ist, als der Gemahl, u. aus seiner Verlassenschaft nichts fordern kann, als was er ihr ad Morgengabam schenkte; auch haben die Kinder aus solcher Ehe nur den Rang der Mutter.

Morgengang ist bei Bergleuten ein solcher, welcher zwischen die 3. und 6te Stunde des Markscheidercompasses streicht; er ist rechtfallend, wenn er zwischen Morgen und Mittag zu Tage ausstreicht, folglich die Donlege gegen NW wirft; hingegen widersinnig, wenn er gegen NW ausgeht, folgl. seine Donlege gegen SO wirft.

Morgengespräch, siehe M.-Sprache. — MGewand, s. Negligé. — MGeld, Erbengeld, der Beitrag, den jeder Eigenthümer umdeichter Ländereien zu den Kosten eines nöthigen Wasserbaues giebt. — MGöttin, s. Aurora u Eos. = MGruß h. auch die bei einer MSprache eingeführte Begrüssungsformel. — MHafer, eine Spielart des gemeinen Futterhafers. — MHaube, die zum Negligé gehört, ist nicht mit der Nachthaube zu verwechseln. — M.-Herr, = MSprachsherr. — M.-Himmel bedeutet auch die heitere Bläue, die dem Himmel über der Levante eigen ist. — MImbiß, = Frühstück. — MKleidung, s. Negligé u. Matin. — MKorn, Abgabe = oder Zinskorn, dessen Menge sich nach der Zahl der Morgen richtet. — MLand, 1) überhaupt s. v. a. Orient; 2) in engerm Sinne = Levante. MLänder, ein Orientale. Morgenländisch, 1) = orientalisch; 2) = levantisch. — MLaute, ein besondres Werk mancher Thurmuhren, durch welches zu bestimmter Stunde des Morgens ein Carillon in Gang kommt. — MLicht bedeutet sowohl die aufgehende Sonne, als die MDämmerung. — M.-Lied ist im engern Sinne dasjen. Lied, das in der Kirche zu Anfange des Hauptgottesdienstes (in Leipzig jedoch erst nach dem Kyrie) gesungen wird. — MLuft ist auch ein, wenn auch nicht heftiger, doch

Digitized by Google

durchdringender, d. i. schnell kältender Ostwind. — M Mahl, ein Frühstück, wobei man förmlich zu Tische sitzt, insbes. ein Dejeuné à la Fourchette. — M Milch, die beim Melken vor dem (ersten) Austreiben des Viehes erbeutet wird. — MOpfer, auch s. v. a. MSegen. — M Punct, s. Ostpunct. — MRath. s. MSprache; eben da s. MRede. — M Regen h. in der Bibel s. v. a. der lange Regen, womit im Orient der Winter zu beginnen pflegt. — MRöschen, das Gartenleimkraut; der N. lautet eigentl. Marienröschen.

Morgenröthe, MRoth die vor Sonnenaufgange geröthete Gegend am östl. Himmel, und zwar im engern Sinne, wenn nicht Wolken, sondern der ausserdem blaßblaue Lufthimmel geröthet ist, wozu es jedoch selten kommt. Diese letztere Röthe verkündet gutes, rothe Morgenwolken dagegen übles Wetter; daher das Sprichwort: Morgenroth fällt in Koth: Abendroth gut' Wetter-Bot'. Als Farbe h. das MRoth auch Aurorenroth, und ist vom Kupferroth der gerötheten Wolken ganz verschieden. S. auch Aurora und Eos. — Morgenrothapfel, ein runder mässiggrosser Winterapfel.

Morgenschein, 1) = M.-Dämmerung; 2) s. Mariaschein. — MSchuß, das vom Admiralschiffe tönende Signal für die Flotte, daß nun die Zeit d. Arbeit wieder beginne.

Morgensegen, s. v. a. Morgengebet, MBetrachtung, MOpfer, MGedanken, M.-Seufzer u. s. f., d. i. ein Gebet, am Morgen zu thun, welches insbes. Dank für einen neugeschenkten Lebenstag, u. Entschliessungen, ihn würdig zu durchleben, enthält; metrisch bearbeitet heißt es Morgenlied, MGesang, dichterisch auch Morgenspeise, Morgenmanna u. s. w.

Morgensprache, M Gespräch, MRede, MRath, eine Zusammenkunft am Morgen, insbesondere a) die der vornehmsten Rathsherren zu Bremen vor der Plenar-Rathssitzung; b) eine feierl. Unterredung der Gewerken einer Zeche in ihrem Huthause oder auf der Halde; c) die Zusammenkunft einer Innung oder Zunft, wobei der MHerr oder MSprachsherr, d. i. der vom Stadtrathe dazu Delegirte, den Vorsitz führt; d) sonst in Reichsstädten s. v. a. Rathsabschied, Rathsurthel.

Morgenständchen, s. im S.

Morgenstern, 1) s. Venus und Lucifer; 2) die aufgehende Sonne; 3) statt Marienstern, derjen. Stern, der die 3 Weisen oder Könige zur Anbetung des neugebornen Weltheilandes nach Bethlehem leitete, u. der gewöhnl. als Komet abgebildet wird; daher 4) eine alte Waffe: eine langgestielte, mit vielen Spitzen besetzte, eiserne Keule, woran man den Stiel sich als Kometenschweif dachte; 5) das Pimpelchen oder der Schnepfenkopf, eine seltne Spindelwalzenschnecke; 6) ein ostindischer Baum, dessen dichte Blümchen an den Ästspitzen auf gemeinschaftlichem Blumenbette so sitzen, daß sie zusammen eine kleine Kugel bilden; 7) der Wiesenbocksbart; 8) das Sigmarskraut; 9) die Stundenblume oder das Wetterröschen; 10) (Geogr.) statt Marienstern. So heißt auch ein böhm. Fabrikdorf mit Glashütten und 1900 Einwohnern im bunzlauer Kreise.

Morgenstern (Karl v. M.) geboren 1770 zu Magdeburg, russ. Staatsrath und Prof. zu Dorpat, Gründer der das. deutschen Bibliothek, ein gründlicher Philolog und belehrender Reisebeschreiber.

Morgenstillstand: damit meint man den scheinbaren Stillstand eines Planeten auf Einem Puncte der Ekleiptik, wenn die Erscheinung sich morgens zeigt.

Digitized by Google

Morgentia, Morgantia, Morgantion (a. G.) eine sicilian. u. eine samnitische Stadt. Sie sollen von dem lucanischen Könige **Morges** den Namen haben.

Morgentisch, MTischchen, purist. statt **Toilette.** — **MUhr,** eine genau nach dem Ostpuncte hin gerichtete Sonnenuhr, welche also die Stunden nur bis zu Mittage angiebt. — **MWache,** diejenige, welche zunächst auf die Nachtwache folgt; purist. auch für **Reveille u. Diane.** — **MWecker,** s. im W. — **MWeite,** derjen. Bogen des Horizont, der zwischen dem wahren Ostpuncte und demjenigen Puncte liegt, in welchem ein Stern aufgeht; er kann **nördlich** oder **südlich** (nämlich vom Ostpuncte an gerechnet) seyn. — **MWolken,** durch MRoth gefärbte Wolken.

Morges A) s. **Morgentia.**

Morges B) (a. G.) ein älterer Name der Stadt Ephesos.

Morges C) (sprich Morsch) od. **Morsee,** hübsche helvet. Stadt am Genfersee, mit 2100 Ew., Hafen u. Speditionshandel, Hauptort eines Districts mit 10000 Einwohnern im Canton Waadt.

Morgeten (a. G.) unteritalienisches Völkchen, in Lucanien.

Morghen ((Raphael) 1758 zu Neapel aus einer niederländ. Familie geb., Prof. zu Florenz, einer der größten Kupferst. unsrer Zeit.

Morgo, Morgus, s. **Amorgos.**

Morgyna (a. G.) sicilianische Stadt an der Himera.

Morhof (Daniel Georg) als lat. Stylist. u. Polyhistor bekannt, geb. 1639 zu Wismar, gest. als Kieler Professor auf der Reise (zu Lübeck) 1691.

Mori, italien. tiroler Flecken, mit starkem Seidenbau.

Moria (griech.) Blödsinn, also = **Morosis. Moros,** 1) fade; 2) blödsinnig.

Moria (griech.) s. **Morion.**

Moria, Morija, hieß der steile Hügel zu Jerusalem, worauf der Tempel stand, u. welcher schon damals eine wichtige Rolle gespielt hatte, als die Gegend noch den Jebusiten gehörte.

Moribundus (lat.) mit dem Tode ringend, sterbend.

Morie, s. **Moria.**

Morières (spr. ähr) ansehnlicher französ. Flecken mit Wein- u. Oelbau, im Depart. der Vaucluse.

Morigeriren (lat. — **Einem**) zu Willen seyn, gehorchen. **Morigeration,** Willfahrung.

Morigi (Jul. — sprich dschi) ein nicht gar grosser, doch beliebter Dichter, lebte zu Ravenna 1538-1610.

Morigia (spr. dschą; Jakob Anton) 2 bemerkensw. Glieder des Barnabitenordens. Der ältere, anf. ein ausschweifender Mensch, starb als dessen erster Prior 1545; der 2te war Cardinal-Erzbisch. v. Pavia, u. lebte von 1632 bis 1708.

Morild (?) das nächtliche Leuchten des Meeres.

Morille, s. **Morelle.**

Morillon (sprich illj.) ein smaragdähnlicher dodekaedrischer Edelstein von Carthagena.

Morimarusa soll in kimbrischer Sprache das todte Meer geheissen und das norwegische Meer bedeutet haben.

Morimene (a. G.) ein Theil v. Kappadokien, an Galatien stossend.

Morin, s. **Mohrin.**

Morin (spr. eng) 2 französ. Nebenflüsse der Marne, davon der **grosse M.** bei Meaux, der kleine bei la Ferte mündet. Nach ihnen ist ein guter weisser **Wein** benannt, welchen Saumur versendet.

Morin (spr. Moreng) Peter u. Johann, 2 als Philologen und Kirchenhistor. zu Rom vielgebrauchte Franzosen, davon Jener 1531 zu Paris geboren war, und bis 1608, Dieser — geboren 1591 zu Blois — bis 1659 lebte.

Morine, = **Muräne.**

Morinell, s. **Mornelle.**

Digitized by Google

Morinen, allgallisches Völkchen, Belgier am Canal, wahrsch. in der Gegend, wo jetzt Boulogne liegt. — So nennt man auch die trefflichen provençal. Champignons.

Moringa Behen, hoher ostindischer Baum, bei Öken als Fruchtkuhn in der 6. Zunft der 9. Cl.; das Oel aus der Schale seiner nußartigen Kerne, der **Behennüsse**, (**Behenöl**, Oleum Behenis) kommt zu wohlriechenden Salben, u. dient als Laxativ. Ob die **Moringa-Wurzel** der Droguisten von demselben stamme, ist uns unbekannt; doch kommt sie ebenfalls aus Ostindien, meist in starken, ¼ E. langen, hellgraugelbl. Stücken, dient in Indien bes. gegen Krämpfe, bei uns gegen Würmer, Hautausschläge u. s. w. Bei Linné steht der Baum, Hyperanthera Moringa genannt, Cl. 10, Ordnung 1; bei Jussieu unter den Leguminosen.

Moringen, 1) s. Morungen; 2) hannövr. Aemtchen im Göttingischen, u. 3) dessen Hptst., auch **Mohringen** geschrieben, mit 1750 E., Burg, Waisenh., 2 Papiermühlen, Steinbrüchen u. s. w.

Morintay, Marutai, wohl bevölkerte Moluckeninsel, NOlich bei Gilolo, dem Sultan von Ternate unterworfen.

Morio (lat.) ein Erznarr. Die Römer scheinen schon dergl. als Hofnarren gehalten zu haben.

Morion (eigentlich indisch) = **Pramnion**, der schwarze oder doch schwarzbraune Bergkrystall v. Ceylon ꝛc., spielt ein wenig ins Karfunkelroth, wenn er recht schön ist.

Morion (frz. — spr. ong) 3 Musketenkolbenstöße, die ehemals den Soldaten nach gewissen Vergehungen auf den H- gethan wurden.

Morion (griechisch) auch Moria, 1) eine Abtheilung, ein Glied; 2) das Zeugungsglied; 3) der sogenannte männliche Alraun, von den Alten zur Hexerei gebraucht.

Morixen (lat.) A) verzögern, zögern; B) sterben. **Morituriren**, dem Tode nahe seyn.

Moriscas, Blancos, von Johann I. v. Portugal geschlagene Silbermünzen zu 130 Maravedi, also 4 Realen oder 14 Gr. Die algierische **Morischke** kommt ziemlich unserm Viergroschenstücke gleich.

Moriscos, 1) s. unter Mauren; 2) heissen so noch jetzt in Spanien diejenigen, die im Verdachte stehen, die Taufe nur zum Scheine angenommen zu haben, eigentlich aber Muhamedaner zu seyn. Vergleiche Maranen.

Morison (Rob. — spr. Murrisen) geb. 1600 zu Aberdeen, gest. als ber. Naturforscher, Professor zu Oxford und königl. Leibarzt 1683 in London; am meisten leistete er für die Botanik.

Moritz, Moriz, der schlecht ausgesprochene Taufname **Mauritius**; s. letzteren. Auszuzeichnen sind: 1) **Moritz**, Herzog und seit 1547 auch Kurfürst v. Sachsen, ohne Zweifel eine der wichtigsten Personen in der europäischen Geschichte, und vielleicht einflußreicher auf ferne Jahrhunderte, als selbst Napoleon, geb. d. 29. März 1521 zu Freiberg als älterer Sohn Heinrichs des Frommen, gebildet meist zu Kassel, erbte 1541 ziemlich diejen. Lande, welche das jetzige Königreich Sachsen bilden, führte 1542 u. f. dem Kaiser Hülfe gegen die Türken und Franzosen zu, zwang letztere 1544 zum Frieden v. Crespy, half 1545 den braunschw. Herzog Heinrich zügeln, und besetzte — als des deutschen Königs Bundesgenoß, wobei auch die ersten Husaren in Sachsen vorkommen — seines Vetters, des sächs. Kurf. Joh. Friedr. des Großherzigen Lande, worauf sich indessen bald genug das Blatt wendete. Aber vereint mit dem K. Karl V. rückte M. nun aus Böhmen an; der am 24. April 1547 bei Mühlberg geschlagne Kurfürst

Digitized by Google

wurde auch gefangen, und verlor Land und Kur, welche der Kaiser am 4. July Moritzen übergab und am 24. Februar 1548 verlieh. Von nun an bewegte dieser sich freier, verwarf das erste und gründete dafür das leipziger Interim, vollbrachte seit 1550 die Reichsacht gegen Magdeburg, schlug 1551 die Hanseaten bei Verden, nahm Magd. ein, u. verband sich mit Frankreich gegen den Kaiser, angeblich wegen der Gefangenhaltung seines Schwiegervaters, Philipps des Großherzigen. Reissend schnell rückte er 1552 ins Tyrol, wo der Kaiser kaum noch entkam, und erzwang den passauer Vertrag vom 17. July, so wie er 1553 die Türken zum Frieden nöthigte. 1554 bekriegte er den unruhigen Markgr. Albrecht v. Brandenburg, fand aber in der Schlacht bei Sieversshausen, den 9. July, seinen höchst wahrscheinlich meuchelmörd. Tod, der am 12. July erfolgte. Ihn beerbte sein Br. August. Die wenige Zeit, die Moritzen bei seinen nöthigen Kämpfen blieb, verwendete er treulich auf Beglück. seiner Lande, sorgte bes. (z. B. durch viele Universitätsbenefic., Stiftungen der Fürstenschulen, auch der Consistor.) für geistige Cultur, errichtete die erste eigentl. Armee u. Festungen in Sachsen, und begründete den Wohlstand, den August realisirte. Sein moralischer Werth ist v. Vielen hart angegriffen worden, u. daß seine Verstell. gegen beide Parteien vor der strengsten Moral nicht bestehe, ist wohl sicher, aber eben so sicher auch, daß ohne Moritzen nicht allein Karl V. Despot von ganz Deutschland geworden — welches M. noch überdieß vor den Türken bewahrte — sondern auch die Sache der Reformation verloren gewesen seyn würde. Und nehmen wir jene Verstellungskunst aus: welchen Fürsten möchte man an glänzenden u. liebenswürdigen Eigenschaften Moritzen voranstellen? Selbst Ruhmsucht war weniger, als ein hoher, aufgeklärter Sinn, das Motiv zu seinen Heldenthaten; daher auch sein Verbot, Wittenberg zu befestigen, weil es durch die Bibelüberseßung ein besseres Loos, als das einer Festung, verdient habe. — 2) 3) und 4) Drei Herz. v. Sachsen-Zeitz, welche Linie der erste, J. Georgs I. 4ter Sohn, geb. 1619, im J. 1657 stiftete; er focht tapfer gegen Frankr., u. st. 1681. Sein Sohn Moritz Wilh., geb. 1664, gründete das (längst wieder eingegangne) Consistor. zu Schleusingen, ward 1715 katholisch, doch 1718 wieder Protestant, u. st. erblos im nämlichen J., weshalb seine Lande an das Kurhaus fielen. Sein Neffe Mor. Adolf, geb. 1702 zu Pegau, seit 1716 Katholik, st. 1759 als Erzb. v. Pharsalia und Bischof zu Leutmeritz. — 5) Moritz (Graf oder Marschall) v. Sachsen, geboren 1696 bei Magdeburg als Friedrich Augusts natürl. Sohn v. der Grässin Königsmark, ein Held erster Classe, begann seine Feldzüge schon 1709, nahm französ. Dienste, weshalb er auch 1729 das Herzogth. Kurland resignirte und das sächs. OCommando ausschlug, siegte bei Etlingen, nahm Philippsburg, Prag, Eger u. Lauterburg, so wie nach dem Siege bei Fontenoi viele niederländ. Festungen, ward für den Sieg bei Rocour (1746) Generalissimus, erzwang den Frieden im J. 1748, u. st. d. 30. Nov. 1750 als gefeierter Mäcenat zu Chambord. Bekannt ist sein treffliches Denkmal in der straßburg. Thomaskirche. — 6) M. v. Hessen, geb. zu Kassel 1572, seit 1590 mit Ruhm regirender Landgraf, resignirte jedoch 1628, u. st. 1632 zu Eschwege. Er stiftete das Colleg. Mauritianum zu Kassel, u. sicherte seiner Linie Marburg. — 7) M. v. Oranien oder v. Nassau, geboren 1567 zu Dillenburg, seit 1584 Statt-

Digitized by Google

halter in Holland, befreite seit 1590 den Rest der 7 Staaten vom span. Joche, suchte vergebens, sich zum Landesherrn zu machen, unterstützte deshalb die Gomaristen (s. diese), und starb im Haag 1625. — 8) M. v. Anhalt-Dessau, preuss. F.-Marschall und berühmter Held in allen 3 schles. Kriegen, geboren zu Dessau 1712, starb 1760 durch einen Krebsschaden.

Moritz (Karl Phil.) preussischer Hofrath und Ex-Professor zu Berlin, geb. zu Hameln 1757, gestorben 1793, ist durch seine Erziehungs-, mythologischen und archäologischen Bücher in gutem Andenken.

Moritz (Sanct Moriz) 1) s. Maurice; 2) s. Mauritius; 3) ansehnlicher Nebenstrom des Lorenzflusses, mündet zwischen Quebeck u. Montreal; 4) gewöhnl. Sanct Maurice (spr. Sängmohriß) blühender Handelsflecken im schweitz. Canton Wallis, am Anfang eines wichtigen Rhone-Passes, der Wallis mit Waadt verbindet.

Moritzberg, d. i. der Berg mit dem Moritzstifte u. einem Flecken dicht bei Hildesheim.

Moritzburg, 1) sächs. Aemtchen im meißn. Kreise, nördl. von Dresden, meist von der Moritzburger oder (meißn.) Burggrafenheide nebst dem Friedewalde bedeckt, mit starker Teichwirtschaft. 2) Das schöne und sehr grosse Jagdschl. Moritzburg steht auf einer Teichinsel, hat einen Thiergarten, Fasanerie, Pferdegarten, ungeheure Hirschgeweihe u.s.w. Dabei der Flecken Eisenberg. 3) Das Schloß zu Zeitz.

Moritzstein zur Dreieichen, altes fürstlich Isenburgisches Schloß bei Wenings.

Morizi (San M.) überaus rauh geleg. Dorf im bündtenschen Hochgerichte Engadin, also im Gotteshausbunde, hat einen besuchten Sauerbrunnen.

Morizos (a. G.) der Hptort der Morisenen, eines thrak. Völkchens, unweit des schwarzen Meeres.

Morostica, s. Marostica.

Morkowitz, mähr. Herrschaft u. Flk. mit 1050 E., im olmützer Kreise (nach Andern im hradischer Kreise, an der Hana).

Morrsen, 1) = würgen; 2) = knietschen, knittern; 3) in Franken: ungleich abschneiden; 4) in der Mark: = wurrsen, d. i. wühlen.

Morlachi (Franz; spr. lakki) sächs. Capellmeister, durch seine rossinisirenden Opern leider bekannter, als durch seine zum Th. treffl. Kirchenmusiken, ist Ritter vom goldnen Sporn, und zu Rom gebildet.

Morlaix (spr. Morlä) franz. Seest. im Dep. v. Finisterre, am Jaclot und Ossen, hat in 1500 H. nur 9400 E., einen guten Hafen, ein Fort (Taureau), einen schönen Aquäduct, Börse, Handelsger., Schifffahrtsschule, wichtigen Handel, in u. um die Stadt 25 Papierm., 15 Tabaksfabr., viele Oelmühlen, Bleichen u. s. w. — Moreaus Geburtsort. — Der Bezirk von Morlaix hat auf 27⅓ QuM. gegen 120000 Einwohner.

Morlaken, Mohrulassen, d. h. Küstenbewohner, ein slawischer (nach Andern ein bulgarischer Volkszweig im östreich. Dalmatien, Slavonien und Litorale; sie sind klein, aber stark, feurig im Ansehen, aber sanft v. Sitten, gastfrei und freundlich, aber zum Lügen und Stehlen geneigt, und im Gebirge arge Räuber. Ihre Sprache ist andern slawischen Spr. wenig ähnlich, u. ihr Glaube der griechische. Der morlakische Canal scheidet einige Inseln vom dalmatin. Continent, ist also ein Meeresarm.

Morlans (spr. lang) franz. Stadt im Depart. der niedrigern Pyrenäen, hatte ehedem eine Münze, welche die Monetas Furcenses lieferte.

Mormoiron (spr. Mormoarong, 3sylb.) grosser französischer

Flecken am Luzon, im Bezirk von Carpentras.

Mormyrus, besser **Mormyr**, **Murmelfisch**, ein zusammengedrückter Fisch mit schnabelförm. Maule u. vielen Zähnen, bei Oken als Nervenschniff in der 10. Zunft. Der M. Caschive, spannelang, mit Gabelschwanz und langer Rückenflosse, wird von den Nil-Anwohnenden gern gespeist.

Morn (frz.) düster, verstimmt.

Mornancet (sprich Mornangßä) Nebenflüßchen der Rhone bei Lyon; daran liegt der grosse Flecken **Mornant** mit einer Kloster-Mädchenerziehungsanstalt.

Mornas, franz. Burgruine und Stadt mit 1500 Einw., im Departement der Vaucluse.

Mornay (Phil. v. M. — spr. nah; Herr v. Plessis-Marly u. de la Forest, geboren 1549 und gest. 1623 als Staatsrath, ber. Schriftsteller (bes. für Asketik) u. Gouv. von Saumur. Wegen seines Einflusses auf die übrigen französischen Reformirten nannte man ihn den **reformirten Papst**.

Mornell, **Mornelle**, **Morinelle**, **Mornellchen**, 1) = Kiebitz; 2) **Tringa Interpres**, der **langgeschwänzte** oder **See-M.**, ist der steindrehende Strandläufer; siehe im S. — 3) **Charadrius Morinellus**, der **dumme** oder **lappländische Regenpfeifer**, der **Mornell** oder **hauptdumme Kiebitz**, **kleine Brachvogel**, **Pomeranzen-** od. **Citronenvogel**, **Possenreisser**, **Dütchen**, **kleine Schwarzbrust**, s. unter Regenpfeifer; er ist oben braungrau und jede Feder rostbraun eingefaßt, variirt jedoch in der Farbe sehr, u. macht auf Brachäckern possenhafte Bewegungen, wie der Kiebitz.

Mornifle (franz. — spr. Morniffel) eine Maulschelle.

Moro, 1 (Chrph.) Doge von Venedig 1462 bis 1471, ließ 1470 seiner Republik Negroponte verloren gehen. 2) (Anton) guter Maler aus Utrecht, geboren 1512, gestorben zu Antorf 1568.

Morechthos, **Moror**, **Mororit**, nannten die Alten einen gew. lauchgrünen Edelstein, viell. den Spargelstein, der noch jetzt Mororit heißt. Hingegen **Morochit** ist bei Manchen der **Tharandit**, eine Varietät des Bitterspaths aus den Schweinsdorfer Kalkbrüchen am plauenschen Grunde. **Morochthen** nennt man auch wasser- oder doch milchhelle Kieselchen.

Morodactylus, s. Koala.

Morös (lat. — morosus) düster, mürrisch; **Morosität**, der Mißmuth, unter welchem Andere leiden müssen. **Morosa Senectus**, das mürrische Alter, die grämlichen Alten.

Morokomion (griech.) ein Irren- oder Narrenhaus.

Moron, spanische Burg und Städtchen in Sevilla.

Morolog (griech.) Einer, der sich in albernem Geschwätze gefällt.

Morondobaren (a. G.) Hafenstadt in Gedrosien.

Morone, 1) Hieron., geb. ums J. 1450, ein ber. Diplomat. und als Cancellar des schwachen Max. Sforza fast unbeschränkter Regent v. Meilan, war anf. gegen die Franzosen, dann (1525—1529, wo er st.) mit ihnen verbunden, u. erhielt 1528 das neapolitan. Herzogthum Bovino. 2) Sein S. Johann, Cardinal-Erzb. v. Bologna, ein ber. Unterhändler, präsidirte im tridentin. Concil, u. war nahe an der Papstwahl; er lebte 1498 bis 1580. 3) Peter v. M., als Papst seit 1294 **Cölestin V.**, geb. 1215 zu Isernia, seit 1230 ein Einsiedler, stiftete 1254 den Cölestinerorden, verhungerte 1296 im Kärker, und wurde kanonizirt. 4) Johann Bapt., ber. Portraitmaler aus Albino, st. 1578 zu Bergamo. 5) Pe-

Digitized by Google

ter, ein trefflicher Historienmaler, aus Bergamo, starb 1625 vergiftet. 6) Knuzio Morone, ums J. 1600 ein berühmter neapolitan. Dichter.

Morosgi, vardulische Stadt an den Pyrenäen, im nordöstlichen Hispanien.

Morosina, zum östreich. illyr. Kreise Triest gezogenes Inselchen mit 300 Einwohnern.

Morosini, eines der berühmtesten venetian. Geschlechter, aus welchem 1) Dominicus 1248, 2) Marinus 1249, u. 3) Michael 1283 Doge waren. 4) Franz, geb. 1606, ein ber. Held gegen die Türken, 1651 — 1669 Generalissi. und Vertheidiger von Candia, eroberte 1687 nach dem glänzenden Siege vor den Dardanellen halb Griechenl., ward 1688 Doge, schlug die Türken noch mehrmals, u. st. 1694 zu Napoli di Romania unter dem Ehrennamen Peloponnesiacus. 5) Paul, ein ber. Unterhändler der Republik im 15. Jahrh. 6) Peter, einer der größten Juristen, bis 1408 Prof. zu Padua, dann Cardinal, assidirte zu Costnitz, u. starb 1414. 7) Joh. Franz, geb. 1537, gest. als der. Diplomat der Republik u. des Papstes, auch als Card. u. Bischof v. Brescia 1596. 8) Andreas, ein guter Geschichtschr., setzte Venedigs officielle Annalen bis 1615 fort, u. lebte 1558 bis 1618. 9) Johann, guter Prädiger und verdienter Bischof v. Verona, lebte 1719 bis 1789.

Morosis (griech.) 1) = Moria, Einfalt, Blödsinn, Stumpfheit, Unempfindlichkeit; 2) mürrisches und düsteres Wesen.

Morosus, 1) s. morós; 2) (neulat.) säumig; Debitor morosus, ein böser Schuldner. Morose, eigensinnig.

Morotai, 1) s. Morintay; 2) = Morotoi, eine Sandwichsinsel, fruchtbar und volkreich, von schmaler Gestalt. Die dasige Morotinne aber ist ein kahler Felsen.

Morottum (?) eine Art Geisel, aus Baumrinde geflochten, womit die Cerespriester bei Festen sich und Andere schlugen.

Mororit, 1) s. unter Morochthos; 2) nannte man so die bläulichgrünen Säulchen v. Arendal in Norwegen, bis sie sich als eine blose Varietät des muschligen Apatits erwiesen.

Mororyline, bei Klaproth: das natürl. maulbeerholzsaure Kalksalz, worin er die Maulbeerholzsäure entdeckte.

Morpeth (sprich Mahrpedd) engl. Stadt mit Viehmärkten und mehr als 4000 Ew., in Northumberland, am Wannbeck, beschickt das Unterhaus doppelt.

Morphäa, Morphea (griech.) eine Gutta rosacea oder ein oberflächlicher Aussatzfleck auf der Haut.

Morphe (griech.) Gestalt.

Morpheus (Myth.) der Gott der Träume, insbes. derjen., worin menschliche Wesen die Hauptrolle spielen; denn Träume von Thieren sollte vielmehr Ikelos (Phobetor) u. Träume von leblosen Dingen Phantasos senden. Morpheus, ein Sohn der Nacht, ein Bruder des Schlafes, wohnt als ein schöner Jüngling in der Höhle neben der seines Bruders.

Morphil, doppelte Insel im Senegalstrome, auch Elphenbeininsel genannt, weil ihre zahlreichen Bewohner viel Elphenbein verhandeln.

Morphium, s. Papaverin.

Morpho, d. i. Venus, insofern sie dem Menschen sein äusseres Ansehen giebt. — So h. auch eine Familie v. Schmetterlingen mit fast fadenförm. Fühlern; die Unterflügel bilden eine Rinne um den Leib, u. die halbdornigen Raupen haben einen Gabelschwanz. Hierher gehören der Achilles, Menelaus, die Hecuba, der Schillervogel, grosse Eisvogel und andere Tagvögel.

Morphographie (griech.) Be-

Digitized by Google

schreibung des Aeussern der naturhistorischen Gegenstände, z. B. nach Linné's Weise des Systembaues. **Morphologie**, die Lehre von den Formen der Naturkörper und ihrer Bildung. **Morphonomie**, die Lehre von den Gesetzen der Gestaltung natürlicher Körper, auch **Morphotheorie** genannt. **Morphotomie**, allgemeine Zergliederungslehre, angewendet auf die natürlichen Bildungsformen.

Morpionen (französ.) höfliche Benennung der Filzläuse.

Morra, grosser neapolitan. Flecken im hintern Principate.

Morris (spr. Marriß) County mit mindestens 24000 E., in Neujersey, hat 23 QM. u. die Hptst. **Morristown** (spr. taun) mit Pulverm., Kupferh. u. 4 bis 5000 E. — Der **Canal v. Morris** geht 17 M. lang von Easton am Delaware bis zur Mündung des Passaïk, 5¼ Meile von Newyork.

Morrison (Robert — sprich Marrisen) ein im südöstl. Asien anjetzt für das Christenthum sehr thätiger Missionaire der engl. Bibelgesellschaft, kam mit L. Amherst nach China, und übersetzte die Bibel ins Chinesische.

Morrone, grosser neapolitanischer Flecken in Molise.

Mors (lat.) der Tod, von Dichtern auch **Herr Mors**, **Hanns Mors** genannt, da doch die M. der Römer eine Göttin (Tochter des Schlafs und der Nacht) war; diese erhielt Hähne zum Opfer. (Not. Nex h. zwar auch der Tod, doch nur der gewaltsame.) **Mortis caussa Captio**, die Besitznehmung von etwas, das Einem in Folge eines Todesfalles nun gehört. **Mortis Donatio**, Schenkung — u. M. **Stipulatio**, bedingtes Versprechen auf den Todesfall.

Mors, **Morsö**, dänische Insel im Kattegat, mit der Stadt Nykjöbing u. 6000 E. (meist Fischern) auf 6¼ Quadratmeilen, gehört zum aalborgschen Amte Thisted.

Morsch ist dasjenige, was im Innern schon durchaus verwest ist, u. daher beim Handiren leicht von einander geht. Viele halten das Wort für lateinisch.

Morschansk, Kreisstadt des russ. Gouvern. Tambow, am Zna, mit 4500 Einw., Papiermühle, Segeltuchfabriken, Korn- und Talghandel, auch einer Saline.

Morschebabod (??) s. unter Marubabad.

Morsee, s. **Morges**.

Morselle (nach dem Latein. = ein Bißchen, ein **Morsulus**) 1) eines der Täfelchen, worein man gewisse, in lange schmale Tafeln ausgegossene, aus Zucker und theils heilsamen, theils wohlschmeckenden Substanzen gemischte Massen zerschneidet. Die Zumischung der gekleinten Substanzen geschieht, wenn der gesottene Zucker etwas abgekühlt ist, und dann sehr schnell das Giessen in hölz. Formen. Siehe auch Herzmorselle. 2) (scherzweise) = Maulschelle.

Morsen, s. v. a. mörten.

Morsleben, preuss. Dorf unweit Helmstedt in Mannsfeld, liefert Thonpfeifen, Oefen u. Steinkohlen. In der Nähe das **Amalienbad**.

Morsza, s. Mrotzen.

Mort (frz. — spr. mohr) todt, der todte oder Stroh-Mann in manchen Kartenspielen.

Morta ist entweder s. v. a. Möra, d. i. Parce, oder der latein. Name Einer unter den 3 Parcen.

Mortadelli, unter den italien. Cervelatwürstchen diejen., die wirklich mit Gehirn gefüllt sind; sie kommen besonders aus Bologna.

Mortagne (sprich tannj') 1) franz. Stadt im Dep. der Orne, über der Chyppe, hat 5750 Einw., Linnen-, Cyder- u. a. Fabr., aber Wassermangel. Der Bezirk v. M. hat auf 36¼ QM. gegen 123000

Digitized by Google

Ew. — 2) Sehr kleine Stadt des Depart. Vendée, an einer Sèvre, mit Papierm. u. Heilquelle. — 3) Grosser Flecken an der Gironde, im Depart. der Nieder-Charente.

Mortain (spr. táng) franzöſ. Stadt an der Cance, im Depart. von Calvados, hat 2650 E., Spizzenklöppelei, und in der Nähe eine Kugelgieſſerei und 2 Heilquellen. Der Bezirk von Mortain enthält auf 16^{74} QM. an 75000 Einw.

Mortaise (frz. — spr. táſ') an Kanonen: a) ein Zapfenloch für irgend einen der Riegel; b) eines der Speichenlöcher auf der Nabe.

Mortales (lat.) die Sterblichen, die Menschheit. **Mortalität**, Sterblichkeit, in beiderlei Sinne. **Mortalitätslisten**, 1) ſ. v. a. Leichenregiſter, Angabe jeder verſtorbenen Perſon; 2) ſummariſche Angabe der jährlich Geſtorbenen in einem Orte, Lande u. ſ. w. — eine wichtige Quelle für die ſpecielle Geographie. **Mortaliter**, ſterblich (z. B. verliebt ſeyn.) — **Salto mortale** (italien.) ſ. im S.

Mortara, Stadt in der ſardiniſch-milaneſiſchen Prov. Lumellina, wegen des ſtarken Reißbaues ungeſund gelegen, hat 2850 Einwohner, ein Stift und 3 Klöſter.

Mortarium, **Mortare** (lat.) ein Mörſer; auch das Gefäß, worin man den Mörtel fertigte, und der Mörtel ſelbſt.

Mortaro, dalmatin. Inſelchen, zum Kreiſe Zara gehörig.

Mortaudes (spr. tod') die ovalen Silberſtückchen, womit die Weiber auf Goree ihre Korallenhalsbänder untermiſcht zieren.

Morteau (spr. toh) franz. gewerbſamer Flecken mit 1400 E., 2 Eiſen-, 4 Kupferh. u. ſ. w., am Doubs, im Bezirk von Pontarlier.

Morted nennen die Türken die griech. Inſel Zea. Die gleichnam. Hauptſtadt, an einem ſteilen Berge, hat ein Bisthum.

Mortenau, ſ. Ortenau.

Morte-paye (spr. Morrtpäi') in der franzöſiſchen Armee ſ. v. a. Halbinvalide.

Mortero, **Mortori**, Fiſcherinſelchen an der Oſtküſte von Sardinien.

Morthula (a. G.) ein Städtchen in Kolchis.

Mortical, eine marokkaniſche Münze, 13 Groſchen werth.

Morticine war eines der niedrigſten römiſchen Schimpfwörter: du Luder!

Mortier (frz. — spr. Mortjee) 1) jeder Mörſer, beſ. aber jener zum Bombenwerfen, den die weniger gebildeten Artilleriſten auch **Mortihr** oder **Mortirer** ausſprechen; 2) die mörſerförm., mit Gold verbrämte Sammetmütze, welche mehrere Präſidenten des franz. Parlements trugen. — **M. à Plaque** (ſprich Plack) ein Fußmörſer. **M. à Chambre Poire** (ſprich Schangbr Poahr) ein Mörſer mit birnförm. Kammer. **M. à la Gomer**, ein M. mit koniſcher K. **M. à Perdreaux** (spr. Perdroh) ein **Rebhühnermörſer**, ſ. im R. — Auch h. in franzöſ. Pulvermühlen der Stampftrog **Mortier**. — **Mortier-Kanone** iſt ein Stück, woraus ſich auch Bomben werfen laſſen (vielleicht = Haubitze?).

Mortier (Ed. Adolf Kaſimir Joſ. M. — spr. Mortjee) ſeit 1804 Marſchall v. Frankr., Pair, Herz. v. Treviſo, geb. 1768 zu Cambrai aus angeſehener Familie, ſeit 1791 Officier u. ſeit 1799 General, ein tapfrer Feldherr u. Napoleons Günſtling, obwohl er dieſen 1814 verließ; ſeit 1816 iſt er unter den Deputirten ein beredter Sprecher.

Mortiferus (ra, — rum) tödlich; kommt in mehreren ſyſtematiſchen Pflanzennamen vor.

Mortificiren (lat.) 1) tödten, insbeſondre aber eine Schrift, eine Schuld, einen Staatsſchuldſchein u.

Digitized by Google

s. w. klgen, d. i. bezahlen u. dann (oder auch unbezahlt) vernichten. 2) Wildpret vor der Zubereitung halb verfaulen lassen, damit es an hautgoût gewinne. 3) Durch Vorstellungen oder auch durch Kränkungen zerknirschen, tief kränken. **Mortification, Mortificirung**, 1) die Ertödtung, bes. die des Fleisches, oder das bußfertige Zerknirschtseyn eines reuigen Sünders. 2) Das Absterben der Glieder beim kalten Brande. 3) Die Tilgung, Nichtigerklärung einer Schuld, Schrift u. s. f.; dieß geschieht durch den oder in dem **Mortificationsscheine**. 4) Das Mürbemachen des Fleisches vor der Zubereitung.

Mortimer (spr. Mahrtimer) 1) Roger, Graf M., geb. 1284, ein Mitmörder des engl. Königs, Eduards II., beherrschte als Geliebter der Königin-Wittbe das Reich, erregte jedoch, als er aus Habsucht Robert Bruce als schot. König anerkannt hatte, eine Verschwörung gegen sich (zu Gunsten Eduards III.) u. wurde 1330 hingerichtet. 2) Thomas M., geb. 1729, gest. zu London als der ber. Verf. des engl. Plutarchs 1809. — 3) In Schillers Maria Stuart ist Mortimer eine erdichtete Person.

Mortine, ein anderer N. des **Biiet**, eines penninischen Alpengipfels von 9463 bis 9664 Fuß Seehöhe, zwischen den Thälern Valorsin und von Taningen.

Mortis...., s. **Mors.**

Morton (Rich. — spr. Mahrtn) gest. ums J. 1700 in Surrey als Leibarzt des Pr. v. Oranien, galt seiner Zeit für einen grossen Mediciner.

Mortuale (röm. Alterth.) das Leichenlied der Klagweiber. **Mortualia**, die Trauerkleider.

Mortuarium (lat.) 1) ein Verzeichniß ausser Gebrauch gekommener Wörter; 2) die Verlassenschaft; 3) was daraus an eine Kirche oder milde Stiftung kommt; 4) = Hauptrecht, also = **Manus mortua**, todte Hand; 5) Erbschaftsabgabe an die Landesstelle. — **Mortuus**, gestorben. **Pro mortuo**, für todt (z. B. erklären.)

Morum (lat. = Schwarzbeere) die Maul- u. die Brombeere. So heißt auch die **Maulbeergeschwulst**, eine weiche, schwammige, rothblaue Geschwulst, welche manche Kinder mit auf die Welt bringen.

Morung soll ein noch unabhängiger Gebirgsbezirk nördlich von Bengalen seyn. (?)

Morungen, Moringen, Mohrungen, 1) hannövr. Stadt mit 1350 E. u. Waisenh., im Göttingenschen; 2) preuss. Kreis mit 29000 E. auf 24 QM., im Rgbz. Königsberg; 3) dessen Hauptstadt, mit 1700 E., von Seeen umgeben.

Morus, 1) s. Maulbeerbaum; 2) ein Mohr, wie **Maurus**.

Morus, 1) Thomas **More** oder **Moore** (spr. Muhr) der ber. Großcancellar v. Engl., ein treffl. Staatsm. u. praktisch-philos. Schriftsteller, geb. zu London 1480, wurde 1533 v. Heinrich VIII. abgesetzt, weil er diesen nicht länger als Oberhaupt der engl. Kirche anerkannte, u. 1535 hingerichtet. — 2) Heinr., s. **More.** — 3) Aler., ein guter Exeget u. reform. Glaubensstreiter, geb. zu Castres 1616, gest. zu Paris 1670. — 4) Sam. Fri. Nathanael, geb. 1736 zu Lauban, starb 1792 zu Leipzig als Professor und berühmter Theolog, insbesond. in Dogmatik u. Exegese ausgezeichnet.

Morve, dicke blutige Feuchtigkeit, die den Pferden bei manchen Uebeln aus der Nase läuft.

Morven, schottische Gegend, in Argyle; hier verrichtete, nach Ossians Erzählung, Fingal seine Thaten.

Morviedro, s. **Murviedro.**

Moryllos (a. G.) chalkidische Stadt in Makedonien.

Morzes, ein wenig bekannter paphlagon. König; s. **Liv.** 38, 26.

Morzin, seit 1636 reichsgräfl.

Digitized by Google

Geschlecht in Böhmen durch den k. k. Feldmarsch. Joh. Rudolf v. M., führt seinen Stammbaum bis ins 1te christl. Jahrh. hinauf. Der jetzige Graf, Rudolf, ist geboren 1752.

Mos (lat.) Sitte, Gebrauch, Herkommen, Mode. Vergleiche auch Mores und More.

Mosa, s. Moza.

Mosa, alter Name der Maas.

Mosa, zu Venedig ein Getreidemaß, fast $\frac{1}{4}$ der amsterdamer Last.

Mosach, Nebenfluß der Isar bei Freisingen mündend.

Mosaik, frz. **Mosaïque**, **mosaische** oder **musivische**, auch **eingelegte Arbeit**, **Musivmalerei**, ein Bild (u. dessen Verfertigung) aus lauter kleinen, vorher schon farbigen, körperlichen Theilchen, bes. von Steinchen, Glas, Hölzchen, Federn u. s. f. Die Arbeit geschieht entw. durch Zusammenkitten der Körperchen, oder so, daß man aus dem Grunde eben so viel ausschneidet, als man farbig und schattirend einzusetzen gedenkt. Sie giebt theure, aber auch desto dauerhaftere u. sehr gefällige Producte, u. wurde daher als Erfind. den Musen selbst zugeschrieben; daher der Name **Museion**, ein eingelegtes oder körperl. Bild. Später fand man etwas Aehnliches in dem von Moses angeordn. Brustschilde des Hohenpriesters, u. sprach daher, aber höchst unpassend, von **mosaischen Bildern** od. **Gemälden**, **mos. Arbeit**, **Mosaik**, **mos. Fußböden** und **Decken**, u. dergl. m. Die Italiener, bes. in MittelIt., liefern die meiste und schönste Mosaik, und holen die Steinchen dazu säckeweise aus dem sächsischen Erzgebirge.

Mosaisch, s. unter Moses u. gleich zuvor. **Mosaisches Gold**, 1) s. Musivgold; 2) eine dem Golde bis auf die Schwere sehr ähnl. Composition, v. Hamilton in Engl. erfunden, u. dort schon vielfältig in Anwendung. Die Unze von dieser Masse kommt nur 2 Pence zu stehen.

Mosaisk, **Moschaisk**, Kreisstadt im russ. Gouvern. Moskwa, an der Moskwa u. Moschaika, mit 4000 E., 190 Handelsbuden, u. 1 Closter. Von da oder vom Dorfe **Borodino**, auch von der **Moskwa** benennt man eine der größten und mörderischesten Schlachten der neuern Zeit, am 7. Sept. 1812 v. Napoleon dem russ. FM. Kutusow geliefert. Beide Theile schrieben sich den Sieg zu, waren $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Mill. M. stark, u. verloren $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ ihrer Leute. Den Rückzug thaten die Russen, obwohl in voller Ordnung. Die Sachsen zeichneten sich dabei sehr vortheilhaft aus, u. Ney erwarb sich den Titel: Fürst v. der Moskwa.

Mosalsk, russ. Kreisstadt im Gouvernement Kaluga, an der **Mosolka**, hat 1400 Einwohner.

Mosambik, s. Mozambique.

Mosaos, **Meseus** (a. G.) ein persischer Fluß.

Mosbach, 1) F. Leiningensche Standesherrsch. im badischen Neckarkreise; 2) deren Hptstadt, am Elzbache, mit einer Burg, 2150 Ew., Synag., kleiner Saline, Fajancefabrik, Papierm., 5 Oelm., Gypsmühle u. s. f. f.; Sitz 2er Aemter, deren Eines (I) 11800, das andre (II) 12600 Einwohner hat.

Mosburg, s. Moosburg.

Moscadière (franz.) leichter Bettüberhang zum Schutze gegen die Insecten.

Moscardo (Ludw., Graf M.) ber. Schriftst. zu Verona, bes. für dessen Geschichte, gründete das das. Museion, und lebte im 17. Jahrh.

Moscate, s. Muscate.

Moscati (Peter) geb. 1736, gest. zu Meilan 1824 als Graf, Ordensgroßofficier, Ex-Generaldir. des öffentl. Unterrichts u. s. f., gehörte zu Napoleons größten und verdientesten Lieblingen, u. privatisirte seit 1814. Früher galt er zugleich für einen grossen Arzt, und

Digitized by Google

1798 ward er Präsident der cisalpinischen Republik.

Mosha, alter südarabischer Hafenort.

Moschaf, d. h. Buch aller Bücher, Bibel; so nannte Abubeker anfangs den Koran.

Moschardine, parfumirtes Kügelchen, von Solchen, die an stinkendem Athen leiden, beim Sprechen in den Mund zu nehmen.

Moschbeere, die Vogel- oder Eibischenbeere.

Moschbirne, = MuscatenB.

Mosche, Motsche, 1) = Kalbe, Färse; 2) Ruf- u. Schmeichelwort anstatt Kuh; lautet auch Motschel, Mockel, Mutsche, Mutschel, Queene, Meusch, Muhla u. s. f. Daher Moschenkalb, Motschchen, ein Kuhkalb.

Moschee, besser Moskee, Moskeh, Moschee, Meskiet, bei den Türken selbst jedoch Mesdsched, Mesdschid: ein Gotteshaus der Muhamedaner, meist rund, mit einer Kuppel u. einem od. mehreren schlanken Thürmchen (s. Minaret) versehen. Siehe auch Kible. Die Hauptmoskeen heissen bei den Türken Dschami.

Moschel, s. Mauschel.

Moschelhorn, schwarzes Muschelhorn, eine Spitze des Vogelbergs zwischen dem Gotthard u. Bernhardin in der Schweiz, hat 9410 Fuß Seehöhe.

Moschelles, Moscheles (Ignaz) in jetziger Zeit einer der größten Clavierspieler, zugleich ein geschmackvoller Componist, geboren 1794 als Judensohn zu Prag, anjetzt — unsres Wissens — in London wohnhaft.

Moschen, Moschenen (a. G.) ein kaukasisches Volk, nördliche Nachbarn der Armenier, auf den Moschischen Bergen.

Moscherosch (J. Mich.) eig. aber Kalbskopf gen., geb. 1600 zu Wilstett in Hanau, st. 1669 zu Worms als hanauischer Cancelleipräsident und als einer der besten Satyriker seines Jahrhunderts.

Moschenizza, Moschquenitze, östreich. illyr. Seeflecken im fiumer Kreise, liefert schönen weissen Marmor u. italienische Früchte.

Moschin, s. Moszyn.

Moschopulos (Imman.) 2 gleichnam. Griechen aus Kreta und Constantinopel, die im 15. Jahrhundert nach Italien kamen, u. hier das Studium der Griechen belebten.

Moschos, Moschus, Bisam, eigentl. Moschos, Muscus, lächerlicherweise auch nach dem Französ. Musc oder Müsk ausgesprochen; s. unter Bisamthier. Der ausgetrocknete Moschos ist zerreiblich u. bräunlichroth. Der schlechtere sibirische, kabardinische oder russische M. kommt in weissen, der bessere thibetan., oriental. oder tunkinesische in braunen Beuteln. Neben Leim, Wasser, Eiweißstoff u. Häuten giebt es im M. noch kohlensaures Ammonium, Wachs, Harz, Kali, Kochsalz, kohlensaures Kalk u. s. w. Der M. schmeckt scharf-bitterlich, u. dient nicht nur als ein, den unverdorbnen Nasen höchst widerliches Parfum, sondern auch als wichtiges, reitzendes, kräftig-tonisches Arzneimittel, wozu aber der, fast immer verfälschte M. ex Vesicis, M. in Körnern oder Klümpchen, nicht genommen werden darf. Künstlicher M. ist aus ½ rohen Succinöles u. ½ rauchender Salpetersäure gemischt, und riecht schwach nach Moschus.

Moschos, latein. Moschus, griech. Eidylliendichter aus Syrakus, etwa 177 vor Chr. blühend; seine Gedichte findet man gewöhnlich mit denen des Bion verbunden.

Moschotz, Mossacz, ungar. Flecken mit 3 Castellen, in der thuroczer Gespannschaft, am Csernagow. Hauptort der Herrschaft Blanitza.

Moschquenitze, s. Moschenizza.

Digitized by Google

Moschus, s. Moschos u. Bisam. — **M Biber**, s. M Ratte. — **M Büchschen**, Bisam B., vulgo auch **Disent B.**, kleines mit M. parfumirtes Behältniß, um es gegen üble Gerüche oder auch zu Erweckung eines Ohnmächtigen unter die Nase zu halten. So hat man auch viele andere mit M. parfumirte Dinge, z. B. Bisambeutel, Bisamkügelchen, Bisamperlen, Bisamknöpfchen u. s. f.

Moschusente, s. Bisam E.; sie h. auch **lybische, kaïrische, indische, türkische E.**, Anas moschata, ist sehr groß, u. stammt keineswegs aus dem Oriente, sond. aus Brasilien. Man hält sie auf Hühnerhöfen, doch nur zum Staate.

Moschuskäfer, Bisam K., 1) Sylva Vespillo, s. Todtengräber; 2) Cerambyx moschatus, der **Bisambock, B B Käfer**, goldig-dunkelgrün glänzend, im July an Weiden u. s. w. hangend, wird in Tabaksdosen gelegt.

Moschuskraut, 1) das Katzenkraut; 2) s. Muscatenkraut.

Moschusmaus, s. M Ratte.

Moschusochse, M Stier, Bisamstier, B Ochse, B.-Rind, Bos moschatus, s. im B. Er ist sehr klein, hat aber ½ Centner schweres Gehörn.

Moschusratte, Bisam R., M Ratze, M Biber, Moschusspitzmaus, s. Ondatra.

Moschusrose, 1) eine mit M. parfumirte künstl. Blume; 2) eine weisse, ins Gelbe spielende u. etwas bisamartig duftende Rosenart.

Moschusschwein, s. Pecari.

Moschusspitzmaus, siehe Ondatra.

Moschusthier, M Hirschchen, Glar, Moschus moschiferus, s. Bisamthier. Bei Oken ist es als Zungenrind in der 10. Zunft. Es hat kein Gehörn, aber das Männchen 2 lang-hervorragende Eckzähne u. den bekannten M.-Beutel. Versteinert findet es sich auch in Sicilien und Canada.

Moscovade, der aus Westindien roh nach Europa kommende Zucker in Kisten; je heller v. Farbe u. je trockner, desto besser ist er.

Moscowiter, ehem. = Russen.

Mosbok, russisch-kaukasische Festung u. Kreisstadt mit 3000 Ew, Tatarn, Kosacken und Armeniern, treibt mit Iran und Grusien ziemlichen Handel.

Mose, s. Moses; insbes. spricht man so im 2ten Beugfall, z. B. das 4te Buch Mose (oder Mosis).

Mose, Inselchen bei der Molukkeninsel Timor-Laut.

Mosel, Moselle, französisch-deutscher Nebenstrom des Rheins, entspringt am Faucillesberge in den Vogesen, wird bei Pont-à-Mouzon schiffbar, negt das luxemburg. und preuss. Gebiet, nimmt die Meurthe, Seille u. Saar auf, u. mündet nach 42 M. langen, anfangs nördl., dann NOlichem Laufe, bei Coblenz, welches davon benannt ist. Sie berührt auch Epinal, Toul, Metz, Thionville, Luxemburg, Trier, u. a. Städte. — Das französ. Departement der Mosel, mit der Hptst. Metz, ein Theil v. Lothringen, hat auf 120⅔ QM. nur 340000 E., meist Deutsche, welche in ärml. Lage sind, u. zum Theil das Messin, übrigens aber deutsch sprechen. Der steinige, durch die Vogesen zum Theil gebirgige Boden gewährt zu wenig Korn u. Futter; aber man versendet viel Eisen, Steinkohlen, Glas u. Fajance, auch Tuch, bes. aber Wein. Das Dep. hat 4 Deputirte zu Paris. — Die **Moseler** oder besser **Mosel-Weine**, roth u. weiß, sehr bald trinkbar, gesund u. mild, zerfallen in **Ober-** u. **Niedermoseler**, u. werden von Nancy, Epinal, Trier, Cöln, Frankfurt u. Lüttich aus versendet. — Die **Moselschiffe** tragen bis zu 4000 Cntr., sind sehr stark gebaut, vorn spitzig, rückwärts

Digitized by Google

rund, mit plattem engen Boden, und zerfallen in Traubertenkähne und Bohrnachen. Wegen des felsigen, seichten Bettes an einigen Stellen der Mosel müssen sie fortgeschoort werden. Die Moselschifffahrt befördert jährlich 220 bis 240000 Centner.

Moselbeere, = Moosbeere.

Mosella, Mosula, altlateinische Namen der Mosel.

Mosellanus, s. Schad.

Moser, 1 Joh. Jakob v. M., der allberühmte Verf. des deutschen Staatsrechtes (77 B., auch schlechthin der Moser gen.) geb. d. 18. Jan. 1701 im Würtembergischen, bis 1731 in würtemb. Diensten, 1736 — 1739 preuss. Geh. R. u. Ordinarius zu Frankfurt a. d. O., dann zu Ebersdorf privatis., 1751 wieder würtemb. Staatsmann u. 1759 auch dän. Staatsrath, doch 1759 bis 1764 zu Hohentwiel eingesperrt, zuletzt bis den 30. Sept. 1785, wo er st., meist zu Stuttgard privatisirend. 2) Dessen Sohn, Friedrich Karl, Freiherr v. M., geb. 1723 zu Stuttgard, gest. als darmstädt. Er Minister 1798 zu Ludwigsburg, gehört zu den besten und fleissigsten deutschen Publicisten, Staatsrechtslehrern und Geschichtsforschern. 3) Dessen Bruder Wilh. Gfr., geb. zu Tübingen 1729, gestorben zu Ulm 1798 als Taxis'scher Geheim-Rath, lieferte gute Bücher über Forst- und Jagdkunde.

Moses, Moyses, Mose, eigentlich Mosche, der aus dem Wasser gezogene, bei Juden und Christen ein beliebter Vorname, bei uns gefeiert den 4. September. 1) Moses, der ber. Gesetzgeber und Religionsstifter, auch Regent der Juden, als Amrams Sohn von der Jochebed ums J. 1600 v. Chr. in Aegypten geb., wurde v. der dort. Prinzessin Thermudis (welche Einige für seine Mutter halten) dem Wasser entrissen u. wohl erzogen, auch in alle Mysterien eingeweihet. Die Bedrückungen der Israel. in Aegypten, erregte seinen Rettungseifer, u. aus Arabien, wohin er wegen eines Mordes geflohen, u. wo er Jethros Tochter Zipora geheirathet, zurückgekehrt, bewirkte er durch viele Wunder des Königs Erlaubniß, die Juden nach Palästina zurückzuführen; s. Pharao. Seinen Tod fand er, 120 Jahre alt, auf einem Berge in Peräa, in nachdem er Josua zu seinem Nachfolger bestellt hatte. In Darstellungen giebt man ihn 2 vom Oberkopfe ausgehende Strahlen (Hörner des M. genannt) und die beiden Gesetztafeln (vergl. Gebote), u. er selbst gilt als Symbol des alten Testaments, dessen Schriften auch mit den 5 Büchern Mose beginnen, von welchen jedoch nur das 1te (s. Genesis) ganz, die 4 übrigen blos zu kleinen Abschnitten v. ihm herzustammen scheinen; s. Exodus, Leviticus, Numeri u. Deuteronomium, auch Pentateuchos. — — 2) Der Armenier M., aus Chorene, ein sehr gelehrter Reiseschreiber ums J. 462 n. Chr. — 3) s. Maimon; 4) s. Mendelssohn. 5) M. Petachia, ein regensburger Jude ums Jahr 1187; seine Reisen durch halb Asien sind gedruckt.

Mosesberg ist der Sinai. — Die berühmte MQuelle im nordöstl. Aegypten enthält ausser Kochsalz auch kohlen- u. schwefelsaures Kalk. — MThränen sind das Thränengras. — Vergl. auch Mauschel, so wie die Stellen Matth. 23, 2 über den Stuhl, 2 Chron. 3, 13 über den Vorhang, Offenb. 15, 3 über das Lied, u. Brief Judä 9 über den Leib Mose.

Moschaisk, s. Mosaisk.

Mosheim (J. Lorenz v. M.) einer der größten deutschen Cancellredner und zugleich ein grosser Theolog, geb. den 9. Oct. 1694 zu Lübeck, starb als Cancellar der Universität Helmstädt, auch Abt der Stifter, den 9. Septbr. 1755.

Digitized by Google

Mosigkau, Anhalt-Dess. Dorf und Fräuleinstift bei Wörlitz.

Mosina, s. Moszyn.

Moskau, s. Moskwa.

Moskee, s. Moschee.

Moskiten, s. Mosquiten.

Moskoe, Moskenoe, norwegische Insel, vom Continent des Drontheimer Stiftes durch die Meerenge Weststorden geschieden; bei derselben wüthet der berüchtigte Maelstrom, Maal- oder Mälstrom (letztere Schreibart ist wohl falsch), ein sehr umfassender Meerstrudel, der kleinere Fahrzeuge leicht in die Tiefe reißt, auf größeren jedoch wenig mehr gefürchtet wird.

Moskwa, Moskau, 1) Nebenfluß der Oka in Rußl.; s. Moschaisk. — 2) Russ. Gouvernement, zwischen Twer, Wladimir, Rjäsan, Tula, Kaluga u. Smolensk, eines der nur mäßig fruchtbaren, auch zu wenig angebauten, aber doch volkreichsten, hat auf 473,73 QM. etwa 1⅓ Mill. Einw., meist Großreussen, zieml. Gemüse- u. Obstbau, Pferde- u. Geflügelzucht, Stein- u. Kalkbrüche, viele Fabriken, Heiligenmaler, und starken Handel. 3) Dessen u. des ganzen Reiches vornehmste Stadt, an der Moskwa u. Neglina, von höchst verschiedenem Ansehen u. voll leerer Plätze, daher im Umfange eine der ersten Städte auf Erden, hat aber nur 300000 Ew. (1816 wirklich gezählt nur 166515) in 9300 H. u. 7000 Buden (d. h. transportablen Gebäuden). Sitz der H. dirigirenden Synode, des Hofgerichts, eines Erzbisthums (sonst des Patriarchats) einer Universität, mehrerer Akad. u. gelehrten Gesellsch., Bibliotheken u. Cabineter, eines Gymnas., Ritterakad., Ingenieur-, Cheirurg. und Handelsschulen, botan. Garten, 8 Buchdruckereien, 400 Fabriken, 2—3000 Kaufleute u. s. w., auch starker Wechselgeschäfte. In der innersten befestigten Stadt, dem Kremel, stehen das Schloß, die Kathedrale (wo die Kaiser gekrönt werden), die berühmte Michaeliskirche u. s. w., in der Stadt Kitaigorod die Münze, die mehrsten Kaufhäuser u. s. f., in Belgorod (d. h. Weissenstadt) die Universitätsgebäude; hierzu kommt noch Semlänoigorod (mit der Sternwarte) u. ¼ Schock Sloboden, d. h. Vorstädte. Die angenehme Gegend ist wohl angebaut, u. enthält die kaiserl. Lustschl. Preowaschenskoi, Ismailowskoi u. Semenowskoi. — Der ungeheure Brand v. M. im J. 1812 beraubte Napoleon der Aussicht, sich den Winter hindurch in Rußland halten zu können, bewog ihn zum Rückzuge, ward daher der Wendepunct seines Glückes, u. wird stets eine Epoche in der Geschichte bilden. Nach Rostopschins Bericht hat man ihn im Allgemeinen nur als Sache des Zufalles zu betrachten. (?) — 4) Ehedem gab es ein Reich Moskau, d. i. Großrußland, aus welchem durch eine Menge v. Eroberungen das heutige russische Reich erwachsen ist. In älteren Büchern ist daher Moskowit ungefähr s. v. a. Russe, moskowitisch s. v. a. russisch. Doch war in den frühern Zeiten nicht Moskwa, sondern Kiew die Residenz des Czaars.

Moskowade, s. Moscovade.

Moslem, ein Anhänger Muhameds, ein Islamit; mehrere heißen Moslemin. Muselmann u. Muselmänner sind blos geradebrechte Benennungen. Moslem ist nicht mit Moslim, ein türkischer Gerichtsdiener, zu verwechseln.

Mosoch, s. v. a. Mesech.

Mosoffeke, Moskofske, die halbe Kopeke in Rußland.

Moson (a. G.) ein Städtchen in Paphlagonien.

Mosquenitza, s. Moschenizza.

Mosquiten, Moskiten,

Muskiten, Mosquitos (span.) = Mücken, u. zwar nicht, wie Viele meinen, eine besondre Art, sondern unsre gemeine Mücke, **Culex pipiens.** Doch soll dieselbe als Mosquito, d. h. in heissen Ländern, heftiger stechen, als bei uns. Von ihr heißt eine der unbewohnten Jungferninseln in Westindien **Mosquito.** Siehe auch Muskiten.

Moß (Stadt) s. Moos.

Moss, schotisches Landgut in Dumbarton; hier wurde der Dichter Buchanan geboren.

Mossart, hohes Gebirge zwischen Tibet u. der Mongolei.

Mossaz, s. Moschoz.

Mosselemis, die freien, unter einer Art von Papst, der zu Illerik residirt, stehenden Moslemin in Biled-al-Gerid.

Mossel, hier u. da = Muschel. **Mossequejos** werden als ein afrikan. Volk unterm Aequator, am indischen Okeane, genannt, und von ältern Geographen zu den Kafern gerechnet.

Mossoz (Mich. Justitoris v. M.) geb. 1731 zu Bistricza in der Gspschaft Thurocz, gest. 1803 als evangel. Pfarrer zu Preßburg, bekannt als Polemiker und durch wohlthätige Stiftungen.

Mossul, s. Mosul.

Mossynen, Mosynöken (d. h. Thurmbewohner) ein altes pontisches Küstenvölkchen. Andre nennen die **Mosynen** als ein Völkchen in Großphrygien, um die Stadt **Mosyna.** Bekanntl. hausen noch jetzt die Kaukasier gern in Thürmen oder Blockhäusern.

Most (latein. **Mustum**) noch nicht gegohrener Fruchtsaft, insbes. aus den Weinbeeren, Aepfeln, Birnen und Quitten gepreßt; dieses Auspressen h. **Keltern** od. **Most machen;** vergleiche auch Masch.

Most (die Stadt) s. Brix.

Mostaco, venetianisches Maß zu Flüssigkeiten, hält 598 pariser Cubikzoll. Mehrere heissen **Mostachi** (sprich ki.)

Mostadher-Billah, der 28te Kalif unter den Abbassiden 1094 bis 1118, wird als guter u. friedfertiger Regent gerühmt. — Viel kräftiger dagegen regirte sein 5ter Nachfolger, **Mostady Beamrillah,** 1170—1179, dämpfte die Gewalt der Emiren, vereinigte die 300 Jahre lang getrennt gewesene Kirche, und belebte Künste und Wissenschaften.

Mostagan, Burg u Seehafenstadt der algierischen Prov. Mascara.

Mostain Billah, der 12te Kalif unter den Abassiden 862 bis 866, geb. 835, wurde von den Rebellen entthront u. zu Tode gepeitscht.

Mostapfel, der Süßling oder Honigapfel.

Mostar, türk. Stadt mit 9009 E. u. zieml. Handel, in dem bosnischen Sandschalik Herfek, an der Marentova, liefert treffliche Gewehrklingen.

Mostassem Billah, letzter (37ter) Kalif unter den Abbassiden, 1242 — 1258, entthront und hingerichtet von seinem siegreichen bisherigen General Hulagu. Sein Vater u. Vorgänger **Mostaecher** machte sich den Mongolen furchtbar.

Mostat (spr. tätt) schot. Flk. in Dumfries, mit Schwefelquellen.

Mostbeere, = Moosbeere. — **Mbirne, Teig-** od. **Holzbirne, Möstlerin,** eine mässiggrosse Birne, die man vor dem Genuß erst teig und eben dadurch lederbraun werden läßt. — **Most-Düte, Mdute,** Düten-förmiges Gefäßchen, das man — bes. in Sachsen — ins Spundloch eines Fasses setzt, worin der Most gert, damit nicht allzuviel Geist entweiche.

Mostellum (lat.) ein Geistchen, weniger furchtbares Gespenst; daher die **Mostellaria** oder Gespensterkomödie des Plautus.

Mosteln, 1) nach Most schmekken, d. i. nicht recht ausgegohren

haben; 2) = mosten, d. i. Most auspressen, u. 3) die dem eigentl. Keltern vorhergehende Arbeit verrichten, nämlich die Trauben mit hölzernen Stempeln zerstampfen; daher die Mostler unter den Winzern, die auch Trotter oder Trottknechte heissen.

Mostena, Mostene (a. G.) eine lydische Stadt.

Mosti, östreich. Cameralherrschaft im galiz. Kreise Zolkiew, liefert viel Kolophon u. Terpenthinöl.

Mostkelter, s. Kelter. — MMährte, eine Kaltschaale, wozu statt Syrups Most genommen ist. — MMesser, eine Art von Spirituswaage zur Bonitirung des Mostes. — MMeth, ein solcher Meth, wozu man statt des Honigs zum Gähren Most nimmt. — M.-Presse, leicht zu erklären; für den Obstmost hat man meist andere, als zum Weinmost.

Mostock, s. Mosbock.

Mostowsky (Thaddäus, Graf M.) einer der besten poln. Staatsmänner, geb. zu Warschau 1766, gehörte zu den kühnsten Häuptern der Revolutionen in den 90er Jahren, reiste u. schriftstellerte viel, u. ist jetzt Minister in Warschau.

Mostra (ital.) Custos (lat.) Guidon (frz. — spr. Gideng) das Leitzeichen am Ende einer Notenzeile, welches die nächstfolgenden Noten kürzl. andeutet, damit das Spiel nicht unterbrochen zu werden brauche.

Mostrich, Möstrich, besser Mustrich, Mustert, auch Mästling, frz. Moutarde (spr. Mutard) der durch Zermalmen u. Zurichtung mit Most, Wein, Gewürzen u. s. f. zum Genuß zubereitete Senfsamen.

Mostrose, s. Moosrose und Essigrose.

Mosul, Mossul, 1) kleines türk. Paschalik am Tigerstrome, hat ½ Mill. kjurdische, arabische u. türk. Ew., u. steht gewissermassen mit unterm Pascha von Bagdad. 2) Dessen Hptst., am Tigris, mit einem Castell und Festungswerken, hat 70000 E. (darunter 8000 Jakobiten und Nestor.) einem nestor. Patriarchen, zieml. Handel u. viele Fabriken, bes. in Damascenerklingen und dem, nach dem Orte benannten Musselin. Gegenüber das Dorf Nunia, wo sonst Ninive gestanden zu haben scheint.

Mosweihe, s. Moosweihe.

Mosyna u. s. w., s. Mossyna.

Mosyr, Mozir, russ. Kreisstadt am Pripetz, im Gouvernement Minsk, mit 2000 Einw.

Moszlowina, grosse gräfliche Erdödysche Herrschaft im kroatischen Kreise Kreutz.

Moszyn, Moschin, Mosina, preuss. Städtchen im Rgbz. Posen, im Kreise Schrimm.

Mot (franz. — sprich Mo) 1) das Wort; 2) (milit.) die Parole.

Motacilla, eigentlich die Bachstelze, in den Systemen aber ein weitläuf. Geschlecht von Singvögeln, meist mit geradem dünnem Schnabel u. von schlankem Wuchse; sie halten sich gern an den Erdboden, bes. ans Wasser, und heissen auch Sänger. Bei Linné sind sie in der 6., bei Blumenbach in der 5ten Ordn., bei Oken als Eiergalen in der 8ten Zunft. Hierher gehören unter andern die Nachtigall, Grasmücken, Bachstelzen, Steinpicker, Laubvögelchen u. s. w.

Motacismus, Metac., eine solche Stellung der Worte, daß das Eine mit m schließt und das folgende mit einem Vocale beginnt; im Lateinischen sucht man sie zu vermeiden.

Motadhed Billah, der 16. Kalif unter den Abassiden, 892 — 902, war 818 geb. als Sohn des Kalifen Mowaffek, u. der Vater des Kalifen Moktafi.

Motala, ein starker, sehr gekrümmter schwed. Fluß, führt bei Norrköping das Wasser des Wet-

Digitized by Google

terseees in die Ostsee-Bucht Brawick ab.

Motamed Billah oder **M. al Allah**, der 15te abassid. Kalif, 869 — 892, regirte sehr schwach. Sein Vorgänger war **Mohtady** gewesen.

Motanabby, ein geschätzter arabischer Dichter aus Kufu, lebte 916 — 965.

Mote, Motte (frz.) 1) ein Stück, bes. ein Rasenstück; 2) ein Feldmaß, ungefähr dem Acker gleichkommend.

Motene (a. G.) ein Theil von Großarmenien.

Motette (fälschl. die; eigentlich das **Motetto**, ital.) ein kurzer, prosaischer, biblischer Text, für mehrere Singstimmen u. zum Theil fugenartig componirt. In vielen Städten werden sie Sonnabends nachmittags in der Hauptkirche gesungen; daher solche Ausdrücke, wie: in die M. gehen ꝛc.

Moth, Mobd, Modt, Kamoth, Kmoth, 1) der ältere hochdeutsche N. des Torfes; 2) = Moder, Schlamm; 3) **Kmoth** ist auch s. v. a. (After-) Koth. — **M.-Stecher, MGräberei, M.-Ziegel, MGraben** u. dergl. m. bedürfen nach No. 1 keiner Erklärung. **Mothbeisser**, der Schlammpeitzker.

Mothar, Mothon, hieß zu Sparta ein daselbst erzogner, obwohl nicht von einem Bürger erzeugter Knabe; er genoß mancherlei Vorrechte vor andern Provincialen.

Mothe (la) oder **Motte**, eine 1648 geschleifte Bergfestung in den Vogesen. — **La M. Canillac** (spr. Kanilljack) liegt am Allier, im Dep. der Oberloire, **la M. Montreval** (spr. Mongrewall) im Dep. der Dordogne, u. **la M. S. Heraye** (sprich Lamottsängterä') im Depart. beider Sevren. Letzteres hat 2550 Ew., Minoterien, ein Schloß u. s. w. — Siehe auch **Motte**.

Mothe, 1) auch **Motte** (Ant. Houdard) zu Paris geb. 1672 u. als geschätzter Dramaturg gest. 1731. 2) s. Guyon. 3) **Franz de la M. le Vayer**, ein geistreicher Schriftsteller, zu Paris geboren 1588 und als Staatsrath und Historiograph gestorben 1672.

Motherudes wird als uralter ägyptischer König genannt.

Mothon, s. Moden.

Mothon, 1) s. Mothar; 2) ein im Hause selbst geborner Sklave oder Knecht; 3) ein sehr unzüchtiger Tanz der alten Griechen, etwa unserm Walzer zu vergleichen.

Mothophagie (griech.) s. v. a. Futter für Pulver.

Motion (lat.) Bewegung, bes. durch Spazierengehen oder Reiten. Für solche, welche dazu wenig Kraft oder Zeit haben, sind besondre **Motionsmachinen** von verschiedner Einrichtung erfunden worden. — Im engl. Parliament ist **Motion** (sprich Mohschjen oder Mohschn) ein motivirter, d. i. mit Gründen gehörig unterstützter Vorschlag zu einem Beschlusse. Solche, die darnach geizen, Motions zu machen, heissen **Motionnaires**.

Motir, Motil, Montir, sehr fruchtbare Molukkeninsel, mit einem Vulcane und dem niederländischen Fort Nassau, gehört dem Sultan von Ternate.

Motiv (küchenlatein.) Beweggrund. **Motiviren**, 1) s. Motion; 2) häufig s. v. a. modeln, nämlich etwas so und so machen (z. B. componiren) weil das und das vorhergegangen ist.

Moto (ital.) Bewegung. **Moto precedente** (spr. tsched.) in der anfänglichen Bewegung (zu spielen oder zu singen).

Motos (griech.) Charpie.

Motril, spanische Ciudade in Granada, am Meere, hat 4500 Einwohner, 4 Clöster, Zucker- und Baumwollpflanzungen.

Digitized by Google

Mots gros (franzöſ. — ſpr. Mo groh) ſ. v. a. Zoten.

Motſa, ſ. Moza.

Motſche, 1) ſ. Moſche; 2) eine Stute. Daher iſt **Motſchchen**, **Motſchel** u. ſ. w. ſowohl ein Kuhkalb, als ein Füllen.

Motta, ſ. Lamotta.

Motte, 1) Phalaena Tinea, weitläufige Schmetterlingsfamilie unter den Nachtfaltern, meiſt ſehr klein, mit ſchmalen und gleichbreiten Vorder-, aber ſehr breiten Hinterflügeln, welche in der Ruhe dicht an den Leib ſchlieſſen. Die Räupchen haben 4 bis 9 Fußpaare, u. heiſſen 2) wenn ſie durch ihr Zernagen von Pelzwerk, Tuch u. ſ. w. ſchaden, ſelbſt **Motten**, **Matten**, Schaben. 3) Jeder Nachtfalter, u. 4) insbeſondre die Silbermotte. 5) die Pelzwerk zernagenden Larven gewiſſer Schabkäfer. — Die **Mottenarten** ſ. ihres Ortes im Einzelnen.

Motte, ſ. Mothe. — **M. Fenelon**, anſehnliches Dorf im franz. Departement des Lot, iſt als Geburtsort des ber. Verf. des Telemaque zu nennen. — **M. Landeron** (ſpr. Langd'rong) anſehnl. Flecken im Dep. der Gironde.

Motte, 1) ſ. Mothe No. 1. 2) ſ. Fouqué. 3) ſ. Fénelon. 4) ſ. Lamotte.

Motten, 1) d. i. Mottenarten; ſ. oben. 2) = **Worthe**, **Wurthe**, erhöhete Plätze in Marſchgegenden, um darauf Viehweide oder auch die Wohnung vor den Wäſſern geſichert zu haben.

Mottenblume, ſ. M.Kraut. — **MFliegen**, diejen. Nachtfalterchen, deren Larven die Wickelraupen oder Blattwickler ſind. — **MFraß**, der Verluſt an Dingen, die aus Haaren gefertigt ſind, durch das Anfreſſen der Motten; in gewiſſen Fällen muß derſelbe vergütet werden. — **Mottenkäfer**, ſiehe Pelzkäfer.

Mottenkraut u. in gewiſſen Bedeutungen **MBlume**: 1) die veränderl. Königskerze, Verbascum, Blattaria; 2) das Sandruhrkraut; 3) das gem. Ruhrkraut; 4) der Sumpfporſt, Ledrum palustre; 5) das Taubenkraut; 6) der gem. Steinklee; — und überhaupt jede Pflanze, welche die Motten No. 2 und 5 vertreiben oder tödten ſoll. Das MKr. No. 1 heißt auch **Mottenſamen**.

Motter, ſ. Modder.

Motthühnchen, **Motthuhn** (das kleine geſchäckte) iſt der punctirte Strandläufer oder das rothe Waſſerhuhn.

Mottlau, Nebenfluß der Weichſel, kommt aus dem dirſchauiſchen See, und iſt innerhalb Danzigs Mauern ſchiffbar.

Motto (ital.) ein ſinnreicher, kurzer Denkſpruch, beſonders wenn er als Wahlſpruch dient.

Mottola, neapolitaniſche Stadt und Bisthum, in der Landſchaft Otranto.

Mottſchach, öſtreich. Dorf bei Villach, liefert Mennije, Glöthe und ſogenannten engliſchen Schrgt.

Motualis, **Mutualis**, Völkchen in den ſyriſchen Gebirgen; die Scheiks ſind türkiſche Vaſallen.

Motuaro, Inſelchen dicht bei Neuguinea.

Motun, ſ. Modon.

Motus (lat.) Bewegung, Inſtinct, Aufſtand, u. ſ. w. **Terrae Motus**, ein Erdbeben. **Motu proprio**, aus eigner Willensbewegung, wird in Unterſchriften wie **Manu propria**, nämlich mppr., abgekürzt. **Motus peristalticus**, die wurmförmige Bewegung der thätigen Gedärme.

Motye, **Motya**, altſicilian. Stadt beim lilybäiſchen Vorgebirge; **Motyka** oder **Mutyka** aber lag beim pachyniſchen, und **Motyon** bei Agrigent.

Motze, ſ. Mutz.

Digitized by Google

Moßen, s. v. a. zaudern.

Moßig, = mußig, wie vor der Zeit oder der gehörigen Länge abgeschnitten, z. B. von manchen Hundeschwänzen (wo dann ein solcher Hund ein **Muß** heißt, und oft **Muß** oder **Moß** gerufen wird) und von Erzgängen, die sehr bald abschneiden.

Moubund, s. Maugbund.

Mouchamps (spr. Muschangp) französischer Flecken mit 1750 E., im Departement Vendée.

Mouchard (franz. — sprich Muschahr, ein heimlicher Aufpasser, und zwar ursprünglich in des Inquisitionsrathes **Mouchy** Diensten, also im 16ten Jahrh., gegen die Protestanten. So nannte man auch Napoleons geheimen Spione, oder auch **Mouches**, das heißt Ungeziefer, Fliegen. **Mouches** oder **Mouchen** (spr. Muschen) sind auch die Schönpflästerchen; siehe im Sch.

Moucheron (spr. Muscherong) Friedrich u. Isaak, Vater u. Sohn, gute Landschaftsmaler; ersterer, geb. zu Emden 1633, starb zu Amsterdam 1686; letzterer lebte zu Amsterdam 1670 — 1734.

Mouchet (spr. Muschä) 1) Georg Joh., ein gründl. Forscher des ältern Französischen, lebte 1737 bis 1807. 2) Franz Niklas, guter Portraitmaler zu Paris, Stifter der Kunstschule zu Grai, wo er auch 1750 geb. war u. 1814 starb.

Mouchette (franz. — spr. Muschett') a) bei der Artillerie: ein Stabhobel mit concavem Eisen; b) der Kranzleisten eines Gebäudes. — **Mouchettes**, die Lichtputze.

Mouchetiren (franz. — spr. musch'tiren) mit schwarzen Flecken versehen oder besprengen, besonders mit Schönpflästerchen.

Moudon (spr. Mudong) oder **Milden**, gewerbsame helvet. Stadt mit 1400 Einwohnern, an der Broye, im Canton Waadt.

Mouffette (franz. — spr. Muff—) Schwaden, ein den Athem versetzender Dunsthauch.

Moufle (frz. — spr. Muffl) 1) s. Muffel; 2) ein Flaschenzug; 3) ein Fausthandschuh; 4) = **Moufflon**, **Mouflon** (spr. Mufflong), s. Muffelthier.

Mougin (Pet. Anton — spr. Muscheng) ein franz. Dorfpfarrer und verdienter Astronom, geb. 1735 zu Charquemont, gestorben 1816.

Mouharrem, im arabischen Kalender der erste Monat.

Mouillíren (franz. — sprich mullíren) weich aussprechen; es geschieht nämlich mit dem ll, wenn man es wie llj ausspricht.

Moulage (frz. — spr. Mulahsch') Carton, Form u. s. w., insbes. zu Kunstfeuerhülsen u. die der Geschütze und Stückkugeln.

Moulin (du M. — spr. dü Muleng) oder **Molonaeus**: 1) Peter, ein ber. reform. Theolog, Hofpred. der Kath. von Navarra, geb. 1578, gest. zu Sédan 1658, wirkte 1615 in England vergebens für die Vereinig. der evangel. Kirchen. 2) Gabriel, ein guter normand. Historiograph aus Bernai, st. ums J. 1660. 3) s. **Dumoulin**.

Moulinage (frz. — sprich Mulinahsch'; von **Moulin**, die Mühle jeder Art) s. v. a. Filatorium; auch die damit geschehende Arbeit.

Moulines (Wilh. v. M.) zu Berlin geb. 1728 und als reformirter Kirchenrath gestorben 1802, ein verdienter Polyhistor.

Moulins (spr. Muleng, d. h. Mühlen) 1) Hptstadt des franz. Depart. des Allier, an diesem gelegen, wohlgebaut, doch nicht lebhaft, hat ein Schloß, 12 Kirchen, 13900 Einw., ein Handelsgericht, auch Heilquellen, u. liefert Linnen-, Strumpf- u. Quincailleriewaaren. Der Bezirk v. M. hat auf 42^{39} QM. an 78000 E. — 2) M. la **Marche**, ein sehr kleines Städt-

Digitized by Google

chen im Bezirk v. Mortagne, mit Nadelfabr. — 3) M. en Gilbert (spr. angschillbehr) Sitz eines Bezirkstribunals im Departement der Nièvre, doch sehr klein.

Moulins, s. Desmoulins.

Moullion (?) s. Prats de Molo.

Mounier (Joh. Jos. M. — spr. Muhnjee) geb. 1758 zu Grenoble, gehörte zu den einflußreichsten Männern beim Anf. der Revolution, die er wider Willen befördern half; bald aber ging er nach Deutschl., u. stiftete das bekannte Institut für junge Engl. zu Belvedere bei Weimar. Doch starb er 1806 als Staatsrath zu Paris, und hinterließ eine Menge, zum Theil treffliche politische Schriften.

Mounster, s. Munster.

Mount (engl. — spr. Maunt) oder **Mountain** (aus Montagne geradbrecht; s. Maunt'n) ein Berg. — Der M. **Battok** (spr. Bättack) in Kinkardine Sh. hat 3235, der M. **Misery** auf S. Kitts in Westindien 3711 Fuß Seehöhe. — **Mount Holy**, s. Bridgetown.

Mounthrath, irische Stadt in Queens, am Nore; hier streichen bis jetzt unbenutzte Eisensteingänge. Eben da liegt das Linnenfabrikstädtchen **Mountmellich** (sprich millitsch.

Mountsbay (spr. Mauntsbeh) als Hafen benutzte Bucht an der südwestl. Küste von Cornwall.

Mountstuart (spr. Maunt-Stjuart) schönes Landschloß der gräflichen Familie Bute in Schottland, auf der Insel Bute.

Mount Vernon (sprich Maunt Wernen) dasjen. Landschloß am Potowmak in Virginien, wo Washington 1799 privatisirend st.

Moura, grosse, doch öde portugies. Stadt in Alentejo, als Waffenplatz dienend, hat nur 4050 Einwohner und 5 Clöster.

Meurachet (spr. Muraschä) ein geringerer weisser Burgunderwein.

Mouradgea d'Ohsson (Muradja) der ber. Verfasser des Tableaus über den türk. Staat, ein geb. Constantinopolitaner, dann schwed. Geschäftsträger das., lebte später meist in Paris, u. st. 1807.

Mourao, portugies. Burg u. Bergstadt mit 2200 Einwohnern, in Alentejo, unweit der Guadiana.

Mouree, s. Mawry.

Mourgues, s. Monaco.

Mourne-Hills, irischer Bergzug im südl. Theile v. Down, hat bis zu 2345 Fuß Seehöhe.

Mourqui, s. Murki.

Mourzuk, s. Murzuk.

Mouson, s. Mousson und Mouzon.

Mousquete u. s. w., siehe Muskete.

Mousse de Corse (spr. Muß) ist bei französischen Droguisten der Wurmtang.

Mousseline, s. Musselin.

Mousseron, **Mouceron** (spr. Musserong) und wenn er klein ist: **Mousserole**, ein in Frankreich sehr beliebter, champignonähnl. Pilz, Agaricus alliatus, **Moosretsche**, **Kreuzling**, **Krößling** genannt; er schmeckt nach Knoblauch.

Moussieres (les; spr. lee Mußjehr) eine Höhe des Jura, 3588 Fuß über das Meer erhaben.

Moussiren (frz. — spr. muß.) schäumen, viele Bläschen werfen; bes. wenn der erst in der Flasche oder im Glase gährende Wein, das Sauerwasser u. s. w. dieses thun. Daher die beim Champagnerweine vorkommenden Ausdrücke **mousse** (der während der Gährung abgezogne) u. **non-mousse**, der beim Abziehen die Gährung schon überstanden hatte.

Mousson, **Mouson** (franz. — spr. Musong) 1) diejen. Etesien in tropischen Meeren, wel- ½ J. aus Einer, u. dann aus der

entgegengesetzten Gegend wehen; wenn man sich darnach richtet, so **besegelt man die Mousone.** 2) In Ostindien s. v. a. Winterzeit.

Monstache (franz. — spr. Mußtasch') ein Schnurrbart, sowohl bei Menschen als bei Thieren.

Moustier (Eleonor Franz Elias, Marq. de M. — sprich Muhtjee oder Mußtjee) zu Paris geboren 1751 und gest. 1817, war früher französischer Gesandter (seit 1778 zu Trier, später zu London, Berlin und Constantinopel) und emigrirte 1792 nach England, wo er der Sache der Bourbons wesentlich nützte; mit diesen erschien er 1814 wieder zu Paris.

Moustiers (spr.? — wahrscheinlich Muhtjee) frz. Stadt im Depart. der niedrigeren Alpen, mit 1950 Einwohnern, 3 Papiermühlen und bekannten Geschirrfabriken.

Moutarde, s. Mostrich. **Moutardier** (sprich tardjee) eine Senfbüchse, die bekanntlich eine der Flaschenform sich nähernde Gestalt hat.

Moutiers (sprich Muhtjee) Hauptst. der sardin. Grafschaft Tarantaise in Savoyen, an der Isère, hat 1900 E., eine Domkirche, Seminar, Gymnasium u. Saline, dazu das Dorf Salins die Soole liefert. — S. auch Münster No. 7.

Moutir, s. Motir.

Mouvement (frz. — spr. Muw'mang) Regung, Bewegung, besonders bei den Truppen.

Mouver, Mouwer, niederländisches Getreidemaß, etwa ein Doppelscheffel; denn es faßt zu Arnhem 6681 u. 8535, zu Duisburg 6680 u. 6585, zu Herzogenbusch 7170, zu Nimwegen 6758, zu Venloo 6805 u. 6757 par. Cubikz.

Mouzon, Mouson (spr. Mußong) franz. Stadt mit 2200 E. u. Sergefabr., im Depart. der Ardennen. — S. auch **Pont à M.**

Movazen, in Persien, entsprechen unsern Thürmen.

Moviren, regen, bewegen. **Sich mov.**, 1) unruhig werden, auch: mit Aufstande drohen; 2) sich mausig machen. **Moventia**, s. v. a. Mobilia. **Caussa movens**, 1) die erregende oder Grundursache; 2) die allernächste oder letzte Ursache.

m. o. w., Abkürzung von: mehr oder weniger.

Mowaffek (der Kalif) siehe unter Motadhed Billah.

Mowee (sprich Muwi oder Mau-ih) doppelte Sandwichesinsel, hat auf 31 $\frac{1}{10}$ QuM. mindestens 60000 Einwohner, und steigt im **Pic von Mowee** bis 8076 Fuß über das Meer empor.

Mown, s. Munster.

Mora, ein graues wolliges Wesen, das die Chinesen u. Japanesen aus der äussern Haut von Nesseln, Beifuß oder dergl. bereiten. Man formte es sonst häufig (und in Japan noch jetzt) in pyramidale Kerzchen, setzte diese auf gichtische Körpertheile, und verbrannte sie daselbst, um die Gicht zu vertreiben; jetzt hält man davon wenig mehr, u. widerräth sogar den Gebrauch, sobald podagrische Entzündung da ist. Die Kugeldistel, Wollblume und a. unsrer Gewächse geben auch eine Mora.

Moxacar, s. Mujacar.

Moxente (spr. Mochente) spanische Stadt mit 3800 Einw., in Valencia. **Moya** (spr. Moja) aber liegt in Catalonien, und hat 2400 Einwohner.

Moy (spr. Moj') portugiesisches Gewicht, = $\frac{1}{4}$ Last.

Moya, besser **Muya**, span. **Lodo**, d. i. Koth: ein vulcan. Erzeugniß der Cordilleren, nämlich ein erdartiger, mit zahllosen Fischen vermengter Brei, der bald verhärtet, und glasigen Feldspath, Bimsstein und eine torfähnl. Substanz enthält. Sie bricht auf feuchten fruchtbaren Ebenen hervor.

Moyaux (spr. Mojoh) gros-

Digitized by Google

ser französischer Flecken im Departement von Calvados.

Moyen (franz. — spr. Mojeng) 1) das Mittel, bes. ein Beweismittel vor Gericht; 2) **Moyens**, das Vermögen. — 3) (Adject.) was in der Mitte ist. Daher ist **Moyenne** eine mässig-grosse, besond. eine 6pfündige Kanone. **Au Moyen**, mittels.

Moyenvic (spr. Mojengwick, im Gegensatz der nahen Festung Vic) ehemal. Fest. an der Seille, im Departem. der Meurthe, hat 1400 E. und ein grosses Salzwerk, wozu Dieuz die Soole liefert.

Moyo, portugies. Getreidemaß, etwa ein Malter, faßt zu Lissabon 40500, zu Sanct Ubes 44796 pariser Cubikzoll.

Moyra (spr. Mäurá) irisches Dorf in Down, am Lagancanale, liefert viel Leinwand.

Moyreau (Joh. spr. Moaroh, 2sylb.) ein geachteter Kupferstecher aus Orleans, geboren 1691, gestorben zu Paris 1762.

Moys, **Mois**, preuss. Dorf südöstlich bei Görlitz in der Lausitz, bekannt durch das Treffen am Jäkelsberge, den 7. September 1757, wobei der Held Winterfeld blieb.

Moyses, s. Moses.

Moyssant oder **Moissant de Brieux** (Jakob — spr. Moasang und Brióh) geb. zu Caen 1614, gest. als geachteter lat. Dichter u. Parlementsrath zu Metz 1674, veranlaßte bes. die Stiftung der Univ. Metz. — Der Bibliothekar Franz M. zu Caen, geboren 1735, gest. 1813, gehört zu den bessern frz. Bibliogr. u. Rhetorikern.

Moza, **Motsa** (a. G.) jüdische Stadt im Stamme Benjamin.

Mozambique (sprich Mosambick, eigentlich aber wohl Mozambique) 1) Insel an der Ostküste von Südafrika, v. welcher 2) das ganze Küstenland jener Gegend, u. 3) der den Portugiesen davon gehörige Theil benannt sind. Eigentlich haben diese nur auf etwa 50 QM. 60000 Unterth., beherrschen aber von hier aus mittelbar ein grosses Gebiet, u. ziehen daher Gold, Elphenbein, Sklaven u. s. w. 4) Die Hauptstadt der Insel, etwas befestigt, mit 13000 meist arab. Einw. u. einem Bisthume.

Mozambo heißt in Brasilien s. v. a. Mestize.

Mozaraber, das ist unächte Araber, wurden die Christen in Spanien v. den Mauren, so lange diese dort herrschten genannt. Wegen ihrer langen Trennung von Rom, welches indessen den geistl. Supremat erwarb, hatten sie noch lange die älteste (**mozarabische**) Leiturgie, die man noch jetzt in einer Capelle zu Toledo beibehalten findet.

Mozart, 1) Leopold, geboren 1719 zu Augsburg, gest. als Capellmeister zu Salzburg, ein guter Kirchencompositeur, Verfasser einer treffl. Violinschule u. s. w., würde gleichwohl ohne seines unsterblichen Sohnes Ruhm wenig genannt werden. Dieser 2) genannt Johann Chrysost. Wolfg. Amadeus Mozart, geb. zu Salzburg 1756, steht nicht allein unter den deutschen, sondern unter den Musikern aller Zeiten als der höchste da; u. bedenkt man überdieß, wie so sehr er selbst sich gebildet, wie viel er der Welt bis zu seinem frühen Tode gegeben, wie wenig Zeit des Tages er gleichwohl auf das Componiren gewendet, u. wie dennoch, was er gab, an lichtvoller Erhabenheit, an schmeichelnde u. immer neuer Melodie, an stets correctem Satze, an genialer Wahrheit des Ausdruckes, an nie überladener und doch stets reicher Instrumentirung, alles überstrahlt, was die trefflichsten Meister gaben: so möchte man sagen, es habe sich ihm das Ideal musterhafter Composition verkörpert; ja, es steht vielleicht in keiner schönen Kunst ein Held so einzig

Digitized by Google

da, als Mozart, da sein Name in jeder der 4 Hauptbranchen der Musik entweder als der erste oder doch neben dem ersten glänzt. Abgeschmackt ist es, neben M. Rossini nennen zu wollen, der — wenn er auch ein musterhafter Opernsetzer wäre — doch immer nur eine einseitige Grösse haben würde. Daher giebt es Rossinianer, aber keine Mozartisten, wie es keine Raphaelianer u. Schillerianer giebt. Mozart schrieb für alle Zeiten u. für alle Stufen der musicalischen Ausbildung, und sein Don Juan entzückt Alt u. Jung je länger je mehr, obgleich er schon 1788 geschrieben wurde. Mozart selbst, ein schlichter, obwohl heitrer Mann, richtete sich — behauptet man — durch Trunk vor der Zeit zu Grunde, u. st. am 5. Dec. 1792 als k. k. Capellmeister zu Wien, welche Stelle er, nach langjährigen Reisen, 24 Jahre alt angetreten.

Mozette, Mozzet, s. v. a. Gugel.

Mozul, s. Mosul.

Mozzi oder Mutius (Marc. Anton.) guter italien. Belletrist und Dichter, ein Meister auf der Mandoline, lebte 1678 bis 1736, meist am Hofe der Medicis.

M. p., m. p., Abkürzung von Mensis praeteriti, des vergangnen Monats.

M. P., hinter dem Namen eines Briten, bedeutet, daß er ein Glied des Parliaments sey (= Membrum Parlamenti.

M. P. u. m. p., auf Recepten = Massa Pillarum, Pillenmasse, u. Manipulum, eine Hand voll; auf Noten 1) meno piano, weniger schwach; 2) mezzo piano.

mppr., m. p., oder mpp., s. Manus und Motus.

Mr., vor einem Namen: Abkürzung von Monsieur, Herr; auch wohl von Magister.

Mrk., Abkürzung von Mark.

M. R., = meine Rechnung.

Mroßen, Mroczem, Morsza, sehr kleine preuss. St. im Regbezirk Bromberg, Kreise Wirsitz, am Mühlenfliesse.

Mrs., = Messieurs, meine Herren; also = MM.

Mc., Msc., oder Mscr., auch Mscpt., Abkürz. von Manuscript. — Auch heißt M. S. C. soviel als Mandatum sine Clausula, unbedingt anbefohlen.

Mscheno, besser Mßeno, 1) deutsch: Wernschen, auch Wemschen, grosser böhm. Flecken im bunzlauer Kr., gehört zur Herrsch. Lobes. 2) Böhm. Dorf mit einem Bade, im Rakonitzer Kreise.

Msta, russischer Strom, der in den Ilmensee fällt.

Mstislawl, russ. Kreisstadt im Gouvern. Mohilew, hat 3500 christliche u. 550 jüd. Ew., 7 Kirchen, 3 Clöster und 1 Synagoge.

Mszozonow, polnische Stadt mit 1300 Einw., in Masovien.

Mz., Abkürz. v. Metze, Metzen.

Mzensk (?) russische Kreisstadt im Gouvernement Orel.

Muan de Bellone (sprich Můang) französische Alpenspitze von 10218 Fuß Seehöhe, bei Sanct Bonnet am Drac.

Muab, Mahwahib, arab. Städtchen und Castell, mit einem Palast des Imans von Dschebal, in trefflicher Gegend, treibt starke Pferdezucht.

Mucaceira, Inselchen in der Münd. des portugies. Stromes Mondego, liefert viel Lagunensalz.

Mucago, Mucilago (küchenlat.) bereiteter Schleim, z. B. von Gerstengraupen.

Mucara, columbisches Küsteninselchen.

Mucesciren (latein.) kahmig oder schimmelig werden.

Much, = Schimmel (=Pflanze). Daher mucheln, muchen, muchzen, mücheln, müchzen, müßen, münchen, münchzen, miechteln, muffen,

Digitized by Google

mufzen, müffen u. s. f., eigentlich = schimmeln, dann aber überhaupt = anbrüchig, halbverderben riechen oder schmecken. Muchlig, 1) = müffig, anbrüchig, halb-verdorben; 2) statt kugelig, abgerundet.

Muchawica (spr. za) Nebenfluß des Bug in Rußland.

Muchekemin, der türkische Oberküchenmeister.

Muchthusier, altes Volk im heutigen Tripolis.

Mucidan (spr. Müssidang) franz. Stadt mit 1200 Ew. und starkem Eisengewerbe, an der Isle, im Departement der Dordogne.

Mucillac (spr. Müßilljack) grosser französ. Flecken unweit der See, im Bezirk von Vannes.

Mucius, s. Scaevola.

Muck (spr. Mock) eine der kleinern Hebrideninseln bei Schotland, nördlich von Mull.

Mucke, 1) s. Mücke. Ueberhaupt nennt der Süddeutsche alle kleineren 2geflügelten Thiere (selbst Vögel) Mucken. Bei Oken sind Mucken alle Nierenfliegen, d. i. die 4te Zunft der 9ten Thierclasse: 2 geflügelt, manchmal auch ungeflügelt, mit Saug- oder Stechrüssel; die Larven fußlos. Hierher gehören die Geschlechter Pulex, Culex, Tipula, Cecidomya, Chironomus, Hippobosca, Musca, Oestrus, Syrphus, Conops, Stratiomys, Leptis, Bombylius, Asilus, Empis, Tabanus u. s. w. — 2) Antwerpener Getreidemaß, 1226 pariser Cubikzoll fassend. — 3) = Mücke, ein Werkzeug, die Weinbeeren von den Kämmen loszureissen. — 4) = üble Laune, bes. wenn Andere darunter leiden. 5) Bei Pferden: a) ein heiml. Fehler; b) der Fehler des Eigensinnnes, auch des leichten Scheuwerdens. 6) = Schwierigkeit. 7) Mucken heißt auch a) das scharfe Flohkraut; b) das Pfeilkraut.

Muckelig, in Franken s. v. a. schwapplig, dick und fett.

Mucken, 1) = mucksen, nur anfangen laut zu werden, z. B. v. Kettenhunden; 2) in Franken = nicken, sitzend oder stehend ein wenig schlummern; 3) = Mucken haben, Schwierigkeiten finden.

Muckenthurm, bad. Flecken mit 1100 Einwohnern im Amte Rastadt, liefert Fajancethon.

Mucker, = Duckmäuser. Muckerei, Heuchelei, Scheinheiligkeit. Muckern, 1) = duckmäusern; 2) = mockern, flottern.

Mucks, Muck, Mucksen, 1) ein Ton, der zwar statt eines Wortes gelten soll, aber keines ist; also das Mu der Lateiner; 2) hier u. da: eine kaum sichtbare Bewegung, die im Mu oder Nu geschieht.

Muckvogel (scherzw.) die gemeine (Sing-) Mücke.

Mucor, s. Schimmel. Mucös, mucôs, muccôs, schimmelig, kahmig, schleimig.

Mucruss (spr. Mock-roß) irische Villa und grosser Herbert'scher Park, am Seeufer der County Kerry.

Muctar, ein Moscheebedienter, der die nöthige Beleuchtung besorgt.

Muculent (lat.) schleimig, rotzig, schmierig.

Mucunen, altes Völkchen im heutigen Algier.

Mucus, 1) eigentl. der Rotz; 2) s. Schleim, thierischer.

Mud, s. Mudd.

Mudaghar, grosse und etwas befestigte Stadt des Mahratten-Oberhauptes, in Bejapur.

Mudania, s. Montagna.

Mudaris, (Mehrere heissen Muderi) bei den Türken ungefähr s. v. a. ein Gymnasiallehrer.

Mudau, badischer Flecken mit 1100 Einwohnern, im Amte Buchen.

Mudde, 1) = Mudder, d. i. Moder. 2) = Mutte, d. i. a) eine unreinl. Weibsperson; b) ein Schwein, das sich im Kothe ge-

Digitized by Google

wälzt hat. 3) Eine Ratte. 4) Statt Müde. — Muddeln, mudden (sich) das Gesicht abwischen. — Mudder....., s. Moder..... — Muddern, 1) den Schlamm aufrühren; 2) ihn fortschaffen. Ein Schiff muddert, wenn es mit dem Kiel den Boden durchwühlt. Vom Mudderhamen s. unter Ketscher. — Muddig, = moderig, schlammig.

Muderi, s. Mubaris.

Mudike (ein Beiwort) = molsch.

Mudo-Manu, die Taubeninsel, eine der unwichtigeren Sandwichsinseln.

Mübajädschi, in der Türkei: der oberste Vorgesetzte des Proviant- und Trainwesens.

Mübeßlin, die schwarze Meerschwalbe, Sterna fissipes.

Mücheln, preussische Stadt im Regbezirk Merseburg, Kreis Querfurt, heißt auch Michelda, hat 700 Einw., und liefert Salpeter, Pulver und Braunkohlen.

Mücheln, mücheln, siehe mucheln.

Mücke A) 1) s. Mucke No. 1. — 2) = Schnake, Gälse, Gölse, Culex, ein Geschlecht v. Insecten, die aus Wasserlarven kommen, und einen Stechrüssel mit 5 Stechborsten haben. Die Mückeneier schwimmen in kahnförm. Häufchen auf dem Wasser. Culex reptans, s. kolumbatscher Mücke. — 3) Insbes. Culex pipiens, die gemeine Mücke, Schnake, Stechschnake, Licht-, Sing- oder SangM., Muckvogel, in beissen Ländern Mosquito, ist bekannt. — B) siehe Mucke No. 3.

Mückenbaum, die Schwarzpappel. — MBeine schreibt man einem Menschen zu, der keine Waden hat. Auch ist MBein s. v. a. der Rauch oder Purrhafer.

Mückenberg, 1) Berg des böhm. Erzgebirges, nördl. v. Teplitz, über Graupen, an sich gegen 1000 Ew., über dem Meere gegen 2600 par. Fuß hoch, trägt eines der beiden Mückenthürmchen (2 Bergcapellchen der Gegend) u. eine sehr grosse Zinngrubenpinge, worin Veilchenmoos; die Aussicht ist die schönste des ganzen Erzgebirgs, und zeigt sowohl Dresden, als das Closter vor Prag, sowohl das Riesen-, als das bairische Gebirge. Am südlichen Abhange der gleichnamige Bergort mit vielen Zinngruben. — 2) Preuss. Ort im liebenwerder Kr. des Regbez. Merseburg, am Schradenwalde, mit 600 Ew., treffl. Schloß und Park gehört dem sächs. Cab.Min. Grafen von Einsiedel. 26 Häuser haben Stadtrecht. Starker Fisch- u. Krebshandel. ¼ M. davon der herrschaftliche Lauchhammer, s. im L.

Mückenblume, das 2blättr. Knabenkraut, Orchis bifolia. — MDreck heißt auch die Sandtute, eine kleine Kegelschnecke. — M.-Ente, FliegenE., eine Spielart der Löffelente. — MFang, 1) die klebrige Lychnis, u. 2) eine Leimkrautart; an beiden bleiben die Mücken leicht hangen. Der M.-Fänger ist der Fliegenschnäpper. — MFett, s. v. a. ein Unding. Man pflegt damit Alberne in den April zu schicken. — MFliege, eine den Fliegen sich nähernde Schnakenart. — MFlor, 1) s. v. a. Fliegennetz für Pferde; 2) = Moscadière. Der erstere heißt auch MGarn, MNetz. MGitter aber ist eine vom Nabler aus feinem Drahte geflochtnes Gitter, im Sommer statt eines Fensterflügels einzusetzen, um zwar frische Luft, aber keine Mücken u. s. w. ins Zimmer zu lassen. — MGlas, ein Gefäß mit einer entweder klebrigen oder giftigen Feuchtigkeit, um darin Mücken u. a. Ungeziefer zu fangen. — MKraut, 1) Erigeron acre, das scharfe Flohkraut; 2) das Pfeilkraut; 3) der Ruhr-

Digitized by Google

und der Flöhalant, welche die M. vertreiben sollen; 4) die gemeine Dürrwurz. — M-Motte, ein kleiner, den Mücken an Form nahe stehender Dämmerungsfalter. — M-Netz, s. M-Garn. — M-Pulver kommt zu Mücken-tödtenden Flüssigkeiten; s. M-Glas. — M.-Schimmel, = Fliegenschimmel. — M-Schmalz, s. Mückenfett.

Mücken-sehen (das) ein Augenübel, dem nicht selten der schwarze Star folgt; der Leidende meint dann, bes. wenn er gen Himmel blickt, allerlei schwarze Figürchen vor Augen zu haben. Zum Theil dürfte es wohl auch darauf beruhen, daß die Eindrücke auf die Netzhaut viel später, als bei andern Menschen, vergehen.

Mücken-seigen, M.-säugen (das) d. i. die Unart, über Kleinigkeiten, die man sorgsam beobachtet, das Wichtige hintanzusetzen. — Mückenstecher, 1) die Nachtschwalbe; 2) der Fliegenschnäpper. — M-Taler, s. Wespentaler. — M-Wanze, die Baumwanze, der Baumfloh. — M-Wedel, vergl. Fliegenwedel; er gieng dem Fächer der Damen zuvor. — M.-Würger, der glattblättrige Hundskohl oder die Fliegenfalle.

Mückern, = stark muffen.

Mücklich (z. E. schreiben) d. i. funzlich, klein und kraklich.

Müdd, Müdde (die), Mud, Muid, Mui, Müth, Mütt, Muidd, Muth, franz. Muid (spr. Müh) in SüdD., den Niederlanden und Frankr. ein Maß zu trocknen Dingen, zum Oel und Weine. Es hält zu Appenzell 4606, zu Bern 7980 u. 8476, zu Amersfort 9055, zu Amsterdam 5440 und 5904, zu Basel 813 (?) zu Bommel 8165 u. 8048, zu Büren 6999, zu Campen 5902, zu Kuilenburg 7000, zu Deventer 4083 u. 4024, zu Edam 5449 u. 5366, zu Enkhuizen 6680 und 6585, zu Gorkum 8521, zu Gröningen 4390, zu Harderwick 4923 und 4873, zu Harlingen 4454, zu Heusden 8521 u. 8387, zu Ysselstein 7349 u. 7244, zu Leerdam 8521, zu Leuwarden 4454, zu Löwen 5366, zu Montfort 7000 und 6899, zu Monikendam 5449, zu Muyden 6680 u. 6585; eben so zu Narbonne; zu Naarden 6687, zu Neufchatel 807 (?) nach Andern aber 14424, zu Orleans 19340 u. 19674, zu Oudewater 7000, zu Paris 92831, zu Purmerend 5449 u. 5366, zu Rheinen 7349, zu Rouen 108237 u. 108303, zu Schafhausen 4606, zu Schönhoven und Tiel 7000, zu Tongern 9799, zu Utrecht 5879, zu Vianen 7349, zu Wesel 6680, zu Wien 106110, zu Zürich 41701 franz. Cubikzoll. In den meisten Orten entspricht es also dem Doppelscheffel. In Zürich theilt man es in 4 Viertel, 16 Vierlinge oder 64 Mäßli, zu Bern in 12 Mäß, 48 Immi oder 96 Achterli, zu Basel — wo es nur ⅓ Sack ist — in 4 Köpflein oder 8 Becher; zu Wien hält es 30 Metzen. Das Wein-Müdd ist in der Schweiz dem Saum (= 12 Sester oder 34 Eimer) und zu Augsburg 6 Besons oder 96 Seideln gleich, u. zu Bozen wiegt ein Müd oder Mud Oel 6 leipziger Stein.

Müffchen, s. Muff 1 und 2.

Müffelkäfer, der Samen-K.

Müffen, 1) in activer Bedeutung: sich — obwohl nicht laut, doch unhöflich aufführen; in neutraler Bedeutung, s. muffen. Dasselbe bedeutet auch müffern. — Müffig, müffigt, s. muffig. — Müfzen, sehr stark schimmelig oder sonst übel riechen.

Mügeln, 1) sächsisches Aemtchen im leipziger Kreise, womit Sornzig combinirt ist; es hat gegen 4900 Einw. und treffl. Feldbau. 2) Dessen Hauptstadt, an der Döllnitz, hat 1300 E., ein Schloß (Ruhethal) u. einige Leinwebereien. Im nahen Dorfe Altmügeln starke Jahrmärkte.

Digitized by Google

Müger, die Spitzmaus. So nennt Oken alle Säugthiere 5ter Zunft oder die Geschеidbolke, näml. die Geschlechter Chrysochloris, Centetes, Thylacis, Perameles, Didelphys, Dasyurus u. Galeopithecus; sie haben viele dreikantige Zähne, einen langen Schwanz, und grossentheils einen Zitzenbeutel.

Müggelsee, fälschl. auch Michelsee (denn jenes W. ist serbisch: = See zwischen Hügeln) Landsee oberhalb Berlin, an den Müggelsbergen, 1 St. lang, v. der Spree durchflossen, 130 Fuß über dem Meere; die Berge erreichen 340 Fuß Seehöhe.

Müglitz, 1) = rothes Wasser, sächs. Nebenwasser der Elbe, die es, von dem altenberger Zinnwäschwasser (dem Tiefenbache) selbst gefärbt, ein wenig röthet, berührt Lauen- u. Bärenstein, Glashütte und Dohna, und bildet das Schloitzthal, vielleicht das schönste in Sachsen, Fundort mehrerer Edelsteine. — 2) = Mohelnice, mähr. Stadt mit 2700 Einw., im olmützer Kreise, an der March, ist erzbischöflich.

Mühl, oberöstreich. Nebenfluß der Donau, nach welchem das Mühlviertel benannt ist.

Mühlamt, s. Mühlenamt. — **Mühlarzt**, ein Müllergesell, der auf das Ausbessern schadhafter Mühlen wandert.

Mühlau, 1) s. Myhlau; 2) sächs. Dorf bei Penig, mit starker Weberei, Bleiche, schöner Spinnmühle und 1100 Ew.; 3) Thal bei Admont in Steiermark, mit einem Drahtwerke.

Mühlaufschwung, eine Schwingübung der Turner.

Mühlbach, Grindelbach, 1) ein Bach, der wirklich eine Mühle treibt; 3) ein solcher, der sie (oberschlächtig) treiben könnte; vermag er dieß mittel- oder gar unterschlächtig, so ist er ein Fluß.

Mühlbach, östreich. Dorf im salzburger Kreise, am gleichnamigen Gebirgswasser, hat ein Vitriol- u. Schwefelwerk.

Mühlbereiter, in Papierm. derjenige Gesell, der die Geschirre in Aufsicht und Besorgung hat.

Mühlberg, 1) preuss. Stadt an der Elbe, im Regbez. Merseburg, Kr. Liebenwerda, sonst der Sitz eines sächs. Amtes und zuvor eines reichen Closters (Güldenstern genant), hat ein Schloß, 2350 E., einigen Weinbau, Stromhandel u. Schiffbau. In der Nähe wurde 1547 Joh. Friedr. v. den Kaiserlichen und Moritzischen geschlagen u. gefangen. Bei dieser Schlacht (den 24. April) scheinen die ersten Husaren in Deutschland vorzukommen. 2) Name sehr vieler Berge, auf welchen eine Wind- oder an welchen eine Wassermühle steht; bekannt ist bes. der MB. bei Oschatz in Sachsen, eine Stufe des Kolmberges.

Mühlbeschauung, s. v. a. Mühlenschau. — **Mühlbock**, ein Eisbock vor einem Mühlwehr. So h. auch ein preuss. Dörfchen in der Oberlausitz, welches den Thon zu den Thommendorfer Pfeifen liefert. — **MBottich**, **MLauf**, die hölzerne Umgebung eines Mühlsteinpaares. — **MBret** soll hier und da ein Theil des Pfluges genannt werden; wahrscheinlich ist damit das Strichbret gemeint.

Mühlburg, sehr kleines badisches Städtchen im Amte Durlach, hat eine Krappmühle.

Mühlburschen nennen sich lieber Mühlknappen; s. dies.

Mühldorf, 1) bair. Landger. von 12¼ QM. mit 26300 Ew., im Isarkreise. 2) Dessen Hauptstadt, am Inn, mit 1300 Einw. Beim nahen Dorfe Ampfing wurde Friedrich v. Oestreich 1322 v. Ludwig dem Baiern gefangen genommen. 3) = **Mühlsdorf**: Dorf bei Lohmen in der sächs. Schweiz,

Digitized by Google

hat lauter tetrassirte Gärten; dabei die oft abgebildete Lochmühle.

Mühle, A) 1) jede Machine zum Zermalmen harter Körper, sie werde nun durch Wasser, Wind, Dampf, Vieh oder Menschen getrieben. 2) Beim Müller auch s. v. a. Mühlgang; er stellt sie u. läßt sie zusammen, d. i. er bringt den Läufer höher oder niedriger an. B) 1) Vom Wasser getriebene Machine v. mancherlei, nicht füglich in Eine Begriffsbestimmung zu bringenden Arten, z. E. die Stampf-, Oel-, Loh-, Erz-, Papier-, Pulver-, Schneide- oder Säge-, Walk-, Schleif-, Spinnmühle, u. s. f. 2) s. auch Filatorium. 3) Fälschl. statt Hand- od. auch Roß-Spinnfabrik. Man giebt dem Tuche die M., indem man es durch die Walkmühle walken läßt. C) 1) Ein Spiel, das wenig mehr vorkommt, an welches jedoch die Figur erinnert, die auf Puffbretern dem Damenbrete entgegengesetzt angebracht ist. 3 concentrische Quadrate sind durch 4 Linien, welche die Ecken und durch 4, welche die Mittelpuncte der Seiten treffen verbunden; hierdurch bilden sich 24 Puncte, auf welche die Spieler abwechselnd einen Stein setzen dürfen, bis jeder 9 gesetzt hat. Wer nun 2) eine Mühle voll macht, d. i. 3 durch Eine Linie verbundene Steine setzt, kann dafür dem Gegner einen einzeln stehenden Stein nehmen. Für diesen ist das Spiel unrettbar verloren, wenn der Erstere eine doppelte oder Zwickmühle hat, d. i. 5 Steine in solcher Stellung, daß jeder Zug (denn wenn die 9 Steine gesetzt sind, wird v. Einem Puncte zum nächsten gezogen) eine Mühle voll macht. Man sagt nicht: Mühle spielen, sondern: M. ziehen. D) In der Turnkunst: ein gewisser Seitensprung. E) s. Klappermühle. — Die Mühlen in Amalgamir- u. Blaufarbenwerken kommen im Wesentl. mit den Kornmahlmühlen überein. — Philosophische M. nannte Lancelot diejen. Machine, worin er Körper kleinte, die darauf mit Wasser extrahirt wurden. Mit solchen Extracten machte der Graf la Garaye später grosses Aufsehen. — Siehe auch Mühleisen.

Mühleisen, 1) die senkrechte Eisenwelle für das Getriebe, das den Läufer bewegt; 2) im Strumpfwirkerstuhle: die Mühlstange, eine Eisenstange längs den Schwingen, um dadurch die Plattinen zu richten; mit ihren Schrauben zusammen heißt sie auch die Mühle.

Mühlenamt, Mühlamt, 1) eine Behörde zur Mühlschau in einem Bezirke; 2) das Gerichtsdirectoriat über die Unterthanen eines schriftsäss. Mühlengutes; 3) im sächs. Erzgebirge: ein Aemtchen über die ehemal. Herrschaft Valbergk, in welcher Annaberg steht, wovon aber nur noch 3 Dörfer übrig sind; das Amt war sonst in der frohnauer Mühle, dann zu Annaberg, ist aber jetzt zu Wolkenstein. Mühlamtmann ist nun leicht zu erklären. Der wolkensteiner Amtmann ist zugleich Mühlenamtmann.

Mühlenanker, derjenige, der eine Schiffmühle an Ort u. Stelle hält. — Mühlarbeiter, 1) ein Arbeiter in Poch- u. Wäschwerken, im Gegensatz des Herrn, als Besitzers des Werkes; 2) ein Arb. in Erzmühlen (wo man nur gelernte Müller nimmt, u. sie in Schichten arbeiten läßt) und Blaufarbenwerksmühlen.

Mühlenbach, Szaszsebes, 1) kleiner siebenbürg. Stuhl im Sachsenlande, liefert Wein, Gold, Titanerz u. s. f. 2) dessen Hauptstadt, eine königl. Freistadt am Mühlenbache, hat fast 4000 Einw., ein Kloster u. gutes Gewerbe.

Mühlenbau bezeichnet auch die Baukunst, die Kunst, M. möglichst fest, zweckmässig, wohlfeil u. am rechten Orte anzulegen; hierbei wird jedoch weniger auf Ge-

Digitized by Google

bäude, als ans Machinenwerk gedacht.

Mühlenfachbaum, der FB. vor einer M., d. i. am Mühlwehre. — MFrohnen beziehen sich th. auf den Zwang, das herrschaftliche Getreide zur M. zu schaffen, theils beim Mühl- u. Wehrbau zu helfen. — MGerüst, dasjen. Gerüst, in u. auf welches das Wasserrad einer M. zu liegen kommt; vergl. auch Gebiet No. 4. — MHaus, 1) das Haus, worin eine Wasser-, und 2) das Gehäuse, worin eine Windmühle ist; 3) das Wohngebäude bei manchen Windmühlen. — MHerr, s. MArbeiter. Hingegen MMeister ist der M.-Steiger oder Wäschsteiger, d. i. derjenige, der den MHerrn als Aufseher über die MArbeiter vertritt. — MMahler, s. Mühlmahler. — MOrdnung, Sammlung der landesherrlichen oder doch obrigkeitl. Verordnungen, wie es in Mühlen soll gehalten werden. — MSchau, = Mühlschau. — MSchleusse, der Fluther, welcher das überflüssige Wasser aus einem Mühlgraben fortschafft. — MSchreiber, derj., der bei einer MWaage Buch und Rechnung führt, auch die Scheine ausstellt. — MSpiel, s. Mühle C. — M.-Stuhl, der Bandwirkerstuhl. — Mühlenteich, Mühlteich, ein Teich, der jedesmal abgelassen wird, wenn die Mühle, die darunter liegt und ohne den Teich zu wenig Wasser haben würde, gehen soll. Man sieht leicht, daß eine solche Teichmühle keineswegs fortwährend gehen kann. — M.-Waage, eine obrigkeitl. Anstalt, wo alles in eine M. gebrachte Getreide, auch wohl das daraus erhaltene Mehl gewogen wird, jedoch ist sie keineswegs allgemein eingeführt, wie doch zu wünschen wäre. — MWerk, s. Mühlwerk. — M.-Zwang, Mahlzwang, diejen. Verbindung eines Hauses mit einer Mühle, nach welcher dessen Bewohner in keiner andern, als in dieser M. dürfen mahlen lassen, der Müller aber auch ihnen mahlen muß.

Mühler, Mühlner, 1) in SüdD. s. v. a. Müller; 2) die Kaulpadde; 3) = Schmetterling.

Mühlgang, Mühle, die Gesammtheit der auf Eine Stelle hin wirkenden Theile in einer Mühle. In oberschlächtigen Mühlen treibt jedes Rad nur 1 Gang, in unterschlächtigen zwei; in Mahlmühlen heißt ein Mühlgang auch Mahlgang. — MGast, s. Mahlgast. — MGebiet, das Gestell, worauf sich in Mahlmühlen Stein, Lauf u. Rumpf eines Ganges befinden. — MGerechtigkeit, die Gerechtsame eines Gutes, an einem gelegenen Orte eine Mühle für eignen u. der Unterthanen Bedarf anzulegen. — MGerinne, das vom MGraben überhaupt zu unterscheidende, künstlich ausgefütterte Flußbette, worin das Wasser auf oder an jedes Wasserrad einer Mühle kommt. — MGold, dasjenige, welches man nicht ausgewaschen, sondern durch Pochen und Schmelzen der Erze gewonnen.

Mühlhausen, 1) preussischer Kreis im Regbez. Erfurt, aus ehemalige Eichsfeld und an Schwarzburg stossend, zieml. fruchtbar, hat nahe an 34000 Einw. 2) Dessen Hauptstadt, an der Unstruth und Schwemmotte, hat in fast 1700 H. nur 10100 E., ein Waisenh., starke Brau- und Brennerei, Productenhandel, mancherlei Fabr. u. s. f. Bis 1803 war sie eine freie Reichsst. des niedersächs. Kr., und im Besitz von 21 Dörfern; dann war sie preuss. u. 1807 bis 1814 westphälisch. — 3) frz. Mulhausen, ehemal. freie, sowohl der Schweiz, als dem oberrheinischen Kreise verwandte, seit 1798 französ. Stadt im Depart. des Oberrheins, an der Ill, hat 9400 Ew., ein schönes Rathhaus, Waisenh., Spinnmühle,

Digitized by Google

Zeuchdruckerei, liefert auch sehr viel Siamoisen, Tuch, Linnen, Leder u. s. w. Geb. Ort v. Lambert. — 4) böhmisch Milirzko, sehr kleine Stadt im taborer Kreise. — 5) Bair. Schloß u. Flecken unweit Bamberg. — 6) Preuss. Stadt mit 1000 E. im Regbez. Königsberg, Kreise preussisch Holland, hat ein Schullehrerseminar.

Mühlheim, 1) = Mülheim, bad. Amt mit 12900 Ew. im Treisamkreise. 2) Dessen Hptst. mit 1750 E., Bad, Weinbau, auch einem Criminalamte. — 3) Sehr kleine würtemberg. Stadt im Oberamte Tuttlingen; auf den nahen Welschenberg wird gewallfahrt. — 4) M. am Rhein, preuss. Kreis im Regbz. Cöln, mit 31200 E. 5) Dessen Hauptst., mit 3800 E., starken Seiden-, Tabaks- u. a. Fabriken, Stromhandel u. fliegender Brücke. — 6) M. an der Ruhr, preuss. Stadt im Essener Kr. des Regbz Düsseldorf, in der Herrschaft Broich, hat 5300 E. u. liefert Steinkohlen, Fabrikgarn, Tuchscheeren, Papier u. s. w. Hier wird die Ruhr schiffbar. — 7) preussischer Flecken im Kreis Berncastell des Regbezirks Trier.

Mühlheimchen, die Hausgrylle. — Mherr, vergleiche MArbeiter. — MKäfer, s. Mehlkäfer. — MKnappe, MKnecht, MBursch, Müllerbursch, Mühlisch, wer in einer M. als Lehrbursch oder als Gesell arbeitet; insbes. heißt so in jeder Mühle der oberste Knappe. — MKreis, s. MViertel. — MKrapp, die äussere braune Schale, die auf der Krappmühle vom Krapp losgestossen wird. — MKunst, 1) die MBaukunst; 2) ehem. s. v. a. M.-Werk. — MLaken, östreichisches Dorf im Mühlviertel, mit einem Wildbade. MLauf, s. MBottich.

Mühlleite, sächs. Bergzug an der Mulde unweit Schneeberg, hatte sonst starken Bergbau.

Mühlmahler, MühlenM., in Baiern: jeder Schmetterling, der den Flügelstaub beim Anfassen leicht verliert. — MMeister, 1) s. MHerr; 2) = Müllermeister, im Gegensatz der MKnappen. In ersterem Sinne heißt er auch MSteiger, Wäschsteiger. — MMetze, hier u. da = Mahlmetze.

Mühlner, s. Mühler.

Mühlpfahl, s. Eichpfahl. — MPfanne, diejenige, worin das MEisen läuft. — MPferdchen, s. Maulthier. MPferd, MRoß, ist ein Roß, welches ein Mühlwerk treibt, z. E. ein Krempelwerk in einer Baumwollspinnerei. — M.-Räder, die Wasserräder der Mühle. Um sie von Unrath, den das Wasser mitbringen könnte, frei zu erhalten, setzt man davor, schräg gegen den Strom, den MRechen. — MRecht, s. MGerechtigkeit und Mühlenordnung. — MRose (Ort) s. Müllrose. — MRoß, s. MPferd. — Mühlschlammbruch, siehe Pagament.

Mühlsdorf, s. Mühldorf.

Mühlstädter See, s. Müllst.

Mühlständer, der dicke Verticalbalken, worauf eine Windmühle meist ruht.

Mühlstange, s. MEisen. — MStaub, 1) der Mehlstaub in der M.; 2) der Mehlstaub, der gewöhnlich an der Unterrinde des Gebäckes klebt, u. den man wegen seiner blähenden Kraft immer abschaben sollte; 3) in SüdD. der Staub oder die Federchen an den Schmetterlingsflügeln. — Mühlsteiger, siehe Mühlmeister.

Mühlsteine a) sind allbekannt, und vom MBottich oder MLaufe eingefaßt; der untere festliegende heißt Bodenstein, der obere, sich schnell umdrehende, und näher oder weiter von jenem zu stellende, der Läufer oder Laufer. Man nimmt zu MSt. besonders den festesten Sandstein (daher in der sächs. Schweiz die vielen MSt.

Digitized by Google

Brüche) u. Porphyr, auch feinkörnigen Granit; die rheinländ. MSt. von Andernach bestehen aus einem vulcanischen, kleinlöcherigen, schwarzgrauen Traß, und sind sehr beliebt. b) = Damensteine, weil sie zum Mühlenspiele dienen. c) Dicke Münzen, wie z. E. die neuesten preussischen, insbes. aber die alten schreckenberger Engelgroschen, die neben der Mühle zu Frohnau geschlagen wurden.

Mühlsteinfisch, der schwimmende Kopf oder Kugelfisch.

Mühlsturzhorn, eine der salzburgischen Alpenspitzen, hat gegen 7000 Fuß Seehöhe.

Mühlthal, der Grund, der sich von Jena an der Strasse nach Weimar hin bis zur Schnecke fortzieht, einen Mineralquell enthält, u. aus der Geschichte der jenaischen Schlacht wohlbekannt ist.

Mühltrof, Mühltruff, eigentl. Mühldorf, sächs. Felsenschloß und Baumwollfabrikstadt an der Wiesenthal, im voigtländischen Amte Plauen, hat 1300 Einw. Hier heißt der Gerichtsdirector Amtsbefehlshaber.

Mühlviertel, oberer und unterer MKreis, einer der 5 oberösterreichischen Districte mit der Hptst. Linz, hat auf 62½ QM. gegen 178000 E. — S. auch Mühl.

Mühlwagen heißt in Papiermühlen der grosse Wellbaum mit seinem Angeweide, der Baum mit den Stampflöchern, die Stauden und die Stampfen insgesammt. — MWehr ist bekannt, und fast jedes grössere Wehr ist ein solches, indem es einen MGraben ableitet. Man hat hölzerne, steinerne und (als die sichersten bei Fluthen) gemischte, gerade, schief u. (doch selten) halbkreisförmig gebaute, senkrechte, schiefablaufende u. treppenartige. — MWelle ist die des äusseren Wasserrades (oder für ein solches) und verlangt die stärksten Bäume. — MWerk, sonst auch MKunst: jede Machine, welche, durch eine äussere Kraft fortwährend bewegt, mittels Räderwerkes einem Materiale die gewünschte Natur, Form oder Feinheit giebt.

Mühmchen, jetzt nur s. v. a. Cousinchen, hieß sonst auch eine Maitresse, bes. wenn von Geistlichen die Rede war. — Mühmling, in Oestreich: ein Verwandter.

Mühsal, eine veraltete Form für Mühseligkeit; doch erhellt sie noch aus mühsälig. — Mühsam heißt in den schönen Künsten dasj., was es bemerken läßt, wie sauer es dem Künstler geworden; von geleckt ist es noch immer unterschieden; eine haydnische Symphonie ist immer geleckt, eine beethovensche sehr häufig mühsam. — Mühwaltung, im Cancelleistyle: ein übernommenes weitläufiges Geschäft.

Mükelei, die Ränke des Ambitus, d. i. solche, die man anwendet, um sich bei einer bevorstehenden Wahl die Stimmenmehrheit zu verschaffen.

Muela de Ares, ein Gebirgsplateau in Valencia von 4074 Fuß Seehöhe.

Mülane, s. Milane.

Mülbe, s. Milbe.

Mülinen (v.) Stadtschultheiß von Bern, stiftete vor etwa 15 Jahre die schweizerische geschichtforschende Gesellschaft.

Müll, 1) = Gemülle; s. Mull. — 2) s. v. a. Kaulquappe.

Müllen, Vitex, Pflanzengeschlecht mit 6spaltiger Blume, 1samiger Steinfrucht und 4fächriger Nuß, bei Linné in der 2. Ordnung der 14. Cl., bei Oken als Drosselfieder in der 3. Zunft der 8. Cl.; Jussieu bildete eine eigne natürl. Familie der Viticeen zwischen den Personaten und Oleinen.

Müller A) lautet in SüdD. auch Mühler und Mühlner. B) (Naturg.) a) die Kaulquappe; b) der Steinpicker, eine Art Stachel-

Digitized by Google

börfe. — Das Müllerchen ist die geschwätzige Grasmücke, Sylvia Curruca, auch kleine blaue od. graue od. weisse Grasm., geschwätz. Sänger, Waldsänger, Weißkehlchen, Weißmüller, Weißbarthel, kleiner Fliegenschnäpper, kleiner Dornreich od. Dorngreul, Spottvögelchen: 5 Zoll lang, oben röthlichgrau, unten weiß, gern um Städte u. Dörfer, frißt besonders Raupen, und zieht im Herbste in Herden fort.

Müller, 1) Joh., s. Regiomontanus. 2) Johannes M., Edler von Sylvelden, der ber., eben so durchdringende, als trefflich berichtende Geschichtschreiber, bes. für die schweizer Geschichte, geboren zu Schaffhausen 1742, lebte nächst den götting. Studienjahren in und bei Genf, seit 1780 zu Berlin, dann als Professor zu Kassel, seit 1783 wieder in Genf, 1786 als Hofrath zu Mainz, wo er bald emporstieg, dennoch aber 1790 als Hofrath nach Wien ging, so wie 1804 als Historiograph nach Berlin. Er starb den 29. May 1809 als westphäl. Ex-Minister, Staatsrath u. Gen.-Dir. des Unterrichts, durch That und Wort um Deutschl. unsterblich verdient. — 3) Andr., ein grosser Orientalist, der das Vaterunser in 66 Sprachen darstellte, geb. 1630 zu Greifenhagen, gestorben 1694 als Propst zu Berlin. 4) Chr. David, Hofmaler zu Dresden, einer der Urheber der dasigen Akademie, lebte daselbst 1723 — 1797. 5) Chph. Heinrich, ein guter Belletrist und Moralist, geboren 1740 zu Zürich, gest. als pension. Prof. zu Berlin 1807. 6) Friedrich Aug., zu Wien geb. 1767 und als Privatgelehrter gest. 1807, lieferte bes. romantisch-epische Gedichte. 7) Friedr. Chph., geb. 1751 zu Allendorf, gestorben 1808 als Pfarrer zu Schwelm, lieferte gute mathemat. u. technische Bücher. 8) Gerh. Friedr., geb. 1705 zu Herford, gest. als russischer Staatsrath 1783, seit 1725 zu Petersburg, bereiste von da halb Europa, so wie mit Gmelin Sibirien, u. gehörte zu den Lieblingen Katharinens II. 9) Joh. Sebast., als weimar. Archivar gest. 1708, berühmt durch seine sächs. Annalen, welche oft die dunkelgelass. Stellen der kursächs. Geschichtschr. aufhellen. 10) Dessen Sohn Johann Joachim, gest. im näml. Amte 1731, ein fleissiger Publicist. 11) Johann Sebast., geb. 1715, gest. zu London, ist sowohl als Kupferst. und Maler, wie als Botan. nennenswerth. 12) F. August, ein starker Philolog, geboren zu Meissen 1731, gest. als Rector zu Meissen 1804. 13) J. Kaspar, geb. zu Naumburg 1749, ein guter Exeget und Philolog, starb als Prof. zu Marburg 1810. 14) K. Wilh., geboren 1728 zu Knauthain bei Leipzig, wo er 1801 als Kriegsrath u. Bürgermeister st., um des Ortes Cultur u. Blüte in jeder Bezieh. unsterblich verdient. 15) Ludw., ein fleiss. u. trefflt. militair. Schriftst., geb. 1735 in der Priegnitz, gest. 1804 als Major zu Berlin. 16) Otto Fri., dän. ConferenzR., ein grosser u. verdienter Naturhistor., lebte zu Kopenhagen 1730 bis 1784. 17) Phil. Ludw. Statius genannt Müller, geboren 1725 zu Esens in Ostfriesl., gest. als Prof., Pfarrer u. ber. Zoolog zu Erlangen 1776. 18) Fri., gen. der Maler Müller, bair. Hofrath und guter Maler zu Rom, geboren zu Kreuznach 1750, schrieb auch über seine Kunst. 19) Heinr. Aug., Pf. zu Wollmirsleben bei Egeln, geb. zu Greussen, ein fleiss. Romanendichter unsrer Zeit. 20) J. Ernst Fri. Wilh. M., gen. Philidor, geb. 1766 zu Altenburg, anjetzt als fleissiger Belletrist in Leipzig, privatisirend. Dasselbe gilt 21) von Joh. Gottwerth M. zu Itzehoe, geb. 1744 zu Hamburg. 22) K. Ludwig Methusalem, geb.

Digitized by Google

1771 zu Schkeuditz, Hofrath, ein sehr fruchtb. u. beliebter belletrist. Schriftsteller, Dichter, Uebersetzer, Herausgeber der Zeitung für die elegante Welt, u. s. w. 23) Wilh., zu Dessau geb. 1795, jetzt Bibliothekar daselbst, ein ber. lyrischer Dichter u. Herausgeber älterer Gedichte. 24) J. Gotth. v. M., einer der größten jetzt lebenden Kupferst., geb. zu Bernhausen im Würtemb. 1747, Professor zu Stuttgard. 25) Dessen Sohn Joh Friedr. Wilh, geb. 1782 zu Stuttgard, daselbst und zu Paris gebildet, unstreitig einer der vollendetesten Kupferst., begann 1809 sein unsterbl. Werk, den Stich der Raphael. Madonna zu Dresden, wo er auch 1814 angestellt wurde, verfiel jedoch bald in Geisteszerrüttung, u. starb 1816 auf dem Sonnenstein. 26) Adam, geb. 1779 zu Berlin, jetzt östreich. Gen.Consul zu Leipzig, ist besond. als politischer u. staatswirthschaftl. Schriftst. ausgezeichnet. 27) Christ. M., geb. 1790 zu Eisenach, anjetzt wahrscheinlich in Italien, ist durch seine Schilder. v. Petersburg, München, Griechenl., Rom u. s. w. in Aller Mund rühmlich gekommen. 28) Peter Erasm., D. Theol. zu Kiöbenhaven, Dir. der dän. Bibelgesellschaft u. s. f., geb. zu Kopenh. 1776, ist bes. durch seine nordisch-mythol. Forschungen bekannt.

Müllerart, langgestieltes Aertchen, welches die Müller sonst zur Zierde trugen. — M Blau, M Farbe, eine weißliche, sehr blasse Nuance des Blauen. — M.-Bursch, s. Mühlknappe. — M.-Esel bedeutet auch den Maulesel; vergl. Müllerpferdchen. — Mülleringwer, die Gelbwurz.

Müllerisches Glas, siehe Hyalit.

Müllerkäfer, 1) derj. Mehlkäfer, dessen Larve der Mehlwurm ist; 2) der unter No. 2 aufgeführte Juliuskäfer, der aber auch noch Tiger, Dünen-, Tannen-, Donner-, Wein- und marmorirter Maykäfer heißt. — M.-Knecht, = Mühlknappe, u. zwar bes. einer der unterstен. — M.-Rebe, M Wein, M Traube, eine aus Bourgogne stammende Rebensorte. — M Schabe, die gem Küchenschabe. — M Wage, Schrot W., Werkzeug, womit der Mühlenbauer das Gefälle des Wassers abmißt, um den Mühlgraben weder zu kurz, noch zu lang zu fassen.

Müllheim, s. Mühlheim.

Mülling, die Ellritze. Von dieser soll eine Birnensorte Mülingsbirne heissen.

Müllner (Amandus Gottfried Adolf) preuss. Hofrath, ein genialer Kopf, am bekanntesten als Dramaturg, doch nicht weniger ausgezeichnet als Kritiker, Jurist und Mathemat, ist zu Langendorf bei Weissenfels 1774 geb., u. ein Neffe Bürgers; er lebt zu Weissenfels.

Müllrose, Mühlrose, preuss. Stadt im lebuser Kreise des Regbez. Frankfurt, mit 1050 E., liegt an der Schlaube oder Schlube und dem in die Oder gehenden müllroser oder Friedrich-Wilhelms-Canale.

Mülsen a) S. Jakob u. b) S. Niklas, 2 zusammengebaute sächs. Dörfer zw. Lichtenstein und Zwickau, im F. Schönburg. Gebiet; ersteres hat 1850, letzteres 1550 E., u. beide wimmeln v. Webern, haben auch 5 Spinnfabr., Bleichen u. s. f. Auch gehört zu M. das angebaute S. Micheln mit 700 Ew. Ausserdem begreift aber der Mülsengrund noch die mit jenen zusammenhang. Dörfern Ortmannsdorf, Stangendorf, Thurm und Niedermülsen, und hat überhaupt 7000 Ew., in 2stündiger Ausdehnung längs dem Mülsenbache. Sonst wollte man von Mülsen die milziener Wenden ableiten, die aber in der Oberlausitz wohnten.

Digitized by Google

Mümling, Nebenfluß des Mains im bair. Untermainkreise.

Mümliswyl, grosses schweiz. Dorf, im Canton Solothurn, mit Eisenbau und Papiermühle, liefert bekannten Ziegenkäse.

Mümmel, Mümmelchen, 1) die weisse Seeblume oder Wasserlilie; 2) = **Mümmelkraut**, die gelbe Seeblume.

Mümmeln, mümpfen, mümpfeln, s. mummeln.

Mümpelgard, s. Mömpelgard.

Münch, 1) s. Mönch. 2) der oberste Kopf an einem Pferdegöpel, woran die Sparren oberwärts befestigt werden; er ist fußdick, u. steht auf einem 8eckigen Kranze.

Münch (Fried.) zu Basel 1729 geb. u. als Staatsrath, Prof. u. Bäckermeister (sic!) gest. 1808, auch durch staatswirthschaftliche u. poetische Schriften ausgezeichnet.

Münchenberg, 1) = **Mönchberg, Münchberg**, bair. Landgericht im Obermainkr., u. dessen Hauptstadt an der Pulschnitz; diese hat 1700 E., starke Baumwoll- u. Linnenweberei, 8 Gärber u. s. f. 2) Preuss. Stadt am Faulesee, im Regirungsbezirk Frankfurt, Kreis Lebuse, mit 1500 Einwohnern.

München, die Hauptstadt von Baiern, auch des Isarkr. u. eines Landgerichts von 12¼ QM., auf einer Ebene an der Isar nicht gar angenehm gelegen, aber meist wohlgebaut, hat in 2300 H. ohne Militair gegen 57000 E., 22 Kirchen (darunter die Frauenk. mit 2 192 leipziger Ellen hohen Thürmen, 30 Altären, Mausoleum Ludwigs des Baiern u. s. f.; die Jesuitenkirche; die Theatinerk. im Geschmack der vaticanischen Capelle, u. s. w.) ein grosses Schloß, treffliche Kunst- u. Büchersamml. (bes. die Glyptothek), viele Paläste, 1 Zuchth., 1 Irrenhaus, einige Waisenh., Universität (welche von Landshut 1826 dahin verlegt wurde), Akad. der Wissenschaften, Akademie der Künste, Militärakad., Gymnas., Lykeion, Seminar, mehrere a. höhere Schulen, Sternw., 2 Theater, botan. Garten, Leihb., sehensw. Wasserleit., vielerlei Fabriken u. Mühlen, eine der berühmtesten Fabr. mathematischer und optischer Werkzeuge, Steindruckerei (die hier erfunden wurde), Museen; auch 2 Dulten, die den Messen gleichen. In der Nähe die Lustschlösser Nymphenburg, Schleißheim u. Fürstenried. Auch wurde hier 1826 eine vielversprechende öffentliche Pinakothek (Gemäldegalerie) gegründet.

Münchenbernsdorf, weimarischer Fabrikfl. im A. Weida, sonst sächsisch, mit 850 Einwohnern, liefert viel Beuteltuch.

Münchengladbach, s. im G.

Münchengrätz, Hradistie, Greditz, gräfl. Waldstein. Herrsch., Schloß u. grosser Flecken an d. Isar, im böhm. Kr. Bunzlau.

Münchhausen ist zwar ein sehr respectables niedersächs. und thüring. Geschlecht; weit bekannter ist jedoch der fabelhafte Herr von M., dem man eine Unzahl der lustigsten, mitunter jedoch reinunmögliche Schwänke andichtet. Daher eine **Münchhausiade**, ein **Münchhausianum**, eine Heldenthat, die Einer von sich erzählt, deren Unwahrheit jedoch sichtlich ist. — Der Freih. Gerlach Adolf v. M., geb. 1688, gest. 1770 als hannövr. Premierminister, ist auch als 32jähriger treuer Pfleger der götting. Universität berühmt. — Otto v. M., ein ber. ökonomischer Schriftsteller, geboren 1716, starb 1774 als calenbergischer Landrath zu Schwöbber. — Die **Münchhausia speciosa**, eine schöne chinesische Pflanze, zieht Oken als Laubwichel zur 3. Zunft der 9. Classe.

Münchingen, ansehnl. würtembergischer Flecken mit 2 Schlössern, im Neckarkreise.

Münchkopf, Münich, 8eckiger bair. Silberheller aus dem 15.

Jahrhundert; der Mönchskopf ist eigentl. das münchener Stadtwappen.

Münchow (Gustav Bohisl. v. M.) aus Pommern, geb. 1686, gest. als Gen. Lieut. (u. Gouv. zu Spandau) in Berlin 1766, ein Hauptheld im 2ten schles. Kriege.

Münchsroth, Mönchröden, s. Oetting. Schloß u. Flk. im bair. Rezatkreise. Hingegen Münchröden oder Mrode ist ein preuss. Dorf mit Kalkbrennereien, bei Freiburg in Thüringen. — Mpfiffel, s. Mönchpfiffel.

Münde, s. v. a. Mündung, Ausfluß eines fliessenden Wassers in ein andres, in einen oder eine See; daher die Endung vieler Ortsnamen auf münde, z. B. Orlamünde, Dünamünde. Münde schlechthin h. s. v. a. Weichselmünde.

Mündel, lat. Pupille, eine Person, für welche eine andere Vormund ist, in Bezug auf diesen; dieses Wort ist 3erlei Geschlechts. Die damit zusammengesetzten Wörter siehe unter Pupillen.....

Münden, Hannövrisch-M. (zum Unterscheid. v. Minden) 1) hannövr. Amt im Göttingenschen; 2) dessen Hptst. am Zusammenfluß der Werra u. Fulde, worauf erstere nun Weser heißt, hat 4550 Ew., starken eignen u. Speditionshandel, da hier die Wesergüter ausgeladen werden müssen (450000 Ctr. jährl.), Stapelrecht, privilegirte Schiffahrt bis Kassel, Fajancefabriken, Mühlsteinbrüche u. s. w. Schöne Gegend.

Münder, hannövr. Stadt mit 1500 E. an der Hamel, in Kalenberg, hat eine kleine Saline, und in der Nähe eine Kohlengrube und eine Glashütte.

Mündig, s. majorenn. Mündigsprechung, ein Machtspruch der höchsten Staatsgewalt, wodurch ein noch Unmündiger (an Jahren) alle Rechte eines Mündigen bekommt.

Mündeln heißt in Nord D. a) einen kleinen Mund machen, jüngferlich thun; b) von einem Gerichte blos kosten oder naschen, statt zu speisen.

Mündling, = Pupille.

Mündung, s. Münde und Mundloch. So h. insbesondre a) der obere erweiterte Theil in der Röhre der Blumen; b) die Oeffn. eines einschaligen Schneckengehäuses; sie ist entweder glatt, oder ausgezackt, oder gefranst; c) die Oeffn. einer Orgelpfeife. — Mündungsfriese, dies. Metallreifen, die das Vordertheil der Kanone (um die Mündung) verstärken.

Münich, s. Münchkopf.

Münnerbrüder, fälschlich statt Minderbrüder.

Münnerstadt, Murstadt, 1) bair. Landgericht mit 8900 E., im Untermainkreise; 2) dessen Hauptstadt mit 1400 E. u. einem Gymnasion, eigentl. einem Closter.

Münnich (Burkh. Chph., Graf v. M.) ein ber. Feldherr, geb. 1683 zu Neuenhuntorf in Oldenburg, nach und nach in französ., darmstädt., kasselschen, sächs., schwed. u. seit 1721 in russ. Diensten. Er legte 1710 den Hafen zu Carlshafen im Casselschen, noch 1721 den Ladogacanal an, ward 1732 Feldmarschall u. Kriegscoll.-Präsident, errichtete das Cadettencorps zu Pet., nahm Danzig, Oczakow u. Chocsim, siegte 1739 bei Stewutschen, u. erzwang den belgrader Frieden. Als Günstl. der Reichsverweserin Anna erregte er viel Cabale, und wurde von der Elisabeth nach Sibirien geschickt. Erst 1762 zurückgekehrt, diente er noch als Gen.-Hafendirector bis zum Tode, d. 16. Oct. 1767. Ihm gehörte die schlesische Standesherrschaft Wartenberg.

Münsingen, 1) würtemberg. OAmt mit 17600 E. auf 9¼ QM., im Donaukr., auf der Alb; 2) dessen Hauptstadt, mit 1300 Einwohnern. Vertrag 1482.

Münster (griech. = Monasterion) 1) eigentl. eine Einsiedelei; 2) ein Closter; 3) eine Closter-

Digitized by Google

kirche; 4) s. v. a. Domkirche. Daher der Ausdruck: das Münster zu Straßburg. — Städte des Namens Münster führen auf ihren Ursprung aus einem bloßen Closter zurück. Hierher gehören: 1) a) Münster in Westphalen, preuss. Stadt an der Aa, hat in 1500 (2000) H. nur 17500 E., 1 Bisth., 11 Kirchen, mehrere Stifter u. Clöster, 3 Gymnas., ein Priesterseminar u. damit verbundner theolog. und allgemeinwissenschaftlicher Cursus (in diesen wurde 1819 die Universf. verwandelt), Veterinärschule, ein schönes Schloß, die grossen Dom- u. Lambertskirchen, Linnenfabr., Handel, Promenaden um die Stadt. Denkwürdiger Unfug der Wiedertäufer 1535 u. 1536, deren sogen. König hier residirte. Vom münsterischen Frieden, s. westphäl. Fr. — 1) b) Der Landkr. M., im Gegensatz des Stadtkreises, hat 29500 E. u. ansehnliches Linnengewerbe. — 1) c) ist Münster auch Hptst. eines preuss. Regbzks. mit 355000 Ew. auf 128½ QM., das nordwestl. Drittel des preuss. Westphalens begreifend, dessen Oberpräsident hier residirt, u. dessen ständische Versamml. hier stattfinden werden; auch ist hier ein Oberlandesgericht. — 1) d) Das ehemalige Bisth. oder Hochstift M. oder Münsterland, das größte der westphäl. Länder, bestand aus 2, durch die Ems getrennten Massen, u. hatte auf 220 QM. nur 380000 E. Bischof war seit 1719 allemal der Kurf. v. Cöln. Das Bisthum hatte Karl d. Gr. 802 gestiftet, u. es führte nebst Jülich das Kreisdirectorium. Im J. 1802 erhielt Preussen dessen südöstl. Drittel (70 QM., 125000 Ew.) als 1) e) ein neues Fürstenth. M.; die übrigen (schlechteren) Landestheile fielen zur Entschädig. an die Häuser Oldenburg, Aremberg, Croy, Loos, Salm, und an die Rheingrafen. Das münsterische Wappen ist ein goldner Balken in blauem Felde, u. der münst. Schutzpatron S. Paulus. — — 2) Ehemal. Reichsstadt und Abtei, seit 1798 eine französ. Stadt im Dep. des Oberrheins, am Fecht, mit 2500 Ew., Eisenhüttte, Spießglanzgr., starker Linnenbrukerei u. Weinbau, h. auch M. im Georgienthale. — 3) M. im Aargau, lucernischer Flecken mit dem Stifte Beromünster, dessen Propst kaiserlicher Erbhofcaplan war. — 4) M. in Graubünden oder im Münsterthale (an der tyroler Gränze), Dorf mit einer Frauenabtei. — 5) M. im Wallis, der Hptflk. des Zehenten Gombe. — 6) Hohenloh. Dorf mit bekanntem Weinbau, unweit Rothenburg an der T. — 7) M. in Grafelden, Moutiers en Grandvaux (sprich Muhtjee ang Grangwoh) 1798 bis 1814 eine französ. Stadt im Dep. des Oberrheins, jetzt aber wieder ein helvet. Flk., Hptort des bernischen, zu den Jura-Aemtern gehörigen Münsterthals, dessen deutsche Bewohner ein Patois aus Deutsch, Latein und Keltischem reden. — 8) M. im Meinfeld, Münster-Mainfeld, preuss. Stadt mit 800 E. im Regirungsbezirk Coblenz, hatte sonst ein Stift und ein Amt.

Münster (Sebast.) geb. 1489 zu Ingelheim in der Pfalz, ein starker oriental. Philolog und Archäolog, Professor zu Heidelberg, zuletzt zu Basel, wo er 1552 starb.

Münster-Meinhövel (Georg Werner Aug. Dietr. Reichsgraf v. MM., Freiherr zu Oer u. Schade, Standesherr zu Königsbr., Herr zu Schön- u. Peterswalde in Böhmen, Erbmarschall der Abtei Herforden) geb. 1751 zu Osnabrück, anfangs dänischer u. osnabr., dann cöln. Geh. R., starb 1801 zu Wien als in Ungnade gefall. preuss. Gesandter zu Neapel, und lieferte ausser eignen Schriften auch die

Digitized by Google

Gedichte seiner Gemalin, einer gebornen von Ompteda.

Münsterberg, 1) schles. Fürstenthum im preuss. Rgbz. Reichenbach, hat auf 17½ QM. 58000 E., in W das reichenstein-glatzer Gebirge, in dem weit grössern Niederlande aber den trefflichsten schles. Weitzenboden. 2) Der Kreis M. hat auf 7½ QM. 23500 Ew. 3) Dessen Hptst., an der Ohlau, mit 2400 Einw.; 4) die Standesherrschaft Münsterberg, s. Frankenstein.

Münsterbilsen, sonst eine Frauenabtei bei Bilsen unweit Mastricht, nahm nur Prinzessinnen und Gräfinnen auf.

Münstereifel, preuss. Stadt mit 1500 E. u. einem Gymnasien, im Rheinbacher Kr. des Rgbz. Cöln.

Münsterhausen, bair. Schl. und Flecken mit 1200 Einw., im Landgerichte Ursperg des Oberdonaukreises, an der Mindel.

Münsterland, s. Münster 1 d.

Münsterspyr, die Hausschwalbe.

Münsterthal, 1) und 2) s. Münster No. 4 und 7. Ersteres bildet ein Hochgericht im Gotteshausbunde, und die Bewohner sprechen das Ladinum.

Münsterwalde, preuss. Weichselsdorf bei Marienwerder, mit einer Stuterei.

Münter (Balth.) geb. 1734, anf. Pfarrer zu Gotha, seit 1764 zu Kopenhagen, wo er 1793 als treffl. Prädiger starb. Sein Sohn Friedrich, geb. 1764 zu Gotha, ist der noch lebende grosse Theolog, Orientalist und Archäolog, Bischof zu Kopenhagen, und seine Tochter die berühmte Dichterin Frid. Brun.

Münzabfall, das Metall, das in der Münze beim Justiren der Münzen gewonnen wird, also ein Theil des MGekräzes. — **Amt**, zur Aufsicht über die **Anstalten** (s. Münze B) in einem Lande oder ganzem Staate niedergesetzte Behörde.

Münzbach, das durch Freiberg fliessende, durch Canäle verstärkte, eine Menge Hüttenwerke treibende Nebenwasser der Mulde.

Münzbalsam, u. a. mit Münze (fälschl. statt Minze) zusammengesetzte Wörter, s. unter Minz....

Münzbedienter, ein M.-Beamter geringern Ranges; letzterer kann näml. ein MMeister, MWardein, MOhm, MGraveur, MGesell, ein MCassier, MBuchhalter, MGegenwardein, MCassenschreiber, Ober- u. Unterschmelzer, Ober- und Unterjustirer, MMaschinenwärter, MWerkmeister, Münzrüstungsschmidt u. s. w. seyn.

Münzbeschickung, die Legirung des MMetalls nach dem im Lande eingeführten Münzfusse; durch dieselbe bekommen also die Münzen ihr gehöriges Schrot und Korn, durch die Justirung aber ihr gehöriges Gewicht.

Münzbillet, s. Münzzeddel.

Münzbuch, 1) ein numismatisches Buch; 2) das Rechnungsbuch der Anstalt, welches der MBuchhalter über eingekommenes Metall u. ausgegebenes Geld, auch über die Kosten der Anstalt selbst hält. Diesem stehen der M.-Cassier und MCassenschreiber zur Seite. — **MDirector**, = MMeister. — **MDruckwerk**, die jetzt gangbare Prägemachine, welche an die Stelle des ursprünglichen Stempels und Hammer getreten ist; s. prägen.

Münze A) s. Minze.

Münze B) (lat.; **Moneta**) a) = Münzanstalt, sonst auch Münzschmiede: das Gebäude, worin —, u. die ganze Einrichtung, wodurch geprägtes Geld fertig wird, nebst dabei angestellten Personen; b) = **Münzrecht**, das Recht, nach einem bestimmten MFusse Münzen schlagen zu lassen; da es jetzt fast überall nur der höchsten Landesobrigkeit zusteht, so nennt man es auch **MRegale**; c) ein Ding,

Digitized by Google

das bei einem Volke allgemein für ein Geldstück gilt, z. B. ein Kauri, eine bezeichnete Goldbarre u. s. f., bes. aber in allgemein gangbarem Sinne; d) statt Schaumünze. Collectiv nennt man so e) kleine Münzsorten, s. Scheidemünze; f) dies. MSorten, die nach einerlei MFuß geprägt sind, also s. v. a. Geld in diesem Sinne. Auch wird g) Münze dem fingirten und Papiergelde entgegengesetzt. Vergl. Cassengeld. — Leichte M. ist besonders Münze nach dem 24Gulden-Fusse; schwarze M. die mit Kupfer sehr reichlich —, weisse M. die weniger legirte Silbermünze. — Bei der Rechnung der Zins- und Strafgebühren in weisser M. hält ein Pfund Regensburger 5½ Gulden, 1 Pfund Pfennige 8 Schillinge oder 240 Pfng. oder 1¼ Gulden, der Schilling aber 4 Groschen oder 30 Pfng., d. i. 8½ Kreuzer.

Münzeisen, s. Münzstempel.

Münzen h. nicht nur: Geld prägen lassen, sondern auch: das MRegale haben. Aus diesem aber pflegt man auch das Recht der Regirungen herzuleiten, Papiergeld ausgeben u. NB. die Unterthanen zu dessen Annahme zwingen zu können (denn das blose Ausgeben beruht wohl vielmehr auf dem allgemeinen Wechselrechte, welches der Regir. so gut, als jedem Privatmanne, zukommen muß; Papiergeld läßt sich aber wohl als Wechsel auf unbestimmte Sicht betrachten.)

Münzen, d. i. Münzsorten. Sie zerfallen in eingebildete, goldene, silberne und kupferne; denn aus geringeren Metallen, aus Leder u. s. w. werden sie nur im Nothfalle gefertigt. Eingebildete oder fingirte M. sind der Cruzado, Ducato, Franc, das Groot, der Groschen preuss., der meißn. Gülden, der Gulden, der Livre, Mark Banco, Mark Kupfer- und M. Silbermünze, der Millerees, das Pfund, der Schilling, das alte u. neue Schock, der Taler u. Wechseltaler, der Weißgroschen u. s. f. Goldmünzen sind besond.: der Gold-Carolin, Cruzado, Doblon, Ducaten, Escudo, die Guinea, der rheinl. u. a. Goldgülden, der alte lübische, der kurfürstl. u. der ungar. Goldgulden, der Imperial, die Lisbonine, der Louisd'or, Mard'or, Millerees, Pagode, Portugalöser, die Rupie, der Ruyber, Souverain, die Zechine u. s. w. Silbermünzen: Achter, Albus, Altin, Asper, Batzen, Blaffert, Carlino, schwed. Carolin, Cruzado, Dollar, Ducato, das Feltmännchen, Grösche (Fledermaus) Groot, Groschen, Gulden verschiedener Geltung, Kopeke, Kopfstück, Kreuzer, Krone u. Kronentaler, Lira, Livonese, Louisblanc, Mariengroschen, Mark, Matthieu, Oer, Petermännchen, Pfennig u. Penny, Piaster, Real, Rubel, Rupie, Schilling, Sechser, Sechsling, Sieben- und Siebenzehnkreuzer, Sou, das Stück von Achten, der Stüver, Taler (in höchst abweichender Geltung), Timpf, Witte, u. s. f. Kupfermünzen: Deut, Dreier, Farthing, Gröschel (Fledermaus), der poln. Groschen, Halfpenny, Heller, Kopeke, Kreuzer, Oer, Pfennig, Sou, Vierling, Witte, u. a. m. Siehe alle diese Namen im Einzelnen. — Man bricht die M., wenn man sie zu irgend einem Behufe einschmelzt.

Münzenberg, Städtchen in der Grafschaft Königstein in Hessen, gehört theils dem nassauischen, th. dem stolberg. Hause, u. gab sonst einer hanauischen Linie den Namen Hanau-Münzenberg.

Münzer, 1) Einer, der Geld prägen läßt; 2) der Münzmeister; 3) der in der Münze das Prägen wirklich verrichtet, oder doch — wenn es nicht durch die Hand geschieht — die Platten in und aus dem Prägestocke bringt. Siehe auch Falschmünzer.

Münzer (Thomas) ein berücht.

Digitized by Google

Schwärmer aus Stolberg am Harz, 1521 Pf. zu Zwickau, 1523 aber zu Allstädt, scheint der Erste in Deutschl., der den Gottesdienst ganz deutsch hielt, und ergriff die Idee, mit Hülfe der Bauernunruhen sich zum geistlichen Dictator zu machen; er wurde wegen seiner, alle Obrigk. angreifenden Reden 1525 abgesetzt, u. führte nun selbst die rebellischen Bauern an; doch wurde er bei Frankenhausen den 15. May 1525 gefangen, u. nebst seinem Genossen Pfeifer zu Mühlhausen hingerichtet.

Münzfälscher, 1) ein Kipper u. Wipper; 2) ein Falschmünzer. Auf Münzfälscherei oder Münzfälschung steht in allen Staaten eine harte (in England Todes-) Strafe, und dieß mit Recht, da der Falschmünzer die ganze Menschheit bestiehlt.

Münzesheim, badischer Flecken mit 1000 Einw. und einer Synagoge, im Amte Bretten.

Münzfelden, nassauisches Dorf vom 2. Range, im A. Limburg.

Münzfreiheit, das MRecht, wenn es einer Stadt oder einem Privatmanne überlassen ist.

Münzfuß, die gesetzl. Bestimmung, wie viel deßen Metalles, aus welchem eine Münze dieses od. jenes Namens eigentlich besteht (bestehen soll), darin befindlich seyn soll. Als allgemeine Maßeinheit hierbei gilt die Mark fein (d. i. $15\frac{1}{2}$ = oder auch 16löth. Silbers, u. 24karatigen Goldes) und zwar in Deutschland die cöln. Mark; nur bei Kupfermünzen ist bald das Pfund, bald der Ctr., das Pud u. s. w. zur Einheit erwählt worden, so daß man v. einem Kupfermünzfusse nicht leicht spricht. Von den MFussen (oder MFüssen?) für Goldmünzen s. unter den Namen der letzteren u. unter Pistole. Festsetzungen über Schrot u. Korn gewisser Münzen findet man unter den deutschen Ständen erst seit 300 J., u. der eigentl. erste MFuß ist der zinnische v. J. 1667. Die einzelnen MF. s. unter ihren besondern Namen; wir geben hier nur ihr Verhältniß zum Conventions- oder sächs. Fuß an. Wenn nämlich der Conventionstaler den Werth von 100000 hat, so ist der Taler werth: 1) nach dem Reichsfuß von 1559 = 148148; 2) nach dem a. hamburger Bancofuß von 1619 = 148148; 3) nach dem neuen hamb. BFuß v. 1769 = 144796; 4) nach dem altonaer BFuß von 1777 = 144444; 5) nach dem augsburger Girofuß = 127000; 6) nach dem zinnischen F. = 126984; 7) nach dem lütticher Fuß = 126478; 8) nach dem preuss. Bancofuß v. 1765 = 125000; 9) nach dem lübischen CourantF. = 117647; 10) nach dem leipziger F. 111111; 11) nach dem hannöv. CassenF. = 107133; 12) nach d. preuss. CourantF. von 1750 = 95238; 13) nach dem tyroler CourantF. ebenfalls 95238; 14) nach d. 24GuldenF. von 1754 = 83333; 15) nach d. cöln. CourantF. = 81250; 16) n. d. 25Guldenf. (nur für Scheidemünze) = 80000.

Münzgekrätze, alles, was von zu vermünzendem oder schon geprägtem Metalle in der Münze abgeht, meist zu Boden fällt, und aus dem Staube von Zeit zu Zeit wieder gewonnen wird. — M. Genossen, MGesellen, ehemals s. v. a. Actionnaires bei einer, Privatleuten gegen einen Pacht vom Staate überlassenen MAnstalt. — MGerechtigkeit, s. Münze Bb. — MGewicht ist das cöln. Markgewicht u. das Karatgewicht. — MGleicher, purist. für Justirer. — MGraveur, der Künstler, der die nöthigen Stempel in die Münze liefert. — MGuardein, s. MWardein. — **Münzhammer**, der schwere Hammer, womit man sonst die auf den Prägestempel gelegte MPlatte schlug, und ihr dadurch das Gepräge auf Einer Seite gab. — MHaus h.

Digitized by Google

gewöhnlich Münzgebäude oder Münze. — Mherr, 1) der das MRegale hat; 2) der Pächter desselben; 3) in freien Städten: ein Rathsherr, der die Oberaufsicht über das MWesen führt. — MKrätze, s. MGekrätz. — M.-Kraut, das Pfennigkraut. — M.-Kunde, und damit verwandte Wörter, s. unter Numismatik. — MMahl, ehem. s. v. a. MStempel. — MMeister, der Vorgesetzte einer Münzanstalt; insbesondere hat er dem Metall die nöthige Legirung zu geben, und überhaupt zu wachen, daß der MFuß genau bewahrt werde; daher heißt er auch MWart, MDirector. Am östreichischen Hofe giebt es auch einen obersten ErbMMeister, u. das böhm. oberste MMAmt hat zugleich die Aufsicht über das Bergwesen. — MOhm, fälschlich MOhme, ein MBeamter geringern Ranges; sein eigentl. Geschäft ist wahrscheinlich, das Prägen zu besorgen. — MOrdnung, s. v. a. Valvationstabelle. — MPfennig, jede einzelne fertige Münze, jedoch nur in der Sprache der M.-Beamten. — MPfund, bei Puristen: ein Pfund als M. betrachtet, z. B. eine doppelte Mark, ein Livre, eine Lira, ein Pfund Sterling, u. s. f. — MPresse, das Druckwerk, in welches die beiden Stempel befestigt sind, welche durch eine Schraube an der dazwischen gelegten Münzplatte das Prägen bewirken; früher geschah dieses mit dem Münzhammer.

Münzprobe, Prüfung des Schrotes und Kornes einer M.; dehnt sich diese Untersuchung, nach dem Befehle des Landsherrn, auf alle im Lande cursirende MSorten aus, so h. sie MProbation. Sonst geschahen dergl. in den Kreisstädten jedes Kreises, die Münzen aller Kreisstände betreffend, wurden vom Kreisdirector angeordnet, und gewährten nach Beendigung des Münzprobationstages den MAbschied, MReceß oder MVerein, d. i. das Publicandum im Namen aller Kreisstände hinsichtlich des befundenen Werthes der Münzen. — Münzprobirkunst, s. im P. — s. Münzprüfer, s. Münzwardin.

Münzrand; v. diesem spricht man nur dann, wenn er zu Verhütung des Beschneidens figurirt oder mit Schrift versehen ist. — MRecht, s. Münze Bb. — M.-Reduction, die Devalvation od. Heruntersetzung der Geltung einer MSorte auf deren wahren Werth nach dem landesübl. MFusse. — Münzregal, MRegale, s. Münze Bb. In Deutschland gehörte es ursprünglich nur dem Könige, der aber schon zeitig die Fürsten, Abteien, Stifter, freien Städte, auch einzelne Herren u. Ritter damit belieh. — MRemedium, MTemperament, 1) der Unterschied der Mark fein in praxi von jener in der Idee; denn bekanntlich wird in wenigen MSorten die Mark f. zu 16, sond. meist (z. B. in Sachsen) nur zu $15\frac{3}{4}$ Loth angenommen; dieses $\frac{1}{4}$ Loth ist dann das Remedium; 2) das Zu-wenig, welches eine M. haben kann, ohne deshalb ausgeschossen werden zu dürfen, weil man annimmt, daß dagegen auch wieder andere Münzen etwas zuviel wiegen; indeß darf das Rem. beim Golde nur auf $\frac{1}{5\,7\,6}$, beim Silber nur auf $\frac{1}{8\,8\,\frac{1}{2}}$ gehen, und in Bezug auf das Schrot wird beim Courant gar kein Rem. nachgelassen. — MResolvirung, MResolution, die Anzeige, wie viel eine Summe in einer andern MSorte betragen werde, als diejen., worin sie zuerst ausgedrückt wurde, z. B. wenn man sagt: 120 Speciestaler = 540 Zwanziakreuzer. Die Resolvirung der Taler zu Gülden u. Kreuzern (u. umgekehrt) findet man meist in Kalendern. — Münzrü-

Digitized by Google

stungsschmidt, MSchlosser, derjen., der für eine M. das nöthige Stahl- und Eisenwerk verfertigt. — MSchienen, die durch eine Walze in eine solche Dicke gebrachten Zaine, daß die mittels des MSchneidewerkes davon abgeschnittenen Stücken ungefähr den richtigen Umfang der MPlatten haben; letztere werden nun justirt und vor dem Prägen geglüht. — MSchlag, 1) ehemals ein Schlag mit dem MHammer; 2) jetzt das einmalige Anziehen der Schraube an der MPresse, um die MPlätte zu prägen; 3) auch das MGepräge selbst; daher Münzschläger, der das Prägen wirklich u. körperl. besorgt. — Münzschreiber, einer der höhern MBeamten, erklärt sich leicht. — MStadt, 1) eine solche, welche das MRecht durch besondres Privilegium (das sonst nur der Kaiser geben konnte) besitzt; 2) auch MStätte, eine Stadt oder auch ein Dorf (z. B. Grünthal in Sachsen), wo gemünzt wird. Auf vielen M. erkennt man ihre MStadt am MZeichen, gewöhnlich einem unten angebrachten Buchstaben; so h. z. B. auf französ. Münzen L = Münzstätte Bayonne, auf preuss. A = MSt. Berlin. — MStände hiessen sonst solche Reichsstände zusammengenommen, die sich mitsammen zu Einer Münzbestimmung verbunden hatten. — 3) MStempel, MEisen, das Stempelchen, womit der M.-Meister oder auch der Präger das MZeichen auf die Münzen bringt; dieses ist manchmal des MMeisters Namenschiffre. — Münzstempelschneider, = Münz-Graveur. — Münz-Stück, ein von der MSchiene abgeschnittenes oblonges Stück, das durch das Justiren zur MPlatte wird; sonst hieß es Schrot, weil man es abschrotete. — MStückprobe geschieht damit, daß der Wardein einen MPfennig (s. o.) zerschrotet, die eine Hälfte aufbewahrt, die andre aber hinsichtl. ihres Gehaltes probirt; sie wird der Tiegelprobe entgegengesetzt. — MValvation, s. im V. — MWäger, s. v. a. MJustirer. — MWardein, MProbirer, MPrüfer, ital. MGuardein, ein verflichteter Mann in der Münze, welcher den wahren Gold- oder Silberwerth der Münzen, auch den Werth alles (ihm deshalb zugesendeten) Silbers, der Silberbarren u. s. w. untersucht; ihm zur Seite u. nöthigenfalls gegenüber steht der M.-Gegenwardein. — MWart, s. MMeister. — MWerk, die eigentliche Machinerie zum Prägen; sie in Stand zu erhalten, ist die Sorge des MWerkmeisters. Auch ist MWerk s. v. a. numismatisches Buch. — MWissenschaft, MWürdigung, s. MProbe. — MZeddel, MBillet, 1) ein einzelner Papiergeld-zeddel; 2) ein auf einen Theil der Staatsschuld lautender Schein. — MZeichen, s. Münzstadt und Münzstempel.

Mür, in Westphal. = mürbe.

Muer, s. Mur.

Mürau, Mirow, mährische Bergschloß und Flecken im olmützer Kreise, gehört nebst der Herrschaft dem Erzbischof von Olmütz.

Mürbbraten, s. Mörbraten.

Mürbe Brache, in der Koppelwirtschaft = gebüngte Brache.

Müritzdistrict, das östliche Sechstel des Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, mit der Hauptstadt Malchin, hat 39¼ QM., u. enthält den größten mecklenburg. See, den Müritzsee; er ist sehr fischreich, hangt mit den Kölpin- und plauenschen Seeen zusammen, und giebt durch die Elde sein Wasser an die Elbe ab.

Mürrisch; Provincialismen dafür sind: grämlich, grantig, schieferig, gnarrig, knarrig, knurrig, gnarsk, u. s. w.

Digitized by Google

Mürstadt, s. Münnerstadt.

Mürz, steirischer Nebenfluß der Mur. Daran liegt im schönen fruchtbaren Mürzthale und im brucker Kr. Mürzzuschlag, ein Closter und Flecken mit 800 Einwohnern, und vielen Eisenhüttenwerken. Das nahe Dorf Mürzsteg hat eine Gewehrfabrik.

Müseken, d. i. Mäuschen, h. in Norddeutschl. die Stachelmakrele.

Müsel, s. Musel.

Müsen, Müssen, preuss. Dorf im siegener Kr. des Regbez. Coblenz, hat 2 Stahlhütten und viele Bergleute; denn der Müsener Stahlberg versorgt 6 Hohöfen mit Eisenerz.

Müsesser, der Döbel, ein Fisch.

Müsig, müssig, = mussig.

Müsse, in NordD. = Mütze.

Müssiges Geld, s. v. a. todtes Capital, das keine Zinsen bringt. — Müssigen, 1) in Süddeutschl.: sich einer Sache m., d. i. sie vermeiden; 2) in Canzelleien s. v. a. zwingen.

Müter, ein sogen. Mutterkrebs; mutern, s. Muter.

Müterich, s. Mutterkraut.

Mütkamar, s. Mit-Kamar.

Mütt, s. Mudd.

Mütter sind in der Punctirkunst dirj. Figuren, die nach Wegwerfung der abzuschneidenden übrig bleiben.

Mütterchen, 1) s. Stiefmütterchen; 2) s. Mutterkraut; 3) das Drahtröhr, worein das Heftel greift; 4) das messingene Ringlein am Gewehrschaft, das den Ladestock tragen hilft.

Mützchen, 1) statt Miezchen; 2) der Ackerklee; 3) der Hasenklee; 4) weißlichgelbes Schneckchen mit stark gezähneltem Rande.

Mütze, 1) in allbekanntem Sinne, wiewohl dieser ursprünglich viel weiter umgriff, als heut' zu Tage, da man in Schwaben unter Mützen auch Weiberröcke u. s. w. verstcht. Dasselbe oder doch fast dasselbe bedeuten: Haube, Kappe, Hülle, Müsse, Mutze, Kipps, Kipp u. s. w. 2) = Haube: der 2te Magen wiederkäuender Thiere. 3) Die zarte kappenförm. Haut, welche an Moose die Spitze der Büchse locker bedeckt, und aus der in der Mitte zerplatzten Blumenkrone entsteht. — Die chines. M. ist 1) eine Meerkatze, s. Hutaffe; 2) eine Napfschneckenart. Polnische M., eine Trompetenschnecke, und zwar ein Schwanzhorn aus den tropischen Meeren. — Mütze des Hippokrates, s. unter Mitra. — Die hohe M. ist ein ansehnl. Berg des Fichtelgebirgs, unweit Wunsiedel. — Mützenartig h. die Samenbecke einer Pflanze, wenn wie die Spitze des Samens so, wie bei Moosen das Mützchen die Büchse umgiebt.

Mützenblech, dünne Sorte Messingbleches, woraus man die Schilder zu Grenadiermützen schlägt. — Mfleck, ein Stück Zeuges, welches im Allgemeinen schon dazu geschnitten ist, den Deckel einer Haube zu bilden; der bestimmtere Zuschnitt richtet sich dann, wie bei andern Theilen der M., nach dem aus Papier vorgeschnittenen M.-Muster. — Mpulver dient zum Putzen der Schilder an Grenadiermützen und anderer Messingsachen; es kommt dazu Bleiweiß. — Mrechen gleicht dem Hutrechen, u. zwar hat der MR. der Kürschner auf Märkten mehrere Etagen von hölzernen Haken. — MSammt, ein geblümter S. zu Weiberhauben. — MStreif ist immer ein schmales Stück feinen Zeuches, kommt aber bald um den Rand der Haube, bald (unterfüttert) mit Bändern zum Zubinden über dieselbe hinweg; auch kann er die Backentheile der Haube abgeben.

Mützer, = Spitzmaus.

Muff, 1) = die Muffe: s. v. a. hohler Kylinder; daher heissen die runden Darmstückchen (Kal-

Digitized by Google

daunen) auch Müffelchen, u. Muffe sind eis. Hülsen, welche die Zapfen der Walzen in Messingwerken an die Wellzapfen oder dazwischen gesetzte Wellbäume schliessen; insbes. aber ist Muff 2) das allbekannte Putzstück, worin Vornehme sich in der Kälte die Hände wärmen, Bauerweiber aber die Hände haben, weil sie nun doch wissen, wo sie sie hinthun sollen; denn wärmen kann ihr 1½ Spannen langes, steifes den Winden offenes Müffchen wohl nicht. Der Muff h. auch Stützel, Stutzer, Schlupfer, Schliefer, Stauscher, Stauch. 3) = Schimmel. 4) Ein fauler, schimmliger Geruch. 5) Ein derber, so zu sagen plebejer Geruch mancher Tabaksorten, der aber starken Tabakrauchern in der Regel angenehm ist. 6) Canaster, welcher so duftet, u. daher in guter Gesellsch. nicht geraucht wird. 7) Auch eine sehr feine Canastersorte. 8) Wenig vernehmbarer, dumpfer Windabgang; daher müffen, s. o. 9) In Franken s. v. a. Murrkopf, Widerbeller, der, wie ein Hund, immer einen Ruff oder Bläff hören läßt.

Muffel A) (der) 1) das Muffelthier, der Moufflon, Mouflon, Muffoli oder Argali, sibirische Ziege, oriental. Bock, kyprischer wilder Widder, orientalisches od. wildes Steinschaf, Capra Ammon, wahrscheinlich der Stammvater des Schafes, doch gröſſer, stärker, nerviger gebaut, u. v. dunkler Farbe, auch mit ziegenähnlichem Haar und Ammonshörnern; er lebt truppweise in den Gebirgen auf Sardinien u. Corsica, im Orient u. in Sibirien. Doch unterscheidet Oken zwischen dem Muffel (Ovis Musimon) u. dem sibir. Argali (Ovis Ammon.) — 2) = Lobbe, Labbe, Dogge: ein Hund oder andres Thier mit herabhangenden Oberlefzen; bes. aber eine Dogge, ein Bullenbeisser, ein Mops. 3) = Mopsgeschicht; 4) immer verdrießlich u. gefühllos aussehender, oder auch 5) den heuchlerischen Kopfhänger spielender Mensch; 6) häßliches oder fürchterliches Thiergesicht in Arabesken oder Stuccatur.

Muffel B) (die) 1) s. v. a. Capsel, in mancherlei Sinne, z. B. ein Kasten aus Porcellanerde, den man in einen Bratofen einmauern läßt; 2) beim Chemiker: ein halbwalzenförm., hohler, irdener Behälter, vorn offen, an der Wand mit kleinen schiefen Einschnitten; man wendet ihn bei Cupellationen an, um die Berühr. des zu behandelnden Körpers mit Asche u. Kohlen zu verhüten. — Im Probirofen kommt die M. auf das, ¼ Zoll starke thönerne Muffelblatt oder die M-Platte zu stehen, welche auf den eisernen M.-Stangen ruht. Ihre Gestalt aber erhält die Muffel über einer hölz. Halbwalze, dem M-Stocke.

Muffelherd, ein kleiner, oben zugemauerter, nur mit schmalen Oeffnungen versehener Herd in Malzdarren. — Muffelkäfer, der Samenkäfer.

Muffeln, 1) = muffen; 2) = müffen; 3) = mummeln, d. i. langsam u. träge kauen und verschlingen; 4) durch die Nase schniebend u. unverständlich etwas Weniges sagen; 5) = mummen, verhüllen; 6) in Süddeutschland auch s. v. a. betrügen.

Muffelthier, s. Muffel A.

Muffen, 1) = muffeln No. 6; 2) = mucken, d. i. maulen, schmollen; 3) = bellen, jedoch eigentlich nur einmal und dumpf (gleichsam verhalten) bellen; 4) = müffen, müffern, mückern, auffallend riechen, z. E. nach Schimmel, nach Muffcanaster, nach mufsigem Tabak (z. B. Schwarzem und Gelbem), besonders aber nach

Digitized by Google

Darmluft; 5) die letztere unhörbar abgehen lassen.

Muffen (deutsche M.) d. i. plumpe, alberne Menschen; so nennen die Holländer die, auf Arbeit zu ihnen kommenden, westphälischen Holländgänger.

Mufteten, mephitische, Licht und Leben dämpfende oder ertödtende Luftarten.

Muffig, ein vieldeutiges Beiwort, dessen Bedeutungen sich aus Muff, Muffel u. muffen leicht ergeben. Muffiger Canaster ist theils der Muff C., der zu den feinsten Sorten gehört, theils sehr schlechter (u. nicht Canaster-) Tabak.

Mufti, der Stellvertreter des türk. Großsultans in geistl. Dingen. Nächst den (Unter-) Muftis, in mehreren Hauptstädten giebt es besonders zu Constantinopel den Großmufti od. Scheik-Uislam (d. i. Haupt der Gläubigen), auch Sahibi-Fetfahe, S.-Fetwe genannt, d. i. Herr der Urtheilsprüche, weil diese von ihm, als einem v. Muhamed begeisterten Manne, in wichtigen Fällen eingeholt werden. Der Mufti, im Divan zwar dem Großwessier nachstehend, hat doch größern Einfluß, als dieser, mehr Sicherh. seines Lebens und seiner Stelle, auch sehr starke Einkünfte und einen glänzenden Hofstaat, obwohl er sich selbst, gleich dem Papste, nur einen Knecht Knecht Gottes titulirt.

Mufzen, 1) wiederholt bellen, jedoch allemal nur mit Einem Bläff; 2) stark muffen.

Mugen, in der Schweiz = muhen, brüllen (von Kühen).

Muggendorf, kleiner bair. Flecken an der Wiesent, im Obermainkreise, mit starkem Hopfenbau. Dabei die grossen, zum Theil verzweigten, Muggendorfer Höhlen, reich an versteinerten Knochen v. zum Theil antediluvianischen Thieren; die wichtigsten sind die Wunder-, Oswald- u. Rosenmüllershöhle. Der berühmte Anatom Rosenmüller hat um deren Untersuch. die gr. Verdienste.

Muggen, in Westphalen: unausgesetzt, und ohne sich stören zu lassen, kauen oder essen.

Mugg-Ente, s. Löffelente.

Muggert heißt im Bremenschen der wilde Beifuß.

Muggia (spr. Muddscha) und zwar M. nuova oder Muja, östr. illyr. Flecken mit 1100 Ew., im triester Kreise, an der Bucht von Muggia, liefert Boisalz.

Muggrebinen, die westl. v. Aegypten nomadisirenden, aus Arabien stamm. Völkersch., welche mehrere unabhängige Fürsten haben.

Mugia, Mujia, span. Seestadt in Galicien, mit 2000 Einw.

Mugil, s. Harder.

Mugillanus war ein altrömischer Zuname.

Mugionisches Thor, im alten Rom, soll so viel als Viehthor bedeutet haben.

Mugletonianer, eine Secte, welche sich 1657 in England bildete, gestiftet vom schwärmerischen Mugleton (sprich Moggeltn).

Muglich, = müffig.

Mugnano (spr. Munnjano) sehr grosses neapolitanisches Dorf, in der Provinz Neapel.

Mugron (spr. Mügrong) französischer Flecken mit 1600 Einw., im Departement der Steppen.

Muhamed, auch Mohammed bei den neuen Arab., u. bei andern Orjentalen Mahomed, Mahomet, Mahmud, Mehemed, Mehmed u. s. w., A) der Stifter einer der verbreitetsten Religionen, wurde — wahrscheinlich 569 n. Chr. — zu Mekka in einer angesehenen Familie geb., u. von seinem Oheim Abu Taleb für den Kaufmannstand erzogen. Doch sein feuriger, phantasienreicher Geist, seine frühe Bekanntschaft mit den Nestorianermönchen, u. seine reiche Heirath nährten immer mehr seine

Begierde, den Arabern für ihre Eidololatrie einen bessern monotheistischen Glauben zu geben. Im J. 609 trat er als ein, vom Engel Gabriel beglaubigter, Gottesgesandter auf, und weihte zuerst in seine Lehre, den Islam, nur einzelne ihm Angehörige, bald auch den einflußreichen Abubekr ein; 613 erklärte er sich für den Fürsten der Gläubigen, u. Ali (seinen Neffen) für seinen Premierminister. Widerspruch konnte nicht ausbleiben, und veranlaßte sogar die Hedschra (s. im H); doch zu Medinah war Muh. weit glücklicher, als zu Mekka, und begann nun die gewaltsame Ausbreit. seiner Lehre, anfangs mit geringen, bald aber mit reissender Schnelligkeit anwachsenden Streitkräften; 630 eroberte er Mekka, und bekriegte schon den griech. Kaiser Herakleios; 632 wallfahreten 100000 M. mit ihm zur Kaaba. Bald darauf starb er, und hinterließ nur eine Tochter, Fatima. Daß er grossentheils als Schwärmer sich selbst getäuscht, ist sehr wahrscheinlich. Seine Moral, zum Theil auch sein Glaube, ist aus Moses und Christus Lehren gemischt, aber durch die Rücksichten, die er auf seine eigne und seines Volkes Eigenthümlichkeit nahm, ganz entstellt; daher die Vielweiberei, das Verbot des Weines, die Beschneidung, das religiöse Waschen, Wallfahren zur Kaaba, die sinnliche Vorstell. vom Paradiese u. seinen Huri's, die Lehre v. dem allein-seligmachenden (muhamedan.) Glauben, die Nothwendigkeit, alle Ungläubigen zu bekriegen nnd zu vertilgen, die Forterbung der Inspiration unter den Kalifen (Muhameds Nachfolgern als geistl. u. weltl. Oberhaupt) u. a. Lehren des Korans (s. dies.) also auch des Islam oder des Muhamedismus, der muhamedanischen Religion. — Muhameds Anhänger oder die Muhamedaner zerfallen in 2 Hauptparteien, Sunniten und Schiiten; denn die Türken u. meisten übrigen Moslim (s. dies.) halten dafür, Muhameds Schwiegervater Abubekr habe den Thron widerrechtlich eingenommen, und ebenso dessen Nachfolger Omar u. Oeman; folglich sey auch die Sumah (s. im S) zu verwerfen, und erst der 4te Kalif, Muhameds Neffe u. Eidam Ali, sey der wahrhaft-erste gewesen; ja, die Türken pflegen zum Schluß ihrer Gebete den Omar zu verfluchen, und der Haß der Schiiten gegen die Sunniten (Perser u. ostind. Moslim) ist unauslöschlich. Noch giebt es einige Ketzersecten unter den Moslim, doch ungleich weniger, als unter den Christen. Die Zahl der Muhamedaner nimmt Hassel, wohl zu gering, zu 120 Millionen an. — Muhameds himmlische Fahne oder Bairak, welche er als Siegespfand vom Gabriel erhalten haben wollte, wird noch jetzt auf seinem Kameele der türk. Armee vor- oder nachgeführt, wenn der Großwessier selbst commandirt. — M—s Testament nennt man den, angeblich v. ihm den Christen ausgestellten Freiheitsbrief, ihren Religionsübungen ungestört auch in islamitischen Ländern nachzugehen.

Muhamed B) gewöhnlich Mahmud, 5 türk. Großsultane. M. I., geb. 1374 als Bajazets I. Sohn, durch Beraubung seines Bruders Muha seit 1413 Herrscher, ein muthiger, kraftvoller, strenger u. gerechter Fürst, eroberte Servien, Makedonien, die Wlachei u. s. w., drang bis nach Baiern vor, ließ den griech. Kaiser in Frieden, residirte zuerst in Adrianopel, begünstigte die Geistes- und Landescultur, u. st. 1421. — M. II. Bujuk, d. h. der Grosse, geb. zu Adriapel 1430, focht zwar unglücklich gegen Skanderbeg und Hunnyades, nahm aber d. 21. May

Digitized by Google

1553 stürmend Konstantinopel, welches für's Erste eine wahre Wüstenei ward, gründete die Dardanellen, eroberte Griechenland, die griech. Inselchen u. das trapezunt. Kaiserth., Negropont u. die Krim, Otranto, u. s. w., verlor jedoch Bosnien, und konnte erst 1467 Albanien erlangen. Er st. 1481 auf dem Zuge gegen Persien. — M. III., geb. 1572, ein grausamer Mann und fruchtloser Bekämpfer der Deutschen u. Ungarn, regirte 1595 bis 1603. — M. IV., geb. 1642, Reichserbe schon 1649, an sich ein schwacher Mann, der meist der Jagd fröhnte; doch regirte für ihn der Wessir Cuprugli trefflich, eroberte Kandia, beruhigte die Deutschen, und eroberte den südöstlichen Theil v. Polen; dessen Nachfolger Kara-Mustapha, dem rebell. ungarischen Grafen Toekeli helfend, rückte sogar 1683 vor Wien, wurde jedoch für die dasige Niederlage erdrosselt; eine 2te (1687, bei Mohacz) reizte die Janitscharen zur Rebellion, und so endete Muhamed 1691 im Kärker. — M. V. oder Mahmud I., geb. 1696, Regent durch Usurpation 1730 bis 1754, kriegte glücklich (m. Erober. v. Belgrad) gegen Oestreich, doch unglücklich gegen Rußland und Persien, und starb ohne Söhne 1754.

Muhamed C) Ben Musa Alkhowaresmi, einer der größten arab. Mathem. u. Astron., im 9ten Jahrhundert blühend, gilt für den Erfinder der Algebra.

Muharram, der erste Monat im türkischen Kalender.

Muhasebegi, Muhasibisi, s. v. a. Rechnungsrath bei einer türkischen Landesstelle; der oberste heißt Muhasebisi-Evel.

Muhazi, der Ober-Küchen-Einkäufer im türkischen Sarai.

Muhdir-Aga, der Sergeant-General und zugleich der Anführer der 10ten Oda der Janitscharen.

Muhlagi, s. Miklabschiy.

Muhlenburg, County mit 5000 Einwohnern in Kentucky.

Muhme, 1) = Base, Mähne (in Westphalen): des Vaters oder der Mutter Schwester; 2) = Cousine; 3) = Kindermuhme, d. i. Kinderwärterin; 4) die Kindermutter oder Wehfrau; 5) = Vieh- oder Käsemutter, Vorgesetzte einer grossen Milchwirtschaft; 6) früher auch s. v. a. Maitresse, ja selbst = Freudenmädchen; 7) die Sumpfmeise. — Muhmengerade, solche G., die in Ermangel. näherer weibl. Verwandten sogar an die Muhmen eher fallen, als an einen männlichen Verwandten. — Mhaus, hier und da = Bordell. — Muhmschaft, ehemals s. v. a. Verwandtschaft im 3ten Grade.

Muhr, s. Mur.

Muhrsee, die schwere oder hohlgehende See; s. im H.

Mui, Muid, s. Mudd. In Augsburg ist das M. $\frac{1}{10}$ Fuder. Das französ. Muid (spr. Müih.) hält 2 Feuillettes, also 288 Pinten.

Mulden, Muyden, niederländische geringe Festung mit 1000 Einw., Fischerei und Baisalzsiederei, an der Vecht in Nordholland.

Muirkirk (spr. körk) schot. Flecken in Ayr, mit wichtigen Eisengiessereien.

Muja, s. Muggia.

Mujacar, Moxacar (spr. Mochakahr) spanische Ciudade mit 2000 Einw. und Sodafabriken, in Granada, unweit des Meeres.

Mujia, s. Mugia.

Muk, schottisches Inselchen, zwischen Skie und Mull.

Mukataatu, eine Art Domainen des türk. Sultans, näml. die Güter, die bei Eroberungen der Krone einverleibt worden sind; die Pachtgelder davon berechnet der Mukatasi-Evel.

Mukden oder Schin-Yang, die sehr grosse, aber wenig bekannte Hauptstadt der chines. (tunguss.)

Digitized by Google

Prov. Leaotong, hat einen kaiserl. Residenzpalast, u. ist zugleich Hptst. des Bezirkes Mukden od. Fungthianthan, wozu auch der Archipelag Joh. Potocki's (18 Inseln bei der Halbinsel Liao-Taung) gehört.

Muken, Mehrzahlf. v. Muck.

Mukeze, = Stachelbeere.

Mukran, s. Makran.

Mul, s. Mull.

Mula (lat.) 1) ein Maul weibl. Geschlechts; 2) jedes Maulthier. Cum Mula peperit, wenn ein Maul gebären wird, d. i. wenn sich ein Wunder zuträgt, = niemals, 8 Tage nach der Ewigkeit.

Muladschi, s. Mikladschiy.

Mulatten (span.) sind in Ost- und Westindien die ins Olivenfarbige spielenden Menschen, deren Aeltern dem weissen u. dem schwarzen Stamme angehört haben, meist also Kinder eines Weissen v. einer Negerin, und folglich in der Regel Sklaven; vergl. Mestizen. Mulattofina aber ist Einer, dessen Aeltern einerseits die Mulatten, andrerseits den Mestizen zugehört haben.

Mulazzano, grosser sardin. Bergflecken, in Mondovi.

Mulciber (lat. — i ist kurz) der Eisenerweicher, — ein Beiname des Vulcanus.

Mulciren (latein.) streichen, streicheln, besänftigen, mildern, weich oder geschmeidig machen.

Mulcta, Multa (lat.) Strafe, und zwar ursprüngl. an Vieh, später in Gelde, nie aber am Leibe. Sub M. Praejudio consueto, bei Strafe u. gesetzl. Verwarnung. M. poenitentialis, der Reukauf. M. Stuprorum, Sündengeld für Hurerei. Mulctaticium, eine unter dem Namen des Strafgeldes eingetriebene Summe. Mulctation, die Bestrafung.

Mulctra, Mulctrarium, Mulctrum (röm. Alterthum) die Melkgelte.

Muld, = Humus, die schwarze, von Vegetation herrührende u. ihr gedeihliche Erde. Dah. Muldbret (nicht von der Mulde) ein Theil des Pfluges: das Streichbret.

Mulde, Molde, Möllje, Molle, Mulder, Multer, Mülle, Muhl, Mule, Mulle, Molter u. s. f. 1) jede längliche Vertiefung, insbes. a) die oblonge Form, worein man das Blei gießt, welches nun Muldenblei, Mullenblei, Molden- oder Molterblei h., u. noch völlig rein ist; b) eine längliche Vertiefung in söhlichen Flötzen; ist sie sehr lang-gezogen, so h. sie Groben; sie ist selten voll Wasser, u. entspricht den sanften Erhöhungen an der Oberfläche der Berge. 2) Ein Gefäß, welches die Muldenform hat, od. ein sehr flacher kleiner Trog, woran jedoch auch die schmalen Wände schief-aufwärts steigen. S. auch wurfeln. 3) Ein kleines Thal von muldenförmiger Gestalt.

Mulde, 1) s. Meldau; 2) u. 3) die freiberger oder östliche Mulde entspringt in Böhmen, kommt aber bald nach Sachsen, fließt meist nördlich und westlich, empfängt die Bobritzsch, Striegis und Zschopau, berührt Rossen, Roßwein, Döbeln u. Leißnig, u. vereinigt sich unter Colditz mit der westlichen, zwickauer, schneeberger, voigtländ. od. weissen Mulde. Diese entspringt bei Schöneck im Voigtl., fließt im Allgemeinen Nwärts, berührt Zwickau, Glauchau, Waldenburg, Penig, Rochlitz und Colditz, u. empfängt das Schwarzwasser. Beide Flüsse bilden herrliche Thäler, und heissen vereinigt 4) Mulde, Mülde, Milde, berühren Grimma, Wurzen, Eilenburg, Dessau u. s. w., u. erreichen, zuletzt schiffbar, unter Dessau die Elbe. Der Name ist serbisch, u. bedeutet s. v. a. Hauptfluß; eigentlich ist aber die Zscho-

Digitized by Google

pan der Hauptfluß im Muldengebiet. Auf beiden Flüssen wird stark geflößt, und beide treiben viele Hüttenwerke.

Muldenblei, s. Mulde. — Mgewölbe, 1) ein gewöhnliches Tonnengewölbe, das sich an beiden Enden mit halben Kuppeln schließt; 2) ein eben solches, aber von gedrückterer, niedrigerer Gestalt; 3) ein Kreuzgewölbe mit 4eckigem Mittelfelde, so daß es in eine Rundung nicht factisch, sondern nur ideal ausgeht. — Muldenmuschel, s. Napfmuschel.

Mule, s. Mulde.

Mule (engl. — sprich Mjuhl) ein Maulesel. So nannte Crompton auch seinen Spinnwagen, weil er das Mittel hielt zwischen Arkwrights Spinnrahmen (der schneller, aber weniger gut spinnt) und Hargreaves spinning Jenny (d. h. Spinn-Hannchen), u. dieses Mule ist jetzt, obgleich noch vielfach verbessert, der gewöhnlichste Spinnwagen in den Spinnfabriken; es setzt 192 bis 216 Spindeln in Umtrieb, u. liefert das Mule-Twist oder Machinengarn, welches sich durch Glätte u. Gleichheit empfiehlt.

Mulelacha (a. G.) Stadt im heutigen Algier.

Mulet, mässig grosser portugiesischer Dreimaster, führt 3eckige Segel.

Muley A) 7 Sultane von Fez u. Marokko: 1) M. Archyd, regirte bis 1672, jedoch nur über Fez. 2) Dessen Stiefbruder u. Nachfolger M. Ismail, geb. 1646, gest. erst 1727, ein überaus grausamer Fürst, bemächtigte sich auch Marokko's. 3) Dessen Sohn M. Ahmed Dehaby regirte nur 2 J., u. ihm folgte 4) sein Bruder M. Abdallah, der bis 1742 5 Revolutionen bezwang, dann aber bis 1757 ruhig regirte. — 5) M. Muhamed al Montaser verlor die Herrsch. 1576 an seinen rebell. Feldherrn. 6) M. Abdel Melek, aus der 1ten Dynastie der Cherifs; zwar kam Sebastian von Portugal dem M. Muhamed zu Hülfe, — Beide aber blieben in der Schlacht v. Alcaçar 1578, so wie auch der Usurpator. Diesem folgte 7) sein Bruder M. Ahmed Labaß al Manfor, pacificirte mit Spanien, machte wichtige Eroberungen im innern Afrika, u. st. 1603. — B) 3 tunesische Könige: 8) M. Muhamed regirte bis 1533, u. ihm folgte 9) sein Sohn M. Hassan. Seine an Algier schon verlorenen Lande gab ihm Karls V. afrikan. Heereszug zurück; doch der dafür geforderte Tribut empörte 1543 die Tunesen, welche Prinz M. Homaidah anführte, u. M. Hassan st. geblendet im Auslande. 10) Den M. Homaidah verjagte 1573 der Dey v. Algier, Kilidj Ali, u. er st., auf Sicilien existirend, als ein Christ.

Mulgrave 1) (Const. Joh. Phips, Lord M.; sprich Mullgrehw) ein ber. Entdeckungsreisender, geb. 1744, seit 1775 Besitzer der Grafsch. Mulgrave in Ireland. Seine Hauptreise ging 1773 dem Nordpole zu, wobei er bis in den 81ten Grad d. Br. gelangte. Er st. zu Lüttich 1792, verdient auch um die Theorie des Schiffbaues. 2) Sein Br. Heinr., Peer, General u. Staatsminister, geb. 1755, war bis zu Pitts Tode ein eifriger Ministerieller, und gehört zu den wichtigsten engl. Staatsmännern.

Mulgrave's Hafen, s. Sakutal. — M—'s Inseln, Lord M—'s Inseln, 1) eine Gruppe an der Westküste v. NAmerica, unter 59° 34½ Min. d. Br. — 2) = Lord Marshall's Inseln, weit ausgedehnte Gruppe in Australien, zu den niedrigen J. gehör., SWlich v. den Ladronen meist mit Riffen umgeben, fruchtb. u. v. Kupferfarbigen bewohnt. Die Hooper's Insel ist die grösste derselben.

Digitized by Google

Mulhacem, Mulhazem (Cumbre de M.) s. Nevada.

Mulhausen, s. Mühlhausen 3.

Mulier (lat. — 3sylbig) ein Weib, Frauenzimmer. **Privilegia Mulierum**, die Rechtswohlthaten der Weiber. **Muliebria**, 1) die Paarung von Seiten des Weibes; 2) die weibl. Schaam. **Muliebrität**, 1) Weiblichkeit; 2) weibisches Wesen eines Mannes. **Muliebrós**, ein Weiberfreund. **Muliercula**, Weibchen. **Mulierosität**, Weiberknechtschaft.

Mulifenrecht, das Recht, sich herrenlose Thiere zuzueignen, besonders im Gegensatz des Jagd-, Fischerei- und ähnlicher Rechte.

Mulionen, die altröm. Maulthiertreiber, entsprechen ungefähr unsern Pferdeverleihern; s. auch **Vetturino**.

Mulliwaddy, der stärkste Fluß auf Ceylon, entspr. am Adamsberg, fließt westlich, und mündet mit seinem stärksten Arme bei Colombo; dieser heißt der Mutwal.

Mulle, ein künstlich (durch Dämme) gebauter Hafen.

Mull A) (der) 1) s. Moll. — 2) der Häringskönig oder Rothbart, eine makrelenähnl. Meerbarbe; 3) die Kaulquappe oder Rotzkolbe; 4) = Kater.

Mull B) (das) 1) = Mulm; 2) (fälschl. auch der M.) die blaßbraune Aussen-Haut der Krappwurzeln, nachdem sie pulverisirt ist; sie dient als Krappsurrogat, u. h. auch **Staubroth, Mullkrapp**; 3) das für Mullkrapp verkaufte, mit etwas Krapp vermischte Auskehrig aus Krappmühlen.

Mull, 1) = **Mul**, eine der schotischen Hebrideninseln, zu Argyle gehörig, durch den **Mull-Sund** vom Continent geschieden, hat auf 13,96 Qu.M. gebirgigen, öden Landes 8100 E., starke Vieh- u. Schafzucht, Fischerei u. Seevögelfang, Kelpverkauf u. s. w. Die dürftigen Bewohner leben Erfisch, u. die Hauptst. ist Tobermory. — 2) = **Mullet**, irische Halbinsel (fast eine Insel) in Mayo, mit 5 Dörfern.

Mulla, Mogla, Hauptstadt eines türkischen Paschaliks, in Kleinasien, unweit des Meeres.

Mullbraxhill (spr. Mollbrähhihl) schotischer Berg in Aberdeen, von 2532 Fuß Seehöhe.

Mulle, 1) s. Mulde; 2) in Schwaben = Katze (nämlich das Weibchen); 3) **Mullus**, der Rothbart, ein Fischgeschlecht.

Mullen, = malmen, zerreiben. Die Erde **mullt sich ab**, wenn sie in Gruben sich von selbst ablöst oder abbröckelt, sey es wegen ihrer Mischung mit Kieselchen, oder in Folge des Frostes.

Mullenblei, s. Muldenblei.

Mullerz soll eine Sorte des Silbererzes seyn; das Nähere ist uns unbekannt. Naturhistorisch ist der Name nicht.

Mulleum, Mulleus (röm. Alterth.) ein Halbstiefelchen von der Farbe des Rothbarts oder Mullus. Vergl. trugen vor Augusts Zeiten nur die Consuln, Prätoren und Aedilen. Andere leiten den Namen von **mullire**n, d. h. nähen, her.

Mullgrund, aus Mull oder lockerem und sehr schwarzem Humus bestehender Boden.

Mullig heißt die Erde, wenn sie sich mullt; s. oben.

Mullingar (spr. gärr) Hptst. der irischen County Westmeath, am Foyle, wohlgebaut, mit mehr als 5000 E. u. starken Wollmärkten; h. auch **Molingar** (spr. Mu).

Mullkrapp, s. Mull B 2.

Mullner, s. Vorläufer.

Mullus, s. Rothbart.

Mulm, 1) durch Austrocknen lose und bröcklich gewordner Körper; insbesond. 2) durch Fäulniß so aufgelöstes Holz, daß es bei geringer Erschütterung vollends als

Digitized by Google

Staub zerfällt, u. 3) verwittertes Gestein, das sich — vielleicht vom Wasser mitgenommen — in Klüften findet, auch bisweilen Metalle führt; daher Silber-, Eisen-, Kupfermulm, u. s. f. — 4) Diejenige Krankheit eines Baumes, wo das Holz zu Mulme wird. — **Mulmen**, 1) = pülvern; 2) = stäuben, zerstäuben. — **Mulmig**, durch Verwitterung bröcklich oder gar zu Staub aufgelöst. Ein Baum wird mulmig, d. i. er hat den Mülm No. 4. **Mulmiger Kobelt**, s. Kobelt; **mulmiges Kupfererz**, s. Kupfermulm.

Mulomedicin sagten die Römer auch in dem Sinne, den unsre Thierarzneikunde hat, obgleich jene scheinbar nur die Maulesel angeht. **Mulomedicus**, ein Thierarzt.

Mulon (a. G.) auch **Hypaton**, d. h. die südlichste Stadt Aegyptens, genannt.

Mulot (Franz Valentin — spr. Mülo) ein geachteter Dichter und Belletrist, Canonicus zu Paris, lebte daselbst 1749 bis 1804.

Mulsch, s. molsch. Hingegen **mulsig** oder **mulsicht** heissen die Weintrauben in Franken, wenn sie gefroren haben, dann wieder aufgethaut und eben dadurch meist verdorben sind.

Mulsterig, s. v. a. schimmlig.

Mulsur-h. bei den Neuern s. v. a. Milderung, d. i. Versüssung der Arzneien.

Multa, s. Mulcta.

Multan, eine Provinz in Kabulistan, zwischen Kabul, Lahore, Aschmir u. Beludschistan, am Indus oder Sindu, in W meist wüste, übrigens sehr fruchtbar und in N auch gebirgig. Ein Theil steht unter den Fürsten der Seiks, u. ist mehr v. Hindus, der Rest mehr v. Afghanen u. Parsen bewohnt. Die gross. u. befestigte gleichnam. Hptst., am Ravey, Jhylum und Chinaub, treibt ziemlichen Handel.

Multangulär (lat.) s. v. a. polygon, vieleckigt.

Multbeere, Multebeere, s. Moltebeere.

Multeka, die Agende der Türken, doch nicht blos die religiösen, sondern auch die Gerichtsförmlichkeiten enthaltend u. vorschreibend.

Multerig, = mulmig, und **multern**, = mulmen, zerstäuben.

Multi, s. multus.

Multibibus (lat.) ein Zecher. — **Multicaulis** (Bot.) viele Stengel habend. — **Multicolor** (co ist kurz) bunt, scheckig. — **Multifaciren**, hoch schätzen. — **Multiformis**, vielgestaltig. — **Multijugus**, vielfältig. — **Multiloquus** (lo ist kurz) ein Schwätzer. — **Multimeter** (me ist kurz) sagten schon die Alten in dem Sinne, worin Jean Pauls Polymeter zu nehmen sind. — **Multinodus** (mo ist kurz) vielartig. — **Multinodus**, vielknotig. — **Multinomium**, eine polynomische Grösse; s. im P. **Multinomisch**, vielnamig, vielgliedrig. — **Multinubenz**, s. Polygamie. — **Multipartitus**, vielfach, getheilt. — **Multipes**, vielfüssig. — Die meisten dieser Wörter kommen in systematischen Pflanzennamen vor.

Multiplex (lat.) vielfach. **Ars multiplex**, 1) der Künste giebt es gar viele; 2) das Genie weiß wohl, sich in Etwas zu zeigen. **Amicus multiplex**, ein Allerweltsfreund, folglich ein unzuverlässiger Freund. — **Multiplicabel**, was sich vervielfältigen läßt. — **Multipliciren**, vervielfältigen, u. zwar gewöhnlich durch Rechnen. Bei der **Multiplications-**, d. h. Vervielfältigungs-Rechnungsweise, ist nöthig a) ein **Multiplicandus**, eine einfache Zahl oder Grösse, welche vervielfältigt werden soll; b) ein **Multiplicator** oder

Digitized by Google

dieſ. Zahl, welche anſagt, wie vielfach der Multiplicand (genommen oder gedacht werden, u. alſo) werden ſoll. Beide Zahlen heiſſen Factoren, u. was herauskommt, das Facit oder noch ſpecieller das Product, das Multiplum. Die Andeutung der Multiplation geſchieht abgekürzt durch × oder einen Punct, z. B. 6×7 = 42; 3 . 11 = 33. Beim Multipliciren gleicher Factoren entſteht eine Quadratzahl. Vergleiche noch Exponent, Einmaleins u. ſ. f. — Multiplicität, die Vielfältigkeit, entweder ſo, daß das Einzelne ſich einander gleicht, oder im Gegenſatz des Chemiſch-einfachen.

Multiradix (lat. — Bot.) vielwurzelig. — Multiramis, vielzweigig. — Multitudo, die Menge. — Multivag, umherſchweifend. — Multopere, ſehr. — Multum, viel, ſehr. — Multus, zahlreich. Multi, die groſſe Menge, der Pöbel.

Multonoma, ein Nebenfluß des Columbia in Nordamerica.

Multum, ſ. Moltong.

Muluchа hieß der Gränzfluß zwiſchen Numidien u. Mauritanien, ſo wie eine daran gelegene Stadt. Ob jener der Muluvia, der jetzt Algier von Marokkos ſcheidet, oder der Mulull geweſen, iſt nicht leicht zu beſtimmen; doch vermuthet man das Erſtere, weil die Muluvia auch Mulukan heißt.

Mulus (lat.) 1) ein männl. Maul; 2) jedes Maulthier, u. auch 3) ein Saumroß. Muli nannte man ſpottweiſe ſolche Soldaten, die ihr Gepäck ſelbſt tragen mußten, ungefähr wie unſer Pöbel 1806 von Davouſts Löffelbande ſprach.

Mulvius Pons, Milvius P., eine Brücke an der alten flamin. Straſſe, 1 Miglie nordwärts von Rom, jetzt Ponte molle, wurde vom Aemilius Scaurus angelegt.

Mumfel, ſ. Mumpfel.

Mumie, 1) die mineraliſche, iſt das perſiſche Mum oder Muminahi, ein zäher, doch feſter, wohlriech. Bergbalſam, in Khoraſſans Bergklüften ſparſam vorkommend. Dieſen brauchten ohne Zweifel die Aegyptier mit bei der Mumiſation ihrer vornehmern Todten, d. i. bei deren Einbalſamiren auf ſolche Weiſe, daß ſie ſich 2) als Mumien (puriſt. Dörrleichen) Jahrtauſende lang unverweſt erhalten mußten. Neuere Verſuche, es ihnen gleich zu thun, ſcheiterten in der Hauptſache. Dagegen giebt es Höhlen (z. B. auf den Canarien) u. Grüfte (z. B. zu Bremen, Rieſa, Ebersdorf bei Chemnitz), wo 3) die Natur ſelbſt Mumien bereitet, u. zum Theil ſogar das Roth der Wangen erhält, welches — wie alle Friſche des Lebens — den künſtl. Mumien allemal fehlt, die auch ſtets ohne Eingeweide u. ſtatt deren mit Specereien erfüllt ſind. Der gemeine Mann nimmt noch jetzt 4) Mumie (nämlich Pulver aus Mumientheilen, ſchwarzbraun, glänzend, bitter-gewürzhaft, früher in allen Apoth. zu haben) gegen das Fieber ein. — Das Mumienfeld, bei Dſchize in Aegypten, iſt eine Sandebene mit den Schächten zu meilenlangen Katakomben, worin man Mumien in groſſer Anzahl findet.

Mumme, 1) das urſprüngliche deutſche Wort für Larve od. Masque. 2) Ein Zeichen des ſeichten Fahrwaſſers, alſo eine Art Boje. Iſt das Waſſer allzuſeicht, ſo beſteht die M. in einer bloſen Stange, und h. Bloſſer; iſt es aber noch zu beſchiffen, ſo wird die Stange mit einem Buſche behängt, oder auch ein Strauch eingeſenkt. — 3) Zu Braunſchweig u. Wismar: ein ſüßliches, ſtarkes, dickes, dunkelbraunes, ſehr dauerhaftes Herbſt- oder Winterbier, das, je weiter verführt, deſto beſſer wird; der einfachen oder Stadt-M. ſetzt man die doppelte od. Schiffs-

Digitized by Google

M. entgegen. Der Erfinder war (1489) der braunschweiger Brauer Chr. Mumme. Die nach Ostindien gehende M. wird meist unterm Aequator sauer, in Indien aber wieder süß. — 4) Jedes verschnittene Thier.

Mummel, 1) der Zuchtochse. 2) s. v. a. Mumme No. 4. 3) Ein Tuch oder andres Kleidungsstück, womit man sich vermummelt, d. i. bis auf das Vordergesicht einhüllt; z. B. das linnene Tuch der Trauermägde zu Ulm. 4) Eine so verhüllte Person, insbesond. aber ein Popanz, ein erdichtetes Wesen, womit man den Kindern thörigter Weise Furcht einjagt; dafür hört man auch Mummelanz, Mummelmenz, MBätz, MMann, MThier, Mummelack, Mummart, Mummanz, Watermorme, Eteninne (d. i. Kinderfresserin), Freßmann, Kinderfresser, schwarzer Mann, Butzmann, Budde, Butke, Buddeke, Bullkater, Babru, Baubau, Wauwau, u.s.f. Vgl. noch Popanz u. Ruprecht. — 5) s. v. a. Mümmel. — 6) Der Flinz oder Eisenspath. — 7) Die Seerose, Nymphaea. Bei Oken sind Mummeln alle Gewächse der 6. Zunft in der 4. Cl., oder die Laubwurzler, meist breiten netzförm. Blättern, mit Zwitterblüten oder mit getrennten Geschlechtern, unterm Wasser wachsend, aber über dessen Fläche blühend, also die Geschlechter Vallisneria, Hydrocharis, Stratiotis, Sagittaria, Butomus, Alisma, Serpicula, Proserpinaea, Nymphaea, Trapa u. a. m.

Mummel, ein Nebenbach der Iser im böhm. Riesengebirge, entspringt unweit der Elbquellen, am grossen Kesselberge, h. auch Steinbach, und bespühlt den gewaltigen kahlen od. Mummelberg.

Mummeln heißt auch s. v. a. mumpeln, d. i. a) unvernehmlich und nur murmelnd etwas Wenig langsam sagen; b) langsam kauen u. essen, bes. aus Mangel an Zähnen.

Mummelsee, kleiner, sehr tiefer, fischloser See auf dem bad. Berge Seekopf, im Schwarzwalde, läßt oft in seiner Tiefe ein murmelndes Getöse hören.

Mummengesicht, s. Larve; Mkleid, Mmantel, s. Masque und Domino; Mschanze, Mspiel, Mummelspiel, ehemals s. v. a. Mummerei oder Masquerade.

Mummergold, 1) = Katzengold; 2) ein gelbes Kies, das die Nordsee besonders auf Helgoland ans Ufer spühlt.

Mummius (Lucius M.) genannt Achaicus, weil er Achaia eroberte und Korinth zerstörte, gehört zu Roms achtbarsten Consuln, und starb auf Delos.

Mumpfel, Mumfel, Musel, s. v. a. Brodkrume, weil zahnlose Leute nur diese hinunter-mumpeln können, nicht aber die Rinde.

Mumps h. zu Hannover eine nicht selten endemische Krankh. der Kinnladendrüsen, bes. bei Kindern.

Munach, eines der kleinsten Interpunctionszeichen im Ebräischen.

Munaschi, eine türk. Secte, welche an Seelenwanderung glaubt, u. dah. kein Thier tödtet, auch viele Thiere kauft, um sie frei zu lassen.

Munatius, eine altrömische Familienbenennung.

Munck, 1) Joh., ein ber. dän. Seefahrer, der schon 1619 eine nordwestl. Durchfahrt nach Indien suchte, doch ohne wichtige Entdeckungen zurückkam; er st. 1628 auf der See. 2) Peter M. of Rosenschäld, einer der größten schwed. Theol. und Prädiger, geb. 1732 zu Lijungby, gestorben 1803 als Bischof von Schonen und Procancellar zu Lund.

Mund, eine Anhängsylbe, wodurch männliche, so wie durch munde weibliche Namen gebildet

Digitized by Google

werden, z. B. Sigismund, Garomund, Sigismunde u. s. f. Vielleicht entspricht mu the (in Erdmuthe u. s. f.) dem mund ebenfalls; mund soll = Mann bedeuten (??) u. lautet franz. mond, z. B. in Sismond (spr. mong.)

Mund b. 1) auch s. v. a. Mündung, z. B. am Magen (wo der obere u. untere M. vorkommt; s. Magenmund), an der Kanone, u. s. f. 2) Manchen Wörtern vorgesetzt, deutet es auf die Bestimmung für des Fürsten eigene Tafel, im Gegensatz der Tafel für das Hofgesinde, z. B. Mundschenk, Mundkoch u. s. f.; auch auf vorzügliche Güte, z. B. Mundsemmel, Mundleim. 3) Von Mund aus, in Cancelleien s. v. a. mündlich. 4) Der Durchmesser einer Stückkugel, weil dieser dem Munde der Kanone entsprechen muß.

Mund, ehem. s. v. a. selbstständiger, mündiger, angesessener Mann; daher die Wörter Vormund, Bedemund, Herr, M.-Geld, mundtodt, Munder, mündig, Mündel, u. s. f.

Mund, im Altenburg. s. v. a. nur.

Mund (lat.) = zierlich, schmuck, erlesen; hierher dürften auch die Zusammensetzungen von Mundsemmel, Mleim u. s. w. zu rechnen seyn.

Mund, türk. Sandschalik im kleinasiatischen Districte Itschil, im Binnenlande.

Munda (a. G.) der Mondesfluß in Portugal; 2) das heut. Dorf Monda in Granada, wo Cäsar die Pompejaner 45 vor Chr. zum letztenmal schlug.

Mundanella (Ludw.) aus Brescia, ein ber. Mediciner um die Mitte des 16. Jahrh., war Vorgesetzter des botan. Gartens zu Padua.

Mundania, die Hafenstadt v. Brusa in Natolien, auch dieser Stadt zugehörig, doch 4 Meilen davon entlegen.

Mundaniten, eine Ketzersecte, welche behauptete, die Welt werde auch nach der Auferstehung der Todten sich nicht verändern.

Mundanus (lat.) weltlich; s. auch Mondain. Annus mundanus, ein Weltjahr, ist das platonische Jahr. —

Mundapur, mahrattische Stadt am Krischna.

Mundart, s. Dialekt. Puristen sagen mundartisch für provincial. Mundart-Kunde, der besondre Zweig der Kunde einer Sprache, welcher sich mit deren Dialekten beschäftiget. — Marzt kommt am östreich. Hofe vor; indessen ist seine Charge mit der des Zahnarztes verbunden, und mit dieser eigentlich nur Eine.

Mundat (lat. — sprich dabt) 1) ein von der Gerichtsbarkeit umliegender Orte befreiter District; 2) um Gmünd in Schwaben: die allgemeine Jagdberechtigung.

Mund-Bäcker, s. Mund No. 2. — M-Becher, M-Glas u. s. w., ein Trinkgeschirr zum ausschließlichen u. gewöhnl. Gebrauch des Besitzers. — M-Bedarf, derjenige Proviant, der in menschliche Lebensmitteln besteht, auch Portionen genannt, wenn man an seine Vertheilung denkt. — M-Bisse n, s. mund (lat.) — M-Deckel, M-Spiegel, ein Deckel, womit man die Mündung der Haubitzen u. Mörser verschließt; an ersteren wird er durch den Maulkorb befestigt; an letzteren hat er oben einen hölz. Griff, u. wird — ausser beim Laden u. Abfeuern — sorgsam auf der Mündung gelassen, damit sich der noch im Geschütze befindl. Pulverdampf nicht durch die Einwirkung der Luft verdichte, folglich das Metall feuchte.

Mundel, eine mahrattische Festung, in Bundelkund.

Mundelsheim, würtembergischer Flecken mit 1350 Einwohnern und gutem (Neckar-) Weinbau, im Oberamte Marbach.

Munden, auch für mundiren.

Digitized by Google

Munder, ehem. s. v. a. Denkschrift, von einem Mund (freien Bürger) bei der Behörde eingereicht; vergleiche Motion.

Munderkingen, würtembergische Donaustadt im Oberamte Ehingen, mit 1650 Einwohnern.

Mundfäule (v. der Mfaulheit, d. i. Maulf., Verdrossenheit zu sprechen, ganz verschieden) 1) beim Vieh, s. Maulseuche; 2) bei Menschen, s. Scharbock. Mfäulkräuter, s. v. a. Scharbockskräuter, d. i. solche, die wider Mfäule dienen, z. B. Salbei, Sauerampfer, Hundsmelde, Schlüsselblume, u. s. f.

Mundfisch, der Alant oder die Jäse. — Mgeld, = Schutzgeld, das dafür bezahlt wird, daß man in einem Orte wie ein Mund (selbstständiger Mann) behandelt wurde. — Mglaube, s. Maulglaube. — Mgut, 1) = M.-Waare, Lebensmittel, bes. im Gegens. des Geldes. Daher die M.-Gsteuern in der Oberlausitz zur Ablösung der Abgaben an den Staat in natura. 2) = Domaine, Tafelgut. — Mharfe, M.-Harmonika, s. Maultrommel; der erstere N. enthält einen offenb. Unsinn. — Mherr, 1) = Schutzherr; 2) = Vormund. — Mholz, der gemeine Hartriegel od. Liguster.

Mundi (a. G.) afrikanische Insel im avalitischen Meerbusen.

Mundinus, s. Mondini.

Mundiren (lat.) 1) säubern, reinigen; insbes. mundirt der Meister das Messing, welches in Einen Tiegel zusammengegossen, indem er es mit dem Kalliol umrührt, damit sich Schaum und Montalasche gehörig davon ausscheiden. 2) Aufs Reine schreiben, sauber abschreiben. — Mundicin, bei den Alten s. v. a. Zahnpulver; bei den Neuern überhaupt ein Reinigungsmittel. — Mundificantia, Mundificativa, reinigende Arzneien.

Mundklemme, 1) = Knebel; 2) beim Vieh = Hirschkrankheit; 3) = Klammfuß, Klemme, Maulsperre, Kinnbackenzwang, Trismos: ein Krampf, der die untere Kinnlade so gewaltig nach der obern drückt, daß der Mund nur mit Gewalt geöffnet werden kann.

Mundkoch, s. Mund No. 2. — Mkraut, das gemeine oder rundblättr. Hasenöhrchen. — M.-Küche, im Gegens. der Hofküche; s. Mund No. 2. — Mlack, purist. für Oblate. — Mleich, die letzte, dünnste Röhre einer Wasserkunst, welche das Wasser wirklich ausprützt. — Mleim, aus Hausenblase u. Zucker bereitet, kann schon nach blosem Benetzen mit Speichel gebraucht werden; vergleiche auch mund (lat.) — Mleute, s. v. a. Schutzverwandte in einem Orte.

Mundloch = Mündung, insbesondere a) die Gicht des Hohofens, und die obere Oeffnung des Probirofens, wodurch man die Proben einsetzt u. herausnimmt; b) = Werkloch: eine der Seitenöffn. im Glasschmelzofen, wodurch man das geschmolzene Glas aus den Häfen holt; c) an einer Flöte das oberste, größte, ganz isolirte Loch, durch welches man bläst (also nicht die untere weite Mündung des Instruments); d) s. Stollenmundloch.

Mundmann, 1) = Mund, freier Bürger; 2) = Mündel; 3) = Schutzverwandter, der einen M.-Herrn hat, welcher ihn bei der Ortsobrigkeit vertritt. — Mmehl, das feinste Weizenmehl; vergleiche mund (lat.) — Mnägel, für Maurer u. Dachdecker, haben platte Köpfe; der Arbeiter hält sie bei der Arbeit gewöhnlich mit den Lippen. — Moeffnen (das) s. M.-Verschliessen. — Mpfropf, Zapfen, Spund, dient zum Verschliessen der Kanonenmündung, damit nichts Unrechtes hineinkomme. — Mpomade, Msalbe, Lippenpom., dient dazu, die Lippen geschmeidig u. glatt zu er-

Digitized by Google

halten, s. ist gewöhnlich Trauben-pomade. — MPortion, 1) wie viel jeder einzelne Soldat oder Matrose an Lebensmitteln täglich oder innerhalb einer gewisser Zahl v. Tagen erhält; 2) was Ersteren dafür als Ablösungssumme bezahlt wird; 3) das Simplum bei Aufbringung der Milizgelder in manchen Ländern, wo ein Ort so und so viel Portionen und Rationen schaffen (d. h. bezahlen) muß. — MRaub, 1) was das Kauffahrerschiffvolk an Eßwaaren stiehlt; 2) was ihm beim Ein- u. Ausladen von Victualien als eine kleine Provision allgemein zugestanden wird. — MReif, der vorderste Stab oder Reif der Kanone. — MRohr, eisernes gerifftes Rohr, nach welchem der Büchsenmacher die Büchsenröhre inwendig rieft oder gerieft zieht. — MRose, die Rosenpappel oder RMalve. — MSalbe, s. MPomade. — M-Schatz, Bezahl. der MLeute an den sie vertretenden MHerrn. — MSchenk, ein Schenk (Getränkeinschenker) fürstlicher Personen; s. auch ErzMSch., ErbMSch., GroßMSch., KronGroßMSch. — M-Schliesser, ein Muskel, der mit seinen Fasern den MWinkel umgiebt, u. so das Schliessen der Lippen bewirkt. — MSchraube, MSpiegel, ein Werkz., womit der Wundarzt bei der MKlemme den M. öffnet. — MSeite, diej. Seite einer fürstl. Küche, wo die Speisen für die fürstl. Tafel (nicht für die des Hofgesindes) bereitet werden, im Gegens. der Hofseite. — MSemmel wird v. MMehl bereitet, u. heißt hier und da auch Franzbrod, Einback, mit Eizusatz auch Eierbrodchen, Stöllchen u. s. w. — MSpalte, die Spalte, wodurch beide Lippen von einander geschieden werden, also die MOeffnung. — MSpatel, eine chirurgische Spatel, an der Spitze mit einem Einschnitte, dient zum Lösen der Zunge bei Kindern. — MSpiegel, 1) = MSchraube; 2) = MDeckel. — MSpruch, hier und da s. v. a. Sprichwort, Motto. — Mund-Stein, der Gränzstein eines Mundates.

Mundstück, 1) an Blasinstrumenten (auch am Rohr des Glasbläsers) das erweiterte Endstück, an welches entweder der M., oder welches in den M. gebracht wird; 2) derjen. Theil einer Orgelpfeife, durch welchen der Wind hinein kommt; 3) das eigentl. Gebiß am Pferdezaum, welches wirklich ins Maul gelegt wird; 4) das vordere Theil der Kanone, im Gegens. des Boden- oder Zapfenstückes; 5) der oberste Beschlag an einer Gewehrscheide, also deren Mündung umfassend. 6) In Messingwerken: eine breite Eisenplatte, am Vorderende des untersten Gießsteines befestigt, wogegen man das Messing aus der Kruke zwischen beide Steinplatten gießt. 7) = MWerk, Mund. 8) Das verkehrte MSt. ist eine Schnirkelschnecke. — MStEisen: damit hält der Sporer das MSt. der Reitstange bei der Bearbeitung fest; es besteht aus 2 Hälften, welche zusammengelegt ein rundes Loch lassen. Mit dem MStLocheisen hingegen wird das Loch ins MSt. des Gebisses geschlagen. — Mundstückform: nach dieser bearbeitet der Orgelbauer die Pfeifenmundstücke.

Mundtheil, s. Munbportion.

Mundtodt hieß sonst s. v. a. moralisch- oder bürgerlich todt, insbesondre wenn Einem als Verschwender mußte ein Vormund gesetzt werden. — Mundtuch, in SüdD. noch hier u. da = Serviette.

Mundum (lat.) die reinliche und zierliche Abschrift.

Mundungus, in England s. v. a. Lauswenzel, die schlechtesten Tabaksforten.

Mundus (lat.) 1) der Putz, Schmuck; 2) die Welt, Natur. M.

Digitized by Google

vult decipi, die Welt will betrogen seyn. M. muliebris, die Pretiosen eines Frauenzimmers, die ihr nach den Rechten stets bleiben.

Mund-Verschliessen (das) die Cärimonie, wenn der Papst einen neuen Cardinale zu sprechen verbietet; dieses Verbot hebt er damit wieder auf, daß er ihm einen Fingerring ansteckt, und somit wieder den Mund öffnet. Während dessen hat ein solcher Cardinal kein Votum im Conclave.

Mundvorrath heißt bei Landtruppen gewöhnlich Proviant, auf Schiffen Provision. — M-Wasser, ein heilendes oder stärkendes Wasser, das nicht verschluckt, sond. nur in den M. genommen werden soll. — M-Weken, = M-Semmeln, bes. in Franken. — M-Weide, der gemeine Hartriegel oder Liguster. — M.-Werk, die Fertigkeit, a) schnell zu kauen u. zu schlingen, b) schnell zu sprechen. — M-Winkel, die beiderseitigen Winkel der M-Spalte.

Mundyk, s. Mondyk.

Munedschim, im Oriente s. v. a. Astrologen; bekanntlich haben sie an den dortigen Höfen viel Einfluß.

Munglore (wahrscheinlich Monglubr auszuspr.) kabulistische Handelsstadt in Sewad.

Mungo, die Pharaosratte.

Mungo Park, s. im P.

Mungoswurzel, Ophiorrhiza Mungos, s. Schlangenwurz.

Mungulhaut, Mungulghaut (spr. gaht) brittisch ostind. Fabrikst. in Bengalen, am Durlach, hat viele Cattundruckereien.

Municeps hieß bei den Römern ein Bewohner eines Municipium, d. i. einer solchen Stadt, die zwar ihre besondre Obrigkeit u. ihre eignen Gesetze hatte, deren Bürger aber zugleich römische Bürger waren, also zu Rom mit votiren, auch zu Staatsbeamten gewählt werden konnten. So war Cicero ein Municeps aus der Municipalstadt Arpinum. Manche Municipien hatten jedoch das Votivrecht nicht, und ihre Bewohner konnten nur militär. Stellen erhalten. Anjetzt sind Municipalstädte solche, die zwar ihren eignen Rath, aber nicht eigne Rechte haben, weil sie einem Fürsten, auch wohl einem blosen Vasallen gehören; sie wurden bis 1806 den freien Reichsstädten entgegengesetzt. In Oestreich ist Municipal- und Schutzstadt einerlei. In der Schweiz stehen dieselben zwar unter einem Canton, haben aber ihre eignen Gerichten. Auch nennt man so nicht selten die grössern Provincialstädte, die nicht Hauptstädte ihrer Prov. sind. — Municipal, die Ortsobrigkeit betreffend, v. ihr ausgehend, ihr gehörig u. s. f. Municipalität, 1) = Municipalamt, das Collegium der M-Beamten, also die Ortsobrigkeit; 2) das Haus, wo sie sich versammelt, also das Rathhaus; 3) der Sprengel ihrer Gerichtsbarkeit. — Municipalrecht, = Stadtrecht, insbes. das Recht einer Gemeinde, sich einen Stadtrath zu wählen und städtische Verfügungen zu treffen. — Municipalisiren, eine Gemeindeverwaltung einführen. — Municipat, das Bürgerrecht.

Munifik (lat.) freigebig. Munificenz, Freigebigkeit, Mildthätigkeit.

Muniment (lat.) 1) jedes Schutzmittel, jede Schutzwaffe; 2) ein Umstand, der eine processirende Partei begünstigt oder sichert. — Muniren, 1) befestigen; 2) mit Munition versorgen, welches bei uns den Schießbedarf bedeutet, im Alterth. aber eine Befestigung war. Munitionswagen, ein solcher, der den Truppen Pulver, Kugeln u. a. Schießbedarf nachführt.

Munjak, ein asphaltähnliches Fossil, welches die Wellen der Campechebay auswerfen.

Digitized by Google

Munk, s. v. a. düster, halbdunkel; daher **munkelig**, trübe, neblig, u. **munkeln**, 1) trübe seyn, 2) = murmeln, sich heimlich sagen, insbes. sich heimlich liebkosen; 3) = muffen. Ferner **munken**, 1) auskundschaften, 2) verrathen; und **Munker**, ein Spion.

Munkacs, Mongatsch, blühender ungar. Flk. in der Gespannsch. Bereg, an der Lokorcza, mit 5000 E., 3 Kirchen, Eisenhütten, grosser Salpeterfabrik, Salzniederlage, Gestüte, u. unirt-griech. Bischof, der jedoch zu Unghwar residirt; ½ St. davon die gut unterhaltene, als Staatsgefängniß dienende Bergfestung, durch Ypsilanti's Detention aufs Neue ber—.

Munkholm, s. Drontheim.

Munkir, s. unter **Nekir**.

Munnipora, Haupt- u. Handelsstadt der birman. Prov. Kassay.

Muñoz (sprich Munnjoß) 1) Joh. Bapt., geb. 1745 zu Museros bei Valencia, seit 1765 Prof. zu Val., später Kosmograph von Indien, Verf. der ber., doch unvollend. Gesch. v. America; er st. 1799. 2) Don Thom. M., einer der größten Marine-Ingenieurs, geb. 1743, gest. als Gen.-Lieut. der span. Marine 1823 zu Madrid.

Munster, Mounster (spr. Monster; eigentl. = Münster) auch **Mown** (sprich Maun oder besser Mohn) das südl. Viertel v. Ireland, oder die Conuties Limerik, Clare, Tipperary, Waterford, Cork und Kerry, hat auf $388\frac{10}{11}$ QM. gegen 1,4 Mill. Einw.; die größte Stadt ist Cork.

Munter heißt auch 1) in der Tonkunst s. v. a. vivace (nicht aber allegro; denn munter bezieht sich weniger auf die Schnelligkeit, als auf den Charakter des Vortrags); 2) von Farben s. v. a. hell, lebhaft, im Gegens. des Todten; 3) vom Geist s. v. a. leicht u. schnell fassend, aber auch unstätt mit den Gedanken; 4) im Bergbau = rege.

Munting, Heinrich und Abr., Vater u. Sohn, 2 grosse Botaniker aus u. zu Gröningen; Jener starb 1658, Dieser 1683.

Muntingia Calabura, ein westindisches Gewächs, bei Oken als Blütenlinde in der 5ten Zunft der 10ten Classe.

Munus (lat.) 1) Amt, Stelle, Dienst; 2) Geschenk. Bei den Röm. auch: 3) ein (gratis gegebenes) Volksschauspiel; 4) ein Gebäude, welches ein triumphirender Feldherr gewöhnlich aus seinem Beuteantheile errichtete; 5) jedes Denkmal.

Munychia (a. G.) ein Hafen(örtchen) zu (dicht an) Athen.

Muonio, Nebenfluß des Tornea, bildet nebst diesem die russisch-schwedische Gränze.

Mur, Muhr, Muer, Murr, starker Nebenfluß der Drau in Steiermark u. Ungarn, entspringt auf den salzburg. Alpen, berührt Leoben, Bruck, Grätz, und mündet nach 48 Meilen langem, meist östlichem Laufe, bei Legrad.

Muraal, 1) die Muräne; 2) der Schlammbeißker.

Murach, bairisches Flüßchen und Flecken im Regenkreise.

Muradgea, s. Mouradgea.

Muradin, bei den Tataren: der Vorsitzende in einer Volksversammlung.

Muräne, Mural, Muraal, Moräne, Maräne, Mokräne, in Schles. **Murae, Muraena**, 1) bei Einigen eine Familie der Aale, bei Andern ein besondres Geschlecht, bei Oken als Lungenaal in der 2. Zunft; die Kiemenlöcher sind nur kleine Längsspalten, und die Kiemen sehr klein; in der spitzen Schnauze starke schneidende Zähne. 2) **M. Helena**, der **Meeraal** oder die **gem. Muraal** des mittelländ. Meeres, ein bekannter Leckerbissen der Alten, halbmannslang, schwarz, gelb und weiß geti-

Digitized by Google

gert, beißt gefährlich. Man füttert sie in eingedeichtem Meerwasser, den Muränenteichen. 3) Die Muraue ähnelt dem Häring, und wohnt in nordostdeutschen Landseeen. 4) s. Lachsmuräne. — Muraena war auch a) ein römischer Zuname; b) ein Halsschmuck der Römerinnen, vielleicht in Aales-Form, auch Muraenula gen.

Muraille (frz. — spr. Mürallj') die Mauer. Eine Cavallerieattaque en M. geschieht mit ganzer Front, ohne alle Intervallen.

Murais, zu Goa ein Maß, etwa 3 dresdner Scheffel fassend.

Murajola, mit einem Gethürme bezeichnete päpstl. Münze, zu Bologna, Ferrara u. s. w., eigentlich der doppelte Soldo; es giebt aber auch doppelte und vierfache Murajole.

Muraköz Szigeth, gräflich Festetics'sche, 14¼ QM. grosse ungarische Herrschaft an der Drave und Mur, in der Gspsch. Szalad.

Muralis (lat.) die Mauern oder Festungswerke betreffend; z. B. Pila muralia, die starken Wurfspiesse, welche man von der Mauer herab schleuderte; Tormentum murale, Machina muralis, Machine zum Einstürzen der Festungswerke; Fossa muralis, der Festungsgraben; Falx m., ein sichelförmiges Werkzeug zum Breche-reissen. Corona muralis, s. Mauerkrone.

Muram, Nebenfluß der Oka in Rußland.

Murano, 1) das Muranum der Alten, neapolitanisches Städtchen in Calabrien, am Coscile. 2) Oestreich. Stadt auf einer venetian. Lacuneninsel, hat 4300 Ew., 15 Kirchen, 1 Glash., liefert auch Spiegel, Glasperlarbeiten, Spitzen u. s. w. — Der Muraner Kopf, eine salzburger Alpenspitze, hat gegen 9000 F. Seehöhe.

Muraschkina, ansehnl. russ. Stadt im Gouvern. Nishgorod.

Mura-Szombath, bedeutender Flecken der ungarischen Gespannschaft Eisenburg.

Murat (spr. Mûra) 1) frz. Stadt im Depart. des Cantal, am Alagnon, mit 2600 Einw., liefert Kupferwaare, Dachschiefer und Spitzen. Der Bezirk von M. hat auf 15⅔ QM. gegen 35000 E. — 2) Grosser Flk. im Dep. des Tarn.

Murat (Joach. — spr. Mûra) als Gastwirthssohn geb. 1771 im Dorfe la Bastide bei Cahors, als Student zu Toulouse ein lustiger Bruder, nahm ums J. 1791 Dienste im Militär, machte sich beliebt, u. ward schon 1796 durch seinen Gönner Napoleon General; auch machte ihn dieser 1799 durch seine Schwester zu seinem Schwager und zum Anführer der Consulargarde, 1804 zum Marschall, Prinzen, bald zum Großadmiral u. 1805 zum Großherz. von Berg. Fast in allen Kriegen seit 1796 Napoleons Begleiter, pflückte er stets neue Lorbeeren, und für seine Thaten in Spanien 1808 erhielt er das Königr. Neapel. Auch übernahm er 1812 das Commando der von Napoleon verlaßnen Armee, kehrte aber 1813 von Hanau nach Neapel zurück, paciscirte den 11. Jan. 1814, und machte sich anheischig, gegen Nap. mit zu kämpfen; doch zeigte er sich seitdem offenbar als Zweiächseler, und wurde daher 1815 von Oestreich bekriegt. Bei Ferrara und Macerata geschlagen, floh er nach Frankreich, dann nach Corsica, versuchte eine Ueberrumpel. seines vormaligen Landes, wurde aber gefangen u. d. 13. Oct. erschossen.

Muratori (Ludw. Ant.) einer der größten aller Polyhistoren, bes. in Betreff der Archäologie u. ältern Geschichte, geboren zu Vignola bei Modena den 12. Oct. 1672, gest. den 23. Januar 1750 zu Modena, wo er früher Bibliothekar gewesen.

Murau, F. Schwarzenbergische Herrsch. u. Städtchen an der Mur,

Digitized by Google

im steirischen Kr. Judenburg, hat 1 Stuterei, 1 Eisenhammer, und liefert trefflichen Flachs.

Murbach, 1764 säcularisirte Benedictinerabtei, bei Gebweiler, im französ. Oberrheindepartement.

Murbogier (a. G.) Völkchen im nördlichen Hispanien.

Murcea, Murcia, Murtia, Venus myrtea, d. i. Venus als Liebhaberin der Myrte; denn in diese kroch sie vor Schaam, als sie nackt aus den Wellen stieg; daher bedeckte man ihre Statue mit Moos u. Erde. Daß man sie als Göttin der Faulheit angebetet haben solle, beruht wohl nur auf Mißverstand.

Murchel, = Kelleraffel.

Murcia (spr. ßia) 1) spanische Prov. am mittelländ. Meere, an Valencia, Cuenca, Mancha u. Granada stossend, ursprüngl. ein maurisches, dann aragon. Königr., hat auf 391 QM. noch nicht $\frac{1}{2}$ Mill. E., durch das iberische Gebirge viel unfruchtb., im Segurathale u. a. Huertes (Auen) aber treffl. Boden, fast immer Frühling, schlechten u. doch das Bedürfniß übersteigenden Feldbau, und Handel mit Seide, treffl. Wein u. Oel, Soda, Safran, Weitzen, Sparterie, Schwefel und Salz. Der Gen.Capitain zu Valencia ist es auch hier. 2) Deren Hptst. an der Segura, meist schlecht gebaut, aber groß, hat nur 35000 Ew., eine prächtige Kathedrale u. Brücke, Seminar, 2 Colleg., 2 Biblioth., ökonom. Gesellsch., 1 Pulvermühle, 1 Salpeterfabrik, starke Seiden- u. Espartofabr.; gewöhnl. Residenz des Bisch. v. Carthagena.

Murcus (lat. = daumenlos) 1) ein röm. Zuname; 2) der ursprüngliche Name des aventinischen Berges zu Rom.

Murderer (engl. = Mörder) hieß sonst eine kleine Kanone, in welche man altes Eisen zu laden pflegte.

Mure (spr. Mühr) grosser frz. Flk. im Beztrk v. Grenoble, liefert viel Eisenwaaren und Packleinwand.

Mure (Franz Bourguignon de Bussière la Mure; sprich Burgginnjong, Büssiär, Mühr) geb. auf Martinique 1717, gest. 1787 als Dechant der medicinischen Facultät zu Montpellier, ein berühmter Anatom und Arzt.

Murena (L. Lucinius M.) röm. Consul 82 v. Chr., wurde v. Cicero vertheidigt, als man ihn der Simonie angeklagt hatte; er zeichnete sich, wie sein gleichnamiger Vater, gegen Mithridates aus.

Murengers (spr. Mjuhringers) heissen in einigen engl. Städten die Beamten, welche für Erhaltung der Stadtmauern sorgen müssen. Auch in Deutschland gab es sonst dergl. **Mauerherren**.

Mur-Ente, 1) die Hauben-E., Anas Fuligula; 2) die Krieck-E., A. Crecca; 3) die Löffel-E., A. clypeata; 4) die unterirdische (nordische) Bergente.

Mures (lat.) 1) die Mäuse-arten; 2) mausartige Thiere.

Muret (sprich Mürrä) franz. Stadt an der Garonne, im Dep. der Obergaronne, mit 3200 Ew., Fajance- u. a. Fabriken. Niederlage der Aragonier 1213. Der Bezirk v. M. hat auf $28\frac{13}{17}$ QMeil. an 78000 Einwohner.

Muret (Marc. Anton Franz; spr. Mürä; lat. **Muretus**) geb. 1526 zu Muret bei Limoges, gest. als Pfarrer zu Rom 1585, ein grosser und in Classikerausgaben fleissiger Philolog.

Murex, s. Stachelschnecke.

Murg, 1) badischer Nebenfluß des Rheins, entspr. auf d. Schwarzwalde, bildet das schöne MThal, dient zur Holzflösse, mündet bei Steinmauren, u. gab bis 1819 dem **Murgkreise** den Namen; dieser hatte Rastadt zur Hptst., u. in 8 Aemtern 86000 Einw. Anjetzt aber hat der **Murg- u. Pfinz-Kreis**, mit der Hptst. Durlach

Digitized by Google

und der Stadt Karlsruhe, in 13 Aemtern 191000 E. — 2) s. Murri.

Murgantia, Morgention (a. G.) 1) Stadt auf Sicilien; 2) sammitische Stadt. — **Murgillum** lag in Pannonien, und **Murgis** ist das heutige Mujacar in Granada.

Murg, Nebenflüßchen der Thur in der nördlichen Schweitz.

Murhard, Friedrich u. Karl, ein ber. Brüderpaar unsrer Zeit, aus Kassel. Ersterer, geb. 1779, ein starker Mathemat., bereiste seit 1799 u. beschrieb die Levante und halb Europa, redigirte dann den westphäl. Moniteur, war bis 1813 Präfect zu Fulda, privatisirt zu Kassel, gab einige polit. Journale heraus, u. wurde 1824 unschuldig gefesselt, weil man ihm die bekannten Mangerschen Drohbriefe zuschrieb. Sein Br., geb. 1781, hat sich in vielen Fächern der Schriftstellerei versucht, insbesond. aber in der Nationalökonomie trefflich gezeigt, u. privatisirt zu Frankf. a. M.

Muri, **Mury**, **Murg**, Dorf und Benedictinerabtei im helvet. Canton Aargau. Letztere ist eximirt, gewährt den Conventualen adelige Vorzüge, hat auch 3 Erbämter für Adelige, wichtige Antiquen und Schriften.

Muria (lat.) die Soole, Lake, der Pökel, u. s. f. **Muria acida**, s. Oxalme. Davon kommen die Wörter: **Muriacit**. Dieß ist der wasserfreie schwefelsaure Kalk, Anhydrit, Phengit, Karstenit, Bardiglione, der wasserfreie Gyps oder das prismatische Gypshaloid, ein in Steinsalzgebirgen sehr gemeines, halbhartes Fossil, $2\frac{7}{10}$ bis 3 schwer, meist aus $\frac{1}{2}$ Schwefelsäure und $\frac{1}{2}$ Kalk bestehend, nach dem Erwärmen phosphorescirend, nach dem Reiben elektrisch. Bei Leonhard gehört er als ein Calcium-Fossil in die 33te Gruppe, und zerfällt in späthigen (s. Würfelspath), strahligen (s. Strahl-Anhydrit) u. schuppigen nebst dichtem Mur., (s. Körneranhydrit); auch wird hierher der Vulpinit gezogen; Andere nennen noch den grobfaserigen u. feinfaserigen. Moll nennt den Mur. salzsaures gypshaltiges Natron. — **Murias**, franz. **Muriate** (sprich Müriat') die Verbind. von Salzsäure mit einer metallischen Base. — **Muriatisch**, salzsauer, Kochsalzsäure-haltig. **Muriaticum**, ein gesäuertes Salz. — **Muricalcit**, s. Schieferspath.

Muricidus, Rattenfänger, war bei den Römern ein beliebtes Schimpfwort.

Muriciten, Versteinerungen von Stachelschnecken.

Murillos (Barthol. Steph. — spr. illjos) geb. zu Sevilla 1618, gestorben zu Madrid 1685 als einer der größten spanischen Maler.

Murin, ein Steppenfluß in der Mongolei.

Murinus (na, num; lat.) s. v. a. Mäuse.....; kommt in systemat. Namen naturgeschichtlicher Gegenstände häufig vor, z. B. **Hordeum murinum**, = Mäusegerste.

Muriometer (lat.griech.) ein Salzgehaltsmesser.

Murk, 1) = **Murr**, **Murks**, ein Keil (Runks) Brodes; 2) = **Murks**, ein kleiner, untersetzter, auch wohl verwachsener Mensch; 3) = **Murkchen**, ein Caninchen; 4) in Holstein = Mark od. Marks; 5) Einer, der beständig **murkt**, d. i. verdrießlich thut. Doch heißt **murken** auch s. v. a. **murksen**, d. i. abwürgen.

Murki, **murky**, **Mourqui**, kleines lustiges Clavierstück mit lauter gebrochenen Octaven im Bässe; daher der Ausdruck **Murkibässe**. Das Murki ist nicht mehr modig, da unser einseitiger

Digitized by Google

Zeitgeschmack nur noch das Brillante liebt.

Mur-Klette, Mur-Kletterspecht, der Mauerbaumläufer, Certhia muraria.

Murkolbe, die Kaulquappe.

Murks, 1) s. Murk 2; 2) s. v. a. Murk No. 5. — **Murksen**, 1) u. 2) = murken; 3) = krächzen.

Murkstein, 1) in Schweden Norka: der mit Granaten und Schörl gemischte Gestellstein od. Glimmerschiefer; 2) eine mürbe Gebirgsart aus Feldspath und Glimmer; ihr sind auch wohl Reißblei, Eisenstein- und Quarzkörnchen beigemischt.

Murliberg, ein helvetischer Berg oberhalb Gersau, hat 5315 Fuß Seehöhe.

Murmelbrasse, MBrasse, MFisch, Sparus Mormyrus, ein schwarzer, silberbandirter Seebrasse um Italien, spannelang, macht mit dem Maule ein murmelartiges Geräusch.

Murmelfisch, 1) s. Murmelbrasse; 2) s. Mormyrus.

Murmelthier, 1) Arctomys (spr. mûs; griech.; = nördl. Maus) ein Säugethiergeschl., hat 5zehige kurze Füße, einen kurzen behaarten Schwanz, hält Winterschlaf, und frißt sehr verschiedene Dinge. Linné zieht es in die 4te Mäusefamilie, Oken als Nasenmaus in die 1te Zunft; Andere trennen es von den Mäusen. 2) A. Marmota bei Gmelin und Oken, Marmota alpina bei Blumenbach, Mus Marmota bei Linné, das bekannte, fast hasengrosse, auch hasenfahle, unten rothbraune, zottige Thierchen der höhern (doch nicht eisigen) Alpen, welches gegessen und zum Tanzen abgerichtet wird, und beim Fressen murmelt. Es h. auch **Murmelthierchen, MMaus, Murmentle, Murzerchen, Mistbetterle, Berg- oder Alpratte, Berg-, Alp- oder Alpenmaus, Murmamenti, Bärmaus, Marmotte** u. s. f. — 3) Das **kanadische MTh.**, A. Embetra, der ½ E. lange, graue, unten orangefarb., zähmbare **Empetra** oder **Embetra** wohnt an der Hudsonbai. 4) Das **virginische MTh.**, A. Monax, h. in Nordamerica **Monax**, wird gern gegessen, ist braun, unten bläßer, u. hat einen ½ E. langen Schwanz. 5) A. Bobac, der **Bobak** oder **Bobuk**, gleicht sehr dem Alpen-MTh., wohnt aber in Niederungen, von den Karpaten an bis nach Asien, u. schmeckt so gut, als Hase. 6) Das **bereifte MThier**, A. pruinosa, wohnt in NAmerica, das **mauliniſche** (A. Maulinus) in der chilesischen Provinz Maule, das **afrikanische** oder **Gundi**, A. Gundi, in der Berberei, das **ungeschwänzte**, A. ecaudata, an der Hudsonbai. 7) s. Zwiesel. — 8) Ein Langschläfer; 9) ein immer schläfriger, träger, 10) ein unbehülflicher, plumper, 11) ein täßlicher Mensch.

Murmuriren (latein.) murmeln; 2) murren. Daher **Murmuration**.

Murn, Nebenfluß des Inn, im bairischen Isarkreise.

Murnau, bair. Flk. mit 1100 Einw., Glashütte und Federmalerei, im Langerichte Tölz des Isarkreises, unter den Alpen.

Murnen, beliebter Katzenname; ihn führt der Kater auch im „Reineke der Fuchs."

Murner (Thom.) geb. 1475 zu Straßburg, gest. ums J. 1537 als lucerner Ex-Professor, ein arger Satyr., bes. gegen die Reformatoren, brachte zuerst den Eulenspiegel in oberdeutsche Mundart.

Murnival (engl. — spr. th Morniwall) die 4 Blätter Einer Art aus den 4 verschiedenen Kartenfarben.

Muro, 1) spanische Stadt mit 2000 E., in Valencia; 2) neapo-

Digitized by Google

litanische Stadt in Basilicata, hat 3 Clöster, ein Bisth. u. 1500 Ew.

Muroela (e ist kurz; a. G.) soll das heutige Murecк seyn. **Murocincta** lag in Niederpannonien.

Murom, Kreisstadt im russ. Gouvern. Wladimir, an der Muromka u. Oka, hat 7000 E., 25 Kirchen, 3 Clöst., viele Gärber u. s. f.

Muros, Flüßchen und Stadt mit 2400 Einwohnern, in der spanischen Provinz Galicien.

Muroſiten, diejenigen, welche die Mäuſe zu religiöſen Gegenſtänden od. weihſagenden Thieren machen.

Murowana Goslin, preuſſ. Stadt mit 1350 Einw., im obernikr Kreiſe des Regbezirks Poſen.

Murphy (Arthur) geb. 1730 zu Elphin, geſt. 1805 zu London, ein beliebter engliſcher Dramaturg, beſonders im komiſchen Fache.

Murr, 1) ſ. Mur; 2) Nebenfluß des Neckars in Würtemberg.

Murr, zu Ulm: ein öffentlicher Ausrufer der Befehle.

Murr (Chph. Gottlieb v. M.) ber. Hiſtor. u. Archäolog, geb. zu Nürnberg 1733, geſt. 1809, verdient insbeſ. durch 19 Jahrgänge eines Journals zur Kunſtgeſchichte.

Murra, ſ. Murrha.

Murranus ſoll ein alter König von Latium geweſen ſeyn.

Murray, auch **Elgin** (ſpr. Morreh, Ildſchinn) mittelſchotiſche Shire, nördlich ans Meer, beſ. an den **Murray Frith** oder langen ſchmalen Meerbuſen von M. ſtoſſend, hat auf 26,64 QM. gegen 29000 E., Zweige des Grampiangebirgs, doch guten Boden, ſo daß, auſſer Geſpinnſt und Lachſen, auch Wirtſchaftsproducte verkauft werden. Der Obſtbau gab M. ſonſt den Namen von Schotlands Garten. Siehe noch Elgin.

Murray, 1) Adolf geb. 1750 zu Stockholm, geſt. 1803 als kön. Leibarzt u. Prof. zu Upſala, ein ber. Anatom. 2) J. Andr., geb. 1740 zu Stockholm, geſt. 1791 zu Göttingen als Hofr., Prof. u. ſ. w., iſt als Mediciner, beſond. aber als Botan. auszuzeichnen. Sein Br. Joh. Philipp, geb. zu Schleßwig 1726, geſtorben als Profeſſor zu Göttingen 1776, leiſtete viel für die nordiſche Geſchichte.

Murraya, der chineſ. Burbaum, ſteht bei Oken als Laubhieſe in der 9. Zunft der 10. Claſſe, wächſt in Oſtindien, und trägt Beeren.

Murre, 1) = Feuerkieke; 2) im Tyrol ſ. v. a. Erd- od. Staublawine; bringt ſie ein Bach in Folge ſeines Anſchwellens mit, ſo h. dieſer ein **Murrbach**, u. die Murre eine naſſe; 3) eine durch eine naſſe Murre entſtandene Schluft oder Rinne am Berge.

Murrha, Murra, Myrrha, eine Maſſe, woraus man zu Rom koſtbare Gefäſſe hatte, u. die in Parthien gegraben wurde; Manche halten ſie für Porcellanerde, Andre für Sardonyx, auch für den chineſ. Speckſtein; am beſten denkt man wohl entweder an den Meerſchaum oder an eine Achatſorte. **Murrhina** (i iſt kurz) 1) daraus gefertigte Gefäſſe, insbeſ. diej., welche Pompejus als Sieger des Mithridates mit nach Rom brachte; 2) Gefäſſe von farbigem Glas, das der Murrha ähnelt.

Murrhard, meiſt neugebaute würtemberg. Stadt mit 1900 Ew., an der Murr, im Oberamte Backnang, hat eine Saline, Heilquellen und Kohlenbau.

Murrhine (franz. — ſprich Mürrin') ein Getränk aus ſüſſem Wein und feinem Gewürz.

Murrmeiſe, 1) die Sumpfmeiſe; 2) der Plattmönch, Sylvia atricapilla.

Murro de Burragoiro, der Gipfel des Gerezgebirges in der portugieſ. Landſchaft entre Minho e D., hat g. 3000 F. Seeh.

Mursa, Mursia (a. G.)

ist das heutige Esseck, und lag in Pannonien, — nahe dabei aber **Mursamino** od. **Mursella**.

Mursa, s. Mirza.

Murschedabad, 1) brit. ostind. District in Bengalen, mit mehr als 1 Mill. Einw. 2) Dessen best., sehr grosse Hptst., am Kossimbazar, hat ½ Mill. E., ein engl. Zollhaus, ein niederländisches Comptoir, starke Fabriken und Handel in Seidenwaaren.

Marsinna, 1) Samuel, ein verdienter Polyhistor, geb. 1717 zu Stolpe, gest. 1795 zu Halle als Vorgesetzter des Gymnas. — 2) Fri. Sam., zu Berlin geb. 1754 und privatisirend als fleissiger Histor. und Biograph gestorben 1805.

Murspyr, die Hausschwalbe.

Murstadt, s. Münnerstadt.

Mursuk, s. Murzuk.

Murt, in NordD. = zermalmt, klein gerieben oder gestossen.

Murta (lat.) s. Myrte.

Murten, die wilde Möhre oder das Vogelnest.

Murten, = mörten.

Murten, frz. Morat, schweizer. Stadt mit 1300 Ew. u. einer Burg, dem Sitze eines fryburger Amtes, am Murtener See, welcher bis 162 F. tief, ¼ M. lang, und von der Broye durchflossen ist, 1328 Fuß Seehöhe hat, u. auch an Waadtland stößt. Hier wurde durch eine Hauptschlacht am 22. Juny 1476 das 40000 Mann starke burgundische Heer von den Schweizern u. Elsassern total geschlagen, wie es auch das dasige Siegesdenkmal berichtet.

Murtschhena, die Scala der 7 Töne und Tonarten in der Musik der Hindus.

Muru, ansehnliche Hafenstadt der japanesischen Hauptinsel Nipon.

Murus (lat.) Mauer, auch der Elephantenthurm der Alten, u. s. w. So hieß auch eine rhätische Stadt.

Murviedro, 1) auch **Palancia**, span. Küstenstrom, in Valencia. 2) Daran gelegene Stadt, unweit der See, auf den Trümern von Sagunt, mit antiquem Theater, Castell, 6800 E. u. starkem Weinhandel. Schlacht am 25. Oct. 1811.

Murviel (spr. Mürwi-ell) franz. Dorf mit 1400 E., im Departement des Herault, liefert viel Thon in die Weinsteinrahmfabr.

Murvis, **Muruis** (a. G.) afrikanische Stadt in Byzakene.

Murwinkelgebirge, an den Murquellen im östreich. Kreise Salzburg, hat Gold- u. Silbergruben.

Mury, s. Muri.

Murzuk, **Mursuk**, **Mourzuk**, Hptst. u. Residenz im afrikan. Lande Fezzan, hat 20000 Einw., und liegt am grossen Karawanenwege nach Tombuktu.

Mus, s. Muß.

Mus (lat.; ursprüngl. griech.: Mybs) die Maus, und überhaupt ein kleines Nagethier, war auch a) ein Schimpfwort der Römer; b) ein häufiger Zuname, bes. der Decier. — **Mus suillus**, s. Sandmoll. — Siehe auch **Mures**.

Musa, 1) s. Musen. 2) Des K. Augusts Freigelassener, Leibarzt u. Lebensretter, erhielt vom Volke eine Ehrensäule. — 3) s. Pisang.

Musa (nämlich Dschebel M.) arabischer Name des Sinai u. Horeb.

Musa, **Muza** (a. G.) Stadt im glücklichen Arabien.

Musa (**Anton.**) des K. Augustus Freigelassener, trefflicher Arzt und Lebensretter; seine Schriften existiren noch.

Musa Ben Maser, kalifatischer Statth. über Afrika ums J. 700, that viel zur Verbreitung des Islams, eroberte mit des treulosen gothischen Statthalters Julians Hülfe Mauritanien, u. nahm (theils durch seinen Feldh. Tarik, th. persönlich, th. durch seinen Sohn Abdel Azyz) ganz Spanien u. Septimanien (d. i. Languedoc), so wie Portugal. Seine Pläne betrafen

Digitized by Google

ganz Südeuropa, als des Kalifen Eifersucht erwachte, und Musa zurückbeschieden wurde.

Musa Tschaleby, Bajazets I. Sohn, also Muhameds I. Bruder und Gegensultan in Europa, schlug 1412 den Kaiser Sigismund, wurde aber von Muhamed besiegt und erdrosselt.

Musäos, irrig für den Verf. des Gedichts von Leander u. Hero gehalten, war des Orpheus Schüler, ein athenienf. Dichter, der auch die eleusin. Geheimnisse eigentl. erst in Ordnung brachte; Mythologen nennen ihn den Sohn des Eumolpos und der Selene.

Musaeus, 1) Joh. u. Peter, bekanntes Brüderpaar, Beide Theologen, geboren zu Langenwiesen in Schwarzb. 1613 u. 1620; Johann, ein guter Polemiker, st. 1681 als Prof. zu Jena, Peter aber — ein Calixtianer — zu Kiel 1674. — 2) J. Karl August, der ber. Verf. der deutschen Volksmährchen u. a. Erzählungen, geboren zu Jena 1735, starb als dasiger Professor 1787.

Musagetes (der Ton kommt keineswegs auf ge, sondern auf sa, weshalb es ganz albern ist, Musageet auszusprechen) der Musen-Anführer, oder nach unsrer Art der Capellmeister; so hiessen Apoll u. Hercules. Anjetzt nennt man, zieml. confuse, auch grosse Dichter so, während die älteren Dichter (bescheidener) nur Musensöhne heissen wollten. Vielleicht sind aber die Musen blind geworden, und brauchen nun einen Musageten, der sie anführe.

Musagoren (a. G.) 3 Inselchen unweit Kreta.

Musahibs, bei den Türken, gleichen einerseits den Hofnarren, andrerseits den Improvisatoren.

Musaisch, s. mosaisch.

Musana, s. Musuna.

Musarna (a. G.) Städte in Gedrosien und Karmanien.

Musart, s. Mussart.

Musc (französ.) s. Moschus.

Musca, s. Fliege.

Muscadin (spr. Müßkadeng; eigentlich ein Bisamkügelchen) s. v. a. Stutzer; insbesond. nannten die Sansculotten jeden, der sich anständig kleidete, einen Muscadin, und verbanden damit den Sinn eines Royalisten.

Muscal, s. Muskal.

Muscari, s. Muscat-Hyak:

Muscarium war bei den Römern sowohl der Fliegenwedel (Pfauenschweif, Fächer), als die Kehrbürste.

Muscat.....; die so beginnenden Wörter stammen zwar von Muscus, d. i. Moschus, ab, sind aber nicht ächt-lateinisch.

Muscate (nicht Mus-cate), 1) die ganze Frucht des Muscatnußbaumes, Myristica moschata. Dieser steht bei Linné in der 14. Ordn. der 22. Classe, bei Juss. unter den Laurinen, bei Oken als Fruchtlose in der 10. Zunft der 6. Classe, wächst auf den Molukken (jetzt nur auf Banda, in kleinen Pflanzungen aber auch auf den Mascarenen und Antillen) giebt einen rothen Rindensaft und eine Steinfrucht mit röthl. Fleische, unter diesem aber mit der Muscatblüte, Mblume, einem würzigen Netze, u. der MNuß; beide 2) u. 3) heissen ebenfalls Muscate, erstere auch Macisblüte oder Macis, u. letztere auch Macisnuß. Ein Baum, etwa birnbaumesgroß, trägt gegen 300 Früchte, in 3jährl. Aerndten Nach ihrer besondern Gestalt heissen manche der Nüsse auch Königs-, Diebs- und Zwillingsnüsse. Die männl. u. weiblichen Nüsse, Muscatennußmännlein u. MNWeiblein, kommen nicht etwa von der männl. u. weiblichen Blüte Eines Baumes, sondern von verschiedenen Varietäten der Art; eben so die wilden MNüsse, welche aber nach A. doch nur die

Digitized by Google

männl. seyn sollen, u. vom filzigen M.-Baum, Myristica tomentosa kommen; sie sind leicht, groß, u. meist zerfressen: im letztern Falle h. sie Rompen, Rumpen. Auch werden künstliche Muscatennüsse gefertigt.

Muscateller, Muscatwein, M.-Trauben, ein süsser, muscatartig würzhafter Wein, bes. von Montefiascone u. a. ital. Orten, auch aus Südfrankr., Corfu, Kypros u. s. f. Man hat weisse und rothe Sorten. Hauptversendungsplätze sind Bordeaux, Cette, Livorno, Triest u. Genua. Zu den M. gehören unter andern auch der Frontignan und Lunel, davon der rothe in Frankr. selbst Muscat de Clermont heißt: auch giebt es M. de Monthason, M. de Bezieres, u. s. f. Bei uns zieht man die, gewöhnlich sehr dichtbeerigen Muscatellertrauben nur in Gärten. In Oestr. h. auch der Gutedel Muscateller. — Nach demselben sind die Muscatellerapricose, M.-Birne, prager M.-Kirsche (eine sehr süsse, glänzend dunkelrothe Frühkirsche) u. s. w. benannt. — M.-Kraut, 1) = M.-Salbei, s. im S; 2) der Wiesensalbei, S. sclarea. — M.-Rosinen, s. im R.

Muscatenbalsam, Balsamus Nucis moschatae, Oleum Nucistae expressivum, ist das in Tafeln aus Ostindien kommende M.-Oel, welches man durch warmes Auspressen der M.-Blüte und M.-Nuß erhält, welches also nur ein fettes Oel ist, aber das ätherische M.-Oel mit in sich enthält. — M.-Baum, s. Muscate. — M.-Blume, 1) = Muscatenblüte, s. Muscate; 2) die Nachtviole.

Muscatenbohne, Faba Marcis, F. Pecurim, der Fruchtkern der Laurus od. Ocotea Pichurim, zollang, schwärzlichbraun oder olivengrün, glatt, schwer, mürbe, nach Saffafras und Muscate duftend, wird von Droguisten über England und Holland bezogen.

Muscatenholz, ein ausländisches, röthliches, schwarz und purpurn geädertes Holz.

Muscatenhyakinthe, Muscari moschatum, hübsche, süßduftende, orientalische Blume, bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Jussieu eine Liliacee; die gelbbraunen Blumen haben Grösse und Gestalt eines Taubeneies.

Muscatennuß, 1) s. Muscate; 2) eine Art Posaunenschnecke. — M.-Oel, 1) das fette, s. M.-Balsam; 2) das ätherische, durch Destillation entweder der M.-Nüsse od. der M.-Blüte gewonnene, v. welcher letztern es 1½ Procent ausmacht; es sieht weißgelblich, das von den Nüssen aber gelb. — M.-Rose, s. Moschusrose. — M.-Trauben: deren soll es 2 Sorten (Varietäten der gemeinen?) geben. — M.-Traube, s. Muscateller. — M.-Wachs, eine Sorte wohlriechender Seife. Muscatellerwein, s. Muscateller.

Muscavi, ein hitziges, die Wollust aufregendes Getränk in der Türkei.

Muscha, siebenbürg. Flecken bei Herrmannstadt, bekannt durch seinen trefflichen Wein.

Muschaf, s. Moschaf.

Muschako soll ein kleiner guineischer Staat seyn.

Muschau, Mussow, kleiner mährischer Flecken an der Vereinigung der Iglar mit der Taya.

Musche, 1) = Muß, Muschel, s. Muschelsperling. 2) (frz.) s. Mouche. 3) = Gusche, d. i. Kuß, Schmatz; 4) = Musse, Muze, in Baiern s. v. a. Hure.

Muschel A) 1) der Muschelsperling; 2) in SüdD. jedes Vögelchen. — B) auch Musche, ein geflochtener Sack mit einer Handhabe, den Arm hindurch zu stecken, folglich eine Art Pänner (Pannus), jedoch fügsam. — C) 1)

Muscheln sind häutige, ungegliederte, weiche, blos weibliche Thiere, meist von 2 Schalen bedeckt, eine Hptabtheil. der Schalthiere (Konchylien) u. bei Oken die 5te Thierclasse (näml. die der Geschleidthiere oder Scheider) bildend; Cuvier machte daraus die erste Ordn. der 4ten (kopflosen) Weichthier-Classe, und Linné die 2te Familie der ersten Würmerordnung. Ein weiter Mantel oder eine Haut umschließt den Bauch, die Kiemen und den Mund. Durch den Fuß, eine verschiedengestaltete Verlängerung des Bauches, geschieht die Fortbewegung. Cuvier theilt die M. in 5 Familien: Austern, Mießmuscheln, Dreispalt-M., Herz-M. u. eingeschlossene M., Oken aber in die 6 Zünfte der Posen, Gienen, Gaper, Schippen, Austern, und Gopeln; s. diese Namen. 2) Die gemeine M. ist der Blaubart oder die eßbare Mießmuschel. 3) Das Thier von der vorigen allein; dergl. Muscheln geben nämlich mancherlei Gerichte u. Zuthat an Speisen ab. 4) Nur Eine der beiden Schale einer M. 5) Ein Gefäß in Form der gewöhnlichen M.-Schalen, also eine längliche flache Schaale. 6) Das weibliche Glied, dieß scheint indessen mit Musche No. 4 zusammenzuhangen. 7) Das muschelförmige Schildchen am Gefässe der Hirschfänger u. s. w. 8) Die obere M. ist eine, an der innern Fläche jedes Seitentheiles des Siebbeines befindliche, nach aussen gewundene Knochenplatte; die mittlere ist weiter unten u. weiter nach aussen, auch grösser, und beide untere M. liegen an der Nasenfläche des Oberkiefers.

Muschelachat, ein Achat voll Konchylienversteinerungen, also keine besondre Art. — Atlas hat austernförm. Zeichnungen, und sollte ursprünglich wohl eine Pilgerinnentracht abgeben. — Blume, ausländische Wasserpflanze mit weisser, haariger, kelchloser Blume, u. ovalen Blättern. — Eichel, Eischel, der Rohrsperling — Ente, die Bergente, Anas Marila, s. unter Schimmel. — Erz, ein in muschelförmigen Schaalen losbrechender Eisenstein in Limousin. — Farben sind theils alle Farben, die man in eine M. eingerieben hat, theils nur dergleichen Wasserfarben. — Floh, ein Thierchen in stehenden Wässern, gehört zum Schildfloh oder Einauge. — Flor, nach Atlas zu erklären. — Gehäuse, = M-Schale. — Geld, s. Kauris. — Gold, = Malergold No. 1 u. 2. — Horn, ein aus einer M., z. B. einem Rinkhorne bereitetes Horn, welches sehr stark tönt; die Alten hielten darauf sehr, u. legten dergl. ihren See-Untergöttern bei. So heißt auch eine Graubündtner Alpenspitze von 9640 Fuß Seehöhe — Hüter, s. M.Krebs. — Hut, = Pilgerhut, ein Hut, wie ihn Wallfahrer sonst trugen; an Einer Seite desselben war nämlich die Krempe aufgeschlagen, und daran eine Muschelschale befestigt.

Muschelig, muschlig, heißt der Bruch eines Fossiles, wenn er plattrunde Erhöhungen u. Vertiefungen zeigt; er gehört zu den äussern oryktognost. Kennzeichen.

Muschelinsect, die Schildlaus — Kalk, der an Seeufern aus M.Schalen durch Calcination gewonnene, gut düngende Kalk; auch aus M.Lagen in den Bergen wird er gebrannt. — Muschelkönig, 1) der Gänsesäger, Mergus Merganser; 2) = Muschelschlucker.

Muschelkrebs, Hüter, 1) der Einsiedlerkrebs (s. Einsiedler No. 5); 2. Cancer Pinnotheres, eine meist in M.Schalen lebende Krabbe mit scheibenförmiger Schale, ist sehr klein, u. hat kurze Fühler.

Digitized by Google

Muschelkürbis, = Melonenk. — Lage, s. v. a. M.-Schicht, sowohl in den Bergen (versteinert) und in den Austerbänken, als beim Verpacken der M. — Marmor erklärt sich wie der Achat. — Münze, s. Kauris; man nennt sie auch Brustharnisch, guineische Münze. — Nischel, der Rohrsperling. — Quarz nennt Oken seine andere Quarzgattung, den Bergkrystall und dergl., ferner den Amethyst, endlich den Milch- und Rosenquarz enthaltend. — M.-Sammlung enthält nicht allein Muscheln, sondern allerlei Schalthierschalen, u. könnte daher eine Konchyliothek heissen. — Sand, 1) mit vielen Muscheln vermischter grober Sand oder Grant; 2) Sand, der sich aus zermalmten Muschelschalen gebildet hat, z. B. bei Pirna in Sachsen.

Muschelschale, in NordD. Schulpe, eine der beiden schaalenförm. Schalen des Thieres, welches sie entweder beide bewegen kann, oder — wie bei der Auster — nur die Eine, aber diese dann auch um desto fester hält. Die M.-Schalen sind fast reines kohlensaures Kalk mit einem Proc. andrer Mineralstoffe und etwas thierischen Stoffes. Siehe auch Muschelkalk.

Muschelscheide, eine Seescheidenart, die mit Stückchen, Steinchen, Pflanzentheilen u. s. w. gewöhnlich so dicht und fest bedeckt ist, daß man nichts losbrechen kann. — Schicht, s. Lage. — M.-Schlucker, König, eine Art Taucher (Mergus) in Siam, mit braunrothem Kopfe u. Halse, lebt v. Thieren. — Seide, vergleiche Steck. — Silber, s. Musivsilber. — Sperling, der Baumsperling oder Feldfinke, Fringilla montana. — M.-Stein, 1) = Schneckenstein, d. i. jeder Stern, der entweder Versteinerungen oder Abdrücke von M. zeigt; 2) = Chamit, ein gelbes alabasterartiges Körperchen im Schließmuskel der Riesen- u. a. Dreispaltmuscheln. — M.-Tafft, ein gezogner Taffet mit runden muschelförmigen Stellen. — Thier, s. Muschel C. 1. — Ventil hat statt der gewöhnl. Klappe eine muschelartige Decke. — Wagen, eine Chimäre, näml. eine grosse Muschel, auf welcher Dichter und Maler den Neptun u. Triton v. den Seerossen auf dem Meere ziehen lassen, und dem sie auch wohl 2 Räder geben. — M.-Werk, 1) ein konchyliologisches Buch; 2) eine muschelförm. Arbeit (verschiedner Art); 3) aus Muscheln u. a. Seegeschöpfen zusammengesetztes Kunstgebilde, besonders in den Grotten altfränkischer Gärten, um die Wasserkünste, u. s. f.

Muschenbroek, s. Musschenbroek.

Muscicapa, s. Fliegenschnäpper. Hingegen Muscipeta (pe ist kurz) ist ein, von Insecten lebendes, afrikanisches Geschlecht bunter, meist mit einem Federbusche gezierter Vöglein, bei Oken als Darmgalen in d. 8. Zunft.

Muscös (lat.) moosig.

Musconisi, Inselchen und Städtchen im adriat. Meere. Die Inselgruppe (der (meist unbewohnten) 40 — 70 Musconisi oder Miosconisi h. auch übertrieben Hekatonesi, die 100 Inseln.

Muscularsystem, die Gesammtheit der Muskeln im Körper, in wiefern sie geordnet sind, und einander helfen.

Musculiten, kurze, aber sehr breite Muscheln, welche auf der breiten Seite ihr Schloß haben, u. nur als Steinkerne häufig vorkommen.

Musculös (lat.) fleischig, mit starken, Kraft verkündenden Muskeln versehen. — Musculus, 1) s. Muskel. 2) So hieß bei den Römern auch ein Schutzdach der Belagerer.

Digitized by Google

Musculus, 2 in der Reformationsgesch. wohlbekannte Theologen: 1) Wolfgang, geb. 1497 zu Dieuze in Lothringen, anf. Benedictiner, dann evang. Pfarrer zu Augsburg, starb 1563 als Prof. zu Bern. 2) Andreas, geboren zu Schneeberg 1514, Luthers Liebling, starb 1581 als Professor zu Frankfurt an der Oder, und war Theilhaber an der F. O.

Muscus (lat.) 1) der Moschus oder Bisam; 2) Moos. **M. corallinus**, s. Korallenmoos. **M. Islandicus**, s. im J.

Mus-Dag, Mustag, die sehr hohe, noch wenig bekannte Bergkette, welche sich von Thibets Bergen an nach dem kaspischen Meere erstreckt, und bei den Alten Imaus hieß.

Muse, 1) **Musa**, der Pisang. — 2) s. Musen. 3) Insbes. die M. der Dichtkunst, oder vielmehr die künstlerische Erfindungsgabe. 4) Die Gesammtheit der Studenten an Einem Orte oder Platze. 5) Eine M., d. i. ein Student. 6) statt Musenpferd, nämlich s. v. a. Philistergaul, wenn er besonders von Studenten geritten wird.

Museia, die Musenfeste einiger griech. Städte; zu Thespiä feierte man sie aller 5 Jahr, in Makedonien 9 Tage lang.

Museion, Museum, 1) eine Grotte, worin Musivarbeit u. Muschelwerk die Wände ziert; 2) Zimmer, das (die) zu gelehrten Arbeiten ausschliessend geweihet ist (sind), z. B. eine Studirstube, Bibliothek. u. s. w. 3) = Akademie, in jeder Bedeutung; 4) insbesondre eine Lehranstalt, wo man zugleich allerlei Hülfsmittel, z. B. Landkarten, Globen und dergl. findet; 5) Sammlung seltener Producte der Natur u. Kunst, deren Ansicht u. wissenschaftliche Benutzung dem Kenner und Liebhaber freigestellt ist; 6) = Musentempel.

Musel, 1) = Mumpfel, das Weiche vom Brode, die Krume; 2) ein unförmliches abgeschnittenes oder abgehauenes Stück, z. B. ein Klotz in Sägemühlen, ein Keil Brodes, u. s. f. 3) — Miesel No. 1.

Muselli (Joh. Jak., Marq. M.) berühmter Archäolog, lebte 1697 bis 1768 zu Verona.

Muselmann ist blos eine confuse Aussprache von Moslemin, und daß muselmännisch = türkisch bedeutet, beruht auf doppeltem Irrthume.

Museln, in SüdD. = naschen.

Musen, 1) statt mausen; 2) = flispern, wie ein Mäuschen, leise sprechen; 3) in Norddeutschland: ernstlich nachdenken.

Musen (Myth.) die Göttinnen der Künste u. Wissenschaften (welche beide Begriffe im grauen Alterthume nur Einen bilden) insbes. aber der Musik u. Dichtkunst. Der älteste Mythos, der des Orpheus, kannte nur 3 Musen, die auch nicht die Künste unter sich vertheilt hatten, sondern dasjenige, was bei jeder Kunst erfordert wird; den Melete gab die Erfindung, Mneme das Behalten im Geiste, u. Aöde den Vortrag an Andere. Nach dem neuern Mythos des Thrakiers Pieros hingegen begünstigt von den 9 Musen Klio die Geschichte, Melpomene die Tragödie, Thaleia die Komödie, Kalliope das Epos, Terpsichore den Kunsttanz (nicht aber den wiener Walzer), Euterpe die ausübende Musik, Erato das heitre Lied, Urania die Sternkunde, Polyhymnia die Rednergaben. Nach heutiger Geistescultur würden freilich 3 mal 9 Musen nicht ausreichen. Die ältesten 3 Musen waren des Uranos Töchter, die jüngern 9 die des Zeus von der Mnemosyne, d. i. der Begeisterung. Apollon machte unter ihnen, so zu sagen, den Tactangeber, und versammelte sie um sich entweder auf dem Olymp, nächst

Digitized by Google

der Götterburg, oder auf den Muſendergen, dem Helikon, Pindos u. Parnaſſos, insbeſ. bei der begeiſternden Hippokrene (ſ. dieſ.) oder dem Muſenborn, M.-Quell. — Nächſtdem heißen Muſen auch ſ. v. a. ſchöne Künſte, beſ. die Dicht- und ſchöne Erzählungskunſt, deren Werke zum Theil in Muſenalmanachen geſammelt ſind. — M Führer, ſ. Muſagetes; insbeſ. iſt es der M Gott oder Apollon. — M Halle, ſtatt Muſeion. — M Kunſt, bei Einigen ſchlechthin ſ. v. a. Poeſie. — M Quelle, ſ. Hippokrene. — M Sitz, ein Ort, wo Künſte und Wiſſenſchaften blühen; am häufigſten ſ. v. a. Univerſität, und M.-Söhne ſ. v. a. Studenten (die Muſe, die Muſen.) — M Tempel, 1) auch ſ. v. a. Muſeion, Studirſtube u. ſ. f.; 2) = Univerſität; 3) ein Auditorium.

Musette (franz. — ſpr. Müſett') 1) der Dudelſack; 2) ein kleines, ſanftes, aus geſchleiften Noten beſtehendes Clavierſtück, meiſt im ⅜ Tacte, und gewiſſermaſſen der Vorläufer des Walzers. — 3) Der Büchſenranzen eines Feldjägers. 4) Der rauche Querſack, den die franzöſiſchen Trainſoldaten führen.

Musgrave (ſpr. Mußgrehw) Vater, Sohn u. Enkel; Erſterer, Wilh., geb. 1657 zu Carlton Musgrave in Sommerſets, ſtarb als ber. Mediciner zu Exeter 1721, ſo wie der gleichnamige Sohn 1777, und Samuel 1782; Letzterer war zugleich ein groſſer Gräciſt.

Muſia (a. G. = Myſien.

Muſia (Myth.) eine der Horen.

Musica (Ars) die Muſik, wobei die Alten jedoch auch an Dichtkunſt dachten, weil Jeder damals ſeine Lieder ſelbſt componirte. Auch Minerva hieß Musica als Gönnerin der Muſiker, und Demetrios fertigte eine Aegide, deren Schlangen reſonirten, wenn man vor der Statue ſpielte. — Muſiciren, 1) ein Tonſtück oder auch eine Phantaſie erklingen laſſen; 2) ſich mit dem (Ton-) Spielen ernähren. — Muſicalien, zu Papier gebrachte Tonſtücke, ſie ſeyen geſchrieben, geſtochen oder litographirt. — Muſicaliſch, 1) den Geſang oder das Spiel eines Tonwerkzeuges betreibend; 2) die Muſik betreffend, ſie fördernd u. ſ. f.; daher z. B. die muſicaliſchen Zeitungen, muſ. Leſe- (d. i. Leih-) Geſellſchaften, muſ. Kränzchen u. Vereine, u. ſ. f. 3) für Ausübung der Muſik arbeitend; daher der confuſe Ausdruck: muſicaliſcher Inſtrumentenmacher. 4) Durch viele Muſik für nachfolgende Muſik empfänglich und zur Beurtheilung ihrer Güte fähig gemacht. 5) Mit beſondrem Talent für Muſik begabt. Daher der Ausdruck: muſicaliſches Gehör, welcher beſ. auf das leichte Auffinden der Sünden gegen Harmonie u. Melodie bezogen wird; um jene Roſſini's zu finden, bedarf es z. B. nur geringen muſ. Gehörs. — Muſicaliſche Malerei iſt die Nachahmung von allerlei in der Natur vorkommenden Klängen durch Töne und artet meiſt in eine, die Muſik nur erniedrigende Spielerei aus. — Muſicant, 1) jeder, der ums Geld (ex profeſſo) Muſik ausübt; 2) im Gegenſatz eines Muſikers, Musicus oder Tonkünſtlers (welches theils ſein Inſtrument zu ſpielen gründlich erlernte, theils auch um das Theoretiſche der Muſik ſich bekümmert) Einer, der die Muſik nur handwerksmäſſig treibt, ein Spielmann, beſ. ein Bierſiedler. Mehrere Muſiker heißen Musici. — Muſicirgedackt, daſ. ſanfte Orgelregiſter, das auch Stillgedackt heißt. — Pes Musicus, der Muſenvorfuß, beſteht aus 5 Sylben, deren 1te u. 3te lang, die übrigen kurz ſind.

Digitized by Google

Muscanen (a. G.) vorderindisches Völkchen, am Indus wohnhaft.

Musia, s. müssig.

Musik (griech.) 1) ursprünglich der Inbegriff der bildenden Künste, zu denen es der Töne bedarf; 2) = Tonkunst, d. i. die Kunst, bestimmt abgemessene Klänge so zu und nach einander zu ordnen, daß ein bestimmtes Gefühl dadurch ausgedrückt wird; diese Erklärung paßt sowohl auf den Componisten, als auf den Ausübenden, davon Jener 3) eine Musik, d. i. ein Tonstück, erfindet, dichtet, fertigt, componirt, Dieser sie ausführt, executirt, und demnach 4) Musik macht, d. i. ein Tonstück (auch wohl eine freie Phantasie) erklingen läßt oder doch dabei mitwirkt. 5) Viel Musik heißt a) das oft die Absicht des Componisten nur vereitelnde) Aufeinanderhäufen der Noten; b) der Reichthum an Wohlklang, im richtigen Ausdruck der auszudrückenden Empfindungen, und an neuen Modulationen in einem Tonstücke.

Musikfest, die Vereinig. vieler Sänger u. Spieler, wohl auch aus entfernten Orten her, um eine grosse Composition kräftig u. würdig auszuführen. Die ersten bewirkte Bischoff zu Sondershausen.

Musikgedackt, s. Musicirgedackt. — **Meiter**, nicht etwa eine Scala, sondern s. v. a. Notenplan oder Liniensystem. — **M.-Machine** enthält ein ganzes Orchester, obwohl ohne Begeninstrumente, welches Eine Person mit Mund, Händen und Füssen kann erklingen lassen, u. wurde v. Joh Federl erfunden. — Viele andere Zusammensetzungen erkl. sich selbst

Musimbos, ein binnenländischer Kafernstamm.

Musimo (lat.) Musmon (griechisch) ein Bastard, besonders unter den Thieren.

Musiren, eingelegte oder **Musir-Arbeit** fertigen. Ein **musirter Schnitt** an Büchern ist vergoldet, hat jedoch im Golde wieder Figuren.

Musiv...., s. mosaisch; doch ist **musiv** (fälschl. **musivisch**) die richtigere Benennung. **Musivarbeit**, = Mosaik. **Musivarii** waren die Mosaikarbeiten der Alten. — Das **Musivgold** oder **unächte Malergold** ist eine goldgelbe, metallisch glänzende Verbindung des Zinnes mit Schwefel, an der Luft verwitternd, kalkartig anzufühlen, und dient den Malern, auch zum Bronziren des Holzes, wo man dann auch wohl Blattkupfer hinzusetzt. In manchem MG. ist auch Salmiak nebst Quecksilber, welches aber nur zur Vertheilung des Zinnes darin dient. — **Silber** macht man aus ½ Zinn, ½ Wißmuth u. ½ Quecksilber, u. zerstößt das Amalgam zu Pulver. Die **Musivmaler** brauchen es, mittels Zusatzes von Eiweiß oder Gummiwasser oder Lackvernises, zum Malen dessen, was silberartig glänzen soll.

Muskat...., s. Muscat....

Muskau, wend. **Muzakow**, 1) F. Pücklersche Standesherrschaft mit eignem Hofgericht u. Consistor., grosser Forsten und Teichen, im Rothenburger Kreise der preussischen Oberlausitz, hat auf 9 QM. 9600 Ew. 2) Deren Hauptstadt, an der Neisse, mit Schloß, 1300 Einwohner, Alaunwerk, Wachsbleiche, Mineralbad, Steingutfabrik und Zeidlergesellschaft.

Muskedonner, falsche Schreibart; s. Musketonner.

Muskel (lat., **Musculus**, eigentlich ein Mäuschen, wie denn einige Muskeln auch im Deutschen Mäuschen heissen) ein einzelner Fleischtheil im Körper, insofern an seine selbstthätige Bewegung gedacht wird; sonst sagte man dafür auch **Maus**, Fleischlappen. Die M. bestehen aus röthlichen, parallelen

Digitized by Google

durch Zellstoff zusammen verwebten, weichen, wenig elastischen, reizbaren Fasern, deren Zusammenziehen die Ursache der Beweaung ist; letzteres kann wieder willkührlich oder unwillkührlich oder beides zugleich seyn, u. scheint im erstern Falle auf die Nerven anzukommen, welche, nebst den Adern, durch fast alle Muskel laufen. Siehe noch Galvanismus, Herz, Muscularsystem u. s. w. — Gefiedert heißt ein Muskel, dessen Fasern sich an eine lange schmale Flechse unter spitzen Winkeln zu beiden Seiten angesetzt haben; ist es nur auf Einer Seite geschehen, so bildet sich ein halbgefiederter M. Der durchflochtene M., im Nacken, beugt den Kopf schräge rückwärts. Die runden M. oder eigentlichen Mäuschen (der grosse u. kleine) liegen an der Schulter und im Oberarm. Der birnförm. M. hilft den Oberschenkel rückwärts in die Höhe heben. Der halbflechsige Muskel beugt den Unterschenkel, wobei ihm der halbhäutige Muskel hilft.

Muskelblutadern, MVenen, bringen das Blut aus einem oder mehreren M. nach dem Herzen. — MEindrücke (nämlich der vordere, mittlere und hintere) befinden sich am äussern Höcker des Oberarmbeines. — MFasern, die das MFleisch bildenden F.; s. Muskel u. Fleisch. — MHaut, ein feines, jeden M. umgebendes Häutchen von weißlicher Farbe. — Der MNerve, am Arme, geht durch den Haken-Armmuskel. — MKraft: diese ist in einzelnen M. oft stärker, als die Gewichtskraft des gesammten Körpers, und insbesondre gewältigt die Kraft der UnterkieferM. einen Widerstand, welcher sich auf 2 bis 3 Ctr. schätzen läßt. — Muskellehre u. s. w., s. unter Myo.....— MNerven, vergl. Muskel. Der gemeine MN., ein Augennerve, kommt von den Markbändeln des grossen Gehirns. — MScheiden, die scheidenförm. Flechsen, die zur Befestigung der M. dienen. — M.-Schlagadern, MArterien, diejen. Adern, welche das Blut aus dem Herzen nach einem bestimmten M. (oder nach mehreren) bringen. Insbes. sind untere und obere MSchlagadern 2 Arterien, die aus der innern Kopfarterie entspringen. — MSchwäche, s. Atonie u. Asthenie. — Muskelstark, = sthenisch, tonisch; M.-Stärke, s. Sthenie u. Ton. — MZerlegung, s. Myotomie. — MZweig, insbes. der dem Hautzweige entgegengesetzte Zweig des MHautnerven. Der tiefe Muskelzweig aber ist ein Zweig des Wadenbeinnerven.

Muskete, frz. Mousquet, lat. Muschetus, d. h. Sperber. 1) sonst ein, nur noch bei alten Büchsenschützen beliebtes, tragbares, ¼pfündiges Metallgeschütz mit einem Luntenschloß, auf einer Gabel abzuschiessen; hatte es zugleich ein Flintenschloß, so hieß es Mousquet-Fusil. 2) Die Flinte der Soldaten, frz. Fusil. Man setzt daher die Musketier (Musketiers, frz. Fantassins, Fusiliers) den Grenadiers, auch wohl den Füsiliers (als leichter Infanterie) u. Jägern entgegen. Diese schiessen mit dem mittelgrobem Musketenpulver die bleiernen MKugeln ab. Mousquetaires (sprich Musketärs) hingegen oder die Grand-M. waren sonst Dragoner von der französ. Noblegarde, welche Musketen No. 1 trugen, und auch zu Fuß fochten.

Musketoner, fälschl. Muskedonner, französ. nicht etwa Mousqueton, sondern Espingole, sehr starke und schwere, aber nach dem Verhältn. des Durchmessers kurze Muskete, worein man mehrere Kugeln ladet; jetzt ist er wenig mehr im Gebrauch, u. dient

Digitized by Google

meist als Aushängezeichen der Gewehrfabricanten.

Muskingum, County mit 12 — 14000 Einw., in Ohio, am **Muskingum-Flusse**.

Muskiren, nach Bisam riechen. — **Muskkäfer** u. dergl. m., s. unter Moschus.

Muskiten, s. Mosquiten. — **Mjnseln**, 1) austral. Inselgruppe, westlich v. Neubritannien; 2) eine andere zwischen den Carolinen und Mulgravesinseln, auch **Muskitto** geschrieben. — **Mküste**, die von den noch unbezwungnen **Muskitenindianern** bewohnte Küste in Mittelamerica, an der Hondurasbai.

Muskoghen, = Creeks; Andere schreiben **Muskogulgen**.

Muskonisi, s. Musconisi.

Muslinet, weisses, glattes Baumwollenzeuch mit Streifen; der Grund gleicht dem Nanking-Gewebe.

Musmo, s. **Musimo**.

Musolepsie (griech.) plötzl. Anfall von Dichterlaune; Wuth, Verse zu machen.

Musone, schiffbar gemachtes päpstliches Küstenflüßchen, in der Mark Ancona.

Musonius, 1) ein Kyniker, Freund des Apollon. v. Thyane. 2) **C. Mus. Rufus**, Epiktets Lehrer, ein achtungsw. Stoiker aus Tuscien.

Musopale (a. G.) eine Stadt in Vorderindien.

Musoriten, Verehrer der Spitzmäuse, waren eine Judensecte, welche die Spitzmäuse sehr werth hielt, weil sie die Philister wegen des Raubes der Bundeslade sollten geplagt haben.

Muspel, = Rohrdommel.

Musquetier, s. unter Muskete. In Oestreich nennt man auch Finken so, die ein gewisses Musketirerliedchen pfeifen können.

Muß, 1) = Brei, wiewohl man beides in manchen Gegenden unterscheidet, und nur von Früchten Muß, von Mehl, Reiß u. dergl. aber Brei macht. 2) Ehemals = Gemüsse, in beiderlei Bedeutung; daher **Mußgarten**, = Gemüse- oder Kleinobgarten; **Mußwerk**, allerlei Gemüsse, wie es der **Mußmengeler** oder Gemüsehändler verkauft.

Mussa-Alpe, am piemontesischen Ala-Thale, hat 5159 pariser Fuß Seehöhe.

Mußäpfel, 1) alle zum Apfelbrei taugliche, u. besonders zum Verspeisen zu geringe Aepfel; 2) eine besondere Sorte, von 2erlei Grösse, gelb, rund, u. plattgedrückt.

Mussart scheint bei Einigen mit Mus-Dag einerlei, bei Andern nur dessen östl., höchster, an den Himelaya stossender Theil zu seyn.

Mussation (lat.) das Mussiren oder Mousiren.

Mussato (Albertin; auch **Muxatus** oder **Mussus**) geboren zu Padua 1261, gestorben 1329, zeichnete sich als Dichter, Historiker und Diplomaten aus.

Musschenbroek (Pet. v. M. — man spricht gewöhnlich Muschenbruhk aus) zu Leyden geb. 1692 und als Professor gest. 1761, ein berühmter Physiker, Mathematiker und Philosoph, Erfinder des Pyrometers u. s. w.

Musse, **Mussa** (a. G.) zeugitanische Stadt in Afrika.

Musselburgh, ansehnlicher schotischer Fabrikflecken in der Shire Edinburgh, an der Mündung des Esk, liefert viel Seife u. Stärke. Sieg der Engländer über die Schoten 1547. Das nahe **Pinkney**-Schloß hat eine schöne Bildergalerie.

Musselig, 1) = dusselig; 2) wer gern **musselt**, d. i. a) flüstert, leise plaudert; b) sudelt, schmutzig zu Werke geht.

Musselim, die türkischen Pontonniers; man hat es von Moselim zu unterscheiden.

Musselin, 1) besser **Muslin** oder **Muslin**, da es von Mosul

Digitized by Google

benannt ist, frz. **Mousseline**: ein wenig dichtes, meist gemustertes, weiß zu lassendes Baumwollenzeuch, am häufigsten in Ostindien, England und dem Voigtlande gefertigt, kommt zu Vorhängen, Frauentüchern, Kleidern u. s. w. — 2) Der Stellvertreter eines Bassa.

Musselwagen, der Raum zwischen dem Fockmaste und der Bäting grosser Schiffe.

Mußfladen, s. M.Kuchen. — **MGarten**, s. unter Muß. — **MGebackenes**, feines Gebäck von Blätterteig, mit diesem oder jenem Fruchtmusse gefüllt oder belegt. — **MHaus**, hier und da s. v. a. Speisehaus, und das Zimmer, wo man Fremde speißt.

Mussidan, s. Mucidan.

Mussig (u zu dehnen) ist der Boden, wenn er sich gern zu Klößen ballt. Die Werke auf Hütten heißen **mussig, pechig, müssig** od. **müssig**, wenn sie nicht lauter fließen, sondern Klumpen sich daraus an die Kelle anhängen; insbesondre sagt man es vom **körnigen**, knotigen oder klümperigen Zinn.

Mussinen, Musunen (a. G.) ein numidisches Völkchen.

Mussir, eine der russ. Kurileninseln, nur von Sturmvögeln bevölkert.

Mussiren (lat.) 1) = mucksen, bucksen, d. i. murmeln, doch nicht mit der Sprache herausgehen; 2) s. moussiren. — **Mussitiren**, = mussiren No. 1. Daher **Mussitation**, = **Mussation**, **Mussirung**. Letzteres Wort bezeichnet aber auch die, mit den hölzernen **Mussirformen** aufgetragene, bunte Verzier. auf der Rückseite der Spielkarten.

Mussit, eine Varietät des schuppigen Prehnits, im Serpengebirge der Mussa-Alpe (s. o.) mit Eisenglanz u. Kalkspath brechend.

Mußkleber, der Hasenklee. — **MKraut**, die gelbblühende Kohlmußpflanze oder Judenpappel; auch giebt es aus diesem **gemeinen MKr.** noch andere Arten. — **MKuchen, MFladen**, 1) der mit Quarkbrei dick bestrichene Osterfladen; 2) jeder Kuchen (bes. aus Blätterteig) worin, oder worauf sich Pflaumen-, Aepfel- oder andrer Fruchtmuß befindet. — **Mußmenger**, s. unter Muß.

Musso (Cornel.) geb. 1511 zu Piacenza, gest. 1574 zu Rom als einer der berühmtesten katholischen Prädiger, obwohl ihm viel Bizarres anklebt.

Musson, s. Mousson.

Mußpfanne, Mußtiegel, MTopf, dienen zum Sieden des Pflaumen- u. a. Fruchtmusses, u. auch zur Bezeichnung eines trägen, langweilenden Menschen. — **M.-Pflanze**, siehe Muß-Kraut.

Mußtheil, Hofspeise, gehofte Speise, Speisevorrath, Cibaria, die der Wittbe eines Edelmanns nach sächs. Rechte zukommende Hälfte desjen. Mundvorrathes, der am 30sten Tage nach dem Ableben noch in der Haushaltung vorhanden ist.

Mußthier, ehem. das Elenn.

Mußtopf, s. MPfanne. — **MTorte**, mit Fruchtmuß gefüllte, manchmal auch belegte Torte. — **Mußwerk**, s. unter Muß.

Must, 1) = Moos; 2) die richtigere Schreibart für Most.

Musta (a. G.) scheint im heutigen Tripolis gelegen zu haben.

Mustaceus, ein Mostkuchen bei den röm. Hochzeiten; man machte das Mehl dazu mit Most ein, that etwas Käse, Anis u. s. w. dazu, und buk den Kuchen auf Lorbeerblättern.

Mustag, s. Mus-Dag.

Mustapha, bei den Türken ein sehr beliebter Name. So hießen A) 4 türk. Großsultane: 1) M. I., nur 1617 u. dann wieder 1623 herrschend, Muhamebs III. Sohn, wurde von den Janitscharen

zeitig entthront, und von Amurath 1623 gar erdrosselt. 2) M. II., Sohn Muhameds IV., Nachfolger Achmets II. 1695, bekriegte anf. mit Glück mehrere christl. Mächte, mußte aber 1699 den carlowitzer Frieden eingeben, wodurch Siebenbürgen, Podolien, Dalmatien, Morea, Ragusa, Asow u. s. w. verloren gingen; die aufgebrachten Janitscharen entthronten ihn daher 1702. 3) Dessen Neffe M. III., geb. 1716, seit 1730 eingekärkert, regirte 1757 bis 1778, oder ließ vielmehr den kräftigen und weisen Wessir Raghib Mehemed Pascha für sich regiren, und verlor kurz vor seinem Ende die Krim. Er verließ im Schatze 60 Mill. Piaster. 4) M. IV., Abdul Hamids Sohn, des entthronten Selims Nachfolger 1807, wurde 1808 von den Janitscharen ermordet. — B) 5) Vorgeblich der S. Bajazets und Prätendent der Sultanschaft, erhielt in der Wlachei zwar Anhang, konnte jedoch nie seinen Zweck erreichen, u. Amurath II. ließ ihn erhenken. 6) Muhameds II. ältester Sohn, Beherrscher v. Karamanien und tapfrer Feldherr gegen Persien, verlor das Leben als Räuber einer Odalike. — C) 7) M. Bairaktar (d. i. der Fahndrich) der. Großwessir, als Roßkamm u. gemeiner Soldat beginnend, sprengte sich selbst 1808 in die Luft, um den mit seinen Neuerungen unzufriednen Janitscharen zu entgehen. 8) M. Kirlu, Solimans I. Schwager u. Wessir, Eroberer v. Belgrad 1521, später im Gefecht unglücklich, weshalb er das Leben verlieren sollte; daher seine Rebellion, welche ihm jedoch bald genug den Tod bracht.

Mustapha-Pascha-Palanka, türkische Festung im bulgarischen Districte Widdin.

Mustaphanagor, s. unter Condapilly.

Mustela, Mustella, die ganze weitläufige Thierfamilie des Wiesels, Marders, Otters u. s. w. Die Römer nannten auch das Neunauge so. Vielleicht verkaufte man diese auf dem Vicus mustelarius zu Rom.

Muster, vergl. auch Ideal, Model, Norm, Probe u. s. w. Insbesondre sind M. 1) Zeichnungen, wonach genäht, gestickt, gestrickt wird; 2) Papierstücke von der Grösse u. Form darnach zu schneidender Zeuchstücken, welche dann zu- oder zusammengenähet ein Kleidungsstück ergeben; 3) eine Zeichnung, die durch Weben u. Wirken in — oder durch Drucken auf (u. zum Theil auch in) Zeuche u. Bänder gebracht ist, um dieselben zu verschönern; 4) Gestalten dieser oder jener Art, die man (bes. in engl. und altfranzös. Gärten) den Beeten und Rasenstücken giebt.

Muster-Aga, falsche Aussprache von Muhdir-Aga.

Musteraka, bei den Persern die den 12 Jahresmonaten à 30 Tagen noch zugegebenen 5 (6) Tage, welche im neufränkischen Kalender Jours complementaires hiessen.

Musterbaum, ein mittels Schere in gewisse Form gebrachter Baum. Dieser unnatürliche Geschmack verschwindet indessen immer mehr. — **MBegriff, M.-Bild**, s. Ideal. — **MBuch**, 1) aus mehreren Blättern oder **M.-Charten** bestehend, d. i. aus steifen Papierblättern, an welche Proben v. Zeuchen, Tuch, Spitzen, Bosamentwaaren oder dergl. m. geheftet, und die Preise daneben oder darauf verzeichnet sind; 2) purist. statt classisches Werk, welches eigentlich nicht völlig denselben Begriff, wie MBuch, giebt. — **M.-Elle**, statt Eichelle; so auch **M.-Kanne, MCentner** u dergl. mehr. — **MForm**, s. Typos. — **MGeist, MKopf** purist. für Original, welches jedoch nicht ganz dasselbe ist. — **MHerr**, ehemals

s. v. a. MInspector, ein hoher Officier, dem die Musterung und das In-Stand-halten alles Mustermässigen des Heeres übertragen ist. In Sachsen theilen sich in diese Geschäfte die Brigadegenerals und Wirthschaftschefs. — Mustermacher, s. Modelirer.

Mustern heißt auch a) (Truppen) die Revue passiren lassen; s. im R; b) (ein Buch) recensiren, und überhaupt s. v. a. kritisiren; c) in Westph. = muten, d. i. putzen, herauskleiden; d) in Norddeutschland auch = musseln, d. i. flüstern, heimlich sprechen.

Musterordnung, bei Gärtnern: die ordnungsvolle Vertheil. der Gewächse nach den Mustern No. 4. — MPlatz, der zu Revues bestimmte Platz bei einer Stadt, der deshalb meist unbebaut bleibt. — MReiter, s. v. a. Reise-Handlungsdiener, Reisender (nach obererzgebirg. Mundart Landrasender, wie denn freilich die MReiterei zur Raserei gedieben ist); der erste Name erklärt sich aus den Proben, welche sie von den zu behandelnden Waaren bei sich führen. — M.-Rolle, 1) s. MCharte; 2) das namentl. Verzeichniß aller Soldaten bei einer Heeresabtheil., insbes. um bei Revues jeden einzeln mustern zu können; es heißt auch M.-Zeddel, Compagnieliste, u. s. f. Solche Verzeichnisse hält der MSchreiber; auch hat einen solchen der MInspector zu Führung des Protokolls bei sich. — MSchriftsteller, die Classiker einer jeden Nation, d. i. diejenigen, aus welchen sich der Stand der Geistescultur ihrer Nation am sichersten beurtheilen läßt, weil sie sich unter ihres Gleichen am treffendsten u. schönsten auszusprechen wußten. Daraus folgt jedoch nicht, daß sie für uns musterhaft sind, da es ja Nationen giebt, deren beste Schriftsteller noch nicht unsern mittelmässigen gleich stehen; eben deshalb artet auch die sogen. Classicität so häufig in Pedanterie aus. — MStück, s. Normalschule. — MStück, erwählte schöne Stelle aus einem guten Schriftsteller; eine Sammlung von solchen heißt griechisch Chrestomathie.

Mustert, s. Mostrich.

Musterung, ehemals auch Mannzahl; s. Revue. — Musterungsfolge, das landesherrliche Recht, die Unterthanen zur Heeresfolge aufzubieten.

Musterwort, s. Paradeigma. — MZeddel, s. MRolle. — MZeichner, ein Solcher, der für Druckfabriken, Weber, Stick- und Nähterinnen, Klöppelherren u. A. m. neue geschmackvolle Muster erfindet und vorzeichnet; in einigen sächs. Fabrikstädten werden Musterzeichner vom Staate besoldet.

Mustheil, fälschl. f. Mußtheil.

Musti (a. G.) zeugitanische Gränzstadt gegen Numidien hin, an der Bagrada. Ob sie vielleicht das heutige Mustigannim in der algierischen Provinz Maskara seyn sollte? Letzteres ist ansehnlich, und hat ein Castell.

Mustum, s. Most.

Musumelli, sicilianische Burg und Städtchen, im Val di Mazzara.

Musuna, Musana, Mesuna, Blanquille (spr. Blangkillj') marokkan. Silbermünze, an 10 Pfennige sächsisch werth, aus 13½-löthigem Metall.

Musulanen, Musulamen, Misulanen (a. G.) ein numidisches Völkchen. — Von den Musunen s. unter Mussinen.

Musurgie (griech.) die Kunst der zweckmässigsten Modulation in der Musik.

Musurus (Marc.) ein Grieche von Kandia, geb. 1470, gest. 1517 als Bischof von Napoli di Malv., wirkte mit grossem Erfolge für das griech. Studium in Italien.

Digitized by Google

Muszul, s. Mosul.

Muta (röm. Myth.) die Göttin des Schweigens, eigentlich die Lara oder Larunda (das heißt Schwätzerin) welche Jupiter stumm gemacht hatte.

Mutabel (lat.) veränderlich; daher Mutabilität.

Mutapilly, brit. ostindischer Hafen- und blühende Handelstadt an der Mündung der Gundezama, in den nördlichen Bezirken der Präsidentschaft Madras.

Mutation (lat.) 1) Aenderung, Veränderung, Vertauschung; 2) bei den Römern dasj., was wir Poststation nennen. M. Ecclesiae, Uebertritt zu einem andern Glauben. Mutatis mutandis, mit oder nach erforderlichen Abänderungen. Mutatorium Caesaris scheint ein Sommerpalast Cäsars gewesen zu seyn, und stand in der 1ten Region zu Rom.

Mutback-Emini, Mutback-Emir, der türk. Oberküchenmeister.

Mutecke, 1) die Seepflaume; 2) die Seekugel.

Muteferrikkeh, s. Montafaraca.

Mutel de Bouchéville (Jakob Franz; sprich Mütell und Buschwil) ein geschätzter französischer Dichter, zu Bernai geboren 1750 u. gest. als Steuerrath 1814.

Muten, 1) s. mustern; 2) = mutern, mutheln, muteln, d. i. mausern, bes. von Krebsen. Daher Muter, Muterkrebs (nicht aber Muterkrebs) auch Mauser, Müter, ein Krebs in der Zeit des Mausens.

Mutenum (a. G.) ein Städtchen in Oberpannonien.

Mutesciren (lat.) verstummen.

Mutewelli, in der Türkei, lassen sich ungefähr unsern Kirchvätern oder Kirchenvorstehern vergleichen.

Mutgo oder Belus, derjen. König von Tyrus, dessen Tochter Elissa (bei Virgil Dido genannt) Karthago gründete.

Muth A) (das) s. Mädd.

Muth B) (der) 1) = Mood, der Bierschaum, Gischt; 2) = Haferschleim; 3) früher s. v. a. Gemüth, insbes. das Begehrungsvermögen, und 4) = Muthwille; auch ehemals 5) für Absicht, Gesinnung, u. 6) f. Belieben, Wunsch.

Muthe, 1) = Muthchen, Abkürzung des weibl. Rufnamens Erdmuthe; 2) = Muthung. Ein Handwerksgesell verrichtet die Muthung, wenn er förmlich um das Meisterrecht anhält.

Muthen, s. muten 2.

Muthen, 1) in Franken, vom Kühen: s. v. a. rindern, zum Ochsen verlangen; 2) um Etwas, insbesondere um das Handwerksmeisterrecht oder um eine Belehnung, förmlich ansuchen. Ein Vasall muthet ein Lehn, wenn er den Landesherrn feierlich darum anspricht, mit einem Gute, Lehnstamm oder dergl. beliehen zu werden. Man muthet eine Zeche, wenn man das Bergamt (in des Landesherrn Namen) darum angehet, Einem ein baumürdiges herrnloses Feld (sey es ein Lehn oder eine Masse oder eine Fundgrube) in Lehn zu geben. Wer eine Zeche gemuthet (gemiethet, aufgenommen) heißt der Muther, hat das Muthgeld oder den M.-Groschen zu erlegen, und kann nun die Kure an Andere alieniren. Die Handlung des Muthens heißt Muthung, auch Muthe und Muthirung; im Bergwesen muß sie schriftlich geschehen, um rechtskräftig zu seyn. Kann sie nicht gleich bestätigt werden, so hält man sie an die Schnur, d. i. muthet immer wieder aufs Neue, bevor der Termin der Gültigkeit des ersten Gesuches abläuft. Die M. einlegen, d. i. den Muthzeddel dem Bergmeister übergeben, oder ihn im Beiseyn eines Zeugen auf dessen Tisch legen. Die Bestätigung kann das Bergamt in

Sachsen nicht über 4 Wochen verschieben. Der Muthzeddel enthält a) die Namen des Muthers u. des Grundeigenthümers; b) das Datum des Muthens; c) den Ort, d) das Streichen u. e) das Metall des Ganges, auf dem man zu bauen gedenkt; f) die Bestimmung der Grösse des gemutheten Feldes.

Muthgesell, ein Solcher, der um das Meisterrecht förmlich angehalten, aber es noch nicht hat. Er bezahlt für das Muthen den Mgroschen oder das Mgeld. Bei einigen Handwerken ist ein Mjahr eingeführt, d. i. der Gesell muß, um muthen zu können, entweder so und so alt seyn, oder schon so und so lange gearbeitet haben. Auch ist Mz. die Zeit, in welcher Einer sein Meisterstück zu fertigen hat. — Mmacher bezeichnet einen guten leichten Wein. — Mpfennig, s. Schreckenberger. — Mschein, die Urkunde, welche dem Muther ausgestellt und wodurch ihm bezeugt wird, daß man sein Gesuch wirklich berücksichtigt habe.

Muthul (a. G.) ein numidischer Fluß.

Muthung, s. muthen. Der Muther erlängert sie, wenn er bittet, man solle die Bestätigung noch verschieben, u. wenn er dafür von Zeit zu Zeit das Muthgeld wiederholt bezahlt.

Muthzeddel, s. muthen.

Mutila (a. G.) ein Städtchen in Istrien.

Mutiliren (lat.) verstümmeln; daher Mutilation.

Mutilla, die Bienenameise, ein im Moose lebendes Insect, bei Oken als Eierimme in der 5ten Fliegenzunft.

Mutilum (ti ist kurz; a. G.) Stadt u. Castell im cispadanischen Gallien, jetzt entweder Medolo oder Modigliana.

Mutilus (lat.; ti ist kurz) ein Verstümmelter, war auch ein Zuname, besonders der Papier.

Mutina (ti ist kurz; a. G.) das heutige Modena; hier wurde Antonius von Pansa, Hirtius und Octavian geschlagen; daher der mutinische Krieg.

Mutines, ein tapfrer Karthager, commandirte nach Hippokrates im 2ten pun. Kriege auf Sicilien, wurde jedoch disjustirt, u. spielte Agrigent u. sich selbst in römische Hände. Später focht er als röm. General unter den Scipionen mit Ruhm gegen Antiochos.

Mutinerie (franz. — sprich Mût.) Meuterei, Rebellion der Soldaten.

Mutinus (ti ist lang) oder Mutunus, = Priapus, in beiderlei Sinne.

Mutiren (lat.) 1) meckern; 2) die Stimme durch den Einfluß der Pubertät ändern, nämlich statt der bisherigen Discantstimme Tenor- oder Baßstimme bekommen.

Mutis (Don Joseph Cölestin M.) ein grosser Botaniker, geboren zu Cadiz 1732, als Geistlicher gest. zu S. Fé in Columbien 1808.

Mutis-tratum (a. G. — tra ist kurz) das jetzige Mistretta auf Sicilien, hieß auch Amestratus, Amastra u. s. f.

Mutius, 1) s. Scaevola. 2) Angesehenes schles. Adelsgeschlecht.

Mutje, = Muze b.

Mut. mut., = mutatis, mutandis; s. dieses.

Muto, = Penis, Priapus.

Mutowa, eine der bewohnten russischen Kurilen.

Mutscheid, preussisches Dorf mit wichtigem Bleibau, im Kreise Rheinbach, Regierungsbezirk Cöln.

Mutschel, ein Wort aller 3 Geschlechter: 1) (der) der Bergfinke; 2) (die) a) mit gedehntem u. = Mdsche, näml. ein Kuhkalb, eine Färse, u. ein Lieblingsname für Kühe; b) mit geschärftem und ein leichtsinniges, liederliches junges

Frauenzimmer. — 3) (das) a) ein Keil, b) eine Schnitte Brodes; c) in Schwaben eine Art Weißbrod. M. Mehl aber ist gekrümeltes Brod, bes. zu Kaltschaalen.

Mutschelle (Sebastian) ein Exjesuit, geb. 1749 zu Allertshausen in Baiern, gestorben 1800 als Prof. zu München, einer der geachtetsten neuern kathol. Theologen.

Mutscheln (das lat. in. mutuare) 1) falsch spielen, z. B. die Volte schlagen, einen Damenstein schnell (aber falsch) schlagen u. s. w. 2) = fitscheln, z. B. eine Zwickmühle haben, eine Dame von Einem Felde aufs andere und immer wieder zurück ziehen, u. s. w.

Mutschelsperling, 1) der Rohrsperling; 2) der Bergfinke.

Mutschen, s. Mutzschen.

Mutschiren, lat. mutuare, in der Verwaltung (eines Amtes, der Regirung, eines Gutes u. s. w.) nach bestimmten Zeiträumen abwechseln. Insbesondre ist Mutschirung diejen. Regirungsform, wo 2 Gleichberechtigte abwechselnd Einer nach dem Andern regiren, — meist nur so lange, bis sie über die Landestheilung einig geworden. Hierbei gilt der Grundsatz, daß Keiner der Regenten die Beschlüsse des Andern, ohne dessen Zustimmung, aufheben darf, und daß die Staatsdiener nie von Einem der Regenten allein abgesetzt werden können. Sonst sagte man auch Gesammtschaft, Genossensch., Consortium, Condominium.

Mutsie, ein Maß, ¼ französische Pinte haltend.

Muttan, ostind. Hafen- und Handelstadt in Travancore.

Mutte, 1) eine Mautze oder Mudde, eine schmutzige Weibsperson; 2) = Motte; 3) ein aus bloßer Widersetzlichkeit in den Weg gelegtes Hinderniß; 4) s. v. a. Mutze b.

Mutter, 1) in bekanntem Sinne; jüdische u. provinciale Ausdrücke dafür sind: Ámme, Mamme, Mama, Moor, Möhmke, Möme u. s. f. 2) In Schwaben auch eine (weibliche) Pathe. 3) = Vieh- oder Käsemutter. 4) Hier und da schlechthin für Wehmutter u. 5) für Waisen M. — 6) s. Matrice. 7) s. Erzmutter u. Perl M. — 8) Eine Höhlung, mit Schraubengängen an den Wänden, welche denen einer Schraube entsprechen, um diese in sich aufzunehmen. 9) Der hohle untere Theil der Form zu Schwärmern. 10) = Gebärmutter. Die M. stößt auf, bezeichnet a) das hysterische Rollen; b) herumgehende Blähungen (nicht in der M., sondern) in den Därmen. 11) = Mütterchen, Mütterle, nämlich das Oehr, worein ein Heftel greifen soll oder greift. — 12) Wahrscheinlich nur falsche Schreibart statt Mudder, d. i. Moder, Schlamm; insbesondere der dicke Bodensatz des Weines und Essigs. Man läßt letztere auf der Mutter liegen, wenn man nicht seihet oder von der Mutter abziehet. — 13) ehem. = Mauth. — 14) Eine Säure, womit man die Flüssigkeit, die zu Essig werden soll, zur sauren Gährung bringt. — 15) Hier u. da = Schlacke. — In Zusammensetzung hat das Wort meist die 1te und 10te Bedeutung.

Mutteraal, 1) statt Aalmutter; 2) ein weibl. Aal, der schon geworfen hat. — Ader, = Frauenader. — Ast, s. v. a. Hauptast. — Balsam, ein wider hysterische Beschwerden dienender Balsam.

Mutterband, eines derjenigen Bänder, welche die Gebärmutter in ihrer rechten Lage erhalten. Die breiten M Bänder, eine Fortsetzung der äussern Haut der Gebär M., gehen zu beiden Seiten v. derselben an die innere Fläche des Beckens, die runden MB. aber zu beiden Seiten oben vom Rande der GM. gegen den Bauchring u.

Digitized by Google

zu diesem hinaus, worauf sie sich mit dem Zellgewebe unter der Haut vermischen.

Mutterbaum, ein einzelner Samen B., ein Schlaghüter, den der Förster in einem Schlage zur Besamung stehen läßt. — Mutterbein, am Vieh: dasjenige Gelenk, wo Keule und Bein an einander schliessen.

Mutterbeschwerde, MBeschwerungen, 1) s. Hysterie; 2) häufig nur Uebel, die nicht in der GebärM., sondern in den Därmen ihren Sitz haben, wohin M.-Grimmen, MKolik und M.-Gicht die meisten Male gehören sollen. Für MBeschwerde sagt man auch MKrankheit, Mutterschmerz, MWeh, MPlage, Moorplage, Moorbrühen (d. i. MBrennen), auch schlechthin Mutter, griech. Hysterie, Hysteralgie. (Not. Letzteres ist B. 4, S. 398 statt in Hyster-algie durch einen Setzfehler fälschlich getheilt worden in Hyste-ralgie.)

Mutterbett, s. Kindbett. — MBiene, 1) der Weisel, die Königin; 2) = MBienen, d. i. ein Mutterstock, von welchem man Schwärme erhalten hat. — M.-Birke, die gemeine Hangelbirke, Betula alba. — MBirnen, eine uns nicht sattsam bekannte Birnensorte. — MBleche, sind die Nict- oder Schraubenmutterbleche (die Contrerivures) an den Kanonenlafetten. — MBlume, 1) die gemeine violette Küchenschelle; 2) die gemeine Kreuz- oder Milchblume; 3) eine Blume, die man zur Samenerzeugung stehen läßt; 4) MBlumen, s. MKraut. — MBlutfluß, s. GebärMBF. — MBruch, nicht ein wahrer Bruch (Hernia), sondern nur ein Vorfall der GebärM., welche dabei in die MScheide und wohl bis zur äussern Scham heraushangt. — MChamille, s. MKraut. — MDrüsen der wiederkäuenden Thiere sind drüsenartige, zusammenhangende, scheinbar aus M.-Kuchen bestehende Erhöhungen an der äussern Fruchthaut. — MEisen dient den Metall- u. Holzarbeitern zum Ausdrehen der Schraubenmuttern. — MElixir, nach MBalsam zu erklären. — MEnde, das innere, der GebärM. zugewendete Ende der Eierstöcke. — MEntzündung, die Entzündung der GebärM.; s. im G. — M.-Erde, die gewöhnliche nicht künstl. gefertigte, Gartenerde, und überhaupt jeder Humus-reiche Boden. — MEssenz, vergl. M.-Elixir. Die nämliche Bestimmung hat der mit Bibergeil, Teufelsdreck u. mancherlei Wurzeln u. Kräutern abgezogene MEssig. — MFieber, 1) welches manche MBeschwerden begleitet; 2) eine Art hitzigen Fiebers, welches man aus der Manntollheit u. Jungfernsucht herleitet. — MFlecken, = M.-Mähler. — MFluß, s. weisser Fluß. — MFüllen, in Westph. Moorfüllen, im Gegens. eines Hengstfüllens. Sich auf das Moorfüllen machen, in Westph. s. v. a. Reißaus nehmen. — MGefühl, das Innenwerden eines Weibes, daß sie schwanger sey; v. MWeh und Geburtswehen wohl zu unterscheiden. — MGerste, s. M.Korn. — MGewächs, 1) eine MPflanze; 2) ein Gewächs, mit welchem ein Kind geboren wird; 3) = Mondkalb. — Muttergicht, vergleiche Mutterbeschwerde No. 2.

Mutter Gottes, = Gottesgebärerin, d. i. Maria als Mutter Jesu; die Benennung wird v. den Theologen durch die Gemeinschaft der Naturen in Christo gerechtfertigt oder vielmehr nur entschuldigt. — M. G.-Bild, eine Abbild. der Maria, bes. als Madonna mit dem Knaben Jesus, oder als Mater dolorosa. — M. G.-Novena, eine 9tägige Zeit zu Anfang des Februars, welche die Katholiken

Digitized by Google

nit Litaneien und Rosenkranzbe-
en feiern.

Muttergrimmen, = M.-
olik. — **MGrund**, der oberste
heil der Gebärmutter, sofern man
abei an ihre Höhlung denkt. —
MGut, = mütterliches Erbe,
nuterhalb ererbtes Vermögen;
— **MHals** der untere, sich ab-
erundet endigende Theil der Ge-
árM.; darin liegt, als unterster
heil der GMHöhle, der **MHals-
ang**. — **MHammer** dient
em Schmidt zum Vorschlagen der
öcher, welche Schraubenmuttern
bgeben sollen, und hat eine
umpfe Spitze.

Mutterharz, Gummi Gal-
anum, der ausgetrocknete Harz-
aft aus der Wurzel **Bubon
Galbanum**, einer perennirisch-
afrikan. Pflanze, bei Linné Cl. 5,
Ordn. 2, bei Oken als Laubküm-
mel Cl. 7, Zunft 5, mit ovaler,
estreifter, haariger Frucht; auch
ieht man das Harz durch Ein-
chnitte aus der Pflanze, und ver-
endet es bald als Gummi in
Granis, bald als G. in Massis;
s enthält ¾ Harz, ¼ Gummi, et-
was Holz- u. a. Stoffe, giebt das
weisse flüchtige **MHOel**, auch ein
dunkles fettes stinkendes Oel, und
dient gegen Mutterbeschwerden.

Mutterhase, = Häsin,
Setzhase.

Mutterhering, MHä-
ring, Alose, Alse, Mayfisch,
Häringsmutter, Else, Elst,
Clupea Alosa, ellenlanger See-
fisch vom Häringsgeschlechte, mit
stumpfer Schnauze u. 6—7 dunk-
len Flecken, schmeckt gut, u. wird
zur Laichzeit in Flüssen gefangen.

Mutterholz, 1) das Holz der
gemeinen Lonicere oder des Hecken-
kirschbaumes; 2) dieser selbst. —
MHorn, einer der beiden röh-
renartigen Theile, aus welchen die
Gebärmutter mancher Thiere be-
steht. — **MHusten** oft der Be-
gleiter der MBeschwerden, ist kurz
und trocken. — **MInsel**, eine
solche, v. wo aus andere (als ihre
Colonien) bevölkert worden sind;
so ist Sicilien die MI. der Lipa-
ren. — **MKälte**, eine blose
Chimäre der Vorzeit, indem man
nämlich annahm, die Unfruchtbarkeit
des weiblichen Geschlechts rühre von
der Kälte in der GebärM. her. —
MKalb, 1) = MoschenK.; 2) s.
Mondkalb. — **MKamille**, s.
MKraut. — **MKirche**, s. v. a.
Pfarrkirche. Wenn in der näml.
Parochie auch eine andre Kirche
Pfarrrechte hat, so heißt sie nicht
Filial-, sondern Schwesterkirche; s.
Filial. **Mutterkirchlich**, purist.
für parochial(isch.) — **MKiste**,
Kistchen voll einzelner Linnenzeuch-
proben, welche dem Händler das
Vorzeigen der ganzen Stücke erspart.

Mutterkorn, **MZapfen**,
MGerste (wenn es näml. in der
Gerste vorkommt), Korn-, Ger-
sten-, Mehl- oder Roggen-
mutter, After-, Martins-
korn, Todtenkopf, Hahn-
sporn, Kornvater, Secale
cornutum, auch Brand- oder
Hungerkorn, Krähenkorn,
KSpier, KRoggen, Korn-
zapfen, u. s. w., ein Auswuchs
in den Aehren, besonders im fetten
Korne und in nassen Jahren; sein
grosses, hartes, schwarzes Korn,
mit violettem Staube bedeckt, giebt
ein scheinbar recht gutes, aber wi-
drig duftendes u. ungesundes Mehl,
u. muß daher sorgfältig aus dem
Getreide entfernt werden. Vergl.
Kriebelkrankheit. Indessen spricht
man auch v. einem **gutartigen**
MK., blaßviolett u. ohne Geruch.

Mutterkrampf, 1) allerlei
krampfhafte Zufälle der GebärM.;
vergl. hysterisch; 2) insbesond. die
sogen. wilden Wehen; 4) Krampf
des MMundes beim Gebären. —
MKrankheit, s. MBeschwerde.
— **MKranz**, **MKränzchen**,
ein rundliches Werkzeug v. diesem
oder jenem Stoffe, womit man,

Digitized by Google

wenn es gehörigen Ortes befestigt ist, das weitere Sinken der Gebärm. beim MBruche verhindert.

Mutterkraut, jedes Kraut, welches bei MBeschwerde gut thut, insbes. 1) der Sumpfporst, **Ledum palustre**; 2) der gem. Löwenfuß, **Alchemilla vulgaris**; 3) der Beifuß, **Artemisia vulgaris**; 4) das **Foenum Graecum**; 5) der gemeine weisse Andorn; 6) der gamanderähnl. Ehrenpreiß; 7) **wildes MK.** ist das Herzgespann, so wie 8) die Feldminze; 9) der Strandhyssop; 10) das Bienenkraut; 11) im engsten Sinne das Geschlecht **Matricaria**, s. unter Kamille; bei Jussieu ist es eine Corymbifere. Vom Chamillen-MK. s. unter Kamille A., das **gemeine oder wahre MKr.**, **M. Parthenium**, heißt auch **Metram, Metterich, Mater-, Matronen-, Fieber- u. Jungfernkraut, Metterám, Meterkraut, Müterich, MKraut, Bertramwurz, MChamille, Mägdeblume** u. s. w., an öden Plätzen sehr gemein, bis hüftenhoch, blüht gelb mit weissen Strahlblümchen. Das **wohlriech. MKr.**, **M. suaveolens**, ist die, auf Aeckern u. Schutt nicht seltene, **wohlriech. Chamille**. — Kraut u. Blumen der **Mutterkraut-Bertramwurz** geben das bläuliche **Mutteröl**.

Mutterkrebs, 1) ein befruchteter weibl. Krebs, ein Eierkrebs; 2) fälschl. für **Muter-**, d. i. Mauserkrebs. — **MKuchen**, 1) s. Nachgebürt; 2) = Samenlappen eines jungen Pflänzchens. — **M.-Kümmel**, der römische oder Garten-K., bei Droguisten **Semen Cumini Cymini**; s. im K. — **MLamm**, weibl. Lamm, im Gegensatz eines Bocklammes. — **M.-Land**, das Stammland einer Colonie; so ist England das ML. der meisten vereinigten nordamerican. Staaten. — **MLauge**, 1) = **Hecklauge, MSoole**, latein. **Muria**, jede Flüssigkeit, welche beim Krystallisiren einer Salzlauge übrigbleibt, u. daher nur wenig fixe Bestandtheile hat; s. auch MWasser No. 3. 2 = **Melasse**. — Die MLauge in Salinen heißt **wilde Soole**. — **MLeber**, = Nachgeburt. — **MLoge**, eine Freimaurer-L. in Beziehung auf eine andere, davon abstammende, also auf eine Filial-L. — **MLose, M.-Löschen, MLoseke**, ein Fischchen, von welchem man sonst in Norddeutschl. meinte, es entstehe aus Schlamm. — **MMage**, ehemals ein Verwandter von mütterlicher Seite. — **MMahl, MMaal, MFlecken, Abermahl, Ahnmahl**, ein Hautfleck, den ein Kind mit zur Welt bringt, u. nicht wieder verliert. — **MMeissel**, s. MZäpfchen. — **Muttermilch**, s. Frauenmilch und Milch. — **M.-Mund**: der **innere MM.** ist die Stelle, wo die Gebärm-Höhle in den Gang des MHalses übergeht; der **äussere** ist die äussere Oeffnung der MScheide. — **M.-Muschelstein**, s. Hysterolith.

Muttern (die) 1) Mehrzahl von Mutter, wenn es einen reinfachlichen Begriff hat, z. B. die Schraubenmuttern; 2) in der Schweiz ein treffliches Futterkraut, eine Art Roßfenchel.

Muttername, ein von der Mutter auf die Kinder übergegangener Name, z. B. Danaiden. — **MMelke**, 1) = Samennelke (als Pflanze); 2) = **MNägelein, Anthophylli**, Würznelken, die man auf dem Baume hat gänzlich reifen lassen, so daß sie als zollange, gebrauchte, bräunlich-schwarze Massen von selbst abfallen; sie sind weniger würzhaft, als die unreif eingesammelten Nelken. — **M.-Pfeifen** (im Oesens. der Honigpfeifen) = Brutzellen der Bienen. — **MPfennige**, 1) = Spargeld; 1) was die Mütter hinterm

Digitized by Google

Rücken der Väter den Söhnen in der Fremde zuzustecken pflegen. — MPferd, eine Stute, die entweder eben ein (noch saugendes) Füllen hat, oder die schon einmal geboren hat. — MPflaster wird bei wahren u. vermeintlichen MBeschwerden unter die Magengegend des Bauches gelegt. — MPlage, s. MBeschwerde. — MRöhrchen, das Röhrchen am Schafte eines Feuergewehrs, durch welches der Ladestock in Ruhe geschoben wird. — MSalbe dient, eingerieben, gleich dem MPflaster. — MSchaf, Mutze, Schafmutter, Trageschaf, 1) ein Schaf, das eben sein Lamm (besond. noch saugend) bei sich hat; 2) jedes Schaf, das schon einmal gelammt hat. — MScheide, Scheide, Vagina, die etwas platte, gekrümmte, häutige und sehr zu erweiternde Röhre im weibl. Körper, zwischen der Harnblase und dem Mastdarm. Ihre Bestimmung ist bekannt. — MSchmerz, s. M.-Beschwerde. — MSchooß ist auch ein delicaterer Ausdruck für GebärM., so wie man auch sagt: ein Kind (Etwas) unterm Herzen haben. — MSchule, = Normalschule. — MSchwein, Fähr- oder Schweinmutter, Mutte, Mor, Sau, Sutz, Lose, u. s. f., ein weibl., zur Zucht gehaltenes Schwein. — MSchwindel, der Schwindel, wenn er hysterische Ursachen hat.

Muttersdorf, geringer böhmischer Flecken im Klattauer Kr., mit 2 Glash. u. starker Klöppelei.

Mutterseele, = MMensch, d. i. ein Mensch, blos als Mensch betrachtet, insbes. als Einzelwesen; daher der Ausdruck mutterseelenallein, wofür man auch hört mutterseligallein. — M.-Soole, 1) jede MLauge; 2) insbesondre = Bittersoole, die MLauge vom Salzsieden. — M.-Sohn, MSöhnchen, ein durch weibliche u. dabei weibische Erzieh. verzärtelter junger Mann. — M.-Spiegel, ein Werkzeug, bei schweren Geburten den MMund zu öffnen, und die Frucht, wenn auch todt, zu entfernen. — MSprache, 1) diej., welche im älterlichen Hause zur Zeit unsrer Kindheit herrschte, u. in welcher wir deshalb unsre Begriffe ursprüngl. zu bilden u. auszudrücken gewohnt sind; 2) die Sprache unsres MLandes, welches letztere jedoch hier einen nationalen Sinn haben muß; denn einem wendischen Kinde ist nicht die deutsche, sondern die wendische Spr. die MSprache; 3) = Haupt- oder Stammsprache. — MSprütze, s. MTrichter. — MStaat, 1) ein Staat im Gegensatz seiner (ehemal. oder noch fortdauernden) Colonien; so war Tyrus der MSt. v. Karthago u. somit auch v. Carthagena; so ist Engl. der MStaat der vereinigten NA. Freistaaten. 2) Dasjen. Land, dem die übrigen Lande eines Staates nach u. nach zugefallen sind; so ist Brandenburg der MSt. von Preussen, Moskwa oder Großreussen der von Rußland. 3) = Hauptland eines Staates; so ist England der MSt. der britischen Monarchie. — MStadt, 1) = Geburtsstadt; 2) diej. Stadt, von wo eine andere, als Colonie derselben, stammt; vergleiche Muttterstaat No. 1.

Mutterstadt, rheinbairischer Flecken mit 1450 Einwohnern.

Mutterstein, 1) die Erz- od. die Edelsteinmutter eines Fossils; 2) = Hysterolith oder Maunzenstein, s im H. — MStock, 1) s. Leibbiene; 2) ein Pflanzenstock, davon ein andrer (insbesond. durch Absenken) herstammt. — M.-Theil, ein Erbtheil, welches einem Kinde durch den Tod der (rechten) Mutter zufällt; es ist nach den verschiedenen Umständen diese oder jene Quote der Verlassenschaft. — MTrichter, MSprütze,

Digitized by Google

Metrenchytes (griech.) **Metrenchyta** (lat.) eine Sprütze, deren Rohr in ein durchlöchertes Oval ausgeht; durch diese Löchlein dringt die einzusprützende Arznei in die Gebärmutter. — **M Trompeten**, 2 häutige Röhren zu beiden der Gebär M., in deren Seitenwinkel sie sich mit ihrem engern innern Ende öffnen, u. die, vom Eierstocke sich losreissenden, befruchteten Eibläschen in dieselbe geleiten; das weitere Ende, nächst den Eierstöcken, ist mit Fransen besetzt. Siehe auch Fallopius. — **M Veilchen, M Viole**, s. Nachtviole. — **M.-Vorfall**, s. MBruch. — **M.-Wasser**, 1) die durch Menstruation abgehende Feuchtigkeit; 2) über Arzneikräuter abgezogenes Wasser, bei MBeschwerden theils einzunehmen, theils einzusprützen; 3) auf Vitriolwerken s. v. a. MLauge. — **M Weh**, 1) Geburtswehe; 2) s. MBeschwerde. Gegen letztere dient der über allerhand M.Kräuter abgezogene oder darauf lange gestandne **M Wein**, welches aber auch solchen Wein bedeutet, der lange auf der Mutter No. 12 gestanden. — **M Witz**, natürl. Talent zum Witz, der nicht auf eingesammelter u. zum Witze mühsam verarbeiteter Gelehrsamkeit beruht; Lichtenberg hatte mehr Mutterwitz, Jean Paul mehr Schulwitz. **Mutterwitzig** aber h. gewöhnlich s. v. a. vorwitzig. — **M Wurz**, jede Wurzel, welche gegen (wahre oder vermeintl.) MBeschwerden als Arznei dient, bes. die v. Bärwurzgleiß (Aethusa Meum) u. Bergwolverlei (Arnica montana). — **M Wuth**, 1) bei Mädchen s. v. a. Liebeswuth, Manntollheit, Jungfernsucht; 2) beim Vieh eine, zuletzt unter schrecklichen Convulsionen tödtende Krankheit, die ihren Grund in der — auf verschied. Ursachen beruhenden — Entzünd. des weibl. Gliedes hat, u. im Anfange durch Zulassen zum Männchen, weiterhin durch erweichend-kühlende Mittel noch geheilt werden kann. — **M.-Zapfen**, 1) s. M.Korn; 2) = **MZäpfchen, MMeissel**, ein Wälger, der in die MScheide gesteckt wird, entweder die Menstruation zu befördern, oder in Ermangelung eines M.Kränzchens. — **MZimmt**, s. unter Kassia. — **MZwiebel**, eine solche Blumenzwiebel, die schon einmal geblüht, auch wohl schon junge Zwiebeln angesetzt hat.

Mutthorn, italien. **Pichiora** (spr. ckjo) der südliche Gipfel am Furcapasse, den er mit dem Galenstocke bildet, hat 9800 F. Seehöhe.

Mutualis, s. Motualis.

Mutue, mutuo (lat.) wechselseitig, gegenseitig. So auch **mutua, mutuum u. mutuus**, franz. **mutuel. Mutuaticisch**, erborgt. **Mutuation**, das Borgen. **Mutuiren**, 1) borgen; 2) s. mutschiren. **Adjutorium mutuum**, wechselseitiger Beistand in Gerichtssachen. **Mutuum**, ein Darlehn; **M. gratuitum**, eine unverzinsbare Schuld. **Mutua palliatum**, verschleiertes Darlehn. **Mutuarius**, ein Gläubiger.

Mutulus (lat. — tu ist kurz) der Kragstein oder Sparrenkopf.

Mutusca Trebula (a. G.) sabinische Stadt in Italien.

Mutustratus, Mutustratum, s. Mutistratum.

Mutyca, Mutyce, Motuka (mittle S. ist kurz; a. G.) das heutige Modica auf Sicilien.

Mutz, etwas Verstümmeltes oder doch nach gemeiner Annahme zu kurzes, z. B. ein kurz-abgeschnittener Schwanz bei Hunden und Pferden, ein kurzschwänziger Hund, ein kleiner Mensch, besond. wenn er sich gleichwohl mausig zu machen beliebt, ein kurzer Rock, z. E. ein altmodiger Reitrock, in Schwaben auch die **Motze** oder **Mutze**, d. i. ein kurzer Weiber-

Digitized by Google

rock. Ausserdem heißt Mutze auch a) ein Mutterschaf; b) eine lange, aber schmale Stromfähre.

Mutzen, 1) = stutzen, fast übermässig verkürzen; 2) in Schles. = spielen, wie die Kinder; 3) in Norddeutschland = putzen, zieren, mustern u. s. f.

Mutzen (der) s. v. a. Wamms.

Mutzenaloë hat aufgestutzte Blätter, die an die Spitzen einer 4eckigen Mütze erinnern.

Mutzenbecher (Esra Heinr.) ein verdienter Theolog u. Herausg. von Erbauungsschriften, geboren zu Hamburg 1744, starb als Generalsuperintendent zu Oldenburg 1801.

Mutzen-Gericht, nach dem sogenannten Jus Cunnagii, wird in Hessen über Leibeigene gehalten, die ohne ihres Leibherrn Erlaubniß eine einem andern Herrn unterthänige leibeigne Person geheirathet haben, und dafür Strafe bezahlen müssen. — Mkorn, Muzerkorn, eine grannenlose Spielart des Spelzes.

Mutzig heißt dasjenige (derjenige), was (wer) ein Mutz ist, oder einen solchen hat.

Mutzig, französische Stadt mit Gewehrfabr. u. 2400 Ew., im Bezirk Straßburg, an der Breusch.

Mutzinger, der venetianische Doppel-Marcello, eine Münze von etwa 3½ Groschen Werthes.

Mutzschen, 1) sächs. Amt, im leipziger Kreise, hat 4200 Ew., den grossen hubertusburger Wald, die beiden einzigen Seeen des Landes, u. starke Fischerei. 2) Dessen Hptst., mit Schloß u. 800 E. Im Porphyr des Schloßberges finden sich die mutzschener Diamanten, dem böhmischen Kiesel ähnl., doch werthvoller.

Muxatus, s. Mussato.

Muy, s. Mudd.

Muy (spr. Müh) franz. Stadt mit 1550 E. u. vielen Mühlen am Artuby, im Departement des Var.

Muyden, s. Muiden.

Muza, Musa (a. G.) Seehandelsplatz im südl. Arabien. Ein solcher war auch Muziris in Indien am Muziris-See.

Muy (Ludwig Niklaus Victor, Graf von M. — spr. Müh) geb. 1711 zu Marseille, gest. als Kriegsminister u. Marschall v. Frankr. 1775.

Muzakow, s. Muskau.

Muzerkorn, s. Mutzenkorn.

Muziano, geacht. Landschafts- und Historienmaler, geb. 1528 zu Acqua fredda bei Brescia, starb zu Rom 1592.

Muzifferabad, kabulische Bezirkshauptstadt, Residenz eines Fürsten, an der Kilhengunga. In der Gegend hausen die Bombans, ein Afghanenstamm.

Muzur, bei hohen türk. Gerichtshöfen s. v. a. Gerichtsdiener.

Muzza, Nebenfluß der Adda, entspringt bei Meilan.

Muzzi, im Türkischen s. v. a. Galerensklaven.

My (englisch — spr. in Zusammensetz. mi) mein, z. B. Mylord, mein Herr, Mylady, meine Dame.

My, der griech. Name des M.

Mya, s. Klaffmuschel.

Mya (a. G.) griech. Insel bei Karien, im keramischen Meerbusen.

Myaganth, Myakanth, der wilde Spargel.

Myagrum, s. Leinbotter.

Myamis, s. Miami.

Myanda, alte kilikische Stadt.

Myc,...., s. Myk.....

Mychmos, Mychthismos, Mygmos (griech.) das Stöhnen.

Mychos (a. G.) griechische Hafenstadt in Phokis.

Myconius (Fri.) bei seiner eigenen Nennung jedoch immer Mecum, ein Mitreformator, geboren zu Lichtenfels am Main 1491, doch gebildet in Sachsen, anf. Franciscaner, starb 1546. Von ihm ist Oswald Myc. (eigentlich Geißhäuser) geb. 1488 zu Luzern, gest. 1552 als Prof. zu Basel, um so sorgfältiger zu unterscheiden, da er ebenfalls als Mitreformator gelten kann.

Digitized by Google

Mydesis, auch irrig **Mydosis** (griech.) das Verderben durch Moder oder Fäulniß. — **Mydon** (spr. dohn) 1) anrüchiges Fleisch; 2) ein fauliger Fleischauswuchs in Geschwüren.

Mydon, berühmter alter Maler aus Soli in Kilikien.

Mydrecht, grosser niederländischer Flecken, in Utrecht.

Mydriasis (griechisch) krankhafte Erweiterung der Pupille.

Mydros (griech.) glühendes Lava-, Schlacken- oder Eisenstück. Dergleichen liessen zu einem Ordale schon die altgriech. Richter in den Händen halten. Auf warf man solche bei Verträgen ins Meer, um diese heiliger zu machen.

Myelos (griech.) Mark, bes. das Rückenmark. **Myelitis**, Markentzündung. **Myelophthisis**, das Schwinden oder Abzehren des Markes. **Myelodes**, von markähnlichen Aeusserem.

Myeza (a. G.) emathische Stadt in Makedonien.

Mygale, s. Rüsselwurf.

Mygdon, 2 mythолog. Könige a) der Phrygier, b) der Bebryker; letztern tödtete Hercules.

Mydonien (a. G.) 1) = Bithynien; 2) = Phrygien; denn die Phrygen hiessen auch **Mygonen**; s. Mygon: 3) nur ein Theil v. Phrygien; 4) = **Adiabene**, eine mesopotam. Landschaft; 5) ein Bezirk in Makedonien. — **Mygdonia**, s. v. a. Kybele. — **Mygdoniden**, = Lydierinnen und Phrygierinnen. — Der Fluß **Mygdonios** floß bei Nisibis. — **Mygdonisch**, = phrygisch; der **mygdonische König** ist daher Midas, und das **mygdonische Weib** s. v. a. Niobe.

Mylau, s. Mylau.

Myia hieß die Tochter des Pythagoras.

Myia (3sylb. — griech.) die Fliege. Daher **Myiokephalon** (Fliegenkopf) kleiner Vorfall der Iris durch die Hornhaut; denn dieser ähnelt einem Fliegenkopfe. **Myiodropsie**, das Mückensehen. **Myiodes**, fliegenähnlich. So oder **Myiagros** hieß auch derjenige griechische Gott, durch dessen Verehrung man die Insecten vertrieb, nämlich der **Apomyios**, d. i. Zeus.

Myiskos, die Miesmuschel.

Mykale, Mycale (a. G. — das a ist kurz) die ganze Gebirgsgegend der Insel Samos gegenüber, bald zu Jonien, bald zu Karien gerechnet, insbesondre aber das dasige Vorgebirge. Ovid nennt auch eine Zaubrerin dieses Namens.

Mykalessos (a. G.) Berg und Stadt in Böotien.

Mykene, Mykenä, Mycene, Mycena (a. G.) grosse, von Perseus gegründete, v. Pelops erweiterte griech. Stadt, die Residenz des Agamemnon, als Königs über die Hälfte von Argolis (denn zu Argos selbst residirte sein Bruder Menelaos). Die **Mykenide** ist Iphigeneia, **Mykenika** ein Oertchen bei Argos, und **Mykenis** eine v. Agamemnon gebaute Stadt auf Kreta.

Mykes (griech. = Schwamm) d. i. ein Nasenpolypode u. a. schwammige Auswüchse.

Mykone, griechische Insel mit 8000 E., und gleichnam. Seehandelsplatz mit 4000 Seelen, 2 Häfen und Bisthum; die Insel, eine der Kykladen, ist das alte **Mykonos** (ko ist kurz), durch treffl. Wein, kahlköpfige Leute, u. durch das Sprüchwort bekannt: **mia Mykonos**, 's ist mir alles ein's.

Mykos (griech.) = **Mucus**.

Mykosis, ein Schleimpolypode od. ein schwammiges Fleischgewächs.

Mykter, Myroter (griech.) Nase, Rüssel, Nasenloch, Nase an Gefässen, u. s. f. **Nykterophonie**, 1) die Stimme dessen, der durch die Nase spricht; 2) das Klingen der Nasenlaute, nach der

Digitized by Google

albernen Ansicht vieler Deutschen eine Schönheit, in der That aber eine Abscheulichk. der franz. Sprache.

Myla, s. Mylas und Mylau.

Mylabris, ein Käfergeschlecht, wozu der gemeine Reitzkäfer, Mylabris Cichorii, gehört.

Mylady, s. my u. Lady.

Mylä (a. G.) A) Inselpaar bei Kreta; B) griech. Städte a) in Thessalien, b) auf Sicilien; bei letzterer schlug Augusts Flotte die des Pompejus, und sie heißt jetzt Millazzo.

Mylas, Mylä (a. G.) Küstenfluß auf Sicilien, zwischen Megara und Leontini

Mylasa (a. G.) griechische Stadt in Karien.

Mylau, Myhla, Myla, sächs. Stadt im voigtländ. Amte Plauen, an der Götzsch, hat 2000 E., ganz besondre wichtige Immunitäten, starke Musselin- u. a. Baumwollweberei, 2 grosse Spinnmühlen, und in der Nähe ein königliches Alaunwerk.

Myle (a. G.) Städte auf Sicilien und in Kilikien.

Myle (griech.) 1) die Mühle; 2) einer der Kinnbacken mit seinen Backenzähnen; 3) die Kniescheibe; 4) Opfermehl; 5) s. v. a. Mondkalb. Die Mühlenerfindung schreibt man dem zweiten spartan. Könige Myles zu. Myleus (2sylbig) hieß Zeus als Beschützer der Mühlen.

Myler v. Ehrenbach (Nikl.) ein guter Diplom. u. staatsrechtl. Schriftst., geb. 1610 zu Urach, st. 1677 als Regir.R. zu Stuttgard.

Mylinos, uralter König von Kreta, welchen Zeus aus dem Wege räumen ließ.

Mylitta (assyrisch) Alitta (arab.) Mithra (pers.) das Symbol der befruchtenden Kraft des Mondes, überhaupt der Fortpflanzung. Zu Babylon gehörte es zu ihrer Verehrung, daß jedes Mädchen sich einmal v. einem Fremden mißbrauchen ließ, und das dafür erhaltene Geld im Tempel niederlegte.

Mylius, 1) J. Chrph., guter Bibliograph, geb. 1710 zu Buttstedt, gest. 1754 zu Jena. 2) Andr., ein fruchtb. jurist. Schriftst., geb. 1649 zu Zschepplina bei Eilenburg, starb als Prof. zu Leipzig 1702. Viel berühmter ist jedoch als Jurist 3) Chr. Otto, zu Halle geb. 1678, und gestorben 1760 zu Berlin als General-Auditeur.

Mylles, s. Milleß.

Mylohyoides, falsche Wortform für Myloudes, der Kinnbackenzungenbeinmuskel. — Mylopharyngeus (5sylbig) der Kinnbackenschlundmuskel.

Mylon (griechisch) Geschwulst des Auges, die einem Traubenkerne gleicht; vergl. Myiokephalon. — Die Griechen nannten so das Mühlengebäude, so wie Mylothros 1) den Müllermeister, 2) ein Müllerliedchen.

Mylord, s. my und Lord.

Mylphä (?) Mittel gegen das Ausgehen der Haare.

My Moeda, d. h. Halbmoeda, eine portugiesische Goldmünze, bis 1722 1000, seitdem 1200 Rees werth, und schon längst nicht mehr geprägt.

Myndos (a. G.) eine griechische Stadt in Karien, durch ihren Seehandel berühmt.

Mynsinger von Frundeck (Joach.) geb. zu Stuttgard 1514, gest. zu Helmstädt 1586, früher braunschweig. Cancellar, ein ber. Jurist, veranlaßte die Stiftung der Universität Helmstädt.

Myo, eine Moluckeninsel, jetzt ohne Gewürze.

Myo.....; dieser Anfang vieler griech. Wörter deutet meist auf die Abstamm. von Mys, der Muskel, hin. — Myokephalitis, entzündl. Schmerz der Kopfmuskeln, äussere Kopfgicht. Myokephalon, fälschl. statt Myiokephalon. Myokölialgie,

Bauchmuskelschmerz. Myokölitis, Entzündung der Bauchmuskel. Myodes, muskelähnlich. Myodesopsie, fälschlich für Myiodesopsie. Myodynie, Muskelschmerz, also s. v. a. Rheumatismos. Myographie, örtliche u. ins Einzelne gehende Beschreibung der Muskel, deren Beschreibung im Allgemeinen (oder die Muskellehre) Myologie heißt. Myonarkosis, ein Gefühl von Schwere oder Trägheit in den Muskeln. Myopalmos, das Sehnenhüpfen; s. im S. Myorrheris, das Zerreissen eines Muskels. Myositis, Muskelentzündung. Myotomie, die nur auf Muskel gerichtete Anatomie.

Myomantie (griech.) Wahrsagerei aus dem, wo eine (gefangene) Maus vornimmt.

Myon (griech.) eine Körperstelle, die fast nur aus Muskelfasern besteht, wie z. B. die Wade.

Myon (spr. Miong) französ. Brunnenort bei Riom, im Departement des Puy de Dôme.

Myon, Myonia (a. G.) griechische Stadt in Lokris, den Ozolern gehörig.

Myonima, ein Baumgeschlecht, besonders auf der Insel Bourbon, bei Oken als Gröpsrusche in der 8. Zunft der 7. Classe.

Myonnesos (a. G.) 1) Stadt u. Vorgebirge in Jonien, Samos gegenüber; 2) Inselchen bei Thessalien, u. zwar bei Larissa Kremaste.

Myopie (nicht Myopsie, wie man so oft hört; griechisch) Kurzsichtigkeit. Dasselbe ist Myopiasis, fälschlich Myopiosis ausgespr. — Myops, 1) = Myopos, Myopias, ein Kurzsichtiger; 2) die Bremse; 3) der Sporn; 4) s. v. a. Bramarbas, Renommist.

Myoshormos (a. G.) ägyptische Hafenstadt, Arabien gegenüber.

Myosotis, s. Mäusedhrchen.

Myosis, widernatürliche Verengung der Pupille, zuweilen bis zu deren vollkommner Verschliessung.

Myoxus, s. Ratz.

Myra (a. G.) lykische Stadt.

Myrabolanen, s. Myrobal:

Myraeum (a. G.) numidische Stadt.

Myri heißt in Aegypten s. v. a. Grundsteuer, in der Türkei aber s. v. a. Staatscasse.

Myriade, Myrias (griech.) 1) eine Zahl v. 10000; 2) unzählbar viele. — Im neufränk. Maßsysteme ist Myriagramme ein Gewicht v. 10000 Grammen, also v. fast 20⅞ Pfund alten Gewichts; u. das Myrialiter hält 10000 Liters, also fast 77¼ dresd. Scheffel, das Myriamètre aber 5131,04 Toisen oder 17690¼ leipz. Ellen, d. i. 2 starke Stunden Weges. Auch hat man das Myriare von 10000 Aren, und das Myriastère v. 10000 Stèren oder etwa 1350 Kubikklaftern.

Myriandros (a. G.) syrische Gränzstadt nach Kilikien hin, am issischen Meerbusen.

Myrica, Myrice (i ist lang) der Gagel, die Wachsmyrte, der Wachsbaum, ein Geschlecht v. Sträuchern; s. unter Gagel, wo man jedoch für die G. lesen wolle: der Gagel. Die gem. Myrika oder der, gemeine Gagel, M. Gale, h. auch Porst, Gärber-, Oel-, Heidelbeer- oder Torfmyrte, Myrtenheide, niederländ. Myrtenstrauch, Talg- oder Kerzenbeerstrauch, nnd wird im Moorboden hüften hoch. Von ihr hat die Myricine den Namen, d. i. die eigenthüml. Substanz des Pflanzen- und Bienenwachses, die bei dessen Digestion mit Alkohol unaufgelöst zurückbleibt, hellgrünl. oder gelbl. aussieht, $\frac{2}{100}$ wiegt, und sich dem Wachse ähnlich verhält; v. diesem macht sie 13 Proc. aus.

Myrika (a. G.) Inselch. b. Ostafri.

Myrina (a. G.) Städte a)

Digitized by Google

in Aeolis, von der Amazonenkönigin Myrina, und b) auf Lemnos, von des Thoas Gemalin Myrina erbaut; c) auch auf Kreta.

Myringa, Myrinx (griech.) das Trommelfell im Ohre.

Myrionym, unzählige Namen führend; so hieß bes. die Isis.

Myriophyllum, s. Federkraut.

Myriorama (küchengriech.) Darstellungen sehr verschiedener Ansichten, die dem Beschauer nach u. nach vor Augen kommen, z. B. im Guckkasten, womit jedoch die Herumführer eines Myriorama nichts gemein haben mögen. Am passendsten würde das Wort für die grosse Camera obscura u. für das Kaleidoscop seyn, welches auch wirkl. **Myriomorphoskop** (Zehntausendgestaltengucker) genannt wurde.

Myrisma, Myrismos, Myroma, Myrosis (griech.) das Einsalben, eine Cur durch Salben.

Myristica, s. Muscate.

Myrle, s. Merlin.

Myrleia (a. G.) älterer Name von Apameia in Bithynien, an der mysischen Gränze.

Myrmecit, ein Stein, worauf Figürchen, wie laufende Ameisen vorkommen.

Myrmecophaga, der Ameisenfresser; s. unter Ameisenbär und Tamandua.

Myrmekia (M — iä) vom griech. **Myrmex**, die Ameise: die sogen. **Ameisenwarzen** an der hohlen Hand u. der Fußsohle, sehr harte, platte, schmerzlich-juckende Warzen. **Myrmekiasis, Myrmeciasmus**, 1) das sogen. **Ameisenkriechen**, eine Krankheit mit so kriebelnder Empfindung, als ob auf der Haut immer Insecten kröchen; 2) die eigentliche Kriebelkrankheit oder Rhaphanie.

Myrmekides, ein griech. Bildhauer oder Bildner, der ins unglaublich Kleine arbeitete. (Sollte nicht eben daher der Name kommen?)

Myrmekion (a. G.) Vorgebirge und Stadt an der heutigen asowschen Meerenge.

Myrmekophag, 1) s. Myrmecophaga; 2) ein Mensch, der Ameisen oder a. Insecten (jedoch nicht Krebse, da die Mode diese erlaubt) geniesst. Eine kleine schwarze Ameise ist in der That eine wahre Delice.

Myrmeleon, s. Ameisenlöwe, wiewohl Letzteres eigentl. nur die Larve des Insectes ist. Er steht bei Oken als Lungenbold in der 3. Fliegenzunft. Der **M. formicarius**, 1 Zoll lang, sieht schwärzlich mit gelblichen Ringeln, u. kommt aus einer haselnußgrossen Hülse, welche der Aköwe (die Larve) spinnt.

Myrmidon (Myth.) des Zeus Sohn von der Eurymedusa, Schwiegersohn des thessal. Königs Aeolos, nachmals Fürst der, aus Aegina nach Thessalien gezogenen, **Myrmidonen**, welche Achilleus mit vor Troja führte, u. welche nach späterem Wahne aus Ameisen entstanden waren. Daher heißt ein **Myrmidon** s. v. a. ein Knirps, ein kleines Männchen.

Myrmillonen, falsche Schreibart für Mirmillonen.

Myro, s. Myron.

Myrobalanen, bei A. fälschl. **Myrabolanen, Salbennüsse, Glandes unguentariae**, pflaumenähnl., herbe, sehr zusammenziehend schmeckende, gelind purgirende, an sich fleischige, zu uns aber aus Batavia getrocknet oder als Confect kommende Früchte mit 1 Steinkerne, in 5 Sorten. Von diesen kommen die 6eckigen, bittern aschgrauen M., **Myrobalani emblicae**, von dem hohen, zu den Euphorbiaceen gehörigen Baume **Phyllanthus emblica**, bei Linné Cl. 21, Ordn., bei Oken als Drosselforsch in der 7. Zunft der 6. Cl.; die übrigen Sorten aber von der

Terminalia belerica, T. chebula u. T. citrina, auf den Gebirge der Circars. Die Myrobalanus citrina oder gelbliche M. ist 5eckig und wenig runzlich; die M. chebula oder schwarzbraune M. oval und sehr groß; die M. bellirica oder bellirische M. graubraun, länglich und 5kantig; die indianische oder schwarze (M. Inda, M. nigra) klein, oval, runzlich, inwendig pechartig.

Myroma, s. Myrisma.

Myron, Myrio, einer der besten athenienf. Bildhauer, von welchem beson. eine Kuh sehr berühmt war, — geb. ums J. 432 v. Chr. zu Eleutherä in Böotien.

Myron (griech.) jede balsamische Substanz, die aus einer Pflanze dringt, und jede daraus bereitete oder damit angemachte Salbe. Myrothek, ein Salbenbüchschen; so nennt man auch allzuhäufig angebrachte Redefiguren. Myropota, ein Salbenhändler, hieß in Griechenland Jeder, der mit kosmetischen Mitteln handelte.

Myrosis, s. Myrisma.

Myroxylon (xy ist kurz; eigentlich griech.) das Balsamholz, der Balsambaum (doch nicht mit der Amyris zu verwechseln) sehr harziger Baum im tropischen America, bei Linné Cl. 10, Ordn. 1, bei Juss. eine Leguminose, bei Oken als ein Stengelginster in der 5. Zunft der 9. Cl., 5theilig blühend. Das M. peruiferum, das peruanische Bp., giebt den schwarzen u. den weissen peruvian. (indischen) Balsam, jenen durch Auskochen der Zweige, diesen durch Einschnitte; er riecht vanillenartig, und ist von vielfacher Heilsamkeit.

Myrrha (Myth.) auch Smyrna, Zmyrne, kyprische Prinzessin, Tochter des Kinyras oder des Thias, verliebte sich in denselben, u. vermittelte eine ähnl. Begebenheit, wie Lots Töchter. Als aber der Vater es merkte, verjagte er sie nach Arabien, wo sie den Adonis gebar, u. zum Myrrhenbaume ward, welcher lat. ebenfalls Myrrha hieß. Manche halten ihn für die Mimosa Nilotica, Andere besser für die Amyris Catäf., eine Art des Balsambaumes oder Strauches in Afrika u. Arabien. Dessen Harz (ein Gummiharz) ist die Myrrhe, Myrrhen, Myrrha, Gummi Myrrhae, und zwar theils die ächte M., Myrrha electa, unkelrothbraun, fettig anzufühlen, spröde, mit weißlichen krummen Strichen, theils die M. in Sortis oder weiche klebrige Art, die aber mit Bdellion- u. Kirschgummi fast immer verfälscht u. erdfahl oder braun ist. Daß die Myrrhen der Heil. Schrift dieselbe sey, bezweifeln Viele. Die Myrrhen dient zu Räucherungen, ist ein erhitzendes, fäulnißwidriges Arzneimittel, bes. bei Magenschwäche, u. erregt Blutfluß. Sie heißt auch Myrrhengummi, Myrrhenschleimharz.

Myrrhenkärbel, 1) der wohlriechende Kärbel; 2) der gemeine, u. 3) der knollige Kälberkropf. Bei Willdenow ist der Erstere ein eigenes Geschlecht, Myrrhis (odorata) genannt, und steht dicht vor dem Chaerophyllum. Der gemeine Kälberkropf h. auch Myrrhenschierling. — M.-Trank, M.-Wein, ein mit M. des bessern Geschmackes halber angemachter Wein der Alten, die auch eine M.-Salbe oder M.-Pommade hatten, viell. das M.-Oel unsrer Apotheken. — Myrrhinit, ein nach Myrrhen duftender Stein; damit meinten jedoch die ältern Mineralogen ohne Zweifel den Veilchenstein.

Myrrhinos (a. G.) einer der 12 Gauen in Attika; wahrscheinlich gab es auch einen Flecken Myrrha darin.

Digitized by Google

Myrsa, s. Mirza.

Myrsen (tatar.) = Meerschaum.

Myrsilos (si ist lang) 1) ein alter Geschichtschreiber von Lesbos; 2) s. v. a. Kandaules.

Myrsine Africana, äthiopische Preisselbeere, kleiner afrikan. Strauch mit blauen Beeren, denen die Vögel nachziehen, bei Oken als Samenrenge in der 10. Zunft der 8. Classe.

Myrsinos (si ist kurz) altgriech. Stadt in der Peloponnes, in Elis, in der Folge Myrtuntium genannt.

Myrsos (a. G.) ägypt. Stadt, an der Südgränze des Landes.

Myrsitikej (der kleine) ist der gemeine Strandläufer.

Myrte (nicht Myrthe, wie man so häufig liest) Myrtus, bekanntes Pflanzengeschl., bei Linné Classe 12, Ordn. 1, bei Oken als Blumenmyrte in der 10. Zunft der 9. Cl., blüht 5theilig, u. hat eine 2- oder 3fächr. Beere. Alle Theile derselben sind würzig, und der Arten giebt es in heissen Ländern sehr viele. M. caryophyllata ist die NelkenM., s. im 2; M. Pimenta, die GewürzM., s. unter Piment. Die gemeine M., M. communis, bei uns in Töpfen, in wärmern Ländern aber ein mässiger Baum, war schon bei den Alten das Symbol hochzeitlicher Freuden, bei uns aber auch des Todes im Stande der Unschuld. Varietäten davon sind: die buxbaumblättrige oder tarentiner, die römische, die italien., die boetische, die portugiesische od. lusitanische, die belgische od. niederländ., und die kleine spitzblättr., M. comm. mucronata. Der über MBeeren gegossene M.-Wein stärkt den Magen. — Bei Jussieu bilden die Myrten oder Myrtaceen eine natürl. Dykotyledonen-Ordnung, mit meist gegenüberstehenden Blättern, vielblättr. Blume auf dem Kelche sitzend, fächriger Frucht, u. Samen an der Axe; durchaus würzhaft. Oken bildet aus den Myrten die 10te (Frucht-) Blumerzunft, und zählt hierher die Geschlechter Lecythis, Bannisteria, Alangium, Philadelphus, Melaleuca, Foetidia, Eugenia, Psidium, Myrtus, Punica. — Deutsche M. ist 1) der Porst; 2) die Myrtenheide.

Myrtenbaum, = Myrte. — MBeere, 1) die ovale Beere des MBaumes; 2) = Piment; 3) fälschl statt Myrtillen-, d. h. Heidelbeere. — MDorn, 1) der Mäusedorn; 2) der Stech- oder Christdorn. — MHeide, 1) s. Myrica; 2) = Heidelbeere. Erstere h. auch MStrauch. Hingegen MStaude ist ein M.-Stöckchen, das keinen Baum darstellt, welches überhaupt bei uns selten der Fall ist. — M.-Kranz, MKrone, u. dergl. m., bedarf keiner Erklärung. — M.-Kärbel, fälschlich für Myrrhenkärbel. — Die Alten hatten auch MOel u. MWein. — Von der Venus Myrtea s. unter Murcea.

Myrtidanon, der Heidelbeerwein der alten Griechen.

Myrtilis, Mirtyli, (a. G.) lusitanische Stadt, jetzt Mertola in Portugal.

Myrtillus, = Heidelbeere. Baccae Myrtilli, Heidelbeeren, nämlich getrocknete, wie sie der Droguist hat.

Myrtilos (Myth.) des Oenomaos Wagenlenker beim Wettkampfe um die Hippodameia, stürzte sich, als ihm kein Lohn dafür gezahlt wurde, ins myrtoische Meer (s. u.) u. glänzt am Himmel als Fuhrmann. Auch ist Myrtil (fälschlich Myrtill) ein beliebter Name bei Eidyllendichtern.

Myrtinum Oleum, das Myrtenöl, und Myrtit, der Myrtenwein der Alten.

Myrto (Myth.) eine Amazone,

durch Mercur Mütter des Myrtilos, soll dem myrtoischen Meere den Namen gegeben haben.

Myrtocheilen, Myrtochila, Myrtocheiliden (griech.) die kleinen weiblichen Schamlippen.

Myrtos (a. G.) griech. Inselchen zwischen Euböa und Delos; davon leitet man am besten den Namen myrtoisches Meer (Mare Myrtoum) als eines (bei Manchen des ganzen südlichen) Theiles des ägäischen Meeres her.

Myrtuntium, s. Myrsinos.

Myrtus, s. Myrte.

Myrza, s. Mirza.

Mys (zu dehnen; griech.) 1) die Maus; 2) der Muskel; 3) eine Art der Perlenmuschel. Vergleiche auch Myo.....

Myschkin, sehr geringe Kreisstadt im russischen Gouvernement Twer, an der Wolga.

Mysekros (a. G.) ein arabischer Fluß.

Mysien, Mysia, 1) das Land der Mysen oder Mysier (a. G.) das nordwestliche Ländchen in Kleinasien, am Hellespont und ägäischen Meere, umschloß Troja und den Ida, und gränzte mit Bithynien, Phrygien u. Lydien. Die Mysier waren den Alten ein verächtliches Volk. 2) Statt Mösien. — Auch lag in Parthien eine Stadt Mysia.

Mysis, krebsähnl. Thierchen, bei Oken als Hüllenkrebs rangirt; die äussern Fühler mit grosser Schuppe.

Mysis (griech.) 1) das Zusammenschliessen der Lippen, Augenlieder u. s. f.; 2) eine Verstopfung.

Myslenicze, 1) galizischer Kr. mit 260000 E. auf 58 QM. 2) Dessen Hptst., mit 2000 Ew., Hauptschule u. Dechanei, an der Raba.

Mysokaras (a. G.) mauritanischer Hafenort.

Mysol, eine der Molukken, zwischen Ceram u. Neuguinea, mit dem Hafenort Esbe. Die Rajahs sind dem Sultan von Tidor unterworfen. Hier nisten die Paradiesvögel und Papageien in Menge.

Mysomakedonen (a. G.) die mit Makedoniern vermischten Mysen in Mysien u. Großphrygien.

Mysore, Maissore (spr. Meissuhr) 1) ein brit. ostind. Vasallenland, der Rest der Lande Hyder-Aly's, mit mahrattischen Gebiet gränzend, an der Westküste der Halbinsel, um d. 12ten Breitegrad, hat auf 1198 QM. 1½ Mill. E., u. treffl. Production. 2) Dessen befest., von den Briten besetzte Haupt- u. Residenzstadt, am Kaweri, heißt auch Neu-Mysore.

Myssra, Mesr, Misser, ägyptische Goldmünze, etwa 1$\frac{1}{17}$ Taler Conventionsmünze werth.

Mystagog (griech.) 1) s. v. a. Cicerone; 2) der in Geheimnisse einweiht, z. B. derjenige in altgriech. Tempeln, der die Heiligthümer verwahrte, überhaupt s. v. a. Küster; 3) anjetzt s. v. a. Geheimnißkrämer. Mystagogie, 1) die Geheimnißkrämerei; 2) die Einweihung in Mysterien, z. B. bei Freimaurern.

Mystarch (neugriech.) 1) = Mystagog No. 2; 2) Oberpriester.

Mystax (griech.) ein Schnurrbart.

Mysterion (griech.) Mysterium, ein Geheimniß, u. insbes. auch a) ein Schauspiel, welches einen zu den christl. Mysterien gehörigen Vorgang darstellt, z. B. Christi Geburt; b) = Arcanum, ein geheimes chemisches oder Arznei-Mittel. — Mysterien bezieht man immer auf religiöse Verhältnisse, und meint damit bald unerklärliche Vorgänge und Umstände, an welche doch die Bekenner einer Religion glauben, z. B. die Dreieinigkeit Gottes, der doppelte Wille in Christo, u. s. w. — theils eine geheim-gehaltene Verehrung (eines) Gottes, u. die Weise derselben, z. B. die eleusinischen Myst. — theils das geheime Besprechen über allen

Digitized by Google

ni geistige Bedürfnisse, z. B. in en Maurerlogen, nebst dabei ein- eführten Ordnungen und Gebräu- en. Nach den persischen My- erien der Adepten sind die 7 Himmelsleitern, welche die 8 Him- elspforten verbinden, die erste v. Blei, die 2. von Zinn, die 3. von Kupfer, die 4. von Eisen, die 5te on Messing, die 6te v. Silber, u. ie 7. v. Gold, nach den Planeten Saturn, Jupiter, Venus, Mars, Mercur (der hier nicht Quecksilber edeutet), Mond und Sonne. — Mysteriös, geheimnißvoll. — Mysteriarch, Vorsteher v. My- erien, z. B. der oberste Priester n alten Eleusis, ein Meister vom Stuhle in Maurerlogen, u. s. f. — Mystes, latein. Mysta, ein in Mysterien Eingeweiheter; daher = Freimaurer, — wiewohl es bekannt t, daß man in der Johannismaure- ei zuletzt nichts vom wahren We- n der Maurerei erfährt, ausser as Eine, daß man nichts erfahren oll, und höchstens noch: was die Maurerei seyn könnte.

Mystiä, Mystia (a. G.) brut- isch-großgriechische Stadt.

Mysticismus (eig. griech., Mystikismos) die Neigung zur Mystik, d. i. zum steten Nähren on Geheimnissen, zur Ergründung nd Verbreitung derselben, selbst enn sie blos im Wahne gegrün- et und von der Wissenschaft ver- önt seyn sollten. Insbesondre nimmt der Mystiker (der der Mystik Ergebene) eine nähere, in- ividuelle, geheime Vereinigung der Seele mit Gott an, wodurch dem Gefühle mehr geleistet werde, als urch alle auf Kunst und Wissen- haft gegründete Wahrheit, u. wo- urch allein der mystische, d. h. eheime oder geheimnißvolle Sinn ieler Bibelstellen klar werde. Die ztere Annahme ist es bes., die n Begriff der mystischen Theo- ogie bestimmt, als welche sich i den mystischen Schriften der Bibel, z. B. in Johannis Of- fenbarung, Daniels Gesichten u. s. w. am liebsten bewegt, vom Pietis- mus wohl zu unterscheiden ist, u. wenig Gutes, aber dagegen unend- lich viel Schlimmes angerichtet hat; denn vom Mysticismus ist es zur fanatischen Schwärmerei nur ein Katzen- oder vielmehr Esels- sprung. Der älteste Begriff der myst. Theologie geht indessen auf diejen. Lehren, die man christl. Mysterien nannte, weil man sie noch nicht den Katechumenen vor- trug, welche sie nicht würden ver- standen haben.

Mystificiren, ein unreines Wort, welches die Göthianer Göt- then, als sein Lieblingswort, nach- beten, ohne es recht zu bedenken; denn es kann an sich nichts andres heissen, als Mystam facere, in ein Geheimniß einweihen, während es doch ohne Grund für foppen, hänseln, bei der Nase herumführen, den sich klug Dünkenden betrügen, gebraucht wird, so wie Mystifi- cation für das Foppen, Täuschen, Schrauben.

Mystos (a. G.) Insel bei Aetolien, woher man den mysti- schen Wein bezog.

Myszyniec (spr. nitz) polni- sches Städtchen, in Plock.

Myt, holländ. Doppelpfennig.

Mytakismos, das zu häufige Wiederkehren des M. in der Rede, also der Fehler, wenn Einer my- takizirt.

Myten, gewaltiger Felsenberg am Vierwaldstädter See, im Can- ton Schwyz, hat 5860 (5868) Fuß Meereshöhe.

Mythen (die Mehrzahl von Mythos, griech., u. Mythus, lat.) 1) religiöse Sagen einer Na- tion; 2) Dichtungen, in welchen verehrte Wesen eine Rolle spielen, und von denen sich sehr viele zu Mythen der erstern Art allmählich erhoben haben. Christliche Mythen können nur Legenden

bedeuten, indem wir alles Uebrige, was am Christenth. historisch ist, nach dessen eignen Sinn und Willen nur auf Urkunden basiren, welche nicht Wahn, sondern Glauben erzeugen sollen; daher setzen wir vielmehr christliche Wahrheiten den Mythen (wie sie Griechen u. Römer hatten) entgegen. — Mythograph, ein Verfasser (Dichter od. Nacherzähler) v. Mythen. — Mythologie, 1) allerlei Erzählungen und Fabeln; 2) Geschwätze; 3) = Fabelkunde und Fabellehre, unpassend auch Götterlehre, d. i. geordnete Samml. der Mythen eines Dichters, einer Nation, oder in einer Religion; daher spricht man von orphischer, von griechischer, von indischer, von ägyptischer, nordischer u. a. Mythologie. — Mythолog, wer mythologizirt, d. i. Mythen sammelt und ordnet. — Mythologisch, die Mythologie betreffend, sie fördernd, v. ihr ausgehend, u. s. w. — Mythopoet, ein Sagendichter. — Mythopöie, Mythopoesie, das Fabelndichten. — Mythopoem, erdichtete Sage, die aber als Kunstwerk behandelt ist.

Mytilene, s. Mitylene.

Mytilus, s. Meßmuschel.

Mytuliten, kurze, breite, musculitenförmige Muschelversteinerungen, jedoch mit zugespitztem Schlosse gegen das Ende.

Myunt, Myus (sprich uhs) altgriechische Stadt in Jonien.

Myurus Pulsus, kleiner, sehr schwacher, doch schneller Puls; wörtlich: wie das Schlagen mit einem Mausschwänzchen.

Myxa (eig. griech.) 1) Schleim; 2) insbes. der Rotz; 3) eine Dille an Lampen u. s. f. Myxodes, schleimartig. Myxorrhous, 1) an Schleimfluß, 2) an Katarrh leidend. Myrosarkom, ein Fleischpolypode, insbes. = Sarkokele. — Bei Drogguisten sind Myxae die schwarzen Brustbeeren oder Sebesten.

Mz., Abkürzung von Mehrzahl.

Mzcheta, russ. Flecken am Kur, im Gouv. Tiflis, Sitz des Erzbischofs über Kartuel u. Kachet.

Mzensk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, an der Susha und Meza, hat 1100 Häuser, 14 Kirchen, aber wenig über 5000 Einw., und wichtigen Kornhandel.

N.

N, n (deutsche), N, n (lat. u. a.), N, ν (griech.), נ u. am Ende der Wörter ן (hebräische Schrift) in den meisten modernen Alphabeten der 14te, im hebräischen u. griech. der 13te Buchstabe, heißt im Griech. Ni, im Hebr. Nun, und ist einer der fliessenden, und zwar der sogenannte Nasenlaut, wiewohl er im Deutschen in letzterer Eigensch. erst vor den Gaumbuchstaben recht bemerklich wird; im Französ. fällt dagegen diese Beschränk. hinweg, und es lauten schon an, on, en wie ang, ong, ang, wenn auch kein Gaumenlaut folgt. (Not. Ganz genau läßt sich indessen dieses französ. häßliche Nasen-N nicht mit dem deutschen ng ausdrücken, und nur in Ermangel. passenderer Zeichen haben wir bei Bemerk. der Ausspr. französischer Wörter uns jenes ng bedient. In ng hört man immer noch 2 Laute, im französ. Nasen-N aber nur Einen.) Endigt das n

Digitized by Google

eine Präposition, so fällt die näselnde Ausspr. auch vor Gaumenlauten weg, z. B. ankommen, hingehen u. dergl. lauten nicht wie angkommen, hing-gehen u. s. w. In vielen Wörtern schreibt und spricht man das n nicht mehr, insbesondre vor dem g, z. B. König statt Köning oder Koning, Pfennig statt Pfenning; in andere schiebt es die Volkssprache überflüssig ein, z. B. Barchent statt Barchet, Taffent st. Taffet. Vor den Ableitungssyllben ig u. lich verlangt es noch einen Zahnlaut, z. B. lebendig st. lebenig, wesentlich st. wesenlich. Vor Lippenbuchstaben wird es zum Th. zu m, und die Präposition ent gar zu emp, z. B. Imbiß st. Inbiß, imbecill st. inbecill, immassen statt in Massen, immoderatus statt in moderatus, Importen st. Inporten, emp-fehlen st. entfehlen, u. s. f.; nicht aber imwendig sondern inwendig oder richtiger inn(en)wendig. Vor dem f erhält sich das n in der Schreibung, obgleich die nachlässige (?? — oder wohl vielm. die ursprüngl. richtigere) Aussprache auch hier ein m hören läßt; dasselbe gilt von dem Doppelbuchst. ng, z. B. in Jungfer, wofür man oft hört: Jumfer. Im Engl. wird es in der Wortendung mn (z. B. in autumn) gänzl verschluckt. Im Poln. unterscheidet man das n' vom n (ohne Strich), und spricht jenes am Ende der Wörter fast wie nnj' aus, doch ohne Aufenthalt. Dasselbe gilt vom spanischen ñ, wofür der Portugiese nh schreibt, z. B. Pañ, Nuñez, Mahranhon, spr. Pannj', Nunjez, Maranjon. Das Doppel-N schärft im Deutschen den vorhergehenden Vocal allemal, wie jede verdoppelte Liquida. Vor einige Wörter bringt bald nur die vulgäre, bald auch die Schriftsprache ein N, welches an sich nicht hingehört, z. B. Nast st. Ast, Natter st. Atter. Mit M verwechselt der gem. Mann hier u. da das N, z. B. Nücke st. Mücke, Nispel st. Mispel. S. auch noch Ny ephelkystikon. — N., N., N.N. oder NN. bedeutet s. v. a. Jemand oder auch ein Ort, den ich nicht nennen kann oder will; man erklärt das N. N. entweder durch Nomen notetur, der Name ist einzuschalten, oder durch N. nescio, den Namen weiß ich nicht, am besten aber wohl durch non nemo, Jemand. — Als Zahlzeichen bedeutet N = 900, auch wohl nur 90, $\overline{N}$ = 9000 oder auch 900000, ν' = 50, ν = 50000, נ = 50, νβ = 52, נה = 55, u. s. w; in Rubricir. ist N) n) n) N) ν) u. s. w. = 13) weil man hier das Jot nicht als besondern Buchstaben betrachtet. — Als Abkürzungszeichen h. N. = Name, und N. = Nota, Numero, neutrum oder neutrius Generis, Nomen, Nominativus u. s. w., auf französ. Münzen aber die Münzstadt Montpellier. N$\frac{2}{3}$ = Neue Guldenstücke. Andere zusammengesetzte Abkürzungen s. im Einzelnen. Auf Recepten h. es s. v. a. Numero, an der Zahl, z. B. Grana Pip. N 7 = Pfefferkörner an der Zahl 7. N. $\frac{2}{3}$ oder N. $\frac{2}{3}$ = neue Zweidrittelstücke oder Gulden.

Naab, Nab, lat. Nablis u. Nabus, Nebenfluß der Donau in den bair. Obermain- und Regenkreisen, bildet sich bei Au aus der am Fichtelberge entspring. Waldnab, der beim Dorfe Naab an der böhm. Gränz. entspring. böhmische Nab, und der bei Weidenberg quellende Haidnab, nimmt die Vils auf, und mündet nach 17 M. langem, südl. Laufe unterhalb Regensburg. Sie wird mit kleinen Schiffen befahren.

Naabburg, Nabburg, 1) bair. Landger. im Regenkreise, hat auf 9 QM. 16500 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, an der Naab, mit 1550 Einw. und einer Flußspathgrube.

Digitized by Google

Naaldwyk, grosser niederländischer Flecken, in Südholland.

Naalol, s. Nahalab.

Naama, 1) das 5mal. tägl. Gebet der Türken: bei Sonnenaufgang, zu Mittag, nachmittags, abends, und 2 Stunden nach Mitternacht. 2) s. Naema.

Naaman, Nahaman (= lieblich) 1) Benjamins Sohn, Stammvater der Nahamiten. 2) Ein syrischer Feldherr, welchen Elisa im Jordan vom Aussatze heilte; s. 2 Kön. 5, 1.

Naara, s. Naera.

Naarda, Nearda, Nehar-da (a. G.) Stadt auf der babylonisch-mesopotamischen Gränze.

Naarden, Naerden, Narden, niederländ. Festung in Nordholland, hat Seidenfabr. u. 1850 Einw., liegt unweit der Südersee, an einem Canale, und liefert die gestreiften Hilversum-Tücher.

Naarmalcha, Narmalcha, Narmalaches, d. i. königl. Canal (a. G.); er verband den Euphrates mit dem Tigris.

Naas, ansehnl. irischer Flecken in Kildare, am Liffy angenehm gelegen.

Naas, s. Nahas.

Naasianer, = Ophiten.

Nab, s. Naab.

Nababur (a. G.) Städtchen im heutigen Algier. Eben da wohnten die Nababen, wo auch der Nabar floß.

Nabaeus, altbritann. Fluß.

Nabajoth, s. Nebajoth.

Nabal, tunes. Stadt mit starker Töpferei und Alterthümern, unweit des Meeres.

Nabal, s. 1 Sam. 25, 25.

Nabaris (a. G.) eine asiatische Stadt, in Aria.

Nabarzanes, des Dareios Feldherr, verschwor sich nach der Schlacht bei Arbela gegen ihn mit Bessos, und erhielt von Alexander das Gouvernement Hyrkanien.

Nabat, s. Nebat.

Nabata (a. G.) eine Gegend in Samareia. Hingegen Nabathäa oder Nabatäa war ein Theil des peträischen Arabiens, wo — wie man meinte — der Wind Eurus sich bilden sollte. Ein Th. der Nabathäer wanderte nach Afrika, u. wohnte hier als Troglodyten. Der Name kommt von Nebajoth, dem ältesten S. Ismaels. — Endlich die Nabathrä waren ein innerafrikan. Volk. — Noch gab es eine Ketzersecte des Namens Nabathäer, welche behaupteten, schon Adam und Eva hätten Aeltern gehabt.

Nabburg, s. Naabburg.

Nabe, 1) eigentlich jede kurze Röhre; 2) insbes. die hohle, an der Aussenseite in der Mitte erhöhete Walze, die als Mittelstheil des Rades die Achse umfängt; in die äusseren Theile derselben werden die Speichen befestigt. Ihr hinterer Theil heißt der Stoß oder Vorstoß, und, wo er am dicksten ist, auch der Bock; der vordre aber ist 3) die eigentl. Nabe. Das Nabenholz kommt meist von Ulmen und jungen Eichen; Eschenholz taugt schon weniger.

Nabe, fälschlich statt Naab.

Nabega, genannt Aldobiani, ein geachteter arabischer Dichter kurz vor Muhamed.

Nabel, eine rundliche, runde oder schneckenförm. Erhöhung oder Vertiefung in oder auf einem gewölbten Körper, dessen Centrum der N. darstellt; insbesondre 1) die Vertiefung des Bauches, welche als eine innere Erhöhung die verwachsenen Reste der Nabelschnur enthält (s. u.); 2) die Spitze, in welche sich die Windungen einer Schnecke endigen; 3) die gewundene Vertiefung in der Mitte eines Schneckengehäuses; 4) überhaupt s. v. a. Mittelpunkt; so nannten die Alten die mittle Erhabenheit ihrer Schilde den Nabel, u. Delphi hieß der Nabel des Erdkreises;

Digitized by Google

5) insbesondre der Brennpunct jeder krummen Linie; 6) der Schluß an einem Gewölbe; 7) der Mittelpunct des Obern einer Kuppel; 8) der etwas längl. hervorgezogne Mittelpunct des Hutes vieler Pilze; 9) der Eindruck an derjenigen Stelle eines Samenkornes, welche der Keim bezeichnet; 10) fälschlich statt Nebel, z. B. Nabelkräbe statt Nebelkräbe.

Nabelbinde, schmaler Linnenstreifen, den man Neugebornen um den Bauch legt, den N. niederzudrücken. — NBlatt ist ein solches, womit der Stiel an der untern Fläche vereinigt ist. — N.-Blutader, NVene, entspringt aus dem Mutterkuchen, geht durch des Kindes N. zu seiner Leber, u. wird beim Abtrennen der Nabelschnur mit zerstört. — NBruch, das Austreten des Darmes durch den N. oder doch in der NGegend; Arten desselben sind der Netz-, Darm- und Darmnetz-Bruch. — NFlechte, 1) jede Flechte mit nabelförm. Laube; 2) das Vließmoos, eine Flechte gebirgiger u. kalter Länder, womit man röthlichbraun färbt; in Europa ist die zottige NFl. häufig. — N.-Fleischbruch, Fleischnabelbruch, das Herauswachsen schwammigen Fleisches aus dem N., wobei sich eine rothe, leicht blutende Geschwulst bildet; er bildet sich besonders bei jungem Vieh, wenn der N. zu kurz abgerissen worden. — Nabelförmig h. das Laub der Flechten, wenn es auf seiner untern Fläche in der Mitte einen hervorragenden Punct hat, der es mit demjen. Körper inniger verbinden, auf welchem es wächst. — NGegend, oder die mittle Bauchgegend, bedarf keiner Erklärung. — NGeschwür kommt beim Vieh meist dann vor, wenn es viel im Miste liegt, u. heilt bei reinl. Behandlung von selbst. — NGukker, NSeher, 1) s. Omphaloskopen; 2) s. Omphalomanten. — Nherz, eine mischweisse indische Herzmuschel. — Nabeliger Hut (eines Pilzes) aus N. No. 8. zu erkl. — NKöcher, eine becherförm. Seeköcherart; in der Mitte seiner dünnen, einfachen, oben mit Schildchen besetzten Röhre kommt ein erhabener Punct zum Vorschein, unter welchem der mit einem Rande umgebene Stiel eingesenkt ist. — N.-Krähe, NKraye, s. Nabel No. 10. — NKrankheit der Kälber ist eine Entzünd. der NSchnur, die meist vom 3ten bis 10ten Tag nach der Geburt währt, u. von zu geringer Sorgsamkeit beim Lostrennen der NSchnur entsteht; auch viele Kälber tödtet. Man hält den dicken Nabel für eine Folge der Nabelkrankheit.

Nabelkraut, 1) NSteinbrech, Frauennabel, Frauenkraut, Gänseblume, Zahnwehblümchen, ist eine Steinbrechart (Saxifraga Cotyledon; s. im St) die wild auf den Alpen, zur Zierde als Gartenbeet-einfass. gefunden wird; die weissen Blümchen sind meist sehr fein punctirt. 2) Der blutige Storchschnabel. 3) Das doldenförmige Wintergrün. 4) = NPflanze, Venusnabel, Donnerkraut, nabelförmiges Becherkraut, ist die gemeine Hundszunge; s. im H. 5) Das Bruchkraut oder Durchwachs. 6) Eine Spielart des Frauenflachses, nämlich der epheublättr. oder das Feigwarzenkraut. 7) Eine Art des Mannsharnisches, mit grossen Kelchen. 8) Das gem. Johanniskraut, u. 9) das gem. Hasenöhrchen.

Nabelkreisel sind die Wirbelschnecken u. überhaupt alle Kreiselschn., welche genabelt sind, d. i. eine durchbohrte Spindel haben. — NLinie, die äusserlich erhabene Linie oder Leiste, welche sich an Samenkernen durch die zwischen der Innenhaut u. der Schale laufende NSchnur bildet. — NLoch liegt

Digitized by Google

bei Schalthieren neben der Wurzel der Spindel im Mittelpunct des Grundes der Schale.

Nabeln: man nabelt ein Kind, wenn man ihm das Ende der abgeschnittnen NSchnur niederdrückt u. einbindet. Genabelt sind die mit einem Nabel versehenes Schnecken, Schilde u. s. f.

Nabelöffnung, 1) die Oeffn. im Mittelpunct einer Kuppel oder eines Kugelgewölbes; 2) bei Neugebornen: die noch nicht zugeheilte Oeffn., die sich am Bauche durch das Zerschneiden der NSchnur bildet. — NPflanze, s. NKraut No. 4. — Nabelrinne, der vordere Theil der langen Leberrinne.

Nabelsamen, 1) Omphalodes verna, ein oberital. und süddeutsches Kraut mit radförm. blauen Blumen und ovalen Blättern, bei Linné Cl. 5, Ordnung 1, bei Juss. eine Asperifolie. 2) Das kletternde Labkraut, Galium Aparine. 3) Das Nabelsamenkraut, eine Art Hundszunge.

Nabelschildchen, ein kleines Wappenschild im grössern, u. zwar auf der Nabel-Stelle, d. i. unter der Herzstelle aufgerichtet.

Nabelschlagader, NPulsader, NArterie, der fortgesetzte Stamm der Beckenarterie, welcher neben der Harnblase vorbei und zur NOeffnung neugeborner Kinder hinaus geht, bald aber bis nahe an seinen Ursprung hin verwächst; hier entspringen aus ihm die Blasenschlagadern, in weiblichen Körpern auch die Bärmutter- und Scheidenarterien.

Nabelschnecke, 2 oder 3 Erdschneckenarten: in China, auf Jamaika, u. in Europa; letztere heißt auch Steinpicker od. Lampe, die 2te aber auch Citronschnecke.

Nabelschnur, 1) = Nabelstrang, Schnur, Strang: die häutige Röhre, welche bis nach der Geburt das Kind mit der Mutter u. insbes. mit dem Mutterkuchen verbindet, 2 Arterien, 1 Vene und die Harnschnur umfaßt, u. nach der Geburt durchschnitten (beim Vieh auch wohl zerrissen) wird; den Rest derselben am Kinde drückt man mit dem zusammengeschlagenen NTuch nieder, und befestigt dieses mit der NBinde; s. o. 2) Das Fädchen, woran der Samen so lange hangt, bis er reif ist.

Nabelschwein, s. Bisamschwein; es heißt auch Pekari, Tajaçu, Sus Tajassu, und wird nicht über 1½ E. lang; das gutanische ist noch kleiner. Es lebt in grossen Heerden, und dient dem Jaguar zum Fraße.

Nabelsteinbrech, s. Nabelkraut. — NStelle, s. NSchildchen. — NStrang, s. NSchnur. — NTuch, s. eben da. — NWasserbruch, ein falscher Bruch: wenn nämlich Wasser in der N.-Gegend ausgetreten und die geschwollene, doch nicht entzündete Haut dadurch glänzend geworden ist. Hierbei wird oft der Trocar nöthig. Den NWindbruch hingegen, eine Geschwulst um den N., die meist von selbst vergeht, bringen die Jungen häufig mit zur Welt. — NWurm, 1) der Fadenwurm; 2) ein Geschwür am N. der Neugebornen, welches sonst für den sogen. Geitzwurm galt, der die Nahrung aussauge. — Nabelwurz, die aufgerichtete Tormentille; s. im T.

Naben (ein Holzstück) zu einer Nabe aus- und umarbeiten.

Nabenbohrer, 1) = Näber, jeder zum Naben dienliche Bohrer, insbes. aber 2) der, womit man das mit dem Lochbohrer vorgearbeitete Loch erweitert. — NEiche, Achseneiche, eine solche, die zu Naben die passende Stärke (etwa 11½ Zoll im Durchmesser) hat. — NGeld, Achsengeld, eine Abgabe v. jedem Fuhrwerke nach der Zahl seiner Räder. — NHolz, s. Nabe. — NLoch,

Digitized by Google

ie innere Aushöhlung der N. — Ring, 1) jeder um die N. gezogte eiserne Ring, der sie auf den fall ihres Zerspringens zusammenalten, auch dieses selbst verhindern oll, also die Speichen- und Stoßinge. 2) Auch jeder andere Eisenring an der Nabe.

Nabenstein, niederösterreichisches Felsenschloß und Flecken.

Naberschmidt, der Bohrer überhaupt der Zeugschmidt.

Nabholz (J. Ulr.) bekannt ls tapfrer Anführer der Toggenburger in ihren Unruhen 1712, eboren zu Zürich 1667, starb daelbst als Rathsmitglied 1740.

Nabis, Nabun, hieß der Kamelopard bei den alten innerafrikanischen Völkern.

Nabis, ein grausamer Herrscher von Sparta, verband sich mit Philipp von Makedonien gegen den achäischen Bund, wurde jedoch von Philopömen geschlagen, u. st. 192.

Nabka, die Frucht 1) vom Paliur-Kreuzdorn, wahrscheinl. die Dudaim 1 Mos. 30, 14; 2) om Ziziphus Lotus. Beide ind Leckereien.

Nabla, Nablion, Navla, Naula, Naulon, phönikisches musicalisches Instrument, ahrscheinl. einer Cither ähnlich; ach A. ist es das Nebhel der Hebräer und folglich eher eine harfe gewesen.

Nablos, Nabolos, Napusa, ansehnl. u. lebhafte Stadt n der Stelle der a. Sichem, m Garizim-Berge schön gelegen, n alten Palästina. 2 Stunden on hier gegen N sind die Trümer on Samareia.

Nabob (spr. Nehbobb) eigentl. iner der Statthalter einer kleinern on den Prov. des ehemal. großogolischen Reichs; denn der einer auptprov. hieß vielmehr Subah. Die Nabobs machten sich im 18. Jahrh. immer unabhängiger vom Mogul, u. behielten die ungeheuren Abgaben für sich, die der Dewan (sprich Diuan) hätte sollen für den Mogul eincassiren; daher nennen die Briten mit jenem Namen einen Beamten, der sich grosse Reichthümer erpreßt, oder jetzt auch jeden unschätzbar-reichen Mann, bes. wenn er den Tagedieb macht.

Nabonassar, der erste babylonische König; mit ihm (nämlich mit dem 26. Februar 747 vor Christo) begann sonst im Oriente eine besondre Zeitrechnung.

Nabrissa, s. Nebrissa.

Nabron (a. G.) ein unbestimmbarer Fluß in Gedrosien.

Nabun, s. Nabis.

Nabunal (Eliqs) von seinem Geb.Orte in Périgord so genannt, Card. u. Patriarch zu Jerusalem, st. 1367, auch als Exeget verdient.

Nabus, s. Naab.

Nacara, besser Nakara, 1) ehem. bei den Türken ein Klapperinstrument oder eine sehr kleine Pauke; 2) bei den Chinesen ein 3seitiges, mit einem Stäbchen zu schlagendes Tonwerkzeug.

Nacchianti (Jak.) ein Dominicaner, Bischof von Chioggia, geb. zu Florenz, war mit zu Trient, u. st. als geachteter Exeget 1569.

Nacelle (frz. — spr. Nasell') 1) ein Nachen, insbesond. ein Kähnchen zum Ausführen der Anker bei Pontonsbrücken; 2) = Einziehung, ein gebognes Glied bei der Grundlage einer Säule.

Nachahmen bedeutet auch s. v. a. die Persönlichkeit eines bestimmten Menschen auf dem Theater so darstellen, daß nicht nur der Charakter, sondern auch alles Nebenwerk denselben erkennen läßt. Das blinde Nachahmen nennt man nachäffen, nachbeten, nachplappern u. s. f., u. Puristen sprechen Nachahmerei für Pecus Imitatorum. — In den Nachahmespielen, Nachmache- od. Grimace-Spielen muß derjen. ein Pfand geben,

Digitized by Google

der nicht genau das thut, was der Vormann that; besteht dieses in (schwer zu behaltenden oder auszusprechenden) Worten oder Sylben, so heißt das Nachahmespiel ein Nachsprechspiel. — Nachahmung bedeutet auch einen melodischen Satz, der mehr oder weniger Aehnlichkeit mit einem vorherigen hat, jedoch nicht dieselben Noten heischt (denn dann wäre es eine Reprise oder Wiederholung) auch nicht blos entfernt an jenen mahnt (denn dann spricht man v. Reminiscenz.). Man unterscheidet indessen noch strenge Nachahmungen (wozu die Variationen gehören) v. den freien. — Nachahmungsgabe dürfte als ein Zweig des Witzes insofern er auf eigene Thätigkeit reflectirt wird, zu betrachten seyn, ist den Affen eigen (als Nachahmungstrieb) u. wird von dem Schauspieler als eine Hauptbedingung des Gefallens gefordert; Nachahmungssucht ist nicht so sehr ein hohes Maß der Neigung zum Nachahmen, als die letztere da, wo sie unberufenerweise erscheint.

Nachal, s. Nahal.

Nacharbeit, 1) bei Bergleuten s. v. a. ledige Schicht, d. i. die Arbeit, die Einer noch nach der Schicht um erhöhetes Lohn thut; 2) die Arbeit an einem Deiche im folgenden Jahre, wenn er im ersten nicht vollendet werden konnte; 3) beim Färber alle die dem eigentl. Färben nachfolgenden Arbeiten: das Abstreben, Spülen, Trocknen, Mangeln, Legen u. s. w. 4) Im Gegensatz eines Musters, u. purist. für Copie. — Nacharbeiten, vom Leithunde gebraucht: = mühsam nachsuchen. — Nacharbeiter erklärt sich aus No. 1 von selbst.

Nachasch, s. Nahas.

Nachbar (d. i. ein nahe Bauender, d. h. nah' Wohnender) ehem. Nachgebur, in NordD. Nahber, Nauber engl. Neighbour, 1) in bekanntem Sinne, der aber in seinem Umfange höchst relativ ist. 2) In Sachsen: ein begüterter Bewohner im Dorfe oder in einer Vorstadt. Die Nachbarn, s. v. a. die Commun. Nachbargärtchen, = Erbgärtnernahrung. Nachbarliche Beschwerden sind alle diejen., die aus den Nachbarrechten hervorgehen, z. B. der NWeg, d. i. ein solcher, den zur Bequemlichkeit entweder eines Nachbars oder der Commun überhaupt Einer durch seine Grundstücke dulden muß, insbesondre wenn Niemand weiter ihn befahren darf; doch ist NWeg auch ein solcher, der der ganzen Commun qua Grundstück gehört, wie in Gebirgsdörfern die Viehtreeben (s. im B.). NRecht bezeichnet auch das Recht, sich in einem Dorfe ansässig zu machen, oder in die Commun aufgenommen werden zu müssen. Nachbarsterne, s. Doppelsterne.

Nachbeben (v. Saiten) s. v. a. nachklingen. — Nachbeklagter ist derj., gegen welchen eine Nachklage geschehen ist; s. letztere.

Nachberg, fälschl. Nohberg, Nobrig, Lochberge, 1) schlechter, mit Sand und Glimmer gemengter, schwarzhorniger Kupferschiefer, den man im Mannsfeld. beim Schmelzen mit Streb leichtflüssigem Kupfersch.) versetzt; 2) in Hessen eine 1 — 1½ Zoll starke Schale über dem obern Kupferschiefer, die man bisweilen, wenn sie eine Messingfarbe hat, mit zugute macht.

Nachbericht geschieht von den Unterrichtern über die ihnen aufgetragnen Geschäfte und bei ihnen anhängig gewordnen Rechtshändel an den Oberrichter.

Nachbeschickung, dasjenige, was der Münzmeister der Masse zu den Münzen noch hinzufügen läßt, um ihnen eine angenehmere

Digitized by Google

Farbe zu geben, — es sey nun Legirung oder edles Metall.

Nachbessern: dieß geschieht an einem fertigen Gebäude, wenn der Maurer noch alles Hervorragende der Steine v. den Mauern mit Hammer und Eisen hinwegarbeitet.

Nachbeterei, vergl. nachahmen. — Nachbezahlen, s. postnumeriren. — Nachbier, s. unter Kofent. Es heißt übrigens auch noch Halb- oder Treberbier, Scheps, Hänsel, Hainzli u. s. w. — Nachbieten sagte man bei Auction von denen, die nicht angeboten (zuerst licitirt) haben. — Nachbild wird vom Abbilde noch dadurch unterschieden, daß bei jenem dem Künstler eine Verschönerung frei steht, während das Abbild nichts als Copie seyn darf.

Nachbinden, ein Jägerausdruck beim Stellen zum Hauptjagen, den wir genau zu erklären uns außer Stande sehen; nach Einigen bindet man dabei die Leinen der Tücher am andern Ende des Tuches (vielleicht am Ende des andern Tuches?) wieder an, nach A. aber an dessen unterm Ende, indem die Befestigung am obern Ende das Vorbinden heißt.

Nachbohrer, 1) jeder Bohrer, mit welchem nicht vorgebohrt, sondern das Loch nur erweitert wird; 2) ein Hohlbohrer der Feuerwerker. — Nachbrauen, 1) Nachbier oder Kofent bereiten; 2) vulgo s. v. a. nachfüllen. — Nachbrechen, 1) einen Gang in der Grube bergmännisch (d. i. durch einen Ort oder einen Stollen) verfolgen; 2) Schweine brechen den Ackerfurchen nach, wenn sie ihnen beim Wühlen nachfolgen; 3) den Flachs zum 2tenmale brechen. — Nachbrennen: dieß thut ein Gewehr, wenn es anfangs zu versagen scheint, aber doch kurz nachher noch losgeht. — Nachbruch, beim Glaser: 1) der 2te Zug Bleies mittels der Ziehmaschine; 2) die hierzu nöthigen Einsetzstücke der Maschine. — Nachbrunst, die Brunstzeit für die geringern Hirsche, welche auf jene für die ältern zu folgen pflegt. — Nachbrust, der hintere Theil der Brust eines geschlachteten Rindes, im Gegensatz des Brustkernes. — Nachbürge, RückB., AfterB., derjenige, der für den Hauptbürgen hinwiederum Bürgschaft leistet. — Nachdreschen: der Landwirth läßt das Stroh, das ihm nicht rein genug ausgedroschen scheint, noch einmal (nach-) dreschen, und die Fröhner müssen es ihm, falls er seine Vermuthung bestätigt findet, noch einmal überdreschen.

Nachdruck heißt auch 1) bei der Weinärndte: die 2te Presse, nach der ersten (geringen) Presse; 2) das Nachdrücken, d. i. das Wiederkauen des Rothwildes; 3) s. v. a. Accent, jedoch nicht sowohl derj., wodurch eine Sylbe gedehnt oder geschärft, als vielmehr jener, wodurch ein Wort vor andern herausgehoben wird; daher heißt hier u. da auch das Sperren der Druckschrift (als Zeichen des verlangten Nachdruckes im Sprechen) der Nachdruck; 4) = Nachschuß, Nachlauf, der durch den Nachdruck No. 1 gewonnene Most; 5) der 2. Druck verschiedenfarbig gemusterter Cattune; 6) die ehrlose Handlung, wenn ein Buchhändler ein Buch auflegen läßt, das schon seinen rechtmäss. Verleger hat, u. 7) das Gewerbe, das er davon macht; 8) ein so gedrucktes Buch, welches in der Regel schlechter u. fehlerhafter ausfällt, als die Originalausgabe. Man hat die Nachdruckerei in den letztern Zeiten mit vielen sogen. Gründen zu rechtfertigen gesucht; da aber jeder nicht ganz verworfene Mensch darin, ohne sich erst nach Gründen umzusehen, einen Zweig der Dieberei erkennt, so bleiben jene sogenannten Gründe auch ewig nur Schein-

Digitized by Google

gründs. — Nachdrucksam, in Süddeutschland s. v. a. nachdrücklich. Nachdrusch, sowohl das Nachdreschen (s. d.), als das dadurch noch Ausgedroschene. — Nachdunst, s. Nachgeruch. — Nachdunkeln (von Farben) mit der Zeit dunkler werden oder ins Schwarze fallen, wie z. B. die cöln. Erde. — Nachdurst, derjenige Durst, der sich am folgenden Morgen nach dem Zechen einzustellen pflegt. — Nacheil, Nacheile, 1) die gerichtliche Verfolgung eines flüchtig gewordnen Missthäters; 2) das Recht dazu; 3) das Recht, eben dazu gewisse Personen aufzubieten; vergl. Folge; 4) = Nachfolge, Jagdfolge, Nachsuche, Nachjagd, d. i. die Folge Ch; sie entsteht entweder durch Vergleich oder durch Verjährung und meist bekommt derjenige, auf dessen Gebiet das Wild fiel, einen Braten davon.

Nachen (urspr. wohl griech.) = kleiner Kahn, ohne Mast und Segel, bes. der Fischerkahn. Daher nachenförmig, s. kahnförmig. — N.Kraut, sibirische Gebirgspflanze, dem Löwenmaule ähnlich, mit nachenförmigen Samen.

Nacher, fälschl. 1) statt nachher; 2) st. nach der; 3) statt nach.

Nacherbe, = Aftererbe, derj., der auf den Weigerungs- oder Todesfall des Haupterben das Erbe erhalten soll. Eine solche testamentar. Bestimmung h. Nacherbsatzung.

Nachfährte, = Hinterfährte, d. i. 1) die Rück- oder Wiederf.; 2) die F. vom Hinterfuß. — Nachfahren, A) beim Jäger: 1) hinterdrein laufen; so fährt Ein Stück Wild oft dem andern nach, u. der Hund überhaupt dem Wilde; 2) der Jäger selbst thut es, wenn er das zu kurze Jagdzeug ausdehnt, oder 3) mit der Hand beim Besuch am Hängeseil nachgreift, u. den Hund kürzer hält, oder wenn er einem flüchtigen Wilde, das nicht zum Schusse stehen will, das angeschlagne Gewehr fortwährend nachrichtet. B) Dem Bergmann fährt oder sticht ein Offiziant nach, wenn er einfährt, um nachzusehen, ob Jener das Seine gethan. C) Ehem. auch: im Amte nachfolgen. Daher Nachfahrer, Nachfohr, 1) = Successor; 2) = Nachstecher, ein Bergbeamter, der den Bergl. nachfährt, was in Sachsen nicht nur die Steiger, sondern auch die Geschworenen thun. Nachfahrt ist hier und da die Obliegenheit, sich einer bestimmten Mühle, Kelter und dergleichen mehr, zu bedienen; vergleiche Mühlzwang.

Nachfärben: mit einer Farbe geschieht es, wenn der Maler sie durch eine darüber kommende durchscheinen läßt. — Nachfeier, s. Exsequien, Nachkirmeß, Octave u. s. f.; die letztere wird auch durch Klein..... ausgedrückt, z. E. Kleinpfingsten ist der Trinitatissonntag. — Nachfolge, s. Nacheil u. Folge. — N. Z. Christi ist die Bemüh., Denken, Wollen und Handeln stets nach dem Muster Christi einzurichten. Nachfolgender, s. sequens u. Successor. — Nachfolgends, 1) fälschlich für vollends; 2) = nachher. Nachfolglich, ehem. 1) s. v. a. nachahmend; 2) = nachher. — Nachfröhner sind in SüdD. diejen. unter den zu gerichtlichen Zwangsmitteln befugten Gläubigern, welche dem Vorfröhner nachstehen müssen. — Nachfrühling, ungewöhnl. st. Frühsommer. — Nachfüllen h. auch schlechthin s. v. a. lang machen, d. i. nachbrauen, nachgiessen: Wasser ins Bier giessen, bes. wenn es noch in der Tonne ist. — Nachgänger, s. Successor. - Nachgeartete Wörter sind solche, welche schon durch ihren Klang an den Gegenstand erinnern, den sie bezeichnen, z. B. rollen, Toniten, Donner u. s. w. — Nachboren heißt 1) s. v. a.

Digitized by Google

Posthumus; 2) im Franz. Cadet, nicht als der Aelteste geboren, ein jüngeres Geschwister. — Nachgeben heißt auch 1) dem Spürhunde mehr Spielraum lassen; 2) eine zu fest angezogene Gewehrschraube nachlassen; 3) von Hunden: aufhören, zu suchen; 4) von Stahlfedern, Bogensehnen u. s. w.: an Elasticität verlieren, matt werden.

Nachgeburt, 1) das Organ, mittels dessen die Frucht mit dem Mutterleibe wirkl. zusammenhangt, u. welches die Fruchthäute, die Nabelschnur u. den Mutterkuchen enthält; 2) der letztere ausschließlich: ein runder, 2 Z. dicker, spannebreiter Klumpen, dessen erhabne Hinterseite allerlei Unebenheiten zeigt, während die concave Vorderseite, woraus die Nabelschnur entspringt, die Frucht umspannt; er ist ein schwammiges Gewebe, dessen unzähl. Aestchen als Zweige der Nabeladern gelten können, und die den wechselseitigen Kreislauf des Blutes zwischen Mutter u. Frucht unterhalten. Die Nachgeburt geht nach der Geburt von selbst ab; daher der Name, wofür man auch Nachbürde, Afterbürde, Burt, Hamel, Mutterleber hört.

Nachgehen h. auch 1) s. v. a. im Range nachstehen; 2) (mit dem Dativ der Person) = sponsiren, liebeln; 3) (dem Befehle) Folge leisten, insbes. in der jurist. Sprache. — Nachgemälde, s. Copie. — Nachgeordneter war sonst in jedem Reichskreise derjenige Fürst, der den Kreisobristen erforderlichenfalles zu ersetzen hatte. — Nachgeruch, Nachduft, der liebliche Geruch, den nach kathol. Glauben ein Heiliger im Sterben verbreitet. — Nachgeschmack, derjenige Geschmack, der sich erst zeigt, wenn die Sache nicht mehr im Munde ist, u. der nicht selten dem unmittelb. Geschmacke entgegengesetzt ist; meist gilt er als ein Fehler, z. B. beim Weine, wo er an das Faß, an den Keller, an Hefen, eingemengte Ingredienzien u. dergl. erinnern kann. — Nachgewinnen, in schon gebauten Gängen nachsuchen, ob noch etwas Erz daraus zu gewinnen sey; s. übrigens nachschlagen. — Nachgiessen, s. nachfüllen. — Nachgift, 1) Zugabe zur anfänglichen Mitgift; 2) in Norddeutschland s. v. a. Nachtisch.

Nachgras, 1) dasjen., das zu Grummet gemacht wird; 2) ein 2ter Hau auf Zschürigen Wiesen; 3) auch dasj. Gras, das noch nach dem Grummetmachen wächst und meist abgehütet wird. Hingegen Nachgrummet ist der dürrgemachte 2te Hau auf Zschürigen Wiesen, u. heißt auch Spätheu, Herbstheu, in Oestreich Abrömt, weil dadurch die Wiese vollends abgeräumt wird.

Nachguß, jedes andre Gußwerk, als das erste, welches in einer bestimmten Form gearbeitet worden ist. — Nachhaaren, nachhären, von einem geschlachteten Schweine, das schon gehaart ist, auch noch die kleinen Haare mit einem Messer entfernen. — Nachhängen (dem Hirsche) mit dem Leithunde nachsuchen. — Nachhänger, ein Werkzeug, womit der Reepschläger aus gewissen Stükken Tauwerkes die Drehung bringt, d. i. bewirkt, daß sich dasselbe nicht wieder aufdrehen kann. — Nachhären, = nachhaaren. — Nachhall, 1) s. Echo; 2) s. v. a. Nachruhm, doch nur bei ältern Dichtern. — Nachhalt, 1) = Vorrath; 2) s. Reserve. — Nachhalter des Seilers ist ein eis. Ring, vorn mit einem Wirbel, dessen Spitze einen Haken bildet; auf diesen hängt er die Fäden zum Bindfaden, so daß sie zum Spinnen zw. dem Nachhalter u. Vorderrade ausgespannt sind. — Nachhand, 1) das erste Karten-Zugeben zu einem

Digitized by Google

Stiche, wozu der Vordermann ausgespielt hat; 2) derj. Spieler, der auf den Ausspielenden folgt; 3) = Hintergestell, der Theil des Pferdes von der Croupe an hinterwärts. — Nachhangen, s. v. a. nachhängen, sowohl vom Leithunde, als vom Jäger gebraucht. — Nachharke, = Hungerrechen. Nachharken, denselben in Anwendung bringen. — Nachhauen h. auch: den fliehenden Feind mit dem Säbel in der Faust (u. zwar in Masse) verfolgen. — Nachhecheln, vollends ganz rein hecheln, welches nicht mit allem Flachse geschieht. — Nachherbst h. insbesondre der November, im Gegensatz des Spätherbstes oder Octobers. — Nachhinken sagt man in der Prosodie v. Versfüssen, die andern (welche zu Erfüll. eines Verses schon ausreichten) auf widrige Weise noch nachfolgen. — Nachhuren (den Götzen) ergeben seyn; s. 2 Mos. 34, 15, u. vergl. huren.

Nachhut, 1) = Nachtrift, Nachtrieb, diej. Rechtsbeschränkung, wo man sein Vieh nicht eher auf einer Stelle darf weiden lassen, bis ein Andrer sie schon eine gewisse Zeit benutzt hat. Hierbei hat allemal das Rindvieh die Vor-, u. das Schafvieh die Nachhut. Wo Einer aber auf einem Anger sow. Vorhut, als Nachhut üben darf, da thut er besser, wenn er statt der Erstern lieber Heu macht. 2) = Nachtrab, Nachtrupp, Nachzug (doch nicht NZügler) Arrière-Garde, derjen. kleinere Heerestheil, der unter speciellem Commando gegen das Hauptcorps immer zurückbleibt, um es von hinten gegen Ueberfälle u. s. w. zu bewahren. Aus No. 1 ist nachhüten leicht zu erklären.

Nachimpfen, einem Kinde die Blattern noch einmal einimpfen, wenn sie nach dem erstenmale nicht gehörig ausbrachen.

Nachitschewan, Natschitschewan, Nachtschiwan, von Armeniern bewohnte russ. Stadt am Don, im Gouv. Jekaterinoslaw, Kr. Bachmut, hat 4500 Ew., ein Bisth., Seiden- u. a. Weberei, und einigen Handel, Mittelpunct der armenischen Colonien am Don, mit 13 — 14000 Einwohnern.

Nachjagen, Nachjagd, ein nach der Hauptjagd noch angestelltes Jagen, gewöhnl. zur Aufräum. des Wildes. Auch ist Nachjagd s. v. a. Nacheil No. 4. — Nachjahr, 1) in NordD. = Herbst, bes. der October u. November; 2) = Gnaden- oder Wittbenjahr. — Nachkauen (Einem etwas) ohne eigenes Nachdenken u. eigene Stylistik nachsagen, wodurch es meist widerlich wird. — Nachketschen, 1) im Elsaß s. v. a. nachtragen; 2) = nachkauen. — Nachkinder, in SüdD. = Nachkommen. — Nachklage, = Gegen- oder Widerklage; daher Nachkläger, nachklagen u. s. f. Nachklang, 1) ehem. s. v. a. Nachruhm; 2) in redenden u. tönenden Künsten s. v. a. Reminiscenz, d. i. ein Ausdruck, den der Künstler nicht gebraucht haben würde, hätte er nicht früher etwas Aehnliches als fremdes Werk schon gehört oder gelesen. — Nachkommen sind bei Juristen auch s. v. a. Erben, u. deren Gesammth. h. dann Nachkommenschaft. — Nachkost, 1) = Nachtisch; 2) jede Speise, die nach der Suppe gegessen wird. — Nachkrämpeln, erklärt sich, wie nachhecheln. — Nachkrazzen, vom Weine, s. v. a. krahen. — Nachkunft, hier und da für Nachkommenschaft. — Nachlämmern, = nachschlumpern, träge und verdrossen nachgehen.

Naßlaß heißt auch 1) s. v. a. Rabatt, s. im R; 2) = Gelaß, Nachlassenschaft, Verlassenschaft: dasjen., was man sterbend den Erben hinterläßt, ohne Unterschied der Beschaffenh. und Art, der

Digitized by Google

Güter. — Nachlassen bedeutet auch: 1) s. v. a. nachgeben; vergl. Pred. Sal. 10, 4; 2) das Hängeseil dem Leithunde etwas länger überlassen, so daß er zum Spüren mehr freien Raum gewinnt; 3) der schon sehr eingekochten Soole (in Salinen) noch frische (dünne) Soole zusetzen; 4) vom Salze gebraucht: = sich setzen; 5) ein nachlassendes Fieber, d. i. ein intermittirendes; 6) eine Schraube läßt man nach, wenn man sie ein wenig zurück (schlaffer) dreht. — Nachlassung h. in SüdD. s. v. a. Kraftabnahme.

Nachlauf, 1) = Liebestrank (weil er das Nachlaufen befördern soll, woran aber jetzt Wenige mehr glauben); 2) s. Nachdruck No. 4; 3) was man vom Lutter noch durch das Weinen gewinnt, nachdem der Branntwein von der verlangten Stärke schon abgelaufen ist; man benutzt den Nl. entweder auf Essig, oder gießt ihn dem neu in die Blase gethanen Lutter hinzu, um vollends allen Spiritus daraus zu gewinnen.

Nachlaut (von Jagdhunden) vergl. vorlaut. — Nachlebende sind in der Cancelleispr. die Hinterlassenen, und insbes. die natürl. Erben. — Nachlegen, 1) schlechthin s. v. a. in das schon brennende Ofenfeuer noch frisches Holz legen; 2) Samenkerne dahin bringen, wo die früher gelegten nicht aufgegangen sind, bes. nach einem Frühlingsfroste; 3) zur innern Erwärmung einen Schluck Branntwein nehmen. — Nachlenkgarn, = Zubußgarn: das Garn, womit der Tuchmacher zerrissene Kettenfäden zu einem zu webenden Stücke wieder ergänzt. — Nachlese ist eigentl. das Einsammeln der bei der Hauptweinlese etwa hangend-gebliebenen Trauben. Man hält die Nl., nicht aber: „man liest nach". — Nachgemacht, s. unächt. — Nachmahd, = Grummet. Nachmähen hingegen h.: hinter dem Vormäher mähen, d. i. sich in seinem Gange u. seinem Spielraume nach demselben richten. Die Nachmähder stehen nämlich so gegen einander und den Vormähder, daß sich die Figur einer Treppe durch die Schwaden bildet. — Nachmalen, bei Jur. u. in SüdD. s. v. a. nachher. — Nachmahnungsrecht ist in Hamburg das Recht der Concursgläubiger, sich nach 5 Jahren wieder zur Bezahl. zu melden, wenn der Fallit-gewordene ein neues Geschäft begonnen hat. — Nachmast, 1) das 2te Eintreiben einer Schweinheerde in den Wald zur Mästung, wenn nämlich die erste Herde genug Eicheln und Bucheln übrig gelassen hat; 2) dasjenige, was dieselbe dort frißt.

Nachmittag ist im sächs. Rechte die Zeit von 12 bis 5 Uhr, wo freilich in Paris erst das Mittagsessen anhebt. In vielen Zusammensetzungen sagt man dafür lieber Vesper; s. im V. Der Bergmann verfährt eine NM Schicht, wenn er dazu um 12 Uhr einfährt. Auf Schiffen dauert die NM Wache von 12 bis um 4 Uhr. — Nachmitternacht nennen Manche die 2te Nachthälfte, obwohl nicht leicht bis zum Sonnenaufgang, sondern nur bis zur Dämmerung. — Nachmünzer, = Falschmünzer.

Nachod, grosse herzogl. Biron'sche Herrsch. u. Stadt mit 1400 E., auch einem Bergschloß, an der Metau, im böhmischen Kreise Königingrätz, am Riesengebirge.

Nachordnen, s. Nachgeordneter. — Nachpfarre h. hier u. da die Pfarrstelle an einer Schwester- (aber nicht Tochter-) Kirche. — Nachpflanzen, vergl. nachlegen No. 2; eben so nachpfropfen. — Nachpfuschen sagt man von Künstlern, wenn sie ihre Eigenthümlichkeit aufgeben, um einem Andern — weil sie ihn für einen Meister halten, wie z. B. (den) Rossini — geflissentl. u. auf-

Digitized by Google

fallend nachzuahmen; solche Künstler sollten aus der Liste gestrichen werden, wenn sie auch an sich noch so viel Talent besässen, etwas Grosses zu liefern. — Nachpumpen, bei Stud. s. v. a. noch zur ältern Schuld hinzuborgen. — Nachpumpern, s. nachlämmern. — Nachrädern, s. v. a. nachsieben. — Nachraub, Nachrauch, ehem. dasjenige, was die Hinterbliebenen eines Landpfarrers von den Feldfrüchten im nächsten Jahre erhielten, weil man hierbei an die Düngung dachte, die der Verstorbene noch dem Lande gegeben. — Nachraum, 1) = Abraum, Abgang oder After vom Zimmer- und Scheitholze; 2) was in einem abgetriebenem Gehau an alten Stöcken, jungem Gehölz u. s. w. stehen bleibt. — Nachrechen (der) 1) = Nachharke, s. Hungerrechen; 2) die Nachlese auf Feldern und Wiesen, welche manchen Communbeamten (als ein Theil der Besoldung) freigestellt ist. Nachrechen, = nachschleppen, nachharken, hungerharken: nach Aufmandelung oder Einfahrung der Garben noch die übrig-gebliebenen zerstreuten Aehren mit dem grossen Hungerrechen zusammenrechen und einsammeln. — Nachrechner, purist. für Calculator und Revisor.

Nachrecht, 1) der Vorbehalt gegründeter Ansprüche gegen eine Person, die aus dem bisher mit uns bestandenen Verhältnisse tritt, insbes. die Befugniß, sie erforderlichenfalls vor das bisherige Forum citiren zu können; 2) was Förster u. Jäger v. Strafgeldern zu ihrem Antheile erhalten; der Antheil des Herrn heißt dann das Vorrecht.

Nachrede h. auch s. v. a. Duplik. — Nachreise, ehem. die Verbindlichkeit, für den Gerichtsherrn zu reisen, insbes. als Eilbote. Nachreissen, 1) = nachzeichnen; 2) beim Bergm.: das an der Strosse oder dem Gesprenge anstehende Stück Ganges oder Gesteins heraus arbeiten. Der First reißt er nach, wenn er einen zu niedrigen Stollen, Ort oder Strecke durch Uebersich-arbeiten höher macht; die Strossen aber reißt man nach, wenn man sie stückweise nach einander bricht. Andere identificiren jedoch beide Ausdrücke; s. auch Söhlig-hauen.

Nachreiter, sonst s. v. a. Gerichtsdiener (Gensdarm) zu Pferde.

Nachrichtsbrief, purist. für Aviso. — Nachrichten, 1) mit dem Leit- u. Schweißhunde auf einer Fährte nachsuchen; 2) (die Jagdtücher) hinter den Treibern aufstellen; 3) nach deren Aufrichtung noch alles Mangelhafte daran in Ordn. bringen. — Nachrichter, = Scharfrichter; Nachrichterei, dessen Amt, Gerechtsame u. Wohnung. — Nachrichtlichen, bei Jur. = zur Nachachtung. — Nachruf ist auch eine kurze Lobschrift auf einen Verstorbenen, meist nur als Zeitungsannonce. — Nachrupfen, das stehend-gebliebene Haar von einem schon gefärbten Hute vollends mit dem Raufmesser hinwegschaffen.

Nachsäen, vergl. nachlegen No. 2. — Nachsatz, 1) im Gegentheil des Vordersatzes einer Aussage: deren 2ter Haupttheil, welcher sich mit so anfängt oder doch anfangen könnte; 2) insbes. s. v. a. Schlußsatz; 3) die Wassermasse, die durch ihren Nachdruck den Strom in gewisser Höhe erhält. — Nachschatten, purist. für Silhouette und (als Zeitw.) für silhouettiren. Nachschattiren, nach Vollend. einer Zeichn. und dergl. noch mehr Schatten an dieser oder jener Partie anbringen. — Nachschau, s. Hauptschau. — Nachschauer, in SüdD. hin und wieder für Inspector, Aufpasser am Thore, u. s. f. — Nachschieben heißt 1) beim Billardspiele: einen Ball,

Digitized by Google

ier nicht stark genug gestossen wur-
de; geschwind noch einmal stossen,
um ihn mindestens über den zu
treffenden Ball hinaus zu treiben,
und so die gesetzl. Strafe zu min-
dern; 2) beim Kegeln: der Nach-
mann eines gewissen Andern seyn;
inderwärts sagt man dafür auch
Nachschieffen. — Nachschie-
ber, die Schwanzfüsse der Rau-
pen u. s. w., weil sie den Hinter-
körper gleichsam nachschieben. —
Nachschieffen, vergl. Nachschuß
u. s. nachschieben. — Nachschirr-
haken, langgestielter Eisenhaken,
womit der Seiler starke Fäden aus-
zieht, wenn er sie am Nachschlage-
haken befestigen will, ohne sich an
den Händen wehe zu thun.

Nachschlag (Tonk.) 1) der
Anhang, den man gewöhnlich (doch
nur aus Ungeschmack jedesmal) dem
Triller anfügt, so daß man z. B.,
nachdem man auf He getrillert,
noch schnell AH folgen läßt, ehe
die folgende Note klingen darf; 2)
überhaupt jede, einer Hauptnote
angehängte und deren Dauer um
etwas kürzende Verzierung. —
Nachschlagen, 1) einen Nach-
schlag (s. vorher) erklingen lassen;
2) = falschmünzen; 3) verschrämte
Erze u. Gänge herein gewinnen u.
losschlagen; 4) = nachbrechen, auf
einem Gange immer weiter fort
arbeiten; 5) von 2 vor Ort ste-
henden Häuern thut es der 2te, in-
dem der erste nur verschrämt (s.
im B); andere Bedeut. sind bekannt.
— Nachschlagehaken, ein Ge-
stell des Seilers, auf einen mit
Steinen beschwerten Schlitten be-
festigt, woran die Enden der Fä-
den zu einem Tau gehängt wer-
den; diese spannt man nun dadurch
aus, daß man die entgegengesetzten
Enden ans Klappergeschirr befestigt.
Nachschleicher, Nachschlep-
per, Nachschlapper, Feld-
schleicher, Traîneur (sprich
Tränöhr) ein Soldat, der im Fel-
de immer dem Heere blos nachzieht,
indem er sich meist als Marode
ausgiebt. — Nachschleifen (eine
Note) s. schleifen. — Nachschlep-
pen h. auch 1) s. v. a. nachrechen;
2) (ein Schiff) am Schlepptau
hinter sich her ziehen.

Nachschlüssel, Beischlüs-
sel, 1) ein wirkl. Schlüssel, der
ein Schloß schließt, zu welchem er
doch nicht gemacht wurde; 2) ein
durch Hülfe eines Wachsabdruckes
dem rechten Schlüssel nachgeform-
ter; 3) = Dietrich, der — in
der Hand des Unberufenen — auch
Diebsschlüssel heißt.

Nachschmecken, vergl. Nach-
geschmack. — Nachschoß, eine
nachträglich zu bezahlende Abgabe.

Nachschreiben h. auch s. v.
a. schellen oder auftreiben,
d. i. einen ehrlos gewordenen Hand-
werksgesellen allen dabei interessir-
ten Innungen anzeigen, so daß
keine ihn, ohne selbst in Schimpf
zu gerathen, aufnehmen kann, bis
ihn die nachschreibende Innung wie-
der ehrlich gesprochen hat; ver-
gleiche relegiren.

Nachschrift, bes. 1) = Copie
einer Vorschrift, als Studium; 2)
s. Postscriptum; abgekürzt sieht
dessen Bezeichn. so aus: N. S. —
Nachschroter, ein grosser Löf-
felbohrer, womit der Röhrenbohrer
die Löcher in den Brunnenzügen
erweitert. — Nachschub, das
Verhältniß, wo man (im Kegel-
spiele) nachschiebt; h. auch Nach-
schuß, Nachsitz. — Nachschur,
die 2te Schur der (mancher, näml.
der 2schürigen) Schafe im Jahre.

Nachschuß h. auch 1) eine noch
zugelegte (nachfolgende) Summe;
2) = Nachdruck No. 4; 3) im
Deichbaue: das nochmalige Ueber-
schiessen einer Abschußlage, u. de-
ren Verbinden mit Faschinen; 4)
= Zuschuß: eine gewisse Menge
Papier, die der Verleger dem Buch-
drucker noch über den Betrag der
Auflage zu berechnen nachläßt, da-

Digitized by Google

mit Letzterer wegen der frei- und Defecterexemplarien gedeckt bleibe.

Nachschwärme sind diejen. Bienenschw., die nach dem ersten (Vor-) Schwarme aus Einem Stocke kommen; doch giebt es selten mehr, als Einen. — Nachschwärzen: dieß thut ein Kupferstich, wenn seine Farbe an der Luft durch die Zeit dunkler wird.

Nachsetzen n. auch 1) im Hüttenbau: dem in Fluß stehenden Metalle Erz oder Kohlen zusetzen; hierzu gebraucht man den grossen Nachsetzlöffel; 2) einen Erben setzt man nach, wenn man ihn nur auf den Fall ernennt, daß der zum Haupterben Eingesetzte dieß nicht werden könne; 3) in Süddeutschland auch = fortsetzen.

Nachsia, s. Maria.

Nachsicht, s. Sicht, obwohl beide Wörter an sich sehr disparat sind. — Nachsichtstag, s. v. a. Fristtag. — Nachsickern, nachsintern, in einzelnen Tropfen nachdringen; vergl. Sinter. — Nachsitz, s. Nachschub. — Nachsommer, s. Spätsommer. — Nachspeise, 1) s. Nachkost; 2) s. Dessert.

Nachspiel, kleineres Schau- u. kleineres Tonspiel, welches noch auf das Hauptstück, gleichsam als Zugabe, folgt, u. mit ihm in innig. Verbind. steht. Insbes. erhalten oft Gesangstücke dasselbe; vergl. auch Vorspiel. Da es sehr leicht ist, ein passendes Nachspiel zu componiren, so läßt der Tonsetzer es oft weg, und schreibt dafür: Nachspiel ad libitum, d. i. man mache sich selbst eines.

Nachspracheſpiele sind der geselligen Unterhalt. gewidmet, u. bestehen darin, daß derj. ein Pfand geben muß, der einen schwer nachzusprechenden oder zu behaltenden Satz nicht ohne Fehler nachsagt. Bei manchen macht ein oft wiederkehrender Buchstabe die Schwierigk. (bes. das R u. K, so wie ch oder s), bei andern auch die immer zunehmende Länge des Satzes, wo man dann leicht ein Mittelglied überhüpfen kann.

Nachspüren, s. im S.

Nachstachel, der Legestachel der Bienen. — Nachstand, die Ordn., in welcher Concursgläubiger befriedigt werden sollen. — Nachständig, bei Juristen s. v. a. rückständig, z. E. von schuldigen Geldern.

Nachstar, meist ein Capselstar, der erst nach Auszieh. oder Niederdrückung des Stars entsteht, indem die zurückbleibende Capsel sich früher oder später wieder verdunkelt.

Nachstehen, 1) (zu Schiffe) verfolgen; 2) dem Häuer sticht der Steiger nach, wenn er fleissig nachsieht, ob jener fleissig arbeite; hier scheint jedoch die Schreibart nachstegen (d. i. nachgehen) richtiger; 3) einen Kupfer- oder andern Stich auf eine Platte (und zwar meist unberufener, ja diebischer Weise) copiren, um ihn — meist viel schlechter — als Nachstich mit Gewinn ins Publicum zu bringen; vergl. Nachdruck.

Nachstellen, 1) überh. Fallen, Schlingen, Netze, Selbstschüsse, Fallgruben u. dergl. anlegen, um ein Wild in seine Gewalt zu bekommen; 2) insbes. ein Holz mit dem Zeuge umstellen, um das Wild ausserhalb desselben zu zwingen, in ein andres Holz (wechselnd) zu gehen; auch stellt man sich wohl selbst davor, u. scheucht das Wild ab; richtiger scheint jedoch die Schreibart nacht-stellen. 3) = nachrichten No. 3.

Nachsteuer, 1) = Abzugsgeld, s. Abschloß; 2) = Nachschoß. — Nachstich, s. nachstechen. — Nachstichel, jeder Grabstichel, womit der Kupferstecher nacharbeitet, nicht aber die ersten Linien zieht. — Nachstoß, im Gegens. des Vorstosses beim Fechten; s. im V. — Nachsuche, s. Nacheil

Digitized by Google

No. 4. — Nachsuchen, juristi. für anfuchen; s. auch Nachsuchungsschreiben u. dergl. m.

Nacht, 1) diejenige Hälfte des (24stündigen) Tages, wo die Sonne unterm wahren Horizonte des betreffenden Ortes steht; sie ist wegen der Ausdehn. der Sonnenscheibe um ein Weniges kürzer, als die Taghälfte, wovon jedoch in Kalendern keine Notiz genommen wird; ausserdem wird scheinbar ihre Dauer noch durch die Erhöhung der Sonne verkürzt, welche aus der Brechung der Lichtstrahlen entsteht, u. am Horizonte am stärksten ist. — 2) Die Zeit zwischen dem Ende der Abend- und dem Beginn der Morgendämmerung; sie ist um 1½ bis 3 Stunden kürzer, als die Nacht im erstern Sinne, u. wird dadurch bestimmt, daß es dunkel genug sey, die Sterne 6ter Grösse zu erkennen. Im Juny ist, der Kalendersprache nach, keine Nacht, weil dann die Sonne auch beim tiefsten Stande (im nördl. Meridiane) für uns nicht 18 Grad tief unterm Horizonte steht, folgl. die ganze Nacht hindurch eine geringe Dämmerung bewirkt. — 3) Uneigentlich ist Nacht auch die Zeit u. das Obwalten jeder auffallenden Dunkelh. in phys. u. geistigem Sinne; vergl. Obscurātismus u. Opacität. — Die heiligen Nächte waren die Vorabende der 3 hohen Feste, woher noch die Feier der Metten u. der Ausdruck Weihnachten rührt. Die 12 Nächte sind die 12 nächsten nach dem 25. Decbr., u. sollen nach sehr verbreit. Aberglauben einen Schluß auf die Beschaffenheit der 12 Monate des nächsten Jahres erlauben; daher die wahrsagerischen Gebräuche in denselben. S. auch lange Nacht. Die heil. Nacht bezeichnet auch eine Abbild. der Umstände bei Jesu Geburt, u. insbes. ist die H. Nacht v. Correggio (gemalt) zu Dresden allberühmt, und durch unzähl. Kupferstiche vervielfältigt. — In der Mythol. ist die Nacht (griech. Nyx, lat. Nox) des Chaos Tochter, Schwester u. Gattin des Erebos, Mutter des Tages, Aethers, Moros, Thanatos, Ker, Momos, der Parcen, der Eris, Nemesis, Ate, des Eides, Schlafes, der Träume und Hesperiden. Sie wohnt in einem unterird. Palaste, und fährt über den Himmel, umflattert von einem Sternenkranze. Manche identificirten sie mit der Kypris (alten Venus) und Maja.

Nachtaar, jede Eule, bes. der gemeine Kauz. — NAngel, N.-Schnur, eine Leine, woran eine Menge Angelschnuren hangen, und die man nachts quer über einen Fluß spannt, um ohne Mühe Fische zu fangen. — NAnker, einer der stärksten Anker, bes. zur Nachtzeit zur Vorsicht ausgeworfen, so wie auch am Tage, wenn der Hauptanker forttreibt. — NArbeit, s. Lucubration. — NArbeiter, zu Nürnberg auch Pappenheimer, s. v. a. Abtrittfeger.

Nachtaufen, 1) s. wiedertaufen; 2) das Bier durch nachgegossenes Wasser verdünnen.

Nachtbalger, hier u. da s. v. a. Nachtschwärmer, Zechbruder.

Nachtbecken, der edlere Ausdruck für Kammertopf u. s. w. — NBehen, eine bei N. blühende Behen-Art. — NBild, s. Nachtstück. — NBlätterchen, N.-Blattern, s. Epinyktiden. — Nachtblau, s. v. a. rabenblau. NBlindheit, das Uebel, wo man trotz dem hellen Tage doch Dämmerung um sich zu sehen und gleichsam Staub vor den Augen zu haben meint, — häufig ein Vorbote des schwarzen Stars. — Nachtblühende Silene, nacht-es Leinkraut, s. im S. — N.-Blume, 1) jede Bl., die allemal erst abends aufblüht, und sich am frühen Morgen wieder schließt; 2) insbes. eine grosse, glänzend weiße,

Digitized by Google

sternförm. ausgebreitete Blume in Ostindien. — NBüchse, ehem. eine eis. Kanone, die bis 75 Pfd. schos. — NDrud, s. v. a. Alp; s. im D. — NEssen: dieser Ausdruck ist für das Abendbrod recht bezeichnend, seitdem dessen gewöhnl. Zeit von 6 oder 7 Uhr in der vornehmen Welt auf 9, 10, auch wohl 11 Uhr verlegt ist, und man also offenbar gegen die Natur sündigt. — Nachteule, 1) die graue oder schwarze, ist die Brand- oder gem. Eule, Strix Stridula. 2) Die eigentliche NEule, Strix Aluco, heißt auch gemeine, Maus-, Knapp-, Grab-, Schreier- oder Geiereule, grosse Baumeule, graue Buschеule, Nachtrabe, N.-Rappe, Huhu, Waldkäuffel, Waldteufel, braune oder graue Eule, ist ungehört, sehr bunt, obwohl nicht mit hellen Farben, sondern meist aschgrau, fliegt höchst leise u. 3½ Fuß breit, heult wie ein Wolf, und hascht selbst in Städten Mäuse. — 3) Die gelbe NE., das glatte NEulchen u. s. w. sind kleine Nachtfalterarten. — 4) „Wie eine Nachteule" d. i. sehr häßlich.

Nachtfahrer, 1) fälschl. statt Nachfahrer; 2) ehem. s. v. a. Zauberer. — Nachtfalter, NVogel, N.-Schwärmer, NSchmetterling, Phalène, Phalaena, die grosse Zahl der nur nachts fliegenden Schmetterlingsarten, mit faden- oder borstenartigen, allmälig sich verdünnenden Fühlern, flach gehaltenen Flügeln, und mit meist ovalen Puppen; auch die Raupen fressen meist nur nachts. Sie bilden b. Ol. die Geschl. Phalaena u. Geometra (= Gescheidfalter), Noctua oder Eulen (= Geschröt F.) und Bombyx (= DarmF., als die eigentlichen Nachtfalter,) und sind das weitläuftigste Thiergeschlecht. — Nachtfinnohr, s. Katzenauge. — NFiguren, auf einem Gemählde solche F., die als vor dem Feuer stehend u. nur vom Wiederschein der Flamme erleuchtet dargestellt sind. — NFinke, 1) eine südamerican., nur nachts sichtbare Finkenart; 2) ein lustiger Bruder, der die Nächte häufig durchschwärmt. — NFisch, eine treffliche Forellenart im genfer See. — NFrau, ehem. s. v. a. Zauberin, weiße Frau u. s. w. — Nachtgänger, = Nachtwandeler. — Nachtgarn, s. unter Lerchenstreichen.

Nachtgeist, 1) = NGespenst, in leicht zu findendem Sinne oder vielmehr Unsinne; 2) Phalaena noctua Maura, eine sogen. Gespenstеule unter den gröss. NFaltern; dunkelolivenbraun mit gelben Querlinien, meist in Kellern, u. von Abergläubischen gefürchtet. — NGemählde, s. N.-Stück, und NGesang, s. Notturno. — NGeschirr, = N.-Becken. — NGeschwulst, Geschwulst im Gesichte oder sonst wo, von Anhäuf. stockender Feuchtigkeit meist bei Nacht entstehend. — N.-Gesicht, 1) = Traum; 2) = NGespenst, Nachtgestalt u. s. f. — NGewand, s. Negligé.

Nachtgleichen, die beiden Zeitpuncte im Jahre, wo Tag u. Nacht auf der ganzen Erde (ziemlich!! man vergleiche Nacht) gleich sind, nämlich um den 21. März, wo die Sonne durch ihren Eintritt ins Zeichen des Widders die Frühlings-, u. um den 21. Septbr., wo sie durch den Eintritt in die Waage die Herbst-NGl. bezeichnet; beide beginnen die Jahreszeiten, wovon sie benannt sind. Man sagt auch Tag- u. Nachtgleiche, lat. Aequinoctium; und nennt die erwähnten Puncte in der Sonnenbahn die Aequinoctial- od. NGleichen-Puncte. Fälschlich heißt auch derj. Tag, in welchen die NGl. fällt, selbst die NGleiche.

Nachthaube bezeichnet in SüdD. nicht allein die weibl., sond.

auch die männliche (gezibfelte) N.-Mütze. — N-Häuschen, 1) = Abtritt; 2) = N-Stuhl; 3) = N.-Haus, der 4eckige Kasten mit 3 Abtheil.: für den Steuercompaß, die Sanduhren, und die kupferne Lampe zur Beleucht. v. jenen; er steht auf dem Schiffe gerade vor dem Steuer, und hat 3 Schieber. Grosse Schiffe haben deren 2. — N-Hirte hat hier u. da die Pferde auf der Weide nachts zu hüten. — N-Horn, mehrere gedackte Flötenregister mancher Orgeln, 8-, 4- u. 2füssig. — N-Hütte, die Hütte der Feld- u. Ofenhüter, Köhler u. s. w., ist oft ins Ufer gebaut, u. nur mit Stroh oder Erde gedeckt. — N-Hüttenmeister, N-Meister, der zur Zeit die Aufsicht in einer Schmelzhütte führende Officiant; in Sachsen steht er nicht so hoch, als der (Tag-)Hüttenmeister.

Nachtigall (von dem altdeutschen Gall, Gesang oder Hall) 1) Sylvia (oder nach A. Motacilla) Luscinia, griechisch Philomele (d. h. die gern Singende) die allbekannte u. allbeliebte Grasmückenart, die zu Anfang des Mayes zu uns kommt, aber im August schon wieder fortgeht oder doch schweigt (daher der Ausdruck Nachtigallenzeit), ist über die halbe alte Welt verbreitet, und zerfällt nach Einigen in den Tagvogel, Tagschläger, Rothvogel oder Dörrlina, welcher die wahre Nachtigall ist, u. den Sprosser oder Nachtschläger, welcher zwar grosse Nacht. heißt, eigentlich aber eine besondre Gattung bildet; s. im S. Der N-Gesang ist zwar weniger abwechselnd und reich, als jener der Drosseln, aber durch den Klang der Töne einzigschön, u. soll nur 2) von der virgin. oder american. Nacht., einem rothen u. blauen Vogel aus einem andern Geschlechte, übertroffen werden. Die genannte wahre Nacht. h. übrigens auch noch fächfische, kleine, Garten-, Tag-, Berg-, Wald-, Wasser-N., Waldvogel, rothgelbe Grasmücke u. s. w., und ist 5 Zoll lang. Varietäten sind die weisse, die bunte, die braune, und die schwarze N. Hingegen 3) die ostind. od. italien. Nacht. ist das Blaukehlchen, Sylvia Suecica, so wie 4) die Braunelle auch Bastard-, Baum- oder Winter-N., u. 5) die graue Grasmücke (S. hortensis) auch Baum-N. heißt. — 6) Im 16. Jahrhundert eine Kartaune, die etwa 45 Pfund schoß.

Nachtigall oder Luscinius (Ottmar) ein ber. Gräcist u. Musiklehrer aus Straßburg, starb 1535 als Canonicus zu Wien.

Nachtigallâffchen, Affennachtigall, Bisamaffe, nur ½ E. lange Affenart in Brasilien, äusserst zärtl., u. sehr feine Töne herausgebend. — N-Futter, N.-Eier, die sogen. Ameiseneier oder eigentl. die Puppen der Ameisen. — N-Knecht, die braungefleckte Grasmücke oder Braunelle. — Nachtigallinsel, s. Rossignol.

Nachtims, d. i. Nachtimbiß, kleine Abendmahlzeit.

Nachtisch, Nachgift, Dessert, was nur als Leckerbissen noch nach den eigentl. Gerichten (die zu Stillung des Hungers dienen sollen) auf den Tisch kommt, meist Kuchen u. a. feines Mehl- u. Zuckergebäck, Obst, Musse, Gelees, Eis u. s. w. — N-Wein für Dessert-Wein zu sagen, ist ungewöhnl.

Nachtjacke bezeichnet jetzt — obwohl nicht passend — die Jupe der Vorzeit — Nachtjagd, Nachtjagen, eine abends angestellte Fackeljagd.

Nachtkerze, Rübenweiderig, Oenothera, Pflanzengeschl. aus Nordamerica, bei Linné Cl. 8, Ordnung 1, bei Juss. eine Onagra, bei Oken als eine Wurzelwirbe in der 7. Zunft der 4. Classe, gelb- und

Digitized by Google

4theilig blühend. Die gem. NK., Oen. biennis, wird um ihrer zu Salat dienenden Wurzel, der Rapontika, willen in Gärten gezogen, ist seit 1614 in Europa bekannt u. verwildert, u. heißt auch Gartenrapunzel, 2jähr. Rapontika, Rapunzelsellerie, Wein- oder Nachtschlüsselblume.

Nachtkönig, in Oestreich s. v. a. Abtrittausräumer.

Nachtkopf, der braune Sporn-flügel oder das brasilian. Wasserhuhn. — NKoppel, bei der Koppelwirtschaft eine solche befriedigte Koppel, worauf man das Vieh auch nachts weiden läßt. — NKost, s. NEssen. — NKugel, die Glaskugel No. 1. — NLager bedeutet auch dasjen. Geld, welches Einem, der in Geschäften reist, zur Entschädigung für seinen nöthigen Aufwand gereicht wird; so erhalten z. B. die Landtagsdeput. der sächs. Städte so- u. so viel Nachtlager, d. i. das Simplum der Tagereise-Unkosten so- u. so viel mal. — NLampe, 1) jede solche, die man ohne Gefahr die N. hindurch kann brennen lassen, um auf den Fall des Erwachens sogleich Licht zu haben. 2) = Studirlampe; eine Arbeit riecht nach der N.-Lampe, d. i. sie verräth den grossen Fleiß ihres Urhebers. — N.-Leimkraut, s. Silene. — N.-Leuchter, eine leuchterförmige hohe NLampe mit weiter Tülle, worin man das NLicht schwimmen läßt, welches letztere sowohl ein sehr dünnes Lichtchen, dessen Dauer auf 1 Nacht berechnet ist, als auch ein bloser Docht im Oele seyn kann; auch dreht man NLichter aus Papier, dessen Spitze angezündet wird, aus Binsenmark, u. s. f. — NLiebste, eine ostind. Zuberosenart. — NLuser, N.-Luger, chem. s. v. a. ein nächtl. Aufpasser, Schaarwächter u. s. f.

Nachtmännchen, = Alp, Drude.

Nachtmahl, = Abendmahl. — Die NMahlsBulle, auch nach den Anfangsworten In Coena Domini gen., erließ in ihrer letzten Gestalt P. Urban VIII. 1627; sie verflucht alle Ketzer (näml. alle Nicht-Papisten) und alle Fürsten, welche geistl. Güter antasten, und wurde sonst zu Rom am grünen Donnerstage öffentlich verlesen. Mehrere Staaten wiesen sie zurück, u. zu Neapel erregte sie 1568 gefährl. Unruhen. — NMahlsprobe, eine Art der Ordale (s. diese), bei der Geistlichkeit beliebt, da sie im bloßen Genusse des Nachtmahles bestand, und also gefahr- und schmerzlos war.

Nachtmahr, s. v. a. Alp, Drude. — NMantel h. auch der gem. Sinau oder Frauenmantel. — NMeister, s. NHüttenmeister. — NMensch, ein solcher, der — gleich den Katzen — im Finstern sehen kann; diese Unnatürlichkeit ist am häufigsten bei den Albinos. — NMonate, im höchsten Norden diejen., wo die Sonne nie über den Horizont kommt. — NMotte, = NSchabe. — N.-Mücke, das Johanniswürmchen. — NMütze, 1) vergl. NHaube; 2) wie Schlafmütze: die schimpfliche Benennung eines indolenten u. trägen Menschen. — NNebel heißt auch s. v. a. Nykiologie. — NNetz, s. NGarn. — NNymphe, 1) eine nur am späten Abend fliegengende Libellenart; 2) ein öffentliches Mädchen.

Nachtöne sind diejenigen Töne, die zwar an sich beim Anschlagen einer Glocke, einer Saite u. s. w. schon tönen, aber wegen der Stärke des Haupttones nicht gehört werden, bis diese etwas nachläßt; Glocken lassen meist den Terz-Quintenaccord (nebst der Octave) vernehmen, und Saiten mindestens die Octave.

Digitized by Google

Nachtpfauenauge, Nachtpfaufalter, Phalaena oder Bombyx pavonina, die größte europäische Spinnerart unter den Schmetterl.; grau und nebelig-gestreift, mit schillerndem Augenflecke; die Raupe grünlich, auf Obstbäumen, spinnt ein überaus künstliches Gewebe.

Nachtphilomele, s. Sprosser. — Nplaneten sind bei den Astron. Venus, Mars u. der Mond.

Nachtpocher, ein Arbeiter, der im Pochwerke des Nachts arbeitet.

Nachtrab, s. Nachthut.

Nachtrabe, 1) = NRäblein, NRapp, s. NSchwalbe; 2) = NRappe, NRam, die gem. Nachteule, Strix Aluco; 3) der NReiher. — 4) in Westphalen Einer, der nachts seinen Geschäften nachgeht, diese mögen seyn, welche sie wollen.

Nachtracht, = Nachtisch. — Nachtreiben heißt auch 1) in NordD. s. v. a. Einem etwas nachtragen oder gedenken; 2) bei den Flößknechten: die Scheite vom Ufer abstossen, um ihr Fortschwimmen zu befördern.

Nachtreiher, NRabe, NRam, Focke, Focker, aschgrauer, bunter, schwarzer, Schild- oder Quackreiher, Schildreger, Nachtschatten, Fischreiher, Ardea Nycticorax, eine sehr kleine und kurzbeinige, wie ein Rabe krächzende Reiherart, 3½ Fuß breit fliegend, nirgends häufig, aber weit verbreitet; sonst hielten Viele den grauen Reiher für dessen Weibchen; jetzt aber für den jungen Nachtreiher.

Nachtreten, den Nachtritt haben, d. i. an Würde oder Rang geringer seyn, als eine gewisse andre Person. — Nachtrieb, s. Nachthut.

Nachtriegel, derjenige Riegel an (in) einem Thürschlosse, den man nur von innen öffnen kann.

Nachtrift, s. Nachthut.

Nachtroth, hier u. da 1) für Abendroth; 2) für Nordlicht. — NRunde, der militair. u. andrer Patrouillen, erklärt sich leicht.

Nachtrupp, Nachtruppen, s. Nachthut.

Nachtsänger, 1) der Sprosser; 2) die Grasmücke. — Nachtschabe, NMotte, jede Mottenart, die abends herumzufliegen pflegt. — Nachtschade, s. Nachtschwalbe.

Nachtschatten, 1) Solanum, sehr weitläufiges, 5theilig blühendes Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Oken als eine Wurzelschlutte in der 6. Zunft der 8. Cl.; bei Juss. bilden die Solanaceen eine eigene natürl. Dikotyledonenfamilie, meist mit wechselnden Blättern, einblättr. regelmäss. Blume unterm Fruchtknoten, und 2fächriger Frucht. Die meisten NSchArten haben theils wahrhaft giftige, theils betäubende Kraft, die man selbst in den Erdäpfelschalen und Früchten finden will. Wir nennen nur: a) den gem. schwarzen GartenNSch., Beerstebeere, Saukraut, Hühnertod, Morche, S. nigrum, ein bekanntes Unkraut mit grünschwarzen Giftbeeren, die gleichwohl im Norden genossen werden; b) S. Dulcamara, der steigende, kletternde, strauchartige od. Waldnachtsch., Bittersüß, Alpranken, Mäuseholz, Hinschkraut (d. i. gegen den Hinsch oder die Engbrüstigkeit) wildes Jelängerjelieber, wilde Stickwurz, Scheißbeere, ein Schlingstrauch mit Giftbeeren, an feuchten Stellen, die Stengel dienen gegen Gicht, Ausschlag u. Geschwüre. c) S. tuberosum, s. Erdapfel. d) S. montanum, der peruvian. BergNSch., dessen Knollen wie Erdäpfel dienen. e) S. insanum, der Tollapfel-tragende NSch., und f) S. Melongena, der Me-

Digitized by Google

lonzanapfel, bringen die sogen. Eierfrucht; s. Mel.: g) S. Lycopersicum, s. Liebesapfel. h) S. pseudocapsicum, der beiß- od. korallen-beeren-artige NSch., mit anfangs grüner, dann scharlachrother, kirschengrosser Beere, heißt bei Gärtnern Korallenbäumchen, u. stammt von Madeira. — 2) Schwarzer oder brauner NSch. ist die knollige Braunwurz, s. Feigwarzenkraut; und 3) weisser NSch. die Wasserbraunwurz, sowie 4) kletternder NSch. (ausser obigem) auch die Beerblume, u. 5) Wald-NSch. (ausser obigem) auch die Wolfskirsche. 6) Rother NSch., die gem. rothe Judenkirsche. 7) Falscher NSch., das 2blattige wohlriechende Knabenkraut. 8) Die gem. Waldrebe. 9) Aus America stammt eine Scharlachbeere dieses N., so wie 10) das Dreiblatt oder der 3blattige Nachtsch. 11) s. NViole. 12) = Nachtschade, der Nachtreiher.

Nachtscherben, s. NBecken. — NSchicht, Abendschicht, dauert in Gruben gewöhnl. von 8 Uhr bis 4 Uhr nachts, in Hütten aber v. 5 Uhr bis 5 Uhr morgens; s. Schicht. Wer in der NSch. arbeitet, heißt ein NSchichter. — NSchiessen, das Schiessen nach der Scheibe zur NZeit, wobei entweder eine Lampenillumination statt findet, oder zu jedem Schusse eine Leuchtkugel steigt.

Nachtschiwan, Nachtschewan.

Nachtschläger, s. Sprosser. — NSchlüsselblume, 1) die NKerze; 2) der gem. Weiderich — NSchmelzer, ein Hüttenarbeiter, der den Schmelzofen nachts besorgt. — NSchmetterlinge, s. NFalter. — NSchnabel, die Saatkrähe. — NSchnur, die Leg- oder Angel. — NSchreiber, derjenige, der die Thorschreiberdienste nachts zu versehen hat.

Nachtschwalbe, Caprimulgus, bei Linné das letzte Vogelgeschlecht, bei Oken als Geschlechtfalke in der 9ten Zunft, heißt auch grosbärtige Schwalbe, hat die meiste Aehnlichk. mit der Schwalbe, doch eulenartige Augen, und summt gleichsam, wenn sie abends nach Insecten umherfliegt. Die meisten Arten leben in America, bei uns nur C. Europaeus, der 1 Elle breit fliegt, und den größten Rachen unter den Vögeln hat; er bewohnt 4 Monate lang unsre Nadelhölzer, u. heißt auch — weil er manchmal in Stellen getroffen wurde — Ziegen- oder Geißmelker, Kinder M., Ziegen- oder Milchsauger, grosse NSchwalbe, NSchade, N-Schatten, NRabe, NRapp, NRam, NRabl, NRäblein, NVogel, NWandrer, Hexe, Pfaffe, Mückenstecher, Tagschläfer, Tagschlaffe, Dagschlap, Kuhsauger u. s. w.

Nachtschweiß bedarf keiner Erklärung, u. gilt in auszehrenden Krankheiten als ein Symptom. — NSeite, 1) die in einem bestimmten Augenblicke unbeleuchtete Hälfte der Erdoberfläche; 2) die Seite oder die Ansicht, wo etwas dunkel oder noch zu wenig aufgeklärt und überhaupt schlimm erscheint. — N-Selde, s. v. a. NHerberge. — NSiedel, NSedel, d. h. N-Lager, war sonst eine Abgabe an den, der das Recht hatte, beim Besteuerten umsonst zu Nacht zu bleiben. — NSignale, nächtliche Zeichen durch Schiesse u. Feuer auf den Schiffen. — NSitzen, s. lucubriren. — NSpinne, eine mäßiggrosse, nur in der Nacht thätige Spinnenart. — NSteiger hat in der NSchicht (s. o.) die Aufsicht in der Grube zu führen.

Nachtstein, eine der Mingsdorfer Alpenhöhen der Karpaten, hat 4677 Fuß Seehöhe.

Nachtstellen, s. nachstellen. — Sterne, s. NPlaneten. — NStück, bildlich Darstellung von

Digitized by Google

Gegenständen unter einer Beleucht., wie sie nur nachts stattfindet, z. B. unter der des Mondes, des Kaminfeuers, eines Lichtes u. s. f. Um eine solche gut zu liefern, bedarf es eines besondern Studiums der Lichter u. Schattenwerfung. — NStuhl ist bekannt, u. h. auch Leibstuhl, Commodität, Vademecum u. s. w. — NThal gehört nicht in die Geogr., sondern bedeutet das Grab oder den Tod. — NThiere, alle diejen. Thierarten, die ihren Geschäften nachts nachgehen. Linné nannte die Hasenscharte (eine Fledermaus) das americanisches NThier, Noctilio Americanus. — NTisch, s. v. a. Putztisch, Toilette. — NTopf, s. NBecken. — Nuhr, zeigt die Zeit, wenn sie vom Monde oder auch nur von den Sternen beschienen wird.

Nachtviole, 1) Hesperis, bekanntes Blumengeschl., bei Linné Cl. 15, Ordnung 2, bei Juss. eine Siliquose, bei Oken als Blumenschoter in der 8. Zunft der 4. Cl. — Die wahre, eigentl., bunte, traurige oder melancholische NV., H. tristis, abends süßduftend, blaßgelb und rothgeädert, im südöstl. Deutschl. an Bergen. Die geruchlose NV. (sie ist dieß aber nur bei Tage) H. inodora, ist weiter verbreitet, u. blüht blaßröthlich. Die rothe NV., gem. Matronalviole, Mutter- oder Winter-V., Frauenveil, Frachtveil, Mutterveilchen, vulgo Viola matronalis, im System aber H. matronalis, im wilden Zustande röthlich und einfach, ist in Garten gefüllt und ganz weiß geworden; die grünliche Spielart duftet nicht. — 2) Das 2blattige wohlriech. Knabenkraut.

Nachtvögel sind beim Jäger alle diej., die nachts thätiger sind, als tags; insbes. aber ist NVogel 1) die NSchwalbe; 2) das Käuzchen; 3) auch s. v. a. NFalter, und 4) = Nachtschwärmer, lustiger oder Zech-Bruder; 5) = Gassendirne.

Nachtwache war bei den Alten ein Drittel oder gewöhnlicher ein Viertel der Zeit von Sonnenuntergang bis Aufgang, so daß Mitternacht die beiden mittlen (2te u. 3te) NW. schied. — NWächter, 1) in bekanntem Sinne, heißt auch Stillwächter, und hat zu Berlin die Schlüssel zu allen Häusern seines Sprengels nachts in Verwahrung. In manchen Orten ist statt des NWHornes die NWSchnurre eingeführt, fast in allen aber das NWLied „hört, ihr Herr'n, und laßt euch sagen", welches man meist mit ächter N.-WStimme, d. i. eintönig und durchdringend, absingen hört.

Nachtwärmer, s. v. a. Bettwärmer.

Nachtwandeln, schlafend u. daher auch unbewußt solche Dinge vornehmen, zu welchen man wachend nothwendig die Sinnen mit Bewußtseyn gebrauchen müßte. Wer dazu geneigt ist, h. ein NWandler, NWanderer, Nächtgänger, Schlafgänger, Mondsüchtiger, Lunambule, Nyktobat u. s. w. Die Handlungen der NW. setzen oft in Erstaunen; nicht genug, daß sie halsbrechende Dinge vornehmen, an die sie sich wachend nie wagen würden: so ist auch ihr Geist gleichsam in erhöhter Potenz thätig, und Lafontaine dichtete als NW. sogar treffl. Fabeln. Daß das Sprechen im Schlafe ins näml. Capitel mit dem NWandeln gehöre, ist daraus offenbar, daß solche Personen Einem unbewußt auch richtig antworten, ob aber Lunambulismus (NWandelei) u. Somnambulismus eben so genau zusammengehören, wird noch bezweifelt. — Nachtwandrer heißt auch die Nachtschwalbe.

Nachtweiser, ein Werkzeug

Digitized by Google

der Schiffer zur Messung des Abstandes des nördlichen Polarsternes vom Zenith, um daraus die Polhöhe des Schiffes zu berechnen. — N. Wildpret, in der N. wechselndes Gränzwildpret. — N. Wind, leicht zu erkl.; in tropischen Küstengegenden pflegt er dem Tagwinde entgegengesetzt zu seyn, welches man auf die stärkere Erhitzung der Land- als der Meerluft bezieht. — N.-Wurm, jedes phosphoreszirende Insect und Würmchen, insbes. das Johanniswürmchen. — N. Zeichen, s. N. Signale. — N. Zeug hieß sonst eine gewisse Negligée-Haube der Damen, u. ist vom N. Zeuche, d. i. allen Kleidungsstücken, die zum nächtlichen Gebrauche bestimmt sind, zu unterscheiden. — N. Ziel ist hier u. da ein Ort, wo gewisse Personen das Recht genießen, zechefrei über Nacht zu bleiben. — N.-Zug, das nächtl. Umstellen eines Holzes mit Tüchern oder auch mit Netzen; vergleiche Nachstellen oder richtiger Nachtstellen.

Nachurtheil setzen manche Philosophen dem Vorurtheile entgegen, so daß es ein Urtheil sey, zu welchem man durch richtig-geformte Schlüsse gelangt. — Nachverwandte, s. Descendenten; Nachverwandtschaft, = Descendenz, als ideales und als Sammel-Wort. — Nachvogt, ehem. s. v. a. Unter- oder Vice-Aufseher. — Nachwachs, s. Nachwuchs. — Nachwagen (bei Posten) s. v. a. Beiwagen. — Nachwaise, s. Posthumus. — Nachwartung, s. Verfallzeit. — Nachwasser, eine Art schwachen Scheidewassers, welches nach dem eigentl. oder wahren SchW. noch herausgebrannt werden kann. — Nachwehen, Schmerzen im Unterleib u. Rücken, welche Eine, die geboren hat, noch einige Zeit hindurch empfindet. Bildlich spricht man auch von den NW. eines Krieges, d. i. den Uebeln, die er mittelbarerweise im Lande veranlaßt u. zurückläßt. — Nachwein, s. Lauer.

Nachweiseamt, Nachweisungsanstalt, NStube, in SüdD. s. v. a. Intelligenz- oder Addreßcomptoir. Nachweisungsbibel, puritt. für Concordanz, u. NBuch für Addreßbuch. Nachweiser, s. Index. Nachweiserin, hier u. da s. v. a. Weisefrau (vulgo weise Frau) oder Wahrsagerin. Nachweisung, s. Citat.

Nachwelt, die Menschheit nach dem Tode irgend einer bestimmten Person, in Beziehung auf diese gedacht, heißt in SüdD. auch Afterwelt, Achterwelt. — Nachwille, s. Codicill. — Nachwinter, rauhe Witterung im Frühlinge, wo man sie nicht mehr vermuthet. — Nachwirken heißt in Salzwerken: das versäumte Sieden des Salzes nachholen. — Nachwuchs, Nachwachs, 1) die aus dem Samen kürzlich erst aufgegangenen Bäumchen; 2) der 2. Trieb des Nadelholzes in einem sehr fruchtbaren Jahrgange. — Nachzählen heißt im Bergbau: die aus der Grube geförderten Kübel oder Tonnen einzeln anmerken u. dann zusammenzählen; dieses thut als ein Officiant der Nachzähler, bes. wenn eine bestimmte Menge zu fördernder Kübel vorgeschrieben ist. — Nachzeichnung, s. Copie. — Nachziehen: der Jäger zieht der Fährte nach, wenn er nach derselben das Wild aufsucht. — Nachzins, s. Gatterzins. — Nachzucht, diejen. jungen Bienen im Stocke, die von der letzten Brut im Jahre herrühren. — Nachzug, 1) s. Nachhut; 2) ehem. = Nachtheil; 3) beim Schach u. a. Spielen im Gegensatz des Auszuges. Nachzügler, 1) = Nachschlepper; 2) s. Marodeur.

Nacibaea, ausländische Pflanze, bei Oken als Drosselrusche Classe 7, Zunft 8.

Nacis, altäthiopische Stadt.

Digitized by Google

Nackeln, in SüdD. = wackeln.

Nacken, 1) der hintere Theil des Halses, soweit näml. die Halswirbel gehen; 2) der Einbug, den jener Theil mit dem Rücken bildet, also das Genick; 3) Hals u. Obertheil des Rückens zusammengenommen; 4) statt Nackenhaare oder vielm. deren Wulst (Chignon) beim weiblichen Geschlechte; 5) in Stahlhämmern: der oberste, das Auge bedeckende Theil des Hammers; 6) der Balken (oder vielm. nur der obere, dicke, mit Eisen beschlagene Kopf der Hängelatte) woran die Hängebühne in einer Grube befestigt ist; 7) derj. Theil des Bergbohrers, worauf man mit dem Fäustel schlägt.

Nackenband, 1) ein Band (in der Anatomie), das vom äussern Hinterhauptshöcker und der Leiste unter ihm an die doppelten Spitzen der Dornfortsätze aller Halswirbel geht; 2) in SüdD. das Band, womit man einen Nacken (d. i. einen Chignon) macht, der dann mit dem Kamme befestigt wird. — NBlutadern, Nackenvenen, sind nach ihrer Lage benannt.

Nackend, s. nackt.

Nackengehenk, Scherzname für Zopf. — NGrube, = Nacken No. 2. — NHaar, 1) das zu einem Chignon aufgeschlagene Hinterhaupthaar; 2) die kurzen Haare in der u. um die Höhlung, welche sich da zeigt, wo der Schädel mit dem Halswirbeln zusammentrifft. — NLöcher sind die Blaselöcher (Nasenl.) des Wallfisches. — NMuskeln bedürfen keiner Erklärung. — NSchenkel, ein auf der Böge eines Weinstockes getriebnes Ende, bis auf welches man das alte Holz abschneidet, und es auf 3 — 4 Augen verknotet. — NSchläge, in SüdD. s. v. a. Verdrießlichkeiten, die man statt Lohnes einärndtet. — N.-Schlagadern, NArterien, führen das Blut in die NGegend. — NStange, s. Spannringe. — NWulst, = Chignon; s. Nacken No. 4. — NZitzenmuskel kommt v. den Querfortsätzen der 3 obersten Brust- und 3 — 4 untersten Halswirbel, geht zum hintern Theil des Zitzenfortsatzes, u. zieht den Kopf schräg rückwärts. — NZweige gehören den N.-Schlagadern zu, und vertheilen sich in die Nackenmuskeln.

Nackt, nackend, nackig, nackigt, heißt auch 1) in schönen Künsten: eine an einzelnen, gewöhnl. bekleideten Stellen entblößte Figur; insbesond. bezieht man dieß auf die Schamtheile; 2) schlecht oder vielm. mangelhaft gekleidet; so besond. in der Bibel: den Nackenden kleiden; 3) ein Pflanzenstengel ist nackt, wenn er keine Blätter, Schuppen u. dergl. hat; eben so ein Halm, ein Strunk, ein Quirl, eine Traube, eine haarlose Granne; eine Blume aber, wenn ihr sowohl Kelch als Krone fehlt, und ein Samen, wenn seine äussere Haut v. keiner Hülse bedeckt ist. Von der kleinen (hülsenlosen) nackten Gerste u. dem nackten Hafer s. im G und H. 4) Nackte Jungfer oder Hure, s. Zeitlose. 5) beim Boden, bei Bergen und dergleichen s. v. a. kahl, nicht mit (grössern) Pflanzen bestanden.

Nackte (die) in SüdD. = Nacktheit, also auch s. v. a. eine entblößte Stelle in einer bildlichen Darstellung.

Nackziehen, eine mit dem Nackziehseile zu Stählung des Nackens zu übende Turnübung.

Naczerabecz, böhm. Herrsch. und Flecken mit dem Schlosse Podol, im kaurzimer Kreise.

Nadab, Jerobeams Sohn, König von Israel, wurde von Baesa erschlagen.

Nadagara, s. Naraggara.

Nadal (Abbé Augustin N.) der, französ. Prosaist, geboren zu

Poitiers 1659, gestorben als Abt zu Doudeauville 1741.

Nadali, s. Natalibus.

Nadasd, ungar. Dorf in der Gspsch. Baranya, am Macsek-Gebirge, hat starken Weinbau u. ein prächt. Lustschloß des Bischofs von Fünfkirchen. Siehe auch Nadasti.

Nadasi (Joh.) bekannter Asketiker, geboren 1614 zu Tyrneau, gestorben als erzherzoglicher Beichtvater zu Wien 1679.

Nadasti, ber. ungar. Grafengeschl., im Besitz des grossen Majorates Fogaras, stammt vom engl. Könige Eduard I. ab, dessen Sohn sich in Ungarn ansiedelte; es schreibt sich selbst lieber Nadasd. Der jetzige Graf Michael, geb. 1746, ist k. k. Geh. R., ungar. Reichs-Oberthürhüter und OGespann zu Komorn; sein gleichnamiger Sohn ist Präsident der k. k. Hofkammer u. Finanzminister. — Graf Thomas, Vertheidiger v. Baden (bei Wien) gegen die Türken 1531, diente mit Ruhm unter Karl V., u. bildete den Herz. v. Alba zum Feldh. — Dessen Enkel Franz, Präsident des hohen Raths von Ungarn, wurde 1671 als Mitverschworener gegen den Kaiser Leopold proscribirt und hingerichtet. — Der gleichnamige Feldmarsch. u. Geh. R., geb. 1708, gestorben 1787, zeichnete sich im 7jährigen Kriege sehr aus.

Nadel heißt auch 1) s. v. a. Magnetnadel, s. im M; 2) im Flintenschlosse das stählerne Stückchen, das ich Schnellergehäuse auf einem Stifte läuft, u. das man in die Höhe drückt, wenn das Gewehr losgehen soll; 3) = Tangel: e nes der schmalen Blättchen am Nadelholze; sie kommen bei manchen Arten einfach, bei andern mehrfach aus Einer Scheide, u. heissen auch Nadelblätter; 4) einer der untern Balken, die quer über einen Schleussenboden oder ein Siel kommen, so daß sie gerade über den Kleibalken eintreffen; 5) eine der Schwingen, die man bei Mühlen u. s. w. durch den Rost legt; 6) die Nadeln sind überhaupt auch alle 10 — 14 Zoll starke Balken beim Wasserbau; 7) in der Turnk.: ein einfacher Seitensprung; 8) ein Thurmhorn (Muschel aus dem ind. Okeane, und zwar ein Kinkhorn, heißt die gekerbte od. gekrönte Nadel oder Pfrieme, eine andre Muschel aber die umwundene N. 9) s. Radirnadel. 10) Etwas auf der N. haben, in Franken s. v. a. noch Strafe zu erwarten haben; mit der heissen N. nähen, d. i. eilig und tuschelig nähen. 11) Kalte N., s. unter Kupferstecherkunst. 12) Ein nadelfeines säulenartiges Krystallchen mancher Fossilien, z. B. des Spießglanzes, der Kobeltblüte u. s. f. Sie bilden manchmal eine Druse, die dann Nadel Dr., Spieß Dr. heißt. 13) Weisse N., ein feines Stiftchen v. Silber, das einen bestimmten Gehalt hat; es dient zur Untersuchung des Gehaltes v. Silberstücken, indem man auf diese kritzelt, u. der Probirer (u. Goldschmidt) braucht demnach vielerlei weisse Nadeln, da ihm gar manchfaltiger Silbergehalt vorkommen kann. Dasselbe gilt von der gelben N. zur Erforschung des Goldgehaltes. Jede N. hat ihre Bezeichn., wie viel des edlen Metalls nach Verhältn. darin enthalten sey. Die gelben macht man nicht allein v. Gold u. Kupfer oder Silber, sondern auch in verschiednen Verhältnissen aus allen 3 Metallen.

Nadelbahre, NBaare, dasj. Theil des Strumpfwirkerstuhles, worin die Nadeln stecken, auf welche man die Maschen schlingt, u. welche in das NBlei oder die Unterbleistücken eingegossen sind; diese Stücken aber sind mit ihren schräg-angeschnittnen Enden in die Nadelbahre befestigt.

Nadelbereit ist das Tuch, wenn es soweit fertig ist, daß es

Digitized by Google

der Schneider nun verarbeiten kann. — NBinse, die kleinste Weiher- oder Moosbinse. — NBlatt, s. Nadel No. 3. — NBlei, N.-B. Stück, s. unter NBahre. — NBlume eine 5theilig blühende chines. Pflanze mit 15 Staubfäden u. einblattigem Kelche. — NBrief, ein Brief Stecknadeln, d. i. ein gefaltetes Papier, worein die StN. in Ordnung durch ein besondres Werkzeug mit Falzen eingesteckt sind. — Nadelbüchse ist bekannt, weniger aber deren starkes Consumo; so z. B. versendete einst ein Holzwaarenhändler zu Seifen in Sachsen 1000 Groß nach America.

Nadelburg, niederösterreichische Villa und Park nebst grosser Nadelfabrik, an der Leytha u. Fischa.

Nadeldraht, Messingdraht zu Nadeln, in mehreren Numern. — NDruse, s. Nadel No. 12.

Nadelerz, ein Wißmutherz aus Westsibirien, sonst für Gediegen-Chrom gehalten, auch wohl für goldhalt. Nickel; es ist stahlgrau, glänzend, oft mit Wißmuthocker überzogen, wiegt 6½, ist nicht hart, zum Theil krystallisirt, und enthält ⅔ Wißmuth, ⅓ Blei, ⅛ Kupfer u. s. w. — Das Nadelerz vom Braza bei Zalathna ist ein Arsenikkies.

Nadelfeder ist im Flintenschlosse dies., welche die Nadel mit dem Schlagstücke zusammenpreßt, damit das Gewehr nicht vor der Zeit losgehe. — NFeile, 1) eine runde, sehr dünne, bei Goldschmidten gebräuchl. Feile; 2) = Feilnadel, eine Stachelschnecke um Afrika.

Nadelfisch, Syngnathus, bei Oken als Samenschiff in der 10. Zunft, bei Linné in der 2ten Ordnung (mit knorpeligen Kiemen) beherbergt die schon ausgekrochne Brut noch einige Zeit in einer besondern Hautanschwellung unterm Schwanze, und ist sehr schlank. Der gemeine NF., S. Acus, ellenlang, in der Ost- und Nordsee, wird gegessen u. als Köder benutzt, u. h. auch Meer- oder Seenadel, Spitz- oder Sacknadel, Hornfisch, Trompete, hingegen der kleinäugige (kleinere) NF., S. Typhle, ist der Blindfisch, u. h. ebenf. Meernadel, Trompete od. Trompeter; s. auch Meernatter und Seepferdchen.

Nadelförmig ist ein Pflanzenhaar, wenn es stark, kurz und sehr spitzig ist, auch am andern Ende eine Erweiterung hat.

Nadelfreunde, NMagen, Verwandte von mütterlicher Seite. — NGeld, 1) eine der Gattin ausgesetzte bestimmte Eingabe, die sie nach ihrem Gutdünken (folglich meist zum Putze) verwenden kann; 2) s. v. a. Trinkgeld an weibl. Bedienten, und 3) verblümt s. v. a. Maitressenlohn. — NGras, der Alpen-Wegerich; s. im W. — N.-Grund nennt der Schiffer den Meeresgrund da, wo er voll spitziger Muschelchen liegt. — NHafer, s. Sandpfrieme. — NHalter, eisernes Röhrchen, worin der Wundarzt die Heftnadel hält. — Nadelhecht, s. Hornhecht.

Nadelholz, 1) das Holz von NBäumen, welches durchaus weich, jedoch nicht allemal leicht, und gewöhnlich harzig ist; 2) = NBäume oder vielm. deren Arten, näml. die Geschlechter Pinus (Tanne, Fichte, Kiefer u. Lärche), Taxus (Eibe), Juniperus (Wacholder), Thuja (Lebensbaum) u. a. m., weil sie statt eigentlicher Blätter nur Nadeln haben; 3) ein aus solchen bestehendes Gehölz. Statt NH. sagt man auch Tangelh., Harzh., Schwarzh., todtes oder finstres Holz, u. s. w.

Nadelkärbel, NKerbel, langsamiger K., Scandix Pecten, s. unter Kammkerbel. — NKnopf, NKopf, die aus einem kurzen Drahtstückchen gewun-

Digitized by Google

dene u. dann noch rund-abgedrehete Kolbe der Stecknadel; ihre Fertigung erfordert besondre Handgriffe, und beschäftigt in NFabriken eigene Arbeiter, denen der NKärbelschneider dadurch vorarbeitet, daß er die Drahtstücken in der erforderlichen Länge abschneidet. — NKissen, eine eben so bekannte, als mannichfaltig gestaltete Geräthschaften der Frauenzimmer und Schneider. — NKörfel, Nadelkraut, Alchemilla aphanes, s. unter Löwenfuß. — Nadelkolbenmoos, der tannenförmige Bärlapp, hat gelbgrün-glänzende, steife, spitzige, gleichsam mit Knorpeln eingefaßte Blätter, u. wächst in Gebirgs-Nadelhölzern. — NLoch, s. Oehr. — Nadelmöhre, s. Kammkerbel.

Nadeln: dieß thun die Schuhmacher, wenn die Ueberstämme ans Oberleder —, und die Handschuhmacher, wenn sie 2 Lederstücke zusammen-nähen.

Nadelöhr, 1) die bekannte Oeffnung in Näh-, Schnür-, Pack- und manchen a. Nadeln; 2) ein Engpaß des Werrathales bei Henfstädt in Meiningischen, bei hohem Wasser für das Fuhrwerk gefährlich.

Nadelpapier, starkes graues P. zu Hülsen für die Feuerwerker. — NSchaft, das längste walzenförm. Theil der N., im Gegensatz der Spitze, des Kopfes und Oehres. — Nadelschnecken, Schrauben-Schnecken oder Hirschhörner, alle Schnecken mit einschaligen Gehäusen, welche lang und schmal in die Höhe gewunden sind. — NSchwanz h. ihres schmalen Schwanzes halber die Spitzente; s. im — NSkorpion, eine Art der Wasserwanzen. — NSonde, eine Art Reih- oder Schnürnadel für Cheirurgen. — NStechen (das) vertritt in China und Japan das Schröpfen; der Patient läßt sich nämlich mit mehreren silb. oder gold. Nadeln stechen, welche gewöhnl. mit einem Hämmerchen eingetrieben werden. — NStein, 1) bei Werner der prismat. Zeolith; 2) = Magnetstein. — NStreu, das Unterstreuen der Tangeln unters Vieh, u. die dazu verwendeten Tangeln selbst; diese Streu gilt jedoch für eine der allerschlechtesten. — NTwalch, NWacht, das zarte Pfriemengras. — Nadelverfertigung (näml. die der Probir N.) s. unter Nadel, ganz zu Ende. — NWorgebirge, s. Cap Aguilhas. — NWanze, s. PfützenW. — N.-Wickler, ein Nachtfalter, der die Tangeln am Baume zusammenspinnt. — NWurm, ein nadelförmiger Spuhlwurm einiger Fisch- und Vögelarten.

Nadendal, sehr kleine finische Stadt (also russisch) hat Strumpfwirkereien und einen Heilbrunnen.

Nadir, Fußpunct, der dem Zenith (s. dies.) entgegengesetzte Punct am Himmel; offenbar hat jeder Punct auf Erden sein eigenes Nadir.

Nadir-Schah, s. Kuli-Khan.

Nadison (spr. sohn oder sone) östreich. Gränzfluß zwischen dem deutschen und italienischen Friaul.

Nadjah, anfangs ein Sklave, trieb den Tyrannen Kaïs vom Throne über Yemen, regirte 1021 bis 1060, und begründete so die Dynastie der Nadjahiden.

Nadler, 1) d. i. Nadelverfertiger, arbeitet jedoch nicht fabrikartig, und liefert noch viele andere Dinge, weshalb er auch Spängler, Heftleinmacher h. 2) Einer, der mit Nadler- u. a. kurzen metallenen Waaren handelt; vergl. Quincaillerie.

Nadling, Nähling, so viel Zwirnes man auf einmal in die Nadel nimmt; daher das Sprüchwort: faule Menschen führen lange Nähling.

Nadlischek, fürstl. Auersperg.

Digitized by Google

Herrschaft und Schloß im illyrischen Kreise Adelsberg.

Nadone (spr.? — wahrsch. Nehduhn) unabhäng. Fürstenth. in Lahore (in Ostind.), und Residenz des Rajahs, am Beyah.

Nadowessier (spr.??) geringe, mit den Sioux vereinte, innernordamerican. Völkerschaft am obern Mississippi und dem Michigan-See, in 11 Stämme getheilt, nomadisirt mit ihren Zelten, und treibt bes. Jagd. Bekannt ist die Art, wie sie ihre Todten bestatten und beklagen.

Nad-Pavlova, Karpatenhöhe unweit des Kriwans, hat 5575, so wie das Bergjoch Nad-Mina am Djumbier 5366 F. Seehöhe.

Nádudwár, ansehnl. Madschareneflecken in der ungarischen Gespannschaft Szabolcs.

Nadworna, blühender galiz. Flecken mit vielen Juden, an der Bistrica, im Kreise Stanislawow.

Näber, Näbiger, jeder Bohrer, bes. aber derjen., womit man Raben ausbohrt; das Wort lautet auch Eber, Aber, Näbinger u. s. f. — Näberschmidt, der Verfertiger von Bohrern.

Nächste (der) h. auch 1) = Mitmensch; 2) (bibl.) = Nachbar; daher Nächstin (2 Mos. 11, 2) = Nachbarin. — Nächste Masse (spr. Maasse) s. im M.

Nächte, die 12 N., s. Nacht. — Nächten, hier u. da s. v. a. vorgestern, insbesondre am Abend dieses Tages. — Nächtig sind die Fährten, wenn sie wenig Geruch haben, so daß der Leithund ihrer wenig achtet.

Näckisch, s. neckisch.

Näfels, der wichtigste unter den kathol. Orten des helvetischen Cantons Glarus, am Rauti, mit einem Schloß u. dem Kloster Marienburg; wichtige Schlacht 1388.

Nägelein, 1) s. Gewürznägelein, die auch Würz N., Nelken, Würznelken heissen; 2) hier u. da s. v. a. Nelke (die Blume); 3) gelbe N. = Goldlack (die Blume). — NBaum, 1) s. GewürzNB.; 2) der türk. od. span. Holunder, weil er die NBlume oder Nägeleinblume trägt; 3) = Jasmin.

Nägeleingras, Nelkengras, 1) das fingerförm. Riedgras; 2) = Schmiele oder kleines NGras, eine Schmielenart, deren Blüte den Nelkchen an Form ähnelt, heißt auch kleines Augentrostgras, Silbergras, Silberhaargras; 3) = Bergnägelein, die Bergnelke oder Berggrasblume; 4) das Ackernelkengras, s. Spurre.

Nägeleinkraut, Nagelkraut, 1) das frühe Hungerblümchen; 2) eine Art Habichtskraut; 3) die Becherblume; 4) s. NWurz.

Nägeleinnuß, Nelkennuß, wächst auf Madagascar. — NRose, die Kornrade. — NSchmiele, s. NGras No. 2. — Nägeleinschwamm, s. Nägelschwamm. — NWurz, s. Geum; das Krauth auch Benedictskraut, BWurzel, Märzwurz, Nardenwurzel, Hasenauge.

Nägeli, ber. Theoretiker und Praktiker in der Composition, einer der musical. Restoren, dessen Mel. „freut euch des Lebens" durch alle Welttheile erklingt, lebt unsres Wissens noch jetzt in der Schweiz. — Nägelis Grätli, eine der berner Hochalpen, hat 9975 Fuß Seehöhe.

Nägelschwamm, würzig duftender, eßbarer Blätterschwamm in Wäldern, mit feuergelben Blättern und schmutziggelbem Hute.

Nägelstädt, Regel- oder Neilstedt, grosses preuss. Dorf an der Unstrut, unweit Langensalze; die Domaine war sonst eine Deutsch-Ordenscommende.

Näglein, Nähl: auch ein N. trinken, einen Becher so leeren, daß der Rest nicht mehr

Digitized by Google

vom Fingernägel abäuft. Auf ein Näglein erzählen, d. i. genau und detaillirt.

Nähbret, Nähkolben, hölzernes Werkzeug, womit der Sattler die zusammenzunähenden Theile auf dem Knie zusammenhält. — Nähdraht, die Drähte, welche in der Papierform die Bodendrähte zusammen verbinden.

Nähe heißt auch s. v. a. Nau, ein plattes Stromfahrzeug.

Näherkauf, NGeltung, NGRecht, NRecht, Vorkauf, Kaufzug, Einstand, Einstandesrecht, Abtrieb, Abgeld, Vorgelt od. Vorgeld, Zugrecht, Lösung, Gespilde oder Gespillde, u. s. f.: das Recht, in einen Kauf einzutreten (d. i. statt des sich schon anbietenden Käufers zu kaufen) wenn man eben so viel, als der Käufer, bezahlen will. Häufig ist Verkauf und Rückkaufsrecht factisch einerlei.

Nähgarn der Schiffer ist das dünnste 2drähtige Garn, zum Nähen der Segel. — Nähhaken, der Nähkloben des Handschuhmachers; s. Nähbret. — Nähkästchen, Necessaire, enthält alle zum Nähen erfordert. Geräthsch. u. Fäden. — Nähkissen, häufig mit dem vorigen verbunden, ist das verschiedenartig gestaltete u. befest. Kißchen, welches die Nähterin vor sich hat, um daran die Näharbeit fest zu stecken, wodurch das Nähen leichter, schneller und sicherer wird. — NKolben, s. Nähbret. — NKörbchen, Nähkorb, dient wie der NKasten, u. enthält auch häufig die Zeuchreste. — Nähkunst, s. Nähterei.

Nählen, s. unter nuscheln.

Nähling, s. Nadling.

Nähnadel, 1) in allbekanntem Sinne; die engl. NN. bilden einen bedeutenden Handelsartikel. 2) = Stahlnadel, ein ostind. Kinkhorn (Trompetenschnecke) mit verdoppeltem Gewinde. — Nähpult, pultförm. Nähkasten, dessen Oberfläche zugleich ein Nähkissen enthält. — Nährahm, NRahmen, ist vom Stickrahmen nicht unterschieden.

Nährende Kraft, Nahrkraft, Nahrungskraft, das Verhältniß, in welchem eine Speise oder ein Futter solche Theile enthält, welche im thierischen Körper verdaut und demselben assimilirt werden. Diese Theile sind insbes. die fibrösen Theile und die Gallert des Fleisches, das Stärkemehl und der Kleber des Getreides u. s. w., und die festen Theile aller Futterpflanzen; s. unter Futter.

Nährgeschäft, s. Neutrition.

Nähriemen, sehr dünn geschnittene R., deren sich die Sattler zum Nähen bedienen. — Nähring, ein Fingerreif, womit der Schneider die Nadel an deren hinterem Ende fortrückt, um das Nähen zu fördern.

Nährling, pur. s. Alumnus.

Nährmutter, s. PflegeM. — Nährstand begreift den Bauer, Handwerker, gewerbsamen Künstler und Kaufmann — Nährvater, s. Pflegevater.

Nähschule und Nähseide bedürfen keiner Erklärung.

Nähte, s. Naht; so heissen auch die Striche, welche bei kurzhaarigen Thieren sich durch das Gegeneinanderlaufen der Haare bilden.

Nähterei, 1) eine genähte Arbeit, und zwar insbes. eine kunstvolle; 2) = Nähkunst, insbes. die schöne oder höhere, d. i. die Kunst, mittels der Nähnadel und des Zwirnes allerlei schöne Gebilde auf einem Zeuche körperlich hervorzubringen. — Nähtern, sich durch Nähterei nähren.

Näkib, der oberste Emir in Arabien. Da seiner Obhut ehem. Muhamedś Fahne anvertraut war, so nennen die Türken auch ihren Oberfahnenträger so.

Naema, 1) Kains Tochter;

Digitized by Google

s. 1. Mos. 4, 22; 2) Salomos Gemalin, Rehabeams Mutter.

Naema (a. G.) Städte a) in Juda, b) im arabischen Lande Uz.

Naeman, s. 2. Kön. 5.

Naemiten, s. unter Naham.

Nämlichkeit, s. Identität.

Nänie, besser Renie (griech.) 1) ein Trauerlied; 2) bei den Alten auch ein Wiegenlied u. 3) ein possenhaftes Lied; 4) (Myth.) die röm. Göttin der Leichenbegängnisse.

Näpapha (a. G.) ein Städtchen der Samariten.

Näpfchen, 1) s. v. a. Seidel, ¼ Kanne, insbes. bei der Butter. 2) Jemand(em) ins N. treten, ihn unbedachterweise feindselig stimmen. 3) Bei manchen Flechten s. v. a. Schüsselchen oder Frucht. 4) Der Kelch, worein die Eichel sitzt, auch ein ähnlicher Theil der Nelken u. a. Blumen. — Näpfchenkobelt, Näpfel K., = gediegener K. — N Tiegel, ein in viele Näpfchen getheiltes Casserol, um Eier darin abgesondert zuzubereiten.

Näpfer eröffnen bei Oken als eine Zunft die Classe der Schnekken, h. auch Samenschnecken, sollen blos weibl. Geschlechts seyn, haben 2 Fühler mit Augen, obwohl nicht einziehbar, und meist eine flache Schale. Hierzu geh. die Geschlechter Trilobites, Chiton, Patella, Crepidula, Naricella, Capulus, Calyptraea, Emarginula, Fissurella und Haliotis.

Näpper, s. unter noppen.

Närben (der), s. Narbe. — Närben (das), s. narben.

Närrr, der Ton, womit man Hunden nachspottet, um sie gegen sich zu reitzen, welches hin u. wieder närren heißt.

Närrisch, s. unter Wahnsinn.

Näscher, 1) im bekannten Sinne, wo man auch Näschmaul, Näschkatze u. s. w., in SüdD. Näschling oder Näsche sagt; 2) Bienen, die in fremde Stöcke einbrechen, um Honig zu stehlen.

Näschlein, Näßlein, Näselein, die Figur, die sich am Boden dann bildet, wenn der Hirsch mit der Hinterschaale so in die Vorderschaale tritt, daß er etwas vom Boden wie ein Blättchen in die Höhe treibt; nach Einigen soll man richtiger Näslein schreiben.

Näse, in SüdD. = Nase.

Näseln, 1) fälschl. auch näsceln, beim Jäger s. v. a. schnupfern, riechend suchen; 2) durch die Nase reden oder doch Etwas aussprechen; daher Näsellaut und Näselbuchstabe, s. Nasal....

Näsling (ein Fisch) s. Nase.

Näspel, s. v. a. Mispel.

Näsfe ist auch 1) auf Hüttenwerken die Feuchtigkeit, die während des Waschens vom Erze abgezogen worden ist, welches durch Dörren überm Feuer geschieht; 2) = anhaltendes feuchtes Wetter; 3) allzuviel Feuchtigkeit im Treibeherde oder eigentlich in der dazu verwendeten Asche; man zieht sie dadurch heraus, daß man trockene Asche ¼ Stunde lang auf dem eben fertig-gestossenen Herde stehen (liegen) läßt. — Näsfeln, bessere Schreibart für nieseln. — Näsfen, den Harn lassen, insbesondre beim Reh. — Näßprobe, die mit dem nassen Erzschliche vorzunehmende Versucharbeit, um zu erfahren, wie schwer ein gleichen Volum trockenen Erzes vom nämlichen Gehalt seyn werde.

Näther, Strichzaun, starker Pfahl- und Ruthenzaun, womit man Teichdämme und Flußufer gegen das Wasser sichert.

Nätsch, in der Schweiz: 1) das spitz. Riedgras; 2) das haarförmige Pfriemengras.

Naevius, (v. Naevus, ein Muttermahl) angesehene altrömische Familie, aus welcher Cnejus N. seit 229 v. Chr. als Schauspieldichter glänzte, doch wegen seiner

Digitized by Google

Invectiven zu Utika erstillt starb. N. Pollio war der längste aller zu Rom Geborenen. — Die Brüder Joh. und Kasper Naevius, eigentl. Neefe, geb. zu Chemnitz 1499 und 1514, waren zu ihrer Zeit ber. Mediciner, in Italien gebildet; sie st. 1574 und 1579. — Zu Rom gab es auch ein näviſches Thor.

Naſiri, trompetenartiges Instrument in Ostindien; Andere schreiben Naſiri.

Naſzen, naſſen, = schlummern, nicken, ein Wenig schlafen.

Nagadi, s. Negadeh.

Nagai, s. Nogair.

Nagapatnam, s. Negapatnam.

Nagapedl (scheint madschariſch) mähr. Schloß u. Flecken mit 2300 Einw. und Sauerbrunnen, an der March, im hradiſcher Kreiſe.

Nagapura, Reſidenz eines mächtigen Rajah über die Berarmahratten, die daher auch Nagpur-Mahratten heiſſen, in Gundwana, mit 80000 Einwohnern und einer Citadelle.

Nagara (a. G.) der eigentliche Name von Dionyſopolis.

Nagaſaki, s. Nangaſaki.

Nagekäfer, keine naturgeſchichtl., ſondern eine Volksbenenn. mehrerer ſchädlicher Käferarten.

Nagel, 1) die weiſſe, durchſcheinende, hornartige, zieml. harte Materie, die die obere Fläche der Enden an Fingern und Zehen bedeckt, und dieſelben Subſtanzen mit den Hörnern, Klauen u. ſ. w. enthält; s. auch Kralle u. Klaue. Man ſagt, der N. blühe, wenn er Blüten oder Blümchen, d. h. wolkige weiſſe Fleckchen zeigt, und deutet dieß an der Rechten auf Glück, an der Linken auf Unglück. 2) Die Breite ein N. (am Mittelfinger); dieſe gilt nämlich als Maß in der Botanik, = ¼ Zoll. 3) Der unterſte (ſpitzige) Theil eines Blumenblattes. 4) ein weißliches Fell im Auge; insbeſ. iſt der N. der Hornhaut oder N-Fell (eigentlich die erſchlaffte Vogelhaut, ſ. im V) bei den Pferden eine Haut, die aus dem Augenwinkel bis zum Rande der Hornhaut reicht. 5) Das bekannte ſpitzige Werkzeug zur Befeſtigung; hölzerne N heiſſen auch Stifte, und die ſtiftförmigen Eiſennägel h. auf Schiffen Bolzen, zum Unterſch. v. den Spikern, welche Köpfe haben; ein kurzer ausgehölter Klamp aber h. beim Schiffer ein halber N.; vergl. auch halb. An den N. hängen, d. i. bei Seite ſetzen, es nicht mehr treiben; Einem den N. niederklopfen, ihn demüthigen. 6) = Geigenwirbel. 7) ſ. v. a. Albernheit, beſ. wenn ſich damit Hartnäckigkeit part, und 8) = Uebermuth, ein Sparren zu viel. 9) In Würtemb. ein Maß von $\frac{1}{16}$ Klafter, und 10) in England ein Gewicht für die Wolle, ungefähr 7 Pfund, ſo wie in Flandern 6 Pfd. oder ⅓ Karren. 11) ſ. auch hyſteriſcher Nagel und 12) ſ. Onyx.

Nagel, 1) Paul, berüchtigter Schwärmer, vor 200 Jahren Rector zu Torgau; 2) J. Fri. Glieb., genannt Galen) geb. zu Halberſt. 1789, Pf. zu Hadmersleben bei Magdeburg, als Dichter und Erzähler nicht unbekannt; 3) J. Andr. Mich., geb. 1710 zu Sulzbach, geſt. 1788 als Bibliothekar und berühmter Orientaliſt zu Altorf.

Nagelbank, eine hölz. Latte mit dergleichen Nägeln; der Schiffer befeſtigt ſie an eine Tauwand, um laufendes Tauwerk zu belegen. — NBeine, ſ. v. a. Thränenbeine.

Nagelberg, zur niederöſtreichiſchen Herrſchaft Heidenreichſtein gehörige Glasfabrik.

Nagelblüte, NBlumen, NFlecke, ſ. Nagel No. 1. — N-Bohrer, Fritt, FBoorer, FBoor, iſt bekannt, und beſ. den Hohlbohrern entgegengeſetzt. — N-Braun, NFarbe, eine gewiſſe

Digitized by Google

Nuance des Braunen bei den Färbern. — NClavier, ein 1792 v. Träger zu Bamberg erfundenes Tonwerkzeug mit Tastatur zu 5 Octaven, näml. aus der grossen bis in die 4gestrichne; die Töne kommen wie bei der NGeige zum Vorschein. — NDocke, ein Werkz. mit einem Loche, worin der Grobschmidt die Köpfe grosser Nägel schmiedet; das NEisen (ein 4eckiges Stück Eisen) dient eben dazu dem NSchmidt. Eben so heißt das weiche Eisen (s. Krauseisen), woraus man die N. schmiedet. Den fertigen N. hebt man mit der N.-Eisenfeder, einem aus Stahl- und Weicheisen gemischten schmalen Blechstreifen, aus dem NEisen. — NErz, der stängelige Thoneisenstein. — NFarbe, s. NBraun. — NFell, s. Nagel No. 4 u. Hauk. Es auszuschneiden sollte den Roßärzten gar nicht erlaubt seyn. — NFels, besser NFelsen, s. N.-Fluhe. — Nagelfest, durch Nägel an die Wand u. s. w. befestiget; das Niet- und Nagelfeste verbleibt, wenn ein Miether auszieht, dem Wirthe, insofern es nicht ohne Beschädig. des Ganzen abgenommen werden kann. — NFest (das) oder Nagelstag, ehemals ein Fest zu Ehren der 3 Nägel, womit Jesus ans Kreuz geheftet war.

Nagelflechte, Peltidea, eine Flechtenart mit schildförmigen Früchtchen. Die sehr gem. Hundsnagelflechte, od. HundsFl., P. canina, bei den Droguisten Lichen caninus, wurde sonst gegen Wasserscheu gebraucht, u. sieht grau, unten weiß mit brauner Zeichnung.

Nagelflecken, s. Nagel No. 1.

Nagelfluhe, NFlue, N.-Fels, NFelsen, eine sehr sichtbare gemengte oder breccienähnl. Gebirgsart der Alpen mittler Höhe, in welcher verhärteter Thon eine Menge verschieden gefärbter Kiesel so verkittet, daß eine Sprungfläche lauter Nagelköpfe darzustellen scheint.

Nagelfreunde, NMagen, s. v. a. entfernte Verwandte weiblicherseits (ist veraltet.) — Nagelfügung, eine unbewegliche Beinfügung, wenn näml. Ein Knochen im andern steckt, als sey er wie ein N. hineingeschlagen worden; so z. B. die Zähne in der Kinnlade.

Nagelgeige (die russische) ein halbrundes Bret mit eingeschlagenen, an Grösse und folglich auch an Tontiefe immer mehr abnehmenden Nägeln, aus welchen man mit dem Violinbogen flöten- oder vielmehr harmonikaähnlichen Töne zieht; der Kammermusikus Wilde zu Petersburg erfand es vor etwa 80 Jahren, und eine Verbesserung desselben ist das Nagelclavier, s. o.

Nagelgeschwür, s. Panaritium. — NGlied, das vorderste Glied der Finger und Zehen. — NHagel wird von der Artillerie mit zerhackten Nägeln u. a. Eisenstücken, die aus Kanonen geschossen werden, bewirkt, u. gilt meist für eine unehrl. Waffe. — NHammer, NHWerk, liefert das Kraus- u. a. weiches Eisen, bes. für NSchmidte. — N.-Herz, Igelmuschel, die dornige (wie mit Nägeln besetzte) Herzmuschel aus dem mittelländ. Meere. — NHolz, zähes Eichenholz zu den grossen Nägeln oder Tobben, die man durch die Zapfen des Sieles schlägt; es muß gerade Adern haben. — NKrämer, Einer, der Nägel im Einzelnen verhandelt, oder einen Nagelkram hält.

Nägelkraut, 1) das Nelken- oder NägelKr., Geum; 2) das einblümige Habichtskraut, Hieracium Pilosella, welches innerl. und äusserlich gegen Nothnägel u. bei vernagelten Pferden angewendet wird; 3) das frühe Hungerblümchen; 4) die Becherblume, Poterium.

Digitized by Google

Nagelmage, irrig auch N.-Magen, entfernterer Vetter durch Vermittelung der Mutter. — N.-Muschel, 1) die Riesenmuschel; 2) eine kylindrisch-2schalige an beiden Seiten offene Muschel.

Nageln h. bei Füchsen u. a. Raubthieren: mit den Klauen (Krallen) in den Boden eingreifen.

Nagelplatte, hier und da s. v. a. ein platter NKopf. — N.-Probe, das Erproben, ob Einer den Becher wirklich auf ein Näglein (s. dieses Wort) ausgetrunken habe; er muß, wenn es nicht geschehen, Strafe geben. — NReische, s. NSchwamm. — NRiegel, NRiet, eine Art von Nägeln, welche der Bleiarbeiter (jedoch nur einfach) durch die Kappen (Löcher) der Röhrengußform steckt, damit sie nicht beim Giessen aus einander gehe.

Nagelrochen, NRoche, Raja clavata, eine schmackhafte, 2 — 3 Ellen lange, in den Handel kommende Art aus der Nordsee, ist bräunlich, und trägt viele knöcherne, krumm-gespitzte, nagelähnliche Erhöhungen; s. Rochen.

Nagelsarder, puristisch für Sardonyx. — NSchere, s. auch NZange. — NSchmidt, Nageler, Nagler, der Verfertiger v. allerlei Nägeln. Sie drängen sich gewöhnlich nur in gewisse Orte und Gegenden zusammen, ungeachtet sie nicht fabrikartig arbeiten. Für NSchmiede sagt man lieber NSchmidtswerkstatt.

Nagelschnecke, 1) die Herculeskeule (nämlich die Stachelschnecke d. N.); 2) die gemeine Stachelschnecke, welche spannelang und mit 1—2 Zoll langen Stacheln besetzt ist; s. h. auch gezackte Herculeskeule, gez. Schnepfenkopf, Hahnrei, Schnepfenschnabel u. s. w.

Nagelschneider, der Verfertiger u. Zurichter hölzerner Stifte oder Nägel für den Schiffbau. — NSchrote, Abschrote, der Klotz mit scharfem Eisen, worauf die Eisennägel abgeschroten und gekürzt werden.

Nagelschwamm, 1) = N.-Reische, der eßbare Blätterschwamm unsrer Wälder, mit gewölbtem, dunkel- od. zimmtbraunem, am Rande gestreiftem Hute, und schlankem schmutziggelbem Strunke, duftet nach Würznägelein, und verliert seine Bitterkeit durch die Kochkunst. 2) Eine andere Agaricus-Art in Kärnthen; 3) fälschl. für Nägelschwamm.

Nagelstag, s. Nagelfest.

Nagelstäbe, das dünne Stabeisen, woraus die Nägel geschmiedet werden; vergl. NHammer. — NStein, s. Onyx. — NStrob, s. Nietnagel. — NTritt, das Uebel, welches für ein Thier dann eintritt, wenn es sich einen Nagel oder einen andern spitzigen Körper eingetreten hat. — Nagelwerk, aus Latten zusammengenageltes Werk, besonders ein solches Gartenhäuschen, ein Zaun ꝛc. — Nagelzange, 1) die gem. Kneipzange mit scharfen Zwicken; 2) = NSchere: ein cheirurg. Werkz., die Fingernägel ganz genau und rund abzuzwicken. — NZieher, das eis., vorn mit einem Haken versehene Werkz., womit der Schieferdecker die Nägel aus den Schiefern wieder auszieht, daß diese nun lose werden. — NZwang, 1) Beschwerden durch Nietnägel; insbesondre 2) das Uebel, wenn beim Beschlagen des Pferdes ein Nagel eine falsche Richtung bekommen hat, und dasselbe nun hinken muß.

Nagemaul, s. Zander.

Nagen, vergl. Hungertuch.

Nagenkraut, der großblättrige Huflattich, Tuss. petasites.

Nager, Nagethiere, alle Säugthiere mit 2 Par spitzigen, zum Nagen eingerichteten Schneidezähnen, z. B. die Mäuse, Biber ꝛc.; daher der Ausdruck „Nagezähne.

Digitized by Google

Nageran, südarabische Stadt; vielleicht das alte Nagia?

Nagiaschi, ein Ehrentitel des grossen Negus.

Nagidos (a. G. — gi ist kurz) von Samos aus gestiftete Colonie in Westkilikien.

Nagler, s. Nagelschmidt.

Nagnaden (a. G.) ein Völkchen in Ireland.

Nagocs, ungar. Burg u. ansehnlicher Flecken in der Schümegher Gespannschaft.

Nagold, 1) ein Nebenfluß der Enz in Würtemberg und Baden, entspringt unweit Dornstetten, u. mündet bei Pforzheim; 2) würtembergisches OAmt im Schwarzwaldkreise, hat auf 4½ QM. über 22000 Einw. 3) Dessen Hauptstadt, in einem tiefen Thal, unter der gleichnamigen Burgruine, mit 1800 E. u. Heilquellen; ehem. eine Festung.

Nagor, rothe Antilope, Antilope reduncа, schöne, rehähnl., doch kleinere, röthl., unten hlässere Antilope in Mittel- und Südafrika, hat ¼ Elle lange krumme Hörner und delicates Fleisch.

Nagore (spr. Naguhr) 3 vorderindische Städte: 1) in Tanjore, den Briten gehörig, mit starkem Seehandel; 2) in Aschmir, Hptst. des v. den Mahratten abhängigen Radsbutenländchen gleichen N.; 3) Hauptstadt des bengalischen Districtes Birbhum.

Nagot (Karl Franz) der für Festgründung des Papismus sehr eifrige erste Bischof zu Baltimore, geb. 1734 zu Tours, starb 1816.

Nagpur, s. Nagapura.

Nagur, kabulische Stadt im Kandahar, am Nilab und Hir.

Nagura, = Nagore.

Nagy--- vor vielen ungarischen Ortsnamen: s. v. a. Groß —.

Nagyag, Nagy-Ag, Nagy-Ast, Großast, 1) Nebenfl. der Theiß bei Hufzt in der ungar. Gespsch. Marmaros, entspr. an der galiz. Gränze. 2) Auch Großstdorf, ansehnl. Bergflecken der siebenbürg. Gespannschaft Hunyad, mit Gold-, Silber-, Arsenik- u. Spießglanzgruben; vgl. Szekeremb. Eben da liegt Nagy-Almas (spr. masch) mit Gold- u. Silberbau. — Das Nagyager Erz oder Blättererz, Blättellur, blättr. Golderz, Graugolderz, prismat. Tellurglanz (vergl. Tellur) wiegt 7 bis 8$\frac{10}{11}$, enthält meist Blei u. Tellur, auch $\frac{1}{11}$ Gold, ist etwas biegsam und abfärbend, meist krystallisirend, bleigrau, und bricht bei Nagy-Ag.

Nagy-Aranyos, auch Neu, sehr gr siebenbürg. Df. in der unteralbenser Gspsch., hat 8 Kirchen, eine incrustir. Quelle, in der Nähe Petrefacten u. einen schönen Wasserfall.

Nagy-Bajom, ungar. Flk. am Berettyo, in der piharer Gespsch.

Nagy-Banja, N. Banja, Ul-Varos, Neustadt, ungar. Bergstadt in der Gespannschaft Szathmar, mit 4600 Ew., Oberbergamt, Gymnas., Normalschule, starkem Gold- u. Silberbau, Hüttenwerken, Sauerbrunnen u. Weinbau.

Nagy-Becskerek, Congregationsflecken der ungarischen Gespannschaft Torontal, hat 2200 E.

Nagy-Berczna, Welke-Brezno, grosses ungar. Dorf am Ung, in der Gespannschaft Unghvar.

Nagy-Bicse, fürstl. Esterhaz. Herrschaft, Schloß und grosser Flecken an der Waag in der ungarischen Gespannschaft Trentsin.

Nagy-Bobrocz, unagarischer Flecken in der liptauer Gespannschaft; die 1700 Einw. reden einen eigenen slawischen Dialekt.

Nagy-Borgo, siebenbürg. Dorf mit 2500 Einw. und 6 Kirchen, in der Gspsch. Doboka; aus der hiesigen Meerschaum-ähnlichen Thonerde macht man Pfeifenköpfe.

Nagy-Borosnyó, siebenbürg. Dorf mit einer Glashütte, im Haromszéker Stuhle.

Nagy-Enyed, Straß-

burg, Egidstadt, siebenbürg. Flecken (ein Taxalort) in der unteralbenser Gespannschaft, am Maros, mit 6000 E., Closter, reform. Colleg., starker Biblioth., sehensw. Wasserleitung; es liefert viel Tornister, u. hat zum Rathsdirigenten den sogen. Ductor Nobilium.

Nagy-Honty, s. im H.

Nagy-Iba, gräfl. Czaki'sches Schloß u. Dorf der ungar. Gspsch. Abaujvar; hier hielten die Juden 1650 eine Religionsversammlung.

Nagy-Kallo, Flk. u. Congregationsort der ungar. Gspschaft. Szabolcs, hat 3200 zu Th. Russniakische Bewohner, 4 Kirchen und Salpetersiederei.

Nagy-Kanisa, ungar. Flk mit Gymnasion und starkem Viehhandel, in der Gespannschaft Szalad, an der Kanisa.

Nagy-Kapos (sprich posch) Flecken der ungarischen Gespannschaft Unghwar, an der Latorcza.

Nagy-Karoly, gräfl. karolysches Schloß u. treffl. Park, so wie ein grosser Flecken der ungar. Gspsch. Szathmar, mit 7600 Ew., Gymnas., Piaristencolleg., Buchdruckerei und starken Märkten. Hier ist die Büffelzucht stark.

Nagy-Kata, ungar. Burg und Flecken mit 4000 E. u. starken Märkten, in der Gspsch. Pesth.

Nagy-Kikinda, sehr grosser ungar. Flk. in einer Sumpfgegend der torontaler Gespannschaft; hier residirt ein griechischer Protopope.

Nagy-Körös (spr. rösch) ungarischer Flecken mit reform. Gymnasion, 2000 H., 12200 Einw., starkem Weinbau und Schafzucht, in der pesther Gespannschaft.

Nagy-Kun-Kerulet, N. Kunsag, die madscharischen Namen für Groß-Cumanien; s. Cum.

Nagy-Levar, Großschützen, ungar. Flecken mit 3000 E. in der preßburger Gspsch., liefert viel Messer- u. a. Klingen, Topfwaare, candirten Calmus u. s. w. Hier wohnen auch Habaner, d. i. mährische Brüder.

Nagy-Mal, ansehnl. Weingebirge bei Apfeldorf im Sieckler-Lande.

Nagy-Marton, s. Mattersdorf.

Nagy-Megyer (spr. Meedscher) ansehnlicher Flecken der ungarischen Gespannschaft Komorn.

Nagy-Mihaly, ungarischer Flecken in der Gspsch. Zemplin, an der Laborcza, hat 1600 Einwohner (darunter viel Juden und Zigeuner) eine Synagoge u. 9 Gasthöfe.

Nagy-S. Miklos (d. h. Großmichaelis; spr. klosch) grosser ungar. Flecken an der Maros, in der torontaler Gespannschaft, hat ein ökonomisches Lehrinstitut.

Nagy-Musaly, ungarisches Dorf mit einer Alaunhütte, in der beregher Gespannschaft.

Nagy-Pesthyen, siebenbürg. Burg u. Flk. in der Gspsch. Hunyard.

Nagy-Rötze, Großrauschenbach, ungar. Flecken in der Gspannsch. Gömör, mit 2400 meist luther. Einw., Eisenhämmern und Tuchweberei; in der Gegend Tellurgruben, Topasen u. Bergkrystall.

Nagy-Salathna, s. N. Szal.

Nagy-Sarlo, N. Sallo, ungar. Flecken mit starken Märkten, Tabaksbau und Roßhandel, in der barczer Gespannschaft.

Nagy-Sáros (spr. rosch) ansehnl. ungar. Flecken mit Hauptschule und starker Tuchweberei, in der sareser Gespannschaft.

Nagy-Selik, Großschelken, siebenbürg. Flecken am Weiß, im sächs. Stuhle Mediasch, hat 3 Kirchen u. guten Weinbau; die E. sind Sachsen, Wlachen u. Zigeuner.

Nagy-Sink, s. Großschenken.

Nagy Szalathna, ansehnl. ungar. Flecken mit Sauerbrunnen, in der soler Gspsch., am Szalathnya.

Nagy-Szent-Miklos, s. Nagy-Miklos.

Nagy-Szigeth, Szigethvar, Gränzszigeth, grosser ungar. Flecken am Almas, in der

Digitized by Google

Gspsch. Schümegh, in die Alt- und Neustadt getheilt; das hiesige Castell vertheidigte Graf Nikl. Zrini 1566 heldenmüthig.

Nagy-Szöllös (spr. Söllösch) Congregationsort der ungar. Gespannschaft Ugocs, an der Theiß, hat 2200 zum Th. rusniakische E., 4 Kirchen, 1 Closter u. 1 Synagoge.

Nagy-Szombach, s. Tyrnau.

Nagy-Tapolczan, ungar. Flk. mit ansehnl. Viehmärkten, Safranbau, Synagoge u. 2700 E., in der Gespschaft Neutra u. an der Neutra.

Nagy-Tarna, Dorf mit Silbergruben und Sauerbrunnen, in der ungar. Gespannschaft Ugocs.

Nagy-Tolcsva, ansehnl. ungarischer Flecken mit 3 Kirchen, in der Gespannschaft Zemplin.

Nagy-Varad, Großwardein, ungar. Festung am Körös, in der Gspsch. Bihar, dem kathol. Bischof unterthänig (ausserdem ist noch ein griech. hier), hat eine Akademie, Archigymnas., Normalschule, Closter, 1200 H., aber nur 6800 gewerbsame Ew., u. in der Nähe Marmorbrüche. Von den 4 lauen Bädern sind die Felizianischen etwas wärmer, als die bischöflichen.

Nagy-Vasony, Schloß und Flecken mit 3 Kirchen, in der ungarischen Gespannschaft Vesprim.

Na-Habru, = Habrowka.

Nahal, im Hebr. der Bach, diente zur Bildung vieler Bach-, Orts- u. Thalnamen, z. B. Nahal-Besor, das Wasser, das vom judaischen Gebirge herunter bei Gaza ins Meer läuft; N. Eskol, dasjen. Thal, wo die israelit. Kundschafter die auf den deutschen Karten abgebildete Traube abschnitten (s. 4 Mos. 13, 24); N Sitim, dasj. Thal u. diejen. Stadt, wo die Israeliten ihr letztes Nachtlager ausserhalb des gelobten Landes hatten, an der moabit. Gränze; N. Haggab, einerlei mit dem Flusse Arnon; N. Kana, ein Bach u. eine Stadt, s. Jos. 16 u. 19; N. Mizraim, der ägypt. Gränzfluß, d. i. der Schichor, griech. Rhinokorura; N. Kedumim oder N. Kischon, ein Flüßchen, s. Richt. 4, 7 u. 5, 21; N. Schorek, das Wasser, das der Debora Landhaus bespühlte; N. Zered, ein mpabit. Thal, welches die Israeliten auf ihrem Zuge durchschnitten.

Nahalal, Nahalol, Daberath, Dobrath, s. v. a. Thabor oder Thabbor, die bekannte Bergstadt des israelit. Stammes Sabulon. — Nahaliel, s. 4. Mos. 21, 19.

Naham, s. Nahum.

Naharai, s. 2 Sam. 23, 37. — Naharaim, Naharajim, s. v. a. Mesopotamia.

Naharwalen, ein alter Volkszweig der Lygier in Germanien; s. im L.

Nahas, Nachasch, 1) der ammonit. König, welchen Saul bei Jabes in Gilead schlug; 2) Isais Gemalin, Davids Mutter.

Nahase, der letzte Monat bei den Mauren und Kopten, beginnt an unserm 24. July.

Nahason, ein Fürst unter den eigentlichen Juden; vergl. 4 Mos. 1, 7 und Ruth 4, 20.

Nahe, 12 M. langer Nebenfluß des Rheins, im bair. Rheinkreise, quillt bei Wadern und mündet bei Bingen.

Nahe Reden, in Süddeutschl. solche Ausdrücke, die Einen nothwendig aufbringen müssen. Nahe Verwandtschaft, ein ganz relativer Begriff, insgemein jedoch bis in den 4ten oder 5ten Grad (z. B. unter Zweit-Geschwisterkindern) gerechnet. Beim Mahler sind nahe Gegenstände die im Vorgrunde befindlichen.

Nahebi, s. 4 Mos. 13, 15.

Nahehin, s. v. a. beinahe.

Nahesäulig, nahsäulig, h. eine Säulenstellung, wenn der Raum zwischen 2 Säulen nicht über

2 Durchmesser (nach A. aber doch bis zu 6½ Model) beträgt.

Nahezu, in Süddeutschland und im Cancelleistyle = beinahe.

Nahl (J. Augustin) ber. Bildhauer, geb. zu Berlin 1710, vielgereist, arbeitete bis 1746 für Friedrich II., und starb als Professor zu Kassel 1785.

Nahme u. s. w., s. Name.

Nahor hieß sowohl Abrahams Großvater, als A—s Bruder.

Nahr (die) = Nahrung.

Nahrung h. auch 1) ein liegendes, mit irgend einem seinen Inhaber nährenden Befugnisse begabtes, kleines Grundstück, so wie 2) auch diese Befugniß selbst, daher die Wörter GärtnerN., HäuslerN., BrauN. u. s. f.; 3) = Nahrungskraft, Nahrstoff, Nahrbasis., was den Körper eigentl. erhält und sich ihm assimilirt, meist also die festen Theile der Speisen u. Getränke; vergl. Futter; 4) jeder Körper, der dergl. nährende Theile in sich hat u. genießbar ist, also jedes Nahrungsmittel; 5) s. v. a. Gewerbe; bürgerliche Nahrung, eine Wirthschaft, deren Inhaber den zur Stadt kommenden u. a. Gästen nicht nur in der Nahrung, sondern auch durch allerlei Hülfleistung, Unterbringung des Viehes u. Geschirrs, zu Spiel und Tanz u. s. w. Vorschub leistet.

Nahrungsbrei, s. Speisebrei (Chymos.) — NFleiß, s. Industrie u. Gewerbe. — NGeld, NSteuer, 1) eine Abgabe von allen NMitteln, also die Consumptionssteuer; 2) eine Abgabe von denen, die ein eigentl. Gewerbe (nach Ausscheid. des Amts-, Gelehrten- u. Künstler-Erwerbes, auch der Salarien) betreiben, also = Gewerbesteuer, GGeld, Patentsteuer. — NKraft, NahrKr., NFähigkeit, s. nährend u. Nahrung. — NPulver, getrocknetes, gestoßenes und dann noch gedörrtes kräftiges Brod, welches zum Genusse in Wasser aufgelöst wird; ¼ Pfund sättigt eine Person auf Einen Tag. — N.-Quelle, NahrQu., Lage oder Verbind. von Umständen, woraus wir eine Vermehr. unsres Vermögens gewinnen können. — NSaft, Nahrsaft, s. Chylos, Milchsaft u. Speisebrei. — NStoffe, s. Nahrung u. nährend. — NVorschrift, purist. für vorgeschriebene Diät. — NWaaren, s. Victualien.

Nahrzoll, Zehrzoll, das Geld, welches der Müller für die Erlaubniß zahlt, die Wehrlatte um einige Zoll höher zu legen.

Nahry-Sankar, noch wenig bekannte, sehr birgige, thibetanische Provinz, mit den Quellen der hindostan. Hauptströme, eigentl. also wohl der nördl. Abhang des Himalaya; sie liefert Borax, Schwefel und Quecksilber.

Nahsäulig, s. nahesäulig.

Naht, bessere Schreibart für Nath: 1) die Art u. Weise, zu nähen, jedoch nur wenn dadurch eine Naht entsteht; z. B. die verborgene N., wobei die Stiche kaum sichtbar werden; 2) in allbekanntem Sinne. Eine platte N. ist am Segel diej., wo die Kanten seiner Kleider (Glieder, Theile) 1 Zoll breit über einander liegen; sie ist eine durchnähete N., wenn jene Kanten auch noch einmal in der Mitte durchnähet sind. Einem auf die N. greifen, ihn auf die Probe stellen; auf die N. greifen oder aus der N. klauben, das letzte Geld aus der Tasche nehmen, sich völlig entblösen. 3) Bildl. ist die N. auch die Spalte des Afters; daher: ihm ist die N. geplatzt, d. h. er führte sich unreinlich auf. 4) an Schiffen: jede Fuge zwischen den Planken, weil sie näml. mit Werg verstopft und übertheert ist. 5) Aehnliche verstopfte Fuge zw. den Bretern und Pfosten einer Schleusse und dergl. 6) Der Zusammenstoß der Beso-

Digitized by Google

dung zw. 2 Delchpfändern, wenn dieselbe nicht in Einem fort-läuft. 7) Der Streif, wo 2 Blechstücke zusammengenietet sind. 8) Am Flintenrohre: die Stelle längs demselben, wo es auf dem Dorne zusammengeschweißt ist. 9) Diejen. Verbindung der Knochen, wenn sie mittels ausgezackter Ränder genau in einander greifen; von dieser wahren N. (wie sie z. B. die Schädelknochen zeigen) unterscheidet man 10) die falsche N., wo die Ränder nur über einander gehen. 11) Am Scrotum die langgezogene Erhöhung oder Unebenheit, welche von aussen die (innere) Scheidewand bezeichnet. 12) Die tiefe Furche aussen an der Haut einer Capsel vieler Pflanzen. 13) S. Nähte.

Nahteidechse wohnt in Indien und Südamerica. — Nhaken, 1) der gestielte Haken, womit der Kalfaterer das alte Werg aus den Schiffsnähten reißt; 2) eine Art Zange, womit der Kirschner die Enden der Felle an der Naht herbeizieht, um sie ohne Runzeln zusammenzunähen. — Nnadel, jede sehr grosse Nähnadel, bes. aber die 3kantige Segelnadel, womit man die Nähte der unteren Segel nähet. — Npresenning, lange Presenningstreifen, die man noch über kalfaterte Nähte spickert, damit das Werg nicht herausdringe.

Nahuenhuapi, Landsee in Chile, also in Südamerica.

Nahum, einer der 12 kleinern Propheten, der in dichterischer Sprache die 2te Zerstörung Ninives u. vom assyr. Reiche weihsagt; er mag etwa 750 v. Chr. zu Elkisa in Galiläa geboren worden seyn.

Naïaden (Mythol. — in der einfachen Zahlf. eine Naïas, nicht aber, wie man fälschl. spricht, eine Najade) oder auch Naïden (von Naïs) s. v. a. Nymphe, ursprünglich jedoch nur die Schutznymphen der Quellen. Man bildet ihr langherabhangendes Haar mit Schilf bekränzt, und sie selbst, auf eine Wasser-ausgiessende Urne gelehnt, mit Muscheln vor.

Naib, bei den Türken eine niedere Gerichtsperson, auch der geistl. Beisitzer mancher Gerichte.

Naïd, s. Nod.

Naïden, 1) s. Naïaden. 2) s. Nais.

Naies, Nailles (franz. spr. Nä' u. Nalj') die Senkelnägel, welche über die Fugen der Planken geschlagen werden.

Naigeon (Jak. Andreas — spr. Nehschong) ein Mitarbeiter der grossen franz. Enkyklopädie, lebte zu Paris 1738 bis 1810, und ist als guter Schriftsteller, aber auch als Atheïst sehr bekannt.

Nail (engl. — spr. Nehl; eigentlich der Nagel) ist ¼ Elle.

Naila (2sylb) bair. Flk. im OMainkreise, an der Selbitz, hat 1150 E, Marmorbrüche u. MMühle, im ganzen Bergreviere am Fichtelgebirge) 2 Hohöfen u. a. Eisenhütten, 4 Alaunh., 2 Vitriolh., 51 Eisen-, Kupfer- und Kieszechen.

Nailhoux (sprich Naljuh) französ. Flecken mit 1200 Einw. im Departement der Obergaronne.

Naillac (Philibert du N. — spr. Naljack) seit 1383 33ter Johannitergroßmeister, ein tapfrer Kämpfer gegen den Sultan Bajazet, starb 1421 auf Rhodos, und war in Frankreich geboren.

Naïn, 1) (a. G.) Städtchen in Galiläa, am Thaborberge; 2) (n. G.) herrnhut. Missionsplatz in Labrador.

Nain (frz. — spr. Nöng) der Zwerg. Sehr bekannt war in der letztern Zeit der Nain jaune oder gelbe Zwerg, als ein freimüthiges Zeitblatt.

Nairange (??) soll die Wahrsagerei aus Sonne und Mond bedeuten (?).

Nairen, eine Kaste der Hindus, näml. der erbl. Soldatenstand,

dessen Vornehmere als der weltliche Adel betrachtet werden können, u. sich im Süden Hindostans zu Fürsten der ehemal. Zamorin'schen Lande aufgeschwungen haben; jedoch stehen die sogen. Nairenstaaten unter engl. Oberherrschaft. Die Nairen gehen fast ganz nackt, und dürfen mit allerlei Frauen zu thun haben, leiden aber keine fremde Einmischung in ihre Kaste.

Nairn (spr. Närrn) 1) schottische Shire, nördlich an den Murray-Frith stossend, folglich in Mittelschottland, hat auf $7\frac{1}{20}$ QM. nur 8500 E., den Fluß Nairn, in S Zweige des Grampiangebirges, gute Viehzucht, Fischerei u. Spinnerei. 2) Deren Hpt. am Murray-Frith, mit 1600 E. u. Seehandel.

Naïs, 1) s. Naïaden; 2) ein alter Frauenname. — Nais, Naïden, ein Würmergeschl., bei Oken als Darmegel in der 7. Zunft, bei Linné in der 2. Ordnung, sind sämmtlich klein, schnurförmig, aus borstigen Ringeln zusammengesetzt. Siehe übrigens Wasserschlängelchen.

Naissance (franz. — spr. Nässangß) Geburt, Geschlecht, Herkommen, Zeit der Geburt u. s. f. — Die N. de la Volée an Kanonen ist der Anfang des langen Feldes, da, wo es an das Zapfenstück stößt.

Naissus, Naisus (a. G.) eine Stadt in Obermösien.

Naïv, fälschl. für nativ, d. h. natürlich, angeboren, nicht erst erlernt oder gesucht. Eine Definition dieses Wortes ist deshalb nicht wohl möglich, weil der Begriff desselben einerseits zu complicirt, und andrerseits zu limitirt ist; sein Sinn ist indessen aus der Umgangssprache leicht zu entnehmen, u. verhält sich zu dem des Genialen ungefähr so, wie das Hübsche zum Schönen; Naiv und Genial sind, unsres Bedünkens, nur verschiedene Aeusserungen oder Ausstrahlungen des Originellen, und haben nicht allein das Ungesuchte, sondern gewöhnlich auch das Unbewußte zusammen gemein. Naïvetät (fälschl. st. Nativität) 1) das Talent u. das Verhältniß des Naiven; 2) eine davon zeugende Aeusserung; 3) von vornehmen Leuten gebraucht, soll es eigentl. s. v. a. eine Bêtise, Albernheit oder Grobheit ausdrücken.

Naives (spr. Nehv') das a. Nasium, Ortschaft mit wichtigen Alterthümern, bei Bar am Ornain in Frankreich.

Naix (spr. Näß) ansehnliches Hammerwerk u. Kugelgiesserei im französ. Bezirk von Bar le Duc.

Naix, Naik (spr. ??) nennen die Unterth. in Madura (s. dies.) ihren Fürsten. (Not. Ob dieses nicht das Negus der Aethiopen seyn sollte, von denen doch in Ostind. so viele Spuren obwalten?)

Naja, ein Schlangengeschl., bei Oken als Geschrötotter in der 5. Amphibienzunft, mit Kopfplatten u. sehr aufschwellbarem Halse. N. orientalis, die sehr giftige, graue, 2 Ellen lange, in einen Stachel auslaufende Brillenschlange wird zum Tanz abgerichtet, und hat auf dem Nacken eine braune brillenartige Zeichnung.

Najac (spr. Naschack) franz. Stadt am Aveiron, in dessen Dep., mit 2050 Einwohnern, Kupfergruben und Vitriolhütte.

Najaden, s. Naïaden. Najas (fälschl. für Naïas) ist auch ein Geschl. v. Wasserpflänzchen, das bei Oken als Samenmingel in der 2ten Zunft der 4ten Classe steht.

Najeebs, Nujeebs (spr. Nehdschihs) die irreguläre Infanterie der britisch-ostind. Compagnie.

Najera, Naxera (sprich Nascher) span. Ciudade mit 3000 Ew. u. 3 Clöstern, in Burgos, am Flüßchen Najerillo (spr. illjo).

Najos soll eine Insel zwischen den Sandwichsinseln und Nordamerica seyn. (?)

Digitized by Google

Najoth war ein paläſtin. Ort bei Rama, der ſich in ſeiner Benutzung ungefähr der Akademie beim alten Athen vergleichen läßt; ſ. 1 Sam. 19.

Nakabhim, ein flötenähnliches Inſtrum. der alten Hebräer.

Nakara, ſ. Nacara.

Nakel, Naklo, preuſſ. Stadt an der Netze, in Poſen, im Wirſitzer Kreiſe des Rgbz. Bromberg, am Anf. des Bromberger Canales, hat 1300 E., darunter 300 Juden.

Nakhada, in Indien ſ. v. a. Schiffspatron.

Nakkache-Baſchi, der perſiſche Hofminiaturmaler.

Nakſcha: ſo nennen die Türken die Inſel Naxos; ſ. weiter u.

Nakſchiwan, beſſer Nakſchitſchewan, eine ruinirte perſ. Stadt in Eriwan, mit einem Kloſter, worin noch der Erzbiſch. reſidirt.

Nakskow, Naskow, dän. Stadt auf Laaland, an dem darnach benannten Fiord, hat 1700 Einwohner und bedeutenden Zwiſchenhandel, auch einen trefflich. Hafen.

Naldi (Anton) einer der gelehrteſten Theatinermönche, aus Florenz, geſtorben 1645.

Naldini (Joh. Bapt.) ber. florentin. Maler im 16. Jahrh.

Naldius (Matthias, eigentl. Naldi) geb. zu Siena und 1652 geſtorben zu Rom, ein berühmter Arzt und noch gröſſerer Philolog.

Nali, ſ. Hali.

Nalian (Jak.) geb. zu Zimara am Euphrat, geſt. als armeniſcher Patriarch zu Conſtantinopel 1764, ein als geiſtliches Oberhaupt und als Gelehrter gleich ehrwürd. Mann.

Nalicuñas (ſprich kunjas) faſt noch unabhängiges columbiſches Volk, in Neugranada.

Nallieres (ſpr. ehr) groſſer franzöſ. Flecken, in der Vendée.

Naloer, induſtriöſes, mit den Portugieſen faſt verſchmolzenes Negervolk am Rio grande, an der afrikan. Küſte von Sierra Leone, liefert viel Indig und Baumwolle.

Nam (ſpr. Nämm) ſprechen die Engländer ſtatt Ambroſius.

Namadus., beim Ptolemäos ein Fluß in Vorderindien.

Namahrem, bei den Türken der erlaubte Zutritt in eine Familie, insbeſ. ins Harem, wo das Namahrem ſich gewöhnl. auf Väter, Brüder u. Oheime beſchränkt, welche daher ſelbſt „Namahrem" dieſes oder jenes Harems heiſſen.

Namaquas, ein träger, furchtſamer Hottentottenzweig am groſſen oder Oranjefluſſe, an der Südſpitze von Afrika, in die groſſe und kleine Horde getheilt, und zum Theil unter britiſcher Herrſchaft.

Namare (a. G.) noriſcher Ort, wahrſcheinlich jetzt Melk.

Namarinen, altes Völkchen im heutigen Galicien.

Nama-Schiak, ein Stein mit dem islamit. Glaubensbekenntniß, der (nebſt einem Brunnen) im Oriente die Vorübergehenden zum Gebete mahnt, wie die Denkſäulen der Katholiken.

Name iſt zwar eine jetzt allgemein gewordene, aber offenbar falſche Schreibart, es möge nun die richtige „Nahme" (v. nehmen, d. i. vernehmen, verſtehen) oder „Namen" (das latein. Nomen, wie Samen = Semen, u. a. m.) ſeyn. Eigener N., beſſer Eigenname, ſ. Nomen proprium, allgemeiner N., ſ. Nomen appellativum. In der Bibel ſteht auch „Name Gottes" ſtatt Gottes ſelbſt. Manns-Name, Weiber N., in Franken ſ. v. a. Mannsperſon, Frauenzimmer. — Feind des chriſtl. Namens (d. i. der Chriſten) die türkiſche u. auch wohl jede islamitiſche Nation. Namens (dieſes od. jenes) juriſt. ſtatt im Namen. Im N. Jeſu, im N. Gottes, 1) im Vertrauen, daß Jeſus uns die allein gültige Religion gelehrt; 2) zum Be-

Digitized by Google

kenntnisse dieses Glaubens; 3) auf Jesu Geheiß. — In den mit Namen beginnenden Zusammensetzungen lautet die Flexionsform eben so wohl „Namen", als „Namens".

Namen, s. Namur.

Namenbild nennen Einige die Malerei der Sprache, die sich oft in einem N. zeigt, z. B. in conculcare, Blitz, Donner, schwellen u. s. f. — NBischof, nicht etwa ein WeihB., sondern ein Bischof in Partibus. — NBuch, 1) s. Nomenclator; 2) Verzeichniß oder Rolle der Namen einer starken Gesellschaft, z. B. eine Musterrolle, ein Addreßbuch; 3) in Franken st. ABCBuch. — Namenchrist, = Maulchrist. — NDeutung erklärt sich leicht, und wurde früher sehr gemißbraucht; so deutete man den N. Albert auf „Allen werth", was aber keineswegs dessen Sinn ist. Die NDeutungen machten in dem Schwall von Gelegenheitsgedichten um die Mitte des 18. Jahrh. den Punct aus, um den sich oft der ganze armsälige Witz des Dichters drehte. — NErklärung, 1) s. gleich vorher; 2) die zur Unterscheidung der Sache hinlängl., aber keine Definition enthaltende Erklärung derselben. — NGedicht, Leistenverse, griech. Akrostichon, ein solches, worin die Anfangsbuchstaben der Zeilen zusammen einen N. (auch wohl einen ganzen Satz) bilden. — NLehn, purist. f. Metonymie. — NListe, s. NBuch. — Namenlos, s. anonym. — NMaier, purist. für Factor; es dürften aber Namen u. Maier eben so wohl lat. seyn, als Factor. — NMilde, s. Euphemismos. — NRäthsel, s. Calembourg. — NRechnung, NConto, das Conto, welches in einer Gesellschaftshandlung für jeden Theilnehmer einzeln geführt wird, indem ihn die Gesellschaft als einen Handelsfreund des Hauses betrachtet. — NRegister, das einem Buche angehängte Verzeichniß der darin vorkommenden Personen-Namen, nebst der Seite, worauf sie genannt sind.

Namensfest, die Feier des Tages, bei welchem im Kalender unser Hauptvorname (Rufname) steht, also unsres Namenstages. Diese ist in Frankreich und Italien gebräuchlicher, als die des Geburtstages.

Namenszug, s. Monogramm.

Namentausch, s. Metonymie.

Namentlichen, in Canceleien s. v. a. mit Namen.

Namenträger, 1) der Verwalter eines Commungutes; 2) der Gesammt-Lehnsträger einer Zeche; 3) s. v. a. NMaier, Factor. — NTuch, = Modeltuch. — Namenverwechselung, NWechsel, purist. für Metonymie, und NVerzeichniß für Nomenclator. — NZeichen, 1) das N. N., welches — so wie 3 Kreuze in a. Urkunden — den Namen vorstellt; 2) statt Monogramm.

Namera, einer der höchsten Theile der habeschynischen Gebirge in Afrika.

Namesżto, ungar. Flecken mit 1350 E. u. ziemlichen Linnenhandel, in der Gespannschaft Arwa.

Namhaftig (bibl. = berühmt.

Namiesch, 2 kleine mähr. Flecken, im olmützer u. znaymer Kr.; jener ist Hauptort einer kinskyschen Herrschaft, u. dieser hat eine schöne Brücke über die Oslawa, und ist Hauptort einer gräflich Haugwitz'schen Herrschaft.

Namkundig, in SüdD. s. v. a. bestimmt (namentlich oder dem Betrage nach) genannt.

Namletsch, mähr. Herrschaft und Schloß im olmützer Kreise.

Namneten, s. Nanneten.

Namoka, s. Rotterdam.

Namphio, Anaphi, griech. Insel im südlichsten Theile des Archipelags, zwischen Santorini und

Digitized by Google

Stampalia, sehr fruchtbar und honigreich, trug im Alterthume einen berühmten Phöbostempel.

Namrup, Kamrup (spr.?) ein hinterindisches Gebirge.

Namsi, s. Nimsi.

Namslau, 1) preuss. schlesis. Kreis, im Regbz. u. sonst auch im Fürstenth. Breslau, obwohl davon ziemlich entlegen, hat auf 9 QuM. 22400 E. 2) Dessen Hauptst., an der Weida, mit 4 Kirchen, 3000 E. u. starkem Garnhandel, liefert auch viel hölzerne Tabakspfeifenköpfe.

Namtwich (spr. Nämmtwitsch) od. **Nantwich**, engl. Flk. in Chesh, am Wever u. grossen Canale, liefert etwas Salz, treffl. Schusterarbeiten u. viel Machinengarn.

Namuel, s. Nemuel.

Namur, gewöhnlich aber als französ. N. **Namur** (spr. Namühr) u. ächtdeutsch **Namen**, 1) in frühen Zeiten eine wichtige, dann meist östreich., zum Theil auch franz. Grafschaft, der erstern Hälfte nach eine der 17 niederländ. und zwar eine der 10 kathol. oder bis 1801 östreich. Provinzen; die Franzosen bildeten 1801 daraus, nebst dem westl. Theil von Luxemburg, das Depart. der Sambre und Maas. Der östr. Antheil hatte 95000 E. 2) Jetzt die 11te niederländ. Prov. zw. Lüttich, Luxemburg, Frankr., Hennegau und Südbrabant, mit 43,24 QM. u. fast 160000 (meist kathol. und zwar wallonischen) E. Der fruchtbare Boden ist doch in S bergig u. waldig, die Schafzucht ist stark, und man unterhält viele Eisen-, 7 Messingwerke und über 10 Papierm., verhandelt auch viel kurze Waaren. Das hohe Gericht ist zu Lüttich, u. die Gen. Staaten begreifen 54 Mitgl. — 3) Deren Hptst., an der Maas, u. Sambre, hat in 1900 H. nur 16300 E., alte Festungsw., Bisth., Handelskammer, Börse, Messer-, Messing-, Leder-, Glas- u. a. Fabriken, Belagerung 1692 durch Ludwig XIV., 1695 durch Wilhelm von England, 1746 durch die Franzosen.

Nan, Nancy (spr. Nännßi) im Englischen s. v. a. Aennchen.

Nana (Myth.) des Flussgottes Sangarios Tochter, wurde von einem in den Schoos genommenen Granatapfel schwanger, und gebar den Atys; s. diesen.

Nana, bekannt durch seine Martyrergeschichte und seinen Glaubensmuth zu Babylon, starb 862 als syrischer Archidiakon.

Nanaguna (a. G.) ein Fluss in Vorderindien.

Nanaks, hinterindisches, höchst rohes Gebirgsvolk, bes. in Ashem, vielleicht auch in Laos u. a. Mittelländern.

Nanás, 1) ein Zweig der julischen Alpen im östr. illyr. Kreise Adelsberg; 2) grosser Haiduckenflk. in der ungar. Gespsch. Szaboles, hat über 4000 E. u. wichtige Privilegien.

Nancovry, sehr fruchtbare nikobarische Insel, wo es einige Herrnhuter Missionarien giebt; s. Nikob: (Not. Da man auch **Nankauweri** schreibt, so scheint die Schreibart **Nancouvry** vorzüglicher.

Nancy (engl.) s. Nan.

Nancy (sprich Nangßi) oder **Nanzig**, Hptst. des franz. Dep. der Meurthe, an dieser gelegen, meist sehr schön gebaut, hat schöne Plätze und Kirchen, eine Citadelle, 6000 H., doch nur 29800 E., ein Bisthum, Akad., königl. Collegium, grosse Bibliothek, gelehrte Gesellsch., botan. Garten, Hebammenschule, prächtiges Theater u. s. w., und liefert berühmte Talglichte, Fajance, buntes Papier, Wollfabrikate ꝛc. — Bündniss zw. Oestr. u. Frankreich 1756. Schlacht 1477. Sitz einer Militärdivision. Der Brunnen des H. Thibault ist mineralisch. Der Bezirk von Nancy hat auf $19\frac{1}{12}$ QM. gegen 97000 Einwohner.

Nandaprayaga, der nördlichste unter den Wallfahrtsorten

Digitized by Google

der Hindus, mit einem berühmten Tempel, in Serinagur.

Nandel, die Abkürzung von Ferdinand und Ferdinandine.

Nandiogio, die gangbarste japanes. Silbermünze, etwa 1 Gulden C. M. werth, ist längl. viereckig, und wurde zuerst im Distrikt Nandio geprägt.

Nanc, Nanaj, im Pers. = Vater, und Nanea = Mutter; vergl. 2 Makkab. 1, 13. Nach A. war Nane die Göttin der Jagd oder die vergötterte Semiramis.

Nanek, geb. 1469 in Lahor als Hirtenknabe, zog als Mystiker in Hindostan umher, u. stiftete, indem er Lehren verbreitete, die den Islamismus mit der Hindusreligion verknüpfen sollten, die Secte (jetzt das Volk) der Seiks. Er st. 1539.

Nangai, einer von Jesu Vorältern.

Nangasaki, Nagasaki, wichtige Handelsstadt an der Kirusinbai, auf der japanes. Insel Ximo, von hohen Bergen umringt. Hier allein dürfen die Chinesen (in der Vorstadt Jakujin) und die Niederländer (auf dem Inselchen Desima wohnend) Handel treiben. Die Stadt hat viele grosse Fabriken, und ist sehr belebt.

Nangis (spr. Nangschi) franz. Schloß u. Stadt mit 2000 Einw., Strumpfwirk. u. Heilquellen, im Departem. der Seine u. Marne.

Nanguer, s. Damhirschantilope.

Nan-hiong-fu, grosse und blühende chinesische Handelsstadt in Quangton, am Fusse eines Gebirgs. Merkwürdige Kunststrasse von hier über den Meisinberg nach Nanquan.

Nankauweri, s. Nancovry.

Nanking (spr. Nanntsing) eigentl. aber Kiangning-fu (d. i. Hauptst. der Provinz Kiangnan; hingegen Nanking heißt s. v. a. südliche Residenz, wie Pe-tsing die nördl.) ungeheuer grosse, doch zum Theil in Ruinen liegende chinesis. Stadt an der Mündung des Yangtse-kiang oder blauen Flusses, hat 2 Mill. E., wicht. Fabriken u. Handel, medicin. Akad., Bibliotheken, und den ber. Porcellanthurm, der jedoch nur aus glasirtem Backstein besteht, u. 884 Stufen haben soll. — Von N. hat ein Zeuch den Namen, das ursprüngl. im südöstlichen Asien gar nicht gefärbt ist, sondern die Baumwolle vom Gossypium religiosum in ihrer natürl. Kameel-Farbe enthält, u. Nanking (von französ. Affen auch Nangkeng, und von Unwissenden gar Langkeng) ausgesprochen wird. Schon längst macht man es aus weisser Baumwolle in Europa nach, u. färbt es gelb, braun, chamois, u. s. w.; es kommt zu (leichten) Nanking-Hosen u. N.-Damenkleidern. Der gedruckte schweitzer N. geht meist nach America.

Nannakos (Myth.) uralter griech. König, der die deukalionische Fluth prophezeite.

Nannapfel, ein grosser, später, weinsäuerlicher Apfel, platt, gelb und roth gestreift.

Nanneri, s. Nanni.

Nanneten, Namneten, Namniten (a. G.) gallisches Volk, deren Hauptstadt (Civitas Namnetum) das heut. Nantes ist.

Nan-ngan-fu, stark-bevölk. Handelsstadt in der chinesischen Provinz Kiang-si.

Nanni, 1) Joh., geb. 1494 zu Udine, gest. 1564 zu Rom, Raphaels Schüler u. Genoß beim Malen, vorzüglich wenn es Landschaft, Thiere u. Früchte galt; 2) N. d'Antonio di Banco, ber. Bildhauer aus und zu Florenz, geb. 1383.

Nanni, in SüdD. s. v. a. Ferdinandinchen, und auch = Nennchen, lautet auch Nanneri.

Nanniest, eine mähr. Herrschaft im Gebirge; hier fand man 1752 den schönen, polirfähigen, Granaten enthaltenden, gestreiften Nanniester Stein; er ist un-

Digitized by Google

durchsichtig und meist milchweiß und braun.

Nanning, Nannius (Peter) ber. Philolog, geb. 1500 zu Alkmaar, gestorben 1557 als Domherr zu Arras.

Nannini, s. Firenzuola.

Nannoni (Angel.) berühmter wundärztlicher Schriftsteller aus und zu Florenz, geboren 1715.

Nanon (sprich Nanong) = Aennchen.

Nanos (griech.) zwerghaft. Davon scheint jedoch des Ulysses Beiname Nanus unterschieden werden zu müssen, da er ihn wegen seiner Irrfahrten erhielt.

Nanque ist auf Madagascar ein Gewicht von 6 Gran, so wie Nanqui = ½ Scrupel.

Nanquin (frz.) s. Nanking.

Nansemond (spr.??) virginische County mit 12—13000 E.

Nansouty (Steph. Anton Maria, Graf v. N. — spr. Nangsuti) eigentl. Champion de Nansur Thil, geb. 1768 zu Bordeaux, schon nach 24 J. Obrist, brachte es, trotz seiner Bravour, unter Napoleon doch nicht weit, verließ ihn daher 1814 sehr leicht, und starb zu Paris 1815.

Nant (spr. Nang) sehr kleine französ. Stadt im Departement des Aveiron, mit einem Kupferhammer an der Dourbie.

Nanterre (sprich Nangtär) frz. Flecken mit 2300 E., im Bez. von S. Denys, liefert nach Paris überaus viel Schinken u. Pasteten.

Nantes (sprich Nangt', und vergl. Nanneten) die 5te Stadt in Frankr., Hptst. des Dep. der Niederloire, an der Loire, Erdre und Chozinne, hat eine den guten Flußhafen schützende Citadelle, 12 Brükken, g. 13000 H., aber nur 77000 E., Bisth., Handelskammer, Stab einer Militärdivis., kön. Collegium, chem., cheirurg., anatom. u. Hebammenschulen, Schifffahrtschule, Bibl., botan. Garten, Theater, prächtiger Präfectur, u. s. w.; 7 Spinnfabr., 1 Zuckerfabr., Cattun-, Leder- u. a. Fabr., 1 Porcellanfabr., 4 Fajancefabr., 2 Glash., 1 Kanonengiesserei, Münze, starker Seehandel und Cabotage. Die Nanteser Weine sind alle leichten weissen W. von der Niederloire, u. werden nach Holland u. dem Norden versendet. Grosse Jahrmärkte. — S. auch Edict von Nantes. — Der Bezirk von Nantes hat auf 25¾ Qu.Meil. an 188000 Einw.

Nanteuil leHaudouin (spr. Nangtöllj' löohdueng) franz. Schloß u. Flecken mit 1400 E. im Dep. der Oise. — Robert N. gehört zu den berühmtesten Portrait-Kupferstechern, war zu Rheims 1630 geb., u. starb zu Paris 1678.

Nanthilde, die fränk. Königin, Gem. und Nachfolgerin Dagoberts I., regirte durch ihren Major Domus Ega sehr wohl, später aber häufig unklug, und starb 642.

Nan-tschang-fu, Haupt- u. blühende Handelsst. der chines. Prov. Kiang-si, an mehreren Canälen, hat 300000 Einwohner und liefert viel Porcellan. — Vom nahen King-te-sching s. im K.

Nantua (spr. Nangtüa) frz. Stadt an einem See, im Depart. des Ain, hat 2800 Einw., u. ist Hauptstadt eines Bezirkes von 14¾ QM. u. 42000 Ew. Die Savoyarden holen hier ihre meisten Schuhe. Offenbar hat man in dieser Gegend das gallische Völkchen der Nantuaten zu suchen.

Nantuket, 3 QuM. grosse Insel und County des Staates Massachusetts, hat 7—8000 Ew. (meist Quehker), starke Fischerei, und den Hauptort Sherburne.

Nantwich, s. Namptwich.

Nanus, s. Nanos. Amygdalus nana, die Zwergmandel.

Nan-yang-fu, ansehnl. chinesische Stadt der Prov. Ho-nan.

Naours (spr. Nuhr) franz.

Flecken mit 2500 Einwohnern im Departement der Somme.

Napäen, 1) ein altes asiatisches Skythenvolk; 2) (Myth.) die Thal- und Waldnymphen.

Napagedl, gräfl. Cobenzl'sche Herrschaft, schönes Schloß u. Flecken mit Sauerquellen, im hradischer Kreise Mährens.

Napakiang, ein Seehandelsplatz der asiatische Insel Lieukieu.

Napal, s. **Nepaul**.

Napata (a. G.) eine äthiop. Stadt. Die **Napatäer** hingegen wohnten im südlichen Arabien.

Napaul, s. Napol.

Nape (frz.) aus **Napf** gerade brecht. **Nape de Feu** (spr. Nappdöföh) ein Feuernapf der Feuerwerker, wird aus horizontal neben einander liegenden Brändern gebildet.

Nape, 1) der in einer Wasserkunst berechnete u. bewirkte Umstand, wenn das Wasser ungetrennt wie ein zarter Flor über eine Stelle herabfällt; 2) das schmälste Theil eines Netzes; 3) die Haut eines erlegten Wildes, wenn man sie den Jagdhunden ausbreitet.

Nape (Mehrzahlform) nennt Oken seine Darmbolke, d. i. die Säugthiere 7ter Zunft, näml. die Geschlechter Ornithorhynchus, Tachyglossus, Manis, Myrmecophaga; das Schnabelthier ist aber wohl richtiger für einen Vogel, als für ein Säugthier zu nehmen, obschon es 4 Beine hat.

Napegunt (a. G.) Stadt im südlichen Arabien.

Napell, **Napellenkraut**, **Napellsturmhut**, s. Sturmh.

Napenkärbel, der knollige Kälberkropf, Chaer. bulbosum.

Naper, **Napier** (Joh. — spr. Nehpiër) Baron v. **Marchiston** (spr. Märrtschistn) in Schotland ein berühmter u. vielgereister Privatgelehrter, Erfinder der Logarithmen und der naperschen Stäbchen, 2er Stäbchen, welche das Einmaleins versinnlichen. Er lebte 1550 bis 1617.

Napf ist bes. 1) ein irdenes Gefäß; 2) **Nappen** sind die Salzpfannen in Salinen; 3) auch die 4eckige harthölzerne Gefäß, welche in die Oellade kommt, und worin das Oel gepreßt und der Oelkuchen gebildet wird, h. **Napf**. — S. noch Näpfchen und Kugelfangen.

Napf, der Gipfel des Enzi, eines lucerner Berges nach Bern hin, hat 4920 Fuß Seehöhe.

Napfkuchen, **Aschkuchen**, **Näpfenskuchen**, aufgelaufener Koch, ein in einer Napf-förmigen (doch innen gewöhnlich eine Höhlung im Gebäck hervorbringenden) Form gebackener Kuchen. — **N.-Morchel**, **Schüsselmaurache**, der Becherschwamm; s. unter Peziza.

Napfmuschel, **Schnecke**, **Schüssel-**, **Mulden-**, **Schal-**, **Schellen-** oder **Ellbogenmuschel**, **Patelle**, **Topf-** oder **halbe Auster**, **Klippkleber**, **Sternschüssel**, **Lampe**, **Bocksauge** u. s. f., Patella, bei Oken als Nierennäpfer in der 1ten Schneckenzunft, mit ovaler, meist perlmutterartigen Schale; sie klebt, ohne Muskelverbindung, an den Klippen u. s. w. durch ihren Mantel. Die gem. N M., P. vulgata, hornfarben, im mittelländ. M., wird häufig gegessen. Die **Fluß-NM.**, P. fluviatilis, bräunlich, nur fingernagelgroß, kriecht in Bächen herum. P. laciniosa, s. Medusenkopf.

Napfschimmel, Tubercularia, eine rostähnl. Schimmelart auf dürren Stachelbeerzweigen, steht bei Oken als Aderschimmel Classe 1, Zunft 1.

Napfsteine sind die sogen. **Schüsselsteine** oder **steinernen Kegel**, d. i. versteinerte Napfmuscheln.

Naphis, **Naphisch**, Ismaels Sohn, also Abrahams Enkel;

sein Stamm wurde von den Rubeniten und Gaditen überwunden; s. 1. Chron. 5, 19.

Naphtenoi, öde turkestan. Insel in der Balkan-Bai des kaspischen Sees, h. auch Nephtenoi, Naphtha-Insel.

Naphtha (griech.) 1) die natürl. N., Berg-N., Bergöl, Bergbalsam, persisches Oel, Bitumen Naphtha, eine helle, gelblich-weisse, durchsichtige, höchst entzündl., noch nicht ¾ schwere Flüssigk. v. harzig-aromatischem Geschmack, wahrscheinlich jedesmal vom Brande eines Steinkohlenflözzes herrührend, quillt theils aus dem Boden (bes. um das kaspische Meer) theils schwimmt sie auf dem Wasser. Mit Erdharzen verbunden bildet sie das Bergöl. Um Baku dient sie zum Kochfeuer, bei uns in der Medicin, zu Vernisen u. s. f. — 2) = Aether, d. i. ein chemisches Präparat aus Weingeist mittels einer Säure, welche dann auch den besondern Namen bestimmt; so giebt es Essig-Naphtha, Vitriol-N. u. s. f.; doch braucht man in dergl. Zusammensetzungen lieber das Wort Aether.

Naphthali, (tha ist kurz) ein Sohn Jakobs und Begründer eines israelit. Stammes, der am rechten Ufer des obersten Theils vom Jordan wohnte, und die Städte Kapernaum, Chorazim, Kedes u. s. w. besaß.

Naphthuchim (spr. ihm) ein Volk, das 1. Mos. 10, 13 u. s. w. als Nachkommenschaft Mizraims vorkommt, und wahrscheinlich im südlichen Kleinasien wohnte.

Napiten (a. G.) wohnten wahrscheinlich im südl. Rußland.

Naples (spr. Nahpl) französ. Benennung von Neapel; daher Gros de Naples, neapolitanisches stärkeres Seidenzeuch.

Naplia, s. Napoli di R.

Napluſa, s. Nablos.

Napo, starker Nebenfluß des Maranhon in Columbia, mündet unter 3 Gr. südlicher Breite.

Napoca, alte dakische Stadt, soll das heutige Klausenburg seyn.

Napol, Napaul, Penelope Satyra, sonst irrig gehörntes Truthuhn, sehr schöner, truthahnähnl., doch kleinerer, auch dessen Fleischlappen zeigender Vogel.

Napoleon, ein griech., auf Corsica und Sardinien nicht ungewöhnlicher Name, der eigentl. = Thallöwe bedeutet. Nun, den Löwen hat Napoleon Buonaparte unsres Bedünkens genugsam gezeigt, und hätte er sich das Rhein-Thal zugleich ein Rain-Thal seyn lassen, so würde vielleicht noch jezt halb Europa ihm zu Füssen liegen. Er war zu groß, um klein — und zu klein, um groß zu seyn; auf jeden Fall that er zu viel, um hier abgehandelt zu werden, wie denn auch das Wichtigste von ihm schon unter Buonaparte vorkommt. Nach ihm nahmen auch seine Geschwister und Söhne den Namen Napoleon an. — So oder Napoleond'or h. auch seit 1808 (bis 1814 ausschließlich) die französ. Pistole, welche $\frac{2}{10}$ feines Gold enthält und $\frac{10}{103}$ Mark wiegt, folglich ohne Agio 5$\frac{1}{4}$ Tlr. Conv.M. werth ist; sie trat eigentl. an die Stelle des Marengo d'or, und ersezte den Louisd'or. Auch die gleichvielgeltende westphäl. Pistole hieß Napoleonsd'or. — Napoleonshöhe, der N. von Wilhelmshöhe bei Kassel während der westphäl. Regirung. — Napoleonsland, die sterile Küste v. Neuholland zwischen Nuytsland u. dem Westernport, von 37$\frac{1}{2}$ bis 35$\frac{1}{2}$ Gr. südl. Breite, mit dem Meerbusen Bonaparte, den Baien Murat, Louis und Lemonier; sie wurde erst in neuern Zeiten einigermassen untersucht.

Napoletani, Diaroloni, in Südital. s. v. a. candirte und mit Gewürzöl condirte Anis-

Digitized by Google

körner, die man dort zur Erquikkung beständig bei sich führt.

Napoli (po ist kurz) 1) s. Neapel; 2) **N. di Malvasia, Monembasia**, franz. **Malvoisie**, türk. **Mengesche** (spr. schee) griech. Festung auf einem Halbinselchen an der Ostseite der Peloponnes, im a. Lakonien, nicht weit von den Ruinen von **Epidaurus** (**Limera**) oder **Alt-Malvasia**; eine Brücke verbindet ihren Felsen mit dem Continente, u. sie hat 6000 E., eine Burg, ein Erzbisth., einen schlechten Hafen und berühmten Weinbau; s. Malvasier. 3) **Nap. di Romania, Naplia**, türk. **Anaboli**, das a. **Nauplia**, in Argolis, griech. Festung auf einer Halbinsel in dem nach ihr benannten (ehem. dem argolischen, 10 M. tief in die Ostseite der Peloponnes eindringenden) Meerbusen, 2 M. v. Argos, berühmt durch die Kämpfe im jetz. Revolutionskriege; sie hatte 6000 E. (ehe sie näml. durch Flüchtlinge übervölkert wurde), zieml. Seehandel, ein Erzbisthum, eine Synagoge u. s. w., und war der Sitz des Pascha's von Misitra.

Napoluzza, = Nablos.

Napper Tandy (Jak. — spr. Näpper Tändi) ein der franz. Revolut. sehr ergebner Irelander, der auch, nach Frankr. entflohen, 1798 eine Landung in Ireland versuchte, um es zu revoltiren; er entkam nach Hamburg, wurde jedoch nach Dublin ausgeliefert, von Frankreich reclamirt, und starb 1803 zu Bordeaux.

Napfen, in Hollstein = knapsen, mausen, stehlen.

Napta, 1) = Naphtha; 2) = Nafta.

Napus, s. Steckrübe.

Napy ist, so sonderbar dieß klingen mag, dennoch mit unserm **Senf** einerlei Wort, und ursprünglich wohl persisch.

Nar (a. G.) Flüsse a) in Illyrien, b) die heut. **Nera** in Italien, an welcher die **Marter** wohnten und **Interamnatium Nartium** zur Hauptstadt hatten.

Narade, bei A. **Nasade**, einmastiges plattes Fahrzeug, mit einfachem breitem Segel, um Astrachan gebräuchlich.

Naraggara (a. G.) eine numidische Stadt.

Naragna, der Gebirgsstock auf den Andes, welcher Columbien von Peru scheidet, und vielen Strömen den Ursprung giebt.

Narajow, galiz. Städtchen an der Lipica, im brzezanier Kreise.

Naraku Stoma (a. G.) die 2te der Donaumündungen.

Narasinghapur, ostind. Stadt mit 300 H., in Maissore, am Kavery und Kapini.

Narayonjunge (spr.? — wahrscheinl. Narehendschundsch) brit. ostind. Handelsstadt, in Bengalen, am Brumaputer, 1 Meile vom Wallfahrtsorte **Cuddum**, hat 15000 Hindus zu Einwohnern.

Narbadda, s. Nerbuddah.

Narbe h. auch 1) eine der vielen kleinen Vertief. auf der Aussenseite zubereiteter Felle; 2) = **Narben** (der): die äussere (feinere, glatte) Haut des Felles, worauf die Haare standen; daher: die N. **wegnehmen**, = ein Fell **abnarben**, d. i. an der Aussenseite verletzen; 3) (Bot.) griech. **Stigma**: der obere Theil des Staubweges, oder vielm. die Vertiefung an der Spitze des Griffels, oft von andrer Farbe, als dieser; 4) die kleine weisse Rundung im Ei, worin das Junge sich entwickelt; 5) in Westphal. = abgeschnittenes Heidekraut; das Abschneiden geschieht mit dem Heidesiebt; 6) statt **Arb** oder **Arbe**, s. v. a. **Klammer, Anlege, Krampe**, d. h. ein im Charnier bewegl. Blech mit einem Oehr, womit es einen in die Thürpfoste geschlagenen eis. Bügel umspannt, in

Digitized by Google

welchen dann ein Pflock gesteckt, u. sonmit die Thüre nothdürftig geschlossen wird; 7) s. v. a. Rasen, als Theil des Bodens betrachtet.

Narben, närben: 1) man närbt ein Fell, wenn man von seiner Aussenseite die Haare od. Wolle losstößt; denn nun wird dessen Narbe sichtbar. 2) In Westph. s. v. a. mit dem Heidesiebt abschneiden. 3) Eine genarbte Wurzel ist diejenige, die nach dem Absterben des Stengels Vertiefungen bekommen hat.

Narbenbrüchiges Leder (vom Lohgärber zeigt — als einen Fehler — eine gebrochene Narbe, die also nicht glatt genug ist; das narbenlose aber (gänzl. rauhe) saugt gern das Wasser in sich. — Narbenkraut, s. Nardenkraut. — N Leder, ein solches, dessen Narbe oder N Seite gut ausfällt; der letztern ist die Fleisch- oder Aasseite entgegengesetzt. — N Strich: diesen wendet der Weißgärber an, indem er die Felle erst mit den Pumpkeulen walkt, und dann mit dem Streicheisen auf der NSeite streicht, welches aber, damit das Leder nicht N.-brüchig werde, blos nach dessen Länge geschehen darf. Der scharfe Narbenstrich geschieht mit dem Fleischeisen.

Narbig wird das Tuch gemacht, wenn man ihm die Krause giebt; s. im K. Narbiges Leder, d. i. mit ungebrochenen Narben versehenes; narbige Haut, weisses genarbtes Pergament; das Papier h. narbig, wenn es maroquinartige Narben zeigt, — der mittlere Pflanzenstock, wenn er durch die Reste der Blattstiele Erhabenheiten an seiner Fläche hat, — ein Stengel, wenn er durch das Abfallen der Blätter uneben geworden ist.

Narbonne, das alte Narbo Martius, Stadt im französ. Dep. der Aude, am Aude und dem Robinencanale, hat in 2100 H. nur 9200 E., Domkirche u. 18 a. Kirchen, Börse, Handelsger., u. liefert viel Soda, Wachs, Oel, Wein, Seide, Spriet, Londrins u. s. f. Der Bezirk von N. hat auf 27,^{82} QM. gegen 46000 E. Den rothen Narbonne-Wein versendet Cette. — Von N. hatte bei den Alten ein Theil von Gallien, so viel nämlich schon in frühen Zeiten jenseits der Alpen den Röm. als Provinz gehört, den Namen des narbonensischen. Nachher war N. die Hptst. einer mächtigen Grafschaft. Als Heldin u. kräftige Regentin ist die 1197 zu Perpignan gest. Gräfin Irmengard bekannt, v. welchen N. an die v. Lara fiel. Graf Ludwig von N.-Lara, geb. 1755 zu Colorno in Parma, Kriegsminister unter Ludwig XVI. und wieder 1791, dann bis 1799 exilirt, ist als Napoleons General u. Minister am bekanntesten, u. starb 1813 als Commandant zu Torgau.

Narcisse und **Narcissus**, s. Narkisse. — Der Freigelassene Narcissus, Minister des K. Claudius, war zu Rom vom höchsten Einflusse (vergl. Röm. 16, 11), wußte alle ihm Gehässigen zu stürzen, u. sammelte dabei ungeheure Schätze, bis Agrippina seine Opfer an ihm rächte. Ihm ist der 29. Oct. geweiht. — Narcissino (sprich tschiß.) ist in italiän. Luststücken ein einfältiger Papa oder auch Bedienter in der bononischen Tracht des 17. Jahrhunderts.

Narc...., s. Nark.....

Narda, s. Arta No. 1; sie hat 7500 Einwohner.

Narde, griech. Nardos, lat. Nardus, 1) die indische Narde od. Spikenard, Andropogon Nardus, eine ostindische Art Bartgrases, bei Linné Cl. 23, Ordn. 1, bei Oken als ein Aderwald Cl. 5, Zunft 2, mit langer, brauner, würzhaftbitterer, officineller Wurzel. Andere verstehen unter N. vielmehr den Andr. Schönanthus

oder das Rameelheu, s. im R. Wahrscheinlich geben Beide — zusammen Limonen- oder Citrongrasöl gen. — die Spica Nardi, Sp. oder Nardus Indica der Droguisten, so wie das Nardenwasser u. Nöl, zur Magenstärkung u. gegen Steinbeschwerden. Ersteres hieß bei den Alten 2) schlechthin Narde, und diente bes. als Weingewürz u. als köstl. Salbe, die man aus Syrien, Gallien, Kreta und Indien bezog; 3) der mit N. angemachte Wein der Alten. — 4) = Nardenbaldrian, keltische oder Alpen-Narde, s. unter Valeriana; sie heißt bei Droguisten Nardus oder Spica Celtica. 5) = Spikenard oder Spike, d. h. Lavendel, Lavendula Spica; s. im L. Daher h. das Lavendelöl u. dergl. m. auch Nardenöl u. s. f. 6) Wilde N. ist a) der Gartenbaldrian, und b) die Haselwurz; 7) zahme Narde, = Nardensamen, N.Kraut, d. i. der zahme oder röm. Schwarzkümmel. — — N.-Gras, Nardus stricta, das Borsten- oder Pfriemen-G.; s. im P. Nöl, s. Narde No. 1 u. 5. — N.Wasser, s. Narde No. 2. — N.Wurz, 1) s. Narde; 2) die Nardenpflanze selbst; 3) das Benedictenkraut. — Nbüchschen, s. v. a. Salben- od. auch Bisambüchschen.

Nardeck, der ursprüngliche Name der Belubschenländer. (?)

Narden, s. Naarden.

Nardenen..., s. gleich zuvor.

Nardi (Jak.) angesehener florentin. Staatsm. u. Histor., geb. 1476 u. in überaus hohen Alter gest.

Nardini (Peter) einer der größten Violinisten, geb. 1725 zu Livorno, gest. 1793 zu Florenz.

Nardo, neapolitan. Stadt, in Otranto, hat 3500 Einw., eine Domkirche und 8 Klöster.

Nardus (die) s. Narde. Ursprünglich mag das Wort orientalisch seyn.

Nareer (a. G.) ein Völkchen in Vorderindien.

Naregatzi (Gregor.) unter den Armeniern der größte Redner und einer der größten Gelehrten, geb. 951 als Sohn eines Bischofs; das sogen. Buch Nareg enthält seine meisterhaft abgefaßten Gebete.

Narenta, Küstenstrom in Bosnien und östreich. Dalmatien, mündet beim Castell Fort Opus, und ist reich an Aalen. Daran liegt eine gleichnamige türkische Stadt, das Narona der Alten.

Narefier, Narensier (a. G.) dalmatisches Völkchen, wahrscheinlich an der Narenta.

Narew, 1) poln. Nebenstrom des Bug, quillt bei Nowydwor, u. mündet bei Praga. 2) Anliegendes russ. Städtchen im Gouv. Bialystock.

Narfen nennt Oken seine Zellenwurzler oder die Pflanzen 1ter Zunft in der 4. Cl.: Wasserpflänzchen mit Blütenanfängen und Capsel an der Wurzel oder in den Blattachseln, also die Geschlechter Isoëtes, Pillularia, Marsilea, Salvinia, Azolla, Chara, u. a. m.

Nargen, Nargö, russ. Insel, zu Esthland gehörig, bei Reval, meist bewaldet, nährt nur einige Kronbauern.

Narhwal, s. Narwal.

Nariandos (a. G.) griechische Stadt in Karien.

Narim, Naryn, russ. Kreisstadt im sibir. Gouv. Tomsk, am Oby, mit 1700 E. Hier erreicht der Narim-Fluß den Oby.

Narin-kale, beim alten kaspischen Thore gelegene russische Bergfestung in der kaukasischen Provinz Schirwan, treibt Seidenweberei und Handel.

Narinös (latein.) breite Nasenlöcher habend.

Nariscken, Naristen, altdeutsches Volk, südlich vom Fichtelgebirge.

Narita, s. Nerita.

Narkäos (Myth.) ein Sohn

des Bacchus, erkämpfte sich grosse Schätze, und führte damit den Bacchusdienst zuerst ein.

Narkisse (griech.) vulgo Narcisse, Narcissus, bekanntes Zwiebel-Blumengeschlecht, nach seinem narkotischen Geruche benannt, steht bei Linné Cl. 6, Ordn. 1, bei Oken als eine Abergliße in der 8. Zunft der 5. Cl.; bei Jussieu unterscheidet sich die natürl. Familie der Narkissinen von den Lilien durch die Blume auf dem Fruchtknoten, von den Bromelinen aber durch Mangel des Kelches, u. begreift auch die Geschl. Haemanthus, Galanthus, Amaryllis u. s. w. — Die gem. Narkisse, auch unächte N., N. Pseudonarcissus, ist die gelbe März- oder Aprilblume, Osterblume, Märzbecher, Glitzepfeule, Graslilie, und ziert gefüllt die Gärten, einfach die Wiesen u. Vorhölzer. Ihr sehr ähnl., aber aussen herum schneeweiß, ist die in Grasgärten häufige poetische N., weisse Dichter N., rothrandige N., Zittelrose (soll h. Zeitlose), Josephsstift oder JStab, im May blühend. N. Tacetta, s. unter Tazette. N. Jonquilla, s. unter Jonquille. N. odorus, die wohlriechende N., eine gelbe Gartenblume. N. bicolor, die zwiefarbige N. aus Südeuropa, aussen weiß, innen gelb u. gekerbt. N. minor, die kleine oder span. N., kraus geformt, ist gelb. N. moschatus, die Bisam N. in Spanien, sieht weiß, u. duftet nach Moschus. — Narkissenblättr. Lauch oder Narkissenlauch ist das Allium scenescens, s. Lauch. — Narkissenlilie, s. Liliennarkisse.

Narkissos, Narcissus (Myth.) Sohn des Flußgottes Kephissos, verschmähte die Zumuthungen der Echo, u. wurde dadurch bestraft, daß er sich, als er sich im Wasser sah, in sich selbst verliebte, u. aus Aerger, sich nicht selbst geniessen zu können, verging, worauf er zur Anemone (nicht zu unsrer heut. Narkisse) ward. Ein Narcißh. daher s. v. a. ein selbstgefälliger, eitler, geckenhafter Thor, besonders wenn er sich in auffallender Weise putzt.

Narkotisch (griechisch) ist 1) dasjenige, was Narka, Narke, Narkema, Narkosis bewirkt, d. i. Betäubung oder Dumpfwerden im Kopfe u. Trägheit in den Gliedern, wie z. B. das Opium; 2) überhaupt was die Nerven auf solche Weise angreift, daß der Körper dadurch gleichsam mit Gewalt abgespannt wird. Einen narkotischen Grundstoff anzunehmen, wäre irrig, da in verschiedenen narkot. Pflanzen (und ihren Theilen) auch verschiedene narkot. Stoffe obwalten, z. B. die Blausäure, der eigenthüml. Opiumstoff, u. s. f.; vergl. auch Gift. — Narcotica, betäubende und schlafmachende Mittel, insbes. die Opiate. — Narkotismos, der narkotisirende Zustand a) eines Narcoticum's, b) des Menschen, der es genossen.

Narmâcha, s. Naarmalcha.

Narlallah (spr. Närrnahla) mahrattische Festung, gehört dem Rajah von Nagpur.

Narni, das alte Narnia am Nar in Umbrien, jetzt eine päpstl. Stadt in Spoleto, auf einem Berge, hat 5000 E. und ein Bisthum, und hieß uranfänglich Nequinum.

Naro, Naron (a. G.) die heutige Narenta in Dalmatien.

Naro, grosse, doch nur von 8500 Menschen bewohnte sicilianische Stadt im westlichen Drittel.

Narona, s. Narenta.

Narowa, der Abfluß des Peipussees in den finischen Meerbusen bei Narwa; wegen eines 18

Ellen hohen Kataraktes ist es nicht zu beschiffen.

Narowtschat, Kreisstadt mit fast 3000 E., im Gouvern. Pensa, am Scheldai und der Laguschewka, hat Roßhandel, ein Salzmagazin ꝛc.

Narquois (spr. Narkáh) im Französ. s. v. a. Spitzbubensprache, also nicht = Patois.

Narr, 1) eigentlich Einer, der des Gebrauchs seiner Geisteskräfte nicht mächtig ist; 2) wer oft wider die bekanntesten Weis- und Klugheitsregeln handelt; 3) wer unverständige oder doch seltsame Possen treibt, u. deshalb 4) s. v. a. Hannswurst; 5) (bibl.) ein unbesonnener oder auch unvernünft. Mensch, bes. wenn er dieß durch Gottlosigkeit zu erkennen giebt; 6) ein simpler oder auch ein naiver Mensch; 7) schlechthin für Hofnarr. — 8) Eine Art des Pelecanus Bassanus, der in China zum Fischfange benutzte Wassertölpel od. Einfaltspinsel. 9) Der Zippammer. — Der hohe Narr ist eine Kuppe der salzburger Alpen, mit 10623 Fuß Meereshöhe.

Narrabel (lat.) erzählbar.

Narraga (a. G.) ein Arm des Euphrats in Babylonien.

Narragansets, eine nur noch schwache american. Völkersch., nach welcher eine Bai in der Gegend von Boston die Narraganset-Bai heißt.

Narrain (wahrsch. Nárráhn auszuspr.) eine gangb. Münze aus geringem bleifarbigen Silber in Bengalen und Butan, etwa 5½ Gr. Conventionsmünze werth.

Narrata (lat.) erzählte Dinge. N. refero, ich sage nur wieder, was Andere mir sagten. Narration, Erzählung; Narratiuncula, Geschichtchen, Anekdote. Narratiō, erzählungsweise.

Narren, 1) als Narr handeln, z. B. Sprüchw. 30, 32; 2) = narriren, närrschen, ausgelassene Späßchen treiben; 3) Einen narren, ihn bei der Nase herumführen.

Narrenfest, ehem. ein Volksfest um Weihnachten, wahrscheinlich ein Rest der Saturnalien, meist als Parodie des klerikalischen Thuns und Treibens unter den lächerlichsten u. ärgerlichsten Possen öffentl. gefeiert. Vergleiche auch Eselsfest. Die wichtigsten Theilnehmer waren die unteren Kirchenbedienten.

Narrenfliege, eine rauche schwarze Fliegenart. — NGatter, = NHäuschen. — NGesellschaft, 1) s. babinische Gesellsch.; 2) = NOrden, eine Gesellsch., welche ein Graf von Cleve im 16. Jahrh. errichtete, und die alle Gebräuche der wahren Ritterorden constitutionsmäßig lächerlich machte, auch selbst Fürsten zu Mitgliedern hatte. — NHäuschen, s. unter drillen. NHaus hingegen oder NSpital ist theils das eigentliche Tollhaus, theils eine Verpflegungs- u. Heilanstalt für Wahnwitzige und Melancholische. — N.-Heil, das gem. rothe Ackergauchheil; s. im G; es heißt auch Gekkenheil, Verstandkraut, Vernunft und Verstand. — Narrenhoden, das männliche Knabenkraut, Orchis mascula.

Narrenkappe, 1) die zipfelige und mit Schellen behangene Kopfbedeckung der ehemaligen Hofnarren, hieß auch NMütze, Schellenkappe; 2) der blaue Sturmhut, Aconitum Napellus; 3) der gelbe St.-H., A. lycoctonum; 4) die Dragoner- oder Matrosenmütze, eine Napfschneckenart; 5) = Ochsenherz, eine Gien- oder Breitmuschel.

Narrenkirchweih, NKirmeß, ehem. s. v. a. Fastnachten. — NKleid, NJacke (jetzt nur noch als NMaske auf Redouten dienend) die aus bunten Läppchen zusammengesetzte knappe Aermelweste der ehemal. Hofnarren, nebst

ihnlichen langen Beinkleidern und Schuhen, auch der meist eben so unten Narrenkappe.

Narrenkolbe, 1) = N.-Pritsche: a) ein Werkzeug, welches aus einem gestielten Bügel mit dazwischen ausgespanntem Netze besteht, u. von Schalksnarren eben so wohl zum Pritschen (unvorgesehenen Schlagen zur Belustig.) gebraucht wurde, als b) ein nach vorn breiter werdendes, starkstieliges, schwaches Bretchen; 2) eine wirkliche, von den Hofnarren zum Staat getragene Kolbe, deren dickes Theil gewöhnlich ein Fratzengesicht oder der Kopf des Gottes Momos schmückte.

Narrenmaske, s. N.Kleid, u. N.Mütze, s. N.Kappe. — N.Orden, s. N.Gesellschaft. — N.Seil: Einen am N.Seil ziehen oder führen, d. i. ihn narren, zu seinem Schaden gängeln. — N.Spital, N.Haus. — N.Steine, Beifußkohlen, die, für Kohlen gebalteten, vertrockneten Wurzeln des Beifusses, denen man sonst besondre Kräfte beischrieb. — N.Taler, Braunschweig. Schaumünze v. 1624, worauf 4 Narren nach der Fortuna jucken; sie wiegt 5 Speciestaler. N.Tanz heißt auch s. v. a. närrisches Betragen, närrische Begebenheit. — N.Theidung, ehemals s. v. a. närrisches Betragen, närrische u. unnütze Reden. — Narrenvater, Narrenwärter, der Pfleger in einem Narrenhause.

Narriren, 1) s. narren; 2) (lat.) erzählen, schwatzen.

Narsapur, brit. ostindische Stadt am Godavery, im Circar Ellore der Präsidentschaft Madras.

Narses, Narsis, 1) sarsanidischer König v. Persien, regirte 296 bis 303 n. Chr., schlug anfangs die Römer, mußte aber doch zuletzt 5 Provinzen an sie abtreten. 2) Ein Perser, Eunuch am Hofe Justinians, dann dessen tapfrer Feldherr, zertrümmerte seit 552 das italienisch-gothische Reich, und ward Exarch von Ravenna, starb aber in Ungnade zu Rom.

Narsingah, ostindische Stadt in Orissa, den daselbst wohnenden Zemindars gehörig.

Narthakion (a. G.) phthiotisches Städtchen in Thessalien.

Nartheka, Narthekion, Narther (griech.) Narthecium, 1) Salben- oder Arzneibüchschen, aus dem Holze der Narthekia, einer Art Ferula, bereitet; 2) Titel mehrerer medicin. Schriften der Alten; 3) = Schiene od. Beinlade.

Narthekusa (a. G.) griech. Inselchen bei Rhodos.

Narther (griech.) 1) nannte man die ersten Kreuzesfahnen der Christen, so wie 2) später einen durch ein Gitter von der übrigen Kirche abgetheilten Raum, entweder für die Katechumenen (noch nicht getauften Christen), oder für die Weiber, oder für die Laienbrüder in Klöstern. 3) Eigentl. ist Narther s. v. a. Ferula Linn. 4) s. Narthekа; 5) s. v. a. Scepter, nämlich a) der Stab, den Manche bei Bacchusaufzügen zu tragen bekamen, und b) das Sc. der Könige; daher Narthekophoren, = Scepterträger.

Naruszewicz (Adam Stanisl.) Exjesuit, Bisch. u. polnischer Staatsmann, einer der besten Dichter und Geschichtschreiber Polens, starb 1796.

Narve, Deichbekleidung von grünem, gut in einander gewachsenem Rasen.

Narwa, russ. Festung im Gouvernement Petersburg, keinem Kreise einbezirkt, an der Narowa, hat 3700 Einw., Burg, Zeugh., Börse, Seehandel, 7 Sägemühlen, Reepschlägerei u. s. f. Der Umsatz geht auf 1 Million.

Narwal, Narwall, Narwhal, fälschlich Narhwal, am besten nach dem Engl. Narhwale, auch Seeeinhorn, Einhorn,

Digitized by Google

Monodon Monoceros, hat diesen N. ganz mit Unrecht, da es ursprünglich 2 Stoßzähne hat, selten aber mit beiden gefunden wird, sondern sich wahrscheinlich aus Naturtrieb des rechten zu entledigen pflegt. Es ist eine über 20 Ellen lang werdende Wallfischart (bei Oken als **Oryx Monoceros** der Nasenwal) in kälteren Meeren, spindelförmig, weiß und schwarz marmorirt, liefert viel Thran und treffl. Bein (fälschlich Elphenbein genannt) aus dem Zahne.

Narwar, hindostan. Festung und Districtshauptstadt in Agra, dem Sindiah gehörig, zum Theil auf Felsen, wohlgebaut und mit schönem Residenzschlosse.

Narykon, Narykion, Naryx (a. G.) griech. Stadt in Lokris, die Mutterstadt v. Lokri in Unteritalien, das daher auch **Narykia** hieß. Der Held v. Narykon ist bald Ajas, bald Leler.

Narym, s. Narim.

Narytamu, asiat. Land am obern Brumaputer, durch den Himalaya von Indien geschieden, gehört th. zu Nepaul, theils dem Dalai-Lama, obwohl die Einwohner Buddhisten sind.

Narzisse, fälschl. für Narkisse.

Nasa, s. Nasta.

Nasabath, = Nasava.

Nasabuten, Natabuten (a. G.) ein numidisches Volk.

Nasade, s. Narade.

Nasal (lat.) 1) = **Nasat, Nasatflöte, Nasarde**, fälschl. **Nassat**, ein Flötenregister in der Orgel, v. näselndem Klange; meist versteht man darunter die kleine Gemshornquinte von 1½ Fuß Ton. 2) In Zusammensetz. = Nasen, z. B. **Nasalbuchstaben**, die Buchstaben für **Nasallaute**, d. i. für Nasenlaute, z. B. ng.

Nasamonen, altes Volk im heut. Tripolis und Barka, vertrieb daselbst die Psyllen aus ihren Wohnplätzen; sie hiessen auch griech. **Mesammonen** (v. mesos und Ammon?). **Nasamonisch**, = afrikanisch. Der Stein **Nasamonit** war blutroth mit schwarzen Adern. Der **Nasamonier**, = Jupiter Ammon.

Nasaudua (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Nasava, Nasabath (a. G.) Fluß im heutigen Fez.

Nasbinals, grosser französischer Flecken im Dep. der Lozère.

Nascale (?) 1) ein wundärztliches Pinselchen; 2) ein rundes Charpie-Mutterzäpfchen.

Nascaro, neapolitan. Fluß, in Calabrien, mündet in den Meerbusen von Squillaci.

Nasch (die) um Hamburg s. v. a. Dose, Schachtel, Holzbüchse.

Nasch (der) in Obersachsen statt Asch, grosse Schüssel.

Nasch (Beiw.) = naschhaft.

Naschen; Provincialismen dafür sind: **fliren, flickern, schleckern, snötern, snopen, schnupfen, schnopen, snuckern**

Naschein igung, Geldstrafe desjen., der Speisen oder Getränke entwendet hat. — **Naschmarkt**, freier Platz zum Verkaufe von Lebensmitteln; in Leipzig ist letzterer aber keineswegs auf den NM. beschränkt. — **NWildpret**, = Gränzwildpret; daher z. B. ein **Naschhirsch**.

Nascio, Natio, die röm. Geburtsgöttin; die Frauen hielten gern Processionen um ihren Tempel bei Ardea.

Nasciturus (juristisch) ein noch ungebornes Kind. **Fructus nascituri**, die erst noch zu erwartenden Früchte.

Nasda, s. Nasta.

Nase (latein.) 1) auch **Näse, Nibbe, Snurre**, im Scherz **Gesichtserker, Riecher, Schmecker**, der bekannte, den

Digitized by Google

Säugthieren fast ohne Ausnahme eigne, doch nur beim Menschen u. einigen Affen charakteristisch geformte Gesichtstheil, der, wenn er sehr verlängert ist, Rüssel heißt, und durch seine innere Schleimhaut zum Riechen dient. 2) = lange oder gedrehte Nase, d. i. eine Lüge, die man Einem aufgebunden; 3) = Verweis, insbes. von Seiten einer Behörde. 4) Eine wächserne N. heißt das (juristische) Recht wegen der Leichtigkeit, es so oder so zu deuten. Einer Menge andrer Redensarten hier nicht zu gedenken. 5) Bei Jägern s. v. a. Geruch; z. B. der Hund hat die N. (den Geruch) verloren. 6) = Planke, d. i. lang ins Wasser (bes. in die Seeen des Alpenlandes) sich erstreckender Theil des festen Bodens, und bei den Nord- und Engländern = Vorgebirge. 7) In Norddeutschl. = Kulm, Berggipfel, and 8) = Schiffschnabel. 9) = Pflugnase, derjen. Theil des Pfluges, der das Streichbret mit der Griffsäule verbindet. 10) Das hervorragende Stück an der Unterfläche der Ziegel, um sie auf die Latten hängen zu können; 11) am Tischlerhobel das vorn heraufragende Theil, woran man die linke Hand stemmt. 12) Diejen. Schlacke, die man geflissentlich sich an die Form beim Schmelzen ansetzen läßt, um die Wirkung des Gebläses und also die Hitze etwas zu mäßigen; man stößt gewöhnlich 2 oder 3 Löcher mit dem Formeisen durch die Nase, u. läßt sie nie bis vor an die Formbrust reichen. 13) Das in Schmelzöfen zusammenlaufende Gut, das sich oben ansetzt, und vor jedesmal. Zumachen des Ofens entfernt wird, folgl. ungefähr dasselbe mit Ofenbruch. Nach Verschiedenheit der behandelten Fossilien bildet sich Blendnase (Ofengalmei, d. i. Zink oder Blende mit Kohlenasche und Schwefel), Bodennase (Eisenhaut s. im S; bes. häufig in Schmelzöfen, Formnase (die über, unter und um die Form sitzt, und meist wieder zugute gemacht wird), Kalknase (v. Kalktheilchen nebst Kupferkörnern u. Rohstein, einem grauen Kiesel ähnelnd, meist an den Kanten der Bodennase, Schaum N. (s. im S) und Vorherds N. (in den Vorherd einlaufend. aus Rohstein und Eisenfrischstücken bestehend.) — 14) Die äusserste Spitze des Gebläses (an Schmelzöfen) woran sich die Nase No. 12 hängt. 15) = Wassernase: der hervorstehende Theil des Fensters, der das an den Scheiben herablaufende Wasser in ein angehängtes blechernes Gefäß ableitet. 16) Ein plattes, schmales, ausgeschnittenes Holzstück, oben mit einer Kerbe versehen, welches die Hutmacher unterm Vorderende des Fachbogens anbringt, und über welchem in der Kerbe die Saite des Fach B. liegt. 17) = Näslein oder Näschlein. 18) Die metallene Spitze oder das Rohr jedes Blasebalgs. 19) Ein Holzstückchen, das der Papiermacher an die abgenutzte Schwinge des Hobels ansetzt. 20) = Rippe: die kleine Erhöhung gegen die Mitte des Bartes an einem franzöf. Schlüssel zu solchen Schlössern, die auf beiden Seiten (der Thüre) schliessen. 21) s. unter Schwanzschraube. — 22) Die abgeschnittene Nase ist die Pimpernuß. — 23) = Näsling, Oesling, Schreiber, Nasefisch, Nasenfisch, Asche, Schneiderfisch, Schwarzbauch, Schnepel, Schnäper, Cyprinus Nasus, eine süßliche, wenig geachtete Karpfenart, bes. in norddeutschen Seeen, bis 2 Pfund schwer, oben hellolivenbraun, unten weiß. — 24) Oken braucht das Wort, den Zunftnamen vorgesetzt, zur Bezeichnung der 3ten Sippschaft jeder Säugthier- und der Sinnenvögelzunft. Es sind

daher: der Nasen-Affe, Stenops, Loris, Otolicnus, Galago; N-Bär, Nasua, Coati, Procyon, Waschbär; N-Biber, Coelogenys, Backenthier, Paka; N.-Hai, Chimaera, Seeratze; N.-Hank, Amblotis, Wombat; N.-Hase, Hydrochoerus, Capybara; N-Hund, Viverra, Stinkthiere, Herpestes, Ichneumon, Ryzaena, Suricate; N-Lott, Megatherium; N-Maus, Arctomys, Ziesel, Murmelthier, u. s. w.; N-Mensch (Riechmensch) der Rothe oder Americaner; N.-Moll, Mygale, Rüsselwurf, Bisamratte; N-Müger, Thylacis, Beuteldachs; N-Nap, Manis, Schuppenthier; N-Rind, Cervus, Hirsch, Dam-H., Reh, Elenn, Rentthier; N-Robbe, Manatus, Seekuh, Lamantin; N-Roß, Hyrax, Daman; N-Schwein, Tapir; N-Trappe, Otis, Trappe; N.-Truttel, Chelys (s. Schildkröte); Nasenwal, Oryx, Narwal.

Naseby (spr. Nehsbi od. Nehsbei) engl. Städtchen in Northampton, bekannt durch die Schlacht im Jahre 1641.

Nasefisch, s. Nase No. 23. — N-Gien, eine Gien am grossen Maste, woran bei Grönlandsfahrern das Tau mit dem N-Haken fest ist, d. i. mit dem starken Eisenhaken, den man in Wallfisches Nase hakt, wenn man ihn auf die Seite befestigen will.

Naseisen, Naseneisen, = Kluppe, ein Eisen, an der Nase zu befestigen.

Nasehorn, s. Nashorn, nebst den zusammengesetzteren Wörtern. — N-Gucker, N-Kucker, = Auskucker: ein Posten, der auf Schiffen zur Entdeckung v. allerlei gefährlichen Gegenständen ausgestellt wird.

Nasen, 1) = spüren, riechend suchen; 2) = näsen, d. i. a) mit einer Nase versehen; b) einen schmerzl. Verweis geben; 3) sich nasen, in NordD. = sich einander küssen. 4) Die Form naset sich, wenn sich daran beim Schmelzen Schlacken setzen; 5) s. neisen.

Nasen (Hptw.): die N. der metallnen Büchsen sind an den Laffetenrädern die beiden vorstehenden Metallstücken, mittels deren die Büchse an der Nabe befestigt wird, damit sie sich in derselben nicht umdrehe.

Nasenaffe u. a. im Okenschen Systeme vorkommende Zusammensetzungen dieser Art s. am Schlusse des Art. Nase. — N-Ast soll hier und da eine durch Auswüchse verunstaltete N. heissen (?). — N.-Ausschnitt, der am vordern dicken Theile des N-Stückes vorkommende Ausschnitt, anatomisch betrachtet. — N-Band, N-Riemen, franz. Muserole (spr. Mühsrol) derj. Theil des Pferdezaumes, der über die N. querüber geht. — N-Bein, der nächst unterm N-Stücke des Stirnbeins liegende Knochen, welcher der Nase hauptsächl. Haltung giebt. — N.-Blume, s. v. a. Hahnenkamm, Rhinanthus. — N-Bluten, allbekanntes, meist auf Vollblütigkeit beruhendes, nnd andern Uebeln vorbeugendes Uebel, das beim Vieh sehr selten ist, dann aber mit Einspritzungen gewöhnl. geheilt wird, worin Essig oder Alaun obwalten.

Nasenbremse, Oestrus nasalis, bienengrosse, rostbraune, hinten schwarzbehaarte, häufige Bremsenart, legt ihre Eier in die Nöcher des Viehes; Schafe und Hirsche sterben daran gewöhnlich.

Nasenbuchstaben, s. Nasalbuchstaben. — N-Butzen, Nasenpöpel, N-Popel, die verdickte Mengung von Staub und N.-Schleim in der Nase, die bei reinl. Menschen nicht leicht überhandnimmt; sie dient (plebej') zur Bezeichnung des Geringsten oder auch

Digitized by Google

des Garnichts, z. B. um die NP. spielen. — N Capsel, ein Verband aus Blei zur Formbestimm. einer neugebildeten Nase; dieselbe vollendet man durch einen andern, jedem Seitendruck wehrenden Verband, NCompressorium od. N.-Drücker genannt. Letzteres bezeichnet aber auch den N Quetscher oder die N Quetsche, d. i. einen engen, geringen Sarg. — N Eisen, s. Nas-Eisen. — N.-Feuchtigkeit, s. NSchleim. — N Fipps, s. NSchneller. — N.-Fisch, s. Nase. No. 23. — N.-Fläche, die innere Fläche des Oberkiefers. — N Flügel, N.-Lappen, die weichen, obwohl knorpeligen Theile der N. zu beiden Seiten der Nasenlöcher; ihre Richtung und ihre Dicke bestimmen die Breite der Nase, u. aus ihnen geht das Blut durch die obere und die untere NFl.-Vene (NFlBlutader) zurück. — N Fluß ist leicht zu deuten, aber (beim Vieh) verschiedener Art, und deshalb nie gering zu achten, sondern mit Bähungen oder Einspritzung zu behandeln, indem durch diese der Ausfluß dünner, freier und minder gefährl. wird. — N.-Fortsatz, am untern Ende der Thränenbeine, geht nach innen hinab, und hilft den Thränengang bilden. — Nasen-Frett, ein americanischer Halbfuchs (?? — Halbkaninchen?) mit bewegl. Rüssel. — N Futteral, jede besondre Bekleidung der N., welche man gegen das Eindringen schädlicher Dünste vornimmt; insbesond. geschieht dieß mit einem ledernen Futteral, wenn man Leder mit Talg über Kohlen zubereitet. — N Gänge (Anat.) liegen in den grossen N Höhlen nach aussen hin. — N Gasse, die Furche (Dille), die man in Kupfer-Schmelzöfen mit dem Herdeisen in die Kohlen macht, um darin den geschmolzenen Nasenansatz in die Grube ablaufen zu lassen.

Nasen-Geschwür, ein Geschwür im Innern der Nase, frißt nicht selten den N.-Knorpel an, u. ist bald stinkend (d. i. bösartig), bald gemein oder gutartig. Ist schon Beinfraß vorhanden, so entsteht ein stinkender NFluß, und die Gefahr ist dringend; fließt schon Blut mit aus, dann ist das leidende Thier nicht mehr zu retten.

Nasen-Gewächs, N Polypus (spr. puhs) N Polypode, fälschl. N Polyp, fleischartiges Gewächs, das durch Erschlaff. und Verletzung der Schleimhaut, so wie durch Erweiter. oder Verlängerung der Gefässe, im Innern der Nase entsteht, u. manchmal dasselbe ganz erfüllt; es ist ein Fleischgewächs, wenn es roth u. dem gesunden Fleische ähnlich sieht, — hingegen ein Schleim G., wenn es weiß u. zähe ist, nach der Witterung ab- und zunimmt, und viel Schleim absondert; ist es hart u. schmerzlich, dann heißt es ein bösartiges. Beim Vieh wendet man dagegen das Ausreissen, das Abbinden, oder das Brennen und Wegätzen an.

Nasengrat, s. NRücken. — Nasenhauch, Aspiration, das Hauchen durch die Nase beim Aussprechen gewisser — insbesondere der Gaumen- — Buchstaben. — N.-Höhlen, die innern, durch die NScheidewand getrennten Räume der N., in welche sich die aus dem NZweige kommenden N Nerven verbreiten, und woraus die N Blutadern oder N Venen das Blut abführen. — Nasenhorn, s. Nashorn. — Nasenkapsel, s. Nasencapsel.

Nasen-Keil, 1) dicker Keil von Eisen, den man zur Verwahrung der Form unmittelbar darüber in den Schmelzofen einmauert; 2) Erhabenheit von Kohlengestübe, die man im Krummofen unter

der Form vorrichtet; 3) hölzerner Keil oder Riegel, der in Pochwerken 2 Laden verbindet und zusammenhält; 4) an einem Sattel: der mit einer erhabenen Hervorragung versehene Keil.

Nasenklemmer, ein Glas mit enger Mündung, so daß die Nase dadurch geklemmt wird. — NKnorpel, die gesammten Kn., welche die NHöhlen zum größten Theile umgeben. — NKnospe, s. v. a. NAst. — NKraut, das grosse Löwenmaul, Antirrhinum majus. — NKriecher, eine Bremse, deren Larve im Gehirn des Renthiers wohnt, wohin sie durch das Schmeissen in dessen N.-Höhlen gekommen. — NKuppe, NKoppe, NSpitze, der knorpelige vorderste Theil des untersten Stückes der N. — NLappen, s. NFlügel. — NLaut, s. Nasal.... — NLöcher, die Mündungen der NHöhlen nach aussen. Hingegen die NOeffnung (die birnförmige NOeffn.) wird vom untern Rande des NBeins u. vom innern des NFortsatzes gebildet. — NPöpel, NPopel, s. NButzen. — NPolyp (falsche Wortform) s. NGewächs. — N.-Quetsche, s. NDrücker. — N.-Riemen, s. NBand. — NRing, a) zur Zierde, ist nur bei Wilden gebräuchl., und zwar unbequemer, übrigens aber nicht tadelnswerther, als ein Ohrring; b) zum Zähmen unbändiger Thiere, bes. der Büffel, Auerochsen u. Bären; hierzu ist er stark von Eisen. Beiderlei Ringe werden durch die NScheidewand gezogen. — NRöhrchen sind konische Bleiröhrchen zur Formung u. Ausbildung der NLöcher. Dazu dienen die Auflagsplatten, wenn jene zu schwach wirken. — Nasenrücken, Nasengrat, der obere scharfe Rand der N., von der Wurzel bis zur Spitze. Von ihm führen die NRBlutadern oder NRVenen das Blut hinweg. — NScheidewand, der dünne wandähnl. Knorpel, der die NHöhlen trennt. — NSchiene, eine eiserne Schiene an der N. des Pfluges. — NSchlacken, weiche, flüssige Schl., die man bei Anlassung des Schmelzofens quer an die Brandmauer hinan setzt, damit sie zu Haltung einer N. immer vorräthig seyen.

Nasenschleim, NFeuchtigkeit, in verdicktem Zustande auch Rotz, eine viscöse Aussonderung aus den Schleimbälgen der N., wird meist durch die Thränenfeuchtigkeit (der sie auch chemisch höchst nahe steht) verdünnt, u. sammelt sich in den NHöhlen an; der sogenannte fremdartige NSchl. kommt jedoch nicht aus den Schleimbälgen. Im Innern und Aeussern verändert sich der NSchleim bei verschiednen Krankheiten höchst manchfaltig. — NSchleimhaut bekleidet die innere NFläche, u. enthält die vielen, zur Bildung des NSchleimes dienenden NBälge und Gefäßchen.

Nasenschneller, NStüber, NStifter, NSchnalzer, Hirnschelle, Sternikel (scheint küchenlat. — = Niesmittel; also nicht Stirnikel, wie man ebenfalls findet) Fips, N.-Fipps, ein Schlag an die N.-Spitze, der dadurch bewirkt wird, daß man einen Finger an den Daumen ansetzt u. v. da gegen die N. schnellen läßt; er gilt für entehrend.

Nasenstachel, der aus der Mitte des NAusschnitts hervorragende spitzige Theil. — NStifter, NStüber, s. gleich vorher. — NStück, der zwischen den Augenhöhlen liegende Theil des Stirnbeins. — NStuhl, ein fingerslang-breiter Absatz, den man in Schmelzöfen zwischen Form und Spur aus eingestossenem Gestübe macht, damit die Nase sich darauf setzen könne. — NTon, vergleiche näseln und Nasal..... — NTuch,

Digitized by Google

f. Schnupftuch. — N.W u r z e l, der oberste harte Theil der N., da, wo sie die Augenhöhlen scheidet. — N.Z ä p f c h e n werden aus Dingen bereitet, die zum Niesen reizen, u. in gewissen Krankheitsfällen in die N. gestreckt. — N.Z w e i g, ein aus dem Augenzweige entspringender u. nach der N. gehender Nervenzweig.

N a s e r, 1) (Abul Hassan N.) 3ter samanid. Sultan, geb. 906, Regent 914 bis 943; er dämpfte mehrere Revolutionen. 2) Abu Muhamed al Hassan N a s e r e d D a u l a h, Stifter der hamdanidischen Kalifen-Dynastie, trat 935 zu Mosul als Herrscher auf, mußte Syrien und Mesopotamien an die Griechen abgeben, u. starb 979. 3) Dessen Urenkel Abul Hassan Ali Naser verlor schon als Kind seine Lande, und wurde nach langen Unruhen 1070 ermordet. 4) N. Eddin, geboren 1183 zu Thus, ber. persischer Astronom u. Schulinspector zu Maragha, gab die ilekhanischen astronomischen Tafeln heraus, und starb 1244.

Naserabad, Nuss., mahrattische Stadt in Berar.

N a s e r ü m p f e n (das) s. unter rümpfen: Der N.R ü m p f e r ist eine Art Hornfische, der stets die obere Lefze zurückzieht, so daß die oberen Zähne dadurch entblößt werden.

Naseus, auch Monoceros oder Chaetodon unicornis, Einhornfisch, bei Oken als Samenthunn in der 5. Fischzunft, hat vor den Augen eine vorstehende Erhabenheit und von dieser alle seine Namen.

Nash (spr. Näsch) County mit 8 — 9000 Einw., in Nordcarolina.

N a s h o r n, N a s e- oder N a s e n h o r n, griech. R h i n o k e r o s, lat. Rhinoceros (man sollte rohs ausspr., nicht roß) an Grösse das 2te der noch existirenden Landthiere, bei Linné in der 2ten Ordn., bei Blumenb. in der 9ten, bei Cuvier in der 7ten, bei Oken als Ohrenroß in der 11. Zunft. Die nähere Beschreibung dieses sonderb. Ungeheuers würde hier zu weit führen. Es giebt (mindestens) 2 Arten desselben: a) Rh. Africanus, das a f r i k. oder 2 h ö r n i g e N.H., fast 4 E. hoch u. 6 E. lang, im innern Südafrika; das vordre Horn ½, das hintre 1 E. lang; beide 2 Zoll aus einander; ist ein Nachtthier. b) Das a s i a t i s c h e oder 1 h ö r n i g e, mit fast 2elligem Horne, wird in Ostindien genossen; Horn, Hufe u. s. w. sind dort ein Medicament. Beide Arten sehen nicht wohl, riechen aber u. hören sehr fein.

N a s h o r n k ä f e r, Scarabaeus nasicornis, eine Familie der Kolbenkäfer, bei Oken als Orycles nasicornis eine Art Wühlkäfer, trägt ein Horn vor dem Oberkopfe und hat eine höckerige Brust. Der e u r o p ä i s c h e N.K. oder das f l i e g e n d e N.H., 1½ Z. lang; ist glänzend braun; die Larve lebt gern in der Lohe. Doppelt so groß ist der schwarze o s t i n d. N.K., der k a r o l i n i s c h e hat ein kurzes Horn, u. sieht ebenf. schwarz.

N a s h o r n v o g e l, Buceros Rhinoceros, rabenähnlicher, doch 1½ Ellen langer, ostind. Vogel, bei Oken als ein Hüllengack in der 3. Zunft, sieht schwarz, der Schwanz zum Theil weiß; der hohle spannelange Schnabel trägt ein nachenförmiges Horn.

N a s h v i l l e (spr. Näschwill) Stadt in Tennessee, in der County Davidson, am Cumberland, hat 2000 Einwohner, ein Collegium, das höchste Gericht des Staates, eine Spinnmühle u. s. f.

N a s h w a y (sprich Näschweh) ein Nebenfluß des Merrimak.

N a s i (hebr. — spr. sih) mein Hort; z. B. Jehovah Nasi, der Herr ist mein Hort; als Embleme häufig über Thüren, in Thurmfahnen u. s. f. So wurden auch

Digitized by Google

die Häupter des Sanhedrins (hohen Rathes) angeredet.

Nasibis, = Nisibis.

Nasica (si ist lang) = Spitznase; s. Scipio.

Nasielsk, polnische Stadt mit 1300 E., in der Woiwodsch. Piock.

Nasini (Jos. Nikl. von N.) berühmter Maler, zu Siena geboren 1650 und gestorben 1736, erhielt den deutschen Reichsadel.

Nasiräer, s. Nazaräer. So (oder Naziräer) heißt auch ein schon im Mutterleibe zum Gottes- oder Tempeldienste Bestimmter.

Nasiri, s. Nasiri.

Nasirpura, Nusserpur, ostindische Bezirk und Stadt am Sindu, im Lande Sind.

Nasiterna, Nass., scheint bei den Römern unserer Gießkanne entsprochen zu haben, und hatte 3 Gießröhrchen

Nasium (a. G.) Stadt der Leuken, das heutige Naives.

Naskatapur, s. Kirtipura.

Naskos (a. G.) sabäische Stadt im südlichen Arabien.

Naskow, s. Nakskow.

Naslidsch, türkische Stadt im rumilischen Sandschalik Uskup, mit starkem Herbstmarkte.

Naso, d. i. Großnase, ein häufiger Zunahme bei den Römern; ihn führte z. B. Ovid, der daher auch bei uns Naso heißt. Zur Zeit vor Christi Geburt blühete ein Geschichtschreiber M. Actorius Naso.

Naso, Küstenfluß im nordöstlichen Drittel von Sicilien.

Nasos, Nasus (a. G.) 1) eine Insel, die einen Theil der Stadt Syrakus trug; 2) eine griechische Stadt in Akarnanien.

Nasotianen (a. G.) scheinen am kaspischen Meere zu suchen.

Naspel, s. v. a. Mispel.

Nasperkeniten (a. G.) ein Zweig der See-Kappadoken.

Nasra, s. Nazareth.

Naß, s. nasse und nasser.

Nassa, grosse Wiesenflur ½ M. östlich v. Meissen, berüchtigt durch eine Menge schauerliche Volkssagen, z. B. vom verwünschten Schlosse des Ritters Karraß, dem man des Kurfürsten Moritz Tod schuldgab; 2 grosse Felsenblöcke heissen die Riesensteine, u. sind einzelne Granitstücke.

Nassaberg, böhm. Herrschaft und Flecken im Chrudimer Kreise, liefert viel Musseline.

Nassad, s. Nassob.

Nassaro (Matth. del N.) trefflicher Cameenschneider aus Verona, gestorben 1547.

Nassat, s. Nasat.

Nassau, A) das Herzogthum, unter den Staaten des deutschen Bundes der 13te, mit 2 Plenarstimmen, gränzt mit Preussen und allen 3 hessischen Staatengebieten, hat den Rhein zur südl. u. westl. Gränze, und auf 103 QM. gegen 321000 Ew., meist Protestanten, durch den Westerwald und Taunus meist bergigen u. steinigen Boden, viele Heilquellen, als Flüsse noch den Main, die Nidda u. die Lahn, nur in N rauhes Klima, starken Bau der besten Rheinweine, viel Obst, Viehzucht, Blei, Eisen, Kupfer, Marmor, wenig Salz u. Silber, einige höchst seltene Fossilien, wenig Fabrication, gutes Schulwesen, aber keine Universität; doch gilt Göttingen für die nassauische Landesuniversität. Man versendet sehr viel Mineralwasser. Die Hauptstädte und Residentien sind Wisbaden und Weilburg. Der Herzog nennt sich auch „Pfalzgraf bei Rhein", hält 3000 Soldaten, u. hat wenig über 1 Million Taler Staatseinkünfte. Die 3 Regierungsbez. Wisbaden, Weilburg und Dillenburg befassen 28 Aemter. Der jetzige Herzog Wilh. Georg Aug. Heinr. Belgicus, geb. 1792, regirt seit 1816, wo er auch die N.-Usingische Linie beerbte. Der Erbprinz Adolf ist 1817 geb. — B) Nassauisches Amt u. Flecken an der Lahn, mit 1500 E. u. Weinbau; nahe dabei

Digitized by Google

dle Trümer von Stein und von Nassauberg, der Stammburg der nassauischen u. niederländischen Dynastie. Diese C) begründete Otto von Laurenberg, Bruder Konrads des Deutschen (Königs), und durch Heinrichs II. Tod zerfiel sie 1254 in die Walram'sche u. Ottonische Hauptlinie. Von den Zweigen der ersten, seit 1366 fürstliche, seit 1806 herzogliche Linie blüht nur noch der Zweig N.-Weilburg, der seit 1816 ganz Nassau besitzt. Die Zweite zerfiel in die niederländ. oder oranische Linie Wilhelms des Jüngern, und in die deutsche Johanns IV.; Erstere erlosch 1702 mit dem König von Großbritannien Wilhelm (Heinr.) III.; Letztere spaltete sich wieder in die Linien Siegen, Dillenburg, Dietz u. Hadamar, und die Dietzische ist es, welche seit 1814 das Königr. der Niederlande besitzt, während die übrigen nach u. nach ausgestorben sind. Beide Linien sind reformirt, und haben wegen des Großherzogthums Luxemburg einen eigenen Hausvertrag. Aus Walram'scher Linie sind noch Prinzessinnen v. N.-Saarbrücken und N.-Usingen vorhanden. — Engelbert v. Nassau, des K. Maximilians I. Feldherr u. Statth. v. Brabant, gest. 1504 .u Breda (wo er ein prächt. Denkmahl hat) ist als Heldbekannt. — Von Wilhelm von N. s. im W. u. von Moritz v. N. im M. — Joh. Moritz v. N. Siegen, Stifter der Dillenburger Linie, geb. 1604, 1637 bis 1644 Gouv. von Brasilien und Eroberer eines grossen Theiles desselben, starb 1679 zu Wesel als Statth. v. Cleve u. Deutschmeister. — Karl Heinrich Nikl. Otto von N. Siegen, geb. 1745, ein Weltumsegler und siegreicher russischer Admiral, auch schon vor Gibraltar bewundert, st. 1804 in Frankreich. — Von den Nassauern wollten sich auch die v. Nassau in Schles. herleiten, aus welchen Chrph. Ernst, seit 1746 Graf von N., geb. 1686, zu den Haupthelden des 2ten schles. Krieges gehört, den er auch beschrieb; er starb 1755 als preussischer Gen.Lieut. zu Sagan. — — D) Ein niederländisch-afrikan. Fort u. Comptoir, auf der Goldküste, in Sabu. E) Die Hauptstadt der Bahama-Insel Neuprovidence, mit 2500 freien Ew. und 3800 Sklaven, trefflichen Hafen u. zieml. Handel, Zuchthaus u. s. w., Sitz eines Gouverneurs. F) Von den Nassauinseln s. unter Poggy Nassau. G) Der niederländ. N. v. Long-Island. — H) Ein sächs. Dorf, im erzgebirgischen Amte Frauenstein meist rauh gelegen, hat 1½ St. Länge u. 1100 E.

Nassauer, 1) (die) deutsches Volk, worunter es jedoch viele Leute aus französ. Stamme giebt. 2) Die N. Truppen; zu der deutschen Bundesarmee stellt Nassau 3028 Mann, die sich den Hessen anschliessen. 3) (der) Turbo petholatus, eine Mond- oder Schraubenschnecke, braun, sehr glatt, dunkel gefleckt, ziemlich theuer, wohnt bei Indien; ihr Deckel heißt Venusnabel.

Nasse Glöthe ist dies., die beim Abtreiben des Bleies auf der Teste oder Cupelle wegen Hitzemangels von der Treibasche nicht eingesogen wird, sondern einem Dele ähnlich stehen bleibt, bis man sie durch die Glöthgasse ablaufen läßt.

Nassel, s. v. a. Assel.

Nassenfels, bair. Schloß u. Flecken im Landgerichte Eichstädt des Oberdonaukreises, hat Potaschefabriken und römische Alterthümer.

Nassenfluß, Mokronog, östr. illyr. Schloß und Flecken an der Rehring, im neustädtler Kreise.

Nasser Boden, s. v. a. thoniger, die Nässe also lange behaltender Boden. — N. Fall, die Höhe des fliessenden Wassers auf dem Fachbaume bei einem unterschlächt. Rade. — N. Deich, ein solcher,

Digitized by Google

den das Wasser in der Regel unmittelbar bespühlt. — N. Bruder, s. v. a. Zechbruder, wie denn auch naß s. v. a. betrunken bedeutet. — N. Waaren, = flüssige W., insbesondre Oel, Wein, Branntwein u. Spiritus, auch fremde Biere. — N. Probe, Probe auf nassem Wege, nasser oder hydrochemischer Weg, geschieht an den Erzen durch scharfe Wasser u. darauf vorgenommene Ausscheid. ihrer Bestandtheile durch Niederschlagsmittel. — N. Schlich, der, der vom Erzpochen auf nassen Pochwerken erfolgt, also Schwemmsel, Satzschlich, Untergerinne, u. a. Arten.

Nasses Feld, Nassfeld, eine Stelle der Salzburger Alpen, hat 7924 Fuß Seehöhe.

Naßgallen, vertiefte thonige Stellen auf der Flur, die sich stets sehr feucht halten. — N. Haufen, ein Haufen Gerste, der zum Malzen entw. genäßt ist od. noch wird.

Nassib, bei den Türken 1) s. v. a. Tyche oder Fatum, an welches sie bekanntl. fest glauben; 2) (auch Nassip): das Buch im Himmel, worin sie eines jeden Menschen Schicksal verzeichnet glauben.

Naßküttel, in Baiern s. v. a. Säufer, Zechbruder.

Nassod (?) besser Naszad, der geringe Hauptort des 2ten wlachischen Regiments im siebenbürgischen Generalate, am Samos, hat eine Art Kriegsschule.

Nassonit, schreiben Manche für Nasamonit.

Naßpochen, die Erze während des Pochens durch das in den Pochtrog geschlagene Wasser beständig feucht erhalten. Ein so eingericht. Pochwerk h. ein Naßpochwerk.

Nast, hin und wieder für Ast, insbes. aber s. v. a. Knast, Knorren, Noost, Oost, Knauer, d. i. ein knotenvolles Holzstück.

Nasta, Nasda, Nassa, Natta, Nasa, Nata, Napta (griech.) grosses Fleischgewächs am Nacken, das am Rücken hinunter hangt, also = Speckbeule; sie erreicht zuweilen Melonengrösse. — Nastos hieß bei den Griechen ein fester Opferkuchen.

Nastede, Nastätten, nassauischer Flecken mit 1400 Einwohnern in Katzenelnbogen.

Nastitak, eine der Lenainseln an der sibirischen Küste.

Nastos, Nestos (d. h. die vollgedrängte; a. G.) eine Stadt in Thrakien.

Nasturtium (d. i. die in die Nase stechende) bei den Alten wahrscheinl. die Brunnkresse. Droguisten aber nennen N. Indicum die wie Kapern zugerichteten Blütenknospen des Tropaeolum majus oder der indianischen Kresse.

Nastus, 1) = Nastos; 2) ein baumähnliches Schilfgeschlecht, bei Oken als Fruchtschilf in der 3ten Zunft der 5ten Classe.

Nasua, dasjen. marderähnliche Säugthier, dessen gemeinste Art (N. rufa) der Coati heißt; Oken stellt es als einen Nasenbär in die 15te Zunft. Diese weichgepelzten Nachtthiere gehen bes. den Nestern nach, haben überall 5 Klauen, und bewohnen America. Der Coati ist leicht zähmbar, rothbraun, mit schwarzen Schwanzringeln.

Nasus, 1) (a. G.) s. Nasos; 2) die Nase, auch die Schneppe altrömischer Gefäße.

Nasutus (n — ta) und nasutulus (n — la) im Lateinischen = naseweis.

Naszad, s. Nassod.

Nat (sprich Nätt) kürzen die Engländer Nathanael ab.

Nata (jur. lat.) geborene; z. B. Maria N. N., nata N. N.

Nata (griechisch) s. Nasta.

Natabel (lat.) schwimmend.

Natabuden, s. Nasabuten.

Natabulum, bei den spätern Römern eine Schwimmschule.

Natagai, der Gott der Erde bei den Tatarn; ihm schreiben sie

Digitized by Google

die Macht über alles auf und in der Erde zu.

Natal (d. i. Weihnachten; spr. tahl) 1) afrikan. Küstenland am indischen Ocean, von der Lagoabai bis zu den Hottentotten, von Vasco de Gama 1498 entdeckt, von Kafern bewohnt, fruchtbar u. einige europäische Pflanzungen tragend; es heißt auch Natal-Land oder Lagoa. 2) Malaienstadt an der SW. Küste Sumatra. Die Engländer haben seit 1752 ein Comptoir, u. holen v. hier den feinsten Goldstaub. 3) Brasilianisches Fort und Stadt am Rio grande, in Para.

Natal--- (lat.) was auf Geburt oder auf Heimath Bezug hat, z. B. natales, die Herkunft; Restitutio natalium, die Ehrlichmachung eines unehelich Geborenen. Tempus natale, Hora natalis, die Zeit (Stunde) der Geburt. Dies natalis, Geburtstag. Literae natalitiae, Geburtszeugniß. Restitutio natalium, die Ehrlichsprechung eines unehelich Geborenen. Natalicium, ein Geburtstagsgeschenk. Natalitia oder Natales Martyrum, die Sterbetage der Martyrer (denn an solchen werden sie Martyrer, also gleichsam geboren). Juno natalis, Juno als die Hülfsgöttin der Gebärenden; auch nahm man einen Deus oder Genius natalis an, wie bei uns Altgläubige einen besondern Engel für jedes Kind; Natalis ist daher s. v. a. bei uns Schutzgeist, Schutzengel. Natalis (Dies) Romae, Roms Geburtstag, d. i. Erbauungsfest, d. i. die Palilien. Natalium peritus, ein Nativitätsteller. — Auch war Natalis ein Zuname; vergl. Hervaeus.

Natali (Martin) fruchtbarer kathol. Theolog u. Antijesuit, geb. 1730, gest. als Piarist zu Rom 1791.

Natalibus (Petrus de N., eigentlich dei Nadali) sehr bekannt durch seinen Heiligenkatalog, starb 1406 als Bischof von Equilo.

Natatorisch (lateinisch) zum Schwimmen gehörig.

Natcher (wahrsch. Nätscher auszuspr.) der Rest einer sonst ansehnl. Völkerschaft am Missisippi, im Staate Missisippi, dessen Hauptstadt eben daher Natchez genannt worden seyn mag; diese liegt auf einem Hügel am Miss., in der County Adams, und hat 2000 E.

Natchitoches (wahrscheinlich Natschitosch auszuspr.) County mit 3 — 4000 Ew. und gleichnamige Stadt im nordamericanischen Staate Neuorleans.

Nath, s. Naht.

Nathabus (a. G.) ein Fluß im innern Afrika.

Natha Devara, einer der besuchtesten Wallfahrtsorte der Hindus, und zugleich ein lebhafter Handelsplatz, in Aschmir.

Nathan, hebräischer u. christl. Name, gefeiert den 24. Oct., u. s. v. a. Theodor (Gottesgabe) bedeutend. So hießen insbes. ein Sohn und ein Prophet Davids, und vom letztern nahm Lessing Veranlassung zu seinem ber. Schauspiel dieses Namens. — N. Ben-Jechiel, Präsident der jüd. Synode zu Rom im 11. Jahrh., ist durch sein talmud. Lexikon berühmt, so wie Rabbi Isaak N. (Mardochaeus) im 15. Jahrh. durch seine Concordanz.

Nathanael (= Theodor) beliebter jüd. Name, bei uns am 5. Sept. gefeiert; vergleiche 2 Chron. 35, 9; 4 Mos. 1, 8; Esr. 10. 22, u. s. f. Insbes. hieß so ein Galiläer zu Cana, Jesu Liebling und Vertrauter. Mein Nathanael heißt s. v. a. mein trauter Freund und Berather. — So nannte sich anfangs der Schriftsteller Pustkuchen.

Nathana-Indianer wohnen im innern Nordamerica.

Nathapura, britische Stadt in Bengalen, am Kossah.

Natha (Chryph.) trefflicher Laub-

Digitized by Google

schaftsmaler, besond. fürs Riesengebirge, geb. 1753 zu Niederbielau bei Görlitz, gest. 1806 zu Schadewalde.

Nathunas, ein Archipelag nördlich u. nordwestlich v. Borneo, zerfällt in die nördliche u. südliche Gruppe; die einzelnen Inseln sind nicht groß, wenig bekannt, aber bewohnt, wahrscheinl. insgesammt v. Malaien. Die Hauptinsel Nathuna, 8 Meilen lang, gehört zur nördlichen Gruppe.

Natif (französisch) s. nativ.

Natiguren, ein Zweig der Osseten am Kaukasus, Nachbaren der Badillen.

Nation (lat.) 1) (Myth.) s. Nascio. 2) = Abstammung, Geschlecht, Abkunft. Daher sagen auch die Franzosen: er ist de la Nation, wenn sie meinen, daß Einer nicht nur in Frankr., sondern auch von französ. Aeltern geboren sey. 3) s. v. a. Volk im weitesten Sinne, d. i. die Gesammtheit derer, die als Muttersprache einerlei Sprache sprechen, worauf sich dann auch eine Gleichh. in dem wesentlichen Theile der Sitten, Tracht und Gebräuche v. selbst begründet. Daher werden sehr häufig Nation (z. B. die deutsche) u. Volk im engern Sinne (z. B. das sächsische) einander entgegengesetzt; das sächs. Volk begreift Leute aus 2 Nationen: der deutschen und wendischen, ohne noch an Juden u. a. einzeln-eingestreute zu denken. 4) s. v. a. Race (im üblen Sinne) z. B. es ist rechte Nation! d. i. rechtes Pack. 5) Die ersten Christen benannten damit auch die Heiden (Ethnici). 6) Auf einigen Univers. die Gesammtheit der aus einer bestimmten deutschen Landsch. Stammenden; zu Leipzig giebt es eine sächs. (d. h. niedersächs., westphälische, holländ., dänische und engl.), eine meißnische (d. i. obersächsisch-elbische), eine fränkische, u. eine polnische (d. i. aus slawischen Ländern stammende) Nation, und aus allen 4 wird abwechselnd der Rector gewählt; auch hat jede Nation gewisse Benesicien für sich.

Nationale (das) 1) Landessitte, Eigenheiten einer Nation; so gehört die Bedächtigkeit zum Nat. der Deutschen; 2) Herkunft, Geburtsort, Namen, Alter u. s. w. einer Person, insofern dieß Alles von einer Behörde zu Papier gebracht wird. — National....., (küchenlat.) 1) was einer Nation eigen ist; 2) was für sie bestimmt, auch wohl ihr allein zur Erhaltung anheimgestellt ist. In vielen Fällen kann man dafür auch Volks..... sagen, keineswegs aber in allen; denn es ist z. B. ein grosser Unterschied unter einem Volksdichter u. einem NationalD., einem Volks- u. einem Nationaltheater, u. s. f. Von den unzähligen Zusammensetzungen mit National..... nennen wir nur folgende: NBewaffnung, siehe Landsturm und Landwehr. — N-Bildung, diejenige Bildung, die eine ganze Nation, als solche, durchdringt. Daß in dieser Bezieh. die Franzosen den Deutschen u. Engl. nachstehen, geben jene nunmehr selbst zu, und vielleicht darf man die der Deutschen — da jene der Engl. offenbar einseitig ist — über jede andre setzen. — NCapital, s. VolksC. — NCharakter, die Sinnes-, d. h. Gemüths- u. Denkart, die den Theilnehmern einer bestimmten Nation in der Regel eigen ist; so gehört Gewinnsucht zum NCh. der Briten, Leichtsinn zu dem der Franzosen, übertriebne Bedächtigkeit u. Ueberschätzung des Fremden zu dem der Deutschen, Jähzorn und Rachsucht zu dem der Italiener, u. s. f. — NConvent, NVersammlung, nicht sowohl jeder Zusammentritt des Volks (durch Deputirte) als vielmehr besonders derjenige, welcher der Revolution voranging, und seit dem 17. Juny 1789 zu Versailles statt fand. Hier kamen näml. 300 Adelige, 300 Geistl. u. 600 Deputirte

Digitized by Google

vom 3. Stande zusammen; Letztere behaupteten in ihren Anforderungen an die neue Constitution die Oberhand, und der König mußte beiden ersten Ständen rathen, sich dem 3ten anzuschliessen, vernichtete aber diesen Grundsatz durch Zusammenzieh. eines Heeres, und so kam es zur Erstürm. der Bastille, als dem ersten Revolutionsmoment. — NEhre, eigentlich ein Hirngespinst, wohl aber die Nährerin großherziger Thaten; sie ist näml. der Umstand, daß sich jeder Theilnehmer einer (besond. starken, lange bestandnen, durch kriegerische Thaten ausgezeichn.) Nation eine Ehre daraus macht, ihr anzugehören. Sie ist bald eine gegründete, z. B. bei den Briten, bald eine eitle, z. B. bei den Spaniern, wo sie dem Adelsstolze eines Krautjunkers ähnelt. — NFest, 1) s. v. a. Volksfest; 2) ein Fest, welches einer Nation, als solcher, zu feiern entw. befohlen oder nachgelassen ist; ein solches hätte sich unter den Deutschen beinahe für den 18. October gebildet. — NGarden, 1) s. v. a. Landmiliz, Landwehr; 2) auch s. v. a. Landsturm, Volkswache. Die franzöf. NG. wurden 1790 vom NConvent errichtet, um der königl. Macht ein Gegengewicht zu stellen; und sie heißt auch NTruppen, stehen unterm Minister des Innern u. unter den Präfecten. — NGeld, das Geld, insofern es zum Vermögenmesser der Nationen, d. i. dazu bestimmt ist, den Werth der Waaren, welche Nationen einander ablassen, zu messen. — NGüter, diejenigen Grundstücke, welche keinen Privatbesitzer, auch keine blose Gemeinde zur Besitzerin haben, sond. zum Vortheil der ganzen Nation (der Staatscassen) benutzt werden; eine Hauptclasse derselben bilden die Domainen und Staatswälder. In Frankr. wurden alle eingezogne Güter (der Geistl. und des abgethanen Adels) für NG. erklärt, u. 1816 erklärte man die noch übrigen NG. für Staatsdomaine, also für unveräusserl., im Gegens. der Krondomainen, über welche die Regirung verfügen kann. Manche unterscheiden die NG. v. den Domainen so, daß jene veräusserlich seyen, diese aber nicht; dann würden aber manche Staaten gar keine NG., andere wieder gar keine Domainen haben. — NHypothekenbank, eine vom Grafen v. Soden vorgeschlagne Anstalt, die im Wesentl. dasselbe seyn würde, wie die Landschaftl. Systeme in Schlesien u. s. w., nur daß sie das gesammte liegende Grundeigenthum eines Volks beträfe. — NIndustrie, der ein ganzes Volk belebende Sinn u. die Geschicklichkeit, rohe Producte zu veredeln u. zu gestalten; Britannien, Sachsen, die Niederrhein- u. Maaslande u. s. f. stellen hierzu glänzende Beispiele auf. — NInstitut, das J. v. Frankr., auch eine Zeit lang kaiserl. Inst. gen.: diej. grosse gelehrte Anstalt zu Paris, in welche man in der Revol. die Academie françoise, Ac. des Sciences, u. Ac. des belles Lettres et Inscriptions verschmelzte; ihre 3 Classen betreffen a) die physikal. u. mathemat., b) die moral. und histor. Wissensch., u. c) die schönen Wissensch. und Künste; unter Napoleon machten die Künste eine 4. Classe aus. — NKapital, siehe Volkscapital. — NMünze, s. v. a. Staats- oder VolksM., d. i. diej., welche die Regirung auserwählt hat, um bei allen Tauschgeschäften zur Werthausgleichung zu dienen. Von allen übrigen Münzen sind einige wirklich verboten, andre zwar dem Publicum nach einem Curs zu benutzen nachgelassen, aber von allen Staatscassen ausgeschlossen. Vergl. Valvation. — NOekonomie, NWirthschaftslehre, heißt auch Volksbereicherungskunde, weil sie die Wissensch. von den Mitteln ist,

Digitized by Google

ein Volk im Verhältniß zu andern reich zu machen oder zu erhalten; Staatswirthschaft ist schon etwas Andres, indem diese sich nur mit Herbeischaff. des Nervus Rerum in die Staatscassen beschäftigt, folglich eine viel beschränktere Sphäre hat. In den nationalökonomischen Ansichten unterscheidet man vorzüglich ein mercantilisches und physiokratisches System; s. beide. — N.-Reichthum, s. Volkscapital. — N Repräsentanten, s. Volksvertreter (nicht aber = Landstände, da in manchen Ländern die meisten LSt. nichts weniger als für das Volk, sondern nur für ihren Stand sprechen.) — N Schuld, das Capital, welches unter Verpfändung des gesammten NVermögens oder Volkscapitales von der Regir. aufgenommen ist, während dagegen bei der Staatsschuld nur das Vermögen der Regir. verpfändet wird. Die bei weitem stärkste Nationalschuld ist die britische, und steigt jetzt auf beinahe 6000 Mill. Taler. — N Schriftsteller ist ein solcher, der den Charakter der Nation, für welche er schreibt, streng im Auge behält, um desto sicherer auf ihre Bildung zu wirken; ein Volks-Schriftsteller dageg. setzt sich als einen der höchsten Zwecke vor, von jedem seiner mögl. Leser leicht verstanden zu werden; Schiller war ein NSchrSt., Claudius ein Volks-SchrSt., und Göthe steht zwar in jeder Art weniger hoch, als Jene, verbindet aber beiderlei Verdienst in sich. — N Sitte, 1) Volkssitte im weitesten Sinne; 2) das, was in einer Landschaft Sitte ist, z. B. unter den altenburgischen Bauern, welche eigentlich germanizirte Slawen sind. — N Stolz, 1) der Stolz, den Einer aus seiner NEhre schöpft; s. diese. Auch 2) der Stolz, wenn er zum NCharakter gehört, z. B. bei den Spaniern, Türken u. s. f. — N Theater, 1) ein solches, welches das Nationale im Auge behält, z. B. (in Deutschl.) nicht nach Uebersetz. aus dem Französischen hascht, sondern wo möglich nur deutsche Schauspiele und deutsche Musik zum Besten giebt; 2) im Gegensatz von Hoftheater: ein solches, zu dessen Erhalt. die (Staats- und Privat-) Casse des Regenten nichts beiträgt; 3) im Gegensatz v. VolksTh., welches nur für den gemeinen Mann berechnet ist. — N.-Tracht, die einer Nation oder auch einer bloßen Landschaft eigene Tracht. In Deutschl. giebt es, in Folge seiner Xenomanie, schon längst keine NTracht im erstern Sinne mehr, u. selbst die sogen. altdeutsche Tracht in der Zeit des Rausches war keine deutsche, ist nur vor 300 Jahren Mode gewesen. Im andern Sinne dagegen findet man die N.-Trachten noch beson. in den Alpenländern und den Ländern germanisirter Slawen. — N Truppen, 1) = NGarden; 2) nur aus Eingeborenen bestehende Truppen. — N Tugend, eine gute, im NCharakter liegende Eigensch. eines Volkes, z. B. die deutsche Ehrlichkeit, die brit. Selbstständigk., die franz. Gemüthlichkeit, u. s. f. — N Verfassung, s. Staatsverfassung. — N Vermögen ist der Volksreichthum, abgesehen von dem Betrage der Staatseinkünfte, die hier keineswegs einen richtigen Maßstab bilden. — Nationalversammlung, s. Nationalconvent.

Nationalisiren (ein greul. Wort, ultraküchenlat.) = einbürgern, d. i. sich oder einen Andern einheimisch machen; dah. Nationalisation (!!) oder Nationalisirung, das Aneignen des Nationalen. — Nationalismus (küchenlat.) das Wesen der — und der Sinn für die Landsmannschaften auf Universitäten — Nationalität (küchenlateinisch) = Volkssinn, Gemeinsinn einer Nation, puristisch. Volksthümlichkeit, wel-

Digitized by Google

ches aber auch in anderm Sinne gebraucht wird; denn wenn man z. B. von preussischer V—keit spricht, so meint man etwas der (deutschen) Nationalität fast entgegengesetztes.

Natiso, alter N. des illyr. Küstenfl Natisone unw. Aquileja.

Nativ (lat.) natif, native (frz.) angeboren; vergl. naiv.

Nativität, 1) bei den alten Lat. die Geburt; 2) die Umstände der Geb., u. 3) insbes. der Stand der Sonne und Planeten zur Zeit der Geburt eines Menschen, nebst den Folgerungen, die der Aberglaube ehemals daraus auf dessen Schicksale machte; dieses Geschäft der Astrol. hieß: Einem die Nativität stellen; jetzt versteht man darunter auch überh. (fälschl.) s. v. a. Einem etwas Schlimmes propheceien.

Nativitarier werden diejen. genannt, welche behaupteten, Christus sey zwar v. Ewigkeit her göttlichen Wesens, nur aber nicht Gott der Sohn gewesen, sondern erst seitdem Gott (Ps. 2.) gesagt habe: heute habe ich dich gezeugt. Dieses heute soll aber sicherl. nichts anders heissen als v. Ewigkeit her.

Natolien, eigentl. Anadoly, d. h. Morgenland (Levante, Orient) im engern Sinne die, v. Constantinopel aus ostwärts liegende Beglerbegschaft am Marmora- u. schwarzen Meere, welche Kodja-Ili u. Khudavendkiar begreift, mit dem Anadoly-Dag od. dem Olympos der Alten; im weitern s. v. a. Klassien.

Natorp (Bernh. Chr. Ludw.) jetzt OConsistorialr. zu Münster, durch That u. Schriften um das deutsche Volksschulwesen hochverdient.

Natrix, s. Natter.

Natrochalkit, N—cit, nach Leonh. einerlei mit dem gem. Dadolith oder OSpath (s. diesen) bricht theils derb, theils als Krystalldrusen, enth. $\frac{1}{3}$ Kalk, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ Boraxsäure, über $\frac{1}{4}$ Kiesel, u. kommt hellgrünlich auf der Geisalpe bei Reichenbach im Sandstein vor.

Natrolith, 1) = Sodait, wahrscheinlich mit Eläolith einerlei Fossil; 2) = Strahlmesotyp, Högauit; s. im St. Oken trennt ihn vom Mesotyp.

Natron (griech.) Natrum (lat.) 1) schlechthin so genannt, ist das basische kohlensaure N., bei den Alten Litron oder Nitron; s. unter kohlensauer. Man erhält es theils durch Reinig. des natürl. N., das aus der Erde wittert, und sich im Wasser ungarischer Quellen, orientalischer Seeen, des Niles u. s. f. findet, — theils durch Einäscher. der Strandpflanzen, welche Soda geben; denn in dieser ist Natron (3 bis 50 Procent) ein Hauptbestandtheil, — theils endl. durch Zerleg. des Glauber- und Kochsalzes, auf trocknem und nassem Wege. Das reinste N. krystallisirt in 4seitigen gedrückten Säulen u. a. Figuren, ist durchsichtig, schmeckt alkalisch, u. zerfällt an der Luft; es enth. fast $\frac{2}{3}$ Krystalleis, über $\frac{1}{3}$ Natronium, und übrigens Kohlensäure. S. auch noch Soda. 2) Das neutrale kohlens. N. (s. kohlens.) heißt auch gesättigtes, saures oder vollkommenes kohlensaures Natron, und enthält fast $\frac{1}{4}$ Kohlensäure, $\frac{3}{10}$ bis $\frac{4}{11}$ Natron, übrigens Wasser. — 2) Das ätzende oder kaustische Natron, N-hydrat, Aetz-N., ätzende Soda, Aetzstein, ätzendes Mineralalkali, u. s. f. wird durch Zersetzung des kohlens. Natrons mittels des Kalkes dargestellt, oder man zerlegt dazu schwefelsaures N. mittels reinen ätzenden Kalis, ist graulichweiß, hart, zerreibl., sehr ätzend, u. wiegt fast $1\frac{2}{3}$; in der Hitze u. noch sonst verhält es sich meist, wie Kali; es enthält $\frac{7}{9}$ Natronium, u. kann zu Tafeln krystallisirt werden. Seine wässrige Auflösung heißt vulgo Seifensiederlauge, und mit Kieselerde bildet es Glas. 3) Das

natürl. N. ist theils basisches (gemeines, natürl. Mineralalkali; s. o. No. 1) theils neutrales, u. dieses heißt auch strahliges N., strahl. Mineralalkali, u. ist das Tronasalz oder das persische Borech; letzteres enth. gleichviel Kohlensäure u. Natronium, nebst $\frac{2}{7}$ Wassers. — 4) = Natronium, Sodium, ein von Davy 1807 entdecktes metallisches Element, daher auch Natronmetall, Natrium genannt. Es wiegt 0, 973, sieht zwischen zinn- und bleifarben, glänzt stark, ist fest wie Wachs, in der Kälte auch dehnbar, schmilzt aber v. geringer Wärme. Mit Sauerstoff bildet es ätzendes Kali. Man hat davon alle 3 Oxydationsgrade; denn mit $\frac{1}{4}$ Sauerstoff bildet es das Natrondeutoxyd, u. mit $\frac{4}{11}$ Sst. das NPeroxyd. Es findet sich in allen 3 Naturreichen, und constituirt bei Leonhardt die 36ste Fossiliengruppe, worin das kohlensaure N., das schwefelsaure N. (s. Glaubersalz, natürl.), der Brongniartin, das Steinsalz, das boraxsaure N. oder der natürl. Borax (s. auch Tinkal) u. der Kryolith stehen. Muriatisches oder salzsaures N., auch Chlornatrium, = Kochsalz. — — Prismatisches NSalz ist das basische kohlens. N. — Die 6 mittelägypt. Salz- od. Natronseeen, im westlichen Theil der Makarioswüste, werden durch den Nil gespeißt.

Natschen, 1) mit geschärftem a = knatschen, schmatzen; 2) mit gedehntem a: a) = nängern, ningern, mit winselndem Tone weinen; b) mehr saugend, als kauend verzehren.

Natscherabetz, böhm. Herrschaft u. St. im kaurzimer Kreise.

Natschischewan, s. Nachitschewan.

Natta, s. Nasta.

Natten-Haesdonk, niederländische Stadt in Südbrabant, hat mit Zubehör 2700 Einwohner.

Natter, 1) ursprüngl. wohl das latein. Natrix (Wasserschlange) u. im südöstl. Deutschl. auch Atter (Otter?) lautend, das überaus zahlreiche Schlangengeschl. Coluber, welches am Bauche Schilder, am Schwanze Schuppen hat, und im Zorne Kopf u. Hals aufblähet, bei Oken als Geschrötnatter rangirt. Eine Familie derselben gebiert lebendige Junge, ist also vivipara, und heißt deshalb Viper (ägypt. Natter; s. im V.) — Die bekanntesten Arten sind: a) die gemeine oder europäische N., Coluber Berus, bei Oken aber als Vipera communis in einer andern Zunft, nämlich als Geschelotter in der 5ten; sie h. insgemein Otter; s. daher im O. b) Die schwarze oder engl. N., C. Prester, 1 E. lang, schwarzgrau oder schwarz mit lichten Flecken, soll in Nordasien giftig seyn, u. bewohnt halb Europa. c) s. Viper. d) Die Sand N., Ammodyten N., C. Ammodytes, 1 E. lang, schmutzig-hellfarbig mit schwarzen Flecken, in warmen Ländern aller Welttheile. e) Die braune oder Netz N., C. fuscus, bis 4 Ellen lang, in tropischen Ländern; die 4eckigen Schuppen stellen ein Netz dar. f) Die Jungfern N., Schooß N., C. Domicella, s. im Jot. g) Die gehörnte N., C. Cerastes, s. Hornschlange; sie ist nur fußlang, aber giftig, obgleich ohne Giftzähne, meist bräunlichgelb, u. kann 2 Jahr lang fasten. h) Die peitschenförm. N., s. Peitschenschlange. i) Die Aesculap N., Aesculapschlange, C. Aesculapii, braun, unten gelbl., 2 E. lang, in Südeuropa, leicht zu zähmen; aus ihr formten die Alten die bek. Schlangenstäbe. k) Die Bryllen N., Bryllenschlange, C. Naja; bei Oken ist jedoch Naja ein besondres Geschl; s. Naja. l) Die schwedische N. oder Kreuzotter, s. im K. m) Die Ringel N., s. im R. — 2) Oken

Digitized by Google

nennt Nattern seine 6te Amphibienzunft oder die Geschrötlurche, ohne Giftzähne, meist mit Bauchschienen und Stirnplatten, nämlich seine Geschlechter Acrochordus, Eryx, Herpeton, Dipsas und Bungarus, Coluber, Boa und Draco oder Pytho. — 3) Ein glattzüngiger, gleißnerischer, hinterm Rücken schadender und insbes. undankbarer Mensch; auch jeder Umstand, welcher Gram erweckt. — 4) Ein altes, 28 Caliber langes, also unbehülfl., 12 Pfd. schiessendes an sich 14½ Ctr. schweres, eisernes Geschüz, eine Art Bastardschlangen.

Natter (J. Lor.) ber. Steinschneider, geb. 1705 zu Biberach, lebte meist zu Florenz, London und Petersburg, wo er 1763 starb.

Natteraal, NSchlange, eine ägypt. kleinköpfige Schuppenschlange. — Natterblättrige Glockenblume, s. im G. — NBlume, NZünglein, die gem. Kreuzblume, Polygala vulgaris, hingegen NBlümchen ist die Knorpelblume, Illecebrum. — NHals, der Wendehals. — NKnöterich, = Wiesenknöterich.

Natterkopf, Echium, auch NWurz, bei Linné in der 1. Ordn. der 5. Cl., bei Juss. eine Asperifolie, bei Oken als Wurzeltrulle in der 2. Zunft der 8. Classe — Der gem. NK., NKraut, Schlangenkraut, Otterkopf, Schlangenhaupt, falscher Waid, Frauenkrieg, wilde blaue Ochsenzunge, Echium vulgare, sehr rauh und stachelig, blüht an öden Stellen schön blau, u. wird 2 E. hoch; er giebt viel Honig. Der rothblühende NK., E. rubrum, sehr borstig, in Oestreich auf Wiesen und Rainen. Ihm ähnlich ist der violette NKopf.

Natterkraut, 1) s. gleich zuvor; 2) die fette Henne od. Schmeerwurz; 3) die niedrige Haberwurz, Scorzonera humilis; 4) das Pfennigkraut. — NMilch, = NKraut No. 3, auch Schlangenmord genannt. — NSchlange, s. NAal. — NStich, fälschlich statt NWiß; dient auch zum Bilde des mahnenden Gewissens. — N. Wendel, der Wendehals.

Natterwurz, 1) s. NKopf; 2) eine noch mit vielen Namen benannte, gegen Krebsschäden angewendete Art Wegetritt oder Plantago; 3) = Drachenwurz; 4) kleine NW. ist die Fieber-, Magen- oder Zehrwurz, eine Art Arum.

Natterzunge, 1) NZünglein skraut, Schlangenzunge, Sperrkraut, Ophioglossum vulgatum, bei Oken als Samenbrane in der 2. Zunft der 3. Cl., ein Farnkraut auf sonnigen Wiesen, treibt ein einziges fettes Blatt u. einen gelbgespitzten, Schlangenzungenförm. Stengel. 2) = NZünglein, die Knorpelblume. 3) (als Versteinerung) s. Schlangenzungen.

Natterzwang, s. Wendehals.

Nattier (d. h. Deckenflechter; Joh. Marc. — spr. Nattjee) ber. Portraitmaler, zu Paris geb. 1685 und als Professor gestorben 1766.

Natu (lat.) von Geburt.

Natuchaschen, der ansehnlichste, obwohl rohe und keineswegs mächtige Stamm der Awchasen, am Kaukasus nomadizirend.

Natürlich: die verschiedenen Bedeut. dieses halblatein. Wortes ergeben sich aus denen der Natur, u. sind meist nur durch ein Idem per idem auszudrücken, weshalb ihre Aufzähl. hier füglich wegbleiben kann. — Der natürliche Tod ist a) dem gewaltsamen, b) dem ewigen entgegengesetzt, so daß er im letztern (theolog.) Sinne s. v. a. Tod (des Körpers) bedeutet. — Die natürliche Religion ist der geoffenbarten entgegengesetzt, also lediglich auf dasj. begründet, was Vernunft u. Gewissen die Menschen glauben heissen; Paulus nennt sie das ins Herz geschriebene Gesetz,

Digitized by Google

u. macht sie keineswegs so herunter, wie die Theologen der Vorzeit. — Nat. Pflichten, diej., welche nicht aus einem besondern (individualen) Verhältn. eines M. entspringen, sondern die er als Mensch mit allen Menschen (fortwährend oder in einem bestimmten Falle) gemein hat. — Natürl. Strafen, im Gegensatz der positiven göttl. Str. (die man aber auch den negativen entgegensetzen könnte) sind solche, welche nach einem Naturgesetze einer bestimmten Handl. folgen, — die Person mag seyn, welche sie wolle, u. möge aus Schwachheit oder aus Vorsatz gesündigt haben. — Natürl. Fall des Wassers ist derj., den es erleidet, wenn es blos durch Röhren, nicht aber durch Machinen, fortgeleitet wird. — Nat. Obrigkeit, nat. Oberherr, d. i. diej. (derj.), unter welcher (welchem) man geboren wurde, sie müßte denn dem Rechte auf unsre Person förml. entsagt haben. Natürl. Lehnshoheit, diej., die sich mit der Landeshoheit verbindet, oder auch diejen., die sich auf die Umgränzung des Landes gründet. — Ein nat. Mensch ist ein ungezwungener, ungekünstelter, in gewissem Sinne naiver, und folglich vom Naturmenschen zu unterscheiden. — Nat. Freiheit, 1) eigentlich der Umstand, daß Einer ein Freigeborener ist; 2) Gesammtheit dessen, was den Theilhabern eines Staates nicht gesetzl. verboten ist. — Nat. Recht, 1) ein solches, das sich auf die Geburtsverhältnisse eines Menschen gründet; 2) ein allen Menschen (als vernünftiges Wesen) gemeinsames Recht; man unterscheide davon das Naturrecht. — Nat. Erbfolge, die in der Abstammung u. Ehe gegründete, im Gegensatz derjen., die durch Vertrag, Uebereinkunft u. s. f. bestimmt ist. — Nat. Kind (nat. Sohn, nat. Tochter) = uneheliches K. — Nat. Farben, solche, die vom Lichte selbst entstehen, im Gegens. der zufälligen; s. Farbe. — Nat. Fischzäune, Stellen, wo das Wasser nicht wieder ablaufen konnte, also stagnirt, und wo dann die Fische so gut als gefangen sind. — Nat. Magie, nat. Zauberei, s. Magie No. 1. — Nat. Zeichen, ein Umstand, der den sichern Beweis eines bestimmten Vorgangs abgiebt, z. E. der Rauch zeigt allemal einen Brand an. — Nat. Tag, 1) die Zeit vom Auf- bis zum Untergang der Sonne; 2) die (nicht eben genau 24 Stunden lange) Zeit von Einer Mitternacht zur andern, oder der wahre (astronom.) Tag. — Nat. Jahr ist das wahre Sonnenjahr, im Gegensatz des bürgerlichen. — Nat. Haar ist den Perücken, falschen Locken u. s. w. entgegengesetzt; hingegen „das Haar natürlich tragen" h. es nicht mühsam in andre Formen bringen, als worin die Natur es wachsen ließ. — Nat. Tonleiter wollen manche die C-Scala nennen, weil sie keine Vorzeichn. habe; man sieht aber nicht ein, mit welchem Rechte, da die ursprünglichste aller Tonleitern, die von A-moll, der Vorzeichnung bedarf. — Nat. Schwefelblumen, nat. Salmiak u. dergl. Namen sehe man unter ihrem Hauptworte. — Bekanntlich heißt natürlich auch, wie naiv, nicht selten s. v. a. grob, wenn nämlich ein Vornehmer grob ist. — In vielen Verbind. ist natürlich s. v. a. Natur....., z. B. natürl. Körper, = Naturkörper; diese sehe man unter Natur...

Natur, lat. Natura (eigentl. = Geburt, Umstände der Geb., Abstammung u. s. w.) 1) = wesentl. Beschaffenheit eines Dinges; 2) die ihm beiwohnende Kraft, nach welcher es so u. nicht anders ist, sich so und nicht anders äussert, in bestimmter Weise fortbesteht und zu-

Digitized by Google

letzt vergeht; 3) = Naturell, Temperament, Prädisposition; s. diese Wörter; 4) in allgemeinerm Sinne = Mundus, d. i. die Welt, insofern sie geordnet ist, insofern Alles in ihr auf Gesetze und also auf ein über die Welt erhabenes Wesen deutet; 5) diese Gesetze selbst, u. 6) deren Urheber, Gott; No. 5 und 6 nennt man auch wohl Natura naturans, No. 4 aber Natura naturata, — beide ein Paar barbarisch-latein. Ausdrücke! Besser nannten Andere die Natur das innere Princip des Wahrnehmbaren der Dinge, im Gegensatz von Gott, als dessen äusserem Princip. — 7) Die beiden Naturen in Christo, nämlich die göttliche und menschliche, bedeuten den Umstand, daß ihm, obwohl einem wahren Menschen, dennoch auch göttliches Wesen beiwohnt, welches sogar das frühere oder ursprüngl. war; vergl. Menschwerdung, Monophysiten u. s. w. Ueber diesen delicaten Punct hat sich das Neue Test. sehr weislich nicht bestimmt ausgesprochen, indem wir wohl zu schwach sind, das Wahre davon recht zu begreifen; die Theologen verbergen diese Ignoranz freilich hinter hochtrabenden Worten. — 8) (Theol.) die Fertigkeit im Gebrauche der dem Menschen als solchem (nicht als Christen durch die Offenbar. oder die Gnade) verliehenen Kräfte; die darauf allein beruhende Erkenntn. h. in der Bibel. Licht der Natur. 9) = Fleisch, Sinnlichkeit, näml. die Beschaffenheit des, durch die Gnade der Offenbar. noch nicht erleuchteten Menschen, im Gegens. der göttl. Natur eines v. Gott durch Offenbar. Belehrten, oder des Geistes. — 10) Das Naive, Ungesuchte, Ungekünstelte in der Erscheinung, seyes in schönen Künsten oder im gemeinen Leben. — 11) s. in Natura. — Vergl. auch noch Kunst, weil diese so häufig der Natur entgegengesetzt wird.

Natura (lat.) s. gleich zuvor, — Naturam expellas Furca, tamen usque recurret (Sprüchwort) = die Natur läßt sich nicht zwingen. In Rerum Natura, in der wirklichen sinnlichen Welt. Auch ist Natura, wie Natur (Dina), eine ehrbare Benennung der Schamglieder. Jus Naturae, s. Naturrecht. — Naturalis, natürlich; so auch Filius naturalis, ein mit einer Sklavin, bei uns aber überhaupt ein unehelich gezeugter Sohn. Naturalia, die Schamtheile. In puris naturalibus, ganz nackt. Historia naturalis, Naturgeschichte. Naturalia, Naturalien, 1) = Naturerzeugnisse, Einzelwesen, wie die Natur sie erzeugte; 2) insbes. Seltenheiten aus der Natur. Deren Sammlung ist ein NCabinet, eine NSammlung, eine NKammer. 3) s. v. a. Victualien (für Menschen u. Vieh); daher NLieferung u. dergl. m.

Natural.... bezeichnet dasj., was in Natura gegeben oder geleistet wird, z. B. Natural-Zehenter, der nicht mit Gelde abgelöst wird (werden kann); N.-Dienste, NFrohen, NBefestigung, NZinsen, N.-Verpflegung und dergl. mehr.

Naturalisiren (küchenlat.) 1) einheimisch machen, einbürgern; 2) für einheimisch erklären u. die Rechte des Indigenats ertheilen; in den meisten deutschen Ländern geschieht dieß nach 2jähr. Aufenthalte an Einem Orte; 3) sich nat., sich seinen kirchlichen Glauben nach Gutdünken gestalten. Naturalisation ist darnach leicht zu erkl. — Naturalist, 1) ein Künstler, der sich ohne Anweis. u. Lectüre aus sich selbst heraus gebildet hat; vergl. Autodidaktos; 2) ein (bloser) Vernunftgläubiger, ein Gegner der Offenbarung, Anhänger der natürl. Religion, — zu unterscheiden vom Rationalisten, u.

Digitized by Google

eben so der **Naturalismus** (1) der Vernunftglaube, 2) die Neigung dazu) vom Rationalismus. Ausserdem sind aber Naturalisten 3) auch diejen., die den Unterschied zw. Natura naturans (Gott) u. N. naturata (Natur) aufheben, und in der Natur selbst Gott erkennen; ehemals auch 4) diej., welche die Elemente für das Erste, was gewesen sey, und alle Begebenheiten als deren Wirkungen darstellten, also eigentlich von Gott nichts wissen wollten; und 5) die, welche lehrten, ein Heide könne bei seinem, ihm ins Herz geschriebenen (natürlichen) Gesetze ebenfalls selig werden.

Naturalität (küchenlat.) Natürlichkeit. — **Naturaliter**, von Natur; bei uns im Scherze auch s. v. a. natürlich, d. i. freilich, es versteht sich von selbst.

Naturanlage, Naturell, h. beim Menschen Talent, bei Thieren Kunsttrieb. — N**Beschreibung** wollen Manche von N**Geschichte** oder N**Historie** darin unterscheiden, daß Letztere nur, als Theil v. jener (oder als specielleres Eingehen in jene) von Entstehung, Fortdauer, Veränder. u. Vergehen der Dinge handeln solle, also von ihren generellen Schicksalen (ihrem Leben); aber man braucht Beides identisch, und unterscheidet es nur von N**Lehre** (s. Physik), so daß man unter N**Geschichte** die Kunde der N**Körper**, in wiefern sie durch generelle (charakterist.) Merkmale Arten bilden, versteht; sie ist nicht mit der Geschichte der N. (dazu wir eigentl. nur in der Geologie und Geogonie einen geringen Schritt gethan haben) zu verwechseln, und hat allerdings einen unpassenden Namen. — N**Betrachtung**, nicht nur eine Betr. der N., sondern auch eine darauf beruhende religiöse Betracht.; vergleiche Physikotheologie. — N.-**Dichter**, N**Poet**, wer in der Dichtkunst Naturalist (No. 1) ist. Die ersten Dichter in jeder Nation hat man in der Regel als N**Dichter** zu beurtheilen. In der letzten Zeit wurde bes. der N**Dichter** Hiller häufig besprochen. — N**Dienst**, 1) Anbetung der personificirten N., z. B. der Astarte, der Venus nach ihrem ältesten Begriffe, u. s. w.; 2) = Fetischanbetung.

Naturell, franz. **Naturel** (spr. Natürell) 1) bei Thieren das, was man beim Menschen Charakter nennt, obwohl dieser einem einzelnen N., das Naturell hingegen einer ganzen Art von Thieren eigen ist; 2) bei Menschen s. v. a. Sinnes- oder **Gemüthsart**; auch wohl = Temperament, u. = Neigung; endlich = Talent.

Naturellement (frz. — natürell'mang) natürlich, freilich.

Naturereigniß, 1) jede Begebenheit, die nicht die Einzelwesen, sondern die in die N**Lehre** gehörenden Dinge (Körpermassen) betrifft; 2) ein von den gewöhnl. Regeln der N. abweichendes Ereigniß an einem Einzelwesen. — N**Erscheinung**, s. Phänomen. — N**Erzeugniß**, s. N**Product** u. Naturalien. — N**Forscher** bezeichnet bald Einen, der nur N.-Geschichte (auch wohl nur einen Theil derselben, z. B. Botanik) treibt, bald Einen, der den N.-Gesetzen nachspürt, folgl. den Physiker; Physik heißt daher auch N.-**Forschung**. — N**Gabe**, s. Talent. — N**Gang**, besser **Gang der N.**, das regelmäßige Folgen bestimmter Wirkungen aus bestimmten Ursachen, insbes. sofern es uns unbewußt u. allmälig geschieht. — N**Gemälde**, 1) s. Landschaft; 2) dichterische Beschreib. einer ländl. Scene, einer Aussicht, Ansicht, Gegend u. s. f.; 3) purist. für Panorama und Diorama. — N**Geschichte**, s. unter N**Beschreibung**. — N**Gesetze**, 1) die bestimmte Ordnung (oder Gottes Anordnung) der Causalverhältnisse in der Na-

Digitized by Google

neuwelt, oder die Regeln für den Zusammenhang gewisser Wirkungen mit gewissen Ursachen. Ihre Ergründung ist der Hauptzweck der Physik, Meteorologie u. s. w. 2) im innern Menschen: das Gegentheil aller positiven Gesetze; s. im P; das moral. NG. ist das NRecht. — NGlaube, 1) s. Naturalismus; 2) purist., doch unpassend, für Physikotheologie; NGläubiger, s. Naturalist. — NGüter, s. NProducte. — N.-Historie, s. unter NBeschreib. — NJahr, unpass. für natürl. Jahr. — NKessel, kesselförm. Vertief. am Abhang mancher Berge, meist durch Wasser ausgerachelt, oder durch Erdfälle entstanden. — NKette, die ordnungsvolle Reihe der Arten von NKörpern, d. i. der einzelnen, durch gemeinsame Merkmale zu einer Art verbundenen Dinge. — NKräfte, nicht alle in der Sinnenwelt vorkommenden Kräfte, sondern nur diejen., deren Betracht. Sache der Physik ist, die also ihren Bestand nicht in den Einzelwesen und den Arten, sondern in der Gesammth. der Natur haben, wenn sie auch an Einzelwesen vorkommen. Wenn z. B. ein Hund die Kraft hat, ein Körbchen mit dem Maule zu tragen, so ist dieß keine NKraft; wohl aber muß so die Hebelkraft heissen, welche der Hund dabei mit seinem Unterkiefer in Anwend. zu bringen hat, u. welche nicht ihm als Hund, sondern der ganzen Natur zugehört. — NKunde, s. Physik; NKündiger, s. Physiker; eben so NLehre und NLehrer; naturlehrig, unpassend für physicalisch. NKunde kann auch die Kenntn. von der N. seyn, die Einer sich erworben hat. — Naturmensch, 1) ein Mensch im Stande der N., ein Wilder, insbesond. wenn er einzeln im Walde aufgewachsen ist; solche hat man jedoch höchst selten gefunden, und sie waren meist unbändig, der Sprache kaum fähig, stark behaart, u. überaus behende, kurz: den grössern Affenarten sehr ähnlich. 2) Von Gottes Gnade oder Offenbar. nicht erleuchteter Mensch; 3) natürlicher, ungezwungener, naiver Mensch. — NOffenbarung, die Belehr. von Gott, die der Naturalist schon in der Natur genügend zu finden glaubt; doch liegt eigentl. ein Widerspruch in jenem Worte. — N.-Ordnung, vergl. NGang u. N.-Gesetze; sie h. auch schlechthin Natur. — NPflichten, s. natürl. Pfl. — NPhilosophie, die NWissenschaft im höchsten Sinne, d. i. die allseitige systemat. Darstellung der rein-wissenschaftl. oder philosophischen (d. i. vom Allgemeinen aufs Einzelne gehenden, nicht aus der Erfahr. geschöpften) Ansicht der Natur; sie ist demnach der Geist, die Quintessenz aller N.-Wissenschaften, u. steht der Ideal- oder Geistesphilosophie gegenüber. Ihr Begründer Schelling macht gleichwohl schon Pythagoras zu einem NPhilosophen, welches jetzt s. v. a. Schellingianer bedeutet; s. im Sch. — NRecht, 1) die gesammten Rechte, welche dem Menschen als vernünft. Wesen zukommen, die bürgerl. Rechte unangesehen; 2) derjen. Theil der prakt. Philosophie (oder diejenige Wissensch.), welcher (welche) davon handelt. — NReich, jede der 3 Hauptclassen der Arten natürlicher Körper (Geschöpfe), wiewohl es eigentl. nur 2 höchste Classen giebt: die der anorganischen (Mineralien) u. die der organischen (Pflanzen u. Thiere), welche 2 Cl. man auch Schöpfungen nennt. Mangel und Daseyn von Organen scheiden die Schöpfungen, Vegetation u. Leben die Pflanzen u. Thiere. — NReligion, s. natürl. Religion; ihre Kunde gehört zu den Theilen der prakt. Philosophie, u. h. ebenfalls NReligion oder NRLehre. — N.-

Digitized by Google

Schen, = NAbneigung; ſ. Antipathie. — NSeltenheit, 1) = NWunder, NSpiel, d. i. eine vom gewöhnl. NGange abweichende NBegebenh., oder ein Individuum, welches nicht alle charakteriſt. Merkmale ſeiner Art hat; 2) ein NKörper, der ſelten gefunden wird (ſ. Naturalien). — NSpiel, 1) ſ. gleich zuvor; 2) = Kettenkugel, Paramaecium versutum, ein ſonderb. Infuſionsthierchen (ſ. Zungenthierchen), theilt ſich deutlich nach der Quere, und ſieht dann wie 2 an einander hangende (Halb?-) Kugeln aus. — NSprache, die der erſten Menſchen, welche ihre wenigen Wörter nach Naturtönen bildeten. — N.-Stand, die erſte Stufe der Bildung der Menſchh. oder eines Volkes; für ihn gilt das NRecht ſo, daß es das poſitive Recht ausſchließt, u. ein in demſelben noch lebendes Volk h. ein Naturvolk. — N.-System, das geordnete, geſetzmäſſig gegliederte, nach einem concentriſchen Plane geordnete Ganze, als welches man die Welt (die eben deshalb lat. Mundus, d. h. Ordnung, heißt) betrachten kann. — NTrieb, ſ. Instinct. Den Kunſttrieben darf er bei den Thieren nicht gegenübergeſtellt werden, weil dieſe ebenfalls nur (ausgezeichnete) NTriebe ſind. — NVerehrung, ſ. NDienſt. — NVolk, ſ. gleich zuvor. — NWaffe, Körpertheile zur Wehr und zum Angriff gegen andre Weſen. — NWeisheit, 1) die aus der Betrachtung der N. geſchöpfte Weish., insbeſ. eine Gemüthsruhe, Religioſität und Unbefangenheit im Nachdenken; 2) ſ. v. a. NPhiloſophie. — NWiſſenſchaften, diejen., welche ſich vorſetzen, die N. geiſtig — in der Erkenntniß — darzuſtellen, u. welche ſich in ihren höchſten Normen in der NPhiloſophie concentriren (ſollen), alſo Koſmogenie, Koſmologie, Koſmographie oder Aſtrognoſie, u. überhaupt Aſtronomie, ferner Geologie (als Geogenie und Geognoſie erſcheinend), Geographie, die naturhiſtor. und die phyſikal. Wiſſenſchaften, Chemie, und nach Einigen auch Medicin. — NWunder, ſ. NSeltenheit. — Naturzuſtand, ſ. Naturſtand.

Nau (der) der Döbel, ein Fiſch.

Nau (die) ſ. Nähe.

Nau, d. i. genau, = kaum.

Naubarum (a. G.) ſarmatiſche Stadt in Südrußland.

Naubert (Benedicta) als Tochter des D. Hebenſtreit zu Leipzig 1760 geb., ſt. 1818 zu Naumburg als Kaufmannswittbe u. eine der beſten, obwohl lange unerkannt gebliebenen Romanendichterinnen.

Naubolos (Myth.) König v. Tanagra in Phokis, des Iphitos Vater, der daher der Naubolide heißt.

Naucelle (ſprich Noſſell') groſſer franzöſiſcher Flecken im Departement des Aveiron.

Naucerus, ein berühmter Bildhauer der Alten.

Nauclea Gambir, eine Pflanze der Sundainſeln, von welcher nach Einigen das Kino-Gummi kommen ſoll.

Nauclerus (griech. = Schiffspatron) eigentl. aber Berge, ein ber. Brüderpaar in Würtemberg, davon Johann (vulgo Vergenhanns) ums J. 1510 zu Tübingen als guter Hiſtoriker, Ludw. zu Stuttgard als Cancellar ſt.

Naudé (ſpr. Nodeez auch Naudaeus) 1) Gabr., geb. 1600 zu Paris, geſt. 1652 zu Abbéville, einer der größten Gelehrten ſeiner Zeit, beſ. in der Bibliographie und Medicin, lebte zuletzt in Stockholm. 2) Philipp, geb. 1729 zu Metz, geſtorben als trefflicher Mathematiker u. ſ. f. zu Berlin.

Naudersberg, Nodrio, tiroler Dorf mit 1100 Einw., im Kreiſe Imſt, im Vinzgau.

Naudet (Thom. Karl — ſpr.

Digitized by Google

Nodé') trefflicher Landschaftsmaler, lebte zu Paris 1774 — 1812.

Nauen, preuss. Stadt mit 2900 Einw. u. starkem Lerchenfang, im ostthavelländischen Kreise des Regirungsbez. Potsdam, am Havelluch.

Naufahrt, 1) die Fahrt mit der Nau, s. Nähe; 2) die abwärts gehende Fahrt auf der obern Donau, im Gegens. des Gegentriebes.

Naufragii Jus, s. Strandrecht.

Naugamak, gering bevölkerte russische Insel, eine der Kalawanginseln bei Kamtschatka.

Naugard, Naugarden, 1) Kreis im preuss. Regbez. Stettin, mit 16400 Ew. 2) Dessen Hauptstadt mit 1200 Einw. und einer Tabaksfabrik, zwischen 2 Seeen.

Naugerius, d. i. Navageri (sprich dscheri) 1) Andreas, geb. 1483 zu Venedig, gest. auf einer Reise in Frankr. 1528, ber. als Philolog u. venetian. Diplomat; 2) Bernhard, geb. 1517, gest. als Cardinal zu Trient 1565, ein gelehrter, sehr beredter und einflußreicher Staatmann.

Nauhcampatepetl, 12534 (12588) über dem Meer erhabner Vulcan in Mexico, heißt anderwärts Nauh Pantepell oder Cofre de Perote.

Nauheim, kurhess. Flecken u. ansehnliche Saline im hanauischen Amte Dorheim.

Naujan (sprich No-schang) grosser franz. Flk., Dep. des Gers.

Naula, Naulion, s. Nabla.

Naulibe (a. G.) Städtchen in Vorderindien. Hingegen Naulibis lag in Mittelasien.

Naulochos, Naulochon (o ist kurz; — d. i. Hafen) alte Städte a) in Lokris, b) in Thrakien (eigentl. Tetranaulochos, die 4Häfen-Stadt); c) = Naulocha, auf Sicilien, am Vorgeb. Pelorum. Naulochon war auch ein bithyn. Vorgebirge, u. Naulochos eine Insel bei Kreta.

Naulon (griech.) Naulum, Fähr- oder Schiffgeld; so nannten die Alten diej. Münzen, die sie den zu Begrabenden in den Mund gaben, um damit den Charon bezahlen zu können; dieß thaten auch die Aegyptier, wie manche Mumien mit rosenblattförm. Goldmünzen beweisen, und die Cimbern.

Naumachäer, ein altes arabisches Völkchen.

Naumachia (griech.) 1) ein Schauspiel, das durch Nachahmung eines Seetreffens gegeben wird; 2) ein dazu eingericht. Gebäude, dergl. zu Rom 5 waren. Anjetzt werden noch in Leipzig Naumachien (Fischerstechen) gehalten. Naumachiarii, die Kämpfer bei jenen Schauspielen, meist harte Verbrecher.

Naumachos (a. G.) griech. Inselchen im ägäischen Meere.

Naumann (Joh. Amadeus) geb. 1745 zu Blasewitz bei Dresden als Sohn eines Häuslers, gest. d. 22. Oct. 1801 im grossen Garten bei Dresden als sächs. Obercapelldirector, einer der grösten Kirchen- u. Oratorien-, und zu seiner Blütenzeit einer der gefeiertsten (jetzt aber leider in dieser Hinsicht fast vergess.) Operncomponisten. Seine Missen gehören zu dem Entzückendsten, was die Musik aufzuweisen kann; sein Vaterunser, erst seit kurzem allgemeiner bekannt, steht nicht fern von Haydns Schöpfung, und seine Cora wurde zu Berlin 27mal ohne Unterbrech. gegeben; in Italien gestand man ihm, nächst Hasse, den Rang über alle Meister zu, und 3 Könige suchten ihn einander abzugewinnen. Naumann u. Rossini! Ceciderunt in profundum.....! das thut aber der confuse Zeitgeschmack. N. spielte meisterhaft Harmonika, u. zog unter andern Schülern einen Kunzen, einen Himmel, einen Schuster; diese bilden die gediegene Naumannische Schule.

Digitized by Google

Naumburg, A) 1) ein (Schatten v. einem) Hochstift, womit bis 1816 das Stift Zeitz combinirt war; daher die häufige, doch fälschliche Benennung: Hochstift Naumburg-Zeitz. Es wurde schon 1029 von Zeitz nach Naumburg verlegt; hatte hierselbst den Hildeward zum ersten Visch., so wie den gelehrten Jul. Pflug zum letzten, wurde dann durch die, vom Stift aus der albertin. sächs. Linie gewählten, später aber erblichen Administratoren verwaltet, u. besaß die 3 Aemter Naumburg, Zeitz und Haynsburg, davon das erstere 11500 Ew. hatte; im ganzen doppelten Stifte waren 38000 auf 7¼ QuM. Mit diesem Gebiete haben indessen die Domherren nichts mehr zu thun, sondern besitzen darin nur Obedienzdörfer u. a. Pfründen. 2) Der preuß., unter der Regirung zu Merseburg stehende, Stadtkreis N. hat auf ⅔ QM. fast 10000 Ew., herrliche Gegenden an der Saale und Unstrut, und starken Weinbau. Daß auch einige (bes. rothe Sorten des Naumburger Weins, trotz den Spöttereien, die ihn treffen, nicht gar schlecht seyen, erhellt daraus, daß er häufig für Burgunder verkauft wird; er geht bes. nach Norden. 3) Die Stadt N., Sitz des OLandesGer. für die Regirungsbezirke Merseburg und Erfurt, an der Saale u. unweit der Unstrut, hat in 1210 H. nur 8850 Einw., ein Schloß, Lykeion, Bürgerschule, Waisenanstalt, Woll-, Leder- u. a. Fabr., und bis 1817 eine, seitdem 2 Messen, deren 2te jedoch wenig bedeuten will, u. dem nahen Leipzig mehr nützt, als schadet. Inquisitoriat; Land- u. Stadtgericht; Domcapitul in besonders ummauertem Stadttheil (der Domfreiheit) mit sehensw. 600 J. alter Domkirche, worunter eine 2te besteht. Bürgergarten. Kirschfest (um den 25. July) zum Andenken der fürbittenden Kinder, welche Naumburg 1432 von den Hussiten gerettet haben sollen. Naumburger Vertrag 1554, wodurch J. Friedrich der Mittlere den Kurtitel und gewisse Aemter behauptete. Naumburger Fürstentag (Convent) 1561, wo die protestant. Stände eine Revision der augsburg. Confession beschlossen. — — B) 4) N. am Queiß, preuß. Stadt mit 800 Einw., Lein- und Tuchweberei, im schles. Kr. Bunzlau. 5) N. am Bober, preuß. Stadt im schles. Fürstenth. Sagan, mit 650 Einw. und Linnendruck. — 6) N. an der Elbe (die in die Eber fällt) oder Numburg, kurhess. Stadt mit 1500 Ew., im Fritzlarischen, Sitz eines Aemtchens. — 7) Auch in Nordamerica giebt es ein N., unsres Erinners in Virginien.

Naun, Noon (engl. = Nuhn) chines. Handelstadt in der Mongolei, am Argun, handelt stark nach Rußland.

Naundorf heissen viele sächs. Dörfer, weil dort der gem. Mann nau statt neu ausspricht. Eines davon bildet gleichsam die Vorstadt von Grossenhayn, und hat Cattundruckerei und Färberei. N. an der Gottleube ist wegen seiner Lage von Reisenden besucht; in der Nähe das Zwerchloch und ein Wasserfall. N. bei Freiberg oder an der Bobritzsch, ziemlich groß, enthält viel Bergleute und 2 Rittergüter.

Naunhof, Nauenhof, sächs. Stadt mit naher Burgruine, an der Parde, im Amte Grimma, hat 600 Einwohner, und gehört zum Hauptgute Pombsen.

Naupaktos, auch Naupactum (a. G.) das heutige Lepanto, griechische Stadt in Aetolien oder Lokris, am korinthischen Meerbusen.

Naupegen hiessen bei den Alten die Schiffszimmerleute.

Naupidame (da ist kurz. — Myth.) des Amphidamas Tochter,

Digitized by Google

durch Helios Mutter des viehreichen Augeias.

Nauplia (a. G.) das heutige Napoli di Romania (s. diesen) eine argolische Hafenstadt, benannt nach Nauplios, dem K. v. Euböa, Vater des Palamedes. Als Letzterer vor Troja gesteinigt war, verheerte der rachsüchtige Vater des Ulysses u. andrer Helden Lande, und zündete bei einem Sturme Irrfeuer an, um die griechische Flotte zum Scheitern zu bringen; dieß gelang jedoch nur theilweise, Ulysses wurde gerettet, und Nauplios ertränkte sich aus Verzweiflung. — Nauplios hieß bei den Alten auch der Nautilus.

Naupontum, Naportum (a. G.) oberpannonischer Ort, wahrscheinl. das heut. Oberlaibach, so wie der Fluß Nauportus die Laibach ist.

Naupura (spr. Nahpuhra) mahrattische Stadt in Khandesh.

Naura, die Nauren (a. G.) eine Gegend in Asien, hinterm hyrkanischen Meere.

Nauren, s. v. a. nicken, einschlummern.

Naurus, altthessalischer Fluß.

Naurus, Neurus, bei den Persern = Neujahrstag, nämlich der Frühlingsäquinoctialtag, ein hohes Fest bei ihnen.

Nauscopie (franz. — spr. No—; eigentlich aber griech. = Nauskopia, das Schiffsehen); so nannte Bottineau 1785 seine vorgebliche Erfindung, womit er mittels des Schattens der Schiffe diese auf 10 Erdgrade weit sehen wollte; die Regirung war auch wirkl. albern genug, dieß für möglich zu halten, und schickte ihn zu Versuchen in die Bretagne.

Nausea (lat. — eigentl. die Schiffskrankh.) = Ekel, Uebelkeit. Ad Nauseam usque, bis zum Ekel (wenn näml. des Guten zu viel geschieht). Nasiasis ist die Schiffskrankheit im Griechischen.

Nauseadel, ekelhaft. Nauseliren, Anwandlung vom Erbrechen haben. Nauscolea, eine solche Anwandlung.

Nausikaa (Mythol.) Tochter des Alkinoos, also Prinzessin von Phäakien, hielt eben grosse Wäsche am Meeresufer, als Ulysses gescheitert war, und nackt ans Land kam; sie erquickte und kleidete ihn, und heirathete später des Ulysses Sohn Telemachos.

Nausimedon, ein zweiter Sohn des Nauplios; s. diesen.

Nausinoos, Nausiphoos, N—thoos (Mythol.) Sohn des Ulysses von der Kalypso, nach Andern von der Circe.

Nausiphanes (pha ist kurz) war des Demokritos Schüler und des Epikuros Lehrer.

Nausithoos, 1) s. Nausinoos. 2) Neptuns Sohn von der Periböa, durch Alkinoos Stammvater der phäakischen Dynastie.

Naussa, Hafenstadt auf der griechischen Insel Paros.

Naussen, s. neisen.

Naustathmos, N—on (a. G.; = Flottenstation) 1) Hafenstadt und Vorgebirge in Kyrenaika; 2) Hafenstadt zwischen Syrakus und Pachynon auf Sicilien; 3) Hafen in Pontos und 4) bei Phokäa in Jonien.

Nauticus Morbus (lat.) die Seekrankheit. — Nautik, Schifffahrtskunde. Nautisch, diese oder die Seeleute betreffend. Verba nautica, Schiffersprache. Panis nauticus, der Schiffszwieback der Alten.

Nautilus (ist kurz) 1) auch wohl Schiffkuttel, Segler, ein schönes See-Muschelgeschlecht, bei Oken als ein Aderkrake in der 6ten Schneckenzunft, und als eine wahre Sepia betrachtet; die Windungen der Schale verdecken den Wirbel. Versteinert h. die Schale ein Nautilit, und findet sich meist als Kalkstein oder Schwefel-

Digitized by Google

kies, selten als Chalkedon. Der N. Pompilius, perlmutterartig, faustgroß, mit herzförmiger Mündung, ist sehr verbreitet, h. auch Schiffsboot od. Papiernautilus, und segelt oft in ganzen Flotten. Das Ammonshörnchen, N. Beccarii, opalisirend, ist nur eines Sandkornes groß. 2) Eine zu Burton erfundene Vorrichtung, durch die ein Einzelner gefahrlos über die tiefsten Ströme setzen kann.

Nautius, römischer Familienname, wird von demjen. Nautes abgeleitet, der das Palladium v. Troja nach Italien brachte; Dea Nautia ist daher die Minerva.

Nautsch Bibi, in Ostindien s. v. a. Bayadere.

Nauwerk (Chr. Lebr.) geboren 1734 zu Eißleben, anfangs Bergmeister in Frankreich, dann Bergbaudirector in Stolberg u. Anhalt, privatisirte zuletzt in Dresd., u. st. 1809 zu Eißleben als geacht. Mineralog.

Nava, alter Name der Nahe bei Bingen am Rhein.

Navagari, s. Naugerius.

Navakata, ansehnl. Stadt im hindostan. Reiche Nepaul, mit berühmtem Wallfahrtstempel des G. Mahamaya.

Naval (spr. wahl) spanische Stadt in Aragonien.

Naval..... (lat.) zum Seewesen od. zur Schifffahrt gehörig, z. B. Navalwesen = Seewesen; N Krieg, = Seekrieg. Corona navalis, der Kranz, den ein siegreicher Admiral bei den Röm. erhielt. Duumviri navales, die beiden Staatsbeamte, die das Ministerium des Seewesens dirigirten. Navales, Seesoldaten u. Matrosen. Navale, 1) ein Hafen; 2) Schiffswerfte; 3) Docken. Die Porta navalis, oder das Seethor zu Rom, war in der 13ten Region. Phöbus navalis, = Apollo, nachdem ihm Augustus wegen des Sieges bei Actium einen Tempel auf dem palatinischen Berge errichtet hatte.

Navalaise (spr. Nawalehs) savoyischer Badeort.

Navan (sprich Nehwänn) irländische Stadt am Boyne und Schwarzwasser, in Ostmeath, hat 4600 Ew., starke Beuteltuchweberei und Linnenmärkte; auch soll hier ein Bischof residiren (?).

Navanagara oder Navanagur, s. Noanagur.

Navarch (Alterth.) = Schiffscapitaine. Insbes. hieß so der Admiral über diejen. Schiffe, welche die Römer bei Seekriegen von ihren Bundesgenossen (Schutzstaaten) erhielten.

Navaren, altes Volk im heutigen südlichen Rußland.

Navarette (sprich wa) 1) Ferd. von N., ein Dominicaner, berühmt als Missionnair in und Beschreiber von China, wo ihn die Jesuiten verdrängten, st. 1689 als Bischof auf S. Domingo. 2) Joh. von N.-Fernandez-Ximenez, genannt el Mudo (der Stumme, was er schon im 2ten J. ward) od. der span. Titian, der berühmte Hofmaler Philipps II., geboren zu Logrono 1526, gestorben zu Segovia 1579.

Navaria, galizische Herrschaft und Flecken mit Papiermühle und Propstei, im lemberger Kreise.

Navarino, türk. Avarin, griech. Seestadt an der Westküste der Peloponnes, mit hohem Bergschloß, sehr grossem Hafen, u. ehemals 3000 Einw. Am 18. May 1825 mußte sich diese wichtige Festung an Ibrahim Pascha ergeben. Davor die Insel Sphagia.

Navarra (spr. wa) oder fr. Navarre, ein Königreich auf und an den Pyrenäen, zerfällt jetzt in den kleinern französ. Antheil, einem Theil des Depart. der Niederpyrenäen, den Haupttheil von Niedernavarra bildend, und den span. Antheil, der ganz Ober-

Digitized by Google

navarra enthält, und auf 121⅔ QuM. gegen 230000 Einw. hat. Der Boden ist sehr gebirgig, und das Klima gesund. Im S. fließt der Ebro. Die Einw. sind meist Basken, und verhandeln Wein, Weitzen, Lakeritiensaft, Eisenwaaren u. s. f. Der span. Antheil hat zu Pampeluna seinen Vicekönig u. ein eignes höchstes Gericht, auch eigne Gesetze und Steuerverfassung, und gehört seit 1512 den Spaniern; Heinrich IV. hatte demnach als König v. N. ein sehr kleines Ländchen, das durch ihn an Frankreich fiel. — Peter v. N., ein Biscayer, anfangs Matrose, dann Officier gegen Neapel, welches durch sein Verdienst in spanische Gewalt kam, erhielt dafür die Grafschaft Alveto in Navarra. Er commandirte siegreich, mußte es aber der Seuchen wegen aufgeben; seit 1512 französischer Gefangener, nahm er bald franz. Dienste, kämpfte auch meist siegreich, wurde aber 1528 gefangen und hingerichtet. — Die französischen Navarrataler, 1718—1724 geschlagen, sind 1⅛ Taler Conventionsmünze werth.

Navarreins (spr. Nawareng) französ. Stadt in Navarra, an der Gave de Oleron, hat 1900 Einw., und liefert Linnenzeuch u. die beliebten Navarreins-Pferde.

Navarrette, span. Städtchen in Segovia; vgl. Navarette.

Navas de Tolósa (spr. was) span. Städtchen in Jaen, in der Sierra Morena; hier schlugen die Spanier 1220 die Mauren empfindlich.

Navasardi, der erste Mönat im armenischen Kalender, an unserm 11ten August beginnend.

Nave (sprich Nehf) wie das französ. Nef, h. im Engl. das Hauptschiff der Kirche.

Nave, = Nun, Josuas Vater.

Nave (spr. Nawe) grosser östr. Flecken in der Delegation Brescia.

Naveltabe (a. G.) eine Stadt in Aethiopien.

Navette (sprich Naw.) die Reihenfolge, in welcher die Schanzarbeiter einander ablösen. So sollen auch die Kähne einiger indianischer Völker heissen (?? — wohl französisch = Schiffchen?).

Navia (lat.) 1) der Nachen; 2) eine Wanne. Das röm. Knabenspiel Capita aut Navia war ein, auch jetzt noch in Deutschland übliches Hazardspiel, wobei man darauf wettete, daß diese — und nicht die andre — Seite einer in die Höhe geworfenen Münze oben zu liegen kommen werde.

Navia (spr. Nawia) spanischer Küstenfluß in Asturien; an dessen Mündung liegt die gleichnamige Hafenstadt.

Navicella, Naucella (= Kähnchen) bei Oken als ein Gescheidnäpfer in der ersten Zunft der Schnecken.

Navicularius (alttömisch) ein Schiffspatron. Eben so Naviculator.

Navier (Pet. Toussaint — spr. Nahwjee) berühmter Arzt und Chemiker, geb. 1712 zu S. Dizier, gestorben zu Chalons 1779.

Navigabel, schiffbar. — Navigation, 1) das Beschiffen; 2) die Schifffahrt. Navigationsacte (in der engl. Gesetzgebung) verbietet (seit 1651) die Einfuhr irgend einer Waare auf einem andern Schiffe, als einem aus demselben Staatsgebiete, woher die Waare stammt, und die Ausfuhr englischer Waaren auf einem ausser Englands Herrschaft gebauten Schiffe, worauf auch mindestens ¾ der Mannsch. Briten seyn müssen. Hamburg, Bremen und Danzig geniessen jedoch Freih. v. diesem Gesetz, welches den engl. Seehandel auf seine beutige Höhe gehoben hat. — Navigator, ein Schiffer. Vergl. auch Schifferinseln. — Navigiren, 1) schiffen;

Digitized by Google

2) beschiffen. — **Navigium**, Fahrzeug jeder Art, auch eine Fähre, und selbst ein Floß.

Naviglio (sprich Nawillio; ital.) jeder schiffbare Canal. Der N. **grande** vereinigt den Tessino (bei Oleggio) mit Mailan und dem Po. Erstern verknüpft im Sardinischen der N. **di Sforzesca** mit der Sesia, die wieder (bei Vercelli) mit der Dora Baltea (bei Ivrea) durch den N. **di Santhia** verbunden ist. Dieß leistet der **Naviglio novo** dem Po (bei Carmagnola) und der Stura (bei Coni).

Navilubio (a. G.) spanischer Fluß, in Galicien.

Navire de Registre, s. unter Registerschiff.

Navis (lat.) Schiff. **Navis longa**, ein Kriegs-, N. **oneraria**, ein Frachtschiff. **Navis Regia**, des Königs Schiff (wenn er selbst commandirt); N. **Praetoria** das Admiralschiff. **Navis constrata**, ein Schiff mit —, und N. **aperta**, eines ohne Verdeck, die Alten benannten ihre Schiffe einzeln schon gerade so, wie wir, theils nach angehängten Figuren, theils mit Glück versprechenden Namen, z. B. Spes, Victoria. Danaos soll das erste Schiff nach Griechenland gebracht haben. **Navis Argolica**, das Schiff als Sternbild.

Navisalvia, eine römische Schutzgöttin der Schiffer.

Navos, altäthiopische Stadt.

Navyoffice (engl. — spr. Nehwi-Affiß) das Admiralitätsgebäude nebst der Behörde.

Nawészy, grosse Cattun-, Linnen- u. a. Fabrik in der gräfl. Fries'schen Herrschaft Brzisk des galizischen Kreises Jaslo.

Naxero, s. Najero.

Naxia, s. Naxos.

Naxia Cos, Naxium, ein Stein zum Poliren od. Schleifen bei den Alten, kam eigentlich von Kypros, wurde aber zu Naxos No. 3 zugerichtet.

Naxos, 1) jetzt auch **Naxia** und **Nachsia**, lat. **Naxus**, ursprünglich **Dia**, eine der kykladischen Inseln im ägäischen Meere, zu den Zeiten des Theseus, der die Ariadne hier sitzen ließ, ganz öde, später durch ihren Wein berühmt, hat jetzt auf 8½ QM. über 10000 Einw., in der Haupt- u. Hafenstadt **Naxia** ein Castell und ein Erzbisthum, und Reste eines Bacchustempels. 2) Alte Stadt auf Sicilien, zeitig zerstört, und durch Tauromjnium (jetzt **Taormina**) ersetzt. 3) Alte Stadt auf Kreta; vergl. Naxia Cos.

Naxuana (a. G.) Stadt in Großarmenien.

Naxus, s. Naxos.

Nay (spr. Nä, 1sylb.) 1) frz. Stadt im Dep. der niedern Pyrenäen, an der Gave de Pau, mit 2400 Einw., liefert viel Eisen, Berrets (eine Art 4kantiger Kappen) Droguets, tuneser Mützen u. s. f. 2) Grosser Flecken im Dep. der obern Loire. 3) = **Né**, Nebenfluß der Charente, in dem Departement.

Nayszyn, russisches Städtchen in Podolien.

Nazaire (S. — spr. Sängnaßähr) französ. Stadt an der Mündung der Loire, mit kleinem Hafen und 3400 Einwohnern.

Nazar, Nazer (d. h. Schauer) in Persien ungefähr s. v. a. Hausmarschall des Königs.

Nazareth (za ist kurz) 1) oder **Nazara**, ein Flecken in Palästina, und zwar ehemals in Galiläa, dessen Bewohner nach Luc. 4, 29 und Joh. 1, 46 ziemlich roh seyn mochten, wo aber Jesus seine Kinderjahre verlebte, und deshalb **Nazaraos, Nazarenus**, am Kreuze auch **Nazoraos** genannt wurde. Dieselben Namen gab man den ersten Christen (wohl zum Spotte, wie denn auch Chri-

Digitized by Google

sten eigentlich ein Spottname ist) und den griech. Mönchen. Wenn hingegen diejenigen, die man unter den älteren Juden (vergl. Richt. 13, 5 u. Luc. 1, 15) als Mönche betrachten kann, Nazaräer, Nazariten, Naziräer u. s. f. heissen, so kommt dieses her v. Nazir, der Einsiedler, oder vielmehr der Eximirte. Die islamitischen Nazarener nennt man jetzt lieber Nosairier, Noceren, Nozeren oder Ansarier; sie sollen von Muhameds ersten Anhängern abstammen, hatten ihren ersten Anführer zu Nosraya im Gebiete von Kufa, sind ursprünglich v. Ali's Secte, halten sich aber zu keiner Religion ausschliessend, und bilden mehr ein Volk, als eine Secte; die Zahl soll auf 60000 steigen, und sie hausen besonders in der Landschaft Semmak am Libanon. — Nazareth h. bei den Türken Nazra, Nasra, hat ein Castell und ein Closter. Darnach sind auch benannt: 2) ein grosser niederländ. Flecken in Ostflandern, dessen Kirchspiel 3400 E. hat; 3) ein grosses französ. Dorf im Depart. des Gers; und 4) eine herrnhuter Colonie mit Pädagog., unw. Bethlehem in Pennsylvanien.

Nazelles (spr. Nassell) frz. Dorf mit 300 Häusern, im Bezirk von Tours.

Nazerinen (a. G.) ein Volk im seleukid. Syrien. (Not. Sollten nicht die Ansarier eher v. ihnen, als aus Medinah abstammen?).

Nazianzos (a. G.) kappadokisches Städtchen, Geburtsort des berühmten Gregor von Nazianz, Gregorius Nazianzenus.

Naziräer, 1) s. Nasiräer; 2) wer keinen Wein trinkt.

Nazoräer, s. Nazareth.

Nazra, s. Nazareth.

Nchiloth, s. Nechiloth.

NB., N.B., NB., = nota bene; s. dieses.

N. C., 1) nostro Conto, unsere Rechnung; 2) s. v. a. Nr. Conscr., Nr. Cspt., nach der Numer im Verzeichnisse.

N.D., Abkürzung von notre Dame; s. dieses.

Né, s. Nay.

Nea, s. Neha.

Nea (griechisch) = neu, z. B. Nea Paphos, die kyprische Stadt Neu-Paphos oder Paphos schlechthin. Nea schlechthin diessen a) ein Städtchen unweit Troja, und b) eine Insel im ägäischen Meere, dem thermaischen Meerbusen gegenüber. Die Neä, Neen, aber waren einige Inselchen bei Lemnos.

Neära (Myth.) 1) des Flussgottes Strymon Tochter, Gemalin des Phoroneus; 2) des Kepheus Mutter durch Aleus, Tochter des Pereus; 3) Hyperions Geliebte, Mutter der Phaetusa.

Neäthos, Neäthus, der heutige Nieto, der bei Kroton in Großgriechenland mündete.

Nealkes, berühmter Maler der alten Griechen, Vater der Malerin Aristarete.

Neamoni, sehr stark bewohntes griech. Closter auf der Insel Saki-Adassi (Chios) erhält sich durch Landbau.

Neander, d. i. Neumann, 1) Mich., geb. zu Sorau 1525, ein berühmter Philolog, begründete den Flor der Closterschule Ilefeld, wo er 1595 als 40jähriger Rector st. — 2) Chrph. Friedrich, geb. 1724 in Kurland, gest. 1802 als Propst zu Gränzhof, am berühmtesten durch seine geistlichen Lieder.

Neandria, Neandreia, Neandros (a. G.) ein zu Troja gehöriges Städtchen.

Neanieuma (griech.) eigentl. = jugendlicher Uebermuth, bedeutet denjen. Fehler eines Redners, wenn er sogleich anfangs, so zu sagen, den Mund zu voll nimmt. Man könnte der Ouverture zu Freischützen auch ein Neanieuma

vorwerfen, da sie ja ein vollständiges Inhaltsverzeichniß liefert!

Neapel, eigentl griech Neapolis, d. h. Neustadt, italien. Napoli, franz. Naples (spr. Nappl) 1, das Königreich, begreift das südl. Drittel des italien. Continents, so daß es nur in NW mit dem Kirchenstaate gränzt; übrigens hat es das offne mittelländ. (und zwar das tyrrhenische) Meer westlich, den Meerbusen v. Tarent u. s. w. südöstl., das ionische M. östl., u. das adriat. M. nordöstl. Dieses durch die Apenninen meist sehr hergige, nur Küstenflüsse enthaltende, äusserst fruchtb., aber doch noch nicht durchaus angebaute Land hat auf 1447^{27} QM. etwas über 5 Mill. Ew., herrl. Gegenden u. treffl. Klima (obwohl manchmal allzuviel Hitze), Heilquellen fast jeder Art, aber auch viel vulcan. Spuren, Erdbeben, und im Vesuv einen eben so gefährl. als wohlthätigen Ableiter derselben; zu den Landesplagen gehören der Sirocco u. die Skorpionen. Man bereitet viel Salz, läßt aber die Metalladeru. treffl. Fossilien andrer Art unbenutzt, und verhandelt bes. Seide, Oel, Korallen, Wolle und Baumwolle, Safran, Anis, Wein und Rosinen, Südfrüchte u. s. w. Der Handel, meist von Ausländern betrieben, kostet das Land jährlich 1 — 1½ Mill. Thlr. Es zerfällt in 15 Provincien: Neapel, Lavoro, das vordere und das hintere Principat, die 3 Abruzzo, Capitanata, Molise, Bari, Otranto, Basilicata, u. die 3 Calabrien. Als Hauptbestandtheile des vereinigten Königr. (Staates) beider Sicilien heißt es seit 1816 officiell: das Königr. Sicilien diesseits der Meerenge. Das Statistische s. unter Sicilien. Vergl. auch Italien. Der größte Th. des Landes hieß vor Chr. Geb. Großgriechenland, weil die in Menge hierher ausgewanderten Griechen sich von ihren blühenden Colonien aus zu Herren der Landschaften machten, bis sie im röm. Reiche versanken. Die Ostgothen hatten Neapel 500 bis 554, die griech. Kaiser bis 1100, die Normänner bis 1193; dann war es größtentheils ein Zankapfel zwischen den deutschen Kaisern, Ungarn, Spanien, Sicilien, Franke., bis es 1735 auf immer an die span. Dynastie kam, doch so, daß es nie mit Spanien Einen Regenten haben soll. Sonst theilte man es in die Länder Campanien, Abruzzo, Apulien und Calabrien. — 2) Die Provinz N., an den Meerbusen von N., Terra di Lavoro u. die Principaten stossend, eines der fruchtbarsten Länder auf Erden, hat auf 42$^{3}_{10}$ QM. über ¾ Mill. E., und selbst ohne die Stadt 10000 für die QM. — 3) Die Haupt- u. erste Residenzstadt N., vom MeerB. v. N. u. von Bergen (im Halbkreise) eingeschlossen, die 4te Stadt Europas, hat über 40000 meist tuffsteinerne Häuser, 345000 Einw. (darunter gegen 45000 Lazaroni, s. im L), gegen 200 Gotteso. gegen 150 Profeßhäuser, ein Erzbisthum, Universität, gelehrte Gesellsch., Sternwarte, botan. Garten, das grosse Museum Bourbon, ein Seecollegium, Militärschule, Akademie des Seewesens, Colleg. für Chinesen, 2 Jesuitenh., Taubstummenanst. 7 Theater, königliche PorcellanF., 45 Buchdruck., doch geringen Buchhandel, einen grossen Molo, einen Hafen für Fregatten und Kauffahrer, eine Bank, Börse, Handelskammer, ziemL. Handel (meist jedoch passiv); man fertigt auch feine Seiden- u. Wollzeuche, berühmte Damastfabriken, Geigen- und Guitarren, Macaroni, Essenzen, Lava-Arbeiten u. s. f. — Handel mit Alterthümern! Grosse Domkirche. In der Nähe Virgils Grab, der Posilippo, die Fuori-Grotte u. s. f. Grosse Erdbeben d. 26. July 1805. Einzug des Königs nach gedämpfter

Revolution den 15ten May 1821; vergl. Carbonari.

Neapelgelb, ital. Gialolino (spr. Dschallolino), eine sehr gebrauchte, hochgelbe, poröse Malerfarbe, macht man aus 12 Th. Bleiweiß, 3 Th. Spießglanzoxyd, 1 Th. Alaun und 1 Th. Salmiak, oder aus 4 Th. Bleiweiß, 3 Th. SpGlOx. u. 2 Th. Salmiak, oder aus 24 Th. Bleiweiß, 1 Th. Alaun, 2 Th. Salm. und 4 Th. Spießglas, indem man alles zusammen im Sandbade so lange glühen läßt, bis es die gewünschte Farbe hat.

Neapolis (a. G.) 1) s. Neapel; es lag in Campanien, hieß auch Parthenope (die jungfräuliche Stadt) und war eine Colonie von Cumä, folglich eine Aftercolonie von Chalkis auf Euböa. — 2) Stadt im östl. Makedonien (s. Apost. Gesch. 16, 11); 3) auf Sardinien; 4) am Euphrat, in Babylonien; 5) in Karien; 6) in Kolchis; 7) zwischen Ptolomais u. Arsinoe, in Kyrenaika; 8) in Jonien; 9) auf der pisidisch-galatischen Gränze; 10) ein späterer N. von Marmortha oder dem uralten Sichem in Samaria; 11) das heutige Tripoli; 12) ebenfalls in Afrika, aber in Zeugitana; 13) auf der heutigen Krim; 14) ein Theil von Syrakus.

Neapolitanisch, v. Neapolis oder Neapel stammend, insbes. aus der ital. Stadt oder dem Lande. Die neapol. Congregation, ein Zweig der Augustiner-Eremiten, hat sein Hauptkloster zu Neapel, und beschäftigt sich mit der Erziehung. — Neapolitanische Seuche, neapolitan. Krankh. (Mal de Naples) heißen den Franzosen die Lustseuche, weil sie sie von einem Kriegszuge nach Neapel (1493) herleiten. — Neapol. Gelb, s. Neapelgelb. — Neapol. Race (nämlich der Pferde) gehört zu den schönsten, insbes. zu Kutschpferden; unter ihr giebt es viele Isabellen. — Neapolitanischer Zelter, das Pferd, welches bis 1788 der König v. N. aller 3 J. dem Papste als Beweis, daß er seiner Lehnsherrlichkeit eingedenk bleibe, nebst 8000 Unzen Goldes überschickte; letzteres geschieht noch jetzt, obwohl man neapolitanischerseits es nur als frommes Opfer darstellt; über den Zelter aber sind noch die Streitigkeiten im Gange.

Nearchos, Alexanders Admiral, beschrieb auch dessen Züge (obwohl schmeichlerisch) und ward Vicekönig von Lykien und Pamphylien.

Nearda, s. Naarda.

Neas (spr.? — vielleicht Nias) fruchtbare und von Malaien stark bevölkerte Insel bei Sumatra, liefert Reiß und Sklaven, und ist unter 50 Rajahs getheilt.

Neath (spr.? — wahrsch. Nedd) engl. Fluß und Stadt mit 2700 Einw., Kohlen- u. a. Bergbau, in der walesischen Shire Glamorgan.

Neau (spr. Noh) s. Oxen.

Nebajoth, Ismaels ältester Sohn, von welchem die Nabathäer in Arabien benannt waren.

Nebalia, ein Krebsgeschlecht, bei welchem der Kopf die Form eines Schenkels hat; bei Oken als ein Eierkrebs rangirt.

Neballat (a. G.) Stadt des jüdischen Stammes Benjamin.

Nebat hieß des Königs Jerobeam Vater.

Nebel, 1) allbekannte Lufterscheinung, die in der Tiefe dasselbe ist, was in der Höhe die Wolken, d. h. in Niedersachsen auch Mist. Er fällt entweder schon als Nebel, worauf gutes Wetter folgt, — oder er steigt, bildet Wolken, und fällt alsbald als Regen herab. Trockner N. ist der Heer- oder Höhenrauch; 2) s. v. a. blauer Dunst.

Nebel, Nebenfluß der Warnow in Mecklenburg, bespült Güstrow.

Nebelbank, eine Nebelschicht, insbesondre wenn sie an der Küste

oder auf der See einer Insel oder einer Sandbank ähnelt, u. so den Schiffer täuscht. — NBeere, die Rauschheidelbeere. — NBogen, im N. eben so sich bildend, wie der Regen im Regenbogen, steht weißgrau und matt in Farbend spielend aus.

Nebelfleck, eine wie erleuchteter Nebel am nächtl. Himmel erscheinende kleine Stelle, die nur durch die stärksten Fernröhre sich in einzelne Fixsterne auflöst; Manche scheinen aber nicht einmal aus solchen zu bestehen, sondern nur — gleich den weniger verdichteten nnd wahrscheinlich näheren Lichtsäcken — einen Vorrath von Licht zu enthalten. Ihre Zahl geht in die Tausende, und sie scheinen das Gebiet der uns sichtb. Welt weit über die Milchstrasse hinaus zu erweitern. Ob die Krippe ein uns sehr naher und sehr kleiner NFlecken sey, ist eine delicate Frage.

Nebelgewölk, 1) solche Wolkenschichten, die sich aus aufsteigendem Nebel gebildet haben; 2) sichtbarerweise ziehender, wie Wolken geballter Nebel. — N.-Grund, der Hintergrund einer Landschaft, wenn er entweder in unerreichbarer Ferne verschwimmt, oder vom Nebel gebildet wird. — NKappe, Helmkäpplein, Tarnkappe, ein Zauberkäppchen, durch welches man — den Feennährchen nach — soll können unsichtbar werden; im hörnen Siegfried ist es eine, eben dazu dienende, kleine Wolke.

Nebelkrähe, Nabelkraye, Kräge, HolzK., AstK., Aaskrähe, WinterK., SchildK., SattelK., graubunte K., MantelK., grauer od. Krährabe, Mehlrabe, Grauröcken, Kranveitl, ist die gemeine Kr., Corvus Cornix, dem Kolkraben nahe verwandt, doch hellaschgrau und nur an Kopf, Kehle, Flügeln und Schwanze schwarz, grösser als die Saatkrähe. Varietäten sind: die weisse (meist da aschgrau, wo sie schwarz seyn sollte), die bunte (weiß, grau u. schwarzbraun), die NK. mit grauem Kopfe, die schwarze mit grauem Rückenfleck, die mit dem Halsbande, und die ganz schwarze Nebelkrähe. Sie zieht zum Th. fort, und ist überaus gefrässig.

Nebelmeer, ein grosser dunkler Fleck des Mondes. — NRauch, der Heer- oder Höherauch. — N.-Reissen (das) in Baiern: das Auflösen des N. in feinen Regen. — NSignale, NZeichen, werden bei sehr dickem Nebel den Schiffen durch Glocken, Trommeln, Schüsse u. s. f. gegeben, damit sie nicht an einander stossen. — N.-Stein, der (milchfarbig-trübe) Chalkedon. — NSterne sind solche, die wie in einen N. eingehüllt u. daher viel matter zu sehen sind; unter sie gehört die Pallas und fast jeder Komet; die meisten aber sind Fixsterne. — Nebelzeichen, s. Nebelsignale.

Neben h. 2 Mos. 20, 3 s. v. a. ausser. In Zusammensetz. steht es fast immer dem Haupt- oder Ober- entgegen, weshalb solche Wörter, wie Nebenabschied, NAbsicht, NAltar u. s. f. sich aus demj. leicht erklären, was entweder unter ihrem Hauptworte (z. B. unter Abschied), oder unter den Rubriken Haupt- u. Obervorkommt. Wir bemerken nur folgende: Nebenadresse, der Zeddel, womit manchmal ein Wechsel begleitet wird, damit der Inhaber sich im Protestfalle an einen Dritten wenden möge, den der Zeddel benennt. — NArt, s. Abart und Spielart. — NArtikel, 1) Waaren, die in einer Handlung nur so nebenbei geführt werden, z. B. Zuckerplätzchen bei vielen Materialisten; 2) im Gegensatz der Hauptausgaben in einer Haushaltung; 3) (Theol.) eine Glauben-

Digitized by Google

lehre, die nicht zu den Grundwahrheiten oder zum unentbehrl. Grunde der Heilsordn. gehört. — N.-Augen sind bei vielen Insecten die 3 glänzenden, an der Stirn in einem Triangel stehenden Kügelchen, welche das Sehen in die Ferne zu erleichtern scheinen. — N.-Ausgabe, eine geringere Ausgabe eines Buches. — N Bänder der Knochen dienen den Hauptbändern zur Unterstützung; dasselbe thun die Nebenbatterien zum Besten der Hauptbatterien.

Nebenbei, auf der Donau ein 130—136 Fuß langer Kahn, welcher von dem mit Pferden bespannten Kahn mit fortgeschleppt wird.

Nebenbein, s. Ueberbein. — N Bestandtheile, Mischungstheile einer Verbindung (in der Chemie), die der Quantität nach ganz untergeordnet sind, selbst dann, wenn die Existenz der Verbindung davon abhängig seyn sollte, wie denn z. B. das Strontian im Arragon wesentl. und doch nur ein Nebenbestandtheil ist. — N Blätter stehen bei manchen Pflanzen (z. B. bei den Linden) an den Blumenstengeln, und sind v. den eigentl. Blättern gewöhnlich ganz verschieden. Eine nebenblättrige Traube ist eine solche, deren Blütchen N Blätter haben. — N Bürge, s. Nachbürge. — N.-Buhler ist nicht dem Hauptbuhler entgegengesetzt, sondern coordinirt (u. öfters vorgezogen.) — N.-Drüsen, = Nebennieren. — N Erbe, s. Legatarius. — N.-Fabel, s. Episode. — N Farben, alle die unter Hauptfarben nicht genannten, die durch Mischung der Hauptfarben darzustellen sind. — N Felgen des Haspelrades (für eine Grube) sind diej., welche dessen Arme u. die Brustfelgen unterstützen, damit das Stirnrad der grössern Gewalt besser widerstehe. — N.-Flanque, N Streiche, eine neben der HptFl. einer Festung befindl. und ihr untergeordn. Flanque, oder dasjen. Stück der Courtine, das die beiden Defensionslinien abschneidet. — N Flügel sagen Manche statt After- oder halbe Flügel, Andere statt Flügeldecken (der Insecten). — N Fluß, ein solcher, der in einen andern fällt; ist er schiffbar, so h. er ein N Strom. — N Fortsätze (Anatomie) befinden sich neben andern, als den Hauptfortsätzen, od. auch an den geringern Knochen. — N Frau, N Gattin, N Gemal, N Weib, s. Kebsfrau. — N Gang, beim Jäger = Wiedergang. — N Gasse, = Durchgäßchen, oder auch = Sack, Cul de Sac. — N Gefälle, s. Accidentien. — N Gefässe der Pflanzen sind hohle, zum Einsaugen bestimmte, borstenförmige Verlängerungen der Haut. — N Gegenden sind die 4 zwischen den Hauptgegenden liegenden Striche des Compasses, u. werden so benannt, daß Nord und Süd allemal zuerst genannt werden, nämlich Nordost, Nordwest, Südwest und Südost. — N Gesell, s. Mitgesell. — N Gesenk, ein neben dem Hauptbau in der Grube fortgehendes Gesenke, welches dann angelegt wird, wenn man die abschneidende Erzader durch Herumsuchen um den Hauptgang wieder auffindet. — N Graben, ein solcher neben einem Canale, der die überflüssigen oder wilden Wässer abführt, damit sie dem Canale nicht schaden; von diesem scheidet den NGr. gewöhnlich der Weg, worauf Menschen oder Thiere die Fahrzeuge ziehen. — N Gruppe, auf histor. Bildern: eine zur Vollständigkeit des Ganzen gehörige, worin aber doch keine der Hauptpersonen vorkommt.

Nebengut, 1) = Beigut, ein zu einem grössern Gute geschlagenes, so daß es nun mit die-

Digitized by Google

sem als Eines gelten kann; wenn es auch seine besondern Rechte behält; so ist Sayda in Sachsen ein NGut von Purschenstein, u. doch officiell ein besondres Rittergut. 2) = Paraphermalgut, ein solches, das die Gattin, ausser dem eigentl. Heirathsgute, noch in die Ehe zubringt, und zum eigentl. Besitze behält, wenn gleich der Mann es zu verwalten und mit=zu=geniessen hat; 3) = Bonum receptile, solches Gut, das die Frau auch zu ausschliessender eigner Disposition behält, z. B. die Spielgelder, der Sparhafen u. a. m.; 4) überhaupt s. v. a. Vermögen der Frau, in Beziehung auf ihren Mann gedacht.

Nebenhäutchen ist am Gelenke der Hinterflügel einiger Insecten. — NHalm, Maipflanze, jeder Halm am Roggen mit Ausnahme des Haupthalmes; mehrere nennt man zusammen den Unterroggen. — NHandlung, s. v. a. Commandite. — Nebenherstellt der Jäger, wenn er dem Sucher beim Jagen mit dem Zeuge nachrückt, und dieses besonders bei einem Bestätigungsjagen in der Stille abwirft und nachrichtet. — NHerd, ein Herd zur Seite des Vorderthiegels am Stichofen. Nach Heinsius soll er auch Schlackenherd heissen (??). — NHode, ein Hoden=ähnl. Theil, der an der Hinterfläche des Haupthoden liegt und damit zusammenhangt. An seinem obern dickern Ende, dem NHKopfe, geht der NHGang hinten hinunter u. in den Samengang über. — NHöhlen sind in der Nase die kleinern Höhlen, die an die grossen oben anstossen.

Nebenius (K. Friedr.) berühmter badischer Staatsmann u. Geh. Rath, von welchem die bad. Constitution entworfen seyn soll, ist 1784 zu Rhode bei Landau geb.

Nebenkammern (Anat.) sind Höhlen, welche der schwielige Ring von der zwar längern, aber engern Herzkammer scheidet. — NKind, = Rebskind. — NKirche, 1) = Schwesterkirche (die ebenfalls Parochialrechte hat); 2) = Filialkirche. — NKoppeln sind in der norddeutschen Koppelwirtschaft diejenigen Schläge, die nahe am Holze liegen, und deshalb oft einen besondern Fruchtwechsel bekommen. — NKost, h. gewöhnl. jede Speise ausser Fleisch u. Brod. — Nebenlade, s. unter Hauptlade.

Nebenlinie, 1) die Nachkommenschaft eines jüngern Sohnes; 2) nicht selten — obwohl fälschlich — eine Linie, welche weniger vornehm ist, als eine andre desselben Geschlechtes; so wird nicht selten die (blos) von Einsiedelsche Linie für eine NLinie der Grafen v. Einsiedel gehalten, obwohl man eher das Gegentheil sagen könnte; 3) eine an Landen od. an Stammgütern nicht begüterte, oder doch wegen der erstern der Hauptlinie untergeordn. Linie; so waren z. B. die Herz. von Sachsen=Merseburg eine NL. des Kurhauses. — N.=Macht, jede M. (jeder Staat) die nicht in den ersten Rang gehört. — NMann bedeutet auch einen Kebsmann. — NMeister, s. MitM. — NMond, griech. Paraselene, ein gespiegeltes Bild des Mondes, das so wie die NSonnen entsteht; s. u. — N.=Nieren, 2 bräunl. drüsenartige Körper über den Nieren, eine röthl. Feuchtigkeit enthaltend. Die NArterien, NPuls= oder Schlagadern, jederseits zum Theil aus der Hptpulsader kommend, gehen in die NN., aus welchen die NVenen oder N.=Blutadern das Blut fortleiten. — NNoten, alle diejen., ohne welche die Melodie als Melodie (und zwar meist 4stimmig) schon vollständig heissen könnte, welche also nur als Verzierung zu betrachten sind, obwohl der neuere

Digitized by Google

Geschmack sie für unauflöslich hält. — Nebenochs und Nebenpferd, = Handochs u. Handpferd. — Npfarre, die Pfarre an einer Schwesterkirche. — Npfeiler, ein kleinerer Pfeiler, der neben dem Hauptpfeiler steht, u. auf welchem der Bogen zum Theil ruht.

Nebenplaneten, Monden, Trabanten, Satelliten, diejen. Planeten, welche nicht unmittelbar, sondern nur dadurch, daß sie um einen andern (Haupt-) Planeten sich bewegen, die Sonne umkreisen; ihre Bahn kommt einem Cirkel nahe, und der Hauptplanet steht immer in Einem ihrer beiden Brennpuncte, so daß sich zwischen Haupt- und Nplan. ein ähnl. Verhältn. gestaltet, wie zwischen der Sonne u. jenen. Man kennt bis jezt 18 Npl.: 1 der Erde (schlechthin Mond genannt, u. einer der größten v. allen), 4 des Jupiter, 7 des Saturn, und 6 des Uranus.

Nebenpreiß, auch Npreis (wenn nämlich der Preiß in Gelde besteht) Accessit, der 2te Preiß bei einer Preißbewerbung, d. i. dasjen., was der Urheber desjenigen Werkes erhält, das nächst dem trefflichsten (dessen Stelle auch nicht selten unerfüllt bleibt) für das beste erklärt wird.

Nebenquerstüze nennen Manche den Unterschied des Sinus totus gegen den Cosinus. — Nrolle, eine der minder wichtigen auf der Bühne, wobei aber nicht an die Statisten und Choristen zu denken ist. — Nroß, = Handpferd. — Nsatz, s. Parenthese. — Nschalen, die kleineren Schalen einer vielschaligen Muschel. — Nschiffe, die Räume zu beiden Seiten des (Haupt-) Schiffes einer Kirche. — Nebenschnittlinie, die Secante der Ergänzung; s. im S. — Nebenschößling, Nschoß, s. Wasserreis. — Nschulter, 1) der von der streichenden und bohrenden Wehrlinie abgeschnittne Theil eines Festungs-Zwischenwalles; 2) scherzweise für Buckel. — Nschurf, in Ungarn s. v. a. Flügelort. — Neben-Sohn, = Bastard.

Nebensonne, Beisonne, Wahn-S., griech. Parhelios, ein gespiegeltes Bild der Sonne, welches sich unter gewissen Umständen (man glaubt, wenn Eisnadeln mit undurchsicht. Kerne sich häufen) an bestimmten Stellen im Ringe um die Sonne (im Halo) darstellt, und oft in schönen Farben spielt; diese Stellen sind horizontal neben — u. bei 4 Parhelenien auch vertical über und unter der wahren Sonne. Gleiche Bewandniß hat es mit den Nebenmonden.

Nebensorge, Neusorge, Bei-S., s. v. a. Vorwerk eines Rittergutes. — Nspieler, puristisch für Figurant oder Statist; passender würde es den Spieler einer Nrolle bezeichnen. — N.-Sprößling, Nebensprosse, Wurzelsprosse, eine der Fortsetzungen, welche eine Wurzel zuweilen an der Seite bildet. — N.-Stelle, eine untergeordnete Beamten- und insbes. Hofstelle. — Nstern, 1) s. Nplanet; 2) das Spectrum, welches sich in manchen Teleskopen durch einen Stern bildet, und welches von Seiten der Venus ehemals für einen Beweis galt, sie habe ebenfalls einen Mond; 3) der kleinere Stern in einem Doppelsterne. — Nebenstift, = Collegiatstift, Filialstift.

Nebenstimmen, 1) die einer einfach oder als Melodie vorgetragnen Stimme (der HauptSt.) zur harmonischen Begleitung dienen, also = Mittel- u. Grundstimmen, wiewohl man leztere aus dem Begriffe gern ausscheidet; 2) die eine Hptst. nur (in der Prime oder Octave) verstärken, wozu bes. Trompeten, Oboen ꝛc. dienen; 3) die dasselbe in Bezieh. auf die Mittelstimmen thuen; No. 2 u. 3 h. auch Füllstimmen.

Digitized by Google

Nebenstreiche, s. NFlanque. — N**Strich**, die Richtung aus einer NGegend nach uns, wie sie der Compaß durch Striche bezeichnet. — N**Strichel**, die nicht Milch gebenden Strichel am Euter mancher Thiere. — N**Striegel**, **Bei-**, **Helf-**, **Oberstriegel**, ein Striegel unterm Teichdamm, wodurch man das Wasser bis zu etwa 6 Ellen Tiefe ablassen kann, der also den Teich nicht, wie der **Grundstriegel**, fast gänzlich entleert. — N**Strom**, s. unter NFluß. — N**Stube** war auf den Reichstagen ein Zimmer, wo die fürstlichen Gesandten insgeheim (d. i. ohne ihre Secretarien) sich versammelten, im Gegensatze der fürstl. Rathsstube. — N**Stück**, s. **Pendant**. — N**Stütze**, puristisch für **Cosinus** eines Winkel. — N**Tänzer**, = Figurant beim **Ballet**. — N**Taste**, puristisch für Cotangente. — N**Thal**, s. Seitenthal. — N**Ton**, 1) statt Secunde eines gewissen Tones; 2) ein Ton, in welchen in einem Stücke nur ausgewichen wurde. — N.-**Trum**, ein Gang, der einem Hauptgang (im Bergbau) parallel begleitet. — N**Uhr** ist jede Sonnenuhr, welche nur die ersten Morgen- oder letzten Abendstunden zeigt. — N.-**Vermächtniß**, s. Legat. — N.-**Völker** hat man unpassend die von einer Hauptnation abstammenden V. nennen wollen. — N**Vormund** ist dem HauptV. nicht so sehr zur Hülfe, als zur Controle an die Seite gesetzt. — N**Wachs**, s. Peichwachs. — N**Weib**, 1) s. NFrau; 2) = **Beiweib**, an Höfen eine der niedrigsten Bestallungen. — N**Wind**, ein solcher, der aus einer NGegend kommt. — N**Winkel**, ein solcher, der mit einem anstossenden Eine Seite gemeinschaftl. u. mit ihm zusammen 180 Grad hat. — N**Wohner**, griech. **Perióken** (Perioeci) solche Leute, die zwar einerlei (geographische) Breite, aber um 180 Grad verschiedene Länge mit uns haben. Norddeutschlands Perióken bewohnen die Fuchsinseln. — N.-**Wort**, bei manchen = **Adverbium**, heißt besser Umstandswort; **nebenwörtlich**, = adverbialisch. — N**Wurf** soll mit NSchurf einerlei seyn (?). — N**Zeichen**, Dinge, die man zwar in oder an einem Wappen mit darstellt, die aber doch eigentl. nicht dazu gehören, z. B. Ordenszeichen, Z. einer Würde, Fürstenmantel, Thronzelt u. Thronhimmel, u. s. f. — N.-**Züge**, Orgelregister, die nur selten gezogen werden, z. B. Schwebung, Vogelgesang u. s. f. — N.-**Zweig**, s. NLinie. — N**Zwiebeln**, **Zwiebelbrut**, die kleinen Zw., die sich alljährlich an der Hauptzwiebel ansetzen, und allein gesteckt zu einer HauptZw. werden.

Neber, s. Näber.

Nebest, **nebenst** (Cancelleisprache) = nebst.

Nebiodunum, s. v. a. Noviodunum in Niedermösien.

Nebis (a. G.) ein spanischer Fluß, im heutigen Galicien.

Nebo (Myth.) ein babylonischer Götze; s. Jesaias 46, 1.

Nebo (a. G.) 2 palästinische Städte: Eine in Judäa, die andre jenseits des Jordans. Auch hieß so das Gebirge, v. welchem Moses vor seinem Ende das gelobte Land sah.

Nebra, preuss. Stadt im querfurter Kreise des Regirungsbezirks Merseburg, an der Unstrut, hat ein Schloß und 1050 Einwohner.

Nebriden, 1) die Nachkommen des **Nebris** und also auch des Aesculap, hatten unter sich eine Menge berühmter Aerzte, z. B. den Hippokrates; 2) eine Abtheil. der bei den Eleusinien Beschäftigten; sie nahmen näml. — wie die Jagenden — eine **Nebris** um, d. i. eine als Schurzfell zugerichtete Rehhaut, u. durchschwärmten

Digitized by Google

so die Strassen; 3) die Mehrzahlform von Nebris.

Nebrio, s. Emperio.

Nebrissa Veneria (a. G.) das heutige Lebrixa unterhalb Sevilla.

Nebrites, ein Edelstein, den die Nebriden, wie man annimmt, am Schurze trugen.

Nebrodes (a. G.) Bergzug im nördlichen Theile Siciliens.

Nebukadnezar (man syllabire: Nebuk-ada-ezar, d. i. die unergründliche Gottheit) bei Jeremias aber stets Nebukadrezar (Nebuk-abn-ezar; der Sinn ist derselbe) u. bei Profanen Nabopolassar, ein mächt. König von Babel 606 bis 563 v. Chr., Sieger über den Necho, Zerstörer von Jerusalem, Tyrus u. Sidon, Verschönerer von Babel; seine bis ans atlantische Meer gehenden Züge erschöpften jedoch das Reich so, daß er aus Unmuth „Gras fraß" (d. i. wahnsinnig st.) u. der Thron bald nachher zusammenstürzte. Die Juden versetzte er meist nach Babylonien.

Nebula (lat.) 1) Nebel, Wölkchen u. s. w.; so heissen 2 geringe Sternbilder unweit des Südpoles: Nebula major u. Nebula minor; 2) = Leukoma.

Nebulo (lat. — u ist kurz) ein Schuft, Taugenichts, Schurke, Hundsvot; auch ein Windbeutel.

Nebulös (lat.) nebelig, düster, schwer zu durchschauen.

Nebus(z)aradan, Nebukadnezars Feldherr, u. eigentl. der Zerstörer von Jerusalem. — Nebuschazban war desselben Königs Oberhofmarschall, ein berühmter Mage (Magier).

Nec....., s. zum Th. Nek....

Necessarie (lat.) nothwendig, nothgedrungen, z. B. nec. (also nicht voluntarie) subhastiren.

Necessarius (ia, ium) nothwendig, unvermeidlich. Necessaria, Lebensbedürfnisse. Necessarius war auch zu Rom derjen., der mit einem Andern in gerichtshülfl. Verhältnissen stand. Haeres nec., ein natürlicher Erbe. — Necessaire (frz. — spr. Neeßessähr) als Beiwort: nöthig; als Hauptwort: ein Behältn. für allerlei Dinge, die man gern bei sich herum trägt, z. B. Messer, Bleistift, Kämmchen, Nadeln, u. dergl. — Necesse (lat.) nöthigerweise, nothwendig. Necessität, frz. Necessité, 1) die Nothwendigkeit, der Drang; 2) der Abtritt; 3) ein Nachtstuhl. Die personificirte Nec. (Necessitas) wurde v. den Römern mit Klammern, Keiler, Nägeln und dergl. dargestellt; daher viell. das Sprüchwort: oportet heißt ein Bretnagel. Necessitas publica, allgemeiner Nothstand, Landplage. Jus Necessitatis, Recht der Nothhülfe. Durum est Telum Necessitas (Sprüchw.) das Wörtlein muß ist eine harte Nuß. Necessitas non habet Legem, Noth hat kein Gebot. Necessitiren, nöthigen, drängen.

Nechanitz (a ist kurz) böhm. Herrschaft, Schloß und Flecken im bidschower Kreise.

Nechesia (a. G.) oberägyptische Stadt am rothen Meere.

Nechiloth, besser N'chiloth: darin wollen Manche den allgem. Ausdruck für Blasinstrumente, so wie in N'ghinoth den für Saiteninstr. der alten Hebräer finden.

Nechnag-Baschi, der persische Cabinetssecretaire.

Necho, Nechao, Neco, Nechos (d. i. der Lahme) derjen. Pharao v. Aegypten, der die Juden unter Josias schlug, aber v. Nebukadnezar besiegt wurde; Psammetich war sein Vater gewesen. Er regirte 617 — 600 v. Christo, ließ Afrika umschiffen, u. begann einen Durchstich der Landenge von Suez.

Neckar, Nebenfluß des Rheins, entquillt dem Schwarzwalde bei

Schwenningen, empfängt die Enz, Murr, Kocher, Jart u. s. w., fließt meist nord- und zuletzt westwärts, berührt Rothweil, Ehingen, Tübingen, Eßlingen, Cannstadt, Heilbronn und Heidelberg, und mündet nach 32 Meilen langem Laufe bei Mannheim. Schiffbar ist er nur bei hohem Wasserstande.

Neckarau, grosses bad. Dorf an der eigentl. Mündung des Neckars, besitzt fast nur Rheininseln. Den 1799 von den Franzosen hier angelegten Brückenkopf erstürmte noch im näml. J. der Erzherzog Karl.

Neckarbischofsheim, würtembergisches Dorf mit 1500 Einwohnern, Sitz des Amtes Waibstadt.

Neckarelz, badischer Flecken im Amte Mosbach, am Neckar u. an der Elz.

Neckargemünd, 1) badisches Amt mit 11500 Unterth., im Neckarkreise; 2) dessen Hauptstadt, mit 2050 Einwohnern und an 90 Schiffern, auch ansehnliche Neckarbrücke und Steinbrüchen.

Neckarkreis, 1) der nördlichste, 14 Aemter begreifende Bezirk von Baden, mit fast 170000 Ew. u. der Hauptstadt Mosbach. — 2) Das nordöstl. Viertel v. Würtemberg, mit 370000 Einwohnern auf 64 QM., 16 Oberämtern und der Hauptstadt Ludwigsburg.

Neckarschwarzach, s. im S.

Neckarsteinach, großherzogl. hess. Stadt mit 1100 Einw., am Neckar, Sitz eines Aemtchens.

Neckarsulm, 1) würtemberg. Oberamt im Neckarkr., mit 23800 E. auf 6½ QM. 2) Dessen Hauptstadt an der Sulm und dem Neckar mit 2100 Ew. und Weinbau.

Neckarthailfingen, würtembergischer Flecken am Neckar, im Schwarzwaldkreise, hat 800 E.

Neckarthal bezeichnet besond. die höchst romantische Thalpartie oberhalb Heidelberg, durch eine Menge Burgen geschmückt.

Neckarweine, leichte, doch nicht geistlose, gesunde Sorten, unter welchen bes. das Brodwasser v. Steten, der Eyburger, der Bleichert von Sulzbach, der Mündelsheimer, Weinsperger, Durlacher, Brackenheimer, Heidelberger, Rohr- u. Nußbacher, Kirch- u. Weinheimer u. a. m. bekannt sind.

Necken: dafür giebt es die Provincialismen zecken, zerren, zergen, tergen, terren.

Necker, ber. Brüderpaar, davon Noël Joseph, kurpfälz. Historiograph, in Flandern 1729 geb. wurde, u. als grosser Botan. 1793 st.; sein Andenken erhält die Neckera, eine Moosart, bei Oken als Laubmoos eingeordnet. Viel bekannter, auch durch die öde Sandwicheninsel Necker verewigt, ist Jakob N., geboren zu Genf 1732, anfangs Banquier zu Paris, 1770 genfischer Gesandter daselbst, wo ihn seine Schriften im Finanzfache hochgeachtet machten, so daß er 1776 Minister ward; seine heilsamen Anordnungen, den öffentl. Credit herzustellen, machten ihn jedoch verhaßt, und er privatisirte seit 1782 am genfer See, bis er im Drange der Noth 1789 wieder als Finanzendirector erschien. Er rieth, die Stände zusammenzuberufen, und dieses veranlaßte freilich die Revolution, die man aber am wenigsten Neckern beimessen darf. Er resignirte 1790, und starb 1804 zu Genf. Auch seine 1796 gestorbene Gattin, Susanne Corchod, ist als Schriftstellerin berühmt.

Neckstein h. in Sachsen solcher Zinnzwitter, der zwar reich und glänzend aussieht, aber doch wenig Metall ergiebt.

Neco, s. Necho.

Nectanabis (na ist kurz) od. Nectanebus, seit 366 v. Chr. König v. Aegypten, bekriegte mit den Phöniken die Perser, verlor aber dabei den Thron.

Nectarius heißt in England

diejenigen Pfirsichen, die nicht vom Kern losgehen.

Nectarium, s. unter Nektar.

Necydalis, s. Halbkäfer. Die Alten nannten Necydalus den Seidenwurm, so lange er noch nicht spann, wo er dann Bombyx hieß.

Ned, im Engl. = Eduard.

Neda (a. G.) griechisches Küstenflüßchen in Elis. Dessen Nymphe soll den Zeus als Kind ernährt haben.

Neda, span. Städtchen in Galicien, am Rio de Ferrol, hat eine Kupferplättmühle.

Nedenäs, dasjenige Amt im norwegischen Stifte Christiansand, dessen Hauptstadt Arendal ist.

Neder, im Niederländ. = Nieder.... — **N Brakel** u. **N Veert** sind grosse Flk. in Ostflandern und Limburg, wo auch das Dorf erster Classe **Nederfruchten** liegt.

Nedinum (a. G.) ein Städtchen in Liburnien.

Nedon, Nedo (a. G.) griech. Fluß in Messenien, mündet bei Pherä, und ist von der Neda wohl zu unterscheiden.

Nedrigailow, Kreisstadt mit fast 4000 Ew., im russischen Gouvernement Ukraine, an der Sula.

Nedscheran, arabische Landschaft und Stadt in Yemen.

Nedsjed (spr. Needscheb) die ganze, grosse, wenig bevölkerte, meist sandige, zum Theil gebirgige Landschaft, welche das Innere von Arabien bildet, an wilden Thieren sehr reich, an Quellen höchst arm, von den Wechabiten bewohnt; die Hauptstadt ist Drehije, und die 7 Provinzen des Landes sind Dschob, Dschebbel, Kassim, Wuhschein, Sedeir, Kherdsche und Drehije.

Nedwieditz, mährischer Flecken mit Marmorbr., im Kr. Iglau.

Nedys (griech.) der Unterleib. **Nedyia**, Eingeweide. **Nedyusa**, das Uebel, wenn man dem Durst nicht genug thun kann, wie viel man auch trinke.

Nee (2sylb.) s. Nea.

Neede, grosses niederländisches Dorf, in Geldern.

Needham (spr. Nihdhämm) englische Tuchfabrikstadt in Suffolk. — Joh. Tuberville N., geboren zu London 1713, gest. als Akad.-Director zu Brüssel 1781, ist als Phys., u. Peter N., gest. zu Chambridge 1732, als Philolog berühmt.

Needles (spr. Nihdls; = Nadeln) v. unzähl. Seevögeln bewohnte, gefährliche Klippen westl. von der englischen Insel Wight.

Neefe, 1) s. Naevius; 2) Chr. Glob., geb. 1748 zu Chemnitz, gest. 1798 als Musikdir. zu Dessau, ein geschätzter Opern- u. Liedercomponist.

Neefs (Pet.) Vater u. Sohn, berühmte antorfische Maler; der Vater, geboren 1580, ist besond. in der Architekturmalerei ausgezeichnet.

Neer (die) das Laufen des Wassers gegen den Strom, u. der Ort, wo dieß wegen einer Sandbank, eines vorspringenden Ufertheiles u. s. f. geschieht.

Neer (Arthur van der N.) ber. Landschafts-Maler zu Amsterdam, ums J. 1660 blühend. Sein 1643 geb. Sohn Eglon, gest. 1703 zu Düsseldorf, excellirte auch in historischen und Gesellschaftsstücken.

Neeren, s. ringeln.

Neersen soll ein grosser (?) preussischer Fabrikflecken im Regirungsbezirk Düsseldorf seyn.

Neerung, s. Nehrung.

Neerwinden, niederländisches Dorf, in Südbrabant. Hier (oder bei Landen) schlug der französische Marsch. v. Luxemburg den 29. Jul. 1693 den engl. König Wilhelm III. Auch benennen manche die Schlacht am 28. März 1793 nach diesem Orte.

Nees v. Esenbeck (Chph. Gfr.) ein ber. Naturforscher und besonderer Botaniker, jetzt Professor zu Bonn, wurde 1776 geboren.

Neetum (a. G.) s. Netum.

Nef (franz.) = Nave (engl.).

Nefas (lat.) 1) Unrecht; 2)

Digitized by Google

eine böse That, Ruchlosigkeit. Per Fas et Nefas, durch allerlei (auch unrechte) Mittel. Nefarie, schändlich, gottlos. Nuptiae nefariae, Ehe in verbotenen Verwandtschaftsgraden.

Nefasch, s. Nilsam.

Neferat-Aghaleri, eine türkische Officiersclasse.

Neffe A) (die) = Blattlaus, Aphis, s. im B. Die Bl. steht bei Oken als Eierwanze in der ersten Fliegenzunft. Der Arten sind fast unzählige, da die meisten Pflanzen ihre eigene Art zu haben scheinen. Es giebt (ohne Verschiedenheit des Geschlechts) geflügelte u. flügellose Bl., u. einige Arten haben hinten 2 Röhrchen (Rückentrompeten) woraus periodisch ein Honigsaft dringt. Einige Arten s. an ihrem alphabetischen Orte.

Neffe B) (der) das lat. Wort Nepos: ein naher Verwandter in absteigender Linie, insbes. 1) = Neveu (spr. Newöh) des Bruders oder der Schwester Sohn; 2) in SüdD. = Enkel. Sonst nannte der Kaiser die geistlichen Kurfürsten Neffen, die weltlichen aber Ohme.

Neffengunst, s. Nepotismus, welches auch Neffenschaft bedeutet.

Neffenregen, ein solcher, nach welchem sich viele Neffen (Blattläuse) zeigen, die man sonst vom Himmel gefallen dachte.

Nefusa, tunesisches Gebirge.

Nega (a. G.) albanische Stadt in Asien.

Negabeh, Nagadi, Nekadeh, Neghade, mittelägyptischer Nilflecken, mit einem koptischen Bischof und Linnenhandel.

Negando (lat.) 1) läugnend; 2) durch Abläugnen. — Negang, 1) Verneinung; 2) Abläugnung.

Negapatnam, brit. ostind. Seehandelstadt in Tanjore, an der Mündung des Kolaru, hat 16000 Einwohner ein Castell, und liefert viel Baumwollenzeuch.

Negar, türkischer Hafenflecken in Dalmatien.

Negation (lat.) 1) u. 2) = Neganz; 3) ein negirendes, d. i. verneinendes Wort, z. B, nicht, keiner, un-, in-, a-, an-, u. s. f. — Negativ, verneinend, läugnend, abschläglich; die Negative, 1) die Ansicht und Partei, welche etwas läugnet oder widerräth; 2) eine abschlägl. Antwort. Articulus negativus, ein verneinender (juriſt.) Beweisſatz. Negative Elektricität, s. im E.; negativer Blitz, negativer Schlag, s. v. a. kalter (auch leichtverbrennl. Stoffe nicht anzündender) Schlag. Negat. Gröſſe, der Betrag deſſen, was eine (poſitive) Gröſſe, die entweder beſteht oder doch beſtehen könnte, herabſetzt oder vermindert, z. B. die Summe einer Schuld, die allerdings das Vermögen herabſetzt. Solche Gröſſen zeigt man durch das vorgeſetzte — (minus) an, welches auch vor die Kältegrade des Thermometers kommt, weil Wärme als etwas Poſitives (+) betrachtet wird; indeſſen läuft hierbei etwas Menſchliches unter. — Negatoriſche oder Negatorienklage, eine ſolche, worin man die Rechtmäſſigkeit des Anbringens eines Andern (wider uns) läugnet.

Negelein (Joach.) zu Nürnberg geboren 1675 und als Antiſtes geſtorben 1749, ein bekannter Numiſmatiker.

Neger, beſſer Negern (die) d. i. Nigri, Schwarze, eine der 4 oder 5 Hauptracen des Menſchengeſchl., und von dem Mohren gänzl. unterſchieden, bewohnen Afrika (ohne das nördlichſte und nordöſtliche), Neuguinea, mehrere Auſtralinſeln, und Hayti (wozu noch die Negerſklaven durch halb America, auf Java u. ſ. w. kommen); ſie haben krauſes, wolliges, ſchwarzes Haar, ſtumpfe Naſe, wulſtige Lippen, und ſind zwar feurig,

Digitized by Google

aber weder sehr kräftig, noch ausdauernd. Daher halten sehr viele den Transport nach America nicht aus, womit die gesittetseynwollenden Europäer sich schänden, und man glaubt, Afrika verliere an N.-Sklaven jährl. an ½ Mill. Seelen, weshalb man sich verwundern könnte, daß es immer noch gegen 85 Mill. Negern enthalten soll. Zu ihnen gehörten auch die Aethiopen der Alten, welchen man aus guten Gründen die erste hohe Cultur auf Erden zuschreibt; diese wanderte also aus Afrika über Asien nach Europa, und wird vielleicht in Amerika erst ruhen.

Negeta (a. G.) afrikanische Stadt, in Zeugitana.

Neghade, s. Negadeh.

Neghinoth, s. Nechiloth.

Negho, s. v. a. Aubreanowen, 16 zu den Aleuten gehörige Inseln im kamtschatkal. Meere.

Negiel (3sylb.), Nehiel (a. G.) Gränzstadt des israelitischen Stammes Asser.

Negi Kanusi, s. im K.

Neglection (lat.) Vernachlässigung. Neglectengelder, Strafgelder für Versäumniß; bes. wurden sie den Reichsgerichtsassessoren vorkommenden Falles von ihrer Gage abgezogen.

Negligé (frz. — spr. schee) die nur auf Bequemlichkeit, nicht auf Putz berechnete Bekleidung. — Negligent (latein.) nachlässig; eben so negligenter. Negligenz (lat.) Negligence (frz. — sprich schangß') Nachlässigkeit, Leichtsinn. — Negligiren, vernachlässigen, versäumen.

Neglisseram, britisch-ostindische Hafenstadt in Kanara.

Negombo, volkreiche Stadt an der Westküste von Ceylon, an einem Arme des Mulivaddy, treibt starken Seehandel.

Negoz (lat., nämlich Negotium; im Französ. Negoce, spr. Negoß') 1) Geschäft, Handel, Handelsunternehmung; 2) ein Zwischenhandel, eine Unterhandlung; 3) das Handelswesen, der Verkehr; 4) bei den Alten auch ein aufstehender Geldposten, und 5) ein Auftrag. — Negotiiren, 1) Geschäfte treiben; 2) durch Unterhandlung verschaffen; 3) den Unterhändler machen. Negotiirte Wechsel, gegen Geld verhandelte W. — Negotiation, 1) wichtiges Geschäft; 2) Unterhandlung. Die Alten nannten so den Speculations- u. Grosso-Handel, den der röm. Ritterstand in Händen hatte, nebst den Banquiergeschäften; daher Negotiator (frz. N—teur, spr. Negoßjatöhr) 1) ein Grossohändler; 2) ein Banquier; 3) ein Mäkler, Sensal, Commissionnaire oder a. Unterhändler; 4) Mercur, als Schutzgott des Handels. — Negotiatrice, Unterhändlerin, Kupplerin. — Negotiant, Negociant (spr. Negoßjang) meist = Negotiator. — Negotiös, geschäftig. — Negotiorum Gestor, freiwilliger Geschäftsführer.

Negra, d. i. die schwarze Cochenille im spanischen Handel, die schlechteste Sorte.

Negra, altarabische Stadt.

Negrais, birmanische (also hinterind.) ungesunde u. quellenlose Insel mit trefflichem Hafen, in der Mündung des Irawaddy. Das englische Comptoir daselbst zerstörten die Birmanen 1759.

Negrar, grosser östreich. Flecken in der Delegation Verona.

Negremont (spr. Näghrmong) frz. Städtch., Dep. d. Tarn.

Negrepelisse (spr. Näghrp'liß) franz. Schloß u. Stadt am Aveiron, im Bezirk v. Montauban, mit 3150 Einwohnern, Linnenfabriken und Minoterien.

Negres-Cartes, die beste Sorte roher Smaragden.

Negri, 1) Franz, ber. Grammatiker aus Venedig, st. 1520 als

Major Domus des Card. v. Este zu Ferrara. 2) Joh. Franz, grosser Portraitmaler, lebte zu Bologna 1593—1659, u. stiftete eine Zeichen- u. eine Dichterakademie. 3) Peter, geachteter Historienmaler vor 150 Jahren zu Venedig.

Negrillo h. in Italien der schwarze holländische Schnupftabak.

Negrillos (spr. Negrillios) die Schwarzen, d. i. die Bewohner des Innern von Borneo, ein Zweig der Papuer; s. im P.

Negro (Rio negro = Schwarzwasser) 1) patagonischer Strom, entspr. auf den chilef. Andes, u. mündet ins atlant. Weltmeer; 2) guianisch-brasilian. Strom, mit dem Orinoco wahrscheinlich in Verbindung, entspr. in Columbien, näml. im See Negro in Quito, und mündet in den Maranhon; 3) neapolitanischer Küstenfluß, in die Bai von Amalfi mündend.

Negro (Franz) ein Benedictiner, geb. zu Bassano 1500, gest. zu Cläven etwa 1559 als Dichter, fleissiger Grammatiker und geachteter Polyhistor.

Negroponte (s. Egribos, Euböa u. Euripos) die größte der griech. Inseln im Archipelag; bildete mit einem Theile Thessaliens das Sandschakat Egribos, hat 60000 E., treffliche Häfen, ist fruchtbar, reich an Marmor u. s. w.

Negros, 1) = Samar, spanische Philippinerinsel, hat auf 327¼ QM. fruchtbaren Bodens g. 22500, zum Theil noch unabhängige, malaiische Bewohner, u. Perlenfischerei bei den Nebeninseln Chicos und Cagayans. Andere nennen Samar nur die Westseite der Insel, diese selbst aber Ibabao. 2) Inselgruppe bei Neuguinea, von einem gutmüth. Zweige der Papuas bewohnt, u. sehr fruchtb. 3) Eine der Admiralitätsinseln.

Negunglia (spr. allia) Nebenflüßchen der Tosa.

Neha, auch Nimmon-Hammethoar (a. G.) israelitische Stadt im Stamme Zabulon.

Nehalennia, die Göttin der Lebensmittel, welche die Natur giebt, bei den am Rheine wohnenden Altdeutschen.

Neharda, s. Naarda.

Nehar-Gozan, s. Gozan.

Neheim, 1) preuss. Stadt mit 1200 E. u. Wollzeugfabriken, im Regbez. u. Kreise Arnsberg; 2) = Nieheim, Nieme, preuss. St. am Beverbache, im Regbez. Minden, Kr. Brakel, mit 1150 E. u. 1 Lederfabrik, liefert bekannte Käse. — Dietrich v. Niem oder v. Neheim, aus dem Paderborn., als Bischof von Cambray auf der Costnitzer Synode 1417 gest., gehörte zu den vorurtheilsfreien Historikern seiner Zeit.

Nehemiah, ein vornehmer Jude im Exil, an des Artaxerres Hofe, erhielt die Erlaubniß, Jerusalem wieder zu bauen u. zu befestigen, was er, trotz den Moabiten u. Amoniten, schnell bewerkstelligte, weshalb er auch bei den Freimaurern viel gilt. Er st. etwa 430 v. Chr., nachdem er die jüdische Geschichte, die Esra begonnen, fortgesetzt hatte.

Nehiël, s. Negiël.

Nehmen h. auch 1) s. v. a. abnehmen, d. i. messen, z. E. die Polhöhe eines Sternes; 2) = schlagen (in Schach- u. Bret-) oder stechen (in Kartenspielen); 3) sich ohne grosses Zurgeben bestechen lassen; 4) eine Festung, einen Posten u. s. w.) mit Gewalt erobern; 5) ehemals sagte man: ich nehme Wunder daran, wo man jetzt sagt: das nimmt mich Wunder; 6) statt einnehmen, zur Cur geniessen. Andere Bedeutungen gehören nicht hierher. — Nehm-Endung nennen Einige den Ablativ. — **Nehmer** ist 1) ein Schiff, das ein feindl. aufnimmt, d. i. erobert; 2) s. v. a. Acceptant eines Wechsels.

Digitized by Google

Nehring, sonst schwed., jetzt preuss. pommer. Schloß u. Flecken.

Nehrung, 1) auch Neerung, Niederung, eine schmale, durch Anspühlung oder auch durch Verwüstung entstandene, grasreiche, durch Dünen bestehende Küstengegend, besond. wenn sie hinter sich einen See oder Strom hat. „Frische N., s. unter „frisches Haff.“

Nehrwalla, alte, große u. starke Festung der Mahratten in Gnitowar, also in Guzurate.

Nehrzoll, Erbz., Zehrz., 1) der Zoll, um welchen ein Mühlenbesitzer seine Wehrlatte höher legen darf; 2) s. unter Nahrzoll.

Nehum, Rehum, s. Nehem. 7, 7.

Nehuschtha, jüd. Prinzessin und Mutter des Königs Jojakin, starb im babylonischen Exil.

Nei, die Quer-Rohrflöte der Türken.

Neiâra, s. Neira.

Neid, das anhaltende Mißvergnügen darüber, daß man nicht selbst das Gut hat, welches ein Andrer besitzt. Der Neid wird häufig mit Mißgunst verwechselt, u. ist an sich zwar als Beweis u. Erguß von Egoismus tadelnswerth, aber keine Pflichtverletzung gegen Andere, obwohl er hierzu leicht führen kann. — **Neidbau**, ein solcher Bau, den man nur, um einem Andern zu schaden, bes. ihm das Licht zu benehmen, unternimmt.

Neideck, böhmische Herrschaft und Flecken im saazer Kreise.

Neidenburg, Nidburg, 1) Kreis im preuss. Rglz. Königsberg, hat auf 28½ QM. nur 20700 E. 2) Dessen Hptst., an der Quelle der Neide, mit 1850 Ew. u. einem Bergschlosse, liefert Strohhüte.

Neidhacken, s. Neidhagel.

Neidhart, Neidhammel, 1) ein zum Neide geneigter Mensch; oft auch s. v. a. mißgünstiger Mensch.

Neidhartinger, gräfl. Stahremberg. Herrschaft in Oberöstreich. Mit dieser scheint der, obwohl zu Falkenstein (eben das.) 1607 geb. Cardinal Johann Eberh. Neidhardt in Verbind. zu stehen, welcher 1637 Jesuit, später kais. Beichtvater, und 1665 span. Großinquisitor ward, aber der Verschwör. des Don Joh. v. Oestreich 1669 weichen mußte, u. 1681 zu Rom starb.

Neidisch, hier und da = heftig, unerträgl., z. B. vom Froste; so auch **Neidschlag**, ehemals = heftiger, grimmiger Schlag.

Neidklee, in Oestr. = türkischer Klee, weil man durch Räucherungen damit das Vieh vor dem Neide, nämlich vor dem Beheren zu bewahren meint.

Neidlingen würtemberg. Schloß u. Flecken im Donaukreise.

Neidnagel, s. Nietnagel.

Neife, in Schwaben = Nußschaale; **neifen, neifeln**, die Nüsse aus der Schale brechen.

Neigen: 1) ein Faß neigt man, wenn man es so stellt, daß das vordre Ende tiefer zu liegen kommt, um die darin enthaltene Flüssigkeit zu lüften oder zu hellen; 2) eine Mauer neigt sich, wenn sie sich senkt; s. im S; 3) Linien und Flächen neigen sich (gegen einander) wenn sie nicht parallel laufen, sondern sich entweder wirkl. zum Kreuzen berühren, oder doch verlängert dieß thun würden; 4) ein aufrechter (Pflanzen-) Stengel h. geneigt, wenn sein oberstes Stück eine mehr horizontale Richtung nimmt. — **Neigung** heißt auch a) ein angewöhntes Begehren nach dem Genusse einer bestimmten Art; b) bei der Magnethadel = Inclination; c) = Zuneigung. — **Neigungscompaß** u. **Nadel**, s. unter Inclination. — **Od. Loth u. Winkel**, s. Einfallsloth und Einfallswinkel.

Neilos, s. Nil.

Nein, fälschl. statt Neun. Im Bergbau ist Neinbruch das er-

Digitized by Google

ste Tragewerk, womit man in der Mitte des seigern Ortstosses das Gestein herauszuschlagen anfängt.— Neinpocher, s. Unterschürer.

Neippers, Neuperg, würtemberg. Dorf und Burgruine mit herrl. Aussicht, im Oberamte Heilbronn, Stammort der Reichsgrafen von N., die 1766 ins Grafencolleg. kamen, u. zu den würtemb. Standesherren gehören, insbes. wegen der Herrschaft Neipperg-Schweigern, die mit Zubehör 3250 Einw. auf 1¾ QuM. hat. — Eberh. Friedr., Graf v. N., starb 1725 als k. k. Feldmarschall, so wie 1774 sein 1684 geb. Sohn Wilh. Reinhard, ein geacht. u. ergraueter, obwohl nicht glückl. Held, derz. B. die Schlacht bei Mollwitz verlor, u. den voreiligen Frieden von Belgrad verschuldet haben soll. Sein Sohn Leopold, geb. 1729, k. k. Gesandter, starb 1792 zu Schweigern.

Neira (griech.) = Neiára, der Unterleib, Hinterleib.

Neira, eine der Bandainseln, hat 2 niederländische Forts.

Neïs (Myth.) des Zethos Sohn, durch das neïdische Thor zu Theben als Heros verewigt.

Neisen, nesen, nösen, noisen, nasen, nausen, = plagen, d. i. 1) placken, Einem durch Landplackerei schaden; 2) = mit Bitten bestürmen. Neiser u. s. f., ein Ueberlästiger, besonders ein Landplacker.

Neiß, s. Gneus.

Neisse, A) Flüsse: a) in Böhmen u. der Lausitz, entspr. auf den Iserkämmen, fließt meist nördl., berührt Reichenberg, Zittau (beinahe), Görlitz, Muskau, Guben, wo sie schiffbar wird, und mündet Schidlo gegenüber in die Oder; sie h. auch die görlitzer N., u. hat nach Verhältniß wenig Zufluß. Was wir aus der schwarzen N. machen sollen, die Hassel als ihren Nebenfluß nennt, wissen wir nicht; es fließt zwar in deren Nähe eine Tschirne (d. h. Schwarzwasser), aber nicht in die N., sondern in den Bober. b) Die grosse N., glätzer N., reissender Nebenfluß der Oder in Mittelschlesien, entspr. an den Schneebergen, fließt anfangs nördl., dann östl., zuletzt nordöstlich, berührt Glatz u. Neisse, u. mündet, 16 M. lang, unter Schürgast. c) Die wüthende, kleine oder Jauersche N. entspringt in der Landshuter Gegend, bespühlt Jauer u. das (fälschl. sogen.) Schachtfeld an der Katzbach, und schwellt die letztere oberhalb Liegnitz. — B) Bischöfl. Breslauisches Fürstenthum in Oberschles., gehört theils zum östreich. schles. Kreis Troppau, also jetzt zu Mähren, größtentheils aber (mit 76000 E. auf 26½ QM.) in den preuss. Rgbz. Oppeln, und kam ans Bisthum 1199 durch den Bisch. u. Herzog v. Schlesien-Neisse Jaroslaw. Die südliche Hälfte ist ziemlich bergig, die nördliche aber fruchtbar, u. das Ganze industriös. C) Der Kreis von N. bildet den Hauptttheil des preuss. Landesantheiles, u. hat auf 17 QM. 50500 Ew. D) Die Hauptst. N., eine starke Fest. an der Neisse u. Bielau, bis auf die Friedrichstadt fürstbischöflich, hat nur 700 H., aber 8700 E., ein Schloß, Stift, Regirung, Hofgericht, Gymnas., Gewehrfabr., Tuch- u. Linnenweberei; starker Gemüsebau; die neisser (wasserhellen) Steine; Belagerung 1741, 1758 und 1807.

Neissen, 1) = neussen, spüren (daher auch geniessen kommt, nicht aber von niesen); 2) aufspüren, aufsuchen; 3) verdriessen, verschnuppen.

Neiswer, s. v. a. Basalt.

Neïth, Neïtha, eine ägypt. Gottheit, die später mit der Isis in Eines zusammenfloß, und auch zu Athen verehrt wurde. Ihr verschleiertes Bild zu Saïs machte denjenigen unglücklich, der den

Digitized by Google

Schleier aufhob, und sie galt für die Mutter der Sonne.

Neitra, s. Neutra.

Neiva (3sylb.) Küstenfluß im nördlichsten Portugal.

Neive (spr. Ne-i-we) grosser sardinischer Flecken in der Provinz Alba, auf einem Hügel.

Nekadeh, s. Negadeh.

Nekaniden (a. G.) ein Völkchen in Vorderindien.

Nekir und Munkir, bei den Islamiten ein Paar Engel, welchen die Verstorbenen beichten müssen. Munkir befragt sie nämlich, u. bei jeder Frage, wo sie nicht bestehen, schlägt sie Nekir wieder mit einer Keule ins Grab. Also dem Fegefeuer sprechend ähnlich!

Nekla (a. G.) Städtchen im peträischen Arabien.

Nekpal (??) = Nepaul.

Nekros (griech.) todt, ein Todter. Daher Nekrokautie, Nekrokausie, die Sitte, die Todten zu verbrennen. — Nekrolog, 1) Todtenregister; 2) Sammlung kurzer Biographien, doch nur von schon Verstorbenen. Nekrologie kann nur die Kunde, einen Nekrolog zu fertigen, nicht aber (wie das Conv.-Lex. will) s. v. a. Nekrolog bedeuten. — Nekromantei, N—mantie, die Kunst des Nekromanten (griech. Nekromantis), der Todte beschwört, d. i. durch Zauberformeln unter Lebenden zu erscheinen zwingt (citirt). Nekromanteion, ein dazu eingericht. Platz, ein Zauberkreis. — Nekroboren, Nekrophagen, Völker, welche Leichname fressen. — Nekrothapt, Nekrotaphos, ein Todtengräber. — Nekrotheke, jedes Behältniß, worein ein Leichnam kommt, also = Aschenurne, Sarg, Grab, Gruft, u. s. f. — Nekrolatrie, Verehr. der Abgeschiedenen. — Nekropompos, = Leichenbitter, Leichenzugmarschall; so hieß Mercur. — Nekrophobie, die Furcht a) vor dem Tode, b) vor den Todten. — Nekrophoreion, die Todtenbahre. — Nekrodes, leichenhaft. — Nekrosis, das Absterben, z. B. das Brandigwerden der Knochen, die dann durch neue wieder ersetzt werden. — Nekrosimon, in der griech. Kirche die Agende bei Leichenbegängnissen. — Nekropolis war diejenige Vorstadt von Alexandreia, wo die Todten begraben wurden.

Nektanabis, s. Nectan:

Nektar (griech.) 1) jede göttl. Feuchtigkeit, z. B. die Salben der Göttinnen, bes. aber ihr Getränk; 2) jede liebl. Flüssigkeit, bes. der Honigseim; weshalb Nektarion oder Nectarium den Honigkelch der Blumen bedeutet; 3) ursprüngl. ein treffl. griech. Wein am Olympos, welcher unsterbl. machen sollte; 4) jede angenehme gemischte Arznei; 5) der aus getrockn. Beeren bereitete, höchst liebl. Wein v. Scio.

Nektarinen sind mehrere gute Pfirsichensorten; s. Newington-N., Tempel-N. u. a. m. Die goldne N., von mittler Grösse, ist roth und glänzend-gelb. Die grüne Nektarine ist die petersburger.

Nektiberen, altes Völkchen in Mauritanien.

Nekysia, ein altgriech. Fest, dem kathol. Feste Aller Seelen entsprechend, wurde im April gefeiert.

Nel: so kürzen die Engländer Helene und Eleonora ab.

Nelen, altes Volk des peträischen Arabiens.

Neleus (2sylb. — Myth.) 1) Quelle im hestiäot. Thessalien, welche den daraus Trinkenden ein herrliches weisses Teint gab. Ein Wink für Speculanten! an Absatz würde es nicht mangeln. — 2) Neptuns oder Hippokoons Sohn, Nestors Vater, König v. Pylos in Messenien. Seine übrigen Söhne, ausser Nestor, tödtete Hercules, weil Neleus ihm nicht freies Geleit geben wollte.

Nelke A) s. Gewürznelke; B)

Digitized by Google

auch Grasblume, Nägelein-Bl., Dianthus, weitläuf. Geschlecht, bei Linné Cl. 10, Ordn. 2, bei Juss. Anführer der Caryophyllaceen (einer Dikotyledonenfamilie mit entgegengesetzten Blättern u. vielblättr. Blume unterm Fruchtknoten), bei Oken als eine Blumennelke rangirt. Der einblättr., kylindrische Kelch dieser 5theil. Blume ist unten v. 4 Schuppen eingefaßt. — D. barbatus, die Bart-, Stauden- oder Sommer-N., Tausendschön, wild auf Gebirgen, kniehoch, schöne Gartenblume; die rothen gezackten Blumen stehen büschelweise. — D. hortensis, die geflecte Federnelke, mit einzelnen Blüten, deren Blätter ausgezackt sind. D. plumarius ist die Feder-N., s. im F; sie h. auch kleine Garten-N., Feldnägelein, Marientröpfchen. — D. superbus, die büschelige oder hohe Feder-N., stolze oder Pracht-N., Flaum-, Pfauen- oder Busch-N., bis schenkelhoch, auf Waldbergen und feuchten Wiesen; die röthlichweissen Kronenblätter sind sehr fein zerschnitten. — D. Carthusianorum, s. Karthäuser-N.; sie h. auch Feld-, Acker-, Blut-, Donner-, Stein- oder Margarethen-N. — D. deltoides, beltageflecte N., Donner-N., Heide-N., kleine Gras-N., kriechende Feld-N., blüht dunkelroth, an trocknen Stellen; die Kronenblätter gekerbt. — D. Armeria, die wilde Bart- oder Büschel-N., fußhoch, mit Büschelblumen, roth, an dürren Plätzen. — D. caesius, die fleischrothe Stern-N., graublättr. Berg- oder Felsen-N., gern an Felsen, kaum spannehoch; die Blumenblätter gekerbt und an der Basis lineirt. — D. diminutus, die kleine oder kleinblütige N., Zwerg-N., mit einzelnen röthl. Blümchen und 8schuppigem Kelche, an dürren Stellen häufig. — D. arenarius, die kleine, bald weisse, bald röthl. Sand-N., mit vielspaltigen Kronenblättern. — D. arborescens, die baumartige N. in Griechenland, bildet einen ausdauernden Strauch. — D. Sinensis, die schöne, niedrige, rothe, chinesische N. C) Insbesondre D. Caryophyllus, die allbekannte, auf süddeutschen Gebirgen wildwachsende Garten-N., hat in Gärten Fülle und die mannfaltigste Pracht erhalten, u. zählt so viel Liebhaber der letztern, daß mehrere eigene Bücher den Nelkenbau abhandeln. Siehe noch Nelkenclassen. — D) Bei Oken heissen Nelken alle Pflanzen der ersten oder der Zellen-Fruchterzunft, der Garten-N. mehr oder minder ähnlich, nämi. die Geschlechter Elatine, Alsine, Holosteum, Frankenia, Linum, Lechea, Stellaria, Spergula, Cerastium, Lychnis, Agrostemma, Dianthus, Saponaria, Cucubalus, Silene u. a. m. — E) Wilde Nelke ist eine Art der Lychnis; spanische N. = Pfauenschwanz oder Paradiesblume; türk. N. = Tunisblume; indische N. = Stundenblume; s. auch Korn-N., Mauer-N., See-N. — F) Ein grauer Haarschopf an der Schwanzwurzel des Fuchses, behält — frisch ausgerauft — seinen balsamischen Geruch.

Nelkenäpfel haben den Namen von ihrem Geruche.

Nelkenartige Pflanzen haben einen röhrenförmigen 1blättrigen Kelch, 5 Blumenblätter mit langen Nägeln daran, u. 10 Staubfäden. Ueberhaupt heißt auch eine 5blattige Blumenkrone nelkenartig, wenn die unten sehr verlängerten Blätter in einem 1blattigen Kelche nahe beisammen stehen. Die N.-artige Silene ist das Gartenleimkraut; s. im L.

Nelkenbaum, 1) s. Gewürz-

NB.; 2) der Kohlbaum, s. unter Kohlpalme; Heinsius läßt ihn auch Kleinische Pestwurzel (??) heissen. — NBlüte, 1) jede Würznelke; 2) insbes. die Mutter-N.; daher giebt es bei den Färbern eine NBlütfarbe, als eine Nuance des Rothbraunen oder Nelkenbraunen. — Nelken-Cassia, s. Nelkenmyrte.

Nelkenclassen, die Hauptabtheilungen, unter welche man die so unendl. manchfachen, durch Kunst erhaltenen Abarten der GartenN. bringt, nämlich 1) Picotten (mit alter oder gemeiner, mit holländ. u. mit römischer Zeichnung) haben zarte, haarfeine, einfärbige Zeichnung auf weissem oder blaßgelbem Grunde; 2) Picot-Bizarden (mit denselben Unterabtheil.), wo parallele Zeichnungen in 2 verschied. Farben erscheinen; 3) Doubletten, Anglières, Bandblumen, haben nur Eine Zeichnungsfarbe in breiten, bandähnl. Streifen nach der Länge des Blumenblattes; 4) Bizarden, den vorigen ähnlich, aber mit 2 Illuminationsfarben, auch oft mit Puncten, welche aber für fehlerhaft gelten; die englischen B. haben blos breite, die deutschen auch schmale Bänder; 5) Famösen, weiß, nur am Ende des Blattes violett; in dieser Farbe haben dann die Bizard-Fameusen wieder Strichel; 6) Concordien, mit 2 Farben (meist roth u. aschgrau) mehr oder weniger gleichförmig illuminirt; 7) Feuerfare, Flamme, nach innen zu mit hellerer, nach aussen mit einer dunklern Farbe gemalt, welche beide unmerklich in einander fliessen müssen; man liebt bes. die aschgrau- und gelben oder feuerrothen; 8) Grenobles, dunkelroth mit weissen Picottstreifen.

Nelkenflor (die, nicht der) 1) geordnete Sammlung verschiedener NAbarten, sie möge nun in Beeten, oder in Töpfen auf hölzernen Terrassen befindlich seyn; 2) fälschl. für NFlur, mehrere Beete voll Nelken, wenn sie auch keine Flora bilden; 3) die Zeit der Blüte eines Nelkenstockes.

Nelkengras, 1) die gemeine Grasnelke, Statice Armeria; 2) die Sandnelke, Dianthus arenarius; 3) das Hornkraut; 4) weisses Nelkengras ist das Acker-Hornkraut.

Nelkengrün ist bei Färbern eine Farbe, wie sie das Laub der Nelken hat; sie fällt ins Bläuliche. — NKraut, 1) = N.-Wurzel, das gem. Benedictenkraut; 2) s. Nagelkraut. — NLaus, die Mauke, welche sich am NStengel nahe am Kelche aufhält, und ihn aussaugt. — NMaß (bei den N.-Liebhabern, d. i. denen, die sich mit Wartung der N. und Erzielung neuer Nuancen viel beschäftigen) besteht aus concentrischen Ringen, u. dient zur Messung des Durchmessers der vollen Blumenscheibe.

Nelkenmyrte, Myrtus caryophyllata, ansehnl. Baum in beiden Indien, Brasilien u. s. w., giebt ein gutes Nutzholz, auch die NCassia, Cassia caryophyllata, NRinde oder den N.-Zimmt, welche bräunl. od. weißgelb, dünn u. zerbrechlich ist, und zur Verfälsch. der gestossenen Würznelken dient. Uebrigens s. Myrte.

Nelkennuß, Nägleinnuß v. Madagascar, in der Grösse der Muscatnuß, riecht und schmeckt der Würznelke ähnlich.

Nelkenöl, Oleum Caryophyllorum, das brennend-würzige, durch Destillation aus Würznelken gezogene, ätherische Oel, kommt zu uns meist aus Java, ist aber häufig verfälscht, frisch sieht es lichter, als späterhin.

Nelkenpfeffer, s. Piment.

Nelkenrinde, s. NMyrte.

Nelkenröschen, s. Stechnelke

Digitized by Google

Nelkensenker, ein eingeknickter und in die Erde gesenkter NStock-Zweig, der nun Wurzel faßt, u. später ganz abgelöst einen besondern Stock bildet; dieß ist die gewöhnliche Weise, die Nelken zu vermehren, ohne sie aus der Art schlagen zu lassen.

Nelkenstein, 1) s. Veilchenstein; 2) ein versteinerter Stachel, entweder vom Seeigel, oder vom Seesterne. — NStendel, das schwarze Knabenkraut. — Nelkenviole, der gelbe od. Goldlack.

Nelkenwurm, Caryophyllaeus, bei Oken als Nierenfluck in der 4. Würmerzunft, klein, flach, überm Maule gekrauft, wie viele NBlumenblätter. C. mutabilis bewohnt die Därme aller Karpfenarten.

Nelkenwurz, 1) = NKraut, das gem. Benedictenkraut, Geum urbanum; 2) dessen Wurzel, Benedicten- oder Garaffel W., nach WürzN. duftend, balsamisch, federkieledick, braunroth, inwendig röthlichweiß, giebt ein äther. Oel und ein abgezognes rothfärbendes Wasser, und wird häufig mit Wassergaraffel (Geum rivale) verfälscht.

Nelkenzimmt, 1) s. Nelkenrinde; 2) der ganze NMyrtenbaum.

Nellenburg, 1) ehemalige östreich. Landgrafsch. in Schwaben, hatte 1801 auf 16 QM. 28700 E., und kam im Preßburger Friedenstractat an Würtemberg, dann an Baden, wo sie im Seekreise liegt; 2) deren Stammort, jetzt nur Burgruine, im Amte Stockach. Die alten Landgrafen veräusserten sie 1465 an Oestreich. Der nellenburger Wein wird sehr geschätzt.

Neller (Georg Chph.) ber. Kirchenrechtslehrer, geb. 1709 zu Aub, gestorben 1783 als kurtrierischer Geheimde-Rath.

Nelli (Joh. Bapt.) ber. florentin. Baumeister und Mathematiker, geb. 1661, gest. als Senator 1725.

Nellingen, würtembergischer Linnenfabrikflecken im Oberamte Geislingen.

Nellur, Nilaver, brit. ostind. Castell, Hafen- und Handelsstadt im Karnatik, am Pennar, führt viel Salz aus.

Nelo (a. G.) Fluß im nördlichen Hispanien.

Nelson (spr. Nellsn oder Nillsn) 1) Horaz N., geb. d. 29. Sept. 1758 als Pfarrerssohn, einer der größten engl. Seehelden, umschiffte schon im 15. Jahre die Erde, zeichnete sich in Nordamerica aus, ward schnell Commodore, privatisirte dann bis 1793, half 1794 Corsica erobern, zerstörte 1795 die feindliche Flotte bei Alassio, nahm 1796 Elba, half 1797 (unter S. Vincent) die Spanier schlagen, und vernichtete die französ. Seemacht bei Abukir, wofür er Baronet u. Peer ward, und „vom Nil" zugenannt wurde. Die königl.-sicil. Familie entführte er nach Palermo, begünstigte Ruffo's Gegenrevolution, u. ward dafür Herzog v. Bronte; demüthigte 1801 Dänemark, ward dafür Viscount, griff Boulogne an, krönte seinen Ruhm, nachdem er Toulon umsonst blockirt, durch den Sieg bei Trafalgar (s. im T), wobei er aber von einem Franzosen (Robert Guillemard?) erschossen wurde, und noch d. 21. Oct. 1805 starb. Ein Auge hatte er schon 1794, einen Arm 1797 verloren. 2) Samuel, geb. 1759 zu Down, gest. etwa 1803 im Exil an der Hudsonsbai, ein ireländ. Patriot, dessen Journal „Stern des Nordens" viele Unruhen veranlaßte.

Nelson (nach Horaz N. benannt) 1) nordamerican. Strom, anf. Saskatchawine gen., entspringt auf den Felsenbergen, durchfließt den Winnipeg u. Neusüdwales, u. mündet in die Hudsonsbai. 2) Counties a) in Virginien, mit 11—12000, und b) in Kentucky, mit etwa 16000 Einwohnern.

Nelumbo, Nelumbium,

Pflanzengeschl. mit vielblättr. Blume und vielen einsamigen Nüssen, bei Linné Klasse 13, Ordn. 6, bei Jussieu eine Nymphäeidee. Die prächtige N., Nel. speciosum, eine Wasserpflanze im wärmern Asien, in China eine Topfblume, blüht rosenroth; die Wurzel schmeckt wie Artischocke, u. die Nüsse behandelt man wie Kastaneen.

Nelvi (Joseph Maria; sprich Nellwi) geacht. Operncomponist zu Bologna, starb ums Jahr 1750.

Nemäisch, s. nemeäisch.

Nemas, das gemeintägl. Gebet der Islamiten, das sie eigentlich 5mal täglich beten sollen.

Nemausos, Nemausus, Nemsum (a. G.) das heut. Nismes, ehemals den Aremoriken gehörig, die daher auch Nemausienser (N—senser) hiessen.

Nembro, grosser östreichisch-italienischer Flecken mit starkem Seidenhandel, in der Deleg. Bergamo.

Nemea (me ist kurz) oder Nemeia, 1) (a. G.) Gegend u. Ort in Argolis, an einem Walde, worin Hercules den landverwüstenden u. unverwundb. nemeäischen, nemeiischen oder nemeïschen (fälschl. nemäischen) Löwen würgend erlegte, wie Euristheus ihm befohlen; dieser Löwe wurde als Thierkreis-Sternbild an den Himmel versetzt. 2) Das Fest, welches dort aller 3 Jahre zu Hercules Andenken mit Kampfspielen gefeiert wurde. 3) Ein Flüßchen zwischen Sikyon und Korinth. — Nemeëtes, d. i. Zeus, wegen seines Tempels am nemeäischen Walde.

Nementuren (a. G.) Alpenvölkchen in Ligurien.

Nemerthes (eigentl. Name einer Nymphe) oder Borslasia, blutegelähnlicher Wurm, bei Oken als Hüllenegel in der 7ten Würmerzunft, kann sich bis aufs 6fache ausdehnen, so daß die Borsl. Anglias, die sich an englischen und französischen Küsten an Steine ansaugt, 10 Ellen lang wird.

Nemesa (a. G. — me ist kurz) 1) ein gallischer Fluß, jetzt die Nims im Luxemburgischen; 2) s. Nemesios.

Nemesianus (M. Aurel. Olympius Nem.) aus Karthago, blühte als lateinischer Dichter 300 Jahre nach Christo; doch existirt von seinen Schriften wenig mehr.

Nemesis 1) (Myth. — me ist kurz) s. v. a. Adrasteia, die Göttin der strafenden Gerechtigkeit, bes. an den durch ihr Glück übermüthig Gewordenen. Im Nemeseion, einem Tempel in Jonien, standen jedoch mehrere Nemesen (als Statuen). Nach Einigen ist N. die vergötterte Leda, nach A. Tochter des Okeanos u. der Nacht. Ihre Attribute sind das geflügelte Rad, der Zaum u. Maßstab. Sie h. auch Rhamnusia (s. im R) u. Manche identificiren sie mit der Asträa. — 2) (Rhetor.) wenn man den Gegner am Schluß der Rede noch mit Unwillen (denn dieß bedeutet eigentl. Nemesis) anredet, um die Zuhörer eben dazu zu stimmen.

Nemesios, erster Bischof von Nemesa in Phönikien, ein Kirchenvater, 400 nach Chr. blühend. Der Tag Nemesius ist der 19. December. — Nemesion lag in Marmarika.

Nemestrinus (röm. Mythologie) der Gott der Wälder.

Nemetacum, = Nemetocenna.

Nemeten, altes gallisches Volk am linken Rheinufer, etwa bei Speier.

Nemethh. im Magyarischen, wie Niemcz im Wendischen, zwar eigentlich s. v. a. barbarisch; doch meinen jene Völker damit s. v. a. deutsch.

Nemethi, Nemethy, ungarische Flecken a) in der neutraer, b) in der honter Gespsch., an der Schemnitz; c) in der hunyader Gespannschaft, mit einem Schlosse.

Digitized by Google

Nemeth-Keresztur, Deutsch-Kreuz, ungar. Schloß u. Flecken mit Synagoge, Sauerbrunnen und Weinbau, in der Gespannschaft Oedenburg.

Nemeth-Lipcse, Deutsch-Liptsch, ungar. Flecken in der Liptauer Gespannschaft, hat 2300 E., Eisen- und Spießglanzgruben.

Nemeth-Lugos, s. im L.

Nemeth-S. Mihaly, Deutsch-Michels, Großpetersdorf, ungarischer Flecken mit starken Viehmärkten, in der Gespannschaft Eisenburg.

Nemeth-Oravicza, Deutsch-Horbitz, ungar. Flk. mit 1800 E., Silber- und Kupferbau, und einem Berggericht, in der Gespannschaft Krassowa.

Nemeth-Prona, Deutsch-Proben, ungar. Flecken an der Neutra, in der Gespsch. Neutra.

Nemeth-Szaszka, Bergflecken mit 1600 E., Eisen- u. Kupferbau, auf der ungar. Militärgränze.

Nemeth-Ujvar, s. Güssing.

Nemetobriga (a. Geog.) hispan. Stadt am Minho (Minius.)

Nemetocenna, Nemetacum (a. G.) Stadt in Atrebaten in Belgien, das heut. Arras.

Nemi, Dorf unweit Rom, an dem kleinen See von Nemi, hat ein fürstl. Cesarini'sches Schloß.

Nemo (lat.) Niemand; daher: der Herr Nemo will es angerichtet haben; ein Nemo, ein unbedeutender Mensch.

Nemoblasten, Fadenkeime, solche Keime, wo die Samenlappen aus der Erde kommen, sich aber alsbald in fadenförm. u. regelmässige Körperchen theilen; so bei Moosen und Farnkräutern.

Nemolith, ein Stein, dessen Dendritenzeichn. mehrere Gruppen von Bäumchen, die auf Einer Grundfläche senkrecht stehen, darstellt.

Nemoralis Dea, die Waldgöttin, d. i. Diana; eben so Nemorensis. Rex nemorensis war der Priester am Dianentempel im Haine bei Aricia, mußte sich das Priesterthum erkämpfen und stand in hohen Ehren. — Nemorös, waldig, voll Büsche.

Nemossus (a. G.) gallische Stadt, Hptst. der Arverner, auch Augusto-Nometum, später Arverni, Urbs Arverna, soll das heutige Clermont seyn.

Nemours (sprich Nemuhr) französ. Stadt im Dep. der Seine u. Marne, am Loing u. briarischen Canale, hat 3800 E., eine Burg, u. viele Kirschner. Sonst war N. der Hptort eines Herzogth., welches anf. den Herzögen von Armagnac, dann lange dem savoyischen Hause gehörte. Herzog Jakob, geb. 1531, ein ber. und verdienter französ. Held, st. 1585 zu Annecy. Sein Sohn Heinrich, anf. ein mächtiger Gegner Heinrichs IV., geb. 1572 u. gest. 1632 zu Paris, eroberte Saluzzo und regirte das Dauphiné. Mit dessen gleichnam. Sohne, in der Geschichte der Fronde bekannt, starb 1659 der Name aus.

Nemra, s. Nimra.

Nemrod, s. Nimrod.

Nemuel, s. 4 Mos. 26, 9 u. 12.

Nemus (lat.) kleiner Wald, Busch; bes. ein heiliger Hain. Regina Nemorum (o ist kurz) die Waldkönigin, = Diana. Schlechthin hieß Nemus der Dianenhain bei Aricia mit seinen zahlreichen röm. Villen u. mit der Höhle der Egeria (s. im E), so wie mit dem Haupttempel der Diana.

Nenemie (griech.) ruhiges heiteres Wetter; bei Aerzten auch: gänzliches Wohlseyn.

Nenie, s. Nänie.

Nennbeiwort, bei Puristen statt Adjectivum.

Nenndorf, eigentlich Großnenndorf, kurhessisches Dorf im schaumburg. Amte Rodenberg, mit 3 der wichtigsten (kalten) Schwefelquellen Deutschlands.

Digitized by Google

Nennen h. auch s. v. a. bestimmen; Genanntes, = bestimmtes Einkommen, Fixum; die Genannten sind zu Nürnberg die Glieder des äussern Rathes. — Nennendung, NFall, = Nominativus, h. bei Manchen auch Nenner, welches aber ausserdem in einem Bruche diejenige Zahl anzeigt, welche angiebt, in wie viel Theile man sich erst ein Ganzes getheilt denken solle, davon dann der Zähler die Menge angiebt; bei gleichem Nenner wird also der Bruch desto grösser, je grösser der Zähler —, u. bei gleichem Zähler desto grösser, je kleiner der Nenner ist. Letzterer steht bekanntl. unterm Strich, und wird in Decimalbrüchen weggelassen, indem er stets vorn eine 1 u. dann so vielmal 0 hat, als der Zähler Ziffern enthält. — Nennwerth, s. Nominalwerth. — NWort, s. Nomen und Hauptwort.

Nennius, britischer Geschichtschreiber im 9ten Jahrhundert.

Nenntmannsdorf, sächs. Dörfchen im Amte Pirna, durch seine Kalkbrüche bekannt.

Nensa, alte zeugitanische Stadt in Afrika.

Nentershausen, kurhessisches Amt mit 2450 Einwohnern.

Neo.....; dieser Anfang vieler Wörter führt auf das griechische neos, neon, jung, neu, frisch u. s. w. zurück.

Neobar (Konr.) kön. französ. Buchdrucker und verdienter Gräcist, dessen Ausgaben man achtet, st. 1540.

Neodamoden waren zu Sparta ehemal. Heloten, die für ihre Verdienste frei und den Bürgern fast gleich gestellt worden waren.

Neodidakt(isch) neu einstudirt (fürs Theater.)

Neognos (griech.) neugeboren.

Neograd, Nograd, ungar. Schloß und Dorf, davon eine Gespannschaft benannt ist; sie liegt diesseits der Donau, hat auf 77 1/10 QM. 165000 Ew., ist zum Theil durch die Karants-Berge rauh, u. versendet viel Obst, Wein, Melonen, Viehproducte u. s. w. Der Versammlungsort ist Balassa Gyarmath (spr. Dschармath).

Neograph griech.: wer eine neue Schreibart (nämlich für Wörter) einzuführen bemühet ist, und also Neographie (Neuerungen in der Schreibart) treibt. Wenn der Neograph zugleich als Orthograph erscheint, wird ihn wohl kein Verständiger tadeln, u. wir möchten es uns eher als Verdienst anrechnen, in diesem Buche Neographie zu treiben; wenn hingegen Einer aus irrigen oder aus gar keinen Gründen das Richtige verläßt, so verdient es noch schärfern Tadel, als Jener, der seine Bequemlichkeit oder seine Ignoranz hinter dem miserablen Grundsatze Usus Tyrannus versteckt.

Neokäsarea (a. G.) Stadt im Küstenlande v. Kappadokien. — Neoklaudiopolis, der frühere Name von Andrapa in Paphlagonien.

Neokles hiessen 1) ein berühmter griech. Maler, 2) des Philosophen Epikuros u. 3) des Themistokles Vater.

Neokorie (griech.) eine Kirchnerstelle; eigentlich das Amt eines Neokoros, d. i. eines Aufsehers des Tempels (nicht aber des Gottesdienstes); doch hieß Neokoros auch 1) ein solcher, der den Staats-Schutzgöttern zu opfern berechtigt ist (noch unsrer Art: der die Priesterweihe hat; 2) ein Ort, wo die Staats-Schutzgottheit verehrt wird.

Neokreten waren im syrischen Heere die nach Art der Kretenser Bewaffneten; so haben wir ja auch Ublanen, Husaren u. s. f. aus Eingeborenen.

Neolog (griech.) 1) jeder Neuerungssüchtige in der Wissenschaft; 2) wer gern neue Wörter formt und neuen Ausdrücken huldigt, also

wer gern neologizirt. Hinter solcher Neologie verbirgt sich unter 10 Malen sicher 9mal die Halbwisserei und Ignoranz. Neologismus, ein einzelner neuer Ausdruck oder ein neugeformtes Wort. Neologisch, Neuerungen oder auch die Neuerungssucht betreff.

Neomenie (griechisch) der Neumond.

Neon (spr. ohn; a. G.) griech. Stadt in Phokis, so wie Neonteichos (Neontichus) in Aeolis.

Neopetra, bei Saussure = secundärer Hornstein.

Neopädagog (griechisch) ein Erzieher nach der Mode.

Neophotinianer sind die Socinianer; s. im S.

Neophyt (griech.) ein Neugeborener, d. i. ein zum Christenthume Bekehreter, auch wohl s. v. a. ein Confirmand.

Neo-Planta, s. Neusatz.

Neoptana (a. G.) karmanische Stadt in Asien.

Neoptolemos (Myth. — le ist kurz) 1) der gewöhnlichere N. von Achilleus Sohne Pyrrhos; s. im P; 2) (Gesch.) molossischer König, durch die Olympias Alexanders des Großen Schwiegervater.

Neoris (a. G.) iberische Stadt in Asien.

Neos, s. Neo..... und Naos.

Neoteriker (griech.) s. v. a. moderne Schriftsteller, und überhaupt jeder Genosse unsrer Zeit, und jeder Liebhaber des (eben-jetzt) waltenden Zeitgeistes. Neoterismos, 1) Neuerung; 2) Neuerungssucht, bes. in Künsten u. Wissenschaften; so ist der Rossinismus ein Neoterismus, aber ein schlechter!

Neouvielle (spr. Nuhwiell, d. h. alter Schnee) ein Pyrenäengipfel, 9714 F. über d. Meer erhaben

Nepa, s. Wasserskorpion. Die Alten nannten mit diesem afrikan. Worte auch die Gestirne des Krebses und Skorpions.

Nepaul (spr. pahl), Nepal (spr. Na wie Neh) oder Nepal, hindostan. Reich unter einem Radsbuten-Rajah, an Thibet und Bengalen stossend, auch mit den Seiks gränzend, und von Radsbuten und Njurs (2 Mill.) bevölkert. Nördl. zieht der Himelaya hin, und das Ganze bildet ein weites, fruchtbares und gesundes, doch sehr heisses Thal, und hat an 2000 QM. — Man gewinnt, ausser den gewöhnlichen nordindischen Producten, auch Krystallen, Kupfer, Eisen, Jaspis u. s. w., und versendet auch Elphenbein, die Terra Catechu u. s. f. Der Rajah durch seinen Schutra regirend, ist zugleich Schutzherr der Ghorkalande, u. residirt zu Khatmandu.

Nepean (spr. Nipihn) 1) so h. der Hawkesbury-Fluß auf Neusüdwales, bis er den Grose aufnimmt; 2) waldiges Inselchen im O von Neuholland, unweit der Insel Norfolk.

Nepenthe (griech.) ein Mittel, das (auf einige Zeit) alle Traurigkeit verscheucht. Nepenthes, s. Kannenstrauch.

Neper und neperische Stäbchen, s. Naper.

Nepeta, s. Katzenminze.

Nepete, Nepet (a. G.) etruriſche Stadt, jetzt Nepi; sie hieß auch Nepeta (pe ist kurz).

Nephalien (griech.) nüchterne Opfer, d. i. solche, wo man statt des Weines Meth opferte.

Nephele (griech. — phe ist kurz) = Nebel, Wolke. In der Myth. zeugte Ixion mit einer solchen die Kentauren. So hieß aber auch die vergötterte Gattin des Athamas, Mutter des Phryxos u. der Helle, denen sie den goldfelligen Widder zur Rettung sand; s. Helle.

Nephelin, Sommit, weicher Smaragd, Pseudo-Nephelin, weisser Hyakinth v. der Somma, 6seitiger oder vulcanischer weisser Schörl, meist krystallisirtes Fossil am Vesuv, vielleicht auch bei

Digitized by Google

:om, auf Bourbon und bei An:rnach, enthält 49 Proc. Thon, 5 Proc. Kieſel, iſt hart, etwa 3 hwer, wird gerieben elektriſch, iſt urchſcheinend, glänzend, und ſieht rünl.=grauweiß. Leonh. zieht ihn in le 29te od. Aluminium-Gruppe.

Nephelis (a. G.) ein Vorgeb. . eine Stadt des bergigen Kilikiens.

Nephelion (N—um) oder Nephele, die Nubecula oder Jacula Corneae, ein das deutl. Sehen hindernder Fleck auf der Hornhaut; weniger dicht oder weiß er Achlys; beide aber heiſſen Wolken, nebelähnliche Hornhautflecke.

Nephelodes (griech.) wolkig, etrübt. Urina nephelodes, = Urina nubilosa, 1) wolkiger, nd 2) trüber Harn.

Nepheris (a. G. — pheiſt kurz) eugitaniſche Stadt unw. Karthago.

Nephes-Ogli (d. h. Geiſtes:inder) ſind ſolche Islamiten, welhe ohne Zuthun eines Mannes ollen geboren worden ſeyn, u. deen man Wunderkräfte zuſchreibt. Mädchen, die ein ſolches haben möchten, müſſen deshalb in den erſten Nachtſtunden in einer Moſchee ſtrig beten, wo ſich dann ohne Zweifel die Prieſter als Geiſterpapas einfinden.

Nephesch (hebr.) die Seele; ei den Kabbaliſten iſt es dieſen, drer 3 Seelen, welche das irdiſche Leben bedingt, und zunächſt den Ruach (Geiſt) überkleidet.

Nephilim (ſpr. lihm; ältere üd. Mythol.) d. h. die wie vom Tode ſchon Geſtreckten; ſo nannte man die Rieſen; ſ. 1 Moſ. 6, 4; 4 Moſ. 13, 34.

Nephin (ſpr. Niffinn) ireländ. Berg v. 2476 F. Seehöhe, in Mayo.

Nephos (Myth.) des Hercules Sohn von der Praxithea.

Nephr...., ſ. unter Nephros.

Nephrit (griech.) od. Beilſtein, ein grünes, durchſcheinendes, zähhartes, fettig anzuſehendes (doch nicht anzufühlendes), derb brechendes Foſſil, etwa 3 ſchwer, häufig in Mexico, China, Oſtindien, Neuſeeland, auf den Karpaten u. ſ. w. Der gemeine N. enthält $\frac{3}{4}$ Kieſel, $\frac{1}{10}$ Thon, über $\frac{3}{10}$ Talk, $\frac{1}{18}$ Eiſen, u. h. auch Nierenſtein (da er ſonſt in Nierenkrankheiten angewendet wurde), Jade, nephritiſche Jade. Der ſchiefrige N., Punamu-N., eigentl. Beilſtein, Aequator-Jade, blättr. u. ſchaaliger Speckſtein, Schaalentalk, hat mehr Talk, weniger Kieſel, Thon u. Eiſen, als jener, und kommt in den meiſten Serpentingebirgen vor. Leonhardt identificirt ihn mit dem Ophit oder edlen Serpentin, und trennt beide Nephritarten, die er der Magneſiumgruppe anhängt; vergl. Serpentin. Aus Nephrit machen die Neuſeeländer ihre Streitärte. Bei Oken iſt er der erſte Waſſertalk.

Nephros (griech.) eine Niere. Daher Nephralgie, Nieren= od. Seitenſchmerz. Nephremphraxis, Verſtopfung oder Ueberfüllung der Nierengefäſſe. Nephridion, Nierenfett; nach A. auch eine der Nebennieren. Nephritiſch, 1) die Nieren betreffend; 2) an NSchmerzen leidend. Nephritica, Mittel, die auf die N. wirken. Nephritis, 1) NEntzündung; 2) heftiger Grad der Nephralgie; 3) der erſte Lendenwirbel, in der Nähe der Nieren. Nephrokele, ſ. Nierenbruch. Nephrolithiaſis, NSteinkrankheit, Gries in den Nieren. Nephronkos, Nephroncus, NGeſchwulſt. Nephropyoſis, NEiterung, NAbſceß. Nephrorrhagie, NBlutfluß. Nephrotomie, NSchnitt, d. i. ein wundärztlicher Schnitt in den Leib in der Nieren=Gegend, nicht aber in eine Niere ſelbſt.

Nephtenoi, ſ. Naphthainſel.

Nephthali, ſ. Naphthalie.

Digitized by Google

Nephthys (ägypt. Mythol.) Typhons Tochter, zeugte mit ihrem Bruder Osiris den Anubis. Nach Andern war Typhon ihr Bruder und erster (doch impotenter) Gemal, sie selbst aber Tochter der Athor (Rhea) vom Sol, dem Kronos und Hermes.

Nepi, Stadt im Kirchenstaate, in der Delegation Viterbo, hat ein mit Sutri combinirtes Bisthum und 5 Klöster.

Nepomuk, böhm. Flecken unterm Schlosse Zelanahora (d. h. Grünberg) im Klattauer Kr., Geburtsort des Heil. Johann v. Nep. (Joannes Nepomucenus) des böhm. Landesschutzheilgen, dem unzähl. Kirchen geweihet sind. Er war 1320 geb., D. Theol., Domherr und Beichtvater der Königin zu Prag, u. wurde in Folge seiner Gewissenhaftigkeit d. 16. Mai 1383 daselbst ersäuft, 1729 aber kanonizirt.

Nepos (lat.) 1) Enkel; 2) Neffe oder sonst ein jüngerer Seitenverwandter. Mehrere nennt man **Nepoten**, u. **Nepotismus** ist theils die Neffenschaft (das Verwandtschaftsverhältn. eines Nepoten) theils die Neffengunst, d. i. der herrschende Sinn, seine Nepoten zu Reichth. und hohen Stellen zu bringen, insbes. am päpstl. Hofe. Bei den Alten waren Nepoten auch = liederliche junge Leute; daher **Nepotat**, die Verschwendung; **nepotisch**, üppig, verschwenderisch; **nepotiren**, auf Kosten des reichen Oncles aufwichsen.

Nepos, 1) Cornel. N., allbekannter latein. Biograph griechischer u. a. Männer, aus Hostilia bei Verona, st. wahrscheinlich um das J 1. — 2) Flav. Jul. Nepos, ein Dalmate, 474 — 480 occidental. Kaiser, Schwiegersohn u. Nachf. Leo's I. An den westgoth. König Eurich trat r 475 einen Theil v. Aquitanien ab. Er resid. zu Ravenna, u. fand 480 den Tod zu Salona durch die Verschwör. seines Feldh. Orestes. 3) Ein ägypt. Bischof zu Arsinoe, vor 1560 J., einer der einflußreichsten Chiliasten, dessen Secte, die **Nepotianer**, später verdammt wurde.

Nepotianus (Flav. Popilius N.) Constantins Neffe, seit 350 Gegenkaiser des Magnentius, besaß Rom u. den Thron nur 1 Monat, indem er in einer Schlacht fiel.

Neppi-hibbu (Nepi-h.) ein Plateau am grossen Krywan auf den Karpaten, hat 6025 F. Seeh.

Neprobaten (griech.) Seiltänzer; jetzt sagt man dafür meist **Akrobaten**.

Nept (Nepeta) = Katzenminze; doch sagt man: der Nept, wie Heinsius angiebt.

Neptis (lat.) 1) Enkelin; 2) Niftel (welches daraus geformt ist, jetzt aber Nichte lautet).

Neptun, Neptunus (römisch) und **Poseidon** (spr. dohn; griech. Myth.) der Meergott, einer der 12 obersten Götter, ursprüngl. wohl aus Libyen stammend, Jupiters Bruder und von ihm aus Vater Saturns Magen gerettet; er ist zugleich Schöpfer der Pferde (die folglich über das Meer nach Griechenland gekommen seyn müssen) und bewirkt das Erdbeben u. nebst Aeolos die Stürme; seine Gemalin ist Okeanide Amphitrite. In seiner irdischen Dienstbarkeit baute er dem Laomedon die Mauern vor Troja; vergl. Hesione. Er residirt auf dem Meeresgrunde bei Aegä u. Achaia, und half den Trojanern im Kampfe. Unter seinen sogen. Kebssöhnen (meist wilden, barschen Leuten in Küstenländern) sind bes. Polyphemos, Nausithoos, Pelias u. Neleus, Otos u. Ephialtes, Pegasos u. Chrysaor, Belos und Agenor, Busiris, Sarpedon, Eurypylos, Lykos, Eumolpos, Nauplios, Theseus u. a. m. bekannt; rechtmässige Kinder waren Triton und Rhode. Abgebildet wird er

Digitized by Google

mit dem Dreizack (zum Brechen der Wellen) dem Muschelwagen u. den (See-)Pferden. — — Bei Alchemisten ist Neptunus 1) der Salmiak, 2) mit Eisen u. Spießglanzöl zugerichtetes Blei. — — Neptunisten sind — im Gegensatz der Vulcanisten — diejen. Physiker und Mineralogen, welche a) die Hauptrevolutionen der Erdoberfläche vor ihrer letzten Gestaltung dem Wasser, u. b) auch dem Basalt einen Ursprung durch Fluthen (nicht durch Feuer) zuschreiben.

Neptunsmanschette, See-M., Millepora oder Frondipora cellulosa, bei Einigen auch Retepora, ein sehr häufig, trichterförmig auf dem Meergrunde aufsitzendes Punctkorall, kraus, netzartig durchbrochen und recht schön. Oken zieht es zum Flachstichkorall.

Nequam, Homo nequam (lat.) ein Taugenichts, Schuft.

Nequaquam! (lateinisch) keineswegs!

Ne quid nimis! (latein.) man muß den Mund nicht zu voll nehmen, oder die Sache nicht übertreiben.

Nequinum, der älteste Name des alten Narnia.

Nequitia (lat.) Nequiz, Schlechtigkeit, Schurkerei, auch Tagedieberei.

.....ner, deutsche Ableitsyllbe, womit durch Anhängung männliche Hauptwörter gebildet werden, die auf ein Haben, Verwalten, Führen, Bekommen, auch auf das Verhältniß des Urhebers zum Gegenstande hinweisen. Vgl. auch .....er.

Ner, Nebenfluß der Warthe in Polen; entspringt bei Rzgow, und mündet unter Thelmno.

Nera, Nebenflüsse a) der Tiber, bildet bei Terni einen berühmten Katarakt; b) des Temes im banatischen Generalate.

Nerac, franz. Stadt im Dep. des Lot und der Garonne, an der Baise, hat 5600 E., ein Handelsgericht, Minoterien, Stärke- u. Lederfabr., und ist Hauptort eines Bezirks von 20½ QM. mit 43000 E.

Neratius Priscus, der. Jurist und Rathgeber des Kaisers Hadrianus.

Nerbuddah, Narbadda, vorderindischer Strom, entspringt bei Omercuntue in Gundwana, läuft meist westl., mündet in den kambojischen Busen, u. bildet einen sehenswerthen Fall.

Nerchau, sächs. Stadt an der Mulde, zum Rittergute Trebsen im leipziger Kreise gehörig, hat 600 Ew., und liefert das Bier, welches Pumpernickel heißt.

Nerciat (Andr. Rob. v. N. — spr. Nerßja) geb. 1739 zu Dijon, ein geachteter Belletrist, anf. hessischer Baurath, half dann die Unzufriedenheit in den Niederlanden anfachen, und saß zu Rom als Spion der neapolitanischen Königin bis 1800 gefangen.

Nerechta, russischer Fluß und Kreisstadt im Gouvernement Kostroma.

Nereer, altes vorderindisches Völkchen (vielleicht am Nerbuddah?).

Nereïden sind in der Myth. die 50 Töchter des Nereus u. der Doris, also Meernymphen, u. hatten die Prophetengabe; ihr Mythos scheint auf dem Thiere Halicore zu beruhen; unter sie gehörten z. B. Thetis und Galatheia. Eine einzelne h. eine Nereïs. In der Naturgesch. sind Nereïden die Meernesseln. — Nereïs hieß auch die epirotische Prinzessin, durch welche Gelo von Syrakus des Pyrrhos Eidam ward.

Nerenam, ostindischer Flecken mit Jakobiten-Bisthume, in Travankore.

Neresheim, 1) würtemberg. Oberamt von 7¼ QM. u. 21800 Einw., im Jartkreise, bildet hauptsächlich 2) die Standesherrsch. N. des Fürsten Alex. v. Thurn u. Taxis; 3) deren Hauptstadt an der

Egge und am Ulrichberge, mit 1000 E. Das schöne Schloß war ehedem eine reichsfreie Benedictinerabtei.

Nereſi, der Hauptflecken der östr. dalmatin. Insel Brazza, am Meere, hat 1600 Einwohner und ein Bisthum.

Neretum, Neritum (a. G.) das heut. Nardo in Calabrien. Doch giebt es auch noch jetzt eine neapol. Stadt Nereto (mit 1600 Einw.) in Vorder-Abruzzo.

Nereus (2sylb. — Mythol.) Sohn des Neptuns v. der Kanake oder des Meeres von der Erde, einer der mächtigsten Seegötter und ein starker Prophet. Er zeigt sich als schilfbekränzten Greis, mit meergrünem Haar u. Barte, auch wohl mit dem Scepter.

Nerfling, Kühling, s. Orf.

Nergal nannten die Kuthiten (nach 2 Kön. 17, 30) den Sonnengott. — Nergal-Schareзer hiessen nach Jer. 39 sowohl der Tempel-Schatzmeister, als der Ober-Mage zu Babel zu Nebukadnezars Zeiten.

Nergobrigen (a. G.) ein Volk im nördlichen Hispanien.

Neri, s. Neris.

Neri, ein Ahnherr Jesu; Luc. 3, 27.

Neri, 1) (der Heil. Philipp v. N.) geb. zu Florenz 1515, stiftete 1550 in der das. Salvatorkirche diej. Brüdersch. zur Aufnahme armer Fremder, woraus später die Congregation der Priester des Oratoriums erwuchs. Er st. 1595, u. wurde 1622 kanonizirt. — 2) Der römische berühmte Jurist Anton Neri starb 1770.

Neria, irrig für Nerio, wofür eben so irrig auch Neriene gesagt wird; Nerio hieß bei den Sabinern eine Göttin, die Gemalin des Mars, = die Starke, die Nervige, wie auch Mars Nerienes, der Nervige, hieß.

Nerier, altes Keltenvölkchen um das nordhispanische Vorgebirge Nerium (jetzt Finis Terrae) im heutigen Galicien.

Nerigos (a. G.) hält man für das heutige Norwegen.

Nerike, von Gebirgen umschlossene, schwedische, mit Oerebro vereinigte, mässig fruchtbare, sehr kupfer- u. eisenreiche Landschaft am Oerebro u. Atterstala, hat auf 40 QM. gegen 54000 Einwohner. — Manche nennen auch die vereinigte Provinz so; s. Oerebro.

Nerikos, s. Neritis.

Nerina, s. Neverita.

Nerio, s. Neria.

Neriphos, altgriechisches Inselchen im ägäischen Meere.

Neripen scheinen im heutigen Kasan oder Astrachan gewohnt zu haben.

Neris (spr. Nerih) oder Neri, französ. Fluß und Flecken im Depart. des Allier; der Ort hat 1150 Ew., 3 wichtige Heilquellen, und römische Alterthümer, indem schon die Römer die heisser Quellen von Neris schätzten.

Nerita, 1) s. Halbmondschnecken. Sieh. auch Schwimmschnecken. 2) s. Neverita. — Nerititen sind alle Schneckenversteinerungen mit halbrunder platter Oeffn., unten ohne Spitze.

Neritis (a. G.) ältester Name der Halbinsel Leukadien bei Akarnanien, so wie Neriton oder Nerikos der v. Leukas. Hingegen Neritos war ein hoher Berg auf — und ein Inselchen bei Ithaka, weshalb neritisch s. v. a. ulyssisch bedeutet.

Nerium, 1) s. Nerier. — 2) s. Oleander.

Nernia, ein bei Vintimiglia in Nizza mündender Küstenstrom.

Nero, ein sabinischer N., der s. v. a. straff, nervig hieß. Ihn führte einer der vielversprechendsten und doch nachher abscheulichsten u. blutdürstigsten der röm. Kaiser, nämlich L. Domitius Ahenobarbus Nero, nach seinem Ado-

Digitized by Google

ptivvater, dem K. Claudius, auch Claud. Drusus Nero genannt, geb. zu Antium 37, Kaiser schon 54, gest. als Selbstmörder 68. Um sich den Brand v. Troja vorzustellen, äscherte er Rom ein; er bedrückte die Unterthanen schrecklich, verfolgte die Christen, ließ die nächsten Verwandten ermorden, u. erlag zuletzt der Verschwörung des Galba. Ein Nero h. daher s. v. a. ein blutdürstiger Fürst, und neronisch s. v. a. grausam ohne Ursache. Auch nennt man gern grosse Hunde mit diesem Namen. — Ferner hiessen schon früher: 1) C. Claud. Nero der Feldherr, der den Hasdrubal schlug; 2) ein Admiral vor Alexandreia, und 3) dessen Sohn, der als Kaiser gewöhnlich Tiberius heißt. — Calvus Nero nannte man den K. Diokletian, u. C. Nero den Caligula. — Forum Neronis war eine von Nero angelegte Stadt am Rhone.

Nero antico, s. Lucullan. der N. di Prato ist ein schwarzgrüner weißgeäderter Serpentin in Italien.

Neroli-Oel, Orangenblüt-Oel, Oleum Naphae, O. Florum Aurantii, O. Neroli, das herrlich duftende, aber höchst kostbare, und daher fast immer mit Bergamottöl verfälschte, ätherische Oel aus der Pomeranzenblüte, anfangs grünlich, bald aber röthlich, wird bes. zu Ragusa und in Südfrankreich bereitet.

Neron (spr. Nerong) französ. Berg von 4060 Fuß Seehöhe, am rechten Isere-Ufer.

Neroneus (ne ist lang) wollte Nero den Monat April nach sich benennen lassen, in welchem Falle er dann bei uns auch Neron heissen würde.

Neronia (a. G.) Stadt zwischen Padua und Ravenna; Neronias aber war das später sogenannte Irenopolis in Kilikien, und Neropolis (Neropel) wollte Nero Rom genannt wissen.

Nersae, altitalienische Stadt der Aequer.

Nersia, s. Nortia.

Nerterologie (griech.) Kunde vom Unterirdischen, insbesondre als Theile der Naturgeschichte und der Mythologie.

Nertobriga, althispanische Städte, 1) = Concordia Julia in Südhispanien; 2) in Keltiberien, unfern des Flusses Bilbilis, im Gebiet der Nertobrigen.

Nertschinsk, die Hauptstadt eines grossen Kreises im russischen Gouvernement Irkutsk oder Ostsibirien, an der Schilka u. Nertscha, hat an 3000 Einw. und wichtige Domanial-Gold- u. Silbergruben. Das an vielerlei Metallen reiche, und am Jenisei auch sehr hohe nertschinskische od. dauurische Gebirge dehnt sich, als ein Gränzgebirge gegen China, vom Baikalsee bis zum Okeane hin aus.

Nerulum (a. G.) lucanische Stadt in Italien.

Nerusen, Nerusser (a. G.) Völkchen im südlichen Gallien.

Nerv (der; fälschl. Nerve; latein. Nervus, griech. Neuron) 1) nicht blos ein Nerv, sondern auch jedes Ligament (Flechse, Sehne, Band), z. B. schlechthin die Sehne, die am Röhrbeine des Pferdes hinten hinabläuft; 2) alles Dünne u. doch Elastische, besond. die Saiten; 3) s. v. a. Ribbe eines Blattes; 4) im engern u. jetzt anatom. Sinne: ein Bündel der graulichweisen, parallelen, mit dem Neurilemma (einer aus gefäßreichen Zellgeweben bestehenden Scheide) umgebenen Fäden, welche sich theils aus dem Gehirn, th. aus dem Rückenmark mittels immer stärkerer Verzweigung durch den ganzen Körper verbreiten, und — den Immaterialismus der Seele respectirt — gleichwohl den Grund der Wechselwirk. zwi-

Digitized by Google

schen dieser und der Körperwelt in sich enthalten, zu dessen Erklärung wir jedoch noch lange nicht gelangen dürften; diese Wechselwirkung geht entweder von der Aussenwelt den Nerven entlang aufwärts nach dem Hirn oder Rückenmark, u. h. dann Empfindung (besser Gefühl, weil im Worte Empf. schon das deutliche Bewußtseyn ausgesprochen wird) — oder sie geht nach den Spitzen der N. abwärts, wodurch die Muskeln zu bestimmten Bewegungen veranlaßt werden, u. heißt dann Kraftäusserung (Kraft, vis, mit volo verwandt). Der purist. Name Spannader (für N.) ist abgeschmackt. Die meisten N. bekommen ihre Namen v. den Theilen, zu denen oder durch welche sie dringen, u. durch ihre Verzweig. erklären sich die Wörter NWurzel, NStamm, NAst, NZweig u. NSpitze oder NEnde (welches stets der Haut nahe ist, sey letztere die Körperdecke, oder die Haut eines innern Theils) von selbst. — Noch sind 5) Nerven die Walkrippen, d. i. die falschen Falten, die manchmal beim Walken ins Tuch kommen.

Nerva (Coccejus N.) einer der besten röm. Kaiser, vorher Consul, regirte nur 96 bis 98, erzog aber in Trajan einen segensreichen Regenten. Er wurde vergöttert, woraus sich die Flamines Nervales erklären.

Nerven, s. Nerv.

Nerven: ein Pferd nervt sich, wenn es mit dem Eisen des Hinterfusses (Nr. 1) des Vorderfusses beschädigt.

Nervenbau, = NSystem. — NBein, s. Gedankenbein. — N-Beschreibung, vergl. Neurologie. — NBündel, 1) die durch das Neurilemma verbundnen N.-Fäden; 2) mehrere unter sich verbundene N., die zu Einer Lebensverrichtung gehören. — NFieber, das von krankhaftem Zustande des NSystems (bes. der N. in den Verdauungswerkz.) herrührende, schleichend-verzehrende Fieber, verbunden mit Mattigkeit, Verstopfung, Aufstossen u. Blähungen. — NGebäude, = NSystem. — NGeflecht (Plexus Nervorum) und NKnoten, Verbind. mehrerer N. vom Hirn aus nach den NSpitzen zu; ein NKnoten stellt ein röthl. Klümpchen dar, u. aus ihm bildet sich gewöhnlich ein kleines Neben-NSystem. — NGeist, = NSaft. — NGras, Sandrohr, Pharus, steht bei Oken als Samenwalch in der 2. Zunft der 5. Cl. — NHaut, die weisse dünne Ausbreitung des Markes vom Sehnerven, das durch die Siebplatte dringt, und viele netzförmig verbreitete Gefässe hat. — N.-Kitzel, NKützel, ist insbes. ein unwillkühr. schmerzhafter Reitz in den Fußsohlen u. der flachen Hand. — NKnoten, Ganglien, s. unter NGeflecht. — NLehre u. NKunde, s. Neurologie. — N.-Mittel, Neuritica, Analeptica, Nervina, sind nicht so sehr die den Ton der N. herabstimmender, als die tonischen Mittel, d. i. diej., welche die Reizbarkeit der N. erhöhen sollen. — NRöhre, das offne Röhrchen, welches durch die Wände hindurch geht, aus welchen das Innere der Schale einer Schiffskuttel besteht. — NSaft, N.-Geist (vergl. auch Lebensgeister) die feine hypothetische Flüssigkeit, auf welche man die Möglichkeit baut, die Functionen der N. zu erklären. Reil nahm in den N. einen Stoff an, der durch eine Art elektrischer Atmosphäre auf eine kleine Entfernung wirkte. — N.-Salben, äusserl. zu gebrauchende Mittel zu Stärkung (Erhöhung der Spannung) der N. — NScheide, s. Neurilemma. — Nervenschlinge ist die Vereinigung zweier gleich dicker N., die in einander so übergehen, daß man an keinem von

Digitized by Google

beiden den Ort des Aufhörens angeben kann. — N.-stärkend, s. unter NMittel. — NSubstanz, die S. der NFäden, welche mit der des Hirn- u. Rückenmarkes eine- u.-dieselbe ist; nicht aber die des Neurilemma — denn diese ist von jener ganz disparat, u. in den meisten Säuren nicht aufzulösen. — NSystem, 1) die Gesammtheit der in bestimmter Ordnung den Körper durchziehenden und gewisse Functionen desselben im Hirn, im Rückenmarke und in den N.Knoten concentrirenden Nerven; 2) deren Reizbarkeit und Befinden; daher sagt man: er hat ein gutes NS. — NWärzchen, die W. auf der Zunge und im Innern der Nase, welche den Punct angeben, wo innerhalb der Haut ein NEndchen besteht, u. wo also eigentl. Geschmack oder Geruch statt findet. — N.-Wurm ist der Hautwurm; u. h. auch Bein W., Fadenschlänglein, guineischer Drache; s. übrigens Fadenwurm. — NZerlegung: als solche (als Neurotomie) erscheint die Anatomie, wenn sie hauptsächl. die N. betrifft, insbesondre an Leichen, in welchen Nerven-Krankheiten obwalteten.

Nervesia (a. G.) Stadt der Aequer in Italien.

Nervi (sprich wi) sardinische Stadt im Herzogthume Genua.

Nervier, belgisch-gallisches Volk, im heutigen Hennegau.

Nervig, = starr, straff; so h. bei den Weißgärbern ein hartes Fell; ein Blatt ist nervig, wenn sein Geäder gerade-gestreckt, hart und hoch erhoben erscheint.

Nervina, s. NMittel; eigentl. aber heißt nervinus: aus Sehnen (Därmen?) gedreht.

Nervös (latein.) kräftig, stark, nachdrücklich, starkmuskelig. Nervosität, 1) starke Anspannung, Starrigkeit; 2) Eigensch. eines von Natur kraftvollen Menschen, u. die Art, woran man dieß bemerkt. — Nervus, s. Nerv. Es h. auch 1) s. v. a. Hauptperson u. Hauptsache, z. B. N. Rerum (gerendarum) die Hauptsache zu einem Geschäft, d. h. das Geld; 2) (auch in der Bibel) das männl. Glied; 3) eine besondre Art der Fesseln bei den Römern. Nervus probandi, 1) die Beweiskraft; 2) der Hauptbeweis.

Nerz, s. Sumpfotter.

Nesactium, Nesattium (a. G.) eine Stadt in Istrien.

Neschber, Neschbering, d. i. (wie Manche meinen) Naschwerk: ein verworren durch einander lagernder Spath mit Nieren u. Nestern von schlechtem, weiter unten jedoch schmelzwürdigem Eisenstein.

Neschema, nennen die Kabbalisten die 3te oder geistigste Seele, die im Ruach (u. dieser wieder im Nephesch) eingehüllt, und ein Theil oder Ausfluß des göttlichen Wesens selbst sey.

Neschérde nennt Oken den Baryt-Grundstoff; s. unter Schwerspath, welchen Oken auch Neschgyps nennt; beide Namen scheinen unglücklich erfunden zu seyn.

Neschwitz, grosses sächs. Dorf, schönes Schloß und Park, an der Elster, unweit Budissin.

Nescienz (latein.) Unkunde — Nescimus, das weiß man nicht. Nescit, er weiß es nicht, er verstummt. Nescio quis, s. v. a. ein gewisser Quidam. — Nescius, unkundig, aus Unkunde.

Neseer, altes indisches Völkchen.

Nesen, s. neisen.

Nesehin, Nezin, Kreisst. im russ. Gouvernem. Tschernigow, am Oster, hat über 1000 H. u 17000 Ew., starken Handel, messenähnl. Jahr- und Viehmärkte, und viele griech. Kaufleute, auch ein Athenäon und eine Citadelle.

Neshwitz, russ. Stadt an der Uscha, im Gouvernement Minsk.

Nesib, s. Nezib.

Nesibis, s. Nisibis.

Digitized by Google

Nestoten waren ein griech. Volkszweig auf Kephallenia; die Landsch. Nestotis hingegen lag an der Wolga, und Nesis ist die Insel Nisida; s. u.

Nesta (a. G.) arab. Stadt.

Nesle (spr.? — wahrsch. Nehl) französ. Stadt mit 1700 E., am Ignon, im Depart. der Somme.

Neso (Myth.) Teukers Tochter, Gemalin des Dardanos und Mutter der Sibylla.

Nesologie (griech. — v. Nesos, Insel) die Inselkunde. — Nesos hieß auch a) = Neso, eine griech. Stadt auf Euböa; b) = Nessos.

Nespel, auch Nespelmispel, s. v. a. Mispel.

Nesroch, s. Nisroch.

Neß, Näs (Nase) eine vorragende Landspitze.

Ness (der Loch N. — spr. Latsch Niß) höchst romantisch gelegener schott. Landsee in Perth.

Nessa, 1) (a. G.) eine arabische Stadt. — 2) (n. G.) = Nesserland, eine ostfriesische Insel und Kirchdorf im Dollart. — 3) = Nesse, ein Nebenfluß der Werra, entspringt unweit Erfurt, nimmt die Hörsel auf, u. bespült Eisenach.

Nessel A) fälschl. für Nestel. — B) 1) Urtica, bei Linné in der 4. Ordn. der 21. Cl., bei Juss. Anführer der natürl. Dikotyledonenfamilie der Urticeen, d. i. der Pflanzen mit getrennten Geschlechtern, die doch weder Amentaceen, noch Euphorbiaceen sind, — bei Oken als Zellennessel rangirt. Die gem. oder grosse (Brenn-) Nessel, U. dioica, ist eben so bekannt, als U. urens, die (kleinere) Brenn-, Eiter-, Etter-, Garten-, Hafer-, Heiter- oder jährige N.; erstere nahm man sonst zum Thee gegen Lungensucht, u. mit letzterer peitscht der Arzt in gewissen Fällen den Kranken; auch geben die Fäden des Stengels das wahre Nesseltuch, u. das Kraut wird auch zur Fütterung (bes. im ersten Frühjahr) benutzt. Die hanfartige oder hanfblättr. N., U. cannabina, sehr brennend, mit schönem Blatte, zu Nesseltuch am geschicktesten, wächst in Sibirien wild. Die röm. Pilznessel, U. pilulifera, brennt am schärfsten; ihre Fruchtkätzchen stellen Kugeln dar. Die schneeweisse N., U. nivea, aus dem südöstl. Asien, ein kleiner weißlich behaarter Strauch, brennt gar nicht. Die U. Japonica wird in Japan auf grobe Seide benutzt. — 2) Bei Oken sind Nesseln alle Pflanzen seiner 4ten Zunft (der Wurzellauber) in der 6. Cl., näml. die Geschlechter Urtica, Cannabis, Humulus, Dorstenia, Mithridatea, Ficus, Antiaris, Cecropia, Morus u. Artocarpus. — 3) s. Taubnessel. 4) Todte Nessel ist das Katzengesicht.

Nesselbaum, der Bohnen- oder Zirgelbaum. — N.-blättrige Glockenblume, s. im G. — NBlase, Cornelkirsche, eine afrikan. Rollen- oder Walzenschnecke. — NBlattsauger, s. NSauger. — NEur, s. Nesseln.

Nesselblösse, eine Höhe der Karpaten, unweit des Stirnbergs, 4371 Fuß überm Meere.

Nesselfalter, NSchmetterling, NVogel, kleiner Fuchs, Papilio Nymph. Urticae, ein schöner, 2¼ Z. breiter, allbekannter Tagfalter, u. zwar eine Nymphe; das schwarze bedornte Räupchen bevölkert die grosse Nessel. — Hingegen die NEule, N.-Vögelchen, NWurm, Phalaena noctua triplacia, ist ein brauner Nachtfalter mit 2 schwarzen Streifen und 1 schwarzen Fleck; die Unterflügel sind schwarzbraun, und auf dem Nacken sitzt ein hoher Haarbusch. Die grüne, 13 Zoll lange, weiß- und braungezeichnete Raupe lebt an Nesseln.

Digitized by Google

Nesselfieber, NSucht, NKrankheit, auch NFriesel (wenn Friesel dabei stattfindet) ein gelindes frostiges und hitziges Fieber, wobei kleine, brennende Erhöhungen auf der Haut entstehen, bald aber wieder vergehen. Die NSucht soll eigentlich chronisch und fieberlos seyn. — NFinke, das Braunkehlchen. — NFliege, eine die Nesseln bevölkernde Fliegenart. — NFriesel, s. NFieber. — NGarn, 1) sehr zartes Gespinnst aus dem Baste des Stengels der grossen N.; 2) jedes sehr feine Garn, besonders zu Musselinen.

Nesselgrund er Fort, westl. von Glatz in Schlesien gelegen, hat 2113 Fuß Seehöhe.

Nesselhopfen, die männl., taube, oder Fimmel-Hopfenpflanze.

Nesseling, s. Ukelei.

Nesselkönig, 1) der Zaunkönig; 2) insbes. der Schneekönig. — NKrankheit, s. NFieber. — NLaus, nicht eine Blattlaus, sondern der NSauger. — NLeder, vergoldetes Leder zu Tapezereien, h. auch Nesselleder.

Nesseln, Nesselcur, das Peitschen mit Nesseln zur Heilung gewisser Krankheiten.

Nesselranke, die Flachsseide.

Nesselrode, seit 1710 eine reichsgräfliche Familie, wegen der Herrsch. Reichenstein u. Landskron in Cleve-Berg (6000 Einw.) jetzt preuss. Standesherren, sonst Erbkämmerer u. Erbmarschälle in Berg. Die ältere Linie wird von Reichenstein, die jüngere v. Ehreshofen benannt. Zu dieser gehören der verstorbene russ. Diplomat Mar. Wilh. Jul. Franz, und sein 1770 in Livland geb. S., der ber. russische Geh. R. u. Staatssecr. Karl Robert, der bisher fast ausschliessend das Departement des auswärtigen Angelegenheiten leitete.

Nesselsauger, NBlattsauger, NLaus, Chermes Urticae, 1 Linie lange, träge, haarige, braune oder grünliche Art der Blattsauger an der Unterblattseite der grossen N., mit grossen durchsichtigen Flügeln.

Nesselschmetterling, N.-Vogel, ist jeder auf N. schmeissende Schmetterling, bes. aber der NSpanner oder NFalter (kleine Fuchs); hingegen NSpinner ist der Bärvogel, die Phaläne oder Kreuzmotte, Phalaena Caja Bombyx, welche aus der 1½ Zoll langen haarigen Bärenraupe entsteht, braunroth u. gelbbraun ist, u. weisse Zeichn., hinten aber dunkelstahlblaue Flecken hat.

Nesselseide, 1) = Flachsseide; 2) aus dem Bast mancher Nesselarten gesponnene Seide.

Nesselstaude, auf Sicilien, hat nesselähnl. Blätter, lippenförmige Blumen, und steht bei Linné in der 1. Ordn. der 14. Classe. — NStift, s. Nestelbeschlag. — N.-Strauch, die schneeweisse N. aus China. — NSucht, s. NFieber.

Nesseltuch, Netteltuch, aus NGarn oder NZwirn bereitetes Zeuch, welches also entweder wirklich aus dem Baste der Urtica dioica bestehen kann, oder als ein feiner Musselin nur so genannt wird. Im sächsischen Voigtlande liefert man dessen jetzt viel.

Nesselvögelchen, Nesselwurm, s. NEule; hingegen N.-Vogel ist der NFalter. — N.-Wanze dürfte den NSauger bedeuten. — NWurm, 1) s. Nesseleule; 2) s. Nestelwurm. — N.-Zwirn, gezwirntes Nesselgarn zu Nesseltuch; s. Nesselgarn.

Nesselwang, bairisches Schloß und Flecken mit 1200 Einw. an der Wertach, im Landgerichte Füssen.

Nessemach, = Neschemah.

Nesserland, s. Nessa.

Neßmiler Wein, ein gutes ungarisches Gewächs aus der komorner Gespannschaft.

Nessos, 1) (a. G.) = Nessos, Nestos, der anfängl. Gränz-

fluß zwischen Makedonien und Thrakien. — 2) (Mythologie) Ein Kentaur, den Hercules als den Entführer der Deïneira in einem Flusse erschoß; Nessos gab ihr nun zur Rache sein blutiges Gewand, als ein Mittel, sich des Helden Liebe zu sichern, und bereitete ihm dadurch den Tod; s. unter Hercules.

Nessotropheion (altgriech.) s. v. a. Gänsesteige.

Neßtfell, s. Nispel.

Nest h. auch 1) s. v. a. Nestel, das Haar- oder Zopfnest der Frauen, welche dazu ihr langes Haar in plattgedrückte Zöpfe flechten, und diese in eine Rnndung gelegt, mit einer Nadel einem Pfeile oder Kamme am Scheitel befestigen. 2) Eine kreisförmige Anpflanzung v. Buschholz rings um Strominseln und Häger, um sie in benutzbares Land umzuschaffen. 3) Ein unordentlicher, mindestens 1 Elle im Durchmesser haltender, v. Erzgängen abgesonderter Erzklumpen im Gebirge; man sagt dann: das Erz bricht nesterweise, oder: es bildet Nesterwerk, Nierenwerk. (Not. Das Nest eines Raubvogels h. Horst.) — Bei Turnern ist das Nest-Ausnehmen (? — oder das Nest?) eine Art Hangübung, bei Bienenvätern aber Nest-Ausschneiden das Geschäft, wenn sie die 3 — 4jähr. schwarzen Waben aus dem Stocke entfernen, die die gewöhnl. Winterwohnung der Bienen gewesen sind. — S. auch noch indianische Vogelnester.

Nestei, dasjenige Ei, das man beim Ausnehmen eines Nestes der Mutter läßt, damit sie mehr Eier hinzulege.

Nesteie (spr. ee) oder Nestis (griech.) 1) das Fasten; 2) wie Jejunium: s. v. a. Leerdarm.

Nestel, 1) jedes Gewind oder Geflecht, insbes. das Nest No. 1; 2) Rundschnur oder Lederriemchen zum Zu- oder Anbinden. Damit geschah (durch Unterbindung der Hoden) sonst häufig die Castration, und Einem ein Nestel binden oder knüpfen hieß s. v. a. ihn entmannen. Später glaubte man, dasselbe an seinem Feinde durch ein Zaubermittel erreichen zu können, nämlich durch eine gewisse Weise, 3 Knoten zu verbinden; u. durch dieses (oft wohl nur vorgebl.) Nestelknüpfen kamen eine Menge Processe in Gang.

Nestelbeschlag, NStift, fälschlich NesselB., NesselSt., das dünne Blechstückchen, womit man das Ende des N. (der N.) umgiebt, um es (sie) leichter durch das NLoch stecken zu können. — Nestelleder, s. Nesselleder.

Nesteln, durch Unterbindung der Testikeln entmannen.

Nestelnadel, 1) diejen., womit Frauen ihr Haarnest befestigen; 2) = Schnürnadel. — N.-Stift, s. NBeschlag. — NWurm, 1) = NesselW., d. i. der Hautwurm; 2) der kürbißkerngliedrige Bandwurm.

Nesterweise und Nesterwerk, s. unter Nest No. 3.

Nestfedern, die haarähnlichen Federchen der jungen Vögel. — NHäkchen, NGöckel u. s. f. (s. NKüchlein) 1) das jüngste Vöglein Einer Hecke; 2) das jüngste Kind einer Ehe, dem gegen die übrigen v. den Aeltern häufig viel nachgesehen wird. Hingegen N.-Hecker oder Nestquak ist ein krüpelhaftes Ferkel, sofern man dabei an die übrigen gesunden von demselben Wurfe denkt.

Nestia, eine Gränzfestung von Nepaul in Hindostan.

Nestkammer, die dem Hamster zur Wohnung dienende Abtheilung seiner Höhle, im Gegensatz der Vorrathskammer.

Nosting, eine der Shetlandsinseln, östlich von Mainland, mit 600 Einwohnern.

Nestküchlein, NKüchen,

Digitized by Google

N Küken, N Kuk, N Quak, N Gückel, N Göckel, N Rükker, Nestkögele, Nestkegele, = Nesthäkchen.

Nestler, 1) Verfertiger u. 2) Beschläger der Nestel (Nesteln); 3) s. v. a. Beutler; 4) = Senkler. Hier u. da bereiten die Nestler auch weißgares Leder zu kleineren Arbeiten zu.

Nestling, 1) = Nesthäkchen; 2) ein noch nicht flügger Raubvogel; 3) ein zur Beize abgerichteter RV., der als Nestling gefangen wurde. — 4) Der Ukelei (ein Fisch).

Nestnadel, s. Nestelnadel.

Nestor (Myth.) König v. Pylos, später von Messenien, Sohn des Neleus, ein tapfrer, später ein höchst erfahrener und beredter Mann, zog im 3ten Jahrhundert seines Alters mit vor Troja, und wurde im Feldherrenrathe immer zuerst befragt. Man nennt daher theils einen erfahrenen Alten, theils den ältesten in seiner Art einen (den) Nestor; so ist Friedrich August der Nestor unter den Königen, Göthe der N. unter den Dichtern, Winter der Nestor unter den Componisten unsrer Zeit.

Nestor, der Begründer der russ. Geschichtschreibung, geb. ums Jahr 1056, starb etwa 1116 als Mönch zu Kiew.

Nestorius (besser Nestorios) ein treffl. und hochgelehrter Mann, anfangs Geistl. zu Antiocheia, seit 428 Patr. v. Constantinopel, wollte die Maria lieber Christosgebärerin, als Gottesgebärerin genannt wissen, weshalb ihn kein Vernünftiger tadeln wird, wurde aber dafür 431 von der ephesin. Synode als Ketzer abgesetzt, soll noch das Evangelium Infantiae (Geschichte v. Christo als Kinde) verfaßt haben, und starb 439 im Exile. Seine Anhänger, die Nestorianer, wurden zwar 435 excommunicirt, breiteten sich aber doch im Oriente immer weiter aus, sind Monotheleten, und seit dem 16. Jahrh. in 2 Parteien getrennt, deren Eine ihren Patriarchen Elias zu Mosul, die andre ihren P. Simeon in Kjurdistan hat; die 3te Partei, Chaldäische Christen genannt, hält es mit dem Papste. Nestorianismus h. diejen. Theorie, das zwischen beiden Naturen in Christo keine Communication statt finde, — gepaart mit dem Monotheletismos.

Nestos, s. Nessos.

Nestquak, s. Nesthecker und Nestküchlein.

Nestraupen, diejen., die gemeinschaftl. wohnen u. von Spinnfaden ein Nest bauen, im Gegens. der Stamm-, Ringel- u. a. Raupen. — N Rücker, s. N Küchlein. — N Taube, eine zur Speise genommene Taube, die noch nicht flügge war.

Nestved, dänische Stadt auf Seeland, im Amte Prästöe, mit 1500 Einw., Cattun F., Linnenweberei u. s. w. Ihr Handel geht über den Hafenort Karebeksminde.

Nesua (a. G.) ein Küstenfluß im heutigen Catalonien.

Ne Sutor ultra Crepidam! (lat. Sprüchw.) Schuster, bleib' bei deinem Leisten!

Net, s. nett.

Netangi, einer der türkischen Staatssecretaires.

Nete, in Norddeutschland = Nöte, d. i. Nüsse.

Nete, die höchste der 4 Saiten auf den meisten altgriech. Tonwerkzeugen, gab als N. synnemenon (spr. nohn) unser 1mal gestrichenes d, als N. diezeugmenon das 1gestrichene e, als Nete hyperbaläon das 1gestrichene a an.

Neteln, s. unter nuscheln.

Netha, Nette, Nebenfluß der Weser bei Höxter.

Nethe, die grosse u. kleine, 2 niederländische Flüsse. Die grosse entspr. bei Peer in Limburg,

Digitized by Google

nimmt bei Lierre die bei Turnhout entsprungne kleinere auf, h. nun Ruppel, ist schiffbar, u. schwellt unweit Mecheln die Schelde. Nach beiden N. wurde bis 1814 ein französ. Depart. genannt, das auf 51 QM. etwas über ¼ Mill. Ew. und Antorf zur Hauptstadt hatte.

Netindava (a. G.) Stadt im heutigen Siebenbürgen.

Nethinim (spr. nihm) die Ergebenen; so hiessen die zum Judenthume übergetretenen Gibioniten; vergl. Jos. 9, 25 folgg.

Netium (a. G.) apulische Stadt in Italien.

Netoiden, diejenigen Töne in der altgriech. Musik, die auf der höchsten Saite angegeben wurden.

Netolicz, N—czy, Fürstl. Schwarzenberg. Herrsch. u. Stadt mit 1700 Einw., im Kr. Prachin.

Neton, der mit einer Glorie dargestellte Kriegsgott der Bewohner von Acci im alten Hispanien.

Netopha, Netupha (a. G.) eine Landschaft; s. Esr. 2, 22.

Netriolum (a. G.) = Turocetum, eine umbrische Stadt.

Netro, sardinisch-milanesische Stadt mit 2000 Einwohnern. (?)

Netscher (Kasp.) geb. zu Heidelberg 1639, gest. 1684 im Haag als berühmter Maler. Seine Söhne Theodor und Constantin lieferten geschätzte Portraits.

Netschetin, böhm. Herrschaft und geringe Stadt im Kr. Pilsen.

Nett (französ. — zum Theil fälschlich statt net) rein, sauber, schmuck, u. eben dadurch gefallend; daher wird es bald für hübsch, bald für niedlich (nicht aber für schön) gebraucht. Profitnet (sprich selbst (ohne ihre Verpackung, also Profiná) reiner Gewinn, Netto-Gewinn (ital.) d. i. Gewinn nach Abzug aller Unkosten. Netto-Gewicht, das Gewicht der Waare im Gegensatz des Brutto-Gewichts. Netto-Preis eines Buches u. s. w., sein Preis nach Abzug des zu bewilligenden Rabats. Auch sagt man: es kostet netto so viel, d. i. es wird v. diesem Preis kein Rabat genehmigt. Netto heißt auch s. v. a. gerade, genau, ohne daß Bruchtheile (kleinere Mässer) bleiben, z. B. netto 5 Taler, d. i. so daß nicht noch Groschen dabei sind; der Oestreicher sagt dafür netter. Notte, 1) statt Nannette, Ferdinande; 2) beliebter Name für kleine Hunde (= hübsches Thierchen!)

Nette, s. Netha.

Nettelbeck, ein geachteter Bürger zu Kolberg, vielbesprochen seit 1807, wo er grossentheils das Verdienst hatte, die Festung gegen die Franzosen zu behaupten; er starb, fast 90 Jahre alt, 1824.

Nettelbladt (Dan.) ein trefflicher und fleissiger Jurist zu Halle, geb. 1719 zu Rostock, gest. 1791 als Ordinarius.

Nettelkönning, der Zaunkönig.

Netternessel, die Heiternessel oder kleine Brennnessel.

Netteté (frz.), Nettigkeit, Nettheit, d. i. 1) Sauberkeit; 2) hübsches Ansehen.

Nettkow, schles. Dorf mit 1000 E., im grünberger Kreise.

Nettlich (spr. nädlich) in Oestreich s. v. a. wäblig, ekel.

Netto (italen.) s. unter nett.

Netto procedito (spr. protscheb.) d. reine Profit v. einer Waare.

Netto (Joh. Fri.) geb. 1756 und als Todtengräber gest. 1810 zu Leipzig, allen Damen durch seine Anweisungen zu weiblichen Arten unvergeßlich.

Netto-Gewicht u. Netto-Gewinn, s. unter nett. Ersteres bedeutet bei Münzen das Gewicht (den Betrag) des Korns, Brutto-Gewicht hingegen das Gewicht der ganzen Münze. Netto-Preis, der so gering angesetzt ist, daß davon gar nichts abgelassen wird.

Nettoyiren (franz.) saubern, insbes. a) das Gewehr putzen; b)

Digitized by Google

einen Graben oder Teich schlämmen; c) alle Feinde aus der Nähe eines wichtigen Postens verjagen.

Nettuno, päpstliche Seestadt unweit Rom.

Netum, Neetum (a. G.) das heutige Noto auf Sicilien.

Netz, 1) in allbekanntem Sinne, wo es bei Jägern u. Fischern lieber Garn heißt; vgl. auch Filet. Bekanntlich dienen kleinere Netze auch a) als Gefäß, z. B. für Korkstöpsel, statt Strickbeutels (= Reticule, d. i. Netzchen, nicht aber Ridicule, wie man ridiculerweise oft gedruckt findet) u. s. f.; b) statt einer Weiberhaube. — 2) Unter bestimmten Winkeln verbundene (meist sich durchkreuzende) Linien, die das genauere Zeichnen und das Aufsuchen der in der Zeichnung vorkommenden Gegenstände erleichtern sollen; so zeichnet der Feldmesser erst durch die, aufs Papier übergetragnen, visirten Linien ein Netz, in welches er dann die ganze Gegend leicht u. genau einträgt (auf einem solchen N. kreuzen sich die Linien nicht); auch h. so das Geäder, welches auf Land-, See- und Himmelscharten durch die Verbindung der (Rand-)Gradation entsteht. — 3) Eine Stelle im Tuch, wo sich beim Weben die zerrissenen und nicht wieder verknüpften Kettenfäden mit ihren Nachbaren und dem Durchschuß verwickelt haben. — 4) = Netzhaut, Schlem: ein häutiger, v. Gefäßen netzförmig durchkreuzter Theil der Eingeweide. Beim Menschen ist das grosse Netz ein Fortsatz der äussern Grimmdarms- u. Magenhaut, hangt vor dem Krummdarme in 2 Platten herab, u. erstreckt sich zum Theil bis zur Milz; mit ihm hangt das kleine N. zusammen, welches aus der Querrinne der Leber kommt, u. an den kleinen Magenrand geht. 5) s. v. a. Darmhaut und 6) = Zwerchfell; 7) bei Schiller: statt Netzhaut des Auges.

Netzbäume eines Maurergerüstes sind diejen., welche man in der Mauer in die dazu gelassenen Löcher befestigt. — **NBecken**, 1) = Gießbecken; 2) = Gießkanne. — **NBeutel**, ein solcher, der aus einem Futterzeuche und einem darüber passenden Netze (Filet) besteht, also gewissermassen doppelt ist. — **NBruch**, 1) Austritt des bloßen Netzes No. 4 in (ohne einen Darm) die Leisten oder ins Scrotum; 2) statt Netzebruch, der grosse Bruch am Nedestrom, eine weidereiche Gegend Westpreussens.

Netze, jede Feuchtigkeit zum Netzen, insbes. der Speichel, wie man ihn nämlich beim Spinnen benutzt, und das eben dazu dienende Wasser, das man in einem Näpfchen am Spinnrade vorräthig hält. — Beim Färber h. netzen: etwas in die Blauküpe tauchen.

Netze, 1) schiffbarer Nebenfluß der Warte in Westpreussen, verbindet die Oder (mittels des bromberger oder Netzcanales) mit der Weichsel, quillt aus den Morästen v. Sompolno, und mündet bei Zantoch. — S. auch Netzbruch. 2) Nebenfluß der Ilmenau im Lüneburgschen. 3) Ein waldeckischer Flecken.

Netzfaß, der 4kantige Holztrog, worin der Tuchbereiter das zum 2tenmale geschorene und nach dem ersten Scheren nicht wieder gewalkte Tuch in weichem Wasser anfeuchtet. — **NFlechte**, eine Art Lichen, nach ihrem Wuchse benannt. — **NFlügler**, Insecten, deren häutige Flügel v. Adern netzförmig durchzogen werden; griech. Neuropteren; sie bilden die 4te linneische Ordnung; dahin gehören besonders die Libellen, Hafte, Frühlings- und Florfliegen, Skorpion- und Kameelfliegen, Termiten, Ameisenlöwen, u. s. w. — **Netzförmig** ist eine Zwiebel, wenn sie ganz aus netzförm. Häuten besteht; ist dieß nur bei der

Digitized by Google

äussern Haut der Fall, so h. sie halbnetzförmig. — Netzgabel, s. Forkel.

Netzhaut, 1) = Schleim; s. Netz No. 4; 2) = Markhaut: die aus einem netzähnl. Gewebe bestehende 3te Haut des Augapfels, eigentlich eine Verbreitung des Markes des ins Auge eingetretenen Sehnerven, welches durch die (an 30) Löcher der Siebplatte vordringt. Sie wird mit zunehmendem Alter immer weisser und undurchsichtiger.

Netzhorn, NRolle, eine Art der Tutenschnecken. — Netzjagd, NJagen, geschieht so, daß man statt der Tücher Netze im Umkreise stellt, und nun das Wild in den Platz treibt; da nun die Forkeln innerhalb der Netze gestellt sind, so reißt das Wild diese leicht um, und fängt sich darunter selbst. — NKammer, NäßK., das Gemach, wo man das Malz anfeuchtet, ehe man es in die Mühle schickt. — NKanten, puristisch für Filet. — NKasten, ein hölzerner, jedoch wasserdichter Kasten, worin der Potaschsieder die Asche netzt, ehe sie in die Auslaugegefässe kommt. — Netzkessel, derjenige Kessel, worin der Färber die Zeuche nur netzt (eintaucht.) — Netz-Korall, s. Retepore. — Netzlauch, Allermannsharnisch, Siegmannswurz, netzwurzliges Lauch, Schlangenknoblauch, Otterlauch, Allium victoralis (siehe Lauch) wächst auf den Bergen des SOlichen Deutschl., u. verderbt die Milch.

Netzmelonen, diejenigen Arten, deren Schale mit erhabenen Leisten netzartig überzogen ist. — NNatter, s. Natter e. — N.-Ring, nicht nur ein massiver Ring an einem Jagd- oder Fischernetze, sondern auch s. v. a. Netzschleife oder NSchlinge, womit das N. befestigt wird. — N.-Rolle, s. Netz-Horn.

Netzschkau, sächs. Stadt im voigtländ. Amte Plauen, an der Gölzsch, hat ein Schloß, 1100 E., eine Papierm., Musselin- u. Leinweberei. Der nahe Kuhberg ist durch seine Aussicht berühmt.

Netzschlange, in America, sieht oben schwarzgrau, und hat weißliche netzartige Zeichnung. — Netz-Schnecke, 1) das Gitterhorn; 2) eine netzartig gezeichnete Stachelschnecke, sowohl im mittelländischen Meere, als bei America. — NSchwamm, der gewöhnliche Badeschwamm, wenn er zum Netzen (bes. des Seidenzeuchs) dient. — NSehen, das Uebel, wo man netzähnliche dunkle Gestalten vor Augen zu haben meint, u. welches für einen Vorboten des schwarzen Stars gilt. — NStänder enthält das kalte Alaunwasser, womit der Papiermacher das Papier netzt. — NStange, s. Forkel. — NStern, ein 5strahl. Seestern, oberwärts mit erhabenem Netzwerke. — NStich: zu diesem zieht man die Fäden des Grundes so zusammen, und schürzt sie mit dem Nähfaden so, daß erstere ein netzförm. Ansehen erhalten. — NStricker, Filet-Str., Verfertiger v. Fisch- u. a. Netzen, bilden da, wo die Fischerei stark ist, häufig eine besondre Zunft. Die Jagdgarne strickt sich das Jagdpersonale gewöhnl. selbst. — N.-Tute, der Kaufmann, eine weisse Kegelschnecke mit gelber netzförmiger Zeichnung. — NWerk, s. Filet. — NWurst, Fricandelle, ein Würstchen aus gehacktem Kalbsfleische, in lange Streifen vom Kalbsnetze gewickelt, und dann in Butter gebraten. — Netzwurzeliges Lauch, s. Netzlauch.

Neu, s. unter neue, neuer und neues. Bekanntlich hat es auch die Bedeutung des Modernen, im Gegensatz des Antiken und dessen, was der Mittelzeit angehört; vgl. auch Novelle.

Neualbenreuth, böhmisches

Dorf unweit Eger, mit einem Sauerquell, liefert Gewehre u. a. Eisenwaaren, auch Granaten.

Neu-Albion (spr. Aelbjen) 1) sonst **Neugeorgien**, d. i. der von den Engländern aufgegebene, von den nordamerican. Freistaaten in Besitz genommene Theil der Westküste von NAmerica, zwischen 39 und 49 Gr. der Br., mit dem Columbiafluſſe. 2) Ehemals auch die ganze Westküste von NA. von Californien bis Alaschka, also Neu-Georgien, Neu-Hannover, Neu-Cornwall und Neu-Norfolk.

Neuamsterdam, 1) ein Hafenplatz in Berbice; 2) die Hafenfestung von Paramaribo.

Neuanbauer, s. Coloniſt.

Neuandaluſien, früherer Name von Cumana.

Neuangermünde heißt jetzt schlechthin Angermünde; s. im A.

Neuarabien, bei Einigen s. v. a. das Küstenland von Habesch.

Neuarad, s. Uj-Arad.

Neubabylon, eine vormals jüdische Colonie bei Bolechow in Galizien.

Neubacken, als Spitzwort s. v. a. nicht lange erst geworden; so sagt man: ein neubackner Magiſter, u. s. f.

Neubänker, Fleischer, Bäcker u. a. m., denen neue Bänke zum Verkaufe angewiesen werden, wenn der Platz für alle zusammen nicht mehr ausreichen will.

Neubaiern, 1) die erst im 19. Jahrh. zu Baiern gekommenen Lande (meist in Schwaben u. Franken) beſ. aber s. v. a. Rheinbaiern. 2) Bair. Bergschloß u. Flecken am Inn, im Isarkreise, liefert Mühlsteine; besser schreibt man jedoch **Neubeurn**.

Neubarcelona (sprich ßel.) columbische Stadt in Cumana, also in Caracas, am Ausfluß des Neweri, hat 1700 Einwohner und nicht viel weniger Schweine.

Neubau, Neugebau, Neugebäu, 1) = Colonie; 2) eine Anſiedelung durch ein einzelnes Wohnhaus; 3) Name vieler Vorwerke u. Vorstädte. — **Neubauer, Neuber, Neubert**, s. v. a. Coloniſt.

Neubauer, 1) Ernſt Friedr., fleiſſiger u. geacht. Theol., geb. zu Magdeburg 1705, geſt. 1748 zu Gieſſen. 2) Franz Chr., ein guter Componiſt aus Böhmen, starb 1795 als Concertmeiſter zu Bückeburg. 3) J. Ernſt, ein starker Anatom, geb. 1742 zu Gieſſen als Sohn von No. 1, geſtorben zu Jena 1777.

Neubeck (Valer. Wilh.) bekannt als didakt. Dichter, beſ. in Bezug auf Deutschlands Heilquellen, Kreisphyſikus zu Steinau in Schleſ., iſt zu Arnſtadt 1765 geboren.

Neubegierde wollen Einige von Neugier unterschieden wiſſen, so daß jene ungefähr mit Wißbegierde Eines sey, insofern nicht der Gegenstand des Erfahrens einen Unterschied mache; uns scheint aber Neugier höchſtens die unverhaltene Neubegierde zu seyn. — **Neubekehrter**, s. Proselytos.

Neubenatek, Jung B., Benatky, böhm. Herrsch. u. Städtchen an der Iſer, im Bunzlauer Kreiſe, liefert böhmiſche Diamanten.

Neuber (Fri. Caroline) geb. **Weiſſenborn** aus Zwickau, geſt. 1763 in kümmerl. Umſtänden zu Laubegaſt bei Dresden, wo ſie bis 1757 als eine der größten Schauſpielerinnen geglänzt hatte. Ihr hat man die Entfernung des Harlekins von der deutſchen Bühne zu danken, der ſelbſt im wiener Kasperl nie wieder zu voller Kraft gedeihen konnte.

Neuberg, ſteiriſche Herrsch. u. Schloß, hat groſſe Eiſenwerke; in den Eiſengruben arbeiten gegen 700 Mann.

Neuberlin, Berlinchen, preuſſ. Stadt im ſoldiniſchen Kr.

Digitized by Google

des Regirungsbezirks Frankfurt, an einem Hauptsee, mit 1850 Einw.

Neubeurn, s. Neubaiern.

Neubiczow, Nowi Bidzow, böhm. Stadt an der Czidlina, hat unter den 3200 E. viele Juden, u. eine Synagoge, liefert Edelsteine, und ist Hptst. des biczower Kreises, dessen nördl. Theil durch das Riesengebirge (mit dem Elbgrunde) sehr bergig ist; er hat auf 49½ QM. meist fruchtbaren Landes gegen 197000 Einwohner und starke Leinweberei.

Neubiscaya, s. Neu-Vizcaya.

Neubistritz, s. Neuistritz.

Neublau, mit Indigauflösung geschwängerte Stärke, die in Täfelchen verkauft und bei der Wäsche angewendet wird. Es wurde zu Grossenhain erfunden, u. h. daher auch sächsisch Blau, wird aber jetzt an vielen Orten bereitet.

Neubourg (spr. Nöhbuhr) frz. Schloß u. Flecken mit 1500 E. u. Cattunfabr., im Dep. der Eure.

Neubrache, s. neue Brache.

Neubrandenburg, 1) die Neustadt v. Brand. an der Havel; 2) meklenburg-strelitz. Stadt im Stargard'schen, mit 4700 Einw., Hopfenbau, Cattundrukerei, Glashütte, u. a. Fabriken.

Neubraunschweig, New-Brunswic, brit. Gouvernem. an Nordamericas Ostseite, an den Lorenz- u. Fundy-Busen, mit Canada, Maine u. Neuschotland gränzend, hat auf 1548 QuM. meist schlechten Bodens gegen 40000 E., größtenth. britischer Abkunft, die vom Holz-, Pelz-, Fisch- u. Kornhandel leben. Das Land hat seine eigne Assembly u. Regir. zu Frederikton; die Hptst. ist jedoch S. John.

Neubreisach, frz. Neufbrisac (sprich Nöffbr. oder Nöbr.) starke Rheinfestung im französ. Oberrheindepartem., ein regelmäss. Achteck nebst dem Fort Mortier, hat 1700 Civilbewohner.

Neubritannien, 1) grosse Australinsel, östlich von NGuinea, 1699 v. Dampier entdeckt, v. den Papuas recht wohl angebaut u. in Dörfern bewohnt; sie scheinen den Europäern — und dieß wohl mit Recht — sehr abhold; 2) = Labrador.

Neubruch, Neuland, Nebeland, Neugereut, Reutfeld, Novalacker, Holzhau, Neureut, Gereut, Rodacker, Rode, Rödter, Stockraum, Geräumig, Raum, Geräumte u. s. w., ein in Vergleichung mit der umliegenden Pflege erst spät urbar gemachtes Landstück, das gewöhnlich vorher Wald war; doch geben auch Lehden und Moore gute Neubrüche, welche für den ersten Fruchtwechsel selten der Düngung bedürfen. Vergl. Drieschacker. Abgaben davon h. Neubruch- oder Novalzehenter, Novalbruchcent, Novalzins u. s. f.

Neubrück, 1) Nowymost, preuss. Städtchen an der Warte, im Kr. Samter des Rgbz. Posen, treibt Tuchweberei. 2) Eisenwerk im crossener Kr. des Rgbz. Frankfurt.

Neubulach, würtembergische Stadt mit Silber- und Kupferbau, im Oberamte Calw, hat 600 Einw.

Neuburg, 1) ehemals ein Reichsfürstenthum im bair. Kreise, auch junge Pfalz gen., hatte auf 50 QM. 100000 E., u. lag theils an der Donau zw. Franken u. Schwaben, th. zw. Baiern und der Oberpfalz, von welcher es ursprünglich ein Theil ist, den man vor 300 J. einer besondern Linie der Pfalzgrafen überließ; diese zerfiel wieder in die Linien Neuburg u. Sulzbach, welche nach einander auch die Kurpfalz erhielten; erstere erlosch 1742, aus der letztern aber stammt der jetz. König v. Baiern. 2) Bair. Landger. im Oberdonaukr., hat auf 9¼ QM. wenig über 13000 Ew. 3) Dessen Hauptstadt, an der Donau hoch u. schön gelegen, Sitz eines Appellationsgerichts, hat 4000 E., ein grosses Schloß, Waisenh.,

Digitized by Google

Seminar, Colleg., und eine Stifts- u. Wallfahrtskirche. — 4) N. vor dem Walde, auch Neunburg, bair. Landger. im Regen-Kr., hat 6800 E. auf 12 QM. 5) Dessen Hptstadt an der Schwarzach, mit 1250 E., Zwirnbleichen, Leinweb., Mühlsteinbr. und Perlenfischerei (?) — 6) N. an der Kamlach, grosser Flk. im bair. Oberdonaukr. — 7) Ehemal. Grafschaft unweit Passau, jetzt nur noch ein bair. Bergschloß am Inn. — S. noch Neuenburg, Korn- und Kloster-Neuburg.

Neu-Calaba, s. Calabari.

Neucaledonien, 325 QM. grosse, bis zu 3200 F. Seehöhe ansteigende Australinsel, nordöstlich v. Neuholland, meist nackt, und von Papuas sparsam bevölkert. Diese werden als dürftig u. weniger wild geschildert, obwohl sie gern Menschen fressen. Die Hauptinsel umgeben noch viele kleinere.

Neucalifornien, s. im C.

Neucarthagena, s. im C, S. 82; die Stadt soll jedoch 25000 Einwohner haben; Schloß und Kathedrale sind sehenswerth.

Neucastilien, s. im C. Es hatte 1797 auf 1532,6 Quadrat-Meilen 1224000 Einwohner.

Neu-Cazeres, s. Nueva-Cazeres.

Neuchâteau, s. Neufchâteau, und Neuchatel, siehe Neufchatel.

Neucilly, steirische Herrschaft und Schloß bei Sachsenfeld.

Neu-Cochin, s. im C.

Neu-Compostella (spr. tellja) mexicanische Handels- und Hafenstadt am grossen Okean.

Neu-Cornwall (sprich Kohrnwahl) britisches Küstenland im westl. Nordamerica, zw. N Hannover u. N Norfolk, unter 54 bis 57 Gr. n. Br., mit der Prinz v. Wales-, der Yorks- u. den Pittsinseln.

Neu-Cythere, s. Tahiti.

Neu-Czenstochowa, s. im Cz.

Neudamm, preuss. Stadt im Cüstriner Kreise des Regbz. Frankfurt, mit 2400 Einw., darunter über 700 Tuchmacherei betreiben.

Neudeck, 1) böhm. Herrschaft u. Bergflecken im Elnbogner Kr., an der Rohla und am Erzgebirge. Der Ort hat 1400 E., starken Zinn- u. Eisenbau, und Spitzenklöppelei. 2) Herrschaft und Schloß im illyrischen Kreise Laibach.

Neudenau, badische Stadt im 2ten Amte Mosbach, an der Jart, hat ein Hammerwerk u. 1100 E., und macht mit Herbolzheim und Buchhof eine gräfl. Leiningische Standesherrschaft aus.

Neudietendorf, kleine, aber höchst gewerbsame u. hübsche herrnhuter Colonie an der Apfelstädt, im gothaischen Amte Ichtershausen, hat sehr manchfaltige Fabriken.

Neudorf, 1) ungar. Dorf mit 1800 Ew., auf der Militärgänze. 2) Böhm. Bergflecken im Elnbogner Kr., mit Silber- u. Zinnbau, versendet viel Hopfen; 3) böhm. Herrschaft u. Flecken im bizower Kr., den schles. Grafen Schafgotsch gehörig; 4) der deutsche N. der Zipser Hauptst. Iglo in Ungarn; 5) sächs. grosses Dorf an der Sehm, bei Annaberg, liefert viel Spitzen, u. hat einen Hammer; vergl. auch Kretscham; 6) = Nowawes, mährisches Dorf mit 1600 Einwohnern, im brünner Kreise; 7) unteröstreichischer Flecken.

Neu-Dreske, s. Juliusburg.

Neue A) (das N.) 1) der Neumond; 2) frisch gefallener Schnee oder Thau. B) (der) hin und wieder s. v. a. Recrut. — Gemachte Neue nennt der Jäger den frischgefallenen Schnee zum Unterschied von der Halbneue, dem aufthauenden (folglich ebenfalls Spur annehmenden) Schnee.

Neu-Ebenezer, salzburgische Colonie im nordamerican. Staate Georgia, liefert viel Seide.

Neue Brache, = mürbe,

schwarze, fette, Neu- oder Mistbrache, in der Koppelwirtschaft eine solche Brache, die den Fruchtwechsel auf ein Jahr unterbricht, im Gegensatz der alten, grünen, Raub-, Ruhe-, Dreesch- oder Altbrache, mit welcher ein neuer Fruchtwechsel seinen Anfang nimmt.

Neue Gebirge macht man rege, wenn man darin auf Erz einschlägt und Stollen baut, ehe noch daraus solches erbeutet worden ist. — N. Geschichte hebt insgemein mit Luther u. Karl V. an.

Neue Hebriden (spr. Hibreiden), grosse Cycladen (Kykladen), Archipelag des H. Geistes, mehrere austral. Inselgruppen nördl. von Neucaledonien, zum Th. schon 1606 v. Spaniern, dann v. Cook, Bougainville u. A. entdeckt, gebirgig, doch sehr fruchtbar. Die hies. Neger (Papuas?), an ½ Mill., werden im Ganzen gerühmt; doch sind die Inseln noch wenig bekannt. Die wichtigsten J. sind: H. Geist-Land, Mallicolo, Tanna; s. auch Torres-, Banks-, Lepreux-Inseln.

Neue Hütte, ein Eisenwerk des Harzes, ist zu der rothen bei Elbingerode Hütte geschlagen.

Neue Mane (Neue Mane? auszuspr. Nju — Mehn?) Hafenstadt in der hinterindischen Provinz Quenia, also in Anam, von Europäern wenig besucht.

Neue Marquesasinseln sind die Washingtons-Inseln.

Neuen: dieß thun die Bienen, wenn sie anfangen, am Werke fortzubauen, besonders wenn sie in die Tiefe gehen.

Neuenburg, 1) s. Neufchatel; 2) besser Neuenbürg: würtemberg. OAmt von 7 QM. und 20000 E. im Schwarzwaldkreise; 3) dessen Hauptstadt, mit 1250 E., Schloß und Eisengruben, in einem tiefen Thale der Enz; 4) = Neuburg, Nowe, westpreuss. Stadt an der Weichsel, im Rgbz. Marienwerder, Kr. Schwetz, hat 1800 E. und eine verfallene Burg; 5) kleines bad. Rheinstädtchen, im Treisamkreise; 6) oldenburg. Pfarrdorf im Amte Bochhorn; davon ist ein ganzer Kreis der neuenburger genannt; er begreift in 4 Aemtern 25800 Einwohner.

Neuendorf (K. Gfr.) geb. 1749 zu Neuendorf in Pommern, ber. Pädagog an Basedows Institt., u. verdienter Schriftsteller, st. 1798.

Neuengland, 1) ehemals die 6 Lande Massachusets, Maine, Neuhampshire, Rhodeisland, Connecticut und Vermont in Nordamerica, welche jetzt 5 der vereinigten Staaten bilden, u. fast 2 Mill. E. haben. Der Name kommt von der Aehnlichkeit her, welche die ersten Colonisten zw. der hiesigen u. der engl. Landesart fanden. 2) Im Gegensatz von Old-England nennen die eingefleischten Engl. auch alle mit Engl. nur vereinigten Lande so, u. thun sich auf ihr Old-E. gewaltig viel zugute. — Der Nordengländer ist ein, zu den Feldhühnern gehöriger, nordameric. Vogel.

Neuengleichen, eine der beiden Burgruinen Gleichen bei Göttingen, giebt einem königlichen Gericht mit 1450 Seelen den Namen.

Neuenhaus, 1) s. Nienhaus; 2) sondershäus. Dorf, am thüringer Walde, liefert Fajance und hölzerne Pfeifenköpfe.

Neuenheilingen, preuss. Schloß und Dorf (sonst ein Städtchen) im langensalzer Kr. des Rgbz. Erfurt, mit dem Park Louisenberg; Fundort von Versteinerungen und Alterthümern.

Neuenkalden, s. Neukalden.

Neuenkirch, Neukirch, schweizer Städtchen am Rheine, im Canton Schafhausen.

Neuenkirchen 1) soll ein Berg von 1952 Fuß Seehöhe im Westerwalde seyn (?); 2) F. Kaunitz-Rittberg. Fil. mit 1200 E. u.

Digitized by Google

starkem Hanfbau, im preuss. Rgbz. Minden; 3) sehr wohlhabendes hannövr. Küsten- u. Schifferdorf mit 1050 Einwohnern im Lande Hadeln; 4) unterösterreichischer Flecken an der Schwarza, mit 1200 Ew.

Neuenötting, bair., zum Theil italienisch gebaute Stadt im Landgerichte Burkhausen des Unterdonaukreises, mit 1500 Einwohnern.

Neuenrade, Neurade, preuss. Stadt mit 1100 E., mitten unter einer Menge von Eisenhütten, im altenaer Kr. des Rgbz. Arensberg, liefert auch Feilen.

Neuenschmieden, gräflich Isenburg-Wächtersbach. Flecken mit starken Eisenwerken, in Kurhessen.

Neuenstadt, 1) würtemberg. Stadt am Kocher u. der Brettach, im OAmte Neckarsulmi, hat eine ungeheuer grosse Linde, ein Schloß u. 1250 E. — 2) Burg u. Stadt des helvetischen Cantons Bern, am bieler See, hat viele Uhrmacher und 1200 Einwohner.

Neuenstein, 1) würtemberg. Stadt im OAmte Oehringen, den F. von Hohenlohe gehörig, deren Eine Linie (s. im H) davon benannt ist; der Ort hat 1400 Ew. und über der Eppach ein Schloß, worin ein Spital, Zuchth. u. Arbeitshaus besteht. 2) Kurhess. Aemtchen m. 2450 E. in Niederhessen.

Neuen Styls (abgekürzt N. St.) setzen die Russen zum Datum, wenn sie es nicht nach ihrer julianischen, sondern in unserer gregorian. Zeitrechnung ausdrücken.

Neuenwalde, sonstiges Closter im Bremenschen, bildet jetzt ein königl. hannövrisches Aemtchen.

Neuenzelle, s. Neuzelle.

Neue Ordnung ist die deutsche Säulenordnung.

Neue Philippinen, s. unter Carolinen.

Neuer Bergschlag heißt in Schweden das Kupfer aus neuen Gebirgen (s. o.) u. ist gemeiniglich härter und schwerer zu behandeln, als das alte, deshalb aber auch wohlfeiler.

Neuerburg, preuss. Stadt mit 1400 E., im bittburger Kreise des Regirungsbezirks Trier.

Neuer Mensch h. in der Bibel die durch das Evangelion geläuterte Sinnes-, Denk- u. Sprechweise des Christen; ihn anziehen = diese bessere Weise (die dem alten Adam entgegengesetzt wird) sich aneignen. — Neuer Mond, s. Neumond. — N. Taler, s. v. a. Laubthaler. — N. Tisch: davon spricht der Tuchscheerer, wenn er seinen (zwar alten) Arbeitstisch mit einem neuen (zu scherenden) Stücke Tuches bezogen hat. — Neuer Zug, ein solcher, worauf neue Zechen gemuthet werden.

Neues, s. Neue (das); es h. auch neuer Schnee. — Neues deutsches Dach ist ein solches, das am Forst einen rechten u. an den Mauern 2 halbe rechte Winkel bildet. — Neues Schock, der Zahl der Groschen nach das 3fache alte Schock, dem Betrage nach aber eigentlich nicht mehr, da ein alter Groschen so viel werth war, als 3 neue (vergl. Schreckenberger) obgleich man jetzt aus Irrthum vor Gerichten das neue Schock zu 60, das alte nur zu 20 unsrer jetzigen Groschen rechnet. Ursprünglich h. näml. ein Schock nicht 60, sondern (wie noch jetzt Score im Engl.) nur 20, und nur durch die Geldreduction ist es so gekommen, daß man jetzt gewöhnl. meint, ein Schock bedeute 60. Im gemeinen Leben rechnet man jetzt weder nach alten, noch nach neuen Schocken. — N. Testament, abgekürzt N. T. oder N. T. oder n. T; s. im T.

Neu-Essing, s. im E.

Neuettingen, böhm. Flecken mit starker Tuchweberei, im taborer Kreise.

Neue Welt heißt bald blos Nord- u. Südamerica (nebst Westindien), bald noch Australien dazu.

Digitized by Google

Auch ist es der N. mancher Vorstädte, Colonien u. s. f., u. eines sächs. Ortes bei Schwarzenberg, der sehr viel Blechlöffel liefert. — **Neue Würze**, s. Piment.

Neufang, 1) vom Wasser angesetztes und neu-umzäumtes Erdreich; 2) ein neu-zu-bauen-angefangener Gang; daher solche Zechennamen wie Andreas Neufang, Katharina N. u. a. m. — Ein **Neufänger** ist der., der 1) zuerst einen Gang muthet und mit Arbeitern belegt; 2) der von einem Gange die noch übrigen letzten Massen aufnimmt; 3) ehemals ein Lohnhäuer, der ein Stück eines Lehnes als Afterlehn zu bauen übernahm, u. dafür sich mit dem Afterlehnsherrn abfand. — **Neufang** h. auch eine Spitze auf dem Rücken des thüringer Waldes, von 1973 Fuß Seehöhe.

Neufahrwasser, der Hafenflecken von Danzig, an dem Canale **Neufahrwasser**, aus der Weichsel direct in die Ostsee führt. Der Ort, Sitz der westpreuss. Salzdirection, hat 450 Einwohner und eine Strandbatterie.

Neufbrisac, s. Neubreisach.

Neufbourg, s. Neubourg.

Neufchâteau (spr. Nöschato) d. h. Neuburg: 1) luxemburg. Städtchen mit 1250 E., Hauptort eines Bezirks mit 76000 Seelen; 2) = **Neuchâteau**, französ. Stadt im Dep. der Vogesen, an der Maas und Mouzon, mit 2700 Einw., Tabaksfabriken und Eisengruben. Der Bezirk von N. hat auf $20\frac{7}{10}$ QM. 60000 Einwohner.

Neufchatel, Neuchatel (spr. Nöschatell) od. **Neuenburg**, 1) ein helvet. Canton, der als Fürstenthum der Krone Preussen gehört, umgeben von Bern, Waadtland u. Frankr., durch den Jura höchst bergig, hat auf $16\frac{1}{4}$ QM. 50000 E., meist reformirte Franzosen. Der meist sterile Boden giebt viel rothen Wein, aber zu wenig Getreide; Viehzucht und die Fischerei im See (s. u.) sind ergiebig, weit mehr aber die Uhrmacherei, Cattun- u. a. Weberei u. Druck., u. die Klöppelei. Der König kann das Land nicht veräussern oder als Appanage verleihen, und das Verhältn. zur übrigen Schweiz ist Sache des Staatsrathes zu Neufchatel; überhaupt ist dieser nebst dem Gouverneur mehr, denn der König, als Regent zu betrachten, an welchen auch nur g. 40000 Taler Einkünfte gelangen. Die Grafschaft Valengin ist dem Hauptlande gänzlich einverleibt. Ehemals gehörte dieses den Gr. von Longueville, bei deren Erlöschen (1694) man sich den Kurfürsten v. Brandenburg, als oranischen Erben, zum Schutzherrn erkor. 1807 bis 1814 gehörte es dem französ. Connetable Berthier (s. im B.) — 2) Dessen Hptst., auch **Wälschneuenburg** gen., auf einem Hügel am N. See und der Seyon, wohlgebaut, hat eine Burg, 4750 E., Gymnas., Waisenhaus, starke Fabriken (s. o.) u. etwas Handel. — Der **Neufchatteller See**, zw. den Cantonen N., Bern, Freyburg und Waadt, durchströmt von der Zihl (die man wahrscheinlich bald wird schiffbar machen, wodurch sich der genfer See mit dem Rhein, das mittelländ. Meer mit der Nordsee verbinden würde) nimmt noch die Orbe, Seyon u. s. w. auf, hat bis 400 F. Tiefe, 1313 Fuß Seehöhe, $5\frac{3}{4}$ M. Länge u. bis $1\frac{1}{2}$ M. Breite, und fließt zunächst in den Bieler See ab. — 3) Französische Stadt im Dep. der untern Seine, an der Bethune, hat 2850 E., liefert Alexandrinen u. a. Fabricate, nebst ber. Käsen. Der Bezirk von N. hat auf $29\frac{1}{6}$ QM. 84000 Einw.

Neufelden, oberösterreichischer Flecken mit starkem Linnengewerbe, im Mühlkreise.

Neuffen, würtemberg. Stadt mit 1600 Ew. im OAmte Nürtin-

Digitized by Google

gen, unterhalb der Festungsruine Hohenneuffen, liefert buntes Papier.

Neuffer (Chr. Ludw.) Pfarrer zu Ulm, geb. 1769 zu Stuttgard, ein sehr beliebter und fleissiger Belletrist und Dichter unserer Zeit.

Neufistritz, Neufeistritz, NBistritz, böhm. Herrsch., dem F. von Clary gehörig, im taborer Kr., mit starker Tuchweberei; die Stadt hat ein Schloß u. 2050 E.

Neufnach, Nebenflüßchen der Schmutter im Oberdonaukreise.

Neufoundland, s. Neufundland.

Neufra, Nuifra, F. Fürstenberg. Schloß u. Flecken an der Donau, in Würtemberg, hat 900 E.

Neufränkisch nennt man diejenigen Einrichtungen, welche das französ. Volk während der Revolution traf, u. bei denen sich insbesondre der Sinn für das Decimalsystem vorherrschend zeigte; so theilte der neufränk. Kalender das Jahr in 12mal 3 Decaden (d. h. Zeiten von 10 Tagen, deren 3 einen Monat bildeten) nebst ½ Decade der Jours complementaires; die neufränk. Uhr (die aber wenig in Ausübung kam) theilte den Tag in 10 Stunden à 100 Min. à 100 Sec., so daß die neufränk. Stunde 2 St. 24 Min., die neufr. Minute 1,44 Min., die neufr. Secunde 0,864 Sec. lang war. Vom neufränk. Masse u. Gewichte s. unter Metre, Litre, Stere, Gramme u. s. w. Auch Mitglieder der Staatsbehörden waren gewöhnlich 100 oder eine durch 10 theilbare Zahl, und man theilte die Scalen an physikal. Meßwerkzeugen, so wie den Franc, als Geldeinheit, ebenfalls nach dem Decimalsystem ein. Napoleon hob einen grossen Th. dieser, an sich sehr vernünftigen, aber für die Nichtfranzosen unbequemen Neuerungen wieder auf. — Neufranken, die Franzosen der Revolutionszeit, insbes. mit dem schlimmen Nebenbegriff des Sansculottismus und der Anarchie.

Neufreienwalde, s. im F.

Neufreistedt, seit 1740 angelegte, sehr kleine badische Stadt ohne Kirche und Flur, im Amte Rheinbischofsheim.

Neufrisland, = Spitzbergen.

Neufsaarverden, siehe Saar-Union.

Neufündler, 1) puriſt. statt Projectemacher; 2) = Neugänger.

Neufundland, engl. New-Foundland (spr. Nju-Fondländ; Neu-Foundland mit Hassel zu schreiben, würde Sprachmengerei verrathen) franz. Terreneuve (spr. Tährrnöw') von Cabot 1497 entdeckte, 2086 QM. grosse, nordamerican. Insel unweit der Küste, im atlant. Meere, trotz der mit Deutschland übereinkommenden Polhöhe doch höchst rauh gelegen, von kaum 30000 M. bewohnt, und nur an den Küsten bekannt, welche viele Buchten haben. Unter den Einw. sind g. 8000 Eskimo's. Die Insel liefert Holz, Pelze, bes. aber auf den sie umgebenden Bänken eine ungeheure Menge Stock- u. a. Fische, von 600 Fahrzeugen erbeutet. Nfl. bildet nebst den Beiinseln Anticosti, S. John und Magdalena ein brit. Gouvernement, das zu Placentia residirt. Bis 1713 war es französisch, und noch haben die Franzosen und Nordamericaner freie Fischerei hierselbst. — Der Neufundländer oder neufundländ. Hund, Canis famil. Terrae novae, sehr zottig, mit hangenden Ohren, und mit einer Schwimmhaut zw. den Zehen, meist weiß und schwarzbunt, dient zur Wasserjagd, und scheint vom Schäferhunde u. Bullenbeisser abzustammen. - Der Langschwanz von Neufundland ist die Winterente, Anas glacialis.

Neugänger, Neufündler,

wer einen Gang zuerst entdeckt (näml. entblößt); muthet er ihn auch, dann wird er zum Neufänger.

Neugarten, Vorst. v. Danzig.

Neugebacken, s. neubacken.

Neugeburt, s. Wiedergeburt.

Neugedeyn, Neugetin, Kdynie, böhm. Flecken mit Wollzeuchweberei, im Kreise Klattau.

Neugenf, s. New-Geneva.

Neugeorgien, 1) s. Neu-Albion. 2) Die Arsaciden- oder Salomons-Inseln, wenig bevölkert, doch sehr fruchtbare und selbst Kaffeh tragende, australische Inselgruppe unter 5 — 11 Gr. südl. Br.; die Einw. spielen zwar ins Röthliche, sind aber doch wohl Papuas. Hier wird Jeder geköpft, der in des Königs Schatten tritt. 3) 9 Inseln im nördl. Eismeere; vergl. Lowther und Melville. 4) Inselgruppe im äthiop. Meere, östl. v. Patagonien, sonst für ein durch Buchten zerrissenes Land gehalten und Südgeorgien genannt; vergl. Coopersinsel, Wallis u. s. f.

Neugereut, s. Neubruch.

Neugersdorf, F. Lichtenstein. Dorf mit 2000 E. u. starker Weberei, unweit Zittau in Sachsen.

Neugetin, s. Neugedeyn.

Neugewürz, s. Piment.

Neugeysing, NGeißing, gräfl. Hohenthal. Stadt im sächs. Amte Pirna, bildet mit AltG. Einen Ort (s. Geising) und hatte sonst einen Folienhammer.

Neugier, vergl. Neubegierde. Der Hang zur Neugier h. ebenfalls Neugier oder auch Neugierigkeit.

Neuglaube, s. Neologie, Heterodoxie und Rationalismus.

Neugödens bezeichnet den beim Schlosse Gödens (s. dies.) liegenden Flecken mit 700 E. u. starker Leinweberei; er gehört dem Grafen Wedel, und h. auch Neustadt.

Neu-Gradiska, slawonischer Militärgränzflecken und Sitz des Regimentsstabes, hat 1400 Einw.

Neugranada, 1) jetzt (nebst Venezuela) der Hauptbestandtheil der Republ. Columbia, bis zum 24. Jun. 1821 aber ein, 1739 aus der Terra fierma, aus dem span. Guiana u. der Prov. Quito gebildetes span. Vicekönigreich im nördlichsten Theil v. Südamerica, hatte über 64000 QM. (??), doch kaum (??) 2 Mill. E., in den 3 Audienzen Panama, S. Fe u. Quito 24 Provincien, u. S. Fe de Bogota zur Hauptstadt, obwohl Quito weit mehr Einw. hat. — Die nunmehrige Rep. Columbia, mit derselben Hauptstadt und unter dem Präsident Simon Bolivar (sprich wahr; geboren 1785 zu Caracas) wurde den 12. July 1821 gebildet, gränzt mit Guiana, Brasilien und Peru, übrigens mit dem grossen Ocean und dem caraibischen M. (vergl. noch Panama) und hat auf 88200 QM. 4½ (nach Humbold nur 2½) Mill. Ew., darunter jetzt 50000 Soldaten. Das Land zerfällt in die ungesunden Küstengegenden u. die v. Andeszweigen durchzogene Hochebene, hat in Quito die höchsten american. Gipfel, mehrere Vulcane u. viele heisse Quellen, zu Hauptströmen aber den Orinoco u. Magdalenenfluß. Das Klima ist meist gemäßigt, aber Erdbeben u. Orkane sind häufig. Man baut neben köstlich american. Früchten, Arznei-, Farbe- u. Würzpflanzen, auch viel Baumwolle, Weitzen und Gerste, gewinnt treffl. Hölzer, Cacao, Cochenille, Seide, Perlen, Platina, Gold, (jährl. 18000 Mk.) Silber, Kupfer, mancherlei Edelsteine, Marmor und Salz. Die Goachines und einige a. Völker sind noch unabhängig. Die Haupthäfen sind Cartagena, S. Martha und Buonaventura. — 2) Die eigentl. Provinz NGranada, ein treffliches Land am Orinoco, hat S. Fe de Bogota zur Hauptstadt.

Digitized by Google

Neugriechisch, Griechen, Griechenland u. s. w., s. im G. — Die neugriechische Sprache ist dem Altgriechischen mehr als verwandt, — es ist dieses (mit einigen ungünstigen Veränderungen und vielen neuen Wörtern) selbst, folgt jedoch hin und wieder einer andern Schreibart, als der attischen, u. allgemein dem Itacismus in der Aussprache, woraus Viele — obwohl ganz übereilt — schlossen, er müsse auch bei den alten Griechen vorgeherrscht haben; dieß kann aber höchstens auf die Plebs Anwendung finden.

Neu-Guatimala, s. im G.

Neu-Guernsey, s. S. Cruz.

Neu-Guinea, eigentl. Tannah Papua, d. h. das Papuasland, die 2te Insel Australiens, grösser als Deutschland, doch noch nicht ringsum bekannt, obgl. schon 1511 v. den Portugiesen entdeckt; sie liegt nördlich u. durch die Endeavour-Strasse getrennt) von Neuholland, unter 1 — 10 Grad südl. Br., hat ewigen Schnee auf den Bergen (die folgl. zu den höchsten der Erde gehören müssen), trefflichen Gewürzpflanzen, ist das Vaterland der Paradiesvögel und das Stammland der Papuas (s. im P) ausser denen aber auch Haraforas u. Badschuer hier hausen. An den Küsten soll die Bevölkerung stark seyn.

Neuhäusel, Eisek-Ujvar, grosser u. durch Handel blühender, bis 1724 stark befestigt gewesene ungarischer Flecken, der Gespannschaft Neutra, an der Neutra, hat eine Normalschule.

Neuhafen, s. Newhaven.

Neuhaldensleben, 1) preuss. Kreis im Regbz. Magdeburg, mit 31400 E. 2) Dessen Hptst. an der Ohre, mit 3650 E., starker Gärberei, Tuchweberei u. s. w.

Newhampshire (besser Newh. — sprich Njuhämpschir) 1) einer der alten nordamerican. Freistaaten, am atlant. Meere, gränzt mit Maine, Quebeck, Vermont und Massachusetts, hat 441¼ QM. meist sandigen u. mässig-fruchtbaren Bodens, Antheil an den blauen und Moose-Gebirgen, an den Strömen Connecticut und Merrimak, starke Fischerei, Potaschegewinnung u. s. f., u. ¼ Mill. E., meist britischer Abkunft. Die Staaten und die Repräsentanten haben die gesetzgeb., der Gouverneur zu Concord die vollziehende Macht. Die Hptst. ist — der Grösse nach — Portsmouth, u. das Land hat 6 Counties. — 2) County in Massachusetts, mit der Hauptstadt Northampton.

Neuhannover, 1) ein Theil der höhern Westküste von Nordamerica, zw. NAlbion u. NNorfolk, unter 48 bis 54° der Breite, mit der grossen Insel Quadra Vancouver, dem Nootkasunde u. s. w. Die Einw. rechnet man zu den Eskimo's, u. das Land zum brit. America, obwohl das Comptoir auf Qu. Vancouver aufgegeben seyn soll. 2) Australinsel, in SO durch die Byronsstrasse von NIreland getrennt, gut bevölkert u. sehr anmuthig; die Einwohner sind Papuas.

Neuhardenberg, F. Hardenberg. Herrschaft im lebuser Kr. des preuss. Rgbz. Frankfurt, neugebildet aus der Johanniterommende Lietzen, dem Amte Quilitz, u. s. w. Hier ist die schönste brandenburgische Dorfkirche.

Neuharlingersyhl, hannövrisches Dorf in Ostfriesland, mit einem guten Hafen.

Neuhaus, 1) böhm. Einbrzichu Hradecz, gräfl. Czernin'sche Herrschaft im Kr. Tabor; die St. hat ein schönes Schloß, ein Lykeion, starke TuchF., 5150 E., liefert Topasen, und gilt für den Stammort derer von Ezettritz und Neuhaus in Schlesien, davon die gräfl. Linie bald wieder erloschen. 2) Fabrikdorf u. Ruine einer, von dem eben genannten Geschlechte

Digitized by Google

angelegten Burg, unweit Friedland im Schweidnitzischen. — 3) = Dobra, ungar. Flecken an der steir. Gränze, in der Eisenburger Gespsch., durch seinen Wein bekannt. 4) Niederöstreich. Schloß und Gebirgsdorf, wozu die ber. kaiserl. Spiegelfabrik Fahrafeld gehört, hat auch eine grosse Siegellackf. — 5) a) Hannövr. Amt mit 10500 E., in Bremen; b) dessen Hauptort, ein Hafenflk. mit 1500 E., Schiffswerften, einigem Handel u. s. f. — 6) Preuss. Flk. im paderborner Kr. des Rgbz. Minden, an der Lippe, Alme und Pader, mit 1300 Ew., heißt auch Nienhus; im Schlosse besteht ein Zuchthaus. — 7) Bair. Flecken im Obermainkr.; unterm Schl. Veldenstein, an der Pegnitz, mit Eisenbau u. Hüttenwerken. — 8) Grfl. Tannenberg. Herrschaft und Schl. im tiroler Kreise der Eisach. — 9) Meining. Aemtchen u. Fabrikflecken im Oberlande. — 10) Fälschlich f. Neuhausen No. 3. — 11) Schwarzb. Rudolstädt. Dorf auf dem thüringer Walde, 2465 Fuß über dem M., liefert Steingut u. unächte Perlen, und hatte früher eine Stuterei u. ein Jagdschloß.

Neuhausen, 1) würtemberg. Flecken mit 900 Ew., im OAmte Urach; 2) Dorf mit grossen Eisen- u. Drahthütten, im schweiz. Canton Schafhausen; 3) sächsisches Dorf an der Flöhe, unterm Schl. Purschenstein (s. dies.) u. an der 600 E. hohen Schwarte mit dem Kaiserstein.

Neuhebriden, s. neue Hebr.

Neuherrnhut, Colonien und Missionsplätze der Brüdergemeinde 1) auf S. Thomas in Westindien, 2) in Südgrönland, mit 1000 E.

Neuhof, 1) bair. Schloß und wohlhabender Flk. im Rezatkreise, liefert viel Hopfen; 2) = Nowy Dwory, grfl. Chotekksche Herrsch., prächt. Schloß und kleiner Flecken im böhm. Kreise Czaslau. 3) = Bogda, ungar. Dorf mit warmem Bade, in der Gespsch. Temesvar.

Neuhof (Theodor Stephan, Freih. v. N.) seit 1736 erwählter König v. Corsica, als Posthumus: sohn eines münsterschen Hauptm. geboren zu Metz 1696, mußte aus Cöln entweichen, u. fiel als span. Officier in Afrika in maurische Hände, war bis 1735 Dolmetscher zu Algier, dann Führer der algier. Hülfstruppen auf Corsica. Als König hatte er fortwährend Unruhen zu bekämpfen, wurde 1743 in Engl. als böser Schuldner arretirt, erst 1756 durch Walpole befreit, und starb den 2ten December 1756.

Neuholland, bei Einigen auch Australland, der Continent v. Australien, eigentl. also ein Welttheil, insgemein aber eine Insel genannt, liegt von 10 Gr. 37 Min. bis 38 Gr. 56 Min. südl. Breite, zwischen dem indischen und grossen Okeane, hat auf 135095 (nach Freycinet 138375, nach Gauß gar 150380) QM. meist unfruchtb., strömelosen Bodens auf jeden Fall eine höchst geringe Bevölker., u. an den Küsten, die man bis jetzt allein kennt, keine hohen Berge weiter, als die blauen, welche an der Ostseite das britische Colonialgebiet von Sidney (s. im S) begränzen helfen. Die Endeavour-Strasse in N (gegen Neuguinea) ist ein schmälerer Meerestheil, die Basses-Strasse in S (gegen Vandiemensland) eine Meerenge; der größte Meerbusen (in N) heißt Carpentaria. Man hat einige Haupttheile des, Küstenlandes, Sidney Cove (Neusüdwales), Carpentaria, Arnheemsland, Diemensland, de Wittsland, Eintrachtsland, Edelsland, Leuwinland, Nuitsland und Napoleonsland — meist nach ihren Entdeckern — genannt. Die höchst rohen Bewohner gehören zur Negerrace. Als Producte fand man hier schon vor: Gummi-, Mahagony-, Cajaput-, Muskat-, Kohl-, Sago- und a. Bäume, Flachs, den Dingo, den Seeelephanten, das Känguruh, das

Digitized by Google

Schnabelthier, d. schwarzen Schwan, Kasuar, Papageien u. s. f., so wie Eisen, Salz, Kalk, Basalt, Steinkohlen; s. weiter unter Neusüdwales.

Neuhornbach, bair. Städtchen im rheinischen Bezirk Zweibrücken, Hauptort eines Cantons.

Neuhradeck (sprich grad.) böhmischer Flecken im königingrätzer Kreise.

Neuhus, s. Nienhaus.

Neuidria, östreichisch illyrisches Oertchen mit Quecksilberbau, im klagenfurter Kreise.

Neu-Ilion, s. im I.

Neuilly (spr. Nöllji) 1) N. S. Front (spr. säng Frong) franz. Stadt mit Strumpfwirk. u. 1800 E. im Dep. der Aisne; 2) Dorf mit 2500 E. an der Seine, unweit Paris, hat viele Landhäuser, eine schöne steinerne Brücke, und liefert viel Ratafia; 3) N. sous Passavant (spr. su Passawang) grosser Flecken im Departement der Mayenne und Loire.

Neuireland, lange, schmale, noch wenig bekannte, doch recht fruchtbare Australinsel, nordöstlich von Neubritannien von Dampier entdeckt, erzeugt Muscatnüsse.

Neuisenburg, Isenburg-Birstein. Flecken mit 900 E. (v. Refugiés stammend) im großherz. hessischen Lande Starkenburg, liefert Strumpf- u. floretseidne Waaren.

Neujahr, NJTag, das Fest der Beschneidung Jesu, mit welcher die ganze Christenheit ihr bürgerl. Jahr (nicht aber das Kirchenjahr, s. dies.) beginnt, so daß der 1ste Januar zugleich der erste Tag im Jahre ist. Die zuvorgehende NJ-Nacht (fälschl. nach dem vorhergehenden Tage Sylvesterabend genannt) wird fast überall mit anständiger Fröhlichkeit, das Fest selbst aber bei uns mit blosen NJWünschen, bei mehreren Völkern hingegen mit NJGeschenken eben so gefeiert, wie bei uns Weihnachten. Nach dem NJ. ist zu Leipzig die sogleich nach Weihnachten beginnende NJMesse benannt. An vielen Orten werden NJUmzüge od. NJUmgänge gehalten, d. i. die Theilnehmer einer Schule (oft nur das Sängerchor, hier und da aber auch zugleich die Geistlichkeit) zieht singend im Orte herum, u. erhält dafür aus jedem Hause Spenden. Doch hat das Herumziehen an vielen Orten aufgehört, und die fortdauernde Spende heißt demungeachtet noch NJUmgang oder NJSpende. — Das grosse oder hohe (in Schwaben kleine) NJ. ist der Dreikönigstag oder das Fest Epiphaneias; siehe im D.

Neujahrsinseln, 1) eine Gruppe beim NJHafen, also beim Staatenlande im äthiopischen Meere; 2) einige der Kingsinseln am Eingange der Basses-Strasse bei Neuholland.

Neujersey, besser Newjersey (sprich Njuhdscherrsi) einer der ältern nordamerican. Freistaaten, an Neuyork und Pennsylvanien, östl. an den atlant. Okean, südlich an die Delawarebai stossend, hat auf 387 QuM. meist ebenen, thonigen u. sandigen, doch fruchtb. Landes $\frac{1}{4}$ Mill. Einw., die Hudson- und Delawareströme, Kupfer, Eisen und Schiefer, starken Eisen- u. Lederhandel, einen Rath u. eine Assembly zu gesetzgebenden, einen Gouv. u. Geheimderath zu vollziehenden Behörden, 13 Counties, und die Hauptstadt Trenton.

Neujerusalem (Closter) s. unter Woskresensk.

Neujohnsdorf, zittauer Rathsdorf mit 900 Einw., in der sächsischen Oberlausitz, ein Theil des grossen Fabrikortes Johnsdorf.

Neukalabar, das Residenzdorf des Königs von Kalawari an der Sklavenküste in Afrika, treibt starken Sklavenhandel. Hier mündet der Rio real.

Digitized by Google

Neukalden, Neuenkalden, mecklenburg-schwerin. Stadt mit 1300 E. im Distr. Güstrow.

Neukanischa, ungar. Festung an der Theiß, in der torontaler Gespannschaf.

Neukatzenellnbogen, vulgo die Katz, nassauisches Bergschloß, bei S. Goarshausen am Rhein höchst mahlerisch gelegen.

Neukilch, s. Neunkirch.

Neukirch, 1) s. Neunkirch; 2) N. am Hochwalde, wendisch Jasonza, sächs. Weberdorf an der böhm. Gränze, in der Oberlausitz, an der Wesenitz, hat 3000 Einw., 2 Schlösser, viele Tischler, Stellmacher u. s. w., und starken Gränzhandel; 3) Deutschneukirch, preuss. Flk. in Oberschles., mit Gypsbrüchen, geh. dem F. v. Lichtenstein; 4) sächs. Dorf im Amte Meissen, bei Nossen; hier soll Kunz v. Kauffungen begraben liegen; 5) niederschles. Dorf mit 1000 Einw., im schönauer Kreise.

Neukirchen, 1) kurhess. Amt im Ziegenhainischen, mit 6100 E., u. 2) dessen Hptst., mit 1600 E. — 3) = Markneukirchen, sächs. Gebirgsstadt im voigtländ. Amte Voigtsberg, liefert Geigen- u. Blasinstrumente, Orgeln, Darmsaiten u. dergl. m. in größter Menge, und hat 1400 E. 4) Sächs. Fabrikdorf mit einem Schloß und 1500 E., im A. Chemnitz. — 5) Oberöstr. Flecken im Hausruckkreise, an der Ascha. 6) Hannövr. Flk. in Hadeln. 7) 4 bair. Flecken, da von 2 im Regen-, 1 im Oberdonaukreise (mit Schloß, am Brand) u. 1 im Unterdonaukr.; letzterer, an der Cham, hat 1000 Einwohner und eine Gnadenkirche.

Neukloster, mit Alt-Kl. combinirtes hannövr. Amt in Bremen.

Neuknin, böhm. Bergstädtchen im berauner Kreise, 4½ M. von Prag, hat seit 1826 ein vielversprechendes Goldbergwerk.

Neukolin, Nowy-Kolin, s. Collin und Kolin.

Neukomm (Sigism.) geb. zu Salzburg 1778, der Schüler beider Haydn, einer der trefflichsten Componisten unsrer Zeit, am meisten in der Symphonie-Musik bekannt, war früher zu Petersburg, und lebt jetzt in Brasilien.

Neukupferberg, schwed. Ort in Oerebro, gewährt aus seiner grossen Kupferzeche jährl. 400 Ctr.

Neu-Ladoga, s. im L.

Neuland, s. Neubruch. — So heißt auch ein schönes Schloß bei Löwenberg in Schlesien.

Neu-Leiningen-Westerburg (Grafen v. N.-W.) s. im L.

Neu-Leon scheint als Prov. mit Nicaragua, u. als Stadt mit Leon in Guatemala gleichbedeutend.

Neulicht, s. Neumond, und Neuling, s. Noviz und Recrut.

Neulindus, Hafenstadt auf der türkischen Insel Rhodos.

Neulissa, böhm. Stadt im bunzlauer Kreise, mit Schloß und 2150 Einw., verhandelt Spitzen, geschnittene Steine und Käse.

Neulondon, s. Newlondon.

Neulublau, ungar. Dorf in der Zips, hat 1200 Einwohner und Sauerbrunnen.

Neumadrid, Stadt mit 2000 Ew., am Mississippi, im nordamericanischen Freistaat Louisiana.

Neumärktl, s. Neumarktl.

Neumagen, das Noviomagus der Alten, ein preuss. Flecken mit Schloß und 1100 Einw., an der Mosel, im Regbezirk Trier

Neumann, 1) s. Neander. 2) Balth., geb. 1687 zu Eger, gest. als Artillerieobrist des fränk. Kreises zu Würzburg 1753, ein ber. Baumeister u. Ingenieur, gründete auch verschiedene Fabriken. Gleiche Charge u. Verdienste hatte sein Sohn Franz Ignaz Mich. v. N., zu Würzburg geb. 1733 und gest. 1785. — 3) David von N., geb. zu Königsberg 1737, als Held

Digitized by Google

u. Ingenieur berühmt, starb 1807 als Gen.Maj. und Command. zu Kosel, welches er gegen die Franz. behauptet hatte. — 4) J. Friedr. Wilh. v. N., geb. im Magdeburg. 1699, gest. als ansbach. Rath und geacht. Jurist. — 5) J. Jakob Nathanael, geb. zu Frankf. an d. O. 1750, gest. 1805 als Pfarrer zu Loffan bei Frankf., geachtet als Homilet. und Romanendichter. — 6) Kaspar, der Verf. des allbekannten „Kerns aller Gebete", der auch schlechthin „der Neumann" h., ein ber. Redner, zu Breslau geb. 1648 u. als Hauptpastor gestorben 1715. — 7) Kaspar, ein ber. Chem. u. Pharmakeut, geb. 1683 zu Züllichau, gest. 1737 als Aufseher aller preuss. Apotheken. — 8) Wenz. Xav. Neumann von Puchholz, ein starker Jurist, zu Prag geboren 1670 und als Professor gestorben 1743.

Neumannskraft, eine Art der Wollblume; s. diese.

Neumark, 1) ehemals eine Markgrafschaft, welche später dem deutschen Orden, dann aber durch Kauf zu Brandenburg gehörte, u. womit man die Kreise Sternberg (mit dem Johanniter-Heermeisterthume), Crossen, Züllichau u. Cottbus combinirte, so daß das Ganze auf 206¼ QM. 310000 E. hatte; jetzt bildet es den Haupttheil des Frankfurter Regbezirks. — 2) Unbedeutende Orte a) im westpreuss. Kr. Löbau, b) im preuss. Regbez. Stettin, c) im Amte Weimar, u. d) im sächsischen Amte Zwickau.

Neumark (Georg) ein ber. Dichter u. Gambist, geb. 1621 zu Mühlhausen, gest. als Pfalzgraf u. weim. Geh.Secr. 1681. Sein bekanntestes Lied ist: wer nur den lieben Gott läßt walten.

Neumarkt heissen nicht nur viele Plätze, sondern zu Leipzig auch zwei Gassen.

Neumarkt, 1) preuss. Kreis im schles. Regbez. u. Fürstenthum Breslau, hat auf 10 QM. 17000 Ew. u. 2) die Hptst. Neum., mit 2300 E. u. einer alten Burg. — 3) preuss. Stadt mit 2100 Einw., botan. Garten, Lafontaines Villa u. s. f., dicht an der Nordseite v. Halle, davon es fälschlich für eine Vorstadt gilt. — 4) Die übersaalische Vorstadt v. Merseburg. — 5) Bair. Landger. im Regenkreise, mit 26000 E. auf 13 QM.; 6) dessen Hptst. mit Schloß, Tabaksfabr. u. 2350 E. In der Nähe die Burg Wolfstein und ein Wildbad. — 7) s. Nowytarg. 8) Tiroler Städtchen oder Flecken an der Etsch, im bozzener Kreise, h. italien. Egna. — 9) Bair. Flecken mit 900 E., an der Rott, Siz des Landgerichts Mühldorf; sonst gab es auch ein besondres Landger. NM. mit 19650 E. auf 9 QM. — 10) Böhm. Flk. a) im pilsener, b) im klattauer Kreise, mit Glashütte u. starkem Linnengewerbe. — 11) Oestr. Flk. mit Landesspital, im salzburger Kreise. — 12) Grosser siebenbürg. Flecken mit reform. Gymnasion. — 13) Steir. Flk. mit starkem Flachsbau, im Kr. Judenburg, hat 800 Einwohner. — S. nach Nowomiasto, Neumark, Maros u. s. w.

Neumarktl, Neumärktl, Terseżh, östr. illyr. Flk. unterm Loiblgebirge, im laibacher Kr., liefert Stahl, Kupferwaaren, Corduan, roßhaarene Pferdedecken u. s. w., und hat 2 Schlösser.

Neumeister (Erdm.) geboren 1670 zu Uichritz bei Merseburg, gest. als Past. zu Hamburg 1715, ein heftiger Gegner der Pietisten, guter Asket. u. geistlicher Dichter.

Neumexico (sprich Me-chiko) Provinz v. Mexico, im Norden des Landes, sehr öde, aber 2055⅔ QM. groß, durch die Muerto-Wüste von Neubiscaja getrennt, am Rio del Norte ziemlich fruchtbar, hat S. Fe zur Hauptstadt. Die hier hausenden Apacher (spr. Apatscher) sind noch fast unbezwungen.

Digitized by Google

Neumoldawa (da ist kurz) ungar. Flecken mit Kupfer- und Bleibau, Gespannschaft Krassowa.

Neumond, Neulicht, das Neue: der Zeitpunct, wo die uns zugekehrte Seite des Mondes von der Sonne gar nicht beschienen wird, und der Mond selbst in diesem Zeitpuncte. In die Zeit des NM. fallen alle Sonnenfinsternisse (s. Mondphasen u. Finsterniß) und sind noch mehr, als der Neumond selbst, ein Gegenstand des Schreckens roher Völker.

Neumorschen, kurhess. Dorf mit Stromhandel und Schiffbau, an der Fulda, im A. Spangenberg.

Neumügeln, s. Mügeln.

Neumünster, holstein. Amt, u. dessen Hptflk. an der Schwale; dieser hat 1500 Ew. u. ein Zuchthaus, und liefert Papier, Tabak, Metallknöpfe u. s. w.

Neumysore, s. Mysore No. 2.

Neun, die bekannte Grundzahl, wird mit 9, IX, VIIII, ☉, ☋, i., J., u. s. f. geschrieben, u. gilt, als das Quadrat der heil. Zahl 3, für die heiligste nach der 21. Alle neun! bedeutet 1) im Kegelspiele, daß alle Kegel umgeworfen sind, was dann nicht mit 9, sondern (zu gering) mit 24 Points honorirt wird; 2) im gem. Leben s. v. a. potz tausend! — Die Neunachtel- u. $\frac{9}{16}$ Tactarten sind jetzt ungewöhnlich, u. blühten bes. durch beide Bach's.

Neunauge, Steinsauger, Petromyzon, ein Geschlecht der Knorpelfische, bei Oken als Zungenhai in der 13. Zunft, hat an jeder Seite des Vorderkörpers 7 Luftlöcher; daher der Name; der nackte Leib ist aalförmig. Diese Thiere leben im Meer- und süssen Wasser, saugen andern Fischen das Blut aus, und sich selbst gern an Steine. Das grosse Auge, die Pricke, Bricke, Fluß P., auch Lamprete, P. fluviatilis, bis 15 Z. lang, ist häufig in norddeutschen Flüssen, und wird eingemacht in Menge versendet. Vom P. marinus s. unter Lamprete. P. Planeri, das kleine oder Bach N., bis 7 Zoll lang, olivenbraun, unten weiß, häufig in kleinen Flüssen. Petromyzon branchilis, s. Steinbeisser.

Neunavarra, = Sonora.

Neunbatzner, eine nicht mehr geprägte süddeutsche Silbermünze zu 9 Batzen; s. im B.

Neunburg, s. Neuburg No. 4.

Neuneck, griech. Enneagon, bezeichnet insbes. das regelmässige, wo jeder Winkel 140 Grad hält.

Neuner, 1) Einer aus einem Colleg. v. 9 Personen; 2) = Albus, d. i. Weißgroschen, der leichte Groschen in Hessen, welcher 9 Pfg. gilt. — Die N. zu Frankfurt a. M. sind die Finanz-Controleurs des Senates. — Neunerlei Luft, allerlei Luft, Kinderruhe, eine aus vielen wohlschmeckenden Ingredientien gemischte, hauptsächlich aber opiumhaltige Arznei. — Neunerprobe geschieht etwa nach dem Addiren grosser Summen, indem man aus den summirten Zahlen u. der Summe gleichviele Neuner wegwirft, u. dann die Reste zusammen vergleicht. — Neunflach, bei Puristen: ein von 9 ebenen Flächen eingeschlossener Körper.

Neunhämmerlein, = Siebenhämmerlein, d. i. der Allermannsharnisch. — Neunheil, Neungleich, der Bärlappsamen.

Neunhundert wird mit 900, CM, DCCCC u. im Griech. mit einem Buchstaben bezeichnet, der in Druckereien nicht vorkommt, und dessen Aussprache man nicht einmal kennt; er kommt noch nach dem ω.

Neunkirch, nahrhafte helvet. Stadt im Canton Schaffhausen.

Neunkirchen, 1) niederöstr. Flecken mit 3000 Ew. u. Minoritencloster, an der Schwarza; 2) preuss. Dorf mit 2 Hohöfen u. a.

Digitized by Google

Eisenhütten, an der Blies, im Rgbz. Trier; 3) bair. Flecken im Landgericht Gräfenberg des Obermainkreises, verhandelt viel Obstbäume.

Neunkraft, Neunkraftswurzel, N Kräfter, Neunkraut, der großblättr. Huflattich.

Neunmännerige Pflanzen, s. Enneandria.

Neunmörder, s. Neuntödter.

Neunmonatliche Frucht, ein Kind, das — wenn auch noch nicht völlig reif — doch nun ohne Schaden geboren werden kann.

Neu-Nordwales, s. Neuwales.

Neu-Norfolk (spr. Nahrfohk) ein Theil des westl. Küstenlandes v. Nordamerica, zw. Neucornwall u. dem 60. Gr. der Br., oder bis zum russ. Gebiet, mit dem Norfolk-, Friedrichs- und Groß-Sund, u. den Admiralitäts- u. K. Georgs-III-Inseln, im Innern voll wilder Gebirge, am Meere nur mässig tragbar. Es gilt für britisches Eigenthum.

Neunpfenniger, s. Neuner No. 2. — Neunpfünder, als Geschützart zu 9pfündigen Kugeln, kommen jetzt nicht leicht mehr vor. — Neunsylber, d. i. 9sylbiges Wort, z. B. constantinopolitanischer. — Neunspitze, die Melde. — Neunstimmig wird nicht leicht ein Musikstück genannt, indem es dann schon als ein Stück für das (ganze) Orchester gilt. — Neunstrahl, ein aufgeritzter Seestern mit 9 Strahlen. — Neuntausend wird mit 9000, IXM, ↄ u. s. f. geschrieben. — Neuntalerstück wollen Puristen ohne Grund den Souveraind'or genannt wissen.

Neunte Classe a) der Thiere, sind bei Oken die Fliegen, als die Lungenthiere; b) der Pflanzen, sind bei Linné die Enneandrien (s. im E), und bei Oken die Blumer, mit vielblättrigen Blumen auf dem Kelche. Bei Oken bildet sich durch Vorsetz. des Wortes „Luft" allemal der Name der 9ten Sippschaft in jeder der 10 Mineralienordnungen, so wie durch „Blumen" der der 9ten Zunft in jeder Pflanzen-, u. durch „Lungen" der der 9ten Zunft in jeder Thierclasse. Jede Sippschaft und jede Zunft hat wieder eine Sippe (ein Geschlecht), dessen systemat. Name durch resp. Luft-, Blumen- und Lungen- gebildet wird. — Der Neunte, s. None.

Neuntel, die Abgabe eines Berggebäudes an den (die) Besitzer des Stollens, der dem Berggebäude dient. Sonst wurde das richtige ⅛ der Erze gegeben; in Sachsen aber nimmt der Fiscus nur eine mässige Entschädigungssumme für das halbe Neuntel, obwohl letztere Ermässigung nur da stattzufinden brauchte, wo die Stollen zwar im Revier der Grube, aber nicht unterm Bau hinführt.

Neuntödter, N Mörder, Würger, Kriekälster, Lanius, ein Geschl. der krähenartigen Vögel, nach A. aber ein Raubvogel, bei Oken als Darmfalke in der 9ten Zunft, nährt sich v. kleinen Vögeln u. von Insecten, hat starke Klauen, borstige Nasenlöcher, und einen komischen Schnabel mit einem Haken. Der gemeine NT. (NM., Würg., Kälster) L. Excubitor, h. auch grosser grauer oder blauer od. aschfarb. oder europäischer oder größter NT., Würg- oder Warkengel, Sper- oder Griegelälster, Busch-, Strauß-, Berg-, Kruck-, Kraus- oder Wildälster, grosser After- oder Buschfalke, Wächter, wachender Würgvogel, Dornkrätzer, D Kraser, Wildwald, Walathee, Warvogel, grosser Dorndreher, War- oder Wankrengel, Waldheher, W Herr, blaulicher Otter-

Digitized by Google

vogel, Zwergel, Handwerk u. s. f. Er sieht meist aschgrau; die schwarzen Flügel zeigen 2 weisse Flecke. Länge: 8 Zoll. Auch giebt es weisse u. bunte Varietäten. Im Ganzen ist er mehr nützl., als schädlich, obgleich die Obrigkeit Neuntödterklauen auslöst, und wird zur Finkenbeize abgerichtet. — Der kleine aschgraue NT. oder italien. Würger, L. minor, ein gedrungener gebauter Zugvogel, galt sonst blos für eine Spielart. — Der mittlere oder rothköpf., grosse rothe oder schwarzöhrige, auch kleine rostige od. rothe NT., pommersche Würger, Waldälster, Finkenbeisser, FWürgvogel, Waldkatze u. s. f., L. ruficeps, L. Pomeranus, L. Collurio rufus, oben schwarzbraun, Hinterkopf u. Nacken rothbraun, sehr gelehrig, singt selbst der Nachtigall nach, ist aber höchst zänkisch. — Der rothrückige od. kleine aschfarbene NT., kleine bunte oder blauköpfige, kleinste rothgraue oder schäckige Würger, Dorndreher, DTreter, DDrechsler, DReich, DHeher, D.-Greuel, mandelbrauner Millwürger, singende Rohrwrangel oder RWürger, kleine Wahnkrengel, Spiesser, Finkenbeisser, Dornkrezel, DDreuel, Gartenkrengel, WartenKr., Rabracker, Heckenschmäzzer u. s. w., L. Collurio, L. spinitorquus, meist schön rothbraun u. rosenroth, der Kopf aschgrau; Länge: 6 Zoll; auch giebt es weisse u. bunte Varietäten. Er hält ordentl. periodische Mahlzeiten, und hebt sich dazu seinen Raub auf Dornen gesteckt auf. Sonst meinte man, er fresse erst, wenn er 9 Stücken habe; daher der Name Neuntödter. — — Kleinster Neuntödter heißt auch die Bart- oder Rohrmeise, Parus biarmicus.

Neun-und-zwanzig Inseln (die) liegen südöstlich von den Carolinen bei Asien, und haben malaiische Bewohner.

Neunzehen wird mit 19, XIX, ιθ, יט, t., T., T., u. s. w. geschrieben, so wie neunzig mit 90, XC, LXXXX, ϟ, u. im Griech. mit einem fast unbekannten, in Druckereien fehlenden Buchstaben. — Einen Neunziger hat man im Piquetspiel, wenn man vor dem Ausspielen schon aus seinen Karten 30 zählen kann, der Gegner aber nichts zählt; denn zählt auch dieser, so gelten jene 30 nur einen Sechsziger. — Neunzigpfünder gehören zu den ganzen Kartaunen der Vorzeit. — Der Neunzigste ist derjenige Punct der Ekleiptik, der um 90 Grad von dem Puncte entfernt ist, wo eben (im gegebenen Augenblicke) die Ekl. den Horizont durchschneidet. — Neunzollig (bei Finsternissen) s. Finsterniß.

Neuötting, bair. Stadt am Inn, im Unterdonaukr., mit 1550 E., ¼ St. vom Dorf Altötting, welches 1800 E. u. eine Gnadenkirche nebst dem öttinger Hof (einem Jahrmarkte) hat, auch Sitz eines Landgerichts ist.

Neu-Orleans (sprich ang) 1) der südwestl. Theil v. Louisiana, seit 1810 ein nordamerican. Freistaat, am Meerbusen v. Mexico u. am Missisippi, vom Perdido u. der Sabine begränzt, an Missuri und Missisippi stossend, hat auf 2100 QM. ebenen und sehr fruchtbaren Bodens kaum 120000 E., darunter noch 30000 Sklaven, übrigens meist Franzosen und Indianer; die Production vermittelt hier Nord- und Mittelamerica. Unter den 12 Counties ist 2) Neu-O. die volkreichste, u. hier liegt 3) am Missisippi die Stadt NO., meist wohl-

Digitized by Google

gebaut, mit 2000 H., 2 Theatern, schönen Palästen u. Schulen, Hafen und starkem Handel, 2 — 300 eigenen Schiffen, Cafernen, Zeugh., Bank, mehreren Zeitungen, Zuckerfabriken und über 30000 Einw.

Neuorsowa (spr. Orrschowa) türkische Festung mit 2800 Einw., auf einer Donauinsel Serbiens.

Neupaka, zu Gitschin gehör. Stadt im böhm. Kreise Biczow, mit 1700 Einw. u. Sauerquellen, soll auch ein Gymnas. haben (??).

Neupalanka, Ujpalanka, ungar. Festung mit Contumazh u. starker Goldwäscherei, an der Donau, auf der Militärgränze, Sitz eines Protopopen.

Neupegu, s. im P.

Neuperg, östreich. Grafengeschlecht, aus welchem Wilh. Reinh., geb. 1684 als Sohn des 1725 gest. FMarschalls Eberh. Friedrich, seit 1702 im östreich. Heere glänzte, wegen des belgrader Friedens zwar quittirt ward, aber doch 1774 als FMarschall u. commandir. Gen. in Oestreich starb. Sein Sohn Leopold, gest. 1792 bei Heilbronn, ist als östreich. Diplomatiker bekannt.

Neupfänner, das in einer neuen Salzpfanne zuerst ausgesotene Stück, welches gewöhnlich unrein ist.

Neuphilippinen, neuphilippinische Inseln, s. Karolinen.

Neu-Photinianer, s. Neo-Photinianer.

Neuplatoniker, Neoplat., die Anhänger der alexandrin. Philosophenschule seit dem J. 200 n. Chr., eigentlich des wieder erwachten Platonismos, die vorzüglichsten waren Ammonios Sakkas, Longinus, Plotinus, Origenes, Herminios, Porphyrios, Jamblichos, Kaiser Julian, und noch bis 485 Proklos. Den Neuplatonismos zeichnet sowohl Erhabenheit der Grundsätze u. Ausführung, als die Uebereinstimmung mit der Urphilosophie aus. Auch im 15. Jahrhundert schien in Italien der Neuplatonismos durch Marsilius Ficinus wieder emporzukommen.

Neupösig, s. Weißwasser.

Neu-Providence, siehe New-Providence.

Neur...., s. Neuron.

Neurade, s. Neuenrade.

Neurausnitz, mähr. Wollzeuchfabrikflecken im brünner Kreise.

Neuravensburg, Fürstl. Dietrichstein. Standesherrschaft im würtemberg. Donaukreise, an der Argen, hat auf ¾ QM. 900 Ew.

Neurawa, königl. polnisches Felsenschloß und Städtchen an der Rawa, in Masowien.

Neure (spr.??) kleines Schiff von 60 Tonnen, eine Art Buise.

Neure, s. Nure.

Neureichenau, Nowy Richnow, böhmisches Städtchen im Kreise Tabor.

Neuren (a. G.) ein Volk an den heutigen Dniesterquellen.

Neureusch, mährischer Flekken und Prämonstratenserclostér, im iglauer Kreise.

Neureut, Neureuth, s. Neubruch.

Neuris (a. G.) Inselchen auf dem Propontis, unweit Kyzikos, hieß auch Elaphonnesos oder Prokonnesos.

Neu-Rochelle (sprich Roschell) von Franzosen bewohnter Ort in Neuyork, hat 1000 Einw.

Neurode, gräfl. Magnis'sche Stadt im schles. Kr. Glatz, an der Walditz, hat 3000 E., 250 — 300 Tuchmachermeister, starken Handel, und liefert viel Bolus.

Neurode, s. v. a. Neubruch.

Neuron, auch wohl Nevron (griech.) s. v. a. Nervus, lautet auch Neura, Neure, Neuria. Daher Neuralgie, Nervenschmerz. Neurasthenie, Nervenschwäche. Neuritis, a) Nervenentzündung; b) Nervenschmerz. Neurobat, ein Seiltänzer.

Digitized by Google

Neuroblakie, Unempfindlichkeit der Nerven, also die eigentl. N.-Schwäche. Neurochondrodes, ein festes knorpelartiges Ligament (im Körper). Neurodes, s. v. a. nervös. Neurogamie (Heirath zwischen den NSystemen, d. i.) thierischer Magnetismos. Neurologie, NLehre. Neuropathie, NLeiden, NUebel. Neuropyra, NFieber. Neurosklrrhos, Neuroscirrhus, Nervengeschwulst. Neurosthenie, 1) Ueberspannung der Nerven; 2) dasjen., was vulgo NSchwäche h., eigentl. aber zu starke Reizbarkeit ist. Neurotomie, Nervenzergliederung. Neuroptera, s. Netzflügler. Neurospasten hiessen bei den Griechen die Marionetten.

Neuroth, ein wie das Neublau anwendbares Färbematerial, aus Stärke und rothem Pflanzenpigmente (meist Fernambuc oder Cochenille) bereitet.

Neuruppin, die Hauptstadt des ruppiner Kr. im preuss. Rgbz. Potsdam, am ruppiner See und Rhin, hat 5750 E., ein Gymnas., ein Irrenh., Tuchweb., Torfstiche, Tabaksfabr. u. s. f. Brand 1787.

Neurus, Neuruz, s. Naurus.

Neus, s. Nyons u. Neuß.

Neu-Salee, s. Rabat.

Neusalz, preuss. Stadt im freistädter Kr. des Rgbz. Liegnitz, an der Oder, hat 1950 Ew., eine Herrnhuter-Gemeine mit Mädchen-Pension u. manchfalt. treffliche Fabriken, Schiffbau, Schifffahrt, und eine königliche Salzniederlage.

Neusalza, sächs. Gränzstädtchen bei Budissin, zum Rittergute Spremberg gehörig, treibt starke Weberei, und wurde von böhmischen Refugiés angelegt.

Neusandec (spr. betz) galiz. Kreisstadt mit 3650 Ew., Schloß, Stiftskirche, Lykeion u. s. w., am Dunajec. S. übrigens Sandec.

Neu-Santander, eine mexican. Provinz im N, mit der gleichnam. Haupt- u. Hafenstadt, hat auf 1869¼⅓ QM. nur 40000 Ew.

Neusatz, 1) Ujvidek, Neoplanta, königl. Freistadt in der ungar. Gspsch. Bacs, an der Donau, mit 2000 H., doch nur 13500 E. (meist Raizen u. Griechen), griech. Bisthum, starkem Handel nach der Türkei, u. armenischer Mission. 2) Starke Colonie der Deutschen in der krimschen Steppe.

Neuseetland, s. Newsouthshetland.

Neuschloß, 1) gräfl. Reichenbach. Standesherrschaft im preuss. Regbez. Breslau, Kreis Militsch, enthält auf 1¼ QM. 2500 E., u. im Hauptdorfe ein Schloß auf einer Insel der Bartsch. 2) F. Liechtenstein. Schloß im mähr. Kr. Olmütz, mit der Herrschaft Aussee combinirt; 3) s. Nyslot.

Neuschönborn, s. im Sch.

Neuschotland, Newskotland, sonst Akadien, eine nordamerican. Halbinsel von 653 QM. und mit 80000 E., am atlant. Meere, mit Neubraunschweig gränzend, meist eben und an den Küsten fruchtbar, liefert viel Fische, Pelzwerk, Potasche u. Thran, hat Halifax zur Hauptstadt, u. bildet ein brit. Gouvernem. unter eigener Landesverfassung u. mit 7 Counties.

Neuschweitzerland, helvet. Colonie in der nordamericanischen County Jefferson, mit dem Hauptorte Neu-Vivis.

Neuseeland, NZeeland, 2 durch die Cooks- oder Charlottenstrasse getrennte Australinseln im grossen Okeane, ungefähr Deutschland gegenüber, zusammen 4291 QM. groß, mit (100000?) olivenfarb., zänkischen, aber nicht ganz rohen, in Dörfern (Hippah's) wohnenden Menschen, mit Priester- u. Lehenssystemen. Nach NS. ist eine eigene schöne Flachsart benannt. Beide Inseln haben Eine, bis zu des Montblancs Seehöhe ansteigende, Bergkette. Die etwas grössere

Digitized by Google

südl. Insel heißt Tawai-Pônamu, die nördl. Eaheinomauwe. Seit 1816 hat eine christliche Mission auch eine Colonie allhier. Die besuchteste Bai ist d. Charlottenb.

Neusegovia (spr. owia) oder Caguayan, Stadt mit 8000 E. und Bisthum auf der spanischen Philippineninsel Luçon.

Neuser (Adam) aus Schwaben, ein berücht. Bestreiter des Christenthums u. Unruhstifter, mußte als Pfarrer zu Heidelberg entfliehen, ward zu Constantinopel Renegat, und starb 1576.

Neuses, koburgisches Dorf an der Lauter, liefert Quadersteine und grüne Walkererde.

Neusibirien, s. Polarland.

Neusiedel, Nezider (? — viell. Nezidel?) ungar. Flecken mit Weinbau u. 1700 E., in der Gespsch. Wieselburg, am 6 QM. grossen, salzigen, sehr fischreichen neusiedler oder Fertô-See, dessen Rohr sehr stark zu Flechtwerk verbraucht wird.

Neusilber, s. Palladium.

Neu-Skotland (für Newskotland oder Neuschotland) zu schreiben, ist Sprachmengerei.

Neusmyrna, s. Newsmyrna.

Neusol, Neusohl, NSool, Beszterczе-Banya, kön. Freistadt in der ungar. Gespsch. Sol, an der Bystritz, hat eine Burg, 10100 E., Bisthum, Berggericht, Salzamt, Archigymnasion, luther. Superint. u. Gymnas., Seminar, grosse Eisen- und Kupferhütten. liefert auch damascener Klingen, Berggrün und Linnenwaaren.

Neuspanien, s. Mexico.

Neuß, Neus, Nuyß, 1) preuss. Kreis im Regbz. Düsseldorf, mit 27500 Ew. auf 5 QuM. 2) Dessen Hauptst., ehemals befestigt u. 1475 v. Karl dem Kühnen vergebens ¾ Jahr lang belagert, am Rhein, wo ihn der in die Maas projectirte Canal verläßt; dieser grosse Ort hat nur 6450 E., Färberei u. Spinnmühlen, und unter andern Fabriken besonders wichtige für Federspuhlen.

Neussen, s. neissen.

Neustadt, nicht nur der häufige N. ganzer Städte (und auch Dörfer, z. B. des böhm. Dörfchens, wo in höchst rauher Gegend die sächs. Weisserits entspringt), sondern auch neuere Theile, ja nur Gassen mancher Städte, die auch wohl (z. B. in Dresden, Prag u. s. w.) ursprüngl. Städte für sich bildeten. Wir nennen folgende Städte dieses N: 1) NSt. bei Stolpen, sächs. Fabrikst. im Amte Hohnstein, an der böhm. Gränze u. sächsischen Schweitz, an der Polenz, mit 2300 E., liefert auch halbseidne Waaren, Wollstrümpfe u. Fischbeinstäbe. — 2) s. Wienerisch NSt. 3) s. Mährisch NSt. 4) s. Ujbanya. 5) = Novy Miesto, böhm. Herrsch., Schl. u. Stadt an der Metau mit 1400 E. u. Stiftskirche, im königingrätzer Kr. — 6) Dän. Hafenst. an einer holstein. Bucht, im Amte Cismar, mit 1400 E. u. Schiffbau. — 7) Bair. St. an der Donau, im Landger. Abensberg des Regenkreises, am Römerberge, hat 950 Ew., eine Heilquelle, Wollweberei u. Hopfenbau. 8) Bair. Landger. im Obermainkreise, mit 21700 E. auf 14¾ QM.; die Hauptst. NSt. an der Naab oder Neustädtl hat 1150 Ew. 9) NSt. an der Aisch, bair. Landger. im Rezatkr., u. dessen Hauptst. mit 1850 E., 2 Schl., Gymnas., Weberei u. starkem Hopfenbau; sonst gab es einen neustädter Kreis im baireuther Unterlande. 10) NSt. an der Hart (Harth) d. i. am Fusse des Hartberges, bair. Stadt im Rheinkreise, am Speyerbache, mit 2900 E., gutem Weinbau, Waffen F. u. Steinbrüchen; Hauptst. eines Cantons; Achatschleiferei. Der neustädter Wein heißt Gänsefüsser. 11) NSt. am Kulm, bair. Stadt mit 900 E., zwischen

Digitized by Google

dem rauhen u. dem kleinen Kulm (Bergen), im Obermainkreis. 12) NSt. an der Saale (und an der Brend), bair. Landgericht im Untermainkreise, hat 8250 E.; die Stadt aber, mit dem verfall. Schl. Salza, oder Salzburg, eine Salzquelle ein Closter u. 1650 E. — 13) Preuss. Kreis im Regbz. Oppeln, mit 46000 E. auf 16 QM. Die Hauptstadt, an der Braune, hat 4150 E., Spitzen-, Linnen- u. WollF., u. ein Closter der barmherzigen Brüder; polnisch heißt sie Prudnik. 14) Preuss. Kreis im Rgbz Danzig, mit 19100 E. auf 23 QM. Die Hauptst. heißt auch Weiherofrei, poln. Nus St. liegt an der Biala, u. hat 1050 E. u. eine Wallfahrtskirche. 15) Preuss. Stadt mit 1500 Einw. im posener Kreise Buk, h. auch Kleinlemberg. 16) = Lwoweck (sprich wetzk), preuss. Stadt an der Warte, im posener Kreise Pleschen, hat 1700 Einw. Grosser Brand 1813. 17) s. Nowymost, und 18) s. Noweiniasto. 19) Preuss. Stadt mit 1900 Ew., in der westphäl. Standesherrschaft Gimborn; s. im G. 20) Preuss. Stadt dicht bei Magdeburg, gewöhnlich als Theil desselben betrachtet, durch die Franzosen zerstört, u. jetzt wieder angebaut; es hatte 1806 5700 Einwohner. 21) NSt. an der Dosse, preussische Stadt im Ruppinschen Kreise des Regbz. Potsdam, hat 850 Einw., das grosse Friedrich-Wilhelms-Gestüte und eine bekannte SpiegelF., auch im nahen Hohe-Ofen eine Kugelgiesserei. 22) Neustadt-Eberswalde, preuss. Stadt im oberbarnimschen Kr., an der Finow, der Schwärze und dem finower Canale, hat 2900 Ew., starke Fabr. in kurzen Waaren (durch die Ruhlaer Colonie 1747 gegründet), Zainhammer, Elphenbeinkamm F., Bad; in der Nähe ein Messingwerk mit Kupferh. und Eisenspatterei, 2 Papierm., 1 Krappmühle u. s. f.; Synagoge, nächtl. Erleuchtung. — 23) Russ. Stadt im Gouvernem. Bialystock, an der Scheschuppe und Schirwint, mit 2350 Einw. — 24) Hannövrisches Aemtchen im Göttingischen, hat 5800 Einw., und ist grfl. Stolbergisch. Die Hauptstadt, unterm Bergschloß Hohnstein, hat 650 Einw., eine Rolandssäule, u. eine Kohlengrube. 25) NSt. am Rübenberge, hannövr. St. an der Leine, Sitz eines kalenberg. Amtes mit 8150 Einw., hat 1300 Seelen und 2 Brücken. — 26) Meklenb. Schwerinsche Stadt an der Elde, im Districte Parchim, mit 1000 Einw., Kupfer- und Messinghütte, und TabaksF. — 27) Badisches Amt im Donaukr., dem F. v. Fürstenberg gehörig, mit 10950 Ew. Der Hauptflecken an der Gutach im Schwarzwalde, mit 1200 Ew., liefert viel Uhren und Strohhüte. — 28) Kurhess. Aemtchen im Fritzlarschen, mit 5100 E., und dessen Hauptstadt mit 1500 Seelen. — 29) NSt. zu Harzburg, gewerbsamer braunschweig. Flk. mit der Communsaline Juliushall. — 30) NSt. an der Orle, weimar. Amt, früher Arnshaugk genannt, im ehemals sächs. neustädter Kreise, der auf 14½ QM. 40000 Einw. enthielt, und einen Theil des alten Vogtlandes ausmachte. Die Stadt hat 3400 Ew., Tuchmach., 1 Wollmarkt, 1 Buchdruck., Buchhandl., Schriftgiesserei, Kupferh. u. TabaksF. — 31) NSt. an der Heide, koburgisches Amt mit 4600 E. Die Stadt, an der Rotha, hat ein Schloß, 1650 Einw., u. versendet viel hölz. Spiel- u. a. Waaren. — 32) = Nowemiasto, polnisches Städtchen und Karmelitencloster, an der Scheschuppe, in der Woiwodschaft Augustow. — 33) Bergschloß und Herrschaft in Obersteiermark. — 34) NSt. in der Rosenau, großh. hess. Stadt in

Digitized by Google

der Herrschaft Breuberg. — 35) s. Neuadöens. — 36) s. Neuenstadt, und 37) Neustädel. — 38) NSt. am Rennsteig, hildburghaus. Dorf mit starker Glasb., am thüringer Walde. — 39) NSt. Dresden und 40) NSt. Ostra, s. Dresden. — 41) s. Neuwaiblingen.

Neustadl, Nowimiesto, mähr. Herrschaft, Schloß u. Stadt mit 1850 E. im Hradischer Kreise.

Neustädl und Neustädtel, 1) sächs. Bergstadt im erzgebirg. Amte Schwarzenberg, zum Theil an Schneeberg stossend, welches eigentl. eine Colonie von Neustädtel ist, und dessen Bergbau auch vornehmlich auf Neustädteler Flur geschieht. Der Ort hat gegen 2000 Einw. — 2) Böhm. Bergst. im bunzlauer Kr., mit 1300 E., liefert Zinn, Kupfer u. Sägenblätter, und gehört zu Friedland. 3) Böhm. Flecken a) im pilsener, b) im leutmeritzer Kr., am Polzen. 4) = Rudolfswerth, Novumesto, östreich. illyr. Stadt an der Gurk, unweit des Warmbades Neustädler Teplitz, hat 1600 Einw., 2 Clöster u. ein Gymnasion, und ist Hauptort eines Kreises des Gouvern. Laibach, welcher auf 77¾ QM. (nach A. nur auf 69½) an 170000 Ew. enthält; sonst hieß diese Gegend Unterkrain. 5) NSt. an der Waag, Vagh Ujheli, ungar. Flecken in der Gespannsch. Neutra, mit 2300 Ew., Synagoge, Weinbau und starkem Productenhandel. 6) Mähr. Herrschaft u. Städtch. im brünner Kr., gehört dem Brünner Damenstifte. — 7) F. Saganisches Städtchen am Weißfurt, im preuss. Kr. Freistadt des Regbez. Liegnitz, mit 900 Ew. 8) = Wilhelmsthal im Glätzischen. — 9) s. Neustadt No. 8. — 10) s. Goldentraum.

Neustädter Canal ist der niederöstreichische oder wiener Canal; s. B. II., S. 35.

Neustargard, s. im S.

Neustettin, preuss. Stadt im Regbez. Cöslin, an der Persantequelle, mit 2000 Einw., Schloß, Gymnas., Glockengiess., Landarmenhaus und Wollfabr., Hauptstadt eines Kreises von 37½ Quadratmeilen und 29700 Einwohnern.

Neustifter h. in Baiern ein Bauer, dessen Lehen nur so lange giltig ist, als der Grundherr lebt, so daß es dessen Nachfolger mit neuer Verleihung halten kann, wie er will.

Neustraschitz, s. Straschetz.

Neustrehlitz, NStrelitz, die hübsche großherzogl. meklenburgstrelitz. Residenzstadt, in der Herrschaft Stargard, mit 3800 Einw., schönem Schloß, Waisenhaus, Gymnasion, Bürgerschule, Smalte-, Tabaks- und Wollzeuchfabriken; Münzcabinet, Bibliothek u. s. f.

Neustupow, böhm. Herrsch., Schloß u. Flecken im taborer Kr.

Neusüdshetland, s. Newsouthsh.

Neusüdwales (spr. Wahl's) 1) die 3296 QuM. grossen britischen Lande an der Südostseite v. Neuholland, zw. dem Südcap und dem Cap York (10° 37′ der Br.), am Hawkesbury, mit den blauen Bergen und meist gutem Boden. Diese Colonie stiftete man 1787, um fortan Verbrecher, die den Tod verwirken würden, dahin zu bringen, und sie dort der Menschheit nützlich zu erhalten, was auch trefflich gelungen ist. Der Gouverneur residirt zu Sidney Cove, wo auch die höchsten Landesbehörden (für die 15—20000 Bewohner) bestehen. Vergl. noch Port Jackson und Norfolks-Insel, so wie Neuholland. — 2) s. Neu-Wales.

Neusulza, goth. Dorf mit Saline, an der Ilm, im altenburg. Amte Camburg, bei Naumburg.

Neut (a. G.) war eine Landschaft (Nomos) in Aegypten.

Neuteich, Nityh, preuss.

Digitized by Google

Stadt im marienburg. Kreis des Regbez. Danzig, auf einem höchst fruchtbaren Werder, an der Schwente, mit 1500 Einwohnern.

Neutiquam (lateinisch) keineswegs!

Neutitschein, Nowy Iczin, hübsche und durch Wollfabriken blühende Stadt im mähriſchen Kreiſe Prerau, hat eine Burg, Dechantk., Normalschule u. 4300 Einwohner. Die Herrschaft gehört dem Theresianum zu Wien.

Neutra, Neitra, Nitra, 1) ungar. Gespannschaft diesseits der Donau, hat auf 121 QuM. 322000 slawische und deutsche E., heisse Quellen u. a. Heilquellen, Wein- u. guten Ackerbau, besond. an der Waag. 2) Dessen Hauptstadt, am Neitra-Flusse, mit 3900 Einw., Closter, fester Burg, Bisthum, Piaristencolleg. und Gymnasion; auf dem nahen Czobor-Gebirge eine Camalbulenserabtei; starker Weinbau.

Neutral (lat.) 1) eigentlich s. v. a. **neutrius Generis**; bei uns aber 2) = unparteiisch, d. h. nicht thätigen Antheil in (an) einer Streitsache nehmend. 3) In der Chemie ist ein gemischter Körper **neutral** oder besitzt **Neutralität**, wenn sich die Differenz seiner Bestandtheile in ihm zur Indifferenz ausgeglichen hat; doch beschränkt man das Wort nur auf die Verbindung der Säuren mit Basen; der Zeitpunct (oder derjen. Grad), wo die Mischung aller sauren und alkalischer Eigensch. entledigt ist, h. der **Neutralitätspunct**, und das Product der bis dahin gebrachten **Neutralisation** oder des **Neutralisirens** ist ein **Neutralsalz**; letzteres wird ein **basisches Salz** durch nochmal. Hinzufügung von Kali, ein **saures Salz** aber, wenn zum basischen Salz noch eine freie Säure kommt. **Neutralitätstabellen** zeigen kürzlich, wie viel von jeder Säure dazu gehöre, um von jeder Basis so und so viel zu neutralisiren; daraus erklärt sich leicht der Ausdruck: Sättigungscapacität der Säuren. Statt Neutralität sagt man auch: **Indifferenz**, **chemisches Gleichgewicht**, **absolute Sättigung der Basen und Säuren**. Unter die schon in der Natur vorhandenen oder **natürlichen Neutralsalze** gehören Kochsalz, Salpeter, Salmiak, Borax u. s. w. — In der Politik h. **neutralisiren** = parteilos machen, (sich) einer Partei im Streite entschlagen; **Neutralität** das Verhältniß und der Zustand des Parteilosen. **Bewaffnete Neutralität** ist der schlagfertige Zustand ohne den Willen, sich — sofern man nicht dazu gezwungen werde — in den Streit andrer Mächte einzulassen; eine solche beobachtete Preussen 1805 zu grossem Schaden fürs Allgemeine. Nach den Grundsätzen der (ursprüngl. 1780 von den nordischen Mächten angenommenen) bewaffneten Neutralität zur See kann und darf ein neutrales Schiff jeder der beiden streitenden Mächte Güter zuführen, wenn es nur nicht eigentl. Kriegsbedürfnisse sind. — Daß **neutralisiren** auch überhaupt s. v. a. unwirksam machen bedeuten soll, ist ein Mißbrauch des Wortes. — **Neutralisten** oder **Neutri** sind diejenigen, die sich öffentlich zu gar keiner Religionspartei bekennen.

Neutreptow, **Treptow**, preuss. Stadt an der schiffbaren Rega, im greifenberg. Kreise des Regbez. Stettin, hat Seehandel, ein Schloß und 4100 Einwohner.

Neutrum (lat.) die sächliche Geschlechtsform eines Wortes, im Deutschen an den Artikeln **das u. ein** erkennbar; 2) ein Wort sächl. Geschlechts, ein Wort **Generis neutrius**. „Ich bin Generis

Digitized by Google

leutrius“ heißt scherzweise s. v. a. , ich bleibe neutral“.

Neu-Tscherkask, s. im Tsch.

Neu-Ungern, = Zigeuner.

Neuurganisch (?) siehe Urgantschi.

Neuvaine (spr. Nöwähn') französisches Getreidemaß, hält z. B. zu Trevoux 9440 par. Cubikzoll.

Neuve Eglise (spr. Növ' Eglihs') niederländ. Dorf vom ersten Range, in Westflandern.

Nevel (spr.?) auf Coromandel etwa s. v. a. 1 Kreuzer.

Neuveld, s. Neuwelt.

Neuve ville, s. Neuenstadt.

Neuvic (spr. Nöwick) 1) Stadt im französ. Depart. der Corrèze, mit 1700, und 2) Flecken a) im Dep. der Dordogne, mit 1750, b) im Depart. der Niedercharente, u. c) im Depart. der obern Vienne.

Neuville (spr. Nöwil) 1) französ. Stadt an der Saone, im Bezirk von Lyon, mit 1750 Einw., grosser Baumwollspinnerei u. Kupferhütte; 2) N. **aux Bois** (spr. oh Boa, 1sylb.) französ. Stadt im Bezirk von Orleans, mit 2000 E. 3) = **Noville**: helvet. Stadt mit Salzquellen und einem Marmorbr., im Canton Waadtland. 4) Franz. Flecken: a) im Bezirk von Poitiers, mit 2500 E.; b) **Neuville au Pont** (spr. o Pong), im Depart. der Marne, mit 1250 Ew.; c) N. **en Hez** (spr. ang Heß), Geburtsort des Geschichtschr. Baillet; d) N. **sur Montreuil** (spr. Sürrmongtrelli') im Dep. v. Calais; e) N. **sur Renon** (spr. Sürrenong) mit 1050 Einw., im Depart. des Ain; f) N. **sur Seine** (spr. fürr Sähn) im Dep. der Aube, mit 950 Einw. g) N. **Champ d'Oisel** (spr. Schangdoasell) mit 260 Häusern, im Departement der niedern Seine.

Neuviller (spr. Nöwillee) französ. Stadt mit 1150 Ew., im Departement des Niederrheines, Bezirk von Hagenau.

Neu-Vivis, la nouvelle Vevai, s. Neuschweizerland.

Neu Vizcaya (spr. Widsk.) oder **Neubiscaya**, eine der nördl. Provinzen Mexicos, sonst eine spanische Intendantur v. 60743 QuM. mit 170000 Einw., meist fruchtb., mit der Hauptstadt Durango; die anwohnenden Indianer beunruhigen die Landeigenthümer häufig.

Neuvogel, = Schneeammer.

Neuvy (spr. Nöwih) französ. Flecken a) im Depart. der Nièvre, mit 1250 Ew.; b) im Dep. der Saone und Loire, mit 1050 Einw. und Hammerwerk; c) **Neuvy le Roy** (spr. Roa, 1sylbig) mit 1650 Ew., im Bezirk v. Tours; d) N. **le Sauteur** (spr. Sotöhr) im Depart. der Yonne, mit 1350 Einw.; e) N. S. **Sepulcre** (spr. Sängsepülkr) an der Bousane, im Dep. des Indre, mit 1750 Ew.

Neuwaiblingen, Neustadt, würtembergischer Brunnenort im Oberamte Waiblingen.

Neu-Wales (spr. Wahl's; besser New-W.) ein Theil des britisch-nordamerican. Gouvernement Quebeck, an der Westküste der Hudsonsbai bis zum 68. Grad hinauf, am Churchill oder Missinipi, Nelson, Albany und Moose, sehr rauh, aber reich an Holz u. Pelzwilde, auch unbenutzten Erzadern, von Eskimos, Knistenoern u. Schippiwäern sparsam bewohnt. Der Missinipi (unter 59 Gr. mündend) scheidet Neu-NordW. von Neu-SüdW., und die Briten rechnen dazu alles bis zum grossen Okeane hiu gelegne Land dazu. Sie haben hier 4 Comptoires, der Hudsonsbaigesellschaft gehörig.

Neuwaldeck, F. Schwarzenbergisches Schloß und prächtiger Park bei Wien.

Neuwardein, s. Großwardein.

Neuwarp, preuss. Stadt auf einem Halbinselchen am **Neuwarper See**, der mit dem kleinen

Haff zusammenhängt, im Regbez. Stettin, Kr. Anclam, mit 1350 E.

Neuwedel, preuss. Stadt an der Drave und dem Dravesee, im Regbez. Frankfurt, Kr. Arendswalde, mit 1300 Einw. und einem Eisenhammer, auch einiger Tuchweb.

Neuweiler, frz. Neuviller, 1) s. dieses; 2) französisches Schloß und Flecken an der Meurthe.

Neuwelt (die) s. neue Welt. — So oder Neuveld h. auch ein gräfl. Harrachsches Dorf mit ber. Glashütte und Arsenikwerk, nebst 7 Schleifmühlen, über der Iser im Riesengebirge, unweit des grossen Rades, der Krkonos u. s. f.

Neuwerk, 1) zu Hamburg gehör. Insel in der Mündung der Elbe, mit einem Fanal; 2) grosse Hüttenwerke an der Bude, mit braunschweig. Kreisger. Blankenburg, also im Harze, hat auch die Marmormühle für die nach Blankenburg benannten Kugeln oder Schusser.

Neuwied, 1) gefürstete Standesherrschaft im preuss. Regbezirk Coblenz, eigentl. eine Grafsch. des Fürsten August v. Wied-Neuwied (preuss. Gen.Maj., geboren 1779, regirt seit 1802, Bruder des durch seine brasilian. Reise so ber. Prinzen Maximil. Alex. Phil., geb. 1782; s. übrig. unter Wied), hat auf 3 QM. an 12000 Einw., und bildet mit den übrigen Landen jenes Fürsten (kürzlich erst geerbt) 2) den Neuwieder Kreis; mit 27200 Ew. 3) Die Haupt- u. Residenzstadt NW., am Rheine, wohlgebaut, mit 4650 E., schönem Schloß, fliegender Brücke, mennonit. und herrnhuter Gemeinden, Synagoge, Waisenhaus, liefert insbes. viel Sianwisen u. a. Baumwollzeuche, und das ausverzinntem Eisenblech gefertigte, in Leipzig u. a. O. nachgeahmte, Neuwieder Sanitätsgeschirr; ausserdem treffl. Tischler- und Uhrmacherarbeit, Potasche und Bleichert, Lack, Essig, u. s. f. In der Nähe viele römische Alterthümer und das Lustschloß Monrepos.

Neuwiese, Glashütte im bunzlauer Kreise Böhmens.

Neuws, s. Nyons.

Neu-York, besser New-York (spr. Njudschahrk) 1) einer der alten Staaten von Nordamerica, zwischen Canada, Vermont, Massachusetts, Connecticut, dem atlantischen Meere (in SO) nebst dem Longislandsund, Neujersey u. Pennsylvanien, auch an den Erie- und den Ontario-See stossend, hat auf etwa 2100 QuM. 2150000 Einw. Der meist hügelige Boden ist fruchtbar. Hier streichen die Alleghani, und strömen der Lorenz, Niagara (als Gränzflüsse), Hudson, Mohawk u. s. w. Auch giebt es die Seeen Oneida und Champlain, 2 Hauptcanäle (von 52 u. 7 Meilen Länge) viele Heilquellen, Eisen, und fast alle nordamerican. Producte; der Handel ist bedeutend. Der Senat hat nebst dem Hause der Repräsentanten die gesetzgeb., der Gouv. mit dem UnterG. und dem Rathe die vollzieh. Gewalt, das Land aber 43 Counties und die brit. Gerichtsverfassung. 2) das County NY. hat wahrscheinlich gegen 150000, und 3) die Hauptstadt nahe an 130000 Ew.; sie ist die 2te Stadt in Nord-, und die 3te in ganz America, liegt auf einer Insel (Manhattan) in der Mündung des Hudson, ist meist schön gebaut, Sitz aller hohen Behörden, und hat an 40 Kirchen, 1 Synag., das schöne Staatenhaus, 1 Colleg. (oder Universität) Museion, anatom. Theater, Gymnasion, Kunstschulen, mehrere literär. und ökonom. Societäten, botan. Garten, über 20 Druckereien, eine Menge Zeitschriften, über 10 Zucker- u. viele a. Fabr., 6 oder 7 Banken und Assecuranzanstalten, einen trefflichen Hafen mit Docken und Werften, starken Handel nach allen Welttheilen, eine

Digitized by Google

Art Buchhändlermesse, u. sehr starke Dampfschifffahrt. — 4) Ort der Creeks-Indianer in Georgien, am Tallopoole.

Neuzamora, s. Maracaibo.

Neuzelle, Neuenzelle, sonst eine reiche Cistercienserabtei in der niederlausitzer Kreise Guben, mit prächt. Gebäuden an der Oder, wurde 1817 säcularisirt u. in eine königl. Standesherrsch. verwandelt, deren Einkünfte den kathol. und auch evangel. Unterrichtsanstalten vorbehalten sind. Auch ist hier ein Schullehrerseminar.

Neuzinnwald, Gesammtname des Uckermannschen u. Bünauischen (jetzt Hohenthalschen) Zinnwaldes; der Ort liegt auf dem sogenannten Höchsten (bis zu 2700 F. Seehöhe), im sächs. Amte Pirna, bildet (als ein eigener Bergflecken) das nordöstliche Viertel des Zinnwaldes (s. im Z.) und liefert sehr feines Zinn, Wasserblei und einige Edelsteine.

Nevada (die Sierra N., d. h. das Schneegebirge) das höchste und südöstlichste der span. Gebirge, ein Nebenzweig der iberischen Hauptkette, in Andalusien und Granada, erreicht im Cumbre de Mulhacen oder Mulhazem nach Einigen 11081, nach A. gar 12762 F. Seehöhe, und ist höchst wild und rauh. Ein südlicher Zweig davon sind die, bis zu 8700 Fuß Seehöhe ansteigenden Albujarras.

Nevado de Toluca, d. i. der Schneeberg von T., ein mexicanischer Gebirgsstock, der nur in der Regenzeit ganz frei von Schnee wird, und im Piz del Frayle 14252 Fuß Seehöhe erreicht; sein Fuß steht schon 2700 Fuß über dem Meere.

Nevajoth, Najoth (a. G.) bei Rama, der Ort, wo die jüd. Propheten ihre Akademie hatten

Nevele, niederländ. grosser Flecken in Ostflandern, am Nieuwewärt-Canale,

Neverita (ist kurz; Myth) = Nerita, Nerina, die Göttin der Ehrfurcht.

Nevers (sprich Newehr) das alte Nevirnum, Hauptstadt des französ. Depart. der Nièvre, an der Loire und Nièvre bergig gelegen, und gering gebaut, hat 11900 E., ein Schloß, 12 Kirchen, 1450 Häuser, ein Handelsgericht, 12 FajenceF., 1 Glash., 1 Stückgiesserei, Tuch- u Zeuch-, Emaille-, Klingen- und QuincaillerieF., eine Brücke mit 20 Bogen, u. s. f. Hier wurde das erste franz. Porcellan gefertigt. Geburtsort Mirabeau's. Der Bezirk v. N. hat auf $44\frac{3}{20}$ QM. 72—73000 Einw. — Sonst war Nevers die Hauptstadt des Herzogthums Nivernois (spr. Niwernäh) oder Nevers, welches unter Andern dem 1538 geb. Ludw. v. Gonzaga gehörte, der 1565 Cleve erheirathete, und ein tapfrer Liguist war; er starb an alten Wunden 1595. — Durch den Tractat von Cherasco (1641) kam N. an Mazarins Neffen Philipp M. Mancini, einem 1707 gestorbenen guten Dichter.

Neveu (franz. — spr. Newö) ist offenbar aus dem deutschen Worte Neffe geradebrecht.

Nevirnum, Nivernum (a. G.) Stadt der Aeduer in Gallien, das heutige Nevers.

Nevis, 1) fälschlich für Newis; 2) der schotische Berg Ben Nevis (spr. Niwis) auf dem Grampiangebirge hat 4370 F. Seehöhe.

Nevizanus (Johann) ein berühmter und fleissiger Jurist zu Türin, starb 1540.

Nevrekul, türk. Flecken mit starkem Eisenbau, in Rum-Ili.

Nevr...., s. Neur.....

New (spr. nju) im Engl. = neu.

Newa, der schiffb. Abfluß des Ladogasees in Rußland (s. Ladoga), durchströmt Petersburg, u. mündet in 3 Armen bei Cronstadt in den finischen Meerbusen. Die Schiff-

Digitized by Google

fahrt wird nur mit kleinen Fahrz. betrieben, ist aber für halb Rußland von Wichtigkeit. Seinen Anfang nimmt er bei Schlüsselburg.

New-Aberdeen (spr. Nju-Ehberdihn) s. im A, wo jedoch die Seelenzahl zu hoch angegeben seyn möchte.

New-Alderney (sprich Nju-Aelderni) auch **Oneey**, eine Insel; vergl. **Alderney**.

Newark (sprich Niwark) 1) britisch-american. Festung am Niagara, hat 600 Einw. und starken Pelzhandel. 2) Ansehnliche u. schöne Stadt an der **Newark-Bai**, in Newjersey, im County Esser, hat ein Gymnasion, 2—300 Schuster, die von Kosciuszko gestiftete Freischule für Neger, und liefert viel Leder und Cyder. 3) N. **upon Trent**, d. h. am Trent, sehr grosser engl. Flecken in Nottingham, hat jedoch kaum 7000 E., Spinnmühlen und Beuteltuchfabr., auch 2 Deputirte im Unterhaus.

New-Bedford (spr. Nju-Biddfahrd) blühender Seehandelsplatz mit 6 — 7000 Ew. in Massachusetts, am Okkasaw, im County Bristol.

Newbern (spr. Njub.) Hptst. des County Craven in Nordcarolina am Trent und Neuß, hat gegen 3000 Einwohner, ein Theater, und ziemlichen Handel.

Newberry (spr. Njuhberry) 1) s. Newbury; 2) Landschaft in Südcarolina, mit 15—16000 Ew.

Newborough (spr. Njuhborroh) ein Flecken der englischen Insel Anglesea.

Newbrunswyk (sprich Njubronnswick) 1) s. Neubraunsweig; 2) neu angelegtes Städtchen jenes Landes; 3) Stadt in Newjersey, im County Middlesex, am Raritan, mit 7—8000 (meist niederländischen) Einwohnern und dem Queens-Collegium.

Newburgh, schot. Stadt am Tay, in Fife, mit gutem Hafen und 1800 Einwohnern.

Newbury (spr. Njuhb'rrih) 1) auch **Newberry**: englische Stadt mit 4500 — 5000 Ew. in Berk, am Kennet. 2) **N-Port**, Stadt in Massachusetts, im County Esser, am Ausfluß des Merrimak, mit 8 — 9000 Einw., Hafen, Bank, eignem Seehandel, und 7 Kirchen, liefert viel Nägel und Rum; Kettenbrücke auf Einem 244 Fuß langen Bogen. 3) Die Hauptstadt des County Orange in Vermont, mit 1500 Einwohnern.

Newcastle (spr. Njukäßtl, d. i. Neuburg) 1) die Hauptstadt v. Northumberland-Shire, an dem für kleine Schiffe fahrbaren Tyne (grössere löschen bei **Fields**) hat zwar 3400 Häuser, aber mit der in Durham gelegnen Vorstadt **Gateshead** (spr. Gehtshedd) doch nur 35000 Einw.; ferner eine Börse, ein physicalisch-chem. Institut, ein Theater, Glashütten, Steingut-, Salmiak-, Soda-, Theer-, Papier-, Zucker- u. a. Fabriken, bes. aber den stärksten Steinkohlenhandel auf Erden, starke Wallfischjägerei u. Kornhandel, und eine schöne Brücke. Jährlich sollen über 20 Mill. dresdner Schffl. Kohlen v. hier abgehen, wodurch 40 bis 50000 M. ihr Brod haben. NC. sendet 2 Deput. ins Unterhaus. — 2) **NC. under Line** (spr. Lein) ansehnl. engl. Stadt in Stafford, am Greattrunk-Canale, hat nur 4800 Einw., im Unterh. 2 Deputirte, Tuchweberei, und ist der Centralpunct der 10 — 11000 Arbeiter bei den grossen Töpfereien dieser Gegend. — 3) Flecken a) im ireländ. County Limerik, b) im C Dublin, am grossen Canale, mit einer Spinnmühle. — 4) County mit 27—29000 Ew., in Delaware, und dessen noch sehr kleine Hauptstadt, am Delaware; sie ist zugleich Sitz der Regirung. 5) Städtchen u. Fort unweit Ports-

Digitized by Google

mouth in New-Hampshire. 6) Britische Stadt mit 1000 E. auf Neusüdwales, also auf Neuholland.

Newdeptford (spr. Njudeptfahrd) engl. Stadt mit Eisenhütten, in Northumberland, am Tyne.

Newel, Kreisstadt mit 1950 Einw., im russ. Gouvern. Witebsk, am Newel-See, hat ein griechisches Closter.

Newfoundland, s. Neufundland.

Newgalloway (spr. Njugahlweh) schotische Stadt mit ansehnlichem Kornhandel, im Bezirk Kirkubbright.

Newgarden (spr. Njugahrden) Quekerkolonie in Nordcarolina.

Newgate (spr. Njugeht, d. i. Neuthor) das londoner Criminalgefängniß, nebst dem freien Platze vor demselben.

Newgeneva, s. Neugenf.

Newgreenwich (spr. Njugrihnwitsch) engl. Hüttenort am Tyne, in Northumberland, liefert Kanonen und Stückkugeln.

Newhampshire, s. unter Neu-Hampshire.

Newhanover (spr. Njuhännowwer) County mit 13 bis 14000 Einw., in Nordcarolina.

Newhaven (spr. Njuhäv'n) 1) grosses County in Connecticut, mit etwa 45000 Einw. 2) Dessen und des ganzen Staates Hauptst., am Longisundsland, mit blühendem Seehandel, einer Bank, dem Yale-Colleg. und etwa 7000 Ew. — 3) Englisches Hafenstädtchen in Susser, an der Mündung der Ouse. 4) Schotisches Hafenörtchen bei Edinburgh.

Newiansk, s. Nishnij New.

Newin (spr.?) engl. Seeflecken in der walesischen Shire Carnarvon.

Newington-Nektarine, grosse und sehr gute, schön rothe u. grünlich-gelbe Pfirsichensorte, am Kerne roth.

Newinverness spr. Nju-Innwerniß) Stadt in Georgien, am Alathamahar.

Newipswich (sprich Nju-Ipswitsch) Städtchen mit einer Akademie, in der Grafschaft Hillsborough, also in Nordcarolina.

Newis (sprich Nihwiß) oder **Nevis** (spr. Newih) auch **Nievis**, brit. westind. Inselchen mit 10000 Ew. auf $\frac{7}{10}$ QM., u. mit der Hauptstadt Charlestown, hat seinen eignen Gouv., und sehr üppige Vegetation. Die Colonie vor der Pest 1689 32000 Mann stark, wurde 1628 von S. Kitts aus gegründet.

Newjersey, s. Neu-Jersey.

Newkent (sprich Njukint) County mit etwa 8000 Einwohnern, in Virginien.

Newlanerk (spr. Njulehnerk) schot. Fabrikort bei Lanerk, am Clyde, der hier 4 grosse Spinnmühlen treibt, hat 1700 Einwohner. Vergl. noch Owen.

Newlondon (spr. Njulonndn) 1) grosses County in Connecticut, mit etwa 40000 Einw. 2) Dessen Hauptort, kurz vor der Mündung der Thamas, hat ein Fort, einen Hafen, über 3600 Einwohner, und ziemliches Gewerbe.

Newmadrid, Distrikt mit 3000 Einw. im Staate Missuri.

Newmarket (sprich Njumärkt, d. i. Neumarkt) 1) kleiner engl. Flecken in Suffolk, bekannt durch seine Roßmärkte u. Pferdewettrennen. 2) Flecken in Flintshire, an der Severne, an welcher auch **Newnham** (spr. Njuhnhämm) in Gloucester liegt.

Newplymouth (spr. Njuplimmodd) Hauptstadt des Countys Plymouth in Massachusetts, hat 5000 Einwohner.

Newport (sprich Njupohrt) d. h. Neuhafen: 1) engl. Städte: a) auf der Insel Wight, hat an 3500 Ew., ein Soldaten-Waisenh., 2 Deput. im Unterhause, u. einige

Digitized by Google

Befestigung; b) in Pembroke, also in Wales, mit Hafen und starker Heringsfischerei; c) N. Glasgow (spr. Gläßgo) in der schot. Shire Renfrew, am Clyde, eigentlich die Hafenstadt v. Glasgow, doch auch mit eignem Seehandel, und — Newark eingeschlossen — an 5000 E. 2) N. Pagnel, grosser englischer Flecken in Buckingham, an der Ouse und Lowsel, liefert viel Spitzen. — 3) County mit etwa 20000 Einw. in Rhodeisland. 4) Dessen und des ganzen Staates Hauptst., an der Newport-Bai, mit 1100 geringen H. und 9— 10000 Einw., einer Bibliothek, 9 Kirchen, 1 Synag., Akademie u. treffl. Hafen. — 5) Engl. Hafenflecken und Schloß in Monmouth. 6) Irländischer Hafenflecken in Mayo.

New-Providence (spr. Njupruvidins) eine dürre, doch wegen des treffl. Hafens von Nassau v. 8000 Seelen bewohnte, 8 QM. grosse Bahama-Insel; s. im B.

Newradnor (spr. Njuräd'ner) parliamentsfähige Stadt in der engl. Shire Radnor (in Wales) am Somergyll.

Newromney (sprich Njurommni) eine der Cinq-ports-Städte, jetzt aber vom Meere entlegen, in der engl. Shire Kent, sendet 2 Deput. zum Unterhause.

Newross, irländ. Hafenst. in Werford, am Barrow u. Nore, versendet viel Wolle, Lachse, Butter und Rindfleisch.

Newry (spr. Njuhri) irländ. Fluß und an diesem u. einem Canale liegende Fabrik- und Handelstadt in Down, mit 16000 Einw., Eisenhütte, starker Leinweberei u. s. w., versendet besond. Viehproducte, Linnen und Whisky.

Newsalem (spr. Njusehl'm) Ort mit 2500 Ew., in der County Hamt in Massachusetts.

Newsarks (spr. Njusärks) s. Edgecombsinsel.

New-Sarum, s. Salisbury.

Newse (sprich Njuhs') oder die Neus, Küstenfluß in Nord-Carolina, fällt in den Pamlicofund.

Newshoreham (spr. Njuschuhrhämm) engl. Hafenflecken am Canale, baut Schiffe, und schickt 2 Deputirte zum Parliamente.

Newsky, s. Alexander. Nach ihm ist eines der größten russ. Klöster mit kaiserl. Palast, auch eine Hauptkirche zu Petersburg genannt.

Newsmyrna (sprich Njusmörna) v. Griechen u. Corsen angelegter Ort mit Oel und Seidenbau im östlichen Florida.

Newstead-Abbey (spr. Njustihd-Aebbi) das Stammgut der Familie Byron, wo auch der Dichter B. ruht, war ehemals ein Augustinerkloster, und liegt in Nottingham.

Newton (spr. Njutn) d. h. = Newtown, Neustadt: 1) engl. Flecken in Lancaster, mit Spinnm.; 2) Flecken am Ayr, in der schot. Shire Ayr, verschifft viel Kohlen. 3) N. Bushel, Flecken in Devon, sendet 2 Deputirte zum Unterhause. 4) N. Steward (spr. Stuard) schot. Hafenflecken mit Cabotage und Lachsfang, in Wigtoun, an der Mündung des Cree. — 5) Stadt mit einer Akademie im County Buckingham in Pennsylvanien.

Newton (spr. Njutn) 1) Isaak, einer der tiefsten Denker, der größten Mathematiker, Physiker und Optiker, durch seinen binomischen Lehrsatz, seine Begründ. der Analyse unendlicher Grössen, seine Gesetze über Strahlentheil. u. Lichtbrech., so wie über die Gravitation, seine Erfindung (1675) des newtonschen (newtonianischen) Teleskops, d. h. des Spiegelteleskopes, durch den Eifer, den er in die Gradmessungen brachte, u. s. w. einer der größten und verdientesten Sterblichen, wurde geb. zu Wolstrop in Lincoln d. 25. December 1642, studirte zu Cambridge und lehrte das. seit 1669,

ward 1696 Münzwardein, und st. den 20. März 1727 zu London als Ritter, Präsid. der kön. Akad. u. s. w. — 2) Joh., ein guter Math. u. Astronom, geb. 1622 zu Oundle in Northampton, starb 1678 als Rector zu Roß. — 3) Thomas, ein starker Theolog, geb. 1704 zu Lichfield, gest. 1762 als Bischof von Bristol.

Newtonsham (spr. Njutnshämm) schot. Dorf mit den grossen Eisenhütten am Devon, die unter dem N. Devon Iron Works (spr. Dihvn-Eiren-Wahrks) bekannt sind, in Clackmannanshire.

Newtown (spr. Njutaunn, d. h. Neustadt) 1) Stadt mit 8—9000 Ew. in Neujersey, im County Sussex. 2) Engl. Flecken auf der Insel Wight. 3) Irischer Flecken in Down, am Lough Strangford. 4) N. **Steward** (spr. Stuard) irischer Flecken am Foyle, in Tyrone, mit starken Linnenmärkten, so wie 5) der dasige Flecken N. Limavaddy an der Roe in Londonderry.

New-Willeyfurnace (spr. Njuwillifornehß) engl. Stadt mit einer Stückgiesserei, in Worcester.

New-Woodstock (spr. Njuwuhdstock) derjen. Flecken unweit Oxford, wo Marlborough im Palaste Blenheim-House residirte. Der Ort liefert viel Stahlwaaren.

Newyork, s. Neu-York.

New-Zelandia, ursprünglich **Neuzeeland**, Fort in Essequebo.

Nex (lat.) gewaltsamer Tod.

Nex, fälschlich statt Nix.

Nexing, niederöstr. Dorf mit Musterwirtschaft u. Weinrebenschule.

Nexion (latein.) Verknüpfung, Verbindung, Obliegenheit, also = **Nexus**, welches überhaupt jedes verbindliche Verhältniß anzeigt, z. B. N. parochialis, die Einpfarrung; ex **Nexu**, ausser dem betreffenden Verhältniß; **Nexus feudalis**, Lehnsverbindung.

Nexöe, dänisches Hafen- und Schifferstädtchen mit 1300 Ew. u. einem Magazin, auf Bornholm.

Nexon (spr. Nessong) franz. Dorf mit 1800 E., Dep. der O Vienne.

Ney (Mich. — man spr. Nei aus, — wir wissen jedoch nicht, ob richtig) einer v. Napoleons größten, liebsten u. gefeiertsten Helden, geb. 1769 zu Saar-Louis, 1790 Husarenlieutn. 1796 schon Brigadegeneral, 1799 unter Massena u. Moreau fechtend, unterhandelte 1802 mit Helvetien, ward 1803 Marschall u. s. f., nach dem Siege 1805 Herzog v. Elchingen, kämpfte bei Jena, Eilau und Fridland, 1808 in Spanien, 1812 bei Mozaisk, wofür er Fürst von der Moskwa ward, und 1813 in den meisten Schlachten. Er schloß sich zuerst den Bourbons an, sprang aber 1815 wieder ab, und wurde daher am 7ten December 1815 feierlich erschossen; seinen Beinamen „der Brave unter den Braven" konnte man aber nicht mit erschiessen.

Neydeck, s. Neudeck.

Neyla, s. Neila.

Neyn (Peter von N.) geachteter Maler, Baumeister und Mathem. zu Leiden, lebte 1596 bis 1639.

Neyra, Pulo N. (sprich Neechra) niederländ. Inselchen mit gleichnam. Städtchen u. Muscatenbau, eine der Bandainseln unter den Molucken. — S. auch Mendana.

Neyva (spr. Ne-iwa) columbische Stadt mit 2000 Einwohnern, am Magdalenenflusse.

Nezaibak, russ. Stadt mit 1700 Russen und Tadschiken, am Ik, im Gouvernement Orenburg.

Nezdenitz, mähr. Dorf mit Sauerbrunnen, Kreis Hradisch.

Nezib, Nesib, altjüdische Stadt, im Stamme Juda.

Nezibin, s. Nisibin.

Nezider, s. Neusiedel.

Nezin, s. Neshin.

Nezmy-Zadeh-Effendy, türk. Historiker, bes. für die Gesch. von Bagdad, blühte vor 1600.

Ngan-king-fu (spr. king wie

Digitized by Google

dsin) blühende u. grosse Handelstadt der chines. Provinz Kiangnan.

Ngari, Landschaft in Thibet.

N'Gola und N'Goyo, s. Angola und Angoy.

Nharika (?) soll eine brit. ostindische Stadt in Cochin seyn.

Ni (lat.) wenn nicht, z. E. ni fallor, wenn ich nicht irre.

Ni, sowohl im Graunschen, als im belgischen System eine Sylbe zum Solmisiren.

Ni, s. nisi.

Nia (a. G.) ein Fluß im innern Afrika.

Niagara (spr.?) 1) der Ausfluß des Erie-Sees in den Ontario-See, also eigentlich der Lorenzstrom (wie er unterm Ontario h.) bildet den stärksten und majestätischesten Katarakt auf Erden in einer Breite von 1250 u. einer Höhe v. 78 leipz. Ellen; das Getöse wird 2 Stunden weit gehört, u. unterm Falle setzt sich eine Menge Kalksinter (Spray of the Falls) ab. Am rechten Ufer liegt hier 2) das neuyork. Fort Niagara, am linken 3) die brit. Festung N. oder Newark. Das neuyork. County N. hat 10 — 11000 Einwohner.

Niais (frz. — spr. Niäh) ein Maulaffe, Pinsel (eigentl. ein noch nicht flügger Vogel), Laffe; Niaiserie, Narrenspoße, Betragen eines Gelbschnabels.

Niamtsch, kleine Festung in der untern Moldau, unweit des hohen Berges Tschaslow.

Niara (a. G.) kyrrhestische Stadt in Syrien.

Niaumelkaskas, sehr bedeutender Wasserfall des Luleastromes in Schweden.

Niavis oder Schneevogel (Paul) aus Schneeberg, guter Chronikist u. Grammatikenschreiber, st. als Docent zu Leipzig vor 330 J.

Nibaros (a. G.) ein armenischer Bergzug.

Nibbe, in NordD. 1) = Nase; 2) = Schnabel. Daher sind Schnippe, nippen u. a. m. zu leiten.

Nibchaz nannten die Haviten (in Kolchis) nach 2 Kön. 17, 31 den Sonnengott.

Nibe, dänische St. im jütischen Amte Aalborg, am Limfiorden, hat 1000 Einwohner und Schifffahrt.

Nibelungen, eigentlich Niflungen, eine altburgund. Heldenfamilie, deren politische u. Liebesgeschichten ein Dichter des 12. oder 13. Jahrh. im sogen. Nibelungenliede weitläufig genug besingt. Manche schreiben das Lied dem Klingsohr v. Ungerland, Andere dem Heinr. v. Ofterdingen zu. Seine größte Wichtigkeit beruht ohne Zweifel in dem Aufschwunge, den es seit 30 J. dem Studium des ältern Deutsch gegeben; denn als Gedicht kann es nur für mittelmäßig gelten. Der Hauptheld, hörneen Siegfried, wird darin ermordet, und durch die Rache seiner Geliebten Chriemhild geht der Nibelungenstamm gänzl. unter.

Nibsan, altjüdische Stadt.

Niburg, s. Nyborg.

Nic...., s. Nik....

Nicaea, s. Nikäa.

Nicandra physaloides, die schluttenartige Nikandre, häufige, aus Peru stammende Gartenzierde, treibt den Urin, wurde von Linné fälschl. zur Tollkirsche gezogen, u. steht bei ihm Classe 5, Ordnung 1, bei Jussieu unter den Solanaceen.

Nicaragua, einer der vereinigten Staaten von Mittel- od. Centralamerica, sonst eine mexican. Prov., an Guatemala, Costa rica u. beide Okeane stossend, hat 2176$\frac{1}{10}$ QM., ungünst. Klima, erloschene Vulcane, häufig Erdbeben, aber treffl. Boden, und die Hptst. S. Leon mit 35—40000 E. Der See Nic., 444$\frac{3}{5}$ QuM. groß, hangt mit dem See von Leon zusammen, und gießt durch den Desuagadero ins caraib. Meer aus.

Digitized by Google

Unweit desselben liegt die gleichnam. Stadt Nicaraguaholz ist das Campecheholz; s. auch Haematoxylon.

Nicaria, s. Ikaria; die Türken nennen es Achikria.

Nicastro, neapolitan. Gebirgsst. im südlichsten Calabrien, hat 10000 E., ein Bisth., starken Oelbau und (nahe) warme Quellen.

Nice, s. Nizza.

Nicer, altlateinischer Name des Neckars.

Niceratus (Nikeratos) gepriesener Bildhauer der Alten (wohl der Griechen?)

Niceron (spr. Nisserong) 1) Joh. Franz, ein Minorit, des Cartesius gelehrter Freund, bes. ein starker Optiker, geb. zu Paris 1613, st. zu Aix 1646. 2) Joh. Peter, starker Literargeschichtschreiber, ein Barnabit, lebte zu Paris 1675-1738.

Nichandgi-Baschi, der türk. Großsiegelbewahrer. (Not. Wahrscheinlich hat man Nischandschi auszusprechen, da das Siegel türkisch Nischan heißt.)

Niche (franz. — spr. Nisch') Blendung, Vertiefung, bes. in einer Wand, z. B. eine Heiligenblende. Meist ist die Basis einer Niche ein Kreissegment, und sie wird oben kuppelartig gewölbt. Baumeister legen sie gern für Statuen, Oefen u. s. w. an.

Nichel, der Korn-Raben.

Nichelmann (Christph.) geb. 1717 zu Treuenbritzen und als Kammermusicus gest. zu Berlin, ist auch als Schriftsteller über Musik bekannt.

Nicholas, County mit 6000 Einwohnern, in Kentucky.

Nicholson (Wilh. — spr. Nicklsn) ber. Mathemat. und Mechaniker, vielgereist und durch Erziehungsinstitute verdient, lebte in England 1753 bis 1815.

Nichomor, wahrscheinl. eine Mahabasterart, von welcher man sich sonst, wenn man sie an sich trug, die Zuneigung Anderer versprach; naturgeschichtl. ist der Name nicht.

Nicht, Nichts, Nix, Hütten-, Weiß-, Augennicht, Zink- oder Galmeiblumen, weisser Galmei, Almei, Gallmeiflug, Anflug, griech. Pompholyx, latein. Cadmia Fornacum, weisses u. graues Nichts, eine Art Ofenbruch (jedoch nicht die harte Tutia, sondern lockere Masse) die sich beim Schmelzen zinkhaltiger Erze im Ofen ansetzt.

Nichte, Nichtel, Niftel, 1) des Bruders oder der Schwester Tochter; auch dieselbe für diejen. Person, deren Gatte man ist; 2) in Süddeutschl. auch = Enkelin.

Nicht-Ich ist in Fichte's Philosophie 1) jeder Gegenstand, der ausser dem ihn Denkenden liegt; 2) jeder Gegenstand, dem keine Persönlichkeit zukommt.

Nichtigkeit, d. i. Ungültigkeit. Die Nichtigkeits- (Nullitäts-) Klage ist einer streitenden Partei dann erlaubt, wenn sie der Ueberzeugung ist, durch ein gefälltes Urtheil in ihrem Rechte gekränkt worden zu seyn.

Nichtleiter, s. Elektricitat.

Nichts, 1) s. Nicht; 2) eine sandige, weisse, im Feuer locker bleibende Gypserde. — Nichts übergeht der Leithund, wenn er wegen seiner treffl. Nase auch kalten und trockenen Fährten nachgeht. — Nichts zurücke, hoh! ein Zuruf der auf die Flügel postirten Jäger, wenn nach dem Abtreiben eines Dickigtes die Leute heraus auf einen Stellweg kommen, damit näml. wieder ganz gemacht werden kann und soll. — Ein Nichtsdarüber od. Nichtweiter, puriſt. = ein Nonplusultra. — Das Nichtsthun, s. Far-niente.

Nichtschwörer, s. Jakobiten.

Nicht-unirte Griechen in Oestreich, s. unter unirt.

Digitized by Google

Nicht weiter geht ein Wild, wenn es mehrere Tage nicht gewechselt, überhaupt sich nicht aus dem Gehege entfernt hat, so daß man ihm nun nicht weiter nachstellt.

Nick, 1) = Neigung, sowohl die des Gemüths, als die eines auf die Kippe gesetzten Dinges. 2) = Genick. — Im Engl. h. Nick = Nikolaus, welches die Deutschen, so wie Kaninchen, in Nickel abkürzen

Nickel, 1) in SüdD. = Spitze, spitzer Fuß, Hohlkreisel, u. s. f. — 2) = Mähre, schlechtes u. kleines Pferd oder Klepper. — 3) Schimpfwort für (bes. liederliche) Weibspersonen, u. daher s. v. a. Gassenhure. — 4) lat. Niccolum (wiewohl der Name deutsch ist, u. wohl daher kommt, daß das Nickel den Bergbau auf Kupfer und Kobelt täuscht, da es wenig Werth hat) ein Metall, sonst als Halbmetall rangirt, durch Cronstedt seit 1751 dargethan, als Nickelkönig (d. i. chemisch rein) schwer darzustellen, zinn- u. etwas graulichweiß, polirfähig, sehr streck- u. dehnbar, magnetisch u. selbst anziehend, wenn es magnetisirt ist, nach dem Hämmern fast bis 9 wiegend, sehr strengflüssig; mit $\frac{1}{5}$ Sauerstoff giebt es das grünlichgraue N. Protoxyd, mit fast $\frac{3}{10}$ aber das schwarze N. Peroxyd. Das N. bildet bei Werner das 14te Metallgeschlecht, nur aus 3 Arten (Kupfer-N., Haarkies u. N.Ocher) bestehend, bei Leonhardt aber die 21te Gruppe, und bei Oken die erste Brenzmetallsippe, mit den Gattungen: reines N. u. Geff- oder Kupfer-N. John zählt als N.Erze auf: a) gediegen N., b) Kupfer-N., c) N.Antimonerz, d) N.Ocher, e) N.Schwärze u. f) N.Mangan. — Das gediegen N. od. Haarkies, auf dem Obererzgebirge u. Westerwalde, bildet zarte, haarförm., messinggelbe oder stahlgraue, glänzende, undurchsicht. Krystallchen. — Das arsenikſaure N. ist der Nickelocher. — N.Antimonglanz, N.Spießglanzerz, $\frac{1}{4}$ N., $\frac{1}{4}$ Spießglanz, $\frac{1}{10}$ Arsenik, $\frac{1}{20}$ Schwefel enthaltend, sieht schwärzlichbleigrau, ist wenig hart, derb u. eingesprengt, wiegt von $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{5}{8}$, und nur auf dem Westerwalde häufig. — N.Blumen, 1) die aus N. darzustellenden Metallblumen; s. im B. 2) = N.Blüte. — N.Borax, Verbind. des N. mit Boraxsäure, kommt in der Natur nicht vor. — N.Blüte heißt s. v. a. N.Ocher; s. unten; eben dieß ist N.Beschlag. — N.Erze, s. Nickel. Insbesondre heißt so der Kupfernickel. — N.Glanz, ein sehr sprödes, halbhartes, $6\frac{1}{2}$ schweres Fossil, bricht in Massen bei Färila in Schweden, enthält $\frac{1}{4}$ N., $\frac{9}{20}$ Arsenik, $\frac{1}{10}$ Eisen, $\frac{1}{8}$ Schwefel, u. wird v. Leonhardt zum Kupfer-N. gezogen. — N.Kies (prismatischer) ist der Kupfernickel. — N.Kupfer, Verbind. v. beiden Metallen, soll an Blitzfangstangen angebracht, jedem andern Metalle vorzuziehen seyn. — N.König, s. oben. — N.Ocher, N.Mulus, N.Blüte, N.Beschlag, N.Blumen, N.Kalk, grüner Erdkobelt, arsenikſaures N., nach Einigen $\frac{4}{11}$, nach A. $\frac{2}{3}$ Nickel enthaltend, weich und zerreibl. (mit Ausnahme des verhärteten N.O. in Sibirien), apfelgrün, grünlichweiß abfärbend, in den meisten europ. Gebirgen, doch nicht häufig. — N.Phosphor, Verbindung des N. mit Phosphorsäure, so wie N.Salpeter die des N. mit Salpetersäure; Beides stellt nur die Chemie dar. — N.Schwärze soll sich aus der Zersetz. des N.Ochers bilden, den sie zu Nickelsdorf in Hessen überzieht; bei Oken ist sie der 2te Feuerocher. — N.Spießglanz, s. N.Antimonglanz. — N.Vitriol, ein hochgrüner V., den das N.Oxyd durch Sättigung mit Vitriolsäure ergiebt.

Nickelsberg, s. Niklasberg. Hier, so wie in Nickelskirche,

Digitized by Google

Gasse und dergleichen mehr
ebt Nickels für Nicolai.

Nicken heißt auch s. v. a.
tzend ein wenig schlummern.

Nicker, in NordD. 1) ein kur-
er Schlummer im Sitzen; 2) der
Teufel, u. 3) der Henker, weil er
en Nickfang (s. Genickfang)
iebt. Hingegen Nickert ist s. v.
. Nixe, oder vielmehr = (der) Nix.

Nickhaut, die Blinzhaut
der Augendecke der Fische und
Vögel: eine dünne, zum Th. durch-
cheinende Haut unterm obern Au-
enlied, das Auge beim Schlafe vor
Staub u. s. w. zu schützen, wozu
ei Säugthieren die Augenlieder
elbst dienen.

Nickisch, das spitzige Riedgras.

Nickschnepfe, eine uns nicht
näher bekannte Schnepfenart. —
Nickstuhl, = Großvaterstuhl.

Nicobaren, s. Nikobaren.

Nicola (Sanct N.) oberöst-
reichischer Donauflecken.

Nicolai, 1) Chph. Friedr., zu
Berlin 1733 geb. und 1811 gest.,
iner der berühmtesten, thätigsten
u. auch als Schriftsteller fleissigsten
Buchhändler, Lessings u. A. Freund,
Herausgeber der allgem. deutschen
Bibliothek u. s. f. — 2) David
Traugott, einer der größten Orga-
nisten u. Verbesserer der Clavier-
harmonika, geb. 1732, gestorben zu
Görlitz 1799. — 3) Ernst Anton,
der. Mediciner zu Jena, geb. zu
Sondershausen 1722, gestorben als
Hofrath und Professor 1802.

Nicolas (S. — spr. Säng-
nickola) 1) niederländ. Flecken in
Ostflandern, hat mit Zubehör 11600
E., ein prächt. Rathhaus, Baum-
woll- u. Wollzeuchfabriken u. grosse
Kornmärkte. 2) Eine der Inseln
Clenau an der Küste des Bezirks
Quimper in Bretagne. 3) 11 QM.
grosse Insel am grünen Vorgebir-
ge, v. 6000 schwarzen Portugiesen
angebaut u. voll Gewerbe, liefert
Zuckerrohr, einen säuerlichen Wein,
Drachenblut u. s. w. Der Bischof
residirt in der gleichnamigen Stadt
mit 1400 E. 4) = Molo, Fest.
auf Hayti, an einer Bai, mit star-
kem Seehandel. — 5) S. N. de
la Grave, franz. St. mit 2350
E., im Depart. des Tarn und der
Garonne. 6) S. N. du Port
(sprich düppohr) franz. Stadt mit
3200 E., Papierm., WollzeuchF.
u. schöner Brücke über die Meur-
the, in deren Departement.

Nicolaus, s. Nikolaos.

Nicolay (Ludwig Heinr. von
N.) geb. 1737 zu Straßburg, seit
1770 in Rußland, starb daselbst als
Geheimderath u. geachteter, frucht-
barer Diener, auch für die Bühne.

Nicole (Peter) ein berühmter
kathol. Theolog, Gegner der Jan-
senisten und Reformirten, geboren
zu Chartres 1625, und privatisi-
rend zu Paris gestorben 1695.

Nicolo (San N.) türkische
Seestadt auf Saki (Chios).

Nicolo (co ist kurz) eigentlich
Isouard (spr. Isuahr) geboren
auf Malta 1777, doch in Paris
und Florenz gebildet, ein sehr be-
liebter u. fleiss. Componist, dessen
Oper Aschenbrödel von Rossini's
Dudeleien natürlich nicht ausge-
stochen werden konnte; er starb
1818 zu Paris.

Nicolstadt, schlesischer Flecken
im liegnitzer Kreise, lieferte im
14. Jahrhunderte Gold.

Nicomedia, s. Ismid u. Nik:

Nicopoli, s. Nikopoli.

Nicosia, 1) grosse sicilianische
Stadt, im nordöstl. Drittel, hat
nur 12800 Einw. und 2 Steinöl-
quellen. 2) s. Levkosia.

Nicot (Johann N., Herr von
Villemain — spr. Nikoh) geb.
zu Nimes 1530, einflußreicher frz.
Diplomat., brachte 1561 die Ta-
bakspflanze aus Portugal mit nach
Frankreich, weshalb man diese
(Herba) Nicotiana nannte; s.
unter Tabak.

Nicotera, neapolitan. See-

Digitized by Google

stadt mit 6300 E. u. einem Bisthume, im südlichsten Calabrien.

Nicoya (spr. ja) volkreiche u. blühende Stadt am grossen Ocean, im centralamericanischen Staate Nicaragua, liefert Zucker, Tuch und Schiffe.

Nicrus, = Nicer.

Nictiren (lat.) winken (näml. mit den Augen) oder blinzeln; Nictation, = Hippos.

Nizuchowa, dasj. Dorf, wo der Bischof von Culm in seinem schönen Landschlosse die meiste Zeit über residirt.

Nid (spr. Ni) im Franz. = Nest. Nid de Pie, Aelsternnest; so heißt an Festungen ein Logement auf der Böschung des Bastionwinkels oder des ausspringenden Winkels eines halben Mondes.

Nida, Nebenstrom der Weichsel, entspringt bei Maskorzewo, und mündet unterhalb Neukorczyn.

Nidament (lat.) 1) Nest; 2) die Materialien dazu.

Nidau, Nydau, helvet. Schl. und hübsches Städtchen am Bieler See, da, wo die Zihl ihn verläßt, im Canton Bern, treibt Weinbau, Fischerei und Zwischenhandel.

Nidborg, s. Neidenburg.

Nidda, 1) großherzoglich hess. Nebenflüßchen des Mains bei Höchst, quillt bei Schotten in Oberhessen; 2) anliegende Stadt mit 1450 E., Stammort des sächs. Geschlechts Krug v. Nidda (s. im K) und Hauptort eines Amtes mit 6850 E.

Nidder, Nebenfluß der Nidda.

Niddui, bei den Juden: der kleinere Bann. Wer ihm unterliegt, darf sein Haar nicht abschneiden, u. Andere sollen nicht mit ihm essen oder ihm unter 4 E. nahe seyn, mit Ausnahme der nächsten Verwandten.

Nideca (spr. eza) ein Nebenfluß der Weichsel.

Nideck, Niebeck, Nidecken, hannövrische Domaine und Aemtchen in Göttingen.

Nider, Ryder, Nieder (Joh.) ein ber. Theolog, der auch zu Costanz und Basel stets Mäßigung empfahl, geb. zu Isny, starb zu Nürnberg als Dominicanerprior.

Nidificiren (lat.) nisten.

Nidingen, schwedisches Inselchen mit Leuchtthurm, gehört zum Halmstadslän.

Nidisdale, s. Nithesdale.

Nidow, Nebenfl. der Weichsel.

Niebeln, = nebeln, wenn nämlich der Nebel merkbar fällt.

Niebelungen, s. Nibelungen.

Niebla (3sylb.) span. Schloß u. Stadt mit 9000 E. u. Kupferbau, am Tinto, in Sevilla, gehört den Herzögen von Medina Celi.

Niebuhr, 1) Carstens, d. h. Christian N., geboren zu Lüdingworth in Hadeln 1733, ging 1761 als Geograph und Feldmesser mit der dän. Entdeckungsgesellsch. nach Arabien, u. blieb allein am Leben, so daß er allein den treffl. Bericht von jener Reise geben konnte; er starb 1815 als StaatsR. zu Kopenhagen. Sein zu Meldorf in Holstein geborner Sohn, der preuss. Geh. StaatsR., jetzt Gesandter zu Rom, ist besonders als Geschichtsforscher und Orientalist berühmt.

Niecborz (spr. Nieżb.) poln. Städtchen in der Woiw. Plock.

Niece (spr. Nieß') haben die Franzosen aus Nichte eben so, wie Neveu aus Neffe, gerade brecht.

Nieczwicz, F. Radziwillsches Städtchen im russischen Gouvernement Minsk.

Nied, 1) in SüdD. eine Präposition, s. v. a. unterhalb, nieden, z. B. Nied dem Wald, eine Abtheil. des helvet. Cantons Unterwalden, im Gegens. von Ob dem Wald. — 2) Ehem. s. v. a. angenehm; daher niedeln, 1) = gefallen, munden; 2) begehren.

Niedel, = Rahm, Sahne; daher Niedelbrod, = Milchbrodchen.

Niedelpathe, = Vicepathe.

Niedenstein, kurhessisches

Städtchen und eignes Gericht in Niederhessen.

Nieder, s. niedere.....

Niederachern, s. B. I, S. 88.

Niederalpen, ein alberner Ausdruck für „niedrigere Alpen". Das französ. Depart. der NA. oder untern Alpen, in der ehemal. Provence, gränzt an Piemont, hat Digne zur Hptst., u. auf 134½ QM. nur etwa 148000 E., darunter einige Waldenser. Die Alpinen selbst (basses Alpes) erreichen 12990 F. Seehöhe, u. senden den Gebirgszweig Lutre aus; der wichtigste Fluß ist die Durance; Heilquellen giebt es bei Digne und Manosque; das Klima ist ungesund und unangenehm. Unter den Producten sind auch: Gemsen, Murmelthiere, Lämmergeier, Orseille, Manna, Silber, Eisen, Steinkohlen, Schwefel u. Vitriol, Krystallen, Petunse u. s. f. Doch ist der Berg-, wie der Getreidebau gering, desto stärker aber Wein-, Oel-, Obst- u. Erdäpfelbau. Das höchste Gericht ist zu Aix, u. das Dep. hat nur 1 Deputirten zu Paris.

Niederamstadt, großherz. hessischer Flecken mit 1000 Einwohnern, im Amte Pfungstädt.

Niederandalusien, s. unter Vandaluzia.

Niederauerbach, s. Rothewisch.

Niederaula, kurhess. Aemtchen im Hersfeld., mit 5800 Ew., und dem gleichnamigen Flecken.

Niederbaden, Oertchen der ehemal. Grafschaft Baden, jetzt im helvet. Canton Zug, mit der heissen und sehr heilsamen Verenaquelle.

Niederbarmen, s. im B.

Niederbarnimscher Kreis des preuss. Regbez. Potsdam hat jetzt, nachdem einige Orte — darunter Berlin selbst — zu einem besondern Regbez. erhoben sind, nur noch 34000 E. auf 32¼ QM., u. seine Behörden zu Berlin.

Niederbauen, unterwaldner Höhe und Alpe am Vierwaldstädter See, hat 6114 Fuß Seehöhe.

Niederbeuthen, s. Beuthen; die Stadt hat jedoch nur 2400 E. Davon wird auch die ganze Herrschaft Carolath benannt.

Niederbiegen: ein Stengel h. niedergebogen, wenn sein oberes Ende nach der Erde geneigt ist, so daß der Bogen nach oben steht; und ein Blatt, wenn seine Spitze sich nach dem Boden hinabkrümmt.

Niederbobritzsch, sächs. Dorf im erzgebirg. Amte Freiberg, mit 1250 E. und trefflichem Flachsbau; vergl. Oberbobritzsch.

Niederbord, jedes mit Rudern fortzubewegende u. daher mit niedrigem Bord versehene Schiff, wozu auch alle Strohmkähne gehören.

Niederbrechen, nassauisches Städtchen im Amte Limburg.

Niederbronn, franz. Flecken mit 1550 E., im Dep. des Niederrheins, hat 2 Papierm., 1 Bleiche, 2 Walkmühlen, 2 Rohrschmieden, 4 Frischfeuer, u. liefert Vitriol, Potasche, Pech, Topfwaare u. s. f. Die Sauerbrunnen des Orts sind wichtig.

Niederbügeln, den fertigen Hut, nachdem er mit kaltem Wasser mittels der Glanzbürste ausgebürstet ist, mit dem heissen Bügeleisen bügeln, wodurch er Glanz erhält.

Niederbugt, eine solche Krümmung der senkrecht zu stellenden Schiffshölzer, wobei die erhabene Seite des Bogens nach unten zu gekehrt ist.

Niederburgund, s. im B.

Nieder-Charente: vom Depart. der NCh. s. im Ch. Es hat 4 Deput. zu Paris, den Bischof zu Rochelle, das höchste Gericht zu Poitiers, einige Heilquellen, an der Küste viel Moräste, Boisalzbereitung, sogen. Diamanten, starken Obst- und Weinbau, doch wenig edle Sorten.

Niederdahlum, ein Theil von Salzdahlum; s. im S.

Digitized by Google

Niederdalmatien, das östreich. Albanien oder der Kreis von Cattaro, erhielt jenen Namen erst nach der östreichischen Besitznahme.

Niederdeutschland, das nördlichste gebirgslose Theil von Deutschland, oft mit Einschluß des größten Th. der Niederlande; der Harz, das Erzgebirge, die westphäl. Pforte, das Siebengebirge u. s. w. bestimmen die ungefähren Gränzen. Manche nehmen auch ganz Obersachsen davon aus, wozu sich aber kein Grund absehen läßt. Bezieht man das Niederdeutsche auf die weiche Mundart im größten Theil v. NordD., dann sagt man lieber: plattdeutsch od. platt; s. im P.

Niederdrücken: ein fleisches Blatt h. niedergedrückt, wenn seine Oberfläche eingedrückt oder ausgehöhlt ist. — NDrücker, oder Niederdrucker, s. Decussorium.

Niedere, = Niederung.

Niedere Jagd, Niederjagd, begreift das niedere Wildpret, d. h. Hasen, Füchse, Dachse, Bibern, Fischotter, Marder, Wiesel und Iltisse, Katzen, Eichhörnchen, Hamster, Schnepfen, Gänse und Enten, Reiher, Rebhühner, Mewen, Taucher, Wasserhühner und Wschnepfen, Kiebitze, Tauben, Wachteln, allerlei Drosseln, Lerchen u. a. Kleinvögel, endl. noch Wölfe. — Niedere Gerichte, s. Niedergerichtsbarkeit. — Niedere Schulen sind nicht blos den hohen Schulen (Univers.) sondern auch den Gymnasien, Kunstschulen und höhern Bürgerschulen entgegengesetzt. — Nied. Geistlichkeit scheint am richtigsten auf diejenigen ausgedehnt zu werden, die nicht unmittelbar mit einem Consistorium verkehren, sondern mittels eines Inspectors, Superintendenten, Dekans, Archidiakons u. s. f. — Niedere Metalle sind den edlen (Gold, Platina u. Silber) entgegengesetzt. — N. Streiche, eine solche Festungsflanke, die dem Horizonte entweder gleich oder nur wenig darüber erhöhet ist. — N. Wall ist die Fausse-braye; s. im F. — N. Adel begreift bald den gesammten nicht-gefürsteten Adel, bald nur diejen., die nicht den Reichsbarenen mindestens gleich stehen, also die Edlen von...., die Ritter und die simpeln Herren von....., eigentl. auch die blossen Titularfreiherren (ohne Freiherrschaft). — Niedere Inseln, s. niedrige Inseln.

Niederehenheim, französ. Flecken im Dep. des Niederrheins, am Ehn, hat 1250 Einwohner.

Nieder Ehrenberg und N.-Einsiedel, ansehnl. Fabrikdörfer im böhm. Kr. Leutmeritz; jenes gehört zu Rumburg, dieses mit einer Papiermühle) zu Hainsbach.

Niedererzgebirge, 1) die nordöstliche im Allgemeinen etwas niedrigere und weniger rauhe Hälfte des EG., erreicht im lichtewaldsteiner Berg in Böhmen und im sächsischen Kahlenberg seine höchsten Gipfel (2850 — 2900 F. Seeh.). — 2) = Niedergebirge, d. i. diejen. sächs. Aemter, für welche Freiberg das Kreisamt bildet, nämlich Freiberg mit Grylleburg, Augustusburg, Chemnitz mit Sachsenburg, Rossen, Dippoldiswalde mit Altenburg, Frauenstein u. Lauterstein; sie haben zusammen jetzt gegen 210000 Einw. auf 43 QM.

Niederfällen (in der Chemie) = fällen. — In SüdD. wird man niederfällig, wenn man einen Proceß verliert. — Das Federwild fällt nieder, wenn es sich nach dem Auffliegen wieder setzt. Auch heißt niederfallen vor Einem s. v. a. auf die Knie fallen.

Niederfahren, ehemals = hinuntergehen. Nach der Bibel fuhr Jesus nach seinem Tode zur Hölle, d. i. es geschah, daß er be-

Digitized by Google

graben wurde. Aus dieser Niederfahrt, NGang oder Höllenfahrt hat aber die Theologie etwas ganz Andres gemacht; vgl. Höllenfahrt und Fegefeuer.

Niederfaustken: dieß thut der Hutmacher, wenn er den, nach dem Plattfaustken des Kopfes erhöheten Rand des Hutes mit den Fäusten so niederdrückt, daß er mit der Grundfläche des Kopfes gleich steht.

Niederfolge, besser niedere Folge, die Verbindlichkeit, dem Lehn- oder Grundherrn in geringern Fällen, z. B. zur Verfolgung eines Verbrechers beizustehen, begreift auch die Jagd-, Hof- u. Lehnsfolge, u. ist der Heeresfolge entgegengesetzt.

Niederfüllen (Bergb.) das Losgehauene aus dem Schurfe wegschaffen.

Niedergang, 1) = Untergang (besond. der Sonne); 2) = West; 3) s. unter niederfahren. — Ein Haus geht nieder, wenn es zum Theil tiefer einsinkt, so daß die Mauern dadurch schief werden; eine Grube (eine Zeche) geht nieder, wenn das über derselben bisher Festgebliebene nicht mehr genug unterstützt ist, u. daher einstürzt, wodurch eine Pinge entsteht; auch läßt man zuweilen geflissentlich einen Bruch niedergehen, nachdem man die Gränze im Innern des Gebirgs durch Mauern bestimmt hat; dieß geschieht dann mit Pulver.

Niedergericht, ein G., welches nur die NGerichtsbarkeit oder niedre Gerichtsbarkeit hat, d. i. nur über bürgerl. Streitsachen u. geringe (nicht Criminal-) Verbrechen entscheidet; vergl. auch Erbgerichte. 2) Eine niedrige Vogelschneide.

Niedergethan ist ein Stück Wild, wenn es sich niederlegt oder niederthut.

Niedergrund, böhm. Dörfer im leutmeritzer Kr., an der sächs. Gränze: a) zu Rumburg gehörig, mit starker Leinweberei; b) an der Elbe, mit Gränzhandel und Schifffahrt.

Niederguinea, s. im G. Es begreift die Länder Loango, Kongo, Angola, Matamba, Benguela u. Jago Kakondo; s. diese N.

Niederhall, eigentlich Niedernhall, württemb. Stadt mit 1300 Einw. und Saline, am Kocher, im Oberamte Ingelfingen.

Niederhartenstein, s. im H.

Niederhessen, der nördliche Theil von Kurhessen, sonst eine der Provincien dieses Staates, mit der Hauptstadt Kassel, hatte 88¼ QM. (nach Stein 86 mit 242000 Einwohnern) und 4 Landschaften.

Niederhöchstädt, s. im H.

Niederhölle nannte man sonst den untersten Raum der — also die eigentliche Hölle, im Gegensatze des Fegfeuers.

Niederholunder, Niederholder, s. Zwergholunder.

Niederholen, bei Seeleuten: Etwas, das durch irgend eine Kraft gehalten wird, auf irgend eine Weise niederziehen, insbesond. wenn es mit denj. Tauen geschieht, die man Niederholer nennt.

Niederholz, = Unterholz, Buschwerk, im Gegensatz des Stammholzes.

Niederingelheim, großherzogl. hess. Flecken mit 1150 E. u. den Ruinen des Palastes Karl des Grossen, liegt jenseits des Rheines.

Niederjagd, s. niedere Jagd.

Niederkesseln, ein Gewölbe da weiter unten sprengen, wo ein Berggebäude (oder ein Theil desselben) zu Bruche zu gehen droht, damit man ohne Gefahr weiter bauen könne; daßselbe thut man auch wohl unterm alten Manne.

Niederkleid, 1) = Unterkleider; 2) insbes. = Niederwat, d. i. die Hosen.

Niederkohlen, das in einen

Meiler aufgeschichtete Holz völlig verkohlen lassen.

Niederkommen, = einkommen, d. i. ein Kind gebären.

Niederkraut, = Zwerghohlunder.

Niederkreibnitz, böhmisches Städtchen im klattauer Kreise.

Niederkruchten soll ein Flecken mit 3520 Einw. im preuss. Regirungsbezirk Aachen seyn (??).

Niederkunft, der Act des Gebärens sowohl, als die Zeit desselben; doch nur bei Menschen.

Niederläger, Mags-Verwandte, sind zu Wien ausländ. Kaufleute, welche fortwährend dort en gros handeln dürfen; dieses ihr Recht h. Niederlage, so wie auch ihr Comptoir und Laden.

Niederländer, 1) der Bewohner des flachen Landes, im Gegensatz des Gebirgischen; so bes. in Sachsen; 2) = Belge, Einer, der aus Belgien (den deutschen, niederländ. und französ. Niederlanden) stammt oder daselbst wohnt; 3) ein Unterthan des Königs der NLande; 4) insbes. = Holländer, näml. Einer aus (in) den ehemal. 7 republican. NLanden. Die Nation der NLänder stammt meist v. den Deutschen, und zerfällt soweit in Holländer, Friesen u. Belgen; im südl. Theile wohnen viele Wallonen, in SW auch Franzosen und Normannen. Das Volk ist — in Folge des feuchten Klimas — meist ernst, phlegmatisch, weniger genial als tiefdenkend und fleissig; dabei übertrieben reinlich u. für Schnörkeleien eingenommen, zum Seedienst sehr geschickt, und speculativ ohne die tadelnswerthe Habsucht des Briten, dagegen aber auch dem Alten mehr anhangend. — Die niederländ. Sprache gehört zu den deutschen Filialen, und ist fast nur ein verändertes Plattdeutsch; Sie wird in 5 Dialekten gesprochen: dem holländ., dauerfriesischen, geldrischen oder niederrhein., gröning. sammt overyssselschen, u. eigentlich flämischen. In S blüht die wallonische Spr., u. in grossen Städten die französ. — Die niederländ. (antorfische, antwerpener) Schule umfaßt viej. Maler, die seit dem 14. Jahrh. besond. in den Niederlanden u. im nordwestl. Deutschland blühten, u. Einer dem Andern in einem gewissen Style nachahmten, der weniger auf Idealisirung, als auf treue Wiedergabe der Natur u. der Persönlichk. hinarbeitete, sich auch insbes. in Darstellung dessen gefällt, was der Idealisir. weniger fähig ist, z. B. Fruchtstücke, Küchen- und Gelagescenen, Schlachten- u. Seestücke, u. s. f. Eine besondre Gewalt hatte der Pinsel vieler niederländ. Meister im Helldunkel. Die wichtigsten dieser Schule sind: 1) im flamändischen oder flandrischen Zweige: Joh. von Eyck (oder v. Brügge, Wiederhersteller der Oelmalerei), Franz Floris, J. Stradanus, beide Porbus, Heinr. Steenwyk, beide Bril, beide Breughel, Rubens, Snyders, Momper, Neefs, beide Teniers, Kasp. von Crayer, beide Segers, Jordaens, Janssen, Lukas v. Duden, v. Dyk, Schüt, Brower, v. d. Meer, v. d. Meulen, beide Milet, Peter Eykens, Joh. v. Breda, u. A. m. 2) im holländ. Zweige: Lukas v. Leyden, Octav. v. Veen, Bloemart, Poelenburg, J. Weynants, de Heem, Rembrand, Sachtleben, Terburg, Both, Swanevelt, Asselyn, Gerhard Dow, Peter v. Laar (der Urheber der Bamboccianden), Metzu, Venenberg, Wouvermann, Griffer, Waterloo, Berghem, Potter, Backhuisen, Mieris, Schalken, Ruisdael, Weide v. der Neer, v. der Velde, Jak. v. Huysum, Adr. v. Ostade, Kalf, Hondekoeter, J. de Witt, u. A. Zu unsrer Zeit scheint

Digitized by Google

sich die Malerei in den Niederl. wieder kräftig zu heben, wozu die Centralakademie zu Antorf viel beitragen dürfte. — Unter den niederländ. Dichtern nennen wir: v. d. Doos, Heinse, v. Hooft, Cats, v. d. Goes, v. d. Vondel, Const. Huygens, Westerbann, Dans, v. d. Veen, Decker, Rotgans, Brockhuyzen, Moonen, van der Vliet, Nieuwland, Kleinhoff, Bilderdyk, v. Hall, Tollens, Gysbeek, Groeneveld, u. A. m. Dagegen ist die niederländ. Prosa noch wenig gepflegt, indem die besten Schriftsteller sich ans Latein. u. Französ. hielten. Von der niederländ. Musik kann noch weniger die Rede seyn; sie hat schwerlich über 4 oder 5 grosse Componisten aufzuweisen. — Das niederländ. Guinea ist Surinam. — Das niederländ. Entchen ist der weisse Säger, Mergus albellus. — Die niederländische hohe Goldfarbe bringen die Färber in Wollzeuche, so wie das niederländ. Schwefelgelb. — Die niederländische Mark fein theilt man fürs Gold in 8 Unzen à 20 Engel, für das Silber in 12 Pfennige à 24 Grän. — Das niederländ. Wappen ist seit 1814 ein goldner Löwe in blauem Felde, ein Schwerdt und ein Bündel von 18 Pfeilen tragend.

Niederlande, frz. **Paysbas** (spr. Päih-bah) 1) eine Gegend in Europa, ehemals das nördl. Theil des belgischen Galliens, begränzt von der Nordsee, der Normandie, Champagne, den deutschen Mosel- u. Rheinlanden und Westphalen. Von denselben gehört 1) der östl. u. südöstliche Rand, auch ganz Luxemburg (s. dies.) zu Deutschland; b) der südwestliche Theil zu Frankreich, wo er vornehmlich die überaus stark bevölk. Depart. Pas de Calais u. Nord bildet; c) der Haupttheil, aus 18 Provinzen bestehend, an der Nordsee, um die Südersee, an der Schelde, Maas, Ems u. dem Rhein, bildet 2) seit 1815 das Königreich der Niederlande, nachdem es (theils seit 1795, theils seit 1810) zu Frankreich gehört hatte. Von seinen 18 Provinzen heissen die 10 südlichen auch die katholischen Niederlande, die 8 nördl. aber waren sonst die vereinigten NL. (s. unter Holland); jene sind nach der neuen Benennung (die mit den Namen der alten 17 Prov. nicht völlig übereinkommt) Nordbrabant, SüdBr., Limburg, Geldern, Lüttich, Ostflandern, WestFl., Hennegau, Holland, Seeland, Namur, Antwerpen, Utrecht, Frisland, Overyssel, Gröningen, Drenthe, u. endl. das, zugleich einen deutschen Bundesstaat ausmachende, Luxemburg. Das Ganze, zieml. arrondirt, mit Frankreich, Preussen und Hannover gränzend, von 49¼ bis 53¾ Grad der Br. gelegen, hat auf 1148¾ QMeil. (nach der neuesten Vermess. nur 1040¼ QM.) 6150000 E., u. gehört — bes. in den südl. Prov. — zu den bevölkertsten Ländern auf Erden. Den ebenen Bod n sichern kostbare Deiche und durchschneiden unzählige Canäle; ihn schmälern in seiner, übrigens höchst ergiebigen Benutzung die steinigen Gegenden in S, die Heiden und Moore in NO. Der einzige grosse Wald sind die Ardennen in S. Meerbusen sind: die Jüdersee, der Dollart u. Biesbosch; das Harlemer Meer, einen Landsee, will man entwässern; die Ströme sind oben genannt; Quellen fehlen manchen Gegenden gänzlich. Der Ackerbau blüht mehr in S, die Viehzucht in N, u. die Fabriksgewerbe fast überall, wie denn auch eine Menge Handelsstädte sich hier drängen; für Leinwand, Spitzen, Leder u. Thonpfeifen sind die NL. das erste Land auf Erden. — Der König, ein oranischer Prinz (jetzt Wilhelm, geb. 1772, regir. Fürst v. Nassau-

Digitized by Google

Oranien 1806, seit 1813 Fürst, seit 1815 König der Niederlande) folglich aus dem Stamme, der den vereinigten NL. sonst ihre Erbstatthalter gab, hat die vollziehende Gewalt allein; die gesetzgebende theilt er mit den Generalstaaten, welche in 2 Kammern votiren; die Mitglieder der Einen ernennt der König, u. überhaupt bestehen sie aus den Edlen, den Deput. der guten Städte, u. den Deput. des platten Landes; sie treten bald im Haag, bald zu Brüssel zusammen, welche auch, nebst Amsterdam, die Residenzstädte sind. Die höchsten Colleg. sind der Staats- und der Cabinetsrath. Militär: Verdienst belohnt der Wilhelms-, anderes der Löwenorden. Die höchsten Gerichtshöfe sind zu Brüssel, Haag u. Lüttich, — die Universit. zu Brüssel, Utrecht, Leyden u. Gröningen. Jede Provinz hat ihren Gouverneur, u. 6 Generalcommando's sorgen für das, gegen 60000 Mann starke Heer, wozu noch 12 Linienschiffe, 30 Fregatten u. s. w. kommen. Man schlägt die Staatsschuld immer noch über 1500 Mill. holländ. Gulden an, u. die 60 — 70 Mill. Gulden Einnahme decken kaum die Ausgaben. Die NLänder besitzen ausser Europa: a) die westind. Inseln Curaçao, St. Eustaz u. S. Martin, so wie die Colonie Surinam in Guiana; b) 13 Festungen in Guinea; c) die Insel Java mit Zubehör; d) die Molucken; e) Striche auf Malakka u. f) auf Celebes; g) Directorien auf Coromandel, am pers. Meerbusen, u. s. w. Der ganze Staat hat daher auf 6300 QM. fast 8½ Mill. Ew.

Niederlassen: dieß thut der Feuerwerker, wenn er den geladenen Mörser aus der verticalen Richtung in die für den beabsichtigten Schuß passende bringt. — Niederlaß (der) verlangen manche Puristen statt Colonie.

Niederlausitz, 1) lat. Marchia orientalis, die östliche Mark oder die Mark Lusitz (denn die Oberlausitz hat ihren Namen blos usurpirt): deutsche Gegend von etwa 150 QM., bestehend aus den alten wendischen Gauen Liudizi oder Lussici, Selpoli, Sprewa, Nice (Nicciti), Zara und Diedesesi. Von den deutschen Königen erobert, schlug man sie zur ostthüring. Mark, bis diese zu ausgedehnt erschien, u. die Lausitz zu einer besondern Mark erhoben wurde, die auch Limes Sorabicus oder Lusicum et Selpuli hieß, und meist mit Meissen, mit Groitzsch, später mit Ascanien, Meissen, Brandenburg, Schweidnitz u. Jauer, Baiern, Böhmen, wieder mit Brandenburg, Böhmen, endl. seit 1635 mit Sachsen verbunden war, in welchem letztern Verhältn. sie 2) die Kreise Luckau, Lübben, Guben, Spremberg u. Kalau begriff; denn Köpenik u. Mittenwalde waren schon 1240, Beeskow u. Storkow, Sommerfeld, Cottbus u. Peitz aber später an Brandenburg, und Muskau an die Oberlausitz gekommen. Seit 1807 war Cottbus der 6te sächs. Kreis in der NL., die aber seit 1815 zu Preussen (meist zum Rgbez. Frankfurt) gehört, u. in ihren 7 Kreisen (denn Sorau ward ein 7ter) auf 116¼ QM. jetzt 193000 E. enthält. Die wichtigste Stadt ist Guben, Lübben aber der Sitz der Behörden u. der ständische Versammlungsort. Das Ganze liegt an der Spree und Neisse, ist eben u. grossenth. unfruchtbar, sehr waldig (vergl. Spreewald) und zum Th. von den niederlaus. Wenden bewohnt, deren Dialekt und Gebräuche v. jenen der Oberlausitz merklich abweichen. Das Nähere s. im 10. B. der Engelhardt'schen Erdbeschr. von Sachsen, vom Verf. dieses Wörterbuchs herausgegeben.

Niederlauterstein, eine der beiden Burgruinen an der Bokkau in Sachsen, Zöblitz gegenüber, von welchen das Amt Lauterstein

benannt ist. Die alte Herrschaft Niederlauterstein begreift Zöblitz, Olbernhau u. s. w.

Niederlegen, vergl. resigniren und deponiren.

Niederlesch en, preuss. Dorf u. Hüttenwerk im sprottauer Kreise.

Niederlibich, grosses böhm. Dorf im leutmeritzer Kreise, liefert viel Rankings, Cattune u. Manchester.

Niederliegend h. ein Stengel, wenn er zwar anfangs in die Höhe geht, dann aber sich mehr oder weniger horizontal dahinstreckt.

Nieder-Limousin (sprich Limuseng) Gegend im französischen Departement der Corrèze.

Nieder-Loire (vergleiche Loire); das davon benannte franz. Departement, das südlichste Theil der Bretagne, westl. an das atlantische Meer stossend, hat auf 137$\frac{4}{11}$ QM. gegen 415000 E., 4 Deput. zu Paris, die Hptst. Nantes, das hohe Gericht aber zu Rennes. Der ebene u. strichweise moraftige Boden giebt nicht das Bedürfniß an Früchten; dagegen versendet man Wein, Linnen-, Eisen- u. a. Fabricate, gewinnt Boisalz, Steinkohlen u. Eisen, auch viel Fische.

Niederlungwitz, grosses sächs. Dorf, zur schönburg. Herrschaft Vorderglauchau gehörig, mit 3 Bleichen und vielen Fabricanten.

Niedermünster, bair. Herrschaft, gehörte seit 1802 dem F. Primas, und war früher ein freiweltl. gefürst. Fräuleinstift; die Gebäude sind in Regensburg.

Niedernähen, das Oberzeuch des Hintertheils eines Kleides auf das Oberz. des Vordertheils etwas umschlagen, und eines auf das andere nähen.

Niedernau, württemberg. Badeort im OAmte Rothenburg.

Niedernavarra, der franz. Antheil an Navarra; s. dieses.

Niederneukirch, der untere Theil von Neukirch No. 2.

Niedernhall, s. Niederhall.

Niederösterreich bezeichnet 1) das eigentl. Erzherzogthum Oesterreich; 2) insbes. das Land unter der Ens. Der niederöstr. Canal ist jener v. Wienerisch-Neustadt.

Niederolm, Nulm, grossherz. hess. Schloß und Flecken am Selz, jenseits des Rheins.

Niederorschel, preuss. Dorf mit 1500 Einwohnern, im worbiser Kreise des Regirungsbezirks Erfurt.

Niederpodiebrads, s. im P.

Niederpyrenäen, besser niedrigere Pyrenäen, sind bei den Franzosen die nordwestlichsten. Das Depart. der NP., ein Th. v. Guyenne, an Spanien u. das atlant. Meer stossend, hat auf 147 QM. gegen 386000 theils gascogn. theils baskische Ew., 3 Deput. zu Paris, die Hptst. Pau (doch ist Bayonne ansehnlicher), sehr romantische Gegenden, den Adour und die Gaves (s. im G), 2 Hauptpässe nach Spanien, mäßiges Klima, treffl. Wein u. Obst, Steinkohlen, Kupfer, Blei, Eisen, Marmor, Alabaster, Granaten, Salzquellen, starken Flachs-, aber nicht genug Kornbau, treffliche Vieh- u. Pferdezucht, Gewinn im Handel, u. manchfaltige Fabriken.

Niederrabenstein, sächs. Fabrikdorf im Amte Chemnitz, mit 1200 E. u. Kalkbrüchen, Fundort von Achatstücken und Petrefacten.

Niederrad, frankfurter Dorf mit 1250 Einw., einer Salmiak- und einer Berlinerblaufabrik.

Niederrennen h. insbesondre Einen beim Turnieren oder im Treffen aus dem Sattel heben.

Niederrhein, 1) der untere Theil des Rheins, wird entweder dem Oberrhein allein entgegengesetzt, u. dann bis Mainz gerechnet, oder zugleich dem Mittelrhein, wo er dann erst bei Cöln beginnt. Am obersten Th. des Nieder-Rh. lagen sonst die Hauptlande des nieder- oder kurrheinischen Kreises, der auf 465 QM. 1½ Mill.

Digitized by Google

Menschen und die 4 Kurfürstenth. Rheinpfalz, Mainz, Trier u. Cöln enthielt, aber 1801 fast die Hälfte an Frankreich verlor, und die einzige Hptst. Erfurt behielt. — 2) Die Franzosen nennen so die untere Hälfte des Rh., so weit er das Elsaß von Baden trennt, und eben darnach ein Departement, welches Straßburg zur Hptstadt u. auf 88$\frac{1}{11}$ QM. schönen fruchtbaren Landes 442000 Ew. hat. In W machen die Vogesen es bergig; am Rheine ist meist Marschboden; Flüsse sind noch die Ill, Saar, Selz u. s. w.; auch giebt es 4 Canäle, Heilbäder u. s. f. Man zählt 160000 Luther. u. 25000 Reformirte. Der Kornbau langt aus; Krapp, Tabak u. guter Wein wird verkauft. Man erbeutet Eisen u. Kupfer, Silber u. Blei, Gold aus dem Rheine, Spießglanz, Steinkohlen u. Salz, fertigt Gewehre, Porcellan und Steingut, Leinwand u. Segeltuch, Papier und Karten, Vitriol u. Bergöl, schöne Wagen, musikal. Instrum. u. s. w. Das Dep. hat 4 Deput. zu Paris; das hohe Gericht ist zu Colmar. — 3) Ein 1815 gebildetes preussisches Großherzogthum mit 980000 Einw. auf 288 QuM., ist in die Regirungsbez. Coblenz, Aachen u. Trier getheilt, und gränzt mit andern preuss. Rheinlanden, mit Nassau, Darmstadt, Homburg, einem oldenburg. Ländchen, Frankreich u. den Niederlanden. Flüsse: der Rhein, der das lange Hauptthal des Landes bildet, Mosel, Erft, Lahn, Sieg, Sayn, Ruhr; Gebirge: Hundsrück, Eifel, Westerwald. Der Ackerbau langt nicht aus; man baut daher viel Erdäpfel, besonders aber Wein, gewinnt auch Eisen, Steinkohlen u. s. w. Hauptfabrikorte sind Aachen, Montjoye, Eupen, Neuwied, Malmedy. Der Oberpräsident residirt zu Aachen.

Niederroßla, weimar. Lustschloß, Domaine und Dorf an der Ilm, im Amte Roßla, schöngelegen hat ein Spital, und ist der Geburtsort v. J. F. Polz, C. H. Hase, J. S. G. Schwabe, u. A.

Niedersachswerfen, hannövrisches Dorf im götting. Amt Neustadt, hat an der Behre einen Kupferh. und eine Alabasterschleiferei. In der Nähe das Ziegenloch.

Niedersatz, hier und da = Bodensatz, und niederschlächtig = unterschlächtig.

Niederschlag, 1) = Thesis: diejen. Handlung des Tactgebenden, wo er mit der Hand oder Rolle oder dem Fusse niederschlägt, um damit die erste Note eines Tactes zu bezeichnen; diese h. daher 2) ebenfalls Niederschlag, im Gegensatz des Aufschlags (Arsis) oder der Aufschläge. 3) In Westph. = Todtschlag, Mord durch einen Schlag. 4) = Präcipitat (Praecipitatum) jeder in concreter Form aus einer flüssigen Auflös. ausgeschiedene Körper; doch nennen manche auch flüssige ausgeschiedene Körper so, u. beim Hüttenmann heissen 5) selbst die Niederschlagungsmittel (Körper, die mit der auflösenden Flüssigk. mehr Verwandtschaft haben, als der aufgelöste, niederzuschlagende oder zu fällende Körper) Niederschläge. Beim Fällen auf trocknem Wege macht man den gemischten Körper durch Hitze flüssig, um ihn durch das Niederschlagungsmittel scheiden zu können. 6) Meteorischer NSchl., NSchl. aus der Luft oder Atmosphäre, ist das Niederfallen des zu Wasser (Regen, Nebel, Thau, Schnee, Rauchfrost, Reif, Hagel u. s. f.) verdichteten Dunstes, u. 7) dasjen. selbst, was dann niederfällt. Die Stärke des NSchl. in einer Gegend zu messen, dient der Hyetometer, den man deshalb nicht gut Regenmesser nennen kann, weil es hier nicht blos auf den Regen ankommt.

Niederschlagen, 1) s. fäl-

Digitized by Google

len und präcipitiren; 2) = dämpfen, mildern; niederschlagendes Pulver, ein solches, das die Gleichförmigkeit der Functionen im Körper herstellt, beſ. die Wallung des Blutes mildert. 3) Einen Proceß schlägt man nieder, wenn man ihn durch freiwill. Zurücknehmen oder auch (als Landesherr) durch einen Machtspruch aufhebt. 4) Der Bär schlägt das Gesträuch nieder, wenn er darauf liegt, und es also niederdrückt. — N.-Schlag Kupfer, Cämentk., solches, das durch Cämentiren gewonnen ist; s. Cement.

Niederschlema, s. im S.

Niederschmalkalden, meiningisches Dorf im Amte Wasungen, mit dem Hüttenwerke Wartha mer u. vielen Messerschmidten.

Niederschöna, schön gelegenes und reiches sächs. Dorf im Amte Meissen, hat 1100 Einwohner.

Nieder-Seine (spr. Sehn'); das französische Departem. der niedern Seine, in der ehemal. Normandie, mit der Hauptstadt Rouen und 6 Deputirten in der Kammer, stößt in W und N an den Canal, und hat auf 114,48 QM. ebenen und zum Theil zu sandigen Bodens etwa 660000 Einw., ist also sehr stark bevölkert. Es hat viel Weideland, mehrere Heilquellen, eine naßkalte Luft, unzureichenden Korn-, aber starken Obst- und Leinbau, treffl. Rindvieh- und Pferdezucht, starke Fischerei und Austernfang, und sehr wichtige Woll-, Baumwoll-, Linnen-, Spitzen-, Geschirr-, Papier- und chem. Fabriken; auch versendet man Zucker, Tabak, Messing, Vitriolöl, Oel, Käse ꝛc., u. treibt wicht. Schifffahrt.

Niederselters, s. im S.

Niedersetzen u. Aufstehen (nämlich ohne Gebrauch der Hände) gehört bei den Turnern zu den Schwebübungen.

Niederseyn h. hier u. da = geboren haben, so wie niedersollen = schwanger seyn, oder auch schon kreisen.

Niederstämmen, mit einem Hammer eine Vertiefung ins Metall bringen.

Niederstechen (beim Schneider:) die Ränder des ausgeschnittenen oder ausgefäserten Tuches mit Nebenstichen an einen einzusetzenden Fleck nähen.

Niedersteigende Linie, der vom Vater auf den Sohn u. s. w. fortgeleitete Gang der Verwandtschaft, auch absteigende L. genannt. — Niedersteigende Knoten, Drachenschwanz, s. Knoten. Die niedersteigenden Zeichen der Ekleiptik sind diejen. 6, die mit dem Krebs beginnen und mit dem Anfangspunct des Steinbocks schliessen.

Niederstetten, s. Haltenbergstetten.

Niederstotzingen, württemberg. Stadt mit 2 Schlössern, 1100 Einwohner, Schnellermärkten und Weberei, im Oberamte Alpeck.

Niederstrecken (die Segel) s. v. a. herablassen.

Niederthut sich (beim Jäger) ein Thier, wenn es sich niederlegt.

Niederträchtig h. auch 1) = klein, gering; so z. B. bei den Schafen; 2) = human, leidsälig, affabel, herablassend; 3) = gemein, von geringer Herkunft.

Niedertreibt man den Klee, wenn man ihn durch das Vieh niedertreten läßt, falls man ihn nämlich nicht zur Fütterung, sondern statt des Düngers benutzen will. Ein Schiff treibt nieder, wenn man es ganz dem Strome überläßt, um zu dessen tieferen Puncten zu kommen.

Niedertrinkt man Einen, wenn man ihn nach eingegangener Wette im Saufen übertrifft.

Niederulm, s. Niederolm.

Niederung, = Nehrung; schlechthin h. so ein sehr fetter, viehreicher, 50 QM. grosser Land-

Digitized by Google

strich im preuſſiſchen Litthauen. Auch iſt Niederung überhaupt ſ. v. a. Marſchboden.

Niederungarn iſt die weſtliche Hälfte dieſes Landes.

Niederurnen, helvet. Dorf und Badeort an der Linth, im Canton Glarus, treibt Speditionshandel.

Niederurſel, Dorf mit 4 Raspelmühlen, gehört zu Frankfurt u. zum Großherzogthum Heſſen.

Niederwallſee, unteröſtreich. Bergſchloß und Flecken an der Donau, liefert Mühlſteine.

Niederwand, ehemals ſ. v. a. Hoſen.

Niederwehren, bair. Schloß und Flecken mit einer BleiweißF., und einer Judenfamilie, im Untermainkreiſe.

Niederwelt, bei Dichtern = Erde.

Niederwerfen heißt in Süddeutſchland auch ſ. v. a. arretiren.

Niederweſel, ſ. Weſel.

Niederwiehra, altenburg. Dörfchen mit einigen Heilquellen, bei Waldenburg gelegen.

Niederwildungen, waldeck. Aemtchen und Stadt mit 1200 E.; das hieſige Mineralwaſſer wird ſehr weit verſendet.

Niederzechen, ſ. niedertrinken.

Niederzwönitz, Dorf zwönitz, ſächſ. Gebirgsdorf an der Zwönitz, dicht unter der Stadt Zw., hat 2 Kirchen, ſtarken Bretthandel, Fuhrweſen, Klöppelei, und 15—1600 E. ¼ St. von da quillt der hierher gehör. gute Brunnen zu S. Annen mit einem Badeörtchen im Streitwalde.

Niedlich (ehemals auch niedſam) iſt das Hübſche, wenn man dabei zugleich ſeiner Kleinheit eingedenk iſt; hier und da ſagt man es auch v. leckern Speiſen, alſo = delicat.

Niednagel, ſ. Nietnagel.

Niedrig iſt das Waſſer, wenn es ſeine gewöhnl. Stärke nicht erreicht; das Meer, wenn es ebbet; ein Satz im Brunnen, wenn die Höhe von demjen. Puncte, wo die Röhre ſaugt, bis unter den Kolben, wenn derſelbe ausgehoben hat, nicht volle 14 Ellen hält — Die niedrigen Fiſchzäune ragen nur bei gemeinem Waſſerſtande bis zur Waſſerfläche herauf. Der niedrige Wall iſt der zwiſchen dem Hauptwall einer Feſtung befindl. und niedrigere Unterwall. Bei der Smalte h. niedrig ſ. v. a. hellblau. Der Hirſch geht niedrig im März, weil er dann klein Gehörn trägt. Beim Seidenwirker ſind niedr. Schäfte diejenigen, wovon Eine Hälfte niedriger hangt, als die andre, damit ſie — ihrer groſſen Menge wegen — nicht zu viel Raumes wegnehmen. Ein niedriger Ton wird im Verhältniß zu einem hohen — dann hervorgebracht, wenn der tönende Körper langſamere (folglich auch in beſtimmter Zeit weniger) Schwingungen erleidet. In der Bibel iſt niedrig auch ſ. v. a. demüthig, in der Moral hingegen: ſeiner moral. Würde im Verhältniß zu Andern nicht eingedenk; daher thut der Niedrige nicht ſo ſehr poſitive, als negative Sünden. — Niedrigung ſoll an der Mittelelbe ſ. v. a. Niederung heiſſen (?) — Die zahlreichen, doch kleinen niedrigen Inſeln im groſſen Okean, NWlich von den Admiralitätsinſeln, gehören zu Auſtralien.

Niefel, = Feifel.

Niefern, bad. Schloß u. Flk. mit 1000 Einw., an der Enz, im Amte Pforzheim.

Nieheim, ſ. Neheim.

Niekſch, das ſpitzige Riedgras.

Niele (die) = Schlingbaum.

Nielk, in Holſtein ſ. v. a. wunderlich, wunderbar, eigen.

Niello, eine Miſchung aus feinem Silber, Kupfer, Blei, ſchwarzem Jungfernſchwefel und Borax, womit der Goldſchmidt niellirt od. das Silberſtechen verrichtet.

Digitized by Google

Niemand, vergl. Nemo. — Niemands Gut, ein ledig stehendes, insbesondre erbloses Gut.

Niemcewicz (Jul. Ursinus N.) als classischer Schriftst., als Dichter und als Staatsmann (z. B. als Kosciuszkos Adjutant) sehr bekannt, lebt jetzt zu Warschau.

Nieme, s. Neheim.

Niemegk, sonst im sächs. Amte Belzig, jetzt im preuss. Kreise Zauche des Regbez. Potsdam gelegen, eine Colonie v. Nimwegen, ist eine Stadt an der Adda mit 1600 Einw. Hier bestand bis 1136 eine nach Halle verlegte Abtei.

Niemen, unterwärts auch Memel, ein langer, doch nur durch die Narew und Wilia merklich verstärkter, meist nordwärts, zuletzt Wwärts fliessender Strom, entspr. im ruff. Gouvern. Minsk, bildet zum Theil die preuss. Gränze, u. fällt ins kurische Haff in 2 weit von einander getrennten, bei Perwalkischken sich bildenden Armen, der Ruß und der Gilge. Auf einer Insel des Stromes, bei Tilsit kam 1807 Napoleon mit Alexander und Friedrich Wilhelm zusammen, worauf der tilsiter Friede erfolgte.

Niemes, böhmische Herrschaft und Fabrikflecken mit 1900 Ew., am Polzen, im bunzlauer Kreise.

Niemetzky Grad, = Deutschenburg, der slavische Name von Grätz in Steiermark. Ueberhaupt heißt in den slav. Sprachen Niemecz, Niemcz, Nimptsch, Nimbschen u. s. w. ein v. Deutschen bewohnter Ort, eigentl. aber ein Ort der Barbaren; denn deutsch und barbarisch galt den Slawen sonst für einerlei.

Niemeyer, 1) Aug. Herm., Cancellar und D. Theol. der Universität, auch Inspector des Pädagog. zu Halle, ein berühmter Theolog, Pädagog und geistlicher Dichter, auch Reisebeschreiber, ist zu Halle 1754 geboren. — 2) Georg Fri., ein geachteter Dichter und Uebersetzer, privatisirt zu Celle. 3) Gottlieb Anton Christian, Hofrath zu Kassel, geb. zu Halle 1783, ein beliebter Dichter. 4) J. Chr. Ludwig, gen. Rosenplüt, geb. 1772 im Magdeburg., Prediger im Halberstädtischen, ein geachteter didaktischer Dichter.

Niemirow, ruff. Stadt im braslawler Kreise v. Podolien, hat 2000 Einw., 4 Kirchen, viele Juden, und 1 Cattunfabrik; Friedenscongreß 1737.

Niemodin, s. Falkenberg.

Niemtschütz, mähr. Flecken mit 1050 E. im prerauer Kreise.

Nienborg, F. Salm-Horstmar. Flecken im preuss. Regbez. Münster.

Nienburg, 1) die Hauptstadt eines Amtes und der ganzen hannövrische Prov. Hoya, sonst eine Festung, hat eine schöne Weserbrücke, Kornhandel, u. 3450 Einw. — 2) = Mönch NB., Closter NB., Anhalt-Cöthener Amt, Schloß und Stadt mit 1050 Einw., an der Saale und Bude. — 3) s. Walternienburg.

Nienhaus, Neuhus, Neuenhaus, F. Bentheim. Flecken mit 1100 Einw. im Hannövrischen.

Nienkerk, preuss. Flecken mit 1100 Ew. im Rgbz. Cleve-Berg.

Nienover, hannövr. Domaine und Amtssitz im Göttingenschen, am Sollinger Walde, mit der Glashütte Amelieth.

Nienstädt (Wilh.) ein Dichter unsrer Zeit, prinzlicher Lehrer zu Berlin.

Niep, Vorschlag, im Tuche ein Fehler: wenn nämlich irgendwo der Einschlag an der Einen Seite weniger fest mit der Lade angeschlagen worden ist, als an der andern.

Niepe, nieper, in NordD. hell od. clar, insbes. s. v. a. nipp, nippe, d. h. mit angestrengter Sehkraft (z. B. nach Etwas sehen).

Digitized by Google

Nieper, französ. Nièpre (spr. Niäpr) s. Dnepr.

Niepolomice, grosses galiz. Dorf im Kreis von Bochnia.

Niere, 1) einer der beiden röthl., aus Blut- und Harngefässen bestehenden, fleischigen Körper oder Theile in den beiderseit. Lendengegenden, hinterwärts, zwischen den letzten falschen Rippen, umkleidet von einer sehr dünnen festaufliegenden und dann von einer lockern (Fett-) Haut. Ihre Gestalt ist bohnenförmig, u. ihr Hauptgeschäft die Absonder. des Harns, oder besser: der überflüss. wässerigen Theile des ihnen durch die Schlagadern zugeführten Blutes nebst allen damit vermischten unbrauchbaren Substanzen; denn von Harn läßt sich wohl bei Fischen nicht sprechen, die doch ebenfalls Nieren haben. 2) In der Bibel = Herz, als Sitz der Empfindungen. 3) Bei Pferden: derj. Theil des Rückgrates, dessen Wirbelbeine nicht mehr an den Rippen befestigt sind, und der sich am Kreuze endigt. 4) (Mineral.) jeder unordentl.-runde Körper, doch nur bis zu 1 E. im Durchmesser; insbes. ein solches Klümpchen Kieses oder a. Erzes; s. auch nierenweise. — In Okens Thiersysteme dienen die Nieren zur Benennung der jedesmal. 4ten Sippschaft in jeder Zunft; es sind daher: Nieren-Aal, Gymnotus, Kahlrücken, Zitteraal; Nieren-Assel, Idotea, Spießwurm; Nieren-Auster, Placuna, die Scheibenmuscheln; NBärsch, Holocentrus, Cantharus, Seebrassem, Gymnocephalus, Kaulbarsch; NBlupp, Physsophora; N.-Bold, Panorpa, Skorpionfliege; NButt, Plectorhynchus; N.-Cellepore, Galaxaura; N.-Cellularie, Bugula; N.-Drolle, Valvata, NEchse, Tachydromus; NEgel, Planaria; NEidel (?); NFalke, Gymnocephalus, Kahlkopf; N.-Falter, Botys; NFiek, Tetrarhynchus; NFinke, Fringilla, Sperling, Finke, Hänfling Canarienvogel, Stieglitz, Zeisig u. a. m.; NFinne, Polycephalus Cönurus; NFluck, Caryophyllaeus, Nelkenwurm; N.-Fransel, Limnias, Trichterthierchen; NFrosch, Bombina, Wasserunke, Feuerkröte; NGack, Scytrops, Fratzenvogel; NGale, Sylvia, Grasmücke, Nachtigall, Plattmönch, Zaunkönig, Goldhähnchen u. a. m.; NGans, Rhynchops, Scherenschnäbler; NGeper, Psylopus, Chama; N.-Giene, Cyclas; NGluck (?); NGopel, Branta; NGropf, Callionymus, Spinnenfisch; N.-Hecht, Crythrinus, malabarischer Hecht; NHopf, Sitta, Spechtmeise u. a. m.; NHuhn, Tetrao, die Feld- u. Waldhühner; NImme, Sphex, Raupentödter, Pelopaeus, Crabro, Trypoxylon; NJeve, Bipes; N.-Kall, Phronima; NKarpfen, Clupea, Häring, Sardelle, Alose u. a. m.; NKirner, Bostrichus, Borken- u. einige a. Käfer; NKrake, Hyaloea, Tricla; NKrebs, Astacus, Flußkrebs, Hummer, Garnele u. a. m.; N.-Krulle, Murex, die Stachelschnecken; NKuse, Tethya; N.-Manäte, Beroë, NMeise, Buphaga, Ochsenhacker; NMemel, Podura; NMilbe, Argas, Chique, Tauben- u. a. sogen. Läuse; NMolch, Salamandra, Erdmolch; NMucke, Hippobosca, Lausfliege; NNäpfer, Patella, Napfschnecke; NNatter; Dipsas, Durstnatter; N.-Olm, Proteus; NOtter, Elaps; NPier, Spirographis; NPose, Botryllus; NQueis, Clavella; NQuese, Bothriocephalus, Nestelwurm; NRabe, Edolius oder Lanius forficatus; NReiher, Numenius, Brachvogel; NRudel, Cera-

Digitized by Google

tium, Hörnerthierchen; NRunk, Staphylinus, Raubkäfer; N.-Ruppel, Spio; NSchippe, Arcinella, Chama; NSchleiche (?); NSchluche, Onchidium; NSchmälte, Cepola, Riemenfisch; Nierenschneile, Phyllidia; NSchniff, Fistularie, Pfeifenfisch; NSchricke, Gryllus, Feld- und Hausgrillen; NSchrupp, Oedemera, Engdeckkäfer; NSchuck, Cyclops; NSchwamm (?); NSirpe (?); NSpecht, Indicator, Honiggeckuk; NSpinne, Obisium, Bücherskorpion, u. s. w.; N.-Spull, Cucullanus, Kappenwurm; NStaar, Oriolus, Pirol; NStör, Tetrodon, Stachelbauch; NStrule, Euryale, Medusenhaupt, u. a. m.; N.-Thunn, Coryphaena, Stutzkopf, Dorado; NTrúsche, Physcis; NTrule, Priapulus; N.-Tubipore, die Madreporenarten; NTubularie, Sertularia; Nuetze, Stellio, Gecko; Nurle, Iguana, Leguan; N.-Walme, Ephyra; NWanze, Cercopis, Schaumcicade, u. s. w.; NWels, Pimelodes; NWepp, Lynceus; NWimmel, Colpoda, Pantoffel- u. Heuthierchen, Infusionsmutter, u. s. w.; N.-Zecke, Calygus, die Fischläuse.

Nierenausschnitt, der nach innen (concav) gekrümmte Rand der N. — NBaum, s. NSamen. — NBecher, ein häutiges Röhrchen um jedes NWärzchen, nimmt den aus der Grube des Wärzchens kommenden Harn auf, und endigt sich ins NBecken, einen häutigen Trichter. — NBeschwerung, leicht zu deuten, h. auch NSchmerz, NKrankheit, N.-Weh, griech. Nephralgie; s. überhaupt noch unter Nephr..... — NBlutadern, NBenen, führen das brauchbare Blut aus den N. zum Herzen. — NBraten, 1) vom Rückgrate jedes Thieres, da, wo die N. gesessen haben; 2) insbes. vom Kalbe: das Stück des Hintervierteis zwischen der Keule u. den langen Rippen, mit Einschluß der daran gelassenen Nieren. — NCinnober, natürlicher Cinnober, der in nierenartiger Gestalt bricht.

Nierenentzündung, Nephritis, leicht zu erklären; dabei ist gewöhnlich anhaltendes hitziges Fieber, geschwinder und harter Puls; das daran leidende Vieh geht mit steifem convexem Rücken, und ein solches Pferd wie lendenlahm; mit dem höchst schwer abgehenden Harn zeigt sich auch Blut; oft ist der rechte Hinterschenkel lahm. Unter die höchst manchfalt. Ursachen gehört auch das zu häufige Bespringen. Das Uebel führt sehr häufig zu tödtendem kalten Brande.

Nierenfalter, NFleck, Birkenfalter, Papilio (plebejus ruralis) Betulae, niedlicher, 1½ Z. breiter Tagfalter, schillernd olivenbraun mit orangem N.-Flecke, unten hochgelb mit orang. Binde, fliegt im September; die grüne Raupe, mit 2 gelben Linien, an Prunus-Arten, selten an Birken.

Nierenfeder, Renilla, bei Oken als Aderschwamm in der 3. Zunft der 3. Thierclasse, mit walziger knorpelloser Spuhle. Die purpurrothe R. Americana hieß früher Pennatula reniformis.

Nierenfett, die die N. meist klumpenweise umgebende Fettmasse. — NFieber, solches F., das mit NBeschwerden, bes. mit NEntzündung sich einstellt. — Nierenförmig (s. Niere) h. ein Blatt, wenn sein Stielende in 2 runde, weit abstehende Lappen getheilt, u. sein vordres Ende plattrund ist; ein Staubbeutel, wenn er auf Einer Seite kugelrund, auf der andern tief eingebogen ist; ein Erz, wenn seine Oberfläche wie aus mehreren Nieren, Bohnen oder Blasen zusammengesetzt erscheint. — NGe-

Digitized by Google

flecht, ein mit den NNerven in Verbind. stehendes Nervengeflecht, entspringt aus dem obern Gekrösgeflechte. — N. Geschwür erklärt sich leicht, u. ist gefährlich. — N.-Gries, NSand, dem Gries in der Harnblase entsprechend, erzeugt sich zuweilen schon in den N. — NHaut, das feine festanliegende Unterhäutchen der N. — N.-Holz, das Gries- oder blaue Santelholz. — NKartoffel, Mäuse-K., eine nach ihrer Form bekannte Erdäpfelsorte. — NKrankheit, s. NBeschwerung. — N.-Kraut, = Saxifraga oder Steinbrech, wahrscheinl. wegen der Form der Blätter. — NNerven kommen hinter die Lendentheile des Zwerchmuskels zur Niere. — NPrüfer nennt die Bibel Gott, der des Menschen geheimste Gedanken kennt. — Nierensand, s. Nierengries.

Nierensamen, Anacardium, auch NBaum, ein 5theilig blühendes, harzvolles Pflanzengeschlecht mit nierenförm. Nüssen, bei Linné Cl. 9, Ordn. 1, bei Juss. eine Terebinthacee, bei Oken als Blumenspille in der 8. Zunft der 9. Classe. — Der westind. (doch auch in Ostindien angepflanzte) NB., Anacardium occidentale, mit röthl. wohlriech. Blume, giebt aus dem Fruchtboden eine gute Puntschzuthat, und eine dickschalige Nuß mit schwarzem ätzendem Oele, Elephantenlaus genannt und sonst an Wahnsinnigen angewendet; s. auch Semecarpus, dessen Frucht die Droguisten Anacard. orientale nennen. Das botan. Anac. orientale hingegen, hierher gehörig, giebt die Malakkanüsse.

Nierensaugadern, Venen, die in die Lendendrüsen gehen. Die grossen NSchlagadern (N.-PulsA., NArterien) hingegen treten als mehrere Zweige im NAusschnitte in die N. ein. — N.-Schmalz, das ausgelassene Fett, das die N. bis dahin umkleidet hat. Erkaltet bringt man es in weckenartige Gestalt, und nennt es N.-Stollen. — NSchmerz, s. N.-Beschwerung. — NSchnitten, Poffesen (?) mit gehackter N. bedeckte und in Schmalz gebackene Semmelscheiben. — NSpeiler dienen dem Fleischer zum Ausspannen des NTheiles vom Kalbe, damit es ein besseres Ansehen erhalte; s. Speiler. — NStein, 1) = Nephrit; 2) der NStein der Fische ist der Hausenstein; 3) grosses Korn unterm NGries oder N.-Sand, folglich eine Concretion; sie ist von höchst abweichender Form, Schwere und Farbe, und einfacher gemischt, als der Blasenstein, indem sie nur phosphor- und kohlensauern Talk, kohlens. Kalk, auch wohl Gluten und Eisen enthält. 4) Ein Stein oder auch eine Riesstufe in Nierengestalt.

Nierensteiner, eine der besten Rheinweinsorten; s. Nierstein. — NStollen, s. NSchmalz. — NStück, 1) dasjenige Theil des geschlachteten Kalbes, das zum N.-Braten kommt; 2) eine einzelne Portion NBraten, woran etwas Niere ist — NSucht scheint die NEntzündung u. den Spleen anzuzeigen. — NTalg, vergl. N.-Fett. — NWärzchen bilden sich aus den, gegen den NAusschnitt zusammenlaufenden Harngefäßchen der N., und haben in der Mitte kleine Gruben. — NWeh, s. N.-Beschwerung. — Nierenweise (drusenweise) bricht das Erz, wenn es NWerk ist, d. h. wenn es ohne Ordnung als hier und da eingestreute Klumpen im Berge vorkommt; sind die N. sehr klein, so h. es: das Erz bricht flockenweise. Zinnnieren h. in Sachsen Plauzen, und bilden ein Geschütte, wenn sie in grosser Menge vorkommen. — NZinnober, fälschl. statt NCinnober. — NZwölffingerdarmsband,

Digitized by Google

ine Falte der Bauchhaut, welche von der rechten N. zum Zwölffingerdarme geht, und diesen befestigt.

Niers, die Korn-Wurfschaufel.

Nierse, kleiner Nebenstrom der Maas, entspringt bei Wandelen in Preussischen, und mündet bei Jennep.

Nierstein, Nierenstein, großherz. hess. Dorf am Rhein, in der Rheinprovinz, hat 1300 Einw. 3 Kirchen; vergl. Nierensteiner.

Nier-Vaart, s. Clundert.

Niesche, 1) s. v. a. sanft abhängig, sanft ansteigend; 2) ein wenig betrunken.

Nieschel, s. Nischel.

Niesebeutel, s. Niesewurz.

Nieseblatt, Nießblatt, 1) eine Pflanze, die dem Knabenkraut (Orchis) verwandt ist; 2) = Serapie, Serapias, bei Oken als Wurzelstengel in der 4. Zunft der 4. Classe.

Niesekraut, Nieskraut, Nießkr., 1) = Nieseblatt No. 1; 2) Veratrum album, der weisse Germer, der die weisse Nieswurz liefert; 3) der Bertram, welcher N. aus Pyrethrum gerade brecht ist; s. im P. 4) Die Maiblume; 5) das Gnaden- oder Gichtkraut; 6) der weisse Dorant; 7) wildes NKr. ist der Wasserwegerich oder WFroschlöffel; 8) falsches NKr., der Mauerpfeffer oder die kleine Hauswurz

Nieseln, 1) fein regnen; 2) nur in sehr einzelnen Tropfen regnen; 3) = näseln.

Niesen, 1) = pusten, prusten, pfnûschen, pfnischen, die Luft durch die Nase mit Gewalt ausstossen, nachdem die Geruchsnerven stark gereizt worden sind; hierbei werden zugleich die Muskeln des Unterleibes und diej., die auf die Lunge wirken, plötzlich zusammengezogen. Das eigentliche Niesen findet nur bei Menschen u. Hunden statt; wahrscheinl. gehört aber auch das Krähen des Hahnes hierher. „Sie haben genieft", sagen jetzt Viele einem Niesenden, um anzudeuten, daß sie nicht mit zu den Abergläubischen gehören, die einen Glückwunsch nach dem Niesen für nöthig halten; denn dieser wäre nach dem Ausschnaufen und Husten eben so nöthig, als nach dem Niesen. Jener Aberglaube dürfte von den alten Aegyptiern herstammen, u. blühte auch bei den Griechen. 2) Einem Etwas niesen, s. v. a. Einem E. husten oder prusten, d. i. auf verächtl. Weise abschlagen. — 3) Fälschl. für niessen.

Niesen (Berg) s. Nisen.

Niesepulver, jedes pulverförmige Niesemittel; so nennt man auch den Schnupftabak.

Nieser (der) h. auch 1) ein einmaliges Niesen; 2) die Gabe zu niesen, z. B.: er hat einen guten Nieser.

Niesewurz, Nieswurz (nicht aber Nießwurz) 1) = Christwurz, Helleborus, bei Linné in der 6. Ordn. der 13. Cl., bei Juss. eine Ranunculacee, bei Oken als Wurzelliene in der 3. Zunft der 10. Cl., blüht kelchlos, 5theilig, vielsamig. — H. niger, die schwarze NW. oder scharfe Christ W., Christblume, Starkwûrz, Schneekatterlich, Weihnachtsrose, Oelröschen, auf den östl. Alpen u. Apenninen, auch in Schlesien, in Gärten häufig, giebt die drastische, bei Melancholie, unterdrückter Reinigung u. s. w. wirksame Radix Melampodii oder R. Hellebori nigri, die eigentliche Nieswurz, äusserl. schwarz, innerl. weiß; der röthlich gefleckte Stengel trägt 2 grosse weisse Blumen. — H. orientalis, der vorigen an Wirkung gleich, ist die wahre NW. der Levante und des Hippokrates, welche bes. um Antikirrha (s. im A) in Menge wuchs. — H. viridis, die grüne NW., an unsern Waldbergen, hat grüne Kelch- u. brau-

Digitized by Google

ne Kronenblätter, und dient den Viehärzten. — H. fötidus, stinkende NW., BärW., Bärenfuß oder richtiger BFurz, Läusekraut, eben da, blüht grün, oft mit rothem Rande. — H. hyemalis, Winter NW., kleine WWolfswurz, WWolfskraut, WSturmhütchen, Ackerwurz, gelber Alphahnenfuß, auf östreich. und schles. Bergen, blüht gelb. — Mit pulverisirter NWurz stopft man die Niesebeutel(chen) aus, um ein Niesemittel stets bei sich zu haben. — — 2) Weisse NW. ist die Wendewurz oder Dolldocke (??—wohl besser TollD.) eine Blume in Linné's 3. Ordn. der 6. Cl.; s. Germer. 3) Die wilde NW. oder das Kraut scheint eine Art der Orchis zu bedeuten, so wie 4) falsche NW. a) eine Art Feuerröschen; b) die Reifblume; c) die ährenförmige Schwarzwurz. Auch ist NWurzel s. v. a. Ackerbaldrian; s. Valeriana. — Eine Nieswurzel stecken die Viehärzte dem Vieh da, wo sich ein künstl. Geschwür erzeugen soll; sie bringen nämlich eine Faser der schwarzen NW. in einen Einschnitt der Haut.

Niesky, Nisky, Herrnhuter Flecken mit 700 E., Seminar und musterhaftem Gewerbfleisse, in einer Heide des Ritterg. Trebus in der preuss. Oberlausitz. Das Seminar bildet die Universität der Herrnhuter.

Nießbarlich, 1) = genießbar; 2) mit dem blosen Rechte des Nießbrauches, aber nicht mit dem des vollen Besitzes.

Nießbrauch, lat. Usus Fructus, Ususfructus, Genießbrauch, Niessung, Nießbarkeit, Nutzniessung, Nießnutzung, Fruchtniessung, Abnutzung, Genuß (von niessen, nieten, neussen, nutzen; eigentl. soll niessen s. v. a. essen bedeutet haben) das Innehaben u. Geniessen einer Sache ohne den eigentl. Besitz, also ohne das Recht, über das Gut nach Willkühr zu schalten. Leicht erklären sich daraus die Wörter Nießbraucher oder Niesser (Ususfructuarius), Nießbrauchsbesitz, NBGläubiger (dem statt der Zinsen der NB. eines Gutes überlassen ist), NBGut (im engern Sinne = Fideicommiß), NBSicherheit, NBVerpfändung u. s. f. Aber Nießling ist s. v. a. Genießling.

Niesen, = zerwühlen, rankern.

Niester, s. Dniester.

Nieswicz, grosse F. Radziwillsche Herrschaft, Schloß u. Stadt an der Uscha, im russischen Gouvernement Minsk.

Nieswurz, s. Niesewurz.

Niezawa (sprich Nischawa; 1tes a ist kurz) poln. Städtchen an der Weichsel, in der Woiwodschaft Kalisch.

Niet (das) oder Niete (die) in NordD. Need, Neednagel, 1) jeder Stift zur Befestigung; 2) insbes. ein Metallstiftchen, das durch Theile 2er zu verbindender Körper getrieben, u. dann an beiden Enden breit geschlagen wird; 3) Nietlein sind auch die abgezwickten Spitzen der Hufnägel.

Niete A) = Eifer.

Niete B) (nach Einigen das ital. Niënte, nichts, nach Andern — unwahrscheinlicher — von nit, d. i. nicht) 1) eine Zahl, die bei einem Loosspiele, bes. bei der Lotterie u. dem Lotto, ohne Gewinn herauskommt; 2) = getäuschte Hoffnung.

Nieteisen dient dem Hufschmidt zum Umnieten der Hufnägel.

Nieten, 1) in Norddeutschl. = stossen, nämlich mit den Hörnern oder der Stirn; 2) in SüdD. s. v. a. mit Eifer nach Etwas streben. 3) Durch eine Niete befestigen; 4) = umnieten.

Digitized by Google

Nietfest, durch Nieten (insbes. an einer Mauer) befestigt; s. nagelfest. — Nietfeuer, ein kleines Kohlenfeuer, um dabei Nieten zu formen. — Niethammer, Bank-H., ein solcher, den man, unters Eine Ende der Niete hält, wenn man das andere breitschlägt.

Niethammer (Fri. Imman.) geb. 1766 zu Beilstein in Württemberg, jetzt KirchenR. zu München, ein ber. Theol. u. Philosoph, 1793 — 1803 zu Jena, dann zu Würzburg und Bamberg.

Nietnagel, 1) ein an seinem spitzern Ende breit gehämmerter Nagel; 2) = Neid-N., Noth-N., Riet-N., Reiß-N., Nagelwurzel, Nagelstroh, Neidhaken, Hungertitten, d. h. Hungerzeit, a) ein abgelöstes, doch mit seiner Wurzel noch festhangendes und daher schmerzendes Stückchen des Fingernagels; b) etwas aufgerissene Haut neben der Wurzel des Nagels, dessen Weitereissen dann sehr schmerzt.

Nietneu, = funkelnagelneu.

Nietpfaffe, ein Meissel, der statt des N-Hammers da dient, wo man mit diesem nicht hin-kann. — N-Schindeln, d. i. angenagelte Dachschindeln, im Gegensatze der bloßen Legschindeln.

Nieu u. nieuwe bedeutet in den nachfolgenden holländischen Namen s. v. a. neu.

Nieuil (sprich Niöllj') franz. Dorf mit 1250 Ew. u. Baisalzbereitung im Bezirk von Rochelle.

Nieuland, 1) s. Neuland u. Neufundland. 2) (Wilh.) berühmter Landschaftsmaler, zu Antorf geboren 1584 und gestorben 1635.

Nieuport, Nieuwpoort, niederländ. Fest. a) in Westflandern, an dem darnach gen. Canale, der am hiesigen versand. Hafen die Nordsee erreicht, hat 2600 H., ein Waisenhaus, Fischerei u. Seilerei Schlacht zwischen Albrecht v. Oestr. und Moritz von Nassau; — b) in Südholland, am Leck, versendet Lachse, und war sonst Hauptort einer oranischen Herrschaft.

Nieuwenhuyzen (Joh.) ein Mennonit, geb. zu Harlem 1724, gest. als Pred. zu Monnikendam, Stifter einiger Seminarien u. der sehr verbreiteten Gesellschaft „zum allgemeinen Nutzen".

Nieuwentyt oder Neochronius (Bernh.) geb. in Nordholland 1654, gest. als Bürgermeister zu Purmerend 1718, bekannt als Leibnitzens Gegner in der Infinitesimalrechnung und als Physikotheolog.

Nieuwe Pekel-Aa, sehr grosses niederländisches Dorf, in Gröningen

Nieuwer-Sluys, Schanze in Südholland; hier steht die Vecht durch einen Canal mit der krummen Amstel in Verbindung.

Nieuwkerk, fehranfehnl. niederländ. Hafenflecken in Geldern, an der Süderse, liefert viel Tabak, der jedoch geringer als der Amersforder ist.

Nieuwland, 1) s. Neufundland. — 2) (Peter) geb. bei Amsterdam 1764, gest. schon 1794 als Professor zu Leyden, doch schon ber. als Rautiker, Mathem. u. Dichter.

Nieuwolde, grosses niederländisches Dorf, in Gröningen.

Nieuwpoort, s. Nieuport.

Nieuwveld, eine Bergreihe im afrikanischen Caplande.

Nieves, ein westindisches Inselchen.

Nièvre (spr. Niäwr) Nebenfluß der Loire bei Nevers, giebt einem französ. Departem. den Namen. Dieses liegt in Orleanois, begreift hauptsächl. das alte Herzogthum Nevers, hat auf 134 □M. ebenen u. hügeligen Landes 244000 E., zu Flüssen noch die Loire, Yonne, den Allier u. s. w., einige Heilquellen, feuchtkalte Luft, schlechten Acker-, jedoch starken Hanf- und Weinbau. Man gewinnt viel Eisen u. Kohlen für die 30 Hohöfen

u. s. f., liefert Tuch u. Zeuche, Fayance und Glas, Bauholz u. s. f. Das Dep. hat Nevers zur Hptst., 2 Deputirte zu Paris, den Bischof zu Autun, und das hohe Gericht zu Bourges.

Niezuchowo (cho ist kurz) westpreuss. Oertchen bei Schneidmühle, gewöhnlich die Residenz des Bischofs von Culm.

Nifel, s. v. a. Feifel.

Niffel, s. v. a. Bruch, und niffeln = riffeln, reissen.

Niflheim, d. h. Nebelhaus; so nannte die nordische Mythologie den Abgrund oder das Chaos, worin die Welt entstand.

Nifo, s. Niphus.

Nifon, = Nipon.

Niftel, 1) u. 2) das weibliche Wort, welches dem Neffen entspricht; 3) liederliches Weibsbild; 4) in Franken: ein Frauenzimmer, das über Alles gleich weint. — N.-Gerade, die halbe G., d. i. dasjen, was Eine als nächste Blutsfreundin aus der Niftelgespilde (N Gespinn, d. i. der Verwandtschaft mütterlicher Linie) von ihrer Muhme oder auch von ihrer Niftel erbt.

Nigaud (frz. — spr. Nigoh) als Beiwort: einfältig, albern; als Hauptwort: ein Einfaltspinsel. Nigauderie, 1) ein einfältiger Streich; 2) die Schwachheit eines Pinsels.

Nigbenen, altes afrikanisches Völkchen im heutigen Tripolis.

Nigella, s. Schwarzkümmel; dessen Samen heißt bei Droguisten Semen Nigellae.

Nigella (a. G.) wahrscheinl. der Fluß Nicia in Italien.

Nigellus Wirker, Präcentor zu Canterbury ums J. 1200, ist durch sein Speculum Stultorum (Narrenspiegel für die Mönche) bekannt. Noch jetzt ist Nigel in Britannien ein Vornamen.

Nigeponier, das Stammvolk der Schipiwäer, nördlich vom Obersee in Canada.

Niger (lat.) schwarz, dunkel. Hora nigra, die Todesstunde; Dies niger oder ater, der Todestag. Hic niger est! vor dem muß man sich in Acht nehmen. Niger Pullus (Schwarzenhahn?) war ein Ort im alten Gallien. Auch war Niger (der Schwarze) ein häufiger Zunamen; vergl. Apost. G. 13, 1. Mons niger, ein Bergzug in Afrika. — — Vom Strome Niger s. unter Joliba u. Quarra. — Pescennius Niger, s. im P.

Niger, Nigrini (Anton) ber. Mediciner zu Marburg und Braunschweig, gestorben 1565.

Nighde, türk. Paschalik und Stadt in Konieh, einer natolischen Provinz.

Nigheboli, s. Nikopoli.

Nigidius (Publ. N. Figulus) Ciceros Freund, ein starker Astrolog u. Pompejaner, Erneuerer der pythagoräischen Schule.

Nigintimen (a. G.) afrikanisches Volk, etwa in Tripolis.

Nigir, s. Nigris.

Nigombo, s. Negombo.

Nigresciren (lat.) schwarz oder doch dunkel werden.

Nigrillo (spr. Ujo) in America ein etwa 60 Procent haltendes Silbererz, das nicht genauer zu bestimmen ist.

Nigrin, Eisentitan, schwarzer Granat, Nigrintitan, ein krystallis. Titanerz, das $\frac{1}{2}$ — $\frac{6}{7}$ Titan, $\frac{1}{11}$ bis $\frac{1}{2}$ Eisen und etwas Mangan enthält, pechschwarz, doch ein wenig roth aussieht, und in Siebenbürgen, Salzburg u. Böhmen vorkommt. Leonhardt nimmt ihn blos für eine Varietät des Rutils.

Nigriren (lat.) schwärzen.

Nigrifoli, Hieron. u. Franz, V. u. Sohn, sehr gelehrte Aerzte zu Ferrara; Jener lebte 1620 bis 1689, Dieser 1648 bis 1727.

Nigris, Nigir, hieß bei

Digitized by Google

:n Alten der, ganz fälschl. sogen. Niger oder Joliba; an ihm lag Nigira, eine Stadt der Nigrien, von welchen Nigritien en Namen haben soll; Andere lei:n dieß aber von niger (schwarz) er, wie denn allerdings die Niriten schwarz (Negern) gewesen yn müssen. Der Nigris begränze Aethiopien. Die Nigroi der Griechen scheinen mit den Nigriten einerlei Volk.

Nigromantie (½ lat. und ½ griech.) die schwarze (böse) Zauberkunst. Nigromant, ein (böser) Zauberer.

Nigrum, das Schwarze, d. heißt der Inhalt oder Text einer Schrift, im Gegensatz des Rubrum (Rothen) oder der Ueberschriften.

Nigupanier, wahrscheinlich mit den Nigeponiern einerlei, wiewohl sie am Missisippi wohnen sollen, gegen 20000 Köpfe stark.

Nihihau, Onihow, eine der Sandwichsinseln.

Nihil (lat.) nichts; nihil aliud, nichts andres; nihil (facit) ad Rem, nihil ad Rhombum, das gehört nicht hierher, das thut nichts zur Sache; non nihil, etwas Weniges. Nihilum, das Nichts; ad Nihilum redigiren, auf nichts zurückbringen, Einen vollkommen (im Disputiren z. B.) überwinden; de nihilo fit nihil, aus Nichts wird Nichts. — Nihilum album, siehe Nicht. — Nihilist, 1) Einer, der gar keiner positiven Religion zugehören mag; 2) ein Taugenichts. — Er ist mir nihil, ich blase ihn wie Staub vom Fingernagel weg.

Nijuars, Newars (sprich Niuahrs, doch 2sylb.) die Thalbewohner in Nepaul, also in Ostindien, sind wahrscheinlich Mongolen, Bramanen, und bilden 2 Kasten; sie zeichnen sich durch ruhige Gewerbsamkeit aus.

Nikäa (Nicaea) alte Städte a) am askanischen See in Bithynien, früher Antigonia, jetzt Isnik genannt, u. auch Nikeia (Nicea) geschrieben, ber. durch die erste allgem. Kirchenversamml. 325, welche die Arianer verkätzerte, u. unter ihren 20 Kanonen auch das, auf das sogen. apostolische gegründete nikänische (nicenische) Symbol oder Glaubensbekenntn. aufstellte, auch die Osterfeier aller Christen auf Einen Tag bestimmte. Das 2te hiesige Concil, 787, war gegen die Bilderstürmer gerichtet, die gleichwohl an Karl d. Grossen einen Beschützer fanden. — b) Eine andre bithyn. Stadt, auch Olbia gen., weshalb Einige sie für Nikomedeia halten; c) die nachher. Colonia Mariana auf Corsica; d) die ligurische Gränzstadt gegen Gallien, eine Colonie von Marseille; e) in Lokris, unweit Thermopylä, am Meerb. Maliakos; f) in Vorderindien, von Alexandern am Hydaspes gegründet. — In Vorderindien lag auch Nikama oder Nigamma.

Nikandros (griech) Nicander (lat.) 3 ber. Dichter der Alten, aus Chalkedon, Alexandreia u. Kolophon. Letzterer, zugleich Arzt und Grammat., 150 v. Chr. blühend, schrieb bes. die Alexipharmaka, ein Gedicht v. den Gegengiften.

Nikanor, 1) Alexanders Feldherr, der tapfre Sohn des Parmenion, st. in Baktriana. 2) Ein Mitverschworner gegen Alex., wurde gesteinigt; 3) noch ein tapfrer Feldherr desselben, blieb auf einer Insel im Indus. — 4) Ein syrischer Feldherr gegen Judas den Makkabäer, der ihn jedoch besiegte; N. blieb im Treffen. — 5) Sohn des Hermias, Grammat. zu Alexandreia unterm Hadrian. 6) Ein berühmter griechischer Maler.

Nikasia, eine der altgriechischen Sporadeninselchen.

Nikasios, Nicasius, ein unmodisch gewordner Taufnamen.

Nikator, Nikanor (der

Siegreiche) s. unter Seleukos. Von ihm soll der nikatorische Bergzug bei Arbola in Assyrien benannt seyn.

Nikawetz, der Bergfinke; s. Zetzscher.

Nike (griech.) Nice (lat.) der Sieg; s. unter Victoria.

Nike, Nikä (a. G.) thrakische Stadt zw. Byzanz und Adrianopel.

Nikeanthos, ein berühmter altgriechischer Maler.

Nikephoros, Nicephorus (pho ist kurz) d. i. der Siegbringende, beliebter Name der spätern Griechen. So hiessen A) vier byzantinische Kaiser: 1) Nik. Logothetes (d. h. der Reichscanzellar) beraubte die Eirene 802 des Thrones u. der Freiheit, u. regirte mit fast grausamer Strenge, auch unter harten Volksbedrück., um den Tribut an die Sarazenen aufzubringen; 811 überfielen u. mordeten ihn die Bulgaren im eigenen Zelte. 2) Nik. Phokas, geb. 912 in vornehmer constantinopol. Familie, ein starker Held, 963 zum Kaiser ausgerufen; er nahm den Sarazenen viel asiat. Lande, wurde aber, da er das Volk bedrückte, 969 von Joh. Zimiskes und seinen Verbündeten ermordet. 3) Nik. Botoniates, seit 1077 Gegenkaiser des 4) Nik. Bryennius im Occident; Ersterer nahm diesen gefangen, blendete ihn, wurde aber von seinem Feldherrn u. Gegenkaiser Alexis Komnenos 1081 in ein Closter gesteckt. — Blose Titularkaiser B) waren a) seit 775 des Ardabasdes S., v. Constantin Kopronymos gefangen und geblendet; und b) des Letztern zweiter Sohn, den Constantin V. blenden u. Irene 797 zu Athen ermorden liess. — C) Der Patriarch N. zu Constantinopel, geb. 758 als Ministerssohn, anf. Minister, 806 Patr., ein wichtiger Histor., st. 828 im Closter, von Leo Armenicus als ein Gegner des Bilderdienstes abgesetzt. — D) Nic. Bryennios, zu Oresias in Maked. als S. des gleichnam. Kaisers geboren, ein byzantin. Historiker. E) Nik. Kallistos Xantopulos, ein mährchenhafter Kirchengeschichtschr., st. vor 580 J. — S. noch Gregoras. — — Nikephora, Siegbringerin, ein Beinamen der Venus. Nikephorios hieß Zeus wegen seines Orakels zu Nikephorion, welches Alexander am Euphrat baute. Auch hieß ein armenischer Nebenfl. des Tigris Nikephorios oder Nikephorion.

Niketas 1) genannt Acominatus, ein byzantin. Histor., geb. zu Chonä in Phrygien, 1189 Statthalter zu Philippopel, st. als Refugié 1206 zu Nikäa in Bithynien; 2) gen. Serronius, ein Exeget, st. vor 750 J. als Metropolitan zu Herakleia; 3) s. Hiketas.

Nikiah, bei den Türken: der vom Kadi beglaubigte Ehevertrag, wobei man über das Nikiahlum (die Morgengabe) verhandelt, und nach welchem die Nikiahlus (rechtmässig angetraute Ehefrau) für immer des Gemals Haus bezieht. Solcher Gattinnen kann ein Mann nur bis 4 haben, hingegen derjenigen, die ihm durchs Kapin (einen temporären Vertrag) angetraut werden, so viele er will. Nach jeder v. beiden Arten zu heirathen kann auch wieder Ehescheidung erfolgen; klagt jedoch darauf die Frau, so erhält sie kein Nikiahlum.

Nikias, häufiger altgriech. N.; ihn führten 1) ein ber. Feldh. zu Athen, seit Perikles Tode gewissermassen Regent, wurde 413 hingerichtet, weil er an dem unglückl. Ende des sicilian. Krieges schuldig seyn sollte; 2) ein ber. Maler zu Alexanders Zeiten. — Die Metropel des Nikias, war eine ägyptische Stadt, auf dem Delta.

Nikitsk, russ. Städtchen mit

Digitized by Google

Steinbrüchen, im serpuchower Kreise des Gouvernements Moskwa.

Niklas, s. Nikolaos.

Niklasberg, sehr geringe böhmische Bergstadt, im leutmeritzer Kreise, in einem steil abfallenden, sehr tiefen Thale des Erzgebirgs, unter dem 2700 Fuß übers Meer erhabenen gleichnamigen Berge, baut auf Silber.

Niklasgasse, Amtsdorf oder Vorstadt bei Chemnitz in Sachsen, mit mehreren Bleichen, vielen Webern u. Spinnern, u. dem Peters'schen Bade, wo viel früher, als zu Dresden, künstliche Mineralwasser gemacht wurden.

Niklowitz, Mikulowice, böhm. Herrschaft, Schloß u. Flecken im znaymer Kreise.

Nikobaren, nicobarische Inseln, eine ostind. Gruppe im bengalischen Busen, darunter Karnikobar britisch ist, sonst aber dänisch war; die östreich. Colonie auf Sombreiro ist eingegangen; die größte der Inseln ist Sambelong. Die friedl. Bewohner scheinen malaiischer Abkunft, sind jedoch kupferfarbig, reden eine eigene Sprache, u. scheinen ohne Religion. Die üppige Production gleicht der indischen.

Nikodemos, Nicodemus, ein dem 1. Juny gefeierter Taufnamen, welchen nach Joh. 3, 10 ein vornehmer pharisäischer Gelehrter führte.

Nikokreon, ein kyprischer König, der den Philos. Anaxarchos zu Tode martern ließ. Seit 374 v. Chr. regirte daselbst der treffliche König Nikokles.

Nikolai, Nicolai, preuss. Stadt mit 1400 E. und unbenutzten Salzquellen, in der Standesherrschaft Pleß.

Nikolaiken, ostpreuss. Stadtlim sensburger Kr. des Regbez. Gumbinnen, an einer grossen Heide u. unweit des Forts Lyck, hat 1450 Ew. und Fischerei im Spirdingsee, besonders Handel mit Stinten.

Nikolaikûste, ein Theil der sibirischen Insel Neusibirien.

Nikolaiten, 1) die Anhänger eines wiedertaufenden Sectirers Nicolai im 16. Jahrh. 2) Alle Priester, welche, um heirathen zu können, ihren Stand verlassen, weil näml. Nikolaos, einer der 7 ersten Diakonen zu Jerusalem, verheirathet war, und sogar täglichen Genuß des Weibes zur Religionssache gemacht haben soll (?); 3) die Secte dieses Mannes, welche, seinen Rath gänzlich mißverstehend, sich aufs Möglichste der Unzucht befleissigten.

Nikolajew, schöne Stadt im russ. Gouvern. Kherson, am Bug u. Ingul, hat an 5000 E., einen Hafen, Werfte, die Admiralität u. das Arsenal für das schwarze Meer.

Nikolaos (griech. = Volkssieger) lat. Nicolaus, deutsch Niklas, Nickel, Claus, besser Klaus, Klas, franz. Colas u. s. f., ein am 6. Decbr. gefeierter Mannstaufnamen. Ihn führten unter Andern A) 5 Päpste, näml. 1) N. I. oder der Grosse, ein Römer, 858 — 867; durch seine Aechtung des constantinopol. Patriarchen Photius führte er die Trennung der griech. Kirche v. der latein. herbei; dagegen gründete er das Christenthum unter den Bulgaren, verstärkte das hierarch. Ansehen der Päpste, u. wurde heilig gesprochen. 2) Nikl. II., ein Bourgogner, eigentl. Gerhard, Bischof v. Florenz, dann zugl. Papst 1058—1061, setzte eigentl. die Cardinalsverfassung ein, und ließ dem Kaiser blos die Bestätigung der Papstwahl, wogegen aber die Kaiser stets protestirten; auch verbot er die Priesterehe, und verkätzerte den Berengar v. Tours, der über das Abendmahl so lehrte, wie jetzt die Reformirten. 3) Nikl. III., eigentl. Joh. Cajet. Ursini, 1277

Digitized by Google

bis 1280, erwarb das Exarchat, u. übernahm selbst, so wie seine Nachfolger, die Reichsstatthalterschaft zu Rom, die bisher auswärtige Prinzen geführt hatten. Er st. zu Soriano bei Viterbo. 4) Nikl. IV., vorher Hieron. aus Ascoli, General der Minoriten, Bischof v. Prâneste, Papst gegen seinen Willen 1288—1292, ein gelehrter u. kluger Mann, der, nachdem den Christen alle Plätze in Palästina verloren waren, noch einen Kreuzzug ausschrieb, welcher aber nicht in Ausführung kam. Er bewegte den Khan der Tatarn zur Taufe. 5) Nikl. V., vorher Thom. Parentucelli, geb. unweit Luni, Bischof v. Bologna, Papst 1447—1455, besiegte leicht seinen Gegenp. Felix IV., stellte den Frieden in der occidental. Welt her, nahm die Refugiés aus Constantinopel gütig auf, u. schloß mit Deutschland ein für dasselbe ungünstiges Concordat; die Wissenschaften beförderte er ernstlich. — B) Nik. v. Clemangis, besser von Clamengis, geb. zu Clamenge bei Chalons, einer der größten Gelehrten seiner Zeit, starb etwa 1434 zu Paris. Nicht weniger berühmt ist Nicol. Cusanus, geb. 1401 zu Cuß im Trierischen, gest. als Cardinal, theolog. und astronom. Schriftsteller, u. guter Diplomat 1464 zu Todi bei Rom. — Nikol. von Damascus, ein Philos., Dichter u. Geschichtschreiber, Gesandter des Herodes zu Rom, Augusts Liebling. Von ihm hatte eine Dattelnsorte und ein daraus gebackener Kuchen zu Rom den Namen. — Nicol. de Lyra oder Lyranus, geb. zu Lyre unweit Evreux, ein Francisc. u. Prof. zu Paris, Günstl. der Königin Johanna, lieferte bes. Postillen, u. starb 1340. — Nik. Mynephus oder Myrephicus, der letzte unter den griech. Aerzten, lebte im 13. Jahrh. zu Constantinopel. Seine Schriften enthalten viel abergläub. Unsinn. — C) Der jetzt regirende russische Kaiser Nikolaos (russ. Nikolai) Paulowitsch, geb. d. 7. July 1796, erhielt den Thron durch freiwilliges Zurücktreten seines älteren Bruders Constantin zu Anfang des J. 1826, und bezwang sogleich mit Glück die gegen seine Thronbesteigung gerichtete militär. Rebellion.

Nikolsburg, 1) grosse F. Dietrichstein. Freiherrsch. im brünner Kr. Mährens, ein Majorat; 2) deren Hauptstadt, mit 4500 christl. und über 3000 jüd. Ew., grossem Felsenschloß mit starker Bibliothek, prächtiger Gnaden- u. Stiftskirche, höherem Gymnasion, Piaristencolleg., Synagoge, Hauptschule, Weinbau, Weberei, Fischbeinreisserei, Marmorbrüche u. s. f. Geburtsort von Sonnenfels.

Nikolsk, dorfähnliche Kreisstadt im russischen Gouvernement Wologda, am Jug.

Nikomachos, Nicomachus, 1) ein berühmter Maler der Griechen: 2) ein Pythagoräer und grosser Mathematiker im 2ten christl. Jahrh., aus Gerasa in Kölesyrien; Fragmente v. ihm giebt es noch. 3) (Myth.) ein vergötterter grosser Arzt, Nachfolger seines Schwiegervaters Diokles als König von Pherä.

Nikomedes, ein am 15. Sept. gefeierter Taufnamen. Ihn führten auch 3 bithynische Könige, deren erster (seit 278 v. Chr.) Nikomedeia baute, u. zum Kampfe gegen seinen Bruder die Gallier (aus Thrakien) nach Galatien zog. Der 2te, Philopator (denn er hatte seinen Vater Prusias entthront) regirte 148—90 vor Chr., baute Apameia, und mußte nach seinem Kriege mit Mithridates Paphlagonien an seine Helfer, die Römer, abgeben. Sein S. Sokrates soll ihn gemordet haben, und ihm folgte sein 2ter Sohn, Nik. III., von Mithridates anf. begün-

Digitized by Google

stigt, dann verfolgt, doch von den Römern unterstützt; diesen vermachte er 75 vor Chr. das Land als eine Provinz.

Nikon, geb. 1613 im Nowgorodischen, seit 1652 Patr. zu Moskwa, Günstling des Czaars Alexei, machte viele heilsame Neuerungen, die ihn aber verhaßt machten; er starb daher in ein Kloster verwiesen 1681. — Nikonos Oros (a. G.) war ein äthiopischer Hafenort.

Nikonia, Nikonion (a. G.) sarmatische Stadt am Dniester.

Nikophanes (pha ist kurz) berühmter altgriechischer Maler.

Nikopol, russische Festung mit 1500 Einw. am Dnepr, im Gouvern. u. Kr. Jekaterinoslaw.

Nikopoli, Nigheboli, türk. Sandschalik und Stadt an der Donau und Osme, in Bulgar-Ili, hat ein schönes Schloß, 20000 Einwohner, ein griechisches Erzbisthum u.s. f. Schlacht 1396.

Nikopolis (Siegesburg) der N. vieler alten Städte, insbesond. 1) Civitas Nicopolitana, in Epeiros, beim Borgeb. Actium, v. Augustus zum Andenken der grossen Seeschlacht gegründet; 2) in Thrakien, am Hämosgebirge; 3) eben da, am Nessosstrome, auch Ulpia genannt; 4) in Kleinarmenien, v. Pompejus angelegt; 5) in Bithynien; 6) in Kilikien, am issischen Meerbusen; 7) an der Donau, in Niedermösien, das heut. Nikopoli; 8) in Niederägypten, unweit Alexandreia; 9) in Lydien; 10) in Großphrygien; 11) in Palästina, früher Emmahus genannt.

Nikorzimindar, russische Stadt mit griech. Bisthume, in Imirette; dasselbe gilt von Nikosa in Grusien.

Nikosia, Lefkosia, das alte Leukosia, die Hptst. auf Kypros, mitten auf der Insel, hat Festungsw., Castell, 15000 E., ein griech. Erzbisthum, ein armen. Bisthum, einen Pascha, Seiden-, Linnen- und Cattunfabriken.

Nikostratos (Mythol.) des Menelaos Sohn, Bruder des Megapenthes, also von der Helena oder von der Pieris.

Nikothoe (Mythol.) eine der Harpyen, wurde vom Boreas in den Tigris gejagt.

Niksar, ansehnl. türk. Stadt und Felsenburg in Asien, das alte Neocaesarea.

Nil, bei den a. Griechen Neilos, der einzige unter Afrikas Hauptströmen, welcher nach N fließt, hat eigentlich keinen Quellfluß seines Namens, sondern bildet sich aus dem blauen und weissen Flusse) Bahr el Asrek und Bahr el Abiad) erst in Mittelnubien. Von beiden entspringt ersterer, den die Geographen auch schlechthin den Nil nennen, unter dem N. Abawi in der abeschinischen Landschaft Godscham, durchfließt den Dembeasee in südl. Richt., wendet sich durch W nach N, u. durchströmt Nordhabesch u. Südnubien. Der weisse Fluß entspringt an sich wahrscheinlich am Mondsgebirge, erhält aber auch bei dem periodischen Anschwellen des Joliba (Niger) einen Theil von dessen Wasser, u. fließt gegen NO. Der bei Hallaya vereinigte Nil durchschlängelt nun Nordnubien, durchströmt als einziger Fluß Aegypten, spaltet sich zuletzt (sonst in 7, jetzt nur noch in 2 Arme) und bildet so nebst dem mittelländischen Meere das Delta. Die ganze Länge mag 400 M. betragen; bis an die Nigerquellen aber gerechnet, ist der Nil der längste Fluß auf Erden. Er bildet 2 grosse Cascaden in Oberägypten (bei Assuan und Ibrim) u. überschwemmt Aegypten regelmässig im Spätsommer; denn wenn sein Wasser bis auf 13—14 E. steigt, ergießt es sich in die Kanäle, und befruchtet das weite Nilthal um

Digitized by Google

so mehr, da sein Wasser viel Salpetertheile enthält. Ehemals gab es viel Nilpferde im Nil, jetzt noch viel Krokodile. — Der schwarze Nil bezeichnet den Joliba.

Nil (latein. — sprich nihl) = nihil.

Nil bedeutet in Ostindien s. v. a. 100000 Millionen.

Nilab, der Shindu-Strom.

Nilacantha, Nilcund, sehr besuchter Wallfahrtsort der Hindus, an der thibetan. Gränze, auf einem Vorberge des Himaleh.

Nilamby-Neur (spr. ??) eine der ehemaligen Residentien des Königs von Kandy, auf Ceylon, jetzt also britisch.

Nilas, s. Shindu.

Nilaver, s. Nellur.

Nilbärsch, eine Art des Fischgeschlechts Perca. — Nileidechse, 1) = Krokodil; 2) eine kleinere Eidechse, von welcher die Sage geht, sie kröche aus den, ans Land gelegten Krokodileiern. — Nilente, wohnt im Nilthale.

Nilerde, diejenige Erde, womit der angeschwollene Nil Aegypten überdeckt; sie ist mehlig und weich, und enthält viel Thon und Salpeter.

Nilgau, die weißfüssige Antilope, Antilope picta, heißt eigentlich Nyl-ghau (engl. Neel-gau) d. i. blaugrauer Ochse, wohnt im innern Hindostan, hat 2 Ellen Höhe, 7 Zoll lange, vorgebogne Hörner, eine schwarze Mähne und einen Haarhalsbusch; der lange Schwanz ähnelt dem einer Kuh. Das Fleisch ist delicat.

Nilgrundel, eine Art Gründlinge im Nilstrom. — Der Nilkarpfen hat einen Gabelschwanz. — Nilkrokodeil, s. im K.

Nilis (a. G.) ein See, den der Nil noch als Flüßchen bildet, also wohl der Dembea.

Nillandus, eine der maledivischen Inselgruppen.

Nillas, ostindisches u. chines. Zeuchaus Baumbast und Seide.

Nilling, = Iltis.

Nilometer, Niloskop, Nilmesser, eine Säule mit einer Scala, woran man (wie an den Elbmessern) das Steigen u. Fallen des Wassers im Nile beobachtet.

Nilopolis (a. G. — po ist kurz) eine ägyptische Stadt in der Landschaft Heptanomis.

Nilotisch, 1) den Nil betreffend; 2) am Nile zu finden, z. B. Crocodilus niloticus, der Nilkrokodil.

Nilpferd, s. Flußpferd, und Nilreiher, s. Ibis.

Nilsalm, Salmo Niloticus, arab. Nefasch, ein weisser, stumpfschnautziger, bis 100 Pfund schwerer Salm im Nile, und zwar eine Art Salmbrachse, ist sehr delicat.

Nilus, s. Nil. Dieser ist in der Mythol. ein Flußgott, Vater des Epaphos, der Memphis und der Arsinoe, des 2ten Hercules, 4ten Hermes, 2ten Bacchus, des Vulcans und der 2ten Minerva.

Nilwinde, eine schöne hellblaue, nur abends aufblühende Windenart (Convolvulus) in America.

Nimbös (lat.) stürmisch.

Nimbsch, das spitzige Riedgras.

Nimbschen, grosses Vorwerk an der Mulde in Sachsen, der Landschule Grimma gehörig; ehemals ein Nonnencloster; von Torgau hierher versetzt. Eine v. hier entflohene Nonne, Katharina von Bore, heirathete Luther.

Nimburg, s. Niemburg.

Nimbus (latein.) ein Sturm; 2) eine Gewitterwolke; 3) der Regen; 4) wahrscheinl. s. v. a. Halo, u. daher 5) diejenige Stirnbinde, womit sich die Römerinnen das Ansehen einer kleinern (schönern) Stirn zu geben suchten; 6) ein enghalsiges Trinkgeschirr der Alten; 7) = Heiligenschein; 8) = Glanz,

Digitized by Google

besonders wenn er blendend täuschen soll.

Nimes, s. Niemes.

Nimes, eigentlich Nismes (spr. Nihm) Hauptstadt des französischen Depart. des Gard, hat 4500 Häuser, doch nur 39500 Ew. (meist Reformirte, welche mehrmals und noch vor wenig Jahren daselbst unbarmherzig verfolgt wurden), königl. Gerichtshof, Forstconservat., Handelskammer, Handelsgericht, Akademie, Collegium, gelehrte Gesellschaft, Domkirche, 6 Klöster, Citadelle, starke Seiden- und Lederfabr., liefert auch span. Pfeffer, span. Fliegen, Sumach u. s. w., und hat treffl. röm. Alterthümer. Geburtsort v. Nicot, beiden Saurin, Florian u. s. f. — Der Bezirk von Nimes hat auf 28⅔ Quadratmeilen 120000 Einwohner.

Nimetulahiten, eine nach ihrem Stifter so benannte türkische Mönchssecte.

Nimium (lat.) das Zuviel.

Nimmegen, s. Nimwegen.

Nimmer, sonst s. v. a. nicht mehr, kommt nur noch in der Bibel und beim gemeinen Manne vor. Auf Nimmerstag, = niemals.

Nimmersatt, 1) das nördlichste preuss. Dorf an der Ostsee; 2) Burg und Dorf im bolkenhain. Kreise Schlesiens. — 3) Tantalus, ein Vogelgeschlecht, den Reihern sehr ähnlich, mit gekrümmtem Schnabel, nacktem Gesicht und Kehlsacke, frißt sehr stark. T. Loculator ist der eigentl. Nimmersatt, weiß, mit schwarzem Gesicht, in Storchesgröße, langsam u. dumm, wohnt in America. Hierher zählen Einige auch den Ibis u. den Sichelschnäbler. — Der NS. steht bei Oken als Geschrötreiher in d. 11. Zunft. S. noch Sichelschnäbler. — 4) grosse Pelekan, Pel. Onocrotalus. 5) Der american. Wald- od. Baumpelekan, h. auch Sackträger, Kropfpelekan, hochbeiniger Mauchler u. s. w.

Nimptsch, 1) preuss. Kreis im Regbez. Reichenbach, meist eben und fruchtbar, hat auf 6¼ QuM. 22600 Einw. und 2) die Stadt Nimptsch, an der Lohe, mit 1400 Einwohnern und verfallner Burg.

Nimra, d. i. Bethnimra, Leopardenstadt; so hieß eine israelitische Stadt jenseits des Jordans.

Nimrod (d. i. der Abtrünnige) wahrscheinlich der erste eigentl. Monarch auf Erden, etwa 2000 v. Chr., begründete das babylonische Reich, unterwarf sich auch schon ganz Mesopotamien, u. kann nach Einigen als der noch nicht vergötterte Bel (Baal) oder Kaiumaras betrachtet werden. Die Bibel nennt ihn einen Jäger, d. i. einen Beutemacher.

Nimsi, war Jehu's Vater.

Nimwegen, Nimmegen, lat. Noviomagus, französ. Nimègues, niederländ. Festung an der Waal, in Geldern, mit einer fliegenden Brücke, 1900 H., doch nur 13400 Einw., 9 Kirchen, Papiermühlen, Speditionshandel u. s. f. Friedensschlüsse 1678 und 1679, für Frankreich sehr vortheilhaft. Der Bezirk v. N. hat 50000 Ew., und heißt in der Nähe der Stadt das Reich von Nimwegen.

Nincke, s. Bogdois.

Nindert, im ältern Deutsch 1) = nirgends; 2) = gar nicht.

Nine (spr. nein; engl.) = 9. Ein nine-days-wonder, eine Sache, die man (9 Tage od.) einige Zeit viel bespricht, aber dann desto leichter vergißt.

Ninen, s. Bogdois.

Nineve, = Ninive.

Ningo, s. v. a. Adampi.

Ning-po-fu, Liampo, chinesische Stadt in Ttschetkian, mit einem Freihafen.

Ningum (a. G.) Stadt in Istrien.

Ninguta soll die Hauptstadt der Mandschurei und der Stammort der chinesischen Kaiserfamilie seyn.

Digitized by Google

Ninia (a. G.) dalmatin. Stadt.

Ninians (S. — spr. Sänt Ninniáns) schotischer Fabrikort mit Nagelschmieden u. s. w., unweit Stirling.

Ninive, Nineve, Ninos, am richtigsten Nin'veh, die von Ninos erbaute, ungeheuer grosse Hauptstadt von Assyrien, am Tigris. Durch blosen Misverstand einer Bibelstelle ist die Sage entstanden, die Niniviten hätten nicht rechts und links von einander unterscheiden können.

Ninnel, in NordD. = Leier.

Ninoë, früherer Name von Aphrodisias in Karien.

Ninon; s. Lenclos.

Ninoquiquilas, südamericanisches Volk, in den Wäldern am Paraguay.

Ninos, Ninus, König von Assyrien nach Belus, ein grosser Weltstürmer, drang bis Indien, den Don und Nil, und erbaute Ninive. Ihm folgte seine Wittbe Semiramis.

Ninove, hübsche niederländische Stadt in Ostflandern, an der Dender, hat 3400 Einw. u. 3 Klöster.

Nino-Ziminda, russ. kaukasisches Dorf im Gouvernement Tiflis, mit griech. Erzbisthum.

Ninstwurzel, Ninsing, bei Einigen statt Ginseng.

Ninus, s. Ninos. So soll früher auch Hierapolis oder Bambyke geheissen haben.

Ninrit, in Japan der höchste Geistliche nächst dem Dairo.

Nio, sonst Jos, griech. Insel im Archipelag, westl. v. Namphio, hoch und gebirgig. Beim ansehnlichen gleichnamigen Bergflecken wurde Homer begraben.

Niobe, latein. Niobа (o ist kurz; Mythol.) 1) des Phoroneus Tochter, durch Zeus Mutter des Argos; 2) des Tantalos Tochter, Gemalin des Amphion, Königs v. Theben, hatte 6 (7 oder 2) Söhne und 6 (7 oder 3 Töchter; als nun Niobe die Latona für eine minder ehrenwerthe Mutter erklärte, da sie nur 2 Kinder habe, so erschoß Apollon jene Söhne, Diana die Töchter, und Niobe wurde zu einem Steine auf dem Sipylosberge in Asien, wo er seitdem (v. Thränen) nie trocken wird.

Nions (sprich Niong) oder Nyons franzöſ. Stadt mit 2750 Ew, Heilquellen und Fabriken, im Depart. der Drôme; der Bezirk von Nions hat auf 21⅔ Quadratmeilen nur 33500 Einwohner.

Niort (spr. Niohr) 1) Hptst. des franzöſ. Depart. beider Sèvres, an der Sèvre Niortaise, gering gebaut, hat in fast 2000 H. nur 14600 E., eine Burg, Börse, Handelsgericht, Athenäon, ökonom. Gesellschaft, botan. Garten, Biblioth. u. s. w., ansehnl. Woll- und Lederfabriken, 2 Papiermühlen, grosse Viehmärkte, liefert auch Salpeter, Angelika u. s. f. Der Bezirk v. N. hat auf 27 QM. über 87000 Ew. — 2) Flecken mit 2000 Einw. im Departement der Mayenne.

Nios, Bergschloß in den biscayischen Pyrenäen.

Niossou (a. G.) sarmatische Stadt am heutigen Dnepr.

Niou (spr.? — vielleicht Niau) $\frac{1}{12}$ Kaub (also etwa $\frac{1}{4}$ Zoll) ist ein Maß in Siam.

Nipabaum, eine ostindische Palme, auf Palmwein und Flechtwerk benutzt.

Nipferln, s. nippen.

Niphal, eine der Formen für die Conjugation der ebräischen Zeitwörter; sie hat theils den passiven, theils den reflexiven, theils den reciproken Sinn.

Niphanda, alte asiatische Stadt in Paropamisos.

Niphates, Fluß und Bergzug im alten Armenien, dem Tauros zugehörig.

Niphon, s. Nipon.

Niphus (Augustin) ein scholast.

Digitized by Google

Philosoph, geb. 1473 zu Jopoli in Calabrien, gest. 1546 zu Sessa.

Nipissing, nordamericanischer See, im britischen Gouvernement York, fließt durch den French River in den Huronsee ab.

Nipista (a. G.) karmanische Stadt in Asien.

Nipon, Niphon, Hiphon, die wichtigste und bevölkertste der japanischen Inseln, mit den beiden Residentien Jedo und Miako, wird durch ein langes Gebirge in die weniger fruchtb. NWliche und die sehr üppige SOliche Hälfte getheilt, und soll 2000 QuM. groß seyn.

Nipp, 1) sehr kleiner Schluck, z. B. einen Nipp thun; 2) in Norddeutschland ein gewisser weiblicher Kopfputz (Schnippe?).

Nippen h. auch 1) = nibben, d. i. das Trinken der Vögel; 2) = hacken, d. i. necken, verzieren, flicheln, hohnippeln. In Baiern sagt man nipferln, in der Lausitz nippern. Letzteres heißt als Beiwort auch s. v. a. zipperich, sittsam thuend.

Nipperkin, in England ein Gefäß, das ein Seidel (¼ Kanne) faßt.

Nippes (frz.) kleines Besitzthum, bes. Modesachen. Jemand nippiren, ihn mit dergl. versehen.

Nipps, s. v. a. Knirps.

Nireus (Mythol. — 2sylbig) nächst Achill der schönste Grieche vor Troja, Sohn des Charopos und der Aglaia, wurde von Eurypylos getödtet.

Nirmus, s. Ricinus.

Nieren, = schnurren (v. Katzen).

Nisa (a. G.) 1) = Nisäa; 2) eine Stadt in Lykien.

Nisabat, russ. Stadt am kaspischen See, zu Derbend gehörig, an der Jolamma-Mündung.

Nisea (a. G.) 1) = Nisa, griech. Städtchen bei Megara, hat noch jetzt die Namen Megara und Nisäa, und 1000 Einw., und liegt am Meerbusen v. Engia; 2) Stadt in Margiana; 3) Landschaft und Stadt in Parthien, mit der Stadt Alexandropolis.

Nisampatnam, britisch-ostindische Stadt in einem der nördlichen Circars.

Nisan, der 7te Monat im jüd. Calender, auch bei den Syriern; im jüdischen Kirchenjahr aber ist er der erste. Auf den 15. Nisan fällt das Passahfest.

Nisch, der türk. Name der Festung Nissa in Rum-Ili, Sandsch. Sophia, an der Nissawa, hat ein berühmtes Warmbad u. 2 Castelle.

Nischawa, s. Nieszawa.

Nischburg, F. Fürstenberg. Schloß u. Herrschaft mit wichtiger Eisengewinnung, im böhmischen Kreise Beraun, an der Beraunka.

Nische, s. Niche.

Nischel, Nieschel, Dicknischel, s. v. a. Kopf, besonders s. v. a. Trotzkopf.

Nischwitz, sächs. Dorf an der Mulde, unter Wurzen, mit schönem Park u. Schloß, v. Brühl angelegt.

Nisen, Niesen, ein Gipfel im bernischen Oberlande, SOlich vom Stockhorne, hat 7340 F. Seeh.

Nish..... u. Nishnei...; dieser Anfang vieler russ. Ortsnamen führt auf dasjenige Wort zurück, welches neu bedeutet

Nishegorod, 1) russ. Gouvernement zwischen Kostroma, Kasan, Simbirsk, Pensa, Tambow und Wladimir, hat auf 961 $\frac{2}{10}$ QM. meist ebenen und guten Bodens 1½ Mill. Ew., die Ströme Wolga u. Oka, gemäßigtes Klima, liefert Marmor, Gyps, viel Juften u. a. Leder, Seife, Segeltuch, Korn, Kupferwaaren u. s. f., und hat 11 Kreise. 2) Dessen Hauptstadt, auch Nisnijnowgorod, an der Wolga u. Oka, mit 1850 H. und 31 Kirchen, doch nur 11000 E., hat 3 Klöst., ein Bisth., einen lebhaften Strombafen wegen des petersburg-sibirischen Handels, eine Salzniederlage u. mancherlei Fabr.

Nishnedewizk, dorfähnliche

Kreisstadt im russ. Gouvernement Woroneſh, an der Dewitza.

Nishnei-Dugensk, siehe Werchne-Dugensk, u. Nishnei-Jugows, s. Werchnei-Jugowsk.

Nishnei-Susun, s. Susunsk.

Nishnetagilsk, grosses Eisenhüttenwerk an einem Magneteisenberge im russischen Gouvernement Perm, am Tagil.

Nisnijkamschatsk, sehr geringe russische Kreisstadt auf dem untern Theile der Halbinsel Kamschatka.

Nishnijlomow, Kreisstadt mit 1 Kloster und 4000 Ew. im russ. Gouv. Penſa, am Lomow.

Nishnijnewiansk, russische Stadt im Gouv. Perm, Kreis Alapajewsk, hat in 1300 Häuser nur 10000 Ew., aber grosse Eisenhütten und Blechwaarenfabriken.

Nishnij-Udinsk, sibirische Kreisstadt mit 2000 Einw., im Gouvernement Irkutsk, am Uda.

Nisi (latein.) wenn nicht, es müßte denn....; ein Nisi, ein Hinderniß, eine bedenkliche Bedingung. Nisi quid novi, (juristisch) der Beklagte müßte denn neue Rechtsgründe zu den Acten bringen. Nisi fallor, ni fallor, wenn ich nicht irre. Es hängt noch ein Nisi daran, d. i. es ist noch zweifelhaft.

Nisiber, Nisiver (a. G.) wahrscheinlich die Nisueten im östlichen Numidien.

Nisibis, Nesibis (a. G.) Städte a) in Aria, also in Asien; b) in Mygdonien, also in Mesopotamien, auch Alexandreia, jetzt aber Nezibin, Nissabin oder Nisibin genannt; vormals eine grosse Stadt, jetzt ein ansehnliches Dorf mit einigen Ruinen, im türkischen Paschalik Bagdad.

Nisida, Küsteninselchen unweit Neapel, dient durch ihren Hafen Porto Pavone nur zur Quarantaine, nicht zur Wohnung.

Nisikasten, ein altes äthiopisches Völkchen, wie die Nisiten.

Nisiven, s. Nisiben.

Nisko, galizisches Dorf und Glashütte im Kreise Rzeszow.

Nismes, s. Nimes.

Nisnagrodski (wahrscheinl. statt Nischegorodski) ein russisches Grauwerk von Eichhörnchen (Veh en?), welches nach Tausenden verhandelt wird.

Nisos (Myth.) 1) König von Megara, Sohn des Mars oder des Pandion, hatte rothe Haare, an welche das Wohl des Staates gebannt war. Als daher seine Tochter Skylla (nicht das Meerungeheuer) sie ihm abgeschnitten u. seinem Feinde Minos gegeben, wurden Beide in Raubvögel verwandelt; Nisus h. nämlich im Latein. der Sperber. — 2) Des Eurvalos Freund, ein tapfrer Trojaner. 3) Der Vater des 5ten Bacchus.

Nispel, = Nispel. — Der ber. Autodidakt Johann Georg N., nach Annahme des kathol. Glaubens Neßtfell genannt, berühmt durch seine astronom. Uhren, eig. ein Tischler, war geb. zu Alsfeld in Hessen 1694, und starb zu Würzburg 1762.

Nisroch, d. h. Fürst, scheint der Mars der Assyrier gewesen zu seyn. In seinem Tempel zu Ninive wurde Sanherib ermordet.

Niß, bekannte Ableitungssylbe zu neuen Hauptwörtern, lautete sonst auch nuß oder nus, z. B. Gedächtnuß.

Niß, 1) = Made, ein Ei der Bienen; 2) ein Ei der Läuse, wo man auch die Nisse (eine N.) in der Mehrzahl jedoch nie die Nissen, sondern nur die Nisse sagt.

Nissa, 1) altgriechische Stadt in Böotien. — 2) s. Nisch.

Nissabin, s. Nisibis.

Nissan (spr. sang) französischer Flecken im Departement des Herault.

Nisseln, = rascheln, z. B. in

Digitized by Google

dem Wiegenliede: eia popeia, was nisselt im Stroh? — Nisselsalat ist die Letsche oder der leichte kurze Frühsalat.

Nissig (d. h. Nisse auf dem Kopfe habend) hier und da, wie filzig (filzläufig) s. v. a. schmutzig geizig, auch = elend.

Nißkamm, 1) der engste Läusekamm; 2) = Spinnenkopf, eine Stachelschneckenart.

Nistel und nisteln, fälschlich für Nestel und nesteln; auch h. nisteln s. v. a. ein Nest bauen, und s. v. a. nisten.

Nisten h. nicht nur: im Neste wohnen, sondern beim Jäger auch: das Nest bauen (bei Raubvögeln sagt man dafür: horsten). Eine nistende Wurzel ist eine Zwiebel, die in sich selbst neue Zwiebelchen erzeugt, u. dann ganz aus solchen zu bestehen scheint.

Nister, 1) statt Dniester; 2) ein nassauisches Flüßchen, davon der Westerwald auch Nisterwald heißt.

Nisus, s. Nisos.

Nisus (lat.) 1) das Bemühen; 2) der Trieb; z. B. N. formativus, der Bildungstrieb, auch Nisus formandi genannt.

Nisyros (y ist kurz; a. G.) 1) und 2) Städte der Inseln Kalydne und Karpathos; 3) eine von Kos abgerissene griech. Insel im ägäischen Meere, wo Neptun (Nisyreios gen.) einen Haupttempel hatte. Jetzt heißt die Inseln auch Indschirli.

Nitebeda, nordamericanischer Ort, soll der uns unbekannten Völkerschaft der Panis gehören. (??)

Nitedula, Mäuschen, (nicht aber Nitidula) s. unter Ips.

Niteris, altes Völkchen im heutigen innern Barka.

Nitesciren (lat.) erglänzen, glänzend und glatt von Haut (wohlbeleibt) werden.

Nithardt, ein Enkel Karls des Gr., gest. ums Jahr 853 als einer der wichtigsten Historiker jener Zeit.

Nithesdale (spr. Niddsdehl) südschotische Gegend am Busen von Solway.

Nitibron (a. G.) Stadt im heutigen Tripolis.

Nitidus (—da, —dum) (lat.) glänzend, prächtig; kommt in naturgeschichtlichen Namen vor.

Nitimur in vetitum (lat.) uns allen lüstet nach Verbotenem (zum Scherz auch: nit. in foedidum, in die Seele schmutziger Menschen gesprochen.)

Nitiobrigen (spr. ti, nicht zi) altgallisches Volk, an der Garonne.

Nitor (lat.) Schimmer, Glanz, Pracht, Schönheit, Putz, Embonpoint.

Nitra, s. Neutra.

Nitras, ein Nitrat, d. i. ein salpetersaures Salz. Nitras Potassae nennt der Droguist das salpetersaure Kali, welches auch schlechthin Nitron, Nitrum, deutsch Salpeter h.; s. im S; den natürlichen Salpeter nennt man auch prismatisches Nitrumsalz. — Nitrarium (altlat.) Nitrière (frz.) eine Salpetersiederei. Deren gab es sehr viele in der alten niederägypt. Stadt Nitria, einer Kreishauptstadt, zu unterscheiden v. der porderindischen Seestadt Nitriä od. Nitrias. — Nitricum, Nitrium, Azoticum, nennt Berzelius seine hypothetische Basis des Stickstoffes, der nach der Analogie aus etwa $\frac{4}{5}$ Nitricum und $\frac{1}{5}$ Sauerstoff bestehen müsse. — Nitriren, mit Salpeter mischen oder würzen. — Nitrös, salpeterhaltig, nach Salpeter schmeckend oder riechend. Nitröse Luft, s. Salpetergas. — Nitrogen (spr. geen) s. Stickstoff. — Nitron, Nitrum, s. Salpeter.

Nitych, s. Neuteich.

Nitsch (Paul Fri. Achat.) geb.

Digitized by Google

1753 zu Glauchau im Schönburg., gest. 1794 als Pfarrer zu Bibra, ein geachteter und fleissiger Mythol., Archäolog und alter Geograph.

Niundo, hinterind. Stadt in Awa, also in Birman, verhandelt Baumwolle, Sesamöl, lackirte Waaren u. s. f.

Niutabutabu, der eigentliche Name der Keppels-Insel.

Niutsche, s. Mandscheu.

Nive, Nebenfluss des Adour bei Bayonne, entspringt am Mendisabar.

Niveau (frz. — spr. Niwoh) 1) die Wasserwage; 2) eine scharfgedrehte Schnur, die bei hartmäuligen Pferden statt Gebisses dient; 3) die Horizontallinie, insofern sie als unterste Linie (Basis) bei Höhenmessungen angenommen wird. Bei HM. v. Bergen, Orten u. s. f. dient die nächste Meeresfläche fast immer zum Niveau. — **De Niveau**, wagerecht.

Nivelle (spr. Niwell) dürfte mit Nive einerlei seyn.

Nivelle, 1) Pet. Claud. N. de la Chaussée (spr. Niwell u. Schossee) ein geachteter Dramaturg, lebte zu Paris 1692 — 1754. — 2) Gabr. Nikl., geb. 1687 zu Paris, fleissiger Theolog und heftiger Gegner der Bulle Unigenitus, starb 1661 als Prior bei Nantes.

Nivelles (spr. Niwell) niederländ. Stadt in Südbrabant, hat 6550 Einw., Klöppelei, 1 Papiermühle u. s. f. Der Bezirk von Nivelles zählt 88000 Seelen.

Nivelliren (französ.) 1) = abwägen, d. h. die Horizontallinie (bes. zu Höhenmessungen) abnehmen, es geschehe mit dem Niveau (der Wasserwage) oder auf andre Art. Diese Handlung heißt das **Nivellement** (sprich Niwell'mang), und wer sich damit abgiebt, ist ein **Nivelleur** (spr. Niwellöhr) oder **Nivellirer**. — 2) = ebenen, egalisiren, ausgleichen.

Nivernois (spr. Niwernäh) die Gegend von Nevers in Frankr. auch das ganze ehemalige Herzogth. Nevers. Die leichten N.-Weine gehen meist nach Holland. — Der Herzog Ludw. Jul. Barbon Mazzini, Mazarini v. Niv., geboren 1716, gest. im Kärker zu Paris 1798, einer der ausgezeichnetsten Diplomaten, unterhandelte den londner Frieden 1763, und dichtete fleissig.

Nivette, eine rothe, rauche, längliche, ziemlich grosse und sehr süsse Pfirsichensorte.

Niveus (lat.; 3sylb. — eigentlich von Schnee) in der Naturgeschichte = schneeweiß.

Nivodunum, N—nus (a. G.) scheint = Noviodunum, so wie **Nivomagus** s. v. a. Noviomagus an der Mosel.

Nivose (spr. Niwohs) war im neufränk. Kalender der 4te oder Schneemonat, worein unser Neujahrstag fiel.

Niwiska, galizisches Dorf u. Glashütte im tarnower Kreise.

Niwnitz, grosser mährischer Flecken im brünner Kreise.

Nix, 1) statt nichts; 2) insbes. das Nicht oder Nichts, Nihilum album. — 3) (der N.) = Nickert, Wassernix, Wassermann, ein Kobold oder Wassergeist, vor welchem man Kinder warnt, um sie vom Ufer und der Todesgefahr zurückzuhalten. **Nix in der Grube** ist ein Kinderspiel, wobei der in der Mitte sitzende Nix bei einem gewissen Worte des, mit jenen Worten beginnenden Verschens Eines der Umhertanzenden ergreifen darf, und dann abgelöst wird. Es scheint ums Jahr 1800 gänzlich abgekommen zu seyn. — 4) Ein ganz nacktes Kind nennt man neckend einen Nix oder Wassernix, auch **Wasserner**.

Nixblume, **Nixwurzel**, **Hydrocharis Morsus Ranae**, s. Froschbiß.

Nixdorf, eigentlich **Groß-**

Digitized by Google

Nikolsdorf, gräfl. Salm-Reifferscheid. Dorf im böhm. Kreise Leutmeritz, dicht an der sächs. Gränze und sächs. Schweiz, hat 4050 Einw., starke Lein- u. Baumwollweberei, Handel, Brauerei u. s. w.

Nixe, in der deutschen Fabelwelt s. v. a. Wassernymphe, in Irland eine Classe der Elfenweiber, und zwar Bewohner der Thierna na oge oder des ewigen Jugendlandes unterm Wasser; sie stellen auch gern Knaben u. Jünglinge unters Wasser ziehen, um sie zu mißbrauchen.

Nix für ungut, hier u. da v. a. um Vergebung.

Nixhaar (Pflanze) = Fuchsschwanz.

Nixi pares, nixi Dii, die 3 Statuen, welche zu Rom vor der Capelle der Minerva in einer Stellung errichtet waren, wie Gebärende annehmen; diese riefen sie daher um ihren Schutz an.

Nixstadt, polnisches Städtchen in der Woiwodschaft Kalisch.

Nixwurzel, s. Nixblume.

Niza, portugies. Stadt mit 250 Einwohnern, in Alentejo.

Nizam-Dschedid, besser Dschedsumi-dschedid, das Commission und überhaupt das Institut, wodurch der Großsultan Selim III. die türk. Macht auf europäische Weise bilden und dadurch ändern wollte, aber 1807 eben deshalb des Thrones entsetzt wurde; die darnach disciplinirten Truppen hießen Seymens.

Nizami, einer der größten persischen Dichter, gest. etwa 1800.

Nizampatam, wichtige Handelsstadt an einem Arme des Krishna, in den nördlichen Bezirken der britisch-ostindischen Präsidentschaft Madras.

Nizina, s. frische Nehrung.

Niznei....., s. Nishnij... und Nischnei.

Nizniow, galiz. Flecken im Kreise Stanislawow, liefert Flintensteine.

Nizza, 1) französ. Nice (spr. Niß) Grafschaft am mittelländ. Meere, an Frankreich u. das Genuesische stossend, bildet mit Sospello zusammen jetzt eine sardinischen Provinz von 57⅔ QM. und 92000 Ew. Sie hat überaus gesundes Klima, obschon die Seealpen hier sehr hohe Gipfel bilden, liefert Papier, Seife, Netze u. Fischereiergebnisse. Mit der ursprünglichen Grafschaft sind noch die Lande Barcellonette, Boglia, Dolceaqua, Tenda und Ceva vereinigt, u. das Ganze bildete 1797 bis 1814 das französ. Depart. der Seealpen. — 2) Deren Hauptstadt, an der Mündung des Paglion, hat eine Citadelle und Festungsw., 18500 Ew., ein Bisthum, 13 Klöster, einen treffl. Freihafen, ein röm. Amphitheater u. a. Alterthümer, zieml. Handel, und liefert treffl. Essenzen und Parfums, Seidenzwirn, Seife, Papier, guten Wein u. s. f. Geburtsort von Vanloo. — — 3) N. della Paglia (spr. Pallia; d. h. Stroh-Nizza) sardin. Stadt in Montferrat, u. zwar in Acqui, am Belbo und Nizza-Flüßchen, hat 5000 Ew., 3 Klöster, Seidenmühlen, Oel- und Weinbau.

Nizzanci-Ghedid, s. Nizam-Dschedid.

N. L., n. l., = non liquet.

N. M., N. M., novae Monetae, d. i. in neuer Münze.

N. N., s. N.

No., N°., Abkürzung von Numero; s. dieses.

No (engl.) nein!

No (a. G) ägyptische Stadt, die bei Einigen für die Vorgängerin v. Alexandreia, bei A. für die von Memphis oder gar v. Theben, am besten aber wohl für Diospolis genommen wird, da sie auch No Amon hieß, folglich einen Zeustempel enthielt.

Noadja, s. Nehemiä 6, 14.

Digitized by Google

Noä (alte Geogr.) das heutige Noara auf Sicilien.

Noah, Noach, lat. Noa, Lamechs Sohn u. der einzige Mann, dessen Familie in einem starken Gezimmer (Arche, d. h. Kasten, genannt) nebst vielen darein Paarweise aufgenommenen Thieren die grosse Ueberschwemmung im J. d. Welt 1656 (die Noachische Sündfluth) überlebte, und so der Stamm eines neuen Menschengeschlechtes — mindestens im südwestl. Asien, südöstl. Europa und nordöstl. Afrika — ward; vergl. die Namen der Söhne Noah: Sem, Ham und Japheth. Die Arche Noah fand das erste Land wieder am Gipfel des Ararat, der deshalb auch bei den Kaukasiern u. a. Völkern Noähs Berg heißt. — Nach rabbinischen Sagen erhielt schon Noah von Gott bestimmte, den mosaischen ähnl. Gebote, nach welchen sich die mit ihm beginnenden Erzväter oder Patriarchen gerichtet hätten; sie heissen die Noachischen Gebote. — Arche Noah, Kasten Noah ist auch eine Art Kinderspielzeug von Holz: ein Kahn mit hohlem Hause, worin 8 Personen u. verschiedene Thierpaare herausnehmbar befindlich sind. Hingegen Noah-Arche ist eine Archenmuschelart des mittelländ. Meeres, und Noahschulpe oder Noahmuschel, die Riesenmuschel.

Noailles (sprich Noallj') 2 kleine frz. Flk. in den Depart. der Corrèze u. der Oise. Der erstere, bei Brives, ist Stammort eines berühmten Geschlechts, aus welchem 1) Anton, der Eroberer von Bordeaux, den Frieden von Vaucelles bewirkte, u. 1504—1562 lebte. 2) Dessen Bruder Franz, Erzbischof v. Dax, ein berühmter Minister und Diplomat, lebte 1519—1585. 3) Ludwig Anton, geboren 1651, gestorben 1728 als Card. u. ErzB. v. Paris, anfangs ein eifriger Jansenist, lebt noch im gesegn. Andenken der Pariser. 4) Dessen Bruder Anna Julius, Sieger bei Ther, Eroberer v. Girona u. s. w., der 2te Herzog in der Familie (doch eigentl. nicht v. Noailles, sondern von Ayen) geb. 1650, starb als Marschall zu Versailles 1708. 5) Dessen Sohn Adrian Moritz, geb. 1678, ein grosser Held, Beschützer des bourbon. Hauses in Spanien, Bezwinger von Catalonien, commandirte auch 1733 und 1741 in Deutschl., u. st. zu Paris 1766 als Minister, Herzog, Grand v. Span. u. s. w. 6) Ludw. Maria, Vicomte v. N., geb. 1756, ein eifriger Revolutionsmann bis 1792, Schöpfer der Nationalgarde, dann Emigrant, blieb 1805 als Brigadegeneral auf Domingo gegen die Briten. — Noailles-Louisd'or, s. Kronpistolen.

Noale, grosser östreich. ital. Flecken in der Provinz Padua, liefert Salpeter, Kutschen u. s. f.

Noanagur (spr. Nohnebgr) oder Navanagara, stark bevölk. hindostan. Stadt in Guzurate, am Nagne, liefert viel geringes Tuch.

Nob, Nobe (a. G.) diejenige Stadt auf der Gränze der Stämme Juda und Benjamin, wo die Bundeslade stand; wahrscheinl. einerlei mit Almon od. Bahurim.

Nobah, Nobach (a. G.) späterer N. von Kenath u. Palästina.

Nobaten, altes äthiopisches Völkchen.

Nobbe, s. Noppe.

Nobel (lat.) ausgezeichnet, insbes. 1) edel; 2) adelig. S. weiter unter Nobil.... und Noble.

Noberg, s. Nachberg; Andere sagen: die Noberge.

Nobilis, n—le (lat.) 1) ausgezeichnet, berühmt; nobile par Fratrum, ein Paar bekannte Gesellen (d. h. berüchtigte Gesellen, Saufcameraden u. s. f.) 2) Zu Rom hieß derjen. nobilis, in dessen Familie Einer eines der 3,

Digitized by Google

höchsten Staatsämter verwaltet hatte; bei uns hingegen sind Nobiles die Adeligen, was einen ganz andern Sinn giebt. Man redete auch die Verwandten der Kaiser mit Nobilis oder Nobilissime (Ew. Hoheit) an, u. schrieb ihnen insofern den Nobilitatus, die Nobilitätswürde zu. Später nannte man so die fränkischen Könige, also = Ew. Majestät. 3) = edel. — Zu Venedig h. jeder erwachsene Adelige ein Nobile, früher mit der Nebenbedeutung, daß seinem Streben selbst die Dogenwürde offen stand, zu welcher kein Bürgerlicher gelangen konnte, u. daß die Nobili auch eine Art von Collegium (nicht blos, wie unser Adel, einen Stand) bildeten. — Nobilior war auch ein röm. Zuname; so triumphirte ein M. Fulvius Nob. über die Aetolier. — Nobilität, 1) guter Ruf, Berühmtheit; 2) Edelmuth; 3) Adel, u. zwar im alten Rom mit der oben angegebenen Beschränkung; 4) ein edler Stolz; 5) als Titel s. v. a. Ew. Gnaden. — Nobilitiren, 1) berühmt u. 2) besser machen; anjetzt 3) in Adelstand erheben. Nobilitirung ist ein zu vermeidendes Wort; man sagt lieber: das Nobilitiren. — Noble (frz. — spr. nobel; u. engl. — spr. nubl) auch nobel (lat.) 1) edel, wie es einem freigebornen Menschen geziemt, auf seinen guten Ruf haltend, u. s. w.; 2) adelig. Auch ist ein Noble in Engl. ein 10Schillingstück v. Gold, so wie ½ Pfd. St. als Rechnungsmünze. — Noblegarde, Schirmwache, die aus lauter Adeligen besteht. — Ein Nobleman ist in Engl. nicht jeder Edelmann, sondern nur einer v. hohen u. höhern Adel. — Noblesse, 1) Adel; 2) Gesammtheit der Vornehmen in einem Orte; 3) der äussere Ausdruck einer großherzigen Denkart. N. de l'Epée, Officiers-Adel; N. de Robe, durch hohe Hof- u. Civilämter erworbener Adel; N. de Plume, Gelehrten-Adel; N. de Lettre, durch ein Diplom ertheilter Adel. — Noble Passionen, Leidenschaften, welche häufig den Adeligen, besond. den Kraut- und Jagdjunkern ankleben, z. B. Vorliebe für Jagd, Pferde, Hunde, Sporen und Hetzpeitschen, eingelegte Gewehre u. s. f. Joh. Georg v. Sachsen-Weissenfels stiftete 1704 einen Orden von der noblen Passion.

Nobs (im Englischen) die Abkürzung von Obadjah.

Nobunden, altes Völkchen in Vorderindien.

Nocens (juriſt.) der beleidigende Theil in der Streitsache.

Nocera (spr. c wie tsch,) 1) päpstliche Stadt mit Warmbädern u. Bisthum, in der Delegat. Spoleto. 2) N. della Pagani (delli P.?) neapolitan. Stadt im hintern Principate, am Sarno, hat 6800 Ew., ein Bisthum und einige Klöster. Geb. Ort des Franz Solimena.

Nocerer, = Nazarener.

Noceta (spr. Notscheta) neapolitan. Städtch. in Vordercalabrien.

Nocheten, altes arab. Völkchen.

Nochvicza, östreich. Nebenfluß der Licca in Dalmatien.

Nocito (Gerh. — spr. Notschito) aus Sacca, ein ber. Botan., Apotheker zu Neapel vor 310 J.

Nock (im Engl. = Einschnitt) 1) jeder der beiden Enden der Raa; 2) jedes der beiden Nocklägel oder Nockohren, d. h. der obern beiden Ecken eines Segels, wo das Leick ein Auge bildet. — Nockbendsel, Bindsel, Leinen, womit man die Nocke der Segel unter die Raa gegen die Nockklampen festbindet; diese sind keilförmige Hölzchen, welche hinter dem Nock um die Raa gespiekert werden, damit der dadurch gebildete Absatz die ums Nock gelegten

Digitized by Google

Taue nicht nach der Mitte der Raa kommen lasse. — Die Nockgordingen sind an beiden Seiten des grossen u. der Mars-Segel an das stehende Leik befestigt, und fahren durch die Blöcke an der Raa zum Schiffe herunter. — Nockpferd, das äusserste Theil eines Pferdes in der Schifferspra che (s. im P), ist am Nocke befindlich — Das Nocktakel, an den Nocken der Raaen, dient bes. zum Aus- und Einsetzen der Böote und Schluppen.

Nocken, Nockerln, eine Art Zuaemüse, näml. Stücken zerrissen r Klöse aus Mehl und Eiern; man kocht sie in Wasser aus. und übergießt sie entweder mit Schmälzbutter, oder bestreut sie mit Gries, Topfen (Quarkundel) oder anderm Streusel.

Noctambulus (lat. — bu ist kurz) ein Nachtwandler.

Nocte paratum (lat.) bei der Nachtlampe, als mit Fleiß u. Mühe gefertigt. — Noctesciren, Nacht werden, eindunkeln. — Noctifer, der Nachtbringer, s. v. a. Hesperos. — Noctiluca, 1) = Mond; 2) der Phosphor, auch jede andre im Finstern leuchtende Materie. — Noctivage (eine N.) eine feile Dirne. Deus noctivagus, der Gott des Schlafes. — Noctividen, die bei Nacht gut sehenden Thiere.

Noctua (lat.) 1) die Eule; Noctuae Speculum, Eulenspiegel; s. im E; 2) ein Nachtfalter. 3) Ein röm. Zuname. Q. Caedicius Noctua war 289 vor Christo Consul.

Noctulius scheint der Gott der Nachtstille gewesen zu seyn.

Nocturlabium, s. Nachtweiser.

Nocturnus (Deus), Nocturnius, Nocturninus, der Nachtgott der Römer, wahrscheinl. s. v. a. Hesperos. — Nocturnus (Hymnus od. Cantus) ein Nachtlied, wie es die Conventualen in den Nachthoren absingen.

Nodal (Barthol. Garcia von N.) span. Seefahrer und Reisebeschreiber, bes. in Betreff des südlichsten Theils von America, blühte vor 210 Jahren.

Nodinus (a. G.) ein Flüsschen unweit Rom, in Latium.

Nodinus, Nodotus, Nodutis, Nodutus (röm. Myth.) derj. Gott, der die Saaten bis zu den Knoten oder bis zum Schossen bringt.

Nodös, nodos (latein.) voll Knoten, auch voll Bedenklichkeiten oder Schwierigkeiten. Nodosa, n—sum, n—sus, kommt in vielen systemat. Pflanzennamen vor.

Nodularia, Gliederkoralline, das einfachste Korall, stiellos, ein Kalkstämmchen mit moosähnl. Gliederung. Nodularia officinalis ist das häufige, weisse, gem. Korallenmoos.

Nodulus (d. h. ein Knötchen) ist ein mit Heilpflanzen oder dergl. gefülltes u. in den Wein zu hängendes Säckchen, um diesem die arzneilichen Kräfte mitzutheilen. — — Nodus, Knoten, insbesond. die venerischen u. die Gichtknoten. N. Gordius, s. gordischer Knoten. N. Herculis oder N. Herculaneus, s. im H. Man sucht Nodum in Scirpo (einen Knoten an der Binse), wenn man sich Schwierigk. u. Bedenklichk. ohne allen Grund macht. Die Alten nannten auch ein Ganglion so, u. ausserdem den hellsten Stern in den Fischen.

Nodutercusis, die römische Göttin des Ausdreschens.

Nodutis, Nodutus, siehe Nodinus.

Noë (frz.) = Noah. Rühmlich bekannt ist der, 1802 als Bischof von Troyes gestorbene, 1724 bei Rochelle geborene Marcus Anton von Noé.

Digitized by Google

Noega (a. G.) soll das heut. Navia an der asturischen Küste seyn.

Nögrion (Alterth.) ein mit Purpur verbrämtes Oberkleid.

Nöhden (Georg Heinr.) geb. 1770 zu Göttingen, Mitarbeiter an Heynes Virgilausgabe, jetzt im brit. Museion zu London angestellt, gehört zu denen, die besonders die deutsche Literatur nach Britannien einführten.

Nöhlen, 1) = nuscheln; 2) grauen, grinsend weinen.

Noël (französ.) Weihnachten; dient auch als Mannsname. — Der Wein von Noëls in Blaisois, also in Orleanois, ist roth, nicht stark, aber wohlschmeckend. — Noëls singt man in Frankreich nach profanen Melodien, als Nachahmung der Gesänge der bethlehemitischen Hirten, zu Weihnachten.

Noela, a. nordhispan. Stadt.

Nöldechen (K. Aug.) Kammerrath u. der Cameralist zu Berlin, gest. 1808 zu Wriezen, ist besonders um Benutzung der Oderbrüche verdient.

Nöldecke, 2 Dichter unserer Zeit, davon Georg Fri., Superint. zu Klöze in Hannover, Georg Just. Friedrich (geb. 1770 zu Lüchow) Arzt zu Oldenburg ist.

Nöller (Jonath. Lud. Lebr., genannt Thomann) geb. zu Weissenfels 1773, Justizcommiss. zu Spremberg, ist als Dichter u. Erzähler unsrer Zeit bekannt.

Nölling, = Illing.

Noëma, s. Naëma.

Noëma (griech.) 1) ein Gedanke, bes. ein witziger; 2) jede sinnliche Vorstellung; 3) = Begriff, auch wohl s. v. a. Idee; 4) der Kunstgriff des Redners, wenn er einen inhaltschweren Gedanken auf eine bestimmte Person anwendet.

Nömer (Franz Andr.) Exprof. u. Stadtpfarrer zu Straubing, um das kathol. Kirchenrecht und um wahre Erbauung verdient, geb. 1752 zu Deggendorf, starb 1808.

Nömomagos (N—gus) alte Städte a) im südl. Frankreich; b) im keltischen Gallien, den Vadicassiern gehörig; c) in Britannien.

Nöpel, in Franken = Lydermost.

Nördlich, mitternächtlich, 1) was gegen Nord hin befindlich, und 2) was nahe um den Nordpol der Erde; 3) was nahe um den magnetischen Nordpol (in der Gegend der Hudsonsbai) u. 4) nahe um den Nordpol des Himmels ist. — Der nördl. Fisch ist von beiden, nur Ein Sternbild im Thierkreise bildenden Fischen der nördl. vom Aequator (zwischen dem Widder u. Pegasos) befindliche. — Nördl. Krone, s. im K. — Nördl. Schlange ist nicht der Drache, sondern diejen. Schlange, die der Schlangenträger hält; dagegen spricht man vom nördlichen Drachen im Gegensatz der (kleinen) südl. Wasserschlange. — Nördl. Triangel (schlechthin so gen.) ist der grosse Tr.; s. im T. — Nördl. Sternbilder u. dergl. Zusammensetz. mehr, s. unter ihrem Hauptworte. Dieß gilt auch von vielen geograph. Benennungen. — Die nördl. Circars (Bezirke) der britisch-ostind. Präsidentsch. Madras, mit 2¼ Mill. E. auf 791 QM., ziehen sich lang am bengal. Meerbusen hin, begreifen die Lande Cicacole, Rajamurdry, Ellore, Condapilly oder Mustaphabad, u. Guntur oder Mortizabad, u. liefern viel Baumwolle u. Indigo, auch Korn und Seide. — Nördl. Taucher (der grosse) ist der Immer oder schwarzkehlige Seetaucher, Colymbus arcticus.

Nördlingen, 1) bair. Landgericht im Rezatkreise, mit 30700 E. auf 9¼ QM. 2) Dessen Hauptstadt, mit 5850 Ew., Waisenhaus, Korn-, Lebkuchen- u. a. Handel. Als freie Reichsstadt besaß sie 3 Dörfer mit 1000 Einw. Sie liegt an der Eger, im Ries.

Nörenberg, preuss. Stadt

Digitized by Google

mit 1050 E. u. Muränenfischerei, am Enzigsee, im saatziger Kreise des Regirungsbezirks Stettin.

Nörfling, s. Orf und Goldkarpfen.

Nörgeln, in Sachsen närgeln, in Frank. nürgeln, anderwärts brämeln, gnägeln, öckern, wratten, 1) etwas zwar sagen, aber dabei nicht laut reden, welches theils im schlechtverhaltenen Aerger, theils im zaghaften Mißmuthe der Fall seyn kann; 2) = greinen, zannen, d. h. mit Willen, obwohl nicht laut weinen.

Nörthen, hannövr. Hptflecken eines freiherrlichen Hardenberg. Gerichts, in Göttingen, hat ein katholisches Stift u. 1200 Einw.

Nörz, der Sumpfotter.

Noes, Nös, norweg. Stadt und Hammerwerk, im Stiftsamte Christiansand.

Nösen, s. neisen.

Noëtis nannten die Platoniker u. Pythagoräer den höchsten der 4 Erkenntnißgrade. Im Worte liegt mehr, als in unserm Wissen, nämlich auch das Ueberdacht-haben.

Nösner Land, s. v. a. Bistritzer Bezirk, in dem Bistritz (s. im B) auch Nosen heißt; es hat nebst dem militarisirten Theile 32½ Quadratmeile.

Noessa-Laut, eine der bewohntesten Molukkeninseln, trägt viel Würznelken.

Nössel (1te Sylbe zu dehnen) 1) auch Oessel, Seidel, Schoppen, = ¼ Kanne oder ½ Quart; 2) in Thüringen ist ein N. Landes s. v. als man mit 1 Nössel besäet; 3) als Maß für die Soole zu Halle hält das Nössel 8¼ Pfannen, u. ist $\frac{1}{30}$ Stuhl; 4) in Obersachsen auch $\frac{1}{36}$ Klafter Holz; 5) in Salinen: eines der aus Salzschlamm gemachten Stücke, die man unter u. an die Pfanne stemmt, damit diese fester liege; 6) ein Gefäß, das ungefähr 1 Nössel faßt, besonders wenn es von Blech ist.

Nössel (die; ö ist zu schärfen) 1) = Assel, sowohl der Tausendfuß, als der Kellerassel; 2) in der Schweiz der Ohrwurm.

Nösselt, eine besondre Sorte der großallmeroder Schmelztiegel.

Nösselt (J. Aug.) Geh.R., D. u. Prof. Theol. u. s. f. zu Halle, geb. daselbst 1734, st. den 11. März 1807 als einer der geachtetsten Theol. u. Literatoren.

Nösser, s. Noß.

Note A) in NordD. die Mehrzahlform von Not, d. i. Nuß.

Note B) in NordD. = Braut, und noteln = zimpern, zaudern.

Nöthig, s. auch wassernöthig. — Nöthigen heißt in NordD. auch 1) = zu Gaste laden; 2) = nothzüchtigen.

Noëtius aus Smyrna, ein Ketzer des 3. Jahrhunderts, erklärte die sogen. Personen in der Gottheit nur für die verschiedenen Wirkungsarten derselben, näml. im Himmel (= Vater), im Menschenleben (= Sohn), und im Gemüth (= H. Geist). Die Noëtianer hiessen auch Patropassianer, weil nach ihrer Lehre auch Gott der Vater müßte auf Erden gelitten haben, u. deren Anführer waren Kleomenes u. Kallistos. Sich selbst gab N. für den Moses aus.

Nötschel, = Motsche.

Nöttin, Nötting, in Oestreich die gemeine grosse Kröte.

Nöttnitz, Nötthnitz, Dorf bei Dresden; im hiesigen Schlosse stand ehemals die berühmte, jetzt mit der königl. vereinigte, Bünauische Bibliothek.

Noeud (frz. — spr. Nöh) der Knoten, auch schlechthin s. v. a. Federwerksknoten. N. d'Hart, die Schnecke, der Knoten am Faschinenbunde. N. de la Gorge, der Kriebs oder Adamsapfel am männl. Halse. N. de Ruban (spr. Nöhd'rübbang) Bandquaste.

Digitized by Google

gordien, unauflösl. Schwierigkeit. N. de l'affaire, , was eine Angelegenheit verkelt macht.

Nogai, Nagai, südruss. Landft, davon die östliche N. dl. vom schwarzen u. asowschen ere, die westliche bis zum g hin liegt. Hier hausen die ankat oder nogaier Taren, jetzt bis auf $\frac{2}{3}$ Mill. Köpfe ammengeschmolzen. Sie haben e eignen Vorgesetzten (Bajas u. ursen) sind Muhamedaner, ähneln on der mongolischen Race, und fallen in die tauri schen Noier (auf der Krim, 8000 Köpfe), Chunburower (1000 Familien), die kumükischen N. ter Khans, meist im Kumükende und am Terek, in Häusern ohnend, geschickt in Stahlarbeiten Weberei) und endlich in kubaische N., die Mehrzahl, ein Hirvolk in Astrachan und Kaukasien.

Nogaret (Wilh. v. N.) franz. ncellar, bekannt durch seine, für n Papst keineswegs günstigen nterhandl. zwischen diesem und hilipp d. Schönen, st. 1314 zu Paris.

Nogari, 2 gute Maler, da- on Paris bes. das Vatican und nteran zu Rom schmückte, u. Joph, geb. 1699, zu Venedig 1763 st.

Nogarot, franz. Stadt mit 350 Einw. und einem Closter, am idon, im Departem. des Gers.

Nogat, der rechte Hauptarm r Weichsel, nachdem sie sich bei r Muntauschen Spitze getheilt, rührt Marienburg, und theilt sich ochmals so, daß der rechte Arm ie Elbing aufnimmt; beide Arme ber giessen ins frische Haff aus.

Nogaz, kabulische Stadt mit Schiffbrücken über Einen Fluß, n Kaschmir.

Nogent 1) sur Seine (spr. doschang sürr Sehn) franz. Stadt uf einer Anhöhe, mit 3200 E. u. Productenhandel auf der hier schiffar werdenden Seine; der Bezirk v. N. hat auf 16^{65} QM. an 31000 Ew. — 2) N. le Bernard, grosser Flk. mit Linnengewerbe im Departem. der Sarthe. — 3) N. sur Marne, Flecken mit 1200 E. im Dep. der Seine. — N. le Roy, N. Roulebois (sprich Ruhlboa, 2sylb.) Stadt an der Eure, im Dep. der Eure und des Loir, hat 1300 Ew. — 5) N. le Rotrou (sprich Rotruh) grosse Stadt an der Huine, im Dep. der Eure u. des Loir, hat nur 6550 E., Woll- u. Linnengewerbe; der Bezirk v. N. hat auf $16\frac{11}{12}$ QM. 42500 Einw. — 6) N. haute Marne (spr. hoht' M.) oder N. le Roy, Stadt mit 1800 E. im Dep. der Obermarne. — N. l'Artaud, Städtchen an der Marne, im Departement der Aisne.

Nograd, s. Neograd.

Noguera, Nebenfluß des Segre in Catalonien, bildet sich aus der N. pallaresa u. Ribargoza.

Noiabre, im slawon. u. altruss. Kalender der 3te Monat, entspricht unserm November.

Nointel (J. Franz Olier, Marqu. v. N.) französ. Gesandter zu Constantinopel, begründete den Reichthum des pariser Museions an griechischen Originalinschriften.

Noir (frz. — spr. noahr, 1sylb.) schwarz, Schwärze. N. d'Allemagne h. in Frankr. die Frankfurter Kupferdruckerschwärze. N. de Cerf, der v. Malern zu einer schönen schwarzen Farbe benutzte Rückstand beim Brennen des Hirschhorngeistes. Der Vin noir, ein höchst dunkelrother Wein v. Blois, dient zum Färben andrer Weine. N. de Fumée, der Kienruß. N. de Charbons (spr. Scharrbong) Kohlenschwärze. N. de Terre, dies. Erdkohle, welche man bei der Frescomalerei benutzt.

Noirciren (frz. — spr. noarßiren) schwärzen, insbes. das Ge-

wehr oder andres Eisen schwarz anlaufen lassen.

Noirmont (d. i. Schwarzenberg; spr. Noahrmong) Gipfel des Jura, nördlich von der Dole, hat 3384 Fuß Seehöhe.

Noirmoutiers (spr. Noarmutjee, 3sylb.) 1) französ. Insel vor der Bai von Bourgneuf in der Vendée, hat auf 3¾ QuM. 5450 E., meist Schiffer u. Fischer; der Kornbau ist höchst einträglich. 2) Deren Haupt- und Hafenstadt, mit 1650 Einwohnern.

Noisis, s. Noëstis.

Noix (spr. Noa, 1sylb.) im Französ. die Nuß, auch die im Flintenschlosse; bei der Lerche bedeutet N. den Magen. N. angleuses, Steinnüsse. N. de Galle, Galläpfel. N. giroflées (spr. schir.) die Kerne der Würznelken. N. muscades (spr. müsk.) Muscadennüsse. N. vomiques (spr. womick) Krähenaugen. Noix Isagur, Ignatiusbohnen.

Noizeret (spr. Noass'rä, 2sylb.) ein guter Burgunderwein, über Chalons und Auxerre zu beziehen.

Noja, neapolitan. Städte 1) mit 4000 E. in Basilicata; 2) in Bari; dieser geben Einige 5400 E.

Nola, neapolitan., schon im Alterth. berühmte Stadt in Campanien (T. di Lavoro), hat ein schlechtes Ansehen, nur 8400 Ew., Bisthum, 13 Klöster, ein Seminar u. s. w. Die alte Stadt liegt verschüttet unterm Boden der neuen. Hier wurde die Glocke erfunden, die daher Nola oder Campana heißt. Nolanum war der Bezirk von Nola.

Nolasene (a. G.) Bezirk in Kappadokien.

Nolasque (S. Peter N. — spr. Nolask) geb. 1189 in Languedoc, gest. 1256, stiftete 1223 den Orden von der Barmherzigkeit zur Loskaufung der Christensklaven, den Gregor X. 1230 bestätigte, u. der Augustins Regeln folgt, sich jedoch 1330 spaltete, als der Papst einen Geistl. zum Großmeister bestimmte.

Nolay (sprich Noläh) grosser franz. Flecken mit gutem Weinbau, im Departement der Goldrippe; Geburtsort von Carnot.

Nold (Chr.) guter Theolog u. Orientalist, geb. 1626 auf Schonen, gestorben 1688 als Professor zu Kopenhagen.

Nolens (lat.) 1) unwillig; 2) ohne es zu wollen. **Nolens volens**, mit Gewalt, gern oder ungern.

Noli! (lat.) laß' das! **Noli me tangere**, rühr' mich nicht an; so nennt man a) die Fußangeln; b) ein garstiges Geschwür im Gesicht; c) das gem. Springkraut, dessen reife Samencapsel beim geringsten Anrühren aufspringt; d) insbes. die reizbarsten Arten der Mimose; e) die Venusfliegenfalle; f) den Tremulanten an der Orgel; g) eine spröde Schöne.

Noli, sardin. Hafenstadt mit einem Bisth., an dem darnach benannten Vorgebirge im Genuesischen.

Noliba (a. Geog.) oretanische Stadt in Nordhispanien.

Nolinsk, geringe Kreisstadt im russ. Gouvernement Wiátka, am Noli und der Dubowka.

Nolis, Nolissement (spr. mang) jetzt ein sehr beliebtes Wort bei Schiffern für Fracht. **Nolisiren**, befrachten.

Nolken u. Nolker, s. nulken.

Noll, fälschlich für Null.

Nollbrüder, Nollhardsbrüder, Nollharden, graue Kapuziner mit schwarzem Scapulier, welche blos als Krankenpfleger und Todtengräber umherziehen.

Nollendorf, böhm. Dorf des sächs. Gränzgebirgs bei Teplitz. Hier wurden die Franzosen am 16. Sept. 1813 von den Verbündeten hart geschlagen, u. der preuss. Gen.

Digitized by Google

Kleist erhielt davon den Namen: Graf Kleist von Nollendorf.

Nollet, 1) J. Anton, ber. Naturforscher, geb. 1700 unweit Noyon, anf. Geistlicher, starb 1770 zu Paris. 2) Dominicus, bair. Hofmaler, groß bes. in Schlachten und Landschaften, geb. zu Brügge 1640, st. zu Paris erst 1737. — Auch der antorfer Maler Nollins (Joseph Franz) gest. 1748, wird geschätzt, so wie Peter Nolde, der 1601—1670 in Haag lebte.

Nom., Abkürz. 1) v. **Nomine**, mit Namen; 2) von **nominatim**, nämlich; 3) von **Nominativus**, s. dieses.

Noma, fälschlich für **Nome**.

Nomaden (griech. = Hirten) oder **Hirtenvölker**: Völker ohne bleibende Stätte, die vielmehr mit ihren Herden, als dem Quell ihrer Nahrung u. Bereicherung, umherziehen, wie u. wo sie es der Weide halber passend finden. Den **Nomadenländern** (jetzt bes. in Mittel- u. Nordasien, Arabien, einigen Strichen Afrikas, u. im Innern beider Americas) fehlt es gewöhnl. an Quellen, um eine starke Bevölkerung (als welche dem **Nomadenleben** allemal ein Ende macht) zuzulassen. Nomaden sind meist roh, aber gutmüthig, und gastfreundlich. (Not. a) daß man das a Nomaden dehnt, beruht auf Unkunde des Griechischen, so wie b) daß man häufig **ein Nomade** sagt statt: **ein Nomas**. c) Aus Nomaden hat sich der Volksname Numidier gebildet. d) **Nomadisch** ist eine verfehlte Wortform.

Nomä, altsicilianische Stadt.

Nomantie (½ lat., ½ griech.) Wahrsagerei aus dem Namen.

Nomarch (griech.) Vorgesetzter eines Nomos, d. i. Bezirkes.

Nomasus (a. G.) eine Stadt im heutigen Krain.

Nombles (französ. — sprich Nongbl) die Wammer oder Wummer vom Ochsen und vom Hirsch, als Speise.

Nombre de Dios, d. h. Gottes Namen, mexicanische Stadt mit 6800 E. in Neubiscaya, unweit der grossen Bergwerke von Sombrerete. — **Nombre de Jesus**, s. **Villa Jesus**.

Nombril (frz. — spr. Nongbril) der Nabel oder die untere Spitze des Wappenschildes.

Nome (griech.) auch **Noma** (fälschl. für **Nome**, lat.) ein um sich fressendes Geschwür, besonders der Mundkrebs.

Nomen (lat.) die Benennung, der Namen, insbes. von Seiten der Grammatik betrachtet, wo man es lieber durch Nennwort übersetzt. **Nomen est Omen**, im Namen liegt oft hohe Bedeutung. **N. et Omen**, er hat den Namen mit der That. **Nomen dare**, sich wozu erbieten, insbes. s. v. a. Kriegsdienste nehmen. **Nomen fictum**, falscher, angenommener Namen; **N. tectum**, verdeckter oder versteckter N., z. B. H Clauren, st. N. N. Heun. Auch sind **Nomina** s. v. a. Schuldpost, z. B. **N. activa**, **N. inexigibilia**, **N. passiva** u. s. f. **Nomine dessen und dessen**, im Namen oder Namens ....., oder auch: unter dem Namen, unter dem Titel oder Vorwand, auch = wegen. — **Nomen appellativum**, ein Nennwort, womit eine Art von Dingen oder Wesen bezeichnet wird, im Gegens. des **N. proprium** oder **Eigennamens**, der nur Ein Individuum aus einer Art betrifft; zu letztern gehören fast alle in der Geographie vorkommende, so wie die Tauf-, Familien-, Stern-, Hunde- u. a. Namen. — **N. collectivum**, ein Nennwort, womit man mehrere Dinge zusammen nennt, ohne dabei ihre Gattung erschöpfen zu wollen; so nenne ich in „Wald" zwar viele Bäume, aber nicht insofern sie eine

Digitized by Google

Gattung (oder Gattungen) ausmachen; sage ich dagegen: „das Pferd" hat ungespaltene Hufe, so spreche ich von der Gattung der Pferde, u. brauche demnach keineswegs ein N. collectivum. Ein solches macht oft den Artikel nicht nur überflüssig, sondern leidet ihn auch gar nicht; z. B. in „Pharao ertrank mit Mann und Roß" ist Roß ein N. collectivum, würde es aber nicht seyn, wenn man sagen wollte „mit dem Roß". Man sieht ohne Erinnern, daß häufig dasselbe Wort kann ein N. appellat. u. ein N. collectivum seyn, u. daß nur die Anwendung es zum letztern macht. Es giebt jedoch auch reine Collectiven, d. i. solche, die nur als Coll. vorkommen, z. B. Paar, das Geschwister, Gesträuch, u. viele andere mit Ge... beginnende. — N. gentile, 1) Familien-, 2) Volksname; letzterer ist häufig an sich ein Beiwort, z. B. ein Deutscher. — N. materiale, Namen des Stoffes zu einem Dinge, im Gegens. des N. reale, welches das Ding selbst nennt; z. B. das Buch (reale) ist Papier (materiale). — N. substantivum, Hauptwort oder Nennwort schlechthin, s. im S; N. adjectivum, s. Beiwort. — Nomen patronymicum, vom Namen des Vaters abgeleiteter Name.

Nomencliren (lat.) die Namen her-nennen. Nomenclation, das Nennen. Nomenclatur, 1) das Namenverzeichniß; 2) das System von Grundsätzen, nach welchen man in einer Wissenschaft die nöthig-werdenden neuen Namen bildet, u. welche für die Beförder. der Wissensch. v. hoher Wichtigkeit sind. Nomenclator, der Namennenner, d. i. 1) s. v. a. Namenregister in einem Buche; 2) = Lexikon; 3) bei den Römern: ein Sklave, den sein Herr als einen der Namen von Personen, Sachen, Fisch-Arten u. s. f. kundigen Mann mit durch die Gassen nahm, also s. v. a. Cicerone; auch die Päpste hielten, sonst solche Nomenclatoren.

Nomenogno (spr. onujo) sardin. Flecken in Novara, Geburtsort des Petrus Lombardus.

Nomentum (a. G.) sabinische Stadt, durch ihren Weinbau berühmt, dahin führte die Via Nomentana von Rom aus, wo auch eine Porta Nomentana war.

Nomeny (e ist kurz) franz. Stadt mit 1350 Einwohnern, über der See unweit Nancy.

Nomikos (griech. — mi ist kurz) 1) bei den alten Griechen ungefähr s. v. a. Actuarius; 2) in der griech. Kirche: ein Kirchner, der den Geistlichen angiebt, was nun zu thun sey.

Nomina, s. Nomen.

Nominal (lat.) 1) was nur dem Namen nach so u. so ist; 2) was den (die) Namen betrifft, z. B. N Definition, bloße Wort- (nicht Sach-) Erklärung; N Distinction, Angabe des Unterschiedes in der Bedeutung zer Wörter, sie mögen nun sinn- oder klangverwandt seyn. — N Werth, Nennwerth einer Geldsorte, d. i. ihr vom Staate, der sie schuf, bestimmter Werth, im Gegensatz vom Realwerthe, der sich auf ihren innern Gehalt gründet, und vom Curse, der von historischen Umständen abhängt.

Nominalia war bei den Röm. das Familienfest, wenn ein Kind seinen Namen erhielt, näml. bei Knaben der 8te, bei Mädchen der 7te Tag nach dem Geburtstage.

Nominalisten, unter den Scholastikern diejen., welche — im Gegens. der Realisten — läugneten, daß die allgemeinen Begriffe der Dinge wirklich ausser der menschl. Vorstellung existirten. Gewissermassen gehören hierher auch die Fichtianer oder Idealisten.

Digitized by Google

Nominiren (lat.) 1) nennen; 2) bestimmen, ernennen. Nominatim, namentlich. Nomination, 1) Nennung, Benennung; 2) Ernennung. Nominator, der Einen zum Amte zu ernennen oder ernannt hat. Nominatus, der Ernannte.

Nominativ (lat.) 1) der Nennfall, d. i. die erste, unveränderte Wortform eines Nenn- und Fürwortes, so wie der Artikel, die dann ein und eine, der — die u. das, u. in der Mehrzahlform die lauten. 2) Bei den Alten auch s. v. a. Nennwort.

Nomion, 1) = Nomios; so nannten die Arkadier den Apoll, sofern sie von ihm ihre Gesetze ableiteten; 2) Apolls Sohn von der Kyrene. 3) = Nomos, ein Lied, insbes. ein gemessenes Liebeslied, u. ein Lied zu Ehren Apolls. Daher nomisch = odisch, melodisch, abgemessen; insbes. waren die Nomien in den höhern Tönen des griech. Tonsystems vorgeschrieben.

Nomodieten (5sylbig) die Kampfrichter bei den heiligen Wettspielen der Griechen.

Nomokanon (griech.) ein Gesetz über weltliche Dinge. — Nomokratie, nomokratische Regirungsform, 1) eine solche, wo die Machthaber nichts andres thun können, als wozu das geschriebene Gesetz sie befähigt; 2) bei Einigen statt Aristokratie. — Nomologie, Gesetzgebungskunde. — Nomomachen, Gegner der Gesetze, der Constitutionen u. s. w., insbes. wenn sie heftig zu Werke gehen. — Nomophylax, Gesetzwächter, d. i. 1) s. v. a. Actuarius oder 2) Archivarius; 3) wer die ausübende Gewalt rechtlich in Händen hat. — Nomograph, Verfasser v. Gesetzen, Constitutionen u. s. f. — Nomodeiktes, ein Rechtskundiger. — Nomos, 1) Anordnung, Formular, Gesetz; 2) Melodie, wofür die a. Griechen auch Harmonia sagten; s. Modus; 3) Lied; 4) Sitte u. Gebrauch; 5) (Mythol.) das personificirte Verhängniß, dem selbst die Götter willfahren mußten, also wohl s. v. a. Tyche, Fatum; 6) ein Bezirk oder District, bes. im a. Aegypten, wo sie durch Canäle (vergl. Nil) begränzt waren. — Nomothesie, Gesetzgebung. — Nomothetem (spr. teem) Verordnung. — Nomothet (spr. theet) Gesetzgeber. Nomothetisch, die Gesetzgebung betreffend. Nomothetik, 1) = Nomologie; 2) das Recht der Regirung, Gesetze zu geben.

Nompareille (französ. — spr. Nongmparellj') oder Nomparell (engl.) auch Nonpareille, 1) die Perl-Druckschrift, eine sehr kleine, doch elegante Sorte; 2) die Zuckerpflaume.

Nomsz (Joh.) guter holländ. Dramaturg, zu Amsterdam 1738 geb., u. in grosser Armuth 1803 gest.

Non, Nun, Josuas Vater. Seinen Namen führt auch ein afrikanisches Vorgeb. bei den Canarien.

Non (lat. — spr. nohn; und franz. — spr. nong) 1) nein; 2) nicht. Die damit gebildeten Zusammensetzungen s. im Einzelnen.

Non, s. Saint N. u. Denon.

Nona (lat.) 1) die Hora oder der mönchische Stundengesang zur 9ten Tages-, d. i. 3ten Nachmittagsstunde; 2) eine der Parcen, so wie die 2te Decuma, die Zehente, hieß; wahrscheinlich hangt dieß mit den Nominalien (s. o.) zusammen; 3) fälschl. statt Nonna.

Nona, östreich. dalmat. Hafenstadt auf einer Insel des Kreises Zara, hat ein Bisthum und starken Aalfang.

Nonae, im röm. Kalender einer der 3 Hauptmonatstage, nämlich der 9te (nach unsrer Rechnungsart 8te) Tag vor den Idus, folgl. der 5te Jan., Febr., April, Juny, Aug., Sept., Nov. u. Dec., und

Digitized by Google

der 7te März, May, July u. October. An den Nonen wurden weder Hochzeiten, noch Volksversammlungen gehalten. Vergl. Pridie.

Nonagesima Pars, der Neunzigste, als eine Steuer. Hingegen **Nonagium** ist der Neunte, z. E. der Stollen-Neunte, derj. Theil einer Verlassensch., auf welchen sonst die Geistlichkeit Anspruch machte, u. s. f.

Nonagria (a. G.) älterer Name von Andros.

Nonakris (a. G.) Gegend, Berg u. Stadt in Arkadien; Letztere soll nach Lykaons Gemalin benannt seyn. **Nonakrisch**, = arkadisch.

Nonalien, das Fest, das die Römer an den Nonen (s. Nonae) begingen.

Nonancourt (spr. Nonangkuhr) frz. Stadt mit 1350 E. an der Arve, im Bezirk von Evreux, liefert Papier, Cattun u. s. w.

Nonantola, kleine modenesische Festung.

Nonarien waren zu Rom diej. feilen Frauenzimmer, die sich vor der 9ten Tagesstunde nicht durften sehen lassen.

Nonaspe, geringe spanische Festung, in Asturien.

Nonchalant (franz. — spr. nongschalang) 1) ungebunden, ohne sich um das zu kümmern, was guter Ton heißt; 2) nachlässig, saumsälig. **Nonchalance** (sprich angß) ist daraus leicht zu erklären.

Non-Con, ein **Nonconformist**, s. v. a. Dissenter.

None, s. Nona, u. **Nonen**, s. Nonae. Auch ist **None** der 9te Ton vom Grundton aus gerechnet, den man zugleich als Secunde der Octave behandelt, obwohl er nach strengem Calcul dieß nicht ganz ist.

None S. Dalmazzo, grosser sardin. Flecken am Non, in der piemontesischen Provinz Pignerol.

Non-ens (lat.) ein Unding, u. zwar **NE. physicum**, etwas nicht Existirendes, u. **NE. logicum**, etwas, das gar nicht existiren kann. Die **chymischen Nonentien** sind gewisse alchemistische Präparate, z. E. der Stein der Weisen, der Liquor Alkahest u. s. f.

Nones (sprich Nohn) nennen die Franzosen nicht die Nonen (s. o.), sondern das Mittagsgebet.

Nonette, geringer französ. Flecken mit Burgruinen und Marmorbrüchen, am Allier, im Departement des Puy de Dôme.

Non-Existenz (küchenlat.) das Nichtvorhandenseyn.

Non ex quovis Ligno fit Mercurius, s. den letztern.

Nonidi (sprich dih) war im neufränkischen Kalender der 9te Tag jeder Dekade.

Nonius, eine röm. Familie, aus welcher zu Ciceros Zeiten M. Non. Sufenas Proprätor v. Kreta war. Der ber. Grammatiker N. Marcellus, ein Peripatetiker vor 1500 J., war aus Tibur. — So nannte sich auch Peter **Nunnez**, ein portugies. Arzt u. ber. Mathemat., geb. 1492 zu Alcocer do Sal, prinzl. Lehrer, gest. 1577 zu Coimbra. Nach seinem Vorschlage brachte Peter Vernier 1631 dasjen. mathemat. Hülfswerkzeug zu Stande, das Nonius od. Vernier heißt; es ist eine genaue Eintheilung einer Quote des Hauptmaßstabes in eine andre Zahl von Unterabtheilungen, u. am Maßstabe hin-und-her zu schieben, wodurch es möglich wird, durch Combination beider Maßstäbe überaus kleine Theilchen noch sichtbar werden zu lassen. Insbes. bringt man den Nonius an Quadranten und dergl. an, wodurch man noch Secundentheilchen des Bogens erhält. — **Nonius** soll auch s. v. a. edler Opal seyn (?).

Nonjurers (spr. Nanndschurers) die Nichtschwörer; s. Jakobiten.

Digitized by Google

Non liquet (latein.) es ist nicht deutlich genug oder nicht bekannt; man kürzt es in N. L. oder in n. l. ab.

Nonmattweiher, badischer See im Schwarzwalde.

Non molto (ital. — auf Noten) nicht sehr, nicht gar .....

Nonne, 1) lat. Nonna oder **Monacha**, s. v. a. **Conventuale**, ein Frauenzimmer, das im weibl. Geschlecht eben das ist, was der Mönch im männl.; s. daher unter Mönch u. Nonnus. Im Gegens. der Laienschwestern in Clöstern heissen sie auch **Chor-, Ordens-** oder **Closterfrauen**. Ihre Obere heißt Aebtissin oder Priorin, auch **Domina**, d. h. die Gebieterin, u. in der Regel haben ihre Clöster besondre Vögte oder adelige Schutzherren, auch einen Beichtvater aus einem nahen Mönchscloster ihres Ordens. — 2) = **Begine** oder **Beguine**, d. i. a) eine Dame, die den Ehestand verschworen, dagegen sich dem Beten, Fasten, der Krankenpflege u. s. f. gewidmet hat, aber doch nicht im Closter lebt; b) ein verschnittenes Mutterschwein. — 3) **Phalaena Bombyx Monacha**, ein wälder-verheerender Nachtfalter, u. zwar ein Spinner: bis 1½ Zoll breit, bräunlich-weiß mit schwarzen Blitzen, hinten lichtgrau mit braunen Puncten; das Weibchen kann am Tage gar nicht fliegen, und schmeißt in die Ritzen der Nadelbäume. Die dunkelgraue gefleckte Raupe frißt fast unaufhörlich, und h. auch **kleine Fichtenraupe**. — 4) = **Eisente, weisse Nonne**: ein weißlicher Taucher mit schwarzem Kopfe. — 5) s. unter Mönch No. 15, so wie 6) unter No. 16, u. 7) unter No. 21. — 8) = **Brumm-** oder **Hohlkreisel**, auch **Mönch**: gestielte Hohlkugel mit einem Loche, welche die Kinder schnell von einem darumgedreheten Faden losreissen, so daß sie sich auf dem Boden schnell umdreht, u. wegen des Loches, worein sich der Wind verfängt, einen brummenden Ton fortwährend von sich giebt. — 9) Starke eis. Hülse, die auf den stärksten Zapfen der Nuß eines Gewehrschlosses paßt, u. mittels deren man Nuß, Hahn und Studel des Schlosses in den Schraubstock spannt, um Hahn u. Studel auf die Nuß zu treiben. — 10) Ein Trichterchen oder bloser Ring, durch dessen Höhlung der Fleischer das Füllsel in die Wurstdärme stopft, nachdem er diese über die Nonne umgestülpt hat. — 11) Ein glatter Stock vom wilden Safran.

Nonnen, ehem. = castriren. — **Nonnenäuglein**, der damascener Schwarzkümmel. — **N.-Brodchen**, **NFärcel** (vom lat. farcire) also fälschl. **NPförzel** oder **NPförzchen**: ein in N.-Clöstern beliebtes Zuckerbackwerk; zu Freiberg haben es auch die Stadtbäcker, als ein **Reliquium** des ehemal. dasigen **NCloſters** oder **Frauencloſters**; von letzteren s. unter Closter. — **NDroſſel** scheint die Amsel zu bedeuten. — **NDütte**, **NDutte**, fälschlich **NTitte**, ist der Wülfken-Apfel. — **NFleisch**, Enthaltsamkeit vom Genuß des Mannes; man sagt z. B.: es ist ihr auch kein NFl. gewachsen! — **NGans**, die Baumgans; s. unter Rothgans. — **NGarn** und **NZwirn**, das feinste Gespinnst, so wie **NArbeit** überhaupt (wie **Closterarbeit**) sehr zarte und feine Arbeit, und **NSpitzen** die feinsten Sp. sind, weil näml. die Nonnen nicht um des Geldes willen schnell zu arbeiten brauchen. — **NGlas**, ein gewöhnliches kugeliges Arzneigläschen. — **NKleid**, **NTracht**, die besondre, ihnen durch ihre Regel vorgeschriebene Tracht der N., wozu auch der **NSchleier** vor dem Gesichte gehört; ohne letztern dürfen sie nicht öffentlich und vor

Digitized by Google

weltlichen Männern erscheinen. — N.-Kloster, s. im K. — N.-Klöppel, N.-Kleppel, N.-Kläppel, die Ackerscabiose; s. im S. — N.-Kraut, der knollige Erdrauch. — N.-Loch, ansehnl. Höhle in der Zinne, einem siebenbürg. Felsenberge bei Cronstadt. — N.-Meise, s. Sumpfmeise. — N.-Nägelein, N.-Nelke, der zahme Schwarzkümmel. — N.-Orden, s. im O. — N.-Pförzchen, s. N.-Brodchen. — N.-Schleier, s. N.-Kleid. Den N.-Schl. nehmen, = Nonne werden. — N.-Spitzen, s. N.-Garn. — N.-Stein, ein 4seitiger, freistehender Felsen in der sächs. Schweiz, der Bastei gegenüber, hoch über der Elbe stehend. — N.-Taube, s. Schleiertaube. — N.-Teig, aus Mehl, Milch, Wein, Eiern u. Salz, dient zu mancherlei Buttergebäcken. — N.-Titte, s. N.-Dütte. — N.-Tracht, s. N.-Kleid. — N.-Weihe, die Feierlichkeit, wenn eine N. eingekleidet (bes. mit dem Schleier umhangen) u. so dem Himmel vermählt, d. h. dem irdischen Leben entzogen wird. — N.-Zwirn, s. Nonnengarn.

Nonnenwerth, Rolandswerth, preussische Rheininsel im Regirungsbezirk Düsseldorf.

Nonnetau (sprich Nonn'to) ein Burgunderwein 4ter Classe.

Nonnus (lat.; ursprünglich nach Einigen ägyptisch, nach A. armenisch; auch halten Einige nonnen (castriren) für urdeutsch und ursprüngl. persisch, u. leiten daher Nonnus u. Nonne) 1) ein Herr; 2) ein Mönch. — Der griech. Dichter N., aus Panopolis in Aegypten, lebte vor 1400 J., und ließ sich taufen. Der Arzt Stephan N., vor 870 J. zu Constantinopel, abbrevirte die altgriech. Aerzte.

Non omnia possumus omnes (lat. Sprüchw.) es hat Einer die, der Andere jene Anlagen. — Non omnibus dormio, ich werde nicht zu L schweigen.

Nonotte, Nonnot ber. Brüderpaar aus Besanç davon Donat, als Maler ge Paris, 1707 — 1788 lebte. Jesuit Claud. Franz, geb. 1 gest. 1793, ein guter Theolog Kirchenhistor., bestritt bes. Volt

Nonpareil (franz. — Nongparellj') ohne Gleichen, das feinste u. beste in seiner A Nonpareils sind in Marseille Kappernsorte. S. auch Nompar

Non plus ultra (lat nicht weiter! nicht(s) darü Das NPU., d. i. das Höch Aeusserste, Künstlichste, Berü teste in seiner Art. Einen n plusiren, ihn so in die E treiben, daß er nichts mehr v zubringen weiß.

Non-Resident ist Engl. ein Geistlicher, der nic am Orte seiner Pfründe woh sondern sich einen Vicar hält.

Nons, Nebenfluß der Etsch im tyroler Nonsthale.

Non-sense (frz. — spr Nongsangs; auch deutsch oder l Nonsens) Unsinn, bes. wen er sich in viele hochtrabende Wor kleidet. Nonsensicalisch ist eine alberne Wortform.

Nonsuch (sprich? — wahr scheinlich Nannsutsch) eine der a gebautesten Bermudasinseln.

Non tanto (italien. — au Noten:) nicht sehr, nicht gar .... non troppo, nicht allzu sehr.

Non-term, in den engli schen Gerichten s. v. a. Ferienzeit.

Nontron (spr. Nongtrong) frz. Stadt mit 2800 Ew. u. den Hammerwerken Lamandan, auch vielen Gärbern, am Baudiat, im Dep. der Dordogne. Der Bezirk von N. hat auf 28¾ QM. 69000 E.

Nonymna, alte sicil. Stadt.

Noodt (Gerhard) ber. Jurist, geb. 1644 zu Nimwegen, gestorben 1725 als Professor zu Leyden.

Digitized by Google

Noogonie (griech.) die Kunde von der Entstehung der Begriffe. Noologie ist bei Kant die Lehre, daß reine Vernunfterkenntnisse unabhängig von der Erfahrung und in der Vernunft allein gegründet sind (seyn können?). Wer dieses bekennt, ist ein Noologist.

Noon, s. Naun.

Noor, schwedisches Brunnenörtchen in Falu-Län.

Noordwyk, 2 niederländische Dörfer in Nordholland, zum Theil an der See, haben 2400 Einw.

Noort (Oliv. v.) aus Utrecht, umschiffte bis 1601 die Erde, und machte viel Entdeckungen.

Noos, s. Nus.

Noost, s. Nast.

Noot (Heinr. van der N.) 1790 der Anführer der niederländ. Revolutionnaires gegen Josephs II. Truppen, ein Advocat, seit 1791 verschollen, war aus Brüssel gebürtig.

Nootkasund, s. Nutkasund.

Nopal, die Cactus coccinellifera, worauf in Mexico die Cochenille gehegt, und welche daher angebaut wird; s. Fackeldistel.

Nopeln, s. Christianopel.

Noph (a. G.) eine Bezirkshauptstadt in Niederägypten. Hingegen Nophah oder Nophkah gehörte den Moabiten.

Nopin, dänisches Städtchen auf der schleswig. Insel Arröe.

Noppe, Nobbe, ein Knötchen in der schon verarbeiteten Wolle. Man noppt das Tuch mit dem Noppeisen, einem Zängelchen, wenn man damit die Noppen abkneipt oder andern Unrath entfernt. Damit geben sich eigne Nopper und Nopperinnen ab. Noppen h. aber auch: Knötchen an die Wolle des Zeuches bringen; und ein Pferd noppt sich, wenn es sich als Köker beweist.

Nora (a. G.) 1) das heutige Nori auf Sardinien; 2) phrygische Gränzfestung gegen Kappadokien u. Lykaonien. - Norisch, =sardinisch.

Nora, hübsche, doch sehr kleine schwed. Bergstadt mit starkem Eisenhandel, am See von Nora, in Oerebro-Län.

Norax (Myth.) ein Hispanier, Mercurs Sohn, gründete Nora auf Sardinien.

Norba (a. G.) Städte a) im südlichsten Lusitanien; b) = Norbe, in Latium. Norbanum soll eine Stadt in Calabrien gewesen seyn.

Norberg, schwedische Stadt in Westmanland, mit starkem Eisenbau.

Norbert (der Heil.) Stifter des Ordens der Norbertiner oder Prämonstratenser (s. im P), Erzbischof v. Magdeburg, geb. in einer vornehmen Familie zu Xanten, anfangs ein Wüstling am kaiserl. Hofe, vertheilte seine Güter unter Arme, und bezog das öde champagner Thal v. Prémontré, 1127 aber Magdeburg, wo ihn seine Strenge verhaßt machte; er st. 1134, u. wurde 1584 kanonizirt.

Norburg, s. Nordburg.

Norby (Severin) einer der tapfersten dän. Admirals, geb. in Norwegen, der treueste Anhänger Christians II., in Folge eines Sturmes russ. Gefangener, blieb 1530 vor Florenz als östr. Feldherr.

Norcia (spr. Nortscha) päpstliche Stadt in Spoleto, an der Freddara, hat 4000 Einwohner.

Nord (auch wohl Norden, welches aber richtiger blos die Wortform in den Casus — wozu wir den Nominativ nicht rechnen — ist) 1) oder Mitternacht: der dem wahren Mittagspuncte eines Ortes gegenüber liegende Punct. Da jedoch diese allgewöhnl. Erklärung nur auf einen Theil des Erdbodens paßt, so sagt man besser: der Begriff des Nordpunctes ist vom Nordpole abhängig, d. i. von demjen. Ende der Erdaxe, welches an der Erde zwischen America, Asien und Europa ausgeht, u. am Himmel (durch Verlängerung der

Digitized by Google

Axe) ungefähr die Sternbilder des Kepheus und kleinen Bären trifft. Eine Definition von Nord zu geben, ist näml. deshalb vollkommen unmöglich, weil alle Umstände, die an „Norden" wesentlich sind, eben dieses auch an „Süden" seyn müssen. — 2) Die Gegend am Horizonte um denjen. Punct, den die von uns nach dem Nordpole hin in der nächsten Richtung gezogene Linie trifft. 3) Eben diese Linie; so insbes. am Compaß. 4) Der von daher kommende Wind. 5) Die dem Nordpole nahe gelegene Gegend auf Erden, u. bes. 6) diej. europäischen Länder, die am weitesten dorthinzu liegen, wiewohl man dabei gewöhnl. nur an Rußland nebst Polen u. Finland, und an Schweden nebst Norwegen denkt. Daher legte man die 4 N an den Rockschössen von Napoleons junger Garde so aus: nur nicht nach Norden! 7) Einige wollen behaupten, Nord bedeute auch den nördl. Polarstern, was aber offenbar „den Kegel auf die Spitze stellen" heissen muß. — Man kürzt das Wort in N ab. Im Engl. schreibt man **North**, im Holländ. **Noord**. Den bekannten Charlatan **Hanns Nord**, den halb London wollte in eine Weinflasche kriechen sehen, sollte man lieber **North** schreiben. Aus **North** wird jedoch **Nort**, wenn das damit zusammengesetzte Wort mit H beginnt; man schreibt also **Northumberland**, nicht **Northhumberland**. — — Das französ. **Depart. du Nord** oder **des Norden** — weil es näml. bis 1797 das nördlichste im Reiche war und seit 1814 auch wieder ist — begreift die Haupthälfte der französ. Niederlande, näml. Theile von Flandern, Hennegau u. Cambresis, u. gehört zu den reichsten, industriösesten u. bevölkertsten Gegenden auf Erden, wo sich auf einen Raum v. 109$\frac{6}{9}$ QM. 845000 E. u. die grossen Städte Lille (als Hptst.), Valenciennes, Dünkirchen, Douay (mit dem Gerichtshof) Cambray (mit dem Bisth.), Turcoing, Bailleul u. s. w. zusammendrängen. In seiner Hügel-Ebene fliessen die Schelde, Sambre, Lys, Scarpe, und viele Canäle. Der Landbau soll sogar über das Bedürfniß ertragen; die Viehzucht ist nicht stark, u. Torf muß das Holz ersetzen. Man bearbeitet auch Steinkohlen, Eisen, Marmor, Seefische, u. versendet auch Linnen- u. Wollzeuche, Spitzen, Cattun, Rapsöl, Tabak, Leder, Quincaillerien, Glas, Papier, Zucker u. s. w. Unter den Bewohnern, welche 8 Deput. zu Paris haben, sind viele Wallonen.

Nordafrika, das nördlichste, dem bewohnten Lande nach geringste Drittheil v. Afrika, nämlich so weit die Nationen der kaukasischen Menschenrace angehören, also die Berberei, Biled-al-dscherid, Barka, Aegypten, ein Theil von Nubien, und mehrere Oasen der Sahara. Fast alle diese Länder kannten schon die Alten sehr wohl.

Nordamerica, ein schon von Columbo entdeckter, aber als Continent noch nicht erkannter Welttheil (denn deren bildet America offenbar 2), welcher eine Insel darstellen würde, vermittelte ihn nicht die (bald vielleicht durch einen Canal dennoch zerschnittene) Landenge v. Panama mit Südamerica. Er hat in N den nördl. Eisokean, in O und SO das atlant. Meer, in SW und W den grossen Okean; die wichtigsten Busen sind die Hudsonsbai, der Lorenzbusen, der mexican. Meerb., die Hondurasbai, der Meerb. von Californien oder das Purpurmeer, und die Bristolbai; die Cooks- oder Beringsstrasse scheidet es von Asien; Alaschka, Californien u. Florida stellen merkliche Halbinseln dar. Hierher gehörige Inseln sind: Grönland (nach Einigen auch das nahe Island, während A. Beides zu Europa ziehen),

Digitized by Google

James, Prinz Williams- u. a. an der Baffins- u. Cumberlandsstrasse gelegne Lande, Neufundland, die Bermuden, fast das gesammte Westindien (welches nur mit einigen der südlichsten Inseln zu SAmerica gerechnet werden darf), Quadra, die Charlotten- u. die Pr. Wales-Inseln, Kodjak, die Fuchs- u. a. Inseln, welche ehemals America mit Asien verbunden haben mögen. Hauptströme sind — nebst mehreren noch nicht genug bekannten um die Hudsonsbai — der Albany, Lorenzfluß, Missisippi (mit dem Ohio und Missuri), Colorado, Rio del Norte, Columbia, Mackenzies- u. Kupferfluß. Die nordamericanischen Cordilleren, eine Fortsetzung der südamerican., erstrecken sich in NWlicher u. Nlicher Richt., der WKüste näher, als der OKüste, durch Mexico, Luisiana, das engl. u. freie America, wahrscheinlich bis ans Eiscap u. Prinz Wales-Cap, so daß sie den sibirischen Gebirgen begegnen, u. 1000 M. lang sind. Nebenzweige sind die blauen u. apalachischen Gebirge der Freistaaten. Unter den zahlreichen Landseeen sind die 5, deren Wasser der Lorenz fortführt, und welche schlechthin die nordamer. Landseeen h. (näml. der obere, Michican, Huron, Erie u. Ontario), ferner der Winipeg und der Sklavensee zu nennen. Ueberhaupt erstreckt sich das Continent v. NA. von 9 bis mindestens 71 Gr. nördl. Br., u. v. 209 bis 322 Gr. östl. Länge; in N ist jedoch der Umfang noch nicht weit untersucht. Das Klima ist fast überall kälter, als unter gleicher Breite in der alten Welt, u. grossentheils sehr feucht. Die Production ist an sich ungleich weniger reich, als in der alten Welt; die höchst verschiedene Polhöhe ließ dagegen eine grosse Bereicherung derselben von Seiten der Menschen zu, die auch durch ostindische u. europäische Producte aus beiden organischen Reichen hier schon viel geleistet haben; nach den jetzigen polit. Verhältnissen lassen sich überhaupt hier reissende Fortschritte in der Cultur und Bevölkerung — welche bisher überaus schwach war — erwarten. Zur Zeit rechnet man 21 Mill. E. auf ungefähr 440000 QM., also für jede QM. durchschnittl. 48. Hauptabtheilungen des Continents von NA. sind: Centralamerica oder Guatemala, Mexico, die vereinigten nordamerican. Staaten, das britische, das freie oder indianische, u. das russische NA.; als Ländernamen sind übrigens zu bemerken u. nachzuschlagen: Prinz-Wilhelms-Land, Neunord- u. NSüd-Wales, Labrador, Canada, Florida, Luisiana, Neumexico, NNavarra, Californien, NAlbion, NGeorgien, NHannover, NCornwall, NNorfolk, Alaschka, u. a. m. Die Hauptstädte sind Mexico, Neuyork, Philadelphia, u. s. w.

Nordamericanische Freistaaten, FSt. v. NordAm., vereinigte Staaten v. NA., s. unter vereinigt. Der Krieg, durch welchen die 13 alten Staaten, ursprüngl. britische Colonien, sich (seit 1778 unter Frankreichs Hülfe) die Unabhängigkeit v. Britannien erkauften, wird kürzl. der nordamerican. Krieg genannt, brach 1775 aus, neigte sich seit 1777 entschieden zu der Americaner Gunsten, verbreitete sich durch Hinzutritt der Spanier (1779) u. Holländer (1780) zu den Americanern auch nach Europa, und endigte im Versailler Frieden den 3. Sept. 1783 damit, daß England, gegen einen Theil v. Ceylon, an Frankreich Tabago, an Spanien Florida u. Menorca wieder zurückgab, u. die Unabhängigkeit der 13 verbundenen nordamerican. Republiken anerkannte. Die Haupthelden dieses Krieges waren auf americanischer Seite Washington

Digitized by Google

und der Franzos Lafayette, im Cabinete aber Franklin.

Nordasien, = Sibirien.

Nordbär, 1) = arktischer, d. i. Land-Bär, Ursus Arctos, er mag nun in N wohnen, oder nicht; 2) der gefleckte oder schwarz und weiß geschäckte sibirische Landbär, wahrscheinlich nur eine Varietät des braunen; 3) das Sternbild des grossen Bären.

Nordberg (Georg Andreas) Karls XII. Hofpred. u. steter Begleiter, daher in seinen Schriften der authentischeste Berichter über ihn, geb. 1677 und als Hauptpastor gestorben 1744 zu Stockholm.

Nordbeveland, eine derjen. niederländ. Inseln, die Zeeland bilden, von Wolfersdyk durch das Zuidvliet (Südfließ) geschieden, u. zum Theil durch Fluthen ruinirt, hat Kortgene zum Hauptflecken.

Nordblüse, s. Nordschein.

Nordbrabant, eine der niederländ. Provincien, zw. Geldern, Limburg, Antorf u. Seeland, mit der Hauptstadt Herzogenbusch und 296000 Einw. auf $82\frac{1}{4}$ QM.; sie begreift den Haupttheil der ehemal. holländischen Generalitätslande.

Nordbritannien bezeichnet Schotland.

Nordburg, dänisches Schloß und Schifferflecken auf der Insel Alsen, folglich im schleswigschen Amte Sonderburg.

Nordcap, das 1200 Fuß hohe, nördlichste Vorgebirge v. Norwegen u. ganz Europa, auf der lappländ. Insel Magerde, unter $71\frac{1}{6}$ Gr. d. Breite. — Von diesem haben 3 Thiere den Namen Nordcaper (nicht NKaper zu schreiben) nämlich 1) der Butzkopf, Sturmfisch, Speckhauer, Buts- oder Buttkopf, Pottfisch, Delphinus Orca, eine sehr breite, bis 13 Ellen lange Wallfischart mit 1 Blasloche und hoher Rückenfinne, dem Braunfisch sehr ähnlich; er verschlingt die Häringe haufenweise, giebt viel Speck, u. schm nicht übel. 2) = Knotenfisch Breitmaul; s. im K. 3) Balae Musculus, der Eisfisch Eiswallfisch, dem gem. W fisch sehr ähnl., doch weniger g mit sehr grossem Rachen u. 8 langer Zunge, giebt wenig Sp Seine Nähe verspricht einen f ken Häringsfang.

Nordcarolina, s. im Man rechnet jetzt über 700000

Norddeutschland erst sich leicht; als Gränzen pflegt m das Riesen-, Erz-, Fichtel-, ringer Wald- und Wesergebir anzunehmen, nennt aber häu auch nur denjen. Theil Deutschlan so, wo platt gesprochen wird, denn norddeutsch auch s. v. plattdeutsch (sächsisch im ursprüngl chen Sinne) bedeutet.

Nord-Devon (spr. Dihwn) eine 1821 v. Parry entdeckte In selgruppe beim nördlichsten Theil Americas.

Norden, s. Nord. Der Nor den, s. v. a. Nord No. 6.

Norden, 1) hannövr. Stadt unweit der Nordsee, Sitz eines ostfries. Amtes, im Besitz eines entfernten und schlechten Hafens, hat 3800 Ew., hübsche Gebäude, einigen Seehandel, Linnen- und Lederfabriken, eine Herrnhuter- und Mennonitengemeinde. Geburtsort des H. Conring. — 2) Eine der Luisiadeninseln in Australien.

Norden (Fri. Ludw.) berühmter Reisender in Italien, Aegypten und Nubien, geb. 1708 zu Glückstadt, starb als englischer Officier 1742 in Paris.

Norden: sich norden sollen die Schiffer sagen für: sich' drientiren. (?)

Nordenanker (Joh. v. N.) geboren in niedrigem Stande 1732, gestorben als schwed. Viceadmiral 1804, ist besonders durch seine Seecharten und Untersuchungsreisen im Eismeere verdient.

Digitized by Google

Nordenburg, preuss. Stadt im gerbauenschen Kreise des Rgbz. Königsberg, hat 1500 Einw. Hier bildet das Flüßchen Aschwön den gleichnamigen See.

Nordenflycht (Hedw. Charl.) genannt die nordische Schäferin, eine bek. schwed. Dichterin, lebte zu Stockholm 1708 bis 1763.

Norderbreite sagt der Schiffer für: nördliche Breite.

Norderdithmarsen, der an die Eyder stossende Theil v. Dithm.

Norderney, hannövr. Schiffer- und Fischerinselchen mit sehr besuchtem Seebade, unweit Juist, an der ostfriesischen Küste.

Norderöe, eine der Faröer, hat auf 3 QM. 600 Einwohner.

Norderfonne h. die Sonne in den arktischen Ländern dann, wenn sie da steht, wo sie für weniger nördliche Länder Mitternacht macht; sie steht dann dort für Einen (scheinbaren Umlauf am Himmel am tiefsten.

Nordeuropa begreift das höhere Rußland, Schweden mit Norwegen, Dänemark mit Island, Spitzbergen u. den Farören, Schottland, bei Einigen auch Ost- und Westpreussen, und bei den Franzosen fälschlich auch Polen.

Nordfluß, s. Rio del Norte.

Nordgans, 1) die gelbrothe, in hohlen Bäumen nistende, sibirische Ente; 2) Anas Bernicla, die Baumgans; s. unter RothG.; 3) A. leucopsis, die eigentliche Bernakel, weißwangige, weißköpf. kleine, schotische oder Rothfußgans, meist aschgrau, mit schwarzen Füssen, Schnabel und Hals, kommt häufig nach Deutschland.

Nordgau, die Gegend zwischen dem eigentlichen Baiern und der Oberpfalz.

Nordgen...., s. Nord zum...

Nordgürtel, Taue oder Linen an den Zipfeln der Segel, die man damit nach den Raaen hin zieht.

Nordhalben, ansehnl. bairischer Flecken im Landgericht Teuschnitz, liefert viel Holzwaaren.

Nordhausen, 1) preussischer Kreis im Rgbez. Erfurt, am südl. Fusse des Harzes, mit 38300 Ew. 2) Dessen Hauptstadt an der Zorge und dem Anfange der güldnen Aue, hat zwar 1390 H., aber nur 9700 Ew., ein Gymnas., Stift, Waisenhaus, starke Branntweinbrennerei und Mast, Korn- und Schlagöl-Handel, liefert auch Vitriolöl, Scheidewasser, Stärke, Leder, Wollzeuche u. s. f. Als freie Reichsstadt des niedersächs. Kreises (bis 1802) besaß N. nur 1 Dorf. 3) Grosses französ. Dorf im Departement des Niederrheins, Bezirk Barr.

Nordheim, 1) hannövrische Stadt an der Ruhme und Leine, in Göttingen, hübsch gebaut, mit 3100 Einw., starker Tabakgewinn., und einem entlegenen Schwefelbade v. mehr als 50 Gr. Fahrenheit an Temperatur. Andre schreiben Northeim. 2) Bairischer Flecken mit 2 Schlössern und Linnenfabriken, im Untermainkreise.

Nordholland, eine der 18 niederländ. Provinzen, der an Küsten und Canälen überaus reiche, stark bevölkerte nördl. Theil der alten Prov. Holland, mit den Hauptstädten Amsterdam, Harlem, Hoorn und Alkmaar, hat auf 43¼ QuM. gegen 370000 Einwohner.

Nordholz, sehr kleines hannövrisches Aemtchen im Bremenschen.

Nordhorn, Northorn, hannövr. Amt mit 2100 u. Stadt mit 900 Einw., im Bentheimischen.

Nordisch, 1) dem Norden eigen; 2) in N wohnend; 3) weit nach N hin gelegen; 4) statt nördlich, z. B. in „nordische Sternbilder, nord. Zeichen" u. s. w. — Die nord. Reiche oder Mächte sind Rußland, Schweden u. Dänemark. — Nord. Compagnie, s. ostländische C. — Die nord. Ente ist die Sammetente, Anas

fusca, und die nord. Gans die Schneegans, Anas hyperborea. — Nord. Strandläufer, s. Wassertreter. — Nordisches oder dänisches Löffelkraut, s. im L. — Nord. Mythologie, die der frühern Bewohner von Skandien, Island, Dänemark u. zum Theil auch v. Norddeutschland, geschaffen v. den Skalden oder begeisterten (heiligen) Sängern, und gleich der indischen und griechischen hauptsächl. auf bildlich dargestellte Kosmogonie basirt.

Nordkaper, s. Nordcaper. — N Köping, s. Norrköping. — N Kreis haben Einige den nördl. Wendecirkel genennt. — Nordküsten, s. Côtes du Nord.

Nordländer, 1) ein Bewohner nordischer Gegenden; 2) ein Skandier; 3) bes. einer aus den N Landen, welches schwedische Stift die Hälfte des zu Drontheim gehörigen nördl. Norwegens ausmacht, und auf 3326 QuM. nur 74000 Normannen und 5000 Lappen enthält. Holz, Eisen, Renthiere und die starke Fischerei nähren die N Länder, die durch Orkane häufig leiden. Vergl. auch Finmarken. — Nordländinga-Fiördung, d. h. nordländisches Viertel, einer der 4 isländ. Districte, mit der Stadt Holum. — Auch hies Nordland, (Norrland) eine Hauptabtheil. von Schweden, die 3 Prov. Gefleborg, Westerbottn und Westernorrlandlän begreifend, mit mehr als ¼ Mill. Einw. auf 4833 QuM.; diese Benennung ist jedoch nun veraltet.

Nordleda, grosses und reiches hannövrisches Dorf in Hadeln.

Nordlicht, s. Nordschein.

Nordmaling, schwedisches Städtchen am bottnischen Meerbusen, in Angermanland.

Nordmeer, 1) ein Theil des atlant. Meeres, zwischen Schotland, Island u. Norwegen; Einige begreifen darunter auch die südl. daran stossende, bis nach Deutschland reichende Nordsee; Andere nennen jenes bestimmter das norwegische Meer. 2) = Mar del Nord, d. i. a) der atlant. Okean, wobei man an seine Lage gegen America zu denken hat; b) der nördliche Theil des grossen Okeans.

Nordmewe, der grosse Sturmvogel; s. im S

Nordnordost, abgekürzt NNO, der um 22½ Grad nach Osten hin v. Norden abweichende, oder der zwischen N und NO das Mittel haltende Himmelsstrich. Hiernach erklärt sich auch leicht der Ausdruck Nordnordwest oder NNW, und beide bezeichnen auch die, aus diesen Gegenden her wehenden Winde.

Nordokean, N Ocean; so nennen Einige den Haupttheil des nördl. Eisokeanes, indem dieser bis zu geringerer Polhöhe herab auszudehnen sey, als der Nordokean. Diese Unterscheidung kommt uns aber sehr läppisch vor.

Nordost, abgekürzt NO, 1) der zwischen N. und Ost mitteninne-liegende Himmelsstrich; 2) = Nordostwind. Von NO haben nach 2 Himmelsstriche ihren Namen, weil sie nur 11¼ Grad davon abstehen, nämlich Nordost gen Nord nach Norden, und Nordost gen Ost nach Osten hin; man kürzt sie so ab: NO g. N und NO g. O. — Nordostering, die Abweichung der Magnetnadel nach Osten hin.

Nordpol, 1) einer der beiden Endpuncte der Erdaxe, nämlich a) ihrer selbst an der Erdfläche, und b) der verlängerten Erdachse am Himmel. An der erstern trifft er zwischen Europa, Asien und America, am letztern zwischen den Kepheus und kleinen Bären; daher h. ein Stern 2ter Grösse im letztern der N Polarstern; s. im P. — 2) Diejen. Spitze der Magnetnadel, die ein Bestreben nach Nor-

Digitized by Google

n zeigt; auch 3) derjen. Punct
if Erden, wohin eigentlich der
ordpol der Magnetnadel zeigt,
nd welcher nach und nach in ei-
m Kreisbogen um den Axennord-
ol hin- und wieder zurücke geht;
gt nimmt man jedoch 2 Nord-
nd 2 Südpole des Magnetismus
n, u. sucht sie nicht an der Ober-
äche der Erde, sondern ziemlich
ef unter dieser. 4) NP. der
kleiptik ist am Himmel derj.
unct, wo keine Länge ersiftirt,
e Breite aber 90 Grad beträgt,
ndem in diesem Puncte alle senk-
echt von der Ekleiptik aus zu zie-
ende Linien zusammentreffen; er
iegt zwischen dem Schwanze des
leinen Bären u. den beiden Haupt-
ternen (im Kopfe des Drachen.
Auf Erden giebt es zwar in jedem
Augenblicke einen NP. der Ekl.,
aber er ist auch in jedem Augen-
blicke wo-anders, und umläuft den
Nordpol auf dem nördl. Polarkreise
innerhalb 24 Stunden. 5) Auch
an Magneten nennt man das Ei-
ne Ende wo er nämlich den NP.
einer Magnetnadel anzieht, seinen
Nordpol. — Nordpolexpedi-
tionen, d. h. Schifffahrten zur
Untersuchung des nördl. Eismee-
res und bes. der american. Küsten
an demselben, haben seit einiger
Zeit die Engländer wieder vorge-
nommen, theils aus wissenschaftli-
chen Absichten, theils auch wohl,
um für die Herbstschifffahrt einen
nähern Weg nach Ostindien zu er-
öffnen. Schon Mulgrave u. Cook
leisteten dafür etwas; mehr thaten
der Russe Krusenstern 1817 und
die Engl. Buchan und Roß 1818,
bes. aber Parry 1819, obwohl im
Ganzen ohne rechten Erfolg. Bei
den letzteren Expeditionen gieng
Franklin längs dem Kupferminen-
strome zu Lande entgegen, u. hat
über das nördlichste America ei-
gentlich mehr Aufschluß gegeben,
als die durch das Eis in der hy-
pothetischen nordwestlichen
Durchfahrt aufgehaltenen
Schiffer. Nach Allem ist wohl das
wahrscheinlich, daß ein bedeutendes
Continent sich hoch über Nordame-
rica und Spitzbergen hinziehe, da-
von Grönland den südlichsten Theil
bildet, und welchem Nord-Devon,
Prinz Williams-Land, Island,
Spitzbergen und Neusibirien als
Inseln zugehören; dann erklären
sich auch leicht die Meeresströmun-
gen in jenen Gegenden.

Nordpunct, s. unter Mitter-
nacht.

Nordschein, 1) = Nicht,
NBlüse, ein jeweiliger feuriger
Schein am Himmel, aus welchem
man bei uns auch wohl Lichtsäu-
len oder Strahlen nach unserm Ze-
nith heraufahren sieht, während
der Schein selbst dem Horizonte
in N oder NW nahe bleibt. Je
weiter man nach NW reiset, de-
sto höher herauf tritt der Schein,
desto mehr Raum nimmt er am
Himmel ein, u. desto heller leuch-
tet er; auch fahren dort die Strah-
len im Scheine selbst (darunter?)
umher. Endlich tritt dem Reisen-
den in der Gegend der Hudsonsbai, folglich auch des Nordpols des Magnetismos, das Centrum des Scheines ins Zenith. Dieser topische Umstand allein schon spricht, bei der unendlichen Mannichfaltigkeit der Erklärungen des NScheins, am meisten für Magnetismos, der dabei auf ähnliche Weise, wie im Gewitter der Electricismus, sich äussert; daher auch der starke Einfluß des NSch. auf die Magnetnadel. Man hat ihn bisher nur von Sonnenuntergang bis Mitternacht bemerkt. Er scheint, nach guten Beobacht. eines Americaners, zwar schon ein Paar M. über der Erdfläche zu beginnen, muß aber sehr hoch gehen, da man ihn noch in Portugal bemerkt; daher ist nicht zu verwundern, daß schon Aristoteles seiner erwähnt. Bei uns sind die Nichter seit einem Men-

Digitized by Google

schenalter sehr selten, und dürften demnach dem magnetischen Nordpole in seinem Fortrücken folgen, einst also wieder häufiger auch von uns zu sehen seyn. — — 2) s. v. a. nächtliche Dämmerung, d. i. der lichte Schein in N zu Mitternacht in der Zeit der längsten Tage, weil nämlich dann die Sonne bei uns nicht ganz 18 Gr. tief unterm Horizonte steht, folglich uns noch Dämmerung macht.

Nordschotland, das nördlichste, am mindesten in die Länge gestreckte Theil Schotlands, mit den Hebriden-, Orkney- u. Schetlands-Inseln, den Continental-Shiren Inverneß, Cromarty, Roß, Southerland und Caithneß; die Hauptstadt ist Inverneß; die Volksmenge reichlich $\frac{1}{4}$ Million.

Nordsee, deutsches Meer, ein Paar unpassende Namen für den südlichsten, an Engl., Frankr., die Niederlande, Deutschland und Dänemark stossenden Theil des Nordmeeres; der erste Name ist eigentl. der Südersee entgegengesetzt, und den 2ten sollte höchstens $\frac{1}{6}$ des Ganzen führen. Manche rechnen auch das Kattegat hierher. S. noch Pas de Calais, Dollart u. Doggersbank.

Nordstern, der nördl. Polarstern, s. im P. — Den schwedischen **NStOrden**, schon früher gestiftet, stellte Friedrich I. 1748 für Civilverdienst wieder her; seine Decoration bezieht sich auf den Nuzzen des Polarsternes als Leitsternes. Die Seraphinenritter sind zugleich Commandeurs dieses Ordens. — **Arthur v. Nordstern** nennt sich als Schriftsteller der sächsische Minister Gottlob Adolf Ernst Nostiz und Jänkendorf.

Nordstrand, dän. Insel an der Westseite Schleswigs, bildet mit Pellworm und Zubehör das Amt Nordstrand, mit 7000 Einw.

Nord-Uist, s. Northuist.

Nordvogel, s. Struntjäger.

Nordwales, s. Wales.

Nordwasser, eine v. N nach S gehende Meeresströmung, die man an mehreren Stellen, wie da begegen auch das Südwasser, bemerkt, und nach welcher man sich in der Schifffahrt genau richtet.

Nordweiser, pur. = Compaß.

Nordwest, der zwischen N u. W mitten-inne-liegende Himmelsstrich, so wie der daher wehende Wind; wird in NW abgekürzt, also wie die Nebenstriche **Nordwest gen Nord** u. **Nordwest gen West** (deren Begriff aus Nordost gen Ost u. s. w. leicht zu entnehmen ist) in NW g. N und NW g. W — **Nordwestering** ist nach NOstering leicht zu deuten. — **Nordwestvogel**, der Sturmsegler. — **Nordwestliche Durchfahrt**, eine bis jezt trotz Pärrys Reisen noch immer blos hypothetische Meerenge, durch welche man entweder aus der Baffinsbai (doch scheint dieß hinlänglich widerlegt) oder aus der Cumberlandsstraße oder aus dem nördlichsten Theile der Hudsonsbai ins Eismeer über America kommen könne.

Nordwind ist bekannt, und heißt auch Biß- d. i. **Weißwind**.

Nord zum Osten, ein nur $11\frac{1}{4}$ Grad östlich von N entfernter Himmelsstrich; so erklärt sich leicht **Nord zum Westen**; beide nennt man jedoch lieber **Nord gen Osten** oder **Westen**, und kürzt sie so ab: N g. O, und N g. W.

Nore (spr. Nuhr;) 1) ein irelandisches Flüßchen; 2) Landspitze der Petersinsel an der Themsemündung, mit einem Leuchtthurme.

Noreeia, Noreïa (a. G.) s. unter Noricum.

Nores (Jason v. N.) geb. zu Nikosia auf Kypros, floh 1570 vor den Türken nach Padua, und schrieb geachtete philologische und moralphilosophische Werke.

Norf (ein Fisch)-s. Orf.

Norfolk (spr. Nohrfohk) d. i. **Northfolk**, 1) engl. Shire

im ehem. Ostangeln, nach Einigen v. der Hauptstadt Norwich benannt, stößt in N und O an die Nordsee, ist ganz eben, hat viele Küstenflüsse, treffl. Ackerbau, Schaf- u. a. Viehzucht, starke Mastung, Fischerei, Küstenschifffahrt, Spinnerei, Productenhandel, Wollzeugweberei, auf $109\frac{6}{25}$ QM. $\frac{3}{10}$ Mill. Einw., und im Unterhause 12 Deputirte. — 2) Australinselchen v. 1 QM., östlich von Neuholland, mit Klippen gleichsam befestigt, doch fruchtbar, hatte (seit 1802 bis vor einigen J. eine brit. Verbrechercolonie, ein Filial von Sidneytown. — 3) Counties a) des britisch-nordamericanischen Gouvern. York; b) in Massachusetts, mit mehr als 35000, und c) in Virginien, mit 16 — 17000 Einw. 4) Die Hptst. der letztgenannten County, am Elisabethfluße, mit 11 — 12000 Ew. und blühendem Seehandel aus der Chesapeakbai. — Von N. 1) hat stets das Haupt der Familie Howard den herzogl. Titel, welchen zuerst Johann, der durch Heirath in die Familie Mowbray (spr. Maubrey) Norfolk erwarb, führte; er blieb bei Bosworth 1485 als Generalissimus zu Wasser und Lande. Dabei wurde sein Sohn und Nachfolger Thomas gefangen, der 1501 wegen seiner Verdienste gegen die Revolutionnaires Großschatzmeister ward, aber 1524 mit Ungnade belohnt starb. Dessen gleichnamiger Sohn, geb. 1488, einer der tapfersten und verdientesten Helden, insbesondre gegen Frankreich, würde dennoch unter nichtigem Vorwande hingerichtet worden seyn, wäre nicht Heinrich VIII. zeitig genug gestorben. Sein 1536 geborener gleichnamiger Enkel, anfangs Elisabeths Günstling, dann wegen Briefwechsels mit Maria Stuart eingekärkert, wurde 1572 hingerichtet. Der 1815 gest. Herzog Karl, geb. 1746, gehörte im Unter- und Oberhause zu den einflußreichsten Oppositionsmännern, und half den Lord North stürzen. — Ursprüngl. war Norfolk eine Grafschaft des Hauses **Bigod**, deren Inhaber Roger, Marschall v. England, zu den mächtigsten und vernünftigsten Staatsmännern seiner Zeit gehörte; in seine Fußtapfen trat sein Neffe Robert, ebenfalls Marschall des Reiches.

Norge, dänisch = Norwegen.

Noricum (a. G.) die wahrscheinlich nach der Stadt **Noreia** oder **Noreïa** benannte Landschaft östlich vom niedern Inn u. den tiroler Alpen und südlich von der Donau, bis nach Illyrien hin, folglich die heutigen Lande Salzburg, Kärnthen, Steiermark, Theile v. Tirol, Krain und Niederösterreich. Die **Noriker** oder **Noricher** sollen ein Zweig der Tauriskn (**Taurisci**, ein keltisches Volk in Steiermark) gewesen seyn, und hatten Könige, bis sie von den Römern bezwungen wurden, welche **Noricum** in N. mediterraneum und N. ripense (das binnenländ. und das Küsten-Norich) theilten. — Die **norischen Alpen** durchziehen Kärnthen, Salzburg, Steier u. Oestr., von der Dreiherrenspitze an bis zur ungarisch-ödenburger Heide, tragen die Quellen der Mur, Ens, Leitha und Raab, enthalten reiche Salzlager, u. erheben sich im Großglockner bis über 12000 Fuß Seeh.

Norimon, ein köstlicher Zeltwagen für die Gemalin des japanischen Papstes (des Dairo).

Norin, dalmatisches Flüßchen; zwischen ihm und der Narenta ist die kleine östreichische Gränzfestung gleiches Namens.

Noris (de N. oder Norisius) 1) Heinrich, ein Augustiner u. freisinniger Lehrer der Kirchengesch., geb. 1631 zu Verona, starb 1704 als Cardinal. 2) Matthäus, guter u. höchst fruchtbarer Dramaturg,

Digitized by Google

zu Venedig etwa 1639 geboren u. 1711 gestorben.

Nork, schörlhaltiger Glimmerschiefer.

Norkitten, H. Anhalt-Dessauisches Schloß, Aemtchen u. Dorf am Pregel und der Auxine in Ostpreussen.

Norrköping, s. Norrköping, und Norland, s. Nordland.

Norm (lat.) 1) eigentlich das Winkelmaß, eine Erfindung des Theodoros v. Samos; 2) Regel, Vorschrift, Muster, insbes. insofern dasselbe v. den Oberen vorgeschrieben ist; 3) (fälschl. der N., und scherzweise auch der Wurm) der abgekürzte Titel eines Buches, welcher gewöhnlich unten auf die erste Seite jedes Bogens kommt. — Normal, 1) regelrecht; Linea normalis, eine senkrechte Linee; 2) mustermäßig, der Vorschrift gemäß; 3) zur Nachachtung bestimmt oder empfohlen. — Normalbreite, die mittlere Breite eines Stromes zwischen 2 wichtigen Nebenflüssen desselben, als welche in der Regel die Br. verstärken; dieß gilt auch von der NTiefe. — NBuch, = symbolisches Buch. — NGeschwindigkeit des Stromes, diejenige, womit er sich bei mittler Wasserstärke in einer Stromlänge (zwischen 2 starken Nebenwässern) fortbewegt. — NGesetze, s. v. a. Grundgesetze, Hauptgesetze. — N.-Jahr, Annus normalis, Annus decretorius, das J. 1624, welches hinsichtlich des Besitzstandes der geistl. Güter und Rechte in jedem deutschen Lande beim Religionsfrieden 1648 zur Norm erwählt wurde. — NKraft, = Centraikraft. — NLinee, eine solche gerade L., welche eine andre in demjenigen Puncte rechtwinkelig durchschneidet, wo sie eine krumme L. berührt. — NMethode, die als die musterhafteste von der Behörde vorgeschrieben ist, besond. im Schulwesen. — NSatz, = Grundsatz. — NSchule, = Musterschule, auch zum Theil s. v. a. Schullehrerseminar. Die seit 1774 in Oestreich bestehenden Kreisnormalschulen, eine treffliche (obwohl später nicht mehr so wirksame) Anstalt der Maria Ther. durch den Abt Felbiger, haben die übrigen nicht-gelehrten Schulen unter sich. In den preuss. NSchulen (seit 1815) befolgt man besonders Pestalozzi's Grundsätze. Die pariser NSchule ist ein Seminar für Lehrer an Gelehrtenschulen, u. hat eine klösterl. Einrichtung. — NTemperatur, die mittlere Lufttemperatur, wobei eigentlich die Scalen an die Thermometer angebracht werden sollen, nämlich bei $16\frac{1}{4}$ Grad Reaumur. — Normaltiefe, s. NBreite.

Normandie (spr. mangdih) eine frz. Landschaft nach der ältern Eintheil., die Depart. der Eure, des Canals, der Calvados-Klippe und der untern Seine, folgl. auf 441 QM. $2\frac{1}{6}$ Mill. Einw. begreifend, und durchaus stark bevölkert, auch fruchtbar, industriös und reich an Naturschönheiten; die Hauptstadt ist Rouen. Die Normandie gehörte im Alterth. theils zum keltischen, theils zum belgischen Gallien, bildete dann das Reich Neustrien, und erhielt ihren jetzigen Namen erst seit 912, wo König Karl der Einfältige sich damit v. den Plackereien der skandinav. Piraten und Abenteurer (in Westeuropa Normannen genannt) freikaufte. Deren Anführer u. erster Herzog der N., Rollo, nahm mit Karls Tochter zugleich die Taufe und den Namen Robert an, und Einer seines Geschlechts, Wilhelm der Eroberer, machte sich 1066 auch England unterthänig. Auch die Begründer des normännischen Reiches in Neapel (1016) waren den hiesigen Normannen verwandt; hingegen diejen. Norm., welche 862 unter Rurik ihr Reich

Digitized by Google

im heutigen Rußland ſtifteten, waren keine franzöſ. Norm., ſondern Wareger oder Waringer, welche man von der Warne in Meklenburg ableitet; ſ. auch unter Norwegen. — Vortheilhaft ſind die normandiſchen Pferde und Spitzen bekannt. — Normandiſche od. normanniſche Inſeln ſind die 4 britiſchen, aber v. Franzoſen bewohnten Inſeln Jersey, Guernsey, Alderney u. Sark an der normann. Küſte, die auf 12½ QM. an 38000 Ew. und ſehr ſtarke Beſatzungen haben. — Noch jetzt nennen die Engländer alle Bewohner Skandiens Normannen; wir thun es blos an den Bewohnern Süd-Norwegens, ſprechen auch lieber Normänner.

Normann-Ehrenfels, würtembergiſche Grafenfamilie, aus Rügen ſtammend. Der 1817 zu Tübingen geſt., hochverdiente, ſeit 1812 quieſcirende und würtemberg. Miniſter, Graf Phil. Chriſt., geb. 1756, zeichnete ſich auch als Diplomaten ſehr aus, wirkte am thätigſten zur Kur- und Königswürde ſeines Herrn und zur Staatsorganiſation 1806, u. ward 1809 Graf. Sein 2ter Sohn K. Fri. Lebrecht, geb. 1784 zu Stuttgard, ein bekannter Held und 1812 — 1813 tapfrer Anführer der Württemb., gieng bei Leipzig zu den Alliirten über, wofür er caſſirt wurde, und vereinte ſich 1822 den griech. Inſurgenten, wo er jedoch bald zu Miſſolongi ſtarb, — einer der Hauptheroen im achtenden Andenken des unglücklichen Volkes.

Normativ (küchenlat.) was zur Norm oder Regel dient. — Normiren, regelrecht bilden od. fügen, muſtermäſſig einrichten; normirt, ſ. v. a. juſtirt.

Norndorf, Gräfl. Fugger'ſches Schloß, Flecken und Standesherrſchaft im bair. Oberdonaukreiſe.

Nornen, in der nordiſchen Mythologie ungefähr daſſelbe mit den Parcen: 3 ſchöne Jungfrauen, die unabläſſig aus dem Brunnen bei der, die ganze Welt beſchattenden Aeſche Ygdraſil emporſteigen; ſie h. Urda, Werandi u. Skulda, d. h. Urſprung, Währen (Gegenwart) und Sollen (Zukunft; I shall, in werde). Da ſie das Schickſal beſtimmten, ſo befragte man in eignen Capellen ihre Orakel.

Noroſſer, altes mittelaſiatiſches Volk, doch diesſeit des Noroſſos, eines Imaus-Zweiges.

Norrefors, ſchwed. Städtchen in Oſtgothland, mit einer Silbergrube.

Norrey, Norreyking, Norroy (ſpr. Narri oder Narreu) einer der 3 Wappenherolde des Königs von Britannien.

Norrige, ſ. Norwegen.

Norristown (ſpr. Narrisstaun) die noch unbedeutende Hauptſtadt des pennſylvaniſchen County Montgomery.

Norrköping, ſchöne ſchwed. Hafenſtadt mit Schiffswerften, zieml. Handel u. ſehr manchfaltige Fabriken, an der Motala, in Lynköpingslän, hat 8700 Einw., 1 Waiſenhaus, 1 Arbeitsh., Lykeion, Buchdruck., Theater, Meſſingwerk, Kupferhammer, Bleiweiß-, Zucker- u. a. Fabriken, auch dem Geſundbrunnen Himmelstalſund. Andere ſchreiben Nordköping, Norköping.

Norrland, ſ. Nordland.

Norrtelge, Nortelge, ſchwed. Seeſtädtchen bei Stockholm, liefert Tuch und Gewehre.

Norſiſch d Sprache, ſ. Norwegen.

Nort (ſpr. Nor) 1) Gironde-Inſelchen unweit Bordeaux; 2) groſſer franzöſ. Flecken unweit Nantes, welchem Orte jener als Niederlagsplatz dient, am Erdre.

North (engl. — ſpr. nohrd) = Nord oder nördlich; ſ. unter Nord.

Digitized by Google

North: so h. stets einer der engl. Lords. Unter ihnen, aus dem Geschlechte **Guilford** (spr. Gillfahrd) zeichnen sich aus: 1) Franz, ein trefflicher Jurist, Plaideur und Staatsmann, starb 1685 zu Wroxton als Großsiegelbewahrer; u. 2) Friedrich, geb. 1732, schon 1767 Minister, der dadurch, daß er den Theezoll in America nicht mit den übrigen Zöllen aufhob, den dortigen Freiheitskampf veranlaßte, vom Volke gehaßt wurde, und Pitt ins Ministerium brachte, den er später als Oppositionsglied aus Neid zu stürzen suchte; er starb 1792.

Northa (Liebhold a N.) geb. 1278, gest. 1360, einer der Hauptschriftsteller über die Geschichte der westphälischen Mark.

Northampton (sprich Nohrd-hämptn) 1) englische Shire, ehehin in Mercia, folglich im Binnenlande, hat auf 46,^{53} QMeilen fruchtbaren Hügellandes an 150000 E., im Unterhause 9 Deput., gute Viehzucht u. Kornbau, auch Holzung, Strumpf- und Spitzenfabriken. 2) Auch **Northamton** geschrieben, ansehnl. Hptst. jener Shire, am Nen, hat nur 7300 E., aber starke Roßmärkte und Wettrennen, Leder- u. Wollhandel; Geburtsort v. Woolston u. Parker. 3) Ort im County Hampshire, in Massachusetts, am Connecticut, mit 3000 Ew. u. vielen Gärbern. 4) Countiers a) in Pennsylvanien, mit mehr als 44000 Ew. auf 180 QM. zum Theil sumpfigen Waldlandes; b) in Virginien, mit 9000, und c) in Nordcarolina, mit 15 bis 16000 Einwohnern.

Northberwick, schotische Stadt in Haddington, verhandelt viel Korn aus ihrem kleinen Hafen.

Northcadbury (spr. Nohrdkäddberih) s. unter Cadbury.

Northcape (spr. Nohrdkehp) eines der nördlichsten Vorgebirge von Ireland.

Northcote (Jak. — spr. ? — wahrsch. Nohrdkuht) geb. 1746 zu Plymouth, anf. Uhrmacher, seit 1771 Maler, zur Zeit in London hochberühmt, schrieb auch über seine Kunst.

Northey (spr. Nohrdi) engl. Insel mit starkem Entenfang, in der Blackwaterbai, zu Esser gehörig.

Northfolk, s. Norfolk.

Northmain (sprich Nohrdmehn) öde Insel unweit Grönland, im Eskimos-Meere.

Northmeals (spr. Nohrdmihls) engl. Dorf mit sehr besuchter Heilquelle, in Lancaster, unfern der Küste und dem Marton-See.

Northmountains (spr. Nohrdmauntns) ein Bergzug der nordamericanischen Staaten.

Northorn, s. Nordhorn.

Northpoint (spr. Nohrdpäunt) Inselchen bei Neuholland.

Northronaldsay (sprich Nohrdruhnäldseh) die nördlichste der Orkney-Inseln bei Schotland.

Northshields, s. im Sh.

North-Uist, eine der schot. Hebriden-Inseln, unter rauhem u. feuchtem Klima, mit 2800 Einw., einigem Feldbau und starker Viehzucht, gehört zur Shire Inverneß.

Northumberland (spr. etwa wie Nohrd-Homberländ) 1) ehemals der nördl. Theil und eines der ansehnlichsten Königreiche in England, begriff die Shires York, Lancaster, Durham, Northumb., Cumberland, Westmoreland u. die Insel Man, die zusammen jetzt 2½ Mill. E. u. die wichtigsten brit. Fabrikorte enthalten. — 2) Das Shire N., nördlich am Humber, östlich an die Nordsee stossend, hat Newcastle zur Hauptstadt, 8 Deput. im Unterhaus, und auf 79⅞ QM. über 180000 Einw., die Hauptflüsse Tyne u. Tweed, in W die Cheviot-Berge, an der Küste viele Kalkfelsen, meist gutes Land, den stärksten Steinkohlen- und Bleibau auf Erden; auch verhandelt man Schleifsteine, Eisen- u. Glas-

Digitized by Google

waaren. — ℌ) 2 Counties der brit.-american. Gouvern. York u. Quebeck. 4) Counties a) in Pennsylvanien, mit der Hauptstadt Sunbury und etwa 45000 Einw. auf 102 QuM.; b) in Virginien, mit 10—11000 Ew.— Die Northhumberlands-Inseln sind in der Keppelbai, folglich östlich bei Neuholland. — Vergl. auch noch Dudley und Gray.

Northwich (sprich Nohrdwitsch) geringes engl. Städtchen in Chester, am Dane, mit einer Spinnmühle, sehr starker Saline und grosser Kohlengräberei.

Nortia, Nurtia, Nersia (Mythol.) wahrscheinlich die Fortuna der Etrusker.

Norwegen, die durch das Kjölengebirge gebildete schmalere Hälfte der nordeuropäischen Halbinsel Skandinavien, bildet schon seit undenklichen Zeiten ein Königreich, welches jedoch anfangs sich weniger weit nach N erstreckte, seit 1028 mit Unterbrechungen bald mit Dänemark, bald mit Schweden (auch mit beiden) verbunden war, von 1380 bis 1814 stets mit Ersterem vereinigt blieb, seitdem aber der Krone Schweden gehört, ohne deshalb einen Theil Schwedens zu bilden. Auch hat der König, der nothwendig ein Lutheraner seyn muß, blos die vollziehende und Militärgewalt, die gesetzgebende und besteuernde aber das Storthing oder der Volksausschuß in der Hauptstadt Christiania. Den König vertritt ein Vicekönig (jetzt der schwed. Kronprinz Oskar) nebst den 5 Ministern; das Land zerfällt in 4 Stifter: Aggerhuus (Christiania), Christiansand, Bergen und Drontheim, und jedes hat seinen Amman und seinen Bischof, wozu noch der Bischof, der Norlande kommt. — Das Land erstreckt sich v. 57¾ bis 71¼ Gr. nördlicher Breite, stößt in S ans Kattegat, in W und NW ans Nordmeer, in N ans Eismeer, in NO an Rußland, in O und SO an Schweden, wo vom 63. Breitegrad an das Seve-Gebirge die Gränze bildet, zerfällt durch das Gebirge Dovrefield in Süd- und Nord-Norwegen, und hat auf 7558 QM. durchaus bergigen Landes etwa 920000 E., bis auf die Lappen insgesammt luther. Normänner, ursprüngl. also Norddeutsche, welche wahrsch. v. den Wenden vertrieben wurden; vergl. Normandie. Daher kommt ihre Sprache, die norfische, sehr mit der plattdeutschen überein. Das Volk ist bieder, hochherzig, einfach v. Sitten, und kennt keinen Adel, weil es durchweg adelig denkt. Es treibt bes. Viehzucht und Fischerei, Eisen- und Kupferbau, auch Jagd. Der Kornbau giebt ⅔ des Bedarfs. Zu den wenigen Fabriken gehören 1 Blaufarbenwerk, 26 Potaschsiedereien, 6 Glashütten, 1 Saline, 3 Pulvermühlen u. s. w.; die stärkste Erwerbsquelle ist der Holzhandel, besonders nach Britannien und den Niederlanden. Man hält 12000 M. reguläre Truppen und viele kleine Kriegsschiffe; die Einkünfte sind — bes. verglichen mit der Staatsschuld — sehr gering, das Volk aber ist meist im Wohlstande. Noch sind als Hauptströme der Glommen, Drammen, Torridal u. Namsenelf zu nennen. — N. heißt bei den Schweden Norrige, bei den Dänen Norge. Der Ausdruck „Norweger", den selbst Heinsius aufführt, ist eine grundfalsche Wortbildung, und ungefähr so, als wollte man „Frankreicher" sagen. — Der norwegische Specht, P. canus, ist der Grauspecht.

Norwegen ist auch eine Kuhbrücke, die man auf Kauf- und Grönlandsfahrern an beiden Seiten der Last macht, um Riemen und Rundhölzer darauf zu legen.

Norwich (sprich Nohrwitsch oder auch Nahrwitsch) 1) die Haupt-

Digitized by Google

stadt des engl. Shires Norfolk, an der Yare und Winsder, ist sehr groß, und hat gegen 40 Gotteshäuser, aber nur 38000 Ew., ein Bisthum, ökonom. Gesellsch., Blindenanstalt, manchfalt. Weberei (z. E. v. Worsteds) und Handel mit Steinkohlen, Vieh = und Fischereiproducten, auch 2 Deputirte im Unterhause. Geburtsort von S. Clarke u. W. Parker. — 2) Stadt des County Neulondon in Connecticut, an der Themse, hat 3—4000 Einw., ansehnlichen Gewerbsfleiß, Minoterien und Handel.

Nos (lat.) wir, und oft s. v. a. ich; z. B. **Nos, Dei Gratia**, wir, v. Gottes Gnaden..... — **Nos Poma natamus**, wir Aepfel schwimmen, — ein latein. Sprichwort, welches man auf denjen. anwendet, der sich das Verdienst derer, unter welchen er ist, mit anzueignen pflegt; so sagt etwa der Aufwärter im Geh. Cabinet: heute haben wir das u. das vorgenommen.

Nos (französisch) s. Nous.

Nosairier, der richtigere Name für die muhamedan. Nazarener, welcher letztere Name auf sie gar nicht paßt.

Nosala (a. G.) d. h. Sonneninsel: eine Insel im südl. Okeane (also entw. im indischen oder im äthiop. Meere) v. welcher die Alten sagten: wer ihr zu nahe käme, verschwinde sogleich.

Noscibel (latein.) erkennbar, lernbar. **Noscitiren**, untersuchen. **Nosce te ipsum**, s. v. a. im Griech.: **gnothi, seauton**, lerne dich selbst kennen, auch: zupfe dich bei eigner Nase.

Nosen, = Bistritz No. 1.

Nosh, eine der Schetländsinseln bei Schotland, hat 600 Einwohner (spr. Nasch.)

Nosin, Nosian, s. Spinellan.

Nosislaw, s. Nuslau.

Noskopion (a. G.) lykische Stadt in Kleinasien.

Nosos (griech.) Krankheit, körperliche Uebel oder Fehler. Daher: **Nosographie**, Beschreibung v. Krankheiten oder auch nur v. Einer; wer sie leistet, ist ein **Nosograph**. **Nosodocheion, Nosodochium** (i ist lang) s. v. a. Hospital für Kranke. **Nosokomeion, Nosocomium** (i ist lang) ein Krankenhaus. **Nosokomie, Nosokomesis**, Krankenpflege. **Nosokom**, ein Krankenwärter. **Nosologie**, Lehre v den Krankheiten; die **Nosonomie** behandelt diese zwar auch, doch mit vorwaltender Berücksichtigung ihrer Ursachen. **Nosopoetisch**, krank machend, schädlich, giftig.

Nospel, s. v. a. Mispel.

Noß, die einfache Zahlform v. **Nösser** (s. d.) kommt selten vor.

Noß, in manchen nordischen Namen = Landspitze, Vorgebirge.

Nossa, in der Nord. Mythol. diejenige Göttin, die den Gratien der Römer entsprach, Freias Tochter vom früh-gestorbenen Odur.

Nossa-Lauth, s. Nussa-Lauth.

Nosselfinke ist der Pestilenzvogel; s. unter Fliegenschnäpper.

Nosselstange dient in der Lausitz zum Tragen der Eimer und Kannen.

Nossen, 1) sächs. Schloß und Stadt, an der östl. Mulde mahlerisch gelegen, in der Nähe der Clostterruine Altzelle, hat 1500 Einw. auf 6¾ QuM.; dieses gehört in manchen Rücksichten zum erzgebirgischen, in andern zum meißnischen Kreise, hat gute Landwirtschaft, Weberei, Spinnerei, u. etwas Bergbau, und bildete sich hauptsächlich aus den zellischen Clostergütern.

Nosseni, berühmter Bildhauer und Baumeister aus Italien, zierte unterm Kurf. August v. Sachsen, und leistete selbst für Mineralogie viel, indem er das Land nach Edelsteinen durchsuchte.

Nossis, griech. Lyriker, aus Lokris, blühete vor 2150 Jahren.

Digitized by Google

ostalgie (griech.) Heimweh; nterscheiden von der Notal-, dem Rückenschmerz.

ostana, alte asiatische Stadt, Orangiana.

oster (lat.) der unsere, un- der einheimische, bei uns pro- irte u. s. f., z. B. Doctor ter, der auf unsrer Akademie uirte Doctor.

ostiz, weitläuf. Geschlecht in sächs., östreich. u. preuss. Lan-, besaß in seinem reichsgräfli- Zweige sonst einen Antheil an neck (s. dieses), hat jetzt eine nge Güter um das Riesengebir- mehrere Herrsch. im ellbogner eise u. s. f., und mag aus Böh- n stammen, obgleich das Schloß stiz in der sächs. Oberlausitz liegt.

Der Reichsgraf Fri. Mor. v. und Rheineck, geb. 1727, 1796 als östr. FMarschall und dienter Hofkriegsrathpräsident.

Gottlob Adolf Ernst Nostiz d Jänkendorf, sächs. Con- enzminister, geb. 1765 zu See der Oberlausitz, ist eben so ver- nt um das Land, dessen Cultur möglichst beförderte, wie berühmt s Dichter, wo er sich als Ar- ur vom Nordstern nennt.

Nostoch, Nostok, Land- remelle, Himmelsblume, Blatt, Erdblume, Stern- hnuppe (denn für deren Reste lt sie beim gemeinen Manne), remella Nostoc, eine sonderb. flanze, die sich auf den Fluren ach dem Regen oft truppweise als rbsengrosse graue Knöllchen zeigt, nd gallertartig erscheint, bald ber verschrumpft. Bei Linné ist e ein Aftermoos, bei Oken als in Drosseltang in der 1ten Zunft er 2ten Classe; ihre Fruchtfäden ind Paternoster-förmig.

Nostomanie, = Nostalgie.

Nostradamus (Mich.) geb. 1503 zu S. Remy, gest. als Doctor und berüchtigter Astrolog zu Sa- on in der Provence.

Nostraten (latein.) 1) unsre Landsleute; 2) unsre Zeitgenossen.

Nostre (le N) s. Nôtre.

Nostrificiren (küchenlatein.) zum Unsrigen machen; s. Noster.

Not, in NordD. = Nuß.

Not. Caes. publ. imm. oder jur. wird unter Notarius erklärt.

Nota 1) (lat.) a) bemerke! z. B. nota bene, bemerke wohl, wohlzumerken! Auch sagt man: ein Notabene, d. i. α) ein Merkzeichen; β) etwas Unangenehmes, das man sich zur Warnung nehmen soll oder nimmt, z. B. eine Ohrfeige; γ) Benenn. der Abkürzung von nota bene, nämlich NB. — b) (als Hauptwort) α) ein Zeichen, Merkmal, bei den Röm. auch ein einzelner Charakter in einer Geheimschrift, eine Abbreviatur in jurist. Scripturen, ein Interpunctionszeichen, das Zeichen an Weinflaschen zur Anzeige der Sorte und des Jahrganges (daher ein Weinchen primae oder optimae Notae = ein Cabinetswein; vulgaris Notae, ein Tischwein), das Zeichen, welches die Sklaven an die Stirn bekamen, wenn sie schon einmal entlaufen waren (vergl. Stigma) und daher überhaupt s. v. a. Schandfleck, auch jedes tätowirte Körpermerkmal, u. s. f. Nota genitiva, ein Muttermal. — β) = Anmerkung, u. s. f.; das Uebrige s. unter Note. Sich etwas ad Notam nehmen, es sich geflissentlich merken, entw. zur Warnung, oder aus Rachlust. — — 2) (ital.) eine — nämliche musicalische — Note. N. buona (spr. bona) eine gute, d. h. im guten Tacttheile stehende und daher in der Regel accentuirte Note; das Gegentheil ist eine N. cattiva (spr. wa). — N. cambiata, s. Wechselnote. — Nota caracteristica ist diejen., welche die Dur- oder Mollart des Stükkes angiebt.

Digitized by Google

Notabel (lat. und franz.) 1) merklich; 2) bemerkenswerth, ausgezeichnet, vornehm, merkwürdig; daher **Notabilität**. Die **Notablen**, = die Honoratioren, angesehensten Einwohner. Diese wurden in Frankreich früher nicht selten zu wichtigen Berathschlagungen zusammenberufen, wie bei uns die Landstände, u. bestanden 1788, wo es zum letzten Male geschah (und gewissermassen die Revolution herbeiführte) aus Erz- u. a. Bischöfen, Hochadeligen, Parlementsprocuratoren und Senatoren der Hauptstädte, zusammen 146 Personen. Jetzt heissen auch die Ausschußpersonen oder Viertelsmeister der Gemeinden Notable.

Notalgie, s. unter Nostalgie.

Notandum (lat.) zu merken; **quod bene notandum**, wohl zu merken!

Notar, Notarius (latein.) 1) bei den Römern ein Geschwindschreiber, weil er **Notas** oder Abbreviaturen anbrachte; 2) jeder Schreiber; 3) bei uns: ein verpflichteter Rechtskundiger, welcher Urkunden ausstellen darf, d. h. durch seine Unterschrift und Untersiegelung einer Schrift die Kraft giebt, daß vor Gerichten an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln steht. Bis 1806 wurden sie vom Kaiser durch seine Pfalzgrafen (**Comites Palatini**, nicht aber mit den Fürsten zu vermengen) ernannt, und von der Landesregirung immatriculirt; man sagte daher vollständig: ein **Notarius publicus Caesareus juratus et coram Regimine immatriculatus**. Seine Würde und sein Verhältniß (nach welchem er auch ein Eximirter ist) heißt **Notariat**, und eine von ihm verfaßte Urkunde ein **Notariatsinstrument**, zu dessen noch grösserer Sicherheit er oft **Notariatsinstrumentszeugen** nimmt. **Notariatsrolle, Matricul**, das Verzeichniß, welches eine Regirung über die in ihrem Bereiche praktizirenden Notarien hält, und worin also keineswegs jeder Advocat steht. **Notariatsprotokoll**, ein v. einem Notar aufgenommenes Protokoll, besonders ein Verzeichniß. **Siegel, Signet**, dasjen. Siegel, womit ein Notar Urkunden zu beglaubigen pflegt, und welches er in eignen Angelegenheiten nicht braucht. Man unterscheidet noch den **Notarius Caussae** (den ersten, requirirten, beauftragten) u. den **Notarius adjunctus** (beigesetzten oder zugeordneten Notar).

Notation (latein.) 1) Bemerkung; 2) Abbreviatur; 3) Bezeichnung; 4) = Etymologie und 5) = Interpunction.

Notatus Infamia (jur.) eine anrüchige Person.

Note (lat. — s. Nota) heißt noch insbes. 1) = Anmerkung in einer Schrift, im Gegensatze des Textes. Wird letzterer blos vorausgesetzt, und werden dennoch Noten dazu gemacht, d. i. schreibt man kleine Abhandlungen in der Gestalt von Anmerkungen, so giebt dieses **Noten ohne Text**. 2) Verzeichniß der Schuldposten Eines Schuldners an Einen Gläubiger; man pflegt darüber zu setzen: **Nota über**, worin aber an sich ein Unsinn liegt. 3) = **Banknote, Bancoschein**: ein Schein über eine in eine Wechselbank niedergelegte Summe, der sie nun im Handel und Wandel gleich gilt oder doch gleich gelten soll. 4) Eine officielle schriftliche Erklärung Einer Regirung an die andre, meist durch den Gesandten der erstern verfaßt und übergeben. — 5) Das schriftl. Zeichen eines Tones, nach Höhe, Betrag und Zeitfolge desselben; doch pflegt man die übrigen auf 6) Noten, d. i. Notensachen oder Musicalien vorkommenden Zeichen, z. B. f., p., pf., sfz., cresc., gewisse Puncte, Striche, Bögen,

Digitized by Google

: u. einwärts gehende Winkel
f., ebenfalls mit zu den No-
zu rechnen. Oft drückt man
diejenigen Töne, die nur zum
ndbasse u. zur Begleitung der
odie dienen, durch Ziffern aus.
ichtlich des Betrages od. Zeit-
es der Noten ist die ganze
t=) Note die Einheit, indem
llein einen ganzen (volle $\frac{8}{8}$ hal-
en) Tact hindurch dauert; die
lmäss. Eintheilung ist nun, bis
en 128stel, die dualistische, d.
s giebt halbe, Viertel=,
)tel=, Sechszehntheil=,
eiunddreissigtheil=,
erundsechszigtheil= und
underfundachtundzwan-
ytheil= (Tact=) Noten; doch
chehen unter diesen wieder Com-
ationen so, daß auch $\frac{1}{2}$=, $\frac{1}{4}$=,
, $\frac{1}{16}$= u. s. f. (Tact=) Noten
ildet werden. Hierzu kommt
er noch die unregelmässige
oteneintheilung, welche
ufig als Triolensystem (wo die
auer einer Note in 3 gleiche
heile zerfällt wird) erscheint, viel
ltner aber die Dauer der Note
7, 9, 11 oder eine andre, von
Willkühr u. Umständen abhangende
ahl rasch zu spielender Noten
eilt. — Die unter No. 6 ange-
ebene Bedeutung hat das Wort in
ielen Zusammensetzungen, z. B. in
Notenkasten, NSchrank,
Fach, NDruckerei, N.=
Presse, NStecher, NBuch,
NBlatt, NGestell, NPult
worauf der Musiker oder Sänger
ie nöthigen N. legt), NHänd-
er, NHandel, NHandlung,
NLaden u. s. w., welche der
Erklär. nicht bedürfen. — Nach
Noten h. auch s. v. a. gehörig,
derb, ohne Unterbrechung u. s. f.,
z. B. Einen prügeln nach N. (denn
nach N. wird dann stets, gegen
die regelmäss. Syntax, hinten=an-
gefügt), selbst: essen nach Noten.

Notel (die; das latein. No-
tula) kurzer, ohne die gewöhnl.
Förmlichkeiten gemachter Aufsatz,
worin bes. die Verwahrungen hin-
sichtlich der Artikel eines Vertra-
ges enthalten sind.

Notelgeschirr (des Seilers)
hat 4 eiserne Haken, grosse Seile
daran zu drehen.

Noten, s. Note, insbes. No. 6.

Notendruck, 1) die Kunst,
Noten(=Stücke) durch Abdruck (mit-
tels einer Presse) zu vervielfälti-
gen. Dazu brauchte man Holzta-
feln schon mindestens seit 1473,
später Kupfer=, u. seit 80 J. auch
Zinnplatten, in welche die N. mit
Stahlstempeln eingeschlagen, und
also sehr gleichförmig werden. Be-
wegliche Typen zu Noten scheint
zuerst Jakob Sanlecque (geb. zu
Caulen in Picardie 1558, gest. zu
Paris 1648) gegossen zu haben;
doch machte erst Breitkopf zu Leip-
zig seit 1755 diese Erfindung recht
praktisch. Jetzt wendet man häu-
fig den Steindruck auf Noten an.
2) Die Thätigkeit oder das Geschäft
des NDruckers 3) die Be-
schaffenheit abgedruckter Noten, da-
her man von gutem u. schlechtem
NDruck spricht. Eine Anstalt zum
NDruck ist eine NDruckerei.
— NFeder, eine gute, scharf-,
aber zugleich breit=geschnittene Gän-
sefederspuhle zum NSchreiben. —
NGestell, = NPult. — N.=
Horn, s. NTutte. — NKopf,
der Haupttheil der N., im Gegens.
des NSchwanzes, der an je-
nem als ein senkrechter Strich an-
gebracht wird, bei ganzen (Tact=)
Noten fehlt, u. bei Achtel=N. mit
1, bei Sechszehntheil N. mit 2, bei
32theil N. mit 3, bei 64theil N.
mit 4, und bei 128theil N. mit 5
starken Querstrichen an dem j. Ende
versehen wird, das vom Kopfe am
entferntesten ist. Der NKopf ist
bei ganzen u. halben (Tact=) Noten
offen, sonst aber ausgefüllt, rund
u. kleiner; sonst war er bei lang
zu haltenden Noten 4eckig. — N.=
Lineen, s. NPlan. — NMu-

Digitized by Google

schel, s. NSchnecke. — NPapier, starkes und stark geleimtes Papier, um darauf N. zu schreiben; man kann es gewöhnl. sogleich bezogen kaufen, d. h. mit dem NPlan schon mittels des Rostrales (s. dieses) versehen, und also zum Eintragen der N. schon fertig; N.-Plan aber oder NLineen, Lineensystem, Musikleiter, sind diejen. Lineen, auf und (oder) zwischen welche man die Köpfe der am häufigsten vorkommenden N. anbringt, um ihre Höhe eben so kürzlich, als genau anzudeuten; dieses Hülfsmittel kürzt nicht nur das NSchreiben sehr ab, sondern erleichtert auch das Lesen. Mit Ausnahme der Leyer hat jedes Instrument u. jede Stimme einen N.-Plan von 5 Lineen; welche Note aber auf (und zwischen) diese oder jene Linee komme, dieß bestimmt sich nach dem NSchlüssel. Claviere u. Orgel hatten ursprünglich 10 Lineen, die man aber in 2mal 5 getrennt hat, und die beim G-Schlüssel auch gar nicht wieder zu vereinigen sind. 5 Lineen geben den Raum zu einer Note her; die höher oder tiefer liegenden Töne kommen daher über oder unter den NPlan, und zwar so von einander unterschieden, daß man den NPlan für jede einzelne N. hinreichend erweitert, welches durch kurze Horizontalstriche geschieht. Von den Notenschlüsseln s. im Sch.

Notenschnecke, NMuschel, NWalze, sonst Concha musica, jetzt Voluta m., eine seltne Walzenschnecke bei America, 3 Zoll lang, weiß, mit Lineen und notenähnlichen Figuren gezeichnet.

Notenschwanz, s. unter N.-Kopf. — NSchreiber, wer ein Gewerbe aus dem Ab- oder auch Aufschreiben der N. macht; ist er dazu förmlich angestellt, so heißt er Notist.

Notensetzer, A) = NSetzmaschine, d. i. 1) die Phantasirmachine, von Unger zu Eimbeck schon 1745 u. vom Engl. Creed 1747 angegeben, doch erst v. Hohlfeld in Sachsen ums Jahr 1770 ausgeführt, u. kürzl. in Zeitschriften als etwas ganz Neues ausposaunt, nachdem es lange in Vergessenheit gerathen war, auch eigentl. sich nur als eine Art von Eselsbrücke bewährt hatte: eine Vorrichtung, wodurch das, was man (insbes. phantasirend) auf dem Claviere spielt, zugleich auf (in) Noten gebracht wird, wiewohl es nach dem Spielen noch der Sichtung u. Mundirung bedarf. — 2) Eine mit der Textirmachine verbundene, 1825 von Pruckner u. Zwerger zu Wien erfundene Vorricht., wodurch man die Noten schneller und sauberer, als bisher, auf Zinnplatten (zum Abdrucke bestimmt) bringt. — B) Wer in einer NDruckerei mit bewegl. Typen das Setzen der Noten besorgt, im Gegens. dessen, der bei der Presse angestellt ist. — N.-Stecher, würde jetzt, wo man die N. seltener in Kupfer sticht, als in Zinn einschlägt, besser N.-Schläger oder NPungent heissen; er arbeitet durch die N.-Stecherei dem NDrucker vor, und nicht so sehr seine Werke, als vielmehr deren Art u. Weise, nennt man NStich. — NSteine, aschgraue Steine, meist sandige arme Kalksteine, mit notenähnl. (Dendriten-?) Zeichnung. — N.-Stück, = Tonstück, eine Musik, ein Musicale. — NTrommel, NWalze, s. Liederwalze. — N.-Tutte, NHorn, = Buchstabentutte, eine Muschel. — NZeile, eine Abtheil. des NPlans, so lang er nämlich wegen der Breite des Papiers fortgeführt werden konnte; bei Claviernoten gehören Abtheilungen von beiden NPlanen (für beide Hände) zu Einer N.-Zeile (oder Zeile, wie man in Citaten schlechthin sagt; z. B. Zeile 4 Tact 5 ist die u. die Note falsch.)

Digitized by Google

Notern, in der Lausitz: an Etwas hin- und her-zerren.

Notesciren (lat.) kund oder bekannt werden.

Noth h. auch schlechthin s. v. a. schwere Noth oder Fallsucht (Epilepsie). Ein Schiff leidet Noth, wenn es in Gefahr ist, zu sinken oder zu scheitern.

Nothachse, eine Vorrichtung an der Achse der Lavetten, Munitionswagen u. s. f., wodurch deren Widerstandskraft verstärkt wird. — Anker, Pflicht A., heiliger A., Raum A., einer der größten Anker, den man bis zur Zeit der höchsten Gefahr im Schiffsraume behält. — Arbeit ist an Deichen dies. Arbeit, zu welcher die augenblickl. Gefahr zwingt. — Ausfluth, ein Abfluß des Teiches an demj. Ende des Dammes, das von der gewöhnl. Ausfluth am entferntesten liegt; man zieht daselbst die Vorsetzhölzer bei allzuhohem Wasserstande auf, welcher sonst den Deich sprengen könnte. — Auswurf, Wurf, 1) das Auswerfen der Waaren aus einem in Noth stehenden Schiffe, um wenigstens Mann u. Maus zu retten; 2) das Recht hierzu; 3) die Befreiung von der Obliegenh., den dadurch verursachten Schaden zu ersetzen. — Band, = Fessel. — Bau, 1) ein Bau, der als Arbeit geschah; 2) = Fluchtröhre eines Fuchses; 5) im Grubenbau ein solcher, der blos einem Hauptbau mehr Festigkeit geben oder ihn vor dem drohenden Einstürzen noch bewahren soll. — Bote hieß ehem. vor Gerichten ein solcher, welcher Nachrichten v. Ehehaften u. dergl. brachte. — Brod, bei den alten Angelsachsen dasj., welches (u. überhaupt was) man vor Gerichten essen mußte, um sich von einer Beschuldigung zu reinigen. — Nothbrüchig macht man eine Stufe, wenn man sie zerschlägt oder zersetzt, um ihren Gehalt oder überhaupt die Beschaffenheit des Gesteins zu erfahren.

Nothbrunnen, 1) ein zur Zeit der Wassernoth gegrabner Brunnen; 2) ein Brunnen, der gewöhnl. bedeckt bleibt, im Winter aber, wenn andre Br. einfrieren wollen, in einen Röhrkasten gefaßt wird; dergl. giebt es z. B. in Leipzig; 3) Wasserbehältnisse, die sich bei Feuersnöthen durch eine Wasserkunst schnell füllen lassen; solche sind z. B. in Hannover u. Braunsweig; 4) = Hungerbrunnen.

Nothcupelle (fälschlich N.-Capelle) eine kleine, in aller Geschwindigkeit gemachte Cupelle zu einer plötzlich nöthig gewordenen Silberprobe, die — weil die Cupelle nur einfach seyn kann — einer besondern Vorsicht bedarf.

Nothdamm, 1) ein solcher, den man nur einstweilen baut, bis entweder der Hauptdamm, oder 2) das Wehr, von welchem jener das Wasser abhalten soll, vollendet ist. — Deckung geschieht an beschädigten Deichen einstweilen, bis sie und insbes. ihre Deckung vollständig können ausgebessert werden. — Deich, vergl. NDamm. — Dienst, ein ungewöhnl. oder doch zur ungewöhnl. Zeit geleisteter Frohndienst, um eine Gefahr abzuwenden. — Ding, Geding, Gericht, Recht, ein im Drange der Gefahr schnell zusammen berufenes u. absprechendes Gericht, insbes. als Kriegsgericht. — Nothdrache, s. Nothschlange. — Nothdrang, ehemals s. v. a. Nothzucht.

Nothdurft h. auch 1) s. v. a. Entleerung des Mastdarmes; 2) (jur.) = rechtliche NDurft, d. h. rechtliche Ausführung seiner Streitsache, Verantwortung u. s. f.; exceptivische ND. aber ist die nur als eine Ausflucht vorgeschützte Rechtsausführung, um den Proceßgang aufzuhalten; man redet seine ND., wenn man vor

Digitized by Google

Gerichten das anführt, was Einem nöthig scheint. — Einer Sache **nothdürftig seyn** h. in SüdD. s. v. a. sie höchst nöthig brauchen. **Notheimer**, = Feuereimer. — **N Eisen**, eisernes gestieltes Werkzeug mit schmaler Schneide, womit man die Ruthen an den Säulen des Kutschkastens ausstemmt.

Nothen h. in Schwaben s. v. a. nothwendig zu thun haben, hasten, sich spuden; hingegen **nothseln** = geschäftig thun, aber vor lauter Eifer und Aengstlichkeit nicht wissen, wo anfangen; daher ein **Nothseler**. Ein **Nother** aber ist ein Noth-Leidender.

Notherbe, 1) ein in Ermangelung natürlicher Erben erwählter Haupterbe; 2) = natürlicher Erbe. — **Notherbschaft**, **Nothgebührniß**, = Pflichttheil.

Nothfeuer wird von Abergläubischen unter freiem Himmel dadurch bewirkt, daß sie mit einem Haarseile auf einem trocknen Zaunspfahle hin- und wieder-reiben; sie erhalten es dann durch Holz u. dergl., u. treiben das Vieh 3mal hindurch, um es vor Seuchen und dem kalten Feuer zu bewahren; auch brachten sie sonst dergleichen Feuer an die Krippen.

Nothfolglich, sonst vor Gerichten: nothwendig daraus folgend. — **N Freund**, ehem. = Blutsverwandter. — **N Frist**, s. v. a. peremptorischer Termin. — **N Gebührniß**, = NErbschaft. — **N. Gedinge**, Arbeit, die der Häuer für so und so viel zu leisten übernimmt, im Gegens. der nach Schichten zu bezahlenden Arbeit. — **N. Geld**, 1) Kosten eines Criminalprocesses, u. 2) was ein Jeder als Steuer dazu zu geben hat; 3) = NPfennig. — **N Gericht**, 1) = NDing; 2) = Criminalgericht. — **N Geschrei**, 1) jedes wilde und doch wegen des Dranges der Noth von der Policei erlaubte Rufen; 2) = Alarm. — **N Gestalle**, **N Strebe**, ehem. s. v. a. N.-Helfer. — **N Gordingen** werden bei schwerem Wetter noch auser den Bauchgordingen um das grosse u. das Fock-Segel gemacht, damit auch deren Bauch mit aufgegeiet werden könne. — **Nothgroschen**, s. Nothpfennig.

Nothhaft (jur.) 1) Noth leidend; 2) entschuldigend, weil der Drang der Gefahr obwaltete; so z. B. ist die Nothwehr nothhaft. **Die N-Haft** ist 1) ein zur Rechtfertigung dienender Nothfall, und 2) s. v. a. Ehehaft.

Nothhelfer sind in NordD. nur 14 der sogen. **N-Heiligen**, d. h. solcher Heiligen, deren Fürbitte bei Gott besond. in einer bestimmten Art der Noth sehr wirksam seyn soll. Es helfen nämlich Johannes u. Paulus wider Hagelschlag, Agathos und Florian wider den Blitz, Sebastian u. Rochus bei Seuchen, Petronella im Fieber, Symphorian wider Brüche, Johannes Evangel. und der Abt Benedict wider's Gift, Apollonia gegen Zahnweh, Ottilie bei Augenübeln, Liberius gegen den Stein, Georg in Kriegsplagen, Wolfgang gegen das Lahmwerden, Leonhard im Gefängniß, Margaretha im Kindbette, Euticius bei Ueberschwemmungen, Nikolaos u. Christoph in Gefahren zur See, Lorenz und Antonius gegen Feuersbrunst, Veltinus wider Epilepsie, Quirinus gegen Feigwarzen, Blasius gegen Hals- und Erasmus gegen Bauchweh, Johannes Bapt. u. Romanus in Geisteszerrüttung, Susanne den unschuldig Beschrieenen, Anna in Armuth, Magnus gegen Raupen, Felicitas gegen Unfruchtbarkeit, Vincenz bei Verlusten, u. Barbara gegen den jähen Tod ohne Abspeisung; endlich ist Judas Thaddäus „ein sonderbarer Patron in allerlei verwickelten u. fast verzweifelten Fällen", wie unter seinem Bilde zu Jauer steht.

Digitized by Google

Nothhelmräthe, Beamte, die man bei anhaltender Wassernoth ernennt, damit sie die nöthigen Anstalten treffen und leiten.

Nothhemd, noch vor 200 J. von Abergläubischen häufig getragen, war ein solches, wozu und woran nur reine Jungfrauen alle nöthigen Arbeiten gethan hatten; auch erheischte es auf beiden Brustknöpfen eine eigene Verzierung. Ein solches sollte das Gebären erleichtern und den Krieger kugelfest machen.

Nothhobel, schmaler Hobel mit halbcirkelförmig abgerundetem Eisen; damit hobelt der Büchsenschäfter das Rinnchen des Schaftes für den Ladestock aus.

Nothhülfsflagge, diejen., welche auf einem Schiffe in der Noth (s. dies.) ausgesteckt wird, um andere zur Hülfe aufzufordern.

Nothia (küchenlat.) dasjen., was den unehelichen Kindern aus einer Verlassenschaft gebührt.

Nothjahr, ein Jahr des Mißwachses, im Gegensatz der fetten Jahre. — NKapelle, fälschlich für NCupelle. — NKlage, eine Kl. über erlittene Gewaltthätigk., bes. über NZucht. — NKnecht, ein solcher, der sich nur pro interim oder auf unbestimmte Zeit vermiethet, so daß der Herr ihn nach Gefallen wieder fortschicken kann. — NKönig, puritt. a) für ViceK., b) für ZwischenK. od. Interrex. — NLeiter, eine Vorrichtung zur Rettung der Personen aus brennenden Häusern, erfunden von Gläser zu Breslau; sie ist auch in engen Räumen anwendbar und von 6 Menschen leicht aufzurichten.

Nothlos heißt in Norddeutschland auch s. v. a. unverklagt, vor die Gerichten nicht belangt.

Nothlüge, 1) im gemeinen Leben: eine solche, wodurch man sich — meist ohne sichtb. Schaden des Belogenen — aus einer Verlegenheit zu ziehen sucht; 2) eigentlich eine solche, welche durch eine höhere Pflicht, als die der Wahrheit, geboten wird. Ob es aber dergl. Pflichten wirklich gebe, darüber ist viel gestritten worden, u. ihre Annahme scheint wenigstens für das ganze Moralsystem im höchsten Grade gefährlich.

Nothmast wird, gleich dem NRuder, auf dem Schiffe, beim Verluste des Mastes oder des Ruders, aus vorräthigem Holzwerk eilig und nur bis zur Landung zusammengefertigt. — NMaterialien sind beim Deichbau alle für den Fall der Noth in Vorrath angeschafften. — NMünze, jede im NFalle, nach Erschöpfung des baaren Geldvorrathes, z. B. bei langen Belagerungen, geprägte geringhaltige oder messingene, lederne, blecherne Münze. — NNagel, ein solcher, der da noch eingeschlagen wird, wo der erste den durchbohrten Stoff von einander gesprengt hat, und also wenig hilft; daher: Jemands NN. (NStopf) seyn, d. i. von ihm nur dann gebraucht u. mit einem guten Worte beehrt werden, wenn demselben kein Andrer zu Handen ist.

Nothos, s. Nothus.

Nothpeinlich, s. hochnothpeinlich.

Nothpfennig, 1) s. NMünze; 2) = NGroschen, NTaler, NGulden, NSchilling u. s. f., für NFälle zurückgelegtes Geld; vergl. auch Ehrenpfennig. — NRecht, 1) insbes. s. v. a. NWehr, oder vielmehr das Erlaubtseyn derselben; 2) = NGericht, NDing; 3) die Pflichtigkeit zu Diensten, die Einem die Commun auferlegt, und selbst zur Annahme von Aemtern, z. B. der Senatorenstellen; 4) das Recht zur NKlage. — NRede, die Vertheidigung vor Gericht, wozu man sich auf diese oder jene Weise genöthiget findet. — NReif, N.-

Digitized by Google

Reifen, derjen. Reifen, den der Böttcher nur einstweilen um das zu fertigende Gefäß legt, bis er es mit bleibenden R. belegen kann. — **NReife**, derjen. Zustand der Feld- u. Baumfrüchte, wo sie durch anhaltend heisse und trockne Witterung eher, als gewöhnlich, gereift haben, aber desto weniger Nahrungsstoff in sich enthalten. — **N.-Ruder**, s. unter NMast. — **N.-Sache** h. auch s. v. a. Ehehaft. — **Nothschatzung**, sonst = Brandschatzung. — **NSchein**, ehem. die schriftliche Bescheinigung einer Ehehaft. — **NSchilling**, s. NPfennig. — **NSchlange**, **NDrache**, ehem. das größte (??) Feldgeschütz der Deutschen, schoß — gleich der grossen Quartanschlange — 16 bis 18 Pfd., hatte aber weniger Metallstärke. — **NSchlummer**, **NSchlaf**, der durch ein Opiat erzwungene Schlaf. — **N.-Schnitt**, 1) s. v. a. Raubbau, wenn man nämlich aus der Grube nur in aller Eil möglichst viel Erzes hera schafft, ohne an einen regelmässigen, also auch nachhaltenden u. alles vorhandene Erz ans Licht bringenden Bau zu denken; 2) s. Kaiserschnitt. — **NSchott**, ein Durchlaß im Deiche, um das Wasser nie zu gefährl. Höhe kommen zu lassen. — **NSchraube** des Kanoniers ist von Holz u. fingerslang; damit zieht man stecken-gebliebene Wischer oder Setzer aus dem Rohre. — **NSchuß**, 1) zur Anzeige der N., worin man — u. bes. worin ein Schiff sich befindet; 2) ein Kanonenschlag zum Zeichen, daß sich bei einer grossen Eisfahrt das Eis festgesetzt habe, wodurch leicht eine Ueberschwemmung sich bilden kann; 3) eine 2te Pulverladung ins Gestein, wenn die erste versagt hat. — **NSpake**, eine starke Spake, die man, wenn der Anker sich nicht will lichten lassen, ins Spill steckt, u. ans obere Ende eine Talje befestigt, worauf man windet. — **NStänder**, 1) NBrunnen No. 2; 2) im Wasserbau: die Ständer hinter den Seitenwänden eines **Palkensieles**, woran die Wandbalken **mit Bolzen** gegen das Einschieben **befestigt** werden. — **NStall**, 1) ehemals = NHelfer; 2) stallförmiges, dch sehr enges, starkes **Gerüst**, in welches man unbändige **Pferde** zum Beschlagen oder a. **Operationen** zieht, damit sie mehr **zur Ruhe** genöthiget seyen. — **NStand**, 1) in frühen Zeiten der Stand der Leibeigenen, und also = Bauernstand; 2) derj. Zustand, wo man sich zu einer für unrecht geltenden Handl. genöthigt sieht (aber NB. nicht gezwungen sieht, — denn wo bliebe sonst die moralische Freiheit?) — **NStein**, = Kraftstein. — **NStern**, bei Abergläub. = Komet. — **NStopf**, s. NNagel. — **NTag**, 1) der zu einem NDinge angesetzt, u. 2) jeder peremptorische **Termin**. — **NTaler**, s. NMünze u. NPfennig.

Nothtaufe, **JähT.**, **GachT.**, **SchnellT.**, **EilT.**, **FrauenT.** (weil sie auch Hebammen u. selbst der **Mutter** erlaubt ist): die Taufe, die man einem schwächl. Kinde, dessen baldiger Tod vor Augen steht, ohne die üblichen Cärimonien giebt; kommt das Kind gleichwohl durch die Gefahr, so soll es der Pfarrer später noch einsegnen. Es versteht sich von selbst, daß der mehr philosophirende als dogmatisirende Theolog die NTaufe verwirft, und sie scheint allerdings zur Begründung abergläubischer Vorstellungen nicht unpassend.

Noththeil, = Pflichttheil.

Noththüre, 1) eine solche, die nur im Drange der N. öffnet, z. B. in Feuersgefahr, zu Ausfällen und Retiraden aus der Festung; 2) jede verborgene Hinterthüre; 3) eine Thüre, womit man eine gebrochene Seitthüre, so gut

Digitized by Google

es in der Ell gehen will, zu ersetzen sucht.

Nothus (eigentlich griechisch, Nothos) ein Bastard, insbesond. ein uneheliches Kind; als Beiwort: unächt, gesetzwidrig. Auch nannten die alten Indier eine kleinere Elephantenart so.

Nothweg, 1) Weg durch ein Durchhaus; 2) hier u. da = Engpaß.

NWehr, nicht nur das schonungslose Wehren selbst gegen denjenigen, der uns mörderisch anfällt, sondern auch die Befugniß dazu. — **NWeiser**, eine Bienenkönigin, der ein Schwarm nach dem Verluste der zuerst erwählten folgt.

Nothwendig heißt in der Metaphysik dasj., was den Grund seines Daseyns in sich selbst hat; Gott ist demnach ein nothwendiges Wesen.

Nothwerker heißt in Schwaben ein stark Beschäftigter, der daher sehr eilig thut. — **NWurf**, s. NAuswurf. — **NZeichen**, 1) = **Lärmzeichen**: ein solches, womit man zur Hülfe auffordert, z. B. ein NSchuß, das Läuten bei nahender Fluth in eingedeichten Ländereien, die Feuersignale des Thürmers, u. s. f.; 2) ein Zeichen, welches vor Gefahr warnt oder sie mindern soll, z. B. eine Bake, schwimmende Tonnen, u. s. f.

Nothziehen, nothzogen, = nothzüchtigen, Nothzucht ausüben. Diese heißt auch **Noth**, N.-**Nunft**, **NZug**, **NZoge**, N.-**Zögung**, **NZwang**, **Wiefnood** (d. h. Weibesnöthigung), **Verkräftung** (d. i. Ueberwältigung), so wie man statt nothzüchtigen auch sagte und sagt: **nothzwängen**, **verkräftigen**, und statt Nothzüchtiger auch **NZoger**, **NZwänger**, N.-**Zwinger**. Die Bedeutung ist bekannt u. aus der guten Conversation verbannt. In frühern Zeiten galt NZucht kaum für eine Sünde; vielmehr erschien sie nur dann strafbar, wenn dadurch eines Dritten Rechte gekränkt wurden. Bei uns dagegen ist sie nicht allein eine Todsünde, sond. zugleich mit der größten Verächtlichkeit gepaart, u. dieses in doppelter Masse, wenn sie von einem Weibe verübt wird, davon die Beispiele wohl häufiger sind, als man es denkt.

Notger, Notker, 2 ber. Mönche zu S. Gallen, davon der heilige **Notgerus Balbulus**, Verbesserer des Kirchengesanges, 912 starb, und N. Labeo (gest. 1022) viele bibl. u. a. Schriften übersetzte.

Notialgie, fälschl. f. Notalgie.

Notificiren (lat.) förmlich bekannt machen. **Notification**, 1) Anzeige, Meldung; 2) die Schrift, worin die Anzeige geschieht, z. B. der Gedenkzeddel der Juristen; insbesondre ist **Notificationsschreiben** die in Form eines Schreibens verfaßte Ladungs-Nachricht zum Termin. Vergl. insinuiren.

Notiometer, = Hygrometer.

Notion (lat.) 1) das Kennenlernen; 2) **Notio Censoria** war die Herabsetzung, die der Censor einem Unwürdigen öffentlich angedeihen ließ; 3) = Begriff, jedoch nicht s. v. a. Idee, sondern nur ein Verstandesbegriff.

Notiren (lat.) 1) bezeichnen, auf- oder anzeichnen; 2) bemerken; 3) Anmerkungen machen; 4) eine Composition schriftlich aufsetzen oder auch abschreiben; daher **Notist** (s. Notenschreiber) und **Notirungskunst**, d. i. die Geschicklichkeit, eine Composition (sie sey v. uns oder von Andern erfunden) ohne langes Nachdenken in Noten zu verfassen und niederzuschreiben oder Andern zu dictiren. — Einen Wechsel **läßt man notiren**, wenn man ihn in dem Falle, daß der Bezogne einen Theil des Betrages schuldig bleibt, durch einen Notar einsiegeln u. den Schuldrest bemerken läßt; ausserdem hat näml.

Digitized by Google

die noch restirende Schuldforderung keine gesetzliche Kraft.

Notiten (a. G.) ein mesopotamisches Völkchen.

Notius (eig. griechisch: notios, spr. ti) südlich; **Piscis notius**, s. südlicher Fisch; **Polus notius**, der Südpol (kommt schon beim Hyginus vor); **Mare notium**, das tyrrhenische Meer; auch gab es Vorgebirge unter dem Namen **Notium** (**Notion**) bei Kolophon u. im südl. Ireland, und Städte auf Kalydne und bei Kolophon.

Notiz (lat.: Notitia) auch **Notice** (franz. — spr. tiß') 1) Begriff, Kenntniß; 2) Nachricht, Meldung; 3) Anerkennung, Interesse; Notiz von Etwas nehmen, sich darum bekümmern.

Noto nuovo, sicilian. Stadt unweit der Stelle, wo das alte Noto, davon das südöstl. Drittel v. Sic. Val di Noto heißt, beim Erdbeben 1693 unterging. Erstere hat, trotz ihrer Größe, nur 8000 Einwohner.

Notonecta, die Gleisse; s. unter Wasserwanze.

Notorisch (lat.) 1) anzeigend, meldend; 2) kundbar, sicher und allgemein bekannt; ein notor. Armer, der wirkl. fremder Hülfe bedarf, sich also nicht blos dürftig und elend stellt. **Notorietät** (küchenlat.) kundbare Gewißheit.

Notos (griech. — lat. **Notus**) 1) der Südwind; 2) jeder stürmische Wind.

Nôtre oder **Nostre** (Andr. le N. — sprich Nohtr) ein ber. Gartenkünstler, zu Paris geboren 1613 u. gest. 1700, schuf die meisten schönen Partien zu Versailles, S. Cloud, Trianon, S. Germain, Chantilly u. s. w.

Notre Dame (spr. nohtrdam) unsre liebe Frau, nämlich die Maria. Unter den unzähl. ihr gewidmeten Kirchen ist die Kathedrale zu Paris die größte und berühmteste, hat 2 unvollendete, doch hohe Thürme mit sehr grossen Glocken, 54 Capellen, u. 19586½ leipz. QEllen Areal. So heißt auch ein Flk. unweit Laon, mit vielen Uhrmachern, ein Städtchen im Depart. der Dordogne, und ein Berg bei Figuera auf der spanisch-französ. Gränze, mit 3453 Fuß Seehöhe. — Man kürzt notre Dame in N. D. ab. — N. D. de Clery, s. im C.

Notte (ital.) die Nacht.

Notte, kurzer Nebenstrom der Spree bei Köpenik, entspringt bei Sperenberg, und speißt den Mellenschen See.

Notteln, in Schwaben = rütteln.

Notteln, grosser preussischer Flecken im Regbezirke Münster.

Nottingham (sprich Nattinghämm) 1) englisches Shire im Mittellande, nämlich im a. Merin nördlichen Theils, hat auf 36,29 QM. guten und fast ebenen Bodens über 166000 E., die Flüsse Trent u. Idle, guten Feldbau und Viehzucht, liefert Blei, Bleiweiß, Galmei, Kohlen und Gyps, hat Spinnmühlen und in den Städten starke Weberei, im Unterh. aber 8 Deputirte. 2) Dessen schöne Hptst. am Trent, zwar sehr groß, aber nur mit 29000 Ew., einer Burg, ökonom. Gesellsch., 4 Spinnm. und vielen a. Fabriken, auch 2 Dept. im Parliament; Geburtsort von Cranmer, Gilbert Wakefield und Arkwright. — 3) s. Howard.

Nottoway (spr. Nattoweh oder Natt'weh) virginisches County mit 11 — 12000 Einwohnern.

Notturno (ital.) eine Nachtmusik, ein nächtl. Ständchen, also von **Serenade** kaum verschieden.

Notus, s. Notos.

Noudar (3sylbig) portugies. Castell und hochgelegne Stadt in Alentejo, am Martigaõ.

Noue (spr. Nuh; Franz von der N. mit dem eisernen oder falschen Arme) ein ber. französ.-reformirter Feldh., lebte 1531 bis 1591.

Noumenon (griech. — u zu betonen) etwas nur Gedachtes, obwohl es deshalb auch wirklich existiren kann, z. B. die Seele, Gott u. s. w., im Gegensatz eines Phänomenons.

Nourrice frz. — spr. Nuriß') die Amme. Nourrisson (spr. song) ein Ziehkind.

Nous (spr. Nuh) im Französ. 1) wir; 2) = Nos, die zur Fischerei als Köder gebräuchl. Kabljau-Eingeweide, die man in 6centnerigen Fässern verhandelt.

Nouveautés (frz. — spr. Nuwotee) Neuigkeiten; von Nouvelles oder Nouvellen (spr. Nuwellen) unterscheiden sich jene durch ihren Sachbegriff, indem man damit neumodische Handelsartikel, die Novitäten oder neuesten Verlagsartikel der Buchhändler u. s. f. nennt, mit Nouvelles hingegen 1) Zeitungsneuigkeiten, 2) Romane, deren Geschichte in der neuern Zeit hätte vorkommen können, also die Novellen. Nouvelliste ist 1) ein Zeitungs-, 2) ein Novellenschreiber; 3) ein Liebhaber v. Neuigkeiten, ein Neuigkeitskrämer, eine Stadtklatsche.

Nouvion (spr. Nuwjong) grosser französ. Flecken im Departement der Aisne, liefert viel Spitzen.

Nov..... u. Nov.....; die meisten damit beginnenden Ortsnamen deuten auf den neuern Ursprung des Ortes.

Nova (lat.) Neuigkeiten.

Nova (Joh. von N. — sprich Nowa) aus Galicien, ber. portugiesischer Entdeckungsreisender nach Ostindien, entdeckte die Inseln Helena und Nova.

Nova Augusta (a. G.) Stadt der Arevaken im nördlichen Hispanien, doch jenseits des Ebro.

Nova Berda, türk. Schloß u. Bergfk. im Sandsch. Veldschterin.

Nova Braganza, seit 1759 der N. der portugies. Stadt Aveiro, s. im A. Sie hat nur 2700 Ew., ein Bisthum, Salinen und einen versandeten Hafen.

Novacula (röm. Alterth.) 1) ein Scheermesser; 2) ein Dolch.

Novae, ad Novas (a. G.) ein Ort im obern Mösien.

Noval.... (lat.) 1) was nun zu pflügen ist; 2) frisch gepflügt; 3) unterm Pfluge stehend. Novale, 1) Brachfeld; 2) frisch gepflügtes Land; 3) Neuland. Novalacker, = Neubruch; davon wird d. (ermässigte) Novalzehnte (novales decimae) gegeben.

Novalaise (spr. Nowaläs') grosser sardinischer Flecken mit Kohlengruben, in Savoyen.

Novalis, s. Hardenberg.

Novalit, s. Wetzschiefer.

Novana (a. G.) Stadt der Picener in Italien.

Novanten, ein altes britannisches Völkchen.

Novantiken (küchenlat.) neue Sachen im Geschmacke der Alten.

Novara (spr. wa) 1) sardinische Provinz, sonst meist zu Mailand gehörig gewesen; Ober-Novara hat 126000, Unter-N. 100000 E., und das Ganze 67¾ QM. 2) Deren Hauptstadt, etwas befestigt, mit einem Castell, dem schönen Gaudentiusthurme, Bisthum, 10 Klöstern, 13000 E., Seiden- u. a. Fabriken. Ihr und des vorbeifliess. Flüßchens alter Name war Novaria, u. sie gehörte den Insubriern; hingegen Novaris lag am Don in Rußland.

Novatianer waren seit der Mitte des 3ten Jahrh. die Anhänger des anfangs karthagischen, dann röm. Presbyters Novatus, eines höchst lasterhaften Mannes, u. des v. ihm den Römern zum Bischof aufgedrungenen Novatianus. Beide lehrten besond. gegen den heil. Kyprian, ein einmal vom Christenth. Abgefallener (Lapsus) dürfe nie wieder in die Kirche aufgenommen werden. Dabei blieben auch die Katharen (s. diese) bis

Digitized by Google

ins 8. Jahrh., so wie bei der Verdammung der 2ten Ehe. Die Nov. hiessen auch Meletianer, Falsch-Sabbather, Montenser, u. s. w.

Novation (lat.) Erneuerung, ist insbes. 1) s. v. a. Lunation, die Zeit v. Einem Neumonde bis zum nächsten; 2) das Aufnehmen einer neuen Processache mit Niederschlagung der ältern; 3) die Verwandl. einer Verbindlichkeit in eine andre; 4) eine neuere, statt einer ältern ausgefertigte Schuldverschreibung. — Novator, 1) ein Erneuerer (z. B. von veralteten Ausdrücken); 2) ein Neuerungssüchtiger. Auch nannten Einige die Synkretisten so.

Nova-Tscherkask, s. im Tsch.

Novatus, s. Novatianer.

Nova Zembla, s. Nowaja-S.

Nova Zetweet, ein für die Kron-Wirtshäuser bestehendes russisches Finanzdepartement.

Novegradi, s. Novigrad.

Novellara (spr. well.) modenesische Stadt mit 4100 Einwohnern und Seidenfabriken, Hauptstadt eines Herzogthums.

Novelle (lat. oder ital.) eigentl. ein neuer Einfall; doch meint man damit etwas Andres, s. unter Nouveautés. — Novellen sind 1) Zeitungen, 2) s. v. a. Zugabe-Artikel zu einem schon vorher erlassenen Gesetzbuche; so insbesondre unter den röm. Kaisern. — Daher das Jus Novellarum, die Rechtskunde nach den Novellen — Novellist, ein Novellenschreiber; zu unsrer Zeit hat, als solcher, Tieck einen geachteten Namen. — Novellipropheten sind die Anabaptisten, Enthusiasten u. Chiliasten.

Novelli, Anton (aus Toscana) und Peter (aus Palermo), blühten um die Mitte des 17. Jahrh., dieser als Maler, jener als Bildhauer, Mechanicus und Erfinder mehrerer Instrumente zu Rom.

Novem (lat.) 9. — Der Ort Novem Pagi (Neungemein) lag am Minio in Toscagna, und Novem Viae ist s. v. a. Amphipolis in Makedonien. — November, d. h. der 9te Monat (näml. vom März an) ist bei uns der 11te M., hat 30 Tage, und enthält (am 10ten) den als Schulfest sehr allgemein gefeierten Martinstag. Puristen nennen ihn Windmonat. Wie der 22. Nov. (der Cäcilientag) ist, so soll sich der ganze Winter in der Witterung zeigen. — Novendiales Feriae, 9tägige Feste, stellte man zu Rom allemal an, wenn Meteorsteine gefallen waren. Hingegen Novendial oder N-le war der Opferschmaus am 9ten Tage nach einer Beerdigung. — Novemole h. 3 gleich zusammengeschriebene Trioten.

Novensiles Dii (wörtl. neuhereingesprungene Götter) waren zu Rom die (durch Tatius) auch daselbst eingeführten sabinischen Gottheiten (Not: si ist kurz).

Noverca (lat.) Stiefmutter.

Novere (Joh. Georg; sprich Nowehrr) geb. zu Paris 1727, gest. zu S. Germain en Laye 1810, berühmter Tänzer, Schriftsteller über diese Kunst, und Schöpfer des neufranzösischen Ballets.

Noves (sprich Now') grosser französ. Flecken im Departem. der Rhonemündungen, bei Avignon. Von da war Petrarca's unsterbl. gesungene Laura, als Gerichtsschöppenstochter, benannt. Sie starb 1348, 40 Jahr alt, als verehelichte de Sade, zu Avignon an der Pest.

Novesium, der altlateinische Name von Neuß am Rheine.

Novi (spr. Nowi) 1) sardinische Stadt, ehemals in Genua, hat 5400 Einw., eine Bergfestung, starken Tuch-, Seide-, Wechsel- u. levant. Speditionshandel, u. 4 lebhafte Messen; Schlachten 1745 u. 1799. — 2) Türk. Schloß u. Stadt im bosnischen Sandsch. Kirka, an der Sanna und Unna. 3) Oestr.

Digitized by Google

illyr. Schloß und Seefleckeu im fiumaner Kreise, Residenz des zenger Bischofs, hat 1350 Einwohner und guten Weinbau.

Novibasar, s. Nowibasar.

Novigrad, Novegradi, östreich. dalmat. Schloß u. Städtchen an dem darnach benannten Meerbusen.

Noville, s. Neuville No. 3.

Noviodunum (a. Geogr.) Städte A) in Gallien, 1) den Aeduern, 2) den Biturigen, 3) den Aulerken, 4) den Suessionen gehörig; letztere h. auch Augusta Suessionum, u. ist das heutige Soissons; B) 5) in Niederpannonien, das heutige Gurk, und 6) in Niedermösien.

Noviomagus (a. Geogr.) Städte 1) in Britannien, 2) an der Gironde, den vivisischen Biturigen gehörig; 3) = Noeomagus, den Vadicassiern im keltischen Gallien zuständig; 4) an der Rhone, gehörte den Tricastinern; 5) N. Nemetum, das heutige Speier; 6) = Nivomagum, unweit der niedern Mosel.

Novi Operis Nunciatio (lat. juristi.) feierlicher Einspruch gegen eine neue Anlage od. einen neuen Bau des Nachbars.

Novisabar findet man fälschlich für Nowibasar geschrieben.

Novita (sprich Nowitah) ein columbischer Bezirk in der Provinz S. Fé, mit der Hauptstadt S. Josefo de Novita.

Novität (lat.) 1) Neuheit; 2) Neuigkeit; vergl. Nouveautés, In Rom war es auch die unadelige Geburt, oder wohl richtiger das Verhältniß dessen, der aus einem bisher unadeligen Geschlechte zuerst eines der 3 höchsten Staatsämter bekleidete, und dadurch seine Familie adelig machte.

Noviz (lat. — Novicius, Novitius) ein Angehender, ein Neuling, ein Recrut, insbes. ein zwar ins Closter Aufgenommener, der aber noch im Noviciate (Novitiate, fälschl. Növiziate) d. i. im Probejahr steht, u. also weder Profeß gethan hat, noch feierlich eingekleidet ist. So sagt man auch eine Novize, jedoch fälschlich statt Novicie.

Novium, althispanische Stadt, unweit des heutigen Corunna.

Novius, der latein. Dichter, war ein Zeitgenoß des Lucrez.

Novo...., s. Now.....

Novumcomum (a. G.) oberitalische Stadt, Geb. Ort des jüngern Plinius, eigentlich das alte, von Cäsar wieder bevölkerte Comum, oder das heutige Como.

Novum emergens, s. im E.

Novumestu, s. Neustadtl.

Novus, nova u. novum (lat.) neu. Res novae, Neuerungen, demagogische Umtriebe. Sub novis, unter den neuen Bühnen; dieß war ein Theil des grossen Marktes zu Rom. Novus Homo, a) wer auf seine Familie zuerst den Adel bringt (vergl. Novität); b) ein neu-angezogner Mann. Novae Tabulae, ein neugefertigtes, auf Reduction der Schulden oder doch des Zinsfusses beruhendes Staatsschuldenregister. — Novum war eine Bergfestung in Pontos. Novus Murus, s. Neonteichos.

Nowa..... und überhaupt Now...., als Anfang slawischer Namen, bedeutet s. v. a. neu.

Nowa Dwinka, kleine russische Festung auf einer Insel des Eismeers, Gouvernem. Archangel.

Nowagora (= Neuberg) poln. Flecken unweit Warschau.

Nowaja Belitza, russ. Stadt am Sos, im Gouvern. Mohilew.

Nowaja Ladoga, Neul., geringe russ. Kreisstadt im Gouv. Petersburg, kurz vor der Mündung des Wolchow in den Ladogasee.

Nowaja Semlja, Nowa Zemlja, vulgo Nova Zembla, d. h. neues Land: 2 grosse, wahr-

Digitized by Google

scheinlich nur (näml. durch die Meerenge Makoschkin Schar) von einander gerissene, russ. Inseln, der nordöstlichste Zubehör Europas, zum Gouv. Archangel gezogen, hat auf ihren 4255$\frac{1}{4}$ QM. felsigen u. nackten, obwohl quellenreichen Bodens gar keine Einwohner, sondern wird nur von Fuchs-, Eisbären-, Renthierjägern u. Robbenschlägern besucht, beherbergt auch Beeren, Steinkohlen, Bergtheer u. s. w., u. erreicht den 78sten Breitegrad, wo ewige Eisfelder starren. Das Land wurde erst 1599 durch den Holländer Jakob Hemskerk entdeckt.

Nowa-Petscherskoi, russ. Dorf mit einer Tuchfabrik, einem wichtigen Closter, und einer Art von Messe im Herbste, liegt im brjänsker Kr. des Gouvern. Orel.

Nowa-Swirzna, russische Stadt am Memel, im Gouv. Minsk.

Nowawes, das größte brandenburg. Dorf, gleichsam eine Vorstadt von Potsdam, hat 1800 E., starke Zeuch-, Nähnadel- u. a. Fabr.

Nowe, s. Neuburg.

Nowe Brzesko, poln. Stadt in der Woiwodschaft Krakau.

Nowemiasto, A) 3 polnische Städtchen: 1) an der Pilica, in der Woiwodschaft Masovien; 2) an der Weichsel und Nida, in der Woiw. Sandomir; 3) in der Woiw. Plok. B) Galizisches Städtchen an der Wirwa, im sanocker Kreise. — S. auch Neustadt.

Nowgorod und Nowogrod (= Neuburg; ersteres ist die russ., letzteres die poln. Aussprache) 1) auch Nowogorod: russ. Gouvernement zwischen Olonez, Wologda, Jaroslaw, Twer, Pskow und Petersburg, hat auf 2578,^{39} QuM. ebenen, meist waldigen, sumpfigen und in S sandigen Landes $\frac{2}{3}$ Mill. Einw., den Ilmen- u. a. Seeen, den Wolchow-, Msta- u. a. Ströme, die Waldaischen Hügel, starke Ausfuhr von Korn, Holz, Flachs u. Hanf, aber wenig Fabriken; es zerfällt in 10 Kreise. 2) Dessen Hauptstadt, genannt N. Welikoi oder Holmgard, an der Wolchow und unfern des Ilmensees, hat in 1550 H. nur 11000 Einw., aber 63 Kirchen, 3 Clöster, ein Erzbisthum, Segeltuch- und einige a. Fabriken, auch eine Bibelgesellschaft. — 3) N. Sewersk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Desna, mit 3—4000 Ew. — 4) Poln. Stadt an der Narew und dem Pisch, mit 1000 Ew., in der Woiwodschaft Augustowo. 5) Nowogrod Wolynsk, Kreisst. im russ. Gouvern. Volhynien, am Pripetz. — Der Nowogorodcanal, 1797 bis 1802 angelegt, verbindet die Msta mit dem Wolchow, also auch die Newa mit der Wolga, d. i. die Ostsee mit dem kaspischen Meere.

Nowibasar (Nov.; hingegen Novisabar ist eine falsche Schreibart) auch Jenibasar, Janib., grosse, doch spärlich bewohnte Hauptstadt des skupischen Sandschaliks in der türk. Provinz Serwien, an der Raska, mit katholischem Bisthum.

Nowi Hradi, s. Grätzen.

Nowimiesto, s. Neustadtl.

Nowochoperšk, Nowochoperskaja-Krepost, russische Festung und Kreisstadt mit etwa 3000 Einw., im Gouv. Woroneš.

Nowogrod, s. Nowgorod.

Nowogrodek, russische Kreisstadt im Gouvernement Grodno.

Nowojeuſoli, russ. Stadt u. Saline im Gouvernem. Wologda.

Nowoimirgorod, russische Stadt mit einigem Handel und 2500 Einw., am Siniucha, im Gouvernement Cherson.

Nowoi-Oskol, Kreisstadt des russischen Gouvernements Kursk, am Oskol, mit 3000 Einwohnern, einigem Handel und Obstbau.

Nowomesto, geringe Kreisstadt im russischen Gouvernement Tschernigow, am Iput.

Digitized by Google

Nowomoskowsk, befestigte Kreisstadt im russ. Gouvern. Jekaterinoslaw, mit 2500 Einwohnern, am Dnepr u. der Samara.

Nowopawlowskoi, grosser russischer Hüttenort und Bergflecken an der Kasmala, im bijsker Kreise des Gouvernem. Tomsk.

Noworossijsk, d. h. Neureussen, 1) = Ekaterinoslaw (näml. das Gouvernem.); 2) russ. Handelscolonie im nordwestlichen Theil von Nordamerica.

Noworschew, Noworzew (Nowo-R.) sehr geringe russische Kreisstadt am Podosee, im Gouvernement Pskow.

Nowoshansarow, russische Festung im Gouvernement Pultawa, mit 4000 Einwohnern.

Nowosielce u. Nowosiolki, galizische Dörfer im brzezaner und zloczower Kreise; jenes hat ein Schwefelbad, dieses ein Kloster der barmherzigen Schwestern.

Nowosyl, sehr geringe Kreisstadt des russ. Gouvernem. Tula.

Nowoswierzno, Städtchen des russ. Gouvernements Minsk.

Nowo Ussoljo, russ. Städtchen an der Kama, im Gouvernement Perm, hat ein Salzwerk.

Nowowietla, galiz. Dorf mit Schwefelquellen, im Kr. Zloczow.

Nowydwor, Neuhof, russ. Städte a) in Bialystock, mit 600 E.; b) nächst der Festung Modlin, an der Weichsel u. Narew, mit 900 Einwohnern, in der polnischen Woiwodschaft Masovien.

Nowy Giczin, s. Neu-Titschein.

Nowytarg, Neumarkt, galiz. Städtchen am Dunajetz, im Kreise Sandec, so wie Nowy Zbaraz an der Nieczna, im tarnopoler Kreise.

Nox (lat.) die Nacht. Als Göttin ist die Nox (griech. Nyx) Tochter des Chaos, Schwester und Gattin des Erebos, Mutter des Tages, Aethers, auch (ohne Mannes-Zuthun) des Schicksals, Todes, Schlafs, der Träume, Parcen, Furien, Hesperiden, des Eides, der Ate, Nemesis, des Alters, Momos u. s. w.; bewohnt im Tartarus einen nebelvollen Palast, und wird bes. auf einem mit Sternen umgebenen Wagen oder mit einem Sternenschleier abgebildet.

Noxa und Noxia (latein.) Schaden, Verlust. Juristen nennen den Schaden selbst nur Noxia, Noxa hingegen die Ursache des Verlustes, insbes. wenn ein Anderer sie verschuldet hat. Noxal, Norial, noxiös, noxius, schädlich, sträflich.

Noya, 1) Nebenfluß des Llobregat in Catalonien; 2) spanische Hafenstadt in Galicien, an der Ria (?) de Noya,

Noyade (franz.) Ersäufung. Man that in der Revolution mit dieser eine Menge Menschen ab, weil in grossen Städten die Guillotine nicht genug fördern wollte.

Noyal, französ. Hafenflecken im Departement des Morbihan.

Noyau (frz. — spr. Nojoh) eine Art von Versteck in den Festungswerken, von Herbert erfunden. Hingegen Noyeau ist der Kern einer Geschützform und der Bombe.

Noyen (spr. Nojeng) grosser franz. Flecken im Dep. der Sarthe.

Noyers (spr. Nojee) 1) frz. Schloß u. Stadt am Serain, im Dep. der Yonne, mit 2000 E., einer Spinnmühle u. Weinbau; 2) Flk. im Depart. der niedrigeren Alpen.

Noyon (spr. Nojong) grosse, doch nur von 5750 Seelen bewohnte Stadt im Depart. der Oise, an der Verse, hat 10 Kirchen, 1 Domkirche, Kornhandel, Musselin- und andre Fabriken; Geburtsort von Calvinus und Sarrasin.

Nozay (spr. Nossäh) grösses Dorf im frz. Dep. der Niederloire.

Nozeroy, Nozeret (spr. Nosrá) franz. Schloß u. Stadt mit 850 Einw., Papierm. u. s. f., im

Dep. des Jura, über'm Ain, unweit des Forts S. Anne, Geburtsort von Chappuis.

Nozzano, gewerbreicher Flecken im Herzogthum Lucca.

Nozze (le N.) im Italienischen = Hochzeit, z. B. le Nozze di Figaro.

Nr., Nr., Nro., Abkürzungen von Numero; s. dieses.

Nr. Conscr., Nr. Cspt., s. NC.

N. S., Abkürz. von Nachschrift.

N. S. = notre Seigneur, unser Herr, = Jesus.

N. St., Abkürz. v.: neuen Styls.

N. T. = neues Testament, und N. T. = novum Testamentum.

Nto, nto, = netto; s. dies.

Nuance (franz. — spr. Nüangß') 1) Abstufung, insbes. bei Farben die besondre Art, Höhe oder Helle, in der sie sich zeigen; 2) Uebergang Einer Farbe in die andre, Verschmelzung 2er Farben; 3) = Helldunkel auf Bildern. — Nuanciren, abstufen, insbes. durch Milderung des Grellen. — Nuancirung, 1) Abstufung der Farben; 2) ihre Verschmelzung, bes. zu gefälligem Helldunkel; 3) die Beobachtung oder das Festhalten feiner Unterschiede.

Nuaso, eine der Tongainseln in Australien.

Nuba (a. G.) See und Fluß, welcher den Nuben (Nubae, Nubi) oder den heut. Nubiern den Namen gab, die jedoch im Alterth. sich viel weiter nach Westen verbreitet haben müssen, als jetzt.

Nubecula (lat. — cu ist kurz) ein Wölkchen, insbes. 1) die grosse u. die kleine Wolke, dichte Sternhäufchen unweit des Südpoles, die nur als Schimmerflecke erscheinen; 2) s. Nephelion; 3) das Wolkige im Urin. — Nubes, Wolke in jeder Bedeutung.

Nubien, eine nicht in bestimmte Gränzen zu fassende, ungefähr auf 14000 QM. geschätzte Landschaft des nordöstl. Afrika, am rothen Meere, zwischen Aegypten u. Habesch, bewohnt von Arabern, Barabras, Schilluks, Juden, Makorrahs u. eigentl. Nubiern; am Nil, Bahr el Abiad und Takazze sehr fruchtbar, übrigens voll Wüsten mit Oasen. Man rechnet nicht selten, doch unpassend, auch Sennaar u. das türk. Nubien (in NO, am rothen Meere, jetzt als Theil von Aegypten zu betrachten) hierher; eigentlich aber begreift N. nur folgende ansehnlichere und bekanntere Länder: a) Kanem, am Nil, unter einem muhamedan. König; b) Aluah, an dem, hier 7fach getheilten Nil, unter einem mächtigen muhamedan. Despoten, mit der Hauptst. Sujah; c) Makorrah, am Nil, mit der Hptst. Dongola, meist wohl-angebaut. Die Makorrahs sind, gleich den Nubiern, jakobitische Christen u. Neger, obwohl von hübscher Gesichtsform, und reden die Marisysprache. d) Maris, vom vorigen abhängig, mit der Hauptstadt Bedschrasch, wo der sogen. Herr des Gebirgs residirt, liefert Smirgel, Oel u. Baumwolle, wie denn überhaupt N. durch edle Hölzer u. Metalle, Obst- u. Feldfrüchte, Kamehle, Pferde, Rinder u. Schafe, ein gesegnetes Land scheint; daher des ägyptischen Paschas schon weit gedichene Versuche, es gänzlich zu unterjochen. Die eigentl. Nubier, wahrscheinlich die Nuben der Alten, sind den Makorrahs sehr ähnlich, sprechen aber eine eigne wohlklingende Sprache, behalten die Beschneid. bei, u. wurden sonst von ihren Bischöfen regirt. — Die nubische Wüste ist diejen., die sich zwischen Syene u. Gdoz verbreitet. — Türkisch-N. gehört zum arabischen Paschalik Dschidda (? — jetzt wohl zu Aegypten.)

Nubigenen (lat.) Wolkensöhne, s. v. a. Kentauren.

Nubilarium, N — re,

war bei den Römern ein Schauer auf dem Felde, um im Nothfalle das gemähete Getreide sogleich ins Trockne bringen zu können. — **Nubilum**, Gewölk, trübes Wetter. **Post Nubila Phoebus**, nach Regen folgt Sonnenschein. — **Nubilös**, wolkig, trübe.

Nubil (lat.) von Mädchen = mannbar, heirathsfähig. **Nubilität**, Mannbarkeit (eigentlich Schleierfähigkeit, weil nämlich zu Rom die Braut dem Bräutigam bei der Hochz. mit einem Schleier (Flammeo) verhüllt übergeben wurde.)

Nubium, Nubion (a. G.) asiatisch-iberischer Flecken.

Nublada wird unter den, noch nicht unzweifelhaften Inseln zw. America u. den Sandwichs I. gen.

Nucaria (a. G.) 2 Nebenflüsse der Sicoris in Nordhispanien, jetzt Noguera genannt.

Nuceria (a. G.) Städte a) am Po, jetzt Luzara; b) N. Camellaria in Umbrien, jetzt Nocera; c) N. Alfaterna in Campanien, jetzt ebenf. Nocera; d) = Luceria in Apulien.

Nuces, s. unter Nux.

Nuchi, Nughi, Anuchi, russisches Städtchen und Bergfestung in Lesghistan.

Nuchul, eine Quelle, welche die alten Aethiopen für die Hauptquelle des Nils hielten.

Nucifer, n—ra, n—rum (latein.) in Pflanzen N. = Nüsse tragend.

Nucifrangibulum (röm. Alterthum) ein Nußknacker.

Nuck, in Nord D. 1) = Mücke; 2) = Mucke; 3) Anfall von einer Krankheit.

Nuck (Anton) ber. Anatom, ein Deutscher, starb zu Leyden 1692.

Nuckel (eine) Brust. Ein Kind **nuckelt** (nach fränkischem Idiom) wenn es an der Brust tändelt, als wollte es saugen. — **Nucken** scheint das Koppen der Pferde zu bedeuten, u. **nuckern** heißt in Nord D. s. v. a. mockern, brummen, verdrießlich murmeln.

Nuclei Persicorum, bei Droguisten = Pfirsichkerne; **N. Pini**, die Nußkerne von der genießbaren Fichte, Pinus Pinea; s. Pinien.

Nucrae (a. G.) eine mittelitaliänische Stadt.

Nucteus (?) metallene oder hornene Halb-Hohlkugel mit einem Loche in der Mitte; diese bindet man schielenden Kindern vor's Auge, um sie durch den Zwang, durch dieses Loch sehen zu müssen, an gerade Haltung des Augapfels zu gewöhnen.

Nuda...., s. unter nudus.

Nuddea, Hauptstadt eines grossen Districtes in Bengalen, am Jellinghy u. Kossimbazar, hat ein Seminar für Braminen oder eine sogenannte Universität.

Nude, crude (lat.) nackt und roh, schlechthin, obenhin.

Nudel, 1) = **Wälger**, jede gewälgerte, und also in die Länge gestreckte, runde, weiche Masse, bes. von Teig; vergl. Dampfnudeln; unter diesen dienen die **Frexen** oder **Stopfnudeln** zum **Nudeln** oder **Frexen** (d. h. Stopfen oder Mästen) der Gänse. 2) Dünnes schmales Striemchen v. Teig, als Gemüse und zu Suppen gebräuchlich; 3) Faden von Teig, der dadurch gebildet wird, daß man diesen durch eine Art von Sieb in ein Gefäß mit Wasser drückt, wo die Nudeln bald erhärten; dieß sind die sogen. **nürnberger** oder **Faden-Nudeln**, und dienen gleich den vorigen. 4) In der Gegend v. Prenzlau = Erdapfel. 5) = **Wärgel** oder **Wälger**, d. i. ein dickes, gleichsam ausgestopftes oder gemästetes Kind (daher das Lied: Nudelchen, Trudelchen, trallala!). 6) In Hollstein = Pfeifenstummel, kurze Thonpfeife. — Im Handel theilt man die Nu-

Digitized by Google

deln in Façon N., Faden N. und Macaroni oder italien. Nudeln. Zu den bessern Sorten kommt Reißmehl, zu allen aber Eigelb. In Deutschl. liefern Nürnberg, Fürth, Halle und Erfurt die meisten, u. in Nürnberg heißt eine Anstalt dazu eine Nudelbäckerei, anderwärts eine N-Fabrik. — N-Brecke ist das Werkz. zum Durchwirken des N-Teiges, welches in Haushaltungen auf dem N-Brete geschieht, indem man daselbst den N-Teig mit dem walzenförm. N-Holze (N-Walzer, N-Walze, N-Mangel, N.-Mandel, Nudelbocke) dünn drückt oder rollt, u. nun zerschneidet, oder mit der N-Form so theilt, daß sich Façonnudeln bilden; diese eiserne Form hat näml. eine, von einer Schärfe umgebene kleine Aushöhlung, und schneidet folglich mit jedem Eindrucke in den Teig ein Nudelstückchen in der beabsichtigten Form aus. — N-Koch, ein aus Nudeln bereitetes Koch (s. im K), ist vom N-Kuchen zu unterscheiden; letzterer ist dick, und wird in einem tiefen Gefässe gedämpft. — N-Macher ist ein minder häufiger Ausdruck für N.-Bäcker u. N-Fabricant; diese sind immer zugleich auch N-Händler. — N-Mehl ist theils Reißmehl, theils Mundmehl. — N.-Sprütze, ein Gefäß, dessen vordre dicke Messingplatte viele Löcher hat; durch diese preßt man den hineingefüllten N-Teig mittels eines genau einpassenden Stempels, so daß er nun die Form v. Nudeln hat.

Nudus (nuda, nudum) im Latein. nackt, blos, dürftig, u. s. f., z. B. **nudis Verbis**, mit klaren oder dürren Worten, unumwunden; **nuda Cautio**, ein blos mündliches Versprechen; **nuda pacta**, Verträge, wobei man sich auf Angabe der Beweggründe u. a. Weitläufigkeiten nicht einläßt; **nuda Promissio**, bloses Versprechen; **nuda Possessio**, Besitz ohne Eigenthumsrecht; **nuda Proprietas**, das Eigenthumsrecht an etwas, das man nicht innehat; **nudi Chirographarii**, bloße Handschriftsgläubiger. — **Nuditât**, 1) Blöße, Nacktheit; 2) Dürftigkeit; auch 3) schlüpfrige Stelle in einer Schrift; 4) das Offenbare bei einer Sache. — **Nudiren**, entblößen. **Nudata**, klar am Tage liegende Dinge. — **Nude**, blos, schlechthin, unumwunden. — **Nudipedal**, barfüssig. Die mährischen Nudipedalen im 16. Jahrh. erklärten das Schuhe-Tragen für gottlos, weil Gott einigen Heiligen befohlen habe, die Schuhe abzulegen; doch forderte schon Pythagoras beim Gottesdienste nackte Füsse. **Nudipedalien** waren ein röm. Fest, welches barfuß begangen wurde.

Nuditanum (a. G.) Stadt im südlichen Hispanien.

Nudo, s. Nuthe.

Nûance, s. Nuance.

Nüchtern h. im engern Sinne 1) frei vom Rausch, und bildlich auch 2) frei von der Uebermacht einer Leidenschaft; 3) = mager, u. zwar a) im guten Sinne, z. B. vom Style s. v. a. ohne alles Gezierte u. Geschraubte, einfach; b) mit tadelndem Nebenbegriffe, z. B. ein nüchterner Doctor, ein solcher, der keinen Schmaus ausgerichtet hat, wozu auch die bloßen Licentiaten nicht verbunden sind. Ein nücht. Kalb ist ein solches, das man vor dem Schlachten gar nicht hat saugen lassen. Ein nücht. Witz ist ein schlechter, dem die rechte Pointe fehlt. — Die Nüchtern hieß sonst s. v. a. die Nüchternheit.

Nücke, = Nuck.

Nüffeln, 1) = schnüffeln; 2) = näseln, durch die Nase reden.

Nueil sous Passavant (spr. Nüelj' su Passawant) grosser

französischer Flecken am Layon, im Departement der Maine u. Loire.

Nülken, s. unter nulken.

Nülmaus, die kleine Feldmaus.

Nünne, in NordD. ein Säugling; Nünke, die Mutterbrust; nünnen, nünken, = saugen.

Nürig, in Norddeutschland = artig, drolig.

Nürnberg, 1) bair. Landger. von 4½ QM. u. 50000 E., im Rezatkreise. 2) Dessen Hauptstadt, (doch von der Gerichtsbarkeit eximirt) an der Pegnitz, das sogen. Herz Deutschlands und von Alters her eine der merkwürdigsten Städte Europas, hat in 2300 H. (näml. Vorderhäusern) fast 32000, mit den zugehörigen Dorfschaften aber 36000 E., eine Burg (sonst Residenz der Burggrafen, mit 170 E. tiefem Brunnen), ein sehenswerthes Rathhaus mit treffl. Gemälden, die auch die Sebalds-, Lorenz- u. a. Kirchen schmücken, ein Theater, Gymnas., polytechn. Schule, Findel- und Waisenhaus, Seminar, Kunstschule, Bildergalerie, Biblioth. u. viele Kunstsamml. u. Kunsthandlungen, 13 Buchhandl., 6 Buchdruckereien, 2 Chartenofficinen, gelehrte Gesellsch. (unter diesen der 1644 gestiftete pegnitzische Blumenorden) Bibelgesellsch., viele Kupferstecher, 2 Maurerlogen, 1 Bank, 1 Oberhandelsger., fast 350 Kaufleute, Salzmagazin, wichtige Fabr. für nürnberger u. a. Waaren, bes. aus Metall, Holz und Horn, auch für Pfefferkuchen, Vitriolöl-, Farben- u. 7 Spiegelfabriken u. s. f. Man zählt 145 öffentliche Springbrunnen. In der Nähe viele Villen u. der grosse Fabrikflecken Fürth. Die Vorstädte v. N. heissen Wöhrd und Gostenhof, bilden eigne Communen, u. haben 3000 E. — Geb. Ort v. Pfinzing, Hanns Sachs, Dürer u. A. Hier wurden das Drahtziehen, die Taschenuhren (anfangs nürnberger Eier genannt u. zieml. unförmlich), Holzschnitte, das Radschloß an Büchsen, das Messing, die Brechschraube, Windbüchse, Clarinette u. s. w. erfunden. — Als freie Reichsstadt besaß N. die Universitätsstadt Altorf, und überhaupt 26 QM. mit mehr als 70000 Einw., war also nächst Hamburg die mächtigste. Jetzt hat sie g. 7 Mill. Thr. Schulden. — 3) Das Burggrafth. N. soll 1060 errichtet u. einem Grafen von Vohburg übertragen worden seyn, kam aber später an die Grafen v. Zollern, weshalb sich der K. v. Preussen noch jetzt einen Burggrafen v. N. nennt; auch ist das burggräfl. Wappen noch jetzt das unterste Herzwappen im grossen preuss. Wappen. 1427 verkauften die Burggrafen ihre Burg an die Stadt Nürnberg, behielten jedoch die burggräflichen Gerechtsame.

Nürnberger, 1) (Joh. K. Bapt.) ber. Philolog, geb. 1762 zu Goldkronach, st. 1807 zu Dortmund als Prorector. 2) D. Jos. Chr. Aemil.) Postdirect. zu Sorau, geboren zu Potsdam 1779, ist als Belletrist und Uebersetzer nicht ganz unbekannt.

Nürnberger Eier, s. o. und unter Taschenuhr. — N. Geigenwerk, die Claviergambe. — N. Geleit war sonst eine Landkutsche zu 8 Personen, worin einige nürnb. Kaufl. auf gewisse Messen reisten, u. dann in den Ländern, welche sie passirten, bewaffnetes Geleit bekommen mußten. — N. Pfefferkuchen bekommen einen vorzügl. guten Weitzenmehlteig, u. sind theils weiß-gemandelte (d. i. weisse mit Mandeln), theils braungewürzte (d. i. braune mit Gewürz), theils auch in umgekehrter Benennung, und werden vielfältig nachgemacht. — N. Recht, im Scherze dasjen., nach welchem man einen Dieb nicht eher henkt, als bis man ihn hat. — N. Roth, eine feine Farbenerde für Maler, bei Petzenstein gegraben, und von

Digitized by Google

N. aus centnerweise verkauft. — N. Stunden, die St. nach der grossen nürnb. Uhr, d. i. die St. von 12 bis 24 Uhr, weil diese in N. geschlagen werden. — N. Tand, 1) = N. Waaren; 2) ein Spielwerk oder Gryllenspiel: einige Eisenstiftchen, oben mit einem Ringe, unten mit einem Knopfe; sie müssen auf einem elleiptischen Drahte — jedes durch des andern Ring — auf- u. ab-gespielt werden. — N. Trichter, 1) die trichterförmige Hörmachine für Schwer-hörende; 2) scherzweise: eine Lernmethode, wobei durchaus keine selbstthätige Bemühung nöthig sey. — N. Waaren, N. Tand, allerlei kurze u. kleinere Fabricate aus harten Stoffen von mancherlei Art, meist durch Tabulettkrämer, Spielwaarenhändler, Optiker u. s. w. verhandelt; hierher gehören auch kleinere nürnberg. oder Duzend-Spiegel, Bleistifte, die meisten fürther Waaren; u. aus dem Erzgebirge gehen starke Ladungen von Holzwaaren nach Nürnberg, um sich den Adel der Nürnberger Waaren zu holen. — Nürnb. Zeit, vergl. N. Stunden.

Nürtingen, 1) würtemberg. Oberamt mit 23000 Einw. auf 3¼ QM., im Schwarzwaldkr.; 2) dessen Hptst. am Neckar, mit 3400 E., liefert viel Holz-, Perlmutter- u. Gagatarbeiten, insbes. auch musicalische Instrumente. Geburtsort des D. Plank.

Nüschen und Nüsken, s. unter nuscheln.

Nüsse, s. unter Nuß. — Nüßleinsalat ist das Nössselchenkraut oder die Feldrapunzel.

Nüsseln, s. nuscheln.

Nüster, Nuster (erste S. wird gedehnt) 1) = Nasenloch; 2) = Pfeife: die eine Hälfte einer Schleusse, wenn sie durch eine Mittelwand in 2 Längstheile geschieden wird; 3) = Korallperle, sofern sie nämlich angereihet ist. — Nüstergat, einer der 4seitigen Einschnitte, durch welche an allen Bauchwegern des Schiffes das Wasser zu den Pumpen läuft. — Nüstern, s. v. a. schnüffeln.

Nuestra Senhora (portugisisch — spr. Sennjora) unsre liebe Frau, d. i. Maria. — N. S. de Concepcion, eine brasilian. Handelsst., Hauptst. der Insel Tamaraca; hingegen N. S. de las Nevas liegt im Gouvernement Para, u. N. S. del Destero auf der Katharinen-insel; jene soll 4000, diese 3000 E. haben; endlich N. S. de Vittoria ist eine brasil. Stadt in Rio Janeiro. — N. Señora de los Remedios, der neuere Name von Rio della Hacha; s. im R.

Nützen heißt in SüdD. auch s. v. a. genieſſen, zu sich nehmen.

Nueva Cazeres (d. i. Neu-C.) die Hauptst. der Halbinsel Camarines auf der spanischen Insel Manila, hat ein Bisthum.

Nueva Gibraltar, s. unter Gibraltar.

Nueva Tabarca, spanische Stadt in Valencia, auf einer baum- und quellenlosen Insel, mit 1500 Einw., liefert Espartofabricate.

Nuevo Santander, s. Neu-Santander.

Nuga, Nebenfluß der Lena.

Nugae (lat.) oder Nugen, = Nugamente, Possen, d. i. a) Narrenstreiche, b) Kleinigkeiten, c) Geschwätz, läppische Reden, die auch Nugatorium h.; Nugator, ein Schwätzer, Hanswurst u. s. f.; nugal, possenhaft; nugiren, läppisch thun oder reden; Nugacität, Schwatzhaftigkeit.

Nugent, eigentlich Nugent (Graf N. — sprich Nju —) aus einer schot. Familie, seit 1817 neapol. Obergeneral, vorher und jetzt wieder östreichischer General, der 1813 und 1814 Eugen und Murat geschickt bekriegte.

Digitized by Google

Nughi, s. Nuchi.

Nughz, Hptst. eines Districtes der Provinz Kabul, am Kamul.

Nuifra, s. Neufra.

Nuis, s. Neuß.

Nuis, s. Nuits.

Nuithonen (a. G.) sollen an der Niederelbe gewohnt haben.

Nuits, Nuis (spr. Nüih) 1) franz. Stadt mit 2550 Ew. u. 1 Papierm., auch berühmtem (Burgunder-) Weinbau, am Muzain, im Depart. der Coste d'or. 2) Ein neuholländ. Vorgebirge, v. welchem sich 3) bis zu den Franzinseln hin die Nuits-Küste erstreckt, vor welcher mehrere Inselgruppen liegen.

Nujeebs, s. Najeebs.

Nujibabad, hübsche britisch-ostindische Handelsstadt in Delhi, in morastiger Gegend.

Nuk, russ. Fischerinselchen an der esthländischen Küste; die Einwohner stammen aus Schweden.

Nukahiwa, Madisons-Insel, Isle de Baux (spr. Ihldöhoh) eine der nördl. Marquesas- oder Washingtons-Inseln in Australien, felsig, doch mit fruchtb. Thälern; die 12000 E. sind nur wenig gefärbt, auch nicht ganz ungebildet, und gehorchen theils Fürsten, theils Priestern.

Nules, hübsche span. Stadt in Valencia, hat 3350 Einwohner und gegen 500 zu Kornmagazinen eingerichtete Kalkfelsenhöhlen.

Nulken, nülken, nullen, nolken, lullen, lulpen, lulken, d. i. saugen, oder auch die Begierde darnach mit dem Munde anzeigen. Nulker, Nolker, Noller, Nuller u. s. f. = Zulper.

Null (lat.) 1) als Beiwort: null und nichtig, = forthin gar nichts mehr geltend, als ungeschehen zu betrachten; 2) als Hauptw. = Nulle (welches richtiger ist) A) die Ziffer 0, die nur zur Ausfüllung einer Staffel im Schreiben zusammengesetzter Zahlen dient, an sich aber nichts bedeutet. Das und das ist = Null, d. i. a) es hat gar nichts zu bedeuten; b) es existirt gar nicht. B) Eine Person ohne Wichtigkeit und Würde. — Noll zu sagen, ist ganz falsch.

Nulle heißt auch 1) s. v. a. Nulker; 2) = Nuckel; 3) = Bulle, Flasche.

Nullibi (lat.) nirgends. Nullibietät (küchenlat.) das Nirgends-seyn. Nullibisten, = Cartesianer, weil sie sagten, der Geist sey nullibi.

Nullificiren (lat.) 1) für null und nichtig erklären; 2) (bei den Alten) geringschätzen; daher Nullification.

Nullipora, s. Unstichkorall.

Nullität (Küchenlat.) Nichtigkeit, Ungültigkeit. Nullitätsklage, Querela Nullitatis, eine Klage, in welcher man verlangt, daß die Behörde etwas solle für ungültig erklären, z. B. das Testament eines Andern. Nullitas insanabilis, eine Nichtigk., wo es gleich gar keines Beweises bedarf. Nullitas Sententiae, die Eigenschaft eines ungült. Urthels. — Nullus, keiner. Satis est nullus, d. i. das Richtige bleibt richtig, wenn es auch Niemand anerkennt. Nulla Regula sine Exceptione, keine Regel ist ohne Ausnahme. Nulla Dies sine Linea, kein Tag soll ganz ohne Nutzen dahin fliessen. Nulla Ratione, auf keine Weise.

Nulo nannten die Alten ein indisches Gebirge, wo die Leute die flache Hand oben und daran 8 Finger haben sollten.

Num., Abkürzung 1) von Numerale, ein Zahlwort, 2) von Numero, in bekanntem Sinne.

Numa, ein alter sabinischer Name. Numa Pompilius, Sohn des Pompilius Pompo und Schwiegersohn des sabin. Königs Tatius, wurde 715 vor Chr. von den Römern zu ihrem 2ten Könige

Digitized by Google

gewählt, gab ihnen gute Gesetze (die er von der Nymphe Egeria bekommen haben wollte) u. geordneten Gottesdienst, Festtage, Gränzsteine, einen richtigern Kalender, die Pontifices, Flamines u. s. w., und starb 679 vor Christo zu allgemeinem Bedauern.

Numana (a. G.) ital. Stadt zwischen Ancona und Firmum.

Numantia, Numanz (a. G.) hispan. Stadt am Duero, entweder das heut. Soria selbst, oder doch nicht weit davon gelegen; Scipio der Jüngere zerstörte es, nachdem die Bewohner sich selbst getödtet, da sie es — nur durch seine Lage beschirmt — nicht länger hatten halten können; er hieß daher auch **Numantinus**.

Numburg, s. Naumburg No. 6.

Numella war bei den Römern die Kette für Sklaven und Hunde; bei uns ist es das Halseisen oder der Pranger.

Numen (lat.) Wink, Befehl, Schicksal, Vorsehung, eine Gottheit, u. s. w; auch s. v. a. Majestät (als Titel).

Numenius, s. Regenpfeifer. So hieß auch ein Neuplatoniker im 2ten Jahrhunderte nach Christo, aus Apamea in Syrien.

Numer u. s. w., s. Nummer.

Numerabel (lat.) zählbar. — **Numerärer Werth**, s. Zahlwerth. Man bezeichnet damit auch wohl die eingebildete Würde eines Menschen, die er z. B. durch einen bloßen Titel, durch ein „von" u. s. w. zu haben meint. — **Numerale**, 1) ein Zahlwort, insbesond. s. v. a. Name eines Zahlmasses, z. B. des Schockes, Duzendes u. s. w. 2) Ein Buchstabe, der als Ziffer dient. **Numeralia**, Zahlwörter. — **Numeraria, Numeria**, (röm. Myth.) die Schutzgöttin beim Rechnen. — **Numerarius**, 1) ein Rechenmeister; 2) ein Rechnungsbeamter, welcher jedoch unter den röm. Kaisern zugleich eine Art von Archivar darstellte, und auch **Numerator** hieß. — **Numeration**, 1) das Zählen; 2) eine Zahlung; 3) eine Zählung, z. B. der Einwohner; 4) in der Arithmetik: die Geschicklichkeit, Zahlen zu lesen, als Vorkenntniß zu den 4 Species. — **Numerator**, der Zähler eines Bruchs. — **Numeri**, 1) Zahlenregister; so heißt nach einem Haupttheile seines Inhalts das 4te Buch Mosis, welches jedoch schwerlich von ihm selbst verfaßt ist. 2) s. **Numerus**. — **Numeria**, s. **Numeraria**. — **Numerisch** (küchenlat.) 1) durch Zahlen ausdrückbar; 2) in Zahlen ausgesprochen; 3) zwar harmonie- u. tactmässig, aber arm an Melodie. — **Numeriren**, 1) mit Nummern, d. h. mit Zahlen, welche die Ordnung anzeigen, bezeichnen; 2) eine Zahl ablesen; 3) diese letztere Kunst üben. — **Numerist**, ein Wahrsager aus Zahlen. — **Numero**, 1) bei den Alten = a) mit dem Schlage, pünktlich, genau, schnell, allzupünktlich; b) anstatt, als; 2) bei uns: unter der Numer oder Ordnungszahl, mit der u. der Ordnungsz. bezeichnet. Er ist Numero 1, d. i. der Vornehmste, Einflußreichste. Auch heißt z. B. Numero 3 s. v. a. drittens. Man kürzt es ab in **Num.**, **No.**, **N°.**, **Nro.** u. s. w. — **Numerös**, 1) zahlreich; 2) abgemessen, rhythmisch. — **Numerosität**, Menge. — **Numeriren** (falsche Wortform) mit Numern bezeichnen. — **Numerus**, 1) s. Nummer. Er ist in Numero z. B. Doctorum, d. h. er ist ein Doctor. 2) Die Zahlform; **N. singularis**, die einfache, **N. dualis**, die 2fache, **N. pluralis**, die mehrfache Zahlform eines Wortes; die mittlere können wir Deutschen nur durch Anhängung des Wortes Paar bewirken, z. B. ein Schwesternpaar. 3) **Numeri**

Digitized by Google

en bei den Röm. auch die Wür-
u. 4) Numerus s. v. a. Co-
e. 5) Ein Tact, so wie 6) Nu-
ri eine in Tacte gefaßte Mu-
7) Der Tact in der Musik, u.
vas zuletzt dasselbe ist — s. v.
Rhythmos in Versen u. Prosa,
der auf mathemat. Verhält-
n beruhende Wohlklang. N.
undus, s. runde Zahl.
umerianus (M. Aurel.
n.) röm. Kaiser 284, 9 Mo-
später von seinem Schwieger-
r Arius Aper ermordet.
umervogel (?) soll eine
der Tagfalter seyn.
umicus, Numicius
G.) latein. Küstenflüßchen bei
uvium. Auch gab es einen röm.
ul T. Numicius Priscus.
umida (i ist kurz) s. Perl-
n. — Numiden ist eigentl.
, a. Nomaden, und sie kommen
alb als altes Volk sowohl in
bien, als in Numidien vor,
in der nordafrikan. Landschaft
l. von Karthago (also Theilen
unis u. Algier), berühmt durch
n Marmor, ihre Löwen u. s.
u. bewohnt von den Massylern
Masäsylern; hier kommt auch
numidische Meerbusen
Numidicus, s. Metel-
Numidischer Stein ist
Obsidian.
umisius, häufig vorkom-
ner röm. Familienname; ins-
ndre gab es einen Feldherrn
Latiner und einen römischen
or dieses Namens.
umisma, eigentl. griechisch
nisma, 1) das Gepräge auf
zen; 2) ein Geld- oder auch
Schaustück. — Numisma-
1) Münzkunde, als ein eignes
ium u. als eine Wissenschaft
chtet, wozu aber nicht nur
tniß der Geldsorten, sond. auch
Medaillen gehört; sie selbst ist
Hülfswissensch. der Geschichte;
n darüber geschriebenes und
mit Zeichnungen des Averses
u. Reverses der Münzen versehenes
Buch. — Numismatiker, ein
Münzkundiger, Münzkündiger. Nu-
mismatisch, die Münzkunde
betreffend, fördernd, von ihr aus-
gehend, u. s. f. — Numi-
smatographie, Beschrei-
bung einzelner Münzen.

Numistro, Nomistro
(a. G.) den Bruttiern gehörige
Stadt in Unteritalien.

Numitor (i ist kurz) König
von Alba, Sohn des Procca, durch
der Ilia uneheliche Geburt Groß-
vater des Romulus u. Remus, die
ihm, entthront von seinem jüngern
Bruder Amulius, die Herrschaft
wieder erkämpften.

Nummarius (lat.) das Geld
betreffend, z. B. Res nummariae,
Geldsachen. Die Lex Cornelia
numaria betraf die Falschmünzerei.

Nummer, die gewöhnl., aber
durchaus falsche Schreibart für
Numer (lat. Numerus; vom
griech. nemein, d. h. nehmen);
einige Bedeutungen s. unter Nu-
merus; bei uns heißt es insbes.
1) die Ordnungs- oder Reihezahl,
womit Etwas (zum Unterschied von
Aehnlichem) bezeichnet ist, u. schlecht-
hin a) = Hausnumer; b) = Thür-
numer in einem Gasthofe, so wie
das damit bezeichnete Zimmer und
resp. Haus selbst; c) der zu einem
Zimmer gehörige numerirte Schlüs-
sel; d) das zum Singen in der
Kirche angezeichnete Lied aus einem
Gesangbuche; e) ein Lotterieloos,
in Bezieh. auf die ihm eigene Nu-
mer. — 2) Eine Art Geheimschrift,
womit Kaufleute auf eine dem Käu-
fer unmerkl. Art den Preis an ihre
Waaren heften. Hierzu nimmt man
a) 10 Buchstaben, die zusammen
ein Wort (oder mehrere) bilden,
alle aber unter sich verschieden sind,
und läßt den ersten 1, den 2ten 2
u. s. f. bedeuten; so bekommt man
alle Ziffern nebst der Nulle. Diese
Buchstaben nun, groß geschrieben,
bezeichnen die Zahl der Taler, klein

Digitized by Google

geschrieben die der Groschen; hat z. E. Einer die Worte „Im Quersack" erwählt, so wird MQis bedeuten 20 Thlr. 17 gr. — b) Andre Kaufleute gebrauchen dazu versetzte, gemischte, oder auch durch Division oder Multiplication der eigentlich gemeinten Zahlen entstandene Zahlen, u. die hierbei resultirende Geheimschrift ist schwerer zu entziffern, als jene. — 3) Statt Numero, s. o. — 4) Durch alle Numern loben, d. h. nach allen Seiten. Eine gute N. bei Jemand haben, d. i. bei ihm beliebt seyn u. viel vermögen.

Nummerbuch dient in ansehnl. Handlungen dazu, alle vorräthige Waaren einzuzeichnen, wobei man nach Numern geht, und auch den Preis der Waare bemerkt. — **Nummereisen** dienen dazu, die Numer oder andre Bezeichn. auf (in) metallene oder andre Waaren, beim Bäcker selbst ins Brod, zu drücken; sie gehören demnach zu den geschärften Stempeln. — **Nummaß**, s. Probering. — **Nummpfähle**, d. h. mit Numern bezeichnete Pf., dienen 1) als Deichpfähle; 2) zur Bezeichn. der Pflanzen, neben welche sie gesteckt werden; 3) zur Bezeichnung der Forstschläge.

Nummern, numern, nummeriren, s. numeriren.

Nummulites Denaria, die pfennigförmigen Versteinerungen einer kleinen Nautilus-Art, also die Pfennig- oder Linsensteine, Teufelspfennige, Numuliten.

Nummus, Numus (lat. — die richtigere Schreibart ist zweifelhaft) 1) ein Geldstück; **Numi**, = Geld, bei den Studenten s. v. a. Knöpfe oder Spiesse. 2) = **N. sestertius**, eine röm. Münze, die etwa 9 — 10 sächs. Pfennige betrug. **N. confessionarius** (jur.) der Beichtgroschen. — **Numularius**, ein Geldwechsler im Kleinen. — **Numophylacium** (griechisch Numophylakion) ein Münzcabinet.

Nun, s. N.

Nun, s. Non.

Nun mir dann, veraltete juriſt. Wortfügung für: da mir nun.

Nunc (lateinisch) nun. **Das Nunc**, die jetzigen Verhältnisse.

Nuncius (lat.) (auch **Nuntius**, welches jedoch bei keiner Etymologie so richtig erscheint, als jenes) 1) ein Bote, Ankündiger, Courier u. s. f. 2) = Botschaft, Nachricht, Kunde. **Fama Nuncia veri** (ein Sprüchwort) hinter jeder Sage ist auch etwas Wahres. — Insbesondre ist **Nuncius apostolicus** ein vornehmer päpstlicher Botschafter, der in dem Lande seiner Residenz auch oberbischöfl. Rechte übt, u. dadurch gewöhnlich zum Dorn im Auge der Bischöfe wird. Daher auch die **Nunciaturstreitigkeiten** der deutschen Bischöfe gegen die röm. Curie, als diese den schon vorhandenen 4 Nuncien in Deutschl. noch einen in München hinzufügte. Joseph II. stand Ersteren kräftig bei, sprach sogar den Nuncien alle geistl. Gewalt ab, konnte aber doch dem Mißbrauche auf die Länge nicht widerstehen. Jetzt residiren Nuncien zu München, Wien, Paris, Haag, Madrid und Lucern. — **Nunciation**, Meldung, Anzeige, besond. s. v. a. Denunciation, und **Nunciator** s. v. a. Denunciant. — **Nunciatur** (küchenlat.) 1) Amt, 2) Sprengel, 3) Gerichtsbarkeit, 4) Residenzstadt, 5) Residenzpalast, 6) untergebenes Personale, und 7) Bureau eines päpstl. Nuncius. — **Nunciiren**, melden, anzeigen. Vergl. auch Novi. — **Nuncius Judicii juratus**, verpflichteter Gerichtsbote.

Nuncupiren (lat.) benennen, bestimmt aussprechen, sich bestimmt erklären; einen Erben nunc., d. i. ernennen. **Nuncupation** ist daraus leicht zu deuten. Ein **nuncupatives** (nur mündlich, doch unter bekräftigenden Umständen aus-

Digitized by Google

gesprochnes) Testament wird dem schriftlichen entgegengesetzt.

Nundina (i ist kurz) eine röm. Göttin, die man, wenn wir die röm. Mythologie befolgten, die Schutzgöttin der Täuflinge nennen könnte. — **Nundinae**, 1) der nach 9 gemeinen Tagen wiederkehrende ausserordentl. Tag, welches zu Rom der Markttag war, wo auch keine Comitien stattfinden konnten, wohl aber Gerichtsverhandlungen, weil sich dann das Landvolk in die Stadt drängte; 2) der Wochen- und anjetzt 3) auch der Jahrmarkt; Jus Nundinarum, Jahrmarktsgerechtigkeit. N. Imperiales, eine Messe; Cambium nundinale, ein Meßwechsel. (Not. Trinum Nundinum scheint zwar wörtl. 3 × 9 = 27 Tage zu bedeuten, hieß aber nach röm. Sprachgebrauch nur 17 Tage, näml. 3 Markttage und die 2 × 7 Tage zwischen je 2 Markttagen. So lange hatte man zu ambiren, u. so lange mußte eine Lex angeschlagen hangen, ehe sie wirklich in Kraft trat.

Nunen, in SüdD. = einschlummern; **Nuner**, ein Schläfchen.

Nunia, das Dorf am Tigris, wo das alte Ninive stand.

Nunnez, in Spanien u. Portugal ein beliebter Name. Der ums J. 1577 gest. Portugiese Peter N. ist um Geometrie u. Nautik sehr verdient, so wie Ferdinand N. von Valladolid (aus Pincia, geb. 1471, gestorben 1552), die Philologie in Spanien sehr hob.

Nunquam (latein.) niemals, z. B. in semper lustig, nunquam traurig.

Nupel, = Nutsch, u. **nupeln**, s. v. a. nutschen, saugen.

Nuper (lat.) jüngst, kürzlich; **nuperrime**, ganz kürzlich.

Nuphar, die wohlriechende gelbe Seerose; s. im N.

Nuppel, s. unter Nethe.

Nuppi-Vara, eine norweg. Gebirgsfläche von 2494 Fuß Seehöhe, südlich von Altengaard.

Nupsia und **Nupsis** (a. G.) 2 Städte im südlichsten Aegypten.

Nuptalicia (lat.) Hochzeitgeschenke. — **Nuptiae**, Hochzeit. Sie heißt incestae oder incestuosae, wenn sie unter zu nahen Verwandten, indecorae, wenn sie unter unzieml. Umständen, nefariae, wenn sie mit wahrer Blutschande geschieht; N. noxiae, eine gefährlich Hochzeit, z. B. eines Juden mit einer Christin; N. prohibitae, verbotene Heirath. Sumtus nuptiales, Heirathskosten. Nuptias non Concubitus, sed Consensus facit, nicht der Beischlaf, sondern die Einwilligung nöthigt zur Ehe. Pacta nuptialia, Heirathsvertrag. Dona nuptialia, Hochzeitgeschenke. Tabulae nuptiales waren bei den Römern der schriftliche Ehevertrag. — **Nupturiren**, auf Freiers Füssen gehen.

Nur, in der Bedeut. v. so eben, wird v. Einigen für ein besondres Wort gehalten, und in Schlesien geschärft ausgesprochen.

Nur (= Lichtglanz) eine Moschee, die ein Kaiser angelegt hat.

Nur, parmesanisches Flüßchen und grosser Flecken in Piacenza.

Nure, Neure (spr. Njuhr) Nebenfluß des Barrow in Irland.

Nur-Mahal, Nurmahal, die Gemalin des vor 200 J. blühenden 9ten Großmoguls Selim oder Jehan-Guir, wußte ihm auf 1 Tag die Regirung abzuschwatzen, u. ließ an diesem eine Menge Rupienstücke mit 12erlei Gepräge (nach den 12 himml. Zeichen) und ihrem Namen ausprägen. Diese sogen. Nurmahalrupien wurden später eingezogen, und sind nun sehr selten. Die Nurmahal selbst hat Spontini durch eine in mehrfacher Hinsicht treffliche Oper verewigt.

Nurnagur (spr. Nornehgr)

brittisch-ostindische Stadt im bengalischen Districte Tipperah.

Nuroli (a. G.) zeugitanische Stadt in Afrika.

Nurpur, Handelstadt der Seiks in Ostindien, in Lahore.

Nurseż, Nebenflüßch. des Bug.

Nursia (a. G.) sabinische St. in Italien, deren Pilae Nursinae oder nursische Steckrübchen so berühmt waren, als jetzt die teltower.

Nurtia, s. Nortia.

Nurus (latein.) die Schnur (vielleicht daher stammend) oder Schwiegertochter.

Nuß (spr. Nuhs; griech.) Sinn, Gemüth, Verstand, Geist. So hieß auch ein kilikischer Fluß, dessen Wasser den Verstand schärfen sollte.

Nuscheln, 1) = nuseln, a) s. v. a. näseln; b) überhaupt = undeutlich und truchsend sprechen; c) verdrießlich reden; — 2) = nussen; 3) = nüsseln, nusseln, knabbern, an Etwas ganz langsam und mit Wollust essen, also s. v. a. nuschen, nüschen (welches jedoch mehr „pätschend essen, wie die Schweine" bedeutet) od. kniefeln. Nuschen h. aber auch s. v. a. nöhlen, nähleln, neteln, nüsken, d. h. langsam u. zaubernd thun, arbeiten oder sprechen.

Nusco, neapolitanische Stadt mit 3600 Einwohnern und einem Bisthum, im hintern Principate.

Nusdt, s. Neustadt.

Nuslau, Nosislaw, mährischer Flecken im brünner Kreise.

Nuspalu, einige Inselchen, dicht bei Neuguinea.

Nuß (der) statt Genuß.

Nuß (die; das latein. Wort Nux) A) ein Samenkern, der mit einer harten Schale bekleidet ist, welche nicht aufspringt, insbesondre im Gegensatz der falschen Nüsse, z. B. des Samens der Hiobsthräne, der Wassernuß, und a. m. Im engsten Sinne a) die Wallnuß und b) die Haselnuß mit ihren Arten; s. im W u. H. — Spanische N. ist die größte Sorte der Haselnüsse. Im weitern Sinne ist indische N. die Frucht des Strenbüchsenbaumes, malabarische N. die Schlägelnuß in Ostindien, madegassische N. die Nelkennuß; s. auch maledivische Nuß. B) Im weniger genauen Sinne: jeder nicht gar grosse, mit ähnliche Samenkern, selbst die Eicheln und Bucheln, die auch Eicheln und Buchennüsse h.; hierher gehören auch die Fichten-, Zirbel-, Pinper-, Muscat-, Erd-, Zern- (d. h. Linden-) u. a. N.; griechische N. = Mandelkern. C) Die kleine gezähnelte Nuß ist eine americanische ausgeschnittene Schnirkelschnecke. D) Das weibliche Glied beim Wolfe, Fuchse, Dachs, Marder u. s. w. E) An der Armbrust: a) die Rinne, worin die Sehne bis zum Losdrücken festgehalten wird; b) die Kerbe am hintern Ende des Pfeiles, wodurch er an der Sehne liegen bleibt, bis sie ihn fortschnellt; c) der Einschnitt am Ende des Bogens, worein die Sehne befestigt ist. F) Am Feuergewehr: das runde liche Eisen, worauf die Federn ruhen. G) Nußförmiger Körper od. Glied, z. B. a) schlechthin für Pfeffernuß; b) am Meßtische: eine Hohlkugel, worin eine kleinere Kugel durch einen Zapfen beweglich angebracht ist, und wodurch sich ein nach allen Seiten hin bewegliches Gewinde bildet; dieselbe Vorrichtung findet man noch an einigen a. Machinen; c) im Schlosse: eine eiserne Walze mit 4kantigem Loche und einem Schwanze, der in den Widerhaken des Riegels greift, ihn zurückschiebt, und also die Thüre öffnet; d) an manchen Uhren eine Vorricht., wodurch zu rechter Zeit der Wecker in Bewegung gesetzt wird. e) Eine der Kugeln im Schnarrwerk der Orgel. f) Am Ankerschafte sind die Nüsse angeschweißte Zapfen, die

beiderseits in die Seitenhölzer, die den Ankerstock bilden, zu gröſserer Befestigung hineingehen. — H) Fälschlich für Nisse. — Eine harte Nuß, = eine schwere Aufgabe; in die Nüsse gehen, s. v. a. in die Pilze, auf und davon oder verloren gehen. In der Nuß, s. in Nuce. Ueberhaupt s. noch Nux.

Nussa Lauth, niederländ. nelkenreiches Molukkeninselchen mit 4000 meist christlichen Bewohnern, zum Gouvernem. Amboina gehörig.

Nußband, ein Thürband, dessen beide Theile durch eine Nuß verbunden sind, also mit 2 Gewinden, die ein zu beiden Seiten herausstehendes walzenförmiges Stück bilden.

Nußbaum, 1) Juglans, s. unter Wallnuß; 2) statt Nußbaumholz, ob. auch aus NBH.; man hört z. B.: diese Commode ist Nußbaum. Zu Meubles und Flintenschäften paßt das NBholz (Franschenholz) trefflich. — Die NBEule, Phalaena noctua pyramidea, ein kleiner Nachtfalter, aschgrau und braunschwarz mit 3 weissen Wellen, unten kupferroth; das meergrüne Räupchen, hinten mit einem Kegel, lebt auch auf Nußbäumen.

Nußbein, s. Schiffbein.

Nußbeisser, 1) s. Nußkrähe; 2) s. Holzheher; 3) der Kirschfinke oder Kernbeisser; 4) die kleine Haselmaus; 5) der Hasel-Rollkäfer, s. im R, oder vielmehr dessen Larve, auch Rollenwickler oder Rollen-Dreher und Nußbohrer genannt.

Nußbiegel, Georg Paul u. Joh., Vater und Sohn, geachtete Kupferstecher; jener wurde 1713, dieser 1750 geboren.

Nußbraun, 1) von der blaßbraunen Farbe der harten Wallnußschale; 2) = NFarbe, d. i. diejenige braune Farbe, welche man aus der äussern Wallnußschale zieht. — NBrecher, 1) ein Werkzeug, die Wallnüsse damit vom Stiele loszumachen; 2) = NKnacker; 3) die NKrähe. — NBreischer, die NKrähe. — NButzen (u ist zu dehnen) oder NGattel, der Unterschied, welcher den innern Raum der Wallnuß u. ihren Kern in 4 Theile scheidet. — NDolde, eine Doldenpflanze mit grosser, ovaler, jedoch eckiger Frucht, deren beide schwammig-korkartige (Samenbehälter oder) Nüsse die Samenkerne enthalten.

Nußdorf, grosses Fabrikdorf unweit Wien, an der Donau, mit Weinbau und Waarenniederlagen.

Nußeisen, das Werkz., womit der Büchsenmacher die Zapfen für die Gewehr-Nuß schneidet.

Nusseln, s. nuscheln.

Nussen, nusseln, s. v. a. schlagen, puffen, Kopfnüsse geben.

Nusser, 1) sonst eine eigene Innung zu Nürnberg: die Verfertiger der Nüsse an Armbrüsten; 2) s. v. a. Schusser.

Nusserabad, Nuserabad, Stadt der Mahratten, in der Provinz Berar.

Nusserpur, unabhängiges Fürstenthum und Stadt am Sindu (Indus) in Ostindien.

Nußfarbe, s. Nußbraun. — NForm dient zum Giessen der Nüsse (Kugeln) für das Schnarrwerk der Orgel. — NGelenke heissen einige Gelenke im Körper, weil sie sa, wie die Glieder eines Nußbandes (s. o.) in und mit einander verbunden sind.

Nußgras, Lygeum Spartum, bei Linné Classe 3, Ordn. 1, bei Oken als Aderfegge in der 4. Zunft der 5. Classe, hat auf jedem Fruchtknoten 2 Blumenspelzen, u. trägt eine 2fächerige Nuß mit 2 längl. Kernen; es bezieht die thonigen Felder Ostspaniens als ein Rasen, und giebt das Esparto-Geflechte.

Nußgrus, der nach dem Aus-

Digitized by Google

pressen des Wallnuß-Oeles zurückbleibende Kuchen. — N Hacker, 1) der Holzheher; 2) die N Krähe; 3) der Blau- oder Grauspecht. — N Häpel, Prätsche, N Hülse, die grüne Wallnußschale. — Nußhecker, der Holzheher oder Nußheher.

Nußholz, s. unter N Baum. — N Holz-Stein, ein zu Tischplatten beliebter Alabaster v. Steigerthal bei Osterrode, ähnelt durch seine faserige Zeichnung dem Nußbaumholze. — Nußhülse, s. insbesondere Nuß-Häpel.

Nußkäfer, Haselrüsselkäfer, Curculio Nucum, mit langem Rüssel, ¼ Zoll lang, schwarzbraun; die Larve kriecht in der Haselnuß aus, durchbohrt sie zuletzt, und verpuppt sich in der Erde. Siehe auch Rüsselkäfer.

Nußkamm, eine ostindische Stachelschnecke, aus der Familie der Spinnenköpfe, mit kammzinkenähnlichen, 1½ Zoll langen Zacken.

Nußkern h. auch die innere Kugel der Nuß G b.

Nußkiefer, s. Piniole.

Nußknacker, 1) die N Krähe; 2) der Holz- oder Nußheher; 3) das sehr verschieden eingerichtete Werkzeug zum Aufknacken der Nüsse, insbes. a) ein hölzernes Gefäßchen, durch dessen Wand eine Schraube geht, mit welcher die Nuß an der gegenüberstehenden Wand zerquetscht wird; b) eine Art von Zange, die aber nicht durch ein Niet in der Mitte, sondern durch eine Nuß (s. o. G b) am Ende des Ganzen bewegt wird; diese Nuß läßt sich ganz umdrehen, und hierdurch ist das Werkz. für grosse und kleine Nüsse passend; c) ein hölzernes Gefäß in Gestalt eines untersetzten Männchens, worin man die Nuß mit einem Hebel zerdrückt. 4) Ein kleiner, aber sehr stammhafter u. untersetzter Mann.

Nußkrähe, 1) N Krätscher, N Kretscher, N Brecher, N.-Picker, N Beisser, N Brescher, N Hacker, N Knacker, Tannenheher, T Heyer, T Aelster, Steinheher, türkischer Holzschreier, Wallstael, schwarzer Markwart, Markolf, Staarheher, Tannenkrähe, Harrusch, Herrehusch, Bergkrähe (auch wohl Eichenheher, Eichelgabig, Eichelhabicht, Nußheher genannt, dann aber vom Holzheher sorgsam zu unterscheiden) Corvus caryocatactes, nistet gern in Gebirgswäldern in Baumlöcher, ist ½ Elle lang, und schwarzbraun mit weissen Dupfen; der schwarze Schwanz hat weisse Spitzen. Varietäten sind die weisse und die bunte Nußkrähe. 2) Der Holz- oder Nußheher.

Nußloch, badischer Flecken mit 1350 E. im Amte Oberheidelberg.

Nußöl wird zwar auch aus Haselnüssen gepreßt, bezeichnet aber gewöhnlich das Wallnußöl, Oleum Nucum juglandium, welches (frisch) gelblichweiß, angenehm-süßlich und geruchlos ist, aber leicht ranzig wird; häufig ist es mit Mohnöl verfälscht, u. wird im südwestlichen Deutschl. und im innern Frankr. in Menge geschlagen. Man benutzt es besonders als Speiseöl und auf Nußölvernis.

Nußpfirsich, eine kleine, frühe Sorte, nach des Kernes Geschmack benannt. — N Picker, s. N.-Krähe. — N Ring, ein starker Ring, den der Büchsenmacher auf den Zapfen der Gewehrschloßnuß steckt, ehe er den Hahn und die Stubel aufpreßt. — N Sattel, 1) s. N Butzen; 2) ein convexer Sattel, bes. bei den Tataren. — N Schaale, eine Art Napfmuschel. — N Schnur, eine Guirlande, worin auch Nüsse vorkommen. = N Schwamm, s. Leberschwamm. — N Staude, N.-Strauch, = Haselstaude. — N.-Stempel, eine Art Locheisen,

Digitized by Google

der Büchsenmacher zur Fer-
der Nuß braucht. — N.-
be, 3 oder noch mehr an
Stiele gewachsene Wall- od.
isse. — N Wein, das aus
afte der Kokosfrucht in In-
Australien häufig bereitete
nl. Getränk. — N Zehen-
ine Abgabe der Unterthanen
der Nußbau stark ist.
t, in Schwaben: der Guß-
oder bei der Küche.
ter u. s. w., s. Nüster.
ful, eine Steuer in der
z wer ihr unterworfen ist,
hrlich 200 Asper (1 bis 1½
zu bezahlen.
tabel (lat.) wankend, des
ns fähig; Nutation, das
n. Von der Nutation der
e s. unter wanken. Nuti-
wanken, winken, nicken.
h, 1) = Spur: lange recht-
ge Vertiefung, die man ins
rbeitet, um einen andern
n einpassenden) Theil in die-
u schieben, u. so beide Theile
men zu verbinden; 2) der
Raum und überhaupt die
ht., welchen und welche eine
ausfüllt; 3) bei Blech- und
arbeitern ungefähr das, was
onst Naht nennt.
the, Nebenfluß der Havel,
otsdam mündend, quillt bei
bogk, u. h. anfänglich Ahe,
de, Fließ, Rohrbach;
e schreiben Nudo.
th-Eisen des Wagners
ine schmale Schneide, und
zu Fertigung der Nuthen an
Säulen des Kutschkastens. —
dem Nuthenreisser er-
t der Glaser die Nuth des
rahmens, bis die Glasscheibe
paßt. — Zum Ausstossen der
n dient dem Tischler der schma-
gerundete Nuthhobel.
itka- (englisch Nootka-)
d, eine Bai an der höhern
üste von Nordamerica, unter
Grad der Br., bei der Insel
Quadra Van-Couver, heißt auch
König Georgs-Sund, spa-
nisch S. Cruz de Nutca. Die
Briten haben ihre hiesige Co-
lonie wieder aufgegeben. Die Küste
ist sehr öde, liefert aber viel See-
otterfelle.

Nutriren (lat.) ernähren,
pflegen, u. nutriciren, säugen.
Nutrication, das Säugen.
Nutricia, eine Amme. Nu-
tricius, der Fütterer und Er-
zieher kleiner Kinder, wozu die
Römer häufig Verschnittene nahmen.
Nutriment, 1) ein Nahrungs-
mittel; 2) = Nahrung. Nutri-
tor, Pfleger, Versorger (z. B. =
Curator einer Universität). Nu-
trix, 1) die Amme; 2) die Zieh-
frau; 3) die Kinderwärterin. Nu-
trition (neulat.) 1) das Säu-
gen; 2) das Aufziehen eines Kin-
des; 3) = Imprägnation in chy-
mischem Sinne. Nutritiv, 1)
Nahrungskraft enthaltend; 2)
stark-nährend.

Nuts, meist liederliche u. jung
dahinsterbende, unsern Zigeunern
vergleichbare Leute in Ostindien,
die sich als Gaukler u. Luftsprin-
ger nähren, und meist an Muha-
med glauben.

Nutsch, hier und da s. v. a.
Lutschbeutel, Zulper, Nutsch-
läppchen; und Nutschkänn-
chen s. v. a. Kinderbutte. Ver-
gleiche auch Nupel.

Nutu (lat.) durch bloses Kopf-
nicken, kommt bei der Bezeichnung
mancher ungeschriebenen Testamen-
te vor. — Nutus ist das bessere
lateinische Wort für Gravitation.

Nutzanwendung pflegt in
Predigten den letzten Haupttheil
oder auch eine Zugabe zu bilden,
u. besteht in der Anwend. der vor-
getragenen Wahrheiten auf das Be-
dürfniß der Zuhörer. — Nutzgar-
ten kann ein Baum-, Gras- oder
Kleinobgarten seyn, indem er le-
diglich dem Lust- oder Ziergarten
entgegengesetzt ist. — N Gefälle,

Digitized by Google

solche, die man nicht besitzt, sondern wovon man nur den Nießbrauch hat. — **Gewähr**, ehem. s. v. a. Nutzeigenthum eines Grundstückes. — **Nutzholz** wird theils überhaupt dem Brennholze entgegengesetzt, theils bezeichnet es das zu landwirtschaftl. Geräthen brauchbare Holz, also das **Schirr-** und **Werkholz**, so wie das für allerlei Holzarbeiter taugliche.

Nutznieſſung, auch **Nießnutzung** (welches jedoch besser **Nußnutzung** geschrieben werden möchte), **Nießbrauch**, **Fruchtnieſſung**, lat. **Usus Fructus** oder **Ususfructus**, das Innehaben einer Sache, um sie mit Recht gebrauchen u. Vortheile davon ziehen zu können, im Gegensatz des **Eigenthumes**, welches nicht allemal mit dem Innehaben verbunden ist; wo Beides statt findet, ist das Wort **Besitz** am richtigsten angewendet. **Eigentliche** oder **wahre NN.**, **Ususfr. verus** ist die rechtlich bekräftigte oder auch testamentlich bestimmte (**U. legatus**) im Gegensatz des widerrechtlichen Innehabens oder **uneigentlichen Nießbrauchs**, **Quasi-Ususfructus**. — **Nutznieſſer**, **Usufructuarius**, wer die Nutznieſſung hat, im Gegensatz des Eigenthümers, nicht aber des Besitzers.

Nutzung ist auch 1) = Ertrag, Einkünfte, insbes. = Netto-Gewinn; 2) s. v. a. Nutznieſſung; 3) was die Bienen in den Stock eintragen. — 4) (Geogr.) Fürstl. Schönburg. Dorf mit grosser Spinnmühle, unweit Hohnstein im sächs. Erzgebirge, gemeinhin als ein Theil von Langenlungwitz behandelt. — **Nutzungsanschlag**, eine Taxation, die sich nicht auf den Bestand (z. B. der Gebäude, des gewachsenen Holzes u. s. f.) sondern nur auf den Netto-Gewinn bezieht. Dem NN. eines Gutes ist gewöhnl. auch der Anschlag des Inventariums beigefügt, obwohl es an nicht dazu gehört.

Nuvoloni, der. Malerfa lie; der Vater, **Pamphilus**, Cremona, st. 1651; **Karl Fr** lebte 1608 — 1661 zu Meil u. erreichte fast sein Vorbild, Gui Reni; sein Bruder **Joseph** 1619 bis 1703.

Nuwin, eine der grö Sindow-Inseln; s. im G.

Nux (lat.) die Nuß, nach meisten ihrer Bedeutungen; v auch in Nuce. **Nux cass** eine taube Nuß, eine werthlose S son oder Sache. — **Nuces av** lanae, Haselnüsse. — **N. Beh** Behennüsse, s. unter Moring — **N. Cupressi**, Kypressennü s. im K. — **N. Indicae con** tae, (di ist lang) mit Zucker sü in Indien eingemachte, über A sterdam zu uns kommende Nuce moschatae oder Muscatnüsse. — **N. Juglandis**, s. Wallnuß; s auch **N. Regiae**. — **N. vomi**cae, Krähenaugen. — **N. Ignat** s. Ignatiusbohnen.

Nuys, s. Neus und Nuil.

Nuzzi (Marius N. de' Fiori) ber. Blumenmaler, geb. 1603 Penna in Neapel, gest. zu Rom 167

Nyas (spr.?) ostindisches Ins selchen bei Sumatra.

Nyborg, s. Nyeborg.

Nyby, finländischer Hüttenort mit einer Glashütte. Eben da liegt, unweit des bottnischen Meerbusens, das Handelsstädtchen Ny-Carleby.

Nyc...., s. Nyk.....

Nychthemeron (bei gräcisirenden Aerzten) eine Zeit von 24 Stunden.

Nydau, s. Nidau.

Nyder, s. Nider.

Nyeborg, **Nyborg**, Nyburg, dän. Hafen- u. Handelsst. am grossen Belt, im Amte Swendborg der Insel Fyen, mit 1900 Ew. Ueberfahrtsort nach Korsör. Schlacht 1659. Ehem. eine Festung.

Digitized by Google

ekjöbing (zu theilen:) dänische Städtchen a) auf , am Giedborgssunde, mit Einw., Stiftskirche, Hafen, au und einigem Handel; b) Küste von Seeland; c) auf tländ. Inselchen Möns, mit w. und einigem Seehandel. erup (Erasm.) geb. 1739 n, jetzt Prof. zu Kopenhagen den besten dän. Literatoren. ybeniken (a. G.) ein n in Aethiopien. hamm, guter und starkbe- schwedischer Hafen im Län org, an der Ljusnabucht. irbathor, ungar. Mino- ster u. Flecken der Gespann- Szabolcs. Der grosse Flk. egyhaza eben daselbst hat E., ein luther. Gymnasion, hen, und starken Weinbau. karleby, s. Ny-Carleby. kerk, s. Nieuwkerk. köping, 1) der grössere e Theil der schwed. Provinz manland, ein Län mit 100000 2) Dessen Hauptstadt an ünd. des gleichnam. Flusses m Ostseebusen, wohlgebaut, ter Burg, 2400 Einwohnern, em Seehandel, Papiermühle, igwerk u. s. w. kpier (a. G.) Völkchen im n Tripolis. kt....: dieser Anfang der en Worte bezieht sich auf iech. Wort Nyx, die Nacht. yktagen, diejen., welche chtgebete als Sünden wider atur ansehen. — Nykta- , 1) wer bei Nacht viel bes- ht, als bei Tage, also = tegretos; 2) = talopie, Nykta- asis, a) das Nachtsehen, gblindheit; b) überhaupt die chtigkeit. — Nyktobate- Nyktobatie, das Nacht- ln; Nyktobat, ein Nacht- er. — Nyktophyten, flanzen, bes. solche, die nur in der Nacht blühen. — Nykto- strateg, = Wachtmeister, bes. der Obristwachtmeister oder Major.

Nykteïde (Mythol.) = Antiope, des Amphions Mutter. Nykteus, 1) der Vorigen Vater, Neptuns Sohn; 2) der Vater der Kallisto; 3) eines von Neptuns Seerossen.

Nyktelios, der Nächtliche, d. i. Bacchus; ihm wurden gewisse Bacchanalien unter dem Namen Nyktelien gefeiert.

Nyktimos (Myth.) Lykaons Sohn u. Nachfolger als K. v. Arkadien, nachdem dieser ihn früher geschlachtet u. dem Zeus vorgesetzt, dieser aber ihn wieder ganz und lebendig gemacht hatte.

Nyland, der südlichste Regir.-Bezirk in Finland, längs dem finischen Busen, mit 195000 Ew. auf 469 QM. u. mit der Hptst. Helsingfors; er machte sonst Theile der Läne Kimmenegard u. Tawastehus aus, und hat Kupferbau.

Nyl-ghau, s. Nilgau.

Nymegen, s. Nimwegen.

Nymphaea, s. Seerose.

Nymphäa (a. G.) Inseln a) bei Samos, b) bei Sardinien; auch hieß früher Kos so.

Nymphäon, Nymphaeum (Alt.) 1) ein Bad, bes. für Frauenzimmer; 2) ein Nymphentempel; diese standen zu Rom meist als öffentliche Prachtgebäude mit Fontainen u. s. w. neben den Badehäusern; auch sollen manche derselben zur Ausricht. von Hochzeitschmäusen für die weniger Begüterten gedient haben; 3) bei den ersten Christen der Weihkessel, woraus sie sich vor dem Beten in der Kirche die Hände wuschen; dieser Gebrauch hat den Mißbrauch des Besprengens mit Weihwasser veranlaßt. — 4) (a. G.) = Nymphäa, eine Stadt der heutigen Krim; 5) Hafenstadt auf Sardinien; 6) Vorgebirge u. Hafen unweit Lissos in Illyrien, so wie 7) bei Apollonia

Digitized by Google

daſ., und 8) unweit des Athos in Makedonien; 9) Stadt in Bithynien, u. 10) am Tigris in Armenien.

Nymphagogen waren bei den a. Griechen Jünglinge, welche im Hochzeitszuge die Braut führten, wenn ſie einen Wittber heirathete; denn als Junggeſell machte der Bräutigam ſelbſt den Brautführer, und ihn begleiteten andre Jünglinge nur als Paranymphen oder Nympheuten.

Nymphais, Nymphas (a. G.) Inſelchen beim heutigen Tripolis; ſ. auch Col. 4, 15.

Nymphe (griech.) Nympha (lat.) d. i. die Verhüllte, bedeutete u. bedeutet 1) eine Braut; 2) eine junge Ehefrau; 3) jedes junge, doch mannbare Frauenzimmer, beſ. wenn es liebreizend erſcheint; 4) bei uns insbeſondre ein leichtfertiges Mädchen, auch wohl eine Buhldirne. — 5) (Myth.) Eine von den unzähl. Genien, womit die Alten die einzelnen lebloſen Naturgegenſtände, als deren Schützlinge, in Verbindung dachten. Bei Zerſtör. des von ihnen belebten Gegenſtandes ſollten auch die Nymphen ſterben, bis dahin aber, als halb-göttliche Weſen, Ambroſia eſſen. Sie ſind faſt immer luſtig, wohnen in Grotten u. Bäumen, beſchenken die Sterblichen, können ſich unſichtbar machen, dienen der Venus u. Diana, und tanzen halbnackt mit den Faunen. Meiſt galten ſie für Jupiters Töchter, und bekamen Oel, Milch u. Lämmer zum Opfer. Am häufigſten kommen vor: die Dryaden und HamaDr. (Baum-), Oreaden (Berg-), Lemoniaden (Wieſen-) Napäen oder Auloniaden (Thal-), Okeaniden und Nereïden (Meer-), Potamiden (Fluß-), Limnaden (See-), Naiaden (Quellen-Nymphen) u. ſ. w. — 6) Bei den Griech. ein Ameiſenmännchen (im Gegenſ. der Ergaten oder arbeitenden Ameiſen) und 7) eine noch nicht flügge Biene, auch 8) eine Roſenknoſpe u. 9) das Grübchen im Kinn. 10) Bei uns jedes Inſect in der Uebergangsperiode von der Larve zur Vollendung; bei den Schmetterl. alſo ſ. v. a. Puppe. 11) ſ. v. a. Klitoris; hingegen Nymphen, Nymphae, ſind 12) die kleinen weibl. Scham- oder die Waſſerlefzen. 13) ſ. Waſſer N. (als Inſect.)

Nympheion, Nympheum, 1) fälſchlich für Nymphäon; 2) das Brautgemach.

Nymphenbalg, das feinſte Geſpinnſt, welches der Bienenwurm zw. ſich u. der Cellenwand anbringt. — Nymphenblick heißt auch ſ. v. a. Hurenblick.

Nymphenburg, königl. bair. Luſtſchloß unweit München, mit dem Thier- u. groſſen Ziergarten, hatte ſonſt eine ber. Bildergalerie.

Nympheum, ſ. Nympheion.

Nymphiden (bei den alten Griechen) die Brautſchuhe.

Nymphogenen, =Nymphenkinder. — Nymphokom, Nymphopon (ſpr. pohn) der Brautſchmücker. — Nympholeptiſcher, Nympholept, ein von einer Nymphe Begeiſterter u. nun Weihſagender. Die Alten meinten nämlich, wen eine N. anſehe, der gerathe in eine Art von heiliger Wuth, in die Nympholepſie. — Nymphomanie, 1) Jungfernſucht, Manntollheit; 2) beim weibl. Geſchlecht ſ. v. a. Onanie, wofür man auch das ſehr unpaſſende Wort Nymphonanie gebildet hat. — Nymphon, ſ. Meerſpinne. — Nymphonkos, eine krankhafte Geſchwulſt an der Nymphe No. 11 oder 12. — Nymphoſtolos, der Brautführer. — Nymphotomie, das Beſchneiden der Waſſerlefzen, welches bei uns eine ſeltne, nur durch deren übermäſſ. Gröſſe gebotene, im Oriente hingegen eine allgemeine religiöſe Operation iſt,

Digitized by Google

wie das Beschneiden der männlichen Vorhaut.

Nymphodoros, 2 Reisebeschreiber der Alten, deren Einer aus Amphipolis, der Andre aus Syrakus war.

Nyne (sprich Nein) englischer Küstenfluß in Northampton.

Nyons (spr. Nih-ong) 1) s. Nions; 2) = Neuws, Neus, Städtchen des schweiz. Cantons Waadt, am Genfer See, liefert Uhren und Porcellan. — Auch ist Nyon eine gute Burgunderweinsorte.

Nysa (a. G.) oder auch zum Th. Nyssa, Städte a) im südl. Arabien; b) in Kappadokien, wo Gregorius Nyssenus Bischof war; c) unweit Tralles in Karien; d) in Lydien; e) in der Dekapolis v. Samareia, nachher Skythopolis genannt; f) in Indien, am Merosberge, wo Bachus erzogen seyn soll; g) dieser Berg selbst (daher der Name Dionysos) u. h) einer in Thrakien. — So hieß auch die vornehmste unter den Nyseïden oder Dodoniden, d. i. der Nymphen, welche den Bacchus erzogen, u. die dann als Hyaden an den Himmel kamen; s. im H. Die übrigen hiessen Kisseïs, Erato, Eryphia, Bromia u. Polyhymnia. — Nysäisch = bacchisch, und Niseus = Bacchus.

Nysf Miskal, eine Silbermünze zu ½ Miskal in Marokko, einem sächsischen Gulden ziemlich gleich zu stellen.

Nysios, s. v. a. Bacchus oder Dionysos.

Nyslot, Sawolinna, sehr kleine Festung am See Hapa West in Finland, Hptst. eines Kreises.

Nysos wird von Einigen als des Bacchus Lehrer genannt (vergl. Niseïden) von welchem er auch den N. Dionysos angenommen habe; aus Indien zurückgekehrt habe Bacchus ihn zum Tode gebracht, weil er die ihm anvertraute Regir. über Theben schlecht verwaltet gehabt.

Nyssa (a. G.) s. Nysa.

Nyssa, der Tulpelobaum.

Nyssos (a. G.) makedonische Stadt, auf der Halbinsel Pallene.

Nystad, Niestädt, finländ. Hafenstadt mit 1900 E. im Kreise Abo, treibt einigen Handel, u. ist durch den Frieden vom 9. Sept. 1721 merkwürdig, wo Schweden Liv-, Ehst- und Ingermanland an Rußland abtrat.

Nystagmos, Nystaxis (griech.) 1) das Einduseln oder Einnicken zum Schlummer; 2) das krampfhafte Zucken in den Augenliedern; 3) das Zwinkern oder krampfhafte Hin- und Herbewegen des Augapfels.

Nysted, Nyestad, dän. Hafenstädtchen auf Laaland, von wo man nach Holstein übersetzt, treibt starken Kornhandel.

Nysten (?? oder Nysten? — Peter Hubert) geb. 1771 zu Lüttich, gest. 1818 zu Paris, als Arzt und Naturforscher, besonders aber durch seine Untersuchungen über das gelbe Fieber bekannt.

Nytur (Nytur?) kleines Getreidemaß, hält zu Valenciennes 95 pariser Cubikzoll.

Nyx (griech.) die Nacht.

Nyxis (griech. — bei Wundärzten) ein Einstich.

N. Z., neuer Zeit, s. v. a. neuen Styls; s. unter N. St.

Digitized by Google

O.

O, o (deutsche), O, o (latein. u. a. Schrift) ein Vocal, ist in den meisten neueren Alphabeten der 15te (ohne das Jot der 14te) Buchstab, wird im Hebräischen theils durch einen Punct (er steht dann so: יְעַקֹּב, sprich Ja'kobh), theils durch וֹ (z. B. גִּבּוֹר, sprich gibbohr), theils durch ָ (z. B כָּל, spr. koll-), th. durch ֳ ausgedrückt, und heißt im ersten Falle das kurze (mangelhafte), im 2ten das lange (volle) Cholem, im 3ten das Kamez-chatuph (sehr kurze) u. im 4ten das Chateph-Kamez-chatuph (verschluckte O). Inzwischen gestehen wir, daß uns diese vulgären Bestimmungen nie zugesagt haben, sondern daß uns Kamez (welches der Neu-Jude wie ein O ausspricht) und Kamez-chatuph nur als Ein, zwischen Patach (dem wahren A) und Cholem (dem wahren O) die Mitte haltender Vocal erscheinen, wie wir auch keineswegs in Zere und Segol, in Schurek und Kübbuz blos Einen Vocal finden, wohl aber darin eine lächerliche Arroganz, wenn wir vom Hebräischen verlangen, es solle sich in unsere oder die latein. Spracheigenheiten fügen. Im Griech. giebt es ein kurzes O (*O*, *o*, genannt O mikron) und ein langes (Ω, ω, genannt O mega). Im Deutschen wird das O theils geschärft ausgesprochen, z. B. in Rock, theils lang, z. B. in Tod; in groß dehnen es die Meisten, aber sicherlich ohne Ursache, wenigstens spricht man es in Schlesien geschärft aus. Verdoppelt u. mit Beisetzung eines h (welches, wenn ein t folgt, hinter dieses kommt, z. B. Noth, roth u. s. f., statt Noht, roht) wird es stets gedehnt. Auch das lange A sprechen gemeine Leute in vielen Gegenden wie O aus, z. B. Voder statt Vater; daher die Altvodern statt: die Altväter, so daß man nicht an Altvordere denken darf, welches überhaupt eine alberne Wortbildung seyn würde. Selbst das geschärfte U wird hier und da zu O, z. B. der Dorm statt Thurm, Worscht statt Wurst, dorschdich statt durstig. Hingegen spricht man hier und da das lange O häufig wie U aus, z. B. Bruhd statt Brod, suh statt so. Im Französischen wird der Laut des O durch o, au und eau ausgedrückt. Im Englischen wird o ausgesprochen 1) wie ein langes O a) unmittelbar vor dem stummen End-E, oder wenn nur Ein Consonant dazwischen steht, z. B. Foe spr. Foh, Pope sprich Pohp, before spr. bifohr; b) ganz am Ende des Wortes, z. B. also spr. also; c) vor den Wortendungen gue, nial, nian, neous, real, rial, rious, sion, tary, tion, so wie vor ld, lt, lk, rd, rt, st, lst, wenn sie nämlich das Wort schliessen; d) wenn es allein die erste Syllbe eines W. bildet, z. E. Ocean spr. Oh-schjänn; 2) ziemlich wie ah vor ft, rb, rce, rch, rk, rm, rn, rd, st, rse; 3) wie ein kurzes O a) am Ende einer unaccentuirten Syllbe, z. E. in innocent, weil hier in zu betonenist; b) in den Präpositionen co, intro, pro u. retro; c) in den Endungen om, dom, som, und in der Präpos. com, insofern darnach ein b, p oder f folgt; denn sonst klingt com wie kamm; 4)

Digitized by Google

wie das kürzeste oder halbverschluckte deutsche E in den Wortendungen on, or, os, ot, z. B. Pardon spr. Pehrden, Castor sprich Käster, Kennikot spr. Kinnikett. Bei allen diesen Regeln giebt es indessen mehr oder weniger Ausnahmen, die nicht hierher gehören. (Not. Vom oa, oe, oi, u. s. f., s. seines Ortes). Im Polnischen klingt das A mit dem Häkchen wie oh, om oder on, z. B. daia, spr. dajoh, Dąb spr. Domb, Kąt spr. Kont; auch bedeutet dort ò das gedehnte O oder das ô der Franzosen, z. B. Bòg (Gott) spr. Bohg. Veraltet ist das o als deutscher Endbuchstabe, z. E. in Ihro, Dero, dahero, aber nicht in also, welches auch nicht ganz die Bedeutung von als hat. Das O heißt in dem bibl. Ausdruck „Gott ist das A u. das O" s. v. a. der Letzte, Ewige, weil O-mega das griechische Alphabet beschließt. — Als Zahlzeichen bedeutet O) o) O) o) = 14) und im Griech. ist ό = 70, ρ = 70000, ώ = 800 ω = 800000. — Als Abkürzungszeichen steht es vorzüglich statt oder, Ort, Octav u. s. w., und ô oder o' h. vor ireländ. Familiennamen s. v. a. von, z. B. ô Feral, o' Kelly; es ist daher eben so albern, zu sagen „von o' Kelly" als „von Dombrowski", da ki ebenfalls den Adel anzeigt. — Auf ältern französ. Münzen h. O s. v. a. zu Riom geprägt. — Bei Chemikern h. O (eigentlich wohl die Nulle) = Alaun, und $\overset{o}{oo}$ = Oel. — Das doppelte O ist ein Nachtfalter mit 2 o-förmigen Zeichnungen.

O oder Oha (Ohe), auch oh, bekannte Interjection in vielen Sprachen, womit auch den Pferden still zu stehen geboten wird. Les O de Noel sind in Frankreich die 9 an den nächsten 9 Tagen vor Weihnachten abzusingenden Lieder, weil sie sich alle mit oh anfangen. — O ja, s. v. a. joh (bei gem. Leuten) drückt einen Widerspruch aus, zu dem uns der Zweifel des Andern veranlaßt; hier hat o den Ton, wie denn auch joh hier nicht mit ja verwechselt, sondern vielmehr in die Schriftsprache aufgenommen werden sollte.

O (ital.) oder, bis; z. B. 4 o 5, 4 bis 5; Viol. o Flauto, auf der Geige oder auf der Flöte zu spielen.

O, eigentlich das aus ( ) ins Kurze zusammengezogne Zeichen für das Tempus perfectum, eine ehemalige Tactart, worin die Brevis oder halbe Tact-Note auch ohne die jetzt allgemein übliche Beisetzung eines Punctes 3 (nicht 2) Semibreves oder Viertel-Tact-Noten galt. Das solchen Musikstücken vorgesetzte Zeichen ( ) schrieb man auch so: ⊙ (|); hingegen (oder) allein bezeichnete das Tempus imperfectum, wo die Brevis nur 2 Semibreves galt.

O, Flecken mit 1000 Einwohnern, Departement der Orne.

Oa wird in fast allen englischen Wörtern, wo es vorkommt, wie oh ausgesprochen.

O. A. (M.) D. G., omnia ad (majorem) Dei Gloriam, Alles zu Gottes Ehren.

Oäneion (a. G.) südillyrische Stadt, in Penestia gelegen.

Oäonen, Eieresser (a. G.) waren Bewohner gewisser Inseln im Nordmeer, wahrscheinlich der heut. Shetländischen Inseln, der Faröer ꝛc.

Oahu, s. Woahu.

Oaka (wahrscheinlich Ohka auszusprechen) eine Bezirkshauptstadt in Guzurate.

Oakam, Oakum (engl. — spr. Ohkäm oder Ohk'm) Garn von aufgedreheten Schiffsseilen. Wahrscheinlich bezieht sich darauf der Name Oki's (die rechte Schreibart ist uns unbekannt) für eine

Digitized by Google

jetzt modige Frauenzimmerarbeit, wo durch Umschling. Eines Hauptfadens mit andern zusammenhangende und etwa steife Ringelchen fertig werden, die man zum Besezzen nimmt.

Oakham, s. Okeham.

Oakingham (spr. Ohkinghämm, d. i. Eichenheim) engl. Fabrikstädtchen in Brook, am Emmerbrook, hat eine Seidenmühle, Wollhandel u. s. f.

O. A. M. D. G., s. O.A.D.G.

Oanes, Oannes, Oes, in der babylon. Mythol. ein fischähnl. Wesen mit 2 Menschenköpfen, Menschenstimme und Füssen, welches dort die erste Cultur gegründet u. eigentlich im rothen Meere gewohnt habe.

Oanna, das sogen. Labyrinth, eine Gruppe der gefährlichen Inseln in Australien.

Oanus (a. G.) sicilianischer Küstenfluß, bei Camerina.

Oarakta (a. G.) asiatische Insel, bei Karmanien.

Oarion (griech.) 1) ein Eichen im Eierstock; 2) = Ovarium, der Eierstock selbst.

Oaristys (griech.) ein derber Ausdruck; damit bezeichnet man ein gedichtetes Gespräch zwischen Ehe- oder auch Liebesleuten.

Oars (engl. — spr. Ohrs) 1) eigentlich ein Ruderpaar; 2) eines der kleinsten Fahrzeuge zum Uebersetzen über die Themse zu London.

Oasis, Avasis, eine Oase (wahrscheinlich libysch, dann griech.; man kann O oder a betonen) eine fruchtbare, rings von einer Wüste umgebene Gegend, dichterisch auch Wüsteninsel genannt. Am bekanntesten sind die beiden ägypt. Oasen (vergl. El-Wâh) wohin die Römer ihre Missthäter deportirten, und jene, wo der Tempel des Jupiter Ammon stand. Jetzt haben jedoch mehrere Oasen in der Sahara grössere Wichtigk., da sich in ihnen die Karawanen erfrischen.

Oaxaca (spr. Dachaka oder besser Gwachaka) auch **Huariacao**, eine der herrlichsten mexicanischen Provincien, südl. v. Tlascala, an beide Meere stossend, mit fast allen mexican. Producten und der vorzüglichsten Cochenillenzucht; sie befaßt auf 1600$\frac{11}{12}$ QM. über $\frac{3}{4}$ Mill. Einw., das Majorat der Familie Cortez (mit 18000 Unterthanen) und die grosse Hauptstadt Oaxaca oder Guaxaca, angeblich mit 25000 Einwohnern.

Oaxes, Oaros (a. G.) Fluß und Stadt auf Kreta; letztere soll Apollo, nach A. aber des Minos Sohn Oaros gebaut haben.

Ob, veraltete, doch bei Dichtern und in SüdD. noch vorkommende Präposition, die meist s. v. a. oberhalb bedeutet, z. B. Oestreich (officiell das Land) ob der Ens; ausserdem noch a) wegen; b) während; c) an; d) auf.

Ob, Oby, einer der Hauptströme Asiens, meist im westlichen Sibirien, entspringt unter dem N. Bija in der chines. Soongarei, h. bei den Tataren Omar, nimmt die Katunja, den Irtisch u. a. mächtige Flüsse auf, theilt sich bei Tropkoi, und erreicht nach einem meist nördlichen, 468 M. langen Flusse den obischen Meerbusen des Eismeeres. Er trägt über 400 M. weit Stromschiffe. S. noch Abdor.

Obadjah, Obdia, Obadias, 1) einer der 12 kleinern Propheten, weihsagte besond. den Idumäern ihre Schicksale, u. lebte etwa 600 v. Christo. Die Araber nennen ihn Abdalla. 2) Ein Held Davids, aus dem Stamme Gad. 3) S. 2 Chron. 17, 7. — Von 2 Männern des Namens Obadjahu s. 1 Kön. 18 und 1 Chron. 27, 19.

Obârirt (lat.) obaeratus, verschuldet; obâriren, tief in Schulden stecken.

Obambuliren (lat.) herumspazieren, schlendern.

Digitized by Google

an (spr. Ohbänn) lebhafter ecken der schot. Shire Ar- im Districte Lorge; in der viel Puddingsteine.

ang, eine Art Verdienst- e in Japan, wiegt an Gold ucaten, und ist oval.

arator (der Umackerer) er römischen Feldgötter.

arenen (a. G.) ein Völk- Armenien.

as, die Zelter der krimischen n.

asa (a. G.) ein Städtchen dien.

aurirt (latein.) vergoldet.

ba, ein Trinkgeschirr der , unsern Korbflaschen ver- ar, von länglich runder Gestalt.

callescíren (lat.) 1) dicke bekommen; 2) unempfindlich n. Obcallirt, dickhäutig.

dach war ehem. auch das von einem bestimmten An- Obdach zu verlangen. — Sol- die auf längere Zeit ver- werden, erhalten nicht sel- Obdachsgelder als Ver- g des von ihnen nicht benutz- Quartiers.

Defectum (lat.) Man- galber.

deich geht v. einem Haupt- strom = oder seewärts ab, meist geringere Stärke, und zum Schutze des Vorlandes.

dia, = Obadja.

dor, die Mündung des Ob ibirien, in der Landschaft Ob- en und in der Gegend von orskoi, wohin die Samo- ihren Tribut abliefern.

dormiren (lat.) einschlafen; lbe ist obdormisciren.

dúciren (lat.) einen Leich zur Besichtigung eröffnen, doch ex Officio dabei seyn.

ucent, ein verpflichteter Lei- röffner, gewöhnlich der Physi- des Bezirkes, der dann über Obduction oder Leichener- ung seinen amtlichen Obduc- tionsbericht, einsendet. (Not. Eigentlich heißt obduciren das ge- rade Gegentheil, nämlich verhüllen, zumachen.)

Obduriren (lat.) oder ob- durescíren, 1) verhärten; 2) ausdauern; 3) versteckt seyn. Da- her Obduration, Verhärtung.

Obedach, steirischer Flecken, im judenburger Kreise und der Selzerau, mit dem Schlosse Ro- senbach, Eisenhütten und vielen Töpfern.

Obediren (lat.) gehorchen, unterthan seyn. Obedient, ge- horsam, willig. Obedienz, 1) Gehorsam; 2) ein Amt, welches ein Mönch nach seiner Obern Be- fehlen umsonst zu verwalten hat; 3) die fixe Besoldung eines Domherrn, und die Einkünfte aus sei- nen oder des gesammten Stiftes Obedienzdörfern, d. i. den zur Besoldung der Domherren be- stimmten Ortschaften. 4) Geleits- brief eines reisenden Mönches. Obedienzpfarre, eine solche, die auf des Closters eigenthümli- chen Dörfern besteht, u. von einem Mönche desselben unentgeltl. ver- waltet wird; dieser heißt dann Obedientiarius, Obedi- entier, Obedienzer.

Obeissance, frz. — spr. Obei- issangs) Gehorsam, Folgsamkeit.

Obel (d'O.) s. Lobel.

Obelerio, ein venetianischer Tribun, stellte sich 804 an die Spitze der Unzufriedenen, ward Doge, wurde jedoch im Kriege mit den Franken nach Konstantinopel abgeführt, u. 830 als offener Va- terlandsfeind zu Venedig enthauptet.

Obeliskolychnion, ein Spießlicht, war bei den Trupp- pen der Alten eine Art von Stock- laterne.

Obelisk (griech.) 1) ein Brat- spieß; 2) = Obelos, eine Spitz- säule, ein Prachtkegel, dergl. bes. die Aegyptier gern hatten u. meist aus Einem Felsenstücke zu einer

Digitized by Google

Höhe v. 30, ja bis 90 Ellen ausarbeiteten, auch an den Seiten mit Hieroglyphen zierten; noch jetzt giebt es in Aegypten, zu Rom u. s. w. trefflich erhaltene Obelisken, welche man bei den sächs. Meilensäulen zum Vorbild nahm. — 3) Der Spieß oder Pfeil, womit sonst Kritiker die verdächtigen Stellen eines Buches bezeichneten.

Obellarius, s. Oblei.

Oben, 1) auf dem Billard: weiter vom Platze des Acquit-Gebens entfernt; 2) beim Federballspiele: die Hälfte des Ballhauses, von dem in der Mitte gezognen Stricke bis zur linken Seitenmauer; aus diesem Raume darf der den Ball Auffangende nicht weichen. 3) In Büchern: s. v. a. weiter vorher; **siehe oben** wird in s. o. abgekürzt. 4) = **obenan**, d. h. zur Rechten des Andern, oder auch an der Tafel weiter nach dem Ehrenplatze hin, wo man gewöhnlich den (Haupt-) Fenstern des Zimmers den Rücken zuwendet. — **Oben** (als veraltetes Zeitwort) 1) oben seyn; 2) hervorragen, übertreffen. — Ein Wappenschild ist **oben geöffnet** (**hofengestaltet**) wenn er durch einen schmalen spitz-zulaufenden Sparren von oben nach unten gespalten wird.

Obenbindsel dient auf Schiffen, das lose Ende des Wandtaues damit an das stehende Wandtau festzulegen. **Obenwerk** ist das ganze **todte Werk**, d. i. so viel vom Schiffskörper über dem Wasser ist. In **Obenbramsegel**, **Oleik**, **Olast** u. s. w. heißt **Oben**... s. v. a. Ober....

Obenigna, 1) der Anfang und die Benennung eines gewissen Lobgesangs auf die Maria; 2) die Kriecherei oder ein kriechender Ausdruck vor solchen, von denen man sich Gunst und Hülfe verspricht.

Ober (der) wahrscheinlich abgekürzt aus Oberofficirer oder Oberknecht: in jeder Farbe der deutschen Karte das 3te Blatt, welches z. B. im Scat 3 Points zählt. In den meisten deutschen Kartenspielen ist der Eckern-Ober das allerhöchste Blatt (die Spadille) und der grüne das 3te (die Basta); s. auch noch Wenzel.

Ober, in SüdD. für über, ob.

Ober, **Obra**, schles. Nebenflüßchen der Oder, entspringt aus dem schlawer See, und mündet bei Tschicherzig.

Oberacht, **Aberacht**, **höhere Acht**, **Bannus superius**, 1) diejen. Acht, durch welche Einer vogelfrei ist; 2) anjetzt nur diejen., nach welcher ein Jeder befugt ist, den Geächteten zu greifen und der Behörde einzuliefern; er verfällt näml. in die infamirende Oberacht nur dann, wenn er sich in der Unteracht nicht vor Gericht gestellt hat.

Oberadmiral, 1) der höchste Befehlshaber zur See; 2) in Engl. nur s. v. a. Admiral vom ersten Range oder von der rothen Flagge; 3) eine schöne Kegelschnecke.

Oberägypten, s. Said.

Oberältester, = Obermeister.

Ober-Albenser Comitat, madscharisch: **Felső Feger Varm**, eine zerstreut liegende siebenbürg. Gspsch., 30¾ QM. groß, meist von Wlachen bewohnt, hat Szent-Miklau zum Hauptorte, und wird auch nach Weissenburg benannt.

Oberalm, östreichisches Dorf im salzburger Kreise, mit ansehnlichem Messingwerke.

Oberalpendepartement, s. B. 1, S. 230.

Oberalpstock, ein Berg des schweiz. Cantons Uri, ein Theil des Gotthardsgeb., hat 10248 F. Seeh.

Oberalsbach, Schwarzburg-Rudolstädt. Dorf und Glashütte.

Oberalte, s. Obermeister.

Oberammergau, grosses bair. Dorf im Oberdonaukreise, im Landgerichte Schongau, liefert vielerlei Holzfabricate.

Oberamstadt, großh. hessi-

Digitized by Google

scher Flecken im Amte Lichtenberg, Geburtsort des berühmten Lichtenberg, hat 1400 Einwohner, 9 Mühlen und einen Eisenhammer.

Oberamt bezeichnet 1) am gewöhnlichsten ein landesherrl. Justiz- oder Rentamt, folgl. dasselbe, was in Sachsen schlechthin Amt heißt. Würtemberg ist in 64 Oberämter getheilt, und sie werden nach den Amtsstädten benannt; 2) s. Oberamtsregirung. — Oberamtmann, 1) der Vorsteher eines OAmtes; 2) s. v. a. in Sachsen Kreisamtmann, der über andere Justizamtmänner erhaben ist; 3) in Sachsen hat gewöhnl. der Amtmann zu Dresden dieses Prädicat, ohne daß deshalb Dresden ein Oberamt bildete; 4) in Preussen, wo Amtmann einen Gutsverwalter bedeutet, h. OAmtmann der Verwalter oder Pachter eines (ansehnl.) Domanialgutes, das dann Amt, auch wohl Kreisamt oder Oberamt heißt. — OAmtsRegirung, s. v. a. Provincialregirung; so ehem. in Schlesien, jetzt noch in der Lausitz, wo sie aber gewöhnlich Oberamt heißt; es giebt daher zu Budissin einen OAHauptmann, einen OACancellar, OAVicecancellar, OAmtsSecretär, OANotar, OA.Registrator, OACopisten, so wie bei dem damit verknüpften Judicium ordinarium einen O.Hofrichter, OAmtsHofgerichtsactuar, OAAdvocaten u. s. f. Das Oberamt hat zugleich die Oberaufsicht über die Landespolizei.

Oberandalusien ist die spanische Provinz Granada.

Oberarche, die obern Leinen am Jagdgezeuge.

Oberarm, 1) der vom Ellbogen aufwärts befindl. Theil des Armes; 2) die Arme an den Wellen der Registerzüge einer Orgel. — OABein, von beiden Hauptknochen im OArm derj., der mit dem Schulterblatte zusammenhangt.

Oberarzt, 1) = Archiater; 2) der erste Arzt bei einer Heilanstalt, bes. bei einem Militärspital.

Oberau, sächs. Dorf unweit Meissen, mit schönem Gut und Schloß, und starkem Weinbau.

Oberaufseher, 1) nach wörtlicher Uebersetzung lat. Superintendent und griech. Erzbischof; 2) in Sachsen: der Vorgesetzte einer Flößanstalt, deren auch manchmal 2 combinirt sind; 3) im Mannsfeldischen früher: der Vorgesetzte der landesherrl. Rentei. Daher Oberaufseheramt, womit Puristen auch Archiepiskopat und Superintendur übersetzen.

Oberaugenbraue, s. O.-Braue. — Der OAugenhöhlenausschnitt erklärt sich selbst ohne Mühe; eben so OAugenhöhlen-Blutader oder O.-Auh-Vene u. OAuh.-Schlagader oder OAuh.Arterie, welche auch schlechthin obere Muskelschlagader heißt.

Oberaula, kurhessisches Aemtchen in Niederhessen.

Oberaustheiler, s. Oberzehentner.

Oberbach, bairisches Dorf unweit Coblenz, wohin es seine Töpfereifabricate absetzt.

Oberbackmeister u. Oberbäcker, s. unter Feldbäcker.

Oberbalken, vergleiche den Artikel Unterbalken.

Oberbarnimscher Kreis, im preuss. Rgbz. Potsdam, umgiebt zum Theil Berlin, wo auch der Landrath wohnt, und hat auf 24½ Quadratmeilen 36500 Einwohner.

Oberbau, im Gegensatz des Grundes oder Unterbaues, ist alles an einem Gebäude, was über die Erdoberfläche emporragt.

Oberbauchgegend bezeichnet die in der Mitte zwischen den Knorpeln der beiderseitigen falschen Rippen liegende, in deren Innerem,

Digitized by Google

dicht unterm Zwerchfelle, sich das Oberbauchgeflecht oder Oberbauchganglion befindet.

Oberbauer, der alte Wenzel; s. im W.

Oberbaum, 1) = Hauptbaum; 2) = Garnbaum, der, Baum im Hintertheile des Webstuhles, um welchen man den Aufzug wickelt.

Oberbede, ehemals eine allgemeine Landessteuer.

Oberbefehlshaber, 1) s. Generalgouverneur; 2) s. Generalcommandant; 3) s. Général en Chef; 4) zur See = Oberadmiral.

Oberbeichtvater findet wohl nur am päpstlichen Hofe statt.

Oberbein, statt Ueberbein oder vielmehr statt Afterbein.

Oberbeistoß, schmales Bretchen, welches der Tischler an einer Schrankthüre mittels 2er End-Zapfen mit den Seitenbeistössen verbindet, so daß es die Thüre einschliessen hilft.

Oberbereiter, der Vorgesetzte fürstlicher Bereiter.

Oberberg, s. Märgelschiefer. — Der Oberberg bei Halle in Tyrol hat 4803 Fuß Seehöhe.

Oberbergamt, die den übrigen Bergämtern einer Provinz (in Sachsen denen des ganzen Landes) zunächst vorgesetzte Behörde, welche jedoch in Sachsen wieder unterm Finanzcolleg., in Preussen unterm berliner Bergwerksdirectorium steht. In Sachsen (zu Freiberg) sind dabei angestellt: 1 Oberberg- (u. jetzt zugleich Berg-) Hauptmann, 4 O.-BAmtsAssessoren (welche unter andern Geschäften auch Localbesichtigungen halten, u. meist das Prädicat von Bergräthen und B.-Commissionsräthen haben), 1 O.-BA Secretär, 1 OBAmtsschreiber, 2 OBA Copisten, 1 OBA Aufwärter u. 1 OBA.-Bote; diese Chargen sind leicht zu deutschen. Sonst gab es auch einen Justitiar beim OBA., OBA.-Verwalter genannt. Uebrigens ist das Freiberger OBA. nicht mit dem dasigen (Special-)Bergamte zu verwechseln, welches unterm Bergmeister steht; letzterer h. in manchen Ländern auch OBergmeister. — Der OBerghauptmann ist für die Verwaltung des Bergwesens in allen Landen, wo dessen Charge besteht, die erste Person, obwohl er z. B. in Sachsen geringern Rang behauptet, als ihm die 9000 Mann, denen er zu des Landes alljährl. Nutzen commandirt, an sich zu gewähren scheinen.

Oberbersakian soll ein Städtchen der Kirgisen seyn (?).

Oberberschkowitz, Horni Beßkowice, böhm. Herrschaft u. Dorf mit prächtigem Schloß, Park u. Fasanerie, im rakonitzer Kreise.

Oberbett, s. v. a. Deckbett.

Oberbeute, so viel von einer Bienenbeute über dem Flugloche befindlich ist.

Oberbeuthen, Beuthen, Byton, 1) eine Herrsch. in O.-Schlesien, s. unter Beuthen; 2) deren Hauptstadt, hat eine Propstei, ein Closter, Galmeibrennerei, 1900 E., u. ist Sitz der Mediatregirung.

Oberbevollmächtigter, = General-Bevollm., oder auch s. v. a. Principalgesandter, wie z. B. sonst der kaiserliche Oberbevollmächtigter auf dem Reichstage.

Oberbischof, 1) = Erzbischof; 2) der Papst. Oberbischöflich, die höchste Gewalt und Aufsicht in Kirchensachen betreffend. Die oberbischöfl. Gewalt hat in kathol. Landen der Papst, in nicht-unirt-griechischen der Patriarch, in protestantischen der Landesherr.

Oberbissingen, s. im B.

Oberblatt 1) beim Glaser, der obere Riegel am Ziehwerke: welcher dessen beide Backen nebst dem Unterblatte zusammenhält; 2) ein breites Lederstück am Pferdegeschirre, u zwar überm Kreuze, worauf der Kammdeckel u. das Kamm-

Digitized by Google

kissen liegen; es wird in 2 Riemen, die OBStrüppen ein-, auch mit dem OBStössel angeschnallt, welches ein Riemen ist, der durch den Ring des Brustblattes an jeder Seite gezogen wird.

Oberblauenthal, Wolfsgrün, rother Hammer, eingegangenes Hammerwerk zwischen Schneeberg u. Eibenstock in Sachsen, bekannt durch die vergeblichen Versuche, es zu einem Musterhammerwerk zu erheben.

Oberblech, dasjenige Eisenblech, womit eine Wagenachse oben belegt wird.

Oberbleie sind beim Strumpfwirker diejenigen Bleie, die in dem Gehäuse für die dünnen Eisenbleche zur Bild. d. Maschen befestigt werden.

Oberblinde, das oberste, über der Blinde befindliche Segel am Bugspriete.

Oberbobritsch, sächs. Dorf im Amte Freiberg, dem das. Rathe gehörig, an der Bobritsch, hat 1200 E. u. starken Flachs-, auch etwas Bergbau; mit NiederB. bildet es einen Ort von 2¼ Stunde Länge.

Oberboden (in einem Hause) bedeutet nicht allein den obersten, sondern auch einen jeden Boden unterm Dache.

Oberboje, Ankerwacher, eine 2te Boje, die man an die Hauptboje befestigt, wenn diese blind steht.

Oberbootsmann führt auf kleinern Schiffen die Aufsicht über das Takelwerk u. s. w., und weist die Matrosen zur Arbeit an.

Oberbornmeister sind zu Halle dasselbe, was zu Lüneburg die OSieger, näml. die 3 höchsten der stets anwesenden Beamten beim Salzwerke.

Oberbote, sonst s. v. a. Gesandter, Ambassadeur. Oberbotmässigkeit, die Oberherrschaft, insbesondre nach dem Lehnsverhältnisse.

Oberbrambach, sächs. Dörfchen im voigtländ. Amte Voigtsberg, an der böhm. Gränze, hat etwas schwefelhaltige Sauerbrunnen, die jedoch wenig benutzt werden.

Oberbramstenge, der 3te Aufsatz der Masten grosser Schiffe, trägt das Oberbramsegel.

Oberbranna, Brenna, böhmische Herrschaft u. Fabrikdorf mit 1400 E., im biczower Kreise.

Oberbraue, s. v. a. Augenbraue.

Oberbronn, franz. Schloß u. Flk. mit 1450 E. u. guten Thongruben, im Depart. des Niederrheins.

Oberbürge, = Hauptbürge. — OBühne, 1) hier u. da s. v. a. Saal in einer der obern Etagen; 2) = Oberboden.

Oberburg, steir. Wallfahrtsflecken mit prächtiger Kirche, im Kreise Cilly, gehört dem jedesmaligen Bischof von Laibach.

Oberburggraf, s. ObristB.

Obercanada, s. York.

Obercapellan heißt gemeinlich s. v. a. Archidiakon.

Ober-Charge, eines der höchsten Hofämter, verbunden mit der Aufsicht über eine Hauptabtheilung der Hofbedienten.

Oberclasse, 1) die erste Classe der Schüler; 2) in jeder Classe die erste (vornehmste) Abtheilung; daher die Namen Oberprimaner, O.-Secundaner, OTertianer, OQuartaner u. s. f.

Obercommando, der höchste Befehl, näml. über ein ganzes Heer, oder doch über ein Hauptcorps im Felddienste. Der Obercommandant einer Festung heißt gewöhnl. Gouverneur, zum Unterschied vom blosen Commandanten.

Oberconsistorium, das höchste geistl. Gericht, entweder im ganzen Lande (z. B. in Sachsen), oder doch in einer Hauptprovinz (z. B. in Preussen, Weimar u. s. f.). Hiernach erklären sich die Chargen des OConsistorialpräsidenten, der OCRäthe, des

Digitized by Google

OCSecretärs, OCProtonotars, OCRegistrators, OC.Cassiers, OCControleurs, der OCCopisten, OCCancellisten, OCAufwärter, OC.Boten, u. s. w. In Sachsen hat das OConf. zugleich die Geschäfte des Kirchenrathes, soweit sie nicht vor den Geheimrath gehören.

Oberconstabler, OKonstabel, der Aufseher aller Konstabler auf einem Schiffe.

Oberdach, die obere, viel seichtere Hälfte der Mansarddächer.

Oberdahlum, s. Salzdahlum.

Oberdeck, das oberste Verdeck eines Schiffes, auf welchem man sich unter freiem Himmel befindet.

Oberdeichamt, eine den übrigen Deichämtern vorangestellte Behörde, unterm ODARichter, der anderwärts auch ODeichgräfe, Oberdeichgraf heißt.

Oberdeutschland begreift von Deutschl. die Stromgebiete der Donau, der Etsch, des Oberrheines u. Neckars; denn jene des Mains, der Moldau u. obern Oder rechnet man wohl passender zu Mitteldeutschland. OD. erreicht die 3fache Seehöhe v. Mittel- und die 4fache v. Niederdeutschland. Ehemals rechnete man auch die Schweiz dazu. Das oberdeutsche Recht ist das schwäbische.

Oberdischingen, württembergisches Schloß u. Flecken an der Donau, im Oberamte Ehingen.

Oberdöbling, Dorf mit schönen Villen unweit Wien.

Oberdonau wird im Allgemeinen bis nach Preßburg hin gerechnet; viel eingeschränkter ist der Begriff im Namen des bair. Oberdonaukreises, des an Würtemberg, den Bodensee und Tirol stoßenden Landestheiles mit 480000 meist kathol. Ew. auf 197¾ QM. meist guten Bodens, und mit der Hauptst. Augsburg, 36 Landgerichten u. 12 Herrschaften. In Süden streichen die bair. Alpen (bis 9000 F. hoch), u. als Flüsse sind die Donau, Iller, Lech u. a. ausgezeichnet; Mineralquellen sind häufig. In S blüht die Viehzucht, in N der Ackerbau, die Weberei u. a. Fabrikfleiß, auch der Transitohandel. Man baut auch Hopfen, Flachs, Hanf, gewinnt viel Holz, etwas Eisen, Steinkohlen, Torf, Röthel u. s. f. Das Appellationsgericht ist zu Neuburg.

Oberdorf, bair. Flk. u. schönes Schloß an der Donau, im O.-Donaukreise, hat 1500 Einwohner, und ist Sitz eines Landgerichts von 3¾ QM. und 7800 Unterthanen.

Oberdorla, preuss. Dorf im mühlhausener Kr. des Regbz. Erfurt, bildet mit NiederD. u. Langula die Voigtei Dorla, die sonst mit Treffurt combinirt war. Es hat 1400 Ew., 100 Handwerker, und hatte früher eine Propstei.

Oberdraburg, s. Draburg.

Obere Aequinoctialuhr, eine Sonnenuhr, welche so angerichtet wird, daß ihre Fläche in die des Aequators fällt, und die also nur im Sommerhalbjahr gebraucht werden kann, weil im Winterhalbjahr die Sonne unter deren Fläche bleibt. — Obere Gerichtsbarkeit, die Befugniß, in peinlichen Fällen (über Hals und Hand) zu erkennen; vergleiche Erbgerichte. — O. Götter, s. Superi u. olympisch. — O. Hütten sind auf Schiffen die der Officiers, bei Freiberg aber die bei Hilbersdorf an der Mulde in einem kahlgeräucherten Felsenthale gelegenen grossen Silberhütten. — O. Massen (a zu dehnen) die von der Fundgrube aus, nach dem Aeussern des Gebirges beurtheilt, weiter aufwärts vermessen werden. — O. Stollen, s. v. a. Tagestollen. — — Der Obere ist der Ober in der Karte; s. o.

Oberehsenheim, s. Obernay.

Obereichstädt, bair. Df. an

der Altmühl, bei Eichstedt, mit Eisenhütten und Gußwerken.

Obereigenthumsherr, s. v. a. Lehnsherr, im Gegensatz des Besitzers.

Obereinfahrer, ein hoher Bergofficiant, der gewissermassen die Inspection über die Pflichtleistungen der Geschworenen hat.

Obereingelese, **OSprung**, bei Tuch- u. Zeuchwebern: die eingelesenen obern Fäden der Kette, die nach ihrem Aufbäumen auf dem Stuhle das **OFach**, d. i. die von unten nach oben gehenden Fäden darstellen. S. noch Obereinsprung.

Obereinnehmer, ein mehreren Steuer-, Impost-, Zoll- oder andern Abgaben-Einnehmern Vorgesetzter, wiewohl es in Sachsen auch OEinn. giebt, welche keinen Untereinnehmer unter sich haben.

Oberelt (Jakob Herm.) geb. 1725 zu Arbon, anf. Arzt zu Lindau, dann ein berücht. Mystiker u. Alchemist, der sich hier u. da umhertrieb, und 1798 zu Jena starb.

Oberelzbach, bairischer Flk. mit 900 E. und starkem Nußbau, im Landgerichte Fladungen.

Oberengadin, das höchst sehenswürd. Thal des obersten Theils des Jans in Graubünden, bildet ein Hochgericht des Gotteshausbundes, und hat 3000 romanisch sprechende Bewohner.

Oberehrenberg, böhmisches Fabrikdorf mit 2000 Einwohnern in der Herrschaft Schluckenau.

Oberenke, s. v. a. Großknecht.

Oberer Bund, s. grauer B.

Obererkenstein, östr. illyr. Herrschaft u. hohes Bergschloß im neustädtler Kreise. Dasselbe gilt von Untererkenstein.

Oberer See, **Obersee**, Lac superior (spr. schjupihrier) wahrscheinl. der größte Landsee der neuen Welt, am westl. Ende v. Canada, über 1800 QM. groß, nimmt über 40 Flüsse auf, deren Wasser der Abfluß (die Marienstrasse) nur zu $\frac{1}{10}$ abführen soll, u. es dem Huronsee zu leitet. Im See liegt die Isle Royale.

Oberes Seil ist v. den beiden Seilen, die der Göpel aus dem Schachte abwechselnd heraufzieht, dasj., das sich um den obern Korb des Göpels wickelt; während es sich aufwindet, windet sich das untere Seil vom untern Korbe ab. Das obere Seil ist 40 Ellen länger, als des Schachtes Teufes.

Obererzgebirge ist aus den Artikeln Erzgebirge und Niedergebirge leicht zu deuten.

Oberfach, s. Obereingelese.

Oberfäule, im Hohensteinischen eine Fäule (Lage des Gesteins) zwischen dem Zechsteine und der zarten Fäule.

Oberfalkenier, **OFalkenmeister**, der höchste (u. fast immer adlige) Beamte bei einer fürstlichen Baiz-Anstalt.

Oberfall, eine so hohe Lage des vor Rädern aufgedämmten Wassers, daß es durch seinen Fall auf die oberste Kante des Rades (in die Schaufeln) dessen Umlauf bewirkt. Bei dieser Einrichtung des Mühlgrabens bedarf es der geringsten Wassermenge.

Oberfaß, 1) in Erzwäschen eine Kufe, worin man das Reichhaltigste des Schlammes, das in den obern Planen sitzen geblieben ist, auswäscht; 2) = **OFasse**: ein höher liegendes Faß in Salzw., zum Aufbewahren der Soole.

Oberfauth, statt Obervogt.

Oberfeldherr, s. General en Chef. Durch **OFeldmarschall** übersetzen Puristen den Connetable des französ. Reichs, weil er allen Marschällen vorgesetzt ist.

Oberferlach, s. im F.

Oberfläche ist bekannt, und h. bildlich dasjen., was sich an einer Sache, v. einer Kunst u. s. w. am leichtesten u. schnellesten begreifen läßt; daher **oberflächliche**, d. i. seichte, geringe Kenntniß.

Digitized by Google

Wenn eine die Häufchen an Farnkräutern umgebende Decke von der Oberhaut des Blattes entsteht, so h. sie eine oberflächliche. Die Oberfläche einer Kugel ist 4mal so groß, als die Fläche ihres größten Durchschnittes.

Oberflottenführer, puristisch für (Ober-) Admiral.

Oberförster, der Vorgesetzte (eines oder) mehrerer Förster, hat daher gewöhnlich mehrere Reviere unter sich. Stelle, Würde, Wohnung u. Bezirk desselben h. Försterei.

Oberforstmeister, der höchste Forstbeamte in einer Provinz, in den meisten Ländern dem O.-Land-Forst- und Jägermeister untergeordnet, welche Charge aber in Sachsen aufgehört hat.

Oberfreigräfe, s. im F.

Oberfürstenthum, s. Oberhessen.

Oberfuß, 1) = Fußwurzel, im Gegens. des vordern Theiles des Fusses; 2) = Oberrist, der obere Theil des vordern Fusses, im Gegens. des Plattfusses od. der Sohle.

Oberg, hannövrisches Dorf in Hildesheim, mit Erdölquellen.

Ober-Garonne, der oberste Theil der G., soweit sie näml. noch nicht schiffbar ist. Sie giebt einem Depart. im ehemal. Languedoc den Namen, dessen Hauptst. Toulouse ist. Dieses stößt in SW an die Pyrenäen, und hat auf 112,32 QM. theils bergigen, theils nur Hügel-Landes gegen 375000 E., darunter auch Basken u. Cagots, so wie 18000 Reformirte. Das Klima ist angenehm u. gedeihlich; man hat Kupfer-, Eisen- u. Kohlenbau, guten Feld- und Weinbau, treffliche Viehzucht, aber wenig Fabriken, und zu Paris 4 Deputirte.

Obergebiß (des Pferdes) d. i. die obern Zähne.

Obergassing, s. Ebergassing.

Obergefälle, der Fall des Wassers, wenn es durch seine Schwere das Rad in Bewegung setzt.

Obergehölz, s. Oberholz.

Obergericht, 1) ein Gericht in höchster (letzter) Instanz, ein Cassations- oder Appellationsgericht; 2) ein G., das obere Gerichtsbark. hat, auch Hoch-, Hals- oder peinliches Gericht genannt. Wer es hat, der heißt ein O Gerichtsherr, Hoch- oder Halsgerichtsherr, Centherr, Fraisherr.

Obergerichtsrath, hier u. da theils s. v. a. Appellationsrath, theils = Hofgerichtsrath.

Obergerinne, 1) der oberhalb der Räder liegende Theil des Gerinnes; 2) das Gerinne einer oberschlächtigen Mühle.

Obergeschoß wird dem Erd- oder Parterre-G. entgegengesetzt.

Obergeschühe, = Oberleder.

Obergeschworener, scheint von Obereinfahrer nicht wesentlich verschieden zu seyn.

Obergespan, der oberste Gerichts- und überhaupt Civilbeamte in jeder ungar. Gespannsch., deren viele auch erbliche O Gespane haben.

Obergewalt, 1) = Uebermacht; 2) Oberbotmäßigkeit.

Obergewehr wird dem Unter- u. Seitengewehr entgegengesetzt, u, so getragen, daß die Spitze aufrecht steht; daher gehören hierher die Flinte, Pike u. s. w., auch wohl der Karabiner.

Oberglaubensrichter, s. v. a. Groß-Inquisitor.

Obergleichen, s. im G.

Oberglogau, Klein Gl., Gorny Glogow, preuss. Stadt in Oberschlesien, im Kr. Neustadt, hat eine Stiftskirche, 1500 E., u. ein kathol. Semin. in einem ehemal. Closs.

Obergötzenthal, sächsisches Dörfchen bei Merane, mit wichtigen Kalkbrüchen.

Obergott, s. Superi.

Obergrad, 1) der Meistergrad unter den Freimaurern; 2) puristisch für Superlativus.

Obergrätmuskel entspringt

in der obern Schulterblattgrube, zieht den Oberarm in die Höhe, und bewegt ihn nach aussen.

Obergruna, sächsisches Dorf mit einigem Bergbau, im erzgebirgischen Amte Nossen.

Obergünzburg, 1) bairisches Landgericht im Oberdonaukr., mit 9000 Ew. auf 5 QM.; 2) dessen hübscher Hauptflecken mit 1100 Einwohnern, an der Günz.

Oberguinea, s. im G.

Obergurk, F. Auersbergische Herrschaft und Schloß im östreichisch-illyrischen Kreise Neustädtl.

Obergurt, der breite Gurt, der zu grösserer Befestigung des Sattels an das Pferd noch über jenen kommt.

Oberhaken: die Halloren arbeiten im OH. oder machen OH., d. i. sie arbeiten nur in einzelnen vor- oder nachmittäglichen Stunden, nicht aber in vollen Schichten.

Oberhammerstein, preuss. Bergschloß am Rhein, im linzer Kr. des Regbz. Coblenz; hier wurden ehem. die Reichsinsignien verwahrt.

Oberhand, 1) statt Ueberhand, Uebermacht; 2) die obere Fläche der Hand, im Gegensatz der flachen Hand; 3) = Handwurzel. — 4) Die höchste Gewalt im Staate, insbes. = Souveraineté; 5) = Vorrang, insbesondre das Gehen zur Rechten des Andern.

Oberharnisch, = Allermannsharnisch, die Siegwurz.

Oberharz, der grössere, vom Brocken aus westlich gelegene Theil desselben.

Oberhauptmann, 1) ehem. s. v. a. command. General; 2) der wahre Inhaber einer Compag., im Gegensatz des Capitaine-Lieutenant.

Oberhaus, 1) die erste Kammer im Parliamente zu London, aus den Lords bestehend. — 2) Im Theater auch wohl s. v. a. Galerie, weil man das Parterre das Unterhaus nennt. 3) = Kopf, Gehirn.

Oberhaus u. Unterhaus, die beiden Felsenfestungen bei Passau in Baiern, an der Donau; erstere trägt der 200 Ellen hohe Georgenberg.

Oberhausen, 1) bair. Flk. mit 1650 christlichen u. 300 jüd. E., im Landger. Göggingen des ODonaukreises; 2) badisches Dorf am Rhein, im Amte Kenzingen, mit 1350 Einwohnern, liefert viel Fische und wilde Enten.

Oberhaut, 1) s. Epidermis und Haut; bei Gärbern heißt sie die Narbe. 2) Die der Pflanzen ist der eigentliche Kork; s. im K.

Oberhefen, Spundhefen, Gischt, Gäscht, Gahre, die, aus Schaum erscheinenden Hefen, die das zährende Bier nach oben ausstößt; vergl. Unterhefer.

Oberheimbürge, s. im H.

Oberhelfer, puristisch (doch nicht fein) für Archidiakon.

Oberhemden trugen die Männer in solidern Zeiten über den gröbern Unterhemden so, wie wir jetzt die Chemisetten und Jabots, um nämlich die UH. nicht vorblicken zu lassen. Das Bräutigamshemde mußte stets ein OH. seyn. Gewöhnlich hatten dieselben zierliche Busenkrausen.

Oberhennersdorf, Fabrikdorf der böhm. Herrsch. Schluckenau.

Oberherd, der obere Theil des Herdes in Hohöfen.

Oberherrlichkeit, 1) Landeshoheit; 2) Lehnshoheit.

Oberhessen, 1) überhaupt der südwestl., an Nassau stossende Theil der eigentlichen sogenannten deutschen Landschaft Hessen, an der Lahn, Schwalm, Ilter u. s. f., meist voll waldiger Berge, besond. mit dem Vogelsberge, in den Thälern aber mit gutem Boden, starker Viehzucht und Fabrication. 2) Ein Theil des vorigen bildete bisher die kurhess. Provinz OH., und hatte auf 26¼ QM. 58500 meist

Digitized by Google

luther. Bewohner, 23 Aemter und Gerichte, u. die Hptst. Marburg. 3) Die großherzogl. hessische Prov. OH., zwischen Kurhessen, Nassau u. Preussen, hat auf 91 QuM. ¼ Mill. E., meist Lutheraner, unzureichenden Feldbau, 2 kleine Salinen, viele Heilquellen, Silber-, Kupfer-, Quecksilber-, Eisen- und Schieferbau, Vitriol-, Kupfer- und Messinghütten, u. zur Hauptstadt Giessen. Man nennt sie auch das Oberfürstenthum Hessen.

Oberhirt, 1) = Erzbischof; 2) = Papst; 3) in evangelischen Ländern = Landesherr.

Oberhode, der Nebenhode, weil er weniger tief herunter hangt.

Oberhof, 1) = Obergericht; 2) die höchste Lehnscurie.

Oberhofgericht und damit zusammengesetzte Wörter lassen sich aus demj. erklären, was unter Hofgericht gesagt wurde. Durch einen verwerfl. Mißbrauch, der mit jenem von Appelliren zusammen hangen mag, nennt man auch den Abtritt so. Das leipziger Oberhofgericht wurde 1488 aus mehreren bisherigen Landgerichten gebildet.

Oberhofjägermeister, s. unter Oberjägermeister.

Oberhofmarschall, bei grossen Höfen der oberste Hofbeamte, den jedoch in Sachsen der erste Hofmarschall ersetzt. Das OHMAmt ist eine Aufsichtstelle am Hofe, die auch in Dienstsachen als Gerichtsstelle erscheint, u. sich über die Kammerjunker, Hofärzte, Hoftrompeter, Hoflackeien, Hoffuriere, Heiducken u. s. f., an manchen Höfen auch über die Pagen erstreckt, und ihre besondre Oberhofmarschallamtsexpedition hat.

Oberhofprädiger, OH.-Prediger, in mehreren protestantischen Ländern der höchste Geistliche, weil er zugleich gewöhnlich als Kirchenrath auftritt.

Oberhölle, ehem. = Fegfeuer.

Oberhohndorf, sächs. Dörfchen unweit Zwickau, auf einem Felsenberge, hat eine Vitriolölhütte u. eine Dampfmachine auf einer seiner zahlreichen Kohlengruben.

Oberholz, 1) = Hoch- oder Stammholz, im Gegens. des Buschholzes; 2) = Afterholz, im Gegensatz des Holzes vom Stamme u. vom Stocke; 3) = Rahmholz: ein Balken, womit man Säulen oder Ständer oben verbindet, um sie in Einer Linie zu erhalten. — 4) Ansehnl. Waldung zw. Leipzig und Lausigk, davon 375 Acker der Universität gehören. — Oberholzgraf, s. im H.

Oberholzheim, württemberg. Dorf im Oberamte Wiblingen, Wielands Geburtsort.

Oberhose, der noch ungespaltene Theil der Hosen.

Oberhüttenamt, zu Freiberg in Sachsen eine über das Schmelzwesen und die Hüttenarbeiter im Lande (doch ohne die Blaufarben- u. Giftwerke) gesetzte Behörde, welche unmittelbar dem O.-Bergamte unterliegt oder ihm adjungirt ist, u. als OH Bediente den OH Verwalter, den OH Vorsteher, OH Raiter (fälschlich OH Reiter geschrieben), OH Amtsactuar, OH Amtscopisten, OH Aufwärter begreift; sein Amtspersonale aber bilden der OBerghauptmann mit den, meist noch beim OBergamte beschäftigten Oberhüttenamtsassessoren. — OHüttenmeister ist der Vorgesetzte oder Controleur aller Hüttenmeister in Sachsen; s. im H. — Der OH Raiter ist als Verwalter der Generalschmelzadministrationscasse, als Führer der Hüttengelderrechn. und als Controleur der Oberzehentner zu betrachten; der OH Verwalter dirigirt den ganzen Haushalt der GeneralschmelzAdm., und in specie das Holz- u. Kohlenwesen u. die Einricht. der Schmelzarbeiten; der OH Vorsteher vertritt

Digitized by Google

den OHVerwalter, besichtigt alle einlaufenden Erze, classificirt sie, und führt überhaupt die Naturalrechnungen für alle Hütten.

Oberhurerei, s. v. a. doppelter Ehebruch.

Oberingelheim, 1) großherz. hessischer Canton jenseits des Rheines, mit 15600 E.; 2) dessen Hptflk., mit 1650 E.; nach Einigen der Geb.Ort Karls des Gr., sicherlich aber des Sebast. Münster.

Oberinnthal, 1) = OImmenthal, s. unter Imst; 2) s. Ober-Engadin.

Oberjäger, 1) = OFörster, bes. bei einer Herrschaft, die ihre Forstbedienten nicht Förster nennen zu lassen befugt ist; 2) = Unterofficier beim Jägercorps. Hingegen OJägermeister ist s. v. a. OHof- oder OLandJägermeister, der Vorgesetzte der ganzen Jägerei in einem Lande, meist eine OCharge an den Höfen. In manchen Ländern ist aber ein besondrer OHofjägerm. dem OLandJM. untergeordnet. — Oberjagd, = hohe Jagd. — In Sachs. stehen unterm OHofjägerMstr.-Amte, nächst den Expeditionnaires, die Jagdjunker, Jagdpagen, Gewehrgalerie, u. Officianten bei den Jägerhöfen zu Dresden und Moritzburg.

Oberjettingen, s. im Jot.

Oberjunker, hier und da der vornehmste der Bäckergesellen.

Oberkämmerer, 1) = O.-Kammerherr; 2) der oberste Kammerdiener; 3) s. Oberrechner.

Oberkärnthen ist der Villacher Kreis in Kärnthen; s. im V.

Oberkalfaterer weist den Kalfaterern ihre Arbeit an, und arbeitet nur im Nothfalle mit.

Oberkammerherr, der 2te oder 3te Hofbeamte u. Vorgesetzte der Oberkämmerei, welche eine Aufsicht- und Gerichtsbehörde für das OKämmereidepartement oder OKPersonale ist, wozu in Sachsen, nächst der Expedition, die Kammerherren, der Cärimonienmeister, u. sämmtl. bei königl., zur öffentlichen Ansicht ausgestellten Sammlungen functionirende Personen gehören.

Oberkampf (Chph. Philipp) geb. 1738 zu Weissenburg im Ansbach., gest. 1815 zu Jouy bei Versailles, wo er 1759 die grosse Cattundruckerei gründete, ein um Frankreichs Fabrikwesen unsterblich verdienter u. daher allgeachteter Mann.

Oberkanonier, derjen., der auf einem Schiffe die Aufsicht über das Geschütz und seine Handhabung im Kampfe führt.

Oberkaplan, s. OCapellan.

Oberkappen, die obersten Riegel des Tuchweberstuhles, in welche die Säulen gezapft sind, u. welche die Seitenpfosten des Gestelles oben mit einander vereinigen.

Oberkatz, kleiner Flecken im meininger Amte Sand; dabei die Reste der Wolfsburg und der Dißburg.

Oberkaufungen, der hübsche kurhess. Flk. mit 1500 E. an der Losse, welcher den Sitz des Amtes Kauf. bildet, und für den eigentlichen Stammort des Geschlechtes von Kaufungen gilt.

Oberkellner (in grossen Gasthöfen) erklärt sich leicht. Am Rheine heißt es auch s. v. a. Oberverwalter, Oberamtmann.

Oberkiefer, der obere Kinnbacken. In seinen Zahnhöhlengang geht die OKSchlag- oder Pulsader, OKArterie, und zu jedem seiner Zähne einer der OK.-Zahnnerven; der OKZweig aber ist der 2te Hauptzweig des Zästigen Nerven, der durch das runde Loch des Keilbeins in die Keilbein-Kieferspalte geht.

Oberkieme, die oberste Fransenreihe in einer Fisch-Kieme, am weitesten nach aussen gelegen.

Oberkinn, s. v. a. Kinn,

zum Unterschied vom Kehlbraten oder der Unterkehle.

Oberkirchenrath, in manchen Ländern 1) = OConsistorium; 2) ein Titel für ausgezeichnete Theologen, sie mögen nun dabei Consistorialräthe seyn, oder nicht.

Oberkirch, 1) badisches Amt mit 12300 Einw. im Kinzigkreise; 2) dessen Hauptstadt mit 1400 E.

Oberkirchberg, schönes Schl. u. Flk. im württemberg. OAmte Wiblingen, an der Iller, giebt der gräflichen Linie Fugger-Kirchberg den Namen.

Oberklasse, s. Oberclasse.

Oberklaue, fälschlich für Afterklaue, heißt auch Sporn, After, Oberrücken, ORinken; die AfterKl. sind die beiden Horn-Spitzchen über dem Ballen beim Roth- und Schwarzwildpret.

Oberkleid, s. Ueberkleid.

Oberkneter ist zu Leipzig der 2te unter den Bäckergesellen, auf den Werkmeister folgend, und hat den Mittel- und Unterkneter unter sich.

Oberkohlrübe, der Kohlrabi, der auch Steck- od. Stengelrübenkohl, Wruke, Dorschen, Torschen heißt; s. unter Kohl und Kohlrübe.

Oberkonstabler, s. OConst.

Oberkorb, der obere Theil des Drillinges am Göpel, um welchen das obere Seil sich windet.

Oberkozau, freiherrl. Kozau'sches Schl. u. Flk. an der Saale u. Schweßnitz, im bair. Landger. Hof.

Oberkrain, s. Laibacher Kr.

Oberkreischa, s. im K.

Oberkrinitz, OCrinitz, sächs. Dorf mit 800 Ew. im erzgebirgischen Amte Zwickau, liefert viel Kienruß und Vitriolöl.

Oberküchenmeister, ein vornehmer Hofbeamter, zu den Oberchargen gehörig. In Sachsen versieht dessen Function jetzt der Hofwirtschaftsdirector mit.

Oberkunstmeister ist als Director bei nöthigwerdenden Kunstgezeugbauen verpflichtet.

Oberlachter, s. im L.

Oberladis, s. Obladis.

Oberländer, kleine Fahrzeuge auf dem Niederrhein und der Maas, welche Erde und Thon aus höher gelegenen Gegenden holen.

Oberlästig ist ein Schiff, wenn es zu viel Oberlast hat.

Oberläuterung, fälschlich statt Afterl., = Läut. einer Läuterung, 2te Läuterung, Leuteratio Leuterationis; manche Rechte verbieten jedoch dieselbe.

Oberlahnstein, nassauische Stadt mit 1200 E. unterm Schl. Lahneck am Rhein und der Lahn, Sitz eines Amtes, hat einen Sauerbrunnen.

Oberlaibach, östr.-illyrischer Flecken an der, 10 Schritt unter der Quelle schon mit Kähnen zu befahrenden Laibach, im adelsberger Kr., treibt starken Holzhandel.

Oberland, der höhere u. gewöhnlich der bergige(re) Th. eines Landes. Das bernische OL. bildet den südöstl. Theil des Cantons Bern, vom Thuner See an aufwärts, bis zu den Rhonequellen hin. Hier streichen die bis über 13000 F. ansteigenden Berner Alpen. — OLForst- und OLJäger-Meister, s. OForstM. u. OJägermeister. — OLandesgericht ist das höchste Gericht in jedem preuss. Regirungsbezirk, doch nicht an den Sitz der Regir. gebunden; auch haben manchmal 2 Regbez. (z. B. Merseburg u. Erfurt) zusammen Ein OLGericht. Ein solches begreift hauptsächl. den OLGerichtspräsidenten, die OLGRäthe, die OLGSecretaire u. s. f. Auch giebt es O.-LGAdvocaten, die in Sachen des Gerichts den Clienten zu dienen besondre Befugniß haben. — OLFischmeister, der Oberaufseher über das landesherrl. Fischereiwesen; diese Charge ist in Sach-

Digitized by Google

sen aufgehoben. — Oberlandfischfuchsfroschvogeljägermeister ist blos ein für Nachsprechspiele erfundenes Wort.

Oberlast, Obenlast, 1) Auf Schiffen die Ladung auf dem Verdeck, indem die Unterlast im Raume verwahrt wird; 2) auf Flössen die gesammte Ladung, weil hier das Floß selbst die Unterlast heißt. 3) Auf Schiffen auch alles, was nicht unterm untersten Verdeck ist; daher ist es oberlästig, wenn es zwischen den Verdecken zu stark belastet ist, und daher schlecht segelt. Hieraus erklärt sich die Oberlastigkeit.

Oberlauf, Ueberlauf, Overloof, das oberste, übers ganze Schiff laufende Verdeck.

Oberlausitz, eine ehemalige Markgrafschaft zwischen der wahren oder Nieder-Lausitz, Meissen, Böhmen u. Schlesien, bildete ums J. 1000 die sorbenwendischen Gauen Nisani, Gorelizi u. s. w., und gehörte später theilweise den meißn. Markgrafen, den jauerschen Herzögen, böhm. Königen u. s. f., seit 1636 aber zu Sachsen, welches davon 1815 die grössere Hälfte, doch mit der geringern Hälfte der Seelenzahl, an Preussen abtrat. — Die sächs. Provinz OL., welche ihre besondre Verfass. u. ihre Landesstellen zu Budissin hat, begreift auf 39 QM. gegen 198000 Ew., ist also durchschnittlich stark bevölkert, bes. im südöstl. Drittel, wo es viele Fabrikdörfer mit 2 bis über 5000 E. giebt. Sie zerfällt in die Districte der 4 ehemaligen Sechsstädte Zittau, Löbau, Budissin und Camenz, und enthält 2 Standesherrsch. (Königsbrück und Reibersdorf), 2 Nonnenclöster (Marienstern u. Marienthal), das Domstift zu Budissin, u. s. f. Hier sind die sächs. Hauptlinnenfabriken, die im Damast ihres Gleichen nicht weiter haben. — Die preuss. OL., mit den ehemal. Sechsstädten Görlitz und Laubau, den Standesherrschaften Hoyerswerda, Muskau u. (½) Seydenberg, der oberlausitzer Hälfte des Queißkreises u. s. f., begreift in den 3 Kreisen Lauban, Görlitz und Rothenburg, die zum Regbezirk Liegnitz geschlagen sind, auf 47 meist sandigen und waldvollen Bodens 128000 Ew., wozu noch die Herrschaft Hoyerswerda u. s. w. kommt, die zum Regbezirk Frankfurt gehört. Die ganze OL. hat also auf etwa 95 QM. gegen 350000 E., darunter ein grosser Th. Wenden (s. diese) und Katholiken sind. Hauptflüsse sind der Queiß, die Neisse, Spree u. schwarze Elster. In N ist der Boden eben, in S durch das böhm. Gränzgebirge stark coupirt; dieses h. auch das oberlausitzer Gebirge, s. unter „wohlischer Kamm".

Oberlauterstein, sächsische Burgruine nächst bei Niederlauterstein; vergl. dieses.

Oberlech, s. Spurstein; davon ist das Oberlechkönigskupfer benannt.

Oberleder, in SüdD. Obergeschühe, bekanntlich das s. Leder-stück des Schuhes, das den vordern Theil des Fusses von oben bedeckt, heißt an Stiefeln Vorderschuh, Vorschuh.

Oberleesegel, das Leesegel an der Marsraa der Schiffe.

Oberlefze, d. h. Oberippe, ist auch der niedergedrückte schräge Theil über der Mundspalte einer Orgelpfeife.

Oberlehen wird dem Afterlehn entgegengesetzt, u. ist ein solches, welches vom obersten Lehnsherrn u. seiner Hauptcurie unmittelbar abhangt; dieser h. deshalb der Oberlehnsherr. Hingegen Oberlehnsfall ist jeder Lehnsfall, der sich in der Hand des Lehnsherrn (dieser sey nun Ober- oder Afterlehnsherr) zuträgt.

Oberlehre, das Mittel, wo-

durch der Müller den Läufer wieder horizontal richtet, wenn er sich geneigt hat; meist geschieht es durch einen Span, den man zwischen Haue und Läufer steckt.

Oberleib wird von Manchen bis zum Nabel, von Andern nur bis zum Magen herab gerechnet.

Oberleik, Raaleik, vom Leik eines Raasegels derjen. Theil, womit die obere Kante besetzt ist.

Oberleinen sind an Jagdtüchern und Netzen die obersten oder Hauptleinen.

Oberletze, = Oberlitze.

Oberleutensdorf, böhm. Herrsch., Schloß u. Flecken im Leutmeritzer Kr., am Fuß des Erzgebirgs, mit einem Waisenhaus; die Tuchfabrik gehört einem Kaufmann zu Freiberg.

Oberleutersdorf, sächs. Flecken oder der oberste Theil des grossen lausitz. Fabrikortes Leutersdorf, an der böhm. Gränze bei Rumburg. Der Ort hat 3 Ritterg.

Oberleuterung, s. Oberläuterung.

Oberlibich, Wrechnj Libichow, böhmisches Schloß und Dorf im leutmeritzer Kreise, Fundort mehrerer Edelsteine.

Ober-Lieutenant, in SüdD. s. v. a. Premier-Lieuten.

Oberlimbach, s. Felsö Lendva.

Oberlin (Jerem. Jak.) ber. als Antiquar u. Kritiker, geb. zu Straßburg 1736, starb als Professor zu Metz 1806.

Oberlind, meining. Flecken im Amte Sonnenberg, enthält viele Nagelschmieden.

Oberlippen-Blutadern führen das Blut aus der Oberlippe hinweg. Eben da giebt es die Oberlippennerven.

Oberlitze, Oberletze, am Seidenweber-Zugstuhle ein doppelter Faden des Harnisches, der von der Arcade (d. i. von denjenigen Schnüren, welche die Kettenfäden zur Bild. des Musters in die Höhe ziehen) bis zur Kette reicht, und im obern Loche des Glasringes befestigt ist.

Ober-Loire, derjen. Theil des Loire-Flusses (s. im L.), wo er noch nicht sichtbar ist. Davon ist ein franz. Depart. im ehemaligen Lyonnois, mit der Hptst. Puy, benannt, welches auf $87\frac{1}{2}$ QM. durch die Cevennen sehr bergigen Landes über 27000 Ew., gute Viehzucht, Blei, Steinkohlen, Spießglanz u. Nußbau hat, aber Holzmangel leidet; es liefert Spitzen u. Leinwand, Fajance u. s. w., hat 2 Deputirte zu Paris, seinen h. Gerichtshof zu Riom, u. seinen Bisch. zu S. Flour.

Oberlukawitz, F. Auersperg. Dorf mit einer chemischen Präparatenfabrik, im chrudimer Kreise Böhmens.

Oberlungwitz, s. Langenlungwitz.

Oberluttenberg, s. im L.

Obermacht, 1) statt Uebermacht; 2) — Oberherrlichkeit.

Obermainkreis, der nördlichste Th. v. Baiern, mit Böhmen, Sachsen und Thüringen gränzend, aus Theilen der alten Lande Franken (bes. Bamberg) u. Voigtland (bes. Baireuth) gebildet, und erst seit 1805 an Baiern gediehen, enthält den Haupttheil des Fichtelgebirgs, auf $162\frac{17}{20}$ QM. meist fruchtbaren und sehr obstreichen Landes nahe an 440000 E. u. zur Hptst. Baireuth, das Appellationsgericht aber zu Bamberg.

Obermann, 1) in der Karte = Ober; 2) bei den geordnet stehenden Soldaten für einen Jeden sein Nebenmann zur Rechten; 3) = Obmann, Schiedsrichter, auch 4) unter den Schiedsrichtern der vornehmste; daher Obermannschaft, die Würde eines solchen.

Ober-Marne, der obere, noch nicht schiffbare Theil der M., wovon ein französ. Depart. in der ehemal. Champagne, mit der Hptst. Chaumont u. 2 Deput. zu Paris,

Digitized by Google

den Namen führt. Es hat 119½ QM. meist ebenen u. kalkhaltigen Bodens, 240000 rein-kathol. Ew., sehr viel Gewässer u. Heilquellen, starken u. guten Weinbau, 48 Hohöfen u. 8 Blechhämmer, Messer-, Cattun- u. a. Fabriken, Schiffbau, gute Viehzucht u. s. w. Hier hausen noch viele Wölfe. Die höchsten Behörden sind zu Dijon.

Obermarsberg, s. Stadtbergen.

Obermaßfeld und Obermeidling, s. im M.

Obermeierding, ein den gewöhnl. Meierdingen zu höherer Instanz vorgesetztes Gericht; siehe Meierding.

Obermeister, 1) = Vor- oder Handwerksmeister, Ober- oder Handwerksältester, Oberalter (bei Buchdruckern Fiscus-Vorsteher): derjen. Meister, den (oder diejen. 2 bis 3 M., die) das Handwerk erwählt, Aufsicht über dasselbe zu halten, ihm zu rechter Zeit das Wissenswürdige bekannt zu machen u. s. w.; 2) der oberste Wundarzt auf einem Schiffe; 3) wer in einer Gesellschaft ein Spiel mit der größten Geschicklichkeit spielt.

Obermennich, Brunnenort bei Andernach am Rheine.

Obermetzenseifen, s. Felsö Meczensef.

Obermittweide, Nitzsch-, rother, Wolfs-, Wolfsthaler oder Löwenbahl- (fälschl. Löwenthaler) Hammer, eines der ansehnlichsten sächs. Hammerwerke, an der Mittweide unweit Scheibenberg, in einem tiefen Felsenthale.

Obermoschel, rheinbairisches sehr kleines Städtchen an der Moschel, liefert Kalk und Marmor.

Obermühlstein, s. Läufer.

Obermünster, bis 1802 ein reichsfreies gefürstetes Fräuleinstift, jetzt ein königlich bairisches Schloß zu Regensburg.

Obernay, Ober-Ehenheim, auch Ebenheim, franz. Stadt im Niederrheindepart., mit 4300 Ew. und einer Glockengiesserei.

Obernberg, oberöstr. Flecken am Inn, mit Schloß und Schiffszoll, hat 250 Häuser.

Oberndreit, grosses bair. Dorf am Breitbache, mit einem Graben umringt, im Landgerichte Uffenheim des Rezatkreises.

Obernburg, 1) bair. Landgerichte mit 8300 Ew. im Untermainkreise; 2) dessen Hauptstadt am Main und der Mümling, hat 1400 Einwohner.

Oberndorf, 1) würtemberg. OAmt im Schwarzwaldkreise, hat auf 6 QuM. 18500 Einw. u. die gleichnamige Stadt am Neckar, mit 1200 Einw. und Gewehrfabr. — 2) Unteröstreich. Flecken an der Melk. 3) Hannövr. Flk. an der Oste, im bremenschen Amte Neuhaus. 4) Schwarzb. Sondershaus. Dorf mit dem Lustschlosse Augustenburg und einer Porcellanfabrik. 5) Gräflich Fugger-Glött'scher Flecken u. Schl. im bairischen Oberdonaukreise.

Oberneckar: vom obern Theile des M. war sonst eine württemberg. Landvogtei benannt, welche mit Baden und Hzollern gränzte, Rottweil zur Hauptstadt, und 5 Oberämter hatte, die jetzt dem Schwarzwaldkreise zugehören.

Oberneukirch, s. Neukirch.

Oberneundorf, preussisches Dorf unweit Görlitz, mit den besten Kalkbrüchen der Provinz, gehörte dem verdienten v. Anton zu Görlitz.

Oberneuschönberg, sächs. Dorf im Amte Freiberg, an der böhm. Gränze, v. böhm. Exsulanten gegründet, liefert Pottasche, Holz- und Tischlerwaaren; dicht dabei die Saigerhütte Grünthal.

Obernik, Obornik, preuss. Stadt im Regbez. Posen, an der Warthe und Welna, hat 800 E., ein Closter, und ist Hauptstadt ei-

Digitized by Google

nes grossen Kreises mit 29400 Einwohnern.

Obernkirchen, kurhessische Stadt im Lande und Amte Schaumburg, mit 1100 Einwohnern, wichtigen Steinbrüchen, Kohlengruben und einem Fräuleinstifte.

Oberösterreich, s. Oestreich ob der Ens.

Oberofficier, s. Officier.

Oberohmen, freiherrliches Riedesel'sches Schloß, Standesherrschaft und Flecken im Großherzogthum Hessen.

Oberon, fälschlich für **Auberon** (franz. — spr. Oberona) im Deutschen **Elferich**, der Fürst der Elfen (s. im E ist besonders durch Wielands wunderliebl. Heldengedicht dieses Namens u. durch mehrere Opern, die demselben nachgearbeitet wurden, bekannt; unter letzteren zeichnen sich die v. Kunzen und von Maria v. Weber aus.

Oberperu, eine der neuen Republiken in Südamerica; s. unter Südperu.

Oberpfarrer h. der höchste Geistliche in einem Orte, wenn er zwar nicht Superintend., Dekan, kathol. Archidiakon u. s. w. ist, aber doch Diakonen unter sich hat. Ein OPf. kann bei den Evangel. den Titel Hochehrwürden verlangen. — **OPfarre**, die Stelle u. Amtswohnung eines Solchen. — **Oberpfarrauffseher**, puristisch für Generalsuperint: — **OPfarrkirche** nennen Einige von 2 Schwesterkirchen diejen., bei welcher der Pfarrer wohnt; diese Bestimmung ist aber häufig historisch-falsch.

Oberpiesting, s. unter Unterpiesting.

Oberplättlein, der **Ueberschlag** oder das oberste platte Glied einer gesammten Säulenordnung.

Oberpodiebrads, s. Pod.

Oberpolitz, **Policze**, böhmisches Fabrikdorf am Polzen im leutmeritzer Kreise, mit Schloß, Papiermühle und Stiftskirche.

Oberprediger, **OPrädiger**, hier und da s. v. a. Oberpfarrer. — **Ober-Priester**, s. Erzpriester.

Oberpyrenäen, eine unpassende Benennung dessen. Theiles der französ. Pyr., wo die Gipfel im allgemeinen die größte Meereshöhe erreichen. Das **Depart.** der OberPyr., in der ehemaligen Guyenne, mit der Hptst. Tarbe, ein überaus bergiges und zum Th. sehr rauhes Land, stößt südlich an Spanien, wohin 4 Pässe (z. B. der des Marboré) führen, und hat auf 84⅓ QuM. ½ Mill. Einw., meist baskisch sprechende Gascönen, v. Flüssen die Garonne, den Gers u. s. w., viele ber. Heilquellen, Kupfer, Blei, Eisen, Galmei, Marmor, unzulängl. Korn-, aber starken Weinbau, geringen Fabrikfleiß, u. in Paris 2 Deputirte. Das höchste Gericht ist zu Pau, der Bischof zu Bayonne.

Oberrabenstein, freiherrl. Welk'sches altes und neues Schloß im sächs. Amte Chemnitz, mit schönem Park; davon ist der grosse königl. Rabensteiner Wald benannt.

Oberrahmen, ein leicht zu deutender Theil des Weberstuhles.

Oberraft, s. im R.

Oberrechner, **OKämmerer**, der oberste Vorgesetzte einer Communcasse und ihrer liegenden Gründe.

Oberrecht war früher das sogenannte **Fürstenrecht** in Schlesien, dem die dasigen Mediatfürsten und Standesherren unterlagen, sowohl als Gerichtshof, wie als Recht des obersten Herzogs betrachtet.

Oberreichenstein, s. Bergreichenstein. Es hat nicht blos 1200, sondern 1450 Einwohner.

Oberreihe, die oberste Reihe der Dachziegel.

Oberrhein, s. unter Rhein.

Digitized by Google

Oberrichter ist insbes auch 1) der Vorsitzende in einem Obergericht; 2) in einigen sächs. Dörfern ein Unterthan in eines Andern Dorfe, worüber einem Dritten die OGerichte zustehen, der die Vorladungen besorgt, und überhaupt dahin sieht, daß nichts zum Nachtheil der Obergerichtsbarkeit vorgenommen werde.

Oberrieringen, württemb. Städtchen an der Enz, im Oberamte Vaihingen.

Oberrinken, s. Oberklaue.

Oberrist, s. Oberfuß.

Oberrock 1) der Männer, ist bekannt; vergl. Frocke; 2) der Damen, unterscheidet sich vom Kleide hauptsächlich dadurch, daß er vorn offen ist, so daß dessen Theile oder Flügel über einander geschlagen werden; vergl. auch Robe.

Oberrode, großherzoglich hessischer Flecken mit 1000 Einwohnern, im Amte Dieburg.

Oberrosbach, großh. hessisches Aemtchen u. Stadt mit 1000 Einwohnern, auch vielen Flanellwebern, in Oberhessen.

Oberrücken des Hirsches: 1) sein Geäfter; 2) s. v. a. Ober- oder Afterklaue.

Oberruthennerve ist aus der naturgeschichtliche Bedeutung des Wortes Ruthe zu erklären.

Obers, in Süddeutschl. der Rahm auf lange gestandner Milch.

Obersachsen, 1) dasj. Theil der (im weitesten Sinne genommenen) Prov. Sachsen, wo man hochdeutsch spricht; 2) der ehemalige obersächs. Kreis ohne Brandenburg und Pommern, auch wohl mit Einschluß Hennebergs u. Coburgs. Dieser Reichskreis, v. allen der mächtigste und der nordöstlichste, begriff die gesammten sächsischen Lande (doch ohne Henneberg), Brandenburg, Pommern, Schwarzburg, Anhalt, Reuß, Mannsfeld, Quedlinburg, Walkenried, Stolberg u Hohnstein, also auf etwa 1920 QM. 4½ Mill. Bewohner. Der Kurf. v. Sachsen war Director, und Leipzig war die Hauptstadt. — Von einer obersächs. Mundart zu sprechen, ist unpassend, da die Mundart in Sachsen (selbst im heutigen Königreiche) überaus verschieden ist.

Obersachsenburg, sächsisches Hammerwerk im voigtländ. Kreise.

Obersachsenfeld, freiherrl. Müllersches Schloß und Dorf, am Schwarzwasser reitzend gelegen, im sächs. Amte Schwarzenberg, hat ein Mineralbad, und liefert viel Blechwaaren, Nägel, Vitriolöl, Löffel u. s. f.

Obersalzbrunn, s. im S.

Ober-Saone (spr. Sohne), der obere noch nicht schiffb. Theil des Saonestromes in Frankreich, giebt einem Depart. im ehemaligen Burgund den Namen. Es hat auf 118 QM. bergigen, doch zum Theil fruchtbaren Landes 316000 fast insgesammt kathol. Ew., hat im N das Vogesengebirge, ein mildes Klima, 35 Eisenhohöfen, eine wichtige Kohlengrube, wenig Fabriken, aber Ueberfluß an Getreide u. Viehproducten, und zu Paris 2 Deputirte. Die Hauptstadt ist Vesoul, die höchsten Behörden aber sind (auswärts) zu Besançon.

Obersatz, s. unter Major u. Syllogismos.

Obersaum ist das nächste schmale Glied oberwärts vom Säulenschafte, so wie unterwärts der Untersaum sich zeigt.

Oberschaale, 1) = OTasse; 2) das obere Fleischstück von der Hinterkeule am Rinde, im Gegensatz der weniger geachteten Unterschaale.

Oberschaar, 1) ein Feldstück, welches damals, als die Flur des Ortes nach Hufen bestimmt wurde, noch nicht urbar war, u. dessen Betrag daher wohl der Werth, nicht aber die Hufenzahl des Gutes, zu welchem es gehört, erhöhet. 2) Das noch nicht gemuthete Stück.

Digitized by Google

des Feldes über einem Gange, im Gegensatz der Fundgrube, die, wenn von OSchaar die Rede seyn soll, schon gemuthet seyn muß.

Oberscheinfeld, Burg und kleiner Flecken im bairischen Obermainkreise.

Oberschenk, an den meisten Höfen eine der OChargen, deren Inhaber eigentlich dem Fürsten vorkosten und ihm einschenken soll. In Sachsen giebt es anjetzt keinen mehr.

Oberschenkel, der obere dickste Theil des Beines, bis ans Knie, heißt auch Dickbein, dickes Bein, und seine innere Seite die Lende, so wie der obere äussere Knorren die Hüfte.

Oberschiedswardein, O.-SchGuardein, ein höherer Hüttenbeamter; er ist bei der Classification der Erze gegenwärtig, und entscheidet durch seine Schiedsprobe die Differenzen, die sich in den Proben der Gewerkenprobirer und der Hüttenschreiber ergeben.

Oberschiffsamt, OSchiffamt, die Behörde, welche über die Schifffahrt in (von) einer Provinz oder einem Lande die Oberaufsicht führt.

Oberschild, das Rückenschild einer Schildkröte.

Oberschlächtig ist ein Wasserrad, wenn das Wasser oberhalb der Hälfte seiner Höhe in die Schaufeln fällt, und es also nicht sowohl durch den Druck, als durch seine Schwere umtreibt; es kommt zum Rade durch die oberschlägige Rinne, u. auch eine Mühle mit solchen Rädern h. eine oberschlächtige. Sie bedarf weniger Wasser, als eine unterschlächtige, und kommt fast jedesmal in Gebirgsgegenden in Anwendung, kann aber selten viel Gänge erhalten (zu Saalfeld dennoch bis 16).

Oberschlema, s. im S.

Oberschlemmer, leicht zu deutende Person in Pochwerken.

Oberschlesien, die südöstliche, höher gelegene, waldige und meist sehr gering bevölkerte Hälfte Schlesiens, zerfällt in das östreichische Schlesien, welches in den jetzt mährischen Kreisen Troppau und Teschen 355000 E. auf 83¼ QM., ansehnl. Fabriken und fleissigen Anbau zeigt, und in das preuss. Oberschles., welches ungefähr mit dem Regbez. Oppeln in Eines zusammenfällt. Dessen Einw., die nicht zum besten beurtheilten Oberschlesier, stammen meist v. Slaven ab, reden grossenth. polnisch, und sind roher, schmutziger, indolenter und branntweinsüchtiger, als selbst die Polen.

Oberschöna, sächs. Dorf im Amte Freiberg, an der Striegiß, mit Schloß, einigem Bergbau und 600 Einwohnern. Hingegen das hessische Dorf und Hammerwerk OSchönau liegt bei Schmalkalden.

Oberschule, bei Puristen eine solche, von welcher aus man die Hochschule bezieht. — OSchüler, 1) = Gymnasiast; 2) Schüler in der obern Abtheilung irgend einer Classe; 3) = Primaner, auch wohl Secundaner. — OSchulrath, 1) in manchen Ländern eine besondre Behörde für des Landes Schulwesen; anderwärts ist dieß Sache des Consistoriums; 2) Amtstitel einer eben dazu angestellten hohen Person.

Oberschultheiß, 1) = Landrichter (nämlich unter den Bauern); 2) = Amtmann.

Oberschuß, am Tuche der Fehler, wenn der Weber nicht derb genug trat, auch die Kette schlecht aufgezogen war; dann geht näml. der Einschlag über Kettenfäden neben einander hinweg, und es bilden sich lockere Stellen.

Oberschweif, die oberste Latte der Lade am Webstuhle, die das Riebblatt in der Lade befestigt.

Oberschwelle, der obere Querbalken, der eine Thüre bilden hilft.

Digitized by Google

Oberse, s. oberer See.

Obersegel wird an einem Maste, der nur einmal übersetzt ist, dem viel grössern untern Segel entgegengesetzt.

Obersichter, in grossen Bäckereien derjenige, der das Sichten oder Sieben des Mehles besorgt.

Obersimonswald, s. im S.

Obersippschaft, die Blutsfreunde in aufsteigender Linie.

Oberszko, Obrzycko, preuss. Stadt mit 1850 Ew. und Tuchweb., auch vielen Juden, auf einer Insel der Warthe, im Samter-Kreise des Regbezirks Posen.

Obersontheim, württemb. festes Schloß, Garten, Flecken mit 1200 Ew. und einem Waisenhaus, im Oberamte Gaildorf.

Oberspiegel, die hölzerne Rolle, womit man die Kartätschenbüchse oben schließt. Sie hat bei gewissen Geschützarten eine etwas abweichende Form, steht aber allemal auf der Kartätschenscheibe.

Obersprung, 1) beim Florweber: der OFaden der Kette, wenn beim Weben durch das Regiren der Fußtritte Fach gemacht worden ist, wodurch dann die Halbkette in die Höhe springt. 2) Im Allgemeinen, s. Obereingelese.

Oberst, s. Obrist.

Oberstaatsgewalt, 1) s. Souveraineté; 2) derj. (diejenigen), dem (denen) sie zukommt. — Oberstaatspächter, s. im S.

Oberstab, 1) die Regimentsofficiers bis zu und mit den Majors herab; vergl. Unterstab; 2) statt Generalstab.

Oberstadion, s. im S.

Oberstäbelmeister, eine Art Marschall bei grossen Gastereien; insbes. hat er an Höfen mit seinem Stabe an die Zimmerthür zu pochen, um eine neue Tracht Speisen anzukündigen.

Oberständer, s. Ueberständer.

Oberstaller, s. im S.

Oberstallmeister, an Höfen eine der OChargen; er steht dem OStallamte vor, unter dessen mancherlei, meist geringen Angehörigen wir nur den OStSecretär und die OStSchreiber nennen; zu seinem Departem. gehören nicht nur die fürstlichen Pferde, sondern auch die Wagen.

Oberstarost, s. GeneralSt.

Oberstdorf, bair. Schloß u. Flecken mit 1800 E. an der Iller, im Landgericht Sonthofen.

Obersteben, s. Steben.

Obersteiermark, die nordwestl. kleinere Hälfte des Landes, durch einen Nebenzweig der Alpen v. UnterSt. getrennt, begreift die Kreise Bruck und Judenburg, also 176 QM. mit 155000 Einw.

Obersteiger, der Specialaufseher über die Arbeiter bei einer grossen Zeche; manche, z. B. der Himmelsfürst bei Freiberg, haben deren mehrere, und jeder derselben wieder einige Untersteiger.

Oberstein, oldenburgische Stadt mit 1100 Ew., an der Nahe, im Birkenfeldischen.

Obersteinheim, s. Steinheim.

Oberstelle, 1) = OGerichtsStelle; 2) = Landesbehörde.

Oberstemme, schmales Seitenleder, welches inwendig auf die Nähte der Schuhe kommt.

Oberstempel, 1) in der Münze: der oberwärts der zu prägenden Münze im Prägestocke befestigte Stempel; 2) langes 4eckiges Eisen, womit die Köpfe auf die Stecknadeln gesetzt werden; es ist ein Theil der Wippe, und wird durch einen Fußtritt gehoben, damit es kräftig wieder niederfallen möge.

Oberstenfeld, württemberg. Fräuleinstift und Flecken mit 1200 Einw., im Oberamte Marbach.

Oberster, s. Obrist.

Oberstimme, s. Sopran. — Mit OStSchlüssel wollen Puristen den C- oder Discantschlüssel übersetzen, aber ganz unpassend, da

nicht nur der G-Schlüssel ebenfalls dem Discante zugehört, sondern auch noch höher ist, als jener.

Oberstreifen, die oberste, nach der Länge des Architravs gemachte Abtheilung desselben.

Oberstrich schlugen die Puristen für Apostroph vor.

Oberstriegel, s. Nebenstriegel.

Oberstube ist bekannt, u. davon nur zu bemerken, daß sie auf Dörfern häufig als Auszüglerzimmer und daher als Bild des geruhigen Alters dient.

Oberstück, 1) am Bergbohrer = **Anfangsbohrer**, **Stange**: die oberste, 2 E. lange, ¼ Z. starke, runde Eisenstange des Bohrers, hat ein Oehr, wodurch ein Heft kommt, um die Mittelstücke umdrehen und herausheben zu können; 2) an der Pfeife: das untere stärkere Theil des Mundstückes.

Oberstufe, bei Puristen s. v. a. Superlativus.

Oberstuhl, ist in den hallischen Salinen der höher (als der Unterstuhl) stehende Haspel, s. Stuhl.

Oberteufel, vergl. Beelzebub und Dämonologie.

Obertheres, bairisches Dorf mit einer Landwirthschaftsschule, am mittlern Main.

Oberthüre, das obere Theil einer in die Quer gespaltenen Thüre; ohne besondre Veranlassung pflegt man es zuzuhalten.

Obertoggenburg, s. im T.

Obertribunal (das Geheim-OTr.) zu Berlin der höchste Gerichtshof für die Lande des preuss. Rechtes, und wurde 1703 gestiftet.

Obertrog, kleiner Wassertrog, worin der Glasbläser das Rohr abkühlt; es ruht auf dem **Pfahleisen**.

Obertriumph, **Obertrumpf**, s. Matador.

Obertschirnau ist mit Großtschirnau (s. dies.) einerlei, wird jedoch v. Stein nur als Dorf angeführt.

Oberumgang, **Untergang**, die Besichtigung der Gränzen der Stadtflur (?? — wahrsch. des reichsstädtischen Gebietes) selbst im Gegens. des Unterll., der nur die Fluren der zugehör. Dörfer betrifft.

Oberungarn, die östl. Hälfte v. Ungarn, zerfällt in 2 Kreise, davon der Kr. diesseits (am rechten Ufer) der Theiß 10, und der jenseitige 12 Gespannsch. hat; in jenem liegt Erlau, in diesem Debreczin. Die **oberungarischen Weine**, besonders um Tokai, sind die feurigsten in Europa.

Oberursel, nassauische Stadt mit 1600 Ew., Papierm. u. Kupferhammer, sonst Sitz eines Amtes, jetzt im Amte Königstein.

Obervellach, Dorf bei Villach, liefert trefflichen Gußstahl.

Oberverdeck, s. Oberlauf.

Ober-Vienne (sprich Wi) der obere Th. des Vienne-Flusses in Frankreich, giebt einem Depart. im ehemaligen Guyenne, mit der Hauptstadt Limoges, den Namen. Es hat auf 101½ QuMeil. in 8 zieml. coupirten Landes 245000 meist sehr ungebildete, arme, der Arbeit auswärts nachgehende Ew., meist trübe Luft, einen bis 3000 Fuß Meereshöhe ansteigenden Zweig des auvergner Gebirgs, geringen Feld- und Wein-, doch starken Obst- und Kastanienbau, und ansehnl. Viehzucht, Gewinn v. Blei, Kaolin und Feldspath, daher auch 5 Porcellanf., 30 Papierm., an 40 Hämmer, Vertrieb hölzerner Schuhe u. s. w., starkes Transito, und zu Paris 2 Deputirte.

Obervinz, s. Kellvinz.

Obervogt, **OFauth**, ungefähr s. v. a. Justizamtm. Dessen Amt, Würde, Wohnung, Expedition u. Sprengel h. **Obervoigtei**.

Obervormund, 1) diejenige Behörde, welche in einem Bezirke dem Vormundschaftswesen vorsteht, und aus welcher gewöhnlich einige erwählte Glieder den **Ober-Vormundschaftsrath**, **OV.**

Amt oder das Pupillencollegium bilden; 2) von mehreren Vormündern Einer Person derjenige, der sie vor Behörden vertritt; 3) ein nur Ehren halber erwählter Vormund, dessen eigentl. Geschäfte sich auf die übrigen Vormünd. vertheilen.

Oberwasser, 1) der Theil eines Flusses und sein Wasser oberhalb einer bestimmten Stelle am Ufer; 2) beim Seefahrer = Flußwasser, insofern es ins Meer eintritt. Man hat O Wasser, wenn man in einer Streitsache obsiegt.

Oberwehr, besser O Währ, s. v. a. landübliche Münzsorten.

Oberweid, ein über 1000 J. altes weimar. Dorf im eisenacher Amte Kaltennordheim, liefert viel Barchent, Sandstein, Thon und Kalkstein.

Oberweimar, sonst ein Aemtchen, jetzt nur noch ein Kammergut und Dorf unweit Weimar, mit einer Papiermühle, und ehemals mit einem Nonnenclostter, an der Ilm; auch ist hier eine incrustirende Quelle.

Oberweißbach, Schwarzb. Rudolstädt. Dorf an der Weißbach, im Amte Schwarzburg, hat 1400 Einwohner, viel Laboranten und 3 Jahrmärkte.

Oberwelt, 1) bei Dichtern s. v. a. Olymp, Walhalla, der Sitz der Götter u. Seligen; 2) insgemein Himmel und Erde, im Gegensatze a) des Unterirdischen, b) der Hölle; s. Unterwelt; 3) im Theater = Galerie.

Oberwesel, preussische Stadt am Rheine, im Regbez. Coblenz, Kreis S. Goar, hat 1950 Einw.; dabei das Bergschloß Schönburg.

Oberwiesenthal, Deutschwiesenthal, Sächsisch-W., die höchste sächs. Stadt, im Amte Schwarzenberg, ganz symmetrisch angelegt, am tiefen Abhange des hintern Fichtelberges, mit Unter- u. Böhmisch-Wiesenthal zusammenhangend, hat bis zu 2850 F. Seehöhe, 1700 Ew., starke Klöppelei, Gränzhandel, Posamentmach. u. etwas Bergbau. Die hies. Nadlerwaaren werden als carlsbader verkauft.

Oberwind, in Elsaß = Südwind.

Oberwinkel, das im u. am Parke Greenfield (s. dies.) gelegne schönburgische Dörfchen.

Oberwittelsbach, s. im W.

Oberwöls, kaiserl. Bergschl. und Städtchen im steirischen Kr. Judenburg, hat mehrere Eisenhütten und eine Salpetersiederei.

Oberwörth, Insel im Rheine bei Coblenz.

Oberwolbau, böhm. Dorf im Prachiner Kreise und im böhmer Walde, unweit der Moldauquellen, liefert in mehreren Hütten treffliches Krystallglas.

Oberwoltersdorf, grosses böhm. Weberdorf im Kreise Leutmeritz, treibt auch Schleiferei.

Oberwuchs, = Oberholz, Hochholz, es mag nun schon hoch emporragen, oder nur zu Oberholze bestimmt seyn.

Oberwurf, der obere Kinnbacken des wilden Schweins.

Oberyssel, s. Overyssel.

Oberzahl, ehem. = Aechtung.

Oberzell, s. Haffnerzell.

Oberzehentner, Bergbeamter, der von andern Zehentnern die landesherrl. Bergwerksgefälle (zugleich mit) einnimmt und an den Fiscus abliefert. In Sachsen giebt es deren zu Freiberg (fürs Nieder-) u. zu Annaberg (fürs Obergebirge). Bei jedem OZehent- und Austheileramte ist auch ein Oberzehentcontroleur und ein Zehentschreiber angestellt. (Not. Officiell schreibt man in Sachsen: OZehenter, worin aber der gemeinte Sinn offenbar nicht liegen kann).

Oberzimmermann, der Obraufseher der Schiffszimmerleute, zu dessen Charge allerdings viel Kenntnisse gehören.

Digitized by Google

Oberzwesen sind am Leindamastwebstuhle Stäbe, die auf der linken Seite in einem Absatze am Rahmen des Stuhles beweglich befestigt sind, und an ihren bis unter die Winker reichenden Enden an die Winker mit Schnüren gebunden sind.

Obesität (lat.) Fettigkeit, das feiste, dicke Wesen.

Obex (lat.) 1) ein Riegel; 2) ein Hinderniß.

Obf....., s. Off.....

Obfer, s. Opfer.

Obgedacht, obgenannt, obgemeldet, in ältern Schriften für „schon früher erwähnt".

Obhabend (Cancelleispr.) das, was man aufgetragen bekommen hat, z. B. ein Amt.

Obhalt, ehemals = Schutz, Wache; obhalten, = schützen, vertheidigen; Obhalter, 1) = Beschützer; 2) s. v. a. Aufseher, Inspector.

Obhand, in SüdD. = Oberhand, und obhanden, s. v. a. vorhanden, gegenwärtig.

Obhausen, reiches, preuss. Df. mit 1000 Ew. und 3 Kirchgemeinden, im querfurter Kreise des Regirungsbezirks Merseburg.

Obhut, (kirchl. Styl) = Hut, Schutz, schützende Aufsicht.

Obi, s. Ob.

Obidiakenen (a. G.) ein Volk im heutigen südl. Rußland.

Obidos, grosse portugiesische Stadt in Estremadura, am See v. Obidos, einer erweiterten Küstenflußmündung, hat ein Castell und nur 3000 Einwohner.

Obier, eine Höhe der karnischen Alpen, 7031 wiener Fuß über das Meer erhaben.

Obigene (a. G.) ein Theil von Lykaonien, nächst Galatien.

Obioux (sprich Obju) 8964 Fuß über das Meer ansteigende Höhe der cottischen Alpen, im Bezirke von Gap.

Obischer Meerbusen, eigentlich die sehr erweiterte Mündung des wieder vereinigten Oby in Sibirien, bildet einen Busen des Eismeeres. — Am höhern Ob wohnen in 16 Stämmen, zum Theil nomadisirend, die obischen Tataren.

Obiter (latein.) gelegentlich, flüchtig, obenhin.

Obitum (lat. — i ist kurz) oder Obit, eine jährliche Seelenmesse für einen Verstorbenen. — Obituarium, ein Leichen- od. Todtenregister. — Obituarius, ein Pfründner, der durch den Tod seines Vorgängers eingerückt ist. — Obitus Jurium, das Eingehen gewisser Rechte, z. B. durch Verjährung.

Obizzi (Marchese von Ob.) auf Battaglia unweit Padua, Erfinder der Haubitzen, welche nach seinem Namen benannt wurden.

Object (lat.) 1) ein Gegenstand; 2) auch manchmal = Absicht; 3) Sache v. Wichtigkeit. — Objectiv, 1) objective, gegenständlich, d. h. ohne Bezug auf dasjen. Subject, welches den Gegenstand gewahrt oder bedenkt, also im Gegensatze von subjectiv; 2) als Beiwort: nur auf den Gegenstand, nicht auf das dabei concurrirende Subject bezogen; eine objective Wahrheit, eine Wahrheit an sich, deren Gültigkeit nicht von der Beschaffenheit der sie bedenkenden Person abhangt. Die Grade der objectiven Ueberzeugung sind das Meinen und das Wissen, die der subjectiven das Wähnen und das Glauben. 3) Als Hauptwort = Objectivglas (in Mikroskopien Objectivlinse): das dem zu betrachtenden Gegenstande zu- oder vom Auge abgewendete Glas eines Perspectives. — Objection, Einwurf, Einwendung. Objectiren, objiciren, 1) entgegnen, einwenden; 2) vorwerfen, vorrücken. — Objectivität, Gegenständlich-

Digitized by Google

keit, d. i. a) die Beziehung des Denkens auf einen Gegenstand auſser uns; b) die Beschaffenheit eines solchen; c) der Umstand an einem Gegenstande, daß er ein Gegenstand (unsres Denkens) ist.

Objurgiren (lat.) schelten, vorwerfen, tadeln; Objurgation, Tadel, Verweis; Objurgator, ein gern Scheltender; bei Juristen insbesondre ein Rabulist.

Obladis, Oberladis, ein tiroler Badeörtchen am Inn, im oberinnthaler Kreise.

Oblage, in SüdD. s. v. a. Obliegenheit; Oblagenbuch, dasjenige, welches die Statuten einer geistlichen Stiftung enthält.

Oblast, 1) = Last, Beschwerde; 2) insbesond. = Servitut, eine mit dem Besitze oder Genusse einer Sache nothwendig, rechtlich oder urkundlich verbundene Unannehmlichkeit, meist in persönlichen Diensten oder deren Ablösung bestehend.

Oblat war sonst in Engl. ein dem Closterleben Verlobter, also ein Laienbruder, den der König jedem Closter aufzunöthigen befugt war. Ueberhaupt sind Oblaten (lat.) 1) alle dem geistl. Leben Geweihete; 2) Laienschwestern, welche — ohne Profeß gethan zu haben — doch in demjen. Closter auf Lebenszeit erhalten werden u. an den Uebungen Theil nehmen, welchem sie ihr Vermögen überlassen haben; 3) unter den Karthäusern diejen., welche zwar die übrigen Gelübde, nicht aber das des ewigen Aufenthalts in den Clostermauern gethan haben, und daher des Feldbaues warten; 4) = Donaten, diej. Laienbrüder, welche weder Profeß gethan haben, noch dem Closter Vermögen zubringen, und daher v. dem Convent nach Belieben wieder fortgeschickt werden können; 5) die einer Kirche oder a. geistl. Stiftung zum Opfer dargebrachten Geder oder Güter. — Hiernächst bedeutet Oblate s. v. a. (im Griech.) Hostie, ein blutiges Opfer, insbesondre das geweihete Brod beim Abendmahle, worin Christi Leib gegenwärtig. Hierzu nehmen jedoch Kathol. u. Luther. nur runde, aus feinem Mehl gebackene Plättchen, welche gewöhnl. einen Crucifix aufgeprägt bekommen. Kleinere, ganz glatte Scheibchen dieser Art braucht man zum Verschliessen der Briefe und zum Untersiegeln, wo dieß nicht mit Siegelwachs u. Siegellack geschieht, und diese heissen jetzt vorzugsweise Oblaten, indem man die kirchlichen lieber Hostien nennt. Die Oblatenbäcker sind gewöhnlich vereidet, nur unschädliche Farben zu verwenden. Wenn sie den Oblatenteig, welcher sehr dünn getrieben und fein seyn muß, in grossen 4eck. Platten (oft mit Reliefs bedruckt und hart gebacken) verkaufen, so nennt der gemeine Mann diese O.-Blätter oder O-Blatt (letzteres als ein Collectivum) statt Oblaten; nicht hart gebacken dient der Oblatenteig zur Unterlage der Macronen u. a. Gebäckes, auch zur Umwickelung übel-schmeckender Arzneien. — Oblaticum (jur.) ein freiwill. Geschenk. — Oblation, 1) das freiwillige Anerbieten; 2) ein Geschenk; 3) das Ueberreichen einer Sache, die Schenkung. Oblatio ad idem oder ad eandem summam, Erbieten zum näml. Kaufschilling, wodurch in gewissen Fällen das Vorkaufsrecht in Wirksamkeit tritt. Obl. ad jurandum, Obl. Juramenti, Obl. ad Juramentum, Eidesanerbietung. Obl. ad reciproca, das gerichtliche Anerbieten zu Gegendiensten. Obl. Feudi, Obl. in Feudum, Lehnsauftragung. Obl. judicialis, gerichtliche Niederlegung u. Versiegelung. Obl. realis, das Anerbieten des Schuld-

Digitized by Google

ners, den Gläubiger sogleich baar zu bezahlen; bei der O. verbalis dagegen sagt er nur schlechthin eine Befriedigung zu, ohne daß sie eben baar geschehe. Oblatio solemnis, eine vor der Behörde geschehene Zusicherung, im Gegensatz der Obl. nuda. — Oblationarius (küchenlat.) 1) s. v. a. diakonizirender Geistlicher, weil er näml. dem ministrirenden Brod und Wein zulangt; 2) ein Geistlicher, der die frommen Opfer eincassirt. — Oblatorien, ehemals bei den Kaufleuten das, was jetzt Circulaire heißt, und überhaupt alle gedruckte Meldebriefe.

Oblectation (lat.) Ergötzung; Oblectament, Ergötzlichkeit; oblectiren, ergötzen, belustigen. Oblectationis causa, 1) zur Belustigung; 2) s. v. a. zum Douceur. Oblectatorisch, ergötzlich.

Oblei, Obley, Oveleye, das aus Oblata (nach Andern aus Obolus) verhunzte ältere deutsche Wort für Alles, was einer geistl. Stiftung geschenkt wird. Ueber dergl. Schenkungen, welche im Obleihause verwahrt werden, führt der Obleischreiber oder Obleivogt (Obellarius) Buch und Rechnung. Ausserdem heißt Oblei auch 1) s. v. a. Ebergeld, Bullengeld, Hengstgeld, d. i. die Bezahlung an denjenigen, dessen Zucht-Männchen unser Vieh-Weibchen belegt, und 2) das auf einem Lehen beruhende Recht, einen Zuchthengst, Bullen, Eber u. s. f. zu halten; 3) jeder Miethzins.

Obliegen, 1) = siegen; 2) (impersonell) es liegt mir ob = ich bin dazu verbunden; 3) einer Sache obl., sie mit Eifer betreiben. Obliegenheit, vergl. Oblage.

Obligat (ital) 1) gebunden; Basso obligato, so gebundener Baß. 2) Eine Stimme oder ein Instrum. ist obligat, wenn es die eigentliche Melodie-führende (insbes. eine Gesang-) Stimme nicht blos mit Tönen, die den Accord vollständig machen, sondern auch mit melodischen Tonfolgen begleitet, so daß sie (es) zum Theil selbst die Melodie mit führt. Obligates Orgelspiel ist das gewöhnliche, da es die Melodie selbst mit hören läßt, im Gegensatz des blos begleitenden. — Obligation (latein.) 1) Verbindlichkeit; 2) = Obligo (italien.) Schuldschein, Schuldbrief, Schuldverschreibung. Obligatio accessoria, Obligatio secundaria, Nebenverpflichtung, Neben-Schuldschein; Obl. a Lege reprobata, widerrechtl. Verpflichtung; Obl. alternativa, wechselseit., Obl. civilis, in den Gesetzen und dem Bürgereide gegründete, Obl. correalis, gemeinschaftliche, Obl. consensualis, von beiden Seiten bewilligte, Obl. ex Contractu, Obl. ex pacto, aus wirklichem Vertrage entspringende, Obl. imperfecta, unvollkommene Verpflichtung, d. h. eine solche, zu deren Realisirung man nicht obrigkeitlich kann angehalten werden; Obl. literalis, Obl. Literarum, schriftliche, Obl. mixta, aus natürl. u. bürgerl. Rechten zugleich entstehende, Obl. mutua, gegenseitige, Obligatio naturalis, auf dem Naturrechte beruhende (und dann wieder plena und minus plena, volle und theilweise oder bedingte), Obl. perfecta, vollkommene oder gesetzl. erzwingbare, Obl. praetoria, vom Richter auferlegte, Obl. realis, nur Güter oder Sachen (nicht, wie Obl. personalis, die Person selbst oder persönl. Dienste) betreffende Verpflichtung; Obl. verbalis, 1) ausdrücklich ausgesprochene, 2) blos mündliche und daher unerzwingbare Verpflichtung; Obl. sub Fide nobili, Verpflichtung auf adeliges Wort.

Digitized by Google

— Obligatorisch, verbindlich, u. insofern rechtskräftig. — Obligeant (frz. — spr. oblischang) 1) verbindlich; 2) gefällig, höflich. Obligeance (spr. schangß') Gefälligkeit, Höflichkeit, Verbindlichkeit im Betragen. — Obligiren (lat — Das g nach französ. Weise ausgesprochen verräth den des Lateins Unkundigen) verbinden, d. h. 1) zubinden; 2) zu Dank verbinden; 3) zu einer Pflichtleistung verbinden. — Obligo (italien.) 1) s. Obligation; 2) Bürgschaft, oder jede andere freiwillig-übernommene Verbindlichkeit. Man steht mit Einem in Obligo, wenn man ihm oder er uns etwas schuldet, bes. wenn dieses Schulden wechselseitig ist oder abwechselnd eintritt; man ist oder bleibt in O., wenn man den Gläubiger an einen Dritten angewiesen, dieser aber die Anweisung noch nicht realisirt hat.

Oblimiren (lat.) verschlämmen.

Obliniren (lat.) beschmieren.

Oblique (lat.) schräg, schief, überzwerch, versteckt, verblümt. Obliquation, die Krümmung (z. B. des Rechtes); Obliquität, die Krümme, das Schiefseyn, eine falsche Positur. Oblique, schief, schräg. Obliquiren, schief machen, beugen (z. E. das Recht). Oratio obliqua, 1) versteckter oder verblümter Ausdruck; 2) eine Redeform, wobei man die Conjunction erspart, also gleichsam überzwerch fährt, bes. im Latein. der Gebrauch des accusativus cum infinitivo. Casus obliquus, ein nur in Verbindung mit einem andern Nomen in Anwendung kommender Beugfall, also jeder andre, als der Nominativ u. Vocativ. Per obliquum, durch Schleifwege, versteckt.

Obliteriren (lat.) 1) ausstreichen (z. B. einen Buchstaben) vertilgen; 2) in Vergessenheit bringen, cassiren, für ungeschehen erklären. Daher Obliteration.

Oblivion (lat.) Vergessenheit; oblivios, vergeßlich; oblivisciren, vergessen; oblitus, unbedachtsam.

Oblong (lat.) länglich. Insbesondre bedeutet Oblongum ein rechtwinkeliges Viereck, dessen 4 Seiten 2erlei Länge haben. Ein verschobenes O. heißt ein Rhomboide.

Obloquiren (lat.) widersprechen, widerbellen; Obloquium, Obloction, Widerspruch; Obloctator, ein zum Widersprechen Geneigter.

Obluctiren (lat.) gegen Etwas ankämpfen oder streben.

Obmacht = Souveraineté.

Obmann, 1) = Aufseher; daher der Eisen-Obmann in steirischen Hammerwerken; 2) Gerichtsvorstand, Präsident; 3) = Obermann, Upmann, Uppermann, Overmann, d. h. Schiedsrichter; 4) = Sieger.

Ob-Maus, die am Ob wohnende Hamstermaus oder der Spitzkopf.

Ob-Murau, s. Murau.

Obmurmuriren (lat.) durch Murmeln sich ungebärdig oder unwillig beweisen.

Obninsk, russisches Städtchen im Gouvernement Perm.

Obnitiren (lat.) = obluctiren. Obnix, standhaft, tapfer.

Obnubiliren (latein.) umwölken, trüben.

Oboca (a. Gg.) ein Küstenfluß auf Ireland.

Obodes soll die Venus der a. Araber gewesen seyn, bei deren Dienst man sich abwechselnd männlich und weiblich kleidete.

Oboe (ital.) s. Hautbois.

Obojan, Kreisstadt im russ. Gouvern. Kursk, an der hier in den Psol mündenden Obojanka, hat 4500 Einwohner, etwas Handel, und 7 Kirchen.

Obole, griech. Obolos, lat.

Digitized by Google

Obolus (mittle o ist kurz) 1) im alten Griechenl. eigentlich der 10fache Chalkos, folglich etwa ein sächs. Sechser, oder zu Aegina etwa 10 Pfn.; 2) als Münze der Alten = 10 Gran, bei uns etwa ¼ Quentchen, eigentlich die Sechstel-Drachme oder der Sechstel-Denar; 3) bei Apothek. der halbe Scrupel. — 4) Ueberhaupt = sehr wenig. In Frankreich hieß sonst der halbe Denier Obole.

Obornik, s. Obernik.

Obotriten waren ein wendischer Stamm der Slawen, der hauptsächl. in Brandenburg, Meklenburg u. Pommern wohnte, u. gegen welchen die deutschen Könige förmliche Kreuzzüge anordneten.

Obp...., s. Opp.....

Obra, 1) Nebenfluß der Warthe bei Schwerin in Posen, entspringt bei Gostyn; 2) s. Ober.

Obrach, türk. Festung in Niederbosnien, unweit des Drin.

Obrecht, Georg u. Ulr., Vater u. Enkel, Prof. u. ber. Juristen zu Straßburg, wo Jener 1547 — 1612, Dieser 1646 — 1701 lebte. Des letztern Vater Georg wurde 1672 eben daselbst als Unruhstifter enthauptet.

Obrenowitsch (Milosch) der Anführer der Serwier in ihrem letzten Kampfe gegen die Türken, ist zur Zeit als Regent derselben zu betrachten, indem der türkische Pascha zu Belgrad blos einen Statisten darstellt.

Obrepiren (lat.) 1) sich herzu- oder etwo einschleichen, bes. in ein Amt; 2) Einen überfallen od. beschleichen. **Obreption**, Einschleichung, Schliche, Betrug, Pascherei. **Obreptitie**, durch Schliche oder Ränke. **Privilegium obreptitium**, erschlichene obrigkeitliche Erlaubniß.

Obrigheim, bad. Dorf am Neckar, im Amte Mosbach, hat 3 Kirchen und 1000 Einwohner.

Obrigkeit, 1) ehem. = Oberherrschaft, wofür man in SüdD. noch **Oberheit** sagt; 2) in bekanntem Sinne, u. auch s. v. a. eine obrigkeitl. Person. **Obrigkeitstein**, = Bannstein, Weichbild, ein Gränzstein, der den Bereich der Obergerichtsbark. bezeichnet.

Obrima (a. G.) Nebenfluß des Mäander, bespühlte Apamea in Großphrygien.

Obringa (a. G.) mag wohl das verhunzte Wort Oberrhein seyn.

Obris, s. Orobis.

Obrist, **Obrister**, ehemal. Schreibart für **Oberster**, als militär. Grad. Ursprünglich war jedoch nicht der Grad, sondern das Anführen eines Regimentes dabei gemeint, während jetzt mancher Regimentscommandant nur **Obristlieutenant** (d. h. Stellvertreter des Obristen, nicht aber, wie Heinsius will, s. v. a. oberster Lieut.) oder gar nur **Obristwachtmeister** (vulgo Major, wiewohl bei der Reiterei auch der deutsche Ausdruck noch häufig gehört wird) ist. Das französ. **Colonel** übersetzt man durch Obrist, obgleich es eigentl. etwas Höheres bedeutet. — **Obersten-Charakter** hat derj., der, ohne Regimentscommandant zu seyn, dennoch Rang und Titel des Obristen genießt.

Obristenfeld, s. Oberstenfeld.

Obrodiren (latein.) benagen.

Obrogiren, = abrogiren.

Obrovacz, östr. illyr. Handelsflecken im Kreise von Zara.

Obrowitz, **Zabrdowice**, mähr. Städtchen mit einer Tuchfabrik, stellt gleichsam eine Vorstadt von Brünn dar.

Obruiren (lat.) bedecken, d. h. 1) unkenntlich oder vergessen machen; 2) überladen, überhäufen; „ich bin obruirt" heißt schlechthin s. v. a. ich bin mit Geschäften überhäuft.

Obrussa, **Obryzum**, **Obrizum** (lat.) 1) die Feuer-

Digitized by Google

oder Capellenprobe; 2) ganz reines Gold.

Obrzycko, s. Oberstzko.

Obschwebend (juriſt.) = zu erwartend, drohend, nahe.

Obscön (lat.) schändlich, insbesondre s. v. a. unfläthig, unkeusch, unzüchtig; Obscöna, Zoten, Zweideutigkeiten; Obscönität, das Unzüchtige im Reden und Benehmen, die Schlüpfrigkeit. (Not. Obscen zu schreiben, scheint unrathsam. Die wahrscheinlichste Etymologie trifft die Osken oder Opsken, welche an Obscönität besonders Gefallen sollen gefunden haben, und dann hätte man lieber Opscen—, bei der Ableitung v. Coena aber Obscön zu schreiben.)

Obscur (lat.) dunkel, undeutlich, schwer zu entziffern, wenig bekannt, unberühmt; Obscurität, Dunkelheit, Unberühmtheit u. s. f. — Obscuriren, verdunkeln, verfinstern. Obscurant, Obscurator, ein Finsterling, Verfinsterer, insbesondre Einer, der das Volk geflissentl. im Irrwahne läßt oder in diesen zurückführt; Obscurantismus, der Grundsatz des Obscuranten, u. sein darauf gebautes System, mit welchem er das Volk behandelt. Obscure dictum, dunkel, d. i. verblümt ausgedrückt. Obscuration, Verdunkelung. — Obscure (franz. — sprich obskühr) spielt man in L'Hombre, wenn man so viel Karten, als uns gut dünkt, aus der Hand wirft, u. dafür eben so viele von den 13 übriggebliebene (kauft, d. i.) nimmt; man nennt es auch Obscuriren oder kaufen, u. versteht dabei schlechthin, daß die neuen Karten die obersten des Talon's seyen; will man aber die untersten kaufen, so muß man auch sogleich das Spiel „Obscure von unten" ankündigen, und dieses steht dann höher im Preise.

Obsecriren (lat.) beschwören, flehen; Obsecration, 1) das Flehen; 2) das Betheuern; 3) bei den Römern auch s. v. a. ein Bußtag, nämlich bei einer allgemeinen Noth oder Gefahr.

Obsediren (lat.) 1) belagern; 2) mit Bitten bestürmen und belästigen; 3) besitzen, behaupten.

Obsehen, = Aufsichtführen; Obseher, = Aufseher, Inspector; Obsicht, = Aufsicht.

Obsequens (se ist kurz) hieß bei den Römern das begleitende und schützende Glück, u. bekam eigene Tempel. — Obsequien, 1) = Exsequien; 2) bei den Franzosen jedes prachtvolle Leichenbegängniß. — Obsequium, Gehorsam, d. i. 1) Willfährigkeit; 2) das weniger harte Gefängniß für die Bürger in einer Stadt; 3) der unbedingte Gehorsam gegen die Obern, wozu man sich verpflichtet, wenn man als Mönch oder Nonne Profeß thut. Obsequenz, Obsecution, Obsequela, sind dafür nur andere Wortformen. Obsequiös, willfährig, d. i. 1) gefällig, 2) gehorsam. — Obsequium präſtiren, = Gehorsam leisten. Obsequium Amicos, Veritas Odium parit, wer Freunde haben will, muß nicht widersprechen wollen.

Observa (lat.) bemerke! s. v. a. Nota bene oder s. v. a. Anmerkung. — Observabel, wahrnehmbar; Observabilien, Gegenstände aus der Sinnenwelt. — Observanter, gehorsam; observantissime, unterthänig. — Observanten, Observantiner, Väter v. der strengen oder stricten Observanz, derjen. Zweig der Franciscaner, welcher der Regel des Franz von Assisi treulich nachlebt, obgleich diese vom päpstl. Stuhle gemildert worden ist. — Observanz, Observantia, 1) die Behutsamkeit; 2) der Gebrauch; 3) = Respect; 4) etwas, das durch das Herkommen geheiligt worden ist

u. Gesetzes Kraft erhalten hat; 5) das uralte Herkommen selbst; 6) s. v. a. Regel eines Closterordens. Den französ. Orden der Observanz-Closterfrauen stiftete 630 ein Bischof zu Royon; sie trugen über das schwarze Gewand einen weissen Mantel. — Observanzmässig, dem Herkommen gemäß, durch dasselbe bedingt. — Observation, 1) Wahrnehmung, Beobachtung, z. B. eine astronomische; 2) s. v. a. Respect; 3) Bemerkung. Observationsarmee, O Corps, ein Heer, das den Feind nur beobachten, d. i. nicht zum Schlagen bringen, sondern nur in seinen Bewegungen lähmen soll; auch ein Corps, das eine Festung nur einschließt, nicht aber angreift, blos um sie umschädl. zu machen. — Die Observationsinsel liegt bei Neuholland. — Observator, franz. Observateur (spr. watöhr; häufiger Titel v. Zeitschriften) der Bemerker, insbes. der zum Beobachten auf einer Sternwarte oder einem Observatorium (welches jedoch auch ein Belvedere bedeutet) Angestellte, oft im Gegensatz des eigentl. (rechnenden) Astronomen; so war Harding Schröters Observator. — Observatory (spr. Abserwehturih; = Sternwarte) eine v. menschenfeindl. Papuas bewohnte Insel bei Neucaledonien. — Observiren, beobachten, in jedem Sinne des Wortes, besond. aber: astronomische Beobachtungen anstellen, aus welchen dann durch Berechn. und Schlüsse die Thatsachen erforscht werden können. — Obsevitiren, lugen, gucken.

Obses (lat.) Geissel, persönl. Bürge; mehrere dergleichen heissen Obsides (i ist kurz).

Obsessio Viae, O. Itinerum (lat.) Wegelagerung.

Obsfelde, s. Oebisfelde.

Obsidat (lat.) das Geissel-Seyn. — Obsidiren, 1) sich etwo wesentlich aufhalten; 2) besetzt halten, blockiren.

Obsidian, ein schwarzes, graues oder braunes Fossil der Karpaten, einiger Vulcane, Mexico's u. s. f., undurchsichtig bis halbdurchsichtig, derb und in losen Stücken, v. muscheligem, glänzendem Bruche, wiegt 2,3 bis 2,4, enthält Thonerde, etwas Kali u. a. Theile, übrigens Kiesel, wird zu Kunstsachen geschliffen, heißt auch schwarzer Flint, schw. Lavaglas, peruanischer Hahnenstein, isländ. Achat, Glaszeolith, vulcanische Glaskugeln, hemihyalischer Quarz u. s. f. Hierher gehören auch der an Kieselerde noch reichere Marekanit (s. im M) und der tokaier Luchssappheir. Der Obsidian kommt bei Leonhardt in den Anhang zur Kieselgruppe. Den Namen hat er nicht, wie Manche glauben, v. einem Obsidius, der ihn in Aethiopien entdeckt habe, sondern daher, daß die Alten ihn als Spiegel benutzten. Sind darein Feldspath- und auch wohl Bimssteinkörner gesprengt, so h. er auch Obsidianporphyr.

Obsiegliches Urtheil erhalten h. in SüdD. s. v. a. vom Gerichte das Recht zugesprochen erhalten, obsiegen.

Obsigniren (lat.) be- oder versiegeln; daher Obsignation; Obsignator, der Versiegeler; Obsignatur, 1) das Siegel, womit versiegelt ist; 2) die Untersiegelung; 3) die Bulle.

Obsistiren (lat.) widerstreben, sich entgegenstellen; Obsistenz (küchenlat.) der Widerstand.

Obsolet (lat.) veraltet, ausser Gebrauch gekommen; obsolesciren, veralten, unmodisch werden; Crimen obsoletum, ein Verbrechen, das vor zu langer Zeit begangen ist, als daß man noch eine Untersuchung deshalb anstellen möchte. Verba obsoleta,

Digitized by Google

veraltete und im guten Style nun vermiedene Wörter, obgleich es unter ihnen viele des Gebrauches sehr würdige giebt.

Obsonium (lat.) Zukost, jede Speise ausserm Brode.

Obsorbiren (lat.) = absorbiren, doch weniger gebräuchlich.

OBsorge, in SüdD. = Fürsorge; obsorgen, = Fürsorge tragen, pflegen u. s. f.

Obst, 1) Gesammtheit derjen. Früchte v. Bäumen u. Sträuchern, die man zu essen pflegt, u. insbes. 2) solcher Baumfrüchte, deren Samen mit eßbarem Fleische umgeben ist; 3) im engsten Sinne: Aepfel und Birnen. Man unterscheidet Kernobst, Steinobst, Nüsse u. Beeren. Das gedörrte oder gebackene und das eingemachte Obst giebt für viele Gegenden u. Handelsplätze einen wichtigen Handelsartikel ab.

Obstakel, lat. Obstaculum, französ. Obstacle, ein Hinderniß. Gleicher Abstammung ist das neulateinische Wort Obstagium, das Einlager; s. im E.

Obstand, puristisch für Opposition. In Süddeutschl. sagt man auch Obstatt für Widerstand.

Obstarten, s. Obst. — Obstbär, der gemeine Landbär, weil er dem Obste nachgeht. — Obstbäume sind alle Fruchtbäume, deren Samen von eßbarem Fleische umgeben ist; deren Veredelung, Erziehung u. Vermehrung macht die OBaumZucht oder OGärtnerei aus, und die Kunde davon h. Pomologie. — OBlüte h. auch die Jahreszeit, in welcher die OBäume blühen, also der April und May. — OBranntwein zieht man aus wilden Aepfeln und Birnen und aus den Trebern vom Cyderbereiten dadurch, daß man die Früchte zu Muß stampft, Wasser darauf gähren läßt, und dieses dann destillirt. — OBrecher u. OHamen, mit Zähnen versehene und langgestielte Werkzeuge, um Aepfel und Birnen unverletzt von den Zweigen zu brechen; der OBr. hat deshalb ein, von den Zähnen umgebenes Tellerchen, der OH. aber einen Netzbeutel. — OBrei, O.-Muß, frz. Compotte, ist allbekannt, und dient als Zukost, auch statt der Butter auf dem Brode. — ODarre, eine Einrichtung, um das Obst in Menge zu dörren, sey es an der Luft oder mit Feuers Hülfe. — OEssig, der in saure Gährung gebrachte OWein; hierzu benutzt man bald sauer gewordnen Cyder, bald den durchs Ausfrieren concentrirten Most, u. füllt die dazu bestimmte Flüssigkeit gern auf Essigfässer.

Obstetricisch (lat.) die Entbindungskunde betreffend; obstetriciren, Hebammendienste thun; Obstetrix, die Hebamme. Ars obstetricia, Entbindungskunde.

Obstgaben, 1) = OBoden, bes. zum Dörren des O.; 2) = OLaden, OBude, worin Obst verkauft wird. — OGarten bedarf keiner Erklärung. Als OG.-Wächter (OGott) stellten die Römer den Vertumnus, als O.-GWächterin (OGöttin) die Pomona in ihre Gärten. — O.-Hamen, s. OBrecher. — O.-Händler h., wenn er im Kleinen verkauft, auch OHöcke, O.-Hocke, OKrämer, in SüdD. Obster, Obser, Obstler, welchen N. jedoch auch der OHüter oder Obst-Wächter erhält.

Obstinat (lat.) 1) beharrlich; 2) (gewöhnl.) hartnäckig; Obstination, Hartnäckigk., Halsstarrigkeit.

Obstipiren (lat.) den Kopf nach der Seite beugen; Obstipität, das Uebel, wenn man den Kopf nicht anders, als nach einer Seite gebückt, halten kann, also ein schiefer Hals; obstip, schief gebückt, geduckt.

Obstkäfer, alle gern an O.-

Digitized by Google

Bäumen lebende u. ihnen schadende Arten. — OKelter, s. O.-Presse. — OKenner u. OKunde, s. Pomolog(ie). — OKuchen h. OFladen, wenn er mit Obstmusse belegt ist, hat aber sonst noch vielerlei Gestalt; s. die einzelnen OSorten. — OMonat, s. Fructidor. — Obst-Most, s. Cyder. — Obst-Motte, diejenige Art, deren Larve die sogen. Made in Birnen und Aepfeln ist. — O.-Muß, s. OBrei u. OKuchen. — OPlantage (spr. ahsch') meist eine ausgedehnte Anpflanzung in bestimmter Ordn. gesetzter OBäume ausserhalb des Gartens. In manchen Gegenden findet man die Feldstücken zugleich zum Acker- und O.-Bau benutzt. — OPresse, O.-Kelter, das auf verschiedene Weise eingerichtete, meist einer Weinkelter ähnliche Werkz., den Saft aus den Aepfeln u. Birnen zu pressen, der nun OMost oder Cyder heißt, und zum Obstweine wird.

Obstragulum war eine Art Schuh- (Sohlen-) Band der Römer.

Obstrigillator (latein.) ein Striegeler oder Durchhecheler, ein allzuscharfer Kunstrichter. Obstrigillus war eine Art oben zuzubindender Schuhe.

Obstringiren (lat.) 1) binden, fesseln; 2) verbinden, verpflichten; obstrict, verbunden, verbindlich; Obstriction, das Verbinden.

Obstruiren (lat.) 1) entgegenstämmen; 2) verstopfen, näml. wenn Speisen Obstructionen oder Verstopfungen, insbes. Versetzung der Winde, im Darme verursachen, u. hartleibig machen, also, wie manche Arzneien, obstructiv sind, oder obstructive Wirkung haben. Aber Obstruction kann deshalb noch nicht, wie in manchen Büchern, die Hartleibigkeit bedeuten.

Obstupiren, obstupesciren (lat.) vor Schreck oder Verwunderung den Mund aufbehalten oder sonst steif werden. Obstupirt, obstupid, ganz erstaunt.

Obstwein, der in die Weingähr. gebrachte Cyder oder OMost, wozu man bes. Aepfel u. Birnen mit der OKelter auspreßt; doch macht man auch Kirsch-, Kirschlorbeer-, Johannisbeer- und in England besonders Stachelbeerwein. Der sauern Gährung unterliegt der OWein leichter, als der Rebenwein. — Obstwelke, = Obstdarre.

Obsurdesciren (lat.) taub oder betäubt werden.

Obtemperiren (lat.) gehorchen, zu Willen seyn.

Obtendiren (lat.) vorschützen, vorwenden; Obtentus, ein bloser Vorwand.

Obteniren, s. obtiniren.

Obtestiren (lat.) beschwören, d. i. 1) betheuern; 2) flehen; daher Obtestation, welches auch eine Beschwörungsformel heißt.

Obtiscenz (lat.) = Aposiopesis; s. im A.

Obtiniren (lat. — fälschlich obteniren, ganz richtig obtineiren) behaupten, seinen Zweck erreichen, seinen Kopf durchsetzen.

Obtorpesciren (latein.) 1) erstarren; 2) gefühllos werden.

Obtorquiren (lat.) herumdrehen, z. B. den Hals; obtorto Collo, mit umgedrehtem Halse, d. h. mit Gewalt.

Obtrectiren (lat.) verleumden, verkleinern, beneiden; daher Obtrectation. Obtrectator, ein Verleumder, heimlicher Feind; obtrectatorisch, verleumderisch.

Obtrudiren (lat.) Einem Etwas aufdringen, besonders falsche Schmeichelworte.

Obtscheisyrt, ein Zweig des Urals, in SW von diesem, zwischen den Strömen Ural und Sakmara, sendet gegen W das Sock-Gebirge aus.

Digitized by Google

Obtundiren (lat.) 1) betäuben (beſ. durch Schläge); 2) ſtumpf, matt, müde, mürbe machen. **Obtunſion**, das Betäuben, Abſtumpfen; **Obtuſion**, die Betäubung, Stumpfheit, beſ. des Gehörs. **Obtus** (ſpr. tuhs) 1) betäubt; 2) abgeſtumpft; 3) ſtumpf, dumm. **Angulus obtusus**, ein obtuſer oder ſtumpfer (über 90 Grad ſpannender) Winkel. **Ingenium obtusum, Esprit obtus** (franz. — ſpr. obtüh) ein Eſel.

Obturateur (frz. — ſpr. Obtüratöhr) ein Seifenzäpfchen.

Obturbiren (lat.) verwirren, confus machen.

Obturgeſciren (latein.) anſchwellen; **obturgid**, ſchwellend, angeſchwollen.

Obtus u. ſ. w., ſ. unter obtundiren.

Obucula (a. G.) auch **Obulcula**, Stadt am Baetis im ſüdlichen Hiſpanien, unfern der gröſſern Stadt **Obulco** oder Obulcum.

Obu-Kirkai-Scherif, Waſſer, welches der Großmufti mit Muhameds Mantel geweihet hat.

Obus (frz. — ſpr. Obüh) die Haubitzgranate, und **Obusier** (ſpr. Obüſiee) die Haubitze; ſ. im H und unter Obizzi.

Obvenienz (lat.) das Zutheilwerden; **obveniren**, 1) ſich zutragen; 2) zu Theil werden. **Obvention** (jur.) ſ. v. a. Renten, Einkünfte; in England heiſſen ſo die Kircheneinkünfte.

Obvolviren (lat.) einhüllen. **Obvolution**, das Umwickeln mit wundärztlichen Binden, die nun ein **Obvolut** darſtellen. **Obvolventia**, Mittel, wodurch man auf äuſſeren Schäden eine dünne heilſame Rinde oder Cruſte bildet.

Obwachen, ehem. = beſchirmen.

Obwalter, in SüdD. ſ. v. a. bevollmächtigter Verwalter.

Obwendig, ehem. = nach oben.

Obwinsk, **Obwa**, ſehr geringe ruſſiſche Stadt im Gouvernement Perm.

Oby, 1) ſ. Ob. Vergl. auch Obi-Maus. — 2) Anſehnliche, von Malaien ſtark bevölk. Molukkeninſel mit Perlenfiſcherei und einem niederländiſchen Fort, gehört dem Sultan von Batſchian.

Obyr, Höhe des ſüdlichen Kalkgebirgs in Kärnthen, 6842 Fuß über das Meer erhaben.

Oc, in der provençaliſchen oder ſüdfranzöſ. Sprache = ja; daher nennt man dieſe auch die **Oc-Sprache**, ſo wie die nordfranzöſ. oder den pariſer Dialekt die **Oui-Sprache**. (Not. In der 12ten Stanze v. Wielands **Oberon** wird die „Sprache von Oc" genannt, welches Viele zu dem Irrthum veranlaßt hat, Oc ſey ein Theil des ſüdweſtlichen Frankreichs geweſen.)

Oc...., ſ. Ok.....

Oca, 1) ſpaniſcher Bergzug in Burgos, u. ein hier entſpringender, in den Ebro mündender Fluß. 2) (a. G.) auch **Oke**, eine Stadt in Perſis.

Ocaña (ſpr. Okannja) anſehnl. Stadt der ſpan. Provinz Toledo, hat nach Einigen doch nur 4900 E., eine Heilquelle, Cavallerieſchule, 9 Klöſter, u. ſtarke Seifenfabriken. Treffen am 19. November 1809.

Occabus, griech. **Okkabos**, ein Armband der Alten.

Occalleſcenz, **Obcalleſcenz** (lat.) Ver- oder Erhärtung, beſond. wenn die Haut hornig wird.

Occam (ſpr. Ohkämm) oder **Ockham**, d. i. Eichenheim, engl. Dorf in Surrey, Geburtsort des ber. pariſer Scholaſtikers Wilh. Occam, des Schülers und ſpäter Gegners des **Duns Scotus**. Vom Papſte geächtet, wand er ſich zum Kaiſer Ludwig, griff den Papſt heftig an, u. ſt. zu München 1347.

Occaſion (lat.) Gelegenheit, d. h. 1) der rechte Zeitpunct, 2) ein Zufall. **Par Occasion** (frz. — ſpr. ong) zufällig. Die Rö-

Digitized by Google

mer betrachteten die günstige Gelegenheit als eine Göttin, u. bildeten sie fliehend, aber mit einem Haarbüschel ab, woran man sie fassen könne. Occasio facit Fures, Gelegenheit macht Diebe. — **Occasionalismus**, die Lehre, daß in den Wechselwirkungen zwischen Seele u. Körper eine besondre Einwirkung Gottes im Spiele sey, und daß er auch unmittelbar dem durch die Begattung befruchteten Keime im weiblichen Körper seine organische Bildung gebe. Anhänger dieser Theorie heissen **Occasionalisten**. — **Occasionell**, gelegentlich, und **occasioniren**, veranlassen, sind küchenlateinische Wörter. — **Occasione** des....., d. i. in Betreff des ..... oder s. v. a. ad Vocem .....

Occasus (latein.) der Untergang (in jedem Sinne.)

Occator (d. i. der Egger) eine römische Feldgottheit.

Occhi di Gatti heißt zwar nach dem Ital. = Katzenaugen, bedeutet aber nicht diese, sondern den Memphit, eine Onyxart mit concentrischen Kreisen.

Occidendi Animus (jur.) der Vorsatz zum Morden.

Occident (latein. Occidens) 1) der wahre Westpunct eines Ortes; 2) der West, d. i. die nach Westen gelegenen Länder, bes. in Europa alle Länder ohne den Orient u. den Norden. Daher gehören zu den **occidentalischen Sprachen** insbes. die portugies., span., französ., provencal., engl., galische, keltische, deutsche, holländ. u. a. m. **Occidental. Diamanten** sind 1) die klärsten und härtesten (also in ihrer Krystallisation vollkommensten) Bergkrystallen im westl. Europa u. s. w, bes. in Böhmen, Sachsen u. Guiana; 2) künstl. Diamanten, insbes. die **Pierres de Stras** und **de Cayenne**. Auch die ächten **occidental. Edelsteine**, z. B. der böhm. Granat, Sapphekr und Rubin, der sächs. Amethyst u Topas u. a. m. stehen meist den oriental. an Härte u. Feuer nach. — Vom **occidentalischen Kaiserthume** s. unter Rom.

Occimiano (spr. Otschim.) grosser sardin. Flecken, einst Residenz der Markgrafen von Montferrat, am Po gelegen.

Occiput (lat. — ci ist kurz) oder **Occipitium**, das Hinterhaupt oder Hintertheil des Schädels; was dasselbe betrifft, heißt **occipital**. S. auch **Sinciput**.

Occision (lat.) 1) das Tödten, das Morden; 2) ein Mord. **Occisor**, ein Mörder. **Occisorisch**, tödtend, mörderisch.

Occludiren (latein.) 1) verschliessen; 2) hemmen. Daher **Occlusion**.

Occuliren, häufiger jedoch **occultiren** (latein.) verbergen; insbes. 1) (juristl.) einen Verbrecher verstecken, und beim Diebstahl den Hehler machen; wer dieß thut, wird als **Occultator** für seine **Occultation** bestraft. 2) In der Astronomie ist **Occultation** eine Sternbedeckung oder das Ereigniß, wenn uns ein Planet den andern oder einen Fixstern verdeckt. — **Occultus, occulte** u. s. w. heimlich. **Philosophia occulta**, 1) heiml. Philosophie; 2) geheimes System der Lebensklugheit, bes. bei den Jesuiten; 3) die Geheimn. der Adepten.

Occumbiren (latein.) unterliegen, zu Grunde gehen.

Occupiren (lat.) 1) besetzen, einnehmen; 2) im Besitze behaupten; 3) lebhaft und ausschliessend beschäftigen; 4) einen Menschen occupirt man, wenn man ihn ganz für sich einnimmt oder gewinnt. — **Occupation**, 1) Besetzung. Besitznahme; 2) das Besetzt-halten; 3) Beschäftigung; 4) die Vorsicht des Redners, wenn er einen möglichen Einwand sogleich selbst an-

Digitized by Google

führt u. widerlegt. — Occupationsarmee, Besatzungsheer; ein kleineres h. auch OCorps. — Occupirt seyn, eben viel Geschäfte haben. — Occupatorisch ist herrnloses Gut, wenn Einer sich dessen Besitz anmaßt. — Occupo (u ist kurz) Einer, der krumme Finger macht; so nannte man den Mercur.

Occurriren, occurfiren (lat.) 1) begegnen, in beiderlei Sinne; 2) aufstossen, vorkommen Occurrenz (Küchenlat.) 1) Vorfall; 2) = Occasion. Occursaculum, eine Erscheinung, ein Gespenst. Occursion, das Begegnen. Occursorischer Trank diente den Römern vor der Mahlzeit, wie bei uns die Suppe oder Fleischbrühe. Jus Occursus, das Gleisrecht, 1) nach welchem jeder der sich begegnenden Wagen zur Hälfte ausweichen muß; 2) nach welchem jeder andere Wagen dem unsrigen (in Holland auch einem Bienenkorbe) ausweichen oder gar dabei stillstehen muß.

Ocean u. s. f., s. Okean. Bei den Röm. war Oceanus (a ist kurz) auch die Badewanne. — Die Oceania Danica in der Ostsee ist eine glockenförm. Quallenart mit einem hohlen Klöppel (dem Rüssel?), u. steht bei Oken als Darmwalme in der 3ten Zunft.

Ocella (lat. = Kleinauge) ein Beinamen in der servischen Familie zu Rom, so wie des Kaisers Galba. — Ocellirt, mit Augen (=Flecken) versehen.

Ocellum (a. G.) die Hauptstadt der Lancienser in Lusitanien.

Ocellus (lat.) ein Aeuglein. Mi Ocelle, mein Liebling! — Ocellus Lucanus, ein Pythagoräer aus Lucanien, dessen Kosmographie noch exsistirte, blühte vor 23[illegible] Jahren.

Ocelor, s. Ozlot.

Ocelum (e ist kurz; a. G.) gallische Stadt, wahrscheinlich in den heutigen Seealpen.

Ochagavia (spr. Otschagawia) span. Gränzstadt in Navarra.

Ochanen (a. G.) ein Völkchen neben den Marden im heutigen südlichen Rußland.

Ochangros, s. Winebagier.

Ochansk, noch sehr kleine russ. Kreisstadt im Gouvernem. Perm.

Ocharios (a. G.) ein Fluß im Skythenlande.

Ochavo (spr. Otschahwo) oder Octavo; auch Calderilla, span. silberne Scheidemünze, näml. der doppelte Kupfer-Maravede, ursprünglich $\frac{1}{8}$ Kupferreal geltend, jetzt $4\frac{1}{2}$ Pfennig werth.

Oche (a. G.) griech. Städtchen am Ocha-Berge auf Euböa.

Ochelbeze, s. Ukelei.

Ochelgrund, der unterste Theil des tiefen u. engen Sebnitzthales in der sächs. Schweiz, öffnet sich bei Porschdorf unweit Schandau; davon sind die hohen Ochelwände benannt.

Ochelhermsdorf, preuss. Dorf im grünberger Kreise in Niederschlesien, hat 1150 Einwohner.

Ochema (griech.) ein Verdünnungsmittel allzustarker und trokkener Medicamente.

Ocher, lat. Ochra, fälschlich auch Ocker, 1) jedes abfärbende metallische Oxyd, oder durch Säur. aufgelöstes Metall, bes. wenn die Natur selbst es darreicht. 2) Insbesondre = Eisenocher, er sey natürlich oder künstlich. Zu Malerfarbe vorgerichtet, heißt er auch Ochergelb (Ochra lutea), O.-Roth (O. rubra) u. OBraun (O. fusca), u. wird durch Zusatz von Berlinerblau auch zum O.-Grün (O. viridis). Er enthält stets etwas Thonerde. Vom braunen Ocher s. unter Umbra. Der gelbe O. heißt schlechthin Ocher, u. seine Farbe die Ocherfarbe oder das Ochergelb; meist dient er den Sämischgärbern.

Digitized by Google

Ocheus (griech. — 2sylb.) der Hodensack.

Ochino (Bernardinus Ochinus oder Ocellus) geb. 1487 zu Siena, anfangs Franciscaner, seit 1541 Capucinergeneral, predigte zu Venedig Luthers Sätze, mußte deshalb nach Genf entfliehen, trieb sich noch vielfältig herum, wurde als Vertheidiger der Polygamie auch zu Zürich und Crakau verjagt, und starb 1564 zu Slaukow in Mähren.

Ochlos (griech.) der Volkshaufen. **Ochlokratie**, diejen. republicanische Staatsform, wo das Volk nicht durch erwählte Männer, sondern einzeln entscheidet, also v. Anarchie nicht weit entfernt. **Ochlokratit**, ein Vertheidiger dieser Staatsform.

Ochna, ein Bäumchen mit vielsamiger Beere in fleischigem Fruchtboden, bei Oken als Wurzelbrome in der höchsten Zunft. Die heidelbeerähnlichen Beeren der gelbblühenden O. Jabotapita in Brasilien und der rothblühenden Ochna squarrosa am indischen Meere werden gegessen.

Ochos, s. Ochus.

Ochota, derjen. Fluß, der bei der russischen u. zwar ostsibirischen Kreisstadt **Ochozk** in den **ochozkischen Busen** des grossen Oceanes, einen weitverbreiteten, ans westl. Kamtschatka stossenden Meerestheil fällt. Die Stadt, mit einem Hafen und nach Einigen an 5000 Ew. (500?) befördert den Handel zwischen Kamschatka u. Irkutsk, u. giebt auch dem **Schotskischen Gebirge** den Namen.

Ochotnica (spr. za) galizisches Dorf im Sandecer Kreise, ist 2½ Stunden lang.

Ochra (latein.) Ocher.

Ochri, eine Sandschakschaft in Bulgar-Ili, u. dessen Hauptstadt, wo auf Silber und Schwefelkies gebaut wird.

Ochrida, s. Achrida.

Ochroma, **Bleichwolle**, hoher, 5theiligblühender, westind. Baum, bei Linné Cl. 16, Ordn. 2, bei Juss. eine Malvacee; der Samen ist in Wolle gewickelt, die beim O. Lagopus (spr. puhs) od. der hasenfußförmigen Bleichwolle braun ist, die Gestalt eines Hasenfusses zeigt, u. zum Polstern dient.

Ochroit, **Cererit**, **Cerit**, **Cerinstein**, **untheilbares Cererertz**, **oxydirtes Kieselhalt**. **Cerium**, wenig hartes, 4,7 bis 4^{93} wiegendes, schwer schmelzendes, von ¼ bis fast ⅔ Ceriumoxyd haltendes, derbes, nelkenrothes, schimmerndes Fossil bei Riddarhyttan in Westmanland, das einzige des Cerium-Geschlechtes, wurde anfangs fälschlich **schwedischer Tungstein** genannt. Die **Ochroit-Erde** ist das orangegelbe Peroxyd des Ceriums.

Ochropyra (griech.) das gelbe Fieber; s. im G.

Ochs, ansehnliche bernische Familie, daraus der noch lebende General bekannt genug ist. Joh. Rud. Ochs, geb. 1673, gest. zu London als Münzmeister 1750, gehört zu den grösten Steinschneidern.

Ochs, **Ochse**, 1) das Männchen mancher (meist grosser) Säugthiere, insbes. des Elephanten, des Wallrosses, der Seekuh, des Kaninchens, der grössern Antilopenarten, des Hirsches, und besonders des Rindes, weshalb auch die Wörter Rind u. Ochse gleichbedeutend vorkommen. 2) = **Zuchtochse** bei einer Rindviehherde; er h. auch **Stier**, **Bulle**, **Bullochse**, **Brömmel**, **Brümmel**, **Kälberpapa**, **Faselochse**, **Samenochse**, **Springochse**, **Reitochse**, **Stammochse**, **Herdochse**, **Brummochse**, **Brüllochse**, **Samenrind**, ꝛc. 3) Ein verschnittener Ochse, der wegen seines Gebrauchs auch **Zugochse**, wenn er erst spät verschnitten wurde, **Poisse**, — u. auf der Mast stehend **Mastochse** heißt, und zum

Bilde der Dummheit und Grobheit dient, so wie No. 2 zu dem der unbändigen Stärke.

Ochsen (Zeitw.) = rindern.

Ochsenauge, 1) ein grosses, stieres Auge bei Menschen u. Pferden, bes. wenn es weit hervorsteht; 2) (als Gericht) = Ossenoge, Spiegelei, SpKuchen, SpKoken: ein in zerlassener Butter geschlagenes Ei, davon der Dotter ganz geblieben; mehrere nennt man: Eier auf Butter. 3) Beim Seefahrer: eine kleine Oeffn. im dicken Gewölke; 4) auch eine kleine, doch dicke Wolke am Horizont des blauen Himmels; am Cap gilt sie für das Ahnzeichen eines Orkans. 5) Ein rundes oder ovales Fenster, bes. in Zwischengeschossen u. als Dachfenster. Hat dessen ursprünglich 4eckige Fassung oben einen plattgedrückten Bogen, so ist es ein OAuge mit niedrigem Bogen. — 6) Die stinkende Hauhechel, Ononis hircina. 7) Die grosse Gänseblume. 8) Die Feldchamille u. 9) die Färberchamille oder Johannisblume. Hingegen OAeuglein ist a) das Goldhähnchen (der Vogel) und b) eine genabelte Schnirkelschnecke. — Die OAeugige h. beim Homer Juno, weil sehr grosse Augen den Griechen besonders wohlgefielen.

Ochsenbauer h. hier und da ein Halbhüfner, weil dieser oft nicht ein Paar Pferde zu halten im Stande ist.

Ochsenberg, württemberg. Schloß und sehr kleines Städtchen im Oberamte Brackenheim.

Ochsenbeutel, 1) das Scrotum eines Zuchtochsen; 2) das spitzige Riedgras. — OBlume, 1) der gem. Löwenzahn, Leontodon Taraxacum; 2) der blaue Wachtelweizen, Melampyrum nemorosum.

Ochsen-Brachkraut, O.-Brachwurz, OBrech, O.-Borge, OBruch, OBruchkraut, OBurre, die stinkende Hauhechel, Ononis hircina.

Ochsenbremse, OBreme, Rind- oder Hornviehbremse, Tabanus bovinus, oben braune, unten graue Bremsenart mit grünen Augen, die das Vieh heftig verfolgt, u. von der wahren OBreme ob. Ochsen-Enger, Oestrus Bovis, zu unterscheiden ist; letztere ist kleiner u. haariger, u. legt ihre Eier an die Haut des Rindes, woraus Geschwüre entstehen, v. deren Eiter die Larve lebt.

Ochsenburg, niederöstreich. Schloß u. Park bei Sanct Pölden.

Ochsenceder ist der Ceder-Wacholderstrauch. — Ochsendarm, Hundsdarm, Kuhdarm, Sandpfeife, eine indische Röhrenschneckenart. — O.-Esel, s. Jumar. — OEisen nennen die Schweden eine Eisensorte, für welche sie von den Normännern Rindvieh eintauschen. — OFell bezeichnet die Unehre bringende Stumpfheit oder Unempfindlichkeit. — OFieber, 1) grosse Dummheit, wie man auch sagt: er laborirt an der Hornviehseuche; 2) ein leichter Schauer nach dem Essen, den man auch, nebst der dabei gewöhnl. Trägheit, das Verdauungsfieber nennt. — O.-Fleisch ist sowohl vom Kuh-, als vom Bullen-Fleische durch Wohlgeschmack und nährende Kraft verschieden.

Ochsenfraß, Bubroma, ein 5theilig blühendes Gewächs in Westindien, bei Linné Cl. 18, Ordn. 2, bei Juss. eine Malvacee. Der schiefblättr. OFr., B. Guazuma, mit spitz-ovalen Blättern, liefert in seiner Rinde das beste Mittel gegen die Elephantiasis.

Ochsenfrosch, Windbeutel, Rana ocellata, ein meist brauner, kaninchengrosser Frosch an den Quellen Virginiens u. s. w., schreit aus dem Wasser so stark,

Digitized by Google

daß man es ½ Stunde weit hört, und frißt wohl auch junge Enten.

Ochsenfurth, 1) bair. Landgericht im Untermainkr., mit 8450 Einw. 2) Dessen Hauptstadt am Main, mit einer Brücke, 2000 Einwohnern und gutem Weinbau.

Ochsenfuß, s. Ochsenspalt.

Ochsengallen sind kleine runde hochgenabelte Glasscheiben, bes. für die sogen. Diebslaternen. — OGaum, die stumpfe und schwarzbunte Schwimmschnecke bei Südafrika. — OGeld, 1) = Sprunggeld; 2) die Steuer der Dörfler an denjen., der den Gemein-Ochsen im Stalle hat, bes. an den Gerichtsherrn. — OGries, in Oestr. ein umzäumter Platz zum OHandel, welcher letztere jedoch nur Schlachtochsen betrifft.

Ochsenhacker, Buphaga, meisenartiger tropischer Vogel in Amsel-Größe, mit 4kantigem Schnabel; unter seine vielen Arten gehört die B. Africana, die dem Rindvieh die Engerlinge aushackt. Bei Oken ist er die Nierenmeise.

Ochsenhausen, sonst eine gefürst. und reichsfreie Benedictinerabtei im schwäbischen Kr., jetzt ein F. Metternichsches Fürstenthum im württemberg. OAmte Biberach, mit 6000 Ew. auf 2,7 QM.; der Flk. hat ein schönes Schloß (Winneburg genannt) und 1300 Einw.

Ochsenherz, 1) griech. Bukardit: eine fossile 2schalige Herzmuschel; 2) die doppelte Narrenkappe, eine Gienmuschel des adriat. Meeres, ganz in Form eines Herzens. — OHKirsche ist die größte Herzkirschensorte.

Ochsenhorn ist auch 1) im Wasserbau = Hufeisen: eine hinten schmalere Landzug; 2) ein Tonnengewölbe, dessen beide Widerlagen von sehr verschiedener Länge sind.

Ochsenhuf ist auch s. v. a. OSpalte, OSpalt, O.-Klaue, OFuß: derjen. Fehler am Pferdehuf, wenn die Hornwand von der Krone an bis ganz herunter gespalten ist.

Ochsenkalb, Bullenkalb, = männl. Kalb. — OKette, zum Anhängen des O. an die Krippe, ist stärker, als eine Kuhkette. — OKlaue, s. OHuf. — O.-Knecht, derjen. Knecht, der der Zugochsen wartet, auch wohl mit ihnen pflügt, h. in der Lausitz ein Ochsner. — OKnie, Kniebohrer, derjen. Fehler am Knie der Pferde, wodurch ihre Füsse zu weit aus einander zu stehen kommen.

Ochsenkopf ist auch 1) = Bullenkopf, ein dicker u. nach dem Maule kaum schmäler werdender Pferdekopf, griech. Bukephalos, vergl. Bucephalus; 2) das Zeugungsglied der Drohnen, v. weißröthl. Farbe u. mit 2 hornähnl. Federchen versehen; 3) ein Kinkhorn des indischen Meeres, jedoch nur im Alter; denn früher h. es, nach seinem Aussehen, die gestrickte oder punctirte Sturmhaube, auch der gekieperte Helm; — 4) s. v. a. Fleischerherberge, weil gewöhnlich ein Ochsenkopf sie bezeichnet; eben deshalb hieß zu Berlin früher das Arbeitshaus so.

Ochsenkopf, 1) der zweite Berg des Fichtelgebirges, westlich vom Fichtelsee, südlich vom weissen Main-Bache, hat 3170 oder 3620 F. Seehöhe. 2) Die 2te Höhe des schlesischen Gebirgszuges am rechten Boberufer, beim Kupferberg, 2744 Fuß über das Meer ragend (?) 3) Fast eben so hoch erhebt sich der OK. im sächs. Erzgebirge, zwischen Schwarzenberg u. Eibenstock, dem das OKBrückchen (über einen Nebenbach des Schwarzwassers) den K. gegeben; auf diesem wilden Gebirge gräbt man Torf, aber nicht mehr den berühmten sächsischen Smirgel.

Ochsenkraut, die stinkende Hauhechel. — OLeder, vergl.

Digitized by Google

OFell. — OMarkt, der Name vieler städtischen Plätze, wenn sie auch jetzt nicht mehr zum OHandel dienen. — OMaul, 1) = Biberschwanz, s. unter Dachziegel; 2) s. Kuhmaul. — OMenuett, eine sehr liebliche Composition des Joseph Haydn, wofür ihn ein Fleischer mit einem Mastochsen belohnte. — OMonat ist der October. — OPesel, s. OZiemer. — OPferd, s. Jumar. — OPfuhl, Name vieler Teiche und Kuhlen, auch eines kleinen Sees bei Herzberg in Hannover. — OPost, = Schneckenpost, sehr langsames Fuhrwerk. — ORippe h. auch das Hasenöhrchen, ein Kraut. — ORücken, jeder einwärts gekrümmter, aber doch scharfer Rükken, auch jede ähnliche Kante oder Leiste. — OSehne, = OZiemer. — OSpalte, = OHuf. — OSpath, hinten am Knie der Pferde, ist sehr schmerzhaft, u. vom Beinspathe (an der Innenseite des Schenkels) zu unterscheiden. — OStall bedarf keiner Erklärung. und pflegt nur auf grossen Gütern vorzukommen.

Ochsenstein, ein Berg im glätzischen Eulengebirge, hat 2618 Fuß Seehöhe, der OStock aber im schweizerischen Canton Unterwalden, 7313 Fuß.

Ochsenstirn, = Bullenstirn, eine allzubreite Stirn beim Pferde. — OTreiber, 1) = OHändler; 2) = Ochsenknecht.

Ochsenwerder und Kirchwerder bilden zusammen eine zu Hamburg gehörige Elbinsel, deren 1900 Einwohner viel Gemüse und Erdbeeren verhandeln.

Ochsenziemer, 1) = O.-Sehne, OPesel, das gedörrte Zeugungsglied des Ochsen, das statt einer Geissel oder eines Stockes zum Züchtigen dient; 2) ein eben dazu mit Lederriemchen umwundener kurzer Stock.

Ochsenzunge, 1) s. Rindszunge; 2) ein Werkzeug des Mineurs, der damit die Erde zwischen den Pfählen herauskratzt; auch macht der Gärtner damit schmale Furchen; es gleicht einem schmälern Karste. — 3) Anchusa, ein Pflanzengeschl., bei Linné Cl. 5, Ordn. 1, bei Jussieu eine Asperifolie, bei Oken als eine Aberrulle in der 2. Zunft der 8. Cl., blüht trichterförmig; doch ist die Blumenöffnung durch Klappen geschlossen. Die gem. OZ., Anch. officinalis, heißt auch deutsche oder rothe OZ., Hundszunge, Augenzier, Liebäuglein, Ackermannskraut, Färberkraut (weil ihre Wurzel roth färbt), u. blüht anfangs hellroth, später himmelblau; sie ist honigreich, u. wird knichoch. Die schmalblättr. OZ., A. angustifolia, jener sehr ähnlich, auf dürren Stellen. — Hiernächst ist noch 4) rothe OZ. der Steinhirsen; 5) kleine OZ. eine dem Steinhirsen verwandte Pflanze, so wie 6) die dunkelroth blühende unächte rauhe OZ.; 7) wilde OZ. ist das gem. Otterköpfchen; 8) spitzige gelbe OZ. das Lendenkraut oder die gemeine Grindwurz; 9) gelbe OZ. a) die Lot- oder Schmeerwurz, deren schwärzlichrothe Wurzelhaut im südl. Rußl. zur Schminke dient; b) das rauhe Bitterkraut im westl. Europa; 10) scharfe oder Wald-Ochsenzunge, der Hirschmangold.

Ochshoft, s. Orthoft.

Ochsner, s. Ochsenknecht.

Ochta, Flecken an der Newa, unweit Petersburg, hat eine Pulvermühle, ein Kanonenbohrwerk und einen Heilquell.

Ocheville, Octeville (spr Ockt'wil) grosses französ. Dorf und Fort, im Depart. des Canals.

Ochthodes (griech.) Geschwür mit harten (callösen) Rändern.

Ochtina, grosses ungar. Dorf mit Eisenbau u. 2 Papiermühlen, in der Gespannschaft Gömör.

Digitized by Google

Ochus, griech. Ochos, A) ein Nebenfluß des Oxus in Baktriana; B) 1) der Sohn des Darius Codomannus; 2) ein persischer König; s. Dareios. Auch hieß so Artaxerxes III.

Ochyroma (a. G.) die Burg von Jalysos auf Rhodos.

Ocilis (a. G.) hispan. Stadt.

Ocimiano (sprich Otschim.) grosser sardinischer Flecken an der Grana, im Montferratischen.

Ocimum, s. Ocymum.

Ock, s. Ok.

Ockamy (spr. Ackämih) eine englische Metallcomposition.

Ocke, s. Ok.

Ocker, s. Ocher und Oker.

Ocker, in Hessen ungefähr das, was im Erzgebirge ack, in der Mark man, in Schlesien halt, u. s. f.

Ockerwitz, Dörfchen unweit Dresden, giebt dem liebl. Zschoner Grunde auch den Namen des Ockerwitzer Grundes.

Ocnus, **Ocnos**, griech. Oknos, 1) der Erbauer Mantuas, nach der Mythol. Sohn des Tiberflusses u. der Manto; 2) ein wahrer Ocnus ist Einer, der sich stets vergeblich abmüht, weil nämlich Sokrates (nicht der Philosoph) einen Oknos gemalt hatte, wie er an einem Seile dreht, das am andern Ende ein Esel aufbeißt.

Okolnitzen waren ehemals in Rußland die Reichsbeamten vom zweiten Range.

Ocra (a. G.) eine Stadt im heutigen Krain oder Kärnthen.

Ocreae (röm. Alterth.) die Fußharnische, die unsern Stiefeln ähnlich waren, u. nur zur Jagd u. zum Kampfe (hierbei oft nur ans rechte Bein) angethan wurden. **Ocreirt**, gestiefelt. — **Ocreale** ist ein Würmergeschl. mit kegelförm., in einem Haken umgebog. Kalkschale, meist in Ostindien; bei Oken der Gescheidpier.

Ocresia, **Ocrisia**, des Königs Servius Tullius Mutter.

Ocriculum (a. G.) das heutige Otricoli in Mittelitalien.

Oct., Abkürzung von October und Octav.

Oct.... u. **Okt....**; dieser Anfang vieler Wörter leitet auf octo (lat.) und okto (griech.) = 8, hin. Z. B. **octochordisch**, 8saitig; **Octochord**, ein Instrument mit 8 Saiten. — **Oktochor**, ein Tempel, dessen Gewölbe 8 Fächer zeigt. — **Oktaeder**, 1) = Oktagon, Oktogon, Octangel, Octangulum, ein Achteck, insbes. ein regelmässiges, wo jeder Winkel 135 Grad hat; 2) ein Körper, dessen Form durch 8 gleichseit. Dreiecke bestimmt wird. = **Octaeteris**, der 8jährige Kyklos, d. i. der Mond-Sonnencyclus. — **Octävchen**, **Octaviana**, **Octavine**, bei einigen mehrchörigen Salteninstrum. ein Chor Saiten, welches um 1 Octave höher steht, als die übrigen. — **Octandria**, in Linné's Pflanzensystem die 8te Classe, wo die Blüten 8 Staubfäden haben. Solche Pflanzen heissen auch wohl **Octandrien** oder **octändrische**. — **Octangel**, s. Oktaeder; doch gilt hier nicht die dortige Einschränk. auf gleiche Winkel. — **Octant**, lat. **Octans**, ein Achtel, d. i. 1) $\frac{1}{8}$ von einem Kreise, ein Winkel von 45 Grad; 2) ein Meßwerkzeug, welches diesen Winkel spannt u. in kleinere Theile zerlegt darstellt; mit Hülfe eines Spiegels verdoppelt er die Spannung der Winkel, dient daher wie ein Quadrant, und h. dann **Spiegel-Octant**. — **Oktapitavon** (a. G.) ein britannisches Vorgebirge. — **Octapla**, **Oktapla** (mittle S. ist kurz) die 8fache, d. h. eine Bibel, wo in 8 neben einander gestellten Columnen der Text in 8 Sprachen abgedruckt ist. — **Oktapolis** (a. G.) Stadt

in Lykien. — **Oktas**, Oktade, die Zahl von Achten. — **Okta**-styl, achtsäulig. — **Octav**, in octavo, in Achtel-Bogen-Form, d. i. so, daß ein Bogen 16 Seiten bekommt, wenn das Buch gebunden wird. Man kürzt auch ab: Oct., Oct., 8vo, u. s. w. — **Octave**, 1) der 8te Tag, insbes. von einem Feste an, das dann selbst mitgezählt wird; bei den Evangel. wird dieß lieber durch Klein.... bezeichnet, z. B. Kleinpfingsten, die Kleinkirmeß u. s. w. Die Kathol. feiern bes. die Octave des Festes ihres Kirchen-Schutzheiligen mit Messe und auserwählter Musik. 2) Die 8tägige Zeit, die mit einem Feste beginnt. 3) Der 8te Ton (von einem bestimmten Tone an gerechnet) in der Scala; Prime und Octave stehen stets — wenn man auf die Länge der Saiten u. Pfeifen sieht, u. diese als gleich-dick annimmt, was jedoch in Praxi nicht leicht vorkommt, im Verhältn. von 2 u. 1 zu einander, weshalb auch eine Verwechselung beider, so wie ihre Verbindung, in der Melodie kaum einen Unterschied macht. 4) Der Raum zwischen der Prime u. Octave, doch beide mit eingeschlossen; in diesem Raume kommen alle Tonnamen vor, jedoch keiner 2mal. Vergl. Scala. 5) Ein Orgelregister von 4 Fuß Ton, weil es die Octave von denjenigen Tönen hören läßt, deren Tasten man anschlägt. Die 2füss. Register h. Klein-Octaven, die 1füssigen Super-Octaven. Noch sind Octaven ein Fehler im musical. Satze, wenn näml. die Ober- und Unterstimme als Octaven zusammen fortschreiten. — **Octavflöte**, 1) eine kleine Flute à Bec, die um 1 Octave höher steht, als die Flute traverse; 2) die Piccolo-Flöte; 3) ein Orgelregister, das der erstern ähnlich klingt. — **Colonia Octavanorum**, = Forum Julii (s. im F) weil es mit der 8ten röm. Legion bevölkert wurde. — **Octavarium**, eine Steuer, die im Achtel von dem zu versteuernden besteht. — **Octaviana**, s. Octävchen.

Octavianus will sagen: „genannt Octavius". So nannte sich näml. Caj. Octavius (der ber. Kaiser Augustus), nachdem Cäsar ihn adoptirt hatte; sein ganzer Name war nunmehr Caj. Jul. Caesar Octavianus, später noch Augustus u. Divus (der Heilige) u. s. w. genannt. Er war 63 v. Chr. geb. als Sohn des verdienten Prätors C. Octavius, erzogen von seinem Stiefvater L. Marcus Philippus, adoptirt von seinem Großoncle Cäsar, nach dessen Ermordung er sogleich als sein Erbe auftrat, u. mit Antonius u. Lepidus den Triumvirat schloß. Sie schlugen Cassius u. Brutus, trennten sich, und Octavius nahm dem Lepidus den ganzen Occident ab, so wie durch die Seeschlacht bei Actium dem Antonius den Orient. Seit 28 v. Chr. hieß er nun Imperator u. Augustus, herrschte unbeschränkt, schlug die Briten, ordnete den Praefectus Urbis an, ließ durch seine Söhne die Deutschen schlagen, u. st. 14 n. Chr. zu Nola, vergöttert vom Volke, aber von der Nachwelt als Erzheuchler u. als Glückspilz leicht erkannt. — Seine Schwester **Octavia**, Gemalin des Marcellus, dann des Antonius, der durch sie anfänglich mit Octavian in gutem Vernehmen blieb, sie aber, von Kleopatras Reizen verblendet, bald genug verstieß, st. 11 v. Chr. als ein Muster der Frauen. Von ihren Namensschwestern ist bes. des Kaisers Claudius Tochter bekannt, welche ihr Gemal Nero verbannte u. grausam hinrichten ließ. — Zur **Gens Octavia** (Octavischen Familie) gehören noch: 1) Cnejus Oct., seit 188 v. Chr. Statthalter von

Digitized by Google

Sardinien, ein tapfrer Held gegen Karthago, dessen Flotte jedoch durch Sturm u. Feindeshand meist verloren ging. 2) Cn. Oct. Nepos schlug als Prätor 169 v. Chr. den Perseus bei der Insel Samothrake, u. führte dessen Schätze nach Rom; 165 war er Consul, 163 aber Feldherr in Syrien, wo er ermordet wurde. 3) Cn. Oct., Consul 86 v. Chr., ein redlicher Staatsmann, der den Cinna gewaffnet aus Rom trieb; doch erzwang dieser mit Marius Hülfe die Rückkehr durch Belagerung der Stadt, u. ließ den Octavius ermorden. 4) Caj. Oct. Cecina, 132 v. Chr. Volkstribun mit Tiber. Gracchus, einer der bravsten Römer, doch gegen das Ackergesetz so blind eingenommen, daß man nicht anders konnte, als ihn absetzen. 5) Marc. Oct., des Pompejus anfänglich glückl. Unteradmiral bei Illyrien, wurde später dennoch v. Cäsars Admiralen Cornificius u. Vatinius völlig geschlagen.

Octaviarium, das Gebetbuch für die Octaven in den katholischen Kirchen; s. oben.

Octavine, 1) das Spinet; 2) s. unter Octävchen.

Octaviolca (a. G.) cantabrische Stadt in Hispanien.

Octavus, der Achte. — **Octavo**, s. octav.

Octez, fälschlich für Octodez.

Octiabre hieß der October im altruss. u. im slawon. Kalender.

Octidi war im neufränk. Kalender der jedesmalige 8te Tag in jeder Dekade. — **Octiduum** (lat.) eine Zeit von 8 (nicht — wie die Woche — von 7) Tagen. — **Octil**, der gegenseitige Stand 2er Himmelskörper, wenn sie 45 Grad ($\frac{1}{8}$ Kreis) von einander entfernt sind. — **Octingenti**, 800. — **Octipeden**, 8füssige Thiere. — **Octiphonium**, ein für 8 (Sing- oder Instrumental-) Stimmen eingerichtetes Musikstück, dergl. z. B. die Doppelfuge ist. — **Octireme**, ein grobriges Schiffchen.

Octo (lat.) acht.

October, im ersten röm. Kalender der 8te, in unserm der 10te Monat, hat 31 Tage, und h. im Deutschen auch **Weinmond**. Die Jous fielen in ihm d. 13ten, folgl. die Nonä den 5ten. Am 31. feiern die meisten Lutheraner das Reformationsfest. — Die erst spät reifende **Octoberkirsche** gehört zu den geringen Sorten.

Octochord, s. Octachord. — **Octodez**, fälschlich **Octez**: ein Buch ist in Octodez-Form, wenn dessen Bogen, zusammengebrochen, 36 Seiten haben.

Octodurus (a. G.) gallischer Ort, in der Gegend des genfer Seees, gehörte den Veragrern.

Octogesa (a. G.) ilergetische Stadt in Hispanien, später **Ictosa** genannt.

Octoginta (lat.) achtzig. — **Oktogon**, s. oben bei Oktaeder. **Oktogonalzahlen** bilden sich dadurch, daß man in einer arithmet. Progression, wo die Zahlen um 6 wachsen, alle schon gewonnenen addirt; hat man z. B. die Progression 1, 7, 13, 19 ...., so sind denn die OZahlen 1, 8, 21, 40 ...; denn 1 = 1; 1 + 7 = 8; 8 + 13 = 21; 21 + 19 = 40, u. s. f. — **Oktogonisch**, eine falsche Wortform für **oktogon**, 8eckig. — **Octonarius versus**, eine Verszeile, die aus 8 Jamben besteht. — **Oktophoron**, Octophorum (2te Sylbe zu betonen) war bei den Alten eine von 8 Personen zu tragende Sänfte. — **Oktostylon** (y ist kurz). 8 in einer Reihe stehende und zusammengehörige Säulen.

Octroy, **Octroi** (frz. — spr. Oktroa, 2sylb.) 1) die von der Regir. öffentlich ertheilte Bewilligung zu einem Geschäfte, bes. zum Handel mit bestimmten Waaren oder nach einer bestimmten

Digitized by Google

Gegend; 2) eine damit versehene Handelsgesellschaft. Octroyiren, octroiren, ein solches Privilegium ertheilen.

Octupliciren (lat.) mit 8 multipliciren; daher Octuplication. — Octuplum (u ist kurz) das Achtfache, besond. wenn es zur Strafe gegeben wird. — Octunx, Octunze, die achtfache Unze od. ⅛ des Medicinalpfundes.

Ocular.... (lat.) 1) sichtlich; 2) den Augen zunächst; 3) die Augen betreffend. Inspectio ocularis, Ocularinspection, Beaugenscheinigung, gerichtl. Besichtigung. Testis ocularis, Oculargeuge, ein Augenzeuge. — Oculargias, in einem zusammengesetzten Sehwerkz. dasjen. Glas, das man zunächst vor's Auge nimmt; in Fernröhren besteht es aus 3 bis 5 in bestimmten Entfernungen hinter einander angebrachten Linsen, weil 1 oder 2 die Gegenstände verkehrt darstellen würden. — Ocularius, = Oculist. — Oculi (mei semper ad Dominum....., d. h. meine Augen sehen immer auf den Herrn) der Anfang der Lection am 3ten Fastensonntage, aus Psalm 25, 15 genommen; daher nennt man den Sonntag ebenfalls so. — Oculi Cancrorum, s. Krebsaugen.

Oculiren (lat.) 1) mit Augen begaben, d. h. vom Stare befreien; 2) s. v. a. fixiren, immerfort ansehen, auch wohl liebäugeln; 3) = impfen, d. h. a) beim Gärtner s. v. a. äugeln: von einem guten Zweige ein Auge ausheben, u. es in einen wilden Zweig zwischen Holz und Rinde einschieben, worauf noch der Verband zu machen ist. Geschieht das Oculiren oder die Oculation vor dem July, also in der Zeit des ersten Saftes, so h. es „ins treibende Auge oculiren", im Gegentheil aber „ins schlafende Auge", u. von der Mitte Novembers an „das Oc. im Winter". Vergl. auch pfropfen. Oculirschild ist das 3seitige Stück Rinde, das man noch an dem oder um das Auge mit ausschneidet, u. unter die Flügel schiebt, welches die abgelösten Rindetheilchen an dem zu veredelnden Baume sind. Das Oculirmesser hat mit dem Federmesser Aehnlichkeit, und muß sehr scharf seyn, hat auch wohl 2 Spitzen nach Art eines Tastercirkels. — b) beim Arzte: durch einen feinen Hautschnitt das Gift einer Krankheit (bes. der Blattern, insonderheit der Kuhpocken) in den Körper bringen, wo sie nun zwar ausbricht, aber zu minderer Gefahr, als wenn dieses durch Ansteckung geschehen wäre; s. auch Kuhblattern. Unter Oculation versteht man insbes. die Einimpfung der Menschenblattern, im Gegensatz der Vaccination.

Oculist (lat.), auch Ocularius (altlat.) und Ophthalmiater (griech.) ein Augenarzt.

Oculus (lat.) das Auge, in vielerlei Sinne. Oculus Beli, s. Katzenauge, u. Oc. Mundi, s. Weltauge. Auch ist Oculus der Vorsänger in Clöstern u. Stiftern, weil er besondre Aufmerksamkeit anzuwenden hat. Ad Oculos oder Oculum demonstriren, d. i. so deutlich machen, daß es nun Jeder mit Händen greifen kann. — Oculissimus, ein Herzensfreund; Oculissima, die Liebste.

Ocy...., s. Oky.....

Ocymum, Basilienkraut, bei Linné Cl. 14, Ordn. 1, bei Juss. eine Labiate, bei Oken als Samenboste in der 1. Zunft der 8. Cl., ist allbekannt, auch officinell (wie Thymian u. Melisse) u. stammt aus Persien. Das gemeine BK., Basilicum oder Basilike, h. im System Ocymum Basilicum; Oc. Monachorum ist das zimmetduf-

Digitized by Google

tende, und Oc. polystachion das vieljährige aus Ostindien.

Ocyrrhoë, eine 4armige Quallenart, bei Oken als Geschlechtswalme in der 3. Zunft.

Oczakow (spr. Ottsch.) russ. Seestädtchen u. Citadelle im Gouv. Kherson, an der Mündung des Dnepr, hat Quarantaine- u. a. Anstalten, u. war sonst eine türk. Hauptfest., welche die Russen 1737 u. unter Suwarow 1788 erstürmten, auch durch den Frieden 1791 erhielten. Der auf jenen Sturm gedichtete **Oczakow-Tanz** war vor 30 J. so beliebt, als der marseiller Marsch. — **Oczakowsche Tatarn** sind die tauriſchen.

Od (altdeutsch) 1) als Beiw. = ot, d. h. a) fähig, möglich, leicht; b) vermögend, reich, mächtig; 2) als Hauptwort = Gut; daher Einöde, Kleinod u. dergl. m.

Oda, im Türk. s. v. a. Abtheilung, z. B. = Compagnie, Cameradschaft, Rotte, Bataillon, Classe der Bedienten des Sultans, u. s. w.; auch a) s. v. a. Caserne, u. b) eine Zimmerabtheil. im Serai des Großherrn; daher heissen die hier wohnenden Lust-Mädchen desselben die **Odaliken**, u. aus ihnen gehen die Asseki's u. Sultaninnen hervor. — Ueber jede Janitscharen-Oda war bisher ein **Oda-Baschi** gesetzt.

Odagana, alte Stadt des wüsten Arabiens.

Odagon, eine altsyrische Gottheit, viell. s. v. a. Dagon; s. im D.

Odal scheint mit Od gleichbedeutend, also = **Fundus**; daher eine Fundgrube in Schweden **Odalgrube** heißt.

Odasi, Odazzi (Joh.) ein guter Maler und Kupferstecher, lebte zu Rom 1663 bis 1731.

Odaxesmos (griech.) = **Odontiasis**, d. i. das schwere Zahnen, der brennende Schmerz im Zahnfleisch, wenn Zähne ankommen. (**Odaxismus** ist eine falsche Wortbildung.) **Odaxestisch**, das Schwerzahnen betreffend.

Odderhällen, s. Udvarhely.

Oddi, 1) **Mucius O.**, geboren 1569 zu Urbino, ber. Baumeister u. Geometer zu Florenz, dann eingekärkert, später Prof. zu Meilan, befestigte Lucca, u. starb 1639. 2) **Maurus**, ber. als Maler, Kupferstecher und Bildhauer, geboren zu Parma 1639, gestorben 1700.

Oddis, Otto u. Marcus, Vater und Sohn, ber. Mediciner zu Padua; Jener, genannt **Galen's Seele**, lebte 1478 — 1548, dieser 1526 — 1591.

Ode (griech.) **Oda** (lat.) ein Lied, d. i. ein zum Absingen eingerichtetes Gedicht in bestimmtem Versmasse; doch versteht man jetzt darunter nur ernste Lieder im höhern Style, obwohl an Höhe dem Hymnos nicht beikommend.

Odeaquiri (spr.? — vermuthlich Odihquiri) die Hauptfest. der Rajahs von Travankore, hat ein Arsenal u. eine Stückgiesserei.

Odebester, ein weisser u. rother Tischwein aus der Moldau, ist in Rußland beliebt.

Oded, 2 israelit. Propheten, deren Einer, auch **Hiddo** oder **Jehdo** (**Jehdi**) genannt, zu Asa's, der Andre zu Pekachs Zeiten blühete.

Odeion (griechisch) **Odeum** (lat.) 1) ein Concertsaal, worin jedoch bei den Alten auch musical. Wettkämpfe u. die Schauspielproben gehalten wurden; ja im athenienſ. Odeion saß man sogar zu Gericht, u. hielt Brodvertheilungen. 2) Das Musikchor in der Kirche; 3) eine Liedersammlung; 4) Name mancher geschlossenen Gesellschaften und ihres Locales.

Odelsk, sehr geringe russische Stadt im Gouvernement Bialystock.

Odem, die frühere u. süddeutsche Schreibart für Athem.

Odemira, Hauptort einer

Digitized by Google

Grafschaft in der portugiesischen Provinz Alentejo.

Odenatus (Septimus O.) aus Palmyra, scheint des persischen Königs Sapor Satrap gewesen zu seyn, aber dem röm. Kaiser Valerian ums J. 260 gegen Jenen geholfen zu haben, dessen Strenge ihn zum offenen Abfall bewog. Er nahm sogar den König gefangen, gründete nebst seiner Gemalin Zenobia das palmyrenische Reich, ward 264 römischer Mitkaiser (Caesar), starb aber bald durch Verrätherei.

Odenbach, Nebenflüßchen der Glan in Rheinbaiern.

Odenheim, bad. Flecken mit 1500 E. u. einer Saline, im Amte Bruchsal, zwischen hohen Bergen; in der Nähe das ehemalige gleichnamige Reichsritterstift.

Odenkirchen, grosses preuss. Fabrikdorf mit Schloß, Papiermühle u. s. w. im Gladbacher Kreise des Regbezirks Düsseldorf.

Odense, Odensee, 1) Amt auf der dän. Insel Fyen, hat auf 32¼ QM. über 68000 E.; 2) dessen Hauptstadt, am **Odense-Fiord**, enthält über 6000 Ew., die hohen Behörden v. Fyen, ein Schl., 8 Kirchen, ein Closter, Bisthum, Lykeion, Zucht- und Arbeitshäuser, und treibt starken Kornhandel.

Odenstag, s. Odinstag.

Odenwald, Ottenwald, grosses, wildreiches, den Spessart mit dem Schwarzwalde vermittelndes Waldgebirge im nördl. Baden und südl. Theile des Darmstädtischen, reicht vom Neckar bis zum Main, begreift die Bergstrasse, und erreicht im heidelberger Königsstuhle 2050 Fuß Seehöhe.

Odepur (spr. Uhdipur) mahratische Stadt in Malwah, zu deren Haupttempel die Hindus stark wallfahren.

Oder h. beim gemeinen Manne in Obersachsen auch s. v. a. aber, wird jedoch dann **odder, adder**, ausgesprochen.

Oder A) lat. **Viadrus**, ein deutscher Hauptstrom, entspringt bei Koslau am mährisch-schles. Gebirge, fließt anf. südlich u. östlich, dann längs durch Schlesien nordwestlich, in Brandenburg u. Pommern nördl., berührt Ratibor, Kosel, Oppeln, Brieg, Breslau, Glogau, Beuthen, Crossen, Frankfurt, Wriezen, Schwedt, Greiffenhagen, Stettin, bildet nun das Haff, und erreicht in 3 Mündungen die Ostsee; von letztern h. die östliche die **Diwenow**, die mittle die **Sovine**, die westl. die **Peene**, u. sie begränzen die Inseln Usedom u. Wollin. Nebenflüsse sind bes. die Oppau, Klodnitz, Malapane, Neisse (durch welche die Oder zum Strome wird), Weistritz, Katzbach, Bartsch, Bober, lausitzer Neisse, die der Oder nichts nachgebende Warte, die Ucker und Peene. Die **Oderkähne (breslauer K.)**, leicht u. zierlich gebaut, mit hochanlaufendem Schnabel und hohem Maste, tragen meist 800 bis 900 Ctr., u. sind nur 1½ E. tief. Der grosse **Oderbruch** in der Gegend v. Wriezen, ist über 6 QM. groß, doch überall zur Benutzung gebracht. Die **Lachse** sind nicht ohne Ruf. Der neue **Oderca-nal**, 1 M. unter Oderberg in der Mark, kürzt nur den Wasserweg auf der Oder selbst ab.

Oder B) Nebenflüßchen der Ruhme in Hannover, entspringt überm Oberteiche im Harze, bildet das wilde **Oberthal**, heißt nach der Vereinigung mit der Sieber die **Steinlake**, und mündet bei Katlenburg.

Oderberg, 1) gräfl. Henkelsche Minderherrschaft in OSchlesien, wird durch die Oder in den östreich. u. preuss. Antheil geschieden; letzterer enthält 1100, ersterer 1500 Ew. u. 2) das zum teschenschen Kr. gehörige Städtchen Oderberg mit 850 Ew., polnisch **Bogumin**. — 2) Preuss. Stadt im

Digitized by Google

Angermünder Kr. des Regbezirks Potsdam, an der Oder, hat 1850 E., einen starken Zoll, u. Hopfenbau.

Oderhellen, **Oderhely**, s. Udvarhely.

Oderich, s. Portenau.

Oderico (Kasp. Ludw.) geb. 1725 zu Genua, ein Jesuit, ber. Antiquar und Numismatiker, st. 1803 zu Genua als Bibliothekar.

Oderint, dum metuant! (lat.) mögen sie mich immer hassen —! wenn sie mich nur fürchten!

Oderkahn, s. Odr A.

Oderlenge, das Ackergrundkraut.

Odermennige, **Odermenge**, das verderbte latein. Wort Agrimonia: Pflanzengeschlecht in Linnés 2ter Ordn. der 12. Cl., bei Juss. eine Rosacee, bei Oken als Drosselrose in der 9. Zunft der 9. Classe. — Der gemeine OM., Agr. Eupatoria, h. auch Leberklettte, Bruch- oder Steinwurz, Heil aller Welt, Königskraut, wird hüftenhoch, blüht 5theilig, weiß oder gelb, ist balsamisch, u. war sonst officinell; sie ist in Wäldern häufig. Der unächte Odermennige, Agr. agrimonioides, wächst in Italien.

Odernheim, 1) Drecks- oder Glan-Odernheim, großherz. hess. Stadt mit 1150 Ew., jenseits des Rheins, an der Glan; 2) Gau-Odernheim, an der Selze, mit 1000 Einwohnern.

Oderteich, $\frac{3}{8}$ Stunden langer Bergwerksteich von grosser Tiefe, mitten im Harzgebirge sehr künstl. angelegt und von der Oder B gespeißt, dient bes. dem andreasberger Berg- und Hüttenbau.

Oderwitz, eines der größten sächs. Fabrikdörfer, zum Theil der Stadt Zittau gehörig.

Oderzo, **Uderzo** (im Alterthum Opitergum) östreich. ital. Stadt mit 3400 Ew., in der Deleg. Treviso, am Montegano.

Odescalchi (spr. ki) uraltes, seit 1689 reichsfürstl., zu Presburg wohnendes, italiän. Geschlecht. Der jetzige Fürst Innocenz von Erba-Od., Herzog v. Syrmie u. Ceri, k. k. Kämmerer, ist 1778 geb.

Odessa, die wichtigste Handelstadt in Südrußl., an einer Bucht des schwarzen M., im Gouvern. Kherson, von Katharina II. angelegt, u. jetzt schon zu 45000 Seelen angewachsen, darunter viel Juden. Sie hat ein Gymnas., Handelsschule, Schifffahrtschule, bis 1819 einen Freihafen, starke Handlung (bes. mit Korn nach Marseille u. s. w.), eine Bank, Handelsgericht, Quarantaine, Schiffswerfte, grosse Casernen, ein italiän. u. ein griech. Theater, viele Fabriken u. s. w. Im Jahre 1816 schon fuhren hier 1368 Schiffe ab.

Odessos, **Odesos**, **Odyssos** (a. G.) 1) niedermösische St. am schwarzen Meere, eine Colonie von Miletos; 2) sarmatische Stadt am Dnepr, kurz vor seiner Mündung; diese veranlaßte den Namen von Odessa.

Odeum, s. Odeion.

Odeurs, s. Parfums.

Odeypur, **Udayapura** (spr. Udehpur) 1) amphitheatralisch gebaute Residenz des Rajahs vom gleichnam. Lande, in der radsbutischen prov. Ajhmir in Hindostan, am Banaß. Das bergige, doch fruchtbare Land gewährt auch Eisen u. Schwefel, u. unterhält 18000 Soldaten. 2) Stadt in Gundwana, den Nagpur-Mahratten gehörig.

Odia (a. G.) eine der griechischen Sporadeninselchen.

Odiam (spr. Udiámm) englischer Flecken in Hamt.

Odian, s. Schubla.

Odianen, **Audianen**, **Audäanen**, **Vadianen**, **Vasianen** (das i ist überall lang) die Anhänger des mesopotam. Ketzers **Audios** oder **Audäos**, eines treffl. Mannes, der aber anthro-

pomorphische Ansichten verbreitete, weil er der Bibel wörtlich glaubte.

Odiël, spanischer Küstenfluß in Sevilla.

Odike (Mythol. — i ist kurz) eine der Horen.

Odilie, altdeutscher Mädchenname, den man jetzt fälschl. Ottilie schreibt, wodurch er dem lat. Namen Attilie nahe rückt. Der Odilienegrund ist zw. Meissen u. Lommatsch in Sachsen, der Odilienberg (v. 2466 F. Seehöhe) im franz. Dep. des untern Rheines. Letzterer ist nach des Frankenherzogs Attich's Tochter benannt, trug eine römische Festung und die meilenlange Heidenmauer, u. gewährt eine herrliche Aussicht.

Odilo der Fromme, Abt zu Cluni, geb. in Auvergne 962, gest. 1048, ist weniger durch seine Schriften, als den grossen, obwohl nicht unglückl. Einfluß bekannt, den er auf die Monarchen seiner Zeit hatte.

Odin, s. Wodan. Von ihm benannte man den Odinstag, anjetzt Mittwoche genannt.

Odiniente soll eine ansehnliche span. Stadt in Valencia seyn.

Odiös (lat.) verhaßt, häßlich, verdrießlich. Ein Odiosus, ein unausstehlicher Mensch. Odiosa, verdrießliche, garstige Dinge. Exempla sunt odiosa, einzelne Personen anzugeben, möchte Feindschaft bringen. Odium, Haß, Feindschaft, Antipathie. Odium Itheologicum, Priesterhaß. Ex Odio, in Odium, aus Haß, zum Verdruß. Odiosum quid, (jur.) eine rechtsverhaßte Sache.

Odischi, russ. Dorf in Mingrelien mit einem griech. Bisthum.

Oditologie (griech.) Reisekunde, die Kunst, mit Nutzen, Vortheil und Bequemlichkeit zu reisen.

Odivelas, sehr reiches Nonnencloster unweit Lissabon.

Odmana, alte syrische Stadt, in Palmyrene.

Odme (griech.) starker Geruch, Gestank; daher nennt man Odmalea oder Odmodea, die von den Frauen abgehenden stinkenden Flüssigkeiten.

Odmüthig, in SüdD. = demüthig; Odmüthigkeit, = Demuth; odmüthigen, = demüthigen.

Odnodworzy vergleichen sich in Rußland unsern Frei- (aber nicht Ritter-)gutsbesitzern.

Odo, Udo, die ehemal. Schreibart für Otho oder Otto.

Odoaker, ein zu Rom erzogener Herulerfürst, wußte sein Ansehen bei den deutschen Hülfstruppen der Römer so wohl zu benuzzen, daß die beiden letzten röm. Kaiser — davon er den Orestes sogar hinrichten ließ — gänzl. von ihm abhingen; ja, er entsetzte sogar den Romulus Augustulus zu Ravenna des Reiches, erklärte sich zum König von Italien und Süddeutschland, und wurde nur nach harten Kämpfen vom ostgothischen K. Theoderich bezwungen, auch beim Gastmahle im J. 493 erstochen.

Odoglandari, die Bedienten bei der Garderobe des Großsultans.

Odojew, russ. Kreisstadt mit 1700 Einw. und Productenhandel, an der Upa, im Gouvern. Tula.

Odoka (a. G.) eine Stadt auf der heutigen Insel Ceylon.

Odolanow, Adelnau, 1) preuss. Kreis mit 31800 Ew., im Regirungsbzirk Posen; 2) dessen Hauptstadt, mit 11500 Einw., in einer sumpfigen Waldgegend.

Odomanten, Odomantier (a. G.) thrakisches (später makedonisches) Volk am Strymon.

Odomboïren (a. G.) wohnten in Vorderindien.

Odometre (frz.) statt Hodometer, der Schrittzähler; odometrisch, zum Weg-Messen dienlich.

Odon (sprich Odong) französ. Küstenfluß im Depart. v. Calvados.

Digitized by Google

Odontar-Baschi, am persischen Hofe: der Vorgesetzte der Fouriers.

Odont..... führt auf das griech. Wort Odus (spr. Odutz) der Zahn, zurück. Odontagogon, die Zahnzange, der Pelekan u. s. w. Odontagra, 1) = Odontagogon; 2) der Zahnschmerz, also = Odontalgie. Odontharpaga (spr. Odont-harp.) = Odontagogon. Odontiasis, = Odaresmos. Odontika, O—ca, Odontalgika, Zahnmittel. Odontitis, Zahnschmerz, der von Entzündung kommt. Odontodes Processus, ein zahnförmiger Knochenfortsatz. Odontoglyphis, O—glyphon, eine Zahnfeile. Odontolith, der sogen. Weinstein an den Zähnen. Odontophyie, = Odaresmos. Odontosmegma, Odontotrimma, Zahnpulver. Odontotechnie, die Kunde, die Zähne gut und gesund zu erhalten, auch wohl falsche einzusetzen. Odontismos, das Zähneknirschen; insbesondre hieß so bei Darstellung des Kampfes zwischen Apollon u. dem pythischen Drachen die Musik, welche das Knirschen des letztern ausdrücken sollte.

Odor (lat.) Geruch. Odor hircinus (ci ist kurz; eigentl. Bocksduft) der übelriechende Schweiß unter der Achsel, bes. wenn er aus speciellen Ursachen sehr reichlich hervordringt. — Odorificiren, einen guten Geruch geben, parfumiren. — Odores, s. Parfums. Odoramente, s. v. a. Räucherwerk, Specereien. — Odoratus, 1) der Geruchsinn. 2) (als Beiwort) duftend; kommt häufig in systemat. Pflanzennamen vor.

Odrangiden, altes innerafrikanisches Völkchen.

Odrau, mähr. Stadt, im troppauer Kreise, an der Oder, etwas befestigt, mit einem Schloß, 2250 E., Tuch- und Zeuchmacherei.

Odrusen, Odrysen, altes thrakisches Volk; odrysisch heißt auch s. v. a. thrakisch.

Odrzylow, polnisches Städtchen in der Woiwodsch. Sandomir.

Odschedar, s. Ovidiopel.

Odyne, Odynema (griech.) Schmerz, Unbehaglichkeit.

Odysseus (3sylb.) der wahre, d. i. der griech. Name des Ulysses; s. im U. Daher wird der 2te Th. v. Homers grossem Gedichts-cyclus, des Ulysses Schicksale nach Trojas Fall enthaltend, Odyssee genannt. Eine solche schrieb auch Livius Andronicus.

Odyssos, s. Odessos.

Odzins, eine Abgabe von liegenden Gründen.

Oe, ö, der Umlaut des o (mindestens im Deutschen), ein Vocal, den man mit der näml. Form des Mundes, doch mit andrer Tonbildung in der Stimmritze ausspricht, als das o. Im Engl. spricht er sich gewöhnlich wie uh aus, z. B. shoe, spr. Schuh. Sollen oe als 2 Vocale ausgespr. werden, so setzt man über das e 2 Puncte, z. B. Poëta. Mit ö giebt man auch im Latein. und Deutschen das οι der Griechen wieder, obgleich diese es wohl mehr wie eu oder äu (wie die Engl. ihr oi) hören lassen; z. B. aus οἰκονομία machen wir nicht Aeukonomie, sondern Oekonomie. Auch geben wir mit ö das eu der Franzosen u. das o der Lateiner, z. B. gratiosus, gracieux, gratiös.

Oea (a. G.) 1) Ort auf Aegina; 2) Stadt im heut. Tripolis.

Oeagros (Myth. — a ist kurz) König v. Thrakien, durch Kalliope Vater des Orpheus, Linos u. Marsyas. So hieß auch ein Nebenfluß des Hebros.

Oeanthe, Oeantheia, Oeanthia (a. G.) griech. Stadt in Lokris, den Ozolern gehörig.

Oeaso (a. G.) = Dearso, Vorgebirge und Stadt der Basken im nördlichen Hispanien.

Digitized by Google

Oear (Mythol.) des Nauplios Sohn, also Bruder des Palamedes.

Oebalia (a. G. — vergl. die folg. Artikel) 1) = Lakonika; 2) Tarent. Oebaliden, = Spartaner, und öbalisch, = spartanisch, auch = sabinisch, und = tarentinisch.

Oebalos (Myth.) Vater des Tyndareus, Ikarios u. A., war nach Einigen des Perieres Bruder, nach A. dessen Sohn, und des Perseus Eidam.

Oebalus (röm. Mythol. — a ist kurz) des Aeneas Gegner, war Telons Sohn und Fürst von Capri, und eroberte sich ein ziemliches Theil von Campanien.

Oebisfelde, Oebsf., landgräfl. hessen-homburg. Stadt des gordelegner Kreises im preuss. Regirungsbezirk Magdeburg, an der Aller, hat 1300 Einw., ein Amt, Tabak-, Cichorien- und Flachsbau, eine Industrieschule u. s. f.

Oebisstaude, Oebiswurzel, eine exotische, 6theilig blühende Pflanze mit getrennten Geschlechtern.

Oebster, Oebstler, Oebser, s. Obsthändler u. Obsthüter.

Oechalia (a. G.) Städte a) in Thessalien, b) in Messenien, c) auf Euböa. Letztere, des Eurytos Residenz, zerstörte Hercules.

Oecharden (a. G.) ein Volk im heutigen China, am Oecharbos-Flusse.

Oechsner, s. Ochsenknecht.

Oeckelei, s. Ukelei.

Oeckelen (van Oeck.) zu Breda ist der Erfinder des Salpinorganon; s. im S.

Oecolampadius, eigentl. Joh. Hausschein, geb. 1482 zu Weinsberg, ber. reform. Theolog zu Basel, nachdem ihn seine Rigorosität von der Cancell zu Augsburg entfernt hatte, vertheidigte Zwingli's Sätze wider die Kathol. u. Luthern, schrieb bes. exegetische Bücher, u. starb 1531. „Das ist mein Leib" erklärte er durch „das ist die Gestalt meines Leibes, oder: unter dieser Gestalt genießt ihr meinen L."; wer ihm nun hierin folgte, hieß bei den Luther. ein Oekolampadianer, und galt beinahe für einen Ketzer.

Oeco....., u. Oecu....., s. Oek.....

Oede hieß früher auch a) s. v. a. hohl, leer; b) = eitel, nichtsnützel, schändlich u. s. w. — Eine Oede ist auch s. v. a. eine Einöde, d. h. eine einzeln stehende Wohnung. — Oedeln, in Schwaben = aneckeln, widerlich seyn. — Oedenei, = Wüste.

Oedelem, grosser niederländischer Flecken, in Westflandern.

Oedem (sprich deem) eigentlich Oedema, Oedma, Oedos, Wassergeschwulst, eine wässerige örtliche Geschwulst von geringer Elasticität und mit wenig Schmerzen, entsteht aus wässeriger Anhäufung im Zellgewebe. Oedematös, geschwollen. Oedematie, der Umstand, wenn Einer eine Wassergeschwulst hat. Ist diese sehr hart, so heißt sie auch wohl Oedemosarka.

Oedemera, Engdeckkäfer, ein Geschlecht v. Käfern, bei Oken als Nierenschrupp in der 8. Fliegenzunft, mit längl. Leibe und rüsselähnlichem Kopfe. Die 4 Linien lange, blauschillernde Oedemera coerulea lebt auf Wiesen.

Oedenburg, Sopron, 1) niederungar. Gespannsch. am neusiedler See, mit den Flüssen Leitha u. Raab, dem Schlag-Gebirge, u. 175000 E. auf 57,7 QM. — Sie hat treffl. Weinbau, viel Obst, Kastanien, Steinkohlen u. s. f., u. die F. Esterhazy zu erbl. Obergespanen. 2) Deren Hauptstadt, mit 12000 Einw., Hauptdreissigstamt, Salzamt, Domstift, 2 Gymnas., starkem Wein-, Kalkstein- u. Kohlenbau, 1 Zucker-, Pottasche- u. a. Fabriken, sehr starken Viehmärk-

Digitized by Google

ten, und dem nahen Gesundbrunnen am neusiedler See.

Oedenheim, württemberg. Fl. mit 1500 E, im A. Neckarsulm.

Oeder, s. v. a. Holzbirne.

Oeder (Georg Chr., Edler v. Oe.) geb. 1728 zu Ansbach, gest. als Landvogt zu Oldenburg 1791, vorher meist Professor zu Copenhagen, ein sehr verdienter Botaniker.

Oederan, Oedern, sächsische, meist neugebaute Fabrikst. im erzgebirg. Amte Augustusburg, hat 3800 Ew., die stärkste Tuchfabrik Sachsens, Bleichen, 2 Cattundruck., starkes Transito, etwas Bergbau, u. im oderanschen Walde Schieferbrüche. ½ Stunde davon das schöne Schloß Börnichen.

Oeding (Phil. Wilh.) geboren 1697 im Blankenburgischen, gest. 1781 als Professor zu Braunsweig, war ein geschätzter Maler.

Oedipus (spr. puhs, nicht puß) nach der Mythol. Sohn des thebän. Königs Laios und der Jokaste, wurde auf des Vaters Befehl — in Folge eines bedenklichen Traumes — einem Hirten zu tödten übergeben, der ihm einen Faden durch die Knöchelgegend zog, u. ihn an einem Baume aufhenkte. So fand die korinth. Königin Periböa den Knaben, und erzog ihn sorgsam; auch hielt er sie lange für seine Mutter, bis man ihm sein Schicksal erzählte. Um nun seine Aeltern zu erfahren, wandert er nach Delphi, wo man ihn vor seiner Vaterstadt warnt, weil er da seinen Vater tödten u. mit seiner Mutter Blutschande treiben werde. Deshalb meidet er Korinth, und wendet sich nach Theben, wo ihm im Hohlwege Laios begegnet; Keiner will ausweichen, u. Laios fällt v. des Sohnes Hand. Jenen beerbt Kreon, Jokastens Bruder, verheißt aber diese u. den Thron demjenigen, der das Land von der schreckl. Sphinx befreien werde. Dem Oedipus gelingt es, indem er ihr berühmtes Räthsel (s. Sphinx) löset, besteigt den Thron u. das Ehebett mit der eigenen Mutter, zeugt mit ihr die Oedipodioniden (Kinder des Oed., nämlich Eteokles, Polynikes, Ismene und Antigone), erfährt zu spät seine Geburt, blendet sich selbst, und stirbt im Exil. Dieser Mythos hat zu vielen herrl. Tragödien den Stoff gegeben, so wie zu der Redensart: Davus sum, non Oedipus, d. h. zu mir muß man nicht dunkel und in Räthseln sprechen. Ein wahrer Oedipus h. s. v. a. ein scharfsinniger Mensch. (Not. Man hört selbst von gelehrten Leuten sagen: Oedip, ein Oedip, Oedip's u. s. f.; dieß ist nun zwar ganz albern gesprochen, da „us" in Oedipus nicht zur Wortform dient, sondern ein Theil des Namens selbst ist; es geht aber dem armen Oedipus, wie dem Polypus (vulgo Polyp), dem Archipelag (vulgo Archipel) u. s. w.

Oedt, grosser preussischer Flekken im Regirungsbezirke Cleve.

Oedung, = Wüstung, Heide.

Oefele, 1) Franz Ignaz, geb. 1731 zu Posen, starb zu München als geacht. Historienmaler. 2) Andr. Felix v. Oefele, zu München geb. 1706 und gestorben als Bibliothekar 1780, ist um Baierns ältere Geschichts-Kunde verdient.

Oefen, ..., s. Ofen.....

Oeffentlich heißt die Kirchenbusse bei den Katholiken, wenn sie (zum Theil) während des Gottesdienstes geschieht, oder doch der Name des Büssenden der Gemeinde bekannt gemacht wird; s. Kirchenbusse. Oeffentliches Amt h. zu Wien ein Hofamt, dem der Kaiser nebst Familie u. Gesandtschaftspersonale selbst beiwohnt. Oeffentl. Gebäude sind in einer Stadt die der Gemeinde (Commun) zugehörigen, z. B. Kirchen, Schulen, Rathhaus u. s. f.; hingegen ein öffentl. Haus bezeichnet gewöhnl. ein Bordell. An den mei-

Digitized by Google

sten Orten, wo ein Abdecker wohnt, ist der öffentl. Lederkauf eingeführt, d. h. das gesammte Gärberhandw. kauft Jenem die Leder ab, damit nicht Einer allein diesen bedeutenden Vortheil genieße. — Oeffentlichkeit, s. Publicität.

Oeffnen h. unter andern auch: 1) (einen Leichnam) seciren, insbes. wenn es gerichtl. geschieht; 2) (ein Geschwür) aufschneiden oder aufdrücken; 3) (die Laufgräben) durch Graben verfertigen, um sich der zu erobernden Festung möglichst zu nähern. 4) Man öffnet ein Siel oder ein Sieltief a) wenn man dessen Dämme durchsticht u. also dem Wasser Abzug giebt; b) wenn man das Siel zum Zuge bringt, d. h. die Thüren aufhackt, damit die Fluth schnell hinein könne. 5) Man öffnet ein Magazin, wenn man daraus Lebensmittel zu vertheilen anfängt, es geschehe umsonst oder gegen mäßige Bezahlung; ferner 6) ein Grundstück, wenn man darauf die Trift gestattet; 7) eine Küpe, wenn sie nun fertig ist, u. man nun anfängt, daraus zu färben; 8) eine Rechnung, ein Conto, wenn man mit Einem ein Geschäft beginnt, worin nicht jeder Posten einzeln bezahlt werden, sondern die Abrechn. periodisch geschehen soll; 9) die Schrift, wenn man Bibelstellen erklärt. 10) Ein Gang (voll Erze) öffnet sich, wenn er nach einer Verdrückung wieder mächtiger wird. 11) Die Patrone öffnet man, wenn man sie aufbeißt, und 12) die Glieder der aufgestellten Truppen, wenn man sie weiter aus einander rücken läßt. 13) Den Leib öffnen, = laxiren; öffnende, d. i. laxirende Mittel.

Oeffner, Affner, Afner, 1) = Riedkamm; 2) insbes. beim Seidenweber: ein grober elphenbeinerner oder knöcherner Kamm, durch welchen man beim Aufbäumen die Kettenfäden zieht.

Oeffnung, 1) Apertura, das Ereigniß, wenn ein Lehensträger sein Schloß, Gut u. s. w. seinem Lehnsherrn, der zufolge der Oeffnungslehns-Eigenschaft jenes Gutes das Oeffnungsrecht (Jus Aperturae) hat, zu kriegerischem Gebrauch überläßt; 2) s. Leibesöffnung.

Oehl, s. Oel.

Oehlenschläger oder Olenschlager, 1) Joh. Dan. v. O., der anonyme Verf. mehrerer nicht publicist. Werke, geb. 1711 u. als Bürgermstr. gest. 1778 zu Frankf. am Main. 2) Adam Oehl., Ritter und Professor zu Copenhagen, berühmter Schriftsteller in dänischer und deutscher Sprache, besonders als Dramaturg bekannt.

Oehlkirsche s. Traubenkirsche.

Oehm, s. Oheim.

Oehmchen, = Heimchen, Grylle.

Oehna, sächs. Dorf bei Budissin, an der Spree, über welcher auf einer Felsenspitze dasjen. serbische Standbild gestanden, welches man früher allgemein auf den noch sehr fraglichen Götzen Flinz bezog, und an welcher sich Reste unterirdischer Gänge zeigen.

Oehr, 1) das Löchlein am dickern Ende gewisser Nadelarten, durch welches der Faden gezogen wird; 2) an Strängen, Stricken u. s. f. eine geknüpfte Schlinge, welche 3) an Clavierſaiten durch das Zusammendrehen mit dem Häckchen am Stimmhammer gemacht wird; 4) = Henkel, Handhabe an Töpfen u. s. f.; 5) das Ringlein, mittels dessen die Frauen eine Goldmünze am Bande tragen; 6) = Oehse: das an einen Metallknopf gelöthete Ringlein, mittels dessen man ihn annähet; 7) an der Sense der eiserne Ring, in welchen die Stange gesteckt u. so an die Klinge befestigt wird; 8) = Oehse, d. i. das Schlingenstück eines Heftels; 9) ein Band um den Hals der

Digitized by Google

Winde, oder ein vertieftes Holz, worin der Windenhals laufen kann; 10) schwed. Scheidemünze, in Silber 6 Pfn., in Kupfer, wo sie auch Rundstück heißt, 2 Pfennige werth; das Oehrlein aber entspricht einem Häller.

Oehrbolzen, s. Ohrbolzen.

Oehrchensalbei, eine Art des Geschlechts Salvia.

Oehre, s. v. a. Ahorn.

Oehringen, s. Oeringen.

Oehrling, s. Ohrwurm.

Oehrnagel, das aus einem krummen Stücke Hirschhorns bereitete Werkz., womit der Seiler die Oehre der Stränge bildet. — Die Oehrzange oder Ziehzange hat an jeder Schärfe 2 Widerhaken, womit man in die Löcher der Bänder zu Wagenrädern faßt, wenn man das Band um die Felgen biegen will.

Oehse, s. Oehre und Oese.

Oeil (frz. — spr. Oelj') ein Auge. Oeils d'Ecrevisses, Krebsaugen. Oeil de Boeuf, Ochsenauge, in fast allen Bedeutungen; so hieß auch nach seiner Gestalt ein Vorsaal der königlichen Zimmer zu Versailles. Oeil de Perdrix (spr. drih) Rebhuhnsauge; so h. a) ein Stück dunkler Lava, welches einen hellfarbigen Stein umschließt; b) ein guter röthlicher Champagnerwein. Auch heißt Oeil noch α) das Stichloch des Zinnofens; β) der Eingang zu einer Minengalerie; γ) das Brandloch in Bomben u. Granaten; δ) das Auge der Axt, des Hammers u. s. f.

Oeillères (frz. — spr. Oelljährs) die Scheuleder für Pferde.

Oejestadt, s. Ystadt.

Oekaliken (a. G.) ein äthiopisches Völkchen.

Oekleus, Oïkleus (Myth.) des Amphiaraos Vater, folglich Alkmäons Großvater.

Oekos (griech.) 1) das Haus; 2) ein Speisesaal. — Oekonomie, 1) Haushaltung, Wirthschaft; 2) Haushaltungskunst; 3) Landwirthschaft u. deren Kunde; 4) Verwaltung; 5) zweckmäßige und vorherberechnete Einrichtung oder Ein- u. Vertheilung, z. B. eines Buches, eines Bildes, Dichtwerks, einer Composition u. s. f., auch die zweckmäß. Einricht. in der Natur; 6) = Sparsamkeit. — Oekonom, 1) ein guter Hauswirth; 2) Einer, der die Landwirthsch. als sein Gewerbe treibt; 3) ein der Landwirthschaftskunde Beflissener, z. B. auf einer Univers., u. 4) wer es darin weit gebracht hat; 5) = Haushalter u. 6) = Wirthschaftsverwalter; 7) ein sparsamer, auch wohl ein geiziger Mensch. — Oekonomisch, 1) die Oekonomie (nach ihren verschiedenen Bedeut.) betreffend, fördernd, davon ausgehend u. s. w.; 2) haushälterisch, sparsam. — Oekonomisiren (eine doppeltfalsche Wortform statt ökonemiren) haushalten, insbes. das Geld zu Rathe halten. — Theoretische Oekonomie ist die Lehre v. den zweckmäßigsten Verhältn. u. v. der Leitung u. Anwendung der Kräfte, durch welche die Production hauptsächl. bewirkt, verstärkt und veredelt wird. — Im Mittelalter hieß Oeconomus besond. der Rechnungsführer bei Kirchen-, Stifts- u. Armencassen; bei Alumnaten ist es derjen., der die Beköstig. bei jeder Mahlzeit wirklich besorgt. — Oekonomiehandel ist derjen., wobei man Waaren da, wo sie wenig gelten, ein-, und an Orten, wo sie theuer sind, wieder verkauft; dazu gehört demnach auch der Hausir-, der Obstböckenhandel, der H. der Getreideaufkäufer u. s. f. — Oekonomische Gesellschaften, ökon. Societäten, Verbindungen wirthschaftskundiger Personen, bes. zu neuen Versuchen und überhaupt zur Förderung der ökonom. Gewerbe. — Oekonomische Häuser, ökonom. Winkel, in den Niederlanden sol-

Digitized by Google

che Kaufläden, wo blos inländische Fabricate zu haben sind, insbesond. für die ökonom. Takken oder Verbindungen zur Ausschliessung aller ausländ. Fabricate. — Oekonom. Haubarkeit eines Stammes oder Wald-Schlages ist dasjen. Alter der Bäume, wo bei Division der Jahrzahl in den Werth auf jedes Jahr der stärkste Quotient herauskommt. Bei deren Beobachtung nimmt man freilich mehr das allgemeine, als das eigene Beste wahr. — Oekonom., System und Oekonomisten, s. physiokratisches System. — Oekoskopie, Wahrsagerei aus Begebenh. in oder an dem Hause, z. B. wenn ein Käutzchen davor krächzet, das Oel darin ausgeht, u. s. f.

Oekumenisch (griech.) allgemein, v. allen Orten aus besucht. Der Concilia oecumenica oder ökumenischen Synoden (allgemeinen Kirchenversamml.) rechnet man insgemein 8: a) das zu Nikäa 325, unter Constantin d. Gr., gegen die Arianer; b) zu Konstantinopel (I.) 381, unter Theodosius d. Gr., gegen Macedonius; c) zu Ephesos 431; unter Theodos. II., gegen Nestorius; d) zu Chalkedon 451, unter Marcianus, gegen Eutyches; e) zu Konstantinopel (II.) 553, unter Justinian, gegen die Monophysiten; f) eben da (III.) 680, unter Constantin IV., gegen die Monotheleten; g) eben da, u. zwar im Palaste Trulla, 692, unter demselben; h) eben da (IV.) 755, unter Constant. Copronymus, gegen die Bilderverehrer. Diesen fügen die Katholiken noch mehrere, insbesondre das tridentinische hinzu, welche aber, sobald einmal die Kirchen getrennt waren, nicht mehr ökumenische heissen können.

Oel (lat. Oleum) eine mehr oder weniger fettige, flüssige, entweder für sich, oder doch mit Hülfe eines Dochtes brennbare Substanz, bei deren Verbrennen sich eine von Rauch und Rußansetzung begleitete Flamme bildet. Nach der Weise, wie man sie aus den Körpern gewinnt, unterscheidet man ausgepreßte, ausgekochte (natürlich gekochte sind durchs Kochen der Körper im Wasser, künstl. gekochte durchs Einkochen in ausgepreßtem Oele entstanden), infundirte (wo mittels der Digestion die Bestandtheile der Körper mit ausgepreßtem Oele vermischt werden), u. destillirte Oele, unter welchen die wohlriechenden — mit dem wesentl. Geruch ihres Stammkörpers — auch wesentliche oder essentielle heissen, u. mit der Zeit fest werden, die übelriechenden hingegen (empyreumatischen, pechartigen) — v. anderm Geruch, als dem ihres Stammkörpers — schwärzl. u. schwer sind, u. zu pechartigem Stoffe werden. Aus chemischem Gesichtspuncte hingegen theilt man die Oele in ätherische, fette u. empyreumatische. A) Aetherisches Oel ist die duftende, flüchtige, sehr verschieden riechende, tropfbar-flüssige, entzündl. Substanz aromatischer Pflanzen und dergl. thierischer Stoffe, durch Destillation gewonnen; doch preßt man es auch aus besonders ölreichen Dingen, z. B. den Orangenschalen. Das feinste und nicht zu erlangende äther. Oel der Veilchen, Lilien u. s. f., nennt man Aroma, den entsprechenden Stoff in frischer Milch, Blut u. Samen aber Aura. Alle äther. Oele haben — doch sehr abweichende — Farbe, einen stechenden, oft brennenden Geschmack, wiegen meist $\frac{8}{10}$ bis 1, doch auch bis $1\frac{1}{10}$, verflüchtigen sich meist vor der Siedhitze, u. sind höchst entzündlich. Sie enthalten Wasser-, Kohlen- u. Sauerstoff, u. heissen auch flüchtige, wesentl., riechende oder destillirte Oele. — B) Fettes, ausgepreßtes, mildes oder

feuerbeständiges Oel ist in gewöhnlicher Temperatur flüssig, in tieferer oder auch sehr tiefer geronnen, nicht flüchtig, für Geschmack u. Gefühl sehr mild, braucht zum Sieden weit mehr Hitze, als das Wasser, wird erst bei der Zersetz. flüchtig, u. kommt bes. aus vielen Samenarten, auch einigen Wurzeln. Hierher können gewissermassen auch die thierischen Fettigkeiten gerechnet werden, bes. aber das concrete Oel mancher Pflanzen; s. Pflanzenbutter. Von der Bereitungsart s. unter Oelmühle u. s. w. Ganz rein sind die fetten Oele fast ohne Geruch u. Geschmack, u. ihre Farben weichen weit minder ab, als die der ätherischen. Austrocknende Oele sind dieselben, die erst bei grosser Kälte gerinnen; denn diese absorbiren den Sauerstoff der Luft, u. werden dann fest (weshalb sie zur Oelmalerei dienen), während die übrigen in gleichem Falle ranzig werden. Sie wiegen insgesammt von $\frac{91}{100}$ bis $\frac{94}{100}$, u. das gemeinste, das Baumöl, enthält 943 Theile Sauer-, 1336 Th. Wasser- und 7721 Th. Kohlenstoffes. — C) Empyreumatisches, brenzliches, branstiges, stinkendes destillirtes Oel ergiebt sich bei der trockenen Destillation organischer Körper in Begleit. vieler andrer Stoffe, ähnelt sehr dem ätherischen Oele, ist rectificirt sehr hellfarbig u. dünnflüssig, von flüchtigem, branstigem, meist üblem, doch zum Theil auch angenehmem Geruche, und zerfallen in vegetabilische u. thierische; zu diesen gehören Dippels (Blut-) Oel, das Hirschhornöl u. a. m., zu jenen das Wachs-, Asphalt-, Braunkohlen-, Schwarzkohlen-, Succin-, Ziegel-, Birken-, Franzosenholz- u. branstige Weinsteinöl, wozu Manche noch das Bergöl ziehen. — Oxygenirtes Oel ist das mit oxydirter Salzsäure behandelte fette Oel. — Künstliche oder zusammengesetzte Oele sind solche, die durch Zerleg. zusammengemischter, den Oelen disparater Körper erzeugt werden, z. B. das Weinöl. — Schlechthin heißt Oel auch s. v. a. Baumöl, oder nach der Landesart theils Leinöl, theils Rübsenöl, bei den Malern aber stets s. v. a. Leinöl, und bei den Kupferdruckern Nußöl. In Oel malen, d. heißt mit Oelfarben. In Oel sieden war in den barbarischen Zeiten eine der härtesten Todesstrafen. — — Hiernächst spricht der Unkundige auch das Ale oft fälschl. wie Oel aus, u. spricht von englischem Oel, d. i. von Ale. — In Vitriolöl, Kupferöl u. s. w. hat Oel eine uneigentl. Bedeutung; s. diese Wörter, so wie noch Oelraffinerie, und überhaupt noch Oleum. — Die thierischen Oele bilden keine Classe, sondern können jeder der 3 obigen Hauptclassen angehören, und sind die aus der animalischen Natur stammenden.

Oeland, sehr lang gestreckte schwed. Insel in der Ostsee, längs der smaländ. Küste, nur am Ufer angebaut, inwendig voll Kalkfelsen, hat auf 14 QM. 22000 (7000?) Ew., gute Viehzucht, Fischerei, Handel mit Alaun, Kalk und Almorer Stein. Sie gehört zum Lân Kalmar, und ist durch den Kalmarsund davon getrennt. Der öländische Stein, der erwähnte Kalkstein, wird zu Fliesen, Tischblätt. u. s. w. verarbeitet, sieht rothbraun und gesprenkelt.

Oelbad, ein chemisches Bad, wozu man Oel nimmt; mit diesem näml. füllt man dasjen. Gefäß, in welchem der zu bearbeitende Körper in einem besondern Gefässe erhitzt wird.

Oelbällchen, das Filzbällchen, womit der Kupferdrucker die Platten abwischt.

Oelbaum, Olea, auch Oli-

Digitized by Google

venbaum, Oelbeerbaum, ein Sinnbild des Friedens u. häuslichen Glückes, steht bei Linné in der 1. Ordnung der 2. Classe, bei Oken als Fruchtflieder in der 3ten Zunft der 8. Classe; bei Jussieu führt er den Reihen der Oleïnen, einer Dikotyledonenfamilie, deren einblättrige Blume unterm Fruchtknoten, und deren eiweißhaltige Samen an der Spitze des 2fächerigen Samenbehälters sitzen. Der gem. OelB., Olea Europaea, um das mittelländ. Meer, blüht grünlichgelb, und giebt aus der beerenähnl. Frucht (der Olive) die man zuvor etwas gähren läßt, das Baum- oder Olivenöl, davon das der reifen Beeren an Speisen u. in Arzn., das der unreifen zum Brennen dient. Die Orientalen schmieren sich damit, um vor der Pest unangesteckt zu bleiben. Aus dem schlechtesten macht man, mit der Asche verbrannter Strandpflanzen, die venetian. oder französ. Seife. — Der wohlriechende OelB., O. fragrans, hat weisse Blumen, womit man in Japan und China den Thee parfumirt. — In Südafrika wächst der capische Oelbaum, O. Capensis, mit ovalen, und in Carolina der americanische OelB., O. Americana, mit lang-elleiptischen Blättern und rothem Beerenkerne. — — Der wilde OelB. ist a) der böhmische, d. h. der Oleaster; b) der Oelbeerbaum v. Barbadoes, mit sehr beissenden, längl., gelblichen Beeren. — Oelbaumharz, s. Elemi und Olivil.

Oelbeeren u. dergl. m., s. unter Oliven.

Oelberg, 1) ein Berg bei Jerusalem, den zu Jesu Zeiten Oelbaumgärten bedeckten; er h. hebräisch Har-Zethim. 2) Ein Berg des Siebengebirgs, unweit des Niederrheines, hat 1270 Fuß Höhe (nach A. 1444 oder gar über 1800 Fuß Seehöhe.)

Oelblase, die Vernisblase der Maler und Kupferdrucker, auch wohl zur Buchdruckerschwärze. — Oelblau, die feinste, mit einem Oelvernis auftragbare Smalte bei den Malern.

Oelbsch, = Olb od. Schwan.

Oelbüchse ist beim Maler ein enges Blechgefäß, das mittels eines Blechstreifens am Boden auf das Malerbrett geschoben werden kann, und das nöthige Oel zu der Oelmalerei enthält.

Oelde, Olde, preuss. Stadt mit 1050 Ew., im Kreis Beckum des Regirungsbezirks Münster.

Oeldrusen, 1) = Oelhefen, der Bodensatz des Oels, bes. des Baumöls; 2) = Oeltrester, die Hülsen der ausgepreßten Oliven. Die erstern brauchen Gärber und Seifensieder.

Oelen, d. h. mit Oel bestreichen oder anmachen oder tränken; daher das geölte Brod (3 Mos. 8, 26); s. auch laudiren.

Oelenschläger, s. Oehlenschl.

Oelenzen, nach Oel riechen oder schmecken. Oeler heißt in Oestreich ein Oelhändler, u. Oelerer ein Seifensieder.

Oelfarbe, solche, die statt des Wassers mit Oel oder Oelvernis angemacht ist; dazu nimmt man Lein-, Nuß- und Mohnöl. Solche Farben dauern länger, erscheinen auf Bildern sanfter und natürlicher, und drücken die Schatten stärker aus, als die Wasserfarben.

Oelfaß ist auch die ostindische Federschnecke, Zwiebelschale oder marmorirte Tanne, eine Posaunenschneckenart. — Oelflachs ist sehr stark geklopfter und dann mit Oel gelind gemachter, feiner Flachs. — Oelfonsel (in Schles.) und Oelfunzel (in Franken) 1) = Oellampe; 2) ein garstiges altes Weib. — Oelfrüchte, vergl. Oelpflanzen.

Digitized by Google

— Oelgaden, ein Kaufladen für den Oelhandel. — Oelgang, so viel Stampfen in einer Oelmühle, als durch ein Rad bewegt werden. — Oelgelb ist eine grünlichgelbe Farbennuance. — Oelgemälde, vergl. Oelfarbe. — Oelgoldgrund, ein Oelgrund, auf welchen dann Vergold. kommen soll.

Oelgötze, 1) nach Einigen ein, mit Oelfarbe gegen die Witterung angestrichenes, ins Freie gesetztes Heiligenbild; 2) der Pfosten woran man in Franken die Oellampe im Hause hängt; 3) ein träger, unempfindl., maulfauler Mensch, v. dem es heißt: er sitzt da, wie ein stummer Oelgötze. Vielleicht soll dieß jedoch heissen: wie ein Oelgötzen, da man im Erzgebirge den Götzen auch wohl mit Leinöl anmacht; also = er sitzt da, wie ein Papps, ein Pappe oder Brei. (Not. Daß man einen solchen Menschen selbst einen Oelgötzen nenne, wie Heinsius will, ist uns noch nie vorgekommen.)

Oelgülte, Oelgulte, 1) eine Abgabe, die in Oel an die Hofwirthschaft zu leisten ist; 2) eine Abgabe v. dem, der Oel schlagen läßt oder aus Oliven preßt.

Oelhafen v. Schollenbach (K. Chrph.) zu Nürnberg geboren 1709 und als Waldamtmann gestorben ein verdienter Botaniker.

Oelhaut, ein mit Bleiweiß und Leimwasser, zuletzt aber mit Oelverniß bestrichenes, gelbes Pergamen, worauf sich alles leicht u. rein ausstreichen läßt. — Oelhefe, s. Oeldrusc. — Oelhorn, 1) ein hornförm. Büchschen zum Chrisam, schon unter den a. Juden und noch in unsern Zeiten; 2) das ostind. Riesenohr od. Kanthorn, die größte Mondschneckenart. — Oel-Ibisch, Oelpappel, eine Pflanze. — Oelkäfer, s. Maywurm No. 3. — Oelkelter, Oeltrotte, Oelpresse dient zum Auspressen der Oliven. — Oelkelle, die Wärmpfanne, worauf der Oelschläger das Gestampfte vor dem Auspressen (Schlagen) erwärmt. — Oelkind, d. h. ein dem Herrn Geweiheter, ein Gesalbter, ein Christos; s. Zachar. 4, 14. — Oelkitte machen die Steinmetzen aus Glasstaub, Ziegelmehl, gepülverte Eisenschlacken, gelöschtem Kalke u. Leinöl. — Oelkräpfel, Oelkrapfen, Kr., die in Oel gebacken sind, u. folgl. nicht in Butter; s. Krapfen. — Oelkrug heissen auch mehrere Muschelarten.

Oelkuchen, 1) = Oelplatz, Oelgötzen u. s. f., entweder in Oel gebacknes oder mit Oel angemachtes feineres Gebäcke; 2) die noch übrigen Theile (Trester) von demjenigen, was der Oelschläger in ein Tuch gewickelt u. unter dem (durch den) Block oder Oelschlägel hat auspressen oder schlagen lassen, nachdem die Oelstampfen es früher zermalmt und gekleint hatten. Diese Trester haben nun eine Gestalt, die zwischen einem Kuchen u. einer Schaale das Mittel hält, u. dienen besonders, in Wasser gemengt, zur Viehfütterung, wo sie nicht nur an sich nähren, sondern auch den Appetit verstärken. 3) Eine Stachelschnecke um Afrika.

Oellache, ein Punct des badischen Schwarzwaldes, im Amte Gernsbach, erhebt sich 2456 Fuß über die Rheinfläche.

Oellade, das Behältniß unter den Stampfen einer Oelmühle, worein die Näpfe kommen, in welche man den zu schlagenden Samen thut, theils um ihn zu zerquetschen (worauf er in ein Tuch gethan u. so angebracht wird, daß ihn der Block oder Oelschlägel rein auspreßt), theils um schon hier einen Theil des Oeles herauszubringen, welches durch ein Loch in der Lade abfließt.

Oellägel, 1) = Oelfläschchen; 2) Oelfäßchen. — Oellampe,

Digitized by Google

die gemeinſte Art der Lampen. — Oelleſe, die Olivenärndte, das Einſammeln der Oelbeeren.

Oellig, = Olk, d. i. Zwiebel.

Oelmachendes Gas nennen Einige das Kohlenwaſſerſtoffgas im Maximum.

Oelmacher, ungewöhnl. ſtatt Oelſchläger. — Oelmagen, Mag- oder Mohnſamen, der zu Oel geſchlagen wird. — Oelmalerei, vergl. Oelfarben. Für ihren Erfinder gilt gewöhnl. Joh. v. Eyck (oder v. Brügge) im 14. Jahrh.; Manche wollen indeſſen viel ältere Oelbilder geſehen haben.

Oelmaß hat ſein Eigenthümliches wohl faſt überall nur in den Namen, nicht in ſeinem Grundmaſſe; die bekannteſten Oelmaſſe ſind: Pipe, Both, Tonne, Kanne, Miro (zu Venedig), Orna (zu Trieſt), Barilo (zu Livorno u.ſ.w.), Salma (zu Bari u. Neapel), Copo (zu Lucca), Moggia (zu Mantua), Caffisso (zu Meſſina), Arroba (in Span.), Escandeau u. Millerole (zu Marſeille), Gallon (in England) u. a. m.

Oelmühle, Oeltrotte, ein faſt allemal vom Waſſer (in Holland vom Winde) getriebenes Mühlwerk zu Auspreſſung des fetten Oeles aus ölreichem Samen, dirigirt vom Oelſchläger (denn Oelmüller ſagt man nicht gern); es begreift vorzüglich 2 Hauptheile: die in die Oellade fallenden Oelſtampfen, welche mit den Pochſtempeln übereinkommen, u. die Vorrichtung, die einen Klotz (den Oelſchlägel) wechſelsweiſe aufhebt, und einem Pendel gleich ge- 2 Säulen zurückfallen läßt, wo er den in ein Tuch gefüllten, v. den Stampfen ſchon zerquetſchten Samen trifft u. vollends ausquetſcht; der Reſt von dieſem heißt dann Oelkuchen.

Oelnich, ſ. Oelſenich.

Oelnuß, 1) die Behennuß; 2) die Frucht des Wunderbaums; 3) jede Nußart, die man auf Oel benutzt, beſ. die Wallnuß, Buchecker u. ſ. f. — Oelnußbaum, ſ. Hyperanthera.

Oelöt, ſ. Kalmüken.

Oelpalme, Elais, bei Oken als Blumenpalme eingeordnet, blüht 6theilig, und hat eine einſamige Steinfrucht. Die gemeine (guineiſche) Oelp. giebt viel Palmenöl, welches wie Fett oder Butter benutzt wird.

Oelpappel, ſ. Oel-Ibiſch.

Oelper, braunſchweig. Dorf an der Oker, im wolfenbüttelſchen Kreisger. Betmar, erzeugt den beſten Hopfen in Norddeutſchland.

Oelpflanzen ſind insbeſond. ſolche, die man als Oelfrüchte auf dem Felde anbaut, z. B. Lein, Raps, Rübſen, Leindotter u. ſ. w.; meiſt werden ſie als Brachfrüchte behandelt.

Oelplatz, der Oelkuchen, wenn er dünngeformt iſt. — Oelpreſſe, Oelzwinge, Oelwringe, Oeltrotte, 1) die Oelkelter; 2) ein die Oelmühle erſetzendes Werkzeug im Hauſe. — Oelquelle, ein Platz, wo Steinöl aus der Erde dringt. — Oelraffinerie, eine Anſtalt, raffinirtes oder gereinigtes Brennöl in Menge zu erhalten. Die hierzu nöthige Abſcheidung der wäſſerigen und ſchleimigen Theile im Oele bewirkt man zwar im Kleinen auch durch gedörrtes Kochſalz, Kalk u. ſ. w., im Groſſen aber durch 1½ bis 2 Proc. Vitriolöles, worauf das dicklich, grün u. trübe werdende Oel eine pechähnl. Maſſe abſetzt; nun wird es weißlich, erhält noch 2 Proc. Braunſtein u. 4 Proc. Salzſäure, und wird dadurch vollends waſſerhell. Gereinigtes Oel brennt zwar weniger ſparſam, als ungereinigtes, dampft aber nicht.

Oelrappe, Oelrippe, Oelruppe, fälſchlich ſtatt Kalraupe oder Quappe.

Oelrettig, (der oſtind. od.

Digitized by Google

chines., od. chinesischer Oelsamen, Raphanus sativus Sinensis oleiferus) ist eine aus China über Schweden noch nicht lange zu uns gekommene Spielart des Rettigs, und wird in China, hier und da auch schon bei uns, als eine höchst nutzbare Oelfrucht gebaut, die dem Raps vorzuziehen ist. Man kann ihn als Winter- und als Sommerfrucht behandeln.

Oelrichs, 2 ber. Publicisten und Juristen, davon Gerhard, geb. 1727, als Syndikus seiner Vaterstadt Bremen 1789 st.; Joh. Karl Konr., geb. zu Berlin 1722, starb daselbst als Resident 1798.

Oelröschen, die schwarze Nieswurz. — Oelruppe, s. Oelrappe.

Oelruß, die höchst zarte, leichte, tiefschwarze Kohle des verbrennenden Oeles, die sich in Lampen mit dickem Dochte absetzt, weil aus Mangel an Sauerstoffgas die Verbrenn. des Kohlenstoffes im Oele nicht vollkommen erfolgen kann. Man fängt deshalb den Lampenrauch in Röhren auf, worin er lockere Flöckchen bildet; diese glühet man hermetisch aus, digerirt sie mit Weingeist, u. gewinnt so den schönsten schwarzen Farbestoff.

Oels, 1) mittelbares niederschles. Fürstenthum, seit 1792 dem Herzog v. Braunschweig gehörig, enthält in den beiden zum Rgbz. Breslau gehör. Kreisen Oels (mit 38700 Ew. auf 17¼ QM.) 34 QM. mit 72—73000 Ew. (nach A. 35 QM. mit 85000 Ew.) und bringt 100000 Thlr. ein. 2) Dessen Hptst., an der Oelsse oder Oels, hat 4650 Einw., ein Residenzschl., die fürstl. Behörden, ein Gymnas. mit der Kospothischen Stiftung von 100000 Thlr., Seminar, Biblioth., Naturalien- u. Kunstcabinet, etwas Tuchmacherei u. s. w. — 3) = Oelsa, Nebenflüßchen der Oder im östreich. Schlesien, auf den Karpaten entspringend.

Oelsäumer, in Oestreich ein solcher, der auf Lastthieren Oel zum Verkaufe umherführt.

Oelsäure, eine fettige Masse, die aus der Seife durch Weinsteinsäure gefällt wird, flüssig u. gelbl. ist, ranzig riecht, $\frac{9}{10}$ wiegt, mit Natron eine feste Masse bildet, u. auch fettige Säure heißt.

Oelsamen, 1) der Rübsamen, Raps und Mohn; 2) Lein, der auf Oel benutzt wird. Kleiner Oels. ist der Leindotter, ägyptischer Oels. das orientalische Sesamkraut, chinesischer Oelsamen der Oelrettig.

Oelschenkel, Malum mortuum, auch Todtenbruch, eine Hautkrankheit: Pusteln mit harter, rauher, schwärzl. Cruste, unter welchen die Haut roth und trocken ist.

Oelschlägel u. Oelschläger, s. Oelmühle u. s. f. — Oelschnecke, = Weinfaß, eine Posaunenschnecke.

Oelse, schles. Dorf mit Schloß, Park u. 1000 E., im strigauer Kreise.

Oelseife, Seife, wozu statt des Talges Oel genommen ist.

Oelsen, Elsen, Olesnicze, mährischer Flecken mit 1400 Einwohnern, im brünner Kreise.

Oelsenich, Oelsenitz, Oelsnich, Oelnich, Oelswurz, Oelserich, Alsnach, Olsenach, Silge, Selinum, ein dem Schierling ähnelndes Pflanzengeschlecht, bei Linné Classe 5, Ordn. 2, bei Juss. eine Umbellate, blüht meist weiß; der Samen ist flachoval. Bei uns wachsen: S. carvifolia, kümmelblättrige Silge, ohne äussere Doldenhülle, über ellenhoch, auf feuchten Stellen, ein Viehfutter. S. Chabraei, langschneidige S., in Vorhölzern, mit gestreiftem Stengel. S. Austriacum, an den östr Bergen, mit gefurchtem, gestreiftem Stengel. S. sylvestre, wilder Oelsenich, Waldsilge, mit glattem Stengel. S. oreoselinum, an niedrigen

Waldbergen, schmeckt u. riecht balsamisch, und treibt den Urin. S. palustre, Sumpfölsenich, Sumpfsilge, Speterfilge, Milchpeterling, hüftenhoch, mit gestreiftem Stamme, mit scharfer, ja giftiger, spindelförm. Wurzel, und dichter weisser Dolde.

Oelsnitz, Oelßnitz, 1) Nebenflüßchen des rothen Mains. — 2) Sächs. voigtländ. Stadt an der Elster, unweit des Amtssitzes Voigtsberg, am Anfangspuncte der Perlenfischerei, hat über 3000 Einw., viel Schleier- und Leinweber, Gold- und Silberarbeiter, Gränzhandel, Theater u. s. f. — 3) Ursprüngl. Aisen, sächs. Fabrikdorf im Amte Zwickau, zwischen Lichtenstein u. Stollberg, 1¼ St. lang, mit F. Schönburg. Rittergut, vielen Teichen, 1550 Ew., 2 Spinnfabr. u. mehreren Handelshäusern. Davon ist das sächs. Adelsgeschlecht von der Oelßnitz benannt.

Oelstampfe, 1) = Oelstempel, ein Pochstempel in der Oelmühle; 2) = Oelgang; 3) = Oelmühle.

Oelstein, 1) s. Fettstein; 2) = Zech- oder Dachstein, Hammerkalk; 3) im Tyrol der mit Erdöl durchdrungene Stinkstein, woraus man — nach Dürsch'ns Erfindung — das Dürschenöl destillirt; 4) = Wetzstein, weil man ihn beim Gebrauche am besten mit Oel netzt.

Oelstrauch, in Brasilien, giebt eine Sorte des sogenannten Oelbaumharzes. — Oeltonne hat beim Rüböl in Sachsen eine bestimmte Grösse, so daß sie 2 Ctr. faßt. — Oeltrotte, in Norddeutschl. 1) = Oelpresse; 2) = Oelmühle.

Oelung, Chrisma, das feierliche Salben mit geweihetem Oele, zum Zeichen, daß der Gesalbte mit Gott in nahem Verhältniß stehe; s. auch letzte Oelung.

Oelvergoldung, Vergoldung des Holzes, welches hierzu einen Oelgrund erhalten hat, oder mit Oel getränkt ist.

Oelvernis, Oelfirniß, an sich jedes austrocknende Oel, insbes. aber ein solches, worin man metallische Oxyde sich auflösen läßt; kommen auch noch Harze dazu, so entstehen die fetten Harzvernisse. Zu Oelvernisen nimmt man besonders Lein- und Mohnöl.

Oelzeichen, 1) das chemische Zeichen für Oel, nämlich ℔ 2) verächtl.: das Zeichen des Kreuzes, wenn es mit Chrisam gemacht wird.

Oelzucker, ein mit Zucker angeriebenes ätherisches Oel, das sich nebst dem Zucker im Wasser auflöst, und in Arzneien verwendet wird.

Oemler (Chr. Wilh.) geboren 1728 zu Dennstädt bei Weimar, gest. 1802 als Superintendent zu Jena, ein vielfach verdienter Mann und berühmter Pastoraltheolog.

Oenanthe, s. Rebendolde.

Oenanthia (a. G.) henochische Stadt in Asien, am schwarzen Meere, wahrsch. in Mingrelien, der Name beweist das hohe Alter des dasigen Weinbaues.

Oeneanda, = Oenoanda.

Oeneïs war ein Gau (eine Phyle) in Attika. Die Stadt Oeneon aber gehörte den Lokrern.

Oenelăon (griech.) 1) Mischung aus Wein und Oel; 2) Weingeist.

Oeneus (Mythol.) König von Kalydon, Meleagers Vater. Einer v. Beiden hatte beim Opfern der Diana vergessen, die dafür einen landverwüstenden Eber sandte; gegen diesen rückte die ganze griech. Heldenjugend aus, und Meleager erlegte ihn. Der öneïsche Held ist bald Tydeus (Oeneus 2ter Sohn), bald Diomedes.

Oeniaden, altes griechisches Völkchen in Akarnanien.

Oeniandos, s. v. a. Epiphaneia in Kilikien.

Oenias, ein berühmter altgriechischer Maler.

Digitized by Google

Oenoa, s. Oenoë.

Oenoanda, Oeneanda, Enoanda (a. G.) lykische Stadt, und zwar in Kabalien.

Oenoë, Oenoa (a. G.) 1) älterer Name der griech. Insel Sikinos im ägäischen Meere; 2) Städte a) in Attika; b) in Argolis, davon Diana auch Oenoatis hieß; c) auf der Insel Ikarien; d) in Pontos.

Oenogala war bei den Griechen ein Gemisch aus Wein und Milch, Oenogarum aber bei Römern eine Wein-Sauce.

Oenographie (griech.) Beschreibung der Weinsorten.

Oenomantie (griech.) Wahrsagerei aus dem Weine.

Oenomaos (Myth. — a ist kurz) Sohn des Mars, König v. Elis, durch seine Tochter Hippodameia Schwiegervater des Pelops, folglich Stammvater des Hercules. Er wollte seine Tochter nur dem geben, der ihn im Fahren ausstechen würde, wozu denn sein bestochener Kutscher Myrtilos dem Pelops dadurchverhalf, daß er in den königl. Wagen wächserne Achsennägel steckte.

Oenomeli (griech. — me ist kurz) Honigwein, Meth.

Oenometer (griech.) Weinmesser, ein Werkzeug zur Erforsch. 1) des Grades der Weingährung, von Bertholon erfunden; 2) der Stärke oder des Spiritusgehaltes einer Weinsorte.

Oenone (Myth.) eine Nymphe in Phrygien, welcher Apollon zum Lohn ihrer Willfährigk. prophetische Gabe verlieh. Mit dieser sagte sie nun dem Paris, ihrem nachherigen Gemal, Trojas Fall voraus, wenn er ihr untreu würde, welcher Fall allerdings durch Helenen eintrat. Gleichwohl erhenkte sich Oenone, als sie den Paris sterben sah, an ihrem Gürtel.

Oenone (a. G.) = Aegina.

Oenope (Myth.) gebar vom Neptun den Makareus.

Oenophor (griech.) der Weinbringer, Name einiger Statuen.

Oenopia, einer der früheren Namen von Aegina.

Oenopion (spr. ohn, = Weintrinker, Myth.) des Bacchus und der Ariadne Sohn, Vater der Merope und König von Chios.

Oenopoleion, Oenopolion (altgriech.) eine Weinstube. — Oenostagma, Weingeist. Die meisten der zuletzt genannten Wörter kommen vom griech. Worte Oenos, der Wein.

Oenothera, der Rübenweidrich, die Nachtkerze.

Oenotria (a. G.) = Unteritalien, so genannt nach des arkadischen Königs Lykaons Sohn Oenotros, der eine Colonie hierher führte. — Oenotrides waren die beiden neapolitan. Inseln Pontia und Ischia. — Die Oenotrier bewohnten besonders Lucanien; önotrisch aber ist überhaupt = italisch.

Oenotropen (Myth.) des Anios Töchter, denen Bacchus die Gabe verlieh, Wasser in Wein zu verwandeln.

Oenuma (a. G.) eine Stadt in Pontos.

Oenus, Aenus, (a. G.) der Inn.

Oenus (a. G.) — spr. Oenuhs oder Oenunt) Fluß u. Stadt in Lakonika.

Oenusä, Oenussä (a. G. = die Weinreichen) Inselgruppen a) bei Chios, b) im messenischen Meerbusen.

Oeoklos (Mythol.) Neptuns Sohn, Erbauer von Askra in Böotien.

Oeonos (Myth.) des Hercules Neffe und tapfrer Begleiter, führte dessen Truppen gegen den Augeias an, und war einer der ersten olympischen Sieger.

Oepen, s. Eupen.

Oer, s. Oehr.

Oerdingen, s. Uerdingen.

Digitized by Google

Oere, Owere (spr.? — viell. Au're?) Negerreich und Stadt auf der guineischen Sklavenküste.

Oerebro, 1) mittelschwedisches Lân, mit 102000 Einw. auf 84 QM., umfaßt den westlichen Theil von Westmanland, Nerike u. ein Stück von Wärmland. 2) Dessen Hauptstadt, am Hielmar und der Swart-Elf, mit 3300 Ew., altem Schlosse, Lykeion, Buchdruckerei, Gewehrfabr., ökonom. Gesellschaft, Eisen- u. Kupferhandel.

Oeregrund, geringes schwed. Städtchen mit einem treffl. Hafen, im Lân Stockholm, u. treibt starken Eisenhandel, weshalb sonst alles zu Brennstahl taugliche Eisen dort Oeregrundseisen hieß.

Oerfling, s. Orf.

Oeringen, Oehringen, 1) württemberg. OAmt im Jaxtkreise, gehört meist dem F. v. Hohenlohe-Ingelfingen, und hat auf 6 QM. 26500 Ew. 2) Dessen Hauptstadt, am Ohrn, mit schönem Residenzschl. des F. v. Hohenlohe-Neuenstein, 3450 Ew., Waisenh., Gymnasion, Baumwoll- und Bijouterie-F. — Hier stand nach Einigen die römische Stadt Arae Flaviae.

Oerland, norweg. Halbinsel und Dorf des Stiftes Drontheim.

Oermeny Baros, s. Armenierstadt.

Oertchen, das Viertel des Stüvers in Ostfriesland. S. auch Oertlein.

Oerte, s. Irte.

Oertel, 1) Abrah. Ortelius, zu seiner Zeit ein grosser Geogr. in span. Diensten, geb. zu Antorf 1527, gest. 1598. 2) Chr. Gfr., guter Publicist und mässiger Liederdichter, geb. 1718 zu Wittenberg, gest. 1777 als sächs. Secretär zu Regensburg. 3) Friedr. v. Oertel, Dichter und praktisch-philosophischer Schriftst., geb. 1764 zu — und gest. 1807 bei Leipzig. 4) Georg Chrph., zu Neustadt a. d. Aisch geb. 1717 u. als Rector gestorben 1790, ein geachteter Biograph und Philolog.

Oerten, orten: das Vieh örtet, wenn es blos das Beste aus dem Futter sucht, und den Rest oder Ort verstreut.

Oerter, s. Ort. Insbesondre heissen so die scharfen Stahlspitzen am Kolbenbohrer.

Oerterbank, die lange Bank, worauf der Tischler die Breter örtert und überhaupt zuschneidet. — Oertergeld, das Lohn des Bergschmidts für Ausschmiedung des Eisens.

Oertern, d. i. theilen, h. insbesondre 1) die Enden, die einem Brete, Holze, Hornstücke u. s. w. seine regelmässige Gestalt vorenthalten, absägen; 2) = entscheiden, einen Streit ausmachen.

Oertersäge, die Handsäge, womit der Tischler örtert. — Oerterzwitter, besser wohl Orterz., solcher, der gleich auf dem Stollen vor Ort gewonnen wird.

Oertlein, 1) s. Oertchen; 2) eine schweiz. Silbermünze, zu Zürich 13½ schweiz. Kreuzer, zu Schaffhausen ¼ Gulden.

Oertlich, s. local und topisch. Eine örtl. Krankheit ist eine endemische, hingegen ein örtliches Uebel ein solches, das sich nicht auf den ganzen Körper ausbreitet.

Oertug, Oertuga, Triens, d. h. Drittel, bis 1600 eine gangbare Silbermünze in Schweden, $\frac{1}{4}$ Mark oder $\frac{1}{3}$ Oehr; das Metall war 14löthig.

Oertung, s. Ortung.

Oes, s. Danes.

Oesche, s. v. a. Flur, wenn sie nämlich durch Oeschpfatten oder Gränzzäune abgesondert ist. Hingegen ein Oeschen ist s. v. a. ein Veilchen.

Oescus, Oeskos, Oeskos (a. G.) Fluß und Städtchen in Niedermösien.

Digitized by Google

Oese, Oehse, 1) s. Oehr Nr. 6 und 8; 2) (holländ. Oose) s. v. a. Dachtraufe, und 3) das vom Dache träufelnde Wasser; 4) das Oehr der Nähnadel; 5) auf Schiffen: eine schmale Schaufel zum Netzen der Segel; 6) die Panse in der Scheune.

Oesede, hannövr. Benedictinerinnenclooster im oßnabrückischen Amte Iburg.

Oesel, 1) (das) statt Nösel; 2) (die) noch glimmende Asche, Lichtschnuppe u. s. f.

Oesel, russ. Insel in der Ostsee, die den Arensburger Kreis des Gouvern. Livland bildet; sie hat auf 54 QuM. flachen, zum Theil sumpfigen Bodens, die Inselchen Möon und Runö eingerechnet, 36000 Ew., 22 Seeen, guten Flachsbau u. starke Fischerei, zur Hauptstadt aber Arensburg.

Oesen, 1) ehem. s. v. a. verzehren; 2) = schöpfen; 3) veröden, verwüsten; 4) Einem Schaden zufügen.

Oesenmulle, Moosbake, Oesfaß, ein norddeutsches Gefäß zum Wasserausschöpfen (eine Gelte?); hingegen bei den Schiffern ist Oesfaß eine kurzgestielte tiefe Schaufel, womit man das Wasser aus kleinen Fahrzeugen entfernt; sind diese mit plattem Boden versehen, so hat man in demselben ein Loch dazu, Oesgat genannt.

Oeser (Fri. Adam) einer der größten deutschen Maler, Akademiedirector zu Leipzig, Begründer einer eigenen Schule, geb. 1717 zu Preßburg, starb 1799 zu Leipzig, so wie sein als Landschaftsmaler bekannter Sohn J. Fri. Ludwig schon 1792. Ihm ist der Verfasser des vorliegenden Buches verwandt.

Oesfeld (K. Ludw. v. Oe.) geb. 1741 zu Potsdam, durch topographische Werke und bes. durch Charten berühmt, starb bei Potsdam 1804 als preußischer Geh. Hofrath.

Oeslau, coburgisches Dörfchen mit einer Schussermühle.

Oesling, s. Nase No. 23.

Oesophagos (griech.) Speiseröhre, Schlund. Oesophagismos, das erschwerte Schlucken. Oesophagitis, Speiseröhrenentzündung. Oesophagorrhagie, Oesophagorrhöe, Blutung oder Ausscheidung ähnlicher Säfte aus der Speiseröhre. Oesophagotomie, Speiseröhrenschnitt, als cheirurgische Operation betrachtet.

Oesporis (a. G.) Ort im heutigen Tripolis oder Barka.

Oessel, s. Nösel.

Oester, s. v. a. Auster.

Oesterby, eines der schwed. Haupt-Eisenwerke, in Upland.

Oesterische oder österische Flotte ist diejenige, welche jährlich einmal die Fahrt in die Ostsee (besonders nach Getreide) macht.

Oesterliche Beichte, die jedem Katholiken während der österlichen Zeit (welche 14 Tage vor Ostern anhebt, und 14 Tage nachher, auch wohl erst zu Trinitatis, endigt) streng anbefohlen ist, wenn er nicht sonst im Jahre schon gebeichtet hat. — Auch heißt österlich s. v. a. erfreulich.

Oesterlinge hiessen sonst 1) die Kaufleute, die entweder in hanseatischen Seeplätzen wohnten, oder die mit solchen zur See handelten; 2) die hanseatischen Kauffahrer; 3) hanseatische Seeplätze. Oesterlingisch, = hanseatisch.

Oesterreich, gewöhnlich Oestreich (lat. Austria, d. i. Provincia austria oder australis, das Südland, eigentl. jedoch fälschl. statt Ostria) hat seinen Namen von seiner (von Baiern aus) östlichsten Lage, und bedeutet 1) eigentl. s. v. a. Nieder- und Inneröstreich, d. h. das Erzherzogth., die Herzogthümer Steiermark, Kärnthen und Krain, aber nicht zugleich das deutsche Friaul; 2) s. v. a. Nieder-

Digitized by Google

östreich oder das Erzherzogthum, welches von No. 1 den nördl. Theil bildet, jetzt auch Salzburg in sich begreift, u. daher auf 708 QuM. 1820000 Einw. enthält. Es zerfällt in das Land unter der Ens (Unteröstreich, auch wohl im engsten Sinne Niederöstreich) oder die grössere östliche (tiefere) — und das Land ob der Ens (Oberöstreich) oder die westliche Hälfte; jenes hat auf 363¼ QuM. 1056000 Einw., das Stadtgebiet von Wien und die 4 Kreise unter dem Wienerwalde, ober dem WW., unter und ober dem Mannhartsberge; dieses aber hat 5 Kreise: die combinirten untern und obern Mühlkreise (mit der Hauptstadt Linz), den Hausruck-, Traun-, Inn- und Salzach oder salzburger Kreis, zusammen 344¼ QuM. mit ⅞ Mill. Einwohnern. Das Ganze erstreckt sich zwischen Baiern, Böhmen, Mähren, Ungarn, Steiermark, Kärnthen und Tirol, längs der Donau hin, ist in SW und S durch die norischen Alpen, das cetische Gebirge mit dem Kalenberge, Wiener Walde u. Mannhartsberge sehr bergig und rauh, übrigens meist hügelig, fruchtbar, reich an Wein, Flachs, Saflor, Mais u. a. Getreide, Wild, den meisten Metallen, Steinsalz, Vitriol und Schwefel, und um Wien auch sehr reich an Fabriken von mancherlei Art. Die Landesstellen sind zu Wien und Linz, ausserdem noch Bischöfe zu Salzburg und S. Pölten, und ein commandirender General zu Wien. Als Nebenflüsse sind noch die Enz, Traun, March, Ips, Inn, Salza, und unter den Seeen der Atter-, Hallstädter-, Traun-, Aber-, Mond-, Matt-, Tachen- und Zellersee zu nennen; meist liegen diese in den norischen Alpen. Vergl. noch Erzherzog. — Dieses Land, ursprüngl. von norischen, bojischen und quadischen, auch markmännischen Stämmen der Deutschen bewohnt, dann ein Theil von Baiern, ist das Stammland der östreichischen Monarchie, die man sonst auch das Kaiserliche nannte, jetzt aber 3) insgemein schlechthin Oestreich nennt. Dieser Staat, an prätendirtem Range der erste auf Erden, an Volkszahl Frankreich nahe stehend, bildet jetzt eine wohl arrondirte Ländermasse von 122044 QuM. mit beinahe 28¼ Mill. Seelen, gränzt mit der Türkei, Rußland nebst Polen, Preussen, Sachsen, Baiern, der Schweiz, Sardinien, Parma, Modena, dem Papste u. ans adriat. Meer, begreift als deutsche Lande: Oestreich No. 2, Steiermark, Illyrien (sonst meist Kärnthen, Krain u. Friaul genannt), Tyrol, Böhmen und Mähren mit östreich. Schlesien, — als ausserdeutsche aber: Ungarn nebst Croatien und Slavonien, Siebenbürgen, die Militärbezirke, Dalmatien, Galizien mit Lodomirien und der Bukowina, endlich das lombardisch-venetianische Königreich. Hauptgebirge sind: die rhätischen, norischen, carnischen, steirischen, julischen u. dinarischen Alpen und ihr Zubehör, z. E. das cetische Gebirge, den Kalenberg, seiner Gebirge, der Karst, die Caldiera, der Wellebid, die euganeischen Berge u. s. w.; ferner die Karpaten sammt der Jablunka, dem kerzer und dem banatischen Gebirge; endlich die Ringgebirge von Böhmen und Mähren (Böhmer Wald, Fichtelgebirge, Erzgebirge, sächs. Schweiz, wohlischer Kamm, die Iserkämme, das Riesen-, Braunauer und Glätzische Gebirge, der Schneeberg, die troppauer oder Altväter- u. die iglauer Gebirge, u. a. m.) und das böhmische Mittelgebirge. Die größten Höhen sind der Ortler in Tirol u. der Glockner in Oberöstreich, von resp. 14403 und 12966 par. Fuß

Digitized by Google

Seehöhe. Ausser der Donau strömen hier die Flüsse Inn, Salza, Traun, Ens, March, Theya, Leytha, Raab, Waag, Gran, Theiß, Maros, Samos, Körös, Drau, Mur, Sau, Kulpa, Unna, Temes, Aluta, Dniester, Weichsel, Dunajec, Poprad, Saan, Bug, Oder, Elbe, Moldau, Eger, Rhein, Po, Tessino, Adda, Etsch, Brenta, Isonzo u. s. w., u. den innern Verkehr befördern gegen 30 Canäle. Die wichtigsten Seeen sind der Balaton, Neusiedler See, der L. maggiore, Gärda-, Traun-, Atter- u. a. Seeen. Der Mineralquellen giebt es mehr als 1500, davon besonders die carlsbader, teplitzer, egerischen, tepeler, seidschützer, püllnaer, billner, badener, mehadia'schen u. s. f. berühmt sind. Unter den Bewohnern giebt es $6\frac{1}{10}$ Mill. Deutsche, $3\frac{1}{10}$ Mill. Madscharen, $12\frac{1}{4}$ Mill. Slawen, $4\frac{1}{4}$ Mill. Italiäner, $1\frac{1}{4}$ Mill. Wlachen, über $\frac{1}{2}$ Mill. Zigeuner, fast $\frac{1}{4}$ Mill. Juden; der kathol. Kirche gehören 22 Mill., der griech. $3\frac{1}{2}$ Mill., der reformirten $1\frac{1}{4}$ Mill., der luther. $\frac{10}{11}$ Mill. Seelen zu; $\frac{1}{4}$ Mill. Nasen sind adelig. Da der ganze, von der Natur so gesegnete Staat ungleich mehr Menschen ernähren könnte, als er besitzt, so verhandelt er, trotz dem meist vernachläss. Feldbau, jährlich viel Getreide, hat aber nicht zureichende Viehzucht, genug und zum Theil treffl. Wein, starken Tabak-, Hopfen- und Saflorbau, in Ital. viel Oel und Seide, viel Waldung, doch meist schlechte Forstcultur; stark ist der Bergbau (verhältnißmässig) auf Kupfer, Quecksilber, Spießglas und Salz, geringer auf Gold, Silber, Eisen, Zinn, Blei, Zink, Kobelt, Steinkohlen u. s. f.; er blüht bes. in Ungarn, Siebenbürgen, Salzburg, Böhmen, Steiermark und um Crakau. Der Fabrikfleiß herrscht vorzugsweise in den deutschen Erblanden, u. ist im allgemeinen gegen andre mitteleuropäische Staaten noch sehr zurück. Handelstädte sind bes. Wien, Triest, Venedig, Bozzen, Pesth, Brody, Lemberg, Prag u. s. w. Durch Maria Theresia u. Joseph II. ist für die Bildung aller Stände weit besser gesorgt, als vorher; doch steht hier noch überaus viel zu wünschen. Universitäten sind zu Wien, Prag, Lemberg, Pesth, Padua und Pavia, gelehrte Akademien zu Preßburg, Kaschau, Raab, Großwardein und Agram; ausserdem 47 höhere und 178 gemeine latein. Schulen; vgl. noch Normalschulen. — Der Staat bildet eine eingeschränkte Monarchie (obwohl das Eingeschränkte in den deutschen, italiän. und galizischen Landen mehr im Namen, als in der That besteht) und zwar seit 1804 ein, in Lineal-succession erbliches, allodiales Kaiserthum. Der Kaiser hat als König von Ungarn das Prädicat: apostolische Majestät. Alle Glieder seines Hauses sind geborene Erzherzöge u. Erzherzoginnen. Alles auf den Kaiser zu Beziehende hat das Prädicat: kaiserlich königlich (abgekürzt in k. k., auch wohl, in K. K.). Des Kaisers Gesandter ist der vorsitzende in der deutschen Bundesversammlung, und dem deutschen Bunde gehören die oben genannten deutschen Lande (mit 3707 QuM. und $9\frac{1}{4}$ Mill. E.) zu, weshalb zum Bundesheer 94822 Mann gestellt werden; die gesammte Macht hingegen steigt im Frieden auf 220000, im Kriege leicht über $\frac{1}{2}$ Mill. Mann, wozu 3 Linienschiffe u. s. f. im adriatischen Meere kommen. Die Orden sind: der des goldnen Vliesses (der geachtetste aller Orden), der Stephans-, Marie-Theresien-, Leopolds-, eiserner Kronen-, Elisabeth-, deutsche, und der Damen-Orden. Die höchsten Behörden sind: das Staats- und Conferenzministerium, der Staats- u. Conferenzrath, und unter beiden 5 Hofcanzelleien, der ungar. Hofrath, u. a.

Digitized by Google

m. Das Land zerfällt in 14 Provincien und Gouvernements unter besondern Gubernien (d. h. Regirungscollegien), und diese wieder meist in Kreise, Gespanschaften, Provincien (nämlich in Ital.) u. s. w. Man schätzt die Einkünfte auf 80 Mill., die Staatsschulden auf 300 Mill. Taler. — Oesterreichisch, s. östreichisch. — Von der österreich. Geschichte nur kürzlich folgendes. Als Karl der Grosse die Gegend an der Donau den Hunnen abgewonnen, bildete er daraus die östl. oder chunnische Mark (Marchia orientalis, Chunnia), welche unter andern den bamberger Grafen Albrecht u. Leopold gehörte; des Erstern Sohn, Leopold, erhielt sie sogar erblich, u. dessen Enkel Ernst das Prädicat des Reichspriors, u. das erbl. Recht, dem Kaiser Banner und Schwerdt vorzutragen. Ernsts Enkel, Leopold IV., wurde später kanonizirt, und dessen S. Heinrich II. ward (1156) erster Herzog v. Oestreich, auch vom böhm. Lehnsverbande befreit. Friedrich der Streitbare (geblieben gegen die Ungarn 1246) schrieb sich König v. Oestreich u. Herzog von Crain. Durch dessen Tochter Gertrud fiel Oestreich an den badischen Mgr. Hermann, dessen S. Friedrich als Konradins Genosse zu Neapel 1269 enthauptet wurde. Das nächste Erbrecht hatte nun Heinrich der Erlauchte v. Meissen; doch Ottokar v. Böhmen trat als Usurpator auf, bis Kaiser Rudolf I. 1282 seinem eigenen ältesten Sohn Albrecht Oestreich, Steier u. Kärnthen verlieh. Von diesem erbte Oestreich (1308) sein Sohn Otto der Fröhliche, dessen 2 Söhne (1339 — 1344 herrschend) unbeerbt starben. Hierauf folgte Ottos Bruder, Albrecht (II.) der Weise. Dessen erblos (1365) verstorbenen Sohn, Albr. (III.) mit dem Zopfe; dessen Bruder Leopold der Fromme stiftete die 1496 ausgestorbne tiroler Seitenlinie. Oestreich erbte 1395 Albr. (IV.) der Geduldige, 1404 aber Albr. V. (als Kaiser Albr. II. genannt) der auch Ungarn u. Böhmen besaß, u. 1439 st., so wie sein kinderloser Sohn Ladislaus 1457. Oestreich gedieh daher an die steirische Nebenlinie, welche aus der tirolischen hervorgegangen war, u. zwar an denjen. Friedrich V., der als Kaiser Friedrich III. heißt. Hierauf folgten die Kaiser Maximil. I., Karl V., u. seit 1521 dessen Bruder Ferdinand, der auch Ungarn, Böhmen, Schlesien, Mähren u. die Lausitzen erheirathete, u. 1564 als Kaiser starb. Hierdurch bildeten sich 3 Linien, daraus die steirische (durch Ferdinand II.) alle Lande wieder vereinigte. Von nun an war das Kaiserhaus fast fortwährend mit dem östreichischen Hause eines und dasselbe, nur daß durch die Heirath der Maria Theresia an die Stelle des altöstreichischen Hauses das neu-habsburgisch-lotharingische trat. Siehe den Artikel deutsche Kaiser.

Oesterſund, schwed. Städtchen in Herrösandslän, an einem ansehnlichen Landsee. Das schwed. Hafenstädtchen Oesthammar aber liegt in Stockholmslän.

Oestlich, 1) nach Osten hin gerichtet oder gelegen; 2) von Osten kommend, und daher auch 3) = orientalisch; 4) den Osten betreffend. Das östliche Weltmeer nennen Einige den grossen Okean, und zerfällen es in die Nord- und Südsee. Das östl. Europa begreift die russischen u. türk. Lande, auch wohl Ungarn, Siebenbürgen u. Galizien. Von der östl. Länge s. im L. Oestl. Wind, = Ostwind.

Oestreich, s. Oesterreich. — Der Oestreicher ist auch eine Abart des gem. Weinstockes, mit

mittelgrossen, bräunlichgrünen Beeren, u. einem fetten schweren Weine. — Die östreich. Alpen sind diejenigen, welche das Land ob der Ens von Salzburg u. Steiermark trennen, und von ihnen haben viele Pflanzen-Species den Namen, der dann im Systeme Austriacus (— ca, cum) lautet. Vom östr. Lein u. östr. Leindotter, s. im L. — Das östreich. Sandhuhn ist das gemeine, Glareola Austriaca; s. im S. — Die rothen u. weissen östreich. Weine sind zwar gesund, doch nur von mässiger Güte, werden meist in Unteröstreich gebaut (bes. unterm Wiener Walde) u. zerfallen in die Land- oder Donauweine und die bessern Gebirgsweine. Die besten Sorten wachsen um Brünn, Grinzing, Medling, Closter Neuburg, Enzersdorf, Gumpoltskirchen, am Kahlenberge u. s. w. Man verdünnt gern zähe Sorten mit östreich. Weinen. Den Hauptvertrieb haben Wien, Rötz u. Langenwis. — Der östreich. Beobachter ist ein zu Wien erscheinendes Zeitblatt, das durch sein Anschmiegen an die zu Gunsten der sogen. Legitimität sprechenden polit. Ansichten sehr bald zum Sprichworte gediehen ist; insgemein gilt es für ein halb-officielles. — Oestreichisch-Albanien ist s. v. a. Niederdalmatien oder der Kreis v. Cattaro. — Oestreichisch-Schlesien, Mährisch-Schlesien, die im Friedensschlusse mit Preussen 1742 bei Oestreich verbliebenen Theile v. Oberschlesien, welche seitdem als 2 Kreise zur Provinz Mähren geschlagen wurden, im Troppauer Kreise die hiesigen Antheile an den Fürstenth. Troppau, Jägerndorf u. Neisse, nebst den Herrsch. Freudenthal und Olbersdorf, im Teschener Kreise die Fürstenth. Teschen und Bielitz, und die Herrsch. Friedeck, Freistadt, Deutschleuthen, Reichwaldau u. ¼ Oberberg begreifen, u. auf 83½ QM. $\frac{7}{10}$ Mill. Einw. enthalten. — — Der östreichische Kreis, der vornehmste im ehemal. deutschen Reiche, begriff Niederöstreich, Steier, Kärnthen, Krain, Friaul, Tirol mit Vorarlberg, mehrere mitten in Schwaben gelegene Districte des Hauses Oestreich, ferner die Bisth. Trient, Brixen, Chur in der Schweiz, mehrere deutsche und Johanniter-Ordensbaleien, u. die dietrichstein. Herrsch. Trasp. Der Erzherzog betrachtete jedoch die übrigen Stände als seine Landsassen, weshalb er keine Kreistage hielt, und alle Reichslasten allein trug. Man theilte auch den ganzen Kreis in Nieder-, Inner-, Ober- u. Vorder-östreich; s. diese Artikel.

Oestrich, hübscher nassauischer Rheinflecken im Amte Rüdesheim, hat 1600 E. u. treffl. Weinbau, gleich dem badischen Dorfe Oestringen, im Amte Bruchsal, mit 1650 Einwohnern.

Oestrus oder griech. Oestros, 1) die Bremse; 2) die Breme; 3) s. v. a. heftige Begierde, bes. nach dem Coitus; 4) = Klitoris. Oestromanie, die unersättl. Begierde nach dem andern Geschlechte. Oestrus venereus, = Oestrus No. 3.

Oestrymnis (a. G.) ein britann. Vorgebirge; dabei die Oestrymniden-Inseln.

Oesyma a. G.) ein Städtchen im westlichen Thrakien.

Oesypon, Oesypos (griech. — y ist kurz) 1) eine Schafklunker; 2) die Fettigk. der Wolle, die beim Waschen oben auf dem Wasser bleibt, und zu einer Salbe bei Geschwulst und Lähmung dient.

Oeta (a. G.) das berühmte griech. Gebirge, worauf Hercules (daher Oetäos genannt) sich verbrannte, zwischen Doris u. Lokris, am maliakischen Meerbusen; die Giganten thürmten es, nach der

Digitized by Google

Fabel, mit d. Pelion auf einander, um den Himmel (des Olympos Höhe) zu erreichen. Oetäisch, = thessalisch. Der Berg soll jetzt Cumayta (nicht Cumayla, wie im C steht) heissen. — Die Oeteer dagegen sind im asiatischen Skythenlande zu suchen.

Oetethun sagt man in der Mark von einem Mädchen, wenn sie sich im Umgange mit Männern sittsam-verlegen stellt; „sie thut öte petete", d. h. zimperl.-keusch.

Oeteghem, grosser niederländischer Flecken in Westflandern.

Oetinger, 1) Ferd. Chrph., berühmt durch seine Versuche, Naturwissenschaften auf die Staatswirthsch. anzuwenden, geb. 1719 zu Göppingen, st. als geacht. Mediciner zu Tübingen 1772. 2) Fri. Chrph., geb. zu Göppingen 1702, war zum Th. in Herrnhut thätig, dann in Württemberg ein Haupt der Pietisten u. excentrischer Exeget, und starb 1782 als Prälat zu Murhard.

Oetlinger, s. Rißling.

Oetscher, hoher Berg der östreichisch-morischen Alpen, westlich von Mariazell, 5988 Fuß über den Erloff-See erhaben, hieß früher Ozam oder Oscham.

Oetschbirne, eine uns übrigens unbekannte Birnensorte.

Oetter (Sam. Wilhelm) achtungsw. fränkischer Geschichtsf., geb. 1720 zu Goldkronach, st. 1792 als Consistorialrath zu Markt Erlebach.

Oettingen, ein aus dem Rießgau stammendes Fürstenhaus, dessen gräfl. Ahnen eine Zeit lang das Elsaß besassen, in der Reformationszeit sich in den evangel. u. kathol. Ast spalteten, u. in jenem, der 1731 wieder erlosch, schon 1674 fürstl. wurden; der letztere theilte sich wieder in die Linien Spielberg u. Wallerstein, davon jener 1734, dieser 1774 gefürstet wurde; Beide hatten 1 Stimme auf der schwäbischen Fürstenbank. Anjetzt sind beide mediatisirt, u. meist in Baiern, weniger in Württemberg begütert. Der F. Joh. Aloys III. v. Oett. Spielberg, geb. 1788, ist bair. Kreis-Oberkämmerer, besitzt 4 QM. mit 15000 Seelen, und residirt zu Oettingen. Der F. Friedrich v. Oett. Wallerstein, k. k. Kämmerer, geb. 1793, hat Wallerstein zur Res., u. auf 11½ QM. 42000 Unterth., auch mit Ersterm zusammen 2 QM. mit 4300 Einw. als Verlassenschaft der Linie Oettingen-Baldern. — Die hübsche Stadt Oettingen am Ries liegt im bair. Rezatkreise, hat 2 Schlösser, ein Waisenhaus, 3200 Einw., Linnen- und Baumwollfabriken, auch ein Gymnasion (?).

Oetylos (a. G. — ty ist kurz) Städtchen in Lakonika.

Oetzthal, ein wildes tiroler Alpenthal an der Oetz, im Imstkreise, ist 20 Meilen lang.

Oeuf (frz. — spr. Öf) das Ei. So h. auch der Stab an den Friesen des birnförmigen Kammerstücks französischer Mortiers. Pain aux Oeufs (spr. Pänoföß) Eierbrodchen. Présure d'Oeufs (spr. Presürdöf) Eierkäse. Oeuf vide (spr. Öefwid) ein Windei, auch im figürlichen Sinne.

O-Eule, Phalaena noctua OO, Nachtfalterchen, dessen hellgelbl. Vorderflügel bräunl. Adern und 2 oo zeigen; das blaßrothe weißpunctirte Räupchen lebt in Eichenblättchen eingewickelt.

Oeuvre (frz. — spr. Öehwr) ein Werk, z. B. ein Buch. Oeuvres complettes, vollständige oder gesammte Schriften eines Schriftstellers. Hors d'Oeuvre, 1) s. im H; 2) auswendig; hingegen dans oeuvre (sprich dangsöhwr) im Lichten, zwischen den Seitenwänden. Chef d'Oeuvre, ein Meisterstück.

Oex, Château d'Oex, Hauptflecken einer Amtsvoigtei im

Digitized by Google

Sannenthale des Cantons Bern, mit starken Vieh- u. Kornmärkten.

Oeyras (4sylb.) portugies. Stadt in Estremadura, an der Tajomündung, mit den Pombal'schen Anlagen, in der Nähe warme Bäder.

Ofalu, Altdorf, ungar. Flecken mit 1050 E., am Poprad, in der Zipser Gespanschaft.

Ofanto, ehemals schiffbar gewesener neapolitan. Küstenfluß im hintern Principate, entspringt unweit Torella, u. mündet bei Barletta.

Ofen, Buda, slawisch **Budin**, dem Range nach die erste, an Volkszahl die 6te Stadt in Ungarn, Hptst. der Gespsch. Pilisch, an der Donau, stark befestigt, mit Pesth durch eine Schiffbrücke vereinigt, enthält in mehr als 2900 H. nur 25700 E., ein prächt. Residenzschloß des Reichs-Palatinus, die königl. Statthalterei und Hofkammer, 4 Clöster, ein griechisches Bisthum, ein OPost- u. ein Dreifigstamt, Zeugh., Sternwarte (auf dem **Blocks-** oder **Gerhardsberge**, der Univers. Pesth gehörig, so wie eine der hiesigen Druckereien, Gymnas., 2 Hauptschulen, Theater, Stückgiess., Buchhandl., Messer-, Fajence-, Tabak-, Seidenzeuch- u. a. Fabr., u. im nahen Flecken **Alt-Ofen** heisse Bäder mit Resten römischer Gebäude, auch mit denen der Burg **Visegrad** oder **Plintenburg**. In der Donau die reitzende **Ofener** oder **Margarethe**ninsel; s. Csepel. Die Raitzenstadt h. eigentlich **Taban**; andere Theile der Stadt sind die **obere Stadt** mit der **Burg** auf einem Felsen, die **Wasserstadt** und das **Neustift**. 1777 kam hierher die tyrnauer, jetzt zu Pesth bestehende Universität. Viele Belagerungen, bei deren 2en der Ort (1526 u. 1530) in türk. Hände kam, und erst 1686 ihnen entrissen wurde. Die Stadt erbaut jährlich ½ Mill. Eimer des allbekannten, meist rothen, gesunden u. lieblichen **Ofener Weines**.

Ofen, 1) h. bekanntlich jeder grössere, feuerfest umschlossene, mit gewissen Oeffnungen versehene Raum, worin man eine Flamme oder doch Glühhitze bewirkt und unterhält; Form u. Einrichtung ist jedoch nach den verschied. näheren Zwecken fast unendlich verschieden. Der Oekonom hat Stuben-, Back-, Brat-, Darr-, Ziegel-, Kalk- u. a. Brennöfen, der Hüttenmann hohe oder Hoch-, Stich-, Bryll-, Treibe-, Rohstein-, Reverberir-, Cupolo-, Sulu-, Kupfer-, Gar- oder Spleiß-, Gekräz-, Seiger-, Darr-, Blau-, Stück- oder Stick-, Fluß-, Moor-eisen-, Schlacken-, Flammen- oder Glüh-, Stahl-, Adducir-, Gieß-, Wind-, Schrot-, Röst-, Glas-, Rost-, Calcinir-, Trocken-, Kühl-, Anquick-, Destillir-, Sublimir-, Galerie-, Pfannen-, Probir- u. a. Oefen; ferner giebt es Theer-, Pech-, Färber-, Siede- u. a. Oefen für Fabricanten, u. der Chemiker hat Lampen-, einfache Destillir- oder Digerir-, Streich- oder Reverberir-, gemeine chemische, Probir- oder Cupellen-, Gebläse- und gemauerte Oefen. Der Chemiker theilt seine Oefen in Wind- u. Gebläseöfen, und er sowohl, als der Hüttenmann jeden Ofen in den **Feuerheerd** (Kohlenheerd, Kohlensack, Schacht) und den **Aschenheerd**, wozu manchmal noch der **Arbeitsraum** kommt. — Der Hüttenmann **läßt den Ofen ab**, wenn er das Feuer ausgehen läßt; er **beschickt** ihn od. **macht ihn zu**, wenn er ihn zur Schmelzarbeit gehörig vorrichtet; er **bestürzt** ihn, wenn er Erz oder Schliche zum Schmelzen hineinschüttet, und mit der Krücke auf dem Heerde gehörig (etwa 5 Zoll hoch) aus einander breitet; er **läßt ihn licht** oder **zu lichte gehen**, wenn das Feuer so stark ist, daß die Flamme zum Loche heraus leckt,

Digitized by Google

welchem Fehler man durch eingegossenes Wasser abhilft; er übersetzt ihn, wenn er zu viel Erz hinein bringt, als daß die Hitze es gehörig bewältigen könnte. Andere hierher gehörige Redensarten s. unter ihren Zeitwörtern. — — 2) Ein Hüttengebäude, welches einen Ofen umschließt. 3) Beim Mineur ist der Ofen eine noch nicht mit Pulver gefüllte Minenkammer. 4) Glühender Ofen ist a) der feurige Ofen oder Goldmund, eine Schraubenschnecke, und b) die rothe knotige Sturmhaube, eine Posaunenschnecke.

Ofenanker sind dünne, an den Enden zerschrotene u. umgebogene Eisenschienen, welche in Stubenöfen die Kacheln, Steine u. s. w. zusammenhalten.

Ofenaufsatz, 1) am Stubenofen alles dasjen., was überm Kasten ist; 2) die Verzierung (Vase, Figur, Fruchtkorb, Gruppe u. dergl.) welche den ganzen Ofen krönt.

Ofenauge, an Schmelzöfen ein Loch in der Vorwand, welches der Schmelzer aufstößt, wenn er geschmolzenes Gut u. Schlacken will abfliessen lassen; es h. auch schlechthin Auge, u. ist meist mit einem 4seitigen Eisenrahmen ausgefüttert.

Ofenbank, eine um die grossen Kachelöfen in den Zimmern gemeiner Leute gehende Bank, die als Bette, Tisch u. statt der Stühle dient.

Ofenbanya, s. Offenbanya.

Ofen-Blase, O-Kessel, O.-Topf, ein gedecktes kupfernes Gefäß zum Wasser, welches im Ofen oder dessen Mauer eingeheftet ist, u. worin man also immer warmes Wasser vorräthig haben kann. OBrand, = Brand, d. h. so viel Ziegel, Kalk u. dergl. m., als auf einmal gebrannt wird.

Ofenbruch, 1) s. v. a. graues Nichts; 2) frz. Arco, die zusammengebackenen steinharten Massen, die sich beim Silber- und Kupferausschmelzen an der Mauer der Oefen ansetzen; man bricht sie los, u. setzt sie, wenn sie Ausbeute versprechen, wieder mit zu; doch ist das OBruchgut selten so reich, als das Rasengut. OBStein ist der Kupferstein, den man vom Ausschmelzen des OB. erhält, u. O.-bruchkönig das daraus durch Seigern gewonnene Kupfer.

Ofenbrüter, frz. Casanier, ein Soldat, der blos zu Garnisondiensten verpflichtet ist, und überhaupt s. v. a. OBruder, OSitzer, OHocker, Oberhüter.

Ofenburg, s. Offenbanya.

Ofener, 1) ein Töpfer, der insbesondre Oefen fertigt; 2) ein Ofensetzer, besond. ein Maurer, der sich damit vorzugsweise beschäftigt.

Ofener....., s. Ofen (A).

Ofenfluh, eine Höhe der westlichen Kette der rhätischen Alpen, hat 7900 Fuß Seehöhe.

Ofenflugasche, = Flugstübbe.

Ofenfrischstück, s. Schwalleisen.

Ofenfüllung, die Quantität von Kohlen, welche noch vor dem Beginn des Blasens in den Hohofen kommt.

Ofenfutter, Futtermauer, Kernmauer, die innere Bekleidung der obern oder Schachtmauer eines Schmelzofens; man macht sie von feuerfestem Gestellsteine oder von Ziegeln.

Ofengabel, starke Eisengabel an einem 2 — 3 E. langen Holzstiele, womit man durch den Hals der Brandmauer hindurch das Holz im Ofen schichtet.

Ofengalmei, zinkhaltige Masse, die sich bei der Blei- und Rohrarbeit oben und in den Winkeln des Ofens anlegt. — O.-Geld, der Zins an den Bäcker für Benutzung seines Ofens, wenn man nämlich das Backen selbst besorgen will. — OGesims, O.-Sims, das um Kachelöfen laufende Sims, worauf man Obst u. a. Dinge zum Austrocknen legt. —

Digitized by Google

O Gestübe, 1) ein Gemenge von Lehm u. Kohlenstaub, woraus man den Heerd in einem hüttenmännischen Ofen stößt; 2) dasj. Gestübe, das man beim Säubern des Heerdes mit losbricht, aber gepulvert wieder in Anwend. bringt. — O Gewölbe ist insbes. der dicke ausgemauerte Bogen in der Vorwand des Hochofens, über der Ziegelwand. — O Gut begreift den OBruch u. das Nasengut. — O.-Haus, ehem. = Backhaus. — O Heitzer, lat. Calefactor, an Höfen u. in grossen Anstalten ein Solcher, der hauptsächl. die Heizung zu besorgen hat; an Höfen h. er lieber Stubenheitzer. — O Hocker, s. OBrüter. — O.-Hölle sollte eigentlich O Helle heissen; s. unter Helle. — O.-Kacheln, die eingetieften, 4seitigen, gebrannten Thonstücken, woraus man die Kachelöfen zusammensetzt. — O Kamin (in Hüttenw.) s. Rauchmantel. — O Kessel, s. OBlase. — O Kranz, dies. O.-Kacheln, welche zusammen das O.-Gesims bilden; sind sie nach oben hin ausgezackt, so nennt man dieß eine O Krone. — O Krücke, ein langer Stiel mit einem Querstücke, womit man Kohlen, Asche, Holzstücken u. s. f. aus d. Ofen zieht. O Lack, ein feines, meist schwarzes Räucherwerk, in der Form des Siegellackes, wird in verschiedener Masse aus aromat. Harzen und äther. Oelen zusammengesetzt, und zur Räucherung an den heissen Ofen gestrichen.

O Loch ist von den beiden nothwendigen Oeffnungen jedes O. diejenige, durch welche die Heitzung geschieht; man verschließt sie hierauf mit der O Thüre, in welcher gewöhnlich, des Zuges halber, noch ein offen zu lassendes O Thürchen angebracht ist. Carfunkel vorm OLoche h. soviel als eine glühende Kohle, u. dient auch als Name von Zauberwesen und zur Bezeichn. der glänzendrothen blühenden Gesichtsfarbe. — O Meister, der Aufseher bei einem Schmelzofen u. über die dabei beschäftigte Mannschaft — O Platte, 1) jede der 6 Eisenplatten, woraus man einen OKasten zusammensetzt; 2) insbesond. die untere horizontal liegende Platte oder die O Tafel.

Ofen-Röhre, 1) = O Rohr, d. h. das Rohr v. Eisenblech, wodurch der Rauch aus dem O. abzieht; 2) bei Zug- oder Sparöfen eine gemauerte 4eckige Röhre von Ziegeln oder Kacheln, welche den Rauch noch einige Zeit aufhält, um durch seine Wärme das Zimmer heitzen zu helfen; mehrere dergl. bilden den Aufsatz eines solchen Ofens, und man legt sie gern im Zickzack an; — 3) eine 4kantige, blecherne, mit einem Thürchen zu verschliessende Röhre, die man in Stubenröhren anbringt, Speisen u. dergl. darin warm zu erhalten.

Ofenrost, 1) ein Eisenrost auf dem OHeerde, insbes. zur Torf- u. Steinkohlenfeuerung; 2) ein hölz. Rost, worauf man einen Stubenofen setzt, u. den man gewöhnlich mit Fliesen auslegt. — O Schacht, s. im Sch. — O Schaufel, eine langgestielte eis. Schaufel, womit man Asche und Kohlen aus dem Ofen und vom Heerde nimmt. — O Schirm, eine dünne, kleine, eingerahmte Wand auf Füssen, die man an den Ofen stellt, um die stärkste Hitze von sich abzuwenden. Anjetzt wird durch kostbare Stickerei im Zeuche u. durch schöne Einrahmung derselben ein fast allgemein gewordner Luxus getrieben. — O.-Schrauben dienen zum Zusammenhalten der Platten zu einem OKasten. — O Setzer, vergl. Ofener; insbes. schlägt er auch den Heerd in Backöfen, die er ebenfalls gewöhnl. setzt. — O Sitzer, s. O.-Brüter. — O Stange dient dem Bäcker dazu, das im O. brennende Holz in die passendste Lage zu brin-

Digitized by Google

gen. — OStaub, h. in Ungarn derj. Hüttenrauch, der sich in einem doppelten Gewölbe über dem Schmelzofen anlegt; man erhält auf Kupferhütten daraus das Ofenstaubblech. — OStock, 1) die Granitmauer, womit man in Hohöfen das OFutter umschließt, und welche daher ein Quadrat bildet; 2) das Vorsetzebret vor dem Mundloche des Backofens. — OTafel, s. OPlatte No. 2. — OThüre, s. unter OLoch. — OTopf, s. OBlase. — OWisch, der Strohwisch an langer Stange, womit der Bäcker das Innere des Ofens reiniget. — OZins, 1) = OGeld; 2) die Abgabe für das Recht, für andere Leute backen zu dürfen.

Offa (lat.) ein Bissen, Bißchen, ein Klößchen, u. s. w. Inter Os et Offam, zwischen Mund und Bissen, d. h. in kurzer Zeit, ehe man sich dessen versieht.

Offa der Grosse, König v. Mercia oder Innerengland seit 757, vergrösserte sein Reich, bes. durch die Ermord. des K. Edelbert von Ostanglien, verband die Mündungen der Dee und Whe durch einen noch sichtb. Graben, gab den Scepter an seinen Sohn Egfrid ab, und starb 796.

Offen ist ein Helm, wenn sein Gitter nicht niedergelassen ist (so insbes. über den Wappen), — ein Gang, a) wenn er oben oder an der Seite unbedeckt ist (vergl. Porticus); b) im Bergbau ein solcher, der sehr drusig ist und kein Wasser hält, — eine Wunde, oder ein Schaden, der oder die nicht zugeheilt ist, vielmehr oft geflissentl. offen gehalten wird, — eine Stadt, wenn sie entw. keine Mauern, oder auch sogar keine Thore, oder doch mindestens keine Festungsw. hat, — die Erde, wenn kein Frost hineingedrungen ist, — der Leib, wenn die Darmentleerungen ungehindert vor sich gehen, — eine Rechnung oder ein Conto, wenn man a) bei Jemand ungemessenen Credit genießt; b) wenn die Rechnung noch nicht zum Abschlusse fertig ist. Man hat offene Casse bei Jemand, wenn er stets unserm Gesuch um Geld ohne Anstand willfahret. Ein offener Wechsel (ein Creditbrief) ist auf keine bestimmte Summe gestellt, sondern macht mehrmalige Erhebung der uns nöthigen Summe möglich. Offene Briefe oder Befehle sind Patente, d. h. obrigkeitliche öffentliche Bekanntmachungen ans Publicum, sie mögen nun Eines oder Aller Vortheil bezwecken. In offener Gant verkaufen h. in SüdD. s. v. a. öffentlich versteigern. Offene Tafel hält Einer, wenn er entweder Jedermann, der dazu Lust hat, mit zur Tafel zieht, oder doch Jedem dabei zuzusehen erlaubt. Offenes Gestein ist das drusige u. zerklüftete. Bei Krummöfen macht man mit offener Brust zu, wenn man die Spur fußtief einschneidet, so daß sie bis an die Brust ganz offen ist. Einen Stollen oder Schacht hält man offen, d. i. in solchem Stande, daß er nicht vorbricht. Ein offener Kopf ist dem schwerfälligen (vernagelten) entgegengesetzt. Das offene h. bei Einigen das dunkle oder tiefere (z. B. in leben), bei Andern umgekehrt das helle oder hohe (z. B. in gehen). Die offenen Fischzäune sind an der Wasserseite zwar ebenfalls geschlossen, aber an der Landseite offen. Bei der Kette zum Zeuche, bei diesem, dem Tuche u. s. f. heißt offen s. v. a. weniger dicht. Ein offener Wind ist ein mässig starker u. dabei günstiger. Offene Zeit ist diejen., a) wo man das Vieh auf allerlei Fluren ohne Unterschied treiben, oder b) wo man jagen darf; vergl. geschlossen. Ein Lehn wird offen, wenn dessen Inhaber stirbt, keine Mitbelehnten da sind, u. der Lan-

Digitized by Google

desherr es also einziehen kann. Sonst waren offene Tage die v. einem Gerichte allgemein bekanntgemachten, damit Jedermann seine Klagen anbringen könne. Der offene Subbaß ist ein 16füßiges Orgelregister mit hölzernen Pfeifen; hingegen die offene Querflöte, mit sehr engen Pfeifen, tönt weit höher. Ein offenes Instrument ist eine Urkunde, die entweder ein Notar oder eine Gerichtsbehörde durch Siegel u. Unterschrift bekräftiget hat. Offener Himmel, s. im H; hingegen den Himmel offen sehen heißt s. v. a. entzückt seyn, bes. in Beziehung auf göttliche Eingebungen.

Offenbach, F. Isenburg. St. am Main, in der großherz. hessischen Prov. Isenburg, offen, doch wohl gebaut, mit 8000 E., Schloß, Waisenh., Synagoge, ber. Schnupf- u. Rauchtabaksfabr., auch überaus vielerlei andern geacht. Fabriken, z. B. von Kutschen, Bijouterien, Dosen, Pfeffernüßchen u. s. w. Auch giebt es 5 Buchdruck., 1 Notendruck., 1 Buchhandl. 1 Schriftgiess., starken Weinhandel u. s. f., so wie die Isenburg. Regirung. Offenbacher ist eine feine Marokkosorte des Schnupftabaks.

Offenbanya, Ofen-banya, Ofenburg, Offenburg, Schwendburg, ein siebenbürgischer Bergflecken mit starkem und edlem Bergbau, in der unteralbenser Gespannschaft.

Offenbarer Frost h. s. v. a. Barfrost, ein harter Frost ohne Schnee. Die offenbare See ist das hohe Meer, theils im Gegens. der Ufergegenden u. Meerbusen, theils im Sinne des Okeanes.

Offenbaren h. in der Theologie, v. Gott gebraucht, s. v. a. einem dazu ausersehenen Menschen Etwas, auf das er aus eigener Kraft nicht würde gekommen seyn, mit ausreichender Vollständigkeit u. zu unzweifelhafter Sicherheit bekannt machen; daher setzt man die geoffenbarten Religionen der natürl. u. der Vernunft-Rel. entgegen, u. der christl. Dogmatiker versteht darunter nur die mosaische u. die christliche. Offenbarung h. bald die Thätigk. Gottes, indem er Einem Etwas offenbaret, bald die Kenntnisse, die derselbe eben dadurch erhalten, bald die Bibel, weil sie diese Kenntnisse enthält. Vergl. noch Inspiration. Insbes. heißt noch ein neutestamentliches Buch die Offenbarung (griech. Apokalypse) des Apost. Johannes, welches den Sieg des Christenth. gegen seine Feinde in so dunklen u. hohen Ausdrücken prophezeiet, daß es gleichsam wieder einer göttlichen Offenbar. bedarf, um dasselbe recht zu verstehen. S. auch noch apokalyptische Ritter. — Offenbarungsglaube, s. v. a. Supernaturalismus; Offenbarungsgläubiger, s. Supernaturalist. — Offenbarungsort, purist. für Orakel. — Offenbarungsgeschichte, die Erzähl. dessen, was Gott auf anderm als natürlichem Wege zur Beglückung der Menschheit that.

Offenbaß ist der offene Subbaß; s. offen.

Offenburg, 1) s. Offenbanya; 2) die Hauptstadt eines Amtes mit 18250 E. u. überhaupt des ganzen Kinzigkreises in Baden, an der Kinzig, hat 2900 E., Speditionshandel, ein Theater und Weinbau.

Offendiren (lat.) beleidigen, verstossen, anstossen; Offendikel, ein Anstoß, eine Bedenklichkeit.

Offenflöte, ein nach Art des offenen Subbasses eingerichtetes, doch nur theils 8-, theils 4füßiges Orgelregister.

Offenhaus, 1) = Offenschloß: ein Schloß, das dem Lehnherrn jederzeit offen stehen muß, um Besatzung hinein zu legen: 2) ehemals s. v. a. Hurenhaus.

Offenherzigkeit, die im

Digitized by Google

Allgemeinen löbl. Geneigtheit, seine Empfindungen und Gedanken ohne Bedenken u. Zurückhalt. mitzutheilen.

Offenkundig, in Süddeutschl. s. v. a. landkundig, allbekannt.

Offenquerflöte, s. offene Querflöte, unter offen.

Offenrecht, ehem. s. v. a. öffentliches oder allgemeines Recht.

Offen-Scheideck, Paß aus dem Münsterthale ins Engadin, bei Zernetz in Graubünden, hat 6486 Fuß Seehöhe.

Offenschloß, s. Offenhaus.

Offenschreiber, puristisch für Notarius publicus.

Offense (frz. — spr. Offangs') Beleidigung, insbes. eine solche, die ein Duell veranlaßt. — **Offension** (lat.) 1) das Anstoßen; 2) der Anstoß; 3) Beleidigung, ungerechter Angriff u. s. w. — **Offensiv**, angreifend; **Offensivkrieg** ist ein Krieg für die offensive, d. i. angreifende oder den Krieg eröffnende Partei. Die **Offensive**, das Verhältniß des angreifenden Theiles, z. B. im Kriege, im Schachspiele u. s. w.; man **ergreift** sie, wenn man sein Augenmerk mehr auf den Angriff des Andern, als auf die eigene Vertheidigung richtet. **Offensive**, angriffsweise, herausforderend. — **Offensiv-Alliance**, ein Trutzbündniß, auf den Angriff eines Dritten gerichtet. — **Offensus** (juristisch) der beleidigte oder verletzte Theil von den Processirenden.

Offenstück, ein von Gängen durchzogenes Garten-Luststück, in das man aus andern Gängen kommt, ohne überschreiten zu müssen.

Offeriren (lat.) anbieten. **Jus offerendi**, das Rückkaufsrecht, nach welchem nämlich derj., der Etwas von uns kaufte, es uns erst wieder anbieten muß, ehe er es weiter verkauft. — **Offerte** (franz.) Anerbieten, Antrag. — **Offertorium** (neulat.) 1) ehem. der Deckel des Abendmahlskelches; 2) bei der Messe: die Aufhebung der Monstranz vor der Gemeinde, damit sie sie anbete, u. 3) das dabei übliche, meist nur in einem Instrumentalsatze bestehende Musikstück; 4) das Tuch, welches man sonst in der Kirche umher präsentirte, um Gaben einzusammeln; 5) der eben dazu dienende Klingelbeutel; 6) in Schlesien Opfertorium, die Gaben, die jährlich 4mal von allen Kirchengästen für den am Altare stehenden Pfarrer auf jenen gelegt werden; 7) in England s. v. a. Gotteskasten.

Office (frz. — sprich Offiß) ein Amt, besonders am Hofe.

Official (lat.) war bei den Römern ein den höchsten Beamten vom Staate gehaltener Diener oder Pedell; anjetzt h. so der Stellvertreter eines Bischofs in weltlich-rechtlichen Sachen. Dessen Amt sowohl, als das Gericht, dem er vorsitzt, heißt **Officialat**, **Officialgericht**, leicht zu erklären. **Officialis** ist bei den Juristen jeder Beamte, u. **Officialarbeit**, jede, die einem Beamten, als solchem obliegt.

Officiant (neulat.) 1) ein Beamter, insbes. beim Berg- und Hüttenbau, u. zwar gewöhnl. ein niedrer Beamter; 2) der Arbeiter in einer Officin; 3) derj. kathol. Priester, der gerade Messe liest, im Gegensatz der ihm dabei helfenden Diakonen.

Officiell (lat. oder frz.) amtlich, was von der Behörde oder dem Beamten geschieht, ausgeht, befohlen oder gemeldet wird, also eigentlich s. v. a. **authentisch**, obwohl man beim Letztern mehr an die Sicherheit, als an den Ursprung einer Meldung denkt.

Officier (frz. — spr. Offißjee oder gewöhnl. Offizihr) im ältern Deutsch **Officirer**, h. in Norddeutschl. jetzt nur noch s. v. a. Kriegsofficirer, d. h. Kriegsbeamter, Befehlshaber einer größern od.

Digitized by Google

kleineren Menge Soldaten, in Süddeutschland hingegen richtiger s. v. a. Officiant, jeder Beamter, z. B. am Hofe, im Civile u. s. w.; so giebt es beim obersten Schiffamte zu Wien einen Amtsofficier, bei der Kammerhauptbuchhalterei Rait- (d. i. Rechnungs-) Officiers, beim k. k. Waldamte Waldamtsofficiers, und in Mähren sind Landofficiers die Landkämmerer, Landrichter u. Schreiber. An Höfen hat man Hausofficiers. Officier de Santé ist ein Feldwundarzt, O. de Chasse ein Jagdbedienter, O. de Justice eine Gerichtsperson, O. de la Cour ein höherer Hofbedienter, O. de la Douane ein höherer Beamter bei der Gränzaccise, O. de la Police ein höherer Policeibediener, O. de l'Etat-major ein Stabsofficier, O. supérieur auf der franz. Flotte ein Flaggenofficier. — Der deutsche Officiersattel, bei den Cavallerieofficiers der gewöhnliche, ist von Sämisch-Leder, und hat auf jeder Seite eine Tasche von starkem braunem Ochsenleder.

Officiiren (neulat.) den Dienst haben, insofern näml. diese Reihe um geht, also = functioniren.

Officin (lat.) die Werkstätte, Fabrik u. s. w. Bei uns h. so nur die Apotheke (insbes. diejenige Abtheil. derselben, wo die Medicamente nicht verkauft, sond. bereitet werden) eine Buchdruckerei, eine chemische u. Arcanisten-Werkstätte. — Officinator, ein Werkmeister. — Officinell, officinalis, 1) was in der Apotheke gebraucht wird; kommt in unzähl. systemat. Pflanzennamen vor. Der officinelle Klee ist kein Klee, sond. die gemeine Melilotus. 2) Beim Apotheker auch s. v. a. kunstgemäß, kunstgerecht.

Officio dell' Abondanza (spr. tsch'o) heißt die Bank- und Leihanstalt zu Lucca.

Officiös (lat.) gefällig, dienstwillig. Hingegen officionell heißt s. v. a. officiell.

Officium (lat.) 1) Gefälligkeit, Dienstleistung; 2) Dienst, Dienstpflicht, Amt, Schuldigkeit u. s. f.; 3) ein einzelnes Geschäft, das von Amts wegen geschieht; 4) s. v. a. Gottesdienst, jetzt jedoch nur noch bei den Katholischen; 5) der Bibelabschnitt für jeden Sonn- u. Feiertag, der beim katholischen Gottesdienste abgesungen wird; 6) das Amt dessen. Geistlichen, der dieses Absingen verrichtet. 7) Officia sind Pflichten, Obliegenheiten, sowohl bürgerliche, als moralische. 8) Heiliges Officium ist s. v. a. Inquisition, Inquisitionsgericht; vergl. auch Congregatio S. Officii. — Off. absolutum, unbedingte, Off. perfectum, durch ein geschriebenes Gesetz auferlegte oder Zwangs-Pflicht; Off. Necessitatis, 1) = Zwangspflicht; 2) Liebesdienst, besgegen Verwandte; Off. Humanitatis, Off. imperfectum, Pflicht der Menschlichkeit oder auch der Höflichkeit; Off. mediatorium, Vermittelungsgeschäft; Off. mercenarium, das in Thätigkeit gesetzte richterliche Amt; Off. nobile Judicis imploriren (jur.) das mildrichterliche (von Amts wegen auszuübende) Amt des Richters anflehen; Off. publicum, 1) der Staatsdienst; 2) ein Staats- oder doch öffentl. Amt; Off. plenum, solenner oder vollständiger Gottesdienst; Off. beatae Mariae Virginis, das täglich 7mal von den Katholischen an die Maria zu richtende Gebet. Ex Officio, von Amts wegen, der Amtspflicht zufolge; 2) von Seiten eines Gerichts. Bei den Alten war Officium auch noch a) die Gerichts-

Digitized by Google

stube u. b) das Personale der Gerichtsdiener. Officium supremum, die letzte Ehre, die man dem Todten erweist.

Offingen, F. Oettingen-Wallerstein. Flecken mit 1250 E. im bairischen Rezatkreise.

Offrande (französ. — spr. Offrangd) Hebopfer, Opfergeld.

Offranville (spr. Offrangwil) Dorf mit 1550 Einw. im franz. Depart. der untern Seine.

Offre (frz. — spr. Offer) 1) ein Gebot; 2) ein Anerbieten.

Offundiren (lat.) begiessen, überschütten; daher Offusion.

Offrodsel, der Moosboden über einem Torflager.

Ofterdingen, Efft., Afterd. (Heinr. v. O.) geb. zu Eisenach, vor 700 J. einer der berühmtesten Minnesinger, viell. Verfasser des Heldenbuches, lebte bes. an den östreich. u. thüring. Höfen.

Offutak, s. im F.

Og, nach israelit. Mythologie ein riesenhafter, von Noah bei der Sündfluth auf das Dach der Arche aufgenommener, dann von Moses getödteter König von Basan, soll vom Fußboden bis zu den Knöcheln schon 18 Ellen gemessen haben, da doch Moses sein Bette nur 9 Ellen lang beschreibt.

Ogahee (sprich hih) Küstenfluß im Freistaate Georgien.

Ogasen, ein nordamerican. Völkchen, bei welchem Jeder, der im Gefechte feig erscheint, zeitlebens weibliche Kleidung tragen muß.

Ogdaemen (a. G.) ein Volk in Marmarika.

Ogdoade (griech. Ogdoas) eine Zahl von Acht.

Oger (spr. Oschee) ein guter weisser mousirender u. rother nonmoussé Champagner Wein, kommt von Rheims und Chalons.

Ogeron de la Bouère (Bertrand v. O. — spr. Obschrong u. Buähr) geb. in Anjou, anfangs ein Abenteurer und Flibustier, ist als Stifter der franz. Colonie auf Domingo (Hayti) nennenswerth, und starb zu Paris 1676.

Oggione (sprich Oddschjone) östreich. ital. Flecken an einem See der Delegation Bergamo.

Ogilby, Ogilvy, eigentl. Oglesby, Joannes Ogilvius, zu Edinburgh geb. 1600 und als königl. Kosmograph gest. 1676, ist besonders als Uebersetzer der a. Dichter hochgeachtet.

Oginski, 1) Mich. Kasimir, geb. 1731 u. zu Warschau als litthauischer Er-Großfeldherr gest. 1803, berühmt durch die Vertheidigung seines Vaterlandes gegen Rußland, durch den oginskischen Canal (welcher 1803 fertig u. 12 St. lang ward; er verbindet die Schara und Jasolda, folgl. den Niemen u. Dnepr, also die Ostsee u. das schwarze Meer), als kunstreicher Mäcenat, und als Erfinder des Harfenpedals. In Thaten und Kunstliebe glich ihm sein 1765 geb. Neffe Mich. Kleophas, Großschatzmeister v. Litthauen, dann ruff. Senator u. s. w., welcher jetzt in Ital. privatisirt, und die allbekannte Trauerpolonoise componirt haben soll.

Oglan, die Zöglinge des Seminars für Hof- u. Staatsämter im Sarai zu Konstantinopel; ihrer sollen an 1000 seyn, u. sie zerfallen nach der mindern u. höhern Würde ihrer Bestimm in Agam-Oglan u. in Azutsch-Oglar, welche letzteren auch Wissensch. u. Künste treiben. Ins Amt sollen sie in der Regel nach 3 Jahren kommen.

Oglasa, der alte Name des Inselchens Monte Christo zwischen Toscagna und Corsica.

Oglethorpe (Jakob) geb. 1688, des Prinzen Eugen's Adjutant, dann engl. Parliamentsmitglied, begründete 1732 mit protestant. Refugiés die Colonie oder den jetz. Freistaat Georgien, vertheidigte sie als Gen.Commandant

Digitized by Google

tapfer gegen Spanien, u. starb erst 1785 zu London. Seinen Namen führt ein dortiges County mit 8 bis 10000 freien E., an 5000 Sklaven, und der Hauptst. Lexington.

Oglio (spr. Ollio) im Alterth. **Ollius**: 17 M. langer, v. Pontevico an schiffbarer Nebenfluß des Po in der östreich. Delegat. Meilan, entspr. auf den Alpen, bildet den See von Iseo, empfängt die Mella u. den Chiese, u. mündet bei Borgoforte. — So sagen die Engl. auch statt Olla potrida.

Ogmion, Ogmios, soll der altgallische Hercules geheissen haben; aus seinem Munde gehen Ketten zu den Ohren der Umstehenden, zum Zeichen seiner hohen Beredsamkeit.

Ognate, span. Grafschaft u. Städtchen mit königl. Seminar u. Metallfabriken, in Guipuzcoa.

Ognibuono, s. Omnibonus.

Ogoa Myth.) nannten die Milesier den Zeus.

O-Grabiska, d. h. Altgradiska; s. im G.

Ogre (frz. — spr. Ohgr) ein Wehrwolf, Kinderfresser.

Ogresses sind in einem Wappenschwanze Schildküglein.

Oguella, Ouquella, portug. Schloß und Städtchen in Alentejo; in einem hiesigen Brunnen soll jedes Thier, Frösche ausgenommen, sogleich sterben.

Oguhec (der grosse u. kleine) 2 nordamericanische Küstenflüsse, in Georgien.

Ogulin (spr. lihn) Flecken auf der kroatischen Militärgränze, hat ein Schloß u. 900 E., der Oguliner Regimentsbezirk aber auf 43½ QM. 42 — 43000 Einw.

Ogurrapurra, Agurapura, die Residenz eines unabhäng. Zemindars oder Fürsten in der ostindischen Provinz Orissa.

Ogurtschenskoi, Ogurtschoi, Inselgruppe im kaspischen See, den Truchmenen gehörig.

Ogyges, Ogygos (y ist kurz) auch **Ogygios**, Erbauer u. König von Theben, unter welchem (viell. im J. der Welt 2292) eine grosse Fluth ganz Griechenland verödete, und nur ihn mit seiner Familie verschonte; man spricht daher v. der ogygischen Sündfluth. — **Ogygia** ist 1) bald Theben, bald ganz Böotien; 2) ein Thor zu Theben, welches Amphion 3) nach einer seiner 7 Töchter benannte; 4) diejenige unterital. Insel, wo Kalypso hausete.

Ogyris (y ist kurz; a. G.) karmanische Insel am pers. Meerbusen, heut' zu Tage entweder Ormuz oder Mazira.

O. H. heißt auf Blaufarbenfässern: ordinär hoch, und bezeichnet die geringste Sorte in Beziehung auf die Höhe der Farbe.

Ohain, grosses niederländisches Dorf, in Südbrabant, liefert viel Bier und Fische, und giebt dem sächsischen Geschlechte „Papst von Ohain" den Namen; s. Papst.

Ohamane, Hafenörtchen der Sandwichsinsel Taiti.

Ohan, s. Oheim.

Ohe (spr. ohee!) u. **ohe**, lat. u. deutsche Interjection, welche einzuhalten gebietet. **Ohe, jam satis est!** es sey genug! ich will den Leser oder Hörer nicht weiter mit so einfältigen Dingen aufhalten.

Oheim, Ohm, Oehm, Ohen, Ohan, Ohem, Ohein, 1) des Vaters oder der Mutter Bruder; 2) s. v. a. Neffe; 3) nannte sonst der Kaiser jeden weltlichen Kurfürsten und mehrere a. altfürstliche Häupter so. — **Die Ohme**, = die Muhme, Tante; s. Amos, 6, 10. — **Ohmschaft**, Verwandtschaft zwischen dem Oheim und Neffen.

O-Hivanni, Kettensel, eine der Gesellschaftsinseln in Australien.

Digitized by Google

Ohio (d. h. der schöne Fluß) 1) ein an sich 225 M. langer nordamerican. Strom, bildet sich bei Pittsburg aus dem Alleghany u. Monongahela, die schon schiffbar sind, nimmt auch mehrere Ströme auf, z. E. den Kentucky, Tennessee und Cumberland, fließt meist gegen SW, u. verstärkt den Mississippi. Sein Gebiet beträgt 9 bis 10000 QM. — 2) Daran gelegener, noch nicht 20 J. alter Freistaat, zw. Pennsylvanien, Virginien, Kentucky, Indiana u. Michigan, stößt an den Erie-See, hat viele Ströme, 2 Hauptcanäle (7 u. 13 M. lang) meist treffl. ebenen Boden, gutes Klima, u. auf 1824 QM. über 400000 Ew., die Horden der Schippiwäer, Miamis u. s. f. eingerechnet. Der Gouverneur regirt 6 Jahre lang; die Generalassembly zu Chelicotte besteht aus dem Senat u. dem Hause der Repräsentanten; zum Congreß sendet der Staat 6 Deputirte; der Hauptort ist Marietta. Sonst gehörte hierher auch Michigan und das sogen. westl. Gebiet. Die Eintheil. geschieht nach den 36 Counties. — 3) Counties a) mit 10000 Einwohnern, in Virginien, und b) mit 4—5000 Einw., in Kentucky.

Ohiothier, fleischfressender Elephant, Mastodon (d. h. Höckerzahn) ein nur versteinert (bes. am Ohio) zu findendes Geschl. grosser Säugthiere, bei Oken als Zungenroß in der 11. Zunft. Der M. minimus findet sich in Chile, der M. minor auch in Sachsen u. Frankreich, der M. angustidens in Gascogne u. am Ohio; dessen Zähne dienen in Frankreich zu unächten Türkissen. Der M. Humboldtii in Paraguay hatte 4eckige Zähne. Das eigentl. Ohiothier, M. giganteus, mit 5ellgen Hauzähnen, war fast 6 E. hoch u. 8 Ellen lang, und scheint meist lebendig in den dortigen Sümpfen versunken zu seyn.

O-Hitahu, S. Christina-Wahitahu, wohlbewohnte Marquesasinsel in Australien.

O-Hiteroa (spr. Uh-Hitteroh) v. Cook entdeckte Australinsel, im südl. Archipelag, mit dunklen Einw. von ziemlicher Bildung, die jedoch den Europäern feind sind.

O-Hitoa, der eigentliche Name der Marquesasinsel Magdalena.

O-Hivanni, eine der Gesellschaftsinseln in Australien.

O-Hiwaroa, wahrer Name der Insel Domenica; s. im D.

Ohlau, Olau, 1) Nebenfluß der Oder, bei Breslau mündend; 2) daran liegt, unweit Breslau, die gleichnam. Stadt, mit Schl., Waisenhaus, Papiermühle u. 2950 E., Hauptort eines Kreises v. 9 QM. u. 27400 E. im Rgbez. Breslau. Ohlau hat eine Oderbrücke, u. war vorm 7jährigen Kriege befestigt.

Ohlkirsche, statt Ahlkirsche, u. **Ohlruppe,** statt Aalraupe.

Ohlsberg, helvet. Stift im Canton Aargau, jetzt eine weibliche Erziehungsanstalt.

Ohm A) (der) s. Oheim. **B)** (die) a) = Ohmd, die Spreu vom Getreide; b) = Ahm, der doppelte Eimer (½ Fuder) besonders im Weinhandel.

Ohm, ein Nebenflüßchen der Lahn in Hessen, entspringt am Vogelsberge, u. mündet bei Marburg.

Ohmath (Landolin) ein ber. Bildhauer, geb. 1768 zu Rotweil, lebt schon längst zu Straßburg.

Ohmblatt, fälschl. a) für Ohnblatt, wie man hier u. da die Klette nennt; b) für Oblate, insofern diese als Delicatesse dient.

Ohme, s. Oheim.

Ohmen, ahmen (ein Gefäß) visiren. **Ohmer,** 1) ein verpflichteter Weinvisirer; 2) die nackte Himmels- oder Dinkelgerste. **Ohmengeld,** die Wein-Trankſteuer. **Ohmig, = ahmig;** ein ohmiges Faß ist ein doppeltes Eimerfaß.

Ohmkraut, s. v. a. Sinau.

Digitized by Google

Alchemilla, insbes. die A. vulgaris, die A. aphanes oder die Ackerfinau (Frauenmantel) u. das Kreuz- oder Vogelkraut; s. überhaupt unter Löwenfuß

Ohnblatt, 1) die Klette; 2) der Baumwurzelsauger, Monotropa, eine kelchlos u. 10-theilig blühende Schmarotzerpflanze, bei Juss. allein stehend, jedoch den Cisten verwandt, bei Linné in der 1. Ordnung der 10. Cl, bei Oken als Zellenbrüsche in der 9. Zunft der 8. Cl.; s. auch Fichtenspargel. Beim einblütigen O., M. uniflora, in Nordamerica, bringt jeder Stengel nur Eine Blüte. Der Fichtenspargel heißt übrigens auch falsche Sommer- oder Schmeerwurz.—3)=Ohnbl. b.

Ohnehosen, s. Sansculottes.

Ohneforge, s. Sanssouci.

Ohngötter (ein) purist. für Atheist; Ohngötterei, für Atheismos; ohngöttisch, für atheistisch.

Ohnmacht, in SüdD. die Unkräften, griech. Leipothymie oder Synkope, lat. Deliquium Animi, ein vorübergehender Krankheitszustand, der in plötzl. eingetretener Unterdrück. der Thätigk. des Nervensystems, auch zugleich der meisten andern körperl. Functionen besteht, u. mit Unterbrechung des Selbstbewußtseyns verbunden ist. Oft ist sie ein Mittel, wodurch die Natur grössern Uebeln vorbeugt; kommt sie aber ohne eine bemerkbare Veranlass. v. selbst, so kann sie mit dem Tode endigen, oder ist viell. nur der Anfang des Sterbens. Die Ursachen sind bekanntl. unzählbar, u. man wendet dagegen allerlei aufregende und flüchtig-reizende äussere Mittel an. — Mariä Ohnmachtsfeier, s. im M. — Statt ohnmächtig, sagt man in NordD. auch anmächtig, amächtig.

Ohnnervig heißt ein Blatt, wenn es rippenlos erscheint.

Ohnschattige, Unschattige, ohnschattige Völker, griech. oder lat. Ascii, sind die in tropischen Ländern Wohnenden, weil sie 2mal im Jahre gar keinen Schatten werfen.

Ohnschwanz, der Strauß-casuar.

Ohnschwer, fälschl. f. unschwer.

Ohnverfehlen (juristl.) = ermangeln, unterlassen.

Ohnvogel, der Pelekan.

Ohola, Ahala, Oholiba, d. h. ihre Hütte; so h. Samarien wegen seines Götzendienstes; siehe Ezechiel 23.

Ohr (nach Einigen das latein. Auris, nach A. aber mit dem deutschen Oehr einerlei Wort, also = etwas Hervorragendes u. dabei Rundliches) 1) das Werkzeug zum Hören, welches zwar an sich Sache des innern Ohres ist, d. h. des Hammers, Amboßes, Steigbügels, Trichters, der Paucke oder des Trommelfells, der Schnecke, u. a. ihres Ortes beschriebener Theile, aber durch den mit gewissen Canälen u. vertieften Räumen versehenen Knorpel sehr verstärkt wird, der das äussere Ohr bildet, u. 2) im gemeinen Leben schlechthin das Ohr heißt. Statt Ohr sagen die Jäger Luser, Luchser (soll heissen Lauscher) oder Löfel, die Diebe Leisling; bei den Hasen heißt es Löffel, beim Jagdhunde Behänge oder Gehänge. Die Ohren klingen oder sausen, wenn a) ein gelinderer oder stärkerer Luftzug darin herrscht, der gleichwohl mit dem (äussern) Winde nichts zu schaffen hat; b) wenn die Pulsader im Innern des Ohres heftig klopft; sie gällen, wenn man nicht blos den Schall, sondern auch die körperl. Erschütterung der Luft darin empfindet. Eine Menge bildlicher Redensarten anzuführen, worin die Ohren eine Hauptrolle spielen, scheinen hier überflüssig; „auf den Ohren

Digitized by Google

gehen" sagt der Süddeutsche für ignoriren oder thun, als hörte man etwas nicht; dünne Ohren h. ein leises, u. dicke O. ein schweres Gehör, letzteres jedoch auch s. v. a. Mangel an Empfindsamkeit; zu O. nehmen oder fassen h. in der Bibel s. v. a. sich Etwas zu Herzen nehmen. — 3) s. v. a. musicalisches Gehör, u. insbes. = Sinn für die Forderungen der Harmonie. 4) Die Ecke oder der Ansatz am Schlosse einer Schnecke. 5) Ohr der Diana ist der dickschalige Fechter (s. im F) eine Muschel, die auch Eselsohr, Kampfhahn, Weiser, Dianenflügel u. s. f. heißt. 6) = Oehrchen, d. i. die Afterblättchen unter den Blättern der Jungermannia. 7) Am Weberstuhle: die Theile zu beiden Seiten, welche den Kettenbaum halten, u. 8) die Hölzer, welche die Sitzbank unterstützen. 9) Das Streichbret am Pfluge, so wie 10) am Hakenpfluge die beiden länglichen krummen Hölzer, die unten am Pflughaupte befestigt sind, und die Spillwetter einfassen; 11) einer der Widerhaken an der Büchse des Wagenrades, die man zu deren Befestigung ins Holz treibt; 12) = Eselsohr (in einem Buche); 13) am Anker sind Ohren die beiden Spitzen jedes Flügels u. 14) an der Kanone s. v. a. Zapfen. 15) = Ohrgewölbe, d. i. ein kleines Gewölbe, das als Beistück eines grössern zu betrachten ist, z. E. wenn die aus einem Gewölbe gebrochnen Fenster wieder für sich unter ein kleines Gewölbe kommen. 16) Am Schiffe: dessen über oder ausgebautes Theil, wenn nämlich das Schiff übers Ohr gebaut ist. 17) Am Wassergöpel: ein Ring am Kappeisen der Korbstange, wodurch der Stecknagel kommt, der die letztere mit der Hauptstange vereinigt. 18) In einer Sielkuhle: einer der Einschnitte zur Seite in die Böschung, so wie 19) an der Sielpfanne einer der hervorragenden Zapfen, die man zu Verhinderung des Verdrehens in die Schwelle einläßt. 20) Jeder Arm eines Rammblockes, bes. aber, wenn er einem Ohr oder Henkel gleicht. 21) Die Vorderseite der Schnecke an einer ionischen Säule. — Bei Oken dient dieses Wort zur Bezeichn. der jedesmal. 4ten Sippschaft in jeder Zunft der Säugethiere u. einiger Vögelzünfte, und es sind demnach der Ohren-Affe, Tarsius, das Fußthier; OBär, Mephitis, Stinkthiere, Meles, Dachs; OBiber, Dasyproeta, Aguti; OHai, Raja, Roche; O-Hank, Halmaturus, Känguru, Hypsiprymnus, Kängururatte; OHase, Lepus, Hase, Caninchen; OHund, Hyaena; O-Lott, Oricteropus, Ameisenscharrer, Erdvärken; OMaus, Sciurus, Eichhörnchen, Myoxus, Ratz, Haselmaus, Bilch; OMensch (Hörmensch) der Gelbe oder Asiate; OMoll, Sorex, Spitzmaus; OMüger, Didelphys, Beutelthiere, Dasyurus, Schweifbeutler, Quoll; ONap, Myrmecophaga, Ameisenfresser; ORind, Orasius, Giraffe; ORobbe, Phoca, Seehund, Seebär, Seelöwe, Meerelephant, Meerkalb; O-Roß, Rhinoceros, Nashorn; OSchwein, Palaeotherium; OTrappe, Cela, Casuar, Didus, Dronte; OTruttel, Emys (s. Schildkröte); OWal, Hyperoodon, Schnabelwal, Buttskopf.

Ohra, 1) gewöhnl. die Ohre, schiffb. Nebenfl. der Elbe im preuss. Rgbz. Magdeburg, quillt beim Of. Ohrdruff im Lüneburg., durchfließt den Drömling, und mündet bei Rogätz; 2) Nebenfl. der Gera im südl. Thüringen. — 3) Sonst ein grosses, mit den danziger Vorstädten zusammenhangendes, schönes Dorf mit 2100 Einwohnern, fand bei der Belagerung jener Stadt seinen Untergang.

Digitized by Google

Ohrbacken, s. v. a. Kinnbacken nebst anhangendem Fleische v. einem Schweine. — Ohrbammel, s. OGehenk. — Ohrband, fälschl. für Ortband. — Ohrbatsche, besser OPatsche, = OFeige. — Ohrbaum, der Ahorn. — Ohrblatt: dieses ist doppelt, indem das vordere s. v. a. der Ohrbock, das hintere aber den Gegenbock bedeutet. — Ohrblutadern, OBenen, führen das Blut v. den O. zurück, u. giessen in die hintere Gesichtsvene aus.

Ohrbock, 1) = vordere OEcke, vord. OBlatt, ein Theil des äussern Ohres, durch ein Grübchen vom OLäppchen abgesondert; 2) = OBeule, ODrüse, O-Weizel, OWezel, Ohrenmützel, Ohrenbock, ein Geschwür hinterm Ohre.

Ohrbohrer, s. Ohrwurm. — Ohrbolzen, OEisen, Bocksohr, Bockshorn, beim Schiffer: ein Bolzen, unter dessen hakenförmig auslaufendem Kopfe ein Ring befindlich ist. — Ohrbuckel, s. OGehenke; hingegen OBoucle ist eine hinterm O. herabhangende (sogen. Schmacht-) Locke. — Ohrbutter, = Ohrenschmalz.

Ohrdrüse, die grösste der Speicheldrüse, zwischen dem Aste des Unterkiefers u. dem Zitzenfortsatze des Schläfenbeins, folgl. meist unterm äussern Ohre gelegen. Die ODBlutader oder ODVene, welche das Blut aus deren Gegend ableitet, giesst in die hintere Gesichtsvene aus; u. der ODGang geht quer über den Kaumuskel durch den Backenmuskel, u. öffnet sich neben dem ersten Backenzahne des Oberkiefers an der innern Backenfläche.

Ohrdruf, Ohrdruff, 1) s. unter Ohra; 2) F. Hohenlohische Stadt im Fürstenth. Gotha, Sitz der Cancellei u. des Consistor. für die Gfsch. Gleichen, an der Ohra, unterm thüringer Walde, hat ein Schloß, 4200 Ew., viele Bleichen, Messerschmidte, Lein- u. Wollweber, 8 Oel-, 1 Papierm., 2 Kupferhämmer u. s. f. Der grosse Brand 1808 verzehrte auch die vom H. Bonifacius gegründete Hptkirche.

Ohre (die) = Ahorn.

Ohre, s. Ohra.

Ohrecke: diese ist doppelt, indem die hintere OE. der Gegenbock, die vordere der Ohrbock heißt; s. Beides. — Ohreisen, s. Ohrbolzen.

Ohrenausschnitt, der Ausschnitt zwischen beiden Ohrecken. — OBand ist doppelt: das vordere OB. geht vom Jochfortsatze des Schläfenbeines zum vordern Theile des grossen und kleinen O.-Knorpels, — das hintere aber vom Zitzentheile des Schläfenbeines hinten zum Knorpeltheile des Gehörganges.

Ohrenbeichte (bei den Kathol.) weicht von der Privatbeichte (bei den Evangel.) darin ab, daß dabei kein Dritter geduldet wird, u. der Beichtende nicht verbunden ist, sich dem Beichtiger zu zeigen, sondern nur sein Herz durch ein Loch oder Gitter in das Ohr des Geistlichen auszuschütten; dagegen wird bei derselben die Angabe jedes einzelnen Vergehens seit der letzten Beichte streng gefordert, insbes. durch die päpstliche Bulle vom Jahr 1215.

Ohrenbock, s. Ohrbock.

Ohrenbrausen, der allgem. Ausdruck für das OKlingen, OSingen (welches heller und weniger mit dem S-Tone verbunden ist, als ersteres), OSausen (welches stark u. windähnl. ist) u. OLäuten (welches in Schlägen geschieht, u. offenbar von beschleunigtem Blutumlaufe herrührt); s. überhaupt unter Ohr.

Ohrenbeckel, der Knorpel, der bei vielen Thierohren einem 2ten kleinern Ohre ähnelt, u. eine Verlänger. des vordern OKnochens nach oben ist. — ODiener, =

Digitized by Google

Liebediener, Maulfuchtler. — O.-Draht, OSpange, ein nach dem Ohre gebogner Draht v. Gold oder Silber, unten mit einem halben Ringe; er dient denjen. zum Tragen der OGehenke, die das Durchbohren der Ohrläppchen scheuen. — ODrüse, s. Ohrdrüse; sie h. beim Vieh auch Feifel. ODEntzündung u. ODGeschwulst, leicht zu deutende und selten gefährl. Viehkrankheiten. — OFluß, ein Krankheitszustand, wobei irgend eine Feuchtigkeit aus dem Ohre fließt; meist ist das Uebel nur örtlich.

Ohrengel, Eryngium campestre, die Feld-Mannstreu.

Ohrengeschwulst, s. O.-Entzündung. — Ohrengrübler, s. Ohrwurm; derselbe heißt auch Ohrenhöhler. — Ohrenklemme, OKlamm, s. O.-Zwang. — OKlingen, s. unter OBrausen und Ohr. — OKneiper, der Ohrwurm. — OKrebs, s. OWurm. — OLäuten, s. unter OBrausen. — OMelker, hier u. da Einer, der Andern immer in den Ohren liegt, sie mit Bitten, Neuigkeiten oder dergl. beschwert. — OMorchel, = Stockmorchel oder die runde Art voll löcheriger Knorren, im Gegens. der Spitzmorchel. — OPflanze, eine uns übrigens unbekannte Pflanze, die auf Ceylon gegen Taubheit gebraucht wird. — OPflug, eine der größten und schwersten Arten, v. 20 u. mehr Pferden zu ziehen; damit pflügt man bis zu 1¼ Elle tief. — OQualle, eine runde, im Sonnenschein leuchtende Seequalle, 1 Elle im Durchmesser. — ORäumer, = Ohrlöffel. — O.-Sausen, s. unter OBrausen. — OSchlag, s. Ohrfeige. — O.-Schlange soll eine sehr kurze Hausunke (Schlange) seyn, die den schlafenden Menschen in die Ohren krieche (??). — OSchmalz, Ohrbutter, Ohrwachs, der gelbliche, schmierige, an der Luft verhärtende, sehr bittre Aussonderungsstoff, der sich im Gehörgange ansammelt, u. in seinen Bestandth. der Galle ähnelt; er erhält den Gehörgang feucht, und hält kleine Thiere vom Innern des Ohres entfernt Die ihn absondernden O.-SchDrüsen liegen in den sogen. Schmierhöhlen. — OSchwamm, das Judasohr, eine Becherschwammart. — OSpange, s. ODraht. — OStangen kommen zu den Ohren der Kupferkessel, u. sind 2 E. lange, ¼ Zoll starke Kupferstangen.

Ohrentaucher, der Meerdrehhals oder geöhrte Taucher, Podiceps auritus, Colymbus auritus, heißt auch Ohrensteißfuß, Schwarztaucherlein, großöhrige Taucherente, Duch- oder Dach-Entlein, Käferente, gehörnter Steißfuß, ist oben braun, unten weiß, übrigens noch zieml. bunt, 1 F. lang, u. wohnt einzeln auf deutsch. Seeen u. Teichen.

Ohrenweh heißt beim Vieh s. v. a. OEntzündung, beim Menschen aber der OZwang. — O.-Wiefelchen, = Ohrwurm. Von letzterm ist aber der Ohrenwurm oder OKrebs zu unterscheiden, welcher bei Hunden u. Schweinen am Rande der Ohren oder hinter denselben als ein fressendes, jauchiges, juckendes Geschwür erscheint, u. bes. mit Wermuth u. Knoblauch bekämpft wird. — OZwang ist ein heftiger spannender Schmerz im Innern des Ohres (und zwar im Grunde des Gehörganges), welcher, wenn er das Hören erschwert, auch OKlamm oder OKlemme heißt, und sich mit der OEntzünd. beim Vieh vergesellschaftet. — OZweige, die 3 Zweige des dem äussern Ohre zugehörigen Nerven, nämlich der hintere, der vordere, und der vorn gegen die Stirn hinaufgehende.

Ohreulen sind diejen. Eulen,

Digitized by Google

bei welchen an der Gegend der Ohren etliche Federn in die Höhe stehen, wodurch der Kopf katzenähnl. wird. Die grosse OE. ist der wahre, u. die mittlere OE. der kleine Uhu (s. im U); von der Sumpfohreule s. im S, u. v. der kleinen s. unter Käutzchen.

Ohrfeifel, s. Ohrendrüse.

Ohrfeige, lat. Alapa, ist bekannt, und soll weniger schmerzen, als entehren. Der edlere Ausdruck dafür ist Backenstreich; andere Namen sind: Ohrbatsche, O.-Patsche, OSchlag, OSaufel, Schelle, Maulschelle, Maultasche, Dachtel, Dusel, Schmiere, Flasche, Schwinderling, Zintscherling, Breme, Horbel, Wäffling, Bäckeling, Halsschlage, Handschlag, Maulstreich, bei den Bergleuten ein Windlicht.

Ohrfinger ist der kleine Finger, weil man damit in Ermangel. des OLöffels in den Ohren herumpaddelt. — Ohrflügel, der abstehende obere Hauptttheil des äussern Ohres. — Ohrförmig ist ein Blatt, wenn sich an seinem Stielende runde, nach aussen gebogene Läppchen befinden.

Ohrgehenk, OGehänge, der Putz, den das Frauenzimmer (bei den Wilden auch das männl. Geschlecht) mittels eines Löchleins durch das Ohrläppchen am Ohre trägt, und der theils aus medicin., theils aus abergläubischen Gründen abzuleiten scheint; denn die ersten OG. waren wohl Amulete. Man sagt auch dafür (meist nach dessen verschiedener Gestalt) Ohrbammel, OBuckel, OBuckerle, ORing, ORose, OGehängsel, französisch Oreillette.

Ohrgewölbe, 1) = Ohr No. 15; 2) ein Hauptgewölbe mit Ohren. — Ohrgriebel, OGriffel, = OLöffel. — Ohrgrund, Eisen- oder Hägergrund, an der Elbe: sehr harter Grund unterm Marschboden, der jedoch, der Luft blosgegeben, allmälig mürbe wird. — Ohrhahn, fälschl. für Auerhahn. — Ohrhöhle, der innere hohle Raum des äussern Ohres. — Ohrhörner heissen die Fühler der Insecten, wenn sie, den Ohren ähnlich, an den Seiten des Kopfes stehen. — Ohrkäfer, s. Ohrwurm. — Ohrkauz, s. OEule. — Ohrkissen, OKüssen, 1) = Kopfkissen; 2) = Leerkissen (d. h. BackenK.) ein kleines, noch über das KopfK. zu legendes Kissen; 3) in der Kutsche: ein in der Ecke meist als Rhombus herabhangendes Kissen, den Kopf darein zu lehnen. — Ohrknochen zerfallen in diejen., welche zum Theil das innere Ohr bilden (z. B. der Steigbügel, der Hammer u. s. f.) u. in diej., welche die innere Ohrhöhle umgeben. — Ohrknorpel, OKruspel (der grosse u. der kleine) der doppelte Knorpel, welcher das äussere Ohr u. bes. den Ohrflügel bildet. — Ohrlack, s. unter Lack. — Ohrlamm, s. v. a. ein erfahrner Matrose. Dieses Wort scheint indessen corrumpirt, u. mag wohl mit dem holländ. Orlog, ein Seekrieg, zusammenhangen. — Ohrlappen, OLäppchen, OZipfel, OWaschel, ist bekannt, u. dient theils zur Verschönerung des Kopfes, theils zum Ableiter der Brandhitze in den Fingern, weil das Ohrläppchen selbst nervenlos u. des Schmerzes unfähig ist; vergl. auch OGehenk. „Das OLäppchen brechen" h. s. v. a. keinen Schaden nehmen. — Ohrleisten sind die hervorstehenden Hauptttheile des grossen OKnorpels. — Ohrlietsblock war sonst auf den Schiffen ein Block zu beiden Seiten des Bramselshauptes, durch welchen die als Bramschoten dienenden Marstoppenants fuhren. — Ohrloch, der Canal aus dem äussern ins innere Ohr.

Digitized by Google

Ohrlöffel, 1) = OGriebel, OGriffel, OLaker, das kleine löffelförm. Werkz. zum Entfernen des Schmalzes aus dem O.-Loche; 2) ein Stachelschwamm in Nadelhölzern, der auf einem Strunke einen halbcirkelförm. Hut trägt; hingegen Ohrlöffelchen ist eine haferkornesgroße weisse Schraubenschnecke. — OLöffelkraut ist der Feldtaubenkopf, Cucubalus otites; s. im T.

Ohrmahl, ein Zeichen, das der Schäfer manchen Schafen an den Ohren giebt u. zwar meist einbrennt, welches er ohrmahlen nennt.

Ohrmuschel, 1) auch OMuschelstein, = OSchnecke; 2) eine Bohrmuschel mit ohrförmigen Oeffnungen in beiden Seitenwänden; 3) der innere hohle Theil des äussern Ohres, nebst dem ihn umgebenden Theile des Ohrknorpels.

Ohrnagel, ein Werkzeug des Seilers bei Fertigung der Stränge, wird aus einem gekrümmten Stücke Hirschhorns gemacht, und sollte besser Oehrnagel heissen.

Ohrnbau, Arnbau, bair. Städtchen an der Altmühl, mit starkem Krautbau, im Landgerichte Herrieden des Rezatkreises.

Ohrnerve, vergl. Ohrenzweig.

Ohrring und Ohrrose, s. Ohrgehenk. — OSchlagader, OPulsader, OArterie, bringt das Blut zu den Ohren hin; vergl. auch Ohrenläuten. — OSchnecke, 1) s. Meerohr; 2) ein Röhrchen, welches Schwerhörige ins Ohr bringen, das Hören zu verstärken. — Ohrschwamm, s. Judasohr No 3. — Ohrspann, Vorspann, das vorderste Spann des Schiffes, worauf die Krahnbalken liegen. — Ohrstützen sind im Schiffbau s. v. a. Bughölzer.

Ohrt, s. Ort.

Ohrtaube, 1) die Haubentaube; 2) fälschl. statt Auer- oder wilde Taube. — Ohrtrommel, s. Paucke. — Ohrvogel, der grosse Pelekan. — Ohrwachs, = Ohrenschmalz. — Ohrwaschel, s. OLäppchen. — Ohrwerk, ein gewisses, nach seiner ohrförmigen Gestalt benanntes Festungswerk.

Ohrwurm, 1) der OKäfer, OHöhler, OKneiper, O.-Bohrer, OGrübler, O.-Griebler, OWiefelchen, Ohrenmittel, Mittel, Gaffeltange, d. h. Gabelzange, am richtigsten aber Zangenkäfer, Forficula auricularia, bei Linné der erste Halbflügler, bei Oken als eine Eierschricke in der 2. Zunft der 9. Cl., ist allbekannt, hat höchst kurze Flügeldecken, frißt gern Obst u. Aas, und hütet seine Eier und Jungen; er dient wegen seiner Geschmeidigk. zum Bilde der Freundlichk., u. soll nach einer albernen Sage gern in die Ohren kriechen. 2) Eine Assel, deren Schwanzscheere der des Ohrwurms gleicht. 3) Die Silbermotte. 4) s. Ohrenwurm.

Ohrzange, = Ziehzange, d. i. eine solche, die an der Spitze jeder Kneipe 2 Widerhaken neben einander hat. — Ohrzipfel, s. Ohrlappen.

Ohsen, hannövr. Aemtchen im Kalenbergischen, nach dem Dorfe Hagen-Ohsen an der Weser benannt.

Ohst, Oost, soll nach Einigen das corrumpirte Wort Augustus (als Monat), nach A. aber der ursprüngl. Name der Aerndte seyn. Ohstapfel, eine zeitig reifende Sorte. Ohsten, = ärndten, wozu man in der Ohstzeit Ohstwetter wünscht; Ohstknechte, Ohstleute, = Schnitter, Aerndtefröhner.

Oi, ein Diphthong, der 1) aus dem Deutschen ziemlich verschwunden u. theils in eu, th. in au, th. in ô übergegangen ist; 2) im Französ. spricht man ihn wie oa od. auch oâ aus, jedoch einsylbig;

Digitized by Google

wenn aber **ois**, **oises**, **oit** und **oient** ein Wort endigen, dann klingt **oi** regelmäßig wie **äh**; 3) im Engl. spricht er sich wie **eu** oder **äu** aus, 4) im Griech. aber nach dem Itakismos wie **i**, nach dem Etakismos wie **oi**, jedoch 1sylbig; indessen ist es gewöhnl., das griechisch oi im Deutschen (wie im Latein.) durch **ö** wiederzugeben, so daß man z. B. nicht Oikonom, schreibt u. ausspricht.

Oigler, in den hallischen Salinen derj., der — nebst dem Unterbornmeister — darauf zu achten hat, daß beim Tragen der Soole kein Unterschleif geschehe.

Oignon (frz. — spr. Oannjong) 1) die Zwiebel; 2) ein Nebenfl. der Saone, entspringt auf den Vogesen, u. mündet bei Pontailler.

Oïkleus (3sylbig — Myth.) auch **Oïklehs**, ein Argiver, war des Hercules Admiral bei dessen Zuge nach Troja, u. des Amphiaraos Vater.

Oïleus (Myth. — spr. 3sylb., und i lang) 1) König von Lokris, Vater des weniger berühmten von den beiden Helden Ajax vor Troja, der daher 2) selbst **Oïleus**, der **Oïlide** oder **Ajax Oïleus** h.

Oilótei, = Kalmückenland.

Oings (spr. Oäng, 1sylbig) Schloß und geringes Städtchen im französischen Depart. der Rhone.

Oira, neapolitanische Stadt mit 4800 Einw. (?) in Otranto.

Oirát, s. v. a. Kalmücken.

Oirschot, sehr grosser niederländischer Flecken in Nordbrabant.

Oisanite nennen die Franz. das pyramidale Titanerz oder den Anatas; s. im T.

Oisconsin (spr. ??) ein Nebenfluß des Missisippi.

Oise (spr. Oahs', 1sylb.) Nebenstrom der Seine in Frankreich, v. Chauny an schiffbar, entspr. an den Ardennen, bei Fourneau de Sologne, mündet bei Conflans, berührt auf westl. u. südwestl. Laufe Noyon, Compiegne und Pontoise, u. giebt 2 **Departem.** den Namen, näml. a) dem der Seine und Oise, s. im S, und b) dem der Oise, in der alten Isle de France, mit der Hauptstadt Beauvais (nach A. Pontoise). Dieses hat auf 110½ QM. fast ebenen u. meist fruchtb. Bodens an 390000 kathol. Bewohner, in NO u. SW viel Moräste, guten Acker-, Gemüse- u. Obstbau, geringe Holzung, schlechten Wein, starke Bienenzucht, viele Glash., aber im Ganzen mäßig-starke Fabrication. Das höchste Gericht ist zu Amiens.

Oiseaux (frz. — spr. Oasoh, 2sylb.) d. i. Vögel; so nennen die Falkeniers häufig das Federspiel.

Oisemont (spr. Oas'mong) Flecken mit 1050 Einwohnern und Kalköfen, im Bezirke von Amiens.

Oitos, ein Fluß u. Paß über die Karpaten aus Siebenbürgen (aus dem Stuhle Haromszek) in die Moldau.

Oját, ein russischer Fluß, verstärkt den Landogasee.

Ojaine, s. Huaheine.

Oje, ein Inselchen u. Gut des preussischen Regbez. Stralsund.

Ojestadt, s. Ystadt.

Djolawa, eine der Schifferinseln in Australien.

Ok, **Oke**, **Okke**, ein türkisch-levantisches Maß und Gewicht; jenes faßt 66 par. Cubikzoll; dieses ist der doppelte Rottel oder der 4fache Chekv, also etwa 2¾ Pfund.

Ok (als vermeintliches Land) s. unter Oc.

Oka, Nebenstrom der Wolga, entspringt im Gouvernement Orel, empfängt die Moskwa, und mündet bei Nischegorod.

Okalcia, 1) (Myth.) des Abas Gemalin, Mutter des Akrisios und Prötens; 2) s. v. a. Aglaïa, eine der Gratien. — 3) (a. G.) = **Okalia**, **Okalea**, eine böotische Stadt.

Okatookaja, **Okatutajo**, **Wennuaiti**, fruchtbare Insel im O der Freundschaftsinseln.

Digitized by Google

Oke (a. G.) Stadt in Persis.

Okean (griech.) der Ocean, Weltmeer, d. h. die grosse, nicht durch enge, sondern sehr breite Meerestheile verbundene Wassermasse, welche die sogenannten Welttheile umgiebt, im Gegensatz der Meerbusen, welche entweder mit dem Okean nur durch enge Strassen verbunden, oder nicht gar ansehnliche Meerestheile sind. Man theilt auch den Okean 2) in 5 Haupttheile, u. nennt jeden solchen wieder einen Okean; s. Eisokean (deren 2 sind: der nördliche u. südl.), atlantisches Meer, indischer O., und grosser O. oder Südsee; 3) heißt Ocean auch s. v. a. sehr viel, z. B. ein Ocean von Empfindungen. — In der Mythol. ist **Okeanos** oder **Oceanus** (a ist kurz) Sohn des Himmels und der Erde, der mit seiner Schwester Tethys die Flußgötter und die **Okeaniden** oder Meernymphen erzeugte, beim Homer Vater aller Götter ist, die Juno erzog, u. als gehörnter Greis mit einem Stabe u. einem Seeungeheuer oder Kruge abgebildet wird.

O'Keefe (Joh. — spr. Okkihf) geb. 1746 zu Dublin, der Nestor unter den jetzigen Dramaturgen, soll noch zu London leben.

Okeham, eig. **Oakham** (spr. Okkhamm, = Eichenheim) Schloß und ansehnlicher Flecken des engl. Shires Rutland. Hingegen der parlamentsfähige Flecken **Okehampton** liegt in Devon.

Okelei, s. Ukelei.

Okelis, **Ocila** (a. G.) Handelstadt am rothen Meere, im südlichen Arabien.

Oken (Ludw.) weimar. Hofrath und Exprofessor zu Jena, ein ber. Naturforscher und Naturphilosoph, Begründer eines eigenen Systemes der Naturgesch., welches zwar sehr künstlich, aber auch höchst dictatorisch und deshalb v. Vielen verworfen worden ist; Gott erscheint in demselben blos als ein glücklicher und mächtiger Rechenmeister, und Oken als der Inspector bei der Weltschöpfung. Das auffallendste dieses Systems ist die, grossentheils glückliche, zum Theil aber auch lächerliche Terminologie. Das System selbst hier aus einander zu setzen, möchte zu weitläufig seyn. Oken redigirt seit 1816 die Isis, u. ist durch eine Menge schätzbarer Schriften hochverdient.

Oker, 1) fälschlich für Ocher; 2) = Oberboden im Dache, eig. aber nur derjenige Theil desselben, wo Boden und Dach zusammenstoßen, so wie der Winkel, den beide zusammen bilden.

Oker, 1) Nebenfluß der Aller in Niedersachsen, entspringt auf dem Bruchberge des Harzes, empfängt auf nördl. Laufe die Radau, Ecker und Ilse, dient zur Flösse, bespühlt Wolfenbüttel und Braunschweig, u. bildet im Harze das schöne **Okerthal**. 2) Daran gelegener braunschweig. und hannövr. Hüttenort mit 850 Ew., kleinem Messingw., Kupferhammer, vielen Schmelzhütten u. s. w., verarbeitet die Erze des Rammelberges.

Oki, s. unter Oakam.

Oki, japanesisches Inselchen.

Okirah, brit. ostind. Stadt des bengal. Districts Burdwan.

Okkak, eine herrnhuter Mission im Labradorlande.

Okladow, galizisches Dorf u. Glashütte im Kreise Zloczow.

Oklansk, **Aklansk**, russische Stadt an der **Aklana**, im ostsibirischen Kreise Ochotsk.

Okna, **Oknamare**, hübscher Flecken mit starker Saline, im türkischen Antheile der Moldau. Eine gleichnamige Saline soll auch in der Wlachei seyn (??).

Oknos, s. **Ocnus**.

Oko-Jesso, s. Sachalin.

Okolnitzen, s. Ocolnitzen.

Okosir, eine der japan. Kurileninseln, wahrscheinl. ohne Bewohner.

Digitized by Google

Okra (a. G.) ein Bergzug in Pannonien.

Okriftel, nassauisches Dorf mit 1350 Einw., im Amte Höchst.

Okrylla, sächs. Dörfchen bei Meissen, lieferte Böttchern den rothen bolusähnl. Thon zu seinem ersten (braunrothen) Porcellan. Man gräbt hier uralte Streithämmer aus.

Oksa, polnisches Städtchen in der Woiwodschaft Krakau.

Oksaiskoi, Stanitze im Lande der donischen Kosacken, Hauptort eines russischen Kreises.

Okt...., s. Oct.....

Oktai-Khan, Beherrscher der Mongolen u. glücklicher Eroberer, Dschengis-Khans Sohn, kämpfte zugleich in China und in Schlesien (vergl. Wahlstatt), ließ Mösien verheeren, eroberte Armenien und Syrien, sorgte auch durch Ili-tschuthai für gute Gesetze, starb aber schon 1241 in Folge seiner Ausschweifungen.

Oktamenos (griech.) eine nur achtmonatliche Geburt.

Okuniew, polnische Stadt in der Woiwodschaft Podlachien.

Okydrom (griech.) ein Schnellläufer, ein Courier. Okygraphie, die Kunde des Schnellschreibens, insbes. durch Abbreviaturen. Okypode (die Schnellfüssige) auch Okythoe, Okypete (die Schnellfliegende) (Mythol.) eine der Harpyien.

Okyroë, Okyrrhoë (Mythol.) eine grosse Weissagerin und Aerztin, Cheirons Tochter.

Ol., Abkürzung von Oleum.

Ol., Abkürzung von Olaus.

Ola, s. Abul-Ola.

Olaben, ein altes äthiopisches Völkchen.

Olabus (spr. bubs) oder Olabunt (a. G.) eine Insel unweit der Euphratmündung.

Olachas (a. G.) bithynischer Fluß.

Olad, ungar. Dorf in der Gespannschaft Eisenburg, durch seinen Weinbau bekannt.

Olaffen, 3 als Gelehrte berühmte Brüder aus Island, davon Eggert, geb. 1721, als Amtmann daselbst ertrank, und Island sehr wohl beschrieben hat.

Olahfalu u. Kapolnasch-Olahfalu sind 2 siebenbürg. Fiscalgüter und Flecken; das Dorf Olah-Pian aber, mit Goldseifenwerken, liegt im mühlenbacher Stuhle.

Olahus (Nikl.) aus fürstlich-moldauischem Geblüt, ein guter ungarischer Chronikist, geb. zu Hermannstadt 1493, starb als Erzbischof v. Gran 1568 zu Tyrnau.

Olai, s. Erich Olai.

Olampi, Olampibarz, Gummi O., kommt nur selten zu uns, als Räucherungsmittel, aus America, in grauen oder bräunl., durchscheinenden Stückchen, diente sonst auch als Purganz, und ist botanisch nicht bestimmt.

Olan, einer der höchsten französ. Alpengipfel, über la Chapelle im Godmarthale, im Oberalpendepartement, hat 12308 oder 12966 Fuß Seehöhe.

Olana (a. G.) hieß Eine der Po-Mündungen und Olane war eine kleine Festung in Großarmenien.

Olan-Moren, ein Nebenfluß des gelben Flusses in China.

Olant, Olantbaum, der Ahlkirschenbaum.

Olargues (sprich Olargh) Städtchen mit Mineralquellen und 1000 Einw., am Taure, im französischen Departement des Herault.

Olarion, Uliarus, alte Namen von Olerou.

Olarso, Oeaso (a. G.) vaskonischer Seehandelsplatz im nordöstlichen Hispanien.

Olau, s. Ohlau.

Olaus (3sylb.) oder Olaf, ein in Norden beliebter Name. So

hiessen mehrere schwedische, norwegische u. dänische Könige, v. welchen wir nur Folgende auszeichnen: A) Olaf III. Skotkonung (d. h. Schooßkönig, weil er auf seiner Mutter Schoosse gekrönt wurde) regirte über Schweden 993 bis 1026, bekriegte Norwegen, u. führte 1008 das Christenthum in Schweden ein. B) Ol. I. Trygwefon, K. v. Norwegen, führte hier und auf Island das Christenthum ein, und fiel 1000 im Kampfe gegen die Dänen und Schweden. — Ol. II. der Dicke oder Heilige, jagte zwar ums Jahr 1015 die Schweden aus dem Lande, wurde aber von den Dänen besiegt, und 1033 vor Drontheim, welches er belagerte, ermordet. — Ol. III. der Friedfertige, starb nach einer segensreichen Regirung 1093. — Ol. IV. beherrschte Mittelnorwegen 1103 bis 1115. — Ol. V., als König von Dänemark Ol. VII. genannt, regirte löblich 1380 bis 1387, worauf seine Mutter Margaretha die 3 nord. Reiche vereinigte. — C) Der dänische König Olaus V., Bruder Knuts des Heil., Herzog von Jütland, erbte den Thron 1087, und regirte bis 1095 im Segen. — Olaus Magnus, s. im M. — Petrus Olaus lieferte vor 300 J. die erste schwedische Bibelübersetzung.

Olavides (Don Pablo O. — spr. wi) Graf v. Pilos, geb. 1740 zu Lima, doch zu Madrid erzogen, der ber. Gründer v. Carolina und andern deutschen Colonien in der Sierra Morena, Intendant v. Sevilla, vom Unbank aber eingekärkert, starb in Andalusien privatisirend 1803.

Olax, s. Stinkholz.

Olb, Olbsch, der Schwan.

Olba, Olbe, Olbasa (a. G.) Stadt in Kilikien. Olbasa hiessen jedoch auch Städte in Pisidien und Lykaonien.

Olbend, Olbent, Olbenthier (altdeutsch) 1) = Olfent (das griech. Elephas) s. v. a. Hirsch; 2) wahrscheinlich statt Elephant, holländ. Olifant; dann aber auch jedes sehr grosse Thier, besonders das Kameel.

Olbernhau, 1) fälschlich für Albernau, s. im A; 2) schöner sächs. Flecken an der Flöhe, im erzgebirgischen Amte Lauterstein, ¼ St. v. der böhm. Gränze, hat 2300 Ew., 6 Jahrmärkte, 1 Folienhammer, 1 SpiegelF., Gewehrfabrik mit 2 Rohrschmieden, 2 Flußsied., 1 Eisenhammer, starke Köhlerei, Oberforstmeist., Floßmeist., Strumpfwirkerei, Klöppelei, Fertigung von Holzwaaren, Wirkerstühlen und Meubles; fast anstossend die Seigerhütte Grünthal, das Rotenthaler (vulgo Olbernhauer) Schwefelwasser-Bad, u. s. f. Ueberaus reizende Lage. Sonst war hier das Lautersteiner Amt.

Olbers (D. Heinrich Wilhelm Matth.) geb. 1758 zu Arbergen in Bremen, einer der größten Astronomen unserer Zeit, Entdecker der Pallas (1802) und Vesta (1807).

Olbersdorf, 1) kaiserliche Minderherrschaft im östreich. Kreise Troppau in OSchlesien, hat 4800 Einw. und zieml. Weberei. 2) Deren Hauptort, an der Oppa, mit Schloß u. 1600 Einw., davon 650 die Stadtgemeinde bilden. — 3) Sächs. Fabrikdorf mit 2000 Ew., Braunkohlengr., einem Vitriol- u. Alaunw., Basaltbrüchen u. s. f., unweit Zittau. — 4) s. Großolbersdorf.

Olbia (d. h. die Gesegnete; a. G.) Städte 1) in Bithynien, das nachmal. berühmte Nikäa; 2) in Pamphylien; 3) im südöstl. Gallien; 4) am Dniestr, unweit des heutigen Oczakow, hieß auch Olbiopolis, Miletopolis, Boryfthenis; 5) auf Sardien, im Ager Obliensis. Der olbianische Meerbusen des schwarzen M. war nach Nr. 1 benannt,

Digitized by Google

— Nach Nr. 4 iſt zwar die ruſſ. Stadt Olbiopol genannt, aber nicht paſſend, da ſie am Bug liegt; ſie iſt eine Kreisſtadt des Gouvernements Nikolajew.

Olbonenſer (a. G.) ein Völkchen in Ligurien.

Olbrück, preuſſ. Schloß und Flecken im Regbz. Coblenz, Hauptort einer Herrſchaft der Grafen Waldbott von Baſſenheim.

Olcinium, Olchinium (a. G.) Stadt im ſüdöſtl. Dalmatien.

Old und Old, im Norddeutſchen, Engliſchen (hier ſprich ohld) u. ſ. w. = alt; z. B. Old-Aberdeen = Alt-Ab., Oldenburg = Altenburg, Oldensworth = Altenswörth, u. ſ. f.

Olda, ſ. Hulda.

Old-Aberdeen (ſpr. Ohld-Ehberdin) ſ. Aberdeen.

Oldachi, in der Berberei ſ. v. a. gemeiner Soldat.

Old-Bailey (ſprich Ohld-Bähli) eine Straſſe zu London, wo das eigentl. Criminalgefängniß iſt.

Oldbury (ſprich Ohldb'rri) engliſches Dorf in Shropſhire, liefert ſehr viel Nägel.

Olde, anſehnl. preuſſ. Flecken, im Regirungsbezirk Münſter (?? — vergleiche den Artikel Oelde!)

Oldecorn, genannt Hall (ſpr. Hahl) geb. 1561 in Belgien, ein Jeſuitenmiſſionnaire in England, merkwürdig durch dasjenige Gutachten, welches die Pulververſchwörung zur Ausführung brachte, wurde dafür 1606 zu Worceſter hingerichtet.

Oldenbrock, ſ. Altenbruch.

Oldenburg A) 1) norddeutſches Herzogth., umgeben von Hannover, Bremen und der Nordſee, hat auf $105\frac{2}{10}$ QuMeil. ganz ebenen, ſehr feichten, u. daher auch wieder 1825 vom Meere ſchrecklich überſchwemmten, groſſentheils aber fruchtbaren Landes nur 180000 E., hier und da Moräſte, von Flüſſen die Jahde, Weſer u. Hunte, auch den halben Dümmerſee, ſtarke Torf- u. Thongräberei, gute Bienenzucht, bedeutenden Handel mit Viehproducten, Rüböl, Linnen u. ſ. w. Die Bewohner ſind meiſt wohlhabend, und faſt durchaus lutheriſch. Die Verfaſſung war bisher reinmonarchiſch, und das Land zerfällt in 7 Kreiſe, dieſe aber wieder in Aemter, deren 2) der Kreis Oldenburg 3, ſo wie überhaupt 26000 Ew. enthält, davon 3) über 5300 auf die Reſidenz Old. (die ein beſondres Stadtgericht bildet) kommen. Sie liegt an der Hunte, iſt befeſtigt, hat ein Schloß, Zuchthaus, Waiſenh., Gymnaſ., Seminar, Sternwarte, 1 Zuckerfabr. u. ſ. w. — Vorgenanntes Herzogth. bildet mit den Fürſtenth. Lübeck (Eutin) und Birkenfeld (jenſeits des Rheins) 4) die Staaten des Herzogs von Holſtein-Oldenburg, welche auf etwa 124 QM. 220000 E. haben. Der 1755 geb. Herzog Peter Fri. Ludwig regirt ſeit 1823, nennt ſich einen Erben v. Norwegen, Herz. v. Schleswig, Holſtein u. ſ. w., führt auch die Wappen dieſer Länder, hält nur 1650 M. Truppen, und hat auf dem Bundestage 1 Plenar-, ſonſt aber mit Anhalt und Schwarzburg zuſammen eine Geſammtſtimme. — 5) Die uralte Grafſchaft Old. iſt übrigens das eigentl. Stammland der Regentenfamilien von Rußland, Dänemark, Schweden, Holſtein, Schleswig und Oldenburg. Der gemeinſchaftliche Stammvater Graf Dietrich der Glückliche, erheirathete Delmenhorſt, Schleswig und Holſtein, u. ſtarb 1440. Sein älteſter Sohn Chriſtian, ſeit 1448 König v. Dän., begründete die däniſche Dynaſtie, und deſſen Enkel Adolf die Neben-Dynaſtie Holſtein-Gottorp, zu welcher Rußland und Schweden gehören. 1667 ſtarb die oldenburgiſche Linie aus; das Land fiel an die däniſche, welche es aber 1773 an

Digitized by Google

Rußland vertauschte; hier erhielt es der Großfürst Peter, der es aber seinem Vetter Friedrich Aug. v. Holstein, FBisch. v. Lübeck, überließ. Nun erst erhielt (1777) Oldenburg mit Delmenhorst die Reichsstandschaft u. die Würde eines Herzogthums, u. wurde 1803 mit Theilen des Münsterschen und 1815 mit Birkenfeld vergrößert.

Oldenburg B) Amt u. Stadt mit 1100 Einwohnern, in Holstein.

Oldenburg, 1) Heinr., auch Grubendol gen., der Begründer der Philosophical Transactions, war bremenscher Consul zu London, u. starb 1678 in dessen Gegend. 2) Georg Fri. von O., preuss. Gen.Maj., geb. 1684, ein ber. Held, blieb 1758 vor Breslau.

Oldenburger (Phil. Andr., gen. Burgoldensis) ein berühmter Jurist, starb zu Genf 1678.

Oldendorf, 1) s. Stadtoldendorf; 2) s. MarkOld.; 3) kurhessische Stadt in Schauenburg, mit 1300 E., Steinbr. u. Kohlengruben; 4) sehr kleine preussische Linnenfabrikstadt im Rgbz. Minden.

Oldendorp, 1) Joh., einer der größten Juristen seiner Zeit, geb. zu Hamburg, gest. als Prof. zu Marburg 1567. 2) Ein guter Landschaftsmaler unsrer Zeit, bekannt durch seine Brandgemälde.

Oldenhorn, Alpenspitze am Gsteigthale des berner Oberlandes, hat 9630 Fuß Seehöhe.

Oldenlande, das nördliche Küstenland des Bremenschen.

Oldensaal, niederländ. Stadt in Overyssel, hat 2100 Einwohner.

Oldensworth, dän. Flecken mit 1200 Ew. u. Arbeitshaus, in der schleswig. Landschaft Eiderstedt.

Oldenwörden, s. im W.

Olderich, Odericus, Ordericus, ein Mönch zu S. Evraul in Frankr., lieferte wichtige Schriften für die normändische Geschichte, und lebte 1074 bis 1142.

Oldersum, Oldersheim, ostfries. Herrlichk. u. Flecken an der Ems, gehört der Stadt Emden, hat eine Burg und einen Hafen.

Oldeslohe, holstein. Stadt mit 1700 E., Transitohandel und Salzwerk, an der Trave; eine der beiden Salzquellen ist schwefelhaltig.

Oldham (sprich Ohldhämm) blühender engl. Fabrikort mit 96 Dampfmachinen, in Lancastershire.

Oldham (Joh. — spr. Ohldhämm) geb. 1653 in Glocesterhire, ein geachteter satyr. Dichter, starb zu London 1683 an den Blattern.

Old-Harbour (spr. Ohldhärber, d. i. Althafen) Hafenort auf Jamaica.

Oldisleben, thüring. Städtchen auf einem Berge an der Unstrut, mit 800 E., gehört als ein Aemtchen dem jedesmal. Senior des ernestinisch-sächs. Hauses, jetzt also dem Großherzog von Weimar, und hatte sonst eine reiche Abtei.

Oldmixon (Joh. — sprich Ohldmixen) guter histor. u. mässiger dramaturgischer Schriftsteller der Engländer, gestorben 1742.

Oldsarum (sprich Ohldsehrm) Vorwerk bei Sarum oder Salisbury in Engl., auf den Ruinen einer Stadt, weshalb das Vorwerk 2 Deputirte ins Unterhaus senden darf.

Oldus (a. G.) ein Nebenfluß der Garonne in Frankreich.

Olea, s. Oelbaum.

Oleander, Nerium, Pflanzengeschlecht, bei Linné Classe 5, Ordn. 1, bei Juss eine Apocynee, bei Oken als eine Stengelschwilke in der 7. Zunft der 8. Cl. — Der gem. Ol., N. Oleander, h. auch Desse, Lorbeerrose, Unholdkraut, ist giftig, voll scharfen, gegen die Krätze dienenden Milchsaftes, blüht roth und auch weiß, und stammt aus Südasien. Eben so giftig ist N. odorum, der wohlriech. malabarische Ol., der auch in Zimmern Kopfweh verursacht, u. schmale Blätter

Digitized by Google

trägt. N. antidysentericum, der ruhrstillende oder Conessi-Ol., in Vorderindien und Südrußland, mit spitz-ovalen Blättern, giebt die schwärzl., flechtenvolle, herbe, bittere Conessi-Rinde, die in Ostindien u. Engl. officinell, u. wahrscheinl. narkotisch ist. — Wilder Oleander ist der Schotenweiderich.

Oleanderschwärmer, O.-Vogel, Sphinx legitima Nerii, sehr grosser Dämmerungsfalter, grün, mit rosenrothen u. gelbl. Streifen. Die gelbe Raupe hat 2 grüne Streifen u. 2 blaue Augenflecke, und bewohnt den Oleander.

Olearia (lat.) s. v. a. Cos, ein Wetzstein. Olearius, ein Oelhändler.

Olearius, ursprüngl. Oelschläger, eine ber. Gelehrtenfamilie, deren Stammvater Johann O., geb. zu Wesel 1546, als Superintendent zu Halle 1623 starb; eben dieß trifft seinen Sohn Gottfried, der 1604 bis 1685 lebte. Mit diesem vereint gab dessen S. Johann, geb. zu Halle 1639, gest. zu Leipzig 1713 als Prof. der Theol., die Acta Eruditorum heraus. Der ältere S. Joh. Gottfried, ein bekannter Odendichter, starb 1711 als Superint. zu Arnstadt, u. ihm folgte sein Sohn Joh. Christoph, welcher 1678 bis 1747 lebte. Am berühmtesten ist Johanns Sohn Gottfried, geb. zu Leipzig 1672 u. gest. daselbst als D. Th., Prälat u. s. w. — Adam Ol. aus Aschersleben lehrte anfangs zu Leipzig, gieng 1633 als Legationssecr. nach Persien, lehrte dessen Literatur besser kennen, und starb 1671 als Gottorpischer Rath.

Oliaros, Oliaros (a. G. — a ist kurz) eine der Kykladen im griech. Meere, vielleicht s. v. a. Antiparos.

Oleaster, Elaeagnus, baumartiges Strauchgesch., bei Linné Cl. 4, Ordn. 1, bei Juss. den Santalinen verwandt, bei Oken als Gröpsfelbe in der 9. Zunft der 6. Cl., blüht ohne Blume, mit 4spaltigem glockenförm. Kelch, u. bringt einsamige Steinfrüchte. Der gemeine Ol. oder wilde (böhm.) Oelbaum, Oelbeerbaum, schmalblättr. Ol., El. angustifolia, blüht gelb, duftet angenehm, und hat Weidenart. Blätter; die Frucht wird von den Türken genossen. Er soll auch in Böhmen wachsen. Zweige und Blätter geben eine dunkelbraune Farbe. Der oriental. Ol., mit weichem Blatte, wird nicht, wie jener, bis 10 E. hoch. Ihm ist der dornige Ol., El. spinosa, in Aegypten, sehr ähnlich. Die Alten nannten auch ein Bäumchen in Calabrien Oleastellus, und in Mauritanien war ein Vorgebirge Oleastrum, so wie eine Stadt Oleastro im südlichen Hispanien.

Oleastro (Hieronymus) aus Azambuja in Portugall, war auf dem tridentin. Concil, starb 1563 als Großinquisitor zu Lissabon, und ist als Orientalist geachtet.

Oleggio (Joh. Ol. Visconti; spr. Oleddscho) wahrscheinl. ein unehelicher Sohn des Erzbischofs zu Bologna, Joh. Visconti, spielte daselbst mit grosser Kunst den Machthaber, ward aber als Tyrann verhaßt, und starb 1366 als Herr von Fermo.

Oleib, Oleibete, Oleibel, s. v. a. Commendchen, Ueberbleibsel von Speisen.

Olek, fliegende Katze, Galeopithecus volans, bei Oken als Augenmüger in der 5. Zunft der Säugthiere, mit Flughäuten u. mit Häuten zwischen den 5 Zehen, ähnelt einer Cyperkatze, bewohnt die Molukken, lebt vom Obste, und wird gegessen, sonst galt er für einen Maki.

Olekminsk, sehr geringe russ.

Digitized by Google

Kreisstadt an der Lena u. Olekma, im Gouvernement Irkutsk.

Olekranon (griech.) der Kopf des Ellenbogenbeines (v. Olene, der Ellenbogen); daher Olekranarthrokake, Verderbniß des Ellbogengelenkes.

Olen (spr.??) eine Spitze der lepontinischen Alpen, unweit des M. Rosa; hier geht in einer Seehöhe v. 8628 F. ein Paß nach Italien.

Olenek, s. unter Olensk.

Olenos (Myth. — e ist kurz) 1) Gemal der Lethäa, wurde nebst dieser zu Stein, als sie schöner seyn wollte, als alle Göttinnen. 2) Vulcans Sohn, Vater derj. Nymphen, die den Zeus erzogen. 3) Des Zeus u. der Anaxithea Sohn, Erbauer von Olenos in Achaia (denn Städte dieses N. gab es auch noch in Aetolien u. Galatien.) 4) Ein griech. Dichter vor Orpheus, aus Lykien, Verfasser der delischen Apollo-Hymnen und erster Priester zu Delphi.

Olenschlager (Joh. Dan. v. Ol.) ein geachteter, doch anonymer Historiker, zu Frankf. am M. geb. 1711 u. als Bürgermstr. gest. 1778.

Olensk, die nördlichste Stadt Rußlands, an der Mündung des Olenek ins Eismeer, unter 72½ Gr. d. Breite, im Gouv. Irkutsk.

Oleös (lat.) ölhaltig. Oleosa, Arzneimittel, die hauptsächlich aus Oel bestehen.

Oleo-Resina, Oelharz, d. h. sehr flüssiges Harz; insbesondre spricht man von der Oleo-R. Copaivae, s. Kopaivbalsam.

Olep h. zu Marseille eine Sorte ägyptischen Flachses.

Oleron (spr. ong) 1) Insel mit 18900 Ew. auf 4½ QM., der Mündung der Charente im westl. Frankreich gegenüber, liefert viel Branntwein und Fische, und hat Château d'Oleron zur Hptst.; die Alten nennen sie Uliarus oder Olarion. — 2) Stadt an der Gave v. Pau, im Depart. der niedrigern Pyrenäen, hat 5550 E., Weinbau, Wollfabr. u. eine Börse; der Bezirk v. O. ist reich an Korkeichen, hat auf 50½ QM. 68500 Einwohner.

Olesch, Aleschki, verfallene russ. Festung oder Flecken im Gouv. Kherson, auf einer Insel des hier mündenden Dnepr.

Oleschka, Kreisstadt im russischen Gouvernement Taurien.

Olesko, galizische Stadt und Schloß im Kreise Zloczow.

Olesnica (spr. za) = Oelsnitz: polnisches Städtchen in der Woiwodsch Krakau. Von ihr ist das Geschl. Olesniki benannt, aus welchem der Card. Shignaeus, Bischof v. Krakau, geb. 1389, einer der größten Staatsmänner seiner Zeit, u. um die Jagellonen hoch verdient war. Er st. 1455 zu Sandomir.

Olesno, s. Rosenberg.

Oleszyce, galizisches Schloß und Flecken im Kreise Zolkiew.

Olette, sehr kleine französ. Stadt am Tet, im Departem. der östl. Pyrenäen, durch die Graces d'O. (warme Bäder) bekannt.

Oletum (lat.) ein Oelgarten, ein Oelberg.

Oleum (lat. — abgekürzt Ol.) Oel, und zwar eigentlich nur das Baumöl. Oleum et Operam verlieren, d. h. Kosten und Mühe verlieren. — Oleum Absinthii, s. Wermuthöl. — Ol. Amygdalarum, s. Mandelöl. — Ol. Anethi aethereum, Dilöl, Dillsamenöl, ist gelblich und durchdringend würzhaft. — Ol. Angelicae, Angelica-Oel, ist hellgelb und riecht durchdringend; 130 Pfund Wurzeln geben 1 Pfund Oel. — Ol. animale Dippelii, s. unter Dippel. — Ol. Anisi, das ätherische Anis-Oel, in Thüringen u. Niedersachsen in Menge gewonnen, erstarrt überaus leicht. — Ol. Anthos, s. Rosmarin-

Digitized by Google

öl. — Ol. Behenis, das Behenöl, aus den Behennüssen im Oriente gepreßt, dient besond. zum Ausziehen des Parfums aus den Blumen. — Ol. Aurantiorum minimorum, das Orangetten-Oel, vom Citrus Aurantiorum. — Ol. Bergamottae, Bergamott-Oel wird aus der Schale der Bergamotten (einer Abart der Pomeranzen in Italien) mechanisch gewonnen, und zum Parfumiren, so wie zu feinem Gebäcke verwendet. — Ol. betulinum, s. Dagget. — Ol. Brassicae, s. Rübsamenöl. — Ol. Cacao, s. Kakaobutter — Ol. Cajeput oder Cajaputti, s. Kajaputöl. — Ol. Calami, Calmusöl, aus der Calmuswurzel durch Destillation gezogen, sieht hellgelb oder gelbbraun, bitterlich, brennend-würzhaft, u. wird immer dunkler. — Ol. Cannabis, s. Hanföl. — Ol. Cardamomi, s. Kardamomen. — Ol. Carvi, Kümmelöl; s. Kümmel No. 3. — Ol. Caryophyllorum, s. Nelkenöl. — Ol. Castoriis, = Ol. Ricini. — Ol. de Cedro, Cedro-Oel, wird theils durch Walzen, die mit Stacheln besetzt sind, mechanisch aus dem Zellgewebe der frischen Citronen gezogen, theils heraus destillirt; es riecht ganz wie Citrone, sieht hellgelb, wird aber häufig verfälscht. — Ol. Cerae, s. Wachsöl. — Ol. Chamomillae, s. Kamillenöl. — Ol. Cinnamomi, s. Zimmtöl. — Ol. Citri, s. v. a. Cedroöl, wiewohl Einige den Unterschied machen, daß das Letztere vom Cedrat (Citrus medica Cedra) komme. — Ol. Cornu Cervi, s Hirschhornöl. — Ol. Corticum Aurantiorum, s. Pomeranzenschalenöl. — Ol. Cubebarum, s. Kubebenöl. — Ol. Florum Cassiae, s. Zimmtblütenöl. — Ol. Foeniculi, Fenchelöl, s. unter Fenchel. — Ol. Fagi, Bucheckeröl, kommt bes. aus den Rheinlanden u. Westfrankreich, und wird aus den Bucheckern geschlagen; durch Aufkochen zerstört man das Herbe dieses guten Speiseöles. — Ol. Jasmini, s. Jasminöl. — Ol. Juniperi, s. Wachholderöl. — Ol. laurinum, s. Lorbeeröl. — Ol. Lavandulae, s. Lavendelöl. — Ol. Ligni Rhodii, s. Rosenholzöl. — Ol. Liliorum, Lilienöl, ein infundirtes Oel aus den Blumen der weissen Lilie. — Ol. limonium, s. Limonenöl; es kommt bes. v. Grasse. — Ol. Lini, s. Leinöl. — Ol. Lumbricorum, s. Regenwurmöl. — Ol. Macis, s. Muscatöl. — Ol. Majoranae, s. Majoranöl. — Oleum Menthae crispae, s. Krauseminzöl; Ol. M. piperitae, s. Pfefferminzöl. — Ol. Moscoviticum, s. Dagget. — Ol. Napi, s. Rübsamenöl. — Ol. Neroli, s. Neroliöl. — Ol. Nucis moschatae, s. Muscatnußöl; es h. auch Ol. Nucistae. — Ol. Nucum Juglandis, s. Nußöl. — Ol. Olivarum, Baumöl, s. unter Oel. — Ol. Origani, spanisches Hopfenöl; s. im H. — Ol. Ovorum, s. Eieröl. — Ol. Palmae, s. Palmöl; hingegen das Ol. Palmae Christi, oder Christpalmenöl, ist das Ol. Ricini. — Ol. Papaveris, s. Mohnöl. — Ol. Petrae, s. Bergöl. — Ol. Petroselini, s. Petersilgenöl. — Ol. Piperis, s. Pfefferöl. — Ol. Rapae, s. Rapsöl. — Ol. Ricini, s. Ricinusöl. — Ol. Roris marini, s. Rosmarinöl. — Ol. Rosarum, s. Rosenöl. — Ol. Rusci, s. Dagget. — Ol. Rutae, s. Rautenöl. — Ol. Sabinae, s. unter Sade-

Digitized by Google

baum. — Ol. Salviae, s. Salbeiöl. — Ol. Sassafras, s. Sassafrasöl. — Ol. Serpilli, s. Quendelöl. — Ol. Spicae, s. Spicköl. — Ol. Syrae, Ol. Zierae, s. Kamelheuöl; es h. auch türkisches Melissenöl. — Ol. Succini, Bernsteinöl, s. im B. Man hat davon 2 Sorten: das braune, Ol. S. rubrum, u. das rectificirte od. weisse, Ol. S. album. Jenes ist empyreumatisch, u. wird aus den Abgängen des Bernst. zugleich mit dem BSalze gewonnen; das Rectificiren geschieht durch Zusetz. von Asche oder Thon. — Ol. Tanaceti, s. Rainfarnöl. — Ol. Tartari foetidum, das stinkende oder empyreumat. Weinsteinöl, wird gewonnen, indem man den Weinstein für sich destillirt. — Ol. templinum, s. Krummholzöl. — Ol. Terebinthinae, s. Terpenthinöl. — Ol. Thymi, s. Thymianöl. — Ol. Valerianae, Baldrianöl, s. unter Valeriana. — Ol. virgineum, s. Jungfernöl. — Ol. Vitrioli, s. Vitriolöl. — Ol. Zierae, Ol. Ziräe, s. Ol. Syrae. — Ol. Spinnradi (Oel wie zum Einschmieren des Spinnrads) nennt man scherzweise das schlechte Speiseöl.

Olevano (spr. wano) neapolitanischer Flecken mit 2100 Einwohnern, im vordern Principate.

Olezko, das Schloß bei Margrabowa in Ostpreussen; davon führt ein Kreis des gumbinnenschen Regbez. den Namen, welcher auf 15½ QM. 19400 Ew. hat. Nach Stein h. auch jene St. selbst Oletzko.

Olfactus (lateinisch) der Geruchssinn.

Olfen, s. Olphen.

Olfent, s. Albend.

Olga, in Rußland ehemals ein beliebter Mädchennamen.

Olgasis (a. G.) ein Bergzug in Paphlagonien.

Olgopol, russische Kreisstadt im Gouvernement Podolien.

Olgun, s. Dulcigno.

Oliaros, s. Olearos.

Olibanon (griech. — li hat den Ton) der Weihrauch.

Olier (Joh. Jak.) ein guter Asket. u. Prädiger, Pfarrer zu Paris, stiftete das Priesterseminar zu Sanct Sälpice (für Heidenbekehrung) und starb 1657.

Oliergues (sprich Oliergh) französisches Städtchen mit Bandweberei, an der Dore, im Departement des Puy de Dôme.

Oligos (griech.) wenig. Daher Oligämie (nicht aber Oligohämie) Blutmangel. Oligidrie (nicht Oligohidrie) unterdrückte Hautausdünstung. — Oligarchie, Oligokratie, diejenige Staatsform, wo nur Wenige (und zwar nicht, wie bei allen Demokratien, in Auftrag des Volkes, sondern aus eigner Gewalt) mit gleichen Rechten herrschen. Oligarchen, Oligokraten, die Wenigen zusammen, welche die Herrschaft theilen. Oligarchisch, leicht zu deuten. Oligarchismos, Oligokratismos (O-ismus) die Ansicht, daß Oligarchie die passendste Regirungsform sey; welche Ansicht indessen sehr irrig ist. — Oligoblennie, Schleimmangel. Oligocholie, Mangel an Gallenabsonderung. Oligochronisch, kurze Zeit dauernd. Oligochylie, das Uebel, wenn sich im Magen wenig Speisesaft entwickelt. Oligochymie, Mangel an Säften; vergleiche Oligämie. Oligodakrye, Mangel an Thränenfeuchtigkeit. Oligogalaktie, Oligogalie, Milchmangel, leere Brüste. Oligopionie, Fettmangel, Magerkeit. Oligokopie, Mangel an Kothabgang. Oligopsychie, Geistesschwäche. Oligosialie, Speichelmangel. Oligospermie, 1) Mangel an Appetit; 2) Mangel an Samen-

absonderung; 2) der Umstand, wenn auf einmal nur wenig Samen abgeht. **Oligotrophie**, von Oligopionie kaum verschieden; **oligotroph**, wenig nährend. **Oligurese**, krankhaft verminderte Harnabsonderung.

Olik, s. Onlik.

Olika, s. Olyka.

Olim (latein.) ehemals. **Vor Olim's Zeiten** (durch Corruption „olings") in sehr alten Zeiten.

Olinda de Pernambuco, auch schlechthin **Pern.** und fälschlich **Fernambuco**, die sehr ansehnl. Hauptstadt des brasilian. Gouvernements Pernambuco, hat eine Citadelle (S. Georg), viele Zucker- u. Klingenfabr., u. starken Handel, unter andern mit Brasilienholz; der Seehafen ist trefflich. Dieser Ort war die Wiege der brasilianischen Insurrection. Die hiesigen Klingen, **Olinden** genannt, bezeichnet ein Horn.

Olinque, s. Ourique.

Olintigi (a. G.) eine Stadt in Südhispanien.

Olio, Ollio (engl.) **Ouille** (spr. Uillje, franz.) ein gemischtes Gericht, Ragout, Allerlei.

Olionles wird von Einigen als Stadt des französisches Departements des Var (mit 2600 Einwohnern) genannt; dieß scheint jedoch aus Irrthum zu geschehen.

Olisbos (griech. Alterth.) s. v. a. **Godemichi.**

Olisipo, Olysippo (a. G.) s. v. a. **Felicitas Julia**, der alte Name v. Lissabon in Portugal.

Olisthema (griech.) 1) ein Fehltritt; 2) völlige Verrenkung; 3) das Ausfallen eines Gliedes.

Olita, russische Stadt am Niemen, im Gouvernement Wilna.

Olitäten (neulat.) Oelfabricate, bes. wohlriechende u. mineralische. Mit solchen hausiren die **Olitätenkrämer, Olhändler, Olkärrner**, die v. einem Hauptsitze des **Olhandels** auch **Königseer**, u. nach einem ihrer Oele auch **Krumbholzmänner** heissen.

Olite, Schloß und Ciudade der spanischen Provinz Navarra, am Cicados, mit 1200 Einwohnern.

Olitorium hieß der Hauptgemüsemarkt zu Rom.

Olitta, polnisches Städtchen in der Woiwodschaft Augustowo.

Oliva, preuss. Flk. unweit der Ostsee, im westpreuss. Landkreise v. Danzig, mit 600 E. und den schönen Gebäuden einer Cistercienserabtei; sehr grosse Kirche mit einer der größten Orgeln; königl. Amt; Friede 1660 zwischen Polen und Schweden, wodurch Polen Livland für immer verlor, und Preussen souverain ward.

Oliva (spr. wa) 1) Flüßchen im nördl. Calabrien; 2) spanische Grafschaft u. Stadt mit 5000 Einwohnern, in Valencia, am Meere.

Oliva (spr. wa) 1) Alexander, Cardinal und Augustinergeneral, geb. 1407, gest. zu Tivoli 1463, als Theolog nennenswerth. 2) Ferd. Perez de Ol., geboren 1497 zu Cordova, starb zu Madrid 1533 als berühmter Dramaturg.

Olivarez (spr. wa) span. Städtchen u. Grfsch. unweit Valladolid. — **Don Gaspar v. Guzman**, Graf v. Ol. u. Herz. v. S. Lucar, geboren 1587 zu Rom als Sohn des span. Gesandten, war vor 200 J. Spaniens allmächtiger Premierminister, sorgte auch für dessen Cultur trefflich, schadete ihm aber noch mehr durch die niederländ. u. französ. Kriege, bewirkte die Empörungen in Catalonien u. Portugal, u. wurde 1643 abgesetzt; er st. bald nachher zu Toro.

Olivarius Saxo oder **Oliverius**, ein Westphale, der 1217 einen Kreuzzug anführte, st. 1227 als Card. u. Bisch. v. Sabina, u. hinterließ Kriegsgeschichten.

Olive (lat.) oder **Oelbeere**, 1) die Frucht des Oelbaumes, die nicht nur um des Oeles willen

Digitized by Google

ausgequetscht, sondern auch zum Verspeisen eingemacht wird, u. in Spanien Taubeneies-Grösse erreicht. Die bessern sind indessen die kleinen italien. u. französ., Picciolin-Oliven genannt. 2) Der Koth der Schafe und Ziegen. 3) Die Olivenwalze, eine Art Walzenschnecken.

Olivenammer, sehr kleine Ammern- (Vogel-) Art auf Hayti. — OBaum, 1) = Oelbaum; 2) der Traubenkirschbaum. — Olivenbraun, eine Mischung aus Braun, Grün und Schwarz. Vom olivenbraunen Klee s. im K.

Olivença, Olivenza, 1) span. Fluß in Estremadura; 2) anliegende gute Festung, die vormals zu Portugal gehörte u. dem wiener Frieden zufolge wieder dazu kommen soll, hat in 1200 H. nur 4800 E.

Olivendrossel, eine exotische Drosselnart. — OErz, s. Olivenit u. Kupferglimmer. — OFarbe, vergl. O.-braun; hat das Grün die Oberhand übers Braun, dann heißt es Olivengrün, auch wohl Oelgrün. — OFlechte, eine Flechte (Pflanze), die nach ihrer Farbe benannt ist. — O.-förmig heißt s. v. a. oval. — Olivenkern ist auch eine Walzenschnecke des mittelländ. Meeres. — OMalachit, s. Olivenit (weiter unten.) — OMerle, der Pirol. — OQuarz ist keine eigene Art, sondern olivengrün gefärbter gemeiner Quarz. — OSteine, s. Judensteine. — OTang, ein nach seiner Farbe benannter Seetang. — OTopas, ein ins OGrün fallender, sonst aber gelber Topas auf Ceylon. — O.-Walze, s. Olive No. 3. — O.-Wasserhuhn ist das braune Meerhuhn, Gallinula fusca.

Olivenit, Olivenerz (dichtes und blättriges), prismatischer Olivenmalachit, eine Erzart aus dem Kupfergeschlechte, enthält ⅓ bis ⅔ Kupfer, übrigens Arsenikſäure u. etwas Wasser, wiegt 4⅓ bis 4⅔, steht u. streicht olivengrün, u. ist fast hart. Der Olivenitspath besteht aus glänzenden, zum Th. durchsicht. u. haarförm. Krystallen, u. ist selten; ihn begleiten meist der Faser-Olivenit, s. im F, u. die Oliveniterde oder das erdige Olivenerz, welches derb u. als nierenförmiger Ueberzug vorkommt. Zum Olivenitspathe zieht Leonhardt auch das nadelförm. Olivenkupfer. Hausmann subsumirt den Olivenit dem Pharmakochalkit.

Oliver, s. Olivier. Johann Oliver, ein ber. Miniaturmaler zu London, lebte 1556 bis 1617, und sein Sohn Peter, ein guter Geschichtsmaler, 1601 — 1660.

Oliverius, s. Olivarius.

Olivet, eigentl. S. Martin d'Ol. (spr. Sängmartängdoliwä) französ. Flk. mit 3100 E., am Loiret, bildet eine Vorst. v. Orleans. — Der Exjesuit Joseph Thoulier v. Ol. (spr. Thuhljee) geb. zu Salins 1682, starb 1768 zu Paris als geacht. Dichter, Prädiger u. Humanist.

Olivetaner, Mont-Olivetenser, ein im 14ten Jahrh. auf dem M. Oliveto (Oelberg) bei Siena gegründeter Mönchsorden nach der Benedictinerregel und mit weisser Kleidung.

Olivetanus (Pet. Rob. — eigentl. Oliveteau, spr. Oliw'toh) aus Noyon, Calvins Verwandter, Pfarrer in Piemont, lieferte 1535 die erste französische Bibelübersetzung (die Bible de l'Epée genannt) und soll (dafür?) 1536 zu Rom vergiftet worden seyn.

Olivete (oder Olivette?) der nach der Olivenärndte in der Provence gebräuchliche Tanz, wobei man unter andern in Schlangenlinien um 3 Bäume oder Pfähle läuft.

Oliveto (spr. we) 1) Fürstenth. und Stadt mit 6000 Einwohnern in der neapolitanischen Provinz Basilicata; 2) grosser Flecken im dasigen vordern Principate.

Digitized by Google

Olivetten sind in Frankreich ovale angereihte ächte und unächte Korallen, die meist in andere Welttheile gehen, und deren Preis sich darnach richtet, wie viel Schnüre auf das Pfd. gehen; denn die grossen sind viel theurer, als die kleineren.

Olivetum, = Oletum.

Olivier (spr. Oliw'jee) ist in Frankr. seltener, als Oliver (für Knaben) und Olivia (für Mädchen) in England als Vorname beliebt; doch schreiben sich auch die Britten oft Olivier. — Wilhelm Anton Olivier, geboren 1756 bei Fréjus, gest. zu Paris 1814, ist als Reisender (bes. in Persien) u. Entomolog bekannt. — Der Lehrer am Philanthropin zu Dessau, Prof. Olivier, ist einer der Begründer des bessern Lese-Lehrens in Deutschland, und die olivierſche Methode gehört zu den Lautmethoden.

Olivil nennt Pelletier einen Stoff, den er als den wesentl. des Oelbaum-Harzes betrachtet; er soll ⅔ desselben ausmachen, u. als weisses Pulver oder in Schuppen erscheinen, geruchlos seyn, aber bitter-würzhaft schmecken. John bestreitet die ganze Behauptung.

Olivin ist der baſaltiſche od. vulcaniſche Chryſolith, u. kommt in einer Menge v. Basaltbergen, meist in Körnern, die aber auch grosse Haufwerke bilden, eingesprengt vor. Er besteht aus ½ Kiesel, fast ⅔ Talk, und etwas Eisen, wiegt reichlich 3½, verwittert leicht, u. sieht meist bräunlichgrün aus. Leonhardt zieht hierher auch den Limbilit u. Chuſit, und behandelt den Olivin nur als Varietät des Chrysoliths.

Oliviſcher Friede, s. unter Oliva.

Olivula (a. G.) Hafenort im westlichen Ligurien.

Olizon (spr. zohn; a. G.) magnesische Stadt in Thessalien.

Olkachitiſcher Meerbuſen (a. G.) war in Numidien.

Olkaden (a. G.) hispanisches Volk, südlich vom Ebro.

Olkusz, noch sehr kleine polnische Bergstadt, an der Raba, in der Woiwodschaft Krakau.

Olla (lat.) der Topf, z. B. auch der Aschenkrug der Römer. Olla potrida (span.) 1) ein Gericht in Spanien: eine Art gedämpften Ragouts mit vielem Spekke; 2) s. v. a. Pot-pourri (denn pourri h. eigentl., wie potrida, verfault); 3) ein Allerlei, insbes. ein Mischmasch schriftlicher Aufsätze.

Olleria, spanische Stadt mit 4000 Einwohnern, in Valencia.

Olleros (spr. Ollejeros) peruanisches Handelsstädtchen in der Provinz Truxillo.

Olliculanen, altes Völkchen in Latium.

Ollioules (spr. ul) französ. Stadt mit 2600 E., Oel- u. Granatenbau, im Bezirk von Toulon.

Ollius, s. Oglio.

Olm, 1) = Mulm; 2) = Moder, Fäulniß; 3) = Molch, weil er im Moder lebt. Oken nennt seine erste Amphibienzunft die der Olme; dieß sind schlangenförmige, nackte, schleimige, laichende Thierchen mit 2 oder 4 klauenlosen Füssen, ohne Zähne, am Halse aber mit Kiemen. Hierher gehören die Geschl. Siren, Proteus, die Salamandra gigantea u. die Salamandra fossilis od. der Karch.

Olmedo, spanische Stadt mit 2000 Ew. und 7 Klöstern, in der Provinz Valladolid. — Lopez v. Olmedo ist der Stifter des spanischen Hieronymitenordens (zuerst 1424 unweit Sevilla).

Olmen, = mulmen, faulen.

Olmeto, Städtchen mit 1600 Einwohnern auf der Insel Corsica.

Olmig, = mulmig, faulig.

Olmütz, Holomauc (sprich mauz) 1) der nördlichste Kreis in Mähren, an Böhmen u. Schlesien stossend, durch den Schneeberg u. s. w. sehr gebirgig, in aber sehr

Digitized by Google

fruchtbar, hat auf 95 1/10 QuM. 355000 E. 2) Dessen Hauptst., die vornehmste (doch nicht größte) St. in Mähren, eine starke Festung an der March, hat in 1000 H. nur 8700 civilist., aber sehr viel militär. Bewohner, ein Erzbisth. (dessen Inhaber ist der Cardinal-Erzherzog Rudolf, geb. 1788) mit bedeutenden Gütern u. den Städten Zwittau, Kremsier u. s. w.; ferner ein Lykeion, 13 Kirchen, Akademie, Gymnas., starke Bibliothek, Theater, Zuchth., Zeugh., allgem. österreich. Witthen- u. Waisenanstalt, Steingutfabrik, Ochsenhandel, Tuch- u. a. Fabriken. Belagerung 1758.

Olnitz, Brunnenörtchen in Ingermanland, welches Peter der Große zu Ansehen brachte.

Oloessa (d. h. die Verderbliche) ältrer Name von Rhodos.

Olona, Nebenfluß des Po unterhalb Pavia, entspr. unweit des Luganosees, und gab unter Napoleon demjen. italien. Departement (mit 3/4 Millionen Einwohnern) den Namen, dessen Hptst. Meilan war.

Olonden (a. G.) ein farmatisches Volk am kaspischen Meer.

Olonez, 1) russ. Gouvernement ans weisse Meer, an Finland und den Ladogasee stossend, zum Theil gebirgig, auch sandig u. morastig, mit grossen Nadelhölzern, hat 2000 Seeen, aber auf 2287 1/10 QM. nur 290000 Ew., meist Finen, Russen und Lappen; sie verhandeln Eisen, Kupfer, Vitriol, Marmor, Holz u. s. w., und erbauen nur wenig Korn. 2) Dessen Hauptst., an der Olonza, vor ihrer Mündung in den Onegasee, mit 2800 Einw., Bisthum, 8 Kirchen, einigem Handel und starkem Schiffbau.

Olonne, französ. Hafenflk. in der Vendée, hat 1700 Einwohner.

Olonzac (spr. Olongßak) französische Stadt mit Kohlengruben u. 900 E., im Dep. des Herault.

Olooſſon (a. G.) magnesische Stadt in Thessalien.

Olophyrmos, eine Art Trauerlieder der alten Griechen.

Olophyros (a. G.) makedon. Städtchen auf dem (am:) Athos.

Olostern (a. G.) indisches Volk, an den Indusmündungen.

Olot, grosse span. Fabrikstadt, in Catalonien, an der Fluvia, mit 15000 Einw. und nur 2 Clöstern, liefert besonders Wollstrümpfe, Baumwollgarn, grobe Tücher, Leder, Spielkarten u. s. w.

Olpar, Ulupara, mahrattische Stadt in der hindostanischen Provinz Guzerate.

Olpe, preussisches Städtchen im westphäl. Kreise Wilstein, hat 1700 E., Eisen-, Stahl- und Kupferh., u. ein Bergamt. Hier fertigt man viel kupf. Münzplatten u. verkauft sie zum Prägen in andre Staaten.

Olphen, Olfen, preussischer Flecken mit 1050 Ew., im lüdinghäuser Kreise des Rgbz. Münster.

Olphent, s. Olfend.

Olruppe, die Aalraupe; s. unter Quappe.

Olſe, ein oberschlesisches Nebenflüßchen der Oder.

Olster, Nebenfluß der Itz.

Olszany, russische Stadt im Gouvernement Wilna.

Oltbaum, derj. Baum, der die Oltbeeren oder Oltkirſchen (d. i. Traubenkirschen) trägt.

Olten, Stadt mit 1300 Ew. an der Aar, im helvetischen Canton Solothurn, eine Zeit lang der Sitz der helvetischen naturforschenden Gesellschaft.

Oltwurz, Inula Hellenium, der grosse Alant.

Oltzina, befestigtes siebenbürgisches Dorf, im leschkirchener Stuhle.

Oluros (a. G.) Stadt in Achaia, unweit Pellene

Olus, Olunt, Olulis (a. G.) eine Stadt auf Kreta.

Olus (lat.) Kohl u. jede ähnliche (Gemüse-) Pflanze; mehrere solche heissen Olera.

Olviopel, Olwiopel, der

neuere (ursprüngl. altgriech.) Name der russischen Kreisstadt Orel am Bug, im Gouvernement Kherson, mit 2800 Einwohnern.

Olyka, Olika, russische Stadt mit 3700 Einwohnern, an einem See, in Wolhynien.

Olymp, 1) (a. G.) eigentlich Olympos, Berge und Bergzüge a) bei Prusa in Bithynien, b) in Mysien, c) in Lykien, bei der Stadt Olympos, d) unweit Smyrna in Jonien, e) auf Lesbos, f) an der Gränze Arkadiens, g) auf Kypros, beim gleichnam. Vorgebirge, h) in Gallien (?? — oder in Galatien?), insbes. aber i) zwischen Thessalien und Makedonien. Letzterer ragte in die Wolkenregion, und galt daher für den Sitz oder doch Versammlungsplatz der überirdischen Götter; er heißt jetzt Lacha, türkisch Semavat evi, so wie der Olymp a Kerschisch Laghi; den Olymp g nennt man jetzt Monte S. Croce. 2) s. v. a. Himmel, Wohnung der Götter u. der Musen.

Olympas, s. Römer Capitel 16, Vers 15.

Olympia (a. G. — vergleiche Miraca) kleine, doch schöne Stadt in Elis, also in der Peloponnes, auf den Ruinen v. Pisa erbaut, mit dem Tempel u. der herrlichen Riesen-Statue des olympischen Jupiters geschmückt, u. aller 4 Jahre (im July) wegen der olympischen Spiele (Olympia) viel-besucht. Hier wetteiferten die Griechen aus allen Staaten zusammen in körperlichen u. schönen Künsten um den, hohe Ehre und mancherlei bürgerl. Vortheile gewährenden Sieger- (Oelblätter-) Kranz, u. Opfer verherrlichten die Feste, als deren Stifter Hercules genannt wird, und welche Iphitos, zuletzt aber Chorôbos wieder erneuerte. Hier lernten sich die Besten des Volks kennen u. schätzen, hier fühlten sie sich Eine Nation, obgleich in so viele Staaten getheilt, — und deshalb waren die olympischen Kämpfe ihnen wichtig genug zu Epochen ihrer Zeitrechn., indem sie nach Olympiaden, also nach 4jährigen Zeiten rechneten, wiewohl es auch 5jährige Olymp. gegeben zu haben scheint, wenn näml. die Kämpfe verschoben werden mußten. Wenn man daher das J. 776 vor Chr. als das 1ste der 1sten Olympiade annimmt, so geht man offenbar nicht hoch genug in die Zeit hinauf, u. nur die letzten Olymp. lassen sich mit Sicherh. auf unsre Zeitrechnung reduciren. — Olympia heißt auch s. v. a. Lucina, u. Olympiaden sind auch die Musen, als die Himmlischen oder auch vom Olympos.

Olympias, eine epeirotische Prinzessin u. Philipps v. Makedonien Gemalin, folglich Alexanders Mutter, wurde v. Philipp als eine Ungetreue verstossen, soll Theil an dessen Ermord. haben, u. gewann nach Alexanders Tode grossen und verderbl. Einfluß, bis Kassander sie als Mörderin 315 v. Chr. hinrichten ließ. In Spontini's bekannter Oper heißt sie fälschlich Olympia, und ist Alexanders Wittbe.

Olympias (a. G.) ließ Philipp die thessalische Stadt Gonokondylon benennen.

Olympias (griech.) eine Olympiade; s. unter Olympia.

Olympiodoros, 1) aus Theben in Aegypten, Dichter u. Historiker am byzantin. Hofe, blühte ums Jahr 412. 2) Ein Platoniker ums Jahr 550.

Olympion, Olympieion (a. G.) Vorstadt von Syrakus.

Olympionike (ein Ol.) ein Sieger in den olympischen Wettkämpfen, ein Bekränzter.

Olympios (Zeus Ol.) oder Olympius (Jupiter Ol.) der Olympier, d. h. auf dem Olymp oder über den Wolken Thronende, ein gewöhnl. Beiname Jupiters; auch nennt man so seine, v. Phi-

Digitized by Google

dias herrlich gearbeitete, aus Elephenbein und Gold bestehende (? — oder nur überkleidete) etwa 7 Mann hohe Statue, welche im Tempel bei Olympia stand, u. ihn auf einem Throne, mit dem Blitz und Scepter, dem Adler, den Horen u. s w darstellte. — Olympios heißt auch s. v. a. ein sehr grosser Mann. — Die Olympischen, d. i. die 12 höchsten der überird. Götter, nämlich Jupiter, Neptun, Apollo, Vulcan, Mercur, Mars, Juno, Vesta, Ceres, Minerva, Venus und Diana. — Von den olympischen Spielen s. unter Olympia. — Olympisch h. auch s. v. a. himmlisch, d. h. sehr gefällig — Der Tag Olympius ist der 15. April.

Olympus, Olympos (a. G.) s. Olymp.

Olynthia (a. G.) das Gebiet der, v. Philipp zu Makedonien gezogenen, thrakischen Seestadt Olynthos, welche König Brangas da gründete, wo ein Löwe seinen Bruder Olynthos zerrissen hatte. Von 2 gleichnam. Söhnen des Hercules gab der Eine einem Flusse in Chalkidike seinen Namen.

Olyra, Blicken, ein ost- u. westind. Gräsergeschlecht, steht bei Oken als Gröpswalch in der 2. Zunft der 5ten Classe.

Olyros (a. G.) eine griechische Stadt in Böotien.

Olyssippo, = Olisipo.

Om, s. unter Omèk.

Oma, nämlich Pulo Oma, eine der niederländ. Molukkeninseln, mit 5000 E. und dem Fort Zelandia, liefert bes. Gewürznelken.

Omadios (der Schulterer) hieß Bacchus auf der J. Chios, wo man bei seinen Festen einen Menschen als Opfer zerriß. — Omagra (griech.) die Gicht in den Schultern.

Omaguaer, s. Omaquas.

Omalgie (griech.) Gelenkkrankheit in der Schulter.

Omalis (a. G.) indischer Fluß.

Oman, weites u. zieml. fruchtb. Gebirgsland an der Südostseite Arabiens, am Eingange zum pers. Meerbusen, theils den Wechabiten, theils dem Imam v. Maskate gehörig, liefert auch Kupfer u. Blei. Die ziemlich cultivirten Bewohner treiben eifrig den Seehandel. — Schon die Alten kannten den Meerbusen bei der Stadt Omana in Arabien, im Lande der Omanen.

Omaquas, Omaguas, Omaguaer, Omegaer, Platt- oder Grobköpfe, ein zum Th. getauftes Volk in Columbien, über 60000 stark; sie pflegen den Neugebornen die Köpfe platt zu drücken. Hier ist der See Parima mit dem Fabellande El-Dorado.

Omar (Strom) s. Ob.

Omar, 1) Muhameds Schwiegersohn u. der 2te Kalif, geb. 581, Regent 634 — 644, eroberte Syrien mit Palästina, Persien, Aegypten mit Barka, der Sage nach überhaupt 36000 feste Orte, zerstörte 4000 Kirchen, u. wurde von einem Sklaven ermordet. Fälschlich gilt er für den Zerstörer der alexandrinischen Bibliothek. 2) Der 8te ommiadische Kalif, 717 — 720, ein Christenverfolger, belagerte vergebens Constantinopel, u. starb zu Emesa an Gift. 3) O. Pascha, 1815 bis 1817 Dey von Algier, mußte 1816 mit den Engländern unter Lord Exmouth capituliren, und starb bei einer Verschwörung.

Omarbá, s. Ommirabi.

Omarthrokake (sprich keh; griechisch) Uebel oder Verderbniß am Schultergelenke.

Omatute, eine seltene u. kostbare Malzentute v. der asiatischen Insel Oma.

Omarl, s. v. a. Amsel.

Om-Baschi, einer der geringsten Officiers in Persien.

Ombay, von Malaien bewohnte asiatische Insel, im sogenannten östlichen Archipelag.

Ombelle, = Par-à-pluie.

Digitized by Google

Ombos, s. Com-Ombo.

Ombrage (frz. — spr. Ongbrabsch') Argwohn, Mißtrauen.

Ombraye (frz. — spr. Ongbrä') 1) die Beschattung (z. B. der Maria); 2) ein Schlagschatten; 3) ein Lichtschirm.

Ombre (frz. — spr. Ongbr) 1) Schatten; 2) Schattenbild; 3) die Umbraerdfarbe. Auf Bildern sind Ombres die dunklen Partien, wodurch sich dieselben noch mehr heben. **Ombres chinoises** (sprich Ongbr-schinähs') chinesisches Schattenspiel; s. im Sch.

Ombremetre, = Hyetometer.

Ombreá (a. G.) eine mesopotanische Stadt.

Ombria, magische Krystallen, mag. Krystallkugeln, aus Bergkrystall geschnitten, dienten den Druiden zum Wahrsagen, und wurden den Leichen in die Gräber mitgegeben.

Ombrier, s. Umbrier.

Ombrios, (a. G.) eine der seligen Inseln, also nach Einigen eine der Canarien, nach Andern in Westindien zu suchen, nach der 3ten Hypothese aber untergegangen.

Ombrios, der Regengebende (Myth.), Beiname des auf dem Hymettos verehrten Zeus. — **Ombrometer**, ein Regenmesser; vergleiche Hyetometer.

Ombrone, toscagnisches Schl. am Meere, unweit Grosseto, an der Münd. des gleichnam. Küstenstromes.

Omega, das lange oder als doppelt geltende O der Griechen, der letzte Buchstabe ihres Alphabets: daher h. Gott in der Bibel das A u. das O, besser das Alpha und das O mega. Die Figur (ω) stellt ein doppeltes O mikron (kurzes O) vor. S. auch noch am Anfange des Buchstabens O.

Omegaer, s. Omaquas.

Omegna (spr. Omennja) farbiniſcher Flecken mit 1500 Ew., in Novara, am Orta-See.

Omelette, Aumelette (frz.) Eier- oder Pfannenkuchen.

Omen (lat.) Ahnzeichen, Vorbedeutung, Prophezeiung, Glückwunsch u. s. f. **Nomen habet Omen**, im Namen ist manchmal eine Vorbedeut. enthalten (wie z. B. im Namen Jesus, der Retter). **Omen faustum**, glückliche Vorbedeutung.

Omentites (lat. Wort mit griech. Form) Netzentzündung; **Omentum**, das Netz im Bauche.

Omer (S. — spr. Sängtomee oder Sängtomehr) französ. starke Festung an der Aa, in sumpfiger Gegend des Calaisdepartements, hat in 2050 H. nur 20000 Ew., eine Domkirche, Börse u. Handelsger., Colleg. u. Biblioth., eine Saline, Tuch-, Leder- u. Pfeifen-, besond. aber berühmte Schnupftabaksfabriken. In der Nähe die Iles flottantes oder in Moräften schwimmenden Weideplätze. Der Bezk. v. SO. hat auf 20,^{54} QM. 94000 Einw.

Omer (ein Maß) s. Homer.

Omercuntuk, Amara Cantaca, den Mahratten von Nagepore zugehörige St. in Gundwana, in wilder Gebirgsgegend, ein Hptwallfahrtsort der Hindus.

Omerpur, Amarapura, hindostanische Stadt, dem Nizam gehörig, in der Provinz Berar.

Omination (lat.) Weihsagung; **Ominator**, ein Prophet oder Zeichendeuter; **ominiren**, 1) wahr- oder weihsagen; 2) ahnen; **ominös**, 1) etwas Wichtiges anzeigend oder bedeutend; 2) s. v. a. räthselhaft, dunkel.

Omiras (a. G.) der Euphrat im Anfang seines Laufs, wo er noch nicht Euphrat hieß.

Omission (lat.) 1) Unterlassung; 2) Auslassung. **Omissionssünde, Crimen oder delictum Omissionis**, ein Fall, wo man etwas Gutes, das man füglich thun konnte, nicht gethan hat. **Omit-**

Digitized by Google

tiren, unterlassen, versehen, auslassen, übergehen. Omissum, was man ausgelassen hat.

Omiza (a. G.) asiatische Stadt, in Gedrosien.

Omlampe, die grosse Trommel der Jalofen in Afrika, die ihnen zugleich so, wie uns die Fahne, dient.

Omma (griech.) das Auge. Daher nannte Delametherie das Kazenauge (den Edelstein) Ommai Louros. — Ommateios, der durch die Augen Bezaubernde, d. h. Cupido. — Ommatophyllon, ein Fell auf dem Auge.

Ommarapuram, s. Ammarap.

Ommen, sehr kleine niederländ. Stadt in Overyssel, an der Vecht. In der Gegend die Echterveenen mit der Ommerschanze.

Ommiaden, Ommajaden, eine Dynastie unter den Kalifen, welche nur als usurpirende betrachtet werden kann, u. etwa 682 mit Merwan I. beginnt; ihm folgten Abdalmelek, Walid I., Omar II., Jezid II., Hescham, Walid II., Jezid III., u. Merwan der Esel, mit welchem 752 diese Dynastie endigte.

Ommirabi, Omarbâ, am richtigsten Omuraby, ein marokkanischer Küstenstrom, mündet bei Azamur, und scheidet Fez von Marokko.

Omná (a. G.) Handelstadt im südlichen Arabien.

Omnes (lat.) alle ohne Unterschied (cuncti hingegen h. alle ohne Ausnahme). Omnia, Alles. Omnia cum Deo, et nihil sine eo, Alles mit Gott, u. nichts, ohne seiner zu gedenken! Omnia mea mecum porto, alle Güter, auf die ich meine Hoffnung setze, trage ich in mir. Omni Modo, auf alle Weise. Omni Exceptione major, ohne allen Tadel. Omnis, Jeder. Omne nimium nocet, alles Ueberflüssige schadet. Omne Principium grave, aller Anfang ist schwer. Omne trinum perfectum, aller guten Dinge müssen 3 seyn. Omne tulit Punctum, qui miscuit utile dulci, Nutzen u. Schönheit zu verbinden, ist die höchste Aufgabe. — Omnibus (näml. praesentibus) in Gegenwart Aller, in voller Rathssitzung. — Cum Clausula omnimoda (Appellatio c. C. o.) allgemeine Verwerfung des Urthels v. Seiten des Gravirten. — Omnium h. in England dasjenige, was die Regirung für das baare Geld giebt, wenn sie eine Anleihe macht, und welches gewöhnlich in mehreren Scrips oder Arten der Schuldbriefe besteht; gleichwohl haben solche Scrips, auch wenn sie verschiedenen Zinsfuß gewähren, als Ein Omnium zusammen nur Einen Curs, dessen bedeutendes Steigen u. Fallen häufige Speculationen veranlaßt.

Omnibonus, Ognibuono, gen. Leonicenus (aus Lunigo) ein verdienter Grammatiker und Philosoph des 16. Jahrhunderts in Italien.

Omnino (latein.) allerdings, durchaus, ja freilich.

Omnipotenz (lat.) Allmacht.

Omoa, eine treffliche Seefestung des Staates Guatemala.

Omônos (a. G.) eine südarabische Insel.

Omole (sprich lee) Städtchen im alten Arkadien.

Omophagien, s. v. a. Bacchanalien; so genannt, weil man dabei rohes Fleisch, besonders die Eingeweide der Opferböcke fraß.

Omos (griech.) die Schulter. Daher Omokotyle, die Pfanne des Schultergelenks. Omophate, ein Schulterblatt (oder wohl besser Schulterplatt). Hingegen Omoalgie, Omogra und omohyoïdisch sind falsche Wortformen für Omalgie, Omagra und omoidisch.

Digitized by Google

— **Omophorion**, 1) der Schleier der Damen; 2) eine Halsbinde der vornehmern griech. Geistlichen; sie fällt vorn u. hinten lang herunter.

Omphacium, = Agrest.

Omphale (Myth.) des Tmolos junge u. schöne Wittbe, Königin in Lydien. Hercules besuchte sie, trug lange ihre Zauberfesseln, spann sogar an ihrem Rocken, und zeugte mit ihr den Lamos oder Agelaos. Daher das Sprüchwort: es findet jeder Hercules seine Omphale. (Nota: a ist kurz.)

Omphalion (a. G.) griechische Stadt in Epeiros.

Omphalos (griech. — a ist kurz) der Nabel, der Mittelpunct; vergl. Nabel. Daher **Omphalodes**, der Nabelsamen. **Omphalokele**, ein Nabelbruch. **Omphalomantie**, das Wahrsagen aus der Nabelschnur, deren Knoten den abergläub. Weibern die Zahl von Kindern anzeigen, die sie noch haben sollen. **Omphalonkos**, eine harte Nabelgeschwulst; die weiche h. hingegen ein **Omphalophym**. **Omphaloptik**, Nabelguckerei, die Kunst der **Omphaloskopen** oder Nabelgucker, eine Philosophensecte, welche so lange ihren Nabel ansahen, bis sie darüber in die tiefsten Tiefen der Metaphysik geriethen. **Omphaloptron**, ein Linsen- oder auch ein Nabelglas. **Omphalotomie**, 1) der Nabelschnitt; 2) das Durchschneiden der Nabelschnur, wozu oft ein besondres Werkzeug, der **Omphalotom**, dient.

Ompital, **Ottenthal**, ungarischer Flecken unweit Preßburg, mit bekanntem Weinbau.

Ompteda (Heinr. Dietr. Lud., Baron v. O.) geb. im Hoya'schen 1746, ein class. Schriftst. über das Völkerrecht, starb 1803 als hannövrischer Gesandter zu Regensburg.

Omrattee (sprich tih) oder **Amaravati**, stark befestigte Handelsstadt in Berar, also in Hindostan, dem Nizam gehörig.

Omri, **Homri**, **Amri**, derj. König der Israeliten, welcher Samareia baute, Ahabs Vater; er begünstigte sehr den fremden Götzendienst.

Omsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tobolsk, die Hauptfest. in der irtyschischen Linie, am Irtysch u. Om, hat 2000 E. (darunter immer an 1000 Verwiesene), Magazine, ein Zeughaus, und eine Soldatenkinderschule.

Omuodes (Musculus nämlich; eigentl. griech.) der Schulterhöhenzungenbeinmuskel.

Omuraby, s. Ommirabi.

On (griech.) ein Ding; bei Philosophen irgend etwas Denkbares, wie Ens.

On, **Aven** (a. G.) die Geburtsstadt der Potiphar in Niederägypten, h. auch **Beth-Schemesch**, Sonnenheim, und scheint also mit **Heliopolis** ein- und dieselbe gewesen zu seyn. Hier betete man den Mnevis, einen der 3 heil. Ochsen, an; vergl. Onuphis.

Onaeum, **Onäon** (a. G.) eine Stadt in Dalmatien.

Onager (griech. **Onagros**) auch **wilder Esel** (weil er offenbar der Stammvater des Esels ist u. in seinem Vaterlande Mittelasien **Kulan** genannt, **Equus Asinus** (ferus), ein flüchtiges, in Heerden lebendes, schlankgebautes Thier, von welchem die Alten glaubten, es schleudre beim Ausschlagen Steine nach seinen Feinden; sie nannten daher eine Machine zum Schleudern grosser Steine ebenfalls **Onagrus**.

Onan (d. h. der zum Kinderzeugen Kähige) hat in Folge der Erzählung 1 Mos. 38, 9 sehr unschuldig den Namen **Onanie** für das Laster der Selbstschwächung veranlaßt, so wie die Ausdrücke **Onanist**, **Onanit**, **Onantin**, **Onanistin** für diejen., die

Digitized by Google

ihm fröhnen. **Geistige Onanie** ist diej., wobei keine Mastupration ausgeübt wird. Vergleiche noch Pollution und **Dildoe**. Von all' diesen Dingen spricht man in guter Gesellsch. nicht, u. sie gehören an sich schon ins Cap. von den heimlichen Sünden. Unter den Thieren sind uns nur der Hirsch u. der Truthahn als Onanisten bekannt.

Onaros, berj. Bacchuspriester auf Naxos, der die verlassene Ariadne heirathete, woraus sich die Sage v. ihrer Ehe mit Bacchus selbst bildete.

Onasada, alte lykaon. Stadt.

Onatas v. Aegina, ber. Bildhauer zu Athen ums J. 516 v. Chr.

Oñate (spr. Onnjate) span. Grafsch., von Guipuzcoa umschlossen, und Städtchen am Aranzazu; es hat 2100 Einwohner, 7 Kupferschmiede und ein königl. Seminar.

Onbeslik (sprich Onbeschlik) eine türk. Münze aus 7¾löthigem Silber, etwa 6 Gr. werth; 8 Onbesliks machen 3 Piaster.

Onca, s. Onga.

Onça (sprich ßa), **Oncia** (spr. tscha) und **Once** = Unze. In Span. ist die Onça $\frac{1}{8}$ Mark, u. hält 8 Ochavos à 2 Adarme à 36 Gran, bei Perlen u. Juwelen aber nur 560 Gran, deren 4 einen Quilade ausmachen. Auf Malta ist **Onca** s. v. a. ein Silber-Ducato (Speciestaler), die **Onza** oder **Oncia** hingegen der Golddukaten zu 60 Carlini. Die sicilian. Onza ist 5 fl. werth.

Onchesmos, **Onchismos** (a. G.) Hafenstadt in Epeiros.

Onchestos (Mythol.) 1) des Agrios Sohn, dem er das Reich des v. ihm (dem Onch.) u. seinen Brüdern getödteten Oeneus gab; 2) Neptuns (des **Onchestios**) Sohn, Erbauer der böotischen St. Onchestos. So hieß auch ein Flüßchen in Thessalien.

Onchidium (eigentl. griech.) eine Schneckengatt. auf den tropischen Meerufern, unsrer nackten Wegschnecke ähnl., mit 2 Fühlern, bei Oken als Nierenschluche in der 3. Zunft. Das warzige schwarzbraune **Onch. Peronii** wohnt auf Isle de France.

Oncle (spr. Onkel; französ.) der Oheim.

Oncus, s. Onkos.

Onda, statt **Unda**, die Welle; frz. **Onde** (spr. Ongd) **Onda Maris**, Meereswogen, eine bebende 8füssige Flötenstimme vieler Orgeln.

Onda, span. Stadt mit 4500 Ew. u. Fajencefabr., in Valencia.

Ondatra, **Bisamratte**, ein Säugethier, das der Wasserratte nahe steht, doch grösser ist, und von einer andern Bisamratte oder der BSpitzmaus unterschieden werden muß; bei Linné ist es eine Maus, **Mus zibethicus**, bei Oken als **Ondatra** ein Hauthase, bei A. als **Castor mochatus** oder **Bisambiber** ein Biber. Es wohnt am Ufer nordamericanischer Gewässer familienweise in einer Hütte, und hat den Bisam in 2 Drüsen nächst den Geschlechtstheilen.

Ondeggiren (ital. — sprich ondeddschiren) wogen; so h. insbes. dasjen. Tactschlagen, wo man die niedergeschlagne Hand nicht vertical wieder erhebt, und welches jetzt fast allgemein gebräuchlich ist.

Ondoyement (frz. — spr. Ongdoajemang) 1) die Nothtaufe; 2) das bloße Besprengen mit geweihtem Wasser, ohne übrige Feierlichk.; dieses ist bei franz. Prinzen gewöhnl., u. erst nach Jahresfrist wird die Kindtaufe — wie man so sagt — ausgerichtet.

Ondulation, besser **Undulation** (küchenlat.) 1) wellenförmige Bewegung, das Wogen der See; 2) die Bewegung der Materie in einem Geschwüre.

Onega, 1) russ. Landsee im Gouv. Olonez, nächst dem Ladoga (dem er durch den **Swir** sein

Digitized by Google

Wasser zufliessen läßt) der größte in Europa, 50 Stunden lang und bis 20 breit. Bei ihm 2) entspringt der Onega-Strom, der ins weisse Meer fällt, und an dessen Mündung 3) die Hafen- und Handelst. Onega, Kreisstadt im Gouvern. Archangel, liegt; sie hat 2000 E. — Längs dem Südrande des Sees führt der Onega-Canal hin, und verbindet den Swir mit der Wütegra.

Oneglia (spr. Onellja), 1) bis 1566 ein eignes, dem Hause Doria gehöriges Fürstenthum, jetzt eine der piemontes. Provincien von Sardinien, mit starkem Oelbau u. 28800 E. auf 4½ QM. 2) deren Hptst., an der Münd. des Küstenflusses Impero, hat 5000 Ew., 4 Klöster, ein Gymnasion u. Stift; Geb. Ort v. Andr. Doria u. Amoretti.

Oneida, grosses County mit 40000 E. in Neuyork, nach dem 4 M. langen, gleichnam Landsee benannt, um welchen die den Irokesen verwandten Oneidas wohnen.

Oneille, s. Oneglia.

Oneiros (griech.) ein Traum. Oneirodynie, 1) schwerer Traum; 2) die Neigung dazu, das Alpdrücken. Oneirogmos, ein lebhafter, bes. ein wollüst. Traum, u. eine dadurch veranlaßte Pollution. Oneiromantie, Traumdeuterei; Oneiromantis, ein Traumdeuter, lat. Onirocriticus; Oneirokritik, Oneiroskopie, = Oneiromantie. Oneirologie, 1) Traumkunde; 2) Kunde des Traumdeuters; 3) die Kunde, aus den Träumen auf den Sinn eines Menschen zu schliessen. Oneiropole, 1) einer, der wichtige Träume hat, ein Inspirirter; 2) ein Traumdeuter.

Onera (lat.) Laster; s. unter Onus. — Oneraria war bei den Römern ein Last-, also sowohl ein Transport-, als ein Kauffahrteischiff. — Onerabel, lastbar, d. i. den öffentl. Lasten u. Steuern unterworfen; onerable Stände sind daher insbes. der Bürger- u. Bauernstand. — Oneriren, 1) beladen, belasten; 2) mit Steuern belegen; 3) belästigen; 4) überladen (z. E. den Magen). — Onerös, 1) lastend, gewichtig; 2) lästig. Oneroso Titulo, aus beschwerl. Rechtsgrunde, unter dem Namen einer Abgabe oder Beschwerde. Onerosität, 1) Beschwerlichkeit; 2) Beschwerde.

Onerys-Insel, s. v. a. New-Alderney.

Onesiae (a. G.) scheint die heissen Bäder des heutigen französ. Ortes Bagneres an den Pyrenäen zu bedeuten.

Onesikritos, Alexanders Admiral, ein Philosoph, der auch Alexanders Thaten beschrieb.

Onesimus, ein Heiliger, dessen Jahrestag den 16. Febr. ist (vielleicht Philemons, von Paulus bekehrter Diener?) — Vom Onesiphoros s. 2 Tim. 1, 16.

Onetor war im trojan. Kriege der sehr einflußreiche Zeus-Priester zu Troja.

Onewoga, derjen. Vertraute des Königs von Benin in Guinea, dem er im Sterben seinen Nachfolger nennt, dieser communicirt den Namen dann dem Owe-Assiri (Connetable), welcher nun den bestimmten Thronfolger wirklich einsetzt.

Onga, Onca (Myth.) eine phönikische Gottheit, der Minerva entsprechend, hatte auch Tempel zu Amiklä und Theben.

Ongaro, d. i. Ungaro, 1) ein ungarischer und überhaupt (in Italien) ein fremder Ducaten; 2) ein toscagnischer, zu Livorno im 17. Jahrhundert ganz nach dem ungar. Fusse gemünzter Ducaten.

Ongaro (Anton) aus Padua oder Venedig, vor 250 J. blühend, Verfasser des schönen Fischergedichtes Alceo (Alcäus.)

Ongole, britisch-ostindische

Stadt, früher eine starke Festung, im Karnatik gelegen.

Oni, befest. Dorf in der russ. Prov. Imirette, am Rion, in Radscha.

Oniá- oder Onii-Stadt, alte niederägyptische Stadt.

Onichel, s. Onix.

Onichau, Nihihau, eine der Sandwichsinseln, nächst Orihua, scheint ganz öde zu seyn.

Onil, spanische Stadt mit 2400 Einwohnern, in Valencia.

Oningis, Oringis, Auringis (a. G.) eine Stadt im südlichen Hispanien.

Onir...., s. Oneir.....

Oniscus, s. Kelleraffel und Tausendfuß.

Onisia (a. G.) griechisches Inselchen bei Kreta.

Onitajo oder S. Pedro, eine der weniger fruchtb. Marquesas J.

Onka (a. G.) ein Flk. in Böotien, wovon die Minerva auch Onkäa h.

Onkel, s. Oncle.

Onkelos Hagger, genannt Proselyta, anf. ein Heide, dann ein berühmter jüdischer Rabbi und Exeget im 1. christl. Jahrhundert.

Onkobrike (a. G.) eine Insel bei Arabien.

Onkos (Myth.) Apolls Sohn, Fürst von Onkion in Arkadien, wo er eine der edelsten Stutereien unterhielt.

Onkos, Onkosis (griech.) oder Oncus, eine harte Geschwulst; Onkotomie, deren Oeffnung oder Aufschneidung.

Onlik, Olik, Onpara, der türk. Viertelpiaster oder das 10-Para-Stück, $\frac{1}{6}$ Taler werth, aus geringem Silber gemünzt.

Onne (a. G.) Stadt im südlichen Arabien.

Ono, alte palästinische Stadt, dem Stamme Benjamin gehörig.

Onoba (a. G.) hispanische Stadt an der Mündung des Guadalquivir. Weiter westlich aber lag Onobalisturia.

Onobala, O—las, die heutige Cantera auf Sicilien, bei Taormina mündend.

Onobrisaten (a. G.) Völkchen im südwestlichen Gallien.

Onochoirit, ein aus einem Esel u. einem Schwein zusammengesetztes Bild, unter welchem heidnische Priester sollen den Gott der (ersten) Christen verspottet haben.

Onochonos (a. G.) griechisches Flüßchen in Thessalien.

Onoclea, s. Fühlfarn.

Onocrotalus, s. Pelekan.

Onod, ungarisches Castell und Flecken am Hernath und Sajo, in der borschoder Gespanschaft.

Onogryph (= Eselgreif, Musenesel; nach Hippogryph gebildet) das Sinnbild eines sehr schlechten Dichters.

Onokentauren waren bei den Alten solche Ungeheuer, die aus einem Manne u. einem Esel bestanden.

Onolassat, Onolashat, Onolassig (?) in der Levante ehemals eine, dem griechischen Obolos gleichende Münze.

Onolzbach, s. Ansbach.

Onoma (griech.) der Namen. — Onomantie, das Wahrsagen aus dem Namen, insbes. wenn man jedem Buchstaben eine gewisse Zahl giebt, u. dann die Gesammtzahl des Namens erforscht. — Onomatologie, Namenkunde, N.-Erklärung; so hat man oft erklärende Register über einzelne Wissenschaften betitelt. — Onomatopöie, Bildung eines Wortes nach dem Klange des dadurch auszudrückenden Dinges, z. B. murmeln, Guckuk u. s. f.

Onomakritis, ein athenienf. Dichter vor 2350 Jahren, gilt für den Verfasser der Lieder des sogenannten Musäos.

Onomarchos, der tapfere Feldherr der Phokenser in ihrem (sogen. heiligen) Kriege gegen die Böotier u. s. w., war anfangs auch glücklich in seinen Eroberun-

Digitized by Google

gen, blieb aber im Treffen gegen Philipp von Makedonien.

Onon, einer der Quellflüsse des Amur in der Mongolei.

Ononda ga, nach einem Landsee benanntes County in Neuyork, mit 32 — 33000 Einw.

Ononis, s. Hauhechel.

Ononychit (griech.) der Eselsfüssige; vergl. Onochoirit.

Onopordon, die Krebsdistel.

Onore, Hanacara, ansehnl. Landsee u. britisch-ostindische wichtige Seehandelst. in Nordcanara, also in der Präsidentschaft Bombai.

Onos (griech.) der Esel. — **Onoskelides**, Einer mit (dürren) Eselsschenkeln.

Onosma echioides, eine der Ochsenzunge ähnl. Pflanze in der Provence, deren rothe Wurzeln oft mitunter statt Alkana verkauft werden.

Onrust, niederländ. Insel mit Schiffswerften und grossen Waarendepots, in der Bai von Batavia auf Java.

Onschel, auch **Onspel**, hier und da s. v. a. Amsel.

Onslow, County mit 8000 E. in Nordcarolina. Ob der Name vom poln. Grafengeschl. Onslow herrühre, ist uns unbekannt.

Onspoch, s. Hainsbach.

Ontario, 1) 582 QM. grosser Landsee zwischen Canada u. dem Staate Neuyork in Nordamerica, empfängt sein Wasser aus dem Erie-See mittels des Niagara, u. giesst es unter dem N. des Lorenzstromes wieder aus. 2) Counties a) im engl. Gouv. York, also in Canada; b) in Neuyork, mit etwa 50000 E. (ohne die Irokesen dieser Gegend) u. der Hptst. Comandaque.

Ontigola, span. Dorf unweit Aranjuez, in der Provinz Toledo, liefert viel Seife.

Ontiniente, span. Stadt, in Valencia, mit 11700 E., berühmtem Feigen- und Obstbau, Tuch-, Linnen- u. Papierfabriken, einem Kupferhammer u. s. w.

Ontologie, Wesenlehre, bei Einigen **Grundwissenschaft**: 1) die Lehre von der Existenz der Dinge; 2) die Lehre v. deren Grundeigenschaften, obwohl nicht von ihrem Vorkommen an einzelnen Gattungen; man kann demnach die Ontologie als den metaphysischen und allgemeinen Theil der Naturwissensch. betrachten. — **Ontologischer Beweis** für Gottes Existenz ist der cartesianische Trugschluß: da das Daseyn zu den höchsten Vollkommenheiten gehört, so kann man ein vollkommenes Wesen nicht allein für möglich halten, sondern es muß wirklich vorhanden seyn. Nach der **Ontotheologie** nehmen die **Ontotheologen** an, aller Beweise a posteriori (aus der Erfahrung) für Gottes Existenz entbehren zu können.

Onu Gnathos (d. h. Eselskinnbacken) waren Vorgebirge in Karien und Lykaonien.

Onuphis, 1) eine Bezirkshauptstadt in Aegypten. 2) (Myth.) der zu Hermunthis von den Aegypt. angebetete Ochse, das sichtbare Wesen, bei welchem sie sich den guten Geist der Sonne dachten. Eigentl. war aber sein Name **Bakis** oder **Pakis**; denn Onuphis h. „der gute Ochse"; vergl. Apis u. Mnevis.

Onuphrius, ein Heiliger, dessen Andenken man am 10ten Juny feiert.

Onus (lat.) 1) Last, Beschwerde; 2) Ladung, Fracht; 3) Oblast, Abgabe u. s. w. **Onera feudalia**, Leistungen, die dem Lehnsträger obliegen. **Onera realia**, Grundsteuern u. Grundbeschwerungen; **On. personalia**, persönl. Lasten und Abgaben.

Onych.....; dieser Anfang nachstehender Wörter führt auf das griech. Onyx zurück, s. u. — **Onychipuncta** war bei den Alten

der Jasp Onyx, Onychit a) der wahre Onyx, b) eine span. Alabasterforte, und Onychitis eine Sorte Galmei (? — vielleicht eine Bleiglöthe?) — Onychogryphosis, Onychogryptosis, das von Hektik hergeleitete Krummseyn der Nägel an den Fingern. — Onychophthorie, Verderbniß der Nägel. Onychophyma, Nagelgeschwulst. Onychoptosis, das Abfallen der Nägel. — Onychomantie, Wahrsagerei aus den Nägeln, wobei die weissen (wolkigen) Flecken an denen der rechten Hand glückliche, die der linken unglückliche seyn sollen.

Onyx (griech.) 1) der Nagel (an Fingern u. Zehen); 2) nagelförm. Eiteransamml. zwischen den Hornhautblättchen; sie h. lat. Unguis, Ungula, deutsch Augennagel, Abscheß der Hornhaut, entsteht v. Entzündung u. Verletzung, sinkt immer tiefer und veranlaßt manchmal Blindheit. — 3) Bei den Alten a) röthlich gestreifter Alabaster u. b) dergleichen Marmor, auch c) (wie bei uns) der Edelstein Onyx, Onychstein, Onichel, Onich, d. i. ein röthlich-bräunlicher, durchscheinender Achat, mit Adern unregelmässig durchzogen, so daß die Farben in einander übergehen. — 4) Der blaue Schlangenkopf, eine Porcellanschnecke. — Aeltere Mineralogen unterscheiden als Onyxsorten den Sardonyx, Memphit, Leukophthalm und Lykophthalm.

Onza, s. Onça.

Onze, s. Unze.

Oo wird im Engl. wie uh, im Deutschen wie oh gelesen; im Griech. u. s. w. aber bildet es 2 Sylben.

Oo, ein 9972 Fuß über das Meer ansteigender Paß durch die Pyrenäen.

Oodes, ooeides (griech.) = oval. Oodes (Humor oodes) die Glas-, nach Andern die wässerige Augenfeuchtigkeit. Odeokele, ein Bruch am sogenannten eiförmigen Loche.

Oogala nannten die Griechen die Rühreier.

Oojain, eigentl. Uyayini, Hptst. eines dem Scindiah gehör. Mahratten-Bezirkes in Malwah, am Sopra, mit 100000 Ew., 84 Tempeln (darunter ein Hauptwallfahrtstempel, über welchen die Mahratten den ersten Meridian ziehen), einem prächtigen Palast, Sternwarte u. s. w.

Oola, Ooli, Ooliab und Oolibа, andere Schreibarten für Ahala, Ahelai, Ahaliab u. Ahaliba.

Oolith, s. Rogenstein.

Oolscheid, ansehnlicher preuss. Flecken im Regirungsbezirk Aachen.

Oon (sprich Uhn) Fürstenthum und Stadt im ostindischen Lande Guzurate, in Werrear; die Stadt soll 2000 Häuser haben.

Oonâ, d. h. Eierinseln (a. G.) eine Inselgruppe, wo man meist von Eiern lebt, wahrsch. die Farör.

Oonjara (spr. Uhndschahra) grosse u. schöne Residenz eines Radsbutenfürsten im ostind. Land Aschmir.

Oophoron (griech.) der Eierstock. Oophoritis, die Eierstock-Entzündung.

Oort (Lamb. van O.) grosser Baumstr. u. Maler zu Antorf, geb. ums J. 1520 zu Amersford. Sein Sohn Adam, ein geacht. Maler, lebte zu Antwerpen 1557 bis 1641.

Ooskopie (griech.) Wahrsagerei aus Eiern.

Oost, Jakob van Oost der Aeltere u. Jüngere (V. u. Sohn) 2 ber. Maler zu Brügge und Ryssel; der Sohn starb zu Brügge 1713.

Oost, im Holländ. = Ost.

Oostburg, niederländ. Stadt mit 800 Einwohnern auf der Insel Katsant, also in Zeeland.

Oosterga (Cyprian) ber. Jurist. lebte zu Utrecht 1614 bis 1687.

Oosterhout, sehr ansehnl. niederländ. Flk. mit 3 starken Jahrmärkten, in Nordbrabant, liefert

Digitized by Google

viel Töpferwaaren und Ziegel. — Eben da liegt das grosse Dorf Oosterwyk, hingegen Oosterzeele in Ost-, u. der grosse Flk. Oostroosebecke in Westflandern; endlich Oostzanen in Nordholland. Von Oostzaardam s. im Z. — Maria von Oosterwyk, geb. bei Delft, gest. 1698 zu Eutdam, malte treffliche Stücke aus dem Stillleben.

Ootmarsum, 1) Herrlichkeit in der niederländ. Prov. Overyssel, der Familie ter Heyden gehörig; 2) deren Hauptstadt, mit 1400 E.

Op., Abkürzung von Opus.

Opak (lat. — auch frz. opaque) schattig, undurchsichtig, dunkel; Opacität, 1) Schattigkeit; 2) Undurchsichtigkeit.

Opal (wahrscheinl. indisch, nach A. griech.; man pflegt fälschl. Opahl [statt Opall] auszuspr.) ein größtenth. aus Kieselerde und 5 bis 11 Proc. Wasser bestehender Edelstein, wiegt 2 bis 2½, phosphoresçirt nach dem Reiben, ist zieml. hart, u. h. auch untheilbarer Quarz, Element- oder Firmamentstein, Waase. Leonhardt nimmt 8 Unterarten an: edler Opal, Feueropal, Hyalith, gemeiner Opal (nebst dem Weltauge), Halbopal, Menilith, Kascholong u. Jasp-Opal; s. diese Artikel. Der edle Opal sieht theils wasser-, theils milchhell, doch auch in Farben ziehend, und opalisirt am stärksten, d. h. bildet ein buntes Farbenspiel, das sich theils nach seinen eigenen einzelnen Seiten, theils nach dem Standpuncte des Auges richtet; er glänzt stark, ist halbdurchsichtig, in Ungarn zwar häufig, aber doch sehr theuer. Man leitet das Opalisiren v. kleinen, die Textur unterbrechenden Sprüngen her. Der gemeine Opal heißt theils überhaupt, th. nach seinen Varietäten auch Wachs-, Pech-, Pras-, Moosopal, unreifer Chrysopras, Telkebanyer Stein, Girasol u. s. f., kommt in Sachsen nicht selten in Gängen vor, und sieht milchfarbig, in andere Farben th. übergehend, theils spielend. Vom veränderlichen Opal s. unter Weltauge. — Der Opal gehört zu denjenigen Steinarten, in welche sich das Holz versteinert. Bei Oken ist er die Wasserkiessippe; bei den Alten hieß er auch Iris.

Opaleisen, O Eisenstein, O Jaspis, s. Jasp-Opal. — O.-Feldspath, ein dichter, weißlicher, etwas durchscheinender, harter Feldspath, meist voll Sprünge, hat einen perlmutterartigen und bläulichweissen Schein.

Opalia, das Rhrafest der alten Römer, am 19. Decemb. gefeiert.

Opalisiren, s. unter Opal. Man sagt es jedoch auch v. andern Dingen, z. B. von der Perlmutter. Opalisirender Quarz ist der Chrysopras, u. opalisirender Sapphir das Katzenauge.

Opalquarz, eine seltene, rosenrothe oder bläulichweisse Varietät des weissen Quarzes, oft in grossen Stücken und dickschaalig, opalisirt etwas.

Opaque, s. opak.

Oparo, hübsches austral. Felseninselch., in der Harvey's-Gruppe.

Opatow, 1) poln. Handelsstadt in der Woiwodsch. Sandomir, mit 2000 E., Stift u. Synagoge, gehört dem F. Potocki. 2) Mähr. Flecken im iglauer Kreise. — Die poln. Städchen Opatowec und Opatowiec (spr. c als z) liegen in den Woiwodsch. Kalisch u. Krakau. — Opatowitz, Herrschaft u. Flk. im brünner Kr. Mährens.

Opatrum sabulosum, ein dem Mehlkäfer verwandtes, ¼ Zoll langes, schwarzes Käferchen auf sandigen Stellen.

Ope (griech.) eine Oeffnung, heißt bei gräcisirten Aerzten s. v. a. Schädelöffnung.

Ope (lat.) mit Hülfe. Ope et Consilio, mit Rath u. That.

Digitized by Google

Opeconsiva, ein römisches Fest zu Ehren der Rhea oder Ops Consiva.

Opegrapha (gra ist kurz) der Chartenschorf, bei Oken eine Zellenflechte, zeigt eine gelbe Gruste mit landchartenähnl. Zeichn.

Oper, ital. **Opera** (d. h. die Mühe oder auch ein Tagewerk) ein Schauspiel, worin die Musik zu den Worten hinzukommt, um die von den letzteren ausgedrückten und anzuregenden Empfindungen ausdrucksvoller u. eindringlicher darzustellen. Im engern Sinne bezeichnet der Gesang die Oper, im Gegensatze des Melodrams, u. im engsten scheidet man daraus noch die Operette, welche eigentlich ein recitirendes Schauspiel ist, unterbrochen von Gesängen, die nur die in einzelnen Situationen erwachenden Gefühle schildern. Endlich nennen die Ital. und viele Deutsche eine grosse O. nur eine solche, worin alle zwischen den Gesängen vorkommende Redesätze ebenfalls — jedoch als Recitative — in Musik gesetzt sind; dieser Bestimm. pflichten wir jedoch nicht bei, da sie ja z. B. die größte aller Opern, Mozarts Don Juan, ausschliessen würde. Nach ihrem Inhalte zerfällt die O. in die ernsthafte u. komische, ital. **Opera seria** u. **O. buffa**; der Mittelgattung, der gemischten oder tragikomischen O., gehört z. B. der Don Juan zu, den man oft die Oper aller Opern genannt hat. **Opera des Bamboches** (sprich dee Bangbosch) ist eine durch Marionetten ausgeführte Oper, und kam zu Paris 1674 auf. Die erste wahre Oper soll 1597 Rinuccini gedichtet und Peri componirt haben; es war dieselbe ital. Oper Daphne, welcher 1669 die erste deutsche Oper v. Martin Opitz nachgebildet wurde. — Uebrigens h. Oper auch noch a) s. v. a. Aufführung einer Oper (daher z. E. in die oder vielmehr zu der Oper gehen) u. b) die Anstalt u. das Personale, um Opern aufführen zu können; so z. B. besteht zu Dresden eine italiänische und eine deutsche Oper.

Opera (lat.) A) Mühe, Arbeit, Tagewerk u. s. w. **Operae**, Dienstpflichten, Frohndienste. **Op. determinatae**, gemessene, **Op. illimitatae** oder **indeterminatae**, ungemessene Frohndienste; **Op. jumentariae**, Spanndienste, Dienstfuhren, u. **Op. manuariae**, Handfrohnen; **Op. rurales**, Pflugdienste; **Op. rusticorum**, allerlei Hofedienste; **Op. venatoriae**, Jagddienste; **Op. gratuitae**, Bittfrohnen. **Opera et Studio** (als Embleme, z. B. auf Preißmedaillen) durch Mühe und Fleiß. **Operae Pretium**, Lohn des Fleisses, Honorar, u. s. w. — B) Mehrzahl von Opus; s. dieses.

Operateur (frz. — sprich töhr) ein Wundarzt, insbes. insofern er bedenkliche Schäden mit seltener anzuwendenden Werkzeugen behandelt. **Operation** (lat.) 1) eine Verrichtung; 2) bei den Alten s. v. a. Gottes- u. Armendienst; 3) die Weise des Verfahrens; 4) s. v. a. Expedition im militär. Sinne; 5) die Anwend. von Werkzeugen, die an sich verwunden, zur Heilung eines Kranken. **Chemische Operationen** sind alle Versuche, Körper nach ihren Bestandtheilen kennen zu lernen, auch wohl Stoffe zusammen zu verbinden; sie können wieder entweder mechanische oder dynamischchemische Op. seyn.

Opercularia, neuholländ. Pflanzengeschl., der Färberröthe ähnl., bei Oken als Zellenglane in der 9. Zunft der 7. Cl.; die Samen umschließen den Fruchtboden deckelartig. — **Operculum** (lat.) ein Deckel. **Dignum Pa-**

Digitized by Google

tella Operculum ein Sprüchw.) gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Operette (franz.) s. unter Oper. Die deutsche Operette schufen als Dichter Weisse, als Componist Hiller. Vergl. auch Vaudeville.

Operiren, 1) wirken, sich Mühe geben, bes. heimlich zu eines Andern Schaden wirken; 2) an der Heilung eines äussern Schadens — insbes. durch Anwend. schneidender Werkzeuge — arbeiten.

Operist, = Opernsänger; **Operistin**, = Opernsängerin.

Operment, s. u. Rauschgelb.

Opernarie, ein einstimmiger gemessener Gesang, der als Glied in das Ganze einer Oper gehört, und aus dem Gesichtspuncte dieses Ganzen beurtheilt werden muß; sie ist daher schwerer zu componiren, als eine detachirte Arie. Sehr häufig ist sie eine Bravour-Arie, weshalb beide Wörter auch wohl verwechselt werden.

Opernbuch, Buch der Oper, d. i. deren gedruckter Text. Nach diesem beurtheilt man den **Operndichter**, der in der Regel eine sehr undankbare Aufgabe löst, indem er neben einem guten OComposiiteur (OComponisten) meist vergessen wird, u. neben einem schlechten kaum in den Ruf kommt, allemal aber ein Gedicht liefern muß, das man höchstens zur genauern Beurtheil. der Musik durchlesen mag; daher geben sich gute Dichter nicht leicht zu OBüchern her. Indessen verdienen Metastasio, Goldoni, la Motte, Favart, Etienne, Jouy, Gotter, Huber, Göthe, Kotzebue u. A. alles Lob. — Die besten O.-Componisten sind (die ältesten abgerechnet) Sacchini, Piccini, Cimarosa, Paësiello, Martini, Salieri, Cherubini, Spontini, Grétry, D'Alayrac, Isouard, Méhul, Boyeldieu, Hasse, Gluck, Mozart, Naumann, Winter, Kunzen, Reichardt, beide Weber, u. A. m.; die schnellfingerigsten dürften Rossini und Dittersdorf seyn.

Operngucker ist im engsten Sinne nicht jeder Taschengucker (Taschenperspectiv), sondern nur ein solcher, den man, wegen eines darin angebrachten Spiegels, nach andern Gegenständen richtet, als die man eben ansehen will. Seit kurzem hat man auch doppelte, wodurch die Augen weniger leiden.

Opernhaus, ein hauptsächlich zu Opern bestimmtes und daher grosses Schauspielhaus; denn die Oper erfordert gewöhnlich ein stärkeres Personale, als das recitirende Schauspiel.

Opernpartie, dasjenige zusammen, was Ein OSänger oder Eine OSängerin in einer bestimmten Oper zu singen hat.

Operös (lat.) mühsam.

Operte (lat.) verhüllt.

Opfer (fälschlich für Obfer od. Offer; nach dem lat. offerre, opfern) irgend etwas, das man einem Gotte weiht, oder zum Gottesdienste beiträgt, oder einem dazu Angestellten deshalb giebt, weil er ein Solcher ist; insbes. jetzt schlechthin s. v. a. Beichtgeld u. s. v. a. Offertorium. Siehe die Artikel Brand-, Dank-, Sühnopfer, Hekatombe u. a. m. In Morgenopfer u. dergl. heißt Opfer s. v. a. in Worte gefaßtes Gebet. Bildliche Bedeutungen u. die sich von selbst erklärenden Zusammensetzungen, wie **Opferaltar** und **OHerd**, **OBeil** (womit nur OThiere vorm OAltare geschlachtet wurden), **OBetrug**, **OFest** (wie auch schlechthin Winters melodiöse Oper, das unterbrochene OF., heißt), **OGefässe**, **OHaus** (wie 1 Chron. 7, 12 der Tempel zu Jerusalem h.), **OKelch** (zum Abendmahle), **OMesser**, **OPriester**, **OSchaale** (insbes. zum Libiren u. Thurificiren), **OSchmaus**, **OThiere**, **OTisch**, **OTrank** u. **OWein** (s. Libation) — über-

Digitized by Google

gehen wir hier wohl mit Recht, u. nennen nur folgende. Opferbairam, s. Kurban-Bairami. — Opferbar, hin u. wieder s. v. a confirmirt, weil ein Solcher nun dem Geistlichen opfert. — Opferbrod, s. Oblate und Hostie. Die Reformirten haben dazu eigentliche (doch ungesäuerte) Brodchen, welche sie, wie Jesus, brechen.

Opfergang, 1) der Gang hinterm Altare hinweg, von welchem man das Abendmahl empfängt; dabei nämlich opfert man Geld, entw. für die Geistlichen oder für die Armen, in die deshalb hingestellte OSchaale. 2) die Ordn., nach welcher die Communicanten zum Altare treten. 3) Der erste Kirchgang einer gewesenen Wöchnerin, wobei sie dem Pfarrer für seine Danksagung opfert.

Opfergeld, 1) u. 2) s. Opfer u. Opfergang No. 1; 3) in Westphalen = Weihnachtsgeschenk; 4) = OPfennig, das Handgeld, wodurch man hin u. wieder halbjährig den Contract mit dem Gesinde erneuert. — OGuß, s. Libation. Dazu diente auch das O.-Horn, welches jedoch jetzt die Pfundbirne, Birnwalze oder den Beutel, eine ostindische Walzenschnecke, bedeutet. — O.-Hundert, purist. für Hekatombe. — OKasten, s. OStock. — OKuchen, wie die Heiden sie den Göttern (den Priestern) weiheten, waren von geweihetem (Opfer-)Mehl u. stets ungesäuert. Daß damit die ungesäuerten Passah-Brode der Juden u. Jesu Brodbrechen in geschichtl. Zusammenh. stehen, ist schwerlich zu bezweifeln.

Opferlamm, s. Lamm Gottes. — OMann, der Einsammler des OGeldes, d. i. a) der Kirchner, b) der Cymbelträger, c) ein kirchl. Almosensammler. — O.-Pfennig, s. OGeld No. 4. — OSteuer, s. Offertorium. — OStock, ein zum Theil ausgehöhlter Stempel in der Kirche, vor Spitälern, Waisenhäusern u. s. f., worein man durch eine Ritze eine milde Gabe fallen lassen kann; diese kommt in ein verschlossenes Kästchen, welches nur zu bestimmten Zeiten geöffnet wird. Dasselbe gilt vom Opferkasten, der als Kasten in der Kirche steht.

Opfertod wird der Tod Jesu insofern genannt, als er für uns, d. i. zu unserm (der sonst untröstlichen Sünder) Besten geschehen ist, da doch der Sohn Gottes an sich nicht brauchte, menschliche Natur (und also auch den Zwang, zu sterben) anzunehmen.

Ophariten (a. G.) Völkchen im innern Asien (in der Bucharei) am Ophar, einem Nebenflusse des Lagoos.

Ophaz, s. Uphaz.

Opheer, eine Ketzersecte, glaubte an mehrere Welten, also an mehrere Götter.

Ophel, Hophel, latein. Ophla, eigentl. der östl. Abhang des Berges Zion zu Jerusalem, der aber auch überhaupt Ophel hieß.

Opheltes (Myth.) der kleine Sohn des nemäischen Königs Lykurgos, wurde aus Unachtsamkeit seiner Wärterin Hypsipyle (einer lemnischen Prinzessin) von einer Schlange gefressen; darauf begründete man die nemäischen Spiele.

Ophera, s. Ophra.

Ophiasis, Ophiesis (griech.) das Ausfallen der Kopfhaare an einzelnen Stellen.

Ophidium (griech. = Schlänglein) ein Fischgeschlecht, bei Oken als Eieraal in der 2. Zunft; das Oph. barbatum oder Bartmännchen, ½ Elle lang, 1 Zoll dick, silberglänzend, mit 2 Bärteln, lebt im mittelländ. Meere, und wird gegessen.

Ophienser (a. G.) ätolisch-griechisches Völkchen.

Ophiesis, s. Ophiasis.

Digitized by Google

Ophiocephalus, siehe Schlangenkopf.

Ophiodes (d. h. Schlangenvoll (a. G.) 1) die arabische Insel Topazos; 2) ein innerafrikan. Fluß.

Ophioëssa, s. Ophiusa.

Ophiogenen (d. i. Abkömmlinge von Schlangen) alte Völker am Hellespont u. auf Kypros, welche durch ihren Schweiß u. Speichel sollten die Wunden des Schlangenbisses heilen können.

Ophioglossum, s. Natterzunge.

Ophiolatrie, Ophitismos (griech.) Schlangen-Anbetung, u. **Ophiomantie**, Wahrsagerei vermittels der oder auch aus den Schlangen.

Ophiomorphen, = Ophiten.

Ophion (Myth. — i ist lang) einer der Titanen. So nennt man auch den Teufel, weil er sich in Schlangengestalt verkleide.

Ophiophagen, d. h. Schlangenfresser, kommen als eine alte Nation im heutigen Nubien oder Habesch vor.

Ophiorrhiza, s. Schlangenwurz, u. **Ophiostoma** (beides ist griech.) s. Schlangenmund.

Ophir, unmittelbar unterm Aequator gelegner, 12162 F. hoher Berg auf Sumatra. Andere schreiben ihn **Ophyr**, u. geben 12976 pariser Fuß Seehöhe an.

Ophir (a. G.) d. h. Goldland, **Eldorado**, wird im a. Test. nur genannt, aber nicht der Lage nach bestimmt; es hatte den Namen v. Joktans Sohne, u. wird mit **Chavila** so verbunden, daß man es in oder bei Arabien suchen muß; Andere denken an Ceylon, an Sumatra, an Malakka, an Mozambik, ja an Peru.

Ophis (griech.) die Schlange. So hießen auch a) eine Stadt in Kolchis, und b) der Fluß bei Mantineia in Arkadien.

Ophisaurus, siehe Glasschlange.

Ophit, d. h. Schlangenstein, 1) der gemeine Serpentin, weil er sonst gegen Schlangenbiß dienen sollte; 2) ägyptischer O., aegyptisches Grün, ág. grüner Marmor, Meergrün, Marmor von Polcheverra, Memphit, Lehmstein, eine zu Putzsachen dienende Gebirgsmasse, gemengt aus röthlichbraunem Serpentin, grünem edlem Serpentin, etwas weissem Kalkspathes und kleinen Smaragditen; 3) bei Oken s. v. a. edler Serpentin.

Ophiten, Schlangenbrüder; auch **Ophäer, Ophianen, Ophiomorphen**, eine Ketzersecte im 2. Jahrh., verehrten eine Schlange als das Sinnbild der Sophia (Weisheit) oder des Einen Hauptwesens in ihrem gnostischen Dualismus, und nahmen an, Jesus sey als eine junge Schlange in den Leib der Maria gekommen.

Ophites (Myth.) des Hercules Sohn von der Megara.

Ophitismos, s. Ophiolatrie.

Ophiuchos (griech.) **Schlangenträger**, ein grosses Sternbild des nördl. Himmels, zwischen dem Schützen, Skorpion, Wange, Bootes, Hercules u. s. w., soll entweder Aesculap, oder Hercules mit der lernäischen Schlange, oder Phorbas, oder der Getmkönig Karnabon seyn, u. hat 62 kenntl. Sterne, davon 20 auf die Schlange, die er in den Händen hält, kommen. Der hellste Stern h. Ras-Althague (s. im R). Auch erschien hier der neue, überaus helle Stern vom Jahr 1604.

Ophiura, Asterias Oph., bei Oken als Gescheidstrule in der 6. Zunft der Quallen, mit 5 runden, schuppigen geringelten Strahlen, v. einer Zoll-breiten Scheibe ausgehend; selten, doch sehr verbreitet.

Ophiusa, Ophioëssa, 1) ein Zauberkraut der Alten, v. der ostind. Insel Elephantine. 2) (a. G.)

Digitized by Google

a) = Rhodos; b) = Colubraria, ein Inselchen bei Yviça; c) = Ophiussa, Inselchen bei Kreta; d) eine Insel im Propontis; e) = Kypros u. f) = Tenos; g) eine sarmat. Stadt am Dniestr.

Ophla, = Ophel.

Ophni (a. G.) jüdische Stadt, im St. Benjamin, wo auch Ophra oder Ophera lag.

Ophrad (a. G.) ein Strom im mittlern Innerasien.

Ophrynion (a. G.) ein zu Troya gehöriger Ort.

Ophrys, 1) Pflanzengeschl., bei Oken als Drosselstendel in der 4. Zunft der 4. Cl. Die Blume der O myodes ähnelt einer Fliege, u. die der O. arachnides einer Spinne; O. ovata ist das Zweiblatt, u. O. Nidus Avis das Vogelnest. 2) Eine Augenbraune.

Ophthalmit, d. h. Augenstein: ein Chalkedon, dessen Zeichn. einem Auge ähnelt; Einige ziehen ihn zum Onyx.

Ophthalmos (griech.) das Auge. Daher Ophthalmie, eine Augenkrankheit, bes. die Augenentzündung. Ophthalmiator, ein Augenarzt; Ophthalmiatrie, Augenheilkunde. Ophthalmisch, die Augen betreffend; Ophthalmica, Augenmittel. Ophthalmitis, innere Augenentzündung. Ophthalmoblennorrhöe, Augenschleimfluß, bes. der sogen. Augentripper. Ophthalmoconjunctivitis, eine Vox hybrida für Ophthalmie mit primärer Affection der Conjunctiva. Ophthalmodulie, Kunde der Erhalt. der Augen in voller Kraft (kam nur als Buchtitel vor.) Ophthalmodynie, Augenschmerz. Ophthalmonkos, eine feste Geschwulst im Auge. Ophthalmonosologie, Kunde von den Augenkrankheiten. Ophthalmophyma, eine Geschwulst des Augapfels. Ophthalmoplegie, Lähmung der Augenmuskeln. Ophthalmoponie, jedes Leiden am Auge. Ophthalmoptosis, Vorfall des Augapfels. Ophthalmorrhöe, Augenfluß. Ophthalmotherapie, Augenheilkunde. Ophthalmoryfis, Scarification des Auges, sonst eine cheirurg. Behandlung, wobei man mit dem Ophthalmorystron, einer Art Bürstchen aus Aehrenspitzen, das Innere des Augenliedes, auch wohl das entzündete Auge selbst, so lange kratzte, bis das Blut hervordrang. Ophthalmographie, Beschreibung des Auges. Ophthalmoskopie, das Augenbesichtigen und das Wahrsagen darnach.

Opiada, s. Nephrit.

Opiat (küchenlatein.) ein aus Opium gefertigtes Arzneimittel; s. Opium.

Opie, eine der besten und beliebtesten Erzählerinnen oder Romanendichterinnen der Engländer, geb. 1772 zu Norwich, ist die Wittbe eines berühmten Historienmalers, des Professors Johann Opie, geb. 1761, gestorben zu London 1807.

Opifex (latein.) ein Künstler, Werkmeister, Handwerksmann. Opificium, ein Kunstwerk.

Opilius (d. h. Schafhirt) angesehene Römer-Familie, aus welcher Op. Macrinus Kaiser ward, und beide Aurelius Opilius als Schriftst. glänzten.

Opimus (lat.) fett, fruchtbar, üppig, reich. Spolia opima, s. im S. — Auch ist Opimius ein röm. Familienname, und das Consulat des Lucius Op. (121 v. Chr.) als treffliches Weinjahr bekannt; er starb im Exil.

Opinabel (lat.) was sich vermuthen läßt. Opination, Vermuthung. Opinion, Meinung. Letztere verehrten die Römer als Göttin über die Gedanken u. Meinungen, und stellten sie als junges kecks Weib dar. Opinio prae-

Digitized by Google

concepta, vorgefaßte Meinung, Wahn. Opiniâtre (frz.) hartnäckig, eigensinnig. Opiniâtreté, hartnäckiger Eigensinn. Sich auf etwas opiniatriren, seinen Kopf bei etwas durchsetzen wollen. Opiniren (lat.) 1) vermuthen; 2) sein Urtheil (Votum) geben.

Opinaten, Opinatoren, = Doketen, Marcioniten.

Opinum (a. G.) auch Oppinum, Städte auf Corsica u. in Mauritania Tingitana.

Opion, s. Opium.

Opis (Myth.) 1) s. Ops: 2) = Diana; 3) des Boreas Tochter, eine der Jagdnymphen oder weiblichen Jagdjunker der Diana.

Opis (a. G.) chaldäische Handelsstadt am Tigris.

Opisana (a. G.) thrakische Stadt, am Gebirge Hämos.

Opisthe (griech.) hinten, am Rücken. Opisthenar, der Handrücken. Opisthographon (gra ist kurz) eine Schrift auf beiden Seiten eines Blattes. Opisthokephalon, das Hinterhaupt. Opisthokranion ist dasselbe, besond. aber das Hinterhauptbein.

Opisthokyphosis, 1) ein Buckel oder Rückenauswuchs; 2) = Opisthotonos, ein Starrkrampf mit Rückbiegung des Rückens, so daß sich ein Buckel bildet (eigentlich aber mit starrer Rückbiegung des Kopfes.)

Opiter (lat.) einer, der nach des Vaters Tode, aber bei Lebzeiten des Großvaters geboren ist: auch diente es den Römern als Vornamen.

Opitergium (a. G.) das heutige Oderzo im Venetianischen.

Opituliren (lat.) Hülfe leisten, zu Hülfe eilen. Opitulation, Hülfleistung.

Opitz, 1) (Heinrich) ein ber. Orientalist, geb. 1642 zu Altenburg, starb 1712 als Consist.R. zu Kiel. 2) (Martin) geb. 1597 zu Bunzlau in Schlesien, seit 1624 genannt Herr von Boberfeld, gest. 1639 an der Pest zu Danzig, als poln. Historiograph, war vor 200 J. der größte deutsche Dichter, ja der Schöpfer der neuern deutschen Poesie. 3) Bis vor etwa 20 J. einer der besten deutschen Schauspieler, in sächs. Diensten.

Opium, griech. Opion, auch Mekonion, Meconium, Lac Papaveris, Ofium, Quirinacum, Schlafsaft, natürl. Mohnsaft, der als narkotisches Mittel von Urzeiten her gebräuchl. Milchsaft des Mohns, den man (durch Einschnitte in die noch nicht völlig reifen Samencapseln (im Orient in Menge gewinnt; erst an der Luft wird er braunroth. Die beste (mittelägypt.) Sorte h. Opium Thebaicum. Ihm ist die Opiumsäure (Mohn- oder Mekonsäure) eigen, welche sehr dünne wasserhelle Prismen oder Blättchen bildet, u. in der Wärme schmilzt. Durch ihre Verbind. mit verschiednen Stoffen hat man, als opiumsaure Salze, bisher opiumsaures Ammonium, o.s. Baryt, o.s. Blei, o.s. Eisen, o.s. Kalk, o.s. Kupfer, o.s. Natron, o.s. Silber und o.s. Talk gewonnen. Unter den Opiumstoffen versteht man aber außerdem noch die Papaverin u. das Derosne'sche Salz. Mit Opium angemachte Heil- und Genußmittel (die theils Schlaf, theils Trunkenh. bewirken, u. daher bei den Islamiten auch den Wein ersetzen) heissen Opiate.

Opius (spr. uhs) oder Opiunt (a. G.) Stadt in Kolchis.

Opladen, s. Hedemarken.

Oplo....., s. Hoplo..... — Oplochrisma nannten die Griechen das abergläubige Besalben der Waffe, mit welcher eine Verwundung geschehen war, um letztere dadurch zu heilen. — Oplomа-

Digitized by Google

chie, ein Kampf der Klopffechter mit Waffen.

O. P. N., ora pro nobis, bitte für uns!

Opobalsam, das Gümmi des Balsambaumes (der auch selbst Opobalsamum heißt), folglich der Balsam; und zwar ist Opobalsamum verum der eigentl. (Mekka-) Balsam, Op. Europaeum das Succinum, u. Op. siccum der weisse eingetrocknete Peru-Balsam. Wir erhalten den erstern v. Venedig, Livorno und Marseille in bleiernen Fläschchen. S. auch Xylobalsamum.

Opoczna, s. Opotschna.

Opozno, polnische Stadt an der Drzewica, in der Woiwodschaft Sandomir, hat 270 H., und heißt auch Opotschno.

Opodeldoc, Balsamum Op., Linimentum soponato-camphoratum, ein beliebtes meist von London bezognes Liniment, besteht aus Talgseife, Kampher, Salmiakgeist, Rosmarin- und Thymianöl, und Weingeist.

Opoës, = Opus (Opunt.)

Opokele, = Odoeokele.

Opole, Schloß u. ansehnlicher Flecken in der polnischen Woiwodschaft Lublin.

Opone (a. G.) äthiopischer Seehandelsplatz.

Opopanax (fälschl. Opoponax) auch Opopanarharz, OGummi, ein Gummiharz aus den Stengeln u. Wurzeln der Pastinaco Opoponax oder des Heilkrautes, eines der größten Doldengewächse, am mittelländ. Meere häufig. Es kommt in gelblichen stinkenden Körnern aus der Levante, besteht aus ¾ Harz, ¼ Gummi u. s. f., h. nach Einigen auch Ponargummi oder Angelikensaft (?), und dient zertheilend innerlich und äusserlich.

Oporinen (Myth.) die Horen des Herbstes.

Oporinus, eigentlich Herbst: 1) Joh., geb. zu Basel 1507, ber. griech. Kritiker daselbst, anfangs Prof., dann Buchdrucker, st. 1568. 2) Joach., geb. in Holstein 1694, als einer der Anführer der orthodoxen Theol. seiner Zeit bekannt, starb als Professor zu Göttingen 1753.

Oporotheke (griech. Alterth.) eine Obstkammer.

Oportet (lat.) es oder man muß, es ist nothwendig. „Oportet heißt ein Bretnagel," (latein. Oportet est mala Herba) s. v. a. der Nothwendigkeit läßt sich nicht trotzen.

Oporto, Porto, französ. Port-à-Port, die 2te (obwohl offene) Stadt in Portugal, in der Provinz entre Minho e Douro, ¼ M. vor der Mündung des Douro, zwischen steilen Waldbergen, hat in etwa 5200 meist hübschen H. mit den zahlr. Fremden an 75000 E., 80 Kirchen, 17 Klöst., ein Bisth., Waisenh., Theater, eine Menge schöner Villen, einen guten Flusshafen, ein OApellations- u. ein Zollgericht, 1 Glash., 1 Papierm., viele Fabriken (insbes. die grosse königl. Schnupftabaks F.) und starken Handel; den des Portweins (s. im P) hat hauptsächlich die hiesige englische Handelscompagnie, so wie 30 grosse Branntweinbrennereien.

Opos (griech.) von selbst ausfliessender Pflanzensaft.

Opossum, Didelphys Opossum, Did. Virginiana, bei Buffon auch Marsupial, welches aber davon zu unterscheiden ist, h. in Brasilien Carigueya (daher frz. Sarigue) u. sonst auch molukkisches Beutelthier, ist braun, klein und niedlich gebaut, riecht aus dem Zitzenbeutel unangenehm, und wohnt in America und Ostindien.

Opotschka, Kreisstadt im russischen Gouvernement Pskow, auf einer Insel der Welikaja.

Digitized by Google

Opotschna, 1) auch Opuschna, russ. Stadt an der Worskla, unweit Pultawa, bekannt durch ein Treffen im J. 1709; 2) auch Opoczna, Fürstl. Colloredo'sche Herrsch., Schloß u. Fabrikflk. mit 1500 Einwohnern, im böhmischen Kreise Königingrätz.

Opotschno, s. Opoczno.

Opp., 1) = Oppos., Abkürzung von Oppositum, Gegentheil; 2) Abkürz. v. Opera, Werke.

Oppa, der Goldfluß, Nebenfluß der Oder, bildet sich bei Würbenthal, fließt zw. preuss. u. östreich. Schlesien südostwärts, und mündet bei Oderberg; er bespühlt Troppau und Jägerndorf.

Oppach, grosses sächs. Fabrikdorf an der böhm. Gränze, unweit Budissin, gehört der Familie Nostiz und Jänkendorff.

Oppeln, 1) früher das umfassendste der schlesischen Fürstenthümer, ungefähr in der Mitte von Oberschlesien, begriff die jetzigen Kreise Oppeln, Rosenberg, Großstrehlitz, Falkenberg, Tost-Gleiwitz, Kosel, Neustadt u. Lublinitz, welche zusammen 130½ QM. u. gegen 227000 Ew. enthalten, und fast überall grosse traurige Nadelwälder zeigen. 2) Der Kreis O. hat auf 28½ QM. 44000 E. 3) Dessen Hptst. an der Oder, Sitz einer Regir., hat nur 330 H., aber 4200 Ew., ein Schloß, Gymnas., Hebammenschule, Zeidlergesellsch., Seminar, liefert berühmten Honigkuchen u. viel Leder. — 4) Der Regirungsbezirk O., das südöstliche Drittel Schlesiens, umfaßt in 14 Kreisen 238¼ QM. mit 522000 Ew., hat sein OLandesGer. zu Ratibor, u. begreift die Fürstenth. Oppeln, Ratibor, Neisse, Leobschütz (Troppau und Jägerndorf), die Herrschaften Pleß, Beuthen u. s. w.

Oppelsdorf, gräfl. Einsiedelsches Fabrikdorf in der sächs. Oberlausitz, bei Zittau, mit starkem Schwefelkohlenwerke.

Oppenau, badische Stadt im Amte Oberkirch, mit 1850 E. und vielen Mühlenwerken, liefert viel Kirschwasser. Von hier führt die hohe Steige über den Paß Kniebis durch den Schwarzwald nach Württemberg.

Oppenheim, großherz. hess. Stadt mit 2100 Einw. u. gutem Weinbau, auch einem reform. Consistorium, am Rheine, auf einer Anhöhe, war sonst eine Reichsstadt.

Oppenheimer (Dav. Ben-Abr.) geb. 1667 zu Worms, gest. 1737 als ORabbiner zu Prag, gehört zu den besten jüd. Exegeten.

Opperleer, nur auf einer Seite gar-gemachte Thierhäute oder Felle.

Oppershagen, hannöriſches Dorf im Gifhornschen, in dessen Torfgruben noch ganze grosse Stämme gefunden werden.

Opperwall, Oppenwall, das Gestade, wenn der Wind davon nach dem Wasser hin bläst, so daß es am Gestade niedriger steht, als anderswo.

Oppianus Cilicensis, ein griech. Dichter aus Apameia in Syrien, blühte unterm Kaiser Septimius Severus. Seine Fisch- u. Jagdgedichte sind noch vorhanden.

Oppidanen (lat.) 1) Städter; 2) Schüler, die nicht (als Alumnen) in der Schule, sondern in der Stadt wohnen.

Oppidium (a. G.) Städtchen im heutigen Marokko.

Oppido, neapolitan. Stadt mit 8000 Einwohnern und Bisthum im südlichsten Calabrien.

Oppidum (latein.) eine jede Stadt, im Gegensatze von Urbs, der Hauptstadt.

Oppignoriren (lat.) verpfänden; dah. Oppignoration.

Oppinum, s. Opinum.

Oppius (Caj.) Cäsars Günstl. u. Unterfeldherr, gilt bei Einigen

Digitized by Google

für den Verfasser der Bücher de bello Africano, Alexandrino und Hispan. (vergleiche Hirtius) und versöhnte Cäsar'n mit Cicero.

Opponiren (lat.) entgegenstellen; sich opp., sich widersetzen, widersprechen. Opponent, der Bestreiter, der angreifende Theil bei einer Disputation; vergleiche Respondent.

Opportun (lat.) gelegen, bequem; Opportunität, 1) das Geschehen oder Kommen zu rechter Zeit, das Passende, Bequeme; 2) Neigung, z. B. zu einer Krankheit.

Opposition (latein.) 1) das Entgegensetzen; 2) das Widersetzen, der Widerstand; 3) die widersetzl. Partei, insbes. in Engl. diejenigen Parliamentsglieder, deren sichtbare Tendenz dahin geht, dem Willen des Ministeriums entgegen zu arbeiten, welcher gleichwohl zuletzt fast allemal durchgeht; 4) (Astron.) s. Gegenschein. — Oppositionsblatt, in England eine Zeitung, deren Tendenz sich immer nach der Oppositionspartei (der O Männer) im Parl. richtet

Oppositum (latein.) Opposé (frz.) der Gegensatz, das Gegentheil; man kürzt es in Opp. oder Oppos. ab.

Opprimiren (latein.) unterdrücken; Oppression 1) Unterdrückung, 2) Beklemmung.

Opprobriren (lat.) Einem etwas vorwerfen, vorrücken, aufmutzen. Opprobration, schimpflicher Vorwurf. Opprobrium, Opprobrament, Schimpf, Schmach. Opprobriös, schimpfl.

Oppugniren (lat.) 1) bestürmen, näml. a) einen festen Punct, b) einen Menschen, besonders mit Bitten; 2) anfechten, anfallen. Daher Oppugnation. Bei Juristen ist Oppugnationsschrift eine solche, wodurch Einer angegriffen wird, doch mit Ausschluß des Pasquills.

Oppurg, OberO., Schloß, Park u. sogen. Herrschaft der Grafen Hoymb, im weimarischen Amte Neustadt an der Orla.

Opras, Oyas, im Siam s. v. a. die Edelleute.

Ops, Opis (Myth.) eine Göttin, Tochter des Himmels und der Erde, insgemein mit der Rheia (Rhea) u. Kybele als einerlei angesehen, und Magna Mater, heilige Mutter genannt. Ursprünglich gab man ihr, — der personificirten Erde — den Vulcan, später den Saturn zum Gemal. Eigentlich heißt Opes a) Fähigkeit, Vermögen, b) Hülfe, und Opes heißt a) Reichthum, Macht, b) s. v. a. Truppen.

Ops (griech.) A) die Stimme; B) das Gesicht, als Sinn und als Körpertheil.

Opsigamie (griech.) das Heirathen im Alter. Opsigon, opsigonisch, was erst in spätern Jahren kommt oder geschieht, z. E. ein Zahn, der erst im Alter durchbricht. Opsimathie das Lernen, wenn es erst im Alter vorgenommen wird.

Opsomanie (griech.) Leckerwuth, bis zur Verrücktheit gehende Leckerhaftigkeit, der Fehler des Opsomanen.

Opson (griech.) ein Gericht; Opsonion, Zugemüse.

Opsopöus (eigentl. griech. = Koch) 1) Vincenz, guter Philolog, gest. zu Ansbach ums Jahr 1540. 2) Johann, Mediciner und astrologischer Schwärmer, geboren 1456 zu Bretten, gestorben als Professor zu Heidelberg 1496.

Optabel (lat.) wünschenswerth.

Optasie (?) Erscheinung eines Geistes in menschlicher Gestalt.

Optatianus, ein röm. Dichter unter Constantin des Grossen.

Optativ (lat.) in Form eines Wunsches. So heißt in der griech. Sprachlehre ein besondrer Modus beim Conjugiren der Zeitwörter, wodurch der Begriff ausgedrück

wird, der im Deutschen sich in den Formen: ich möchte, ich dürfte, ich würde, ich könnte — ausspricht.

Optato (lat.) nach Wunsch.

Optik (griech.) 1) die Lehre vom Sehen überhaupt; 2) im engern Sinne: Kunde von den Eigenschaften u. Erscheinungen des Lichtes als eines Stoffes; 3) im engsten S.: Lehre vom Sehen durch gerade gehende Lichtstrahlen; vergleiche Dioptrik u. Katoptrik. — **Optiker**, Opticus, 1) ein der Optik Beflissener oder Kundiger; 2) der Verfertiger optischer Werkzeuge.

Optilogion (neugriech.) ein v. Belprey erfundnes Instrument, womit man sich den Taubstummen leicht verständlich macht; man hat es auch den redenden Kylinder od. den Augensprecher gen.

Optimaten (lat.) die von der bessern Partei. Zu Rom verstand man darunter die Ministeriellen, im Gegensatz der Populares oder Oppositionsmänner; Erstere neigten sich mehr zur Aristo-, Letztere zur Demokratie, weshalb denn auch Optimaten oft s. v. a. Aristokraten, optimatisch = aristokratisch, Optimatismus = Aristokratismos bedeutet.

Optimismus, der religionsphilosophische Lehrsatz, daß die bestehende Welt unter den möglichen Welten die beste sey. weil das Gegentheil wider Gottes Allweisheit, Allmacht und Güte streite. Leibnitz führte ihn in seiner ber. Theodicee aus. Es kommt indessen hierbei alles auf den Begriff des Wortes beste an. **Optimisten**, Anhänger jenes Lehrsatzes.

Optimus (lat.) der beste; optime! 1) Bester! 2) gut! trefflich! das ist allerliebst! — **Optimus Maximus**, der Heilige und Allmächtige: so nannte man den Jupiter als den höchsten Gott.

Option (lat.) die Willkühr, freie Wahl, Befugniß zu wählen. Insbesond. heißt so a) der Einfluß eines Landesherrn bei Besetz. einer geistl. Stelle; b) das Recht eines Pfründners, entw. seine Pfründe zu behalten, oder eine eröffnete einträglichere zu wählen. **Jus Optionis**, das Kühr- oder Wahlrecht. **Legatum Optionis**, das Recht der Wahl unter den Erbschaftsstücken, wenn es auf dem Testamente beruht. — Bei den Röm. war **Optio** auch s. v. a. Gehülfe, Vicebeamter, Lieutenant u. s. w., und **Optionat** eine Lieutenantsstelle.

Optisch (griech.) das Sehen oder die Optik betreffend. Ein opt. **Betrug**, eine opt. **Täuschung** ist eine solche, deren Grund sich durch die Regeln der Optik (im weitesten Sinne) nachweisen läßt; der Name paßt indessen nicht allemal, indem mancher opt. Betrug Niemanden mehr täuscht, z. B. wenn entfernte Menschen kleiner erscheinen, als die nahen. — **Optischer Ort**, derjen. Punct, den man an einem, durch einen andern zum Theil verdeckten Gegenstande als dessen Mittelpunct annehmen zu müssen glaubt. — **Optischer Winkel**, s. Sehwinkel. — **Opt. Cabinet**, eine Sammlung optischer oder **Seh-Werkzeuge**, worunter fast nur noch die auf verschiedene Weise geschliffenen u. zusammengesetzten Gläser verstanden werden, besonders Ferngläser, Fernröhre, Mikroskope u. s. w.

Optometer (neugriechisch) Werkzeug zum Abmessen der Weitsichtigk. eines Auges, gewöhnlich eine Art Galgen, woran sich ein Blatt mit Druckschrift verschieben läßt; das Maß dabei sind Zolle, nach welchen auch die Weitsichtigk. selbst und die Numer des passenden Augenglases bestimmt wird.

Opulent (lat.) 1) mächtig, einflußreich; 2) reich; 3) herrlich. **Opulenz**, Macht, Reichthum, Pracht, Herrlichkeit. **Opulen-**

Digitized by Google

tiren, bereichern. Opulescíren, reich werden.

Opun, die östlichste Schifferinsel in Australien, ein steiler, 600 Ellen hoher, fruchtbarer, doch noch wenig bekannter Berg.

Opuns (Mythologie) Jupiters Sohn u. durch die Prinzessin Opus Stiefsohn des Lokros, der seiner Gastfreundlichkeit wegen sehr gerühmte König von Lokris.

Opunt, Opus (spr. uhs; a. G.) auch Oporis, griech. Stadt in Lokris, im Bezirk der Opuntier, Geb. Ort des Patroklos, erbaut von einem Fürsten Opus oder Opuns. Davon h. die indian. Feige Opuntia, jetzt Cactus Opuntia.

Opuntia oder Nodula Op., eine flechtenartige, überall 3fach getheilte Koralline in Westindien, steht bei Oken als Eiercellepore in der 1. Zunft.

Opus, s. Opunt.

Opus, östreich. dalmatinisches Fort und Oertchen auf einer Insel der Narenta.

Opus (lat.) ein Werk, in allerlei Sinne, z. B. ein Bau, eine Festungspartie, ein Buch, eine Belagerungs- u. a. Machine, u. s. f. Opera, Werke, und insbes. Bücher. Opera omnia, gesammte Schriften; Op. posthuma, nachgelassene Schriften. Opera Misericordiae. Werke der Barmherzigkeit; man zählt deren (insbes. in der kathol. Kirche, welche sie heischt) 7 leibliche und 7 geistliche, nämlich Speisen, Tränken, Kleiden, Beherbergen der Bedürftigen, Krankenwartung, Besuchung der Gefangenen, und Begraben der Todten; ferner Rath, Unterricht, Mahnung des Sünders, Tröstung, Vergeben der Beleidigungen, Ertragen des Unleidlichen, und Fürbitte für die Seelen. — Opus Mallei, Bunzenarbeit, eine Weise des Kupferstechens, wobei man bunzelirt, d. i. mit einer Hammerspitze Puncte so ins Kupfer, Zinn oder Zink schlägt, daß dadurch Figuren entstehen; die erste solche Platte lieferte 1592 Paul Flint von Nürnberg. — Opus operatum, nur gethanes (d. i. nur, damit es geschehe, unternommenes) Werk, ein unnützes Werk, z. E. der äussere Gottesdienst, wenn er ohne Andacht geschieht, und dennoch nach abergläub. Vorstellungen dem Geiste frommen soll. — Opus Herculeum, 1) herculisches Werk; 2) herculische (d. i. grosse Kraft erfordernde oder Riesen-) Arbeit. — Opus publicum, öffentliche Anlage, öffentliches Gebäude.

Opuschna, s. Opotschna.

Opusculum (lat.) Werkchen. Opuscula academica, kleine Aufsätze, auf der Akademie, d. i. zu eigner Uebung verfaßt.

Or....., s. v. a. ur...., z. B. Orbede, orbar, Ordol, = Urbede, urbar, Urtheil.

Or., Abkürzung von Oratio.

Or, Nebenfluß des Ural.

Or (franz.) das Gold; daher Louis d'Or, Côtes d'Or u. s. f. — Or battu, Goldblättchen. Orbel, Franzgold. Or double, doppelte Vergoldung. Or trait, Stickgold.

Or, hin u. wieder = oder, wie das englische or.

Or, s. Perekop.

Or, eine persische Münze: der 8fache Larin, also etwa 2 Tlr. werth.

Ora (Myth.) 1) eine zur Hälfte eine Schlange darstellende Nymphe, durch Jupiter Mutter des Kalaskes; 2) die vergötterte Hersilia.

Ora (lat.) bete, bitte; ora pro nobis, bitt' für uns; ora et labora, bete u. wirke.

Ora (a. G.) 1) Festung in Indien; 2) Stadt in Karmanien.

Orach, Festung in Bosnien.

Oraculum, s. Orakel. Im Französischen heißt Oracle auch s. v. a. Glücksrad, Glückstopf.

Oragós (spr. oraschós; frz.)

Digitized by Google

stürmisch. Orageuse, siehe Sturminsel.

Oraison (spr. Oräßong) franz. Flk. im Dep. der niedrigeren Alpen, an der Ranoure, mit 1600 E., liefert viel Tuch u. Messer.

Oraison domini cale (franz. — sprich Oräßong) das Vater-unser.

O-Rajetea, s. Ulietea.

Orakel (lat. Oraculum, d. h. ein Sprech-Ort) 1) (griechisch Mantrion, Chresterion) der Ort u. die Anstalt, wo die Alten, nach ihrem Wahne, auf die einem Gotte oder Halbgotte unter bestimmten Cärimonien vorgelegten Fragen über die Zukunft eine (meist aber zweideutige) Antwort erhielten, welche insgemein aus einer Höhle oder einem Schachte herauf drang. 2) Eine solche Antwort selbst, (griech. Manteuma, Chresemos, Pheme) u. 3) jede Weisagung, z. B. die der heil. Pferde bei den alten Sorbenwenden, so wie 4) jeder dunkle, die Zukunft betreffende Ausspruch; 5) „mein Orakel" heißt auch s. v. a. mein vertrautester Berather, oder ein Buch, worin ich Alles suche, was ich nicht im Kopfe habe. Die berühmtesten Or. der Griechen waren die des Zeus zu Dodona, des Apollon zu Delphi (s. Delphi und Pythia) und jene auf Delos, zu Klaros, Paträ, Oropus, Bura, Amphikleia, Pisa und Epidauros; s. auch Trophonios. Die Römer hatten kein eigentliches Orakel. — Orakelmäßig, O.-artig, = dunkel, zweideutig. — Orakelspruch, = Orakel No. 4.

Orakla (a. G.) wahrscheinlich s. v. a. Ogyris.

Orale (lat.) der päpstliche Hauptschleier.

Orama (griech.) ein Schauspiel; daher die Wörter Panorama, Myriorama u. s. w.

Oramagan, = Artomagan.

Oramala, grosser sardinischer Flecken an der Staffora, in der Provinz meiländisch Bobbio.

Oramchisch, kalmükische Stadt unter chinesischer Hoheit.

Oran, Horan, Warran, grosse algier. Festung in der Prov. Maskara, bis 1792 spanisch. Spanien gab sie, nebst jährl. Summe v. etwa 40000 fl., für das Privilegium des Handels zu Mazalquivir, und behielt auch den trefflichen Hafen allhier.

Oran, peruanisches Städtchen am Vermejofluß und der Senta.

Oranai, Ranai, eigentlich O-Ranai, eine sehr bergige Sandwichesinsel.

Oran-Badsobu, s. Badechuer, und Oran-Cabu, s. Battas. — Oran-Bahren (d. i. = Barbaroi, Niemczi, Ausländer) heissen zu Batavia alle Fremde, die nicht holländisch sprechen können. — Oran-Eibahak, s. Eibahaker. — Oran heißt überhaupt im Malaiischen „Mensch" oder „Leute"; daher auch Oran-Utang, s. u.

Oranen (a. G.) ein Volk im heutigen Südrußland.

Orange (Mehrzahls.) s. unter Oran-Utang.

Orange (franz. — sprich Orangsch') A) = Goldapfel, d. h. die Pomeranze. — B) (Geogr.) 1) ehemal. Fürstenth. v. 12 QM. im jetzigen französ. Depart. der Vaucluse, deutsch Oranien genannt; s. Oranien. 2) Dessen Hptst., an der Meyne, mit 1500 H. u. 10 K., aber nur 7300 E., 16 Seiden- u. 2 Papiermühlen, starker Spinnerei, mancherlei Fabr., Wein-, Oel-, Seiden- u. Krappbau, und röm. Alterthümern. Der Bezirk v. Or. hat auf 18,^{52} QM. über 58000 E. — 3) Counties in Virginien, mit 15000, in Vermont, mit 28—30000 Ew., und in Neuyork, am Hudsonfluß; das 2te hat 157, das letztere 43 QM. — 4) Cap Oran-

Digitized by Google

ge, ein Vorgebirge in Cayenne, an der Mündung des Oyapok.

Orangeade (franz. — spr. Orangschad') das Getränk, das bei uns Bischof heißt; doch versteht man unter Or. bei uns nur den warmen Bischof, wozu frische Pomeranzen gehören.

Orange-Admiral, Conus Aurasiacus, eine kostbare Kegelschnecke mit längl., fleisch- oder orangefarb. Schale, 3 weissen Binden und schwarzbraunen Strichen, auch ausgehöhlten Windungen.

Orangeburgh, Bezirk mit 16 — 17000 E., in Südcarolina.

Orange-Fluß, s. Oranjefluß.

Orangelettes, noch unreife, grüne, kleine, getrocknete Pomeranzen.

Orange-Melone (die kleine) bei Linné als Cucumis Dudaim eine eigne Gattung, trägt gelbe, sehr süsse, orangengrosse Früchte, und ist überall haarig.

Orange-Men, s. Oranier.

Orangenbäume sind a) im engsten Sinne nur die Pommeranzen-, b) im weitern auch andere Bäume, die zusammen eine Orangerie bilden, nämlich die Citronen-, Cedrat-, Limonen- u. Pompelmusenbäume. — OBlüten, s. Pommeranzenblüthen; sie geben das Orangenöl, s. unter Neroli. — OFrüchte, = Pomeranzen.

Orangerie (franz. — spr. Orangsch'rih) 1) s. nächst zuvor; 2) ein Glashaus, worein man bei uns die Orangenbäume zum Winter bringt, und das nur mässig geheizt wird.

Orange-Schildlaus, s. im Sch. — OSpinne, Aranea Curassavica, s. unter Curaçao; sie sieht dunkelbraun aus.

Orang-Guguh, Orang-Kubuh, s. v. a. Battas.

Orangist, Oranist, ein Anhänger des Hauses Oranien. Dieß gilt vorzügl. v. jener Zeit, als die Frage, ob dieses Haus die Statthalterwürde sollte erblich haben, ganz Holland in 2 Parteien spaltete, davon die Orangisten immer riefen: Oranje boven, Oranien vivat hoch!

Orang-Outang, Orang-Utang, s. Oran-Utang.

Oranien, s. Orange B., welches Ländchen vom 11. bis 16. Jahrh. seine eigenen Fürsten hatte. Es kam 1530 von Philibert de Challon an seinen Schwager, den Grafen v. Nassau, u. blieb souverain; daher die Linie Nassau-Oranien, welche 1702 mit dem engl. Könige Wilh. Heinrich ausstarb. Hierauf stritten sich Preussen u. Nassau-Dietz um das Ländchen, und letzteres verlor es auf immer, als ersteres seine Ansprüche 1713 an Frankreich abtrat. — Der genannte Philibert v. Ch., geb. 1502 zu Rozeroi, gehört zu den östreich. Haupthelden, verlor sein Land durch Confiscation, erhielt jedoch dafür Melfi, Gravina u. s. w., plünderte 1527 Rom, u. blieb den 3. Aug. 1530 bei Pistoja. — Von Wilhelm von Nassau-Or., dem ersten Erbstatth. v. Holland, s. im W, und von seinem Sohn Moritz s. im M. Der 2te Sohn Friedr. Heinr., geb. zu Delft 1584, seit 1625 Erbstatth., eroberte eine Menge niederländ. Festungen, liess die Spanier zur See fast jedesmal schlagen, hob Hollands Macht in allen Welttheilen, u. st. 1647. Seinen Heldensinn hatte auch der 1799 gest. Prinz Friedrich, anf. holländ., dann östreich. General, Eroberer von Kehl. — Das Uebrige s. unter Nassau.

Oranienbaum, 1) Kreisst. u. Ueberfahrtsort im russ. Gouv. Petersburg am finischen Meerbusen, mit prächt. kaiserl. Schlosse, Marine-Spital u. Seecadettenhaus. 2) Anhalt-Dessau. Schloß und Stadt mit 1600 Einw., im Amte Dessau.

Oranienburg, 1) s. Ranenburg; 2) preuss. Stadt an d. Havel,

Digitized by Google

unw. Berlin, im niederbarnimschen Kreise, hat 1850 E., ein Waisenh., und im ehemal. königl. Lustschlosse eine Schwefelsäurefabrik; 3) Städtchen in Südcarolina; 4) fälschlich statt Uranienburg.

Oranienkirsche ist ganz rund, saftig, angenehm-säuerlich, von der Grösse der Glaskirsche, u. sieht blaßroth mit dunkelrothen Flk.

Oranienpolder, Hafenörtchen bei Delft an der Maas.

Oranienstein, nassauisches Lustschloß an der Lahn, bei Diez.

Oranier, 1) s. v. a. oranische Truppen; 2) s. Orangist; 3) = Orange-Men (spr. Oränd-sch-Minn), Oraniermänner, der Spottname der Evangelischen in Ireland, weil sie, von Jakob I. hart bedrückt, sich sehr bald für den in Engl. gelandeten Erbstatth. Wilhelm II. v. Nassau-Or. erklärten.

Oranitzen, die kleinen, für 10 — 12 Mann eingerichteten türkischen Donaukähne.

Oranje-Strom, grosser Fluß, der Gränzfl. zwischen dem Caplande in Südafrika und dem östlichen, Kafferngebiet, fließt meist östl., u. mündet in den ind. Ocean; er beherbergt viele Flußpferde.

Orant, 1) der gemeine Dosten; 2) das gemeine Löwenmaul.

Oran-Utang, Orang-Ut., O.-Outang (malaiisch, = Waldmann) Simia Satyrus, an Grösse der 2te, aber dem Menschen am nächsten stehende Affe, in Knaben-Grösse, meist aufrecht gehend, rothbraun, mit nacktem bläulichem Gesicht, ernst, sanft u. leicht-abzurichten, lebt besonders auf Borneo. Nach ihm nennt Oken die 5te Affenfamilie (ohne Schwanz) Orange, d. h. Menschen, — ein nicht zu billigender Ausdruck.

Orarium (lat.) das Taschentuch. Bei katholischen und griechischen Geistlichen gehört es zum Ornate, und ist eine Art Binde, die um den Unterarm befestigt wird.

Oraschul, türk. Hafenstt. an der Donau und Jalomitza, in der Wlachei, treibt zieml. Stromhandel.

Orasius, s. Giraffe.

Oraska (a. G.) asiatische Stadt, in Karmanien.

Orata, d. h. Goldforelle, war ein römischer Zunamen.

Oratellen (a. G.) ein Völkchen im westlichen Oberitalien.

Oratha (a. G.) mesenische Stadt in Babylonien.

Oration (lat.) 1) das Sprechen, Reden, der Ausdruck, die Sprachweise; 2) eine geordnete Rede, die, wenn sie kurz ist, auch Oratiuncula heißt. Zu Rom gab es 3erlei Oratio: a) an's Volk oder pro Rostris, auf der mit Schiffsschnäbeln gezierten Rednerbühne auf dem Markte; b) an die Patres Conscripti oder im Senat; c) an die Judices, d. i. vor Gericht. — Orator, ein Redner, und bei den Röm. auch s. v. a. Gesandter. — Oratorie, Oratorik, 1) Redekunst; 2) deren Studium; 3) Anweisung dazu. — Oratorienorden, aus Weltpriestern zu Rom schon im 16. Jahrh. vom Florentiner Philipp Neri gestiftet, aber erst 1612 bestätigt, kam anfangs im Oratorium der Hieronymuskirche zusammen, verbreitete sich später auch nach Frankr., und hatte den Zweck der Besprechung dessen, was der Kirche frommen könnte. — Oratorisch, rednerisch. Oratorische Sätze sind solche, die in Form eines Beweises abgefaßt sind, aber keinen richtigen Beweis enthalten, u. daher zwar überreden, nicht aber eigentl. überzeugen sollen. — Oratorium, 1) bei den Röm. ein zum Beten bestimmtes Tempelchen; 2) ein Betstübchen; 3) ein Betzimmer im Hause, worin jedoch bei den Katholiken keine Messe gelesen werden darf; hierdurch unterscheidet es sich von einer Capelle. 4) Ein musicalisches Drama geistlichen oder

Digitized by Google

mindeſtens bibliſchen Inhalts. Man leitet die Oratorien, anf. Ludi spirituales, geiſtl. Opern genannt, aus den Mittelzeiten her, wo man alle heilige Geſchichten in Verſe zu bringen pflegte; doch ſoll erſt der H. Philipp v. Neri ihnen, in Folge ſeines Oratorienordens, ihre heutige Form gegeben haben. Die herrlichſten Orat. lieferten die Deutſchen, und zwar beſ. Händel, Bach, Graun, Benda, Roſetti (zu Wien), Haydn, Naumann, Beethoven, Spohr, Fri. Schneider u. ſ. w. — Väter des Oratoriums, Patres Oratorii, Pères de l'Oratoire, ſ. Oratorienorden. — Oratrics (franzöſiſch — ſpr. triß') eine Rednerin.

Oraturen, ein altes unbekanntes indiſches Volk.

Oravicza, öſtreichiſch ſlawoniſcher Flecken mit 1200 E. in der Geſpannſch. Veröcs, hat Gold- u. Silberbau, und Gußſtahlfabriken.

Orb, Orba, bairiſche Stadt und Saline im Untermainkreiſe, hat 3750 Einwohner.

Orbach, ſ. Orbe.

Orbadaru (a. G.) eine Stadt in Aethiopien.

Orbaj-Szek, der orbajer Stuhl, im ſiebenbürgiſchen Szeklerlande, iſt jetzt mit dem Stuhle Haromſzek verbunden.

Orbanaſſa (a. G.) eine Stadt in Piſidien.

Orbar, ehemals = urbar.

Orbassano, ſardin. St. mit 1700 Ew., in der Provinz Turin.

Orbation (lat.) Beraub., Verwaiſung; Orbator, Berauber.

Orbe, 1) franzöſ. Küſtenfluß, erreicht unterhalb Bezières das mittelländ. Meer; 2) derſ. Fluß, der dem See von Rouſſer in Frankr. entfließt, den See v. Joux ſpeißt, u. nachdem er zum Theil unterirdiſch gefloſſen, den neuenburger See erreicht. Er beſpühlt 3) das Städtchen Orbe, Orbach, Urbach oder Orben im Waadtlande, mit 2650 Einwohnern.

Orbec, franzöſ. Fluß im Dep. v. Calvados, u. anlieg. Stadt mit Wollfabriken und etwa 3700 Ew.

Orbeco, Grafſchaft u. Schloß im nordöſtl. Theil von Toscagna.

Orbede, ſ. Urbede.

Orbelos (e kann lang oder kurz ausgeſpr. werden) auch Orbelus, nach Einigen ein ganzer Bergzug, nach A. nur der, bis zu etwa 9000 F. Seehöhe anſteigende höchſte Gipfel des Hämus oder Balkan in der Türkei, ſüdlich von Sophia, mit zahlreichen Erzadern.

Orbicular (lat.) kreisförmig, kugelrund. — Die Orbicula turbinata, bei Oken als eine Samengopel in der 6. Muſchelnzunft, mit einer flachen und einer koniſchen Schale, klebt an den Klippen europäiſcher Meere. — Orbiculata Mala, Kugeläpfel, waren im alten Rom eine vorzüglich beliebte Sorte.

Orbilius Pupillus, aus Benevent, ein Grammatiker in Rom zu Ciceros Zeiten, ſoll überaus ſtreng geweſen ſeyn, weshalb ein Orbil einen ſtrengen u. verdrießlichen Lehrer bedeutet, ward aber doch faſt 100 Jahr alt.

Orbis (lat.) Kreis, Kugel, Scheibe, die Wagſchaale, ein Teller, ein Rad u. ſ. w., kurz, alles Kreisrunde, u. ſogar = Erde oder Welt; daher O. pictus (gemalte Welt) allerlei Darſtellungen aus der Natur u. dem Menſchenleben; dieſen Buchtitel ſoll zuerſt Comenius gebraucht haben. O. Terrae, O. Terrarum, der Erdkreis, die ganze Erde.

Orbis, ſ. Orobis.

Orbiſch (lat.) kreisrund.

Orbita (lat. — bi iſt kurz) Gleiß, Spur, Straſſe, Bahn; insbeſondre a) die Bahn eines Planeten oder auch Kometen; b) die Erhabenheit rund um d. Augenhöhle.

Digitized by Google

Orbitana (a. G.) Stadt im Innern v. Mässen, im Lande Aria.

Orbitanium (a. G.) samnitische Stadt in Italien.

Orbität (lat.) das Verlassenseyn, besonders = Aelternlosigkeit.

Orbitello, toscagnische Seefestung in der Provinz Siena, mit gutem und sehr festem Hafen.

Orbona, eine röm. Göttin, die wahrscheinlich vor Verwaisung schützen oder dafür doch Ersatz bringen sollte. — Orbus, Orba, 1) eine Waise; 2) ein Vater od. eine Mutter, der (die) kein Kind mehr hat.

Orcades (a. G.) s. Orkneys.

Orcagna, Andr. und Bernhardin, florentin. Brüderpaar, gute Maler, davon Jener, welcher als grosser Baumeister die goth. Spitzbogen abbrachte, 1329 bis 1389 lebte.

Orcan, fälschlich für Orkan.

Orcapi, s. Perekop.

Orcelis (a. G.) in Spanien, scheint das heut. Origuela zu seyn.

Orchamos (Myth.) König v. Babylonien, ließ seine Tochter Leukothor lebendig begraben, als sie von Apollo schwanger geworden war.

Orchan, s. Orkan Ghazy.

Orchard, eig. Ort Yard (spr. Ortschärd) in engl. Gärten: eine mit Obstbäumen besetzte Abtheil.

Orchea, Orcheos (griechisch) der Hodensack.

Orchenen (a. G.) ein Völkchen in Chaldäa.

Orcheokele (griech.) 1) Hodensackbruch; 2) ℌ Geschwulst. — Orcheotomie, das Castriren. Orcheotom, 1) ein Castrirer; 2) das Castrirmesser.

Orchesographie (küchengriechisch) die Kunde von Abzeichnung der Tanztouren mittels Striche und Puncte auf dem Papier.

Orchestopolarien waren bei den Alten Gaukler, etwa s. v. a. Seiltänzer.

Orchester (das) fälschlich für Orchestra (die; griech.) 1) ursprüngl. der Tanzplatz für den Chor im griech. Schauspiele; 2) in röm. Theatern s. v. a. Parquet, d. h. die Reihen von Sitzen für die Senatoren; 3) = Bühne. — 4) Bei uns: der abgesonderte Platz oder Bau für die Musiker in einem Theater, Saale u. s. f., auch 5) die Gesammtheit der Musicirenden; 6) = Orchelchor. (Not. Wer Orchester ausspricht, zeigt deutlich, daß er weder Französisch, noch Griechisch versteht; man sage entw. Orchester (griech.) od. Orghester (ital.)

Orchestik (griech.) Tanzkunde im höhern Sinne, wo nämlich der Tanz der Ausdruck abwechselnder Gemüthszustände ist.

Orchestrion (neugriech.) ein Instrum., welches ein ganzes Orchester vertritt. So könnte man z. E. das Panharmonikon nennen; insbes. aber nannten so: Vogler sein grosses, im Roos'schen Hause zu Stockholm aufgestelltes, alle bekannte Register in sich vereinigendes, mit 5 Clavieren versehenes Orgelwerk, welches gegen 40000 Thlr. Aufwand gemacht haben soll, — und Kunz zu Prag ein höchst complicirtes, in den 90er Jahren erfundenes Werk mit 105 Veränderungen, 230 Saiten und 360 Pfeifen, auch 3 Clavieren.

Orchia Lex, das von einem gewissen Orchius zu Rom veranlaßte Gesetz, welches der Zahl der Gäste Gränzen setzte.

Orchies (sprich Orrschih) französische Fabrikstadt mit 2500 Einwohnern, im Norddepartement.

Orchilla (spanisch — sprich Ortschillja) 1) die Orseille; 2) eine westindische Insel.

Orchis (griech.) eine Hode, u. bei den Alten eine gewisse Olivensorte; daher ist auch das Pflanzengeschl. Orchis benannt; s. Knabenkraut; und orchidea, knabenkrautartig, kommt in mehreren systemat. Pflanzennamen vor. — Orchidokele, besser Orchidonkos, Orchidionkos, Or-

Digitized by Google

cheokele, Hodensackgeschwulst, fälschlich Hodenbruch genannt. — Orchidotomie, = Orcheotomie, u. Orchidotomos, = Orcheotom. — Orchitis, Hodenentzünd.

Orchistena (a. G.) eine armenische Landschaft.

Orchoë (a. G.) eine chaldäische Stadt.

Orchomenos (a. G. — me ist kurz) auch Orchomenon, Städte in Böotien (nicht aber in Thessalien) und in Arkadien; die erste baute der gleichnam. Prinz des Minyas, u. die 2te der des Lykaon.

Orchon, Fluß in der chinesischen Mongolei, fällt in den See Baikal.

Orchotom, fälschlich für Orcheotom, und Orchotomie für Orcheotomie.

Orchowek, Orchowka, poln. Städtchen, in Podlachien, am Bug.

Orcino, s. Urner Spitze.

Orcival (sprich Orßiwall) franz. Flk. im Bezirk v. Clermont, hat eine Stiftskirche und 1150 E.

Orcinus libertus (lat. — ci ist kurz) Einer, der durch des Herrn Tod aus der Sklaverei kommt.

Orcistus, Orkistos (a. G.) Stadt in Galatien.

Orco, Nebenfluß des Po bei Chivasso, entspringt über Aosta.

Orcus A) (röm. Myth.) 1) die Unterwelt, das Todtenreich, der Hades der Griechen; 2) = Pluto, der Gott oder König der Unterwelt. Siehe die Artikel Hades, Elysium, Tartarus, Pluto, Höllenrichter, Lethe, Styx, Kokythos u. a. m. — B) Oft s. v. a. Tod. — C) s. Orkos.

Ord., ord., Abkürzung von ordinär, d. i. gering, und von ordinarius, d. i. ordentlich.

Orda, s. Orta und Oda.

Ordaben (a. G.) indisches Völkchen, am Indos wohnhaft.

Ordalien, Ordale (d. i. Urtheile, engl. Ordaels) = Gottes-Urtheile, d. h. die im Mittelalter gebräuchlichen gefährlichen Handlungen, wodurch man sich v. gerichtl. Verdachte reinigen konnte, insofern sie ohne Schaden vorübergingen; man nahm hierbei an, daß Gott selbst, durch Abwendung der Gefahr, für die Unschuld des Angeklagten zeuge. Die Geistlichkeit ordnete sie an, und wußte dadurch ihre Macht sehr zu befestigen; ursprünglich gründen sie sich indessen auf ähnl. Gebräuche der heidnischen Deutschen. Man kennt von ihren verschiedenen Arten: a) die Feuer- u. b) die Wasserproben, in verschied. Weisen; c) den gerichtl. Zweikampf; d) den geweiheten Bissen, wobei der Angeklagte einen vom Priester (auf den Fall der Schuldigkeit) verfluchten Bissen verschluckte; e) die Nachtmahlsprobe; f) u. g) beide Arten der Kreuzprobe, nämlich entweder durch 2 Würfel, deren Einen das † als Zeichen der Unschuld bezeichnete, oder so, daß beide Streitende die Arme ausstreckten, u. derjenige für unschuldig galt, der sie am längsten so erhalten konnte; h) das Bahrrecht, nebst dem Scheingeben. Zu den Feuerproben kann man noch das wächserne Hemde zählen, u. zu den Ordalien überhaupt die Hexenproben, die sich am längsten (noch ins 17. Jahrh. hinein) erhielten, u. wozu auch die Hexenwaage (in Ungarn noch vor 100 J. ausgeübt) gehört; s. unter Waage. Bei den Chinesen u. Hindus sind die Ordale noch immer beliebt.

Ordelaffi, eine Herrscherfamilie zu Forli 1386 bis nahe ans J. 1500; im J. 1385 nämlich machte sich Sinibald Ord. vom päpstl. Einflusse frei, nachdem er seit 1375 nur Statthalter gewesen. Ihm folgten Pino u. Cecco, Georg, Theobald (den die Gibellinen verjagten), Anton, Pino II. u. Cecco, der 1466 als venetianischer Feldherr starb, und Sinibald II., welchen Wilhelm Riario entsetzte.

Orden (lat. Ordo) 1) eigentl. s. v. a. Ordnung (vergl. 2 Mos. 28, 10); 2) = Stand; 3) am häufigsten s. v. a. eine Verbindung unter gleich-viel-geltenden Menschen zu bestimmten Zwecken, wobei gemeinsame Mittel u. bestimmte Regeln oder Statuten stattfinden; s. Ritterorden, Mönchsorden, Jesuiten, Freimaurer, Junggesellenorden, Ordensverbindungen u. s. w. — 4) Das Ehrenzeichen der Mitglieder eines Ordens. 5) Die geistl. Würden bei den Katholiken zerfallen in niedere u. höhere oder heilige Orden, davon die ersteren 4 der Weihe entbehren, welche die letztern 3 (Subdiakon, Diakon u. Priester) haben. — Orden v. der Gnade, s. Trinitarier.

Ordensalter, das nöthige Lebensalter, um in einen O. aufgenommen werden zu können, wobei man aber nicht an akademische Orden denken darf; gewöhnlich ist das 25te Jahr dazu bestimmt.

Ordensband, 1) das Band v. bestimmter Farbe und Materie, an welchem auf bestimmter Stelle des Körpers ein Orden (No. 5) getragen wird, den es auch oft allein schon ersetzt, wenn man es in ein Knopfloch knüpft; 2) die gelbe Ordenstute, eine Kegelschnecke.

Ordensbrauch, Ordensgebrauch, was durch die ORegeln eingeführt ist. — OBruder, Mitglied eines O., bes. eines geistlichen u. des Freimaurerordens. — OCancellar, OKanzler, der Syndikos eines vielgeltenden Ritterordens. — OFrau, s. unter OJungfrau. — OGeistlicher, (im Gegens. des Weltgeistl.) s. v. a. Mönch und OGeistlichkeit, die Gesammtheit aller Mönche u. auch wohl aller Nonnen, obwohl man dabei an diese nicht leicht denkt. — OGelübde, s. im G. u. unter Profeß. — OGeneral, bei einigen Mönchs- u. dem Jesuitenorden der höchste, gewöhnlich zu Rom residirende Vorgesetzte. — OGericht ist leicht zu deuten, und steht unterm OCancellar. — Ordensgesetze, s. unter Regel.

Ordensgrade, OStufen: diese sind insgemein a) bei Ritterorden: der Exspectant, Ritter oder Kleinkreutz, Comthur, Großkreutz u. Großmeister; b) bei Mönchsorden: der Novize, Mönch, Prior oder Abt, wozu bei den Griechen der Archimandrit, bei einigen Orden der Provincial und General kommen; c) bei den Freimaurern, s. im F.

Ordensinsignien, OZeichen, alle äussere Abzeichen, die den Inhaber eines Ordens und seinen Grad in demselben kenntlich machen, insgemein also Kreutze, Ketten u. Sterne, Sonnen, Bänder (um den Hals, an der Brust, an der Hüfte, im Knopfloch, nächst dem Knie u. s. w.), goldne Sporen, Agraffen, u. s. f.

Ordensjungfrau, eine Nonne bürgerlichen Standes, indem die adeligen OFrauen oder Closterfrauen heissen. — O.-Kleid, das zum OHabit oder der OKleidung gehörige vornehmste Stück oder der Rock. — OKreutz 1) ist bekannt, u. bildet nicht allemal ein Kreutz ab, da es oft 5 Theile hat; 2) das grosse latein. Kreutz, welches die Malteser auf dem OMantel tragen. — OLeute, 1) Mitglieder eines O.; 2) in einem Closter die Weltlichen, die Handwerker, Wirtschafter, Gastgeber u. s. w.; 3) = Closterleute, d. i. Unterthanen eines Closters. — OMeister, 1) s. Großmeister; 2) bei den Freimaurern: s. Meister. — OPfründe, = Commende oder Compterei; OPfründner, ein Comthur oder Compter. — ORegeln, s. im R. — ORitter, s. v. a. Kleinkreutz. — OSchwester, 1) = Nonne; 2) Gattin eines Freimaurers. — OStern, eines der O.-

Insignien, in der Regel auf der linken Brust getragen; gemeinigl. tragen nur die Großkreutze Sterne, andere Ritter aber blos Kreutze. — **Ordenszeichen**, s. OInsignien.

Odericus, s. Oderico.

Odessos, Odesos, Odessos (a. G.) diejenige Hafenstadt, welche den Namen des heutigen **Odessa** veranlaßt hat; doch ist ihre Lage nicht sicher bekannt.

Ordeum, s. Hordeum.

Ordinär (lat.) 1) ordentlich, der Ordnung gemäß, regelmässig; 2) gering, alltäglich; 3) üblich. — Die **ordinäre Post**, welche zu bestimmter Zeit abgeht u. ankommt, setzt man der Extrapost entgegen, nennt aber jetzt auch nur diejenigen fahrenden Posten so, die nicht lediglich zum bequemen und eiligen Fortkommen der Reisenden bestimmt sind. — **Ordinäre** oder **ordentliche Lufterscheinungen** sind solche, deren Verlauf einmal, wie das andere Mal ist. — Die **Ordinaires** (spr. nehr') sind das Monatliche der Frauen. — **A l'ordinaire**, 1) gewöhnlich; 2) s. v. a. einfach, bürgerlich, z. B. wir speissen à l'ordinaire. — Die **ordin. Dachplatten**, v. schwarzem Eisenblech, sind 1 E. lang und 3 Quartier breit. Ein **ordin. Viereck** hält das Stabeisen dann, wenn es $\frac{7}{8}$ bis $1\frac{1}{4}$ Zoll ins Quadrat stark ist; hingegen ist es **ordinär platt**, wenn es $1\frac{7}{8}$ Zoll stark u. 7 bis $7\frac{1}{2}$ E. lang ist. — **Ordinaire (eine)** s. v. a. Cameradschaft im Lager oder in den Casernen, unter einem Chef de l'Ordinaire stehend.

Ordinale (neulat.) das Gesetz- oder Regelnbuch eines Ordens. — **Ordinalia**, s. Ordnungszahlen.

Ordinance (englisch) s. Ordon.

Ordinandus, s. ordiniren.

Ordinanz, s. Ordonançe.

Ordinarius (lat.) = ordinär, ordentlich, insbes. 1) **Professor ord.**, ein ordentl. Professor auf einer Akademie, d. h. ein solcher, der einen wirklich gestifteten Lehrstuhl besitzt, auch mehr vom Staate erhält, als der **ausserordentl. Prof.**; zu Leipzig hat ersterer 4, letzterer nur 2 Stunden wöchentlich umsonst zu lesen. 2) = **Decanus ordin.**, fortwährender Dekan, wie z. B. bei der Juristen- und bei der Medicinerfacultät zu Leipzig, wo das Dekanat nicht wechselt; eben da heißt ein Ordinarius „Magnificenz". 3) S. p. a. Bischof, wenn man ihn vom Weihbischof u. vom Official unterscheiden will; daher **Ordinariat**, die höchste geistl. Obrigkeit in einer Diöces. 4) Bei den Herrnhutern hieß der Graf Zinzendorf so, weil er (bis zum Tode, 1760) ein für allemal als ihr Vorsteher oder Oberhaupt handelte, wogegen seine Geschäfte später unter Mehrere vertheilt wurden. 5) Der Hausarzt.

Ordinary (engl.; spr. neh) 1) die Garküche; 2) ein Weihbischof; 3) die Hausmannskost. — **Ordinary-Postzeitung** war sonst der Titel mehrerer politischen Tagesblätter.

Ordinaten, gerade Linien, die unter rechtem Winkel durch die Abcissenlinie, insbes. durch die Axe eines Kegelschnittes, zu der sie umfangenden Linie (bes. also zum Umfange des Kegelschnittes) gehen; bei ihnen interessirt das Verhältn., in welchem ihre Länge abnimmt, je näher sie dem Scheitel des Kegelschnittes kommen; s. auch noch Semiordinaten.

Ordination (latein.) 1) das Anordnen oder Reguliren; 2) s. Priesterweihe; 3) = Ordnung, Mandat, Satzung, z. B. **Ordinatio ecclesiastica**, Kirchenordn., Agende; **Ord. famularis, Ord. Famulitiorum**, Gesindeordnung; **Ord. feudalis**, Lehnsmandat;

Digitized by Google

Ord. incendiaria, Feuerordn.; Ord. Judicii, Gerichts- od. Proceßordn.; Ord. Jud. cameralis, die ehemal. Reichskammergerichtsordn.; Ord. matrimonialis, Ehegesetze; Ord. molinaria, Mühlenordn.; Ord. opificiaria, die Innungsartikel; Ord. piscatoria, Fisch- u. Krebsordn.; Ord. Processus, Gerichtsordn.; O. P. cambialis, Wechselordn.; O. P. mercatorii, Handelsgerichtsordn.; Ord. Politiae, Polizeiordnung; Ord. Postarum, = Jus P.; Ord. vestiaria, Kleiderordnung.

Ordines, Mehrzahlf. v. Ordo.

Ordiniren (lat.) 1) ordnen; 2) anordnen, befehlen; 3) auftragen; 4) einsetzen, weihen, insbes. zum Geistlichen, also s. v. a. die **Ordines ertheilen**. **Ordinator**, der Einweihende; **Ordinandus**, der Einzuweihende; **Ordination**, s. Priesterweihe.

Ordnen, in der Bibel auch s. v. a. verordnen, anordnen, einweihen u. s. w. — **Ordner**, puriſt. für Director (als ob Ordner deutſch wäre!).

Ordnung iſt auch a) in der Baukunſt = Säulen- oder Bauordnung, s. im S; b) = Abtheilung, Claſſe, Rang, z. B. bei den Fixſternen, wo die hellſten (eigentl. die am erſten ſichtbar werdenden) die v. der erſten Ordn. oder Gröſſe heiſſen; in der Naturgeſchichte ſind Ordnungen die nächſten Abtheil. der Claſſen, ſo daß z. B. die Claſſe der Vögel bei Linné 9 Ordn. hat. c) Geſammth. der Vorſchriften des Staates oder der Behörde in Bezug auf Eine Angelegenh.; ſo enthält eine Feuerordnung alle Vorſchr. in Betreff der Verhütung und Löſchung von Schadenfeuern. Daher **Ordnungsanſtalt** puriſt. für Polizei, welche in Liſland auch wirkl. **Ordnungsgericht** heißt, ſowie **ORichter** deren Präſident. **O. der Zeichen**, ſ. unter Folge. — **Ordnungsſinn**, das äſthetiſche Gefühl, inſofern es ſich im praktiſchen Leben durch Vorliebe für das Ebenmaß, und durch die Neigung, es herzuſtellen und zu erhalten, beurkundet — **Ordnungszahlen** oder vielmehr **OZWörter**, **OZNamen**, lat. **Ordinalia**, ſind Wörter, die von den Zahlennamen (Cardinalien) abgeleitet ſind, u. die Folge der Dinge (nach Ort oder Zeit) angeben, z. B. der dritte, ein zweiter, erſtens.

Ordo (lat.) 1) Ordnung, Reihe u. ſ. w.; 2) Rang, Stand; 3) Glied der aufgeſtellten Truppen. **Ex Ordine**, nach der Reihe; **extra Ordinem**, ohne Ordnung, ungewöhnlich; **in Ordinem redigiren**, in Ordnung bringen. **Quatuordecim Ordines**, die 14 Reihen (näml. die vorderſten 14 Reihen Bänke im Theater) = das Parquet für den Ritterſtand oder Adel. Auch war Ordo bei den Alten a) ſ. v. a. Compagnie, b) = Hauptmannsſtelle, c) = Hauptmann; d) einer der 3 Stände in der bürgerl. Geſellſch., näml. **Ordo senatorius**, der hohe (doch nur perſönl.) Adel, **Ordo equestris**, der niedre Adel, u. **Ordo plebejus**, der Bürgerſtand; e) = Senat, Collegium.

Ordonnance (frz. — ſpr. nangß) oder **Ordonanz**, auch **Ordinanz** (küchenlat.) 1) das Dienſtverhältn., beſ. beim Militär; 2) die Reihe jener Verhältn., inſofern ſie dieſen oder jenen Officier trifft, die Jour; daher ſagt man: er hat heute die Ordonanz; 3) ein gem. Soldat, der einem hohen Officier zum Verſchicken gewärtig ſeyn muß, u. z. B. die Befehle an den Adjutanten bewaffnet überbringt; 4) = Exercierreglement; 5) die vortheilhafte Vertheilung der Gegenſtände, die ein Bild darſtellen ſoll. — In Kriegszeiten legt man Piquets in die Dörfer, um die Ordres v. Ort zu Ort weiterzuſchaffen

Digitized by Google

n. nennt sie auch wohl Ordonanzen. Ordonanzreiter aber sind Civilbediente zu ähnlichem Zwecke. — Par Ord., beim Abbrennen der Kunstfeuer s. v. a. tempo-weise, nach dem Tacte. — In Engl. heißt Ordonance oder Ordnance (spr. Ohrdnänß) das schwere Geschüz, im Gegens. der Feldartillerie. — Ein Grubenarbeiter geht auf Ord., wenn er für einen Kranken die Schichten verfährt, ihm aber einen Theil des Lohns abtritt. — Ordonnateur (spr. töhr) der Anordner, Austheiler, Verwalter u. s. f. Commissaire Ord., bei einem franzöſ. Corps: der Stellvertreter des Intendanten. — Ordonniren (französisch) anordnen, verordnen, verfügen.

Ordowiken (a. G.) ein britannisches Völkchen.

Ordre (frz. — spr. Orrdr) 1) Ordnung, Verfügung, Anstalt, auch = Styl, z. B. O. d'Architecture, der Baustyl; O. de Bataille, Schlachtordnung; O. de Marche, Zugordnung, Reihenfolge in einem Zuge; O. de l'Eglise, Kirchenordnung. 2) Befehl, Verordnung, Commando, z. B. par O. de Mousti, auf Befehl des Einflußreichsten im Staate, wenn jener nämlich dem Eigenwillen dictirt ist. 3) Ein Orden, sowohl ein Closter-, als ein Ritterorden. 4) Der Stand, z. B. Ordre de Chevaliers, die Ritterschaft. 5) Unter Kaufleuten s. v. a. Auftrag, Geheiß, Anweisung, Bestellung; alle Ordres kommen in manchen Handlungen in ein bes. Notizbuch, das Ordre-Buch. 6) Im Kriegswesen: d. Generalbefehl.

Ordruf, s. Ohrdruf.

Orduña (sprich Ordunnja) Ciudade der span. Prov. Biscaya, doch abgesondert davon, zw. Alava u. Burgos, an der Nerva gelegen, erbaut den bekannten Chacoli-Wein, u. hat 2 Clöster u. 4000 E.

Ordure (frz. — spr. Ordühr) Schmuz, Unrath, Ohrenschmalz, der Stuhlgang u. s. f.

Ordymnos, Ordynos (a. G.) ansehnlicher Berg auf Lemnos.

Ore (engl.) eine Münze aus angelsächsischen Zeiten, wahrscheinlich mit dem Oehr verwandt.

Ore, s. Orford.

Oreaden, s. Oreiaden.

Oreas (latein.) eine Oreiade. Oken führt unter den Papilionen oder Lungenfaltern eine besondre Familie der Oreaden auf, welche Stumpffüsse u. dornenlose Raupen mit Aftergabeln haben; O. Hermione ist der deutsche Atlas oder Eremit, O. Hyperanthus der Grasfalter, Oreas Galathea die Halbtrauer, u. s. w.

Oreb, = Horeb. Den Midianitenfürsten, v. welchem der Berg benannt ist, speisseten die Orebim, welches Luther durch Raben übersetzte, aber durch Orebiten (ein Völkchen am Horeb) hätte übersetzen sollen. S. auch Horebiten.

Oregan, Westfluß, ein nordamerican. Fluß, der wahrscheinl. in die Fukas-Einfahrt des grossen Okeanes mündet, und dem neuesten District (aber wohl noch nicht gebildeten Staate) Oregan, den vereinigten Staaten zugehörig, den Namen giebt. Dieses Land wird durch Gebirge von Luisiana geschieden, erstreckt sich in S oder gegen Mexico bis 42½, in N am Okeane bis 50 Grad der Br., im Innern noch höher hinauf, und ist grösser, als Deutschl, jedoch höchst öde. Der Hptstrom ist der Columbia, u. es gehört dazu die Insel vom Couwer.

Oreges (a. G.) Bergzug zw. dem kasp. Meer u. pers. Meer B.

Orego, der zu Salat u. Würzkraut beim Einmachen dienende spanische Dosten.

Oregrund, s. Oeregrund.

Oreiaden, vulgo Oreaden, d. h. Bergnymphen, Halbgöttinnen, die man sich als Begleiterinnen der Diana dachte. Eine einzelne heißt

Digitized by Google

eine Oreias oder Oreiade; s. auch Oreas.

Oreille (frz. — spr. Orelj') ein Ohr, am Anker aber eine Schaufel; Oreilletten sind die Ohrgehenke. — Oreillon,=Orillon.

Oreilly (Alexander, Graf O.) geb. 1735 in Irland, doch zeitig schon spanischer Held, Karls III. Retter und Liebling, befestigte die Havana, war aber gegen Algier 1774 unglückl. u. fiel in Ungnade; 1794 erhielt er das Commando der östl. Pyrenäenarmee, starb aber sehr bald. — So h. auch der Verfertiger einer beliebten wohlriechenden Seife, der Windsor-Soap, zu Gera.

Oreios (griechisch = Bergbewohner) d. i. Bacchus.

Oreithyia, s. Orithyia.

Orel, Orelow, Orlow, 1) Gouvernem. im mittlen Th. Rußlands, zw. Tula, Kaluga, Tambow, Woronesh, Kursk, Tschernigow u. Smolensk, hat auf 755¼ QM. fast ebenen, meist guten Bodens fast $1\frac{1}{17}$ Mill. russische Ew., die Flüsse Oka, Desna, Orel u. s. f., starken Korn-, Pferde- und Wachshandel, auch viel Schafzucht, Kalkstein, Alabaster, Eisen u. s. f. 2) Dessen Hauptst., an der Oka u. dem Orlik, mit 2800 Häuser, aber kaum 17000 Einwohner, und einigem Stromhandel, da die Oka hier schiffbar wird. 3) s. Olviopel.

Orelbaum, der Mehlbeerbaum; Orelbeere, die Ortels-, Arts- oder Mehlbeere.

Orellana (spr. Orelljahnja) 1) = Alt-O., spanische Stadt in Estremadura; 2) Namen des Maranhon auf einer Strecke seines Laufes. — 3) = Orleana. — Franz Orellana war der erste, der (1539) fast den ganzen Maranhon beschiffte; 1549 wurde er bei einem 2ten Versuche v. den Wilden getödtet.

Orelli (von), 2 bekannte züricher Schriftsteller, davon J. Konr. als Philosoph, Literator u. s. w., J. Kaspar (geb. 1787, Prof. zu Zürich, Präs. der helvet. Gesellsch.) als Philolog u. s. f. berühmt ist.

Oremus! (lat.) laßt uns beten! So sagt der messelesende Priester bei mehreren Stellen.

Orm, Oriten, Horiten (a. G.) Volk in Gedrosien.

Orenburg, 1) ein russ. Gouvernem., ein Th. von Westsibirien, zw. Wjátka, Perm, Tomsk, der Kirgisensteppe, Astrachan, Saratow, Simbirsk u. Kasan, hat auf $5626\frac{3}{10}$ QM. meist steppenvollen, doch in N bergigen Landes etwa $\frac{9}{10}$ Mill. Ew., gemischt aus einer Menge, meist tatarischer Nationen, die grossentheils dem Islam folgen, u. als Nomaden von ihren Pferden, Kamelen u. Schafen leben, auch viel Wachs erbeuten; insbes. wohnen hier die Baschkiren u. russ. Kirgisen. Der Bergbau liefert Gold, Kupfer und Eisen; auch verkauft man Korn, Peltereien, Salz u. s. w. Das Gebiet zerfällt in die Länder Orenburg u. Ufa. 2) Dessen Hauptst., etwas befestigt, am Ural, hat in fast 2000 Häuser über 25000 Ew. (incl. 5000 Tatarn), starken Karawanen- u. Tauschhandel, einige Moskeen, ein grosses Zuchthaus u. s. f. $\frac{3}{8}$ St. von hier der grosse asiatische Tauschhof mit 492 Gewölbern. — Die orenburgischen Kosaken, am Ural, Uj u. der Samara, sind über 100000 Köpfe stark. — Die orenburg. Linie, eine Reihe Redouten und hölz. Castelle im orenburg. Gouvernem., ist 250 M. lang, schützte sonst gegen die Streifereien der Kirgisen, und beherbergt in ihren Orten über 17000 Seelen; sie zerfällt in die Uiskische, Werchouralsche, Orskische, Krasnojarskische, Orenburgische und untere Uralsche Distanz.

Orengel, s. v. a. Mannstreu.

Orenoco, s. Orinoco.

Orense, Ciudade der span. Prov. Galicien, mit prächt. Brücke

Digitized by Google

über den Gränzfluß Minho, 8000 E., 2 Klöst., Bisth., Wollweberei, und den 3 heissen Quellen Burgas, welche schon die Röm. kannten.

Oreos, Oreon (a. G.) = Histiäa, eine Stadt auf Euböa. — Siehe auch Oreios.

Oreoselinum anisoides, eine Art des Bergeppichs, davon das Galbangummi oder Mutterharz zum Theil kommen soll.

Orespeda, Orospeda (pe ist kurz; a. G.) ein Gebirge im heutigen Murcia.

Orestä, Orestias (a. G.) eine Stadt in Thrakien.

Oresten (a. G.) Völkchen im molossischen, später makedon. Theile v. Epeiros, mit der Hptst. Orestia; ihre Landschaft hieß Orestis.

Oresteia (Myth.) s. v. a. Diana; denn Orestes brachte ihre Bildsäule (ihre Verehr.?) aus Taurien nach Griechenland.

Orestes (Myth.) der Sohn des Agamemnon u. der Klytämnestra, wurde von der Elektra, seiner Schwester, als Klytämn. mit Aegisthos den Gemal gemordet, nach Orchomenos gerettet, kam aber als Jüngling nach Mykenä zurück, u. tödtete die Mutter u. den Thronräuber. Ihm half hierbei sein Vetter und Busenfreund Pylades, u. begleitete ihn auch, als die Furien der Reue den Orestes auf Erden herumtrieben, bis er bei Gytheion den sogen. Ruhestein, einen Felsen, erreichte. Nun eroberte er das königlose Argos, auch mit Hülfe der Phokäer u. Arkadier Sparta, tödtete seinen Nebenbuhler Pyrrhos (Achilleus Sohn), heirathete seine Cousine Hermione, und gewann auch Mykenä, indem er des Aegisthos Sohn Aletes tödtete. Unter mehreren Colonien stiftete er die der Oresten (s. o.) und die ersten äolischen, u. starb 90 J. alt. Seine Geschichte hat die berühmtesten Tragiker mehrerer Nationen beschäftigt, u. seine Freundsch. mit Pylades ist sprüchwörtl. geworden. Vergleiche auch noch Iphigeneia.

Orestes, tapferer weströmischer Feldherr, Vater des letzten occidentalischen Kaisers Romulus Augustulus.

Orestheus (Myth.) 1) Deukalions Sohn, König v. Lokris od. der Ozoler, d. h. der Strunkmenschen; denn sie wuchsen an einem von Orestheus gepflanzten Strunke; 2) Lykaons Sohn, Erbauer von Oresthasion oder Oresteion in Arkadien.

Orestias, s. Oresta.

Orestis, s. Oresten.

Oresund, s. Sund.

Oreta, sicilian. Küstenflüßchen,

Oreten, altes unbekanntes indisches Volk.

Oretennus (te ist kurz; neulatein.) mündlich.

Orethus (a. G.) sicilian. Flüßchen, beim heutigen Palermo mündend; vergleiche Oreta.

Oreticus war zu Rom eine Weinsorte, von Oreion auf Euböa.

Oretum Germanorum (a. G.) Stadt in Hispanien, etwa in dessen Mitte; daher das Völkchen der Oretanen.

Oreris (griech.) = Appetit; daher Orexie, eine beständige (krankhafte) Eßgierde.

Orf, nach dem Islam eine Mauer, die nebst dem Flusse Lawthar (spr.?) das Paradies begränzt, u. nur von den Frommen überstiegen werden kann.

Orf, s. Orfe.

Orfa, Urfa, auch Rakka, 1) eines der größten türk. Paschaliks in Asien, am linken Euphratufer, an Bagdad stossend, meist flach u. wegen mangelnder Quellen wenig bewohnt; den größten Theil durchziehen nur nomadisirende Kjurden, Araber und Turkmanen. 2) Dessen Hptst, das alte Edessa, meist wohlgebaut und etwas befestigt, hat 40000 E. von vielen Nationen, einen armen. Bischof, wich-

Digitized by Google

tige Alterthümer, etwas Handel und gute Fabriken.

Orfan, Fluß und Stadt im türkischen Sandschak Gallipoli.

Orfe (die) oder **Orf** (der) 1) auch **Oerfling**, **Nörfling**, **Orbe**, **Urf**, **Urfe**, **Würfling**, **Erf**, **Erfel**, **Frauenfisch**, **Cyprinus Orfus**, eine schöne, fußlange, breitgebaute, süddeutsche Karpfenart, meist gelbroth, unten silberfarben, also dem chines. Goldkarpfen sehr ähnlich, oft auch dafür verkauft; als Speisefisch dient häufig die blaugrüne Abart. 2) s. v. a. Goldbrassen, Goldfohre. (Not. Eigentl. ist der Namen griech, u. sollte **Orph** geschrieben werden.)

Orford (spr. Ohrfahrd) engl. Stadt in Suffolk, nächst dem Meere, hat ein Castell, einen Leuchtthurm und im Unterhause 2 Deputirte. Hier mündet die **Ore**.

Orga, s. Orgas.

Organ (man betont fälschl. die 2te Sylbe), eigentlich **Organon** (griech. — ga ist kurz) ein Werkzeug; insbes. a) jeder Theil eines lebenden Körpers, insofern er eine bestimmte Verricht. hat; b) s. v. a. Sprecher, derjenige, der den Sinn u. Willen einer Gesellschaft ausspricht, u. c) überhaupt s. v. a. Stellvertreter. „Organon der rationalen Heilkunde", ein Buch, das sich über die Resultate des Nachdenkens über die Heilkunde ausspricht. d) **Organum musicum**, 1) ein musical. Instrument; 2) die Orgel. — **Organisch**, 1) mit Werkzeugen versehen; die **organische Natur** oder **Schöpfung** begreift demnach das Thier- u. Pflanzenreich; 2) s. v. a. praktisch; 3) **organ. Musik**, = Instrumentalmusik. — **Organisiren** (o—siren) 1) mit Werkzeugen versehen; 2) ins Leben oder wirksame Daseyn bringen, bilden, einrichten. **Organismos** (mit schlechtgebild. Worte auch **Organisation**) 1) Einrichtung, Bildung; 2) die Gesammth. der zum wirksamen Daseyn eines Körpers ihm nöthigen Werkzeuge; 3) deren zweckmäßige Zusammenfügung. (Not. Bei den Alten ist **Organ** insbes. s. v. a. Machine, z. B. Belagerungsgeschütz, und **organisch** s. v. a. musicalisch.

Organist (griech.) 1) eigentl. s. v. a. Mechaniker; 2) ein bestallter Orgelspieler.

Organ-Link (sprich Ohrgän-L.) eine Sorte gesalzenen Stockfisches in England.

Organo (ital.) Orgel.

Organon, s. Organ. — **Organographie**, Beschreibung 1) der Werkzeuge des Körpers, d. h. aller seiner Theile in Bezug auf ihre eigenthüml. Verrichtung; 2) der musical. Instrumente, bes. 3) der Orgel. — **Organologie**, Lehre a) von den Werkzeugen, folgl. s. v. a. Mechanik; b) von den Organen des Körpers. — **Organonomie**, Darstell. der Gesetze des Organismos, insbes. am thierischen u. menschl. Körper. — **Organopöe**, 1) s. v. a. Mechaniker; 2) die Lebensthätigkeit, insofern sie für die ihr nöthigen Werkzeuge selbst sorgt.

Organsin-Seide, franz. **Organsin** (spr. seng) 2mal gezwirnte Seide, insbes. die feinsten Sorten; sie kommt zur Kette der meisten Seidenzeuge.

Orgas, **Orga** (a. G.) Nebenfluß des Mäandros bei Apameia in Phrygien.

Orgasen (a. G.) ein Skythenvolk an der Wolga.

Orgasin, s. Organsin-S.

Orgasmos, auch **Orgosis** (griech.) Trieb der Säfte im Körper, ihre Congestion nach einem Puncte, und ihre Neigung zum Abflusse.

Orgaz, spanische Stadt mit 2400 E., in der Provinz Toledo.

Orgeade (frz. — spr. Orschade) auch **Orgeat**, ein Kühl-

Digitized by Google

trank, eigentlich aus Gerste bereitet, doch auch die Mandelmilch und ähnliche Getränke.

Orgel (griech.) Organon, d. h. musicalisches Werkzeug) 1) das vollstimmigste und größte aller Instrumente, welches die Töne dadurch giebt, daß durch Anschlagen der Tasten auf dem Manuale oder dem Pedale (kurz, auf einem seiner 2 bis 4 Claviere) gewisse hölz. oder zinnerne Pfeifen geöffnet werden, in welche durch Blasebälge, mittels der Windlade, Luft eingeblasen wird. Man findet es nicht leicht ausser der Kirche, und dann auch nur im Kleinen, wo es Positiv h. (weil man es hier- oder dorthin stellen kann), nicht aber, wie Heinsius will, Handorgel, — denn dieß ist der Leierkasten. Die Griechen hatten nicht unsere, sondern nur Wasser-Orgeln; s. im W. Als Erfinderin der O. nimmt man die H. Cäcilie, die Schutzheilige der Musiker, an, worin aber etwas Absurdes zu liegen scheint. — 2) = Orgelgeschütz. 3) Mehrere grosse, mit Eisen beschlagene Fallbäume zum Versperren eines Stadtthores, also eine Art Sturmgatter.

Orgelbalg, einer der Bälge, wodurch der Balgentreter die nöthige Luft in die Windlade der O. bringt, von wo sie sich in die Pfeifen vertheilt; er bewirkt dieß an jedem Balge durch einen Balken, mit welchem zusammen er den obern Deckel des Balges durch seine eigene Schwere niederdrückt. — O.-Bank, die kurze, lehnelose, gepolsterte Bank, worauf der OSpieler vor den Claviren der Orgel sitzt. In einigen, bes. den Herrnhuter-Bethäusern sieht dabei derselbe in den Raum der Kirche.

Orgelbau, eine leicht zu deutende, aber schwer zu übende Kunst: als OBauer glänzten vorzüglich David Beck zu Halberstadt, H. Compenius zu Magdeburg, geb. zu Nordhausen, Konr. Schott zu Stuttgard (geb. 1570, war blind), Chrph. Dreßler aus Leipzig, Gfr. Fritzsche zu Dresden, Hartmann zu Magdeburg, beide Casparini zu Sorau, Behr zu Dresden, Trost zu Altenburg, der französ. Mönch Bedos de Celles, beide Contius, Müller zu Amsterdam, Herbst zu Magdeburg, die Trampeli zu Adorf, der Autodidakt Gemlich zu Dresden; für die besten Orgeln aber gelten die von Silbermann (s. im S) und von Courtain zu Oldenburg.

Orgelberg, s. u. Scheibenberg.

Orgelchor, derjen. Theil einer Emporkirche (oder auch derjen. blose Balcon) der gerade vor der Orgel ist, und den Vorsängern und Musikern vorbehalten bleibt.

Orgelconcert, 1) ein Stück, womit sich Einer als Meister auf der Orgel hören läßt, oder doch lassen könnte; 2) eine zu diesem Behufe veranstaltete Versammlung. Vergleiche Vogler.

Orgelet (spr. Orschlä) frz. Fabrikstadt mit 1250 Einw. im Dep. des Jura, an der Valouze.

Orgelgeschütz, Orgel, O.-Pfeifen, mehrere auf Einen Block befestigte Flintenläufe, die man nach Belieben einzeln oder zusammen abschiessen kann, und die manchmal wie Orgelpfeifen an Grösse abnehmen.

Orgelkasten, 1) = Leierkasten; 2) das OGehäuse, die gesammte hölzerne Einfassung oder Einrahmung der Orgel; 3) in Schwaben: ein kugelrundes Frauenzimmer; 4) = Backofen, ein grosses und dick ausgefüttertes Pferd.

Orgelkorall, rothes O.-Werk, rothe Röhrenkorall, Tubipora musica, ein fußgrosser Haufen schön-rother, durch Scheidewände getrennter Kalkröhren, gleichsam in Stockwerken, aus dem grossen und indischen Ocean; das Thier steht bei Oken als Lungentubipore in der 2ten Korallenzunft.

Digitized by Google

Orgellade, s. Windlade.

Orgelmacher, = OBauer.

OMLoth, ein sehr leichtflüssiges Loth für die Zinnpfeifen, welche aus **OMetall** (¾ Zinn u. ¼ Blei) gefertigt werden.

Orgeln, 1) auf der O., 2) auf dem Leierkasten spielen; 3) ein andres Instrument ohne Ausdruck spielen; 4) Einen org., d. i. lange durchprügeln, oder auch s. v. a. aushundzen; 5) in einer sehr unzüchtigen Bedeutung; 6) = närgeln, d. i. a) weinen; b) weinerlich sprechen.

Orgelpfeifen, 1) in bekanntem Sinne; die gleichmässig gebauten u. nur nach der Höhe des Tones an Länge und Umfang verschiedenen heissen zusammen eine **Stimme**; 2) = OGeschütz; 3) eine Reihe im Hafen eingerammter, oben durch Querbalken verbundner Pfähle; 4) **OPfeife** ist die **Scheide** oder **Rinne**, eine immer aufgerichtet stehende Scheidemuschel.

Orgelpult, der Notenhalter hinter dem Manual der Orgel.

Orgelpunct, 1) = Krone oder Fermatenzeichen über den Noten; 2) Schlußstelle eines Orgelstückes, wo, während der Baß nur Einen Ton aushält, die obern Stimmen noch ein Paar Tacte hindurch moduliren, dabei aber natürl. mit jenem harmoniren müssen.

Orgelregister, s. im R.

Orgelspieler, früher auch **OSchläger** genannt, h. insbes. ein Meister auf der Orgel oder im **OSpiele**, er mag nun Organist seyn, oder nicht. Ausgezeichnete OSpieler unter den Deutschen waren z. B. Sebastian u. Emmanuel Bach (denen nie wieder Einer gleich gekommen seyn soll), Kittel, Knecht, Rink, Vogler, Tag, Schneider (jetzt zu Dresden) u. a. m. — **O.-Spiel** h. auch s. v. a. Orgel- oder Flötenwerk, z. B. in einer Uhr.

Orgelstein, 1) s. Scheibenberg; 2) ein aus eckigen Röhrchen zusammengesetztes Sternkorall.

Orgelstimmen, s. unter O.-Pfeifen, und vergleiche Register.

Orgelthüre, 1) diejen., die ins Innere des Werkes oder zu den Pfeifen führt; 2) diejen., wodurch das Manual und die Register verdeckt werden.

Orgelton, s. v. a. Chorton; doch ist jetzt der Kammerton nicht selten mit jenem in gleicher Höhe.

Orgeltreter, = Balgentreter.

Orgelwerk, 1) das Innere der O., im Gegensatze des Gehäuses; 2) = Orgel, in Bezug auf ihre Güte u. Wirkung; vergleiche Werk (ganzes, halbes u. s. f.); 3) = Flötenwerk; 4) ein der Orgel ähnliches, doch compendiöseres u. in einem Zimmer aufzustellendes Werk, dergl. es verschiedene giebt; s. Orchestrion, Panharmonikon u. s. w. 5) s. Orgelkorall.

Orgelwolf, der bei manchen O. vorkommende Fehler, daß sich beim Anspielen von 2 harmonirenden Pfeifen noch ein 3ter dissonirender Ton hören läßt.

Orgelzug, s. Register.

Orgenomesken (a. G.) cantabrisches Volk in Hispanien.

Orger, eine halbrunde, aus Eisen gegossene Säule, die im Schmelzheerde einer Wallonenschmiede beim vordern Ende der Formzacke aufrecht steht, u. gegen welche man mit dem Spiesse bricht und arbeitet.

Orges (franz. — spr. Orsch) die Orgel; so heißt auch die Orgel No. 2 und No. 3.

Orgessos (a. G.) eine kleine makedonische Festung.

Orgette (frz. — spr. Orschett') eine Wippe, besonders die der Drehbank in Bohrwerken.

Orgien (griech.) heimlicher Gottesdienst, bes. der des Bacchus, u. daher 1) ein Bacchusfest bei verschlossenen Thüren; 2) ein Gelage, wobei es (in Trunk u. Wollust) un-

Digitized by Google

sittlich hergeht. (Not. Das Wort kommt von Orgas, eine Waldblösse, weil man daselbst die ersten Orgien hielt. — Orgiophant, 1) ein Director der Orgien; 2) ein Obermeister im Saufen.

Orgomanes, Dargomanes, Fluß im alten Baktrien.

Orgon (spr. Orgong) französ. Fabrikstadt mit 2400 Ew., an der Durance, im Departement der Rhonemündungen

Orgosis, s. Orgasmos.

Orgus (a. G.) Nebenfl. des Po.

Orgueil (frz. — spr. gölj') Hochmuth, Uebermuth.

Orhey, russ. moldauischer Flecken, davon der nahe gelegene Landsee benannt ist.

Oria (a. G.) auch Orisia, s. v. a. Oretum Germanorum.

Oria, altes Schloß, Stadt u. Bisthum in der Provinz Otranto.

Oriani (Barnabas, Graf v. Or.) ein ber. Astronom, geb. 1753 zu Garegnano bei Meilan, wo er jetzt Director der Sternwarte ist; er stellte zuerst die Ceres als Planeten dar.

Oribasios, grosser Arzt und Quästor zu Constantinopel, Justinians Günstl., war zu Sardos oder Pergamum geb., u. st. 450 n. Chr.

Oricella, s. Orseille.

Orichalcum, = Aurichalcum, s. v. a. Messing.

Orient (lat. — 3sylb.) 1) der Ostpunct eines Ortes; 2) die östliche Gegend des Horizontes; 3) = Morgenland, worunter wir die Levante und überdieß noch weiter hinaus gelegene Theile von Asien verstehen; 4) Bei den Freimaurern s. v. a. Licht der Wahrheit, wozu sie gebrungen zu seyn glauben, und 5) s. v. a. Loge.

Orient (Joseph) guter Landschaftsmaler zu Wien, geb. 1677 zu Brurbach in Niederungarn, gestorben 1747.

Orient, l'Orient (spr. Loriang), s. im L.

Orientalen (lat.) morgenländische Völker.

Orientalisch (latein., doch fälschlich statt oriental) 1) östlich; 2) morgenländisch. Orientalisch Balsam, s. v. a. Mekkabalsam. — Oriental. Edelsteine sind die asiatischen, z. B. auch die von Ceylon, u. haben im Durchschnitte mehr Härte u. Feuer, als die gleichnam. americanischen und europäischen. Oriental. Granat ist der edle rothe Gr. oder Almandin. — Der orientalische Jaspis, grün oder bläulich mit blutrother Zeichnung, h. auch Heliotrop, darf aber nicht mit dem wahren Heliotrop verwechselt werden. — Orientalische Kaiser, s. griechische K. — Oriental. Literatur, die Kenntniß derj. Werke, woraus man die oriental. Sprachen am besten kennen lernt; deren Studium macht die oriental. Philologie aus. Unter den or. Sprachen begreift man nicht selten auch die in Hindostan theils ausgestorbenen, th. noch lebenden, im engern Sinne jedoch nur Ebräisch, Chaldäisch, Syrisch, Phönikisch (welches im Punischen auf Malta gewissermassen noch lebt), Aramäisch, Arabisch, Armenisch, Persisch, Türkisch, auch wohl Koptisch u. Aethiopisch. — Oriental. Meer bezeichnet 1) den gesammten grossen Okean; 2) dessen nordwestl., an Asien stossenden Theil; 3) das östlichste (levantische) Theil des mittelländ. Meeres. — Oriental. Seide, ein der Baumwolle ähnlich wachsender, aber seidenartiger Stoff (? — wahrscheinl. das Product der syrischen Seidenpflanze.) — Oriental. Waaren, = südasiatische, so daß deren Umfang über den der levantischen hinausgeht.

Orientalismus (neulat.) eine Spracheigenheit der Orientalen, welche in vielen derselben auffallend übereinstimmen.

Digitized by Google

Orientalist, Einer, der hauptsächl. die oriental. Sprachen studirt.

Orientiren, 1) nach den Weltgegenden richtig stellen oder legen, z. B. eine Landcharte; 2) sich or., d. h. a) den (wahren) Ostpunct u. somit die übrigen Himmelsgegenden auf einem Platze ausfindig machen; b) beim Schiffer: dem Schiffe eine Richtung geben, die mit einem bestimmten Striche des Compasses parallel läuft; c) dahin streben, daß man sich zurechtfinde (im wahren u. im bildlichen Sinne des letztern Wortes), also auch s. v. a. sich einstudiren. — Orientirung, ein widerräthliches Wort für: das Orientiren; noch unpassender ist Orientation.

Orientius (der Heilige) ein Gallier, soll ums Jahr 450 als Bischof von Auch gestorben seyn.

Orier (a. G.) Volk auf Kreta.

Orificium (lat.) die Mündung, insbesondre die Oeffnung einer Orgelpfeife.

Oriflamme (sprich flame, nicht flamme) d. h. Goldfeuer; so nannte man die Kirchenfahne der Abtei S. Denys bei Paris, nach ihrer flammerothen Farbe. Sie hatte dem Stocke gegenüber 3 Zacken mit grünen Quasten. Nach Erwerbung der Grfsch. Vexin v. Seiten der Krone ward sie das Reichspanier, das daher auch die Jungfrau von Orleans dem Heere vortrug, kam aber im 15. Jahrhundert ausser Gebrauch.

Origanon (griech. — ga ist kurz) oder Origanum, s. Dosten. Zu diesem Geschlecht gehören noch insbes. Or. Majorana, s. Majoran; Or. Heracleoticum oder majoranoides, der perennirende oder Winter-Majoran, Or. Creticum, der kretische oder kantische Dosten, der zum Theil den spanischen Hopfen giebt; Or. Dictamnus, s. Diptam u. a. m.

Origenes, 1) einer der berühmtesten Kirchenväter, genannt Adamantinos, der Diamantene, geb. zu Alexandreia 185, Lehrer daselbst, reiße viel, entmannete sich selbst, um aller Verführ. vorzubeugen, stritt siegreich gegen seinen Bischof Demetrios über allerlei Dogmen, soll 6000 Bücher (d. h. Aufsätze) geschrieben haben, und starb zu Tyrus 254 nach einer Christenverfolgung. Manche kätzerische Ansichten des Or. schufen eine eigene Secte, die der Origenisten, insbes. leugneten sie die gleiche Würde der 3 Personen in der Gottheit, indem Jesus nur durch Adoption Gottes Sohn sey. Man unterscheide sie jedoch v. den Origenianern oder Anhängern 2) des Orig. impurus, eines Aegyptiers ums J. 300, welche die Ehe als ein Werk des Teufels verwarfen. — 3) Ein Platoniker und Rhetor, Genosse des Porphyrios.

Origewionen (a. G.) Völkchen im nordöstlichen Hispanien.

Origiacum (a. G.) Stadt der Atrebaten in Belgien.

Original (lat.) ursprünglich, nicht copirt, nicht nachgeahmt. Mit der französ. Endung (originell) bedeutet es insbes. 1) vom Gewöhnlichen abweichend, sonderbar, jedoch meist in gutem Sinne; 2) erfinderisch, selbstthätig, nicht Andern nachahmend. (Not. Auch der Geniale ist nothwendig stets originell, aber der Originelle nicht gerade auch genial; denn beim Genialen kommt es darauf an, daß die neue Erfindung oder der neue Weg auch trefflich sey; Mozart ist genial, Rossini blos originell, u. auch dieses nur in einer kleinen Sphäre.) — Ein Original ist 1) ein Urbild (das nicht durch Nachahm. entstand); 2) ein Musterbild (welches nachgeahmt ist oder wird); 3) ein origineller Mensch, in beiderlei Sinne; 4) die Urschrift, bes. wenn sie ein Document enthält. Originalausgabe, Auflage, der Abdruck vom Manu-

Digitized by Google

scripte des Verfassers, im Gegens. des Nachdruckes. — **Originalität**, 1) die Eigenschaft des Originellen, u. 2) die von etwas Originalem; 3) eine einzelne Eigenthümlichkeit oder Sonderbark.; 4) gelindere Benennung der Grobheit, besonders bei Vornehmen. — **Originaire** (frz. — spr. orischinehr) 1) ursprünglich; 2) angeboren. — **Originaliter, in Originali**, urkundlich, in der Urschrift. — **Origination**, das latein. Wort für das griech. Etymologie. — **Origine** (frz. — spr. schin) Ursprung, Abkunft. **Certificat d'Origine**, Bescheinigung, daß Etwas wirklich des und des Ursprungs sey.

Orignal, = Elenthier.

Origny (sprich Orinnji) 1) besser **Aurigny**, = Alderney; 2) **O. S. Benoite**, grosser franz. Flecken an der Oise, im Bezirke von Quentin.

Origny (Namen) s. **Dorigny.**

Orihua, ein ödes Sandwichesinselchen.

Orihuela, Oriola, Stadt der span. Prov. Valencia, an der Segura, meist wohlgebaut, hat 20000 E., eine Citadelle, 15 Klöster, 1 Seminar, Filatorien, Salpeterfabriken u. s. w.; hier residirt der Bischof von Alicante.

Orilochia, der Namen der vergötterten Iphigeneia, Gemalin des Achilleus.

Orillon (frz. — spr. Orillong) 1) die auslaufende Spitze am Schulterwinkel des Bollwerks, zur Deckung der Streiche; 2) = **Orellion**, ein Eckzierrath an Thüren und Fenstern.

Orine (a. G.) 1) eine der 10 Toparchien in Judäa; 2) Insel beim heutigen Habesch.

Oringis, Oningis, Auringis (a. G.) Stadt im südlichen Theile Hispaniens.

Orinkow, Kreisstadt im russischen Gouvernement Taurien.

Orinoco, Orenoco, fälschl. **Oronoco**, ein südamerican. Hptstrom, entspringt wahrscheinlich im Gebirge **Ibirinoco** nordöstlich vom Parimasee, den er anfangs in südl. Richtung durchfließt, strömt meist nach NO, mündet der I. Trinidad gegenüber, u. verzweigt sich durch den Cassiaquiri u. Negro mit dem Maranhon. Er ist meist $\frac{3}{4}$ M. breit, schwillt aber oft ungeheuer an. Von ihm soll der **Orinoca-Adler** auf den Antillen benannt seyn; sicher ist dieses vom **Orinoco-Tabak**, woraus ein trefflicher Canaster bereitet wird.

Orio, Küstenflüßchen u. Seestädtch. der span. Prov. Guipuzcoa.

Oriol, Aureolus (Pet.) ber. Theolog aus der Picardie, gest. als Erzbisch. zu Aix vor 480 J., wird der **Doctor eloquentissimus** gen.

Oriola, 1) s. Orihuela; 2) span. Städtchen in Catalonien; 3) portugies. Städtchen in Alentejo.

Oriolus, s. Pirol.

Orion (Myth. — i ist lang) d. h. der Leuchtende: Sohn des Neptuns oder Hyrieus, ein gewaltiger Jäger u. Riese aus Böotien, Begleiter der Diana, die ihn dennoch unachtsamerweise tödtete, oder auch aus Eifersucht gegen die Aurora einen (an den Himmel versetzten) Skorpion schickte, der den Orion vergiftete. Dieser wurde nun vergöttert u. an den Himmel versetzt, wo er das schönste Gestirn bildet; er glänzt am südl. Himmel, zw. dem Stier, Wallfisch, Eridanus, Hasen, gr. Hunde, Einhorn u. den Zwillingen, hat an Rigel u. Beteigeuze Sterne 1ter —, an Bellatrix und dem Jakobsstabe 4 Sterne 2ter Grösse, den merkwürdigsten Nebelfleck am Himmel, u. überhaupt 62 sichtb. Sterne. Den Alten diente er häufig statt Compas.

Orionen, Oriones, d. h. Goldleute, sind in Peru die Abkömmlinge der Ynca's, welche das

Digitized by Google

Vorrecht haben, goldne Ohrgehenke zu tragen.

Oripeau (frz. — spr. Oripoh) s. v. a. Flittergold.

Orippo (a. G.) eine Stadt im südlichen Hispanien.

Orisia, s. Oria.

Orissa, Orixa, grosses Land in Hindostan, am bengal. Meerbusen, zwischen Bengalen u. Gundwana, zum Theil bergig u. wüste, gehört meist den Briten, übrigens einheimischen Rajahs u. den Mahratten, u. enthält 4½ Mill. Seelen.

Oristano, Oristagni (spr. tannji) Marquisat u. Stadt an der Westseite v. Sardinien, hat 6000 Ew., 9 Klöster, ein Erzbisthum, Weinbau, u. treibt aus dem 1 St. entfernten Hafen (bei der Mündung des Tirso) starken Thunnfischfang.

Oriton (a. G.) s. Oren.

Oritanon, altgriechischer Ort auf Euböa.

Orithyia (Myth. — eigentl. **Oreithyia**) 1) eine Amazonenkonigin; 2) Tochter des atheniſchen Königs Erechtheus, vom Boreas entführt, Mutter des Zethes und des Kalais.

Orivola (spr. wo) Altierisches Fürstenth. u. Städtch. unw. Rom.

Orixa, s. Orissa.

Oriza (a. G.) palmyrenische Stadt in Syrien.

Orizaba, mexican. Stadt in Vera-Cruz, liefert viel Tabak. Der **Pic d'Or.** oder der **Vulcan v. Or.** heißt eigentl. **Sitlaltepetl**, und hat 16332 F. Seehöhe.

Orjáchow, Orkapi, Orkapusi, Perekop, befestigte Kreisstadt der russ. Prov. Taurien, auf der zu der Krim führenden Landenge, schlecht gebaut, doch stark bewohnt.

Orjiva (spr. wa) span. Stadt in Granada, am Rio grande.

Orkaden, orkadische Inseln, s. Orkneys.

Orkan, frz. **Houragan**, ein sehr starker, mit Gewitter verbundner, keine bestimmte Richtung haltender Sturm, der selten auf dem Lande, sondern meist auf der hohen See vorkommt. Die Abstamm. des Wortes ist nicht sicher bekannt; doch scheint es nordischen Ursprungs.

Orkan Ghazy, seit 1326 Großsultan, nachdem er seine ältern Brüder umgebracht, ein wilder, blutdürstiger, aber tapferer Mann, starb 1360, wahrscheinlich im Kampfe mit den Tatarn.

Orkapi und **Orkapusi**, siehe Perekop.

Orke, franz. **Orque**, eine Art Schiffe, viell. nach demjen. Fische benannt, der im Englischen so heißt, u. die Wallfische verfolgen soll.

Orkistos, s. Orcistus.

Orkney Islands (sprich Ohrkni-Eilánds) od. **Orkneys, Orcaden, orkadische Inseln**, 67 schotische, nebst den shetländischen Inseln, die Stewartry **Orkney** ausmachende Inseln im Nordmeere, jenseits des Pentland Frith. Die größte ist Mainland, s. dieses. Die 25000 E. versenden Kelp, Wollstrümpfe, Seehund- u. Otterfelle, Wallrath u. s. w., und erzeugen sich ihre meisten Bedürfn. selbst. — Die Stewartry zählt auf $74\frac{9}{20}$ QuM. an 50000 Einw.

Orkos (a. G.) Nebenfluß des Peneus in Thessalien.

Orkossen, ein Stamm der Mongolen in Asien.

Orkub, Urkup, Prekopia, türkische Stadt mit 6000 E., im rumelischen Sandsch. Kladschabissar.

Orla, weimarisches Flüßchen im neustädter Kreise, erreicht bei **Orlamünde**, einer altenburg. Stadt mit Burgruine u. 1900 E. im Amte Leuchtenburg, die Saale, u. gab sonst dem **Orlgau** den Namen, der meist zu Saalfeld gehörte. Im Mittelalter gab es auch mächtige Grafen von Orlamünde.

Orlandini (Jos. Maria) vor 100 Jahren Capellmeister zu

Digitized by Google

Florenz, berühmt durch seine Opern und Intermezzi.

Orlando, im Ital. s. v. a. Roland (d. h. Landrichter). **Orlando furioso**, der rasende Roland, ist das 1516 vollendete herrliche Hauptgedicht des Ariosto. — **Olando di Lasso**, s. im L.

Orlath, östreich. Dorf unw. Hermannstadt, Stabsquartier des 1. wlachischen Inf.Regiments, hat eine Papiermühle, einen Kupferhammer und eine Normalschule.

Orlau, Schloß u. grosses Df. im östreich. schles. Kreise Teschen.

Orlay, s. Raßmann.

Orle, russisches Städtchen im Gouvernement Bialystock.

Orle, Ourlet (frz.— spr. Orl, Urlä) der Wappensaum.

Orle, s. Orla.

Orle, Orlenbaum, 1) = Ahorn; 2) = Erle; 3) = Ulme.

Orlean (man pflegt ang auszusprechen), franz. **Roucou** (spr. Ruku), lat. **Orellana**, auch **Arnotte, Anotta**, ein Stoff zum Gelb- und Orange-Färben, kommt aus America in Broden, mit Schilf umgeben, und stammt von den erbsengrossen Samenkörnern der Bixa Orellana od. des **Orleanbaumes**, deren Oberfläche damit bekleidet ist. Der Baum, dessen Holz zur Feuerung u. dessen Bast zu Stricken dient, blüht 5theilig, und steht bei Linné Cl. XIII, Ordn. 1, bei Juss. unter den Fiiiaceen, bei Oken als Gröpslinde in der 5. Zunft der 10. Classe; er wird 9 Ellen hoch. Der Orlean sieht äusserlich violettbraun, auf dem Bauche scharlachroth.

Orleanist, s. unter Orleans.

Orleanois (sprich náh) die Landschaft von Orleans, war sonst die größte französ. Provinz, und enthielt die 14 Departem. der Eure und Loire, der Loire des Cher, des Loiret, der Mayenne, der Sarte, der Orne, des Indre und der Loire, des Indre, der Mayenne u. Loire, der Vienne, der Vendée, der Sevres, des Cher, und der Nievre, folglich gegen 4½ Mill. Einw. — **Die Orleanois-Weine** sind leicht, doch gut, bes. die rothen, u. gehen meist nach England (z. B. der Beaugency) und Holland.

Orleans (spr. Orleang) 1) die Hauptstadt des französ. Dep. des Loiret u. sonst eines Herzogth. u. eines Gouvernem., an der Loire und zum Theil (vergl. Olivet) am Loiret, meist altfränkisch gebaut, hat in 4500 Häusern nur 43000 Einw., 25 Kirchen, ein Erzbisth., Münze, Forstconservat., Handelskammer, Akademie, Colleg., Theater, Börse, Biblioth. u. s. w., auch 17 Zucker-, 1 Porcellan-, Fajence-, Confituren- u. a. Fabr., starken Handel, besonders mit Wein, eine Maillebahn u. s. w. Geburtsort v. Houssaye, Vassor, Bongar u. A. — Jährl. feiert man am 8. May die Befreiung der Stadt aus engl. Händen durch die Pucelle d'Orleans; s. den Art. Johanna am Ende. — Der Bezirk v. O. hat auf 46½ QM. 134000 E. — 2) Counties a) im canadischen Gouv. Quebek, nach der Insel Orleans im Lorenzfl. benannt; b) in Vermont, mit 7000 Einw. — 3) Insel in der Mündung des Mississippi.

Orleans, ehemals ein Herzogthum in Frankreich, nach welchem eine Nebenlinie des königlichen Hauses sich nennt. Der jetz. Herzog, Ludwig Phil., ist 1773 geb., und seine 6 Söhne sind ebenfalls Herzöge (v. Chartres, Nemours, Joinville, Penthièvre, Aumale u. Montpensier); seine Töchter sind **Mesdemoiselles** v. Orleans, Valois und Baujolois. — Nennenswerth sind ferner: 1) Ludwig, Karls VI. Bruder und Mitregent, geb. 1371, ermordet 1407 im Namen seines eifersücht. Oheims Joh. v. Burgund, woraus sich die langwierig. u. verderblichen Händel der Häuser Burgund u. Orl. entspannen. 2)

Digitized by Google

Karl, s. im K. 3) Gaston Joh., als Heinrichs IV. Sohn geb. zu Fontainebleau 1608, der heftige Gegner Richelieus, starb 1660 im Exil zu Blois. 4) Philipp, Ludwigs XIV. einziger Bruder, bis 1651 nach Anjou benannt, geb. 1640 zu S. Germain, seit 1667 ein glücklicher Feldherr, weshalb ihn der elferfücht. Ludwig zurückrief, starb 1701 zu S. Cloud. 5) Dessen Sohn Philipp, geb. 1674, bis 1701 Herzog v. Chartres, seit 1691 ein geachteter General, commandirte 1706 in Piemont, 1707 in Spanien, und regirte seit 1715 Frankr., verband sich mit England, ließ meist Dubois für sich regiren, begründete durch Law's System die Zerrütt. der Finanzen, zeigte sich überhaupt mehr schwach, als schlecht, u. st. 1723 an den Folgen seiner Unmäßigkeit. Sein Sohn 6) Ludwig, geb. 1703 zu Versailles, ein Wollüstl., dann Betbruder, st. als Mönch 1752. 7) Dessen S. Ludw. Phil., geb. zu Paris 1725, ein guter, doch schwacher Mann, Gouv. des Dauphiné, starb 1785. 8) Des Vorigen S. Ludw. Phil. Joseph, geb. zu S. Cloud 1747, bis 1785 Herzog v. Chartres, ein ausschweifender Mensch, der seit lange mit Ludwig XVI. grollte, und deshalb den Ausbruch der Revolution eifrigst beförderte, sich den Bürger Egalité u. einen Kutschersohn nannte, auf die Erbfolge verzichtete, für des Königs Tod stimmte, ihm aber 1793 nachfolgen mußte. Seine Anhänger hiessen die Orleanisten. Seine treffliche Gemalin war die 1822 gest. Louise Marie Adel. v. Penthièvre, die bis 1808 zu Figueras, dann zu Mahon privatisirte.

Orleans, vgl. noch **Dunois, Valentine, Elisabeth, Montpensier, Rotholin** und **Dorleans.**

Orlet (franz. — spr. Orrlä) ein schmaler Saum, besonders an gewirkten Strümpfen.

Orley (van O.) Bernh., Richard und Johann, gute brüsseler Maler; der erste, Karls V. Liebling, lebt 1490—1530, u. lieferte besonders Jagdstücke, Richard aber Miniaturbilder.

Orlik, s. Worlik.

Orlinbaum, die gem. Erle.

Orlof, plattdeutsch für Urlaub. In Hamburg h. so die 4—5 Tlr., die ein Brauerbe erhält, wenn er sein Loos nicht selbst abbrauet.

Orlog, ehem. s. v. a. Krieg, jedoch nur ein öffentl., im Gegensatze der Fehde. — **Orlogmann**, s. Windsegler. — **Orlogschiff**, = Kriegsschiff; **Orlogflotte**, Flotte vom Kriegsschiffe.

Orlop, Orlope (engl.) der Bord des Schiffes.

Orlow, Orloff, 4 russ. Orte: 1) Kreisstadt im Gouvernem. Wjätka, an der Wjätka u. Pleschicha, hat an 4000 Ew. und einigen Handel. 2) Slobode mit 5tägl. Messe, im woroneßher Kreise. 3) Stadt in der Woiwodschaft Masowien, an der Bsura. — 3) s. Orel. — Unter den Grafen Orlow sind bes. die Brüder Gregor und Alexis bekannt. Ersterer, Katharinens Liebling, bewirkte hauptsächlich die Revolution im J. 1762, u. beherrschte eigentlich das Reich, bis Bestucheff, Woronzoff und A. ihn stürzten; doch gewann er 1772 die Kaiserin wieder, st. aber 1783 zu Moskwa als Wahnwitziger. Eben so mächtig war Alexis bis zu Pauls I. Regirung; er starb 1808 zu Moskwa. Sein Beinamen Tschesmenskoi erinnert an seinen grossen Sieg über die türk. Flotte bei Tschesme 1768. — Der als Politiker u. Mäcenat berühmte Graf Gregor O., geb. zu Petersburg 1777, ist Reichssenator und Geh.Rath, und lebt zu Paris.

Orlowai, russische Slobode mit 500 Häusern, im Gouvern. Tobolsk, im Kreise Tschim.

Digitized by Google

Orlowata, in Galizien s. v. a. Bononier-Salz, d. h. Steinsalz mit untermengtem weissem Thon.

Orlowsinseln, neu-entdeckte Inselgruppe unweit des Feuerlandes; der Haupthafen heißt Krisenoi.

Orme, s. Lorme und Delorme.

Ormea, Burg u. Stadt der sardin. Provinz Mondovi in Piemont, am Tanaro, hat 5300 Ew. u. eine Stiftskirche. Der als Jurist berühmte Marchese Karl Franz Vinc. von Ormea, geb. zu Mondovi, st. 1745 als sardin. Minister.

Ormenion (a. G.) magnesische Stadt in Thessalien, von Amyntors Vater Ormenos (me ist kurz) gegründet.

Ormesson (Lefèvre d'Orm.) seit 300 J. eine durch verdiente Staatsbeamte ausgezeichnete französ. Familie, woraus zuerst Heinrichs IV. Liebl. Olivier als Gen.Controleur glänzte, und 1525 — 1600 lebte. Heinrich Franz, geb. 1751, gest. 1807, gehörte seit 1778 zu den bravsten Finanzministern, mußte jedoch 1783 abdanken.

Ormond (spr. Ohrmand) ein unfruchtb. ireländ. Landstrich, im County Tipperary, giebt stets einem Butler den herzogl. Titel. Bemerkung verdienen, als kluge u. verdiente Staatsmänner, beide Jakob B., Lordlieutenants von Irland, davon der Großvater 1610 — 1688 lebte, der Enkel, geb. zu Dublin 1665, zu Avignon 1747 starb. Jener war ein Hauptgegner Cromwells, dieser eben solcher Jakobs II. und tapfrer General unter Marlborough. — **Ormond-Money** (spr. Monni) die Münzen, welche der Erstere 1642, als die Kathol. in Irland sich empörten, aus dem Silbergeschirr der Royalisten schlagen ließ; sie sind viel zu leicht, bestehen in ganzen u. halben Kronen, auch Schillingen, und zeigen die Chiffre CR.

Ormond (spr. Ormong) eine Vogelenspitze von 2682 F. Seehöhe.

Ormskirk (spr. körk) engl. Fabrikflecken mit beinahe 3600 E. in Lancaster; in der Nähe gewinnt man Bergöl.

Ormus, Hormus, diejenige Sandsteinklippe im Eingange zum persischen Meerb., wovon jener die Straße v. Ormus heißt; das Inselchen soll jetzt v. Briten besetzt seyn, obgleich die Stadt Ormus ihren eignen Scheik hat.

Ormuzd, Oromasdes, Oromasis, das gute Grundwesen nach der Lehre Zoroasters oder nach dem Glauben der Guebern; ihn soll das böse Grundwesen, Ahriman, unablässig — wiewohl vergebens — bekriegen.

Ornain (spr. Ornäng) Nebenfluß der Marne bei Vitry, im französischen Departement der Maas; vergleiche Bar sur Ornain.

Ornament (lat.) Schmuck, Zierde; bei den Alten auch s. v. a. Waffenrüstung, insbesondere bei den Gladiatoren.

Ornans (spr. Ornang) franz. Stadt im Doubsdepartement, an der Louve, hat 3150 Einw., eine Eisenhütte und Papiermühle. Geburtsort des Tissot's

Ornasa, Hafenörtchen der Hebrideninsel Skye.

Ornat (lat.) 1) die gesammte Amtskleidung, insbes. bei den Geistlichen; 2) jeder andere feierliche Putz, z. E. der Cancell, des Altars, und überhaupt der gesammte Kirchenornat, der hin u. wieder nach den verschiednen Festen u. Jahreszeiten von verschiedener Farbe ist, woher man die Namen „weisser Sonntag, grüner Donnerstag" u. s. f. leiten will. — **Ornation**, Ausschmückung. — Die **Ornatricen** waren Sklavinnen zu Rom, die ihre Herrin zu frisiren hatten. — **Ornatus** war bei den Alten auch die Waffenrüstung und Montur.

Digitized by Google

Orne, 1) franzöſ. Küſtenfluß, der bei **Seez** entſpringt und bei Oyeſtrehau den Canal erreicht. Er giebt einem **Departem.** im ehemaligen Orleanois (alſo nicht an der Küſte) den Namen. Dieſes hat Alençon zur Hauptſtadt, und auf 114½ QM. nahe an 430000 Ew., viele Haiden, leichten, obwohl geringen, hier und da hügeligen Boden, v. Flüſſen noch die Sarthe, Eure u. Mayenne, günſt. Klima, Ueberfluß an Flachs, Hanf, Obſt, Eiſen u. Pferden, Mangel an Getreide, ſtarke Linnen-, Spitzen- u. Quincailleriefabr., zu Paris 4 Deputirte, und den Biſchof zu Seez, den Gerichtshof aber zu Caen. — 2) Nebenfluß der Moſel zwiſchen Thionville und Metz.

Orneä (a. G.) griechiſche Stadt, in Argolis.

Ornement (frz.—ſpr. mang) ſ. Ornament.

Ornes, franzöſ. Flecken mit 1000 E., im Bezirk von Verdun.

Orneta, ſ. Wormdit.

Orneus (Syllb. — Mythol.) Sohn des athenienſ. K. Erechtheus, gründete Orneä; ſ. zuvor.

Orniblenda nennen die Italiener die Hornblende.

Orniren (latein.) 1) putzen, ſchmücken; 2) ausrüſten.

Ornis (griech.) ein Vogel. — **Ornithogalum**, ſ. Vogelmilch. — **Ornitholithen**, von Vögeln herrührende Verſteinerungen. — **Orniſkopie**, das Wahrſagen aus dem Fluge der Vögel; **Orniſkop, Orniſkopiſt**, = **Augur**. — **Ornithocephalus**, ſ. Pterodactylus. — **Ornitholog**, wer der **Ornithologie** oder Beſchreibung der Vögel obliegt. — **Ornithomantie**, Wahrſagerei mit Hülfe der Vögel (z. B. aus ihrem Freſſen, Schreien, Fliegen u. ſ. w.); **Ornithomant**, = Augur. — **Ornithorhynchus**, ſiehe Schnabelthier. — **Ornithotrophy**, wer die **Ornithotrophie** treibt, d. h. 1) Federviehzucht; 2) das Kunſtgewerbe, Vogeleier durch Heizung in Menge auszubrüten, was in Aegypten und jetzt auch zu Paris geſchieht. — **Ornithopus** (ſpr. puhs) ſ. Vogelfuß. — **Ornitrophe**, ſ. Vogelpfeffer.

Ornithon (i iſt lang) war bei den Griechen ein Taubenſchlag, eine Hühner- und Gänſeſteige, eine Volière, u. dergl. mehr. So h. aber auch ein Städtchen zwiſchen Tyrus und Sidon.

Ornlong, ſ. Orulong.

Ornus (lat.) bei den Alten die Aederäſche, woraus man die Wurfſpieſſe fertigte.

Oro (lat.) ich bitte!

Oroanda (a. G.) eine Stadt in Piſidien. Der Bergzug **Oroandes** aber ſcheint in Medien geweſen zu ſeyn.

Oroatis (a. G.) der Gränzfluß zwiſchen Perſis u. Suſiana, fiel in den perſiſchen Meerbuſen.

Oroba (a. G.) eine Stadt in Aſſyrien.

Orobanche, ſ. Ervenwürger.

Orobatis (a. G.) indiſche St.

Orobia, bei den Alten eine Sorte kleinkörnigen Weihrauches.

Orobier (griech. = Gebirgiſche) altes Volk in den italieniſchen Alpen, um den Comerſee.

Orobio (Iſaak v. CastroOr., auch **D. Balthaſar** genannt) ein Spanier, der als beſchuldigter Jude auswandern mußte, u. nun zu Amſterdam erſt Jude ward; er ſchrieb heftig wider Spinoza und Limborch, und ſtarb 1687.

Orobus, ſ. Walderbſe.

Orodemniaden, = Oreaden, Bergnymphen.

Orodes, der Namen v. kolchiſchen, albaniſchen und parthiſchen Königen; der letztere ſchlug und tödtete 53 v. Chr. den Craſſus, wurde aber, als ein Thronräuber, 35 vor Chriſto von ſeinem Sohne Phraates ermordet.

Digitized by Google

Orognosi, Orolog (griech.) ein Gebirgskundiger; Orognosie, Orologie, Gebirgskunde. Orographie, Gebirgs- oder auch Bergbeschreibung; Orograph, wer einen Berg oder ein Gebirge beschreibt; orographisch, zur Beschreibung eines Gebirgs dienend; orographische Charte, = Gebirgscharte; zeigt diese zugleich die Gebirgsarten, so heißt sie lieber eine geognostische

Oromandros (a. G.) kleinarmenische Stadt.

Oromansaken (a. G.) ein belgisches Gallervolk.

Oromedon (a. G.) ein Berg der griech. Insel Kos, nach welchem ein Gigant benannt wurde.

Oromasdes, = Ormuzd.

Oromenos (a. G. — me ist kurz) ein indischer Fluß.

Oronâ (a. G.) moabitische Stadt in Arabien.

Oronges (sprich Orongsch') röthliche, ovale Champignons, unten gelbl., bilden zu Limoges einen nicht unbedeutenden Handelsartikel.

Oronaim, s. Horonaim.

Oronoco, s. Orinoco.

Oronsay, 1) eine Hebrideninsel, v. Colonsay kaum geschieden, hat mit dieſem 700 Einw., gute Oekonomie und Korallenfischerei, und gehört zum Shire Argyle; 2) ebenfalls eine Hebride, bei Nerduist, schwach bevölkert, und zu Inverneß gehörig.

Orontes (a. G.) 1) medischer Gebirgszug bei Ekbatana; 2) ein Hauptfluß in Syrien, jetzt Asi oder Assi genannt. — So nennt Virgil auch einen von des Aeneas Schiffscapitainen. — Die Orontes wohnten in Assyrien.

Oropesa, 1) spanische Stadt in Avila, mit 1400 E., 4 Klöstern u. einem Pädagogion; 2) die Hptst. v. Cochabamba im ehem. Lande Rio de la Plata, handelt stark nach Potosi.

Oropos (a. G.) Städte in Syrien und Böotien; letztere gehörte später den Athenienſern.

Oros, s. Orthos.

Orosana (a. G.) eine Stadt im heutigen China.

Oroshaza, Oroshaz, ungarisches Dorf mit 8700 Ew. und Weinbau, in der bekescher Gespannschaft.

Orosines (a. G.) ein thrakischer Küstenfluß.

Orosius (Paulus Or.) ein span. Prieſter vor 1410 J., dessen Geschichtsbuch später das beliebteste Compendium war.

Orospeda, Ortospeda (a. G.) Gebirge in Hispanien.

Oroschuk, s. Rustschuk.

Oroszvar, s. Karlburg.

Orotava (spr. wa) hochgelegene Stadt auf Teneriffa, hat 5700 Ew. und viele Weber. In der Nähe eine Guanchenhöhle und ein botan. Garten, 1 Stunde weit aber die Hafenstadt von Orotava, mit 5000 Einwohnern.

Orotchys, ein Mandschurenzweig am Hafen Castrier.

Orph (griech.) s. Orfe.

Orpha, s. Orfa.

Orphäos (Myth.) eines der Pferde des Pluto.

Orphanotropheion (griech.) O—phium (lat. — i ist lang) ein Waisenhaus; Orphanotrophos, ein Waisenvater.

Orpharion, lautenähnliches Instrument mit Messingsaiten, kleiner als die Mandoline, soll auch Orphorion heiſſen (??) und ist vom Orpheorion, einer Kyther mit 8 Metallsaiten v. ungleicher Länge (indem nämlich Sattel und Steg schief gegen einander stehen) zu unterscheiden.

Orthen (a. G.) ein Volk im innern Afrika.

Orpheus, ber. griech. Sänger, Musiker, Dichter, Componist und Philosoph, nach der Mythol. Sohn der Kalliope und des Apol-

Digitized by Google

lon oder des Oeagros, Schüler des Linos, bereiste die halbe bekannte Welt, verbesserte die Lyra, that durch sein Spiel förmliche Wunder, holte damit seine geliebte Gattin Euridike aus der Unterwelt auf kurze Zeit zurück, u. soll etwa 40 J. vorm trojan. Kriege von den Bacchantinnen zerrissen worden seyn, weil er ihre Liebe nicht erwiederte. Unter den orphischen Gedichten (Orphika) sind die Argonautika noch vorhanden.

Orphika, eine v. Röllig zu Wien 1705 erfundene, bequem zu tragende Laute, die ein rechtwinkl. Dreieck mit geschlängelter Hypotenuse darstellt, mit 38 Saiten, die auch verdoppelt werden können, u. 38 Tasten; sie wird wie das Klavier gespielt, hat aber den Wohlklang der Laute.

Orphische Mysterien, die Geheimn. der Pythagoräer, welche dieselben vom Orpheus ableiteten.

Orphne (Myth.) diejen. unterirdische Nymphe, die vom Acheron Mutter des Askalaphos ward.

Orphorion, s. Orpharion.

Orpierre (sprich Ohrpjär) franz. Flecken mit Bleibergwerken, im Departement der Oberalpen.

Orpiment (italienisch) s. Rauschgelb.

Orque, s. Orke.

Orrery, eine Titular-Grafschaft in Irland, welche derjen. Richard Boyle, Graf von Cork, besaß, der sich das erste durch ein Uhrwerk umgehende Planetarium fertigen ließ; dieses nannte nun Desagulier selbst ein Orrery. Doch sind die Planetarien wohl in Deutschland viel älter.

Orrhos, Oros (griech.) = Serum, der wässerige Bestandth. der Milch, des Blutes ꝛc. — Orrhochezie, molkenähnl. Stuhlgang. — Orrhoë, wässeriger Abgang, er geschehe beim Stuhlgang, oder aus Geschwüren, oder sonst woher.

Orris (engl.) eine breite Galonen-Sorte.

Ors (bas) d. h. Hors, Horse, = Pferd, Stute. — Orsdienst, 1) der Dienst eines Reiters; 2) Pferdefrohnen. — Orsébar, des Pferdes beraubt.

Ors, Orsk, Orskaja, die wichtigste Festung der (russischen) orenburgischen Linie, am Ural u. Or, hat 2000 Civilbewohner, darunter viel Tatarn.

Orsa (a. G.) 1) Hafenort und Vorgebirge in Arabien; 2) = Orsara, eine Stadt in Kleinarmenien.

Orsade, fälschl. für Orgeade.

Orsáer (a. G.) ein Völkchen in Vorderindien.

Orsato, Sertor. Ursatus, berühmter Alterthumsforscher, lebte zu Padua 1617 bis 1678.

Orsava, Orschawa, 1) türkische Festung auf einer Donauinsel, in der Wlachei; 2) = Alt-Orschowa, ungar. Flecken an der Donau, an der türk. Gränze.

Orsdienst und Orsebar, s. unter Ors.

Orsego, County in Neuyork, mit der Hauptstadt Coopers-town.

Orseille (spr. Orseij') diej. Flechtenarten, welche den Lacmus geben, insbes. wenn sie dazu schon vorbereitet u. eingeteigt sind. Die kostbarere Land- oder Erdorseille, Perelle, kommt von der Lecanora Perella, einer Schildflechte an den vulcan. Felsen in der Auvergne; hingegen die gemeine, wahre oder Kräuter-Orseille, span. Oricella, von Lichen Roccella oder der Roccella tinctoria, einer bläulichgrünen Flechte, die bei Oken eine Fruchtflechte abgiebt, u. an den Klippen (daher kommt eben der Name Orseille, aus Roccella verdreht) des mittelländ. Meeres und der Canarien wächst. Der meiste Lacmus wird übrigens aus dem Croton tinctorius gewonnen.

Orseis (Myth.) eine Nymphe,

Digitized by Google

die als Gattin des Hellen die Stammmutter der Griechen ward.

Orseolo, 3 venetian. Dogen, davon Peter I. 976—978, Peter I. vor 991, Otho 1009—1032 regirte; ersterer st. erst 999 als Mönch, und war das Haupt der von Peter Candiano zerstörten Verschwörung gewesen.

Orsera, östreich. illyrischer Hafenflecken im Gouvernement Trieste, hat 550 Einwohner.

Orsha, Kreisstadt im russischen Gouvern. Mohilew, an der Orshiza und dem Dnepr, mit 2500 Einw., darunter viele Handelsjuden; sonst war hier ein Jesuitencollegium.

Orsi (persisch) = Gott.

Orsi, 1) Lälius, einer der größten Maler seiner Zeit, geb. zu Reggio 1511, gest. zu Novellara 1578. 2) Jos. Augustin, Cardinal und Censor zu Rom, ein grosser Theolog u. Philosoph, geboren zu Florenz 1692, gestorben 1761.

Orsilochos (Myth. — si zu betonen) 1) K. v. Messenien, S. des Alpheus u. Vater des Diokles; 2) des letztern Sohn, führte nebst Krethon die Messenier vor Troja, wurde aber von Aeneias getödtet; 3) des Idomeneus Sohn, einer der schnellsten Griechen; 4) des Aeneas Begleiter, wurde v. der Camilla erschlagen.

Orsima (a. G.) Stadt im heutigen Nubien.

Orsini, s. Ursini.

Orsinos (a. G.) ein Fluß in Karien.

Orsk und **Orskaja**, s. Ors.

Orso, s. Urso (a. G.)

Or-sol, eine Münzwerthbestimmung in Frankreich, wobei der im Namen der Münze liegende Werth sich verbreifacht; es ist daher ein **Livre Orsol** s. v. a. 3 **Livres Tournois**, so wie bei uns ein alter Groschen (20 aufs alte Schock) s. v. a. 3 neue Groschen beträgt.

Orsowa, s. Orsawa.

Orsoy, preuss. Stadt am Rheine, im rheinberger Kreise des Regbez Kleve, hat 1550 Ew., eine grosse Tuchfabr., Gartenbau, Schifffahrt und einen Rheinzoll.

Ort, 1) eigentl. s. v. a. Theil, Stück, Rest, und daher 2) = **Ortel**, in NordD. s. v. a. dasjen., was das Vieh vom Futter übrig läßt; 3) als Gewicht = **Ortchen**, ¼ Quentchen, also ein Pfenniggewicht; 4) als Münze = **Ortstaler**, d. h. ein Viertelstalerstück, oder 5) zu Cöln der halbe Herrengulden, also 2 Schillinge 5 Blaffert, und 6) zu Danzig ¼ Taler; 7) als Maß ¼ eines gewissen grössern M., insbes. des Quartiers u. der Kanne; auch 8) zu Halle ¼ einer Pfanne voll Soole, und 9) in Schweden $\frac{1}{3\frac{1}{2}}$ Kanne, also $\frac{1}{1791}$ Tonne Getreide. — 10) = Spitze, Ecke, und 11) = Winkel; daher die Spitze am Bergeisen, eine Landspitze, ein Zipfel Feldes oder Gartens u. s. w. — 12) **Tages Ort** h. s. v. a. Tages Anbruch od. Anfang. — 13) Beim Schuster = Ahle. 14) Beim Markscheider = Ortung od. Oertung; 15) beim Bergmann: der erreichte letzte Punct eines Stollens oder einer Strecke, so wie 16) der Punct, wo eben ein Häuer arbeitet; ferner 17) = Flügelort, und 18) der Giebel oder Stoß des Ortes Nr. 15; auch 19) kürzlich für Feldort, Füllort, Suchort, u. s. f. — 20) Die Warze oder kurze Spitze einer Hammerhülse. 21) Das abgerundete Theil, mittels dessen ein Well- oder Krummzapfen sich bewegt. — 22) In der Geometrie: die Linie, durch welche eine unbestimmte Aufgabe geometrisch gelöst wird. 23) s. v. a. Weltgegend, Himmelsstrich, weil näml. deren 4 sind (denn die Grundbedeut. des Wortes „Ort" bleibt immer „ein Viertel"). 24) Ein Waldraum mit einer von den herrschenden abweichenden Holzart. — 25) = **Ortschaft**, d. i.

Digitized by Google

Canton (näml. in der Schweiz). — 26) Ort der Heißmachung ist beim Weißgärber eine schmale, überall verschlossene Kammer, worein er die Felle nach dem Walken bringt, damit sie gähren, d. i. damit das Leder vom eindringenden Oele aufschwelle. 27) Ort des Bildes ist in der Katoptrik der Punct oder Platz, wo sich unter gegebenen Umständen ein Bild zeigt oder zeigen muß. 28) Oeffentl. Ort, 1) eine Wirthschaft, wobei man sich auch im Freien vergnügen kann; 2) = verdächtiger Ort, Bordell. 29) Höhern Orts, v. Seiten einer hohen Behörde; höchsten Ortes, von Seiten einer Landesstelle; allerhöchsten Orts, v. Seiten des Landesherrn. (Not. a) Ursprüngl. ist das Wort sächlichen Geschlechts, wird aber nur noch hier u. da in allen — u. in der Schriftsprache nur in einigen, bes. den erstgenannten Bedeutungen, so gebraucht. — b) In den Bedeut. No. 10 bis 13 spricht man Ohrt aus. — c) Das Wort hat 3erlei Pluralform, näml. Ort (in den Bedeut. 3 bis 9, insofern eine Zahl davor kommt, z. B. 7 Ort), Orte (wenn die Stelle eines Ortes oder sein Namen nicht bestimmt angegeben wird, und diese Unbestimmtheit sich auf mehrere vervielfältigt; überdieß auch in den Bedeut. 3 bis 9, wenn man von den verschiedenen u. doch gleichnamigen Massen spricht; z. E. die Orte zu Danzig u. zu Lübeck sind verschieden) und Oerter, (welche Form zwar eigentl. sächl. Geschlechts ist, oft aber auch dahin kommt, wo man „der Ort" sagt.) — Bergmännische Redensarten sind noch: einen (ein) Ort abziehen, d. h. eine Oertung mittels Werkzeuge u. Berechn. bestimmen, um den Ort angeben, d. i. durch einen Lochstein an der Oberfläche bezeichnen zu können. Einen (ein) Ort aushauen, d. i. die Erze am Ende der Strecke oder an einem andern Orte herausarbeiten u. fortschaffen. Mit dem Ort auffahren, d. i. da, wo der Gang abgesetzt hat, die Strecke nur so weit machen, daß man noch gerade hindurchkommen kann, d. h. ½ Lachter breit u. ¾ L. hoch. Die Orte sind eingekommen, wenn 2 Strecken wirkl. auf dem beabsichtigten Puncte sich treffen oder zum Durchschlage kommen. Den (das) Ort treiben, d. h. die Strecke oder den Stollen durch Abarbeiten des Gesteines länger machen; geschieht dieß in einem Stollen an beiden Enden, so treibt man Ort u. Gegenort. Das Ort verzimmern, s. im V. Einen vor Ort setzen, einen Häuer am letzten schon erreichten Puncte anstellen, um die Strecke weiter zu treiben. Ein weites Ort ist ein solches, das mehr breit, als hoch ist.

Ort, ein Flecken an der Donau in Niederöstreich.

Orta, 1) Flecken u. Capuzinercloster mit 32 Capellen in der sardinischen Prov. Novara, am Giulio-See. 2) Neapolitan. Stadt mit 1500 Ew., in der Capitanata. 3) Päpstliche Stadt mit Bisthum und 7 Klöstern, an der Tiber, in der Delegation Viterbo.

Orta hörte man sonst häufig statt Oda sagen, wenn von den Janitscharen die Rede war. Siehe auch Horta und Horda.

Orta-Bastarda, eine türk. Galere mit 28 Ruderbänken, insofern ein Admiral darauf schifft.

Orta-Oschami war in den zerstörten Casernen der Janitscharen zu Constantinopel der in der Mitte des Hofes stehende Tempel und Berathschlagungssaal.

Ort-Arbeit, = Grubenarbeit.

Ortband (auch Ohrtband, fälschlich Ohrband) das hohle Blech am untern Ende der Degen- oder Säbelscheide. — OBeschreibung u. s. f., s. Topographie u.

Digitized by Google

a. m. — **OBret**, d. h. Bret am Rande eines Dinges, insbesondre an der Seite eines Bettgestelles.

Orte, 1) die Ellritze; 2) s. v. a. Oerte; 3) s. Orta.

Orte, russisches Städtchen im Gouvernement Bialystock.

Orte (die) vergl. Ort No. 25.

Orteberg, s. unter Ortenau.

Ortega (Don Casimir Gomez de O.) berühmter Botaniker, geboren zu Madrid 1730, und gestorben als Professor daselbst 1810.

Ortegal, das nördlichste der spanischen Vorgebirge, in Galicien.

Orteles, s. Ortlesspitze.

Ortelius, s. Oertel.

Ortelos (?) s. Ortlesspitze.

Ortelsburg, preuss. Schloß und Hauptstadt eines Kreises mit 31300 E. auf 28¼ QM., im Rgbz. Königsberg; der Ort liegt an einem See und dem Welbusch, und hat 1100 Einwohner.

Ortelsspitze, s. Ortlesspitze.

Orten, s. örten.

Ortenau, **Mortenau**, Gegend des Schwarzwaldes, im badischen Kinzigkreise, zw. dem Breis- und Uffgau, vom Bleich bis zur Murg u. dem Rheine. Der Haupttheil derselben bildete sonst die kaiserliche **Landvogtei** mit 16000 E., deren Sitz das Df. **Orteberg** bei Offenburg, mit 1300 E. und gutem Weinbau, war. Seit 1803 gehörte die Ortenau zu Breisgau. Das Dorf **Ortenau**, an der Murg, hat 900 E. Die trefflichen **Ortenauer Weine** sind theils roth, theils weiß.

Ortenberg, großherzogl. hess. Schloß u. Stadt in Oberhessen, an der Nidder; ⅔ davon gehören zur gleichnamigen Standesherrschaft des Grafen von Stolberg-Rosla.

Ortenburg, 1) das (ehemals feste) Schloß zu Budissin in Sachsen; 2) ehemal. Reichsgrafschaft in Baiern, kam 1806 durch Tausch an den König; 3) deren Hauptflk., im bair. Landgerichte Passau, mit 1200 Einw. und dem Bergschlosse **Neu-Ortenburg**; 4) fälschlich statt Ortenberg.

Ortenegg, gräfl. Lamberg. Herrsch. und Schloß im östreichisch-illyrischen Kreise Adelsberg.

Ortengesell (von Oerte) der Altgesell, weil er bei manchen Handwerken, z. B. den Gürtlern, ankommende Gesellen bewirthen muß.

Orterzwitter, s. Orterzwitter.

Ortfäustel, 1) Fäustel mit einem Ort oder einer Hauspitze; 2) das gemeine Fäustel, womit der Häuer vor Ort liegt. — **OFeder**, **OPose**, **OSpuhle**, fälschlich **urfeder**, die äusserste Feder im Flügel, welche zum Schreiben zu hart ist. — **OFeste**, = OStand. — **OForscher**, s. Toposkop. — **OGestänge**, = Schachtgestänge. — **OGränze**, die Gränze da, wo sie einen Winkel bildet. — **O.-Groschen**, = Viertelgroschen, Dreierstück; doch ist der meklenburg. OGr. 4½ Pfng. werth. — **OHab**, **OHaber**, d. i. Urheber, a) in des Letzteren Sinne; b) = Voigt, Befehlshaber u. Beschirmer. — **O.-Häuer**, ein Häuer, insofern ihm ein bestimmtes Ort angewiesen ist.

Orthanes, ein Gott der Athenienser, dem Priapos ähnlich, hatte mit der Venus nur Einen Tempel.

Ort-Haus, in Norddeutschland = Eckhaus.

Orthe (a. S.) griechische Stadt in Thessalien.

Orthen, Stäbe, die man an Schaardeichen so anlegt, daß sie am Anschlusse der Höhe des Deiches gleich sind.

Orthès, **Ourtes**, franz. Stadt an der Gave de Pau, im Depart. der hohen Pyrenäen, hat 6250 E., 6 K., liefert Flanell und die besten bayonner Schinken, und besitzt Salz- und Erdölquellen, Kohlen- und Schieferbrüche.

Orthia (Myth.) die Artemis **Orthosia**, also die taurische Diana, welcher zu Ehren man

Digitized by Google

zu Lymnäos in Lakonien anfangs Menschen opferte, dann aber Knaben, zur Uebung ihrer Standhaftigkeit, blutrünstig schlug. Beide obige Namen kommen von einem arkadischen Gebirge.

Orthion war bei den Griechen ein Gesang, der die größte Höhe erforderte, oder s. v. a. eine Bravourarie. Auch hieß ein daktylisches Versmaß das orthische.

Orthische Machine, die Erfind. eines regensburg. Prädigers Orth im J. 1740, ist ein Surrogat des Pfluges für solche, die kein Zugvieh haben, u. besteht im Wesentl. aus 2 Grabscheiten, die sich pendelartig bewegen lassen, mit 2 krummen, in die Höhe steigenden Stielen, so wie an der hintern Achse mit 2 Rädern zur Fortbewegung. Doch ist sie nirgends in Anwend. gekommen, da sie das Arbeiten mit dem Vieh nicht ersetzen kann.

Orthit (griech. = Geradstein), ein hartes, graustreichendes, glänzendes, aschgraues, undurchsichtiges Fossil im Gneiß bei Fahlun in Schweden, wiegt $3\frac{7}{25}$, bildet kleine strahlige Massen, enthält $\frac{4}{11}$ Kiesel, $\frac{1}{3}$ Thon, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ Cererium, $\frac{1}{8}$ Eisen, etwas Ytter und Kalk.

Orthobel dient dem Zimmermann zum Ebenen der Falze.

Orthos (griech.) recht, richtig, gerade, aufrecht, aufrichtig. Daher orthodox, rechtgläubig; Orthodoxie, Rechtgläubigkeit, welchen Begriff die Kirche meist v. der größern Menge einflußreicher Geistlichen abhängig machte, die einer Ansicht unter dem Vorgeben huldigten, sie sey in der Bibel (oder auch in Traditionen) sicherer begründet, als die gegentheilige; es bleibt daher der Orthodoxie stets ein precairer Begriff, weshalb sie auch in neuern Zeiten einigermassen zum Präjudiz gereicht, als scheue der Orthodoxe das scharfe und vorurtheilsfreie Nachdenken, welches indessen eben so häufig dem Heterodoxen abgeht. — Orthodoxograph, ein Vertheidiger der sogen. orthodoxen Lehren, oder der Verfasser eines Orthodoxographon's. — Orthodromie, der gerabeste oder kürzeste Weg eines Schiffes, indem es näml. fortwährend den Strich nach dem zu erreichenden Orte beibehält; dieser Weg bildet auf Seecharten eine gerade Linie. — Orthoëpie, 1) die richtige Aussprache; 2) die Kunde derselben; 3) derjen. Theil einer Grammatik, der sie lehrt; Andere nannten sie auch Legographologie. — Orthoëpographie, die Verbindung des Unterrichts im Richtigaussprechen u. Richtigschreiben. — Orthogonisch, rechtwinkelig; Orthogon, eine rechtwinkl. Figur, bes. ein solches Dreieck; Orthogonallinie, eine L., die rechtwinkelig an eine andere stößt. — Orthograph, 1) Einer, der recht gerade, und 2) Einer, der mit den richtigen Buchstaben schreibt; Orthographie, 1) ein Auf- oder Standriß, z. B. einer Festung; 2) die Kunde, richtig (näml. mit den richtigen Buchstaben) zu schreiben; orthographisch, 1) wie es die Gesetze des Richtigschreibens verlangen; ein orthograph. Fehler ist daher ein unsinniger —, und orthographisch-richtig ein unpassender Ausdruck; 2) einen Aufriß darstellend; daher z. B. die orthograph. Projection für Landcharten. — Orthographik, Unterricht in der Orthographie. — Orthokeratiten (Orthoceratites) Versteinerungen des Hippurites (s. im H), bilden — gleich den Lituiten — röhrenart. Stäbe im ältern Flötzkalke; blose Abdrücke des Hipp. u. Lituites hingegen h. Orthokeratotypolithen. — Orthokolon, Steifheit eines Gliedes, insofern es ausgestreckt ist. Vielleicht hangt damit der N. Orthona

Digitized by Google

(= Orthanes) zusammen. — Orthologie, die Lehre vom Richtigen, welches mit dem Wahren nicht immer einerlei ist. — Orthomastisch, hochgebrüstet. — Orthopädie, 1) gute Kinderzucht und deren Kunde; 2) Kunde der Heilung v. Gebrechen an zarten Kindern; 3) Kunde, gesunde und kräftige Kinder zu zeugen. — Orthophanten (a. G.) ein Volk in Mesopotamien. — Orthopnöe, Engbrüstigkeit, schweres Athmen. — Orthos, s. Orthros. — Orthostat, ein Strebepfeiler. — Orthotonie, Kunde der richtigen Betonung der Sylben und Wörter, ein Haupttheil der Declamatorik; orthotonisch, besser orthoton, a) richtig betont; b) richtig betonend.

Orthose, = dichter Feldspath.

Orthosia, s. Orthia.

Orthosias (a. G.) Städte in Karien und Phönikien; bei beiden floß ein Mäandros-Fluß.

Orthragoriscus, der Klumpfisch oder schwimmende Kopf.

Orthros, Orthos (Myth.) Geryons Hund nach dem Tode des Cerberus Gamerad, von Typhon und der Echidna erzeugt.

Ortje (holländ.) s. Oertchen.

Ortkind, ehem. s. v. a. ein ungerathenes Kind. — OKegel, einer der beiden Eckkegel beim Kegelspiel. — OLand, 1) die richtige Schreibart für Artland, d. i. solches Land, welches in 3jähr. Fruchtwechsel benutzt wird; 2) ein an die Gemeindeweide stoßendes Stück Privat-Weide; 3) = Aartland, die Gegend um Quakenbrück in Westphalen.

Ortlesspitze, Ortler, Ortles, Ortelos, Ortlerspitze, der höchste Gipfel der rhätischen Alpen, der 3te in Europa u. der 1te Deutschlands, im Tyrol, unfern der ital. Gränze, am sogen. Ende der Welt, an den Orosi- u. Suldenthälern. Er ist 1804 v. Joh. Pichler zuerst erstiegen, u. hat 14406 od. 14416 par. F. Seehöhe.

Ortlieber, s. Rißling.

Ortmahl, = Gränzzeichen.

Ortmannsdorf (von Ortmann, ehem. s. v. a. Erdmann) sächs. Fabrikdorf in der Solmsischen Herrsch. Wildenfels und im Schönburg., ein Theil des Mülsens; s. M.

Orto, wenig bekannte chinesische Stadt in der Mongolei.

Ortolan (latein.) oder Fettammer, Garten A., Emberiza hortulana, bei Oken ein Darmfinke, lebt als Strichvogel um das mittelländische Meer, wird sehr fett, u. daher gefangen (auch wohl gemästet, gekocht, mit Gewürz u. Essig eingemacht, u. besonders von Larnika auf Kypros aus weit und breit versendet.

Orton (spr. Ohrtn) englischer Fabrikflecken in Westmoreland.

Ortona A) (a. G.) Städte in Latium und im Frentanischen; B) (n. G.) neapolitan. Städte a) (O. di Marsi) im vordern Abruzzo; b) O. a Mare) eben da, auf einem Küstenberge, mit 5700 E., kleinem Hafen, Bisthum, mehreren Klöstern und Weinbau.

Ortopula (a. G. — pu ist kurz) eine liburnische Stadt.

Ortosch, ein Zweig der chines. Mongolen, nächst China westlich v. den Scharra-Mongolen wohnend.

Ortospana, Ortopana, Ortospanon, Orospana, Kabura (a. G.) asiat. Stadt, in Paropamisos, scheint das heutige Kandahar zu seyn.

Ortospeda, s. Orospeda.

Ortpäuschel, ein schwererer Fäustel, als der Handfäustel, dient gleich diesem, richtet aber mehr aus. — OPfahl und OPflock sind am Tage Gränzzeichen des Feldes einer Grube. — OPique, s. v. a. Lanze. — OPose, s. OFeder.

Digitized by Google

Ortrand, preuss. Stadt mit 900 E., an der Pulsnitz, im liebenwerder Kr. des Rgbz Merseburg.

Ortsbestimmung, das Ausfündigmachen der geographischen Länge und Breite eines Ortes.

Ortschacht, ein Gesenk, welches auf einen bestimmten Ort od. Punct der Grube abgeteuft worden ist, z. B. ein Lichtloch.

Ortschaft, 1) jeder benannte Ort, sollte er auch nur 2 Häuser begreifen; 2) in der Schweiz s. v. a. Canton; 3) in Nordamerika ein vermessener Landstrich von etwa 3 Stunden an Länge und Breite.

Ortscheit, Schwengel, Drittel, Vorschlag, Atschte, Waagscheit, Stillscheit: eines der beiden an die Enden der Waage beweglich angebrachten Holzstücken, woran die Pferde mittels der Stränge gespannt werden; die Vereinig. mit der Waage geschieht durch die **OScheitsRiemen**; bei militär. Fuhrwerken kommen auch **Ortscheitshaken** und **Ortscheitringe** vor.

Ortschicks, ortschichts, s. v. a. schief, nämlich dann, wenn ein Nebengang schief zum Hauptgang der Grube kommt. Ob man wirklich auch ein Hauptwort **Ortschick** (als Gegens. der Kreuz- od. Querkluft) gebrauche, ist uns zweifelhaft, wiewohl Heinsius es anführt, wahrscheinl. weil er ortschicks für dessen Genitiv hielt. **Ortschickiges Gestein** ist 1) durch ortschichts streichende Klüfte zertrenntes, 2) das Eisen annehmendes Gestein, welches also leicht loszuarbeiten ist. — **Ortschief**, 1) = unter schiefen Winkeln.

Ortschloß, = Gränzfestung.

Ortschuck, s. Rustschuck.

Ortsemmel, 1) = **Eckse mmel**, ein Gebäck von feinem Mehle, welches aus 2 merkl. abgetrennten Hälften besteht; 2) das **Eckchen** einer Reihe Schichtsemmel, d. h. einer der beiden Endheller derselben.

Ortsgeistlicher, s. Pastor Loci. — **OGeschichte**, s. Chronik. — **OGelegenheit**, s. Locale. — **OGülden**, 1) 1¼ Güldenstück, 5¼ Gr. werth; 2) ein 7Groschen-Stück. — **OGulden**, ein 15Kreuzer- oder 4Groschen-Stück. — **Opfarrer**, s. P. Loci.

Ortspuhle, s. Ortfeder.

Ortssinn, nach Gall: die besondre Fähigkeit, sich theils gesehene räumliche Verhältnisse zu merken, theils sich in die noch nicht gesetzenen leicht zu schicken. Das Organ dafür zeigt sich in 2 Erhabenheiten nächst über der Nasenwurzel, folglich an den inneren Enden der beiden Gedächtnißorganen-Reihen.

Ortstaler, Ort, = ¼Taler- oder 6Groschen-Stück.

Ortstand macht der Häuer, wenn er in der Grube ein Ort anzurichten beginnt.

Ortstange, = Schachtgestänge.

Ortstein, 1) = Eckstein; 2) = Gränzstein an einer Stelle, wo die Gränze einen Haken bildet; 3) = Eisenkloß, näml. aus Raseneisenstein bestehend; 4) der dichte gelbe Thoneisenstein.

Ortsstöcke, die dickeren Stäbe, womit die Ecken eines Korbes gebildet werden.

Ortstroh, das vom Vieh beim Fressen verzeddelte Stroh.

Ortsweise, mittels Orte oder enger Durchbrüche; von ortweise zu unterscheiden.

Ortung, Oertung, ein Punct am Tage, der senkrecht über einem Ort der Grube —, der senkr. unter einem Puncte am Tage ist, u. gewöhnlich mit einem + im Gestein oder an einem Lochsteine bezeichnet wird. In u. über langen Stollen findet man aller 60 Lachter ein solches +. Man **bringt die O. an den Tag** oder **zu Tage**, wenn man den senkrecht über einem Puncte der Grube befindl. Punct ausmittelt

Digitized by Google

u. bekreuzt, also: wenn man die O. angiebt; man fällt die O. in der Grube, wenn man den Punct bezeichnet, über welchem senkrecht ein Lochstein steht; man bringt eine O. ein, wenn man mit dem Ort einen am Tage bezeichneten Punct erreicht, so daß man daselbst die O. fällen kann.

Ortus (lat.) 1) Sonnenaufgang, Osten; 2) Ursprung, Herkunft, Geburt.

Ortweise, 1) Ort vor Ort, nach einzelnen Orten; 2) man längt ortweise auf d. Gange aus, wenn man vom Hauptgange Oerter nach zufälligen Klüften treibt.

Ortygia, d. h. Wachtelinsel (a. G.) 1) = Delos; 2) ein Theil von Syrakus, auf einer Insel gelegen; 3) ein Hain bei Ephesos, wo sich Latona nach ihrer Niederkunft reinigte; 4) der ältere N. v. Ephesos. — Die Mythol. nennt so die Amme u. Hebamme der Latona.

Ortziegel, = Eckziegel oder Preisziegel eines Daches.

Oruda, östreich. Felseninselchen bei der Hauptinsel Cherso.

Orulong, kleine öde Pelew-Insel in Australien, ein hoher Felsen, den der König der Pelew-I. 1783 dem Cap Wilson schenkte.

Oruro, wichtige Bergstadt in Paraguay, nämlich in Charcas.

Oruros war gegen Mesopotamien hin die Gränzstadt des altrömischen Reiches.

Orus, s. Horus.

Orusnitschei, in Rußland s. v. a. Rüstkammer-Inspector.

Orust, schwedische Insel in der Nordsee, mit guter Viehzucht, gehört zu Göthebourgslän.

Orvale (spr. wal) = Scharlach.

Orvelkraut, eine schöne großblättrige Art des Lamium oder der Taubnessel.

Orvietan (frz. — spr. Orwjetang) 1) ein Quacksalber oder Marktschreier, weil diese sonst häufig aus Orvieto kamen; 2) ein Gegengift, insbes. eine aus gewissen Kräutern und Wurzeln mit Honig bereitete Latwerge.

Orvieto (spr. wi) päpstliche Stadt in der Delegat. Camerino, auf einem hohen Berge, hat trefflichen Weinbau, ein Bisthum, 7000 E., 13 Klöster u. 1 Jesuitenhaus.

Orville (d'Or., spr. Dorwil) 1) s. Dorville; 2) Jak. Philipp d'O., geb. 1696 u. gest. 1758 zu Amsterdam als Prof., ein ber. Kritiker, auch Dichter u. Reisebeschreiber.

Orwell, Küstenfluß des englischen Shires Suffolk.

Orxulen (a. G.) indisch. Volk.

Ory, eine persische Münze, etwa 2½ Taler werth.

Orycteropus (spr. puhs) oder Ameisenscharrer, ein Säugthiergeschl., das Oken als Ohrenlott in die 8. Zunft bringt, u. welches in Afrika in Erdhöhlen wohnt; O. Capensis, ist das Erdvaerken, s. im E.

Oryctes, s. Mühlkäfer.

Oryktos (griech.) gegraben, Fossil. Daher Oryktochemie, chemische Untersuch. der Mineralien. Oryktogenie, 1) das Werden der Mineral.; 2) die Kunde u. Lehre von deren Entstehung. Oryktognosie, Lehre von den einzelnen Mineralienarten, insbes. im Gegensatz der Geognosie, welche die Gebirgsarten kennen lehrt. Oryktognost, ein Mineralienkundiger. Oryktographie, Beschreibung der einzelnen Mineralienarten; daher ein Oryktograph. Oryktolog, ein Mineraliensammler. Oryktologie, bei Einigen (doch unpassend) für Geognosie. Oryktometrie, die auf die Mineral. angewendete Meßkunde, welche theils eine chemische ist (d. h. das Verhältniß der

Digitized by Google

Bestandtheile ausmittelt), theils s. v. a. Krystallometrie bedeutet.

Oryx (griech.) das Einhorn.

Oryza, s. Reiß.

Orze, Nebenflüßchen der Aller im Lüneburgischen.

Orzechow, polnisches Städtchen in der Woiwodschaft Lublin.

Orzi nuovi (sprich nowi) grosser östreich. Flecken am Oglio, in der Delegation Brescia.

(Ende des sechsten Bandes.)

Digitized by Google

Digitized by Google

A000025158199

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

A000025158199

Digitized by Google

Digitized by Google

A000025158199

Digitized by Google

Digitized by Google

A000025158199

Digitized by Google